

**DIE
MONOGRAMMISTEN
UND DIEJENIGEN
BEKANNTEN UND
UND...**

G.K. NAGLER





DIE MONOGRAMMISTEN

und diejenigen bekannten und unbekannten

Künstler aller Schulen

welche sich zur

Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen
des Namens, der Abreviatur desselben etc.

bedient haben.

Mit Berücksichtigung von Buchdruckerzeichen, der Stempel von Kunst-
sammlern, der Stempel der alten Gold- und Silberschmiede, der Majolika-
Fabriken, Porzellan-Manufacturen u. s. w.

Nachrichten über Maler, Zeichner, Bildhauer, Architekten, Kupferstecher,
Formschneider, Briefmaler, Schreibkünstler, Lithographen, Emailleure,
Stempelschneider, Goldschmiede, Niello-, Metall- und Elfenbein-Arbeiter,
Graveure, Waffenschmiede u. s. w.

mit den

raisonnirten Verzeichnissen der Werke anonymen Meister, deren Zeichen gegeben
sind und der Hinweisung auf die mit Monogrammen oder Initialen bezeichneten
Produkte bekannter Künstler.

Ein für sich bestehendes Werk,
aber zugleich auch Ergänzung und Abschluss des neuen allgemeinen Künstler-Lexikons^o
und Supplement zu den bekannten Werken von

A. Bartsch, Robert-Dumesnil, C. le Blanc, F. Brulliot, J. Heller u. s. w.

Bearbeitet von

Dr. G. K. Nagler,

Verfasser des neuen allgemeinen Künstler-Lexikons etc.

Dr. A. Andresen und C. Clauss.

= V. Band. S. J. — Z. =

München 1879.

G. Franz'sche Buch- und Kunsthandlung (J. Roth).

VORWORT.

Mit dem vorliegenden fünften Bande sind die *«Monogrammisten»* zu einem vorläufigen Abschluss gelangt, und von Neuem sei das Werk der wohlwollenden Beachtung der Kunstfreunde empfohlen.

Das Absterben der Bearbeiter, wie die Zeitverhältnisse, welche nachtheilig auf den Absatz des Werkes einwirkten, haben die Fertigstellung desselben erschwert und lange verzögert. Im Hinblick auf den bereits auf das Unternehmen verwendeten grossen Fleiss, wie überzeugt von der Nützlichkeit und Brauchbarkeit des Buches, glaubten die Unterzeichneten die Herausgabe nach jahrelanger Unterbrechung wieder aufnehmen und rasch einem Ende zuführen zu sollen.

Unser Werk übertrifft an Vollständigkeit alle anderen Hilfsbücher dieser Art und ist bis jetzt das Hauptwerk für Monogrammenkunde. Es ist namentlich Kunstsammlern unentbehrlich. Autoritäten, wie Waagen, haben dies anerkannt und das Unternehmen warm befürwortet. Zahlreiche Schriftsteller schöpften aus dem reichen Material, freilich, ohne immer auch die Quelle zu nennen. Sind wir uns der Verdienste der Arbeit bewusst, so kennen wir auch deren Mängel. Die erzielte Vollständigkeit konnte nur eine relative sein; ebenso sind in einem derartigen umfassenden Werke Irrthümer unvermeidlich, insbesondere gegenwärtig, wo die Kunstforschung im regsten Eifer täglich zu neuen Resultaten gelangt. Wir sind daher gesonnen, Nachträge und Berichtigungen, soweit solche nöthig und thunlich sind, noch in einem Ergänzungsbande zu bringen, in welchem Bande auch die Druckfehler ihre Richtigstellung finden sollen, die, bei den öfteren Unterbrechungen in der Herstellung des Werkes, wie bei der Entfernung der letzten Bearbeiter vom Druckorte, sich eingeschlichen haben. Zugleich wird dieser Ergänzungsband auch die figürlichen Künstlerzeichen und das Generalregister enthalten. Bei den nicht unerheblichen Opfern, welche die Fortführung und Vollendung des Buches bis jetzt uns gekostet, setzt letzteres Vorhaben jedoch eine regere Theilnahme des Publikums voraus, als dasselbe bisher dem

Unternehmen entgegen gebracht hat. In der Hoffnung, dass sich diese Theilnahme noch finden werde und dass in Bälde zum Drucke des in Aussicht gestellten und schon vorbereiteten Bandes geschritten werden könne, bitten wir die Freunde des Werkes, welche dasselbe durch Beiträge förderten, auch den Supplementen ihre thätige Beihilfe nicht zu versagen. Möchte ebenso die Kritik die vorliegende Arbeit bis zum Erscheinen des Ergänzungsbandes nachsichtig aufnehmen und unserem mühevollen und, wie gesagt, wenig lohnenden Unternehmen eine freundliche Förderung vergönnen.

München und Dresden, im Dezember 1879.

G. Franz'sche Buch- und Kunsthandlung J. Roth.

Carl Claus.

1. Hermann Schneider, Maler und Zeichner, in München thätig.
Das Monogramm kommt auf einem Münchener Bilderbogen,
Nr. 515, aus dem Verlag von Braun und Schneider vor.



2. Unbekannter Goldschmied. Ein Pokal aus vergoldetem Silber, eine schöne Arbeit des 16. Jahrhunderts, in dem Grünen Gewölbe zu Dresden, zeigt, nebst dem Augsburger Beschauzeichen, diesen Stempel.



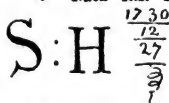
3. Zeichen auf Faïencen aus der Porzellan-Manufactur Hanong bei Strassburg. Näheres über diese Manufactur ist im vorigen Bande dieses Werkes, unter Nro. 2985 mitgetheilt.



4. Marke einer Porzellan-Fabrik zu Winterthur.



5. Nach Ris. Paquot's: *Dictionnaire de Marques et Monogrammes*, sind in Stockholm gefertigte Faïencen in dieser Weise bezeichnet.



6. Simon Helbig, Büchsenmacher, welcher in Deutschland Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts thätig war. Pistolen
S. H. mit Radschlössern, im k. historischen Museum zu Dresden, tragen sein hier mitgetheiltes Zeichen.

Mit denselben Initialen ist eine Radschlossbüchse vom Jahre 1571 im Waffen-Museum des Artillerie-Arsenals in Wien signirt.

7. Marke der Porzellan-Manufactur von Stevenson und Hancock zu Derby. 1859.



Monogrammist: Bd. V.

8. Unbekannter Maler. Passavant fand das Monogramm auf einem

 altdutschen Gemälde mit der Darstellung des Jesuskinde im Tempel. Der Besitzer war ein Geistlicher in der Schweiz. Passavant möchte Sigmund Holbein, den Oheim Hans Holbein's d. J., für den Verfertiger des Bildes halten. Doch ist bis jetzt keine Arbeit dieses Meisters bekannt geworden und auch hinter diesem Monogramme dürfte, ebenso wie hinter den von *Malpé, Brutliot* u. A. mitgetheilten Zeichen, ein anderer Künstler als S. Holbein zu suchen sein. Eine Zeit lang wollte man in einem gegenwärtig auf der Burg zu Nürnberg befindlichen Madonnenbild eine Arbeit desselben sehen. Auf dem Bilde befindet sich das zweite von uns gegebene Zeichen: ein Zettel, der aus einem Buche heraushängt, mit dem verkehrt von rechts nach links geschriebenen Namen des Künstlers. Das S vor dem Familiennamen deutete man auf Sigmund. Doch ist neuerdings darauf hingewiesen worden, dass dieses S auch der letzte Buchstabe des sonst verdeckten Namens Hans sein könnte. Vergl. *Jahrbücher f. Kunstw.* IV. p. 2 und V. p. 195; ebenso A. Woltmann: *Holbein u. s. Zeit.* II. Aufl. p. 48.

9. Unbekannter Formschneider. Dieses Zeichen legt Christ

 S. 359 dem Simon Hüter bei, und Strutt, Bryan, Malpé u. A. folgten seiner Ansicht, ohne einen sicheren Grund dafür zu haben. In vollem Irrthum sind aber Jene, welche den Buchhändler Sigmund Feyerabend darunter erkennen wollen. Simon Hüter soll um 1580 in Köln geboren worden seyn. der Monogrammist *S H F* war aber schon vor 1564 thätig, und ein geübter Techniker, als Hüter noch in den Knabenjahren stand. Auch ist es sehr zweifelhaft, ob das *F*, „fecit“, oder vielmehr den Familiennamen bedeu-

Bartsch, P. gr. IX. pag. 419, bringt diesen Künstler mit einem unbekannten Meister *S F* in Verbindung, über welchen wir an gehöriger Stelle gehandelt haben.

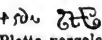
Obige Zeichen findet man auf mehreren Blättern in folgendem Werke: *NEuwe Biblische Figuren dess Alten und Newen Testaments, geordnet und gestellt durch Johann Bockesperger den jungeren, und nachgerissen durch — Joss Amman. Frankfurt, Sig. Feyerabend M. D. LXVIII, qu. 4.*: dann in der Ausgabe der *Biblia, das ist die ganze heilige Schrift. D. M. Luther. Frankfurt am Meyn 1565. Durch G. Haben, S. Feyerabend und W. Hanen Erben*, fol.

Auch in der Dittenberger'schen Bibel, Köln 1571 ff., kommen Blätter mit obigem Zeichen vor.

Auf einer Holzschnittvignette zu Paracelsus *Wund- und Arzneibuch, Coln 1571*, fol., kommt es ebenfalls vor.

Auch auf Holzschnitten im *Compendium Catechismi Catholici, Coloniae 1570*, im *Cathechismus ex decreto Consilii Tridentini, Coloniae 1572*, finden wir das Zeichen.

10. Unbekannter Goldschmied, arbeitete in Nürnberg, und scheint

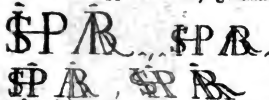
 1654 das Meisterrecht erlangt zu haben, bei welcher Gelegenheit als Probe der Fähigkeit im Graviren eine Platte vorgelegt werden musste.

Börner fand ein Blatt mit obigem Monogramme, welches von einer Platte kommt, die vor wenigen Decennien in der Goldschmiedslade zu Nürnberg sich befand. Es stellt ein Laubornament vor, in dessen Mitte eine Blume und oben ein Fingerring angebracht ist. Der Hauptzweig geht aus dem Rachen eines Delphin ähnlichen Fisches hervor. H. 1 Z. 7 L. Br. 1 Z. 3 L.

Dieses seltene Blatt ist mit sehr sicherer Hand gestochen. Es

könnte von Johann Hell seyn, von welchem sich schöne Blätter mit dem Namen und den Initialen *J. H.* finden.

11. Juseppe Ribera, genannt Spagnoletto, Historienmaler und



Radirer, geb. zu Xativa bei Valencia 1588, ging nach Italien, wo er sich vorzugsweise nach M. A. da Caravaggio bildete. Er liess sich in Neapel nieder und starb hier 1656. Seine Radirungen,

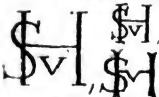
auf welchen die vorstehenden Monogramme vorkommen, hat Bartsch XX. p. 77. beschrieben. Die beiden ersten stehen auf dem Blatte mit St. Hieronymus B. 4, die zweiten auf der Büste eines Mannes nach rechts, unten das Zeichen und die Jahrzahl 1622, die dritten auf dem Blatte mit St. Hieronymus, wie er den Schall der Posaune vernimmt, und die vierten auf jenem mit dem reuigen Petrus

12. Ein hochvoales Perlmutter-Medallion mit dem Bildnisse des Wilibald Pirckheimer, im Berliner Museum, trägt dieses Zeichen. Es ist der grossen runden Medaille auf W. Pirckheimer v. J. 1517 (vergl. Doppelmayr: Nachr. v. d. Nürnberg. Mathematicis und Künstlern XV) nachgebildet, mit geringen Abweichungen, welche besonders durch die verschiedene Form des Medaillons begründet sind. Die Arbeit ist sauber, aber ziemlich befangen ausgeführt. Die Namensunterschrift heisst hier: Bilibaltus Pirckheymmer.

Brulliot I, 2488 a spricht von diesem Medaillon, mit der Angabe, dass dasselbe früher in der Sammlung des Hrn. Heinlein zu Nürnberg befindlich gewesen sei. Den Namen des Verfertigers weiss er nicht anzugeben, ebensowenig wie Kugler, der in seiner „Beschreibung d. k. Kunsthammer zu Berlin“ die Arbeit aufführt.

13. Dieses Monogramm bezieht sich kaum auf einen Künstler. Es steht auf Kupferstichen des J. Matham und J. Saenredam und zwar am Ende der Verse im Unterrande. Es bedeutet wohl den Dichter.

14. Samuel van Hoogstraaten, Maler, geb. zu Dortrecht 1627, gest. 1678, war anfangs Schüler seines Vaters Dirk, bis er in die Schule Rembrandt's kam. Anfangs malte er vorzugsweise Portraits, während er sich später durch Stillleben und perspektivische Ansichten auszeichnete. Als Schriftsteller hat er sich durch ein einst geschätztes Buch über die Malerei hervorgethan.



15. Brulliot I. Nr. 2699 gibt das Zeichen, er fand es auf historischen Zeichnungen eines deutschen Meisters, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts gelebt haben könnte. An Hans Schaufelin sei dabei nicht zu denken, er sei älter und weit geschickter.



16. Unbekannter Kupferstecher im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts. Bartsch VII. p. 543 beschreibt zwei Blätter: eine Grablegung Christi 1519 und eine Maria, welche dem Kinde die Brust reicht 1526.



17. Julius Schnorr von Karolsfeld, namhafter Historienmaler, geb. zu Leipzig 1794, gest. 1872 als Galleriedirector zu Dresden. Das Lexikon hat ausführlich über ihn gehandelt. Die Monogramme stehen auf Bildern, Zeichnungen, sowie auf Kupferstichen und Holzschnitten nach denselben. Das dritte finden wir auf einem Blatte im König-Ludwig-Album, welches die Studien der deutschen Künstler in Rom und deren Berufung nach München durch König Ludwig darstellt. B. Plockhorst zeichnete die Composition auf den Stein.

Das vierte Monogramm steht auf Holzschnitten nach Schnorr's Zeichnungen: auf der Titelvignette zum Christlichen Kunstblatt von Grüneisen, auf einer Gruppe von Männern, geschnitten von H. Bürkner, im Art-Journal 1834 etc.

18. Johann Ritter Scheffer von Leonhardshof, talentvoller Historienmaler und Radirer, geb. zu Wien 1793, jung gest. 1822, schloss sich in seiner Kunst der frommen, von Overbock eingeführten Richtung an. Das erste Zeichen findet man auf Zeichnungen des Künstlers, das zweite auf einer Radirung, welche den Künstler selbst vorstellt, wie er mit einer Papierrolle in den Händen auf einer Stiege sitzt. Oben rechts das Malerwappen. II. 3 Z. Br. 1 Z. 10 L. Scheffer bediente sich auch eines figürlichen Zeichens, eines Lammes.

19. Caspar Smitz, Historien- und Portraitmaler in England, von holländischer Herkunft, gest. in Irland 1707. Man nannte ihn den „Magdalenen-Smitz“, weil er mit Vorliebe die hl. Magdalena zum Vorwurf seines Pinsels nahm. Walpole, *Anecdotes etc.*, sagt III. p. 265, dass das Zeichen mit der Jahrzahl 1662 auf einem solchen Magdalenenbilde in *Painter's Hall* vorkomme, aber Walpole gibt das Monogramm nicht in obiger Form, sondern als I in S, dass man zur Erklärung einen andern Vornamen als Caspar annehmen müsste. Vielleicht aber hat Walpole das Zeichen nicht genau wiedergegeben.

20. Unbekannter Maler. Nach Nagler steht das Monogramm auf Zeichnungen mit Figuren und Thieren aus dem vorigen Jahrhundert, anscheinlich von einem nordischen Künstler.

21. Unbekannter Formschneider, dessen Wirksamkeit um 1590 fällt. Das Monogramm steht auf einem Blatte mit dem kaiserlichen Doppeladler, umgeben von den Wappen der Kurfürsten, mit der Inschrift: EVDOLPHVS IMPERATOR AVGVSTVS. H. 9 Z. 2 L. Br. 7 Z. 9 L. Es findet sich gewöhnlich in Sylvestro Steyr's Buch: *Historia genealogiae Domini nostri Jesu Christi etc.* Frankfurt a. M., N. Busse 1594, fol.

22. Unbekannter Formschneider, wenn nicht Hans Severin, welcher in Regensburg in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts arbeitete. Das erste Zeichen steht auf der grossen Ansicht von Regensburg, zu welcher F. Kirchmaier die Zeichnung lieferte. Ueber dieses

Blatt ist schon II. Nr. 2203 gehandelt worden. Das zweite Zeichen findet sich auf einem Portrait des N. Gallus zu Regensburg, der den bekannten Katechismus mit den Ostendorffer'schen Holzschnitten herausgab. Auch dieses Portrait ist nach Kirchmair's Zeichnung geschnitten. Das dritte Zeichen ist auf einer Ansicht von Regensburg nach P. Opel. Der Name des Formschneiders ist nicht entdeckt. In Prag arbeitete zwischen 1560 und 1580 der Formschneider Hans Severin, der sich des dritten Zeichens bediente. Vielleicht hat er auch seine Wirksamkeit nach Regensburg ausgedehnt. Holzschnitte von ihm mit dem Zeichen finden sich in der böhmischen Bibel des G. Melantrichius Prag 1570.

23. Unbekannter Formschneider, welcher für folgendes Werk thätig war: *Kriegs-Beschreibung oder Kriegs-Regierung nach aller deutscher Ordnung, etc. von Reinhart der aller Graue zu Solms und Herr zu Minzenberg 1559*, fol. Der Maler Jeremias Schemel von Augsburg fertigte ein ähnliches Bilderwerk in 243 ausgemalten Blättern unter dem Titel: *Von rossihumben vnnd zue richtung zue allerlay Thurnieren*, fol. Er handelt von Abrichtung der Pferde, vom Satteln, Zäumen, Rüstung, von Ross und Mann, von verschiedenen Stechen und Rennen, sowie Tornieren. Das letzte Turnier ist jenes bei der Vermählung des Herzogs Wilhelm V. von Bayern mit Renata von Lothringen. Im letzten Theile gibt der Verfasser eine Uebersicht der vorzüglichsten Turniere vom Jahre 938—1568. Dieses Werk ist in der Ambraser Sammlung. Kein Blatt hat ein Zeichen.

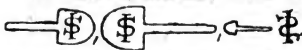
24. Johann Baptist Scholl, Hof-Bildbauer zu Darmstadt, Zeichner und Lithograph, geb. zu Mainz 1818, gebildet in München. Scholl hat sich in weiteren Kreisen mehr durch seine geistreichen Zeichnungen als seine Bildlauerarbeiten bekannt gemacht. Manche dieser Zeichnungen hat er auch selbst lithographirt, wie: den Umschlag zu Kohler's Münchener Album, das Diplom des polytechnischen Vereins, Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen etc. Auf solchen Blättern kommt das Monogramm vor, dessen unterer Theil öfters in Zierraten ausläuft.

25. Jobst Spörl, mittelmässiger Formschneider zu Nürnberg, wo er um die Mitte des 17. Jahrhunderts vorzugsweise für Bücher des Verlags des Andreas Kadtler arbeitete. Wir haben seiner schon unter S Nr. 3877 d. vor. Bandes gedacht. Er starb 1605.

26. Unbekannter Formschneider zu Prag, wenn nicht Hans Severin, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts in dieser Stadt arbeitete. Man findet die Zeichen auf Blättern in W. Hageck's *Kronyka Czeska*, die 1510 erschien.

27. Johann Baptist Seel, Portrait- und Schlachtenmaler, geb. 1775 zu Mersburg gest. in Stuttgart 1814, versah mit vorstehendem Zeichen ein lithographirtes Blatt. Es ist in Kreidemanier behandelt und stellt einen an sein Pferd gelehnten französischen Dragoner dar, wie er sich mit zwei rechts stehenden Mädchen unterhält. Diese Original-Lithographie gehört zu den Inkunabeln der Steinzeichnungskunst. H. 11 Z. Br. 9 Z.

28. Hans Schüpfelin. Maler und Formschneider, wechselte



mehrfach mit seinem Monogramme. Im Allgemeinen ist schon III. Nr. 1449 ausführlich

über ihn gehandelt worden, hier haben wir es nur mit jenen Holzschnitten zu thun, wo das Zeichen *IS* in der Schaufel steht.

Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. Links oben die Sonne, rechts der Halbmond und unten in der Mitte das Zeichen. Diese Darstellung ist in einer Einfassung von Zierleisten, und darunter gedruckt:

Sant Brigitten gebet.

O Jesu Christ ewiger konig. himmlischer artzet etc.

Unten in der Mitte:

Jacob Furchammer zu Durlach.

II. der Darstellung 11 Z. Br. 8 Z.

Auf der Rückseite des obigen Blattes ist die Darstellung bei Bartsch Nr. 54 gedruckt. In der Mitte sieht man zwei Bäume, deren Stämme sich umeinander winden. Der eine ist der Baum der verbotenen Frucht, aus dessen Früchten Todtenschädel hervorspringen. Unter ihm reicht Eva nach der Frucht, welche die Schlange bietet und Adam reicht den Apfel einem Kaiser. Unter dem anderen Baume, dessen Früchte der Engel pflückt, steht die gekrönte hl. Jungfrau. Sie zeigt einem Papste die Frucht, welche zur Hostie geworden. Neben dem Papst steht ein Kardinal und hinter diesem ein Bischof. Unter dieser Vorstellung ist Text in zwei Columnen:

Per diaboli inuidiam etc. | Marie virginitalis castitas etc.

Dann folgt:

Impressum per frat. Nicola. Keibß,

und auf einer sechsten Zeile steht noch:

Plebanum in Durlach.

H. 11¼ Z. Br. 8 Z. 11 L.

Jede dieser Darstellungen hat das Zeichen, und sie scheinen auch auf einzelnen Blättern gedruckt worden zu seyn. Die erstere kennt Bartsch nicht.

Das dritte Zeichen steht auf folgendem Blatte: Der hl. Florian im Brustharnisch mit Beinschienen und dem Schwerte an der Seite, wie er Wasser aus der Gelte in die Thüröffnung eines links stehenden steinernen Gebäudes gibt. Dem brennenden Hause gegenüber ist ein anderes Gebäude, und über die Mauer im Grunde ragt ein schroffer Felsen mit Gebäuden empor. Links unten die Schaufel und das Zeichen. H. 10 Z. 9 L. Br. 7 Z. 5—6 L. Pass. 156.

29. Unbekannter Kupferstecher. Brulliot I. Nr. 2686 sagt,

das obiger Monogrammist, dessen Zeichen aber der genannte Schriftsteller I. c. Nr. 2674 nicht ganz richtig gibt, die Passionsvorstellungen des A. Glockenton retouchirt und mit seinem Zeichen versehen habe. Die Sache verhält sich aber nicht so im Allgemeinen, sondern nur das von Brulliot erwähnte Blatt der Ausstellung Christi trägt dieses Zeichen und wird nach Börner's richtiger Bemerkung mit Unrecht zur Passion von Glockenton gerechnet. Dieses höchst mittelmässige Blatt ist aus Dürer's kleiner Holzschnitt-Passion gewählt. B. Nr. 35. H. Nr. 1390. Der Copist nahm Veränderungen vor. Er liess den vorn in der Mitte sitzenden Kriegsknecht weg, brachte statt

des Mannes, welcher im Holzschnitt neben dem Heiland steht und dessen Mantel ergreift, einen Mann mit Turban an, dessen Hand nicht emporgehoben ist, wie im Original, sondern auf dem Gesimse der Fensteröffnung ruht. H. 5 Z. 5 L. Br. 4 Z.

Ob dieser Anonymus auch noch andere Blätter aus der Dürer'schen Passion copirt hat, ist uns nicht bekannt. Heller kennt jene Copie nicht.

Schliesslich bemerken wir noch, dass der Monogrammist *IS* wahrscheinlich nur deswegen als Uebersarbeiter der Glockenton'schen Passion erklärt wurde, weil die erwähnte Copie nach Dürer eine unverdiente Ehre erlangt hat. Vergl. Passavant II, p. 147.

30. Unbekannter italienischer Zeichner oder Formschneider, wie es scheint aus der Florentinischen Schule gegen die Mitte d. des 16. Jahrhunderts. Man findet das Zeichen nebst dem Monogramm *HT* auf einer Clair-obscur von drei Platten mit Sophonisbe, wie sie in Gegenwart eines Kriegers den Giftbecher leert. II. 7 Z. 7 L. Br. 6 Z. Passavant VI, p. 239.

31. Jan Swart von Groeningen, Historien- und Landschaftsmaler, geb. zu Gröningen 1469, gest. 1535. Seine Lebensverhältnisse sind unbekannt. Als Schoreel 1522 aus Italien zurückkehrte, lebte Swart einige Zeit in Gent. Sein Styl hat Verwandtschaft mit Schoreel's italienischer Manier und es ist höchst wahrscheinlich, dass Swart in Italien gewesen ist.

Hier handelt es sich um einen Holzschnitt mit dem vorstehenden Zeichen, welcher allgemein Jan Swart zugeschrieben wird. Bartsch VII, p. 492 hat das Blatt beschrieben; es stellt Christus dar, wie er vom Kahne aus zum Volke predigt. II. 8 Z. 10 L. Br. 10 Z. 7 L. Die Annahme der Swart'schen Autorschaft scheint sicher zu seyn. Schon Carl van Mander sagt, dass Swart Holzschnitte hinterlassen habe und nennt ausser der Predigt Christi aus dem Schiffe noch ein Blatt mit Türken zu Pferd, die mit Pfeilen und Bogen bewaffnet sind. Letzteres Blatt ist den neueren Chalcographen nicht bekannt geworden, da Bartsch und Passavant nur die Predigt Christi kennen. Aber auch dieses Blatt gehört zu den Seltenheiten. Der Charakter der Zeichnung ist ganz im Styl der älteren niederländischen, von italienischen Vorbildern beeinflussten Kunst und der Schnitt selbst technisch so tüchtig und schön behandelt, dass man mit grosser Wahrscheinlichkeit das Blatt für einen Original-Formschnitt des Meisters Swart halten darf.

Passavant spricht noch von einem zweiten Blatte mit der Einsetzung des hl. Abendmahls und der Jahrzahl 1518. Dasselbe ist aber nicht von Swart, sondern von einem deutschen Meister. Auch hat das Monogramm, begleitet von einer Boraxbüchse, eine andere Form. Wir handeln über diesen Meister weiter unten.

32. Jan Steen, der berühmte Genremaler. Seine gewöhnlichen Monogramme hat Nagler bereits IV. Nr. 383 gegeben. Hier handelt es sich um eine Form desselben, welche Nagler an der angezogenen Stelle nicht mitgetheilt hat. Es findet sich wie die andern Zeichen auf Gemälden.



33. Julie Stommel, Malerin, wurde 1813 zu Düsseldorf geboren und daselbst von J. Winkelirer und Preyer unterrichtet. Sie malt

Blumen und Früchte. Bilder dieser Art sind in der Gallerie auf Schloss Rolland, dem Rittersitze ihres Gatten, des Friedensrichters A. Fahne in Köln. Auf Bildern aus der Zeit ihrer Verheirathung steht der Buchstabe *F* mit der Jahrzahl.

34. Jakob Savary oder Savery, Landschaftsmaler zu Amsterdam, der Vater des bekannteren Roelant Savery. Das erste der gegebenen Zeichen steht auf Gemälden dieses Meisters, welche in Schlachten und Landschaften mit Figuren bestehen.

 Das zweite Zeichen soll nach Brulliot I. Nr. 2680 auf einer geistreich behandelten Radirung mit der Adresso des H. Hondius 1602 sich finden. Es ist diess das Blatt Nr. 11 im Künstler-Lexikon XV. S. 47, und stellt eine Hirschjagd bei der Kapelle vor. Ein Hirsch ist von rechts her in das Wasser gesprengt worden und drei Hunde verfolgen ihn schwimmend. Zwei andere Hunde springen vorn vom Hügel herab in den Fluss, um die Zahl der Verfolger zu vermehren. Nach Brulliot soll sich das Monogramm in der Mitte unten an einem Baume finden; allein da ist weder ein Baum, noch das Zeichen, und auch an keiner anderen Stelle findet sich ein solches. Das erwähnte Zeichen verbindet sich aber mit dem Namen „*auery fecit*“ auf dem Blatte Nr. 12 des Künstler-Lexikons. Diese Radirung enthält eine Hirschjagd am Ende des Gehölzes, mit dem Zeichen des H. Hondius (Hk. 1602). Auch auf diesem Blatte wird der Hirsch durch das Wasser vorfolgt. In der Ferne links sieht man ein Schloss mit Thürmen.

Letzteres Zeichen, jedoch mit beigefügtem *F.*, steht auf zwei Blättern mit Gruppen von Landleuten bei Häusern. Sie sind bezeichnet mit *D. Teniers ino.*, dem Monogramm und den Buchstaben *F. v. W.* (Franz van Wyngaerde's Adresse), kl. qu. fol.

Auch in Catalogen werden diese geistreich geätzten Blätter dem J. Savary zugeschrieben, R. Weigel, K.-K. Nr. 13,000, vindicirt sie aber dem P. A. Immenraet oder Immestraet. Auch Ch. Kramm geht in der Fortsetzung des holländischen Werkes von Immerzeel unter diesem Namen auf die Blätter mit diesen Zeichen ein, spricht sich aber eher für Jan Savary aus. Den P. A. Immenraet kennt Kramm nicht. Er arbeitete um 1607 und ist demnach jünger als J. Savary. Unter der Abreviatur *Jmm' Raet* IV. Nr. 11 haben wir über ihn Nachricht gegeben. Auf P. A. Immenraet passen die obigen Zeichen nicht.

Auch auf einem Gemälde in Teniers Manier mit der Jahrzahl 1637 in Beyer-Platzmann's Sammlung kommt das dritte Zeichen vor.

35. Angeblich Jakob Sigmeier, Formschneider, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gearbeitet haben soll. In: *Neue Kunstliche Wohlgerissene und in Holz geschnittene Figuren etc.* Frankfurt a. M., Vincenz Steuermeyer 1622, sind alle Platten von ihm abgedruckt. Obige Monogramme finden sich auf zwei Holzschnitten.

1) Christus am Oelberg. Copie nach dem Holzschnitt des Lukas Cranach. Das Zeichen ist links in halber Höhe an einem Felsen. H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z. 3 L. Mit dem ersten Zeichen.

2) Das hl. Abendmahl. Links sitzt Judas mit dem Geldbeutel, ihm gegenüber ein anderer Apostel im Begriff einen Krug vom Boden aufzuheben. An seinem Sitze das Zeichen. H. 4 Z. 5 L. Br. 3 Z. 3 L. Das Blatt hat Text auf der Rückseite. Mit dem zweiten Zeichen.

Beide Blätter scheinen, nach der technischen Behandlung zu urtheilen, von Einer Hand herzuführen, so dass unter den gegebenen

Monogrammen nicht etwa zwei verschiedene Künstler zu suchen sind. Der verstorbene Direktor Schorn in Berlin, dem beide Blätter vorlagen, sprach sich in einer Zinschrift an Brulliot, Appendix I. 309, für diese Annahme bejahend aus.

36. Nach Brulliot, App. I. 307, soll das Zeichen einem französischen Formschneider angehören. Es steht auf einem satyrischen Blatte auf den Widerstand der Stadt Paris gegen Heinrich IV. unter dem Herzog von Majenne. Oben die Inschrift: LUTETIA FURENS — PARIS EN FURIE.. Man sieht das Schiff von Paris mit einer Anzahl verschiedener Thiere, Polyphem zieht es durch das stürmische Meer. Am Steuerruder sitzt ein bewaffneter Affe (der Herzog von Majenne). Oval mit lateinischen und französischen Inschriften. H. 10 Z. 2 L. Br. 7 Z. 11 L.

Brulliot sah das Blatt nicht mit eigenen Augen, auch uns ist es noch nicht vorgekommen.

37. Johann Schöffler, Buchdrucker zu Mainz zwischen 1515 und 1530, bediente sich auf Druckwerken des gegebenen Zeichens, des auch in kleinerer Form vorkommt. Man sieht es unter Andern in der Mainzer Ausgabe des Titus Livius 1522. Schöffler wechselte übrigens mit seinem Zeichen, wir haben bereits IV. Nr. 397 eine andere Form desselben gegeben und dort eingehend seine Zeichen besprochen.

38. Johann Schrandolph, Historienmaler zu München, geb. zu Oberstorf in Oberschwaben 1808, erhielt unter Schlott-
haner und Cornelius seine Ausbildung und machte sich später vorzugsweise durch seine Fresken im Dome zu Speier einen geachteten Namen.

Das erste Zeichen finden wir auf einem radirten Blatte des Meisters, welches den hl. Alois vorstellt, wie er an die Klosterpforte klopft. Er trägt den Ordenshabit und einen Sack über der Achsel. Die Pforte ist links, und rechts hin öffnet sich eine Strasse der Stadt. Das Zeichen ist rechts nach unten an einem Steine. H. 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 7 L.

Diess ist der zweite Versuch des Künstlers im Radiren. Die ersten Abdrücke kommen von der geätzten Platte und sind ohne Schrift im Rande.

Der erste Versuch im Aetzen ist das Blatt mit dem Täufer Johannes in der Wüste. Er ist in harenem Gewande und über die rechte Achsel ist ein Mantel geworfen. Mit der Rechten hält er den Kreuzstock mit der Bandrolle, die Linke erhebt er. Ohne Zeichen. Höhe der Platte 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 4 L.

Das zweite grössere Zeichen kommt auf Gemälden und Zeichnungen vor.

39. Bernhard Stange. Landschaftsmaler zu München, geb. zu Dresden 1806. Das Zeichen steht auf Gemälden, es soll S/ bedeuten, in der gegebenen Form aber ist man versucht S/ zu lesen.

40. Johann Spillenberger oder Spillenberger, Maler und Radirer zu Wien. von Herkunft ungarischer Edelmann, gest. 1873. Das Monogramm in der gegebenen Grösse kommt auf seinen Gemälden vor, kleiner findet es sich auch auf Radirungen, aber hier gewöhnlich begleitet von seinem vollen oder abgekürzten Namen.



41. Johann Schweizer, Zeichner und Kupferstecher, um 1660 in Heidelberg thätig. Das vorstehende Monogramm, sowie die Initialen *JS* stehen auf Kupferstichen in dem Werke: *Unvergesslicher Cederbaum zu ewigem Andenken — der Fürsten und Herrn Georgen des Andern Landgraffens zu Hessen etc. Durch Joh. Tacke*, fol. Es enthält Portraits, Grabsteine und andere Denkmale des hessischen Landgrafenhauses.

42. Johann Simon, Kupferstecher mit dem Stichel und in Schwarzkunst, gest. zu London 1755, hinterliess eine Anzahl Portraits nach Kneller u. A., die fast alle in Schwarzkunst ausgeführt sind. Auf solchen und anderen Darstellungen stehen die obigen Zeichen.

Der Schwarzkunststecher Joh. Smith signirte ebenfalls mit *JS*, aber sein Monogramm (vergl. Nr. 386 vorigen Bandes) hat eine andere Form und seine Arbeiten sind ungleich feiner und besser als die Simon's.

43. Unbekannter Maler. Nach einer Notiz Nagler's findet sich das Monogramm auf einer Handzeichnung im k. Kupferstich-Cabinet zu München. Das Blatt stellt drei Männer am Tische bei Geldsäcken dar, auf dem Boden stehen noch Kisten mit Geld. Mit der Feder ausgeführt.

44. Sebastian Jenet, untergeordneter Kupferstecher, welcher in Wien und in München um die Mitte des 17. Jahrhunderts arbeitete. Die Monogramme stehen auf kleinen Portraits und wahrscheinlich auch auf andern Blättern. Jenet arbeitete fast nur für Buchhändler. — Jenes Monogramm Nr. 389 vorigen Bandes, welches Nagler ebenfalls Jenet zueignet, müssen wir berichtend dem Maler J. Steiner in Wien beilegen.

45. J. Schickler, Formschneider zu Nürnberg in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Seine Lebensverhältnisse sind uns nicht näher bekannt. Holzschnitte mit seinem Namen oder dem Monogramm sind in: *Die Verwandlungen des Ovidii. In zwey hundert und sechs und zwanzig zweireimichten, nemlich acht und funf bündigen Rundgedichten oder Rondeaux. Nürnberg, J. Hoffmann (1689), 8.*

46. Joh. Savage, Zeichner, Kupferstecher und Verleger zu London, geb. um 1640, ein Künstler von untergeordnetem Werth, der fast nur in Bücherillustration thätig war und vorzugsweise Portraits stach, auf welchen auch das Monogramm vorkommen soll. In obiger Form steht es auf Medaillen in J. Evelyn's Werk: *Numismata a discourse of medals ancient and modern. London 1687, fol.*

47. Johann Schapper, Glasmaler von Harburg bei Hamburg, gest. 1670 in Nürnberg, wo er sich niedergelassen hatte. Schapper bemalte mit vielem Geschmack Trinkgläser und Porzellankrüge und setzte das gegebene Zeichen bei. Solche Gläser befanden sich im Cabinet Heinelein zu Nürnberg.

48. Zeichen des Buchdruckers Joh. Socerius in Hagenau im Elsass um 1540. Man findet es auf Titel-Holzschnitten.



49. Dieses Monogramm gehört einem Modelleur des 16. Jahrhunderts an, der zu Rostock thätig war. An der grossen Glocke im Thurne der Petrikirche, welche Peter Matze 1548 zu Rostock goss, findet sich unter anderen Verzierungen auch das Wappen der Stadt Rostock mit dem Greif, und in diesem Wappen steht das gegebene Zeichen. Die sämtlichen Verzierungen der Glocke sind sehr schön.

50. Unbekannter Formschneider in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Bartsch hat ihn IX. p. 419 eingeführt. Man findet das Monogramm auf Blättern nach Tobias Stimmer und C. Maurer. An Josias Stimmer, Bruder des Tobias, geb. 1535, ist wohl nicht zu denken; er ist nur als Oelmaler und nicht als Formschneider beglaubigt.

Der fragliche Formschneider bediente sich noch eines zweiten Zeichens, das wir unter *SIR* geben.

51. Johann Sadeler, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1550, gest. in Venedig 1600, versah seine Blätter gewöhnlich mit seinem vollen oder abgekürzten Namen, doch kommen auch einige mit dem Monogramm vor; so zwei Blätter: der Frühling (*Ver*), aus der Folge der Jahreszeiten nach Th. Bernard, eine hl. Magdalena nach F. Sustris. — Das dritte Monogramm kann man sowohl auf Johann als auch auf Justus Sadeler beziehen, denn beide waren auch Kupferstichverleger.

52. Johann Sadeler, der jüngere, Zeichner und Kupferstecher zu München um 1620. Im Katalog Rolas du Rosey Nr. 4823 wird ihm eine Zeichnung mit dem ersten Zeichen — ich weiss nicht, ob es genau ist — Mars und Venus in Unterhaltung, Feder und Bister, zugeschrieben. — Das zweite Monogramm steht auf einer Federzeichnung im Münchener Cabinet: Susanna von den Alten im Bade überrascht. Vielleicht ist auch Joh. Sadeler der Urheber derselben.

53. Jakob Seysonegger, Hofmaler des Kaisers Ferdinand I. zu Wien 1531—1567. E. Birk gab 1864 eine Monographie über diesen Künstler heraus. Werke seiner Hand sind mir nicht zu Gesicht gekommen und die Monographie steht mir augenblicklich nicht zur Hand. Nagler gibt das Zeichen.

54. J. Schönlaub, begabter Bildhauer zu München, geb. zu Wien 1803, Schüler von Fischer und Schaller. Das Monogramm steht auf einem runden Gypsrelief, welches ein antikes Mädchen am



Brunnen vorstellt und über eine Blume sinnt, während ihr zwei nackte Knaben die Vase umstossen wollen. Das Werk war 1862 im Münchener Kunstverein ausgestellt.

55. Joachim von Sandrart, der bekannte Historienmaler, geb. zu Frankfurt a. M. 1606, gest. zu Nürnberg 1688, hinterliess auch einige Radirungen. Eine solche ist mit dem Monogramme signirt: Kleopatra, halbe Figur, im Begriff, sich die Schlange an die Brust zu legen. Im Unterrande: *Cosi si conobbe l'Amor costante de Cleopatra*. H. 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 11 L.

56. Nach einer flüchtigen Notiz Nagler's soll sich das vorstehende Monogramm auf altdeutschen Zeichnungen finden. Ich hatte keine Gelegenheit, solche kennen zu lernen.

57. Dieses Zeichen findet man auf dem in Holz geschnittenen Signet des Notars Nikolaus Zirleus in Nürnberg. Es stellt die halbe Figur eines Mannes vor, welcher in der Rechten die Sanduhr, in der Linken Blumen hält. Ueber der Figur ist eine Schrifttafel mit den Worten: *Homo Memento | Mors venit. Vita fugit | Nicolaus Zirleus | Sign: Not: Pnb. Caesa.* H. 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 9 L.

Börner findet es nicht wahrscheinlich, dass Joachim von Sandrart die Zeichnung gefertigt habe. Dieser Künstler wendete auf einem radirten Blatte mit dem Brustbilde der durch die Schlange sich tödtenden Kleopatra ein ähnliches Zeichen an.

58. Isaak Schmidt, Landschaftsmaler, geb. zu Amsterdam den 11. Juni 1740, gest. den 17. Mai 1818, malte anfangs unter Quinkhard's Anleitung Bildnisse, ergriff aber dann das Landschaftsfach und gründete mit Jurian Andriessen eine Tapetenfabrik, welche einer andern Geschmackerichtung weichen musste. Von 1772 an gab er Unterricht im Zeichnen, befasste sich aber auch mit literarischen Arbeiten und mit der Musik. Im Jahre 1774 erschien: *Historische levensbeschryving van P. P. Rubens*, 8. Dieses Werk gab Victor C. van Grimbergen 1840 mit Anmerkungen heraus. Schmidt benutzte aber nur ein französisches Werk von J. M. Michel, welches 1771 zu Brüssel erschien. Dieses wusste der Bearbeiter der neuen Ausgabe von 1840 nicht. Schmidt liess auch Schauspiele drucken und zierte sie mit eigenhändig radirten Titelblättern. Im Jahre 1780 gab er eine Folge von sechs radirten Ansichten heraus (s. R. Weigel, K.-K. Nr. 16,671). Eine radirte arkadische Landschaft, rechts bei zwei Bäumen ein Piedestal mit einer Vase, links ein Tempel, ist 15 (verschlungen, wie Kramm sagt) mit f. 1764 bezeichnet. Sein und Andriessen's Bildniss hat R. Vinkeles auf einer Platte gestochen.

59. Unbekannter Zeichner oder Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wie es scheint, in Wittenberg thätig war. Das Zeichen steht auf einem Portrait: 1587 *Reverendi M. Hieronymi Mancelli Superintendentis Ecclesiae Comitatu Mansfeldensi*. Brustbild mit einem Buche in der Hand *Aetatis LXXI*. Unten lateinische Verse. Wittenberg bei S. Kauffmann. H. 8 Z. 7 L. Br. 4 Z. 1 L.

60. Joseph Schmitt, Kunstfreund, geb. 1790 in Bamberg, später Patrimonialrichter zu Burgpreppach in Franken, radirte 1809 mehrere Blätter zu seinem Vergnügen.

 au. de T. A. enu.,

1809

 T. —llius ins.,

 V. 9

1) Drei bärtige Köpfe mit römischen Helmen, nach Jost Amman. H. 3 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L. Mit dem ersten Zeichen.

2) Maria, das Kind säugend, nach Titian. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L. Mit dem zweiten Zeichen, wo das T —llius durch Titian Vecellius

zu erklären ist.

3) Kopf einer Frau in Profil nach links gekehrt. Erster Versuch vom 12. Januar 1809. Oval. H. 2 Z. 3 L. Br. 1 Z. 11 L. Mit dem dritten Zeichen.

Das kleine Häkchen im Monogramm soll einen Hammer bedeuten, mit Anspielung auf den Namen des Dilettanten.

61. Julius Schnorr, Zeichner und Lithograph zu Stuttgart, welcher zu der sächsischen Künstlerfamilie Schnorr v. Karolsfeld in keinen verwandtschaftlichen Verhältnissen steht. Das



Monogramm steht auf Zeichnungen für den Holzschnitt und wohl auch auf Lithographien.

62. Das Monogramm steht auf dem Titelkupfer zu: *Drama Dithyrambicum oder Nachdenckliche Gespräch-Spiel der Potentaten in Europa 1680*, 4. Die Beherrscher Europa's,



der Papst an der Spitze und die Königin von Frankreich ihm gegenüber sitzend, spielen Ball.

63. Johann Steiner, Historienmaler zu Wien, geb. zu Iglau in Mähren 1725, hinterliess mehrere Radirungen, unter andern



zwei Blätter nackte Knaben in Landschaften nach N. Poussin, mit Steiner junior f. bezeichnet. Auf einem andern Blatte mit der Figur eines stehenden Bettlers in 8. steht das gegebene Zeichen. Nagler hat das Zeichen bereits IV. Nr. 389 gegeben, er eignet es hier dem Kupferstecher S. Jenet zu, nach meiner Ansicht ist aber nicht an Jenet zu denken und nur Steiner der Urheber der Blätter.

64. Jean Papillon, Formschneider, geb. zu St. Quentin 1661, gest. zu Paris 1723, Schüler von Cochin und ein sehr fleissiger



Künstler. Das Zeichen hätte eigentlich unter JS gegeben werden sollen.

65. Stempel des *Städel'schen Instituts* zu Frankfurt a. M., welcher, schwarz eingedruckt, auf Kunstgegenstände dieser Kunstanstalt vorkommt. Joh. Friedr. Städel (gest. 1816), ein Bürger Frankfurts, gründete durch Schenkungen seines Vermögens (von ca. 1,000,000 fl.), seiner Liegenschaften und



Sammlungen, dieses Institut.

66. J. Simmler, ein zeitgenössischer Maler und Zeichner. Das



Zeichen fanden wir auf einem Holzschnitt-Bilderbogen, betitelt: „Eine Tour in's Gebirge“ in der Folge von „Deutschen Bilderbogen für Jung und Alt“. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

67. Unbekannter Kupferstecher des 17. Jahrh. Das Zeichen  findet sich auf einer Fruchtarabeske mit zwei halben Sirenen. In Cl. Mellan's Manier. Qu. Oval. S. den *Illustr. Katalog der Ornamentenstich-Sammlung des k. k. österr. Museums f. Kunst und Wissenschaft*, p. 30.

68. Unbekannte Marke, auf Faiencen, italienisch-schweizerischen Ursprungs, mit Verzierungen in camaieu bistré. — S. *Le Moyen Age et la Renaissance. Paris 1851.* 

69. Nach dem „*Guide de l'amateur de Porcelaines et de Poteries* p. Dr. J. G. Théodor Graesse. *Dresde 1873*," kommt dieses Zeichen auf deutschen Thongefässen vor. Die Bedeutung ist nicht bekannt. 

70. Eine unbekannte Marke, welche sich, nach Jaquemard, in Roth, auf schönem französischen Porzellan findet. 

71. Unbekannter Formschneider, welcher nach Virgil Solis arbeitete. Unter Anderm findet man das Zeichen auf dem Titelblatte zu den Propheten in der „*Biblia all deutsch D. Mart. Luth.*“ *Frankfurt a. M. 1570.* Die Bordüre des Blattes besteht aus sechs Abtheilungen mit biblischen Darstellungen. H. 10 Z. 5 L. Br. 6 Z. 11 L. 

72. Andreas Seidl, Historienmaler und Radirer zu München, Schüler von J. Oefele. geb. 1760, gest. 1836. Die Buchstaben *SI*, begleitet von einem kleinen Stern, finden sich auf zwei Radirungen mit dem Brustbilde eines bärtigen Mannes und einer Frau; sie stehen unten rechts im Rande, 12.

73. Samuel Ireland, Kunstfreund zu London, gest. 1800, radirte zu seinem Vergnügen mehrere Blätter nach Hogarth. *SI Sulp.*, Auf solchen stehen die gegebenen Zeichen. *SI fecit 1784*

74. Unbekannter Maler, von dem sich nach Brulliot ein Bild in der Sammlung Siegler zu Frankfurt a. M. (versteigert 1818) befand. Es war im Geschmack des J. Steen von einem holländischen Meister gemalt. Den Inhalt bildeten einige am Tische sitzende Bauern. 

75. Sebastian Jonet, Kupferstecher, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Wien und München arbeitete, fast ausschliesslich nur für Buchhändler.

76. Johann Andreas Sirani, Maler und Radirer, Schüler des G. Reni und Cavedone, geb. zu Bologna 1610, gest. 1670. Die Buchstaben *SI* stehen auf einer Radirung nach Sirani von L. Loli: St. Hieronymus in seiner Grotte auf dem Erdboden sitzend. Unten links *SI*, rechts: *Law. Lo. F. II. 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 3 L.* Bartsch Nr. 14.

77. Unbekannter Töpfer oder Maler, welcher um 1770 in Delft thätig war. Man findet Faïencen mit Verzierung in blauem Camaïen. Die Signatur ist ebenfalls blau aufgetragen. Dieselbe ist wohl mit *S. J. S.* oder *S. S. S.* zu erklären.

S. J. S.



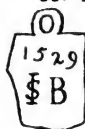
78. Johann Sadeler, der Alte, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1550, von dem schon zu wiederholten Malen die Rede gewesen ist. Der abbrevirte Name steht auf Bildnissen und historischen Compositionen.

J. Sadl. Sculp. 1581.

79. Sisto Badalocchio, mit seinem Geschlechtsnamen Rosa, Maler und Radirer von Parma, Schüler des A. Carracci, geb. um 1581. gest. 1647. Mit dem vorstehenden Monogramm ist eine Radirung nach Raphael versehen, welche Gott Vater vorstellt, wie er das Licht von der Finsterniss scheidet, 4. Das Blatt gehört in die sogenannte Bibel des Raphael von J. Lanfranco.

S. R.

80. Das vorstehende Monogramm steht auf einem Blatte des Meisters *IB*, Bartsch VIII. pag. 299. Es stellt zwanzig nackte mit der Weinlese beschäftigte Kinder dar. Auf den ersten Abdrücken fehlt jedoch das Zeichen, dieselben sind mit dem gewöhnlichen *IB* signirt, es steht nur auf den zweiten Abdrücken.



81. Unbekannter Kupferstecher um 1650, wenn nicht höchst wahrscheinlich Sebastian Jonet. Obige Initialen fand Börner unter dem Bildnisse des Chr. Adam Fernberger von Egenberg, Erb-Kämmerer in Oesterreich etc. kl. 4.

S. I. F.

82. Girolamo Savoldo oder Girolamo Bresciano, Historienmaler und Nachahmer des Tizian, von Brescia. Er stammte aus adelicher Familie und trieb die Kunst mehr aus Neigung als aus Beruf. Er starb in Venedig 1550. Das erste Monogramm steht auf Gemälden, das zweite auf einem Holzschnitt, von welchem man Savoldo für den Erfinder hält. Das Blatt stellt den hl. Andreas vor, wie er im rechten Arme sein Kreuz hält. Im Grunde rechts eine runde Kirche Unten links an einem Steine das Zeichen. Im Unterrande der Name *SANC ANDREAS*. H. 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 8 L.



83. Marke der Porzellan-Fabrik zu Le Nove bei Bassano. Die Fabrik wurde im Jahre 1752 von Pasquale Antonibon, mit Hilfe eines Dresdner Arbeiters, Sigismund Fischer, angelegt. Die Marke kommt wohl nur auf Majoliken vor.

S-I-G

84. Ein Nachahmer Sogliani's und Fra Bartolomeo's, Namens *Sigismundus Fuscus faciebat 1527*. Sigismondo Foschi aus Faenza, von welchem ein so bezeichnetes Madonnenbild in der Brera zu Mailand sich findet.

85. Dieses Monogramm findet man auf einem Holzschnitt mit dem Portrait des Caspar Schwenckfeld von Ossing, das als Votivbild aufgefasst ist. Die Zeichnung lieferte der Ulmer Maler H. Deckinger. Auf den Formschneder dürfen wir das Monogramm kaum beziehen, sondern wohl vielmehr auf den Stifter des Votivbildes. Vergl. Andresen, Deutscher Peintre-Graveur II. 220.

86. Unbekannter Zeichner. Man findet das Monogramm auf Zeichnungen mit Büsten römischer Kaiser. Der erste Buchstabe gleicht mehr der Zahl 3 als dem S, doch ist anzunehmen, dass Nagler genau kopirt hat.

87. Balthasar Silvius oder Sylvius, Zeichner und Kupferstecher, der Mitte des 16. Jahrhunderts blühte. Er stach nach Fr. Floris, K. v. Mander u. A. und bezeichnete seine Blätter mit obiger Signatur oder auch mit *B. S. Fecit*, *BA*s, *Bul Syl fecit* oder mit seinen vollen Namen.

88. Jsrael Silvestre, Zeichner und Radirer, geb. zu Nancy 1621, gest. zu Paris 1691. Die bereits im dritten Bande mitgetheilten Zeichen dieses Künstlers sind noch durch vorstehende Abkürzung des Namens zu vervollständigen, welche man auf Blättern nach A. Watteau, mit Soldaten, Costumen und historischen Darstellungen, findet.

89. Unbekannter Kupferstecher, dessen Zeichen auf einem Blatte mit der Darstellung Christi im Tempel, kl. Fol., nach Federigo Zuccaro, sich vorfindet. Das Blatt ist in der Manier C. Cort's gearbeitet und Brulliot I, 2020, sucht hinter dem Zeichen einen niederländischen Stecher.

90. Unbekannter Kupferstecher. Mit dem Zeichen ist ein Blatt signirt, welches Venus darstellt nach rechts gewendet, stehend, von einem Gewande umflattert, wie sie von Amor einen Pfeil empfängt. Im Unterrand: *Venus Amor's Dea est* und das Zeichen. H. 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 5 L. Rumohr u. Thiele: die K. Kupferstichsammlung in Kopenhagen, beschreiben das Blatt pag. 31, sie muthmassen auf einen ältern niederländischen Künstler.

91. Unbekanntes Zeichen auf einem Stiche mit dem Bildniss Georg Wilhelm's, Herzogs zu Braunschweig. 8.

92. Simon Guillain, Bildbauer und Radirer, geb. zu Tours 1654. Man findet die Abbreviatur auf Blättern mit Darstellungen aus dem Leben des h. Diego, einer Folge von 20 Bl., die Guillain nach den Zeichnungen des Annib. Carracci radirte.

93. Simon Novellanus, Zeichner und Kupferstecher, bis gegen Schluss des 16. Jahrhunderts in Köln thätig. Novellanus war kein Italiener von Geburt, wie früher zuweilen u. A. von Brulliot noch angenommen wurde, sondern Niederländer. Er hiess eigentlich Simon van der Noeuel, wie aus dem Privileg hervorgeht, welches in lateinischer Sprache G. Braun's „Be-

schreibung und Contrafactur der vornehmsten Städte der Welt“ vor-
gedruckt ist; ein Werk, an dem sich Novellanus, neben dem Kupfer-
stecher Franz Hogenberg, in hervorragender Weise theilte. Auch
„Neuvel“ oder „Newuelt“ kommen als Schreibarten des Namens vor.
Wie der Künstler letzteren in Novellanus latinisirte, so hat er wohl in
den beiden letzten Formen versucht ihn zu germanisiren. Obige Ab-
kürzung steht auf einem Stich seines Sohnes, *Aegidius Novellanus*:
St. Barbara, in einem Oval. S. Letzterer hat sich bezeichnet: Aeg.
Neon. sculp. — Aegidius fil. sculpt. — Gielis filius sculpt.

94. *Giov. Battista Franco*, genannt *il Semolei*, namhafter
Simoleo in. Historienmaler, geb. zu Udine 1510, gest. zu Venedig
1580, bildete sich in Rom vorzugsweise nach den Werken
des Michelangelo. — Der Name *Simoleo* steht auf einem Kupfer-
stich des H. van der Borcht nach einer Zeichnung des Franco:
St. Magdalena die Füße des Heilands waschend. Kl. f.

95. *Simone de' Crocifissi*, Maler, welcher im 14. Jahrhundert in
SIMON FECIT Bologna thätig war. Malvasia sagt, er habe
ausschließlich Crucifixe gemalt, worauf sein
Beiname zurückzuführen sei. Zwei seiner in Bologna erhaltenen
Crucifixe, in der Kapelle della Croce in S. Giacomo Maggiore und in
der 4. Kirche (Pietro e Paolo) zu S. Stefano, sind in obiger Weise be-
zeichnet. Dieselbe Signatur findet sich auf folgenden drei Bildern in,
der Akademie zu Bologna: die Krönung Maria's; Papst Urban V. in
trono Sogen spendend; Christus mit den Aposteln.

96. *Simon Grimm*, Zeichner und Kupferstecher zu Augsburg in
der letzten Hälfte des 17. Jahrh. Wir haben Portraits
Simon G. Historien und Landschaften von ihm. Eine Folge Augs-
burger Ansichten, ist mit *Simon G.* bezeichnet.

97. Marken der französischen Fayencefabrik Sinceny (Aisne).
Die zweite Marke theilt Ris Paquot mit.

Sinceny
8^{me} D
S.
Jzv

98. Nach Heineken Dict. des Artistes IV. 719 soll sich dieser
S. Joannes B. Name auf einen Schwarzkunststecher beziehen.
Heineken führt ein so bezeichnetes Blatt, St.
Johannes in der Wüste, nach A. van Dyk, an. f. Das Blatt ist uns
nicht bekannt.

99. *Samuel Joudin*, ein russischer Stempelschneider, von 1704
S. IOU. bis 1740 thätig, bediente sich dieses Zeichens. Auch findet
man von ihm Stempel mit der Signatur S. IU.

100. *Simon de Passe*, Zeichner und Kupferstecher, geboren zu
Si. Pa. fec. anno 1626. Utrecht 1591, arbeitete in London
und Kopenhagen, wo er gestorben
sein soll.

Das Berliner Museum besitzt von ihm vier ovale Medaillons von dünnem Silberblech mit gravirten Portraits. Eines dieser Medaillons ist in der hier wiedergegebenen Weise signirt. Dasselbe enthält das Bildniss Carl's des I. von England noch mit dem Titel als Prinz von Wallis, obgleich der Bezeichnung des Künstlers bereits das Jahr 1626 beigelegt ist. Der König war bekanntlich schon im vorhergehenden Jahre zur Regierung gekommen. Wir kommen auf diese Arbeiten unter S. P. ausführlicher zurück.

101. **Isabella Piccini**, Kupferstecherin, welche zu Venedig im Kloster Santa Croce ihre Kunst übte. Man findet S. I. P. F. die Bezeichnung auf Bl. S. I. P. F. M. In. S. C di V. ihrer Hand mit türkischen Costümen, im Werke: *Istoria dello stato dell' Imperio Ottomano*. Da Cost. Belli. Venetia 1673. 4. Die Buchstaben sind zu erklären durch Suor Isabella Piccini fec., und durch Suor Isabella Piccini fece. Monaca in Santa Croce di Venezia.

102. **Johann Spillenber** oder **Spillenberger**, Maler und Radirer zu Wien, gest. 1673, von Herkunft ungarischer Edelmann. Die vorstehende Bezeichnung findet sich auf einer Radirung: Vertumnus und Pomona in einem Garten, wo links im Grund eine Fontaine. Oben Amor, der einen Pfeil auf Pomona abschießt. H. 7 Z. 7 L.; Br. 9 Z. 10 L. Die Abkürzung Hug ist durch Hungarus (Ungar) zu erklären.

103. **Unbekannter Radirer**, welcher in Stuttgart 1592 thätig war. Das Monogramm steht auf einer grossen Ansicht dieser Stadt in drei Platten, mit dem Titel: Wahrhafte Conterfactur der fürstlichen Hauptstadt Stutgarten in dem hochloblichen Fürstenthumb Württemberg etc. 1592 H. 16", Br. 39" 7". Der Maler M. Bach hat in Naumann's Archiv XIV. p. 127 über dieses interessante und seltene Blatt gehandelt und eine Reproduction desselben angekündigt. In Stuttgart lebten um jene Zeit die Maler Sebastian Ramminger und Hans Steiner; vielleicht ist auf einen derselben das Monogramm zu deuten.

104. **Unbekannter Radirer**, welcher um 1559 in Wien lebte. Obiges Zeichen fand Börner auf folgendem Blatte:
 Ein Mann, welcher mit dem befügelten linken Arme und mit emporgehobenem linken Fusse sich in die Luft zu heben strebt; durch einen schworen Stein über, den er in der Rechten trägt, daran gehindert wird. Links bemerkt man einen Pfau, rechts einen Frosch und eine Spinne, dann ein verfallenes Gebäude, worauf das Monogramm angebracht ist. Im Grunde zeigt sich eine Stadt und das Meer, und links oben eine gekrönte Figur in Wolken. Im Rand ist ein Epigramm in vier Versen: *Dextra manus lapidem — — paupertas invida deprimeret.* H. 5 Z. 7 L., Br. 5 Z. 1 L.

Dieses Blatt, welches Bartsch und Brulliot nicht kennen, findet man in: *Rerum praeclare gestarum intra et extra moenia munitissimae civitatis Viennensis pedestri et equestri praeleo — — Viennae, R. Hofhalter MDLX. Fol.*

105. **Unbekannter Formschneider**, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., vorzugsweise nach Zeichnungen des Tobias Stimmer arbeitend. Wir haben schon unter SI über ihn gehandelt.

106. **Elisabetta Sirani**, geb. zu Bologna 1638, gest. ebenda 1665,

Sirana P. Schülerin ihres Vaters Giovanni Andrea S., schloss sich mit Erfolg der Weise Guido Reni's an. Sie malte und radirte und soll sich auch als Bildhauerin versucht haben. Durch ihre auffallende und schon in früher Jugend hervortretende Begabung gelang es ihr die Bewunderung ihrer Zeitgenossen, durch ihre Milde und Liebenswürdigkeit deren Liebe in so hohem Masse zu erwerben, dass kaum eine Künstlerin so hoch gerühmt worden sein mag. Das frühe, tragische Ende Elisabettas erhöhte die Theilnahme an ihrer Erscheinung.

Mit „Sirana F.“ war eine mit Rothstift ausgeführte Zeichnung, die Halbfigur einer reinigen Magdalena, signirt, welche sich im Besitz von Rumohr's befand. H. 6 Z., Br. 6 Z. 8 L.

Andere Bezeichnungen auf Radirungen sind im vorigen Band mitgetheilt worden.

107. Giov. Andrea Sirani, Maler und Radirer, geb. zu Bologna 1610, gest. 1670, Schüler von G. Reni und Cavedone. Die
Sir. In. Bezeichnung Sir. In. steht auf einem Blatt nach Sirani von G. Scarsello: Amor auf einem Delphin auf dem Meer, seinen Bogen spannend. H. 7 Z., Br. 6 Z. 8 L.

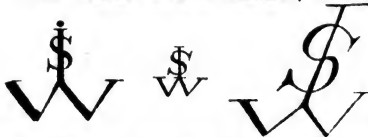
108. Sisto Badalocchio, mit Geschlechtsnamen eigentlich Rosa, Maler und Radirer von Parma; gest. 1647, Schüler
Sisto B. des A. Carracci. — Vorstehende Abkürzungen findet
Sisto Bad. man auf den Blättern der sogenannten Bibel von
Sisto Ra. P. Raphael, die Badalocchio mit J. Lanfranco herausgab.
Sisto B. P. Auch auf Blättern nach A. Correggio und B. Schidone
kommen sie vor.
Sisto Baio.
Sisto Bo.

109. Jan Adrian van Staveren, Maler in der zweiten Hälfte des
STAVEREN. 17. Jahrhunderts, wenn kein Schüler,
so doch ein Nachahmer des G. Dow.
Er signirte in dieser Weise ein im
Amsterdamer Museum befindliches Bild. Dasselbe stellt einen betenden
Alten dar, welcher, ein Buch auf den Knien, mit gefalteten Händen,
am Fusse eines abgestorbenen Baumes in einer Ruine sitzt.

110. Samuel Joudin, ein russischer Stempelschneider, 1704—1740,
S. IU. von welchem wir bereits ein Zeichen mitgetheilt haben, signirte
noch in dieser Weise.

111. Joh. van Stalburch, Maler und Kupferstecher, welcher um
1555—1562 in den Niederlanden blühte. Seine Lebens-
verhältnisse sind dunkel. Bartsch IX. pag. 476 be-
schreibt zwei Blätter, Juno und Semele nach F. Floris,
und eine junge Frau, welche durch freundliche Worte den Zorn eines
Mannes zu besänftigen sucht, nach M. van Hoemskerck. Passavant
III. 106 hat Bartsch ergänzt, er nennt noch einen Parnass nach Fr.
Floris und eine Folge von sieben Bl. mit den Todsünden; sitzende
Figuren in Landschaften mit holländischen Versen unten. H. 8 Z. 6 L.,
Br. 4 Z. 10 L. Diese Blätter sind mit dem vorstehenden Monogram
signirt.

112. Johann Wilhelm Schirmer, namhafter Landschaftsmaler



und Radirer, geb. zu Jülich 1807, Professor an der Akademie zu Düsseldorf und seit 1853 Direktor der neugegründeten Kunstschule zu Karlsruhe,

gest. 1863. Die gegebenen Monogramme stehen auf Gemälden des Meisters, sowie auf einigen Radirungen desselben. Von letzteren nenne ich das schöne Blatt mit der Sturmlandschaft, Qu. f., und die letzte Platte des Künstlers Pan und die Nymphen, Gr. f. A. 30.

113. Sebastian Kirchmeier, Maler von Regensburg, lebte gegen Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts.

Der historische Verein zu Regensburg besitzt von ihm eine Kreuzabnahme, mit 1590 und dem obigen Monogramm bezeichnet, und eine Kreuzigung, mit 1610 und demselben Monogramm. *Waaagen, Kunstw. und Künstler in Deutschland II.* p. 127. erklärt diese Bilder für Arbeiten eines schwachen, unter italienischem Einfluss stehenden Malers.

In der Sammlung Oettingen-Wallerstein befanden sich zwei Sepiazeichnungen: St. Paulus in seiner Blindheit betend; und ein alter König (David?) zum Himmel die Hände faltend, rechts vorn sein Thron, im Hofe das kniende Volk. Beide Blätter waren „1. 6. 2. 5. S. K.“ signirt und wurden S. Kirchmeier zugetheilt.

114. Karel Slabbaert, Maler und Radirer der holländischen Schule,

um Mitte des 17. Jahrhunderts. Es sind nur wenige Arbeiten seiner Hand auf uns gekommen. Van der Kellen erwähnt ein kleines Portrait, welches mit den verschlungenen Buchstaben K. und S. bezeichnet ist. Obige Wiedergabe des Monogramms ist keine diplomatisch treue. Die wenigen Radirungen, welche man von dem Künstler kennt, sind mit seinem ausgeschriebenen Namen signirt.

115. Unbekannter Holzschneider, gegen Ende des 16. Jahrhun-

derts in Sachsen thätig. Das Zeichen findet sich auf einem Blatte in einer Folge von Bildnissen, betitelt: *Baltasaris Mentzii P. C. Stammbuch, dorinnen vermeldet wie das Königreich zu Sachsen ein Herzogthum worden, die Religion und Herrschaft geendert u. s. w.* Gedruckt zu Wittenberg bei Paul Helwigs 1601.

116. Das Zeichen kommt auf einer Folge von zwölf kleinen

Holzschnitten, welche die Monate darstellen, vor. Einige Blätter darunter sind theils unbezeichnet, theils mit einem aus P. A. R. bestehenden Monogramme versehen. H. 1 Z., Br. 1 Z. 4 L.

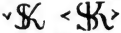
Diese Darstellungen sind auf einem Blatte gedruckt in folgendem Werke: *Weinbuch: Das ist Von daw end pfeg und brauch des Weins etc.* Durch Johann Rasch so Wien an Tag geben. München bei Adam Berg. O. J., 4.

117. Dieses Zeichen findet sich auf neun blaugetuschten Feder-

zeichnungen in der Kupferstich-Sammlung zu Stuttgart, Sammelband p. 61, welche Thierfrazzen, Caricaturen nach Leonardo da Vinci enthalten und die Arbeiten eines deutschen Künstlers sind.



1584

118. Unbekannter Kupferstecher, von welchem man eine Anzahl.  mit beistehendem Monogramme bezeichnete Arbeiten kennt. Die Gegenstände derselben sind grösstentheils eigene Erfindung. Seine Manier gleicht der des Marc Anton und bietet auch einige Analogie mit dem gleichzeitigen niederländischen Styl. Auch das K. in dem Monogramme deutet auf einen nordischen Namen. Und wir haben somit wohl einen Niederländer oder Deutschen aus der Schule Marc. Antons vor uns. Vergl. Passavant, VI. 164. Malaspina III, 9.

1 – 7. Die sieben Todsünden. Folge von sieben Blättern mit Inschriften im unteren Rande. H. 8 Z. 7 L., Br. 6 Z. 1 L.

Es sind bis jetzt nur 3 Blätter der Folge bekannt, aber es ist anzunehmen, dass der Künstler die ganze Serie gestochen hat.

1. Der Stolz. *SVPERBIA*.

2. Der Neid. *INVIDIA*.

3. Der Geiz. *AVARITIA*. Eine antik gekleidete Frau sitzt an einem zerfallenen Prachtban. Sie blickt nach links und hält in der Hand eine Börse. Unten rechts, eine Kröte. Das Monogramm steht auf einem Architekturstück. Die Inschrift lautet: *Sordida Anaricies, nil caetera, solum amat aurum.*

4. Der Zorn. *IRA*. Allegorische Figur mit der Inschrift: *Ira minax tumidos, etc.*

5. Die Verschwendung. *LUXVRIA*.

6. Die Faulheit. *ACEDIA*.

7. Die Gefräßigkeit. *GULA*. Eine Frau sitzt auf einem Schweine, nach rechts gewendet. In ihrer Hand hält sie eine Schüssel mit Speise. Die Signatur ist unten rechts. Inschrift: *Nil gula quam ventris luxum et bona pocula laudat.*

8 Hieroglyphische Figuren, mit verschiedenen Statuen und Ternen. 24 nummerirte Blätter von verschiedener Grösse. Die meisten H. 6 Z. 10 L., Br. 3 Z. 3 L. Die Figuren sind Rafael und einigen anderen Meistern entlehnt. Man findet das Monogramm auf den Blättern.

9. Die Schlacht Constantin's. Nach Rafael. In vier Platten in M. Kartaro's Manier. Qu. Imp. Fol. H. 13 Z. 8 L. Rechts oben liest man auf einer Tablette: *Imp. Caesar. Constantinus prostrato ad pontem Milvium Tyraño Maxentio post graviss. ecc. fere annorum persecutionem afflictam Christi ecclesiam libertati asservit.* Monogramm.

Das Monogramm auf den letzten beiden Blättern, weicht, wie man oben sehen kann, in der Form etwas von dem auf den vorhergenannten Stichen ab.

119. Dieses Monogramm *KS* erklärt Heinecke. I p. 649, mit:  „Karalius sculpsit“. Man findet es auf einem Blatte mit Jupiter und Semele, allein es könnte auch nur das Monogramm *KS* des Marco da Ravenna schlecht ausgedrückt sein. Bartsch spricht von diesem Blatte XIV. p. 254.

120. Unbekannter Kupferstecher, von welchem ein Blatt mit  *exc.* einer der klugen Jungfrauen vorhanden ist. Der Stich scheint nach einer Zeichnung M. Schongauers gefertigt zu sein. Das Exemplar der Münchener Sammlung trägt oben, rechts, das Monogramm.

121. Dieses Zeichen eines unbekannten, alten Kupferstechers findet man auf der gegenseitigen Copie eines der schönsten Formschnitte H. Lützelburger's, dem Bildniss des Erasmus von

Rotterdam, nach Hans Holbein d. J. Der Gelehrte steht in ganzer Figur, auf sein Symbol, den Gott Terminus, geleht, unter einem Triumphbogen. Die Darstellung ist unter der Bezeichnung: Erasmus im Gehäuse, bekannt. Der Stich ist nach der ersten Ausgabe des Blattes gearbeitet und hat folgende Unterschrift:

Corporis effigiem si quis non vidit Erasmi.

Hanc scite ad vivum picta tabella dabit.

Obiges Monogramm sieht man unten, in der Mitte, unter der Maske. H. 11 Z. 1 L., Br. 6 Z. Vergl. Passavant III, 891.

122. Sigmund Krumer, Zeichner und Formschneider in Bern, war ein jüngerer Zeitgenosse des Hans Holbein, folgte aber noch der älteren Kunstrichtung. Das erste Zeichen mit der Jahrzahl 1550 fanden wir auf einer Tuschzeichnung, welche das Wappen der Familie von Scharnachtal darstellt. Es erscheint in einer architektonischen Einfassung, und oben über dem Bogen reiten zwei Ritter mit eingelegter Lanze an. Unten halten zwei sitzende, nackte weibliche Figuren ein Band, unter welchem zwei Bären sich zeigen. In der Mitte ist das Zeichen, fol.

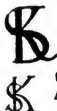


Dieselben Buchstaben, mit einem kleinen Schneidmesser darunter, fanden wir auch auf einem Holzschnitte mit einem unbekannten Wappen, wo der Schild leer ist, 4.

Das zweite Zeichen steht auf einem Holzschnitte, welches die Fusswaschung des Herrn vorstellt. Christus ist links vor Petrus, welcher den Fuss auf dem Becken hat. Rechts und links sieht man die übrigen Apostel, und hinter dem Heilande hält einer die Schlüssel. Rechts unten am Sessel des Petrus ist das Zeichen. H. 11 Z. 8 L., Br. 8 Z. 9 L.

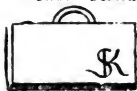
Die neuen Abdrücke findet man in der Holzschnittsammlung von J. A. v. Derschau und R. Z. Becker.

123. Karl August Schmid, Zeichner und Maler, geb. zu Neuburg an der Donau 1807, bildete sich in München zum Künstler aus und starb daselbst 1894. Er arbeitete für die Naturgeschichte von Spix und für das botanische Werk von Martius. Auch lieferte er hübsche landschaftliche Aquarellen mit Motiven aus Oberitalien, der Schweiz und Tyrol. Auf letzteren Arbeiten kommen die hier beistehenden Bezeichnungen vor.



124. S. Kloeting, im 17. Jahrhundert zu Delft lebend. Man findet diesen Namen oder das mitgetheilte Monogramm oft unter Beifügung der Sylbe „ex“ auf Kupferstichen niederländischer Künstler. In Füssli's „Allgem. Künstlerlexikon“, wird Kloeting als Kupferstecher bezeichnet. Brulliot dagegen, I, 2776, lässt ihn nur als Kunstverleger gelten.

125. Diesem Zeichen begoguet man auf einem Stiche, einer allegorischen Darstellung, nach Joseph Porta gen. Salviati. Die Darstellung ist durch einen anonymen Künstler, auch in Holzschnitt vervielfältigt worden.



126. Salomon Koninek, Historienmaler und Radirer, geb. zu Am-

S. K. sterbam 1609, in die Malerzunft aufgenommen 1630, gest. 1689. Es ist bereits von den Monogrammen des Künstlers die Rede gewesen. Mit obigen Initialen war eine, mit stumpfer Feder charakteristisch ausgeführte Zeichnung signirt, welche sich in der Rumohr'schen Sammlung, später in der des Frhrn. du Rosay befand.

Das Blatt zeigte eine Gruppe von zwei Halbfiguren: einen gealterten Mann, welcher mit der Brille einen auf seinen Finger steckenden Ring betrachtet, während eine junge Frau hinter seinem Rücken die Geste des Hahnreis über seinem Haupte macht. H. und B. 2 Z. 11 L.

127. Unbekannter Radirer, von dem man 69 geistreich geätzte

S. K. Blätter kennt. Sie enthalten Scenen aus einem ungarisch-österreichischen Kriege, Regimenteraufzüge, Gruppen und einzelne Soldaten zu Pferd und Fuss, Trains von Kanonen, Munitions- und Bagagewagen etc. 12 bis qu. Fol., zum Theil irregul. Format. Auf einigen dieser höchst lebendigen Darstellungen ist der Tag angegeben, an welchem sie unmittelbar nach dem Leben geätzt worden. Die Blätter tragen zum Theil obige Buchstaben, öfters verschlungen, und die Jahreszahlen 1591, 1598.

128. Eine mit Kreide auf blauem Papier ausgeführte Zeichnung

S. K. 1747. der Rumohr'schen Sammlung; die Büste eines bärtigen, aufblickenden Landmannes mit rundem Hut und einem Rosenkranz in der Rechten, trug diese Signatur. Die Zeichnung erinnerte an Greuze. Frenzel, der Verfasser des Auctionskatalog jener Sammlung glaubt sie Kraus, dem Director der Zeichenschule zu Weimar, zutheilen zu können, der sich allerdings in Paris nach Boucher und hauptsächlich Greuze gebildet hatte, dessen Vornamen, Georg Melchior, jedoch nicht mit obiger Signatur stimmen dürfte.

129. Samuel Kirchner, Münzmeister in Schweidnitz, um 1622, und

S. K. Siegmund Klemmer, Wardein in Wien, von 1765—1776, deuteten mit diesen Buchstaben auf Münzen ihren Namen an.

130. Simon Klotz, Maler und Zeichner, geb. zu Mannheim 1777,

S. K. gest. zu München 1819. Er war ein Schüler seines Vaters Mathäus Klotz und des Münchener Galeriedirectors Dörner und wirkte längere Zeit in Landshtut als Professor der bildenden Künste an der damals dort befindlichen Universität. Man kennt von ihm Arbeiten mit obiger Bezeichnung.

Ferner soll, nach Brulliot II. p. 349, die Zeichnerin und Kupferstecherin Johanna Sibylla Kraus, geb. Küsel, welche von 1646—1717 in Augsburg lebte, auf einigen kleinen landschaftlichen Blättern sich dieser Bezeichnung bedient haben.

131. Nach einer flüchtigen Notiz Nagler's kommt dieses Zeichen als das des Sixtus Klöber vor, eines 1630 verstorbenen Malers zu Eichstadt.

S K

132. Dieses Zeichen trägt ein grosses Gemälde, welches 1839 der

S. K. M. Maler C. Ph. Schwab in Carlsruhe besass. Es stellt das Urtheil Salomons dar, schön componirt und brillant gemalt. Meisterhaft sind die Gewänder und der architektonische Hintergrund behandelt.

Auf dem Halsbände eines Hundes sind die Buchstaben „S K M.“ zu lesen.

133. Lorenz Strauch, Maler und Radirer zu Nürnberg, geb. 1554, gest. 1630 nach Anderen 1636.

£ £ *L. 1617*

Derselbe war besonders als Porträtmaler geschätzt; doch hat er auch Ansichten von Städten und anderen Ortschaften gezeichnet und selbst auf Kupfer radirt. H. Wechter, die beiden Troschel, G. Strauch, Jac von Sandrart, J. F. Leonart, und andere Kupferstecher haben nach ihm gearbeitet. Bartsch kennt in seinem *Peintre Graveur*, IX, von Stranch nur die Ansicht des Marktes zu Nürnberg, ein Blatt, das jedoch, wie man neuerdings annimmt, von anderer Hand und nur nach seiner Zeichnung gestochen ist. Heller, ebenso wie Nagler beschreiben weitere Blätter, darunter jedoch einige, die ebenfalls nicht von unserem Künstler herrühren. Die neueste und vollständigste Beschreibung des Stranch'schen Werkes lieferte A. Andersen in seinem „*Deutschen Peintre-Graveur*“. Derselbe kennt 23 Blätter.

Strauch bediente sich auf diesen Blättern, wie auch auf seinen Bildern der beiden ersten Zeichen. Dieselben haben grosse Aehnlichkeit mit dem Monogramme Luc. Schnitzer's und L. Stör's, mit welchen sie auch öfters verwechselt worden sind. Noch fand Brulliot das hier mitgetheilte dritte Zeichen auf einem Bildniss, welches ebenfalls für eine Arbeit Strauch's galt; da über letztere nichts Näheres mitgetheilt wird, so muss dahin gestellt bleiben, ob das Zeichen unserem Künstler wirklich angehört.

134. Ludwig Schwanthaler, der berühmte Bildhauer, geb. 1802 zu München, gest. 1848 daselbst.

S S

Auf den meisten Zeichnungen und Modellskizzen Schwanthalers findet sich sein Monogramm in den beiden ersten von uns mitgetheilten Formen. Immer ist mehr oder weniger die Gestalt des Schwanes darin angedeutet, selbst wo es ganz flüchtig, wie in dem zweiten Zeichen, hingeschrieben ist.

S

Das dritte Zeichen steht auf einer Originalradirung im Album deutscher Künstler, Düsseldorf, J. Buddeus. Die Radirung stellt die Leucothea dar, wie sie den Odysseus aus dem Sturme rettet.

S

Mit dem vierten Zeichen ist eine der romantischen Zeichnungen signirt, welche Franz Trautmann in seinen lebenswürdigen Buche: „*Ludwig Schwanthalers Reliquien*“ mittheilt. Die Zeichnung ist betitelt: „Der Ehrenhold der Humpenburger“.

Noch veröffentlichte Brulliot, B. III, App. I, 321, zwei Zeichen, ebenfalls aus den verschlungenen Initialen bestehend.

135. F. Siegmund Lachenwitz, Thiermaler, geb. im Jahre 1820

£

zu Neuss, machte von 1840 bis 1847 seine Studien an der Akademie zu Düsseldorf und lebte dann daselbst bis zu seinem im Jahre 1868 erfolgten Tode. Zu seinen grösseren Bildern wählte der Künstler meistentheils wildbewegte Jagd- und Kampfszenen: von Pantheru überfallene Büffel, Pferde von Wölfen gejagt u. s. w. Aber auch kleinere Thiere, wie Affen, Fische, Hunde stellte er gern und zwar oft in komischen Situationen dar. Herr A. Fahne auf Schloss

Rolland bei Köln besitzt ein Bild von ihm, wo der Affe als Hausherr im Fauteuil sitzt und der Katze die Nägel beschneidet. Dieses Bild hat obiges Monogramm. In den 50er Jahren wurde Lachenwitz in seiner malerischen Thätigkeit durch ein Augenleiden unterbrochen und dadurch veranlasst, sich auch literarisch zu versuchen. Er schrieb Jagd- und Reiseschilderungen, die meist mit Illustrationen von seiner Hand in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind. Insbesondere lieferte er viele Zeichnungen zu Holzschnitten für die „Düsseld. Monatshefte.“ In dem „Düsseld. Künstler-Album“ finden wir von ihm Original-lithographien, welche theils mit „S. Lachenwitz“, theils nur mit den Initialen „F. S. L.“ bezeichnet sind.

136. Unbekannter Kupferstecher, von dem folgende Copien nach

Georg Pencz und Hans Sebald Beham bekannt sind.
£ 1570. David sieht die Bathseba im Bade. Der König ist rechts; neben ihm steht das Zeichen von Pencz und das des Stechers mit der Jahreszahl 1570. Copie nach Pencz. H. 1 Z. 10 L., Br. 2 Z. 10 L.

Salomo's Abgötterei. Er ist nach rechts gewendet, wo man die Monogramme von Pencz und des Stechers, nebst der Jahreszahl 1570 sieht. Copie nach Pencz. H. 1 Z. 10 L., Br. 2 Z. 10 L.

Die Hochzeitstänzer. Copie nach H. S. Beham. H. 1 Z. 11 L. Br. 1 Z. 4 L.

137. Lukas Schnitzer, Maler und Kupferstecher, war um 1635

bis 1665 in Nürnberg thätig. Er bediente sich desselben Zeichens wie Lorenz Strauch, doch sind seine Blätter nicht radirt, sondern steif gestochen, und von mittelmässigem Werthe, während Strauch geistreich radirte und als Künstler über ihm steht. Er scheint auch architektonische Ansichten gemalt zu haben. Auf einem grossen figurenreichen Blatte mit der Ansicht des Marktplatzes in Nürnberg steht: Lucas Schnitzer pinx. et sc. Dann findet man auch Bildnisse mit dem Monogramme. Auf jenem des Markgrafen Friedrich von Baden und Hochberg; Kniestück 1636 steht das Zeichen mit Fetzt, 4. Auch das Portrait des Rechtsgelehrten Georg Mund von Rolach ist mit dem Monogramm bezeichnet. Dann findet man dasselbe auch auf mehreren Blättern in: Beschreibung und Abriss der fürstlichen Leichenprocession des Markgrafen Christian von Brandenburg und Bayreuth den 11. September 1655. Dieses Werk enthält 40 Blätter, theils mit dem Zeichen. Das Bildniss des Markgrafen hat den Namen des Künstlers. Auch Städteansichten hinterliess Schnitzer. Auf der Ansicht von Frankfurt am Main steht rechts unten das Zeichen, qu. Fol. In Heidenreichs Leipziger Chronica ist eine grosse Ansicht von Leipzig: Abbildung der Vornehmen Churfürstlichen Stadt Leypzig in Meissen 1665. Unten steht: Die ädle Lindenstatt gegründet an der Pleissen — Der Schöpfenstul macht sie den Sternen gleich erhöht. Das Monogramm mit fecit ist rechts unter der Schrift. In folgendem Werke sind Prospekte von ungarischen Städten: Türkische und Ungarische Chronica — Nürnberg, P. Fürst 1663, fol. Auf den Ansichten von Pressburg, Neuheusel, Kollo, Cassan Lewertz, Zetmar steht das Monogramm mit fecit. Auch im zweiten Theil des Ortelius redivivus et continuatus. Nürnberg 1665 fol., sind Prospekte von ungarischen Städten und Festungen. Sie sind mit dem Monogramm allein, dann mit Beifügung von f. und fecit bezeichnet. An figürliche Darstellungen scheint sich Schnitzer wenig gemacht zu haben. Auf einer allegorischen Darstellung auf die Segnungen des Friedens ist unten rechts das Monogramm, qu. Fol.

138. Lorenz Stoer, Maler und Zeichner, war um 1550—1570 in

Augsburg thätig. Er malte Bildnisse, auf welchen das erste Monogramm mit der Jahrzahl 1556 u. a. w. vorkommt. Auch historische Zeichnungen findet man mit dem Monogramme, und somit wird der Künstler auch solche Bilder gemalt haben. Auf Zeichnungen ist dem Monogramme die Abbreviatur Ag. oder August. Inv. beigelegt. Wir haben auch ein seltenes Holzschnittwerk nach seinen Zeichnungen: *Geometria et Perspectiva*. Hier Inn Etliche zerbrochene Gebew den Schreibern In eingeleger Arbeit dienstlich, auch vil andern Liebhabern zu sonder gefallen geordnet vndt gestelt, Durch Lorentz Stoer, Maller Burger Inn Augspurg. d. Hans Rogel Formschneider. Dieses Werk besteht in 12 Blättern in kl. Fol. Auf dem Titel kommt das Monogramm ohne Jahrzahl vor, und in erster Auflage nennt sich Hans Rogel als Formschneider. Die spätere Ausgabe hat den Titel: *Geometria et Perspectiva*. Hier Inn Etliche Zerbrochene Gebew den Schreiner In eingeleger Arbeit dienstlich, auch vil andern Liebhabern zu sonder gefallen, geordnet und gestelt durch Lorentz Stoer, Maller Burger Inn Augspurg 1567. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Michael Manger. Das Titelblatt mit dem Monogramm ist in heildunkel von zwei Platten gedruckt. Stephan Michelspacher veranstaltete 1617 die dritte und letzte Ausgabe.

139. Ludwig Seitz, Historienmaler und Zeichner, geb. zu Rom 1838,

ist der Sohn des bekannten Alexander Maximilian Seitz von München, welcher seit 1836 in Rom lebt und Overbeck nacheiferte. Ludwig Seitz wählte dieselbe Richtung, hielt sich aber bisher an die Vorbilder deutscher Meister aus der Zeit des Albrecht Dürer und an diesen selbst. Er fertigte eine Reihe von Zeichnungen in der Weise des letzteren, welche im Atelier des A. Gaber in Dresden in Holz geschnitten wurden. Auf etlichen Blättern kommt das Monogramm vor. Zunächst auf einem Blatte, welches den hl. Franz von Sales in seinem Zimmer am Tische sitzend vorstellt, wie er in bischöflicher Kleidung die Philothea schreibt. Ein zweites Blatt stellt eine felsige Landschaft dar, in welcher vorn der hl. Anton mit dem Schweine sitzt. Der Heilige faltet über dem offenen Buche auf seinen Knien die Hände und aus der Laterne strahlt das Licht. Links hinter der Verzäunung steht der Teufel mit dem Zweizack. Das zweite Monogramm ist links unten. H. 5 Z. 10 L., Br. 3 Z. 10 L.

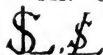
140. Ludwig Ferdinand Schnorr von Karolsfeld, Maler, geb.

1788 zu Leipzig, war ein Sohn des Veit Hans Schnorr und Bruder von Julius Schnorr, dem berühmten Historienmaler. Ludwig Schnorr erhielt seine Ausbildung in Leipzig, später in Wien, wohin er 1804 ging. Er schloss sich dort der romantischen Richtung an und nahm in einem seiner Zeit viel gerühmten Bilde „Faust und Mephistopheles“, welches einen Platz in der Galerie des Belvedere erhielt, einen bedeutenden Anlauf; doch, beirrt von einem Hang zur Mystik, erlahmte zu früh seine Kraft. Neben den Bildern, welche Schnorr gemalt und welche das Künstlerlexicon aufzählt, hat er, besonders in seinen letzten Jahren, viel für den Buchhandel radirt und lithographirt. Er starb 1863 als erster Custos an der Galerie des Belvedere.

Das eine Zeichen kommt auf einem Bilde im Belvedere vor; demselben, wie auch dem zweiten Zeichen, begegnet man auf Lithographien

n. A. in *Hormayr's Taschenbuch für vaterländische Geschichte* n. s. w. Auch mit den Initialen „L. S. v. K.“ bezeichnete der Künstler einige radirte und lithographirte Blätter.

141. Christ und nach ihm *Holler* erklären diese Zeichen für die des *Lorenz Seuberlich*, der als Buchdrucker und Buchhändler von 1597–1613 in Wittenberg lebte.



Die gewöhnliche Druckervignette des *Lorenz Seuberlich* stellt die Märter des hl. Lorenz dar; auch die Salbung Davids durch Samuel kommt als sein Symbol vor. Auf beiden Vignetten aber ist das Zeichen ein anderes. Es bleibt somit sehr zweifelhaft, ob die oben mitgetheilten Signaturen dem L. Seuberlich angehören.

142. *Peter Eugen Spoth*, ein Mönch aus dem Kloster St. Gallen in der Schweiz, zeichnete verschiedene allegorische Darstellungen. Die durch Melch. Küßel gestochen, sich in folgendem Buche finden: *Himmliche Nachtigall, singend die Gottseligs Begierden der büssenden heiligen und verliebten Seel*. Durch J. Ch. Hainzmann. Gedruckt durch Joh. Adam Heckner 1684. Die Blätter zeigen obiges Monogramm.

143. *Liberius Schlietzing*, Zeichner und Kupferstecher, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Er arbeitete in Sadeler's Manier. Folgendes Blatt ist von ihm:



St. Hieronymus vor dem Crucifix knieend, nach links gewendet. Rechts unten findet sich obiges Zeichen. Man findet diese Darstellung gewöhnlich in einer Umrahmung, mit dem Namen des Heiligen in der unteren Leiste. Rechts und links der Cartouche steht der Tauf- und Geschlechtsname des Künstlers.

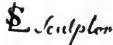
144. *Louis Saupe*, Zeichner und Maler, welcher in Dresden thätig ist. Das Monogramm steht auf folgenden zwei in *S. 47*. Aquarell ausgeführten, humoristischen Darstellungen:

Der gewonnene Prozess. Ein Bauer verläßt in heiterer Stimmung die Wohnung des Advocaten Drehpöf.

Ein Bauer verläßt in grämlicher Stimmung die Expedition des Advocaten Sauger. Pol. Gegenstück des vorigen Blattes.

145. *Leo Steinheim*, Dilettant, gebürtig aus Bruchhausen in Westphalen, war früher praktischer Arzt in Altona und lebt gegenwärtig als Privatmann daselbst. Er radirte Landschaften, auf welchen obiges Monogramm vorkommt. Wir fanden dasselbe auf einer Flusslandschaft mit hohem Ufer, auf welchem zur Linken zwei Strohhütten sichtbar. Noch andere Bezeichnungen, deren sich Steinheim bediente, sind B. IV. unter Nr. 434 mitgetheilt.

146. Diese Bezeichnung theilt *Brulliot*, I, 2856, als eine ihm unbekannte mit, welche er auf Stichen, emblematischen Inhalts, nach Zeichnungen eines anonymen Meisters des 17. Jahrhunderts fand.



147. *L. Schaerer*, Kupferstecher, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Es ist zu vermuthen, dass er in Augsburg lebte, da die drei von ihm vorerwähnten Kopien nach J. Saenredam bei Lukas Kilian daselbst erschienen sind. Die eine Copie ist bezeichnet H. (oder A) L. Schärer sculp. Das obige Monogramm findet sich auf einer Copie nach J. Matham, darstellend: die bl. Jungfrau mit dem Kinde von zwei Engeln angebetet. Gr. 8.



148. **Lambert Schwab**, Formschneider, welcher nach H. S. Beham copirte. Wohl der Monogrammist bei Brulliot I. 2852.

 Blätter ohne Namen und Zeichen sind in: *Neue künstliche wohlgerissene und in Holz geschnittene Figuren etc. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn. In Verlegung Vincentii Steinmeyers MDCXX. qu. 4.* Steinmeyer hatte alte Platten von verschiedenen Meistern gesammelt und liess 355 derselben für obiges Werk abdrucken.

149. **Leopold Schulz**, Historienmaler und Zeichner, geb. 1804 zu

 Wien, machte seine Studien an der Akademie seiner Vaterstadt, wie später in München unter Cornelius. Er lebt gegenwärtig als Professor der Kunstakademie zu Wien und ist dort einer der eifrigsten Vertreter der kirchlichen Kunst. Er malt in Fresco und Oel und hat zahlreiche Zeichnungen für den Kupferstich, den Holzschnitt und die Lithographie geliefert. Compositionen aus seiner früheren Zeit tragen obiges Monogramm.

150. **Hans Lobsinger**, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts,

 nach Doppelmayr, als Giesser, Edelsteinschneider und Arbeiter in Metall und Gyps, zu Nürnberg lebte, soll sich dieses Zeichens bedient haben und zwar soll dasselbe auf Bildnissen vorkommen, welche J. F. Leonard nach ihm gestochen.

In derselben Weise soll *Lorenz Schlung* gezeichnet haben, den Apin als Kupferstecher auführt. Doch finden wir auch über ihn und seine Arbeiten keine Nachweise.

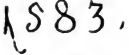
151. Mit dieser Bezeichnung fand Nagler Landschaften, die mit

 lebhaften Farben, wie von van Uden so kräftig und wie von Rubens so frei gemalt waren. Dieser Notiz ist nicht beigefügt, wo die Landschaften sich finden.

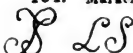
152. **Lorenz Schilling**, Medailleur, fertigte im ersten Viertel des

 17. Jahrhunderts zu Frankfurt am Main mehrere Medaillen, deren einige mit den Initialen L. S. bezeichnet sind. Das Monogramm findet man auf einer Denkmünze mit dem Wappen der Schöffen und dem Grundriss der Stadt Frankfurt. Abgebildet in Lersner's Chronik I. Taf. V. Nr. 4. Nach einer Notiz dieser Chronik erhielt der Künstler für den grossen Stempel mit der Stadt Frankfurt von 1611 die Summe von 193 fl. 12 kr. 8 hl. Eine ähnliche Denkmünze zu Ehren des Schultheissen, der Schöffen und der Syndicuse mit der Ansicht von Frankfurt trägt den Namen des Künstlers. Sie hält 26 Linien im Durchmesser, und kommt in Silber vor.

153. Nach Nagler ist ein Gemälde im Besitze des Professors von Heffner in München so bezeichnet. Es ist das

 Brustbild eines Mädchens mit einem Hackbrett.

154. Marken der französischen Porzellan-Manufactur zu La Seisie, gegründet 1774 durch den Grafen de la Soinie.



155. **Sixtus Löblein**, ein im 16. Jahrhundert zu Landsht lebender Mosaicist, soll sich dieser Zeichen bedient haben.

§
L 1.

156. Eine unbekannte Marke auf italienischer Majolica.

§
L

1618

157. **Lud. Series**, lebte in Florenz und fertigte Stempel zu Münzen und Medaillen für die Regierung von 1765 an bis 1807. §, & Monogramme und, wie bereits erwähnt, auch die Initialen kommen vor.

158. **Louis le Sueur**, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Paris 1746 gest. zu Hamburg 1808. Bereits im vierten Bande ist von dem Zeichen des Künstlers die Rede gewesen und wir haben nur noch zu bemerken, dass dasselbe auch in dieser Stellung vorkommt.

159. **S. Lambelet**, in den Jahren von 1699—1727 als Medailleur S. L. in Braunschweig thätig. Man hat von ihm eine schöne Medaille auf die Erneuerung der Kurfürstin Sophia von Hannover zur Thronfolge Englands 1701. Abg. b. Lochner I. p. 249.

160. Marke in Blau, auf Delfter Fayencen.

S L
16 5 2

161. In Sevilla gefertigte Fayencen tragen dieses Zeichen in Roth.

S
X
L

162. Unbekannter Kupferstecher, der, in Gemeinschaft mit Jan Savery, einige kleine Blätter, Landschaften mit Figuren, nach § F. David Teniers stach.

163. Dieses Zeichen fand Brunlot auf Stillleben, die im Geschmacke Kalf's gemalt waren. Er vermuthet einen niederländischen Künstler des 17. Jahrhunderts unter diesem Zeichen. Dasselbe dürfte jedoch dem Stanislaus Lenkhart angehören, der um 1636 in Würzburg thätig war.

164. **Sebastian le Clerc**, Zeichner und Stecher, geb. zu Metz 1637, gest. zu Paris 1714. Er lernte die Anfangsgründe der Kunst von seinem Vater, einem Goldschmiede, ging dann nach Paris, um in das Ingenieurecorps einzutreten, wurde aber von Le Brün bewogen, sich ganz der Kupferstecherkunst zu widmen. Seine Arbeiten sind wegen der geistreichen Ausführung und zarten Behandlung sehr geschätzt. Ch. A. Jombert hat einen Katalog des Clerc'schen Werkes geliefert, welches sich auf 2000 Blätter

S L C f.
S L C f.

beläuft. Darunter sind Landschaften, Historien, Schlachten, Belagerungen und Thiergruppen. Seine Hauptwerke sind mit dem vollständigen Namen bezeichnet, andere mit den obigen Signaturen.

165. Marke der Porzellan-Manufactur zu St. Cloud, gegründet 1695. Die beiden L. beziehen sich auf den Director der Anstalt, einen Nachfolger Trou's.

· S · L · L ·
+ +

166. Unbekannte Marke, welche sich auf Delfter Fayencen findet.

X
15 x

167. Michel Sonnius, Drucker, Verleger in Paris um 1657.

Man findet sein hier mitgetheiltes Monogramm, oberhalb seines Drucker-Emblemes, einer aus den Wolken reichenden Hand, welche eine Schlange in das Feuer wirft.

S
M

168. Das Zeichen eines unbekannten Malers, der in München gelebt zu haben scheint. Nach ihm findet sich der Kupferstich: Christus am Oelberg, wo ihm der Engel Kreuz und Kelch bringt. Unter den schlafenden Jüngern liest man: J Sadler excud. 1592; rechts ist das Zeichen angebracht. Im Rande: Pater, si uis. transfer calicem etc. Fol.

S
M

169. Moritz von Schwind, Historienmaler, Zeichner und Radirer,

S1 SM

geb. am 21. Januar 1804 zu Wien, gest. am 8. Februar 1871 zu München als Professor an der dortigen Kunstakademie. Verschiedene

Bezeichnungen, deren sich dieser berühmte Maler bedient hat, sind bereits im dritten und vierten Bande mitgetheilt worden. Wir haben an dieser Stelle nur noch das Monogramm zu geben, welches in den beiden obigen Formen namentlich auf Bildern aus seiner früheren Zeit vorkommt.

170. Dieses Zeichen gibt A. Zanetti, Cabinet Cicognara p 98,

Tab. 1, Nr. 9, doch dürfte es im Verhältnis zum Original bedeutend vergrößert sein. Man findet dieses Monogramm auf einem Niello des Cabinet's Durazzo, welches auch durch eine Copie bekannt ist, die von Bartsch 29 beschrieben wird. Dieses Blatt, welches im Durchmesser 12. 11 L. misst, zeigt einen Wappenschild mit Helm und Decke. Der erstere ist gekrönt und mit einem sitzenden Leoparden geziert, welcher eine Palme hält. Oben ist ein flatterndes Band mit den Worten (verkehrt): VIRTU. VIVE. E. NON. TEME. Rechts nach oben ist das Zeichen MS weiss auf schwarzem Grunde, und gegenüber das andere Zeichen, welches einem Z ähnelt. Das S ist schwer zu erkennen.

Dieses Stück ist die Arbeit eines sehr geübten Künstlers, welcher seinen Gegenstand frei und geistreich behandelte. Zanetti glaubt, es gehöre in eine spätere Zeit, als die Niellen des Peregrini. Vielleicht ist das ausschließliche Z für die alte Ziffer 3 zu nehmen; so dass man 1603 lesen könnte.



171. **Simon Meister**, Maler, geboren 1803 zu Coblenz, gest. 1844 zu Köln. Sein früh sich kundgebendes ungewöhnliches Talent veranlasste Kunstfreunde ihm die Mittel zu einem Studienaufenthalte in Paris, bei Horace Vernet, zu gewähren. 1833 liess er sich in Köln nieder. Die Porträts, Schlachten- und Thierstücke, welche er hier malte, sind lebendig gezeichnet und frisch und warm in der Farbe, doch wird seine kecke Behandlungsweise nicht selten eine zu decorative. Zwei Gemälde von Meister: ein Löwenkampf und das Reiterbildniss des Königs Friedrich Wilhelm des IV. von Preussen, als Kronprinz, besitzt das Kölner Museum. Ein Bildniss des Kaisers Napoleon zu Pferde, in halber Lebensgrösse, welches Meister 1826 gemalt hatte, besass der verstorbene Maler Fromm; dasselbe war mit obigem Monogramm, nebst der genannten Jahreszahl bezeichnet. Gewöhnlich pflegte Meister seinen Bildern den vollständigen Namen beizufügen. In den letzten Lebensjahren malte der Künstler in Gemeinschaft mit seinem Bruder Nicolas ein kolossales Panorama mit dem Rheinübergang der Franzosen bei Neuwied im April 1797; ebenso zwei Dioramen, welche die Schlacht bei Kuhn und die Ansicht der Burg Stolzenfels bei Sonnenuntergang und während eines Gewitters darstellen.

Nach seinem Gemälde wurden, nach J. J. Merlo, folgende Blätter lithographirt: Napoleon und seine Generale zu Pferde, auf Stein gez. von F. Heister. Qu. imp. Fol.

König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen, als Kronprinz in Begleitung zweier Generale. Lithogr. von J. B. Hützer nach dem jetzt in der städtisch. Wallraf'schen Sammlung befindlichen Gemälde. Gr. Fol.

Ernst von Pfuel, k. preuss. Generalleutnant etc., von J. C. Baum lithogr. Gr. Fol.

Arnold Klütach. Brustbild. Mit fünf Zeilen Knittelverse im kölnischen Dialect. Auf Stein gez. von B. Weiss. Fol.

Bildniss des Malers, Brustbild, ohne alle Schrift. Kl. Fol. Von Franz Kellerhoven nach Meister's Tode nach dessen eigenem Gemälde lithographirt.

Der Hauswurst auf dem Pegasus über eine Landschaft reitend.

Der Hauswurst mit einer Schönen in einem von zwei Rossen gezogenen Wagen sitzend, überfährt den Griesgram, welcher links unter dem Rade liegt.

Eine Trinkgesellschaft, von phantastischen Erscheinungen umgeben. Die Trinkgenossen sind Bildnisse, darunter das des Künstlers.

Die drei letztgenannten Darstellungen, Qu. 4, auf Stein gezeichnet von D. Levy, gehören zu einer Folge von elf Blättern mit den Titeln: „Die Decoration des Gürzenich. Erinnerungen an den Carneval von 1836 zu Köln.“

172. Dieses Zeichen findet sich auf einem deutschen Sponton im Pariser Artillerie-Museum. Nach Domuin soll das Zeichen aus den Initialen der Maria Theresia und des Franz von Lothringen bestehen, der sich mit der Kaiserin im Jahre 1738 vermählte.

173. Die Signatur eines im Artillerie-Museum zu Paris befindlichen Degens aus der Regierungszeit Ludwig XIV.



174. Dieses Zeichen wird von Chriat und Malpé dem Michel Sackerer zugetheilt, einem nach seinen Lebensverhältnissen unbekannten Kupferstecher. Man kennt auch nur ein Blatt von ihm,



welches den Tod Abel's nach Math. Kager, darstellt. Das Blatt trägt nicht das Monogramm, sondern ist mit dem Namen des Malers und Stochers bezeichnet.

175. **Sigmund Müller** oder **Miller**, einer der ältesten Maler von München, welcher schon 1530 in sehr vorgerücktem Lebensalter stand und das letzte Mal in einem Zunftzettel von 1537 vorkommt. Er soll sich dieser Zeichen bedient haben. Das ertere fand Nagler auf einer Kohlenzeichnung: Christus am Kreuze mit Maria und Johannes. Mit zitternder alter Hand ist „Meister Sigmund“ darunter geschrieben; was sich übrigens auch auf einen Sigmund Hafner beziehen könnte, der um 1500 Hofmaler in München war.

 S.M.

176. Dieses unbekannte Zeichen steht auf einem alten Holzschnitt aus der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Blatt stellt die Marter des hl. Sebastian dar. Letzterer ist in der Mitte des Blattes an dem Baum gebunden und nach rechts geneigt, wo ein Mann in langem Gewande mit Bart und Spitzkappe nach ihm deutet. Links ist ein Bogenschütz im Begriffe den Bogen zu spannen. Unter ihm erblickt man das Zeichen. Die schlanken Figuren sind nur leicht schattirt, fast Umriss. H. 6 Z. 10 L., Br. 6 Z. 9 L.

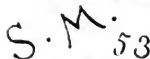
 2+M

Im Jahre 1865 kam in München die alte Holzplatte zum Vorschein. Im 16. Jahrhundert hatte man eine Heiligenfigur auf ihre Rückseite gemalt.

177. **Unbekannter Formschnyder**, dessen Zeichen auf einer S. M. Vignette im II. Bande der *Histoire de Lorraine*. Nancy 1745. Fol. sich vorfindet.

178. **Unbekannter Kupferstecher**, um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig. Der Katalog Sternberg-S. M. Manderscheit II Nr. 1294 nennt 12 Blätter Scenen aus der Passion Christi und 11 Blätter Apostel, jedes in einer verzierten Einfassung von Blätterwerk, die meisten Blätter mit S, einige aber auch mit S M und S D bezeichnet. Nach dem genannten Katalog sind die Blätter zart und schön gearbeitet und besonders die Apostel ganz im Charakter von H. S. Beham's Styl. Bartsch scheint die Blätter nicht gekannt zu haben.

179. **Siegfried Massmann**, Landschaftsmaler, geb. zu München 1829 (Sohn des berühmten Germanisten Dr. Massmann), gest. zu Rom 1854. Er malte gut in Aquarell, meistens offene Gegenden mit schlagender Beleuchtung. Obiges Zeichen fanden wir auf einer Landschaft in Oel.

 S.M. 53

180. **Sebastian Mansfeld**, ein im vorigen Jahrhundert zu Wien lebender Kupferstecher, von dem kleine Arbeiten in Büchern S. M. Je. und Kalendern vorkommen. Dieselben sind entweder mit obigen Buchstaben oder dem vollen Namen bezeichnet.

181. **Mathias Schmidt**, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Mannheim 1749, gest. zu München 1823 als Director der dortigen k. Kupferstichsammlung. Man hat von ihm täuschende Copien nach Stichen von Dnjardin, A. van der Velde, J. Fyt und

 2M

Barbary; ferner eine Reihe von Radirungen, unter dem Titel: *Suite d'Estampes d'après les dessins originaux à la plume de Ferdinand Kobell et Rembrandt tirées de la collection de S. M. le roi de Bavière par Mathias Schmidt à Munich 1806*. Fol. Die Initialen M. S. in obiger Stellung finden sich auf sechs radirten Blättern mit Hunden. Kl. 4.

182. In der Ausstellung älterer kunstgewerblicher Arbeiten zu Dresden, 1875, befand sich eine Chatouille in vergoldetem Silber, getrieben, mit biblischen Darstellungen, welche, ausser mit einem Sterne, noch mit den Buchstaben S M. und der Jahreszahl 1700 gezeichnet war.

183. Unbekannter Maler. Brulliot fand dieses Zeichen auf Architekturstickchen, die ihm von einem Holländer aus der Mitte des 18. Jahrhunderts herzurühren schienen.

184. Mit den Buchstaben S M sind alte, deutsche Steingeschirre (Kolner Steingut) signirt. Der zweiten Marke, mit der Jahreszahl, begegnet man auf Delfter Fayencen. Ebenfalls mit S M. und den Jahreszahlen 1555 und 1595 signirt, sind zwei Majolica-Gefässe. Die Buchstaben beziehen sich auf Simone Marinoni, welcher um 1540 zu Bassano eine Majolica-Fabrik gründete.

185. Francesco Primaticcio, Historienmaler, das Haupt der Schule von Fontainebleau, von dessen Bezeichnungen bereits mehrfach die Rede war, wird von gleichzeitigen französischen Schriftstellern, wie von Kupferstechern nach seiner Pfründe Saint-Martin oder nach seiner Vaterstadt Bologna genannt. Das hier mitgetheilte Monogramm ist St. Martin de Bologna zu deuten. Es findet sich in einer Folge von Kupferstichen, in Qu. und in Fol., welche die von Primaticcio ausgeführten Malereien in der Schlosskapelle zu Fleury wiedergeben. Das zweite, daneben vorkommende Zeichen bezieht sich auf den Kupferstecher Anton Garnier. Die Folge ist von letzterem dem Herrn von Fleury, Henry d'Argouge, dedicirt.

186. Diese Buchstaben nebst der Jahreszahl 1540 sind dem Monogramme des Prager Formschneiders Paul Severin beigefügt, auf Holzschnitten in der böhmischen Chronik, Kronyka Czeska, von Wenzel Hagek. Das Severin'sche Monogramm ist unter Nr. 3273 des vorigen Bandes mitgetheilt worden.

187. Dieses Zeichen fand Passavant auf einem Flügelbilde mit St. Augustin, Ambrosius und einem knienden Carthäuser im Besitze des Professors Sprickmann in Münster. Das Monogramm soll nach Letzteren Scheufer oder Schäfer bedeuten, einem Schüler, der zum Ring in Münster. Das Gegenstück

hat das Zeichen 1541 60, ist aber nicht so schön. In diesem Monogramm und in der Behandlungsweise findet Passavant die obige Ansicht des Professors Sprickmann bestätigt.

188. Man begegnet diesem Zeichen auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufactur zu Madrid. Chaffers vermuthet den Maler Sorrentini hinter diesem Zeichen.

98 · S M^D

Monogrammisten. Bd. V.

189. Ein unbekannter Dilettant copirte die Radirung des Herm. Saffleven, welche Bartsch Nr. 29 beschreibt, nämlich die Ansicht des Weissfrauenthoros zu Utrecht. Rechts im Unter-

 rande ist das gegebene Zeichen, und links jenes des H. Saffleven. In Mitte des Randes steht: te Utrecht. H. 4 Z. 11 l. r. 4 Z. 4 l.

190. Eine unbekannte Marke, welche auf Fayencen vorkommt.



191. Unbekannter deutscher Maler des 16. Jahrhunderts. Die

 Gemälde-Sammlung zu Augsburg besitzt von ihm ein Bildniss des Kaisers Maximilian I., im Profil, mit grauem, unten gerade abgeschnittenem Haar, im Pelzrock über dem Panzer, eine graue, grüngefütterte Kappe mit der Krone auf dem Haupte. Auf dem schwarzen Grunde ist zu lesen: MAXIMILIANVS. Unten seitwärts steht obiges Zeichen.

192. Unbekannter Maler, welcher um 1737 in München thätig war. Der Maler und Kunsthändler Felix Halm daselbst besass

 Zeichnungen mit diesem Monogramme.

193. Susanna Maria Sandrart, Malerin und Kupferstecherin, geb. zu Nürnberg, gest. ebenda 1718. Sie hat in
 S. M. I. S. F. dieser Weise einige Stiche nach Raphael. Gegenstände der Galerie Farnese, signirt. Die Buchstaben bedeuten: *Susanna Maria Jacobi Sandrart filia*.
 S. M. I. S. F.

Eine Federzeichnung von der Hand der Künstlerin nach Seb. Bourdon, welche die Ruhe auf der Flucht nach Egypten darstellt und sich ehemals in der Sammlung *du Rosey* befand, war bezeichnet: *Susanna Maria Wolfgang Moritz Endterin, geborne von Sandrart, 1714*. Die Künstlerin war in zweiter Ehe an den Buchdrucker W. M. Endter in Nürnberg verheirathet.

194. Solon, ein französischer Künstler, früher für englische Kunsttöpfereien und gegenwärtig in Sevres thätig. Seine Arbeiten, in einer ganz neuen Technik, welche man als *pât sur pâte* bezeichnet, sind, in ihrer zarten Verschmelzung von Plastik und Malerei und zugleich in ihrer graziösen Zeichnung, von grossem Reiz. Sein Monogramm ist einer grossen, im J. 1870 zu Sevres ausgeführten Vaso entnommen, welche sich in der k. Porzellan- und Gefäss-Sammlung zu Dresden befindet.

195. Diese Buchstaben kommen auf einem sogenannten Glückswunschthaler auf Fürst Simon August von Lippe-Detmold, mit geharnischem Brustbilde und der Jahreszahl 1767, vor.
 S. M. N.

196. Im Heiligenscheine der Mutter Gottes auf altdeutschen Gemälden bedeuten diese Buchstaben: *Sancta Maria Ora pro Nobis*.
 S M O P N

197. Diese Buchstaben findet man auf neapolitanischen Münzen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Schliekeyss: Abkürzungen auf Münzen etc., giebt folgende Erklärung: Die vier Buchstaben bilden, von Gold im rothen Felde, das Wappen der Stadt Sulmona in den Abruzzen, im Alterthum Sulmo genannt und

im Lande der Poligner, am Fusse des Gran Sasso gelegen, der Vaterstadt Ovid's und sind aus dem Distichon desselben:

Sulmo mihi patria est, gelidia uberrimus undia,
Millia qui novies distat ab urbe decem,

als die Anfangsbuchstaben entnommen. Sie zeigen daher die Münzstätte Sulmona an.

198. Unbekannter Maler, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Augsburg oder Nürnberg gelebt hat. In der Sammlung des Kunsthändlers Felix Hahn in München (1818) war eine Zeichnung mit diesem Monogramme.

SR 199. Susanna Maria Sandrart, Malerin und Kupferstecherin, geb. zu Nürnberg 1658, gest. daselbst 1718. Von den Zeichnungen, welcher sich dieselbe bediente, war bereits die Rede; auch obige Initialen, doch mehr punktiert, findet man auf Zeichnungen der Künstlerin. Die Kunstschule in Nürnberg bewahrt eine Anzahl derartiger Zeichnungen.

200. Nicolo Scabari, Maler, geb. 1735 zu Vicenza, gest. ebenda 1802. In den Kirchen Vicenza's, in Padua und Verona, sowie in einigen Villen bei Vicenza sind zahlreiche Bilder von ihm zu finden, von denen einige dieses Monogramm tragen.

201. Dieses unbekannte Zeichen kommt auf folgendem Holzschnitte vor:

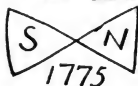


Ein altdentscher Tambour mit hoher Mütze und Feder.
Oben links: *Herr lass das Türkenheer erwerben.*
Unten rechts das Monogramm. Gr. Fol.

202. Marke der Porzellan-Manufactur zu Sevres, unter Napoleon III. während des Jahres 1854.



203. Ein Zeichen, welches auf Madrider Porzellan-Gegenständen vorkommt. Es bezieht sich auf den Modelleur Salvador Nofri, welcher für die dortige Porzellan-Manufactur thätig war.



204. Wir kennen ein radirtes und gestochenes Blatt, welches eine Allegorie auf die Folgen des Sündenfalls enthält. Das erste Menschenpaar ist aus dem Paradiese in eine rauhe, felsige Gegend versetzt. Die Feldarbeit hat bereits begonnen, und verschiedene allegorische Beiwerke deuten in christlicher und heidnischer Vermischung auf die Mühen und Gefahren, welche dem menschlichen Leben bevorstehen. Das Blatt ist in kl. fol. und scheint auch in Abdruck mit Schrift oder Versen im Rande vorzukommen. Links unten die gegebenen Initialen, welche den Stecher andeuten.

Unter diesem erkennen wir einen bisher ungenannten Sigmund Novosadi, da sich mit dessen Namen eine ähnliche allegorische Darstellung auf das menschliche Leben findet. In einer Rundung sind die Parzen dargestellt, und oben und zu den Seiten sind verschiedene religiöse Beiwerke angebracht. Die Ueberschrift lautet: *Die Betrachtung*

des Lebens, und im Rande sind zwei Columnen deutscher Verse als Erklärung; fol.

Dieser S. Novosadi lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wir wissen aber nicht wo.

205. Samuel Niedenthal, Maler, war um 1650 in Danzig thätig, und arbeitete besonders im Thierfache.

S. N. del: J. Sandrart stach nach ihm das Bildniß der Dichterin Sibylla Schwarz, kl. fol. Dieses Blatt trägt Niedenthal's Namen. Die obigen Initialen stehen auf dem Titelblatte der Gedichte jener Sibylla, welche 1650 in Danzig gedruckt wurden. Es zeigt das Bildniß der Dichterin und die Büsten der zehn Sibyllen, 4.

206. Unbekannter Kupferstecher. Die Bezeichnung findet sich auf einem Blatte der Copenhagener Kupferstichsammlung. **S N del:** Dasselbe enthält ein Reiterbildniß. Unten liest man: Ser. et Pot. Principi ac Domino Dn. Joh. Casimiro Poloniae et Sueciae etc. Regi, Domino S. Clem. — —. Geringe Arbeit. Rumohr und Thiele vermuthen in dem Blatte die Arbeit eines nicht kunstgeübten Goldschmieds. H. 8 Z. 2 L., Br. 7 Z. 11 L.

207. Der Stempel eines Toledaner Waffenschmiedes Silvestre Nieto, Sohn eines ganz gleichnamigen geschätzten Waffenschmiedes, dessen Stempel hier ebenfalls noch mitgetheilt sein mag



208. Diese Buchstaben, welche auf Medaillen vorkommen, werden mit Smeltzing Neomagiensis erklärt. Vergl. Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen. Nürnberg 1778. In unserem Werke ist der inredetehende Künstler **Jean Smeltzing** von Nimwegen bereits im vorigen Bande unter Nr. 885 und Nr. 416 behandelt worden.

209. Stempel eines englischen Goldschmieds aus dem 17. Jahrhundert.



210. Jean Claude Richard de Saint Non, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Paris 1730, gest. daselbst 1792. **S. N. S. No.** Dieser auch als Schriftsteller berühmte Mann war ursprünglich, als Abbe und Parlamentsrath, nur Dilettant. Er hatte aber solche Liebe zur Kunst, dass er seine Rathsstelle verkaufte und nach Italien ging, um sich derselben dort ungestört widmen zu können. Er zeichnete, radirte und stach in Kupfer, und zwar mit einer Fertigkeit, die ihm unter den vorzüglichsten französischen Künstlern seiner Zeit einen Platz anweist. Eines seiner bedeutendsten Werke ist das Prachtwerk der „*Voyage pittoresque d'Italie ou description des Royaumes de Naples et de Sicile.*“ Die besten Stecher der Zeit haben die Kupferstiche geliefert.

Saint Non hat eine beträchtliche Anzahl von Blättern radirt und gestochen, in verschiedenen Manieren, historische und allegorische Darstellungen, und besonders italienische und französische Landschaften nach der Natur.

211. Diese Buchstaben kommen auf Münzen aus den Jahren 1760

S. (N.) F. bis 1764 vor und sind auf diesen mit: Scholz (Wardein) Nürnberg (Münzstätte) und Förster (Münzmeister) zu deuten.

212 Monogramm auf Gefäßen aus Terra sigillata. Vergl. M. A. Jacquemard: „Les Merveilles de la Céramique.“

§
N 1629

213. Nach Christ, p. 362, sollen diese Buchstaben sich auf Stephan Heller beziehen.
S. N. H.

214. Simon Novellanus, eigentlich Simon van der Noesel, wie wir unter Nr. 93 bereits mitgetheilt haben. Er war bis gegen Schluss des 16. Jahrhunderts in Köln als Zeichner und Kupferstecher thätig.

Obige Bezeichnung findet sich in der Geschichte des Tobias, einer radirten Folge von acht Blättern; das erste Blatt ist bezeichnet: Simon Novellanus Inventor fecit et excud. Coloniae, die folgenden sieben: S. NO. Kl. fol.

215. Diese Buchstaben kommen auf Münzen aus den Jahren 1764 bis 1770 vor und beziehen sich auf den Wardein: Scholz; die Münzstätte: Nürnberg und den Münzmeister: Riedner.
S. (N.) R.

216. Giovanni Antonio Bazzi, genannt *il Sodoma*, ein unter Leonardo'schen Einflüssen gebildeter Künstler, welcher im 16. Jahrhundert der Schule von Siena zu einer neuen Blüthe verhalf. In der Kunstgeschichte ist dieser Maler hauptsächlich nur unter seinem oben genannten Beinamen: Sodoma oder Soddoma bekannt geworden, welchen er im Scherze sich selbst beigelegt haben soll. Noch bei Lebzeiten wurde er in Briefen und Urkunden mit diesem Namen bezeichnet. Ebenso findet sich letzterer auf Nachbildungen seiner Werke. Es erscheint somit gerechtfertigt, wenn wir, zugleich zur Ergänzung und Berichtigung der bisherigen dürftigen und falschen Nachrichten des Künstler-Lexikons, und gestützt auf die neuesten Forschungen von Albert Jansen, G. Frizzoni u. A., dem Meister in unserem Buche eine Stelle einräumen.

Sodoma.
Die Lebenszeit des Sodoma fällt zwischen die Jahre 1473—1549, wie Don Luigi Bruzzi, auf Grund archivalischer Nachrichten festgestellt hat. Sein Familienname lautet de' Bazzi und nicht Razzi, wie man früher glaubte. Er war der Sohn eines armen Schusters zu Vercelli in Piemont, welcher den dreizehnjährigen Giovannantonio auf sieben Jahre bei einem obskuren Maler aus der Umgegend in die Lehre gab. Im Jahre 1501 erscheint er, ein fertiger Künstler, in Siena; mit seiner Empfangungswärme und seinem Schönheitssinn den erstorbenen Geist der dortigen Schule neu belebend. Eines der schönsten Bilder Sodoma's aus den ersten Jahren seines sienesischen Aufenthaltes ist die Grablegung, welche er für die Kirche San Francesco malte und die seit einigen Jahren in der Akademie von Siena aufbewahrt wird. Andere Werke aus seiner Jugend, die in ihrer Gesamtheit seine eigentlichen Meistererschöpfungen ausmachen, sind die Fresken in den Klöstern S. Anna in Creta und Monto Oliveto Maggiore. Vergl. die eingehende und lebendige Schilderung, welche Jansen in seinem Buche über Sodoma davon giebt. In den Jahren 1507 und 1508 weilte Sodoma in Rom, um, im Auftrage des Papstes Julius II., mit einigen andern Künstlern die Gemächer des

Vaticans mit Fresken zu schmücken. Diese Arbeiten mußten den Malereien Rafaels das Feld räumen und nur Weniges von Perugino und Sodoma blieb erhalten. Nach Einigen soll Letzterer auch die Wandgemälde mit Scenen aus den punischen Kriegen im Palaat der Conservatoren auf dem Capitol ausgeführt haben. Im Jahre 1510 finden wir den Künstler wieder in Siena, wo er die Tochter eines Gastwirths ehelichte. Nach vier oder fünf Jahren ging er abermals nach Rom und malte dort für Agostino Chigi die beiden schönheitsvollen Fresken der Farnesina. Papst Leo X. erhob den Künstler während seines damaligen römischen Aufenthaltes in den Ritterstand. 1515 kehrte er nach Siena zurück, wo er ehrenvoll aufgenommen wurde und wo in der Folge seine vollendetsten Werke entstanden; Werke reich an unvergänglicher Schönheit, an seltenen Zügen tiefer Empfindung und weicher Anmuth. Zu den früheren Einflüssen der Schule Leonardo's und anderer Florentiner gesellt sich in diesen Schöpfungen die Wirkung Rafaels. Am ungetrübtesten und freiesten, in leichter, duftiger Farbenbehandlung und gewissenhafter Durchführung der schönen Form, tritt uns der Genius des Künstlers in seinen Fresken entgegen, und hier wieder weniger in figurenreichen, historischen Compositionen, als in Einzelgestalten. Mit dem heranahenden Alter nimmt auch seine künstlerische Kraft ab. Fühlbar wird dies in seinen späteren sienesischen Werken, ebenso in seinen Gemälden für den Dom zu Pisa und für die Kirche della Spina dortselbst. Nach Pisa, Volterra und Lucca ging der sechzigjährige Sodoma, als ihm in Siena das Glück den Rücken kehrte. Durch seinen leichtfertigen Sinn hatte er sich schliesslich die Gunst der Sienesen verschert. Doch kehrte er nach dreijähriger Abwesenheit 1543 nach Siena zurück, um vereinsamt dort zu sterben.

217. *Sofonisba Anguisciola*, auch *Angosciola* und *Angussuola*, *Sofonisba Gentisidona Cremonese*. Malerin, die älteste und begabteste Tochter einer edlen Familie von Cremona.

Auch die Schwestern der Sofonisba waren Künstlerinnen. Als ihr Geburtsjahr gilt gewöhnlich das Jahr 1530; doch fällt es wahrscheinlich später, erst um 1535. Ebenso dürfte ihr Todesjahr später zu setzen sein, als man bisher angenommen. Vergl. hierüber die Meyer'sche neue Auflage von Nagler's Künstler-Lexikon II. p. 64. Die Lehrer der Sofonisba waren Bernardino Campi und Bernardino Gatti. Am Hofe Philipp II. von Spanien fand sie als Porträtmalerin reiche Beschäftigung und Auszeichnung. Von Madrid aus ging die Künstlerin, als Gattin eines sicilianischen Edelmanns, nach Palermo, wo sie, ausser Bildnissen, auch einige religiöse Bilder gemalt haben soll. Später ehelichte sie einen edlen Genueser, mit welchem sie sich in Genua niederliess. Sie beschloss daselbst, hochgeachtet, ihr langes, neunzigjähriges Leben, nachdem sie jedoch in ihren sechziger Jahren das Augenlicht verloren hatte. Allen zeitgenössischen Berichten nach war sie eine aussergewöhnliche, geniale Natur, die mit reichen Geistesgaben das liebenswürdigste Wesen verband. Als Künstlerin wurde sie hauptsächlich ihrer naturtreuen Bildnisse wegen geschätzt. Auf einigen derselben soll, nach Brulliot, III. 1165, obige Bezeichnung vorkommen; die Bildnisse, welche wir kennen, sind mit ihren Vor- und Geschlechtsnamen signirt, welcher letzterer bald Anguisciola, oder Angosciola oder auch Angussuola geschrieben ist.

218. *Soliva*, ein Fayencemaler, welcher zu Moustiers thätig war, signirte in dieser Weise

Soliva Ca

219. **Solen**, Edelsteinschneider, welcher zur Zeit des Kaisers Augustus in Rom thätig war. Winckelmann, Stosch u. A. haben über den Künstler und seine Arbeiten geschrieben. Er schnitt den Kopf des Mäcanas, oder einen Kopf, welchen man als jenen dieses berühmten Freundes des Augustus erklärt, und bezeichnete die Arbeit mit seinem Namen, welcher Name zu der irrigen Deutung Anlass gab, als sei hier der berühmte griechische Gesetzgeber dargestellt. Noch kennt man ein Medusenhaupt, eine Victoria u. s. w. mit obigen Bezeichnungen. Einige bezweifeln die Existenz des Künstlers.

220. **Sesokles**, auch **Sosikles**, griechischer Edelsteinschneider, der in der Zeit nach Praxiteles gelebt haben soll. **ΣΩΙΚΛΗ** . . . Eine Gemme mit dem Gorgonenhaupt trägt seinen Namen. Die Gemme ist vertieft in einen Chalcidon geschnitten. **ΣΩΚΟΛΕ**.

Die erste Inschrift findet sich an der Statue einer Amazone im capitolinischen Museum und wird ebenfalls Sosikles gelesen; doch dürfte dieser Sosikles kaum mit obigem Edelsteinschneider identisch sein.

221. **Matthäus van Somer**, auch **Somr**, ein um die Mitte des 17. Jahrhunderts thätiger Zeichner und Kupferstecher, von dem bereits im vorigen Bande unter Nr. 2229 gesprochen worden. Derselbe bezeichnete auf solche Weise das in Kupfer gestochene Bildniss des Predigers Hieronymus Hall zu Schwäbisch Hall.

222. Marke auf Fayencen von Moustiers (Nieder-Alpen).

S o P

223. **Sophie** fecit 1795, steht auf einer Radirung der Prinzessin Sophie von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Das Blatt stellt Kleidermoden dar. Links sieht man einen Herrn und eine Dame, rechts promenirt ein Paar. H. 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

224. Marke der Thonwaaren- und Porzellan-Fabrik von Caughley bei Broselay. Die Fabrik, welche während ihres Bestehens sich verschiedener Marken bediente, wurde 1772 von Th. Turner gegründet. Sie lieferte 1780 das erste blaue Porzellan in England, sogenanntes Nanking.

225. **Pierre Subleyras**, Historienmaler und Radirer, geb. zu Usez in Languedoc 1699, gest. zu Rom 1749. Der Künstler, seiner Zeit sehr geschätzt, war ein Schüler von A. Rivalz in Toulouse. Ueber seine zahlreichen Gemälde handelt das Künstler-Lexikon. Was seine Radirungen betrifft, so beschreibt Robert Dumesnil, Peintre-Grav. Fr. II. 275, deren vier. Huber und Rost kennen noch fünf andere Blätter, die jedoch Dumesnil nie vorgekommen sind; nämlich die Marter des h. Petrus und vier Darstellungen aus den Fabeln Lafontaine's, Fol.

Auf einem Stiche nach einem Gemälde des Künstlers kommt die obige Bezeichnung vor. Es ist eine Composition von zehn Figuren: Meleager überreicht der Atalante den Kopf des Ebers. Unten links: Souble in e del., und rechts: Scacciati inc. Kl. fol.

226. **Silvestro Pesci**, Münzmeister in Parma, 1658 -- 1660.

S. P. **Samuel Pfahler**, Münzmeister in Oels, 1673 -- 1678 deuteten mit diesen Buchstaben auf Münzen ihren Namen an.

227. Simon de Pass, Passaeus, Zeichner und Kupferstecher, der jüngste Sohn des älteren Crispin, geb. zu Utrecht 1590. Er ging mit seinem Bruder Wilhelm nach England, arbeitete eine Reihe von Jahren in London, trat darauf in Dienste des Königs von Dänemark und soll in Kopenhagen gestorben sein.

Es sind bereits im vorigen Bande die Monogramme gegeben worden, mit welchen de Pass seine Zeichnungen und Stiche signirte. Ausser letzteren Arbeiten giebt es aber von des Künstlers Hand noch eine Anzahl auf dünnes Silberblech gravirte Bildnisse, deren in diesem Werke noch nicht Erwähnung geschehen und die überhaupt bisher noch wenig beachtet worden sind. De Pass führte diese Gravirarbeiten für den Miniaturmaler und Goldschmied Nicolaus Hilliard in London aus. Nach Walpole, der im ersten Theile seiner *Anecdotes of Painting in England* darüber berichtet, wurde Hilliard im Jahre 1547 geboren, diente in seiner früheren Zeit der Königin Elisabeth und später dem König Jakob I., welcher ihm das Privilegium ertheilte, sein und seiner Familie Bildnisse auf kleinen Silberblechen zu graviren. Walpole nennt letztere „counters“, worunter Marken, Zahlpfennige, zu verstehen sind. Die Zahl dieser Marken muss gross gewesen sein, da Hilliard mehrere Künstler beschäftigte; darunter, wie Walpole ausdrücklich sagt, den Simon de Pass. Wir finden derartige Arbeiten desselben in Bromley's Catalogue of engraved english portraits p. 47 erwähnt. Als von S. de Pass gestochen, wird dort das Bildniss des Königs Jakob, der Königin und des Prinzen Henry (a small oval, on a silver plate) angezeigt. Ferner besitzt das Berliner Museum solche gravirte Silberbleche, ovaler Form, die Kugler in seinem *Kunstskammer-Katalog* aufführt. Kugler nennt sie Medaillons, was ebenfalls seine Berechtigung hat. Die Porträts darauf sind geschickt und lebendig behandelt. Das grössere Medaillon stellt den König Jakob I. von England nebst seiner Gemahlin und seinem Sohn, dem nachmaligen König König Carl I., dar. Das zweite enthält das Bildniss desselben Königs und daneben obiges Monogramm. Auf dem dritten ist Carl I. noch mit dem Titel als Prinz von Wallis dargestellt; die Bezeichnung *Si. Pa. fec. anno 1626* ist bereits an einer früheren Stelle dieses Bandes mitgetheilt worden. Das vierte Medaillon endlich enthält das Bildniss der Maria von Oesterreich, Infantin von Spanien (nachmaliger Gemahlin des Kaisers Ferdinand III.) mit der Bezeichnung: *Simon Pass fecit Lon.*

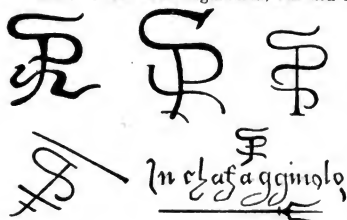
Von den Gravirarbeiten des S. de Pass sind auch Abdrücke gemacht worden. In einigen englischen Katalogen, wie in jenen der Collection Sykes, W. Ord und Richardson werden solche erwähnt. Ebenso spricht Börner in seinen *Collectaneen* davon. Derselbe giebt dabei Kunde von vier gravirten Silberblechen, welche sich ehemals in der Sammlung des Albert von Serz in Nürnberg befanden. Doch scheinen es dieselben zu sein, die man gegenwärtig in Berlin sieht. Ebenso besass die C. Beckersche Sammlung zu Würzburg acht neue Abdrücke von derartigen Gravirarbeiten mit Porträts und Wappen der englischen Königsfamilie in kl. Ov. Die Inschrift, verkehrt, lautete: *Simon de Pass sc. 1616*. Auch R. Weigel, *Kunstskatalog*, Nr. 16494, zeigt einen Silberstich an, mit den Bildnissen Jakob I., seiner Gemahlin Anna von Dänemark und des kleinen Prinzen Heinrich.

228. Pieter Snyers, Maler, geb. Ende des 16. Jahrhunderts in Antwerpen und gest. um 1679, angeblich ein Schüler des Hans van Balen. Nicht ohne Einfluss auf ihn war Rubens. Seine Bilder, die verschiedenartigen Darstellungsgebieten angehören, sind zuweilen etwas bunt, aber immer geistreich und lebendig. Besonders versteht er das Soldatenleben während des 30jährigen Krieges trefflich zu schildern.

§ 1669

Das hier mitgetheilte Monogramm ist einem Bilde der Dresdener Galerie entnommen. Es ist eine Gebirgsgegend mit einem Wanderer. Auf Leinw. H. 2 F. 1 Z., Br. 1 F. 9 Z.

229. Diese sechs Signaturen, aus den Hauptbuchstaben S und P,



oder umgekehrt, bestehend, sind Majoliken entnommen, welche im 16. Jahrhundert zu Caffaggiolo in Toskana gefertigt worden. Die Blüthezeit der dortigen Majolicafabrikation fällt in die Zeit von 1570 – 90. Die sechste und letzte Signatur kommt auf einem Teller mit der Darstellung des Mucius



Scävola vor. Die Schrift, zwischen dem verschlungenen S. P. und den Initialen A. F. ist zu lesen: in Galiano nell anno 1547, wahrscheinlich eine Zweigfabrik von Caffaggiolo Vergl. F. Fortnum C. Drury: Catalogue of the Maiolica in the South Kensington Museum.

230. Unbekannter Formschneider, welcher 1588 thätig war.

Obiges Zeichen fand Börner auf dem Titel folgenden Werkes:
P Von Zeumen. | Gründlicher | Bericht des Zeumens, | vnd ordent-
liche Austheilung | der Mündstücke vnd Stangen etc. Von Georg
Engelhart Lönezzsen. Mit Röm. Kay. May. Freiheit — 1588,

gr. fol. Dieser Titel findet sich in einem Lorbeerkranz, welcher von Schweifwerk umgeben ist. Der Schnitt der Blätter ist sehr gut, die Zeichnung hat aber weniger Werth. Das Monogramm bezieht sich kaum auf den Zeichner.

231. Unbekannter Formschneider, wahrscheinlich der sächsischen Schule, um 1630.

§

Obiges Monogramm findet man auf einem Blatte in folgender Schrift: *Bekentnis des glaubens Dr. Mart. Luthers. mit kurtzē glossen D. Hieronymi Dangersheym. Leyptzek durch Valtin Schuman 1530.* 4. Es stellt Christus am Oelberge mit den schlafenden Jüngern dar. Links oben auf dem Felsen erscheinen Engel mit Kelch und Leidenswerkzeugen. Ein zweites Blatt in derselben Schrift, aber ohne Monogramm, stellt St. Hieronymus in der Wüste mit dem Löwen dar. In den Randleisten sind Büsten von Heiligen.

Das Schlussblatt enthält in 12 Abtheilungen Scenen aus dem Leben der hl. Jungfrau unter dem Titel: *Typus Panthali dei genitricis virginis Marie.* gr. 8.

Die genannten Blätter verkünden einen ebenso geschickten Zeichner, als Formschneider. Die Cranach'sche Schule ist unverkennbar.

232. Dieses Zeichen findet sich, neben dem Jost Ammann's, auf

§

einem Formenschnitt, welcher eine Schlacht zwischen Israeliten und Kananitern darstellt. Amman ist der Zeichner, und der uns unbekannte Monogrammist der Formschneider des Blattes. Dasselbe ist in der Feyerabend'schen Bibel von 1569 enthalten. H. 4 Z., Br. 5 Z. 2 L.

233. Peter Salzburger, Formschneider, der um 1527 zu Leipzig

§

oder in Dresden, und später in Wittenberg; für den Buchdrucker Hans Luft gearbeitet und sich dieses Zeichens bedient haben soll. Letzteres kommt auf Formschnitten der Luft'schen Bibelausgaben vor. Wohl der Monogrammist unter Nr. 230 und 231.

234. Etienne Dupérac, Maler, Architekt und Radirer zu Paris,

gest. 1601, dessen Monogramm bereits mitgetheilt worden, hat der hier folgenden Bezeichnungen auf seinen Radirungen sich noch bedient.



Die Initialen S P kommen auf einer Landschaft vor, welche mit der Flucht nach Aegypten staffirt ist.

Die Buchstaben S P F, in einer Tablette, finden sich auf einer Landschaft mit antiken Bauresten, sodann auf einem Blatte mit dem im Quell sich spiegelnden Narziss, wie auf einem Blatte mit dem hl Hieronymus



Die dritte Bezeichnung, mit dem Mercurstabe, steht auf zwei Blättern, welche die hl. Magdalena und den hl. Hieronymus vorstellen. Einige wollen in dem letztgenannten Blatte eine Tizian'sche Composition finden; Robert-Dumesnil meint jedoch, dass dasselbe auch in der Erfindung Dupérac angehöre. Noch kommt das Zeichen, wie oben angegeben, in einer Tablette, auf dem Plane der Stadt Neapel vor, den Dupérac im Jahre 1566 gestochen hat.



Die übrigen Blätter seines Werkes, das Robert-Dumesnil in seinem „*Peintre-Graveur français*“ beschrieben, sind mit dem im vorigen Bande mitgetheilten Monogramm, oder auch mit S. du p. F, oder mit dem vollen Namen signirt. Letzterer ist bald du Perac, bald Dupérac geschrieben.

235. S. Pearce, Zeichner und Maler zu London.

Obige Initialen stehen auf dem Bildnisse des Bildhauers
S. P. R. J. Wyatt († 1850), im Art Journal 1860 p. 249. Das
Porträt ist in Holz geschnitten.

236. Das Antwerpener Museum besitzt ein kleines Werk des

S. P. Sieneser Malers Simon Martini, welches in gemeinsamem
Rahmen vier Bilder enthält: die Verkündigung in zwei Ab-
theilungen, die Kreuzigung und die Abnahme vom Kreuz. In der
Kreuzigung trägt die Tunika eines Soldaten die Buchstaben S. P. Man
kann diese Buchstaben als Signatur des Künstlers deuten; aber auch
ebensogut als Anfang des römischen S. P. Q. R. S. Katal. des Mus. von
Antwerpen S. 19. Simon ist 1283 zu Siena geboren und 1344 zu
Avignon gestorben.

237. Mit diesen Buchstaben ist eine Medaille auf Hippolyth

S. P. Bracciolinus bezeichnet. Der Revers enthält einen Baum.
Von bekannten Medailleurs bediente sich dieser Buch-
staben als Bezeichnung:

Simon Pfaler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts
in Württemberg arbeitete.

238. Simon de Pass, Zeichner und Kupferstecher, hat bereits
mehrmals und ausführlich Erwähnung gefunden, und es ist

S. P. daher hier nur noch zu bemerken, dass in der gegebenen
Weise Bildnisse aus seiner Londoner Zeit bezeichnet sind.

S. Pa. sculp. Lon. Wir nennen jene des Robert Car, Earl of
Somerset, 4; des Arztes William Buttler, 4;
des Dichters Thomas Oberbury, 12., und des
Mathematikers Aaron Rathbone, fol. Die letzte
S. Pa: sculp. Lon. Bezeichnung fanden wir auf einem Bildnisse der
Lady Francis, Countesse of Somerset, gr. 8.

239. Zeichen eines unbekannten Sammlers. Er druckte es mittelst
eines Stempels seinen Blättern auf.

SP

240. Unbekannter Kupferstecher, welcher in Deutschland
thätig war.

S. P. Im Kataloge der v. Derschau'schen Kunstsammlung, p. 13.
1812. findet sich von ihm ein seltenes Blatt verzeichnet:

Ein felsiges Meerestade, mit einem segelnden Schiff in der Ferne.
Im Vordergrund steht in der Mitte des Blattes eine Votivsäule; links
davon erhebt sich auf den Uferfelsen eine Burg. Rechts erblickt man
einen Baumstumpf, an dessen Fuss ein Felsblock liegt, worauf obige
Chiffer nebst Jahreszahl sich befindet. Einige kleine Figuren sind in
blossenen Umrissen angedeutet. Br. 4 Z. 4 L. H. 3 Z. 3 I.

In dem oben erwähnten Derschau'schen Katalog heisst es, dass
dieses Blatt von einem Maler eigenhändig gestochen scheine. Nagler
vermuthet in dem Künstler den unter Nr. 175 erwähnten Sigmund
Müller oder Miller und deutet obige Chiffre mit Sigmund Pictor.

Nagler sah von demselben Meister eine landschaftliche Zeichnung
mit einer Burg über einem Felsstale. Das Blatt war mit den Buch-
staben S. P. M., d. h. Sigmund Pictor Monacensis, signirt. Es dürfte

die Zeichnung zu folgendem, von Brulliot II. 2518 und Passavant IV. 155, erwähnten, seltenen Stiche sein:

Gebirgslandschaft. Im Hintergrunde sieht man ein Schloss auf einem Berge; im Vordergrund einen Bach, über welchen eine Brücke führt. Die Signatur S. P., in sehr kleinen Buchstaben, findet sich unten rechts, auf einem Baumstamm, mit der Jahreszahl 1513, welche auf einem Steine steht. H. 4 Z. 3 L., Br. 2 Z. 4 L.

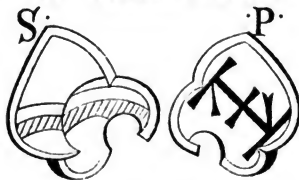
Die beiden Blätter, das letztgenannte und das oben nach dem Derschau'schen Katalog aufgeführte, scheinen identisch zu sein. Wir haben es höchstens wohl nur mit zwei verschiedenen Plattenzuständen zu thun.

241. Unbekannter Maler. Nach einer Notiz Nagler's soll sich dieses Monogramm auf zwei Gemälden mit fast lebensgrossen Figuren (Kniestücken) vorfinden. Letztere stellen Krieger dar, auf dem einen Gemälde spielend, auf dem andern zechend. Die Tracht ist die spanische. Nagler nennt die Bilder Arbeiten eines deutschen

Meisters, ohne weitere Nachweise über dieselben zu geben.



242. Unbekannter Formschneider.



Der linke und obere Rand des ersten Blattes von: *Die ganz warlich legend von dem türen ... Ritter genannt Herr Peter Diemringer, geboren von Stoufenberg ...* Fol., ist mit einer Arabeske geziert, die aus Rankenwerk besteht, in welchem oben in der Mitte die beiden hier mitgetheilten Schilder mit den Buchstaben S P. hängen. Die übrigen

Formschnitte dieses alten Strassburger Druckes sind ohne Zeichen.

243. Sebastian Pfister, Buchdrucker und Formschneider, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts thätig. Er druckte um 1470 ein Werk unter dem Titel: *Diss Buch ist genannt die vier und zwanzig alten oder der guldin tron gesetzt von Bruder Otten von passowce.* Auf den 26 Formschnitten des Buches kommt das S. P. vor; Heller theilt sie daher dem Sebastian Pfister zu. Vergl. Heller's Bericht über den Kunstverein zu Bamberg 1834.

244. Philipp Lambert Joseph Spruyt, Maler und Radirer, geb. zu Gent 1727, gest. 1801. Dieser Künstler, von dessen Zeichnungen schon die Rede war, hat einige Stiche nach Rubens in dieser Weise signirt.

245. Ein Zeichen, welches, nach Ris-Paquot, auf Fayencen vorkommt, die um das Jahr 1710 in Rouen gefertigt sind.



246.



Marke der französischen Fayence- und Porzellan-Fabrik zu Sceaux. Die Fabrik bediente sich dieses Zeichens auf Fayencen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als der Herzog von Penthièvre, Gross-Admiral von Frankreich, ihr Protector war. Der Anker kommt auch ohne die Buchstaben vor.

247.

SPAGNA

Giovanni di Pietro, Maler, wird in Urkunden, nach seinem Heimathslande: lo Spagna genannt; ebenso nennt ihn die Kunstgeschichte schlechtweg: Spagna. Er war ein Schulgenosse Rafaels in Perugia; doch weiss man nicht, wann er zu Perugino gekommen; wie man denn überhaupt bis 1507 keine bestimmte Kunde von ihm hat. In diesem Jahre tritt er als selbstständiger Meister in Todi auf. 1517 lebte er in Spoleto und wurde dort zum Vornann der Lukasgilde gewählt. Crowe und Cavalcaselle, welche sich über des Künstlers Leben und Werke verbreiten, nehmen an, dass er um 1529 gestorben.

248.

José (Jusepe) de Ribera, genannt lo Spagnoletto, von dessen *Spagnolet Pinxit*
Spagnoletto

Zeichen in diesem Werke schon vielfach die Rede war. Mit dem hier mitgetheilten Beinamen findet man einige Stiche nach Gemälden des Meisters signirt:

Ein Schwarzkunstblatt von Charles Phillips; Isaac und Jacob, in Halbfiguren, darstellend. Darunter liest man: Isaac blessing Jacob, und eine Dedication an den Earl von Chesterfield. Rechts steht: Spagnolet Pinxit, links: Charles Phillips sculp. Br. 18 Z. 9 L., H. 13 Z. 10 L. Der Rand 1 Z. 8 L.

Ein Schwarzkunstblatt von J. Dean, welches Democrit, in sitzender Figur und ein Buch in den Händen haltend, darstellt. Links unten liest man: Painted by Spagnoletto; in der Mitte: Democritus; rechts: Engraved by Jn. Dean; und ganz unten die Dedication an den Earl of Pembroke. H. 17 Z. 2 L., Br. 13 Z. 2 L. Höhe des Randes: 1 Z. 8 L.

249.

Pierre de Sparvier, Maler, wurde um 1660 in Italien von französischen Eltern geboren und zu Bologna von C. Grunari unterrichtet. Später liess er sich in Florenz nieder, wo er 1731 gestorben ist. Er malte Bildnisse, Historie, Blumen u. s. w. Auch soll er in Nachahmung berühmter Meister, wie des S. Rosa, sehr geschickt gewesen sein. C. van der Meulen stach nach ihm das Bildniss des Harry de la Marche, Abbé de Grammont und nannte auf dem Blatte den Maler irrig Sparriwer. Ov. Gr. Fol.

250.

SPAUL

Diese Bezeichnung tragen rohe, ungeschickt ausgeführte Fayencen, die zu St. Pol (Pas-de-Calais) im vorigen Jahrhundert gefertigt wurden.

251.

Claude Gellée, genannt le Lorrain, der berühmte Landschaftsmaler und Radirer, von dessen Zeichen bereits die Rede war, signirte eines seiner radirten Blätter in dieser Weise. Dasselbe, ein bekanntes Blatt, zeigt eine Herde von fünf Ochsen und einer Ziege bei der Tränke; daneben einen Hirten, welcher sich auf seinen Stab stützt. Die Signatur findet sich, ziemlich undeutlich, unten zwischen der Doppellinie der Einfassung.

252. Diese Bezeichnung findet sich auf Stichen nach A. Watteau und wird von Brulliot mit Sup. perm Benoît Audraun gedeutet. Letzterer war Stecher und Kupferstichhändler zu Paris.

253. Silvestro Pomaredo, Kupferstecher und Zeichner, welcher S. P. F. gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Rom thätig war, soll, nach Malpé, sich dieser Signatur auf einigen Blättern bedient haben. Die Blätter, welche wir von dem Künstler kennen, sind mit seinem vollen Namen bezeichnet. Seine Hauptarbeit sind die vier Triumphe des Tizian: der Triumph der Zeit, der des Ruhmes, der des Todes und der der Religion; 4 Blätter qu. fol.

254. Andrea Spinelli, Erzgiesser von Padua, war in der ersten S. P. F. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Venedig thätig. Man verdankt ihm eine grosse Medaille mit dem Bildnisse des Dogen Andrea Gritti und der Ansicht der Kirche S. Francesco della Vigna, welche der Doge 1534 von Jacopo Sansovino erbauen liess. Auf dem Revers mit der Kirche steht: DIVI FRANCISCI. MDXXXIII. AN. S. P. F.

255. Zeichen auf Fayencen aus der französischen Fabrik Sinceny; die Signatur Pellevé's des ersten Directors der Fabrik.

S. pelleré



256. Pierre le Sueur, Zeichner und Formschneider, geb zu Rouen 1656, gest. 1716 ebenda. Er lernte bei Dr. Bellay und lieferte treffliche Schnitte, von denen einige, nach Malpé, das beistehende Monogramm tragen. Auch seine Söhne erster Ehe: Pierre (1663—1698), und Vincent (1668—1743), sowie ein Sohn zweiter Ehe, der ebenfalls den Namen Pierre führte (1669—1750), waren geschickte Formschneider.



257. Marke der Meissener Porzellan-Manufactur. Das S P. M. bedeutet: Sächsische Porzellan-Manufactur. Vgl. Dr. J. G. Th. Graesse: Guide de l'amateur de Porcelaines et de Poteries, in welchem Buche die Zeichen, deren sich die genannte Manufactur im Laufe der Zeit bediente, in grosser Vollständigkeit mitgetheilt sind.



258. Marke der im Jahre 1770 gegründeten Porzellanfabrik Josiah Spode's zu Staffordshire.

SPODE

259. Die Initialen der Worte *Senatus Populusque Romanus*, die bekannte Devise des römischen Staates, welche auf Kunstwerken aller Art vorkommt. Das B ist häufig in andere Buchstaben abgeändert, welche alsdann, wie auf Münzen, die Behörden und Städte bezeichnen, auf deren Veranlassung die Münzen entstanden sind. Bei der Deutung ist dann allerdings erforderlich, dass man die lateinischen Namen der betreffen-

S. P. Q. R

den Städte kennt, z. B.: S. P. Q. A. heisst: Senatus Populusque Argentoratensis, d. i. Strassburg; mit W.: Wratislaviensis, Breslau, u. s. w. Namentlich begegnet man derartigen Veränderungen des letzten Buchstabens auch auf Carricaturen.

260. Samuel Pieter Roeder, Töpfer zu Delft, Ausgang des 16. Jahrhunderts, signirte Geschirre in dieser Weise.



261. Pieter Serwouter, Kupferstecher, welcher um das Jahr 1600 in Antwerpen blühte. Er war ein Zeitgenosse des J. van Londerseel und hat in seiner Behandlungsweise Manches mit letzterem gemein. Das hier mitgetheilte Monogramm kommt auf Blättern einer Folge von acht Landschaften mit Jagden nach D. Vinckenboons vor, nach welchem Meister Serwouter besonders gestochen hat. Die übrigen Bezeichnungen, deren er sich bediente, sind im vorigen Bande gegeben worden.



262. Simon Quaglio, Architektur- und Theaternaler in München, geb. daselbst 1796. Schüler seines Vaters Angelo Quaglio. Auf Oelgemälden aus seiner früheren Zeit findet sich das obige Monogramm.

Einer Aquarelle mit gothischem Säulengang ist die S. Q. fec. 1854 M. zweite Bezeichnung entnommen. Andere Aquarellen, ebenso wie die lithographirten Blätter, welche wir von dem Künstler kennen, sind mit seinem vollen Namen signirt.

263. Das Zeichen auf einer in San Quirico (Herzogthum Urbino) gefertigten Majolica-Platte im South Kensington Museum.



264. Samuel Querfurt, Münzmeister des Herzogs von Sachsen-Weissenfels um das Jahr 1686, soll sich dieses Zeichens bedient haben. S. „Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen. Nürnberg 1778.“

265. Marco Dente oder Marco da Ravenna, der berühmte italienische Kupferstecher, aus der Schule des Marc Anton, hat bereits an einer früheren Stelle dieses Werkes Erwähnung gefunden. Ausser den dort mitgetheilten Zeichen bediente er sich auch eines aus den Buchstaben R. S. gebildeten Monogrammes, welches mit *Ravennas sculpsit* oder *Scultore Ravignano* zu erklären ist. Das Monogramm findet sich auf folgenden Blättern.

 Der Kindermord nach Baccio Bandinelli. Herodes, mit drei Begleitern, steht auf einer Estrade in der Mitte der schön gruppirten Darstellung. Rechts unten, an der ersten Stufe der Erhöhung, sieht man die Inschrift: *baccius — florentinus*, und das Monogramm. H. 15 Z., Br. 21 Z. 6 L.

Dies ist eines der besten Blätter des Meisters. Vasari legt es aber mit Unrecht dem Agostino Veneziano bei. Zani erwähnt eines frühen Abdrucks, den zu seiner Zeit Basan in Paris besass, und wo die Figuren auf der Balustrade, sowie einige andere Details nur im Umriss waren. Auch in der Sammlung Sternberg Manderscheid war ein Abdruck, wo viele Theile der Figuren noch in blosen Umrissen, ebenso die Architektur und der Fussboden ohne Quadrate sind. Die späteren Abdrücke tragen die Adresse: *Joannes Orlandi formis romae 1602*. Von früheren Drucken sind einige auf zwei zusammengefügte Blätter gemacht. Thomassin hat die Platte retouchirt. Auch zwei gute alte Copien sind bekannt.

Die heil. Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arme und einem Buche in der Linken, sitzt in einer Altarnische. Rechts unten steht Joseph und gegenüber ein Bischof. Das Monogramm am linken Fusse der Madonna weicht von der gewöhnlichen Form etwas ab, indem der Buchstabe S kleiner als sonst ist. Bartsch hält das Blatt für die Arbeit eines modernen Künstlers, der das Monogramm darauf setzte, um dem Stich mehr Geltung zu verschaffen oder um Rafael Sanzio als Erfinder zu bezeichnen. Heinecke, der das Blatt dem Marco da Ravenna beilegt, nennt den Polidoro als Erfinder. H. 9 Z. 8 L., Br. 6 Z. 10 L.

St. Michael, den Dämon zertretend, nach Rafael. H. 9 Z. 5 L., Br. 6 Z. 11 L.

Es giebt eine mittelmässige, gleichseitige Copie mit demselben Monogramm.

Entellus und Dares, zwei Gladiatoren, im Wettkampfe mit dem Cestus. Nach Rafael. H. 11 Z. 4 L., Br. 10 Z.

Trajan im Kampfe gegen die Dacier. H. 9 Z. 4 L., Br. 13 Z. 6 L.

Es giebt zwei Copien; eine im Sinne des Originals, fast bis zur Täuschung nachgeahmt, wenn auch mit geringerer Sicherheit gearbeitet; die andere von E. de Laulne, schön gestochen.

Amor auf dem Meere. In der Luft ist ein Band mit den Worten: *Sic Fuga Violenta Monet*. Oval. H. 4 Z. 6 L., Br. 6 Z. 1 L.

Es giebt von diesem Blatte eine täuschende Copie; nur in der Inschrift fand Bartsch einen Unterschied.

Die antiken Reliefs, eine Folge von acht Stichen. Zwei derselben: Das Opfer des Bacchus, H. 4 Z. 3 L., Br. 6 Z. 6 L., und Satyr und Bock, H. 4 Z. 3 L., Br. 6 Z. 6 L., tragen obiges Monogramm. Von beiden Blättern giebt es Copien.

Das Basrelief mit drei Amoren, von welchen der eine den Dreizack, die beiden andern eine grosse Muschel tragen. H. 6 Z., Br. 13 Z.

Eine genaue, anonyme Copie ist ohne Monogramm.

Laokoon und seine zwei Söhne von den Schlangen umwunden, auf einem Piedestal am Ufer des Meeres. Am Piedestal steht: *Prov. In.*

II Aeneidos - P V - Maronia; dann das Monogramm. Die Zeichnung legt man Rafael bei. H. 10 Z. 2 L., Br. 14 Z. 5 L.

In späteren Drucken mit Salamanca's Adresse.

Venus auf dem Meere. Auf Wolken Saturn und Uranus. Nach Rafael. H. 9 Z. 9 L., Br. 6 Z. 3 L.

In den zweiten Abdrücken mit Salamanca's Adresse.

Venus und Amor auf Delphinen. Oben zwei Windgötter. Nach Rafael. H. 9 Z. 10 L., Br. 6 Z. 5 L.

Jupiter und Semele. H. 10 Z. 6 L., Br. 7 Z. 6 I.

Die Stärke als weibliche Gestalt, welche einen Löwen führt. H. 9 Z., Br. 6 Z. 8 L.

Im späteren Druck mit Salamanca's Adresse.

Die drei Thiere in einem Oval. Auf einer Bandrolle steht: Ergo. H. 4 Z., Br. 5 Z. 10 L.

Es giebt vier Copien von diesem Blatte: Eine sehr genaue von der Gegenseite und mit obigen Zeichen, welche von Einigen dem Marco da Ravenna selbst zugeschrieben wird; eine andere, im Sinne des Originals, von dem Monogrammist J. H.; eine dritte anonym und von der Gegenseite und eine vierte Copie von dem Monogrammist G. G.

Die römische Schlacht. H. 8 Z. 4 L., Br. 15 Z. 5 L.

Es giebt eine gegenseitige Copie im Geschmacke von Th de Bry, ohne Zeichen.

Eine Versammlung von gelehrten Männern und Frauen, welche sich mit Naturwissenschaften beschäftigen. Nach einer Zeichnung von F. Salviati. H. 8 Z. 8 L., Br. 7 Z. 1 L.

Der Dornauszieher. Rechts oben die Inschrift: Rome in Capitolio. H. 9 Z., Br. 6 Z. 3 L.

Die Räucherpfanne, von zwei Karyatiden getragen, Wiederholung eines Blattes von M. A. Raimondi, von der Gegenseite. Vassari legt dieses Blatt irrig dem Agostino Veneziano bei. H. 11 Z. 4 L., Br. 5 Z. 4 L.

Die späteren, schwächeren Abdrücke tragen die Adressen von Salamanca und von N. van Aelst.

Die Reiterstatue des Marc Aurel. Wiederholung eines Blattes von Marc Anton, aber nach einer anderen Zeichnung. H. 12 Z. 5 L., Br. 8 Z. 6 L.

Die drei Grazien, sich umschlingend. Wiederholung jener Darstellung, welche Marc Anton nach einem antiken Relief gestochen. H. 10 Z. 6 L., Br. 8 Z. Bartsch sagt, das Blatt sei ohne Zeichen. Doch giebt es spätere Abdrücke von der durch den Kunsthändler Jacob Lauri retouchirten Platte mit dem Monogramm.

Ebenso findet man das Zeichen auf einer gleichseitigen, mittelmässigen Copie von folgendem nach G. Romano und anscheinend von Marco gestochenen Blatte: ein Satyr eine Nymphe tragend. H. 7 Z., Br. 4 Z. 6 L.

266. Salvator Rosa, berühmter Maler und Kupferstcher, zugleich geschätzter Dichter und Musiker. Er wurde in dem Dorfe Renella bei Neapel am 20 Juni 1615 geboren und erhielt den ersten Unterricht im Zeichnen von seinem Oheim Paolo Greco; später wurde er ein Schüler des Franc. Fracanzano. Durch den Tod seines Vaters, den er mit siebenzehn Jahren verlor, gerieth er in grosse Noth; doch war es ihm möglich, seine Studien bei Ribera, wie später bei Aniello



Monogrammist. Bd. V.



Falcone, dem Schüler des letzteren, fortzusetzen und zu vollenden. Er blieb drei Jahre im Atelier Falcone's, der grossen Einfluss auf ihn gewann. Der junge Künstler reiste sodann nach Rom, kehrte aber bald und krank

zurück. Nach ungefähr zwei Jahren, 1635, ging er ein zweites Mal nach Rom, wo er durch die Verwendung eines Landmannes in Viterbo Arbeit fand. Gegen das Ende des Jahres 1646 kam er wieder nach Neapel und betheiligte sich im folgenden Jahre, als Mitglied der Compagnia della Morte, am Aufruhr Masaniello's. Nach dem Falle des Letzteren floh er mit seinem Freund und Lehrer Falcone. Dieser wendete sich nach Frankreich, während Salvator sich in Rom wieder niederliess, wo er es rasch zu Ruf und Wohlstand brachte. Später nach Florenz berufen, erwarb er sich durch seine glänzenden Talente und lebenswürdigen geselligen Eigenschaften in hohem Grade die Gunst des grossherzoglichen Hofes. Nach neunjährigem Aufenthalte daselbst kehrte er nach Rom zurück, wo er am 16. März 1673 sein Leben beschloss.

Salvator hat sich in allen Gattungen der Malerei versucht. Er geizte hauptsächlich nach dem Ruhm eines Historienmalers; doch machen sich seine Vorrüge, die kühne poetische Erfindung wie die resolute, lebendige Behandlung, auf anderen Darstellungsgebieten geltender. Am wahrsten und ergreifendsten wirkt er auf landschaftlichem Gebiete. Obgleich hier halber Autodidakt, zeigt er sich doch mächtiger inspirirt, als in allen übrigen Gattungen. „Abendliche, oft zornig beleuchtete Felsengenden und schroffe Meeresbuchten, unheimlich staffirt, sind Anfangs sein Hauptgegenstand; dann erhebt er sich zu einer ruhig grandiosen, durch bedeutende Formen und Ströme von Licht überwältigenden Art. Dazwischen oder später malte er jedoch auch frohere Bravourbilder und kalte, sorgfältige, grosse überfüllte Marinen.“ (Jac. Burckhardt's: „Cicerone.“)

Zahlreich sind seine Gemälde, über welche das Künstler-Lexikon nähere Auskunft giebt; seltener kommen Zeichnungen von ihm vor. In seinen späteren Jahren ätzte er in Kupfer; seine derartigen Arbeiten gehören zu den vorzüglichsten der italienischen Maler und sind in guten Abdrücken ziemlich selten.

Die oben mitgetheilten sieben ersten Monogramme sind Gemälden und Radirungen des Meisters entnommen. Das achte Zeichen steht auf einem Stiche: der verlorene Sohn, nach S. Rosa, von J. M. Michel. Das neunte Zeichen findet sich auf einem im Geschmack Rosa's radirten Blatte von D. V. Denou, welches eine militärische Karrikatur enthält. Der Künstler scheint sich in trügerischer Absicht dieses Monogrammes bedient zu haben.

Was die Radirungen betrifft, so zählt Bartsch im „Peintre Graveur“ 86 Blätter auf. Dieses Verzeichniss ist neuerdings durch den Inspector C. Meyer in Hamburg completirt worden. S. v. Zahn's: Jahrbücher für Kunstwissenschaft, III. Jahrg. p. 220 ff. Wir geben diese Ergänzungen als:

Supplemente zum Peintre-Graveur und Künstler-Lexikon.

87. Jason, nach rechts gewendet, giesst mit der Rechten den Trank über den Drachen aus. Dieselbe Composition wie B. 18 von der Gegenseite. Unten links:  02A H 8 Z. 2 L., Br. 5 Z. 6 L.

Der zweite Druck ist mehr mit dem Stichel überarbeitet. Die linke Seite des Helmes, und namentlich der Kamm desselben, sind im ersten

Druck fast ganz weiss. Im zweiten Drucke sieht man am Helm links eine glatte Strichlage, und oben in der Biegung des Kammes eine Kreusschraffirung etc. etc.

88. Der Hirt. Halbfigur nach rechts gewendet, wo sich eine mit Laub umschlungene Säule erhebt. Er trägt einen Federhut, stützt die Rechte in die Seite und hält mit der Linken einen langen Stab, welcher auf seiner Schulter ruht und an welchem oben eine Tafel mit der Inschrift: DVRATE befestigt ist. Das Zeichen steht unten rechts. H. 7 Z. 8 L., Br. 5 Z. 7 L.

In den ersten sehr seltenen Abdrücken steht die Inschrift der Tafel ganz verkehrt, nämlich: DAVIE

89. Der stütende Satyr. Dieselbe Composition wie B. 14, doch von der Gegenseite und mit einigen Veränderungen in der Landschaft. Die zwei Figuren im Grunde scheinen auch etwas abzuweichen; doch ist oben dieser Theil des Blattes im Aetzen ausgeblieben und daher undeutlich. Unten gegen links steht in umgekehrter Schrift: J. Rosa. Br. 6 Z. 5 L., H. 4 Z. 4 L.

90. Kleine Landschaftsstudie. Hügel mit einigem Gestrüpp am Wasser, welches den Vordergrund einnimmt. Links ein gabelförmiger Baum mit einem in die Höhe ragenden und einem abgebrochenen Ast. H. 4 Z. 4 L., Br. 3 Z. 4 L.

91. Landschaft mit grossem Gewässer. Rechts zerklüftete Felsmasse mit Gebäuden und Gebüsch. Links zwei ziemlich kahle Baumstämme. Etwas weiter rechts zwei Figuren, von denen die eine sich auf einen Stock stützt. Im Grunde einige Landschaften und ferne Berge. Br. 7 Z. 7 L., H. 3 Z. 6 L.

92. Am Fusse zweier sich kreuzenden hohen Bäume im Mittelgrunde liegt ein grosser Felsblock. Auf diesem sitzt ein Mann nach rechts gewendet. H. 5 Z. 5 L., Br. 3 Z. 5 L.

93. Ein Büssender kniet hinter einem grossen Felsblock, auf dem sein linker Arm ruht. Der Körper ist etwas nach rechts, der Kopf etwas nach links aufwärts gewendet. Der Oberkörper ist nackt, und von der Hüfte herab hängt ein zottiges Fell. Hinter ihm erhebt sich eine mit Gebüsch bewachsene Felsmasse. H. 5 Z. 8 L., B. 3 Z. 5 L.

94. Vorn rechts sitzt ein Krieger mit Federbarrett. Er hat die Linke ausgestreckt und spricht zu zwei Mönchen, welche in einer Vertiefung vor ihm stehen. Rechts sieht man eine verfallene Mauer. Br. 4 Z., H. 2 Z. 7 L.

95. Zwei sitzende Krieger; ziemlich genau wie B. 47. Unten ist die Platte etwas unrein, weil beim Aetzen der Firnis gerissen ist, sonst unterscheidet sich das Blatt nur durch Kleinigkeiten. Die Vorderseite des Steines, worauf der Krieger links sitzt, ist hier mit schrägen, und in den von B. beschriebenen Blättern mit senkrechten Linien bedeckt etc. etc. Auch fehlt das Monogramm. H. 5 Z. 7 L., Br. 3 Z. 10 L.

96. Ein sitzender Krieger spricht zu einigen Männern; ähnlich B. 58, aber von der Gegenseite, und da der Künstler in beiden Blättern das Licht von rechts einfallen lässt, auch demgemäss anders schattirt. Ferner sieht man in dem von B. beschriebenen Blatte zwei, — hier drei Männer; der Hauptfigur fehlt die Binde im Haar etc. Das Zeichen steht

unten links, die Luft ist nicht angedeutet und die Platte im obern Theil nicht ganz rein. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 3 L.

97. Vorn auf einer Bank sitzt ein Mann; vom Rücken gesehen, und stützt die erhobene Linke auf einen Köcher. Er trägt eine hohe Mütze mit Pelzrand. Links vor ihm steht ein Krieger mit Federbarett, und rechts ein Mann mit spitziger, zottiger Kopfbedeckung und langem herabhängendem Schnurrbart. Das Zeichen steht unten links. Nicht glücklich geätzt. H. 5 Z. 6 L., Br. 3 Z. 6 L.

98. Ein stehender Mann in einem grossen Mantel. Er ist nach links gewendet, blickt vor sich nieder und hat die Linke hinter sich ausgestreckt, während er mit der verhüllten Rechten den Mantel auf der Brust festhält. Die Beine sind nackt, und auf dem Kopf trägt er eine hinten herabhängende Tuchkappe. Ohne Zeichen. H. 5 Z. 2 L., Br. 3 Z. 5 L.

99. Ganz ähnliche Figur, stärker geätzt. Statt der Tuchkappe trägt der Mann ein Band im Haar; der Himmel ist nur durch wagerechte Striche angedeutet etc. Der Künstler hat über die Figur einzelne Kritzele gemacht. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 5 L.

100. Stehender Krieger, wie B. 31, mit kleinen Abweichungen. Die Luft ist durch horizontale Striche angedeutet; der Degen hinter der Hüfte fehlt, ebenso die Verzierung am Helm und das Zeichen des Künstlers. Ebenfalls überkritzelt. H. 5 Z. 2 L., Br. 3 Z. 4 L.

101. Stehender Krieger, wie B. 33, doch sieht man hier rechts etwas zurück noch eine zweite Figur, auch trägt die Hauptperson einen Degen etc. Der Firnis hat beim Aetzen allenthalben losgelassen, daher die Platte sehr schmutzig erscheint. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 4 L.

102. Stehender Krieger, wie B. 32, jedoch trägt die Figur zwei Federn auf dem Barett; der Himmel ist fast ganz mit horizontalen Strichen bedeckt, Stock und Schwert kreuzen sich, während sie in dem von B. beschriebenen Blatte parallel laufen etc. H. 5 Z. 4 L., Br. 3 Z. 5 L.

103. Dieselbe Figur von der Gegenseite, stark geätzt und mit vielen kleinen Aetzflecken. Unten rechts ein kleiner Baumstamm mit einigen Zweigen und links das Zeichen. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 3 L.

104. Dieselbe Figur, aber ohne Degen; dagegen sieht man etwas zurück gegen links einen zweiten Krieger mit einem langen Stabe an der Schulter, der mit der ausgestreckten Linken vor sich hinzeigt. Das Zeichen steht unten links. H. 5 Z. 5 L., Br. 3 Z. 6 L.

105. Stehender Krieger, wie B. 44, weniger fein, aber kräftiger geätzt. Der Degengriff endet in einem Knopf, in dem von B. beschriebenen Blatte in einer viereckigen Platte; im obern Theil des Schildes ist eine Kreuzschraffirung etc. Ohne Andeutung des Himmels und ohne Zeichen. H. 5 Z. 5 L., Br. 3 Z. 5 L.

106. Gegen rechts sitzt ein behelmter Krieger, fast vom Rücken gesehen, auf einem Stein. Sein rechter Arm ruht auf einem Felsstück, und die ausgestreckte Linke zeigt in die Ferne. Vor ihm, tiefer, steht ein bärtiger Mann mit Mantel und Mütze. Das Zeichen steht am Stein unten rechts. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 5 L.

107. Ein Krieger sitzt auf einem Stein rechts, stützt die Linke auf sein grosses Schwert und spricht zu einem vor ihm stehenden

Kameraden Hinter diesem bemerkt man einen Mann im Mantel Das Zeichen steht am Stein unten rechts. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 5 L.

Es ist dies Blatt dieselbe Composition wie B. 66, aber von der Gegenseite und viel feiner und schöner radirt. Das von B. beschriebene gehört überhaupt zu den rohesten des ganzen Werks, und der Künstler hat es wahrscheinlich nur gemacht, um unser etwas schwach geätztes zu ersetzen; denn die älteste Ausgabe dieser Figurenfolge enthielt unser Blatt und nicht das von B. beschriebene. Wir haben eine solche im alten, gleichzeitigen Pergamentband vor uns. Es sind immer zwei Platten auf ein Blatt abgedruckt, und daher hat das Ganze ein querfolio Format; das Wasserzeichen, welches sich freilich stets in der Mitte zwischen den beiden Platten befindet, zeigt einen springenden Hirsch in einem Kreise, über welchem ein P.

108. Drei menschliche Schädel. Der obere, von vorn gesehen mit geöffnetem Munde; der mittlere von unten, und der untere, mit geschlossenen Kinnladen, im Profil nach rechts. Unten rechts das Zeichen verkehrt. H. 5 Z. 3 L., Br. 3 Z. 5 L.

109. Drei Ochschädel. Der obere en face, der zweite links, etwas nach rechts gewendet. Zwischen beiden der dritte flüchtiger angedeutet. Das Zeichen unten rechts. Ebenso.

110. Oben links ein Gesicht; rechts daneben ein Stierschädel tiefer drei kleinere Thierschädel. Das Zeichen unten links. Ebenso.

267.  **Salomon van Ruysdael**, Landschafts- und Seemaler, Bruder Jacob Ruysdael's. Er bildete sich nach E. van de Velde und trat im Jahre 1623 in die Lukasgilde zu Haarlem. Aus letzterem Grunde ist die Zeit seiner Geburt viel weiter hinaufzurücken, als man es bisher gethan hat, etwa bis zum Jahre 1600. Im Jahre 1628 erwähnt ihn Ampzing als einen hervorragenden Landschaftler seiner Vaterstadt. Das früheste unter seinen datirten Bildern ist, nach W. Bode, jedoch erst aus dem Jahre 1631. Im Jahre 1647 gehörte er zu den Kommissaren, 1648 war er Präsident der Lukasgilde; 1669 fungirte er nochmals als Kommissar der Gilde. Zwischen den Jahren 1659 und 1666 vorsah er das städtische Amt eines wijkmeester. Wie die ganze Familie Ruysdael gehörte auch er zu der Sekte der Mennoniten. Er starb Ende October des Jahres 1670. Nach den Kosten seines Begräbnisses und dem Betrage der Personalsteuer, welche er zahlte, ist zu schliessen, dass S. Ruysdael in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebte.

Das obige Monogramm kommt auf einem Bilde vor, welches der Sammlung Gsell zu Wien angehörte. Mit den Initialen ist ein Seestück des Antwerpener Museums bezeichnet. Die übrigen Signaturen, deren sich der Künstler noch bediente, theilen wir weiterhin unter S.V.R. mit.

268. Dieses Zeichen, welches auf einem Holzschnitte steht, gehört einem unbekannten Formschnyder der Druckerei des Christian Egenolph in Frankfurt an. Dieser berühmte Buchhändler veröffentlichte von 1522 an verschiedene Bücher mit Holzschnitten. und hatte zu diesem Zwecke einen tüchtigen Xylographen zur Hand, welcher unter obigem Monogramme seinen Namen der Vergessenheit anheimgab. Wir finden es auf dem Titelblatte folgenden Werkes: *Q. E. richts Ordnung vnnnd Process, ictzlduffiger übungen, Mit Rechtmässigen deren Gründ vnd klarer anseyg in Keyserlichen*

und Geistlichen Rechten. — zu Franckfurt am Meyn bei Christian Egenolph. M. D. XXXI. kl. fol. Der den grössten Theil des Titelblattes einnehmende Holzschnitt stellt eine Gerichtsscene vor. Oben in der Mitte sitzt der Richter, links am Tische ist der Schreiber in Thätigkeit, und rechts vertheidiget sich der Angeklagte. Vorn ausserhalb der Schranken sind andere Gruppen von Figuren. Das undeutliche Zeichen bemerkt man am Rande rechts, wo der Mann mit der Lanze herausschreitet. H. 4 Z. 3 L., Br. 4 Z. 6 L.

Das Blatt ist in Zeichnung und Schnitt lobenswerth. Der Meister hält die Richtung des Jakob Bink ein, und könnte derselbe sein, welcher den Titelholzschnitt zu Peter Apian's Instrumentbuch, Ingolstadt 1553, geschnitten hat. In neuerer Zeit wurden aber die Holzschnitte dieses Werkes dem J. Bink selbst zugeschrieben. In den Drucken aus der Egenolph'schen Offizin findet man auch verschiedene Holzschnitte, namentlich blattbreite Vignetten mit Darstellungen aus dem Alten Testamente und der römischen Geschichte; sowie Zierleisten, welche von der Hand unseres Anonymus gearbeitet sind.

269. Nagler fand dieses Monogramm auf einer Handzeichnung in Rothstein: Christus mit der Siegesfahne, segnend, und zwar mit der linken Hand. Die Zeichnung, in der Kupferstichsammlung zu Erlangen, schien Nagler von einem deutschen Künstler des 17. Jahrhunderts herzurühren.

270. Robert Robinson, Maler, Kunstverleger und einer der ersten Arbeiter in Schwarzkunst, war in England gegen Ende des 17. Jahrhunderts thätig.
Brulliot I, 3106, fand das Zeichen auf einem Schwarzkunstblatte dieses Künstlers: einer Landschaft mit einem Jäger und zwei Hunden, und erklärt das Monogramm mit R. S oder R. F., d. h. mit Robinson sculptit oder Robinson fecit.

Das Monogramm möge, obgleich es nach unserem System an eine andere Stelle hingehört, hier nachträglich noch eingereiht sein.

271. Unbekannter deutscher Kupferstecher.

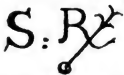
- Passavant sah mit diesem Zeichen im Cabinet zu Paris eine Copie des Traumes von A. Dürer. Das Weib ist links, und rechts geht Amor auf Stelzen. Im Grunde ist Landschaft und ein Bogen. H. 4 Z. 10 L., Br. 3 Z. 9 L.

272. Nach Malpé, II p. 187 und p. 195, hätten sich die beiden Raphael Sadeler, Vater und Sohn, dieser Bezeichnung auf einigen ihrer Stiche bedient. Die uns bekannten Signaturen derselben sind bereits gegeben worden.

273. Passavant erwähnt in seiner „Kunstreise durch England und Belgien“ ein Gemälde der Sammlung des Prinzen von Oranien in Brüssel, welches dem Rafael zugeschrieben ward und dieses Monogramm trug. Das Gemälde war ein Porträt (Brustbild) des Francesco Penni, genannt il Fattore, des Schülers Rafael's. Er hält in der Linken einen Brief mit der Aufschrift: Dom Fraſco Penni Florentiam. Das Monogramm, am Tische angebracht, hielt Passavant für eine neuere Zuthat, und es dürfte auch in dieser Form nirgends weiter vorkommen; indessen fand der genannte Kunstgelehrte doch das Porträt in Raphael's Weise behandelt. Dasselbe befand sich früher in der Sammlung Lucian Bonaparte's und

ist von Testa für das folgende Werk gestochen worden: *Choix des gravures à l'eau forte, d'après les peintures originales et les marbres de la galerie de Lucien Bonaparte. 113 gravures. London chez Glumer & Comp.*

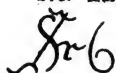
274. Unbekannter Majolika-Künstler, welcher in Castel Durante thätig war. Dieser Ort, nicht weit von Urbino, an der Strasse nach Città di Castello gelegen, lieferte bereits im Jahre 1108 Majoliken. Später wurde Castel Durante, dem P. pste Urban VIII. zu Ehren, der die Burg zur Stadt erhob, in Urbania umgetauft. Letzterer Name kommt ebenfalls auf Majoliken vor, und zwar auf solchen, welche nach 1628 dort gefertigt sind.



275. Marke der Fayence-Fabrication von Rouen, um das Jahr 1755.



276. Marke auf Fayencen von Tournay in Belgien. Die dortige Fayence-Fabrication lässt sich bis gegen 1650 zurück verfolgen.



277. Diese Buchstaben bedeuten Stephanus de la Rivière. Man findet sie auf den Holzschnitt-Illustrationen eines anatomischen Werkes, welches betitelt ist: *De dissectione partium corporis humani lib. III a Carlo Stephano (Charles Estienne) Doctore medico editi. Una cum figuris et incisionum declarationibus a Stephano Riverio Chirurgo compositis. Parisiis apud Simonem Colinaeum 1545. Fol.* Eine französische Ausgabe dieses Buches erschien 1546. Einige Platten in dem Werke sind von Jollat und Woeriot geschnitten.



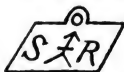
278. Unbekannter Kupferstecher, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte und zu den Nachahmern oder Copisten des Martin Schongauer gehörte. Wir haben seiner unter dem



Monogramm  erwähnt, da ihn Bartsch VI,

p. 409 mit diesem Meister identificirt. Das Blatt, auf welchem das gegebene Zeichen vorkommt, stellt Christus am Kreuze mit Maria, den hl. Frauen und dem hl. Johannes vor, und ist bereits von uns ausführlich im Artikel des Meisters  beschrieben. Wir verweisen darauf.

279. Unter diesem Zeichen führen wir einen Bildhauer ein, welcher zu den tüchtigsten Meistern seiner Zeit gehört. In der St. Jodockskirche zu Landshut ist ein grosser Grabstein von 1515, welcher in hohem Relief einen Ritter mit der Fahne vorstellt. Er setzt nach älterer Weise seine Füsse auf einen Hund, vor dessen Kopf auf einer Tafel die Buchstaben S. R. stehen. Der Bildhauer lebte wahrscheinlich in Landshut, und er dürfte der Familie der alten Bild-



giesser von der Rosen angehören. Ulrich von der Rosen, der Sohn eines Hans, starb zu München 1502. Er hatte einen Sohn, Namens Simon, welcher Künstler war. Wir finden seiner in einem alten Register der Münchener Zunft erwähnt, doch ist nicht angegeben, ob er Maler oder Bildhauer war. Vielleicht folgte er dem Berufe des Vaters.

280. Sebastiano Ricci, Maler und Radiror, geb. 1662 zu Venedig, gest. 1784 zu Belluno. Ueber seine zahlreichen Gemälde, von denen viele gestochen worden, handelt das Lexicon. **S R.** Der Künstler hat auch radirt. Zwar finden sich bei Bartsch keine derartigen Arbeiten, aber Nagler führt ein Blatt auf:

Der hl. Benedict und seine Schwester Scholastica, dabei in Verehrung St. Peter und St. Paul, St. Rochus und andere Heiligen. Die hl. Jungfrau erscheint oben rechts in Wolken. St. Benedetto – Pestilenza. Unten links B (Bastiano) Ricci. Gr. Fol. Im ersten sehr seltenen Drucke dieses Blattes fehlt die Inschrift.

Diesem Blatte ist noch ein zweites anzureihen; ein seltenes Blatt, welches, in der Manier des Galostruzzi radirt, dem S. Ricci neuerdings mit Recht zugeschrieben wird:

St. Andrea, St. Fabio M. In ganzen Figuren sich die Hände reichend. Fol. Das Blatt trägt die obige Bezeichnung.

281. S. Rab, Stempelschneider, war vermutlich um 1598 in Frankfurt a. M. für Buchbinder thätig.

S R. Börner fand ein Exemplar der *Opera omnia P. A. Matthioli ed. C. Bauchino Francofurti 1598*, gr. fol., wo auf dem Einbände die Wappen des römischen Kaisers und des Herzogs August von Sachsen eingepresst sind. Die Stempel sind in Zeichnung und Schnitt beachtenswerth, und Börner glaubt dieselben dem oben genannten Künstler zuschreiben zu dürfen. Die vielen schmalen Verzierungselemente enthalten Arabesken und Kinderfiguren, welche ebenfalls gut gezeichnet sind. Das genannte Buch erschien bei Nicolaus Bassanus.

282. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Nürnberg oder Augsburg thätig war; wenigstens arbeitete er für dortige Verleger. Sein Zeichen steht u. A. auf der Vignette des Nürnberger allgem. Gesangbuchs von 1769 und auf einer Vignette am Anfang des 9. Bandes von Sartori: *Abriß der Allgem. Kirchengeschichte*. Augsburg 1797. Geringe Arbeiten.

283. S Rigaud, Verleger zu Lyon im 17. Jahrhundert. Er hatte zum Emblem ein Fruchtbäumchen, von der Sonne beschienen und von einem danebenstehenden Manne begossen, mit der Umschrift: *Donce Optata Veniant Rigabo*. Unter dem Bäumchen stehen auf dem Boden die Buchstaben S. R.

284. S Roy, ein niederländischer Künstler aus dem Anfang dieses Jahrhunderts.

S. R. In der Sammlung du Rosey befand sich von ihm eine schön durchgeführte Aquarelle, welche mit den Initialen und der Jahreszahl 1808 signirt war. Gegenstand der Darstellung war: Der Halt der Spitze eines Heerestheiles mit dem Fahnenträger, Offizieren und Geschützen im Costüm des dreissigjährigen Krieges unter den Mauern einer alten Veste.

285. Mit diesen Buchstaben zeichnete der herzoglich braunschweigische Medailleur Stephan Reinhard, dessen Arbeiten zwischen die Jahre 1704 und 1710 fallen; doch kommt auch, wie bereits erwähnt, das R allein als Bezeichnung auf seinen Münzen vor.

Ferner findet man mit S B bezeichnete Gepräge, in welchen der erstere Buchstabe den Münzward **Sigmund Scholz** und der zweite den Münzmeister **Georg Nicolaus Riedner** in Nürnberg, 1764 — 1770, bedeutet.

286. **Stephan Rauh**, Landschaftsmaler, welcher, aus der Schule L. Richter's hervorgegangen, von ungefähr 1840 — 55 in Dresden **S. R.** thätig war und jung daselbst gestorben ist. Wir kennen von ihm breit und schön behandelte Aquarellen, mit den Cursiven **S. R.** oder auch **St. R.** bezeichnet.

287. **Unbekannter Goldschmied** des 16. Jahrhunderts.

Die Marke kommt auf zwei Strausseneier-Pokalen der k. k. Schatzkammer zu Wien vor. Die Pokale sind mit vergoldetem Silber gefüttert; die Krönung des Deckels bildet ein silberner Strauß. Fassung und Fuss sind aus vergoldetem Silber. Sowohl am Fuss als Deckel ist der österreichische Bindeschild als Beschauzeichen und daneben die Marke des Goldschmiedes eingeschlagen.

288. **Unbekannter Glaser**, welcher zu Forchheim thätig war. Von ihm befindet sich, mit S. R. und der Jahreszahl 1571 bezeichnet, ein Gusswerk im Dom zu Bamberg; das Grabmal des Domherrn **Kaspar von Berg**. Vgl. Nr. 279.

289. **Theodor Stockmar**, Stempelschneider und Münzmeister in **Sr.** Düsseldorf, von 1805 — 1818, bediente sich dieses Zeichens.

290. **Salomon van Rombouts**, auch **Rombout**, Landschaftsmaler, welcher gegen Ende des 17. Jahrhunderts zu Haarlem thätig war. Er wird in einer Mitgliederliste der Haarlemer Malergilde 1702 als bereits verstorben aufgeführt. W. Bode, vergl. dessen *Künstler von Haarlem* in der Zeitschr. f. bildl. Kunst 1872, schreibt dem Künstler folgende Bilder zu: eine Eislandschaft in Hamburg Nr. 282, eine Strandlandschaft in Leipzig Nr. 381 und zwei Landschaften in der Galerie zu Schleissheim, von denen die eine mit obigem Monogramm bezeichnet ist. O. Eisenmann reiht diesen Bildern in einem Berichte über „die Ausstellung von Gemälden alter Meister aus dem Wiener Privatbesitz,“ Zeitschr. f. bildl. Kunst 1874, noch eine Landschaft aus dem Besitze von J. Klinkosch an, welche mit S. v. und R. verachtungen signirt ist. Wenn sich Rombouts sonst theils selbstständig, theils als Nachfolger des Salomon Ruysdael zeigt, sieht man ihn in dem letztgenannten Bilde unter der Einwirkung Jacob Ruysdael's. Dieses Verzeichniss von Arbeiten unseres Meisters wird in der Kunst-Chronik von 1874, Nr. 19, von Wilhelm Schmidt vervollständigt, welcher zugleich die obige zweite Bezeichnung mittheilt. Dieselbe befand sich auf einer Landschaft in Rotterdam, die leider verbrannt ist.

291. Diese Inschrift findet sich auf dem Gemälde eines **unbekannten deutschen Meisters** in der Galerie zu Dresden. Die figurenreiche Composition stellt die Gefangennehmung Christi dar. Nachtstück. Die Inschrift ist auf dem Hute eines der Häscher angebracht. Sie ist bis jetzt unerklärt geblieben und wir müssen es dahingestellt lassen, ob wir es hier mit einem Künstlerzeichen zu thun haben.

— S·R·B + T·E·N·V·C —

S. B.

Rombouts

292. **Sigmund Ludwig Ruhl**, Maler und Stecher, geb. 1794 zu Kassel, wurde von seinem Vater, dem Bildhauer J. Ch. Ruhl, in die Kunst eingeführt, besuchte später die Akademie seiner Vaterstadt und ging dann zu seiner weitem Ausbildung nach Italien. Im Jahre 1832 wurde er Director der Kasseler Gemäldegalerie, ebenso wurde ihm weiterhin, mit dem Prädicate eines Geh. Hofrathes, die Direction der churprinzlichen Bibliothek zu Wilhelmshöhe übertragen. Ruhl hat zahlreiche Oelgemälde geliefert über welche sich das Künstler-Lexicon verbreitet; auch modellirte er, so u. A. vier allegorische Figuren für das Ständehaus zu Kassel. Hauptsächlich aber machten ihn seine Shakespeare-Compositionen bekannt. Er hat diese Zeichnungen selbst radirt und gestochen und dieselben von 1826 an mit englischem, französischem und deutschem Texte bei Brockhaus in Leipzig herausgegeben. Nur die Compositionen zum Othello hat 1882 L. Drucker radirt. Auf verschiedenen dieser Zeichnungen sowohl wie auf Gemälden wird man das mitgetheilte Monogramm finden.



293. Diese beiden Zeichen werden, das erste von Bartsch, das andere von Brulliot, dem Lambert Lombardus von Lüttich zugeschrieben, einem Maler, der im vorigen Bande unter Nr. 1178 eingeführt worden ist. Wir verweisen hinsichtlich des Namens und der Lebenszeit des Meisters auf jenen Artikel. Ob die Monogramme dem Lombardus angehören, bleibt sehr zweifelhaft. Bartsch und Brulliot stützten sich jedenfalls bei der Deutung der Zeichen auf den Umstand, dass man den L. Lombardus bis vor Kurzem irrthümlich auch Suterma, Suterma und Suavius nannte. Lambert Suavius ist der Schwager unseres Meisters und hat viel nach demselben gestochen.



294. Dieses Zeichen fanden wir auf einer gestochenen Vignette mit dem hl. Franciscus, der knieend und von einem Engel unterstützt die Stigma empfängt. S. Die Buchstaben sind mit: Suor Isabella Piccini. Fecit., zu erklären. Isabella Piccini, die Tochter des Kupferstechers Jac. Piccini, war Nenne in Florenz und hat als solche Blätter, besonders als Vignetten zu Andachtsbüchern, gestochen. Eine zweite Signatur, welcher sie sich noch bediente, soll weiter unten mitgetheilt werden.

295. **Stephan Strauch**, Maler und Radirer von Nürnberg, starb 1677 im 32. Jahre.

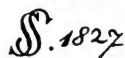
Dieser Künstler ist wenig bekannt und auch sein Monogramm wurde dem Maler Johann Friedrich Sichelbein aus Memmingen zugeschrieben. Brulliot, I. Nr. 3134, giebt es mit geringen Abweichungen als jenes von Sichelbein; durch die Bemühungen Börner's wissen wir aber, dass St. Strauch auf dasselbe Anspruch zu machen habe. Börner fand es auf Zeichnungen desselben vor, und selbst dann, wenn Strauch den Namen ausschrieb, sind die beiden S verbunden. Auf solche Weise bezeichnet ist ein kleines radirtes Bildniss des Goldschmieds Johann Reinhold Mühl von 1675, und dann das unbenannte Porträt des Kapellmeisters Daniel Eberlein. Das erste dieser beiden Bildnisse schreibt Panzer irrthümlich dem Georg Strauch zu. Auf folgenden Blättern findet man das Monogramm:

1. Das Bildniss des Nürnberger Musikers Eck mit Pelzmütze in Dreiviertel-Ansicht nach links gerichtet, wo man sein Violoncel sieht. Links unten ist das erste Zeichen. H. 3 Z. 1 L., Br. 2 Z.

2. Das Brustbild eines ältlichen Mannes mit Pelzmütze, in Dreiviertel-Ansicht nach links, wo man das obere Ende eines an die Mauer gelehnten Violoncello sieht. Ueber diesem Instrumente ist das zweite Monogramm im Schatten angebracht. Im Unterrande sind die Buchstaben J. G. E., welche den Namen des Musikers andeuten, Johann Georg Eck, welcher oben in jüngeren, hier in älteren Jahren dargestellt ist. H. 8 Z. mit 6 L. Rand, Br. 1 Z. 10—11 L.

3. Brustbild eines in Dreiviertel-Ansicht nach links gerichteten Mannes mit langen Haaren und Schnurrbart. Links nach unten an der Mauer steht im Schlagschatten das nicht sehr deutliche dritte Monogramm. Im unteren Rande deuten die Buchstaben J. A. H. den Rechnungsmesser Johann Georg Hoffmann an. H. 2 Z. 4 L. und 6—7 L. Rand, Br. 1 Z. 10 L.

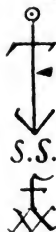
296. Mit diesem Zeichen ist ein mit Kreide auf Stein gezeichnetes Bildniss der Sängerin Clara Mezger-Vospermann versehen. Es soll von Stuntz herrühren, d. h. von J. B. Stuntz, über welchen wir im Künstler-Lexicon XVII, p. 522 Nachricht gegeben haben. Wir wissen nicht, wie die beiden S für Stuntz passen.



297. W. Y. Ottley führt ein deutsches Blatt mit der Madonna und dem Kinde und diesem Monogramme auf. Ob die Form des letzteren genau ist, können wir nicht angeben.



298. Georg (Jörg) Syrlin, auch Sürlin, der Aeltere, ausgezeichnete Bildschnitzer von Ulm. Als sein frühestes Werk gilt ein im Alterthumsverein zu Ulm aufbewahrtes Singopult, mit seinem Namen und der Jahreszahl 1458 bezeichnet. Vom Jahre 1468 datirt der prachtvolle Dreisitz, welcher am Eingange des Chores im Ulmer Münster die Rückseite des Kreuzaltares bildet. Sein Hauptwerk, eben so sinnig in der Erfindung als meisterlich in der Ausführung, ist das Chorgestühl ebenda, welches, nach den daran befindlichen Inschriften, in den Jahren 1469—1474 entstand. Noch trägt eine vereinzeltere Steinarbeit vom Jahre 1482, der unter der Bezeichnung des „Fischkastens“ bekannte Brunnen auf dem Markte zu Ulm, des trefflichen Meisters Namen.



Obiges Monogramm findet sich auf dem Riss zu einem Tabernakel. Die Buchstaben am Fusse der Marke werden mit Syrlin Sculptor gedeutet. Auch das von uns mitgetheilte zweite Zeichen wird dem Meister zugesprochen. Ueber die Zeichen Syrlins s. das Kunstblatt vom Jahre 1883 Nr. 103.

299. Sebastiano Serlio von Bologna. Obgleich einer der namhaftesten Architekten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ist doch wenig Sicheres über sein Leben und Schaffen bekannt. Er war der Lieblingschüler des B. Peruzzi, wendete sich später nach Venedig und wurde 1541 von Franz I. wegen des Schlossbaues von Fontainebleau nach Frankreich berufen. Der Bau hat im Lauf der Zeit so grosse Veränderung erlitten, dass man kaum mehr sagen kann, was daran dem Serlio angehört. Eine bescheidenere Natur als der ebenfalls in Fontainebleau anwesende Cellini, sagt Serlio in seinem schönen Werke über Architektur nicht, was er gethan hat. Mit

SS

SS.

1544.

Sicherheit kennt man von ihm nur Bauprojekte, die meistens nicht zur Ausführung gekommen sind. Serlio starb 1568 zu Lyon.

Agostino da Veneziano stach nach Serlio eine Folge von neun Blättern: Kapitäl, Basen und Simse doriachen, jonischen und korinthischen Stils. Die Blätter sind ausser mit A. V. mit S. B. bezeichnet und werden von Bartsch XIX p. 383 beschrieben. Doch weiss letzterer die Buchstaben S. B., welche Sebastiano Bononiensis heissen, nicht zu deuten.

Die beiden Blätter, welche das oben von uns mitgetheilte Zeichen tragen, dürften zu derselben Folge gehören, sind aber von einem Anderen und wahrscheinlich von Serlio selbst gestochen. Sie enthalten das Kapital und die Base einer korinthischen Säule. Dem Kapital sowohl wie der Base sind Maasse beigelegt. Br. 6 Z. 6 L., H. 5 Z. 4 L. Die beiden Blätter werden von Bronillot, II, 2529, erwähnt, der jedoch die Buchstaben S. B. nicht zu entziffern weiss.

300. Unbekannter Kupferstecher, welcher Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Die beiden Zeichen finden sich auf folgenden von Bartsch VI, 408 und Pasavant II, 164 aufgeführten Blättern.

Die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf dem Arme, welches eine Birne in der Hand hält. Copie nach Martin Schongauer. H. 6 Z. 6 L., Br. 4 Z. 7 L.

Die hl. Jungfrau mit dem Kinde in einem Hofe sitzend. Ebenfalls nach Schongauer. H. 6 Z. 2 L., Br. 4 Z. 4 L.

Die hl. Jungfrau mit dem Affen. Copie nach Dürer. H. 5 Z. 7 L., Br. 3 Z. 7 L.

Die drei Genien. Copie nach Dürer; von der Gegenseite wie das vorige Blatt. H. 4 Z. 5 L., Br. 2 Z. 9 L.

Während die zwei erstgenannten Blätter das Zeichen in verkehrter Stellung enthalten, stehen die Buchstaben S. S. auf den beiden anderen Blättern in der üblichen Schreibform.

301. Salomon Savry, nicht Simon oder Sebastian, wie sein Vorname zuweilen irrthümlich sich angegeben findet, Zeichner und Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Amsterdam blühte. Van der Kellen erwähnt im Katalog der de Ridder'schen Sammlung ein Blatt, welches der Künstler 1610 im Alter von sechzehn Jahren gestochen und mit: **Salomon Savry** bezeichnet hat. Häufig auch schrieb er seinen Namen: **Savry**. Er stach Bildnisse, einige historische Darstellungen, Genrestücke u. s. w., nach eigenen und anderer Künstler Zeichnungen. Die Bildnisse, dann die Copien nach Rembrandt u. A. fanden von jeher viel Beifall. Ueberhaupt bietet das Werk des Meisters viel Interessantes und Seltenes. Sehr geschätzt sind, wegen der geistreichen Behandlung, besonders die Aetzungen. Einige Blätter Savry's sind mit obigen Initialen bezeichnet.

302. Mit diesen Buchstaben zeichneten folgende Stompelschneider S. S. und Münzbeamte:

Simon Schnell, Münzmeister, in Arolsen 1735, in Stuttgart 1744—1745.

Siegman Scholz, Wardein in Nürnberg, 1741—1763.

Schröder, Münzdirector, und **Schilling**, Münzverwalter in Bayreuth, 1764.

Schwingerschuh, Münzmeister, und **Stühr**, Wardein in Prag, 1766—1780.

303. Zeichen auf Waffen der Fehmgerichte. Dasselbe ist einem im Museum zu Sigmaringen befindlichen Richtschwerte entnommen. Die Klinge hat drei ciselirte Ringe, deren mittlerer ein griechisches Kreuz mit vier Halbmonden zeigt, während die beiden anderen jeder ein S enthält. Die beiden Buchstaben sollen *Sacrificium Sanctum* bedeuten.

304. Stempel zweier englischer Goldschmiede gegen Ende des 17. Jahrhunderts.



305. Auf einem Formschnitt des Jost Amman, das Wappen der Geuder von Heroltzberg vorstellend, findet sich oben S. S. A. A. eine Schriftcartouche mit den Buchstaben S. S. A. A. Die Buchstaben sind früher öfters falsch gedeutet und sogar, da in den ersten Abdrücken Amman's Zeichen fehlt, als Künstler-Bezeichnung angesehen worden. Sie sind jedoch mit *Sola Spes Alit Afflictos*, dem Wahlspruch der Geuder, zu erklären.

306. Unbekannter Formschneller, aus der Cranach'schen Schule. Blätter mit diesem seinem Zeichen findet man in: *Die Propheten alle Deutsch. D. Mart. Luth. gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lust. MDXLIII.* Fol. Dieses Werk enthält 58 Formschnitte, von denen einige beistehendes Monogramm tragen. Höhe des Titels mit dem Stundenfall 11 Z. 1 L., Br. 7 Z. 8 L.



Der knieende Prophet mit dem Joche um den Hals. Unten links auf einem Zettel das Zeichen und in der Mitte die Jahreszahl 1534. H. 4 Z., Br. 5 Z. 6 L.

Die Geschichte der Susanne. Rechts am Baumstamm ist das Monogramm, links an der Mauer die Jahreszahl 1533. H. 4 Z., Br. 5 Z. 6 L.

Gott Vater auf dem Throne mit den vier geflügelten Thieren. H. 6 Z., Br. 6 Z.

Dasselbe Zeichen mit der Jahreszahl 1534 findet sich noch auf einem von Brulliot und Passavant beschriebenen Formschnitt:

Der Traum des Nebucadnezar. Vorn rechts sieht man die Colossal-Gestalt eines Fürsten, dessen gekröntes Haupt sich in die Wolken verliert. Im Hintergrund erhebt sich ein Palast mit einer Kuppel, in welchem man auf seinem Bette den Nebucadnezar erblickt, dem Daniel den Traum deutet. H. 4 Z. 1 L., Br. 5 Z. 6 L.

Das Zeichen wird von Einigen dem Peter Salzburger zugetheilt, von welchem bereits die Rede war

307. Die Zeichen zweier Blumenmaler an der Porzellanmanufaktur zu Sevres. Das erste Zeichen gehört Sinsson, dem Vater, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts thätig war; das zweite dem Pierre Sinsson, aus der Zeit von 1800 — 1845.

308. Sigismundo da Stefano, Maler von Verona, blühte um 1560. In der Kirche des hl. Georg zu Verona ist ein Gemälde von seiner Hand, welches den Martertod des hl. Laurentius darstellt, mit dieser Bezeichnung. Gaet. Zancon hat dieses Bild im Umriss gestochen.

S. Stefani. 1563

309. Johann Steelin, Maler von Giengen, war der Sohn eines Kriegsmannes, späteren Schulmeisters zu Giengen, welcher 1634 von einem spanischen Soldaten ermordet wurde. Johann malte diese Begebenheit und stellte das Bild in der Stadtkirche auf. Der Kriegsgräuel wegen siedelte er nach Ulm über. Er hat das Lob eines geschickten Porträtmalers; auf seinen Bildnissen findet sich das hiebstehende Monogramm.

Im Jahre 1668 stach er nach J. Sülzlin's Zeichnung eine Karte des Gebietes von Ulm.

310. Unbekannter deutscher Maler, dessen hier mitgetheiltes Zeichen sich auf einem Stiche von Franz Jungwirth findet. Das Blatt enthält das Bildniß der Maria Amalie, Kurfürstin von Baiern, in einem von sechs Genien mit Wappenschildchen umrahmten Oval. Kl. Fol.

311. Kaspar Gottfried Staber, Maler, war Schüler von N. Prugger und in München thätig, wo er im Jahre 1724 gestorben ist. Brulliot sagt, dass das Monogramm auf Federzeichnungen historischen Inhalts vorkommt.

312. Dieses Zeichen findet man auf der in Holz geschnittenen Titelvignette zum „*Schenk und Tittel Bäcklein. Wie man einem jeden Hohes oder Niedrigen Standes Geburt oder Ampts halben, sein gebürlichen Tittel geben oder schreiben soll etc. Leipzig, N. Nerlich's Witwe 1630.*“ 8. Die Vignette zeigt den auf einem erhöhten Stuhle sitzenden Regenten, und ihm zur Seite sechs sitzende Hüflinge. Das Monogramm ist gleich jenem des Tobias Stimmer; wenn aber ja eine Zeichnung desselben zu Grunde liegt, so ist sie oberflächlich wiedergegeben. Von einer zweiten Bezeichnung kann man nur den Buchstaben P unterscheiden. H. 1 Z. 11 L., Br. 2 Z. 1 L.

313. Johann Nepomuck Strixner, Zeichner und Lithograph, geb. zu Alten-Oetting 1782, gest. zu München 1865. Es ist bereits von diesem Künstler, und insbesondere von seiner hervorragenden Stellung in der Entwicklungsgeschichte der Lithographie, die Rede gewesen.

Obiges Zeichen steht auf einem lithographirten Blatte, welches den mit Dornen gekrönten Christuskopf nach A. Dürer vorstellt. Fol.

314. In dieser Weise signirte ein unbekannter, mittelmässiger Kupferstecher des 16. Jahrhunderts. Man findet sein Zeichen auf einem Stiche mit dem Christusknaben als Fischer und der Unterschrift: *Aus der Welt ungestiemer meer die fisch thut fangen Christi der herr.* H. 2 Z. 8 L. mit dem untern Rande. Br. 2 Z.

315. Simon Thomassin, Kupferstecher, geb. zu Troyes 1652, gest. zu Paris 1732. Er stammt aus der Familie des Philipp Thomassin und war der Vater des Heinrich Simon Thomassin. Man hat von ihm Bildnisse und historische Gegenstände nach verschiedenen Meistern, ebenso, in 213 Blättern, die Sculpturen von Versailles.

316. Diesem unbekannten Zeichen begegnet man auf einem radirten Blatte, welches eine Baderstube mit Affen vorstellt. In der Mitte des Blattes wird ein Affe rasirt, rechts bringen zwei Affen einen Kranken herbei, und vorn rechts verbindet sich ein Affe den Fuss. Links sind zwei Affen als Zuschauer, und ein dritter sieht zum

Fenster hinaus. Rechts oben an der Wand hängt eine Tafel mit einem Totengerippe. Links von diesem steht die Inschrift: 1552, rechts das obige Zeichen. Das Blatt ist aber nicht von 1552, sondern aus dem vorigen Jahrhundert, da das Costüm der Affen darauf deutet. Obgleich das Zeichen mit dem oben mitgetheilten Monogramm Simon Thomassin's ziemlich übereinstimmt, so kann das Blatt doch nicht diesem Künstler angehören. H. 5 Z. 1 L., Br. 7 Z. 8 L.

317. Karl Stauber, Zeichner und Maler zu München, geb. 1816 zu Amberg in der bayerischen Oberpfalz. Er studirte zu München unter Hess und Schnorr und hat sich später durch seine Illustrationen, insbesondere durch seine Jagd-Humoresken in den Münchener Fliegenden Blättern, vorthellhaft bekannt gemacht.

S, St, Th
St, Th

Die ersten Zeichen stehen auf den Illustrationen des „Schatzkästleins des rheinischen Hausfreundes von J. P. Hebel. Stuttgart, Cotta, 1846“

St

Die andern Zeichen auf Holzschnitten in den „Fliegenden Blättern“.

Das letzte Zeichen auf einem lithographirten Blatte in der Zeitschrift: *Aamoli*. 1858.

Auch ein Gemälde, aus dem Jahre 1858, mit einem kroatischen Soldaten, welcher in Gegenwart des Bauers und der Bäuerin die Schüsseln mit Knödeln fallen lässt, ist mit *St* bezeichnet.

318. Diesen beiden Zeichen begegnet man auf einem in Holzschnittmanier gestochenen Blatte mit den Bildnissen des Johann und der Margaretha Luther, der Aeltern des Wartburg. Fol.

S. M.

Das erste Zeichen bezieht sich auf den Zeichner, S. Thon in Weimar, das zweite auf den Stecher, W. Müller.

Sixt Arnim Thon, 1817 in Eisenach geboren, bildete sich auf der Leipziger Kunstakademie und unter Fr. Preller in Weimar zum Genre- und Landschaftsmaler aus und ist gegenwärtig noch am letztgenannten Orte thätig. Er hat über 20 Blätter radirt, von denen einige ebenfalls sein hier mitgetheiltes Monogramm tragen.

In Nagler's Künstler-Lexikon ist ein kleines Blättchen mit drei Landschaftsstudien und dem zeichnenden Künstler selbst als eine Arbeit Thon's aufgeführt. Nach Androsen, der des Künstlers Werk beschrieben, ist dies jedoch ein Irrthum. Das Blatt ist von C. Hummel

319. Diese Zeichen stehen auf Bildnissen in J. A. Zimmermann's:

T

pinx.

Series Imaginum Augustae Domus Holsae. 1773. Fol

Die Sammlung enthält 151 Blätter; die letzten Por-

träts sind von 1792. Der Künstler, welcher sich obiger

Zeichen bediente, kann nur ein Copist älterer Bildnisse

sein. Er dürfte der aufgeführte, von Brulliot, I. 317, erwähnte

Monogrammist sein, nach welchem Jungwirth das Bildnis der

Churfürstin Maria Amalia gestochen hat.

T

320. Bernhard Stango, Landschaftsmaler, geb. zu Dresden 1807,

T

T

wurde ursprünglich zum Studium der Rechtsgelahrtheit

bestimmt, wendete sich aber später um 1830 in

München der Kunst zu. Neben Rottmann hatte Rahl

Einfluss auf seine Ausbildung, und schon seine ersten

Bilder, denen die hier gegebenen Zeichen entlehnt, wurden beifällig aufgenommen. Im Jahre 1849 siedelte Stange von München nach Venedig über, wo er eine Reihe poesievoller, trefflich staffirter Mondscheinbilder schuf.

321. Johann Philipp Schmit, Zeichner und Lithograph in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, von ungefähr 1820 ab, in Paris thätig. Er hat unter Andern viele Blätter, und zwar in den verschiedensten Manieren, für Unterrichtszwecke, insbesondere für das Ornamenteufach, geliefert. Das Zeichen steht auf einem Blatte, betitelt: *Le mendiant*. Durch ein gothisches Kirchenportal schreitet eine Frau, welche von einem Bettler um ein Almosen angesprochen wird.

322. Namenzeichen des ohne Arme gebornen Schönschreibers und Zeichners Thomas Schweickor von Schwäbisch-Hall, geb. 1541.

Wir haben über diesen geschickten Künstler im Lexikon Auskunft gegeben.

Bürner fand obiges Zeichen auf einer Schönschrift mit farbigen Verzierungen.

323. T. Schröder, Goldschmied, um 1650.

Dieses Zeichen findet man, mit wenigen Abweichungen, auf Blättern mit Goldschmieds-Verzierungen im Rococostyl. Sie sind gut radirt, aber in der Form nicht eben geschmackvoll.

1. Eine Folge von 8 numerirten Blättern mit Ohrgehängen u. dgl. Auf dem Titel steht: T. Schröder Fecit A° 1650. kl. qu. 4.

2. Eine Folge von 12 numerirten Blättern mit Ornamenten, unter dem Titel: *Rollwerkbüchlein zu finden in Nürnberg bei Paulus Fürst, Kunsthändlern*. kl. 4. Sehr selten.

324. Tobias Stimmer, Maler und Radirer, geb. 1599 zu Schaffhausen, gest. 1682 in den Diensten des Markgrafen

von Baden zu Strassburg, war einer der talentvollsten und fleissigsten deutschen Künstler in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er malte in Fresco und Oel, und lieferte zahlreiche Zeichnungen insbesondere auch der Kunstindustrie.

Wie Sandrart berichtet, habe Rubens geäussert, viel aus Stimmer's Werken gelernt zu haben.

Es ist über Tobias Stimmer und die übrigen Glieder der Künstlerfamilie, der er angehört, bisher wenig bekannt gewesen. Weder Bartsch noch Passavant haben Stimmer gebührend gewürdigt. Auch Nagler hat sich in den ersten Bänden dieses Werkes zu irrthümlichen Angaben verleiten lassen, indem er so namentlich das Monogramm Stimmer's mit dem Maurer's in einen nicht zutreffenden Zusammenhang gebracht. Erst Andreas heilt in seinem „Deutschen Peintre-Gravure“ das Dunkel sich widersprechender Nachrichten auf, giebt eine eingehende Beschreibung des Tobias Stimmer'schen Werkes und zugleich zuverlässige Daten über die Familie Stimmer. Letztere Daten beruhen auf Nachforschungen, welche der verstorbene Kunstfreund J. J. Amann in Schaffhausen in den Taufbüchern seiner Vaterstadt anstellte. Demnach kam Christoph Stimmer, geboren zu Burghausen in Bayern, im Jahre 1595 nach Schaffhausen, erlangte das Bürgerrecht allda und starb, vermählt mit Elisabeth Schneller, 1592. Dessen ältester Sohn ist unser Tobias.

Der Glasmaler Abel, der Formschneider Hans Christoph und der Oelmaler Josias sind sämmtlich jüngere Brüder des Tobias. Hinter jenem Monogrammisten C. S., den Nagler im zweiten Band unter Nr. 669 als Christoph Stimmer einführt, dürfte ein anderer noch unbekannter Künstler (Andresen vernuthet Christoffel Schwytzer von Zürich) zu suchen sein; an Hans Christoph Stimmer ist dabei nicht zu denken, da er seine Blätter anders signirte und zu der Zeit, als die meisten der von Nagler aufgeführten Blätter entstanden, noch ein Knabe war.

Indem wir oben die in dem Werke des Tobias Stimmer vorkommenden Monogramme geben, verzeichnen wir, zur Berichtigung und Ergänzung früherer Mittheilungen, in Kürze die Blätter, welche Andresen demselben zutheilt und beschreibt:

Stephan Brechtel. Brustbild, mit einem Stimmer'schen Zeichen und dem des Formschneiders B. Jobin.

Heinrich Bullinger. Halbfigur. Oval. Ohne Zeichen.

Caspar Coligni. Gürtelbild in einem ovalen Rahmen mit symbolischen Thiergestalten. Ohne Zeichen.

Sigmund Feierabend. Gürtelbild. Ohne Zeichen und ohne Schrift, die vielleicht auf vollständigen Exemplaren mit Typen beige druckt ist.

Mathias Flacius. Halbfigur, in dem nämlichen Passepartout, welches zum Porträt des H. Bullinger benutzt wurde. Ohne Zeichen.

Johann Frisius (Fries). Brustbild Mit Zeichen. Es giebt eine Copie in Holzschnitt mit dem Zeichen E. P., Monogramm des Formschneiders Elias Porzelius.

Nicodemus Frischlin. Halbfigur. Angewandt zu verschiedenen Schriften des Frischlin.

Friedrich von Gottesheim. Gürtelbild.

Rudolph Gwalther. Halbfigur.

Johann Heinrich Hainzel. Gürtelbild.

Johann Casimir, Pfalzgraf. Ganze Figur. Ebenfalls ohne Zeichen.

Paul Jovius. Halbfigur.

Ludwig, Churfürst von der Pfalz. Brustbild. An der architektonischen Einfassung das Zeichen des Formschneiders M. F.

Jacob Meiland. Brustbild.

Paul Melissus. Brustbild.

Carl Miege. Halbfigur.

Melchior Neusidler. Brustbild.

Theophrast Paracelsus.

Peter Ramus (La Ramée).

Bernhard Schmidt. Die drei letzten Bildnisse Gürtelbilder und ebenfalls ohne Zeichen.

Otto Heinrich, Graf von Schwarzenburg.

Melchior Sebitz.

Raphael Seiler.

Johann Spreter. Sämmtlich Halbfiguren.

Jacob Sturm. Brustbild.

Johann Sturm. Halbfigur.

Derselbe kleiner und ebenfalls Halbfigur. Wie die vorigen Blätter ohne Zeichen.

Jacob Taurelius (Oechsel). Brustbild. Mit Zeichen.

Heinrich von Valois. Halbfigur. Ohne Zeichen.

Wilhelm Xylander.

Theodor Zwinger. Brustbild und ohne Zeichen, wie das vorige Blatt.

Ungenanntes männliches Porträt. Gürtelbild. Oval.

8 Blätter verschiedene heilige Darstellungen. Sie finden sich in dem Werke: „*Commentariorum De Verbi Dei Corruptelis*, Tomi Duo D. Petro Canisio Societatis Jesu Theologo, tum Authore, tum Recognitore . . . Ingolstadt bei David Sartorius.“ Fol. Ausser den Stimmer'schen Holzschnitten kommen noch andere vor, denen Zeichnungen von Alex. Mair zu Grunde liegen.

10 Blätter biblische Darstellungen. Man kann die Bibel oder das Buch nicht angeben, zu welchem sie verwendet wurden. Geschnitten wurden diese Blätter erst mehrere Jahrzehnte nach Stimmer's Tode.

2 Blätter. Der alte und der neue Bund. Zwei Clairobscura von 3 Stücken, mit Stimmer's Zeichen und der Adresse des B. Jobin.

Die hl. Jungfrau mit dem Kinde.

Die klugen und thörichten Jungfrauen.

5 Blätter. Die Altersstufen des Weibes. Ohne Zeichen. Mit Versen von J. Fischart im Unterrande eines jeden Blattes.

5 Bl. Die Altersstufen des Mannes.

6 Bl. Die Würden und Chargen der römischen Kirche. Vom Formschneider L. Fry geschnitten.

6 Bl. Die verschiedenen weltlichen Würden und Chargen.

9 Bl. Die Musen.

8 Bl. Der Ball.

6 Bl. Die Dorfhochzeit.

8 Bl. Die Fabel vom Bauer und seinem Esel.

Malchopapo. Spottbild auf den Papst.

Die brille Krotttestisch Mül.

Der Barfüsser Secten- und Kuttenstreit.

Gorgoneum caput.

2 Blätter zu Fischart's „Bienenkorb“.

Audienz Kaisers Maximilian II. zu Speyer.

Das Hauptschiessen zu Strassburg. Figurenreiche Darstellung auf vier Blättern. Auf dem dritten Blatte ist das Zeichen MB mit dem Schneidmesser.

Die Uhr zu Strassburg.

Dieselbe anders.

Der Komet von 1572.

Titeleinfassung mit Moses und Aaron.

„ mit Salomo's Urtheil.

„ zum alten Testament. Mit Stimmer's Zeichen und dem des Formschneiders H. R.

„ zum neuen Testament. Mit Stimmer's Zeichen und dem des Formschneiders.

„ mit Petrus und Paulus. Mit Stimmer's Zeichen und dem des Formschneiders H. R.

„ zu Rabus Historien der Martyrer.

„ mit den vier Weltmonarchien.

„ zur Baseler Chronik von Wurstaten. 1580.

„ zur Churpfälzischen Landordnung. Mit Stimmer's Zeichen und dem des Formschneiders M F.

„ zu Flavius Josephus und Livius. Mit dem Zeichen des Tobias Stimmer und des Formschneiders Christoph Stimmer.

„ mit zwei auf Trompeten blasenden Genien.

Titelinfassung mit gefesselten Figuren.

„ mit Eulenspiegel.

„ mit zwei Frauen zu Seiten eines Globus.

Das Strassaburger Wappen.

Das Wappen mit drei Heiligen.

Symbol des Buchdruckers P. Longus zu Venedig.

„ des Joh. Spies zu Frankfurt. Mit den Zeichen Stimmer's
und des Formschneiders Lucas Mayer.

„ des Bernhard Jobin.

Dasselbe anders.

Dasselbe anders.

Symbol des Th. Richel.

Dasselbe.

Symbol des P. Perna.

„ mit Elias' Speisung.

„ des Sigmund Feierabend. Unten das Zeichen T S.

Dasselbe anders.

Ein anderes mit dem Zeichen T S.

Ein anderes.

Ein anderes.

Symbol des Nicolaus Basse.

Unbekanntes Symbol.

Illustrierte Werke:

N. Reusner's Contrafacturbuch.

— Icones sive Imagines vivae.

P. Jovii Elogia Virorum illustrium.

— Vitae Illustrium Virorum.

Contrafacturen der römischen Päpste.

Papistische Inquisition.

Die zwölf ersten deutschen Könige, von Holtzwardt.

Die biblischen Figuren oder Bibel des T. Gwarin. Ein Werk, auf
welches sich vorzugsweise Stimmer's Ruf gründete.

Das neue Testament des Erasmus von Rotterdam. Geschnitten von

Ch. v. Siche und anderen Monogrammisten.

L. Rabus' Historien der Martyrer.

A. Guevara's Sendbriefe.

W. Sarcerius, geistlicher Herbarius.

Das Strassburger Kirchengesangbuch.

Christliche Router-Lieder von Ph. zu Winnenberg.

Flavius Josephus, Jüdische Geschichten. Von C. van Siche und

Ch. Stimmer geschnitten.

Hegesipp's Fünf Bücher vom jüdischen Krieg.

Titus Livius und Lucius Florus. Von den Formschneidern Ch.

Stimmer, B. Jobin, C. v. Siche u. A. ausgeführt. Am Schluss Th.
Richel's Symbol.

N. Frischlin's Comödien.

Till Eulenspiegel, von Fischart. Selten.

Fischart, Geschichtklitterung (Pantagruel).

N. Reusner's Emblemata und Agalmata.

Fouilloux, New Jägerbuch, und Johansen von Clamorgan, Wolfsjagd.

M. Sebitz. Sieben Bücher von dem Feldbau.

Peter de Crescentiis New Feldt vnd Ackerbaw.

Bock's Kräuterbuch.

J. Meyer's Fechtbuch.

De Scrupulis Chronologorum.

Als zweifelhafte und unechte Blätter gelten:
von Radirungen;

Die Versuchung des hl. Antonius. | Venus, ihr Haar kummend.

von Holzschnitten:

S. Brant's Narrenschiff.

Johann Dinkel. Halbfigur.

Anton Frankenpoint. Brustbild.

Sebastian Münster Brustbild.

Georg Marius. Halbfigur.

Veit Polant.

Seltzame Figuren am Münster zu
Strassburg.

Die Ansicht von Wien.

325. Tomas Suria, Medailleur in Mexico, gehört zu den vorzüglichsten Künstlern Amerika's. Von ihm ist die schöne Medaille, welche 1808 zu Ehren des Königs Ferdinand VII. geprägt wurde.

Auf dem Avers sind drei Personen in einem schön geschmückten Saale mit Beinessungen auf Landkarten beschäftigt. Im Abschnitte steht: *A La Inmortalidad Por La Dichosa Instalacion De La Suprema Junta Central De España E Indias, Hecha En 25 De Septiembre De 1808 La N. E.* Die Rückseite zeigt die Pallas mit einem Schilde, auf welchem F. VII steht. Ihr gegenüber bemerkt man eine Indianerin. Umschrift: *Restauradora De La Europa.* Von grösserer Bedeutung ist ein Medaillon von 1810. In einem Lorbeerkränze steht: *Hispan. Et. Angl. Concordia Restituta Orbis Libertas Augurata.* Darunter klein: *Ximeno Inv. Suria Sculp.* Der Revers zeigt zwei allegorische Figuren, welche die Erdkugel mit Ketten festhalten. Dieser Medaillon wiegt 6 1/2 Loth. Das Zeichen des Künstlers findet man auf einem Piaster (Peso) von 1827. Der Avers hat zwischen zwei Bäumen die Legende: *Respublica Boliviana.* Auf der Rückseite ist Bolivar's belorbteertes Brustbild. Suria's Medaille für Bolivar, welches Potosi in Bolivien prägen liess, ist ohne Namen und Zeichen.

326. Stempel eines englischen Goldschmieds, 17. Jahrhundert.



327. S. della Orta, ein spanischer Waffenschmied, bediente sich dieses Zeichen.



328. Stempel zweier Waffenschmiede von Toledo.



Das erste Zeichen gehört dem Thomas Ayala an, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Von ihm sieht man im Münchener Zeughaus einen schönen Degen.

Die beiden anderen Zeichen gehören dem Luis de Ayala, einem Sohne des Thomas.



329. Unbekannter französischer oder holländischer Formschneider um 1700.



Börner fand dieses Zeichen auf einer schönen Vignette, welche im Vordergrunde der Landschaft einen Palmbaum zeigt. In den beiden herabhängenden Kränzen sieht man die Büste des Julius Cäsar und einen schreitenden Löwen. Auf den Bändern der Kränze steht: *Ec Unque Leonem —, Aut Caesar aut Nihil.* H. 5 Z. 7 L., Br. 4 Z. 1 L.

330. Sebastian Taig, Maler von Nördlingen. Er malte 1516 mit

2 S

F. Härle und Hans Schöffelin den mit fünf Tafeln gezierten Hochaltar der Pfarrkirche genannter Stadt, und 1544 die Flügel der alten Orgel daselbst. Ausser

in seiner Vaterstadt findet man noch in der Morizkapelle zu Nürnberg Arbeiten von ihm. Er zeigt sich in denselben als ein geistloser, handwerkamässiger Nachahmer seines Meisters, des Hans Schöffelin. Arbeiten Taig's sollen in obiger Weise signirt sein.

331. Johann Friedrich Starke, Blumenmaler, geb. zu Cöln bei Meissen 1803, gest. zu Dresden 1873. Der Künstler begann

St.

seine Laufbahn an der Meissener Porzellan-Manufactur, begab sich dann zu seiner weiteren Ausbildung nach Dresden und ging später nach Paris, wo er gegen zwanzig Jahre weilte. Er fand dort, durch Blumenstücke in Gouache, Gönner, u. A. am Hofe Louis Philipps. Auch war er für verschiedene französische Porzellan-Fabriken thätig. Einige seiner Arbeiten tragen obige Bezeichnung.

332. Steinbrecher, war um die Mitte dieses Jahrhunderts in

ft St.

Dresden als Formschneider thätig, gab später die Kunst auf und wendete sich einem anderen Berufe zu.

Beistehende Zeichen findet man auf Blättern im „Deutschen Jugendkalender von 1850, von R. Reinick“, ebenso auf einem Holzschnitt: „Siegfried's Schwert“ im „Deutschen Balladenbuche. Leipzig 1852“. Meistens jedoch pflegte Steinbrecher, wie auf Blättern der Schnorr'schen Bilderbibel, mit seinem ausgeschriebenen Namen in lateinischen Lettern zu signiren.

333. Joseph Karl Stieler, Porträtmaler, geb. zu Mainz im Jahre 1781. Er lernte, nachdem er anfänglich nur als Miniatur-

St. pinx.

maler sich versucht hatte, bei Fäsel in Würzburg die Oelmalerei, ging dann zu seiner weiteren Ausbildung nach Wien und nach Paris, wo er unter Gerard studirte. Im Jahre 1810, auf seiner italienischen Reise, malte er den Vicekönig Eugen und seinen Hof. 1812 wurde er nach München berufen, um die königliche Familie zu malen. Er liess sich daselbst dauernd nieder und starb im Jahre 1858. Stieler hat einige Historien- und selbst Genre-Bilder gemalt, doch gründet sich sein Ruf auf seine Bildnisse. Ausser zahlreichen fürstlichen Persönlichkeiten porträtirte er Goethe, Tieck, Humboldt, Schelling und andere berühmte Männer seiner Zeit. Ebenso ist er der Maler der Galerie weiblicher Schönheiten in der neuen Residenz zu München. Seine grösseren Bildnisse sind meistens mit dem ausgeschriebenen Namen bezeichnet; auf Lithographien nach seinen Bildern jedoch, u. A. auf den Porträts (Brustbildern) der bayerischen Prinzessinnen von Piloty, kommt die obige Signatur vor.

334. Karl Ludwig Stieglitz, Kunstfreund und Advocat zu Leipzig, gest. 1787, radirte zu seinem Vergnügen. Man findet von ihm

St.

Blätter nach Zeichnungen Rembrandt's und Lastman's, von denen einige, ebenso wie eine Copie nach C. Bega, in dieser Weise signirt sind.

335. Johann Heinrich Stürmer, Maler und Radirer, geb. zu Kirchberg im Hohenlohe'schen im Jahre 1774. Er lernte Anfangs

St.

zu Oehringen, dann in Augsburg, später in Göttingen und liess sich schliesslich in Berlin nieder, wo er, als Mitglied der dortigen Akademie, im Jahre 1855 gestorben ist. Er malte Landschaften, Hi-

storien, militärische Scenen aus dem Befreiungskampf u. s. w., und ist der Vater der beiden Künstler Karl und Ludwig Wilhelm Stürmer.

Dem Zeichen begegnet man auf einem schön radirten Blättchen, dem Brustbild eines Mannes. Stürmer hat dieses Bildniss um 1803 in Berlin radirt. H. 2 Z. 4 L., Br. 3 Z. 2 L.

336. Eine Landschaft mit zwei Festungen und einem Reiterzug, welche sich ehemals in der Galerie Stenglin befand, war in dieser Weise bezeichnet. Nagler, dem wir diese Notiz entnehmen, giebt leider keinen weiteren Anhalt zur Deutung des Zeichens.

337. G. C. Stieh, ein Kupferstecher, welcher im 17. Jahrhundert in Köln thätig war. Ueber sein Werk giebt Joh. Jac. Merlo's St. f. Buch: „Nachrichten von dem Leben und den Werken kölnischer Künstler“, nähere Auskunft.

Das Zeichen findet man auf folgenden zwei Blättern:
Ein päpstliches Wappen, zu den Seiten zwei Engel, welche Trauben in Kelche ausspressen. Qu. 8. Zu einem Buche gehörend.
Ein einfaches Wappen mit einer Blume im Schilde 4.

338. Adolph Stademann, Landschaftsmaler zu München, geb. daselbst 1824. Das hier mitgetheilte Zeichen steht auf einer lithographirten Ansicht der Burgruine hinter Hohenschwangau. St. f. Unten sind die Wappen der Burgherren von 1286 an abgebildet. Gemälde dieses geschickten Landschafters sind mit dem vollen Namen oder auch mit den Initialen A. St. bezeichnet.

339. Christian Ernst Stölzel, Zeichner und Kupferstecher, wurde St. 1792 zu Dresden geboren und von seinem Vater, dem ebenfalls als Kupferstecher bekannten Christ. Friedrich Stölzel, unterrichtet. Später ging er mit einer Unterstützung des sächsischen Hofes nach Italien, wo er hauptsächlich nach Fiesole und Rafael zeichnete. Im Jahre 1828 nach Dresden zurückgekehrt, stach er, nach seiner Zeichnung, Rafael's Krönung der Maria im Vatican, welcher Stich als sein Hauptblatt zu bezeichnen ist. Im Jahre 1833 wurde er Mitglied der Akademie in Dresden, später Professor der Kupferstecherkunst an genanntem Institut. Er starb am 4. April 1837.

Ein Blatt, Rinaldo und Armida, Qu. Fol., welches Stölzel nach B. Thörmer für die Bilderchronik des sächsischen Kunstvereines 1833 stach, trägt unten links die obige Signatur.

340. Johann Baptist Stiglmaier, Erzgiesser und Medailleur, geb. 1791 zu Fürstenfeldbruck bei München, gest. 1844 in letzterer S T. Stadt. Er wurde zum Goldschmied bestimmt, ging aber bald zur Stempelschneidekunst über, neben welcher er zugleich Studien an der Münchener Kunstakademie machte. 1819 reiste er nach Italien, um im Auftrage des Königs von Bayern sich in der Technik des Erzgusses zu unterrichten. Nach München zurückgekehrt, arbeitete er zunächst wieder als Medailleur, bis König Maximilian I. ihn 1824 an die Spitze der neuerrichtenden Kunstgiesserei stellte. Ein vorzüglicher Techniker, verschaffte er dieser Giesserei durch die glückliche Ausführung zahlreicher und schwieriger Werke einen Weltruf. Die kolossalste Unternehmung war der Guss der 54 Fuss hohen Bavaria, nach Schwanthaler.

Die oben mitgetheilte Bezeichnung findet man auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Friedrich v. Zentner, k. b. Staatsministers. Der Revers enthält die Dedication mit der Jahreszahl 1827.

341. Heinrich Straub, Medaillieur, war vor ungefähr 1760—1790 im Dienste des churbaierischen Hofes thätig. Er starb in München. Das Zeichen findet man auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Grafen Cajetan Carl von Fugger-Zinneburg vom Jahre 1781.

342. Ferner bedienten sich dieses Zeichens folgende Stempelschneider und Münzmeister:

ST. Johann Friedrich Stieler, geb. 1729 zu Bernsdorf im sächsischen Erzgebirge, war als Stempelschneider 1751 zu Guben, von 1765 in Dresden, später in Mainz thätig. Er starb 1797.

P. F. Stockmar aus Gotha, Stempelschneider in Dresden, 1760 bis 1775.

Johann Leonhard Stockmar, Stempelschneider in Eisenach, Münzmeister daselbst von 1790—1835. Er starb 1852 im 97. Lebensjahre.

Joh. Heinrich Straub, Stempelschneider in München, 1761—1782.

Franz Stuckhardt, Stempelschneider, in Prag 1796, in Wien 1801—1816.

Johann Thomas Stettner, geb. 1786, Stempelschneider in Nürnberg 1806—1824.

Georg Stach, Stempelschneider in Hildesheim 1812.

Johann Veit Stadelmann, geb. 1792, als Stempelschneider in der ersten Hälfte des Jahrhunderts in Dresden thätig.

Karl Stubenrauch, Stempelschneider in Darmstadt.

343. Noch zeichneten mit St. die beiden Stempelschneider:

Johann Jacob Gottfried Stierle, welcher in Berlin thätig war und 1806 daselbst gestorben ist, und:

Franz Stuckhart, in Prag und Wien thätig, und bereits mehrmals uns erwähnt.

344. Samuel Timpke, Münzmeister in Rostock, 1636—1656, bediente sich auf Geprägen dieser beiden Monogramme zur Bezeichnung seines Namens; auch die Initialen des letzteren kommen vor.

T T

345. Mit S. T. zeichneten folgende Stempelschneider und Münzbeamte:

S. T. Simon Timpf, Münzmeister, 1613 in Bremervörde, 1615 in Stade, 1615—1618 in Harburg, 1623 in jülischen Diensten und 1640—1644 in Glückstadt.

Samuel Timpke, Münzmeister in Rostock, 1636—1656.

Salvator Tisco, Münzmeister in Parma, 1673—1679.

Samuel Tromschitz in Frankfurt a. M., 1825 Wardein, 1841 Münzmeister.

346. Simon Renard de St.-André, Maler und Radirer, ein nach seinen Lebensverhältnissen ziemlich unbekannter Künstler des 17. Jahrhunderts, der häufig mit einem gleichnamigen S. Renard de St.-André verwechselt wird. Nach Brulliot und Nagler sind folgende Blätter von ihm:

St. A

St. A.

1) Eine Landschaft mit Christus am Kreuze, unten Maria und Johannes, nach C. le Brun radirt, gr. qu. Fol.

2) Susanna im Bade, 1704 von Santerre gemalt, gr. Fol.

3) Die Galerie des Apollos, von Le Brun gemalt, 46 Blätter mit den Sculpturen in derselben. Dieses Werk erschien 1695 in Paris. Auf diesen Blättern kommen obige Bezeichnungen vor. Rob. Dumesnil, der nur ein Blatt anführt, kennt die Zeichen nicht.

347. Johann Statius (Staet) aus Amsterdam, welcher als Kunst-

Stacius Formis Romae 1584

Staii Belga for. Romae

Statii Belga for. Romae 1588

Statii Belga for. romae.

Statii de Amst. form. Rom. 1590.

verleger gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Rom lebte. Er setzte auf die in seinem Verlage erschienenen Stiche die hier wiedergegebenen Zeichen.

Das erste Zeichen findet sich auf einem Kupferstiche nach Barth. Spranger, die

Geburt der hl. Jungfrau darstellend. Fol. Der Stecher signirte M. G. F., welche Signatur mit: Matthäus Greuter fec. zu erklären ist.

Das zweite Zeichen sieht man auf einem Stiche, die Heimsuchung, nach Fr. Barocci, darstellend. Gr. Fol. Ohne Stechernamen.

Das dritte Zeichen steht auf einem, von Gisbert van Veen gestochenen Blatte, mit der Marter der hl. Katharina, nach B. Passari. Fol.

Das vierte Zeichen kommt auf einem Stiche von Ph. Thomassin, welcher die Steinigung des hl. Stephanus, nach B. Passari, darstellt, vor. Gr. Fol.

Das fünfte Zeichen endlich findet sich auf der Copie eines Stiches von J. Sadeler, die wollüstige Menschheit durch die Sündfluth überrascht, nach Chrispin van der Brück. Qu. Fol.

348. Johann Veit Stadelmann, welcher als Stempelschneider in

STA.

der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Dresden thätig war, signirte Gepräge mit den beistehenden Namens-

STAD.

Kürzungen.

349.

Stalbruc schreibt sich *Joh van Stalburch*, ein niederländischer Maler und Kupferstecher des 16. Jahrhunderts, auf einem Blatte, welches Juno und Semele darstellt. H. 5 Z. 6 L., Br. 3 Z. 7 L. Wir haben oben das aus den Buchstaben J. V. S. bestehende Monogramm des Künstlers mitgetheilt.

350.

STAMATICO GRECO PICTOR nennt sich ein Künstler auf Malezeilen in dem Benedictiner-Kloster Sacro Speco bei Subiaco. Die Bilder sind, nach der ebenfalls darauf befindlichen Jahreszahl. 1489 gemalt.

351. Sebastian Tarico, Maler, geb. zu Cherasco 1645, gest. 1710,

Nachahmer des Guido Reni und Domenichino.

S. Tar. pinx.

Bilder von ihm, einige in dieser Weise signirt, finden sich in Turin, Pollenza, wie in den Kirchen und Palästen seiner Vaterstadt.

352. Unbekannter Zeichner und Glasmaler, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in der Schweiz gelebt zu haben scheint.



Sein Monogramm fand Börner auf einer Zeichnung zu einem Glasgemälde. Sie stellt drei schweizerische Hauptleute unter einem Portale dar, und rechts und links sieht man weidendes Vieh.

353. Carl Starek oder Stareke, Kupferstecher, gest. um 1810 zu Weimar, woselbst er meistens für den Buchhandel thätig war. In der Zeitschrift: „London und Paris.“ Weimar, 1798 ff 8^o., sind viele Karrikaturen, nach James Gillray, von ihm gestochen. Der Name des berühmten Zeichners fehlt häufig, der Name des Stechers dagegen ist voll ausgeschrieben, oder auch gekürzt, wie nebenstehend mitgetheilt.

354. Diese Zeichen auf Münzen bedeuten: *Stephanus Hollandicus*. In dieser Weise signirte **Stephan van Holland**, ein niederländischer Stempelschneider um 1534 — 1562. Derselbe arbeitete auch in London und Warschau.

STE. H. F.
ST: H. F.

355. Dieses Monogramm wird von Brulliot, I. 1246, mit **Friedrich Carl Strelmeyer** gedeutet, wogegen Nagler, in einer handschriftlichen Notiz, unter demselben **F. C. Stench** vermuthet. Nagler sah von letzterem Künstler eine Arbeit, die Taufe Christi in Rubens Weise gemalt. Dieselbe befand sich unter einer Auswahl von Bildern aus Schleissheim, und der Katalog (von 1854) nannte den Meister: **F. C. Steuther**. Es stand aber ziemlich deutlich **F. C. Stench**. F. 1622 darauf.



St. 1658.

356. Diese beiden uns unbekannten Zeichen, eines Zeichners und eines Formschneiders, finden wir auf der geschnittenen Titel-Vignette folgenden Buches: *Recueil des tous Traits Modernes conclus entre les Potentates de l'Europe . . . Paris F. Leonard 1683*. 4. Doch muss die Vignette auch schon in einem andern Pariser Druck von 1665 vorkommen. Sie zeigt den Marcus-Löwen mit einem aufgeschlagenen Buche, worauf die Worte: *Pax Tibi Marce Evangelista Meus* zu lesen sind. Darüber steht: *Virtute Incidium Vince*. Das Zeichen **St.** ist unten in der Mitte angebracht, das andere rechts in der Einfassung. Letzteres ist sehr undeutlich gegeben und es muss dahingestellt bleiben, ob *ch*, oder über dem *c* noch ein *F*, oder *eh* zu lesen ist.

357. S. Theyssens, Kupferstecher zu Köln, dessen Blätter in den letzten Decennien des 17. Jahrhunderts erschienen sind. Der Cardinal Wilhelm Egon v. Fürstenberg, dessen Bildniss er ausgeführt hat, verlieh ihm den Titel seines Hof-Kupferstechers. Sein Werk ist in Joh. Jac. Merlo's „Nachrichten von dem Leben u. d. Werken kölnischer Künstler“ beschrieben.

Die obigen ersten fünf Bezeichnungen kommen im „Leben der hl. Birgitta“ vor, einer Folge von 50 Kupfern nebst gestochenen Titelblatte. Auf letzterem steht, von emblematischen Vorstellungen umgeben: **VITA | SERAPHICAE MATRIS | BIRGITTAE | DE REGNO SVECIAE | CVM | REVELATIONIBVS | EIVSDEM | SELECTIORIBVS | FORMIS AENEIS EXPRESSA | COLONIAE AGRIPPINAE**. Unter dieser Schrift sieht man nebeneinander vier Bildnisse von Geistlichen und die Dedication an den Kurfürsten Maximilian Heinrich von Köln und an den Bischof Albert Sigismund von Freisingen und Regensburg. Die nun folgenden 50 bildlichen Darstellungen haben jede unten eine lateinische, französische und deutsche Erklärung. Kl. Fol.

„S. Thayes“ ist der Name des Künstlers auf einem Blatte geschrieben, das einen Jüngling, in einer Landschaft sitzend, zeigt. Aus

dem Munde des Jünglings geht ein lateinischer Spruch hervor. 12. Das Blatt gehört zu dem 1682 bei J. W. Friessem in Köln gedruckten Büchlein: *Solitudo spiritualis, per P. F. Ludovicum Kellen Ordinis F. F. Minor.*

358. Eduard Steinbrück, Maler, Zeichner und Radirer, geb. 1802 zu Magdeburg, wurde zuerst für den Kaufmannsstand bestimmt, wendete sich aber später in Berlin der Kunst zu. Im Jahre 1829 begab er sich nach Düsseldorf und schloss sich eng der dortigen Schule an. Nach seiner italienischen Reise liess er sich zunächst in Berlin, dann wiederum in Düsseldorf nieder, wo er in zahlreichen Bildern religiöse und romantisch-lyrische Stoffe behandelte. Seit 1846 lebt Steinbrück wieder in Berlin, fast ausschliesslich der religiösen Malerei zugewendet.



Das erste Zeichen kommt auf Bildern seiner früheren Zeit, wie schon die Jahreszahl andeutet, vor. Die beiden anderen Zeichen fanden wir auf Radirungen in Robert Reinick's „Liedern eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde, 1838“; wie in dessen „Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen“. In letzterem Werke illustrierte Steinbrück das Lied: „Die Kreuzfahrer“.

359. Stebner, ein Töpfer, welcher zu Nürnberg thätig war.

Stebner
1771
d. 13 8bris

360. Stephan van Holland, oder *Stephanus Hollandicus*, Medailleur in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

STE. H. Diese Buchstaben, mit der Jahreszahl 1560, stehen auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Anton de Blocklant, Aet. 26. Der jugendliche Profilkopf ist sehr gut gearbeitet.

Auf zwei Medaillen mit den Bildnissen des Königs Sigmund August von Polen liest man: STE. H. F.

361. Stefano di S. Agnese, Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Venedig thätig war. Seine Arbeiten haben viel Ähnlichkeit mit denen des Lorenzo Veneziano. Die erste Signatur findet sich auf einem Gemälde der Galerie Correr zu Venedig, enthaltend: Maria mit einer Rose in der Hand und das Kind in den Armen auf seltsam geformtem Throne. Der unten am Throne angebrachten Signatur ist das Datum MCCCXVIII a di XI agosto beigefügt. Mit der zweiten Inschrift und der Jahrzahl MCCCXXXI ist ein Bild in der Akademie zu Venedig, eine Krönung Maria's, signirt.

362. Stefano Scolari, Kupferstecher und Kunsthändler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Venedig lebte. Einige seiner Arbeiten nach Piccini sind mit der hier wiedergegebenen Inschrift bezeichnet, welche *Stefano Scolari faciebat Venetia* bedeutet.

Stefano Scoⁱ f^{ue}

363. Stefano della Bella, Zeichner und Kupferstcher, geb. zu Florenz 1610, gest. 1664, Schüler des Remigins *Steff della bella* Canta-Gallina, hinterliess eine grosse Zahl Radirungen, über welche ein Katalog von Jombert vorhanden ist. Ein Blatt mit einem Satyrknaben auf einem Bock, ov. 4, ist in dieser Weise bezeichnet.

364. Moriz Müller, Kupferstecher, wurde im Jahre 1791 zu Steinla am Harz als Sohn eines Predigers geboren und nahm später, um sich von Gleichnamigen zu unterscheiden, von diesem seinem Heimathorte den Namen Müller-Steinla oder kurzweg Steinla an. Die meisten seiner Arbeiten tragen letzteren Namen, unter welchem der Künstler allein auch in der Kunstwelt bekannt ist. Diese Pseudonymität räumt ihm einen Platz in unserem Werke ein. Der Künstler machte auf der Dresdener Kunstakademie seine Studien und ging dann nach Italien, wo er den Unterricht der berühmten Meister Giuseppe Longhi in Mailand und des Rafael Morghen in Florenz genoss. Nach Dresden zurückgekehrt, wurde er Professor an der dortigen Kunstakademie. Seit dieser Zeit, 1831, blieb er ohne Unterbrechung in Deutschland, abgerechnet eine zweite kürzere Reise nach Florenz und einen mit Passavant, dem bekannten Kunstschriftsteller, unternommenen Ausflug nach Spanien. Am 21. September 1858 starb Steinla. Die zahlreichen Kunstsachen, wie altitalienische Bilder, Münzen u. s. w., welche er hinterliess, gingen grösstentheils in den Besitz der königl. Sammlungen zu Dresden über. Als seine Schüler sind die Kupferstecher Semmler, Planer und Büchel zu nennen.

Steinla befasste sich zu Anfang seiner künstlerischen Laufbahn auch mit dem Formschnitt. Unter Nr. 1993 des vorigen Bandes dieses Werkes wird ein derartiges Blatt seiner Hand, nach Hans Veit Schnorr v. Carlsfeld aufgeführt. Das Blatt ist mit M. M., d. h. Moriz Müller, bezeichnet. Ebenso malte er. Die Dresdener Galerie besitzt sein eigenes Bildniss, signirt *M. Steinla se ips. pinx. 1826*. Auch hat man des Künstlers Bildniss in einer bronzenen Medaille von seiner eigenen Hand. Dasselbe zeigt die Umschrift: *Maur. Steinla AET S. 45. a. 1836 SE IPSE sc.* Auf der Rückseite ist ein Labyrinth, mit den Buchstaben: *S. A. N. P.*

Von Steinla's trefflichen, ebenso trenen, als schön behandelten Grabsticharbeiten nennen wir:

1. La Madonna della cattedrale di Lucca, nach Fra Bartolomeo. Lucca, Fannechi. Drucker Della Borda. Roy. Fol.

Das berühmte Gemälde ist gleichzeitig von Jesi gestochen worden. Die Madonna della Misericordia, nach Fra Bartolomeo. Gr. Fol. Nach dem Lexikon von einem englischen Meister begonnen und von Steinla 1838 vollendet. Das Blatt ist uns unter Steinla's Namen nicht vorgekommen. Vielleicht ist der Stich von Georg Saunders hier gemeint.

Christus vom Kreuze abgenommen, umgeben von Johannes und zwei Marien. Die Pietà, nach Fra Bartolomeo. Für L. Bardi's Imp. et Roale Galeria di Palazzo Pitti gestochen 1830. Gr. Qu. Fol.

Der Zinsgroschen, nach Tizian. Fol. Für das Kupferstichwerk der kgl. Gemälde-Gallerie zu Dresden gestochen.

Es giebt einen schönen ersten Abdruck nach Vollendung der Platte, der, eingeritzt, die Umschrift trägt: „Tizian, gemalt und gezeichnet zu Dresden und gestochen zu Mailand und Florenz von Moriz Steinla 1827.“

Die Holbein'sche Madonna, nach dem Dresdener Bilde. Mit der Unterschrift: *Sanctissima mater Dei . . . M. Steinla del et aeri incidit Dresdae 1841*. Imp. Fol.

Vor dem Künstlernamen nur wenige Abdrücke.

Dieselbe Madonna (Halbfigur) mit dem Kinde, in Medaillonform.

Die Sixtinische Madonna Rafael's. S. S. Virgo Sixtina. Imp. Fol.

Einige wenige erste Probedrucke haben, ausser einer Randskizze, noch das Bildniss des Künstlers im Rande unten links. Die ersten Drucke mit Schrift haben Steinla's, die darauf folgenden Ernst Arnold's Adresse. Die Platte ist später von Felsing und Büchel retouchirt worden.

Maria mit dem Kinde. Mittelgruppe aus der Sixtina, ohne die beiden Heiligen und die Engel unten. Von Steinla und Felsing. Von ersterem sind die Figuren, von letzterem die Wolken.

Maria mit dem Kinde. Medaillon. Gegenstück zu dem erwähnten Medaillon mit der Holbein'schen Madonna.

Die Engel im untersten Theil der Sixtina Kl. Qu. Fol. 1856.

Der Kindermord. Strages S. S. Innocentium. Gr. Qu. Fol. Nach einer Handzeichnung Rafaels.

Die Zeichnung, welche bereits von Marc Anton gestochen worden, besass, ehe sie in den Besitz des Königs Friedrich August von Sachsen gelangte, ein Herr Huybens aus Köln und dürfte dieselbe sein, welche sich früher im Cabinet Hagelis in Holland befand.

Den Verlag des Steinla'schen Blattes hat seit 1852 Ernst Arnold in Dresden. Die ersten Abdrücke mit Schrift und vor der Bedeckung des nackten Mannes links tragen die Adresse von Lüderitz.

Die Madonna mit dem Fisch. Sem. virgo a pisce dicta. Nach dem Originalo Rafael's im Escorial. Imp. Fol.

Die Madonna mit dem Kinde und dem kleinen Johannes. Nach Michel Angelo. Kl. Fol. Ein früheres und seltenes Blatt.

Madonna. Maria mit dem Kinde, Sta. Catharina und Johannes der Täufer. Nach Palma Vecchio Qu. Fol.

Es giebt einen Abdruck vor aller Schrift mit dem in den Plattenrand radirten Porträt Steinla's. Im Jahre 1867 wurde das Blatt von dem Verleger Ernst Arnold, mit Uebersetzung von G. Levy, als heilige Familie ausgegeben.

Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, nach L. Cranach.

Kaiser Karl V., nach Dürer.

Friedrich August, König von Sachsen, nach C. Vogel. Fol.

Friedrich II., König von Preussen. Halbe Figur in Oval. Copie nach Bause. 4.

August, Herzog zu Sachsen, Gotha und Altenburg, nach Grassi. Gr. Fol.

Dr. Martin Luther, nach L. Cranach. 4.

Rafael Sanzio, nach dem Original in Florenz. 4.

Albrecht Dürer. Kl. Fol.

Lucas Cranach, Brustbild, nach dem Cranach'schen Gemälde in Weimar gestochen, zu Henning's „Ehrentempel“.

Lucas Cranach. Ganze Figur. Für die Zeitschrift: „Die Vorzeit.“

Fürst Blicher Halbe Figur, nach J. W. Schmidt. 4.

Freiherr von Speck-Sternburg, nach Ammerling. 4.

Dr. F. L. Kreysig, nach Grassi. Roy. Fol.

Bernhard von Lindenau, nach Grassi. Kl. Fol.

Franz Girardet, Prodiger. 8.

Friedrich Tauchnitz, Typograph. Kl. Fol.

Leibnitz. 4.

M. Mendelssohn. 4.

Goethe. 4.

Luigi Bardi, Calcografo. Büste. Gr. 8.

- C. F. Gellert, nach Ant. Graf.
 J. C. Musäus, nach Heinsius. 4.
 C. M. Wieland, nach F. Jagemann. Büste. 4.
 J. G. Herder, nach F. Rehberg. Halbe Figur. 4.
 F. L. Graf von Stolberg, nach Rincklake. 4.
 Papst Julius II., nach Rafael. Fol.

Mit Ausnahme des letzteren Blattes, gehören diese Bildnisse der früheren Zeit des Künstlers an und sind grösstentheils für den Buchhandel gearbeitet. Das Blatt mit Papst Julius war die letzte Arbeit Steinla's.

365. D. G. Stempelius, Kunstfreund, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Köln lebte. Irrthümlich gilt er als Kupferstecher einiger Copien aus Dürer's „Leiden Christi“, welche in dem 1680 bei Wilhelm Friessem zu Köln erschienenen Gebotbuche: „*Praecepta ac meditationes piae, per Georgium Scherer*“ in späteren Abdrücken vorkommen. Es sind sechs Blätter von der Gegenseite der Originale, von denen sie im Umfang nur wenig abweichen. Die Blätter tragen Dürer's Monogramm und den Namen *D. G. Stempelius*, auch *Stepelius* oder *stē: fi. cu 1580*. Auf dem sechsten Blatte mit der Auferstehung steht unten links ebenfalls Dürer's Monogramm und die Jahreszahl 1512, und auf demselben Täfelchen zugleich die obige Bezeichnung *stēpel: fie. cur. 1580*. Das dem Namen des Stempelius beigesetzte *fieri curavit* lässt erschen, dass dieser nicht selbst der Stecher ist, sondern dass er die Stiche machen liess. Brüllot, III. 289, las das *fi. cur.* mit *fecit* und führte den Stempelius als Kupferstecher ein. Nach Merle's „Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler“ war Gerhard Stempelius aus Gonda in Holland gebürtig. Er war Canonicus im St. Georgsstifte und Domvikar zu Köln, auch kurfürstlicher Mathematiker. Er ist der Verfasser eines 1587 erschienenen geographischen Werkes. Dass er ein Freund der Künste war, ersieht man nicht nur daraus, dass er die obigen Blätter nach Dürer ausführen liess, sondern auch andere Zeugnisse bestätigen dies. So gab er dem Kupferstecher Johann Sadeler, als dieser nach Köln kam, den Auftrag zu einem kleinen *Ecce-homo*-Bilde, das die Bezeichnung trägt: *Stempelius fi-cu-*, und Crispin de Pass widmete ihm eine Folge von vier Blättern: Die vier Winde

366. Stephanie Felicite Ducrest de Saint-Aubin, Marquise von Sillery, Gräfin von Genlis, Dilettantin, geb. zu Champcéri bei Autun 1746, gest. zu Paris 1830.

Von dieser durch mannigfache Talente glänzenden Dame befand sich in der Sammlung du Rosey ein zart und naturgetreu in Aquarell ausgeführtes Blumenstück, eine Copie nach M. Seb. Merian, welches in dieser Weise bezeichnet war.

367. Etienne de Laulne, Zeichner und Kupferstecher, gest. zu Paris 1683 im Alter von 67 Jahren, hinterliess eine grosse Anzahl meist kleiner, zart und geschmackvoll ausgeführter Stiche nach eigener Erfindung, wie nach anderen Meistern. Auf diesen Blättern kommen die beistehenden Bezeichnungen vor. Robert-Dumesnil hat neuerdings einen ausführlichen Katalog von des Künstlers Werk gegeben, auf welchen wir verweisen.

Stephanus fec.

STE. F.

STEPHANS F.

368. **Stephan Meistetter**, ein Augsburger Verleger des 17. Jahrhunderts. Er veröffentlichte einige Bildnisse mit diesem seinem Verlagszeichen.

Stephan Mei.
Steph. M. ex.

369. Eine der ältesten Künstlerbezeichnungen der christlichen Malerei, auf Wandgemälden in der Benediktinerkirche zu San Elia bei Nepi. Auf diesen Malereien, welche, nach Crowe und Cavalcaselle, aus dem 10. Jahrhundert stammen, nennen sich zum ersten Male in der frühchristlichen Kunst die Maler. Es sind die Brüder Johannes und Stephanus und deren Neffe Nicolaus von Rom. Sie haben ihre Namen in folgender Weise eingeschrieben:

Joh. FF. Stephanu fr̃s. picto. e. Romani et Nicolaus Nep̃ Johs.

370. Diese Bezeichnung kommt auf einer Radirung mit der Versuchung des heil. Antonius vor. Der Heilige kniet betend, von teuflischen Gestalten umgeben, vor einem Crucifix und einem aufgeschlagenen Buch; er wendet den Kopf nach einer rechtsstehenden nackten Frauengestalt um, die ihn zur Sünde verleiten will. Im Hintergrunde eine Kapelle. Rechts unten die obige Bezeichnung. Im Unterrande: „MVLTAE TRIBVLATIONES JVSTORVM DE OMNIBVS IIS LIBERABIT EOS DOMINVS.“ Das Blatt wird bald dem Abel, bald dem Tobias Stimmer zugeschrieben. Nach der Ansicht Andresen's ist es von keinem von beiden; wohl aber vielleicht von Storer.

371. Verlagszeichen des Johann Statius (Stact) aus Amsterdam. Er lebte gegen den Schluss des 16. Jahrhunderts in Rom und setzte auf einige in seinem Verlage erschienene Stiche die hier mitgetheilten Zeichen, welche Statius *Formis Romae* zu deuten sind. Die anderen Verlagszeichen des Statius haben wir bereits oben wiedergegeben.

372. August Ludwig Stein, Zeichner und Kupferstecher zu Leipzig, geb. daselbst 1734. Das Zeichen findet sich unter Anderen auf einem Sticho mit einer niedergekauerten Nymphe, welche sich das Haar flechtet. 4.

373. Marke, welche Stockholmer Fayence-Fabrikate bezeichnet. Das B. bezieht sich auf den Director der Fabrik, Berthevin.

H ff.
B.
A

374. Dieses Zeichen findet sich auf der Leipziger Huldigungs-Medaille vom Jahre 1768. Dieselbe zeigt das Brustbild des Churfürsten Friedrich August mit der Inschrift: *Pro Salute*. Ohne Jahrzahl. Das Zeichen dürfte Joh. Fr. Stieler und F. Stockmar angehören, welche zu jener Zeit an der Münze zu Dresden thätig waren.



375. **G. Stampf**, Marinemaler, ein Schüler des Prof. W. Krause in Berlin. Das Zeichen kommt auf einer Bleistiftzeichnung vor, welche bewegtes Meer mit einem scheiternden Schiffe darstellt.



376. **Heinrich Stacker**, lobte als Radirer und Kunsthändler um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert in München. Seine geschäftlichen Verbindungen mit der Schweiz lassen vermuthen, dass letztere seine Heimat war.



Stacker verlegte u. A. den Busspiegel Mariä Magdalena des Luzerner Goldschmieds Mart. Martini und gab auch ein *Clairobacur* des Andrea Andreani: eine Madonna mit dem Kinde, nach Ligozzi, heraus und fügte seine Adresse bei.

Das Werk des Künstlers ist von A. Andresen beschrieben. Es enthält:

24 Blätter mit Szenen aus dem Leben des hl. Benedict von Nursia, mit gestochenen Erklärungen unter den Ansichten.

Drei verschiedene Ansichten der Kapelle zu Maria Einsiedeln in der Schweiz. Eine dieser Ansichten zeigt unten links das mitgetheilte Monogramm.

Das Thierbüchlein. 11 quere ovale Blätter mit ausgefüllten Ecken. Verschiedene Thiere in Landschaften, zum Theil nach Jost Amman und M. Pleginck. Die späteren Abdrücke tragen auf dem Titelblatt die Adresse J. C. Schmidhauer exc.

Das Blumenbüchlein. 8 quere ovale Blätter mit doppelten Einfassungslinien.

Die Radirung: Venus von einem Satyr belauscht, mit der Adresse „H. Stacker ex: 15 93“, und dem unbekannten aus *P.M.* bestehenden Monogramm soll weder eine Erfindung noch eine Arbeit des H. Stacker sein.

377. **Johann Stephan**, Maler, Radirer, Kunsthändler, wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts zu München geboren, lernte daselbst die Malerei bei Watterschoot und wendete sich später nach Frankfurt a. M., von wo er im Jahre 1745 nach München zurückkehrte. Er malte Landschaften und Thierstücke. Eine Anzahl derartiger Bilder, Hunde, Fasane, Hirsche u. s. w. enthaltend, sah man früher im Schlosse zu Nymphenburg. Einige derselben trugen dieses Monogramm. Im Künstler-Lexikon wird ein radirtes Blatt von dem Künstler aufgeführt. Stephan starb 1786 zu München.



378. **Abraham Storek**, Marinemaler, geb. zu Amsterdam 1650, gest. um 1708.



Dieses Zeichen findet man auf einem Gemälde in der Gallerie des Schlosses Roland, dem Rittergute des Friedensrichters A. Fahne in Köln. Das Gemälde führt den Beschauer an ein Seeufer, wo ein Dreimaster zu sehen ist und vor einem italienischen Kloster Waaren ausgeladen werden.

379. **Francesco Primaticcio**, Historienmaler, von welchem wir bereits verschiedene Bezeichnungen mitgetheilt haben. Der Künstler wurde, wie bereits erwähnt, von Franz I. nach Frankreich berufen, um mit Rosso die

St. Mar. Bol. inu.

St. Martin de Boulogne Inuen.

Ausschmückung des Schlosses von Fontainebleau zu leiten. Der König ernannte ihn zum Hofmaler und Abt von St. Martino. Auf letztes Prädicat sind die obigen Signaturen zu beziehen. Man findet sie auf Stichen nach dem Meister. Die erste auf einem Blatte mit Karyatiden, gestochen und publicirt von Ferdinand. Die zweite auf einem Blatte mit der Caritas, ohne Stechernamen. Unten liest man: *Huart exc. avec priuilege. 4.*

380. Dieses Monogramm, aus STVF gebildet findet sich auf der Rückseite von zwei Bildern der Augsburger Gemälde-Galerie. Es sind Fruchtstücke von einem unbekannten, wahrscheinlich deutschen Maler der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Monogramm kann sich ebensogut auf einen früheren Besitzer der Bilder beziehen, als auf den Künstler. Vgl. Rud. Marggraff's Katalog genannter Sammlung.

381. Heinrich Stuhlmann, Thier- und Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1803 in Hamburg, woselbst er auch, nach seiner in Kopenhagen und Dresden verlebten Studienzeit, sich niedergelassen hat. Ein radirtes Blatt seines aus ca. 26 Nummern bestehenden Werkes, das Brustbild eines Mannes, ist in dieser Weise bezeichnet. Die übrigen Blätter tragen die Initialen H. S. oder den ausgeschriebenen Namen.

382. Carl Gerhard Stehmann, Formschneider, welcher Anfangs dieses Jahrhunderts in Leipzig thätig war. Es finden sich zahlreiche Vignetten von seiner Hand. Auf einigen seiner Blätter steht *St--n* mit dem Messerchen.

383. Abraham Storck, Marinemaler, geb. zu Amsterdam 1650, gest. um 1708.
STO. Mit dieser Abbreviatur des Künstlernamens ist ein Bild in der Dresdener Gemälde-Galerie bezeichnet. Es stellt eine Fischerbarke, in der Ferne grössere Fahrzeuge, auf bewegtem Meere dar. Auf einem aus dem Meere ragenden Untiefezeichen steht: *STO.*

Im Katalog der Sammlung Hausmann in Hannover wird ebenfalls ein Seestück mit dieser Signatur aufgeführt, das der Beschreibung nach von Storck herrührt.

Das Monogramm des Künstlers habe ich unter Nr. 378 mitgetheilt; von seinen mit den Initialen bezeichneten Radirungen ist Bd. IV. die Rede gewesen.

384

Stocade, auch *Stoccade* lautet die Bezeichnung des Malers Nicolas de Helt *Stocade* auf seinen radirten Blättern, welche sich in van der Kellen's „Peintre-graveur hollandais et flamand“ beschrieben finden. Der Künstler ist 1613 oder 1614 zu Nymwegen geboren, widmete sich anfänglich der Landschaft, später der Historie und besuchte Rom und Venedig, wie Paris, wo er Hofmaler wurde und die Gunst der Königin von Schweden und anderer Potentaten gewann. Im Jahre 1654 weilte er in Amsterdam. Die Zeit seiner Rückkehr in das Vaterland ist ebenso wenig bekannt, wie der Ort, wo er um 1668 starb.

385. Signaturen auf schwedischen Fayencearbeiten. Das A. F. in dem ersten Zeichen bezieht sich auf den Maler A. Falhstrom; das D. H. B. in dem zweiten Zeichen auf den Maler D. Hillberg.

Stochholm
A.F.
D.H.B.

Stochholm
14 1759
8
Rönst.

Storkholm $\frac{22}{8}$ 1751
D.B.

386. Stephan Rauh, ein Landschaftsmaler, Schüler von Ludwig Richter, war in den vierziger Jahren in Dresden thätig, wo er jung gestorben ist. In verschiedenen Sammlungen kommen sorgfältig gezeichnete Studien und grössere wirkungsvoll ausgeführte Aquarellen von ihm vor. Einige dieser Arbeiten tragen obige Bezeichnung.

S. R.

387. Dieses Monogramm, welches alle Buchstaben des Namens *Strauch* enthält, steht auf dem mittelmässig in Kupfer gestochenen Bildnisse Stephan Strauch's, in dem auch der Stecher des Blattes zu suchen ist. Unter den Buchstaben S. S. haben wir bereits über den Künstler und seine Thätigkeit gesprochen.

SS

388. Strobel, ein Töpfer, welcher zu Nürnberg thätig war.

Strobel:
A 1730
S. 22. 10bris.

389. Dieses Zeichen findet sich auf einer in Holz geschnittenen, in 9 Blättern bestehenden Karte, deren Autor sich in folgender Unterschrift nennt: *Typus chorographicus Celebrium locorum in regno Jeda et regno Israel arte factus a Tillmanno Stella Sigenensi utilis ad lectionem | sacrorum librorum*. Der Träger des Zeichens ist also Tillmann Stella, welcher sich auch noch in drei anderen Inschriften der Karte nennt. Er dedicirte sie 1552 dem Könige Christian von Dänemark, lobte aber in Wittenberg, wie die Adresse des vierten Blattes nachweist. Der vierte Theil enthält oben in einer grossen Schrifttafel die Erklärung in Typendruck mit Majuskelaufschrift: *Aliquot locorum insignium explicatio et historia per Philippum Melancthonum*. Das Namenszeichen steht in einem verzierten Täfelchen, welches an der grossen Schrifttafel hängt. Stella ist jedenfalls der Zeichner der Karte. Der Formschneider hat vielleicht seinen Namen in der Verzierung des oberen Theils des sechsten Schrifttafel angedeutet. In einem kleinen Schilde stehen rechts und links eines Baumstammes die Buchstaben G K.

Die ganze Karte ist oben und unten mit einer schmaleren, an Monogrammen. Bd. V.

beiden Seiten mit einer breiteren Arabesken-Bordüre eingefasst. H. 29 Z. 10—11 L., Br. 35 Z. 9 L.

Dasselbe Zeichen, aber, wie oben mitgetheilt, kleiner, kommt auch auf biblischen Darstellungen, von 2 Z. 5 L. Breite und 2 Z. 1 L. Höhe, vor. Die Ausführung ist eine ziemlich schwache und die Blätter dürften ebenfalls dem Tillmann Stella angehören.

390. L. Stypulkowski, Formschneider, war um 1846 in Paris thätig. Blätter von ihm findet man in dem Werke
STYP, *Styp*: „Les Français peints par eux-mêmes“.

391. Stephau Zick, Kunstdrechsler, Sohn des Lorenz Zick zu St. Z. Nürnberg und wie dieser durch gedrehte Elfenbeinarbeiten bekannt, geb. 1639, gest. 1715.

392. Isabella Piccini, Kupferstecherin, Tochter des Jac. Piccini. Sie war Nonne zu Florenz und hat Bildnisse mit J. P. oder mit der hier mitgetheilten Inschrift bezeichnet. Ebenso kommen mit letzterer Signatur kleine Stiche mit Heiligen, kl. Fol., von ihr vor.

393. Susanna und Anna Lister, die kunstgeübten Töchter oder sonstigen Anverwandten eines Arztes, Namens Martin Lister, bezeichneten in dieser Weiss Illustrationen ihrer Hand zu einem 1687 in London erschienenen Werke des letzteren über Conchylien.

394. Susanne de Court, Emailleurin in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie entstammte der Familie des Jean de Court und war eine Schülerin desselben. Graf L. de Laborde, „Notice des Emaux. Paris 1852“, führt eine Arbeit von ihr auf, welche mit den Initialen S. C. bezeichnet ist; ferner drei Arbeiten, welche mit dem Namen *Susanne Court* und *Susanne de Court f. signée* sind.

SVSANNE-COVRT

SVSANNE-DE-COVRTFF

395. Symon Vincent, Buchhändler in Lyon, 1508—1531, bediente sich eines kleinen Signots in Metallschnitt, in welchem eine Frau und ein Einhorn den gegebenen Schild halten. Oben in der Rundung steht: MEMENTO FINIS. H. 1 Z. 9 L., Br. 1 Z. 3 L.



396. Unbekannter Kupferstecher, welcher wahrscheinlich in Schweden gelebt. Er stach das Grabdenkmal des Ritters und Richters (Legifer, Lagmann) Birger Persson, des Vaters der hl. Brigitta, und seiner zweiten Gattin Ingeborg, in der Capelle der hh. Nicolaus und Catharina im Dome zu Upsala. Beide Gatten sind stehend mit auf der Brust gefalteten Händen dargestellt, Birger mit einer langen Tunika über dem Kettenpanzer mit dem Schlachtschwert umgürtet, Ingeborg mit weitfaltigem Obergewand, dessen Ärmel bis auf den Boden niederhängen. Sie hat nach üblicher Weise ein Hündchen zu ihren Füßen, während der Mann auf dem Löwen steht. Ueber ihnen wölben sich zierliche Spitzbögen

S. f.

und in dem krönenden Tabernakel sind Engel, welche die Seelen der beiden Gatten aufnehmen. In den Seitenpfeilern sind in kleinen Figuren die Söhne und Töchter derselben vorgestellt, mit beigeschriebenen Namen. Die Umschrift lautet: *Hic iacet nobilis miles dominus Birgerus Petri filius Legifer Uplandiarum. Orate pro nobis. Et eius uxor domina Ingeburgis cum filiis eorum quorum anime requiescant in pace.* Dieses Monument ist in Dr. F. Kugler's kleinen Schriften und Studien zur Kunstgeschichte II. 631 beschrieben, in dem Aufsätze: „Metallene Grabplatten mit eingegrabener Unrissdarstellung.“ Die Figur des Birger und der Ingeborg sind aber in eine drei Zoll dicke Marmorplatte eingravirt. Dr. Kugler fügte auch eine Abbildung in kleinem Formate bei, welche vermuthlich richtiger gezeichnet ist, als der grosse Stich unseres Monogrammistens. Dieser war ein schwacher Zeichner, welcher sein Vorbild nicht getreu geben konnte. Auch den Grabstichel führte er ohne Geschmack, theils auf die unpassendste Weise. H. 21 Z. 6 L., Br. 14 Z. 3 L.

Die Zeichnung zum Stiche in Kugler's Werk fertigte N. M. Mandelgren, aber nicht nach dem Original, sondern nach Brenner, wahrscheinlich nach Elias Brenner, welcher 1717 im 70. Jahre starb. Kugler sagt, dass sich in Peringsjöld's „Monumenta Ulleråkerensia“ eine Abbildung des Denkmals finde; diese ist aber eine andere, als die unseres Monogrammistens:

397. Simon Vostre, einer der unternehmendsten Buchhändler zu Paris in den letzten Decennien des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, bediente sich dieses Verlagszeichens. Philipp Pigouchet druckte mehrere „Heures“ (Horarien) für ihn, wie wir unter dem Zeichen desselben bereits bemerkt haben. Diese „Heures“ sind wegen ihrer gothischen Schrift und bildlichen Ausstattung von grossem Interesse. Die Zeichner und Schneider, wahrscheinlich Eine Person, sind unbekannt. Ueber die verschiedenen Ausgaben der „Heures“ des Simon Vostre giebt Brunet in seinem „Manuel du libraire, Quatrième Edition 4 Tomes. Paris 1814,“ am Schluss des 4. Bandes Auskunft. Noch beschreibt R. Weigel, Kunst-Katalog Nr. 14.155 u. 14.156, zwei Ausgaben, welche Brunet unbekannt blieben. Das Schild mit den verschlungenen SV pflegt oben auf dem Titel zu stehen.

398. Sebastian Vranex, Maler, geb. um 1573(?) in Antwerpen, gest. obscura um 1647. Er war ein Schüler des van Noort und im Jahre 1612 Vorstand der Lukas-Gilde seiner Vaterstadt. Im Uebrigen ist man wenig über die Lebensverhältnisse des Künstlers unterrichtet. Er gilt zuweilen für einen Sohn des älteren Franz Francken; doch pflegte er seinen Namen auf seinen Bildern nicht Francken, sondern Vranex zu schreiben.

Ausser seines vollen Namens bediente er sich zur Bezeichnung seiner Bilder auch des obigen ersten Monogrammes.

Das zweite hier mitgetheilte Zeichen ist auf einem radirten Blatte befindlich, welches man dem Künstler zuschreibt. Es ist im Geschmack des J. van de Velde gearbeitet und bietet die Ansicht eines holländischen Dorfes. Rechts am Canal ein Garten, links an einer Schenke Männer und Frauen. Ueber der Thür des Wirthshauses sieht man das Monogramm. Qn. Fol.

399. Sebastian Vouillemont, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Bar sur Aube um 1610, lernte bei D. Rabel und arbeitete dann

SV, V

V, V

V

längere Zeit in Florenz und Rom. Man hat von ihm schätzbare Radirungen sowohl, wie Grabstichelblätter, nach seinen, wie nach anderer Künstler Zeichnungen. Die Blätter sind mit seinem Namen, mit den Initialen desselben oder auch mit diesen Monogrammen bezeichnet. Nach Robert-Dumesnil umfasst das Werk Vouillemont's 142 Nummern.

400. **Simon Vouet**, Historienmaler und Radirer, geb. 1582 zu Paris, gest. ebenda 1641. Er wurde von seinem Vater, einem sehr mittelmässigen Maler, in die Kunst eingeführt. ging dann nach London, wo er als Porträtist viel Beschäftigung fand, später begleitete er eine französische Gesandtschaft nach Constantinopel, von wo er über Venedig nach Frankreich zurückkehrte. Im Jahre 1614 siedelte er nach Rom über und wurde dort rasch einer der angesehensten Künstler. Man ernannte ihn zum Director der Akademie von St. Luca. Doch kehrte er, einem Rufe Ludwig XIII. folgend, in sein Vaterland zurück, wo er mit Aufträgen und Auszeichnungen überhäuft wurde. Vouet, der hauptsächlich Caravaggio und den Venetianern nacheiferte, gewann grossen Einfluss auf die französische Kunst; P. Mignard, Chr. le Brun, E. le Sueur und andere Maler, welche im Zeitalter Ludwig XIV. glänzten, waren seine Schüler. Ueber seine zahlreichen Malereien, wie über die Stiche nach ihm verbreitet sich das Künstler-Lexikon. Einige dieser Stiche, n. A. das Bildniss des Papstes Urban VIII. von Claude Mellan, sind mit obigem Monogramm bezeichnet, und es ist anzunehmen, dass er auch Bilder in dieser Weise signierte.

Von eigenhändigen Radirungen des Meisters kennt Robert-Dumesnil. V. 75, nur ein Blatt, welchem Nagler noch ein zweites hinzufügt.

1) Die hl. Familie in der Landschaft. Das Kind in den Armen der Mutter hält in der Linken zwei Kirschen, und greift mit der anderen nach dem Vogel, welchen Joseph hinreicht. Halbe Figuren. Im Rande: *Siede in braccio a la madre il figlio Dio etc. Si Vouet jn. sculp. Cum privilegio Regis 1653.* H. 7 Z. 5 L., Br. 7 Z. 7 L.

2) Magdalena in der Wüste, Kniestück nach rechts. Sie hält das Crucifix in der Linken und legt die Rechte auf das Buch. Im Rande vier lateinische Verse: *Amore — lambere. S. Vouet jnuen. le Blond excud. C. P. R.* H. 10 Z. 8 L., Br. 7 Z. 3 L.

401. **Unbekannter Maler**, dessen hier mitgetheiltes Monogramm auf einem Bildniss des Königs Stephan Bathory von Polen steht. Das in Naturgrösse und auf Holz gemalte Bild befindet sich in einer Sammlung (Graf Zamoyaky?) zu Warschan.

Ein Porträt desselben Königs, ebenfalls auf Holz gemalt, aber kleiner und in veränderter Tracht, besitzt das historische Museum zu Dresden. Dasselbe trägt die Inschrift: STEPHANVS. D. G. * REX * POLONIAE 1577. Das Monogramm ist klein und undeutlich, aber sicher dasselbe wie auf dem erstgenannten Bilde.

Die Bilder erinnern an das Porträt Stephan Bathory's unter den Holzschnitten Jost Amman's.

402. Stempel eines Londoner Goldschmiedes aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.



403. Sigismund Vogel, ein Landschaftsmaler, welcher Ende des vorigen und Anfangs dieses Jahrhunderts in Warschau thätig war. Nach dem Künstler-Lexikon lebte er von 1770 — 1818. Nach seinen Bildern und Zeichnungen, meist landschaftlichen und architektonischen Prospecten, ist viel gestochen und lithographirt worden. so von Frey, J. Schuhmann, C. A. Richter, Benoist, J. Slawinski u. A. Auch sind uns zwei eigenhändige Stiche des Künstlers bekannt: eine Ansicht der St. Annenkirche zu Wilna, nach Fr. Smuglewicz, 1807, Fol., und ein weibliches Porträt, nach Jul. Niemcewicz. S. obl. Die Arbeiten Vogel's, wie die von Anderen gefertigten Nachbildungen derselben, sind meist mit dem Namen bezeichnet, wobei jedoch der Vorname zuweilen mit Z und Zygm. geschrieben ist. Aber auch obige Initialen kommen vor, so auf einem lithographirten Blatte mit der Unterschrift: *Widok Beliedtru*, Fol.

404. Simon de la Vallée, oder Valce, Valé, Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Paris thätig war. *S. V. sc.* Er hat eine Folge von vier Landschaften, in Fol., nach Poussin gestochen. Das erste Blatt trägt den Namen *Vallée*; die andern Blätter sind unten rechts mit *S. V.* signirt.

405. Sebastian Vouillemont, ein französischer Zeichner und Kupferstecher des 17. Jahrhunderts, von dessen Monogrammen bereits die Rede war, hat mit den Initialen verschiedene Blätter signirt, welche sich in Robert-Dumesnil's „P.-grav. franç.“ III. p. 3 ff. beschrieben finden.

406. Ferdinand de Saint Urbain, Medailleur und Architekt, geb. zu Nancy 1654, bildete sich in München, wie später in Rom, unter Henerant's Leitung, vornehmlich zum Stempelschneider aus. Nachdem er eine Zeitlang im Dienste der Stadt Bologna als Gravour gearbeitet, wurde er als solcher und zugleich als Inspector an der päpstlichen Münze in Rom angestellt. Im Jahre 1703 wurde der Künstler vom Herzog Leopold von Lothringen nach Nancy berufen, wo er bis zu seinem 1738 erfolgten Tode thätig war. Ausser päpstlichen Medaillen lieferte er eine Folge der Herzoge von Lothringen, verschiedene Schaumünzen auf das Haus Orleans, für Speyer, die Churpfalz, für einige italienische Fürsten, Cardinäle u. s. w. Auf seinen Geprägten stehen die Buchstaben F. D. S. V. oder auch die obigen Signaturen.

Auf lothringischen Medaillen, insbesondere auf solchen der oben-erwähnten Folge von lothringischen Herzögen, bezieht sich das *S. V.* auch auf *Claude Augustin de St. Urbain*, welcher der Sohn des Vorigen war und als Medailleur ebenfalls an jener Folge mitgearbeitet hat. Er stand im Dienste des Herzogs Franz II. von Lothringen, und ging, als dieser als Franz I. den Thron bestieg, mit ihm nach Wien.

Auch auf Medaillen mit Bildnissen Peters des Grossen begegnet man dem *S. V.*

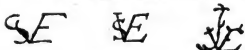
407. S. Vanderhecht, ein belgischer Formschneider, von welchem uns Arbeiten in illustrierten Schriften aus den vierziger Jahren mit der hier mitgetheilten Bezeichnung begegneten.

408. Simon van der Does, Maler, geb. zu Amsterdam 1653, gest. 1717. Schüler seines Vaters, des Jac. v. d. Does, genannt Taa-

SVDoes. 1690. bour. Simon malte Landschaften, Thierstücke, auch wohl figürliche Darstellungen in der Art des alten Netscher. Unruhigen Geistes soll er an verschiedenen Orten gelebt haben und in Armuth gestorben sein.

In der Sammlung du Rosey befand sich eine in Tusche ausgeführte Landschaft, welche obige Bezeichnung trug. Br. 5 Z. 8 L.; H 5 Z. 5 L.

409. Sater van der Even, Töpfer in Delft, bediente sich dieser Monogramme auf seinen Fayence-Arbeiten.



410. Samuel van Hoogstraten, Maler und Kupferstecher, auch Dichter, geb. 1627 zu Dordrecht. Er war ein Schüler seines Vaters Theodor und Rembrandt's, arbeitete in Wien, Rom und London, und starb 1678 in seinem Vaterlande. Wir haben das Monogramm des Künstlers bereits mitgetheilt. Auch die hier gegebenen Initialen kommen auf Bildern und radirten Blättern vor.

S-v-H



S. v. H.

Das erste Zeichen ist einem im Museum zu Amsterdam befindlichen Gemälde entnommen, dem Porträt des Matthäus von der Broucke. Kniestück. Das zweite steht, nach Brulliot, auf einem grossen Bilde der Haager Galerie.

S.v.H Die übrigen Zeichen finden sich u. A. auf folgenden Blättern:

Samuel van Hoogstraten, Maler und Schriftsteller. Halbfigur, sitzend, nach links gewendet. Er hält eine Feder, mit welcher er auf ein vor ihm liegendes Blatt Papier Folgendes schreibt: S. v. H. aet. 50 D^o 77. Links eine Statuette des Atlas mit der Weltkugel. Unten vier Zeilen holländischer Verse von J. Oudaen: **HOOGSTRAATEN, DIE 'T PENSEEL,** etc. 8.

Mays van Holy, Staatsmann. Bürgermeister von Dordrecht. Halbfigur, en face. Oben links das Wappen Holy's; weiter unten: *A. Blokland pinx.*, und darunter: **S v. H.** Im Rande die holländischen Verse: **GIJ ZIET HIER VADERLAND . . . DE DOOD ZELF OVERWINT.** 8.

Der Apostel Johannes, stehend. Kniestück. Seine Rechte ruht auf einem vor ihm befindlichen Kelch. Rechts, ziemlich in der Mitte der Plattenhöhe: **S. v. H.** Oben in einem Bunde steht: *Johannes*, während man im Rande folgende zwei Verse liest: **SHAE BAET OF CÆZAR MIJ IN PATMOS BAN VERZOND. | IK LEUNDE OP 'S HEEREN BOBST, EN STEUNDE OP 'T NIEUW VERBOND.** 8.

St. Thomas, sitzend, bis unter die Knie geschnitten. Der Kopf ist von einem Heiligenscheine umgeben. Auf dem linken Knie des Heiligen ruht ein offenes Buch, in welchem derselbe blättert, während er in der rechten Hand einen Spies hält. Links, neben dem Heiligen, liegen Bücher. In der Mitte oben steht auf einem Bunde: *Thomas*, unten in der linken Ecke: **S. v. H.** Im Rande liest man: **MIJN TWIJFEL-MOEDIGHEIT VERDWEEN DOOR KRISTI GLANS | DIE MIJ STANTVASTIG HIELT; TEN SPOT VAN VUUR EN LANS.** 8.

Männlicher Kopf. Mit kleinem geringeltem Bart und einer mit Pelzwerk verbräunten Mütze. In der oberen linken Ecke steht: *Jan van Leyden, Koning tot Munster*; in der rechten Ecke: **S. v. H.**

Dieser Kopf ist auch von P. Louw gestochen worden; das Original-Gemälde von Rembrandt befindet sich in der Galerie zu Kassel. 8.

Ausser diesen Blättern sind noch einige Radirungen in der von Hoogstraten 1678 publicirten Abhandlung über Malerei mit den Buchstaben S. v. H. bezeichnet.

411. **Giulio Sanuto**, Kupferstecher, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Venedig thätig war.



Bartsch, XV. p. 499 ff., beschreibt fünf Blätter des Künstlers.

Nagler giebt im Lexikon Zusätze. Das Monogramm steht auf einem Blatte mit der Vermählung der hl. Jungfrau mit Joseph. H. 13 Z.

7 L. Br. 7 Z. 8 L. Links unten findet sich der Buchstabe R., weshalb wohl auch Bartsch die Composition dem Rafael beilegt. Der Künstler bediente sich noch eines aus den Buchstaben J. V. F. bestehenden Monogrammes, welches mit *Julius Venetus faciebat* zu lesen ist.

412. **Hans Veit Schnorr von Karolsfeld**, Maler, Zeichner und Radirer, geb. zu Schnoeberg im Erzgebirge 1764, gest. zu

S. v. K.

Leipzig 1841 als Director der dortigen Kunstakademie. Auf einem Stich von Steinla, wie auf einem Holzschnitt von Stehmann nach dem Meister wird letzterer in dieser Weise bezeichnet.

413. **Simon de Vlieger**, berühmter Marinemaler, Zeichner und Radirer, geb. zu Amsterdam angeblich 1612, doch

S. 12. J.

dürfte das Geburtsjahr weiter hinaufzurücken sein, da ein in der Eremitage zu St. Petersburg befindliches Seestück Vlieger's von 1624 datirt ist. Er starb wahrscheinlich in Amsterdam um 1670.

Von den Signaturen seiner prächtigen Zeichnungen und seines, ungefähr 20 Blätter zählenden, von Bartsch eingehend beschriebenen Werkes ist schon die Rede gewesen. Obige Bezeichnung, *Simon Vlieger invenit* bedeutend, findet sich auf einer Radirung S. Savry's nach des Meisters Erfindung. Eine Zigeunerin hält ein gekröntes Kind in den Armen. Halbe Figur. Links in der Ferne das Lager. Oben rechts auf einem Baumstamme steht das Zeichen. Das Motiv der Darstellung ist einer holländischen Comödie: „Die Zigeunerin“ entnommen. Die Radirung ist mit dem Grabstichel beendet. H. 4 Z. 8 L.; Br. 3 Z. 10 L. Selten.

414. **Sieuwert van der Meulen**, Zeichner und Kupferstecher, der

S. v. M.

S. v. M.

Ende des 17. und Anfangs des 18. Jahrhunderts thätig war. Der Künstler, dessen Lebensverhältnisse unbekannt, wird von R. van Eynden und A. v. d. Willigen, „Gesch. der vaterl. Schilderkunst“, I. 275, erwähnt.

S. v. M.

Die obigen ersten Zeichen finden sich in einer Folge von 16 gestochenen Blättern, welche verschiedenartige Vögel enthalten. Kl. Qu. Fol. Verlegt von Peter Schenk in Amsterdam.

S. v. M. in.

Die beiden anderen Zeichen kommen in einer Folge von 6 Garten-Ansichten vor, welche den Titel führt: *Gezigten en Perspectiven soo na't Leven als anders in't Coper gebracht door Sieuwert Vander Meulen. Anno MDCCVII.* Br. Kl. Fol.

Ebenso noch in einer Folge von 16 radirten Blättern nach dem Künstler, von van der Laan, Darstellungen von Schiffsrüden, Galfatern der Schiffe, Stapolläufen n. s. w., mit schönen Hintergründen. „*Navigiorum Edificatio*.“ Gr. 8.

415. Eine Marke, welcher man auf Delfter Fayencen des 17. Jahrhunderts begegnet.

S

VM 1680.

416. Paul van Somer, Zeichner und Kupferstecher mit der Nadel, dem Grabstichel und in Schwarzkunst, geb in Amsterdam, 1649, ging später nach Frankreich und England.
2 V 9. Das Zeichen des Künstlers in der hier mitgetheilten Weise, d. h. verkehrt, findet sich auf einem seltenen Schabkunstblatt, welches Christus und die zwei Jünger in Emaus vorstellt. Es steht auf der Bank links, auf welcher der Heiland sitzt. Br. 7 Z. 3 L; H. 5 Z. 6 L.

417. Unbekannter Maler, dessen hier mitgetheiltes Zeichen auf einem kleinen Bilde des Madrider Museums vorkommt. Das Bild stellt einen Reitertrupp dar und ist auf Holz gemalt.

S R.

418. Salomon van Ruysdael, Landschafts- und Seemaler von Haarlem, ist von uns unter dem Monogram S. R. eingeführt. Derselbe bezeichnete seine Arbeiten ausserdem auch in den hier mitgetheilten Formen. Die erste Form ist das gewöhnliche Monogram, dessen er sich bediente.

S. R. . \$ R

S RUYSDAEL 1692

\$ RUYSDAEL.
1663

419. Servatius Raben, Raeven, Kupferstecher, welcher in den Niederlanden und auch in Nürnberg im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts arbeitete. In einer Folge von 12 Blättern mit den römischen Kaisern zu Pferd, nach J. Stradan, findet sich das gegebene Monogram auf der Darstellung des Kaisers Titus.

\$ R

420. Salomon van Rombouts, der Haarlemer Landschaftsmaler, dessen Monogram wir bereits unter Nr. 299 dieses Bandes gegeben haben, bediente sich auf den an jener Stelle genannten Birkeln auch noch dieser Signatur.

\$ R O M B O U T S

421. Unbekannter Kupferstecher, von welchem man eine Copie nach Dürer, die drei Bauern, von der Gegenseite kennt. S. den Katalog von Bartsch Nr. 86.

GVG

422. Stephan von Stengel, Liebhaber, Sammler, Zeichner und Radirer, geb. 1750 zu Mannheim und gest. 1822 zu Bamberg. Er hat einige Federzeichnungen und landschaftliche Radirungen in dieser Weise signirt.

S v S.
S v SF 1810.

423. Friedrich Wilhelm Schadow oder, wie er nach seiner erfolgten Erhebung in den preussischen Adelsstand mit seinem vollständigen Namen heisst Friedrich Wilhelm von Schadow-Gödenhaus, wurde geboren zu Berlin 1789 als zweiter Sohn des berühmten Bildhauers Gottfried

W S

Schadow. Er bildete sich in seiner Vaterstadt, wie später in Rom, zum Maler aus und schloss sich der Richtung eines Cornelius, Overbeck u. s. w. an. Nach Berlin zurückgekehrt, wurde er Professor an der dortigen Kunstakademie und wusste durch seinen fesselnden und anregenden Umgang bald eine grosse Anzahl von Schülern um sich zu versammeln, die ihm, als er 1826 dazu ausersehen wurde, den nach München berufenen Cornelius als Director der Düsseldorfer Maler-Akademie zu ersetzen, insgesamt an den Rhein nachfolgten. Er wurde so der Gründer der Düsseldorfer Schule. Die Principien seines Unterrichts legte er in einem Aufsätze des Kunstblattes von 1828 dar, betitelt: „Meine Gedanken über eine folgerichtige Entwicklung des Malers.“ Es unterliegt keinem Zweifel, dass Schadow als Lehrer Bedeutenderes geleistet, denn als ausübender Künstler. Seine zahlreichen, fast ausschliesslich religiöse Stoffe behandelnden Bilder zeigen mehr oder weniger einen erkältenden Ueberschuss an Reflexion, einen Mangel an gesunder Empfindungsweise. In späterer Zeit wurde der Einfluss Schadow's von anderen Richtungen, die sich innerhalb seiner Schule geltend machten, durchkreuzt. Vieler und grosser Ehren sich erfreuend, namentlich bei Gelegenheit seines Antsjubiläums 1851, starb er, in seiner künstlerischen Richtung doch ziemlich vereinsamt, im Jahre 1862.

Das obige Zeichen des Künstlers steht auf einem in Weimar befindlichen Madonnenbilde.

424. Unbekannter Maler, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Brulliot fand das Monogramm auf Bildnissen.



425. Simon Warenberger, Landschaftsmaler, Radirer und Lithograph, wurde 1769 zu Pullach bei München geboren und war bis zu seinem 1817 erfolgten Tod in München thätig, wo er auch seine künstlerische Ausbildung erhalten hatte. Joseph Hanber hat Warenberger's Bildniss gemalt und radirt. Des Künstlers eigenhändige Radirungen, wie Kreidzeichnungen auf Stein, welche grossentheils zu den Incunabeln der Lithographie gehören, sind im Künstler-Lexikon verzeichnet.



Die beiden hier mitgetheilten Monogramme finden sich auf Bildern, wie auch auf einigen lithographischen Blättern Warenberger's.

426. Nach einer handschriftlichen Notiz Hazard's soll sich dieses Zeichen auf der Copie eines Stiches von Lucas Vorstermann, mit einer Kreuzabnahme nach Rubens, finden.



427. Dieses Monogramm findet sich auf Federzeichnungen historischen Inhalts in der Sammlung der Handzeichnungen zu München. Brulliot sagt, dass der ihm unbekannte Monogrammist deutschen Ursprungs und in Bayern gearbeitet zu haben scheine. Nagler vermuthet in dem Zeichner den Stephan Westiner, einen Maler, von Landshut gebürtig, der in Wien lernte und 1593 als Meister in München aufgeführt wird. Nach Lipowsky, bayer. Künstler-Lexikon, machte Westiner 1595 sein Probestück daselbst.



428. W. Simmler, Zeichner und Genremaler in Düsseldorf thätig.

Das Zeichen findet sich auf einem Holzschnitt in der illustrierten Zeitschrift „Daheim“, Jahrg. 1874. Die hübsche Darstellung mit der Unterschrift: „Drei Ritter von der Landstrasse“ ist von Simmler gezeichnet.

429. Wilhelm Schneider, ein in Dresden lebender Landschaftsmaler aus der Schule Ludwig Richter's, hat sich auf einigen Bildern und Zeichnungen dieses Monogramms bedient.**430. Diese beiden Signaturen theilt Nagler in einer handschriftlichen Notiz dem Maler Sigmund Wolhuetter zu:**

doch sagt er nicht, wo diese Bezeichnungen vorkommen. Wolhuetter war von 1548 – 1555 in Prag thätig. Er zeichnete und malte die Turniere, welche Erzherzog Ferdinand in dem genannten Jahre zu Prag veranstaltet hatte. Die Abbildungen werden, in vier Bänden geordnet, in der Ambraser Sammlung aufbewahrt. Ein Zeichen tragen die Blätter nicht, einige beiliegende Briefe aber bestätigen Wolhuetter's Theilnahme. Er bittet darin den Erzherzog um Angabe der Costüme und der Farben behufs Anfertigung der Bilder

431. Johann Wilhelm Schirmer, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Jülich 1808, gest. zu Karlsruhe 1861, von dessen Zeichen bereits wiederholt, in diesem, wie im vorigen Bande unseres Werkes die Rede war, hat auf Gemälden sich noch dieses hiergegebenen Monogrammes bedient.**432. Samuel Weissshuhn oder Weishuhn, anfänglich als Goldschmied, später ausschliesslich als Kupferstecher thätig.**

Einer Familie angehörend, die in verschiedenen Gliedern auf den genannten Kunstgebieten thätig war, wurde er im ersten Jahrzehend des 17. Säculums zu Pirna geboren; 1636 arbeitete er noch dort; 1640 weilte er in Prag und um 1650 liess er sich in Dresden nieder, wo er neben der Kupferstecherei einen Kunsthandel betrieb. Um 1676 scheint er noch gelebt zu haben, da in diesem Jahre F. F. v. Troilo's „Orientalische Reisebeschreibung“ erschien, für welche er nach E. C. Hofman's Zeichnung das Titelblatt lieferte. Er hat Vieles gestochen, u. A. die Bildnisse des Kurfürsten Johann Georg I. und seiner Gemahlin wie seines Sohnes, nach C. Sereta; ferner die Bildnisse des Kurfürsten Georg III., des Generals Joh. Georg von Arnim. Fol. Die Belagerung von Leipzig 1642. Qu. kl. Fol. Das Leichenbegängnis Gustav Adolfs. Fol. Anderes von ihm, Religiöses und Allegorisches, nach Sereta, Massanez und Hess, führt Diabacz an. Malpe, II. p. 308, theilt ihm obiges Monogramm zu; wir haben nur die einfachen Initialen S. W. auf seinen Blättern gesehen.

433. Unbekannter deutscher Kupferstecher um 1520. Man kennt von ihm Copien aus Martin Schongauer's Passion. S. Bartsch SW VIII. 7.

1) Christus am Oelberge betend. Im Vordergrunde schlafen die Apostel. Rundes Blatt, Durchmesser 4 Z.

2) Die Gefangennehmung Christi. Der Heiland steht in Mitte der Rotte und ein Jude zieht ihn am Stricke um den Hals fort. Rechts steht Petrus mit dem Schwerte, welcher den Malchus zu Boden geschlagen hat. Unter letzterer Figur stehen die Buchstaben S W. H. 4 Z. 1 L., Br. 2 Z. 8 L.

Von diesem Blatte gibt es neuere Abdrücke, welche noch sehr scharf sind.

434. Sebastian Walther, Bildhauer, war ein Schüler des Nosseni und in Dresden thätig, wo er 1643 im 69. Lebensjahre starb. Das Grüne Gewölbe daselbst besitzt von ihm ein Alabaster-Relief, welches das Gloria in excelsis vorstellt.

F
O
S 4 W
—

Auf dem Deckel eines Fasses, das links im Vordergrunde liegt und an welches sich ein Hirte lehnt, ist obiges Zeichen angebracht.

435. Unbekannter Kupferstecher oder auch Goldschmied, welcher in Deutschland thätig war. Man hat von ihm Ornamente mit diesem Zeichen.

SW 1612.

436. Mit diesen Buchstaben bezeichnet, finden sich Blätter in folgendem Werke: „A Collection of Original Etchings; consisting of 7 original plates by Rembrandt. 6 after Rembrandt, by Vivares. 25 original plates by Claude (Lorrain) 1660. 3 ditto, by Dominique Barrière. 1651. 5 ditto, by Horizonti (J. F. van Bloemen). 47 ditto, by Hollar. 1641 — 1647. 6 ditto, by Theodore van Kessel. 1654. 10 ditto, by Runciman. 17 Original Plates, by Cornelius Bega. 1654. 2, ditto, by Castiglione. 7 ditto, by Silvestre. 43 by various Artists, after Rembrandt, Du Jardin, Della Bella etc. 200 Plates. Price Ten Guineas. London, printed by J. Kay, Wellbeck Street, Cavendish Square. 1826.“ Fol.

Rud. Weigel giebt in seinem Kunstkatalog, Nr. 17,022, eine ausführliche Beschreibung dieser interessanten Sammlung, welche man zuweilen als Lewis- oder auch Woodburn Collection angezeigt findet. Es sind demnach nicht 200, wie auf dem Titel steht, sondern 225 Blätter. Mit S. W. sind folgende Blätter signirt:

Alte mit kostbarem Trinkgefäße. G. Dow. Oval 8.

2 Bl. Landschaften, nach J. Ruissdael. Qu. Fol.

6 Bl. Studien von Widderköpfen, nach C. du Jardin. Qu. 8.

Weigel vermuthet unter der Bezeichnung den S. Woodburn.

437. Edouard Swebach, Genremaler und Lithograph, welcher in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Paris thätig war. Er ist der Sohn des Schlachten- und insbesondere Pferdema-
S W
Malers, wie auch Kupferstechers Jacques Swebach Desfontaines (1769 — 1824). Edouard folgte einer ähnlichen Richtung und behandelte mit Vorliebe militärische Scenen. Bilder und Lithographien von ihm sind mit den Initialen bezeichnet.

438. S. Williams, Formschneider in London. Man findet mit dieser Bezeichnung Arbeiten von ihm in einem Werke, welches den Titel führt: „Pittoriques antiquities of the english Cities, by Britton.“
S W

439. Diese Bezeichnung steht auf Stichen von J. Bonneau, welche architektonische Gegenstände enthalten. Der
S W *inv.* Künstler ist unbekannt.

440. Simon Warenberger, Maler, Radirer und Lithograph, dessen Monogramme wir oben unter Nr. 425 mitgetheilt, hat
S W. *sc.* noch einige kleine landschaftliche Radirungen in dieser Weise signirt.

441. Sebastian Wolf, Maler, war um 1586 — 89 in Frankfurt thätig. Er malte Bildnisse und historische Darstellungen, gewöhnlich in landschaftlicher Umgebung. Bilder von ihm sind S. W. signirt.
S W.

442. Unbekannter Formschneider, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts thätig war: wahrscheinlich jener Wolfgang
2W Stuber, welcher nach J. Heller in Wittenberg arbeitete.

Diese Buchstaben, welche W. S. zu lesen sind, stehen auf einem Bildnisse der Herzogin Anna Maria von Sachsen, Pfalzgräfin bei Rhein. H. 5 Z. 11 L., Br. 4 Z. 2 L. Das Blatt gehört in das Werk: „*Abcontrafactor und Bildnis aller Gross Hertzoge, Chur und Fürsten — von Sachsen von 842 — 1599. Wittenberg MDXCIX.*“ Fol.

443. Unbekannter Formschneider. Sein Zeichen findet sich auf der Titelseinfassung des Buches: „*Histeria Jesuitica. 4. Basilea 1627.*“ Zu beiden Seiten der Titelschrift sind Ignat. Loyola und Franc. Xaverius, beide in Ordenstracht, statuarisch dargestellt; oben eine Landschaft mit strahlender Sonne; unten drei Cartouchen mit Emblemen. Die Einfassung des mittleren Emblems trägt nebenstehende Buchstaben S W.
S W.

444. Simon Watts, Kupferstecher und Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in London thätig war.
S W. Er radirte in Kupfer, und arbeitete auch in Mezzotinto und Zeichnungsmanier. In Ch. Roger's „*A Collection of Prints in Imitation of Drawings. London 1778.*“ Gr. Fol., einem Werke, mit 112 vortrefflichen Fac-similes, kommen Stiche von der Hand des Simon Watts vor. Von letzterem sind auch die Holzschnitt-Vignetten, welche theils als Maler-Porträts in den Text gedruckt, theils als Titel- oder Schluss-Vignetten das Werk zieren. Noch sind uns Blätter von seiner Hand nach der Angelika Kauffmann bekannt.

445. Simon Wagner, Maler und Zeichner, geb. 1799 zu Dammgarten bei Stralsund, war in Dresden thätig, wo er auch seine künstlerische Ausbildung erhalten hatte und im Jahre 1829 gestorben ist. Er hat zahlreiche Genrebilder hinterlassen, von denen einige mit den Initialen signirt sind. Ausserdem hat er die Zeichnungen zu einem Bilderwerke, in Fol., geliefert, welches im Jahre 1829 zu Dresden erschien. Das Werk führt den Titel: „*Scenen aus dem Leben Albrecht Dürer's von Simon Wagner, nach dessen Zeichnungen lithogr. von Johann Williard, nebst Erläuterungen von J. G. v. Quandt.*“
S W.

446. Stanislas Worcell, ein polnischer Künstler dieses Jahrhunderts, welcher im Exil zu London starb. Er bezeichnete zwei lithographirte Blätter: ein männliches Porträt, 4., und das Porträt eines Hundes, „*Darling.*“ 8., mit den Initialen
S.W.

seines Namens. Wir kennen das radirte Bildniss des Künstlers, 4., wissen aber nicht, ob es von seiner oder anderer Hand gearbeitet ist.

447. **Swebach**, Maler an der Porzellan-Manufactur zu Sevres in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Er malte Landschaften und Figuren.

S. 48.

448. Marken der Thonwaaren- und Porzellan-Fabrik zu Swansea

SWANSEA

in Wales,

gegründet 1750,

eingegangen 1820.

SWANSEA



449. **J. Walvasor**, Kupferstecher, um 1554 thätig. Es finden sich von ihm eine Reihe von Götterbüsten in Medaillonform, welche theils mit seinem Namen, theils mit den Initialen in der hier gegebenen Weise, d. h. verkehrt, bezeichnet sind. Man darf den Künstler nicht mit Johann Weichard Valvasor verwechseln.

2WI 1554.

S
B

450. **B. W. Scott**, Zeichner, in England thätig. Derselbe hat zahlreiche Illustrationen für „The illustrated family journal“ geliefert, von denen einige mit diesem Monogramm bezeichnet sind.

451. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher am Ende des 15. Jahrhunderts in Deutschland thätig war.

S·X·H·

Christus am Krenz. Links Maria und Johannes, rechts Longinus. Das Zeichen links unten. Copie nach Martin Schongauer. H. 4 Z. 5 L., Br. 3 Z.

Maria mit dem Affen. Letzterer sitzt rechts. Copie nach Dürer. H. 6 Z. 10 L., Br. 4 Z. 8 L.

Eine Dame zu Pferd. Copie nach Dürer. H. 4 Z., Br. 2 Z. 10 L.

Wir handeln über diesen Monogrammisten an dieser Stelle, ohne damit das unklare Zeichen zwischen den Buchstaben S und H bestimmt für ein W ansehen zu wollen.

452. **Willem Romeyn**, Landschaftsmaler, welcher zwischen 1660 und 1680 in Holland thätig war. In der **S. WROMEY 1665** Galerie zu Schleissheim soll sich ein in dieser Weise von ihm bezeichnetes Bild befinden, welches einen Hirten mit seiner Herde darstellt.

453. Stempel eines englischen Goldschmiedes aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.



454.

SX SX SX

Marken der französischen Fayence- und Porzellan-Fabrik zu Seaux.

455. Simone Martini, Maler, geb. 1285 zu Siena, gest. 1344 zu Avignon. Er war seiner Zeit einer der gefeiertsten Künstler der älteren sienesischen Kunstrichtung, wie aus dem Lobe hervorgeht, welches ihm Petrarca ertheilt. Wand- und Tafel-Gemälde sind von ihm an verschiedenen Orten erhalten. Einige seiner Werke sind in der hier mitgetheilten Weise bezeichnet.



456. Marko der Porzellan-Manufactur zu Sevres während des Jahres 1816.

457. Samuel Zimmer, Zeichner und Maler, geb. 1751 zu Hamburg, gest. 1818 als Universitäts-Zeichenlehrer zu Göttingen. Derselbe hat landschaftliche Federzeichnungen in Gessner's Manier, ebenso wie Zeichnungen naturhistorischer Gegenstände mit den Initialen signirt.

458. Georg Szymonowitz, Maler und Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts thätig war. Man hat von ihm radirte Blätter nach Malereien des Lazaro Baldi. Die Blätter sind mit dem Vornamen und bestehender Abkürzung des Familiennamens bezeichnet.

Szymon.

T.

459. Dieses Zeichen findet man auf einem Holzschnitte aus dem



15 Jahrhunderte. Er stellt die Marter des heil. Sebastian dar. Der Heilige steht mit einem Tuche um die Lenden in Mitte des Blattes an einen Pfahl gebunden und neigt das mit dem Nimbus versehene Haupt nach links. Zu den beiden Seiten des Blattes sieht man drei Männer mit gespannten Bögen, um die Pfeile auf den Heiligen abzuschliessen. Fünf Pfeile stecken bereits in seinem Leibe. Ausser den Schützen sind noch zwei bärtige Männer zu sehen, von welchen jener zur Linken mit der Hand auf den Märtyrer deutet. Rechts oben ist der Buchstabe T.

Unter dem Bilde ist ein gedrucktes Gebet in 11 Zeilen: *O du saliger Sebastian wie gross ist dein glub Bit für mich | deinen diener vnsern herren — vor aller be | trübniß vnd engsten leibs vnd der sele erlegt werden. Amen.* H. 9 Z. 7 L., Br. 6 Z. 9 L.

Der Meister T hat diese Darstellung zum Zweitenmale mit Veränderungen in Holz geschnitten, und dasselbe Gebet beigegeben. Der Heilige steht in Mitte des Blattes ganz nackt, und ist mit dem Rücken an einen Baumstamm gebunden. Zu beiden Seiten schiessen Männer Pfeile auf ihn ab, und zwei andere sehen dem Verfahren ruhig zu. Rechts oben steht das Zeichen. Die Figuren sind fast nur im Unrisse dargestellt, mit wenigen Schatten. Zum Drucke ist Wasserfarbe angewendet. H. 10 Z., Br 6 Z. 10 L.

460. Nagler führt in seinen handschriftlichen Notizen ein altes Gemälde auf, welches den Elias in einer Landschaft darstellt. Letzterer ist als Pilger gekleidet und trägt an der Brust dieses Zeichen. Nagler sagt nicht, wo er das Gemälde sah; aber er bemerkt ausdrücklich, dass das Zeichen keine Kreuzform gehabt, sondern ihn als Künstlerzeichen erschienen sei.



461. Dieses Zeichen theilt Christ in seiner „Anzeige und Auslegung der Monogrammatum“ dem Jacopo Robusti, genannt Tintoretto, zu. Wir haben keinen Beleg für diese Angabe gefunden. Indessen können Handzeichnungen des Meisters in dieser Weise signirt sein.



462. In der Galerie des Louvre findet sich ein Gemälde, die Anbetung der Könige darstellend, welches eine Zeit lang Hans Holbein dem Vater, später dem Sohne zugeschrieben ward.

T. Auf diesem Gemälde, in der Nähe der Jungfrau und hinter den Königen, sieht man eine Figur mit einem rothen Halsband, an welchem ein Goldschmuck mit einem T hängt. Letzteres kann ein Künstlerzeichen sein, aber auch, was wahrscheinlicher, nur eine fromme Zierath, ein Antoniuskrenz.

463. Sigla einer Münze des Königs Ferdinand von Neapel, welcher 1458 als natürlicher Sohn des Königs Alfonso den Thron bestieg.

T Auf der einen Seite ist die gekrönte Büste des Königs mit dessen Namensinschrift. Auf der Rückseite der Erzengel Rafael, welcher den Drachen ersticht, mit einer Umschrift. Links vom Engel steht obiges Zeichen, rechts ein kleiner Adler, weil die Münze für Aquila geprägt wurde. Die Sigla, welche sich auf Giancarlo Tramontano, von 1490 — 1500 Münzmeister in Neapel und Aquila, bezieht, kommt auch auf kleineren Münzen des oben genannten Königs vor.

Diese Münzen sind beschrieben und abgebildet in V. Lazari's „Zecchi degli Abruzzi 1858“ p. 41 ff.

464. Brulliot, II. 2560, fand dieses ihm unbekannte Zeichen auf Fornschnitten mit Initialen und vermuthet einen deutschen

T Künstler des 16. Jahrhunderts darunter.

465. Turiner Majoliken des 17. Jahrhunderts sind in dieser Weise bezeichnet. Herzog Philibert Emanuel von Savoyen führte die Majolica-Fabrikation um das Jahr 1564 in Turin ein.



466. Unbekannte Marke auf englischem Thongeschirr.



467. Marke einer Porzellan-Fabrik in Worcester, welche häufig auf Imitationen japanesischer Porzellan-Gegenstände vorkommt.



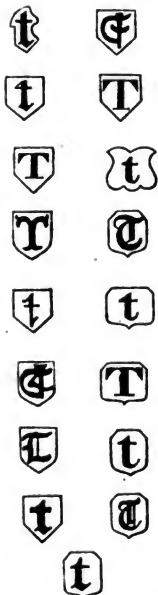
468. Fayencen, in Toul gefertigt, tragen dieses Zeichen; die dortige Payence-Fabrikation geht bis 1790 zurück. Das Zeichen, welches Aubry dem Aeltern zugetheilt wird, findet sich insbesondere auf Imitationen von Delfter und Niederweiller (Niderviller) Fayencen, welche oft als alte verkauft werden.



469. Dieses Zeichen findet man auf Holzschnitten in verschiedenen französischen Werken mit Illustrationen. Die ersteren könnten sich auf Thompson, die anderen auf Tellier beziehen.



470. Amtliche Zeichen der Gold- und Silberschmieds-Innung zu London. Die Zeichen der genannten Innung bestehen aus den Buchstaben des Alphabets, welche jährlich wechseln; am Ende sich immer wiederholend, unterscheiden sich die Buchstabenfolgen nur durch die Schriftform von einander. Die Zeichen deuten so, neben der Innung, zugleich das Entstehungsjahr der Gegenstände an. Nähere Auskunft hierüber, wie über die Jahre, welche der Buchstabe T bezeichnet, giebt W. Chaffers in seinem verdienstlichen Werke: „Hall-Marks on Gold and Silver Plate.“



Ebenso bedienten sich die Innungen der Gold- und Silberschmiede zu Chester, Exeter, Newcastle upon Tyne, Birmingham, Sheffield, Edinburgh, Glasgow und Dublin der wechselnden Buchstaben als Beschauezeichen; jedoch scheinen, nach den von Chaffers mitgetheilten Tabellen, die Buchstaben hier nicht immer in Schildern zu stehen.

Auch über die übrigen zwei bis zuweilen fünf Stempel, welche diese amtlichen Zeichen zu begleiten pflegen, verbreitet sich das genannte Werk.

471. Nach Graesse's „Guide de l'amateur de Porcelaines etc.“, eine Marke der Porzellan-Manufactur zu St. Cloud.



472. Ein Zeichen der Fayence-Fabrication von Lille, welche von 1696 an datirt.



473. Dieses Zeichen findet man auf deutschen Thongefässen, deren Styl auf Nürnberg, als Entstehungsort, deutet.

T.

474. Anthelme Trimolet, Zeichner, Maler und Radirer, geb. zu Lyon 1798, gest. daselbst 1845, lieferte viele Zeichnungen für den Holzschnitt. Blätter dieser Art sind wie hier angegeben bezeichnet.

T: T, Y

475. Zeichen zweier französischer Silber- und Goldschmieds-Innungen, der Innung von Guéret, Dep. Creuse, und der von Orleans, Dep. Loiret.

T

t

476. Zeichen, welche Waffenschmieden von Toledo angehören.



In dem Werke „*La Armeria Real ou Collection des principales pièces du Musée d'Artillerie de Madrid*“ giebt Achille Jubinal eine Liste der berühmtesten Waffenschmiede, welche von der zweiten Hälfte des 16. bis zum 18. Jahrhundert in Toledo thätig waren. Nach dieser Liste gehören die hier mitgetheilten Stempel folgenden Waffenschmieden an:

1. Andres Martinez, Sohn Zabala's
2. Anton Ruy, der auch in Madrid arbeitete
3. Bartholome de Nieva
4. Domingo de Lama
5. Francisco Lurdi
6. Gabriel Martinez, Sohn Zabala's
7. Juan Martuz de Garata Zabala, der Aeltere
8. Ygnazio Fernandez, der Jüngere.

477. Unbekannter Formschneider des 15. oder aus Anfang des 16. Jahrhunderts. Wohl derselbe, welchen wir oben Nr. 464 nach Brulliot eingeführt haben.

T

St. Rochus im Pilgergewande mit Stock und einer Art Schild wandert am Flusse hin; der Hund folgt ihm nach. Rechts auf dem Berge, der vom Flusse auf sich erhebt, ist eine altdeutsche Burg, links sind Bäume. Das Zeichen steht auf dem Schilde, gr. 8.

478. Nach Malpé's „*Notices sur les Graveurs*“ hätte Tizian sich dieses Zeichens bedient und zwar auf zwölf kleinen Stichen seiner Hand, welche die Thaten des Herkules darstellen. H. 3 Z. Br. 4 Z. Ausserdem führt er noch einige andere radirte Blätter, ebenso einige Holzschnitte, als eigenhändige Arbeiten des grossen Meisters auf. Auch Heller sagt, dass er Mehreres in Kupfer gestzt und einige Holzschnitte gefertigt habe. Der genannte Schriftsteller verzeichnet ebenfalls einige Holzschnitte. Ebenao findet man anderwärts noch die Angabe, dass Tizian selbst die Radirnadel oder das Schneidemesser geführt habe. Aber sicher ist dies nicht der Fall gewesen und keines der beschriebenen Blätter rührt von ihm her. Wohl aber mag er bei einigen Blättern die Zeichnung eigenhändig auf den Holzstock gebracht haben.

T

wie es ja unsere heutigen Künstler zuweilen noch zu thun pflegen. Letzteres wird von Ridolfi bestätigt. Derselbe sagt ausdrücklich: dass Tizian die Zeichnung auf die Holztafeln selbst aufgetragen habe, welche Boldrini, Andreani u. A. geschnitten.

479. Auf Erzeugnissen der Manufactur von Sevres vorkommend, pflegt der Buchstabe T. das Jahr 1772 zu bezeichnen. Die genannte Manufactur datirte lange Zeit, von 1753—95, durch Buchstaben statt durch Zahlen, A ist 1753. Von 1778 an beginnt das Alphabet von vorn, jedoch mit verdoppelten Buchstaben; so dass also AA: 1776 und RR: 1795 bedeutet. Vergl. „The Collector's Hand Book of Marks etc. by W. Chaffers,“ p. 125.

480. Johann Heinrich Tischbein, der Jüngere, Maler und Radirer, geb. zu Hayna 1742, gest. zu Kassel 1808. Er lernte bei seinem gleichnamigen Oheim, verlegte sich aber auf die Landschafts- und Thiermalerei. Später wurde er Inspector der Galerie zu Kassel. Seine Oelgemälde sind nicht zahlreich, viel dagegen beschäftigte ihn die Aetzkunst, über welche er auch eine Abhandlung, Kassel 1790, veröffentlichte. Das radirte Werk Tischbeins beläuft sich nach Rost auf ungefähr 184 Blätter. Mit obigem ersten Buchstaben sind folgende zwei Blätter signirt:

Ein Mann im Mantel, zu Pferd. Mit der Jahreszahl 1785. Qu. Fol.
Hügeliche Landschaft mit Hütten und Bäumen, nach einer Zeichnung von G. v. Eckhout, kl. Qu. Fol.

Die zweite Bezeichnung findet sich auf einem Blatte mit einem Löwenkopfe und auf einigen Landschaften nach verschiedenen Meistern in der Arbeit, welche Tischbein unter dem Titel „Anweisung zur Radir- und Aetzkunst“ veröffentlicht hat.

481. Bei Deutung des Zeichens T auf alten Holzschnitten aus der Kranach'schen Schule dürfte auch, wie bereits an einer früheren Stelle unseres Werkes gesagt, Franz Tymmermann, ein Hamburger Maler, zu berücksichtigen sein. Derselbe wurde 1538 vom Rathe der Stadt Hamburg in die Schule des Lukas Kranach geschickt, und heisst, in städtischen Rechnungen, bereits im Jahre 1541 Maler des Rathes. Es scheinen keine Bilder Tymmermanns auf uns gekommen zu sein.

482. Auf geschnittenen Steinen neuerer Zeit kommt ein kleines griechisches τ vor. Dasselbe bezieht sich zuweilen auf die Tettelbach's, eine Familie, welche in drei Gliedern als Edelsteinschneider in Dresden thätig war. Sie bedienten sich verschiedener Zeichen und es muss dahin gestellt bleiben, ob das inredestehende dem Gottfried Benjamin, 1750 — 1813, oder einem seiner beiden Söhne Paul Clemens Alexander oder Carl Felix ausschliesslich angehört.

483. Constant Troyon, französischer Thier- und Landschaftsmaler, geb. am 25. August 1810 zu Sèvres. Der Sohn eines Angestellten an der dortigen Porzellanfabrik, machte er an derselben seine ersten Kunststudien. Doch gab er früh das Porzellanmalen auf und wendete sich mit Eifer der Landschaft zu. Anfänglich der herkömmlichen classischen Richtung folgend, erweiterten doch bald einige Studienreisen seinen Gesichtskreis und mehr an holländische Vorbilder und an die Natur sich haltend, entwickelte er sich zu einem der geschätztesten Thiermaler der Neuzeit. Vortrefflich ist

insbesondere die malerische Einheit seiner Bilder, die harmonisch durchgeführte, Alles einhüllende Lichtstimmung. Im Sommer 1864 verfiel der Künstler plötzlich in Geisteskrankheit, der er am 20. März 1866 erlag.

Wir sahen zwei kleine Bilder aus seiner früheren Zeit, welche mit einem T bezeichnet waren.

484. Auf Stichen und Holzschnitten nach den Zeichnungen und Bildern des berühmten, eigenartigen englischen Malers **Joseph T. Mallord William Turner**, geb. 1775, gest. 1851, ist der Name desselben zuweilen in dieser Weise angedeutet.

485. **David Teniers**, der Vater, Schüler des Rubens und Ad. Elsheimer, geb. zu Antwerpen 4. Mai 1582, gest. daselbst 1649, ist bereits im zweiten Bande eingeführt. Ausser mit den dort bereits mitgetheilten Zeichen, signirte der Meister auch nur mit den hier gegebenen Buchstaben, wie zwei kleine Landschaften der Dresdner Galerie zeigen. Die eine Landschaft, mit heimkehrenden Anglern staffirt, trägt das einfache T. Auf der anderen Landschaft mit drei sich unterhaltenden Männern, ist dem Anfangsbuchstaben des Namens noch ein F in Curav, Fecit bedeutend, beigefügt.

486. Zeichen eines unbekannten Büchschmiedes, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Das T. Zeichen fand Demmin auf einer Radschloss-Büchse im Pariser Artillerie-Museum.

487. Der Buchstabe T kommt häufig auf Münzen vor. Derselbe bezieht sich jedoch nicht immer auf den Medailleur und Münzbeamten oder die Münzstätte. Er deutet auch zuweilen den Münzstand an, die Personen oder Städte und Länder, von welchen die Münzen ausgegangen. Ebenso bezeichnet er öfters die Benennung der Münzen. Wir verweisen bezüglich dieser beiden letzteren Bedeutungen auf Schlickeysen p. 288 und 289 und gehen hier nur zunächst auf die Münzstätte ein. Der Buchstabe T bedeutet auf merovingischen Münzen *Toul*; auf norwegischen aus dem Mittelalter *Tönsberg*; auf spanischen vom 12. Jahrh. an *Toledo*; auf Münzen des Königs Ottokar von Böhmen, 1253 — 1278, *Twin*; auf ungarischen Münzen *Telkybanya*; auf neapolitanischen aus dem 16. Jahrh. *Taranto*; auf pommerischen Hohl-Münzen *Taglin*, das heutige *Anklam*; auf sächsischen Münzen von 1500 — 1570 *Buchholz*; auf englisch-französischen für Aquitanien *Tarbes*; auf französischen, von 1539 — 1552 *Saint-Menehould* und von da an bis 1837 *Nantes*; gekrönt, von 1513 — 1518 *Tournai*; auf savoyenschen aus dem 16. Jahrh. *Turin*; auf württembergischen *Tübingen*; auf sächsischen Kipper-Münzen *Taucha*; auf spanischen Kupfer-Münzen *Tarragona* und mit t. auf Münzen des deutschen Ordens unter dem Hochmeister Conrad von Jungingen, 1398 — 1407 *Thorn*.

Mit dem Buchstaben T. zeichneten folgende Stempelschneider und Münzbeamte:

Auf Münzen des Königs Jacob III. von Schottland, von 1460 — 1488, **Thomas Tod**, Münzmeister in Edinburg.

Auf Münzen des Königs Eduard IV., **Thomas**, Vorname des Erzbischofs Rotherham zu York, 1480 — 1504, Aufseher der Münze.

Thirmann, Stempelschneider in Oesterreich, um 1717.

Johann Christoph Tanner, aus Sachsen-Gotha, wurde 1733 nach

London berufen, wo er später Crocker's Stelle als Obergraveur an der k. Münze erhielt.

Thomas Peter Thiebaud, Stempelschneider. Er war, geb. 1727, ein Sohn des oben erwähnten Jonas Thibaud, und arbeitete in Augsburg, Neuenburg, dann von 1758—1761 in Solothurn und von 1762—1786 wieder in Neuenburg.

Samuel Tomschitz in Frankfurt a. M., wurde 1825 Wardein, 1841 Münzmeister.

Jonas Thiebaud, Medailleur, geb. zu Neuchâtel 1690, war Schüler von Dassier in Genf, und arbeitete für mehrere Münzstätten.

Auf seinem Gepräge steht der Buchstabe T., und auch J T. Thiebaud starb zu Augsburg 1769.

Pierre Joseph Tiolier, Medailleur, geb. zu London 1763, Schüler von Duvivier in Paris, zeichnete sich durch zahlreiche Werke aus. Im Jahre 1803 zum Graveur général der Münzen des Reiches und des Kanzleramts ernannt, war er dreizehn Jahre für die französische Regierung thätig. Er starb 1819.

Die Medaille auf Napoleon, Kaiser von Frankreich, vom 22. Sept. 1804, mit dessen lorbeerbekränzten Kopf, ist mit dem Buchstaben T bezeichnet.

Ueber seine anderen Arbeiten giebt das Lexikon Auskunft. Wir tragen den dort genannten noch nach:

Eine Medaille mit der geflügelten Libertas und der Umschrift: *Elle fera la tour du monde*. Diese Münze scheint vor dem 9. Thermidor an II (27. Juli 1794) geschlagen worden zu sein; zur Zeit als die Gewalt noch in den Händen der Montagne war. Abgeb. i. „Trésor de Numismatique. Med. de la révolution fr.“, pl. 53 Nr. 6.

Eine Medaille mit einem Adler und der Schrift: *Liberté Egalité* auf der einen Seite, auf der anderen mit: *Prix littéraire du Musée*, ist T. F. bezeichnet und rührt wahrscheinlich ebenfalls von Tiolier her. Abgeb. im „Trésor etc.“.

Pierre Nicolas Tiolier, Medailleur, Edelsteinschneider und Bildhauer, der Sohn des Obigen, wurde 1784 in Paris geboren und von dem Bildhauer Dejeux im Modelliren, von Jeuffroy im Graviren edler Steine und von seinem Vater in der Stempelschneidekunst unterrichtet. Im Jahre 1805 erhielt er als Edelsteinschneider den grossen Preis der Akademie und ging als Pensionär derselben nach Rom. 1816 wurde er an Stelle seines Vaters zum Graveur général des monnaies et de la Chancellerie ernannt. Nach Schlickeyss bediente er sich auf Stempeln des Buchstaben T. als Namenszeichen.

Mit dem Buchstaben T. sind noch folgende zwei Münzen signirt:

Ein schöner Thaler auf den Regierungsantritt des Fürsten Wilhelm Friedrich Ernst von Bückenburg. Mit dessen Brustbild und Wappen und der Jahreszahl 1748.

Ein Thaler mit dem Bildnisse des Fürsten Franz Xaver von Montfort. Mit Wappen und der Jahreszahl 1759.

Das Zeichen auf diesen Münzen kann sich auf den Medailleur Giovanni Antonio Toda beziehen, der von 1750—1765 an der k. Münze zu Wien thätig war und mit dem Buchstaben T. signirte.

488. Medardus Thönert, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Leipzig 1754, gest. ebenda 1812. Er hatte sich ursprünglich der Wissenschaft gewidmet, verliess aber die Universität und wendete sich unter Oeser der Kunst zu. Bause unterrichtete ihn im Kupferstechen.

Er radirte und stach verschiedene Blätter, grösstentheils

J. fca:
T.C.

für Buchhändler, insbesondere den Buchhändler David Siegert in Liegnitz. In D. Fried. Flögel's Geschichte der Hofnarren sind die Bildnisse des Cunz von der Rosen und des Till Eulenspiegel von ihm gestochen. Eine radirte Ansicht der Kirche von Rüben ist mit T fec. bezeichnet. Brulliot führt das Blatt auf, ohne jedoch den Künstler nennen zu können. Auf einem der Tafeln in Flögel's Geschichte des Grotesk-komischen steht T fec. Auf einigen Blättern des Künstlers ist sein Name Thaenert statt Thoenert geschrieben.

489. Joseph Antoine Crozat Baron de Thiers, berühmter französischer Kunstliebhaber, Sammler und Kupferstzer, gest. 1771.

T. f. Er ätzte u. A. einige Blätter nach Boucher, die mit T. f. d. i. Thiers fecit, bezeichnet sind. Rühmlich bekannt machte sich Crozat durch die schöne Publication seiner reichen Sammlung in Kupferstich.

490. Johann Friedrich Alexander Thiele, Maler und Kupferstecher, geb. 1747 zu Dresden, gest. 1808 ebenda, war der Sohn des Landschaftsmalers Johann Alexander Thiele, nach dessen Bildern er viel gestochen hat, und ein Schüler von Joh. Roos. Er erreichte seinen Vater nicht. Das hier mitgetheilte Zeichen steht auf landschaftlichen Radirungen der Folge in klein 4°.

491. In dieser Weise ist ein kleines gestochenes Blättchen signirt, welches ein, mit einem Kranze geschmücktes, von Laub umgebenes Stein-Monument zeigt. Das Blättchen bildet die Titelvignette zu: „Sturz, Erinnerungen aus dem Leben des Grafen Joh. Hartwig Ernst von Bernstorff. Leipzig 1777.“ Möglich, dass es von dem obengenannten Thiele herrührt.

492. Pierre Charles Trémolière, Historienmaler und Radirer, der seinen Namen auf seinen radirten Blättern auch Trémolier und Trémolieres geschrieben hat, war 1703 zu Cholet geboren. Er kam früh in die Schule des Vanloo, denn er in seinen Bildern in der Folge mit Glück nacheiferte, ging als Pensionär nach Rom und malte nach seiner Rückkehr für Lyon verschiedene Altarbilder. Sein letztes Gemälde war eine Darstellung des goldenen Zeitalters. Er starb bereits 1739 zu Paris.

Sein radirtes Werk umfasst 10 Blätter. Als Hauptblätter gelten die Taufe und die Confirmation, zwei Darstellungen aus der Folge der Sakramente, welche Folge der Künstler unvollendet zurückliess.

Die obige Signatur, ein T, kommt auf einem Blatte vor, welches eine Dame, sitzend und mit einem Fächer in der Hand, nach Watteau darstellt. Dasselbe gehört zu einer Folge von 5 Blättern mit Studien, Figuren und Köpfen, nach Watteau und anderen Meistern. Das Zeichen findet sich unten rechts. H. 319 millim., Br. 206 millim.

Wie mit dem Buchstaben T., so deutet der Künstler seinen Namen auch durch folgende Kürzungen an: Trom. Tremo. und Tremol.

493. William Makepeace Thackeray, Schriftsteller, Zeichner und Radirer, geb. 1811 zu Calcutta, gest. 1863 zu London. Mit Neigung und Talent für die Kunst begabt, hatte der berühmte Humorist anfänglich die Absicht, sich der Malerei zu widmen. Aeusere Verhältnisse führten ihn auf die literarische Laufbahn. Bei den glänzendsten Erfolgen, welche er auf derselben erzielte, wurde er

der Kunst nie ganz untreu. Wie er mit Vorliebe in Fraser's Magazine über die jährlichen Ausstellungen schrieb, so griff er auch gern selbst zum Stifte zurück. Insbesondere war er im Anfang seiner schriftstellerischen Laufbahn gern mit Stift und Feder gleichzeitig thätig, indem er die Caricatur und die literarische Skizze miteinander verband. Im Jahre 1841 veröffentlichte er von ihm gezeichnete und radirte Illustrationen zu seinen Romanen „Vanity-Fair“ und „Pendennis“. Zu den „Newcomes“, zu „Philipp“ und den „Virginiern“ entwarf er die Zeichnungen. Auch dem „Punch“ lieferte er zahlreiche Beiträge. Einiges ist mit dem Buchstaben T. signirt.

494. Dieses Zeichen, in Gelb, findet sich nach Graesso, auf einer Tasse von emallirtem Kupfer in der k. Porzellan- und Gefäß-Sammlung zu Dresden. Die Tasse ist mit farbigen Blumen auf blauem Grunde verziert und um 1770 in Meissen gefertigt.

495 Ernst Moriz Gustav Tettelbach, Blumenmaler, geb. 14. März 1794 zu Dresden, gest. ebenda am 12. December 1870. Das Zeichen sahen wir auf Arbeiten in Gonachfarben.

496. Eine unbekannte Porzellan-Fabrik in Thüringen bediente sich dieser Marke.

T.

497. Nach Andresen, in „Naumann's Archiv“ XIV. p. 3, findet sich dieses Zeichen auf einem Stiche mit dem segnenden Heiland. Letzterer steht in einem Bogen, der oben ein Medaillon mit dem Kreuzestod (zehn Figuren) enthält. Eine Blumenarabeske, mit einem Vogel zur Rechten umgibt beide Seiten des Bogens. H. 2 Z. 8 L., Br. 1 Z 10 L.

Das Blatt gehört, wie Andresen vermuthet, einer grösseren Folge, Christus und die Apostel an; es ist unten im Medaillon mit obigem Zeichen signirt, das sich weder bei Bartsch noch Passavant findet. Der Stecher scheint aus der Schule des Meisters S., Pass. II. p. 47 zu sein und gehört das Blatt vielleicht der Folge im Kataloge dieses Meisters Pass. III. p. 69, Nr. 201 an.

498. In Nagler's Nachlass findet sich dieses Monogramm als

dasjenige des Baumeisters des Ulmer Münsters verzeichnet. Nagler scheint es, der betreffenden flüchtigen Notiz nach, den Original-Baurissen entnommen zu haben, welche 1863 in den Besitz des Bildhauers J. O. Entres und später in das Kensington-Museum nach London kamen. Ob dem so ist, ob das Monogramm wirklich auf jenen Rissen sich vorfindet, konnten wir nicht in Erfahrung bringen; ebenso wenig auf was sonst die obige Deutung des Zeichens

fnset. Uebrigens scheint das Monogramm dasselbe zu sein, welches man, nebst der Jahreszahl 1552, an der Ulmer Münsterorgel sieht und das von Nagler, im ersten Bande dieses Werkes, unter Nr. 20, dem Bildhauer Peter Auer zugetheilt wird. Letzteres jedenfalls mit Unrecht, da das Zeichen sicher aus T. und A. gebildet ist.

499. Unbekannter Formschneider, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Man kennt von ihm folgende Blätter:



Maria mit dem Kinde, welches der hl. Dorothea einen Blumenstrauss darreicht. Das Blatt ist von Bartsch, III. 487, beschrieben. H. 11 Z. 8 L., Br. 8 Z. 2 L.



Johannes hält kniend den vom Kreuze abgenommenen Heiland, dessen Haupt Maria weinend umfaßt. Zu den Füßen des Heilandes kniet Magdalena. In der Landschaft des Grundes ist der Kreuzstamm sichtbar. Unten in der Mitte das Zeichen. H. 11 Z. 5 L., Br. 8 Z. 5 L. Unterhalb der Darstellung liest man ein Gebet in vier Zeilen: *O Maria — Gedruckt zu Pfortzheim 1506.*

Noch wird von Passavant, III. 298, ein Blatt mit obigem zweiten Zeichen diesem Meister zugetheilt. Dasselbe enthält das Martyrium des h. Sebastian. H. 10 Z. 1 L., Br. 8 Z. 3 L.

500. Ein unbekannter Maler, welcher in den zwanziger Jahren zu Regensburg thätig war, bezeichnete in dieser Weise von ihm daselbst gemalte Miniaturporträts.



501. Stempel zweier Waffenschmiede, welche in Toledo thätig waren.



Das eine Zeichen gehört dem Antonio de Buena; das zweite Zeichen dem Juanes de Alguiniva.

502. Diese Monogramme sind bereits Band I, unter A. T. besprochen worden. Unter Hinweis darauf, wiederholen wir dieselben hier, da sie auch an dieser Stelle gesucht werden dürften. Die beiden ersten Zeichen gehören dem Antonio Travi an; die beiden anderen einem unbekannten Stecher, der nach L. le Sueur eine Folge von Landschaften radirte. Des fünften Zeichens bediente sich der französische Maler und Radirer Theodore Aligny und des sechsten Zeichens der Maler Antonio Triva von Reggio.



503. Andreas Tympe, Stempelschneider und Münzmeister in Lüneburg von 1643 und in Rostock von 1659 — 1660.



504. A. Toller, Zeichner und Formschneider zu Leipzig. In der Leipziger illustrierten Zeitung sind verschiedene Vorstellungen, theils von ihm auf die Holzplatten gezeichnet, theils auch selbst geschnitten. Auf mehreren findet man das kleinere Monogramm und auch die Cursivbuchstaben A T. Das erste Zeichen zwischen den Zahlen 5 und 7, d. h. 1857, steht auf einem schönen Holzschnitte der genannten



Zeitung 1857 Nr. 709. Er enthält das Bildniss des Wilhelm Heinrich Dufour, General der eidgenössischen Truppen zu Pfard. Vergl. auch Bd. I, Nr. 1342 u. 1359 unseres Werkes.

505. Antonio Fantuzzi, Maler und Radirer, aus Bologna gebürtig.

TA, TA. Auf die Autorität von Bartsch hin, ist dieser Künstler des 16. Jahrh. irrthümlich mit dem Formschneider Antonio da Trento identifizirt worden. Vergl. Nr. 17 und 579 des ersten Bandes unseres Werkes. Ebenso die neue Ausgabe des Künstler-Lexikons, Band I, wo E. Koloff in dem Artikel „Antonio da Trento“ darlegt, dass dieser Antonio da Trento und Antonio Fantuzzi zwei ganz verschiedene Künstler sind, die nicht für eine Person gehalten werden dürfen, und dass die Radirungen des Letzteren von den Tondruckblättern des Ersteren ganz und gar zu trennen sind.

Fantuzzi bezeichnete seine Blätter auf verschiedene Weise. Auch die beiden obigen Zeichen theilt man ihm zu, indem man das T mit Taglio oder Tagliatore zu erklären sucht.

Das erste Zeichen findet sich auf einem radirten Blatte, welches nach rechts hin ziehende Krieger vorstellt. Bartsch XVI, p. 412, Nr. 90, beschreibt dieses Blatt unter den Erzeugnissen der Schule von Fontainebleau, ohne eine Signatur zu erwähnen. Allein bei genauer Untersuchung bemerkt man an dem mit Gras bedeckten Steine, auf welchem der in der rechten Ecke befindliche Knabe den Fuss setzt, die Buchstaben T. A. Bartsch hält die Darstellung für das Mittelstück eines Frieses: doch hat man unseres Wissens bisher die Seitenstücke noch nicht aufgefunden.

Das zweite Zeichen giebt Bartsch, man findet es ebenfalls auf Radirungen.

506. Stempel von englischen Gold- und Silberschmieden, aus dem Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts.



507. Theodor Andersen, Münzmeister in Altona. 1849. bediente sich dieser Signatur auf Stempeln.

508. Unbekannter Formschneider, welcher Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts für Leydner Verleger thätig war.

TA. Sein hier mitgetheiltes Zeichen kommt auf folgenden Vignetten vor: Brustbild der Isis. An die Flügel der Letzteren, welche Früchte emporhält, schliessen sich Bänder mit Vögeln und Früchten.

Sitzender Mars, inmitten eines Frieses von Laub und Schnörkelwerk, zwischen dem sich Menschen und Thiere bergen.

Eine Maske, innerhalb einer aus Früchten, Blumengewinden, Vögeln und Schnörkeln gebildeten Einfassung.

509. Das Zeichen des Buchdruckers und Vorlegers Thomas Anselmus, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Hagenau lebte.



Das Monogramm steht auf einem Schilde, den zwei stehende Engel mit flatternden Spruchbändern halten.

510. Diese Zeichen, welche auf Münzen aus der Zeit von 1622 bis 1624 vorkommen, beziehen sich auf die Brüder Tommaso und Agostino Bellagrandi, Münzmeister in Ferrara.

A.B.

TAB.

511. Dieses Zeichen sah Brulliot auf einem Oelgemälde, welches er dem Giambattista Cima da Conegliano zuschrieb. Es ist jedoch eine derartig bezeichnete Arbeit des Meisters nicht bekannt und hinter der wahrscheinlich verstümmelten Inschrift dürfte ein anderer Künstlername verborgen gewesen sein.

TA.
BAP.

512. Unbekannter Maler oder Formschneider des 16. Jahrhunderts, dessen Zeichen auf zwei Blättern vorkommt, welche bereits Band I, Nr. 450 beschrieben worden sind.

NZ

513. TADDEVS . ET . GREGORIVS . DE . SENIS .
PINKERVNT . MCCCCXX .

In dieser Weise war, nach Crowe und Cavalcaselle, ein Bild bezeichnet, welches vor Zeiten am Altar der Marescotti in S. Agostino zu Siena hing.

Das Bild war eine gemeinsame Arbeit des Taddeo Bardoli und seines Adoptivsohnes Gregorio (oder Ghirighoro) Cecchi von Lucca, der nach 1389 in die Malerrolle zu Siena aufgenommen war.

514. Taddeo Zuccaro, auch Zucchero, Maler, Bruder des Federigo Z., geb. zu St. Angelo in Vado bei Urbino 1529, gest. zu Rom 1569. Stiche nach seinen Gemälden sind in dieser Weise bezeichnet.

Tadec inuent.

Tadeo Zucca. inu.

Die erste Bezeichnung findet man auf einem von Heinrich Hondius gestochenen Blatte, die musicirenden Musen darstellend mit der Uberschrift: *Musarum officia*. Gr. Fol.

Die zweite Bezeichnung steht auf einem Stiche von Philipp Thomassin. Zwei Armeen in Action vor den Thoren einer Stadt; die eine auf der Flucht, von der anderen verfolgt. Unten liest man: *Romae apud Phil. et Jo. Turpinum*. Br. Gr. Fol.

515. Taddeo Gaddi, Maler, auch Architekt, geb. um 1300, gest. 1366, bedeutendster Schüler Giotto's, signirte in dieser Weise ein in dem Berliner Museum befindliches Triptychon, dessen Hauptbild die thronende Madonna mit dem Kinde, mit den Stiftern, mit Johannes d. Täufer und Antonius d. Abt (?) und den Aposteln darstellt. Goldgrund. Tempera. Die Inschrift unter der Fussleiste der Madonna des Innenbildes lautet: † ANNO . Dī . M . CCC . XXXIII . MENSIS . SECTENBRIS (sic) TADEU' MEFECIT .

TADEU' MEFECIT

516. Ein unbekanntes Zeichen, welches, nach W. Chaffers, auf italienischen Majoliken vorkommt.

1540

TÆ

517. Nach Christ sollen mit vorstehenden Buchstaben biblische Gegenstände bezeichnet sein. Ob Stiche oder Formschnitte T. A. E. ist nicht gesagt.

518. Dieses Zeichens soll sich, nach Brulliot, der Kupferstecher Antonio Fantuzzi auf Radirungen bedient haben. Es ist bereits von diesem Künstler und seinen Bezeichnungen mehrfach die Rede gewesen.

TÆ

519. Adrian Thomas Key, Maler, Sohn des Willem Key. Seine

ADRIANVS·THOMÆ·KEII
FECIT·1575 AK

1575
AK

Lebenszeit setzt man von 1544—1590; als seinen Lehrer nennt man zuweilen den Jan Hack. Die Antwerpner Galerie besitzt von ihm zwei zu einem Votivbilde gehörende Flügel mit den Bildnissen der Familie de Smidt, wovon der eine Flügel mit dem voll ausgeschriebenen Namen nebst der Jahreszahl 1575 und darunter zugleich mit dem Monogramme des Meisters bezeichnet ist, während der andere Flügel nur das Monogramm und die Jahreszahl 1575 trägt.

Nagler bringt im ersten Bande dieses Werkes, unter Nr. 462, Key mit zwei Formschnitten in Verbindung, deren Monogramm jedoch einem anderen, als unserem Meister, angehören dürfte.

520. Diese Signatur eines unbekannten Büchsenmachers ist einem Gewehr der Sammlung Erbach entnommen. T. A. M. Vergl. Demmin's „Waffenkunde“.

521. Unbekanntes Zeichen. Auf dem Gemälde im Palazzo Sciarra zu Rom, welches unter dem Namen:

T.A.M.B. END.

„La Bella di Tiziano“ bekannt ist, finden sich unten links diese noch ungedeuteten Buchstaben. Das herrliche Bild galt bisher für eine Schöpfung Tizian's; neuerdings wird es von Einigen, von Crowe, Cavalcaselle und Mündler, dem Palma Vecchio zugeschrieben.

522. TARAVAL nennt sich eine durch mehrere Generationen gehende französische Künstlerfamilie. Der bloße Familienname kommt als Signatur auf einem in der Galerie des Louvre befindlichen Gemälde vor, welches den Triumph der Amphitrite vorstellt. Der Name, von der Jahreszahl 1777 begleitet, bezieht sich auf den Maler und Kupfer-

stecher Hugo Taraval, geb. 1728 zu Paris, gest. ebenda 1785 als Inspector der Gobelinfabrik. Er war der Sohn des Thomas Rafael Taraval, der als Hofmaler in Stockholm starb. Noch kennt man einen Louis Gustave und einen Jean Gustave Taraval. Ersterer ist ebenfalls ein Sohn des Thomas Rafael, letzterer dagegen ein Sohn des Hugo Taraval.

Von Jean Gustave Taraval, geb. 1765 zu Paris und gest. bereits 1784 als Pensionär zu Rom, hat man ein hübsches, sehr seltenes, radirtes Blättchen. Dasselbe ist unbezeichnet und stellt den Ursprung der Malerei dar. Ein Mädchen zeichnet den, durch das Licht einer Lampe geworfenen Schatten ihres Geliebten auf eine Mauer. H. 52 millim. Br. 26 millim.

523. Girolamo d. Aeltere von Treviso. Maler aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.
TARVISSI..Mño 14.. Crowe und Cavalcaselle führen von ihm ein kleines Temperabild im Besitz des Sign. Giuseppe Piccinelli in Soriato bei Bergamo an, darstellend den heil. Hieronymus, der fast völlig nackt mit ausgebreiteten Armen vor einer Grotte kniet, neben ihm Crucifix und Löwe, Umgebung Landschaft; ein kleines Blatt Papier auf dem Schoosse des Heiligen enthält obige Inschriftreste; auf der Rückseite steht in Schriftzügen seiner Zeit: *Hieron. Tarvis 1475 (?) faciebat in monasterii eremitani Padue.*

524. Theodor van Thulden oder Tulden, Maler und Radirer, geb. zu Herzogenbusch 1607 und gestorben daselbst 1686, war ein Schüler des Rubens. Mit 20 Jahren wurde er Mitglied der St. Lucas-Gilde, deren Decan er 1638 und 1639 war. Rubens schätzte sein Talent und nahm ihn mit nach Paris, wo Thulden ihm bei der Luxembourg-Galerie half. In der Folge bekam er verschiedene Aufträge in Frankreich. Dann kehrte er in die Niederlande zurück und legte eine grosse Fruchtbarkeit in Historien- und Genrebildern an den Tag.

Obige Bezeichnungen kommen auf den von dem Künstler radirten Blättern zweier Prachtwerke vor.

Das eine Werk, aus 26 Blättern bestehend, führt den Titel: „*Revelatio Ordinis S. S. Trinitatis redemptionis captivorum sub Innocentio III. 1190. Parisiis 1633.*“ Gr. 8., und giebt die schönen und reichen Compositionen in der Kirche der Mathurins zu Paris wieder, in welchen von Thulden das Leben des hl. Johannes von Matha und die Geschichte der Gründung des Ordens der Trinitarier behandelt hat.

Das andere Werk führt den feierlichen Einzug des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, Infanten von Spanien, in Antwerpen 1635, nebst den Festbanten mit ihren Gemälden etc., nach den Entwürfen von Rubens vor; eine Folge von 43 Blättern mit Titel und dem Bildnisse des Cardinal Infanten von J. Neeffs. Gr. Fol. Das seltene Werk kommt in Drucken auf Pergament und Papier vor. Die ersten weichen in Etwas von den anderen ab und sind betitelt: „*Pomps introitus honoris Serenissimi Principis Ferdinandi Austriaci Hispaniarum Infantis etc. Antverpiae veniunt exemplaria apud Thood. a Tulden, qui Iconum tabulas ex Archetypis Rubenianis delineavit et sculpsit. — Anno Salutis CIO. IOC. XLI.*“ Exemplare auf Papier haben den Titel: „*Pompa Introitus honoris Ferdinandi Austriaci Hispan. Infant. S. R. E. Cardinalis a S. P. Q. Antverp. decreta et adornata XV Kal. Maj. ann.*

CIO.IOC.XXXV. Arcus, Pegmata Iconesq. a Pet. Paulo Rubenio inventas et delineatas, Inscriptionibus ornabat et comment. illustrabat Casperius Gevartius. Iconum tabulas ex Archetypis Rubenianis delineavit et sculpit Theod. a Tulden. Antverpiae apud Joannem Meursium.“ Am Ende: „Antverpiae excudebat Joannes Meursius typographus juratus, anno salutis CIO.IOC.XLII.“ Gr. Fol.

525. Unbekannter Töpfer oder Maler, welcher in Delft thätig war und Fayencen in dieser Weise bezeichnete.



526. Theodor (?) Wilhelm Achtermann, Bildhauer, geb. 15. Aug. 1799 in Münster (Westphalen) als Sohn eines armen Schreinermeisters, war bis zu seinem 28. Jahre Land-



männ, erlernte hierauf das Tischlerhandwerk und zeichnete sich bald durch Schnitzarbeiten aus. Mehr und mehr den künstlerischen Beruf in sich fühlend, ging er in seinem 32. Jahre nach Berlin und begann auf der dortigen Akademie seine Studien; seine raschen Fortschritte öffneten ihm das Atelier Rauch's und später Tieck's. Seine künstlerische Ausbildung vollendete er zu Rom, wo er bleibenden Aufenthalt nahm. Von Haus aus mit Vorliebe religiöse Gegenstände behandelnd, folgte er fortan ausschliesslich der streng kirchlichen Richtung, welche in der Malerei Overbeck und seine Nachfolger vertraten. Die berühmtesten von seinen Werken finden sich im Dom zu Münster: eine Pietà und die Kolossalgruppe der Kreuzabnahme; Arbeiten, über welche die Urtheile weit auseinandergehen. Immerhin aber lassen sich Achtermann's Werken, bei fleissiger Ausführung, würdige Einfachheit der Auffassung und warme Empfindung nicht absprechen.

527. Das erste dieser Zeichen, welches nebenstehend vergrössert ist, hat einige Aehnlichkeit mit jenem, welches Bartsch P. gr. IX. Monogr. 307 gibt, nur fehlt bei dem genannten Schriftsteller der Strich durch den obern Theil des B, welcher aber nicht zufällig ist.

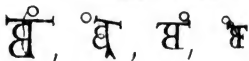


Dieses Monogramm steht links an der Säule einer architektonischen Fassung, in welcher ein Wappen angebracht ist. Ueber den beiden Wappenhaltern steht auf einer Bandrolle links und rechts der Name des Eigenthümers: HANNS MARSTALLER, und oben auf dem quer sich fortsetzenden Bande liest man: 1 GOTT 5 ALEIN ∞ DIE 6 EHR 4. Oben über dem Bogen erscheint Gott Vater in Wolken und am Bogen herum steht in theils zusammengezogenen Buchstaben: GELOBET. SEI DER NAM DES HER DER GEMACHT HAT. HIMEL. V. ER. Unter dem Wappen ist eine Landschaft mit einer Burg rechts und links, dann ein Ritter zu Pferd und ein an den Baum gebundenes Pferd. H. der Platte 7 Z. 10¹/₂ L., Breite 6 Z. 1 L.

Dieses Wappen scheint Arbeit eines Goldschmieds zu sein, und nur durch Vergleich kann man finden, ob der Stecher jener Monogrammist TB. ist, dessen Bartsch erwähnt. Dieser bediente sich auch

eines Monogramms TBE, wenn nicht TBF zu lesen ist, wie auch Bartsch vermuthet. Somit dürfte auch das gegebene Zeichen die Buchstaben TBF vereinigen.

528. Giovanni Battista Tiepolo, Maler und Radirer, geb. zu Venedig 1693, gest. zu Madrid 1770. Schüler von G. Lazarini und Franceschini.

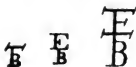


B B *Tecit*

Der Meister ist bereits im ersten Bande dieses Werkes eingeführt. Mit den beiden letzten Monogrammen, welche an dieser Stelle noch zu geben waren, wiederholen wir zugleich, der bessern Uebersicht

wegen, die bereits früher mitgetheilten.

529. Unbekannter Kupferstecher, welcher in Deutschland um die Mitte des 16. Jahrhunderts thätig war. Bartsch und Passavant theilen ihm folgende Blätter unter den hier wiedergegebenen Zeichen zu:



TB.

Sigmund von Herberstein, als Orientale gekleidet. Halbfigur, ziemlich Profil und nach links gewendet. In der runden Einfassung des Porträts liest man: „Sigmund Freyherr zu Herberstein etc.“ Links unten finden sich, auf einem offenen Buche,



wie oben von uns angegeben, die Buchstaben TB. H. 5 Z. 1 L., Br. 4 Z. 4 L.

Derselbe. Halbfigur in Dreiviertel-Ansicht und nach rechts gewendet, in einer Ornamenten-Bordüre. Eine Tablette enthält die Jahreszahl 1541. Weiter unter liest man: „Sigmundus liber Baro in Herberstein — voste turcali.“ Die Buchstaben T und B sind unten, der eine links, der andere rechts angebracht.

Uebermann. Halbfigur in Dreiviertel-Ansicht und nach links gewendet. Die Inschrift lautet:

„Hanc habuit faciem, bis seno ubi lustra peregit,

Uberman virtute potens, virtutibus auctus etc.“

Weiter unten das Zeichen. H. 10 Z. 8 L., Br. 6 Z. 11 L.

Kaiser Maximilian II. Büste in Dreiviertel-Ansicht gegen rechts gewendet. In einem mit vier allegorischen Figuren verzierten Oval, welches die Umschrift zeigt: *Maximilianus II. Dei gratia* etc. Das vierte der obigen Zeichen unten links. H. 17 Z. 6 L., Br. 12 Z. 6 L.

Das Wappen Urban's, Bischofs von Passau. Mit der Ueberschrift: *Urbanus deo gracia episcopus Patavien. aetatis 39 Do. 1564*. Die beiden Buchstaben finden sich unten, der eine links, der andere rechts. H. 6 Z. 2 L., Br. 4 Z. 1 L.

Kaiser Maximilian II. Ganze Figur, unter einem Bogen stehend. Er trägt runden Hut und Mantel und hält in der Hand einen Brief. Auf einem Schildchen liest man: *Maximilianus II Dei gratia electus rom. Imperator* etc. Darunter findet man das obige zweite Monogramm auf einer Tablette; auf einer anderen rechts: *Anno 1565, 8 August*. H. 8 Z. 11 L., Br. 3 Z.

Paul, Abt von Temesvar. Halbfigur nach rechts gewendet. Eine Tablette unten enthält folgende Inschrift: *JMAGO RMI PAVLI ABS TEMII QQN DEI G. EPI TRASILV. Z. I. .ETA. SVAE AN.*

LXVIII. SALVT. VERO MDLXVI. SOLA VIRTVS VERE NOBILITAT.

Rechts das obige dritte Monogramm H 7 Z., Br. 5 Z.

Das Wappen des Hofmarschalls. 1564. Kl, Fol.

530. Drei Monogramme von Majolikamalern aus Faenza, einem

der berühmtesten und ältesten Fabrikationsorte der italienischen Majolika.

Das erste Zeichen sieht man u. A. auf einem Teller, mit Apoll und Marsyas, im British Museum; das zweite auf einer Platte mit der Darstellung der Auferstehung im South Kensington Museum.



531. Marke der k. Fayence- und Porzellan-Manufactur zu Rato bei Lissabon.



532. Unbekannter Kupferstecher, welchen Brulliot I. 1125 der

italianischen Schule vindicirt, da das Blatt mit obigem Zeichen in der Weise des Agostino Carracci gestochen ist. Es stellt den hl. Hyacinthus mit gekreuzten Händen knieend dar, wie ihm die hl. Jungfrau mit dem Kinde erscheint. Aus ihrem Munde geht folgende Schrift: *Gauda fili Jacinte etc.*, und unten steht: S. IACINTVS POLONVS — — FVNDATOR.

Diese Darstellung steht nach Brulliot in einem Rahmen, welcher aus Baum- und Feldfrüchten gebildet ist. Börner sah einen Abdruck, wo unten keine Zierleiste sich befand, und wahrscheinlich nie eine vorhanden war, da die Unterschrift durch eine Horizontallinie begrenzt ist, welche sich auch in die mit Früchten gefüllte Einfassung rechts und links hinaus erstreckt, und diese somit abschliesst. Es scheint also nicht, dass die Platte grösser gewesen und unten ein mit Früchten gefülltes Rahmenstück gehabt habe. H. des Rahmens 8 Z. 3 L., der Platte 8 Z. 4 L., Br. 6 Z. 5 L.; 6 Z. 6 L.

533. Dieses Zeichen gehört einem Lithographen an, welcher für

die Zeitschrift: „Tutti Frutti der neuesten Literatur des Auslandes 1839“, einige Blätter in Federmanier nach französischen und italienischen Originalien geliefert hat. Zwei Blätter enthalten Scenen aus „Gil Blas“. Ein anderes stellt den Auctionator aus dem Werke: „Les Anglais points par eux-mêmes“ dar. Auf diesem steht der undeutliche Name J. oder T. Bösch, oder Bösche.

534. Theodor de Bry, geb. zu Lüttich 1528, gest. zu Frank-

furt a. M. 1598, war Zeichner, Kupferstecher, Goldschmied und Buchhändler und entfaltete auf diesen Gebieten, insbesondere zu Frankfurt, wo er sich um 1570 niederliess, im Verein mit seinen Söhnen, Johann

T, B, B

T.B., T.D.B.

Israel und Johann Theodor, eine ungemein rege Thätigkeit. Er bediente sich beistehender Zeichen auf den Illustrationen seiner Verlagswerke, wie auch auf seinen übrigen Blättern. Ueber die Signaturen seiner Söhne ist im ersten Bande dieses Werkes gehandelt. Von seinen Verlagsunternehmen nennen wir:

„*Collectiones peregrinationum in Indiam oriental. et occidental. Francof. a. M. 1590—1634.*“ Fol.: ein interessantes Werk, welches in zwei Ausgaben, einer lateinischen und deutschen, erschien. Was de Bry's Thätigkeit als Kupferstecher betrifft, so arbeitete er in der Manier der ersten Jahre des 16. Säculums. Seine und seiner Söhne zahlreichen Blätter sind von feiner, aber etwas trockener Ausführung. Dieselben sind in guten Abdrücken nicht mehr häufig zu finden; selten sind seine Folgen mit Goldschmiedeverzierungen, wie:

Grotis für die Golschmit und andern Künstler. Grotis for les orfeure et anttre artissien 1589. Folge von vier Blättern mit Friesen. Auf dem ersten obiger Titel, unten im Rande: „Theodore de Bry. fe. et er.“ Die übrigen Blätter mit T. B. H. 80 m., Br. 180 m.

Grotisch für alle Künstler. Grotis pour tous artissien. Folge von 4 Blättern mit Friesen von Laubwerk, Figuren, Thieren und Früchten. Jedes Blatt hat drei Cartouchen in gleicher Linie. Das erste enthält obigen Titel, das zweite zeigt die Religion mit dem Tode zu ihren Füßen, das dritte den guten Hirten (Ego sum pastor bonus), und auf dem vierten steht im Rande: „Manva Manvm Lavat“. Auf dem Titel liest man den Namen des Th. de Bry, und alle vier Blätter tragen die Initialen desselben. H. 67 m., Br. 40 m.

Folge von 4 Blättern mit Friesen von Ornamenten und Grotischen auf schwarzem Grunde. Auf dem ersten „Theodorus de Bry fe.“, auf den andern die Initialen. H. 73 m., Br. 156 m.

Diese seltenen Blätter wurden auch copirt.

Folge von 4 Blättern mit Ornamenten für Bijouterie-Arbeiter auf schwarzem Grunde. Sie stellen Agraffen, Knöpfe, Ringe, Garnituren für Gürtel etc. dar, und sind sehr zart gestochen. Auf dem ersten: „Theodorus de Bry“. H. 81 m., Br. 111 m.

Folge von 4 Blättern mit Verzierungen zu Schalen. Runde, mit je drei Medaillons von römischen Kaiserbrustbildern und lateinischer Umschrift. Auf dem ersten Blatte: *Theodor De Bry Fecit Et Excudit*, auf den anderen die Initialen. Durchmesser 122 m.

Folge von 4 Capitalblättern mit Mustern zur Verzierung von Präsentirtellern, mit figürlicher Darstellung in Runden mit holländischer und französischer Umschrift. Durchmesser 122 m.

- 1) Die Charitas mit zwei Kindern. In den Borduren Werke der Barmherzigkeit zwischen Ornamenten. „*Charité ioieusement donnée, charité à chascun bonne etc. Theod. de Bry invent. 1588.*“
- 2) De Hoopman van Narheit. Ein Kopf mit zwei Gesichtern, von einer Seite das Medaillon des Herzogs von Alba, von der andern die Maske der Narrheit.
- 3) Orgveille Et Follie, Kopf mit zwei Gesichtern von Grotischen umgeben, mit den Initialen T. D. B. F.
- 4) De Hoopman van Weisheyt etc., Medaillon mit dem Bildnisse des Wilhelm von Nassau. Die Einfassung von Ornamenten und Grotischen auf schwarzem Grunde. „*The. De Bri. F. Et. Ex.*“

Folge von 4 Blättern mit Mustern zu Agraffen, auf schwarzem Grunde. Jede zeigt im Oval eine figürliche Darstellung, welche mit grösster Meisterschaft gestochen ist.

Aeusserst seltene Blätter.

Folge von 4 Blättern mit Garnituren zu Degen, Dolchsheiden und Griffen. In Medaillons sieht man biblische und mythologische Darstellungen. Mit dem Namen und den Initialen. H. 96 m., Br. 83 m. Sehr seltene Blätter.

535. Thomas Bewick, ein ausgezeichnete englischer Formschneider, dessen Anregungen man, nicht nur in England, sondern auch auf dem Continente, die Wiederaufnahme des Formschnittes hauptsächlich zu danken hat. Er war zu Cherryburn 1755 geboren und starb zu Newcastle 1828. Von Haus aus Kupferstecher und als solcher ein Schüler Beilby's, trieb er anfänglich

das Formschneiden nur nebenbei; dennoch brachte er es rasch zu einer solchen Fertigkeit, dass er schon im Jahre 1776 mit einem, nach eigener Zeichnung geschnittenen Blatte, einem Jagdhunde, den von dem Londoner Kunstverein für den besten Holzschnitt ausgesetzten Preis gewann. Bewick wendete sich hierauf ausschliesslich der Holzschnidekunst zu, und die nächste Frucht seiner Vervollkommnung darin war sein Fabelbuch, 1781; ferner eine Naturgeschichte der vierfüssigen Thiere, welche nach eigenen trefflichen Zeichnungen 1790 zu Newcastle und 1811 in London erschien, wie 1809 eine Naturgeschichte der britischen Vögel. Der Formschneider excellirt in diesen Werken zugleich als gewandter, fein beobachtender Thierzeichner. Musterhaft ist auch seine Darstellung der Pflanzenwelt in Thornton's „A New family herbal. London 1810“. Mit Holzschnitten von ihm nach Zeichnungen von Henderson. Bewick lieferte ausserdem noch verschiedene andere Illustrationen und manches berühmt gewordene einzelne Blatt aus dem Leben der Thierwelt, wie Chillingham-Bull, das kranke Pferd u. s. w. Durch seine Verbesserungen der Technik erzielte er eine Wirkung; welche dem tief im Verfall befindlichen Formschnitt seiner Zeit vollständig fremd war, und diese Wirkung seiner Arbeiten wird durch seine geistreiche, kecke Zeichnung noch erhöht. Unter den trefflichen Schülern, die er ausbildete, nennen wir: Charlton, Nesbit, Clennel, Rob. Johnson und W. Harwey.

Bewick bediente sich obiger Zeichen, meistens des zweiten, weiss auf schwarzem Grunde.

536. T. Bertren, Kupferstecher, welcher, nach Heineke, Dict. II, p. 654, zu Paris um 1765 lebte, einige Folgen von Blumen, nach der Natur gezeichnet, publicirte, und sich des hier wiedergegebenen Monogramms bediente. Die eine Folge führt den Titel: „Paniers et corbeilles de fleurs“.

537. Dieses Monogramm steht auf einem Holzschnitte, welcher die Beerdigung der Maria vorstellt. Das Zeichen des unbekannten Formschneiders ist am Grabe angebracht, weiter unten rechts findet man noch die Buchstaben G. P. P, welche sich auf den Zeichner beziehen dürften. Nach Bartsch, welcher das Blatt beschreibt, besitzt die Hofbibliothek zu Wien die Holzplatte. H. 4 Z. 6 L., Br. 4 Z. 1 L.

Monogrammist. Bd. V.

8

538. Nach Brulliot, I, 1118, befand sich dieses Zeichen auf einem Historiengemälde, mit lebensgrossen Figuren, in einer Privatsammlung zu Haag. Ein weiterer Anhalt zur Deutung des Zeichens wird nicht gegeben.

 1643.

539. Egidius oder Gilles van Tilborg oder Tilbergh, Maler und Radirer, geb. 1626 z. Brüssel, gest. um 1678, Schüler von Teniers d. J. Er behandelte ähnliche Gegenstände, besonders Kirmessen. Zu einer geschickten Anordnung kommt bei ihm eine lebendige Individualisirung der Köpfe, eine klare, wenngleich bisweilen etwas bunte Färbung und eine fleissige Ausführung.



540. Zeichen eines unbekannten Schreibmeisters, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts thätig war.



Man findet dieses Monogramm auf einem gestochenen Gedichte, betitelt: „Der Eheleuth Rechen Kunst“. Der Rand ist mit Schreibberzügen verziert.

541. Diese uns unbekannten Zeichen finden sich auf Holzschnitten zu Fries: „Chronik von Würzburg, 1848.“ 8°





542. Stempel eines englischen Goldschmiedes.



543. Mit diesen Zeichen, zuweilen auch mit den einfachen Initialen T. B. signirten:



Tonnes Bremer, Münzmeister der Stadt Hannover, 1619 -- 1628, und:



Thomas Bernard, Stempelschneider in Paris, 1678 -- 1716.

544. Theodor Boeyermans, Maler, geb. zu Antwerpen 1620, gest. 1677 oder 1678. Sein Lehrer ist nicht bekannt, doch scheint er sich hauptsächlich nach van Dyck gebildet zu haben. Er wurde 1664 in die Antwerpner Lucasgilde aufgenommen.



Boeyermans 

Im k. Museum zu Haag findet sich von ihm ein Bild, mit einem liegenden Flussgott, unter obiger erster Bezeichnung.

Ebenda kommt auf einem Gemälde, welches in vier Figuren die Jahreszeiten darstellt, die zweite Signatur vor. In letzterer Weise sind auch zwei Bilder der Antwerpner Sammlung bezeichnet.

545. In Maberly's „Print Collector“ wird dieses Zeichen einem Kunstliebhaber, Namens Thomas Banks, zugetheilt. Nach A. Wyatt



aber gehört es dem **Joseph Banks**, einem Gelehrten, welcher Cook auf seinen Reisen um die Erde begleitete. Derselbe hatte zahlreiche Sammlungen zusammengebracht, die um 1820 an das British-Museum übergingen.

546. Theodora Belbrule, Formschneider, arbeitete gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Limoges und in Paris.



1) Die Verkündigung Maria. Maria sitzt in einem Zimmer und wendet sich an face gegen den Engel, welcher links erscheint. Links unten am Fusse eines Haspels T.B. H. 10 Z., Br. 6 Z. 6 L.

2) Das Pfingstfest oder die Erscheinung des hl. Geistes. Die versammelten Apostel sind gut gruppiert. Zwei derselben im Grunde halten grosse Bücher. Rechts unten sind die Buchstaben T.B. In der Grösse des obigen Blattes.

Die genannten zwei Blätter, von etwas trockener Behandlung, sind aus einem Missale.

3) Sibyllarum duodecim Oracula, ex antiquo libro latine per Joan. Avratum postam et interpretum Regium, et gallice per Clavdivm Binetum edita - . Paris 1686, kl. Fol.

Die Zeichnungen lieferte Jean Rabel. Auf einer Vignette des Blattes C10. steht das obige Monogramm zwischen den Buchstaben T.B.

4) Vignetten mit Blumen zur Zierde von Druckwerken.

547. Jan Tönnies oder **Teunisz Blankhoff**, Landschafts- und



Seemaler, geb. zu Alkmaar 1628, gest. 1670. Schüler des Arnold Teerling, Piet. Schynburg und Cesar v. Everdingen. Das Monogramm, mit dem er ge-

wöhnlich seine Bilder bezeichnete, und welches mit jenem des L. Bakhuyzen oft verwechselt wird, ist bereits im ersten Bande unter Nr. 2588 mitgetheilt. Das hier wiedergegebene Zeichen, welches ebenfalls die Initialen des Künstlernamens zu enthalten scheint, findet sich auf einem Bilde der Augsburger Gallerie. Dasselbe stellt eine ruhige See dar, mit Dreimastern. Rechts auf einer Sandbank ein hoher Kandelaber, am Ufer ein Leuchthurm. Auf der andern Seite die Gebäude einer Stadt. Links auf einem Zettel, der im Meere schwimmt, das Zeichen.

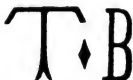
548. Zeichen auf Tariner Majoliken des 18. Jahrhunderts.



549. Zeichen englischer Goldschmiede. Vergl. W. Chaffers: „Hall Marks“.



550. Fayencen, um 1710 in Rouen gefertigt, tragen dieses unbekannte Zeichen.



551. Unbekannter deutscher, wenn nicht französischer Kupferstecher aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.
T B Das Zeichen der Gesellschaft vom Namen Jesus. In der Mitte sieht man die flammende Hostie, und über derselben das heilige Monogramm, das Ganze vom Rosenkranze umschlossen. Das Jesuskind sitzt auf einem verwundeten Herzen und trägt das Kreuz mit der Dornenkrone. Diese Darstellung umgibt ein Band mit der Schrift: *In nomine Jesu omne genu flectatur celestium* etc. Links unten ist die Verkündigung dargestellt, mit der Schrift: *Vocabis: nomen: eius: Jesum: Luce: I.*, und rechts die Beschneidung mit der Inschrift: *Vocatum: est: nomen: eius: IHS; Lc: Z.* Diese Darstellungen sind in einer dreisäuligen Einfassung, und an der Basis der ersten steht links .T., rechts B., mit der Jahrzahl 1548 in der Mitte. Im Rande steht: *La: Confraternite: de: nom: de: IHS.* H. 164 m., Br. 120 m.

552. Ein Blatt nach Abraham Bloemaert, die christliche Liebe darstellend, von einem unbekannten Kupferstecher, soll mit den Buchstaben T. B. fec. bezeichnet sein. Wir haben keine weiteren Nachweise über dasselbe auffinden können.
T B

553. Der französische Blumenmaler Bodeson oder Bodeasson, geb. 1650, gest. 1780, signierte in dieser Weise. 4 gestochene Blätter, Blumenbouquets in Körbchen dargestellt, Kl. Fol., sind mit: „J. F. Chereau excud.“, und zugleich mit obigen Initialen bezeichnet.
T. B.

554. Thomas Burford, englischer Mezzotintstecher, welcher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts thätig war. Er stach **T. B.** Landschaften, Jagdszenen und hauptsächlich Porträts, welche mit den Initialen oder am häufigsten mit dem vollen Namen des Stechers bezeichnet sind. Ohne jede Signatur sind 12 ihm zugehörige Schwarzkunstblätter: Die Monate, in Bildnissen elegant gekleideter Damen, Halbfiguren mit Umgebung. January — December. Printed by Bowles et Sayer published 1761. Gr. Fol.

555. Dieses Zeichen wird in einer handschriftlichen Notiz Nagler's dem Tommaso Dolabella zugeschrieben; doch haben wir keinen Beleg dafür auffinden können. Dolabella, geb. zu Belluno um 1580, war, nach Ridolfi, ein Schüler des Aliense, und malte, an den Hof Sigmunds nach Polen berufen, dort zahlreiche Historienbilder und insbesondere Bildnisse.
T. B.

556. Unbekannter Kupferstecher. Unter diesem Zeichen wird bei Sykes, als schön und selten, ein gestochenes Bildniss des Königs Heinrich IV. von Frankreich aufgeführt. Mit Nachricht über dessen Tod und Begräbniss 1610. Das Blatt könnte von einem Gliede der Stecherfamilie Briot herrühren.

557. Tadeus Byczkowski, ein polnischer Künstler, von welchem wir eine lithographirte Ansicht von Wilna, Fol., mit dieser Namensbezeichnung kennen.

558. Von Brulliot, II. 2568, wird, unter dem Zeichen T B, ein Porträt des William Middleton, Scheriffs von Denbighshire, aufgeführt. Der genannte Schriftsteller vermuthet hinter diesem Zeichen einen unbekannten englischen Verleger. Doch dürfte dasselbe dem Thomas Beard angehören, einem Irländer, welcher in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Bildnisse in Mezzotinto stach. Man kennt von ihm folgende derartige Blätter:

Hugh Baulter, Bischof von Armagh, nach M. Ashton 1728.

Gräfin von Clarendon, nach Kneller.

Charles Conolly, Interpret.

John Sterne, Bischof von Clogher, nach Carlon.

559. Mit T. B. zeichneten folgende Medailleure und Münzbeamte:
T. B. Theodor Boneton oder Bonneton, welcher zu Genf thätig war und allda 1810 gestorben ist. Sein Zeichen findet sich auf einer Medaille, welche die Stadt Genf zum Andenken an die feierliche Aufstellung der Büste des J. J. Rousseau 1794 prägen liess.

Tonnies Bernard, ein französischer Stempelschneider. Seine Arbeiten tragen theils ein von uns bereits oben mitgetheiltes Monogramm, theils die Initialen, welchen letzteren zuweilen noch ein F beigelegt ist.

Thomas Bremer, Münzmeister der Stadt Hannover, 1619—1628.

560. Diese Zeichen findet man auf italienischen Münzen aus der Zeit von 1519—1528. Der Buchstabe T ist mit Turin, Münzstätte, und B oder auch B B. mit Bartolomeo Brunasso, Münzmeister, zu erklären.

561. Theodor van Baburen, auch, aber wohl irrthümlich, Babeur und Babuer geschrieben. Er war als Maler zu Utrecht ansässig, wo er 1570 geboren und 1624 gestorben sein soll. Baburen besuchte Italien und schloss sich ähnlicher Weise wie G. Honthorst dem Michelangelo da Caravaggio an, auch in der Wahl seiner Gegenstände, die aus biblischen, mythologischen und genreartigen Motiven bestehen. Näheres über seine Gemälde in der von Dr. J. Meyer herausgegebenen Neubearbeitung des Künstler-Lexikons. Bd. II, p. 508.

Eines seiner Bilder, das Bildniss eines Klarinetenspielers, welches sich in der Galerie Schönborn zu Pommersfelden befand, ist T. Babū. f. A. 1623 bezeichnet.

Das einzige Blatt, durch welches sich der Künstler auch als Radirer bethätigte und in welchem er eines seiner Hauptgemälde: die Grab-

legung Christi in S. Pietro in Montorio zu Rom wiedergab, ist bezeichnet: „Thod. Bab. pinx. sup. licentia“.

Wo der Künstler mit seinem vollen Namen signirt hat, schreibt er denselben stets: Baburen.

562. Dieses Zeichen findet man auf einem radirten Blatte von

T. p. K. 9/10

Johann Friedrich Morgenstern, welcher wahrscheinlich ein Gemälde von David Teniers zum Vorbilde hatte. Das Blatt stellt das nach rechts gewendete Brustbild eines Bauers vor, mit spitziger Nase und weit geschlitztem Munde. In seiner Mütze steckt die Thonpfeife, und links oben ist die gegebene Bezeichnung. H. 2 Z. 9 L., Br. 2 Z. 2 L.

Wir haben im Künstler-Lexikon mehrere Blätter von Morgenstern verzeichnet, das obige unter Nr. 18.

563. Theodor de Bry, von welchem bereits ausführlich die Rede

T.B. *Q.S.*

war, soll sich auch als Goldschmied bethätigt haben. Es sind wenige Arbeiten, auf welche sich diese Annahme stützt. Dazu gehört namentlich ein vier-eckiger, silberner Spiegelrahmen im k. Grünen Gewölbe zu Dresden. Derselbe zeigt, auf einem in zierlichen Arabesken durchbrochenen und gestochenen Grunde, fünf vergoldete Medaillons mit gravirten Darstellungen, welche sich auf den Gebrauch des Spiegels beziehen. Das Werk trägt, nebeneinanderstehend, die hier wiedergegebenen Signaturen, von denen die eine: T. B. dem Theodor de Bry angehört, während die andere, aus Q. M. S. gebildet, einem unbekannten Goldschmied zuzutheilen sein dürfte. Wahrscheinlich rührt von letzterem auch die eigentliche Goldschmiedearbeit her und von de Bry ist nur die Zeichnung zu dem Ganzen und vielleicht die gravirte Arbeit.

564. Gerard Terburg, oder richtiger, wie er sich schrieb, Ter

T. BVRG. Borch oder Ter Burg, geb. zu Zwoll 1608, gest. zu Deventer 1681, ist, in seinen anmuthig erfundenen, fein gestimmten Conversationsstücken, einer der lebenswüthigsten und gediegensten holländischen Genremaler. Ueber die Monogramme, deren er sich bediente, ist bereits gehandelt. Obige Bezeichnung findet sich auf einem Bilde in der Galerie des Louvre. betitelt: „das Concert“. Die ziemlich verwischte Signatur ist an der Lehne des Stuhls, auf welchem die junge Frau sitzt, angebracht.

Die Preise für die Bilder des Meisters sind in den letzten Jahren ungemein gestiegen. Auf der Morny'schen Versteigerung wurde ein ziemlich verlorbenes Gemälde von drei Figuren mit 40,000 Francs bezahlt; ein kleines männliches Brustbild erzielte auf der Versteigerung Salamanca 14,000 Francs; bei Deloessert brachte das Kniestück eines trinkenden Mädchens, von zweifelhafter Echtheit, 45,000 Frca. Bei der Versteigerung der Sammlung Demidoff endlich wurde das Miniatur-Porträtbild der Theilnehmer an den Friedensverhandlungen zu Münster, von dem Marquis von Hertfort für 180,000 Frca. erstanden. Aus dem Besitz des letzteren ging es an Sir Richard Wallace über, welcher das berühmte Bild im Jahre 1871 der National-Galerie zu London schenkte. Das Bild ist, wie hier noch bemerkt sein mag, von dem Künstler in folgender Weise signirt: G. T. Borch, F. Monasterii, A. 1648.

565. Zeichen einer unbekannten venetianischen Majolicafabrik. Dasselbe, aus den Buchstaben T. B. und V. I. Q. gebildet, findet sich, nebst der Jahreszahl 1510, auf einer Fussboden-Platte in der Kirche St Sebastiano zu Venedig.



566. Theodor (Dirk) Barendsen oder Bernard, Maler, geb. zu Amsterdam 1534, gest. daselbst um 1592. Er wurde von seinem Vater in die Kunst eingeführt und besuchte dann Italien, wo er in das Atelier Tizians eintrat und zu dessen Lieblingsschülern gehört haben soll. Später kehrte er in sein Vaterland zurück und malte da zahlreiche Porträts und Historienbilder. Viele seiner Bilder haben durch den Grabstichel Vervielfältigung gefunden. J. und H. Muller, H. Goltzius, J. Sadeler, J. de Gheyn u. A. haben nach ihm gestochen.

T. B. Amst. in.

T. B. inuent.

T. B. A. in.

T. B. I. S.

T. Baern. inuen.

T. Bern. invet.

T. Ber. iuet.

T. Bern. A. in.

Die obigen Zeichen, welche Theodor Barendsen oder Bernard bedeuten, finden sich auf derartigen Stichen von J. Sadeler. Auf letzteren beziehen sich, in der vierten der oben gegebenen Signaturen, die hinter T. B. stehenden Buchstaben I. S. Die Buchstaben

A. oder Amat., welche hinter den Initialen des Künstlernamens vorkommen, bedeuten: Amsterodamus.

567. Cornelis Troost, Maler, Zeichner und Kupferstecher, geb. am 8. Octbr. 1697 zu Amsterdam, gest. daselbst am 7. März 1760. Er lernte die Portraitmalerei bei Arnold Boonen, einem Schüler G. Schalken's. Nach seiner Verheirathung 1720 mit einem Mädchen aus Zwolle liess er sich in Amsterdam nieder, wo er zahlreiche Porträts, Genrebilder, Illustrationen zu Komödien seiner Zeit u. s. w. malte,



häufig führte er seine Arbeiten in Gouache und Pastell aus. Nach seinen Bildn'n ist viel gestochen worden und er selbst hat radirt und geschnitten. Seine Tochter Sara, welche mit Jacob Ploos von Amstel verheirathet war, hat ebenfalls Porträts gemalt; auch ist ein Schwarzkunstblatt von ihr bekannt. Näheres über den Meister und seine Arbeiten findet man in einer Monographie von A. Ver Huell: *Cornelis Troost en zyn werken*. Arnheim 1873. Ebenso enthält der von

v. d. Keilen redigirte Katalog der Sammlung Ridder in Utrecht das Werk Troost's.

Das obige Monogramm kommt, nach Nagler, auf Handzeichnungen Troost's vor.

568. Unbekannter Radirer. Zwei Blätter mit antiken Panfiguren auf Untersätzen, Qu. Fol., sind in dieser Weise bezeichnet. Fränzel, der Verfasser des Katalogs der Sammlung Sternberg-Manderscheid, vermuthet Testelin unter diesem Zeichen.



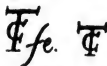
569. Dieses Zeichens bedienten sich die Maler Carl Ludwig Tischbein, geb. zu Dossau 1797, gest. 1865 zu Bückeburg, und Carl Thelott, ein Sohn des Düsseldorfer Kupferstechers. Das Monogramm ist bereits unter C. T. gegeben worden, an welcher Stelle auch noch einige andere Künstlerzeichen zu finden sind, die vielleicht hier gesucht werden.



570. Carl Theodori, geb. 1788 zu Landshut und gest. zu München 1857, war Kanzleirath des Herzogs Maximilian von Baiern und übte mit viel Geschick als Dilettant die Kunst. Er malte Landschaften in Oel und Aquarell; auch radirte und lithographirte er. Einige seiner Radirungen tragen die hier mitgetheilten Monogramme.




571. Thomas Cockson, ein englischer Zeichner und Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Er stach in einer zierlichen aber etwas trockenen Manier und bediente sich der obigen Monogramme. Bryan-Stanley führt von dem Künstler folgende Blätter, Fol. auf:



König Jacob I., im Parlamente sitzend. König Karl I. Prinzesa Elisabeth, Tochter Jacob's I. Ludwig XIII., König von Frankreich. Maria von Medicis. Kaiser Mathias I. Demetrius, Kaiser von Russland. Heinrich Bourbon, Prinz von Condé. Concini, Marquis von Ancre. Charles, Earl von Nottingham. Francis White, Bischof von Norwich. Samuel Daniel 1609. T. Coryat. The Revols of Christendom.

Diesen Blättern fügen wir noch das folgende bei: The right honourable George, Earl of Cumberland, Reiterbild mit der Ansicht von Puerto Rico. Das äusserst seltene Blatt ist bei Sykes mit 11 Pfd. 11 Sch. ausgezeichnet. Bromley kennt es nicht.

Eines ähnlichen Zeichens, welches uns jedoch nicht vorgekommen, sollen sich die ziemlich gleichzeitigen, englischen Kupferstecher Thomas Cross und Thomas Cecill bedient haben. Bryan-Stanley nennt von beiden Künstlern einige Blätter.

572. Julius César Thäter, Kupferstecher, geb. am 7. Januar 1804 zu Dresden, gest. am 14. November 1870 als Professor der k. Kunstakademie und Conservator am k. Kupferstich- und Handzeichnungscabinet zu München. Der treffliche Meister hat zahlreiche Arbeiten hinterlassen. Seine Stiche zeichnen sich durch Treue der Auffassung, liebevolles Eingehen in den Geist des Vorbildes, Correkteit und



†
F

F. sculp.
26/734

Feinheit der Zeichnung aus; gleich denen Dürer's und Marc Anton's wollen sie nicht durch den Farbensdruck oder glänzende Technik wirken, sondern nur durch schlichte Wahrheit im Vortrag des Gedankens. Thäter hat sich selbst einen „zeichnenden Kupferstecher“ genannt, und damit deutlich seine Kunstweise charakterisirt. Letztere entwickelte er in der Wieder-

gabe der grossen Entwürfe eines Carstens, Cornelius, Kaulbach, Schnorr, Schwind; Entwürfe, welche er mit dem feinsten Nachempfinden wiedergab. Der Künstler hat bereits im ersten Bande dieses Werkes Erwähnung gefunden, ebenso giebt das Lexikon über sein Leben und seine Arbeiten Auskunft. Wir theilen hier noch ein paar Zeichen mit, deren sich Thäter bediente und ergänzen zugleich das Verzeichniss seines Werkes, welches das Lexikon von seinen Arbeiten giebt.

Das obige erste Zeichen steht auf den ersten Drucken der Hunnenschlacht, nach W. v. Kaulbach. Gr. qu. fol.

Das zweite Zeichen findet sich auf einem radirten Blatte, welches eine gekrönte Heilige mit Buch und Palme vorstellt. Umriss H. 6 Z. 10 L., Br. 4 Z. 10 L.

Das dritte Zeichen sahen wir auf einem Blättchen, Probedruck, in 8, welches einen Theil aus dem von Schnorr im Königsbau zu München gemalten Fresko: Hagen und die Donauweiber, wiedergiebt. Es kommen noch andere mehr oder weniger vollendete Probedrucke einzelner Theile der Platte mit jener Darstellung vor. Abdrücke der ganzen Platte, welche nicht vollendet wurde, sind selten.

Die Völkerscheidung, nach W. Kaulbach. Roy. qu. fol. Es giebt Abdrücke, welche die Composition in Conturen angelegt zeigen; ebenso Probedrucke der halbvollendeten Platte. Auch sind die Hauptgruppen der Composition in Probeabdrücken, in Qu. fol. — Roy. qu. fol. vorhanden, welche während der fortschreitenden Vollendung der Platte gezogen wurden.

Maria auf dem Halbmond und Christus, nach F. Overbeck. Fol.

Die Himmelfahrt der Maria. Entwurf zu einem Glasgemälde für den Dom in Aachen, nach P. Cornelius. Umrissstich. Fol. Zum König Ludwigs Album.

Paulus predigt zu Athen, nach Rafaels Karton zu den Tapeten. Roy. qu. fol. Ein erster Plattenzustand enthält die Conturen, ein zweiter die Figuren im Vordergrund vollendet.

Die apokalyptischen Reiter. Ein Hauptblatt des Meisters, nach Cornelius. Gr. qu. fol. Es giebt Probedrucke vom einfachen Umriss der Composition bis zum Abdruck der vollendeten Platte. Drucke letzterer vor Ernst Arnold's Adresse und vor aller Schrift sind selten.

Entwürfe zu den Fresken der Friedhofshalle in Berlin. Von P. v. Cornelius. Leipzig, Wigands Verlag. 11 Bl. Gr. qu. fol.

St. Johannes, nach Cornelius. 4.

Volksbibel, nach G. König. 8.

Die Psalmen, nach demselben. Fol.

Die christlichen Tugenden, nach W. Wach. Gr. qu. fol. Zu Raczyński's Atlas.

Die Ueberfahrt des Megapentes, zu Lucian, nach Carstens. Gr. qu. fol. Es giebt Abdrücke vor aller Schrift, wie solche nur mit des Künstlers Monogramme.

Nemesis, die Nacht, die Parzen und das Schicksal, nach Carstens. Qu. fol. Zu Raczyński's Atlas.

Der Traum des Amphiaras, nach Carstens. Qu. fol.

Der Traum Agamemnons, Mars und Venus von Diomedes verwundet. Nach dem Fresko des Cornelius in der Glyptothek zu München. Qu. fol. Zu Raczyński's Atlas.

Edda, Untergang der Götter etc., nach L. Hermann, zu dessen „Bilder zur deutschen Geschichte“. Imp. qu. fol.

Chriemhilde erblickt Siegfrieds Leichnam, nach J. Schnorr. Fol.

Die Hunnenschlacht, nach W. v. Kaulbach. Gr. qu. fol.

Kampf der Sachsen und Franken, nach demselben. Roy. qu. fol.

Friedrich Barbarossa's Zusammenkunft mit Papst Alexander III zu Venedig. Nach J. Schnorr. Imp. qu. fol.

Kaiser Barbarossa's Einzug in Mailand. Nach demselben. Roy. qu. fol.

Die Mailänder von Friedrich Barbarossa bezwungen, nach H. Mücke. Qu. fol. Zu Raczyński's Atlas.

Rudolf von Habsburg wahrt den Landfrieden, nach J. Schnorr. Roy. qu. fol. Von letzteren Blättern hat man Probedrucke in fortschreitender Vollendung vom einfachen Umriss bis zum fast vollendeten Abdrucke vor der Schrift.

Entstehung der Malerei, nach K. F. Schinkel. Qu. fol. Zu Raczyński's Atlas.

Der Spaziergang. Zu Faust. Nach einer Federzeichnung von Cornelius. Qu. fol.

Aschenbrödel. Nach M. v. Schwind's Zeichnungen. 3 Bl. Imp. qu. fol.

Ritter Kurt's Brautfahrt. Nach M. v. Schwind. Roy. fol.

Dieselbe Darstellung, nach einer früheren Zeichnung Schwind's. Qu. fol. Die Platte, von welcher schöne Aetzdrucke existiren, ist unvollendet geblieben.

Die am Hochzeitstage in die Burg einziehenden Musikanten. Nach M. v. Schwind. Umrissstich. Gr. fol.

Elisabetha Werke der Barmherzigkeit. Nach M. v. Schwind. 11 Bl. 4.

Büsten und Statuen aus der Miller'schen Erzgiesserei. Verschiedene Formate.

Deutsche Trachten des 16. Jahrhunderts. 6 Bl. Gr. 4.

Dante, Brustbild nach dem Fresko des Giotto in Florenz. 4.

Dante's Bildniss, nach einer dem Masaccio zugeschriebenen Handzeichnung. Kl. fol.

Mozart. Nach dem Relief von Bosch. Fol. — General Canicof, russischer Geschäftsträger. Nach C. Vogel. Fol. — Friedrich Perthes. Nach O. Speckter. Kl. fol. — Dr. L. v. Schorn, nach B. Neher. Fol. — L. A. Böttiger, Büste, nach Rietschel. 4. — G. H. von Schubert, Brustbild. Kl. fol. — C. Ritter, Geograph, Brustbild. Kl. fol. — F. Rietschel, Brustbild. Kl. fol. — M. von Schwind, Reliefbüste in Profil. 4. — Adam Houss, Staltältester von Weimar. 4. — R. v. Retberg, Kunstschriftsteller. Brustbild. 4. — Das Künstlers eignes Bildniss, 1824. 8.

Einige dieser Bildnisse sind von dem Künstler, unmittelbar nach dem Leben, geistvoll auf die Kupferplatte gebracht worden.

573. Stempel eines englischen Goldschmiedes.



574. Stempel des Kunstsammlers Thomas Clutterbuck. Er bezeichnete damit die Blätter, welche in seinen Besitz kamen.



575. Thomas Couture, Maler, geb. 1815 in Senlis, Schüler von Delaroche, bezeichnete verschiedene seiner Bilder. unter Andern den auch in Deutschland bekannten „Falkner“ in dieser Weise. Insbesondere kommt die Signatur mit der Jahrzahl auf den zahlreichen Porträts vor, welche der Künstler ausführte.

T C.

576. T. Corazzini, italienischer Graveur, signirte mit diesen Buchstaben eine Medaille auf Ant. Barziza, Gouverneur von Bergamo. 1779.

T. C.

577. Marke der Porzellan-Manufactur zu Frankenthal in der bayrischen Pfalz. Die Fabrik, 1755 von Paul Hanung gegründet, wurde 1761 von dem Kurfürsten Carl Theodor angekauft und von diesem, durch Beschaffung guter Modelle und geschickter Arbeiter, sehr in Aufnahme gebracht. Nach seinem Tode und durch die Stürme der Revolutionskriege kam die Fabrik in Verfall und wurde 1800 an einen Herrn von Reechen verkauft, der sie nach Grünthal im bayrischen Rheinkreise verpflanzte. Die Marke gehört der Zeit Carl Theodor's an.



578. Theodor Cräger oder Kruger, Kupferstecher. Nach Brulliot

TC, ZC

TC, TC Sulp.

gest. 1650 zu Rom in einem Alter von ungefähr 75 Jahren. Die Lebensverhältnisse des Künstlers sind unbekannt. Nach Einigen soll München seine Vaterstadt sein, nach Andern, welches sich dabei auf eine Inschrift eines seiner Blätter stützen, Hamburg. Er scheint sich in Italien gebildet zu haben, insbesondere nach F. Villamena, ohne indess sein Vorbild zu erreichen. Auch in Nürnberg soll er gearbeitet haben. Mitunter mag er wohl mit einem Namensvetter verwechselt werden. Im zweiten Bande dieses Werkes, wo sein aus T und C bestehendes Monogramm mitgetheilt wird, ist ausführlich über ihn gehandelt. Mit den hier wiedergegebenen Initialen seines Namens sind Stiche signirt, welche Scenen aus dem Leben des heil. Bruno, nach Lanfranco, enthalten. Gr. 8. i. d. Br.

579. Unbekannter Kupferstecher. Mit diesen Buchstaben ist T. C. B. sc. ein gestochenes Blatt bezeichnet, welches den berühmten silbernen Sarg mit dem Leichnam des h. Johannes von Nepomuk, unter einem grossen seidenen Baldachin, in der St. Veitskirche zu Prag darstellt. Fol. Denselben Gegenstand, aber ohne Baldachin, giebt ein Blatt, Gr. Fol., von Sedelmayer wieder. Der Autor des erstgenannten Blattes ist uns nicht bekannt.

580. Unbekanntes Zeichen, welches sich auf einer französischen Fayence findet. Dieselbe ist mit Charakteren der französischen Comédie verziert.

T.C.E

1793 und 41.

581. Man findet mit diesen Initialen bezeichnet einen Prospekt in Kreidemanier auf Stein ausgeführt.

T. C. H. del. 1805. Es ist dies ein lithographischer Versuch, mit der Unterschrift: *Ruine dans les jardins de S. A. S. M. l'Electeur Archi-Chancelier au Schön-Thal d'Aschaffembourg.* H. 7 Z., Br. 8 Z.

582. Peter Christian Jacob von Timm, dänischer Artillerie-Offizier, geb. zu Eckernförde 1782, hat einige treffliche Radirungen

 geliefert; darunter findet sich ein Blatt mit dem Monogramme, welches wir hier, jedoch in dreifacher Vergrößerung, wiedergeben. Das Blatt stellt das Innere eines Waldes vor. Im Vorgrunde die grosse Eiche im Windebyer-Walde bei Eckernförde, nach eigener Zeichnung 1836. Fol.

583. Stempel des englischen Kunstsammlers Thomas Dimdale.

 Die ausgewählte und reiche Sammlung desselben wurde en bloc von dem berühmten Londoner Kunsthändler Woodburn gekauft, der die besten italienischen Zeichnungen für den Preis von 5,500 Pfd. St. an Sir Thomas Lawrence abtrat. Der Stempel ist schwarz eingedruckt.

584. David Teniers der Jüngere, Maler und Radirer, geb. zu

 Antwerpen 1610, gest. zu Brüssel 1690, Schüler seines Vaters und des Rubens, ist von uns bereits eingeführt. Den bereits mitgetheilten Zeichen ist noch beistehendes anzureihen, welches nach einer handschriftlichen Notiz Harzens auf der Darstellung eines trinkenden Bauers stehen soll. Das Bild ist alla prima gemalt und in unserem Grunde bezeichnet. Wir können nicht angeben, wo dasselbe sich befindet.

585. Das erste dieser Zeichen giebt Christ S. 367 unter T D, sagt aber nicht auf welchen Werken man dasselbe findet.

 Nach einer handschriftlichen Notiz steht das zweite, wohl mit dem ersten gleiche auf einem ältern Stücke, welches eine kleine Jungfrau vorstellt. Wir haben nirgends ein Blatt oder Gemälde mit dieser Jungfrau beschrieben gefunden. Das Wort Stück ist allgemein, und kann Stich und Gemälde bedeuten. Uns scheint aber von einem Kupferstiche die Rede zu sein, da in unserer Quelle öfters Stück für Kupferstich steht.

586. Zeichen auf Fayencen, welche um das Jahr 1755 zu Rouen gefertigt sind.



587. Unbekannter Goldschmied, welcher gegen Ende des 17. Jahrh.

 zu Nürnberg thätig war. Die Stadt Bautzen besitzt von ihm einen Pokal, von vergoldetem Silber, mit dem Wappen der Lausitzer Sechsstädte, der neben dem Nürnberger Beschaustempel und der Jahreszahl 1685 obiges Zeichen des Meisters trägt.

588. Thomas Dudley, Kupferstecher, welcher in England um die Mitte des 17. Jahrhunderts blühte und als einer der geschicktesten Nachahmer Hollar's gilt. Von ihm sind die schönen Blätter in Barlow's Ausgabe des Aesop. Der Künstler nennt sich auf den Blättern Condiscipulus W. Hollar. Sein Bildniss des Bischofs Russel soll mit Thomas Anglus fecit 1679 bezeichnet sein.

589. Nach dem Cataloge einer polnischen ikonographischen Sammlung, welche i. J. 1865 in Dresden zum Verkaufe kam, findet sich dieses Zeichen auf einem Holzschnitte. Derselbe, in Kiew ausgeführt, stellt ein Synode von Bischöfen dar und ist einem liturgischen Buche des 17. Jahrhunderts entnommen.

590 Theodor de Bry, geb. zu Lüttich 1528, gest. zu Frankfurt a. M., über welchen wir unter T. B. gehandelt haben, bezeichnete verschiedene Ornamentenstiche in dieser Weise. Die Zeichen finden sich fast immer unten in der Mitte des Randes.

T. D. B. F. E. EX.

591. David Teniers dürfte unter diesem Zeichen zu suchen sein, ob der Vater oder der Sohn, muss dahin gestellt bleiben. Man findet es auf einem geistreich radirten Blatte mit einem wandernden Bauern, welcher die eine Hand in der Tasche hat und mit der andern einen, über seine rechte Schulter gelegten, langen Stock hält. Das Zeichen steht unten rechts. H. 8 Z. 6 L., Br. 2 Z. 1 L. Wir haben bereits an verschiedenen Stellen dieses Werkes über die Signaturen der beiden Teniers gehandelt.

592. Unbekannter Maler. Brulliot fand dieses ihm unbekannte Monogramm auf hübschen Aquarellen, welche Landschaften mit Figuren enthielten. Sie schienen in der Umgegend von Cleve an der holländischen Grenze nach der Natur gezeichnet zu sein. Der obengenannte Schriftsteller hält den Künstler für einen Holländer, welcher gegen Mitte des 18. Jahrhunderts thätig war.

593. Diese Buchstaben bedeuten: *Titian delineavit invenit*. Sie kommen auf einer Folge von anatomischen Figuren vor, welche Domenico Bonavera nach Tizian gestochen. Fol. Einzelne Blätter sind mit T. I. bezeichnet. Der Stecher deutete seinen Namen auf den Blättern durch die Buchstaben D. B. S. an.

594. Thomas de Keyser auch Keyser, Maler, geb. um 1595 zu Amsterdam, wo sein Vater, Hendrik de Keyser, Baumeister und Bildhauer war. Derselbe hatte vier Söhne, wovon zwei, der älteste und

dritte Sohn, Pieter und Willem, den Beruf ihres Vaters erwählten; der zweitgeborene Sohn, Thomas, wurde Maler und ist ohne Zweifel der Künstler, dessen Monogramm aus T. oder Th. D. K. gebildet ist und

TK, T, K

welchen man lange Zeit irrthümlich Theodor de Koyser nannte. Seine uns bekannt gewordenen Bilder sind von 1616—1650 datirt, meist kommt auf ihnen das eine oder andere der hier wiedergegebenen Monogramme vor.

595. Thomas de Leu, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1662 zu Paris und Schüler A. Caron's. Er übte seine Kunst in Amsterdam im Geschmack der Wierix, theils nach eigener Zeichnung, theils nach andern Künstlern. Sein Grabstichel ist zierlich, aber etwas kalt. Er soll gegen 1620 gestorben sein. Seine Arbeiten sind mit dem vollen

T. d. L.

Namen oder auch mit T. d. l. und Th. d. l. signirt. Man kennt folgende Blätter von ihm:

Heinrich III., König von Frankreich und Polen. — Heinrich von Bourbon, Prinz v. Condé, im Alter von neun Jahren. — Monsieur Cesar, fünf Jahr alt. — Heinrich IV., in der Rüstung, auf dem Throne sitzend. — Derselbe, im Ornate mit der Krone. Oval 4. — Die Bänken Heinrichs IV. und der Maria v. Medici, nach Quenel. — Maria von Medici. — Maria, Königin von Schottland und Frankreich. — Carl von Bourbon, Graf v. Soisson. — Margarethe von Valois. — Philipp II. von Spanien. — Franz I. von Frankreich. — Franz von Bourbon, Prinz v. Conty. — Die Krönung Ludwig XIII. — Carl von Lothringen. — Heinrich von Savoyen, Herzog von Nemours. — Heinrich von Montmorency. — Louise von Lothringen. — Carl, Herzog von Novers. — Carl, Herzog von Montpensier. — Heinrich, Herzog von Bar. — Der Cardinal von Vendôme. — Montaigne. — Charles de Gontaut de Byron, Marschall von Frankreich. — Mr. Louis Servin. — Antonius de Murat, Senator Parisiensis. — Guido de la Veau. — Bertrand d'Argentré, 1604. — Vorstehende Blätter sind theils 4., theils 8.

Prometheus an den Felsen geschlossen, nach Tizian. Fol. — Maria mit dem Kinde, nach F. Vanni, 8. — Die Bekehrung des Saulus. — Ecce homo. — Die Sibyllen 12 Blätter. 4. — 15 Bl. Einsiedler, mit C. van Bockel und E. Charpy gestochen. — Engel und Erzengel, 8 Blätter. — Martyrologium S. Virginum, 24 Bl. — Das Leben des h. Franziskus, 25 Bl. — Die Gerechtigkeit belohnt die Mühen des Landmannes, nach F. Zuccheri.

596. Theodor Lubieniecki, nicht Lubienisky, wie Brulliot irrig schreibt. Er war Maler und Radirer und wurde

T. D. L. Inv.

nach dem polnischen Malerlexikon, Słownik Malarzów polakich etc., von Edward Rastawiecki, dem wir auch die richtige Namensschreibung des Künstlers entnommen, 1653 zu Krakau geboren. Er war Schüler von J. Stur in Hamburg, später von Lairesee in Amsterdam. Als sein Todesjahr wird das Jahr 1729 angegeben. Lubieniecki malte Historienbilder und Landschaften. Auch hat man von ihm eine Folge von sechs radirten landschaftlichen Darstellungen, welche mit Ruinen und Figuren staffirt sind. Die Blätter sind theils mit dem vollen Namen des Künstlers, theils mit obiger Kürzung, welche mit Theodore de Lubieniecki zu lesen ist, bezeichnet.

597. Unbekannter Maler. Brulliot fand dieses Zeichen auf einem

T. P.

Seestück, welches Gemälde in der Behandlung auf einen der Teniers ihm zu deuten schien. Sicher, sagt der genannte Schriftsteller, gehörte das Bild einem nederländischen Künstler des 17. Jahrhunderts an.

598. Antonio Tempesta, Maler und Kupferstecher, von welchem bereits die Rede war, bediente sich noch dieser beiden Zeichen. Das erste findet man auf radirten Blättern; das zweite Zeichen steht nach Nagler, auf einem Gemälde, welches Herr A. Fahnke in Köln besitzt. Das Gemälde stellt, in öder Gegend die Ruinen einer Burg dar. H. 1 Z. 9 L. Br. 2 Z. 8 L.

E.

E. fe.

599. Ernst Thelott, Maler, geb. zu Düsseldorf 1802, war, gleich dem bereits eingeführten Carl Thelott, ein Sohn des Kupferstechers Ernst Carl Gottlieb Thelott. Er ging mit Cornelius nach München wo er sich den Ruf eines tüchtigen Porträtmalers erwarb. Nach dem Künstler-Lexikon ist er jedoch schon im J. 1833 gestorben.

TF

600. Dieses Zeichen kommt auf Münzen vor und bezieht sich dann entweder:

T. auf Tobias Eltze, Münzmeister in Quedlinburg, 1615—1617; oder:
auf Elia Tiseo, Münzmeister in Parma, 1644 1646.

601. Stempel eines englischen Goldschmiedes.



602. Unbekannter alter Maler der oberdeutschen Schule. Sein hier gegebenes Zeichen ist einem männlichen Bildnis in der Gemälde-Galerie der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde zu Prag entnommen.

TE.

603. Unbekannter Stempelschneider, dessen Zeichen sich auf einer Medaille findet, welche das Bildnis des Grafen Ludwig Zinzendorf jun. († 1760) und auf dem Rev. einen Wahlspruch enthält.

T. E.

604. Aegid Touchemolin, Zeichner und Lithograph, fand bereits unter dem Monogramm A E T eine Stelle, wo weitere Nachrichten über ihn gegeben sind. Obige Monogramme findet man auf einigen mit dem Pinsel auf Stein gezeichneten Baum- und Felsenstudien. Touchemolin machte in Regensburg gleichzeitig mit A. Senefelder Versuche in der Litho-

TE 3A 2081 TE 3A
2081 TE 3A

graphie. Seine Blätter sind daher als Incunabeln dieser Kunst zu betrachten.

605. Diese Signatur steht auf einem, von John Smith ausgeführten Schwarzkunstblatt, einer Vignette mit allegorischen Figuren für die Sonaten von Nicolo Cosimi. Lond.

Tempest. Inv.

1702. Gr. Fol. Brulliot theilt das obige Zeichen dem

Domenico Tempesti zu; doch gehört es nicht diesem, sondern dem Pearce Tempest, einem Londoner Künstler jener Zeit.

606. Majoliken, im 18. Jahrhundert in Siena gefertigt, tragen diese Bezeichnung.
TERCHI.

607.

Terimpel del. steht auf einem Blatte, welches in zwei Rundungen Landschaften mit Architektur und Figuren enthält. Der Stecher Paris ist nicht genannt, wenigstens nicht in ersten Abdrücken Kl.-Qu.-Fol. Dieser Terimpel ist **Anton Ter Himpel**, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Delft thätig war. Auch **Terempel** findet sich der Künstlernamen zuweilen irrthümlich geschrieben.

608. **Louis Testelin oder Tettelin**, Maler und Radirer, geb. zu Paris 1615, bildete sich in S. Vouet's Schule, schloss sich jedoch später eng an L. le Brun und theilt die Vorzüge und Mängel der französischen Historienmalerei jener Zeit. Eines seiner gerühmtesten Gemälde ist die Erweckung der **Tabitha**. Testelin gehörte zu den zwölf Mitgliedern der 1648 gegründeten Akademie zu Paris und wurde 1650 Professor an dieser Anstalt.

Die obigen Namensabkürzungen findet man auf einer Folge von 6 Blättern, Kindergruppen mit Guirlanden und Festons, Friese zu Stuckarbeiten, welche **L. Ferdinand** nach dem Meister gestochen hat. Qu.-Fol.

609. Ein unbekannter Sammler bezeichnete in dieser Weise die in seinen Besitz gelangten Kunstsachen. Fiorillo fand das Zeichen, welchem die Jahreszahlen 1749 und 1750 beigelegt, auf Werken der Gemäldesammlung der Universität Göttingen. Vergl. dessen Beschreibung der genannten Sammlung vom Jahre 1806.

T.E.I.V.

610. Das erste der beiden hier mitgetheilten Zeichen sieht man auf einem Bilde Karl's V in der Gallerie des Belvedere zu Wien. Das Bild wurde auf dieses Zeichen hin, wie auch wegen seiner Aehnlichkeit mit venetianischen Arbeiten, in den Katalogen der genannten Sammlung dem Tizian oder doch dessen Schule zugeschrieben. Neuerdings dagegen ist von Ed. v. Engerth das Bild als eine Arbeit des **Jacob Seisenegger**, Kaiser Ferdinand's I Hofmaler, erkannt worden. S. Zeitsch. f. bild. Kunst. Jahrg. X. p. 153 - 158. Engerth's Annahme stützt sich auf eigenhändige Aufzeichnungen Seiseneggers, wie auf Vergleiche mit neuerdings aufgefundenen Werken des Künstlers. Die gegenwärtige Form des Monogramms scheint ihm, durch eine Zuthat, aus dem Monogramm Seiseneggers (dem oben von uns mitgetheilten zweiten Zeichen), in jenes Tizian's umgestaltet, was bei späteren Auffrischungen sehr leicht auch bona fide geschehen sein kann. Wir haben letzteres Monogramm bereits einmal an einer früheren Stelle, unter S. I gegeben, dasselbe ist dort nicht ganz genau und auch ohne Angabe der Quelle wiedergegeben. Wir bringen daher das Zeichen hier nochmals und bemerken dabei, dass es einem zweiten, ebenfalls in Wien befindlichen, wohlbeglaubigten Bildnisse Kaiser Karl's V. entnommen ist. Ueber den Meister selbst ist schon im vorigen Bande die Rede gewesen und zwar unter den Buchstaben L. S. P. d. i. **Jacob Seisenegger Pictor**, einer Bezeichnung, deren sich der Künstler ebenfalls auf Arbeiten bediente.

T
S

611. **Francesco Terzi**, Maler und Kupferstecher, geb. zwischen 1525 und 1530 zu Bergamo. Im Jahre 1560

F. A.

kam er nach Wien an den Hof Kaiser Maximilians II., der ihn zu seinem Hofmaler ernannte. Später trat er als Hofmaler in die Dienste des Erzherzogs Ferdinand und arbeitete abwechselnd bald in Wien und Prag, bald in

Linx und Innsbruck. Nach 1573 kehrte er nach Italien zurück und soll zu Rom um das Jahr 1600 gestorben sein. Gemälde von dem Künstler, in denen er nicht ohne Glück Tizian nachahmt, finden sich in mehreren Kirchen einer Vaterstadt, wie auch in Mailand und Venedig. Auf deutschem Boden ist sein Name weniger durch historische Gemälde bekannt geworden, als durch jene Bildnisse der Erzherzoge und Erzherzoginnen von Oesterreich, welche G. ab Avibus nach seinen Bildern vom Jahre 1568 bis 1573 in Kupfer stach. Das aus 66 Stichen bestehende Werk erschien zu Innsbruck unter dem Titel: *Austriacae gentis imaginum partem manu Franc. Terzii Bergamensis etc.* Terzi's chaltographische Leistungen sind nicht zahlreich. Man vergl. hierüber A. Andresens „Deutschen Pointre-Graveur“ II. S. 224 ff.

Terzi ist jener Monogrammist, welcher bei Bartsch IX. p. 481 und bei Passavant IV. p. 185 erscheint. Das erste der oben mitgetheilten Monogramme befindet sich auf einer Radirung in Francolin's Wiener Turnierbuch, das unter dem Titel: *Rerum praeclare gestar: intra et extra moenia munitiss. civitatis Viennensis pedestri et equestri praetio, terra et aqua etc.* bei Raph. Hofhalter zu Wien erschien. Das radirte, figurenreiche Blatt stellt ein Bankett in einem Prachtsaale dar. Das Zeichen ist, nebst der Jahreszahl 1.5.6.1, an einer Thürpfoste angebracht. Oben liest man: QVOMODO CAE: MAI⁷^{as} VNA CVM LIBERIS SVIS PRANDIVM SVMPSERIT EFFICTIO 1.5.60. H. 14 Z. 2 L., Br. 18 Z. 6 L.

Das zweite Zeichen, auf einer andern in gleicher Manier behandelten Radirung desselben Werkes, weicht zwar von der ersten etwas ab, indem zwischen das F. und T. noch ein A eingeschoben ist, doch wird es dadurch gedeutet, dass Terzi in Urkunden öfters mit dem Prädicate *de* oder *a* erscheint: *Francisco de Terzio, Bergamense.*

Das Blatt mit diesem zweiten Zeichen stellt, als Gegenstück zum vorigen Blatt, den Tanz dar. An der vordersten Säule des Ballsaales links die Jahreszahl 1.5.6.1, an der gegenüberstehenden rechts das Zeichen. Oben: SALTATORIAE DOMVS IN ARCIS PROPVGNAVLO TYPVS. Sculptus in XVII. hebdomatibus. 1.5.6.0. H. 14 Z. 8 L., Br. 18 Z. 2 L.

Terzi hat auch als Zeichner Antheil an jenen von Hans Severin u. A. gefertigten Formschnitten, welche sich in der zu Prag von Georg Melantrichius herausgegebenen böhmischen Bibel befinden. Fast alle tragen die obigen Monogramme.

612. **Thomas Frye**, Maler und Kupferstecher in Schwarzkunst, geb. um 1724, gest. zu London 1762. Er war ein guter

F.

Zeichner; ursprünglich Kupferstecher, wendete er sich später der Porträtmalerei zu. Seine Bildnisse in Oel und Miniatur fanden viel Beifall. Ebenso und noch jetzt werden seine trefflichen Schwarzkunstblätter geschätzt, Bildnisse von Zeitgenossen und Idealköpfe in Lebensgrösse und nach eigenen Zeichnungen. Auf einem derartigen Blatte, einem weiblichen Bildnis mit Pelzkragen und einer Perlenkette, fanden wir unten

rechts des Künstlers Monogramm T. F. und ausserdem noch die Bezeichnung: *T. Frye pictor inv. et sculp. Hatten Garden 1760*. Gr. Fol. In den ersten Drucken fehlt der Name. Es ist an einer früheren Stelle dieses Werkes bereits von den Bezeichnungen des Künstlers die Rede gewesen.

613. Thomas Fearley, Landschaftsmaler, geb. zu Friedrichshall in Norwegen 1804, gest. zu München 1842, bediente sich dieses Zeichens. Dasselbe ist bereits im zweiten Bande dieses Werkes mitgetheilt worden. Wir wiederholen es hier, da es an dieser Stelle gesucht werden könnte.

614. Theodor Falckisen, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Basel 1765, gest. 1811, signirte, wie bereits an einer Stelle erwähnt, einige Blätter in dieser Weise.

615. Adolph Tidemant, auch Tiedemand, Genremaler, geb. 1814 zu Mandal in Norwegen, gest. 1876 in Christiania. Er war in Düsseldorf thätig und bediente sich dieser Zeichen. Dieselben sind bereits unter Nr. 2519 des zweiten Bandes mitgetheilt, in welchem Artikel auch ausführlicher über den Künstler und seine Arbeiten berichtet wird. Da die Zeichen mit T und F, d. i. Tidemant fecit, zu erklären, so sind sie an dieser Stelle nochmals zu geben.

616. C. L. Tetzl, Zeichner und Formschneider in Berlin, bediente sich, wie bereits an einer früheren Stelle von uns erwähnt, auf Holzschnitten dieses Zeichens.

617. Domenico Pellegrini oder **Pellegrino**, genannt **Tibaldi**, Zeichner, Maler, Architekt und Kupferstecher. Nach Einigen der Sohn, nach Anderen der Bruder des Pellegrino Tibaldi und dessen Schüler. Er wurde, wie man gewöhnlich annimmt, 1641, nach Zani jedoch schon 1538, zu Bologna geboren und ist daselbst 1583 gestorben. Bartsch, XVIII, 10 fl., beschreibt neun gestochene Blätter von ihm, darunter das folgende mit beistehendem Zeichen:

Der Friede, unter der Gestalt einer sitzenden Frau mit dem Lorbeerzweige in der Rechten und einem gefesselten Manne zu ihren Füßen. Neben ihr drei Genien und einer über ihr, sie krönend. Auf einer Tafel steht: *Pace*; auf der anderen: *Dom.* (der Vorname) und obiges Zeichen: *T. F.*, d. h. Tibaldi fecit. Das Blatt ist von dem Stecher erfunden. H. 14 Z. 4 L., Br. 9 Z. 9 L.

618. Unbekannter Formschneider, dessen Zeichen auf einer Vignette zum Breve Clementis XIV. 1773, steht. Das Blatt in 4., zeigt die allegorische Figur des Glaubens sitzend, Kreuz und Kelch in den Händen, umgeben von Rauchfass, Tiara, dreifachem Kreuze und Lampe; die „*Sacra Biblia*“ steht aufgeschlagen ihr zur Seite und die Füße treten auf eine Schlange. Das Zeichen ist kleiner, als wir es wiedergeben, und ziemlich unleserlich und kann ebensogut T. H. als T. F. bedeuten, aber auch F. F.

619. John Thompson, Formschneider, geb. 1785 zu London, gest. ebenda 1866, ist bereits eingeführt. Das hier gegebene Zeichen, dessen er sich auf einigen seiner früheren Blätter bediente, ist mit T. F. zu lesen, d. i. Thompson fecit.

620. Unbekannter Maler des XVII. Jahrhunderts. Unter diesem

Monogramme befanden sich in der Sammlung des Frhrn Rolas
F. du Rosey zu Dresden folgende miniaturartige, mit Indigo ge-
tuschte Blättchen:

Dame mit Federschmuck, 8

Cavalier mit spitzem Hut und Mantel, 8.

Junge Dame ihr Haar ordnend; ein Amor hält ihr den Spiegel,
ein Herr ist hinter ihren Stuhl getreten. 8.

621. Zeichen eines unbekannten Sammlers. Es ist mittelst
Fc Stempel alten Kupferstichen aufgedruckt.

622. Stempel zweier Waffenschmiede von Toledo.

Der beiden ersten Zeichen bediente sich
Francisco . . . Ruiz, der Aeltere; der beiden
anderen Francisco Ruiz, der Jüngere.



623. Dieses Zeichen, *Titian fecit* zu deuten, kommt auf einigen
Blättern vor, welche L. Vorsterman und andere
Künstler nach Bildern des grossen venetianischen
Meisters stachen.

TF.

T. F.

Unter Andern auch findet sich das Zeichen, nur
kleiner als hier angegeben, auf der Arbeit eines unbe-
kannten Stechers, einer waldigen Landschaft, wo links
eine Gruppe mit Satyrn, von denen einer einen Baum
erklettert, rechts ein anderer mit drei Ziegen. Oben
liest man: *Nicol Onegii formis*, Gr. Qu Fol. Es gibt von diesem Blatte
alte schöne Drucke vor dem Zeichen T. F. und vor Nr. 157.

624. Es gibt Zeichnungen, in dieser Weise signirt, welche dem
Maler Frankenberger zugeschrieben werden. Derselbe, geb.
um 1600 zu Strassburg, war ein Schüler Fr. Brentel's und
malte in Wien Jagdstücke in Wasserfarben. Er lebte noch
um 1660.

T. F.

625. Tobias Fendt, Maler und Kupferstecher aus Breslau, gegen
Ende des 16. Jahrhunderts thätig, soll, nach Christ, dieses

T. F. Zeichens sich bedient haben. Doch haben wir dasselbe
nirgends auffinden können. Die Folge von Grabmonumenten,
welche der Künstler auf seinen Reisen durch Deutschland, Italien,
Spanien, Frankreich zeichnete und später in Breslau in Kupfer ätzte,
ist nicht signirt. Dieses umfassende Werk von 125 Blättern erschien
zuerst 1574 zu Breslau unter dem Titel: *MONVMENTA SEPVLCROVVM
CVM EPIGRAPHIS IGENIO ET DOCTRINA . . . EXPRESSA: EX
LIBERALITATE NOB. ET CLARISS. VIRI D. SIGEFRIIDI RYBISCH etc.
CAESAREI CONSILIARII. PER TOBIAM FENDT, Pictorem et ciuvm
VRATISLAVIENSEM in aes incisa et aedita ANNO CHR. M. D. LXXIIII.*
Fol. Das Titelblatt, eine architektonische Einfassung mit dem kaiserl.
Wappen oben zwischen zwei Pyramiden, einem liegenden Skelett unten,
ist, wie die übrigen Kupfer, von Fendt radirt. — Noch sind von dem
Werke fünf Ausgaben bekannt, wovon die eine 1548 ebenfalls in Breslau
erschien. Zwei andere erschienen 1585 und 1589 zu Frankfurt a. M. im

Verlage des Sigmund Feierabend, der die Platten an sich gebracht hatte. Die Ausgabe von 1586 hat einen neuen Titel mit einer von Jost Amman radirten Einfassung. Nach dieser Ausgabe findet sich das Werk im „Deutschen Peintre-Graveur“, von A. Androsen beschrieben. Die beiden letzten Ausgaben erschienen 1638 bei Janson in Amsterdam und 1671 zu Utrecht.

Nach Nagler sollen sich noch Blätter von Fendt in folgendem Werke finden: *Neue Künstliche Wohigerissene, und in Holz geschnittene Figuren etc.* Frankfurt in Verlegung von Vincentii Steinmeyer 1622. qu. 4. Abdrücke von alten Platten.

626. Unbekanntes Beschauzeichen einer deutschen Goldschmied-Innung. Ueber den Buchstaben befindet sich eine Kaiserkrone
T. F. und in der Mitte ein Adler.

627. Giovanni Antonio Toda, Medailleur, um 1750 — 1765 an der k. Münze in Wien thätig, signierte mit T. F(ecit). Wie T. F. bereits erwähnt, bediente er sich auch der Zeichen J. T. oder G. T. F.

Auch ein unbekannter französischer Stempelschneider zeichnete mit T. F. eine einseitige Medaille mit einem über der Waage schwebenden Adler. Die Medaille wurde in Bordeaux geprägt.

Ferner gibt es Münzen, auf welchen das obige Zeichen mit Thomas Fischer zu erklären ist. Derselbe war Ende des 17. Jahrhunderts Münzmeister in Harzgerode.

628. Eine Medaille auf Alexander VII. trägt dieses Zeichen, welches sich auf den römischen Medailleur Giovanni Francesco Travani beziehen dürfte. Er war gegen Ende
T. F. E. des 17. Jahrhunderts thätig und bediente sich auf anderen

Medaillen der Bezeichnungen G. T. oder J. F. T. F. Ob der Name Travani, der sich ebenfalls auf Münzen findet, unsern Künstler oder seinen Bruder, Antonio Travani, andeutet, muss dahingestellt bleiben.

629. Flaminio Torre oder Torri, Maler und Radirer, war ein Schüler Guido Reni's und Cantarini's und starb um 1661 zu Modena. Man findet das hier gegebene Zeichen auf
F I F. einem radirten Blatte, welches die heil. Jungfrau mit dem Kinde und den kleinen Johannes in einer Landschaft zeigt. Der Jesusknabe hält einen Vogel am Faden. Dem Zeichen, links unten, ist die Jahreszahl 1659 beigelegt. H. 6 Z., Br. 8 Z. 5 L. Bartsch, XIX p. 213, beschreibt sieben eigenhändige Radirungen des Künstlers.

630. Unbekannter Kupferstecher. Dieses Zeichen, in welchem
man die Buchstaben t f w hat erkennen wollen, und das von Bartsch, VI. 411, mitgetheilt wird, findet sich auf der Kopie eines Stiches von Martin Schongauer. Der Kopsat ist nicht bekannt. Das
Blatt stellt den heil. Christoph dar, wie er auf seinen Schultern das Christuskind durch einen Fluss trägt. Im Hintergrunde rechts, zwischen Felsen, sieht man einen Eremiten. Das Zeichen ist unten in der Mitte, darunter steht: *Quod excudit.* H. 6 Z. 11 L., Br. 4 Z.

631. Guillaume Le Talleur, Buchdrucker und Verleger zu Ronen um 1484, bediente sich dieses Signets.



632. Das erste Zeichen gehört einem unbekannten Kupferstecher oder Zeichner, welcher um 1579 in Italien thätig war, an; die beiden anderen einem Künstler der Neuzeit, dem Münchener Maler Thomas Guggenberger. Die Monogramme sind bereits im III. Bande unter Nr. 889 und 391 mitgetheilt worden. Unter Hinweis

auf jene Artikel wiederholen wir hier die Zeichen, da letztere eigentlich an dieser Stelle erst zu geben waren.

633. Theodor Grosse, Historienmaler, geb. den 23. April 1829 in Dresden, bildete sich auf der Kunstakademie seiner Vaterstadt, insbesondere unter der Leitung E. Bonde-
mann's und vollendete seine Studien in Italien. Gegenwärtig wirkt er als Professor an der Dresdener Akademie.

Sein Hauptwerk ist der Fresken-Cyklus, mit welchem er die Loggia des Museums zu Leipzig schmückte. Ausser diesen Fresken lieferte Grosse verschiedene Oelgemälde und zahlreiche Zeichnungen für den Holzschnitt. Auf derartigen Blättern kommen die obigen Monogramme vor, so u. A. in folgendem Werke: „Die bibl. Geschichte nach den Worten der heil. Schrift. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von J. Schnorr v. Carolsfeld, A. Diethe, A. Elster, Jos. v. Führig, Th. Grosse, G. Jäger etc. Verlag von Alphons Dürr. Leipzig.“ Ein anderes Zeichen, dessen sich der Künstler noch bediente, ist bereits unter G. T. aufgeführt worden.

634. Unbekannter deutscher Kupferstecher. Sein Zeichen findet sich auf der Titelfassung zu: „Pasche: Description distincte du Jeu du Drapeau . . . Halle.“ Fol. In der Mitte die Titelschrift, zu deren Seiten Offiziere mit Piken. Darunter die Vertheidigung mit der Pike gegen acht mit dem Degen Angreifende.

T. Grosse
1675.

635. Nach Bromley's „Catalogue of engraved British portraits etc. 1798.“ ist ein Bildnis des John Taylor, A., mit den Buchstaben T. G. bezeichnet. Sollte dieser John Taylor der

Bischof von Lincoln sein, welcher 1553 im Parlamente gegen die Einführung der katholischen Religion eiferte, so könnte der Stecher Thomas Geminus oder Geminie heissen. Derselbe ist einer der ältesten bekannten englischen Stecher; er lebte in Blackfriars und publicirte 1545 eine Uebersetzung von Vesalius' Anatomy, zu welchem er die Holzschnitte der Originalausgabe in Kupfer copirte. Auch ein Ornamentalwerk in Umrisstichen ist von ihm bekannt. — Uebrigens könnte bei der Deutung des obigen Zeichens auch ein seiner Zeit sehr geschätzter dänischer Künstler, Tobias Gemperlin, in Frage kommen.

636. Im Museum zu Neapel befindet sich ein Gemälde mit den Halbfiguren des heil. Franziscus von Assisi und des heil. Antonius von Padua. Beide Heiligen haben

T. G.

Bücher in den Händen. In dem Buche des ersteren steht T, im Buche des andern G. Einige Kunstgelehrte haben in diesen Buchstaben die Namensbezeichnung des Taddeo Gaddi, geb. um 1300, gest. 1366, finden wollen. Jedenfalls gehört das Gemälde der altitalienischen Schule an.

637. Theodore Gudin, Marinemaler, geb. 1802 zu Paris, besuchte

CG 1828.

eine Zeit lang das Atelier Girodet-Trioson's, gab aber bald die akademisch-classischen Traditionen seines Lehrers auf und schloss sich der romantischen Richtung an. Er malte Landschaften und später fast nur Seestücke. Schon seine Erstlingsarbeiten fanden eine günstige Aufnahme. Dieselben waren nicht ohne Verdienste und gaben das Wellenleben des Meeres, das Spiel des Sonnenlichts, den Zug der Lüfte mit lebendiger Farbwirkung wieder. Allein die Leichtigkeit, mit der er arbeitete, seine raschen Erfolge und die Ueberhäufung mit Aufträgen, verleitete ihn zu einer Bravourmalerei, die, ohne um Naturwahrheit und Detaillirung sich zu kümmern, schliesslich nur noch eine dekorative Massenwirkung anstrebte. Unter den Aufträgen, welche dem Künstler zu Theil wurden, sind die Bilder für das historische Museum in Versailles hervorzuheben. Er lieferte für dasselbe in den Jahren von 1838 – 1848 gegen hundert Seeschlachten älterer und neuerer Zeit. Mit einer reichen Engländerin verheirathet, lebte Gudin in Paris in glänzenden Verhältnissen; sein Haus war lange der Versammlungsort literarischer und künstlerischer Gesellschaften.

Das obige Zeichen findet sich in einer Folge von radirten Landschaften und Marinen. Das erste Heft, von sechs Blättern, erschien bei M^{rs} Boullié zu Paris,

638. Eine unbekannte Pariser Porzellan-Fabrik bediente sich dieser Marko.

T. G.

C.

Paris.

639. Heinrich Tanck, Seemaler, geb. zu Hamburg 1806. Den

TH

ersten Unterricht in der Kunst erhielt er in Kopenhagen und vollendete hierauf seine Bildung in München. Ueber seine Arbeiten, von denen einige dieses Monogramm tragen, verbreitet sich das Künstler-Lexikon.

640. Nach Heller's Monogrammen-Lexikon bedienten sich dieses Zeichens ein um 1776 in England thätiger Kupferstecher und ein um 1746 in Frankreich thätiger Zeichner. Leider giebt Heller keine weitere Auskunft

H

641. Dieses Monogramm, wie es scheinen will, aus den Buchstaben *t h* zusammengesetzt, fand Brulliot, I, 2582 b, auf einem Stiche, welcher die heil. Jungfrau mit dem Kinde auf der Mondsichel stehend darstellt. Vier Engel umschweben die Jungfrau, zwei davon halten eine Krone über das Haupt derselben. Die vier Ecken sind mit Blumen verziert und unten rechts ist das Zeichen und in der Mitte die Jahreszahl angebracht. H 3 Z. 2 L., Br. 2 Z. 2 L. Auch bei Passavant, IV, 154, findet sich das Blatt als die Arbeit eines unbekannten deutschen Meisters des 16. Jahrhunderts beschrieben.

U. 1504.

642 Theodor Horschelt, Zeichner und Maler, geb. am 16. März 1829 zu München, gest. ebenda den 3. April 1871. Er bildete sich unter der Leitung des Professors Rhombert, wie insbesondere unter Hermann Anschütz. Seine ersten Bilder waren Jagdstücke. Neigung zur Schlachtenmalerei führte ihn nach Stuttgart, um dort im k. Marstall die für dieses Darstellungsgebiet nöthigen Pferdestudien zu machen. In demselben Jahre, 1863, ward er zur Illustration eines „Chamois hunting

He

Horschelt.

in the mountains of Bavaria“ benannten, von Charles Boner herausgegebenen Werkes aufgefordert, und seine gelungenen Compositionen wurden theils durch Steindruck, theils durch Holzschnitt vervielfältigt. Die Tochter Boner's wurde später die Gattin des Künstlers. Im Jahre 1853 bereiste Horschelt, in Gesellschaft des Schriftstellers Hackländer und des Baumeisters Leins, Spanien und Algier. Seine Bemühungen, eine der vielen französischen Expeditionen gegen aufständische Stämme im Innern Algeriens mitmachen zu dürfen, scheiterten; doch fand er Gelegenheit, Material zu einigen Bildern zu sammeln. Diese Bilder, welche er nach seiner Rückkehr in München ausführte, verschafften ihm die Mittel, nach dem Kaukasus zu gehen und eine Expedition der Russen gegen die dortigen freien Völkerschaften mitzumachen. Erst 1863 kehrte der Künstler, mit Anszeichnungen von der russischen Regierung bedacht, über Moskau und Peteraburg in seine Heimat zurück. Scenen aus den Kämpfen im Kaukasus blieben fortan die Hauptgegenstände seiner Bilder. Sein „Sturm auf die Vorschanzungen Schamyl's auf dem Berge Gunib“ erhielt auf der Pariser Ausstellung den ersten Preis. Einen Cyklus von Zeichnungen derartiger Gegenstände vervielfältigte der Hofphotograph Joseph Albert in München. Wie die geistvollen Kreide- und Bleistiftzeichnungen, so werden auch die Aquarellen Horschelt's sehr geschätzt. — Obige Signaturen sind Münchener Bilderbogen, Verlag von Braun und Schneider, entnommen, für welche der Künstler gezeichnet hat.

643. Dieses Zeichen bezieht sich auf Thomas Hood, den Herausgeber des „Comic Annual. London 1838.“ Ein Theil der Holzschnitte ist von ihm. Der zweite Schonkel des H ist durch eine Figur bedeckt.

T A

644. Stempel des Waffenschmiedes Domingo de Aquirre, welcher in Toledo thätig war. Er war ein Sohn des Fortano de Aquirre, eines ebenfalls berühmten Toledoner Waffenschmiedes.



645. Zeichen unbekannter englischer Goldschmiede.



646. Theodor Hildebrandt, Maler und Radirer, geb. am 2. Juli



1836 Th. H.

1804 zu Stottin, gest. am 29. September 1874 zu Düsseldorf. Er war ein Schüler Wilhelm v. Schadow's, welchem er 1826 von Berlin nach Düsseldorf folgte. Dort gehörte Hildebrandt bald zu den gefeiertsten Künstlern der aufblühenden Düsseldorfer Schule; 1836 wurde er Professor an der Akademie, welche Stellung er bis wenige Jahre vor seinem Tode inne hatte. Im Anfang der fünfziger Jahre wurde der Künstler von einer Geisteskrankheit befallen, von der er zwar ziemlich bald genes, nach deren Verschwinden aber seine künstlerische Thätigkeit sich als gebrochen erwies. Verschiedene seiner früheren Gemälde, lyrisch-romantische Gegenstände behandelnd, sind durch Stich und Lithographie vervielfältigt worden und haben seinen Namen eine Zeit lang sehr populär gemacht. Wir nennen die Söhne Eduards, Romeo und Jalia, der Krieger und sein Kind u. s. w. Auch als Bildnissmaler leistete er Treffliches.

Das obige erste Zeichen findet sich auf Historienbildern und Bildnissen aus seiner früheren Zeit. Das zweite Zeichen sieht man auf einer radirten Randverzierung in den Liedern eines Malers (R. Reinick). Düsseldorf 1838. Sie gehört zum Gedichte: Der Bleicherin Nachtlid.

647. Nach Heineke, Dict. III. 225, findet sich diese Signatur auf einem Stiche zu Molières Comödien, nach Fr. Boucher. Th. Kl. 4. Brulliot vermuthet den bereits unter dem Zeichen T. erwähnten Sammler und Radirer J. A. Crozat, Baron de Thiers hinter dieser Signatur

648. Anton Moritz Fürchtegott Thessel, Landschaftsmaler, geb. 1830 zu Wurzen im Königreiche Sachsen, gest. 1873 zu Dresden. Th. Er malte hauptsächlich Ansichten aus der Schweiz und Tyrol. Einige derartige Bilder sind in dieser Weise bezeichnet; die meisten jedoch tragen den ausgeschriebenen Namen.

649. Bei der Deutung dieses Zeichens auf alten Handzeichnungen dürfte auch Theodor Helmbrecker oder Hembrecker zu berücksichtigen sein. Derselbe war von Harlem und starb Ende des 17. Jahrhunderts in Italien, wo er als Maler lange Zeit thätig war. Er soll sich dieses Zeichens bedient haben.

T. H.

650. Theodor Haupt. Stempelschneider in St. Petersburg. 1700
 T. H. bis 1709, bediente sich auf Arbeiten dieses Zeichens.

651. Zeichen des Goldschmiedes Thomas Hamlet, welcher um
 T. H. die Mitte des 18. Jahrhunderts in England thätig war.

652. T. Hoffmann. ein Zeichner. nach welchem Wolfgang Kilian
 die allegorischen Darstellungen in Barry's „Einöde
 T. H. dd. Philagiae . . . Köln 1650.“ 12., gestochen hat. Hoff-
 T. H. F. mann bediente sich der beistehenden Zeichen auf den
 T. H. J. Blättern, während Kilian seinen Namen mit W. K.
 andeutete.

T. Hoff. del.

T. Hoffm. sc.

653. Ein lithographirtes Bildniss: Zamek Czerski, 16., trägt, nebst
 T. H. der Jahreszahl 1834, diese Künstlerbezeichnung.

654. Stempel auf Zeichnungen aus der Sammlung des Londoner
 T. H. Porträtmalers Thomas Hudson. Die Sammlung, welche
 Handzeichnungen von Meistern aller Schulen enthielt,
 wurde im Jahre 1779 verkauft.

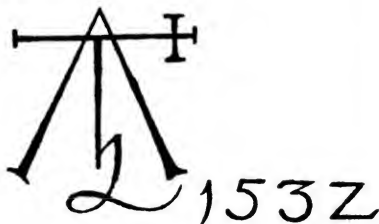
655. Ein unbekannter Sammler deutete in solcher Weise auf
 erworbenen Blättern seinen Namen an.

T. H. 1807

656. Therese Holbein, eine kunstgeübte Dame aus Grätz ge-
 bürtig, welche sich um 1812 in Wien aufhielt.
 T. H. 1812. Man hat 30 radirte Blätter von ihrer Hand, theils
 mit den Initialen, theils mit ausgeschriebenem
 Namen bezeichnet. Es sind Landschaften nach der Natur, nach Zeich-
 nungen von Everdingen, Molitor, Naiviez, Reinbrandt u. A. Qu. 8
 und qu. 4.

657. Joseph Thürmer, Architekt, Radirer und Lithograph, geb.
 zu München 1790, bereiste Italien und Griechenland, wurde
 Th. dann Professor der Architektur an der Dresdener Kunst-
 akademie, und starb auf einer Reise in München 1833. Ueber
 seine grösseren Publicationen giebt das Künstlerlexikon Auskunft. Rastlos
 thätig hat er zahlreiche Zeichnungen, nicht nur rein architektonische
 Aufnahmen, sondern auch malerisch behandelte Ansichten von Städten,
 Monumenten u. s. w. hinterlassen. Darunter Blätter mit obiger Sig-
 natur. Seine radirten Blätter sind mit dem vollen Namen oder den
 Buchstaben J. Th. bezeichnet.

658. Theodor van Star aus Campen, ein berühmter Glasmaler



des 16. Jahrh., dürfte unter diesem Monogram zu suchen sein. Es ist von letzterem bereits Band I, Nro. 713 die Rede gewesen, wo neben dem oben genannten Künstler, auch der Antwerpener Glas-maler Hans Ack in Frage

gezogen worden. Doch gehört das Zeichen wohl eher dem Theodor (Dirk) van Star oder Staren an, wenn man das A für ein umgekehrtes V nehmen und das Kreuz, in welches der Querbalken des T, oder Th. ausgeht, für einen Stern, d. i. Star, gelten lassen will.

659. Stempel des Kunsthändlers Thane in London. Er bezeichnete auf solche Weise die von ihm erworbenen Blätter. Auf andere schrieb er seinen Namen verkehrt: Enath. Der obige Stempel kommt namentlich auf Handzeichnungen Cam-pagnolas vor.

660. Theodor van Thulden, Maler und Radirer, geb. zu Herzogenbusch 1607 und gest. daselbst 1686, Schüler des Rubens. In der hier mitgetheilten Weise bezeichnete der Künstler einige radirte Blätter in zwei Prachtwerken, von denen das eine seine in der Kirche des Mathurins zu Paris ausgeführten Malereien aus dem Leben des hl. Johannes v. Matha wiedergiebt, während das andere den Festlichkeiten beim Einzuge des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich in Antwerpen 1635 gewidmet ist. Unter dem Zeichen T a T, dessen sich van Thulden noch bediente, haben wir oben die Titel der beiden Werke gegeben.

661. Charles Heathcote Tatham, englischer Architekt, der im Ornamentenfache Treffliches leistete. Von seinen Publicationen ist B. II, Nro. 199 die Rede gewesen, wo auch seine Signaturen bereits mitgetheilt worden sind. Wir wiederholen hier sein Monogramm, da es an dieser Stelle gesucht werden dürfte.

662. Marke der Fayence-Fabrik von T. Deck in Paris.



663. Thomas de Leu, ein französischer Kupferstecher, der Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts thätig war, und von dessen Bezeichnungen bereits weiter oben die Rede war, bediente sich, ausser der bereits mitgetheilten, auch noch dieser Signatur.

Th. d. l.

- 664.** Etienne Théaulon, Maler, geb. 1789 zu Aignes-Mortes, gest. 1780 zu Paris, Schüler von Vien. Im Louvre findet sich von ihm ein Porträt einer alten Frau, welches mit einem aus den zusammengezogenen Buchstaben THE gebildeten Monogramm und der Jahreszahl 1777 bezeichnet ist.

THE

- 665.** Diese Signatur findet sich auf einer radirten Landschaft. Vorn sieht man eine Gruppe von Bäumen an einem Wasser und einen Hirten mit Kühen und Schafen; im Hintergrunde Felsen und ein Schloss zwischen Bäumen. Das Blatt ist, nach Théaulon, von Frédéric Theodore Faber gestochen, auf welche beiden Künstler sich auch die Signatur bezieht. Faber, ein Schüler von Ommeganck, ist 1782 zu Brüssel geboren und 1844 daselbst gestorben. Hippart und Linnig beschreiben im *Peintre-Graveur hollandais et belge* I. p. 235 ff. des Künstlers Werk.

- 666.** Johann Andreas Thelott, Goldschmied und Kupferstecher, geb. zu Augsburg 1654, gest. daselbst 1734.
Thelo H sc. Das Wappen der Familie Maupertuis, rechts ein Löwe, links Minerva mit dem Schilde, unter welchem die Signatur des Künstlers steht: Thelo H ac. Das als H erscheinende Zeichen ist wohl als tt zu nehmen. Schönes Blatt. H 98 mm., Br. 117 mm.

- 667.** Theodor van Baburen, welcher als Maler, Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts, zu Utrecht thätig
Theod. Bab. war, ist auch als Radirer bekannt; jedoch nur durch ein einziges Blatt, in welchem er mit geistreicher, breiter Nadel eines seiner Gemälde wiedergiebt. Letzteres bebildet sich in einer Kapelle von S. Pietro in Montorio zu Rom und behandelt in 6 lebensgrossen Figuren die Grablegung Christi. Die Radirung ist bezeichnet: Theod Bab. pinx. sup. licentia. Fol. Wir haben oben bereits über den Künstler und seine Bezeichnungen gesprochen.

- 698.** Theodor (Dirk) Barendsen oder Bernard, holländischer Maler des 16. Jahrhunderts, von welchem bereits die Rede war. Diese Namenskurzungen finden sich auf Stichen, welche J. Sadeler und J. de Gheyn nach Bildern dieses Künstlers ausgeführt haben.
Theod. Baern.
Theodor. B. inuētor.
Theodor. Bern.
Theodor. B. Amst. inuēt.
Theodorus Berna Inue.

- 669.** Theodore wird ein Radirer genannt, welcher nach Francisque Millet gearbeitet hat und als dessen Schüler betrachtet wird. Man kennt von ihm 28 Blätter, die Robert-Dumesnil. Pr. gr. fr. I. 248 ff., beschreibt. Man glaubt, dass Theodore nur der Vorname des Künstlers sei, ohne seinen Familiennamen angeben zu können.

- 670.** Theodor Crüger, ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätiger Kupferstecher, von welchem bereits mehrmals die Rede war, soll, nach Brulliot, III. 1188a., auf Stichen nach Franca Bigio und Andrea del Sarto. sich dieser Bezeichnung bedienen haben.
Theodore C.

671. Ein unbekannter Kupferstecher signirte in dieser Weise.
Theodore Verkrays jé. Huber theilt das Zeichen dem Theodor Crüger oder Cruger d. Jüngern zu, welcher um 1720 in Florenz lebte und ein Sohn des von uns oben erwähnten Theodor Crüger gewesen sein soll, der um 1650 in Rom starb. Er sei, wie Huber wissen will, von den Italiern Della Croce, von den Holländern Verkrays genannt worden. Andere suchen den älteren Crüger unter dieser Signatur. Ueber Leben und Werke der beiden Künstler, insbesondere des Jüngeren, sind die Nachrichten dunkel und widerspruchsvoll. Wir glauben, dass ein anderer, uns unbekannter Künstler, dessen Familienname Verkrays lautete, unter obiger Signatur zu suchen ist.

672. Theodorus nennt sich ein spätgriechischer Maler auf einem im Museo cristiano des Vaticans aufbewahrten Bilde, welches eine Kreuzigung darstellt; eine Arbeit, in welcher sich der byzantinische Styl sogar noch mit der Nachahmung moderner, dem 16. Jahrhundert angehörender Vorbilder mischt. Vergl. Schnassa: Gesch. d. b. Künste. N. Aufl. III. p. 282.

673. Theophile Fragonard, ein neuerer französischer Künstler, welcher, als Zeichner, auf dem Gebiete der Illustration eine grosse Thätigkeit entwickelt, signirte mit diesen Namenskirzungen zahlreiche Blätter.
Theoph. Fragn.
Theoph. Frago.
Theoph. Fragod.

674. Diese Signatur befindet sich auf einem radirten Blatte mit dem Tode der heil. Jungfrau, nach einem Holzschnitte THE. T. A. F. Dürer's. Der unbekannte Stecher scheint dem 16. Jahrhundert anzugehören.

675. Jean Louis Thévenon, Medailleur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris thätig. Hennin gibt pl. 82, Nro. 845, eine Privatmünze mit dieser Abkürzung in Abbildung.
THEVE

676. Theophile Fragonard, Zeichner und Formschneider (?) zu Paris. Schüler seines Vaters, Alexander Evarist Fragonard. Wie letzterer lieferte auch Theophile viele Zeichnungen zu Illustrationen von Büchern und Zeitschriften. Er bediente sich der obigen Zeichen, wenn nicht einige, die aus E. F. zusammengesetzt scheinen, dem Vater angehören.


677. Mit diesen Buchstaben deutete der Stempelschneider Hal-liday in London seinen Namen auf Arbeiten, 1840, an.
T. H. F.

678. Theophil Fragonard, ein bereits oben eingeführter französischer Zeichner, bediente sich auf Illustrationen zuweilen dieser Signatur.
TH. F.

679. Thomas Hirschmann, hinterliess eine Anzahl radirter und

gestochener Blätter, welche nicht von Bedeutung sind
Er arbeitete um 1680—1700.

Th. W. Obige Initialen stehen auf einem Schwarzkunstblatt mit dem Bildnisse des Leonhard Reischel, Aet. 87. Brustbild mit Band und Krause. H. 1 Z. 10 L., Br. 1 Z. 9 L.

680. Unbekannter holländischer Zeichner, dessen hier mitgetheilte Signatur auf einem Kupferstich vorkommt, welcher das Bildniß des Landschaftsmalers Abraham Rademaker, in Halbfigur und nach rechts gewendet, enthält. Im Rande liest

TJ ad Cadav. del
man: Abraham Rademaker Vermaard Landchap-Tekenaar en Schilder in Waterverf geb. te Amsterdam A. 1673 overl. te Harlem 1735; dann folgt das obige Zeichen und die Worte: ad Cadav. delineavit C. v. Noorde Fe. 1755. 4^o.

681. Thomas Kruger, Graveur, welcher Stempel für Buchbinder fertigte, die auf Einbänden eingepreßt wurden. Die Uni-

Th. K. versitätsbibliothek zu Erlangen besitzt derartige Einbände von ihm. Lempertz giebt im Jahrgang 1860 der Bilderhefte einen Einband in Abbildung. Ausser obigen Zeichen signirte Kruger seine Arbeiten auch mit T. K.

682. Theodor Langer, Zeichner und Kupferstecher, auch Formschneider. Derselbe wurde am 17. December 1819 zu

Th. Lge fec
Leipzig geboren, besuchte die Leipziger und später die Dresdener Kunstakademie und bildete sich sodann unter der Leitung Steina's, wie auch Thäter's zum Kupferstecher aus, als welcher er noch gegenwärtig in Dresden thätig ist. Seine Arbeiten sind meistens mit dem vollen Namen bezeichnet; aber auch die obigen Kürzungen kommen auf einigen Radrungen vor, ebenso findet man ein aus T. L. gebildetes Monogramm des Künstlers.

Der Todtentanz, auf dem Friedhofe zu Neustadt-Dresden, nach der eigenen Zeichnung gestochen.

Die Sculpturen der beiden Giebfelder am Hoftheater zu Dresden, nach Rietschel

Die Busten Goethes und Schillers, nach Rietschel. Auf einer Platte.

Die Statue und die vier Reliefs des Bonner Beethoven-Monuments nach Hähnel.

Sechs Victorien, nach Rauch.

Acht und vierzig Reliefs und Statuen, meistens in Umrissen, nach Gibson.

Vier Reliefs vom Albert-Denkmal in London, nach Philip und Armsteadt.

Der Tod des Sisypheus nach Genelli.

Die heil. Elisabeth, nach Cornelius.

Christus, die Kinder segnend, nach Overbeck.

Bildniß des Hofrath Carus, nach Rietschel.

Vier Friesbilder aus dem Schnorr'schen Nibelungen-Cyklus.

Der Nibelungen Ende, nach Schnorr.

Das Reichsfest zu Mainz, nach Schnorr.

Jacob ringt mit dem Engel des Horrn, nach Schnorr.

Elias erweckt den Sohn der Wittwa, nach Schnorr.

Die Hochzeit zu Canaan, Umriß, nach Schnorr.

Siegfrieds Abschied, Titelvignette, nach Schnorr.

Composition zu Ariost's: rasendem Roland nach Schnorr.

Die Kraft, die Weisheit, die Gerechtigkeit und der Friede nach Schwind.

Sechs Darstellungen aus dem Leben der heil. Elisabeth, nach Schwind.

Zehn Illustrationen zu deutschen Gedichten, nach Scholl.

Moses Begräbniss, nach Jäger.

Die Werkstatt Joseph's nach Millais.

Ein und zwanzig Friese, nach Maclise.

Mater amabilis, nach Peschel.

Das Bildniss des Dichters Otto Ludwig, nach Gey.

Dasselbe Bildniss, nach des Künstlers eigener Zeichnung radirt.

Ein Kriegsschild, nach Härtel.

Aestas und Auctumnus, nach Wislicenus.

Zwei Titelvignetten, nach Hübner.

Der heil. Rodriguez, nach Murillo.

Jacob und Rahel, nach Giorgione.

Christus am Kreuz, nach Dürer.

Die sixtinische Madonna, nach Raphael.

Das Opfer Abrahams, nach Raphael.

Die Verkündigung Noahs, nach Raphael.

Die vier Darstellungen im Zimmer des Heliodor, nach Raphael. Auf einer Platte.

Die Madonna mit dem heil. Georg, nach Corregio.

Drei Folgen von landschaftlichen Skizzen, vom Künstler nach der Natur gezeichnet und radirt, wovon die eine Folge, von 12 Blättern: Meissner Skizzen, die beiden andern von je 10 Blättern: Skizzen aus der Umgebung Dresdens, betitelt sind. Blätter dieser Folgen sind mit dem abgekürzten Namen des Künstlers: Th. Lgr. signirt.

Formschnitte:

Zwei Blätter, Kindergruppen enthaltend, nach der eigenen Zeichnung.

Die Blätter tragen ein aus T. L. gebildetes Monogramm.

683. Theodor Mintrop, Maler und Zeichner, geb. 1814 in Barkhofen bei Werden an der Ruhr, gest. 30. Juni 1870 zu Düsseldorf, war bis zu seinem 30. Jahre Bauernknecht, nachdem er in Münster und Wesel drei Jahre bei der Artillerie gedient hatte. Der Geuromaler Ed. Gesellschaft, welcher auf einer Studienreise zufällig Proben von Mintrop's ungewöhnlichem Talente sah, veranlasste ihn nach Düsseldorf zu gehen und sich auf der dortigen Akademie der Malerei zu widmen. Sein erstes Bild war eine Madonna mit Christus und Johannes, welches sich gegenwärtig in der städtischen Galerie zu Düsseldorf befindet. Ein Engelständchen, ein grosses Altargemälde für die Kirche in Werden und viele andere Bilder reiheten sich an; vornehmlich aber waren es seine gezeichneten Compositionen, welche seinen künstlerischen Ruf gründeten. In einem Cyklus derartiger Compositionen zu dem Märchen: König Heinzelmann, von einigen 60 Blättern, kommt die obige Bezeichnung vor.

Th. M.

684. T. H. Mans, Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Holland thätig war. Seine Lebensverhältnisse sind unbekannt. Er malte Städteansichten und Winterlandschaften; letztere in der Manier des Klaas Molenaer. In der k.

FMANS.

k. Gemälde-Galerie im Belvedere zu Wien befindet sich von ihm eine Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern, welche die obige Bezeichnung mit der Jahreszahl 1687 trägt. Ebenso sind einige derartige Landschaften der Dresdner Galerie, aus dem Jahre 1677, signirt.

685. Das illustrierte Familienblatt: „Die Gartenlaube“, Jahrg. 1875, enthält Abbildungen von Wanderheuschrecken mit dem hier mitgetheilten Zeichen. Letzteres bezieht sich auf den, im Uebrigen uns unbekannten Zeichner: Th. Nietner. Von demselben rührt auch der beigegebene Text her.

Th. N.

686. Thomas Landseer, Zeichner und Kupferstecher zu London.

Man hat von ihm unter dem Titel: Monkeyna, or Men in Miniature, 1827, 4 eine Folge von 25 radirten Blättern, in welcher, mittelst Affen-Gruppen und Gestalten, die Sitten, Trachten und Thorheiten der Zeit ergötzlich caricirt sind. Die Blätter sind mit T. L. oder Tho L. bezeichnet. Letzteres Zeichen, wie oben angegeben, kommt auf einem Blatte vor, welches zwei boxende grosse Affen auf einer Bühne, vor einem Affen-Publicum zeigt. Unten liest man: — lay, on Mac Duff, etc. Shakespeare.

Tho L.

687. Tommaso da Modena, Maler des 14. Jahrhunderts. Ob er in Modena oder Treviso geboren und gebildet war, bleibt unentschieden. Für Modena spricht, dass der Künstler fast auf allen Bildern diesen Ortsnamen seiner Unterschrift beifügt. Im Jahre 1357 verliess Tommaso Italien und ging nach Prag, wo er Fresken und Tafelgemälde hinterlassen hat. Obige Bezeichnung trägt ein Altarbild in der Galerie zu Modena: Maria mit dem Kinde zwischen Heiligen und Nebenepisoden.

688. Thomas scripsit bezeichnete ein in irischer Schule erzogener Schreiber und Maler die Bilder eines Evangeliarium, welches in der Dombibliothek zu Trier aufbewahrt wird. Vergl. Schnaase, Gesch. d. b. Künste. N. Aufl. III. p. 616.

689. Thomas Dudley, ein englischer Kupferstecher, von dessen Bezeichnungen bereits weiter oben die Rede war, soll, nach Huber's Handbuch, IX. p. 67, seinen Namen auch auf diese Weise angedeutet haben und zwar auf einem Stiche mit dem Bildniss des Bischofs Roussel.

690. Thomas Barlaecci, Kupferstecher und Kunsthändler zu Rom um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Er hat eine Anzahl Platten von Künstlern aus der Schule des Marc Anton retouchirt. Mit seinen abgekürzten Namen signirte er einen Stich nach Rafael, eine heil. Barbara darstellend.

691. Tommaso Aleni, gen. il Fadino, Maler aus Cremona um 1500 — 1515. Geburts- und Todesjahr finden sich nirgends angegeben. Mit obiger Bezeichnung findet sich von ihm ein Gemälde im Stadthause zu Cremona. Dasselbe, eine schwache Nachahmung Pietro Peruginos, stellt die heil. Jungfrau in

Thomas de aleni ex cremonensis
pinxit 1515

einer Landschaft vor, wie sie zwischen dem Täufer und S. Antonio Abbate das auf einer Decke liegende Christuskind küssend anbetet; ihr zur Seite spielt ein Engel die Mandoline. Ausführlicheres über den Meister und seine Richtung theilt O. Mündler in der neuen Ausgabe des Allg. Künstler-Lexikon's mit.

692. Diese Signatur steht unten auf einem seltenen Blatt, welches im italienischen Charakter componirt und gestochen ist. Es stellt Christus dar, von den Henkern an das Kreuz geführt. Qu. Fol. Unter der Signatur dürfte der Franzose Thomassin zu suchen sein und zwar der ältere dieses Namens, welcher gegen 1586 geboren wurde. Derselbe hat auch in Kupfer gestochen. Leider ist nichts Näheres über den Künstler bekannt.

693. Thomas Schnops, ein Zeichner, der um 1610 in Deutschland thätig war. Johann Daniel Ther Portten, ein ebenso unbekannter Kupferstecher, von welchem bereits in diesem Werke die Rede war, hat nach Schnops eine Folge von Blättern biblisch allegorischen Inhalts gestochen. Die Stiche scheinen einem Buche anzugehören. Auf diesen Stichen kommt obige Namens kürzung und auch der voll ausgeschriebene Name des Zeichners vor.

694. Johann Jacob Thourneyssen, Kupferstecher von Basel, geb. 1636, gest. 1718, ist bereits eingeführt. Mit der hier gegebenen Namens kürzung signirte er ein Blatt nach J. Miele: die Büste eines Mannes mit Lorbeerkranz in einem Oval. Kl. 4. Das Blatt ist in der Weise des Claude Mellan gestochen.

695. Thomas Picquot, Kupferstecher, welcher um das Jahr 1637 in Frankreich thätig war. Dumesnil, welcher des Künstlers Werk beschreibt, hält ihn für einen Schüler des Marin Le Bourgeois. Hofmalers Heinrich IV. und Louis XIII. Der genannte Schriftsteller kennt 14 Blätter, worunter das Portrait des Marin Le Bourgeois. Die übrigen Blätter, von 142 bis 162 millim. Höhe und 66 bis 78 millim. Breite, enthalten Ornamente für Goldschmiede, Ebenisten etc. Einige dieser Blätter tragen die obigen Monogramme.



696. Friedrich Paul Thumann, Maler und Zeichner, geb. 1834 zu Tschucksdorf in der Lausitz, bildete sich auf der Berliner Akademie und von 1856--60 in Dresden, wo er unter Leitung J. Hübner's seine ersten grösseren Bilder ausführte. Von 1866 an war er eine Zeitlang Lehrer an der Kunstschule zu Weimar. Gegenwärtig ist er Professor in Berlin. Neben verschiedenen Gemälden, die er schuf, und unter denen ein Cyklus von Darstellungen aus Luthers Leben für die Wartburg hervorzuheben ist, bethätigte der Künstler sein frisches, anmuthiges Talent besonders als Illustrator. Die obigen Monogramme finden sich auf Holzschnitten, zu denen er die Zeichnungen lieferte. Das erste Zeichen steht auf einem Schnitt zur Erzählung: Joseph Haydn, in der Zeitschrift: „Deutsche Jugend“; das zweite Zeichen auf Illustrationen zu Goethe's: Wilhelm Meister's Lehrjahre. Die Zeichen waren eigentlich unter P. T. zu geben; wir tragen sie hier nach



TH-R

697. Pierre Etienne Théodore Rousseau, Landschaftsmaler und Radirer, geb. 15. April 1812 zu Paris, gest. 22. December 1867 zu Barbizon bei Paris. Er war ein Schüler von Rémond und später von Le Thière. Obgleich seine ersten Arbeiten schon von einer grossen malerischen Begabung zeugten, so wurde ihm doch spät erst die Anerkennung des grösseren Publicums zutheil. Zwar traten ernsthafte Kritiker, wie Thoré, Th. Gautier für ihn ein. Aber regelmässig, von 1835 — 1848, wurden seine Bilder, ihrer naturalistischen Tendenzen wegen, vom Pariser Salon ausgeschlossen. Erst 1848 als die akademische Jury fiel, war für ihn der Kampf gegen die alten Anhänger der klassischen Landschaft zu Ende. Rousseau galt es in allen seinen Bildern vor Allem um die Gesamtwirkung eines Naturauschnittes, um den allgemeinen Eindruck seines Licht- und Luftlebens, den er durch das ernsteste Studium zu erreichen strebte. Die innige Hingabe an die Natur, das Streben, am einfachsten Motiv den Reichtum und die Schönheit ihres Stimmungslebens zu offenbaren, gab den Anlass, diese neue Richtung der französischen Landschaft als „Paysage intime“ zu bezeichnen. Ueber diese Richtung, wie über Rousseau, der, mit Dupré, als ihr Begründer gilt, findet man Ausführlicheres in der „Geschichte der modernen französ. Malerei von D. J. Meyer, 1867, und in einem Aufsatz von A. Teichlein in der Zeitschrift für bild. Kunst 1868. 12. Heft.

Obiges Zeichen, welches auch auf Bildern Rousseau's vorkommen soll, ist einem radirten Blatte entnommen. Dasselbe gehört zu einer bei Goupil in Paris erschienenen Sammlung von Radirungen älterer und neuerer Meister und enthält eine Eichengruppe aus dem Walde von Fontainebleau

698. In Heller's Monogrammen-Lexikon werden diese Buchstaben, begleitet von der Jahreszahl, als das Zeichen eines Malers aufgeführt, jedoch ohne jede weitere Auskunft, welche zur Deutung des Zeichens einen Anhalt geben könnte.

T. H. R. 1821.

699. Das Zeichen findet sich auf einem seltenen Stiche nach Parmeggiani's. Die Anbetung der Hirten, Maria rechts knieend hält das Kind. Auf dem Hute des knieenden Hirten links das unbekannte Monogramm. 4. Ob dasselbe J. J. Thourneycsen angehört, muss dahingestellt bleiben

H S.

700. Theodor Schaepkens, Maler und Radirer, geb. zu Maastrich 1810, war Schüler von van Bree, bereiste dann Frankreich, Deutschland und Italien und liess sich zuletzt in Brüssel nieder. Er malte historische Darstellungen. Auch

Th. S., Th. S.

12 geätzte Blätter hat man von seiner Hand.

701. Theodor Schuler, Zeichner, in Süddeutschland thätig. Seine hier mitgetheilte Signatur ist einem Holzschnitte nach einer seiner Zeichnungen entnommen. Der Holzschnitt hat die Unterschrift: „Jedes Alter hat seine Art zu lesen,“ und findet sich in der illustrierten Zeitschrift: Ueber Land und Meer. Stuttgart 1869.

T Schuler

702. Marke einer Töpferei in Staffordshire.

T. H. & O.

Monogrammatisten. Bd. V.

703. Unbekannter Kupferstecher, um 1660—80 thätig, wahrscheinlich in München.

TfB Tb

Bartsch, P. gr. IX. p. 624, verzeichnet nur die beiden ersten Blätter von diesem Künstler, ohne irgend eine Notiz über seine Lebenszeit zu geben.

Brulliot übergeht ihn in der neuen Ausgabe des

Dict. des monogrammes. Dagegen kennt Passavant, IV. 198, ausser den von Bartsch beschriebenen, noch vier andere Blätter.

1) Daniel, Erzbischof von Mainz, am Tische unter dem Thronhimmel sitzend. Oben steht: Zu Ehren dem Hochwürdigsten etc. Links gegen unten das Zeichen. H. 10 Z. 7 L., Br. 7 Z. 3 L.

2) Georg Khevenhüller, kaiserlicher Kämmerling und Gouverneur von Cärnthen. Unten nach rechts das Zeichen. H. 18 Z. 7 L., Br. 11 Z. 4 L.

3) Selim II., halbe Figur in Profil mit dem Scepter. Links steht eine Säule, an welcher ein Wappenschild befestigt ist. Unten liest man: *Imago Sultani Selmi II Turcarum Imp.* Rechts unter der Schrift das Zeichen. H. 12 Z. 7 L., Br. 8 Z. 1 L.

4) Herzog Albrecht V. von Bayern, halbe Figur im Hermelinmantel mit dem Orden des goldenen Vlieses. Durch das Fenster im Grunde des Zimmers zeigt sich eine Kirche. In einer reichen architektonischen Einfassung, mit der Schrift oben im Cartouche: *St Deus Pro Nobis Quis Contra Nos.* Zur Linken sieht man die Gerechtigkeit, zur Rechten die Religion, beide in Nischen zwischen Säulen. In der Cartouche unten: *Vom Gottes Gnaden Albrecht Pfalzgraf Bei Rhein Herzog In Oberrn Vnd Niederrn Bayern.* Rechts am Fusse der Säule steht das Zeichen mit dem Worte *excudebat.* H. 19 Z. 3 L., Br. 15 Z. 2 L.

5) Ein Wappen mit drei Helmen; der erste mit einem Adler, der zweite mit doppeltem Elefantenrüssel und der dritte mit zwei Flügeln geziert. Unten rechts und links von der leeren Cartouche die Jahreszahl 1569 und das Zeichen. H. 4 Z. 8 L., Br. 5 Z. 2 L.

6) Drei Wappenschilde. Unten in der Mitte steht das obige Wappen, und zu den Seiten sieht man die beiden anderen mit dem Crucifixe, bei welchem ein Ritter mit seiner Frau kniet. Dem Grund bildet ein gothischer Saal. In der Cartouche unten: *Dein Creutz dein todt o Her — — der Tod an uns verloren.* Ohne Zeichen. H. 4 Z. 8 L., Br. 6 Z. 2 L.

704. Theodor Weber. Maler und Zeichner, geb. 1838 zu Leipzig, ist ein Schüler des Marinemalers Krause und lebt gegenwärtig in Paris.

ThW

Das Zeichen findet sich auf einem Holzschnitt in der illustr. Zeitschrift: Ueber Land und Meer, 1864, welcher das Haus eines schleswig'schen Patrioten, Hansen Grumby, in Angeln darstellt. Weber hat für die Holzschnitte der genannten Zeitschrift viele Zeichnungen geliefert. Meistens sind die Blätter mit dem vollen Namen des Zeichners signirt.

705. Unbekannter Zeichner und wohl Glasmalers. Das erste Zeichen steht auf einer mit der Feder umrissenen und

FW

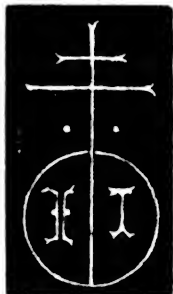
FWB

ausgetuschten Zeichnung. Sie stellt einen über einem Wappen stehenden Hellobardier dar, welchem eine Dame den Becher reicht. Oben auf dem Gebälke, welches von zwei Säulen getragen wird, sieht man Bauern um einen Tisch. Im Wappen ist eine Pflugschar. Die Zeichnung trägt neben dem Monogramme die Jahrzahl 1603. Fol.

Eine andere Federzeichnung, mit dem zweiten Monogramme und der Jahrzahl 1594, stellt Christus bei der Samariterin am Brunnen dar. Diese Darstellung erscheint in einem länglichen Oval im Viereck, dessen Winkel die vier Evangelisten enthalten. Fol.

Beide Zeichnungen scheinen für Glasgemälde bestimmt gewesen zu sein. Nagler vermuthet hinter diesen Monogrammen einen Maler Thüring Walther oder Walter von Bern.

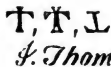
706. Signet des Jehan Treschel, Buchdruckers zu Lyon, gegen Ende des 15. Jahrhunderts.



707. Jost (Jodocus) Tauchen, Bau- und Steinmetzmeister, auch Erzgiesser in Breslau. Derselbe baute um 1463 bis 1466 den Chor und eine der nördlichen Kapellen der Breslauer Sandkirche, woselbst sich auch dieses sein Zeichen vorfinden soll. Von demselben Meister, und zwar aus dem Jahre 1482, rührt die erzene Grabplatte des Erzbischofs Johann VI. Odrowonz in der Kathedrale zu Gnesen her.



708. John Thompson, Formschneider, geb. 1785 zu London, gest. ebenda 1866, bediente sich dieser Zeichen auf Blättern nach G. Cruikshank u. A. Der Signaturen, welcher sich der Künstler noch bediente, ist an früheren Stellen unseres Werkes gedacht worden.



709. J. Tenniel, Zeichner und Maler in London, gehört zu den renommiertesten englischen Künstlern unserer Zeit. Im Jahre 1845 durch eine allegorische Darstellung auf die Rechtspflege mit dem Preise beehrt, war er unter der Reihe der Künstler, welche den Wartesaal des neuen Parlamentshauses mit Fresken verzierte. Seine Werke gehören meistens dem Bereiche der historischen Darstellung und des Genres an. Auch trug er zur Illustration verschiedener Werke bei, worunter wir die Ausgabe der „Fables of Aesop, a new version by Th. James, London 1848, nennen. Dieses Werk enthält 100 Holzschnitte nach Tenniel. In letzter Zeit lieferte er Zeichnungen zur Ausschmückung der Proverbial Philosophy by M. F. Tupper, London 1858. Auf einem der Holzschnitte zu: Dream of ambition, ist obiges Zeichen



710. In Stellwag's Monogrammenlexikon wird dieses Zeichen dem Maler und Radirer Johann Thomas, einem Schüler des Rubens, geb. 1610 zu Ypern, gest. 1672 zu Wien, zugetheilt. Die in dem genannten Werke dem Monogramme beigefügte Jahrzahl 1628 müsste dann ein Druckfehler sein und sollte vielleicht 1628 heissen, obgleich der Künstler damals immer erst 18 Jahre alt gewesen wäre. Brulliot, I. 2720 b, ist der Meinung, dass Stellwag in seiner flüchtigen, fehlerhaften Arbeit wohl von einem Frankfurter Landschaftsmaler Johann Thomas, welcher in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts thätig war, habe sprechen wollen. Uns ist das Zeichen nicht vorgekommen; auch haben wir weder im Künstler-Lexikon, noch bei de Laborde, noch in Weigel's Katalogen, noch in van der Kellen's Publicationen, wo überall Radirungen und Schwarzkunstblätter des Thomas von Ypern verzeichnet sind, eine Andeutung gefunden, dass ich der Meister dieses Zeichens bedient habe.

711. Jonas Thieband, Stempelschneider, geb. zu Genf 1695, arbeitete in seiner Vaterstadt, zu Neuenburg, Stuttgart, St. Gallen, Appenzell und Augsburg, wo er 1769 starb. Er bediente sich auf Geprägen, ausser den Initialen IT, auch zuweilen des hier mitgetheilten Monogramms. Vergl.: *Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen*. Nürnberg 1778. p. 92.

712. Binet, Porzellanmaler an der Manufactur zu Sevres in der Zeit von 1753 bis gegen 1800 thätig.

713. Johann Teufel oder Thüfel, Formschneider von Wittenberg, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte, ist unter Nro. 483 des vorigen Bandes bereits eingeführt und wir verweisen auf jenen Artikel. Es sind dort die Werke genannt, in welchen Holzschnitte mit dem Monogramm vorkommen. Brulliot I. 2721 theilt letzteres, aber wohl irrig, dem Jacob Lucius Corona Transylvanus zu.

714. Unbekannter Kupferstecher, dessen Manier an jene des Meisters S. erinnert. Vergl. Nro. 3862 d. vor. Bandes. Möglich dass er aus des letzteren Schule stammt. Zeichnung und Bewogung ist gut, aber die Führung des Grabstichels hat etwas Ungelenkes und Ungeübtes. Passavant, III. 87, beschreibt, unter obigem Zeichen, von ihm folgendes Blatt:

Die Dame und der Page. Sie sitzt und der vor ihr knieende junge Mann ist beschäftigt ihr einen Strumpf anzuziehen, während sie lachend zuschaut. Die Dame reicht ihm ein Strumpfband mit den Worten: *montes mieux*. Zur Seite des Pagen hängt ein Schildchen mit dem Monogramm. Médaillon von 1 Z. 6 L. im Durchmesser.

715. Stempel eines englischen Goldschmiedes.



716. Tony Johannot, Maler, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Offenbach 9. Nov. 1808, gest. zu Paris 4. Aug. 1852. **T.I. TJ.** Er war der dritte Spross einer Künstlerfamilie. Sein Vater, Francois J., war Zeichner und Lithograph; anfänglich in Offenbach, später in Paris thätig. Ebenso waren seine beiden Brüder, Charles und Alfred J., Kupferstecher und Maler. Tony bethätigte sich zuerst als Kupferstecher, indem er seinem Bruder Alfred bei seinen Arbeiten half. Von Blättern, die er allein stach, sind die „verlassenen Kinder“, nach Ary Scheffer zu nennen. Später, um 1831, trat er als Maler mit Historienbildern oder mehr nur historischen Genrebildern auf, die, bei dem mangelhaften Studium des Künstlers, eine strengere Zeichnung und gewissenhaftere Durchführung des Details vermissen lassen, jedoch dabei nicht ohne Wahrheit und Anmuth sind. Einen durchgreifenderen Erfolg denn als Maler erzielte er als Illustrator. Ueberaus zahlreich sind die Zeichnungen, Radirungen etc., die er zu Dichtern und Historikern, wie auch für die periodische Unterhaltungsliteratur schuf. Glücklich erfunden, leicht und geistreich ausgeführt, sind die Blätter von gefälligster Wirkung.

Obige Zeichen des Künstlers finden sich u. A. auf verzierten Anfangsbuchstaben in: „La Noël, Souvenir pour 1841. Paris et Leipsic.“

717. T. Basset de Jolimont, einer der ausgezeichnetsten Paläographen Frankreichs, componirte einen grossen Theil der verzierten Anfangsbuchstaben im sechsten Theile von Babel's „Publication de la Société des gens de lettres. Paris, J. Renouard 1840“. Diese Initialen sind von A. Gérard in Holz geschnitten, und mehrere sind wie oben bezeichnet. Der Buchstabe e, mit dem Grafen Egmont auf dem Blutgerüste, ist mit dem Buchstaben g bezeichnet.

718. Diese Buchstaben bedeuten *Tizian invenit* und sind auf folgenden Stichen zu finden:

T. I. Zunächst auf einem radirten Blatte von Fr. Mola, welches

T. I. eine stehende nackte weibliche Figur, deren Haupt mit Blumen geschmückt ist, darstellt. Den landschaftlichen Hintergrund durchzieht ein Fluss, auf welchem man ein Boot bemerkt. Die Buchstaben T. I. sind unten rechts, ebenso die Signatur des Stechers: Fro. Mola fe. H. 7 Z., Br. 5 Z. Das Blatt ist von Bartsch beschrieben.

Ebenso giebt es zwei Landschaften eines unbekannten Stechers mit obigen Zeichen: Das eine Blatt zeigt einen hütenden Hirten mit seiner Herde; rechts einen Fluss mit zwei Booten. Die Buchstaben sind unten rechts auf einem Steine angebracht. — Das zweite Blatt enthält eine wilde Landschaft mit dem heiligen Hieronymus, welcher vor einem Kruzifix betet. Die Buchstaben unten rechts. Beide Blätter haben 6 Z. 1 L. Br. u 3 Z. 8 L. H.

Noch findet man die Buchstaben T. I. in obgenannter Bedeutung auf einem kleinen Stiche nach Tizian, die Anbetung der Hirten darstellend. 8° in der Breite. Mit dem aus den Buchstaben NN gebildeten Monogramm des Niccolo Nelli. Derselbe Gegenstand ist auch von N. Bo'drini und Q. Boel gestochen worden.

719. Nach Heller's Monogrammenlexikon wären diese Buchstaben auch mit *Tiarini invenit* zu erklären. Doch sagt Heller nicht, wo er die Signatur fand Alessandro Tiarini, geb. 1577 zu Bologna, gest. ebenda 1656, hat zahlreiche Werke hinter-

lassen und es ist viel nach seinen Bildern gestochen worden; möglich, dass das Zeichen auf einem solchen Stiche vorkommt.

720. Timofel Iwanoff, Stempelschneider, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in St. Petersburg thätig war. Man hat von ihm eine Medaille mit dem Bilde Peter's I. im Harnisch: auf dem Revers: Die Ansicht von Schlüsselburg 1702.

Auf einer anderen Medaille mit dem gekrönten Brustbild der Kaiserin Elisabeth steht: TIMOOEI. I. f. Rev.: Ein russischer Soldat mit der Fahne 1795. Noch kommt eine Medaille auf die Krönung der Kaiserin Katharina II. in Warschau 1762 unter dem Zeichen des Künstlers vor.

Ferner bediente sich Thomas Isenbein, welcher von 1684—1664 Münzmeister in Bremen war, der obigen Buchstaben als Signatur.

721. Stempel eines unbekannten irländischen Goldschmiedes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

T J.

722. Unbekannter Kupferstecher, dessen Zeichen auf einem Brustbild des Papstes Clemens IX. steht. Oval, Fol. Die Unterschrift lautet: Clemens Nonus, Pontifex Maxim. 1667. Das Blatt ist in Matham's Manier nach Johann Ferdinand Voet gestochen

T J sculpt.

723. Als Zeichen auf Münzen beziehen sich diese Buchstaben auf T. I. B. C. Turin, die Münzstätte und auf Johann Bapt. Cattaneo, den Münzmeister, 1570—1572.

724. Tiberio d'Assisi, so genannt nach seinem Heimathsorte, Schüler des Perugino. Die wenigen von ihm bekannten Arbeiten stammen aus den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts. Eine Wandmalerei zu St. Francesco von Montefalco v. J. 1510 ist in der hier mitgetheilten Weise bezeichnet.

725. Tiberio Tinelli, Maler, geb. 1586 zu Venedig. gest. ebenda 1638. Er war ein Schüler von Gio. Contarini und Leandro Bassano, und wird hauptsächlich als Bildnissmaler geschätzt, ein Darstellungsgebiet, auf welchem ausländische Meister, wie van Dyck oder Murillo, nicht ohne Einfluss auf ihn blieben.
- T. Pietro da Cortona sagte bewundernd, beim Anblick des Rechtsgelerhten und Dichters Nicolo Crasso. Tinelli habe ihm die Seele eingehaucht. Dieses Bild befand sich ehemals in der Sammlung des Herrn v. Brabeck zu Soder und war, wie oben angegeben, mit dem Taufnamen des Künstlers und einem T bezeichnet

726. Diese mit *Titian invenit* zu erklärende Bezeichnung findet sich auf einem Stiche Dom. Tibaldi's, welcher, in Halb-Tie. *inuc.* figur, die büssende Magdalena nach dem genannten Meister wiedergiebt. Sie blickt, die rechte Hand auf der Brust, gen Himmel. Das obige Zeichen ist unten ziemlich in der Mitte; begleitet von den Worten: *Apresso bendolo libraro in Bologna.* Rechts sieht man das Zeichen Tibaldi's H. 15 Z. 8 L., Br 11 Z 3 L.

727. Diese Buchstaben bedeuten: *Titianus Inventor Delineavit*. Dieselben stehen auf Kupferstichen mit anatomischen Darstellungen nach Tizian'schen Zeichnungen. Der Stecher ist Domenico Bonavera, dessen Zeichen: D. B. S., neben den obigen Buchstaben, auf den Blättern sich befindet. Die Blätter erschienen unter dem Titel: *Notanie di Tittiano, Dedicate All. Ill. Sig. Francesco Chisiluri Senatore di Bologna*. Fol.

TID 728. Unbekannter Formschneider oder Zeichner. Das Monogramm steht auf einem Holzschnitte im Kalender des landwirthschaftl. Vereins. München, liter.-artist. Anstalt 1858. Die zwölf Holzschnitte stellen die zwölf Monate in ländlichen Verrichtungen vor.

T. I. K. 729. Ein unbekannter Stecher, welcher in Polen thätig gewesen scheint, bezeichnete mit diesen Buchstaben folgende zwei Blätter: Eine h. Jungfrau mit dem Kinde: darunter zwei Verse: *Spes mea etc.* 8, und: *Jesus unter der Kreuzeslast*, 8. Auf letzterem Blatte ist obigen Buchstaben noch beigelegt: Kielmis A. 1692.

Til B. f. 730. Egidius oder Gilles van Tilborg oder Tilborgh, Maler und Radirer, geb. 1625 zu Brüssel, gest. um 1678, Schüler von David Teniers d. J. Den bereits mitgetheilten Signaturen des Meisters sind noch obige zwei nachzutragen.

TELBBURGH. Die erste Bezeichnung findet sich auf einem Gemälde der Darmstädter Sammlung. Dasselbe stellt einen Mann dar, dem ein Weib ein Glas Wein darbietet, während ein Junge ihm die Börse aus der Tasche zieht.

Die obige zweite facsimilirte Signatur steht auf einem Gemälde des k. Museums in Haag. Dasselbe führt eine Gesellschaft von Männern, Frauen und Kindern, sämmtlich Porträts, bei einem Mahle vor. Die durch Retouchen verwischte und undeutlich gewordene Signatur ist früher irrthümlich TERBORGH gelesen worden, aus welchem Grunde sie hier einen Platz finden möge.

T. IN 731. Drei Medaillen auf Necker sind in dieser Weise signirt. Vergl. Hennin pl. 7. No. 53—56. Das T. bezieht sich auf einen unbekannten Stempelschneider, während die beiden andern Buchstaben mit invenit zu deuten sind.

Tournvliett. 732. Jacob Tournvliet, Maler, geb. 1641 zu Leyden, gest. ebenda 1719. Er lernte die Kunst bei seinem Vater; folgte in Italien eine Zeit lang der daselbst herrschenden Richtung, wandte sich aber, als er in die Heimat zurückgekehrt war, wieder seiner heimischen Genremalerei zu. Die Darmstädter Galerie besitzt von ihm ein Bild mit drei kartenspielenden Soldaten, welches in dieser Weise signirt ist. Es ist bereits von den Bezeichnungen des Künstlers im vorigen Bande die Rede gewesen. Denselben möge obige Signatur nachträglich hier noch angereicht sein.

733. Gemeinschaftliche Monogramme des Jacques Perrissin und



Jean Tortorel. Diese beiden Radirer verbanden sich zur Herstellung einer Folge von 40 Blättern, welche die Gräuel der Hugenottenverfolgung und andere Schreckensscenen der Zeit von 1559 — 1576 vorstellen. Ueber beide Meister und ihre Zeichen ist bereits im vorigen Bande ausführlich gehandelt. Ebenso vergleiche man das Künstler-Lexikon (J. Tortorel) und den *Peintre-graveur français* p. Robert-Dumoulin VI 44 ff., wo das Werk der beiden Künstler beschrieben ist. Das zweite Zeichen ohne den umrahmenden Kreis findet sich nur auf Nr. 10 des Werkes.

734. Diese Buchstaben kommen als Münzzeichen vor und bedeuten als solches: Turin, Münzstätte, Johann T. I. P. G. Peter Gastaldi, Münzmeister, 1517 — 1519.

735. Dieses Zeichen findet man auf einem frei und geistreich radirten, seltenen Blatte, welches den Amor vorstellt, wie er in tiefer Betrachtung in einer Landschaft an einem Baume lehnt. Zu seinen Füßen sieht man Bogen und Pfeil. Links eine Farnia mit Wasser. Auf dem Bogen rechts unten stehen die obigen Buchstaben T I. P I., d. h. *Titian pinxit*. Links auf dem Durchschnitt eines Baumes ist das aus den Buchstaben P. M. gebildete Monogramm des Paul Moreelse oder Moreelze angebracht. Ueber letzteren Künstler und sein Monogramm, wie zugleich auch über das hier beschriebene Blatt ist unter Nr. 3132 des vorigen Bandes gehandelt worden.

736. Diese Buchstaben sollen sich nach Brulliot, L. 2057 und 2686, auf einem radirten Blatte befinden, welches Galathea auf dem Dolphin sitzend vorstellt. Rechts unten im Rande steht das Zeichen M; C; S., wie wir das Blatt beschreibend, bereits unter Nr. 2169 des vorigen Bandes mitgetheilt haben; links glaubte Brulliot die obigen Buchstaben zu erkennen. Der genannte Schriftsteller fügt seiner Beschreibung noch hinzu, dass er das Blatt für die Arbeit eines spanischen Künstlers hält, dessen Manier sich jener des Diamantini nähert. H 6 Z. 9 L., Br. 5 Z. 9 L.



737. Joseph Stephan, Maler und Radirer, gest. 1786 zu München. bediente sich dieses Zeichens. Vergl. das Künstler-Lexikon.

738. Unbekannter Radirer. Unter diesem uns unbekannten Zeichen, welchem die Jahreszahlen 1766 und 1768 beigelegt sind, worden in einigen Katalogen, wie in einem Auctions-Katalog Artaria's in Wien vom Jahre 1841, vier radirte Landschaften nach J. van Huysum aufgeführt.

739. Auf einer Handzeichnung Tizian's im k. Kupferstichkabinet zu Dresden, welche mit der Feder in Umrissen eine falsche Secküste vorstellt, findet sich ziemlich unleserlich diese Bezeichnung. Dieselbe scheint echt zu sein.

Tiz.

740. Unbekannter Kupferstecher. Das Zeichen findet sich auf einem Grabstichelblatt in der herzoglichen Sammlung zu Coburg. Es stellt die Toilette der Venus dar. Die nackte Göttin, in Profil gesehen und nach links gekohrt, steht auf zwei Stufen an einem Tische und kämmt ihr gelöstes Haar. Ein links stehender Satyr reicht ihr eine Salbenvase dar. Rechts unten am Tische ist das Zeichen des Tobias Stimmer angebracht, links auf der Stufe das obige unbekannte Monogramm. H. 4 Z. 8 L., Br. 3 Z. 3 L.

741. Unbekannter Form- oder Metallschneider um 1563.



Das Zeichen findet sich, mit der Jahrzahl, auf einem Blatte mit dem Bildnisse des Philipp Melancthon. Derselbe steht unter einem Portal, welches mit zwei Genien verziert ist. Er hält ein offenes Buch in den Händen. Unten auf der Bandrolle steht: PHILIP. MELAN. H. 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

Seit Brulliot II 2587 dieses Blatt beschrieben, ist ein Gegenstück dazu und ebenso signirt bekannt geworden, welches Martin Luther in ganzer Figur mit einem offenen Buche vorstellt. Oben am Portal sieht man zwei Kinder, wovon das eine den sächsischen Wappenschild mit den Schwertern, das andere Luther's Wappen hält. Unten, zwischen den Füßen des Reformators, steht: MARTI. LVTHE. und darunter L. Kranach's geflügelte Schlange, indem die Originale beider Blätter von letzterem Künstler sind. H. 5 Z. 8 L., Br. 5 Z. 4 L.

Die Blätter sind keine Holzschnitte, wie Brulliot annimmt, sondern Metallschnitte. Letzterer Schriftsteller macht auch auf das eigenthümliche Druckresultat aufmerksam, welches die Linien, die in anderen Schnitten schwarz sind, hier weiss erscheinen lässt. Hieran anknüpfend meint Börner, dass die Stöcke nicht bearbeitet wurden, um Abdrücke mit schwarzer Farbe auf weisses Papier zu machen, sondern um vom Buchbinder zur Verzierung auf Bücherdeckel benutzt zu werden.

742. Stempel eines englischen Goldschmiedes.



743. Thomas Kruger, Stempelschneider für Buchbinder, bediente sich, ausser der bereits gegebenen Buchstaben Th. K. auch noch dieses Zeichens.

744. Theodor Kiellerupp oder Kielrupp, ein Landschafts- und Thiermaler, welcher 1849 in München gestorben ist, bezeichnete in dieser Weise einige seiner Bilder.

745. Unbekannter Kupferstecher, dessen hier mitgetheilte Signaturen u. A. auf den Bildnissen des Bonaventura Pistofilo und des Imperiale Cinuzzi, Halbtiguren in Ovalen in 8., vorkommen. Die Bildnisse dienen zwei Büchern in 4 als Vignetten. Das eine findet sich in: *Il Torneo di Bonaventura Pistofilo etc.*; das andere in: *La vera Militar Disciplina antica e moderna del Capitano Imperiale Cinuzzi Sanese* Sienna 1620. Brulliot, welcher die Zeichen mittheilt, erwähnt ausdrücklich, dass sie weder dem Th. van Kessel, noch dem Th. Krüger angehören, wohl aber einem andern Stecher deutschen Ursprungs, welcher in Italien arbeitete.

- 746.** Theodor von Kessel, Kupferstecher und Radirer, geb. zu Amsterdam um 1602, hinterliess eine bedeutende Anzahl von Blättern, welche T. V. K. F. oder T. V. K. f. oder mit beistehendem Monogramm gezeichnet sind. Letzteres findet man auf einem Blättchen, welches einen Türken zu Pferd vorstellt. Es gehört zu einer Folge von Costümen. 12.

KF

- 747.** T. K. Fairless, Zeichner und Maler zu London.

Diese Initialen stehen auf einem Holzschnitt des Art-Journal 1850. Er stellt die Wohnung der Lavinia nach Thomsons Jahreszeiten dar und ist von Mason Jackson gefertigt. qu. 8,

TKF.

- 748.** Diesem Zeichen begegnet man auf Holzschnitten in illustrierten französischen Werken aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts und wir vermuthen dass sie dem Pariser Formschneider *Tellier* angehören

T. L.

- 749.** Jean Louis Tocqué, Porträtmaler, geb. zu Paris 1696, gest. 1772. Auf Stichen nach des Meisters Bildern und Zeichnungen findet sich sein Name zuweilen in dieser Weise angedeutet. Bereits unter L. T. ist von den Signaturen Tocqués die Rede gewesen.

T. inv.

- 750.** Theodor Langer, als Kupferstecher gegenwärtig in Dresden thätig, ist oben unter Nr. 682 eingeführt und wir weisen hinsichtlich seiner Arbeiten auf jenen Artikel. Ausser mit der an jener Stelle mitgetheilten Abbréviatur signirte der Künstler einige Arbeiten auch mit den obigen Monogrammen.

T. sc.

Z.

Das erste Zeichen findet man auf etlichen Abdrücken vor der Schrift eines Stiches nach Schnorr's Wandgemälde in der k. Residenz zu München, wie Chriemhilde die Hunnen zum Kampfe gegen die Hurgunder reizt.

Das zweite Zeichen steht auf zwei Blättern, in welchen sich Langer als Formschneider versuchte. Die Schnitte enthalten Kindergruppen nach der eigenen Zeichnung des Künstlers.

- 751.** Stempel der Kunstsammlung des Malers Sir Thomas Lawrence.

Die Sammlung, zahlreiche Handzeichnungen von den Hauptmeistern der italienischen Blüthezeit enthaltend, war eine der bedeutendsten, welche existirten. Lawrence hatte sie mit Hilfe des Kunsthändlers Woodburn angelegt. Letzterer kaufte später die ganze Sammlung und veräußerte sie im Einzelnen. Die schönsten Blätter von Rafael, Michelangelo und Lionardo gingen in den Besitz der Universität von Oxford und des Königs von Holland über.

(TL) TL

- 752.** Thomas Joseph Liebaert, belgischer Maler, 1785 — 1848, bezeichnete eine im Museum zu Brügge befindliche Landschaft, eine Partie aus der Normandie, mit diesen Namensinitialen und der Jahrzahl 1842.

- 753.** Truels Lyng, Münzmeister in Kongsberg, 1787 — 1770. T. L. fügte auf Geprägen die Initialen seines Namens bei.

- 754.** Thomas Landseer, Zeichner und Kupferstecher zu London,



signirte in dieser Weise die Blätter eines Werkes, welches den Titel führt: „Monkeyana or men in Miniature designed et etched by Thomas Landseer. 1827.“

755. Titus Livius Boratini, ein Medailleur italienischen Ursprungs, welcher von 1656 — 1683 Münzmeister in Warschau war, signirte mit diesen Buchstaben.

T. L. B.

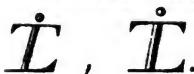
756. Pierre Thomas le Clerc, ein französischer Maler und Zeichner aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, soll sich dieses Zeichens bedient haben. Vergl. Band II, Nr. 368 unseres Werkes.



757. Cornelis Sachtlevon oder Zacht-Leven. Maler und Kupferstecher. Er war der Bruder des berühmteren Hermann und wurde zu Rotterdam, nach Houbraken 1606 geboren. Sein Todesjahr ist unbekannt; 1661 lebte er noch. Die Sammlung des Louvre besitzt das Selbstbildniß des Künstlers. Er stellte sich vor seiner Staffelei sitzend dar. Das Bild ist in der hier mitgetheilten Weise bezeichnet.

t Leuen. 1629.

758. Johann Thomas Landby, ein dänischer Landschaftsmaler, geb. 1818, gest. 1848, bediente sich dieses Zeichens. Die Kopenhagener Gemäldgalerie besitzt von ihm verschiedene Arbeiten.



759. Dieses Zeichen, welches von einem, unter Nr. 60 mitgetheilten, aus S I bestehenden Monogramme begleitet, auf einer Radirung vorkommt, ist durch Titian Vecellius zu erklären. Das Blatt stellt, nach diesem Meister, Maria das Kind säugend dar, und ist von einem Dilettanten Joseph Schmitt, geb. 1790 zu Bamberg, radirt.

J—llius inv.

760. Unbekannter Kupferstecher, welcher mit diesen Buchstaben zwei Blätter nach Seb. le Clerc signirte. T. L. M. sc. Die Blätter führen ländliche Arbeiten und Vergnügungen vor. Qu. Fol.

T. L. M. sc.

761. Zeichen des Buchhändlers oder Buchdruckers Anton Hieratus in Köln um 1618.



Dieses Schild wird von einem Greif gehalten, und dieser erscheint in einem grösseren verzierten Schilde. Zu den Seiten sind allegorische Figuren und unten steht der Wahlspruch: Virtute Duce | Comite Fortuna. 4. Der Künstler, welcher das Signet geschnitten, ist unbekannt.

762. Pierre Joseph Tiolier, Medailleur, geb. zu London 1763, gest. zu Paris 1819, ist bereits oben unter Nr. 487 eingeführt. Ausser dem an jener Stelle mitgetheilten Zeichen bediente er sich noch des hier gegebenen.

Et?

763. Nach Huber, Handbuch V, p. 242. soll dieses Monogramm dem florentinischen Maler und Radirer Antonio Tempesta angehören, von dessen Zeichen im I Bande unseres Werkes bereits mehrfach die Rede war. Fairholt gibt im Art-Journal, 1856, 1. Lfrg., das A ohne Querstrich (A) und hält mit Bryan u. A. das Zeichen ebenfalls für jenes des Tempesta. Falls das Zeichen ihm wirklich angehören sollte, wüssten wir die Bedeutung des L nicht zu finden. Oder ist das Monogramm vielleicht T S E A zu lesen? Uns ist die obige Signatur nicht vorgekommen.

764. T. L. Zoellner, Lithograph. Brulliot fand das Zeichen auf einem Blatte mit der heil. Cäcilia, nach Carlo Dolce; ohne jedoch einen Nachweis über den Künstler geben zu können. Jedenfalls ist letzterer mit dem Louis Zoellner identisch, welcher in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in Dresden als Lithograph thätig war und insbesondere zahlreiche Blätter nach Gemälden der dortigen Gallerie geliefert hat.

765. Johann Georg Trautmann, Maler, geb. 1713 zu Zweibrücken, gest. 1769 zu Frankfurt a. M., Schüler des F. F. Bellon in Zweibrücken, dann von Schlegel und Kiesewetter in Frankfurt, 1761 kurfürstl. Zweibrückenscher Hofmaler, malte Feuersbrünste im Geschmack des Brüsseler Daniel van Heil und Bildnisse in Rembrandt's Manier. Trautmann bediente sich auf seinen Arbeiten gewöhnlich des obigen Monogramms; seltener kommt das bereits im vorigen Bande dieses Werkes mitgetheilte Zeichen vor. Das hier mitgetheilte Monogramm ist einem Bilde der Augsburger Gemälde-Gallerie entnommen, welches eine nächtliche Feuersbrunst in einem Dorfe darstellt. Kleiner findet man es auf Radirungen und zwar auf einem Blatte mit der Erweckung des Lazarus, Lichteffect in Rembrandt's Manier; wie auch auf einem zweiten Blatte mit dem Kopfe eines bärtigen Türken, dessen Turban mit einer Reithierfeder geschmückt ist. Man ist jedoch neuerdings geneigt, das zweite Blatt für eine Arbeit Nothnagel's zu halten, der sich darin in der Manier Trautmann's versuchte. Vergl. v. Tettau's: Nachträge zu dem Verzeichnisse des Werkes J. A. B. Nothnagel's vom Senator Dr. Gwinner. Naumann's Archiv XVI. Bekanntlich hat auch Bart. Weiss sich des Monogramms von Trautmann zur Bezeichnung von Blättern bedient, die er selbst in dessen Manier gefertigt hatte.

766. Dieses Zeichen fand Börner auf Glasgemälden von schöner Färbung. Sie stellen in architektonischen Einfassungen biblische Gegenstände dar. Das Monogramm könnte sich nach Börner auf Theodor Meyer beziehen, welcher 1571 oder 1572 in Zürich geboren wurde.

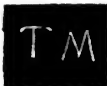
767. Unbekannter Maler. Nagler fand das Zeichen auf einem Bilde, welches in der Weise des Jos. Vernet gemalt war. Dasselbe zeigte ein grosses, bemanntes Schiff, welches im Sturme an einen Felsen getrieben worden. Auf dem Felsen erhebt sich ein Leuchthurm, Rettungsboote kommen vom Ufer her.

768. Michael Thiel, Maler und Bernsteindroher in Danzig, gest.

M.

1722, bediente sich auf Bildnissen und Zeichnungen dieses Monogramms. Die Buchstaben kommen zuweilen auch getrennt vor. Wir haben bereits im vierten Bande über den Künstler gehandelt.

769. Unbekannter Kupferstecher, wahrscheinlich nur Liebhaber.



L. de Laborde führt in seiner „Hist. de la Gravure en man. noir“ ein Blatt von ihm auf, welches eine Frau und zwei Männer, theilweise eingeschlafen, an einem Tische mit Speiseresten vorführt. In der Ecke oben rechts steht das Zeichen.

770. Thomas Mosses, Formschneider zu London, dessen zart ausgeführte Arbeiten zahlreiche englische Druckwerke schmücken. Auf Schnitten u. A. in: „Allan Cunningham's Lives of the eminent british painters, sculptors and architects. London 1829“ bediente er sich dieses Zeichens.



771. Theodor Matham, Maler und Kupferstecher. Sohn des Jacob Matham, wurde 1598 zu Haarlem geboren. Nachdem er von seinem Vater die Anfangsgründe der Kunst erlernt, ging er in die Schule des C. Bloemaert und zuletzt nach Rom, wo er neben Natalis, Persyn u. A. für die Galleria Giustiana arbeitete. Sein Todesjahr ist unbekannt. Die obige Bezeichnung steht auf einem nach H. van Balen gestochenen Blatte, welches die hl. Jungfrau mit dem Kinde vorstellt. Im Bande liest man: *Virgo nata parens etc. Henri van balen Jn. T M sculp. J. Matham excud. H. 6 Z. 5 L., Br. 4 Z. 10 L.*

Im Künstler-Lexikon sind 66 Blätter von Th. Matham verzeichnet. Wir tragen denselben hier noch zwei nach:

Th. de Gear. Brustbild in Ov. Fol.

Wilhelm Vincent Baron van Wittenhorst. Brustbild, in Rüstung. Nach B. van der Helst. Fol.

772. Tommaso Mercandetti, Medailleur, geb. zu Rom um 1760, gest. den 11. Mai 1821, war ein Schüler von Girolamo Rossi und Baldassare Curtini und hinterliess eine bedeutende Anzahl trefflicher Medaillen. Auf einigen kommt sein Monogramm vor, welches wir bereits im vorigen Bande, unter Nr. 2184, mitgetheilt haben; andere sind T. M. gezeichnet.

T. M.

773. Zeichen eines unbekannten Majolika-Malers. Dasselbe findet sich auf der Rückseite einer grossen Platte, in der Sammlung Campana, spätern Sammlung Napoleon III. Die Malerei auf der Platte besteht aus einer Charitas auf landschaftlichem Hintergrunde.

T. M.

774. Theobald Michau, Maler, geb. zu Tournay 1676, gest. zu Antwerpen um 1776, nachdem er sich beinahe 50 Jahre in Brüssel aufgehalten. Er war ein Schüler des Willem Schellink und malte Landschaften mit vielen Figuren im Geschmacke der Brueghel, David Teniers d. J. und P. Bout. Mehrere seiner Bilder wurden gestochen. Auf derartigen Blättern soll der Künstler mit T. M. bezeichnet sein.

T. M.

775. Thomas Major, Kupferstecher, geb. zu London 1714, gest.

T M sculp. 1768, hinterliess eine Anzahl Blätter meist nach niederländischen Meistern. Die hier gegebene Signatur mit den Jahreszahlen 1744 und 1745 findet sich auf zwei Stichen nach N. Berghem. Kl. Br. Fol. Das eine Blatt ist betitelt: *Morning*, das andere *Evening*. Ebenso soll er Blätter nach David Teniers und Ph. Wouverman in dieser Weise signirt haben. Nach Bromley wären auch einige Bildnisse, u. A. das des Joh. Müller, 8., nach J. Hay, von ihm mit T. M. gezeichnet.

776. Tobias Manasser, deutscher Kunstverleger des 17. Jahrhunderts, gebrauchte auf einigen Blättern dieses Zeichen ohne **T M** und mit dem *exc.* Mit T M bezeichnet ist ein kleines Blatt mit der Kreuzabnahme: *Flecte ramos arbor alta tensa laza t M. vasa*, und der Tod der heil. Jungfrau: *Obitus digne virginis*. Auf einem mit G. H. *fec.* bezeichneten Blatte, welches den heil. Franciscus vor dem Crucifixe kniend vorstellt, steht: *Dobias Manasser Excud.*

777. Unbekannter Radirer, der mit diesen Buchstaben zwei im Geschmacke Rembrandt's gearbeitete Bildnisse, Halbfiguren, bezeichnete: 1) Das eines Mannes in Hut und Mantel, welcher in der linken Hand eine Papierrolle hält, während er mit der andern einen Vorhang aufzieht (Brulliot hält das Porträt für das Rembrandt's). 2) Das Bildnis einer Frau mit einem Perlencollier und unbedecktem Busen. H. 8 Z. 6 L., Br. 2 Z. 6 L.

778. Thomasz (Thomas) Makowsky, Kupferstecher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Polen thätig. Als selten ist unter seinen Blättern das folgende, nach Dolabella gestochen, hervorzuheben: Drei gefangene Czaren werden vor Sigmund III. geführt. Kl. Qu. Fol.

Makowski gab auch ein *Hippicon* heraus, welches viele grosse Holzschnitte enthält. Auf einigen steht der Name des Künstlers, auf andern die Initialen. Ob Makowsky nur die Zeichnungen oder auch die Schnitte geliefert, muss dahin gestellt bleiben.

779. Theodor Mintrop, Maler und Zeichner, am 30. Juni 1870, 56 Jahre alt, zu Düsseldorf gestorben, bediente sich dieses Zeichens. Auch Th. M. kommt als Signatur des Künstlers vor, wie bereits an einer früheren Stelle mitgetheilt worden ist.

780. Thomas Major, ein englischer Kupferstecher, von dessen Zeichen bereits oben die Rede war. Mit diesen Buchstaben, welche *Thomas Major Fecit* zu deuten sind, bezeichnete er Blätter nach Ph. Wouverman.

781. Theodor Matham, ein bereits oben eingeführter holländischer Stecher, signirte mit den Initialen seines Namens und *T. M. F.* einem *F.*, welches mit *fecit* zu erklären, einige Blätter mit antiken Büsten. Gr. Fol.

782. Diese Buchstaben bedeuten auf Medaillen: Tommaso Mercandetti Fecit Romae. Der berühmte römische Medailleur ist bereits von uns eingeführt.

T. M. F. R.

783. Dieses Zeichen, welches mit T M T gelesen werden könnte, sei aus diesem Grunde an dieser Stelle aufgeführt. Dasselbe enthält jedoch die Buchstaben T v T und ist mit Theodor van Thulden zu erklären. Es findet sich auf Stichen mit Darstellungen aus der Geschichte des Ulysses nach Primaticcio.

784. Teleman oder Telman von Wesel, Goldschmied und Kupferstecher, Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Wesel thätig. Nach Bruilott II, 2595, hat er eine Copie von der Gegenseite nach Dürer's „Versammlung von Krieglern.“ Nr. 88 des Dürer'schen Werkes, in dieser Weise signirt. Ausführlicher kommen wir auf den Künstler unter seinem gewöhnlichen Zeichen T. W. zurück.

785. Thomas Neithart, Glasmaler, der im 16. Jahrhundert gelebt zu haben scheint.

Primisser berichtet in seiner „Beschreibung der Ambrauer Sammlung, Wien 1819,“ von Glasmalereien dieses Künstlers. Eine Arbeit darunter, die unbefleckte Empfängnis Mariä darstellend, trägt das hier mitgetheilte Zeichen.

786. Diese Buchstaben finden sich auf zwei Stichen des Meisters mit der Rattenfalle, dem von Zani ohne stichhaltige Begründung Natale Dati genannten Künstler. Wir haben den vollständigen Robus, in welchen der Meister seinen Namen eingehüllt hat, bereits im vierten Bande unter Nr. 2312 mitgetheilt und verweisen auf jenen Artikel, wo auch seine Blätter verzeichnet sind.

787. Wie Heller: Monogrammlerikon, p. 340, ohne weiteren Nachweis mittheilt, hätte ein deutscher Kupferstecher um 1540 und ein Formschneider um 1590 sich dieses Zeichens bedient. Weiteres darüber wird nicht mitgetheilt.

788. Thomas Neuer, Formscheider, geb. 1768 zu Wien, gest. 1850 zu München, war hauptsächlich für den Buchhandel thätig. Seine Arbeiten sind mit einem Monogramme oder den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet. Das Monogramm ist bereits unter Nr. 2554 des vorigen Bandes mitgetheilt.

789. Thomas Neale, Kupferstecher, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts in London thätig war. Er arbeitete im Geschmacke des W. Hollar. Man hat von ihm 24 Blätter des Holbein'schen Todtentanzes, wohl nach Hollar copirt, welche mit dem vollständigen Namen oder mit T N bezeichnet sind. Auf dem ersten Blatte steht: Paris 1657.

790. Unbekannter Formschneider, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Deutschland, wahrscheinlich zu München, thätig war. Er ist wahrscheinlich jener Meister, welcher nach Heller, Monogrammlerikon S. 340, um 1590 blühte und auf welchen auch Bruilott II, Nr. 2598 zurückkommt, ohne ein Blatt deselben namhaft machen zu können. Wir kennen einen Holzschnitt mit Christus am Kreuze, und Maria und Johannes rechts und links stehend.

Magdalene kniet am Fusse des Kreuzes und im Grunde gegen rechts sieht man Häuser. Den Heiland umgeben Wolken, wie die Figuren nur im Umriss geschnitten. Die Initialen stehen links unter der hl Jungfrau. Die Platte kam 1848 zu Freising in den Besitz des Professors Helmuth, welcher einige Abdrücke machen liess. Das Bild ist ohne Einfassung und wurde wahrscheinlich zu einem Buche in kl. fol. benützt.

791. Zeichen des Kunstsammlers Thornton. Er signirte damit die von ihm erworbenen Blätter.

TN^{to}

792. Diese Monogramme, welche sich auf einen Künstler beziehen dürften, sind einem der ältesten Kupferstiche entnommen. Das Blatt, unter dem Namen „das Glücksrad“ bekannt, zählt zu den Arbeiten, welche man dem Meister von 1464 oder, wie ihn Duchesne nennt, dem „Maitre aux banderoles“ zuschreiben pflegt. Nach den Inschriften auf seinen Blättern war der Meister ein Niederländer oder Nieder-



deutscher; auch scheint er der im 14. Jahrhundert durch Gerhard Groote gestifteten Gesellschaft der Kleriker des gemeinsamen Lebens angehört zu haben. Seine Behandlung des Grabstichels ist noch eine sehr befangene: im Uebrigen zeigt er sich als phantasiereichen Künstler. Wir verweilen in Folgendem bei der Darstellung, in welcher die obigen Zeichen vorkommen; bezüglich der übrigen Blätter des Meisters verweisen wir auf Passavant's „Peintre-graveur“ II. p. 9 — 32.

Das Glücksrad. Unten, in der Mitte des Blattes, sieht man in einem Grabe eine Leiche liegen; das sie umhüllende Tuch lässt nur den schönen Kopf sichtbar, während das Geschlecht zweifelhaft bleibt. Ueber der Leiche steht auf einem Zettel: *Revertatur pulvis in terram unde erit et spiritus redeat ad ipsum qui dedit illum: ecclesiastes 2^o*. Unten vor dem Grabe ebenso in einem Zettel: *Si quis esset stultus qui nolit credere verum hic oculos tenet et respiciendo credet*. Oben in der Mitte der Darstellung steht in drei Zeilen: *Alacris spectator desuper cunctorum prescius deus visionisq; ejus presens semper eternitas | cum nostrorum actuum futura qualitate concurrat bonis premia malis supplicia dispensas | boecius de consolatione philosophic. ti OP^o*. Darunter ist ein kleinerer Zettel mit der Inschrift: *in spectatores pictor, und daneben rechts hält ein Mönch mit beiden Händen eine grosse Rolle. Dieselbe enthält folgende Verse, die sich jedenfalls auf die unten im Grabe liegende Leiche beziehen:*

*hoc jam extinctum in tumba sepultum
amore emicuit et ornata simul
quid fuerit pompa nunc sua forma declarat
nunc jacet in fovea humanitate sine
lumina quae totum: quondam micare per orbem
nunc tenebra magna cooperitque sua
carnes jam suas modo videt esse salaces
et fovee factura relinquitur que sibi.*

Zu den beiden Seiten dieser Darstellung wird links das Glücksrad mit der Fortuna und rechts der Lebensbaum mit dem Tode vorgestellt. Vor der Fortuna, welche mit verbundenen Augen das Glückrad dreht,

liest man: *ullanne humanis rebus constanciam in te putas cum ipaum | sepe hominem velox hora dissoluat. boecius l^o. 2^o*. Oben auf dem Glücksrade sitzt auf einem Kissen ein König von jugendlicher Gestalt mit ernster Miene. Links stürzt ein bärtiger Mann herab, im Falle sich an das Rad noch haltend; während rechts ein Jüngling mit einem Bande um das gelockte Haar aufsteigt. Der Jüngling trägt um den Arm eine zusammengeknüpfte Schnur, an deren beiden Enden die zwei Herzen mit Monogrammen hängen, welche wir oben abgebildet haben. Der Zettel über ihm trägt die Inschrift: *mens non potest habere regimen virtutum ni prius excussetur magisterium viciorum augustinus*. Aehnliche Schriften sind dem Könige und dem herabfallenden bärtigen Manne, wie endlich einem Gefallenen beigegeben und zwar sind zwei dieser Inschriften ebenfalls dem Boethius, die dritte dem Job entnommen. Oben links erscheint die Halbfigur Christi in den Wolken; in der Linken die Weltkugel und darauf die Siegesfahne, in der Rechten eine an der Kurbel des Glücksrades befestigte Schnur haltend. Auf dem dieser Figur beigegebenen Zettel liest man: *Ecce ego mitto angelum meum qui precedat te in via obscura; observa eum et | audi vocem ejus et ni audieris vocem ejus et feceris omnia que loquor | inimicus ero inimicis tuis et affligam affligentes te exodi XXIII^o ca^o*. Auf der rechten Seite des Stiches endlich erhebt sich auf einem Schiffe ein Baum, in dessen Krone in drei Reihen über einander 21 Figuren sitzen. Die oberste Reihe von 8 Personen zeigt den Papst umgeben von Cardinälen, Bischöfen und Geistlichen; die mittlere Reihe in gleicher Anzahl den Kaiser, einen König und andere vornehme Männer. In der untersten Reihe von fünf Figuren erblickt man in der Mitte eine Frau, der ein Einhorn in den Schooss springt. An den beiden Seiten der Wurzeln des Baumes befinden sich zwei Thiere mit den Beischriften: *dies* und *nox*. Vor dem Schiffe, neben der Grube mit der Leiche, steht schliesslich der Tod, seine Pfeile in den Baum sendend. In dem beigegebenen Zettel heisst es: *nemini parco*.

Von diesem Kupferstiche, welcher innerhalb des Randes 8 Z. 3 L. hoch und 11 Z. 3 L. breit ist, sind zwei Exemplare vorhanden, in der Hoffbibliothek zu Wien und im britischen Museum zu London. Sotzmann giebt in dem Kunatblatt von 1850, Nr. 10, eine sehr eingehende Beschreibung und zugleich Deutung der reichen Composition. Er glaubt, dass der Künstler in letzterer an den 1482 erfolgten Tod der Maria von Burgund, Gemahlin Maximiliana I. anknüpfte; in der Leiche unten will er die junge, aus dem Vollgenuß ihres Glückes durch den Tod gerissene Fürstin erkennen, und auf dieses Begebniss bezieht er die Einzelheiten der Darstellung.

793. Dieses Monogramm findet sich in Begleitung eines zweiten, aus C. A. T. F. bestehenden Monogrammes, auf einem schönen, in der Weise des Hans Burgkmair behandelten Holzschnitte, welcher den heil. Rochus vorstellt. Der Heilige steht auf einem Piedestal, verehrt von zwei kleinen Figuren. Bei Mittheilung des zweiten Monogrammes, B. I. 2273, ist das Blatt ausführlich beschrieben worden.

794. Thomas Oelgast, ein bereits unter Nr. 2707 des IV. Bandes eingeführter Maler.



Wir verweisen auf jenen Artikel und bemerken nur noch, dass das hier mitgetheilte Monogramm auch auf Zeichnungen vorkommt. Nagler sah es in der fürstl. Oettingen - Wallerstein'schen Sammlung auf einer mit schwarzer Kreide und Rothtift gezeichneten Grablegung

795. Unbekannter Formschnaider aus dem 15. oder aus der Frühzeit des 16. Jahrhunderts



Dieses Zeichen fand J. A. Börner auf der Copie eines emblematischen Kupferstiches, welchen Bartsch *XIII*, p. 110 Nr. 8 beschreibt und Ottley „Collection of facsimiles of scarce and curious prints etc.“ pl. 24. in Nachbildung gibt. Der Holzschnitt weicht aber einigermaassen von dem von Bartsch beschriebenen Blatte ab. So liest man auf den Eudern: *Rex saxonie, Rex anglie, Rex dacie*; am Anker bloss: *Electores*; am Mast: *Civitates imperatoris*. — An den Haupttauen steht: *Rex engarine*. — *Rex polonie*, — *Duces bavaria*; an der Strickleiter: *Italia*, — *Behma*, — *Venecia*. — *Ragusa etc.* Der Kupferstich hat die Unterschrift: *Prophetia etc.*, der Holzschnitt nicht. Das von Bartsch im Rande rechts angegebene Zeichen befindet sich links gegen oben am Ende einer Bändrolle, worauf die Worte *Patriarche Rome* stehen. Das Ganze ist also von der Gegenseite des Stiches und auch grösser. H. 13 Z. 5 L., Br. 17 Z. 2 — 3 L.

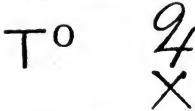
796. Zeichen eines unbekannten Majolica-Arbeiters von Urbino.



797. Marken der Porzellan-Fabrik zu Tournay.

To. T^x

798. Marke einer Porzellan-Fabrik in Bristol. Die Fabrik wurde 1770 gegründet und lieferte von 1772 — 1777 hartes Porzellan. Im Jahre 1777 ging die Fabrik ein.



799. Dieses unbekannte Malerzeichen findet sich auf einigen von V. Lefebvre gestochenen Landschaften. Brulliot. III. 1194. führt drei derartige Blätter an: die eine Landschaft ist mit einer liegenden Venus staffirt, die andere mit einem störenden Hirten und seiner Herde; die dritte mit einem, in der Mitte, am Boden sitzenden Manne und links einem anderen Manne, welcher ein gesatteltes Pferd führt. Auf den drei Blättern, Br. Gr. Fol., steht unten: *J. van Campen Formis Venetys. V. Lefebvre del. et sculp.*

800. Tobias Bidenharter, ein deutscher Kupferstecher, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Man kennt von seiner Hand das Porträt Ferdinand II. Kl. Fol., das, wie hier angegeben, bezeichnet ist.

Heinecke spricht auch von dem Porträt des Kaisers Mathias, das der Künstler gestochen haben soll, und nach Heller (Leben Dürer's

II, 351) findet sich der abgekürzte Namen auf einer Kopie nach A. Fürer, den Schmerzensmann darstellend.

801. Tobias Gemperlin, ein dänischer Maler des 16. Jahrhunderts, der sich vornehmlich durch ein lebensgroßes Bildniß Tycho de Brähe's bekannt gemacht, signirte in dieser Weise Vgl. *Weinrich Kunstens — Historie i Danmark. Kjöb. 1811.*

Tob. G.

802. Unbekannter Formschneider, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Frankreich gelebt hat. Bartsch IX, p. 562, zählt ihn zur deutschen Schule und beschreibt nur das Blatt mit der Entführung der Helena, auf welchem das dritte Zeichen vorkommen soll. Es steht aber dahin, ob das Fac-

III, III, III

simile bei Bartsch ganz genau ist. Die beiden ersten Zeichen kommen auf Holzschnitten dieses Meisters vor, welche in Paris erschienen und zu einer grossen Folge von Holzschnitten aus verschiedenem Verlage gehören. Die Holzschnitte enthalten Darstellungen aus der Bibel und auch solche aus der profanen Geschichte. Doch kommt das Monogramm nicht auf jedem Holzschnitt vor. Etwas roh geschnitten sind sechs Blätter aus der Geschichte des Jonas mit dem ersten und zweiten Zeichen und der Adresse: *A Paris, par François Desprez, rue Montorgueil, ou Rue Pasteur, avec privilege du roy.*

Bartsch beschreibt ein Blatt mit der Entführung der Helena durch Paris. Letzterer erscheint in der Mitte des Blattes. Links breitet sich ein Theil der Stadt aus, und rechts ist das Meer mit Schiffen. Nach dem genannten Schriftsteller steht in der Mitte unten das dritte Zeichen. Unter der Vorstellung ist ein Cartouche von 2 Z. Höhe und 9 L. Breite angefügt mit der Schrift in beweglichen Lettern: *Comment Paris Alexandre, estant enuoyé au Roy Priam etc. H. 9 Z. 3 L., Br. 14 Z. 10 L.*

Dieses Blatt gehört zu einer Folge von vier Holzschnitten mit der Geschichte des Priamus. Die drei anderen haben dieselbe Adresse.

803. Thomas Barlacchi, Kupferstecher und Kunsthändler zu Rom

TOMASIVS. BARL. EXC. MDL.

TOMASIVS. BARL. EXC. UDE

BAT. 1544.

TOM. BARL. EXC.

um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Er retouchirte eine grosse Anzahl Platten von Meistern aus der Schule Marc Anton's. 1560 gab er eine Folge von Alterthümern heraus, nachdem er früher den Kindermord unmittelbar nach Rafael gestochen.

wie *Malvasia* vernichtet. Seine Adresse kommt in obigen Kürzungen auf Stichen von N. Beatrizet J. Bonasone, E. Vico u. A. vor.

804. Zeichen eines Majolica Malers von Urbino. Man pflegt dasselbe dem Orazio Fontana zuzuthellen, von welchem bereits im vorigen Bande dieses Werkes eingehend die Rede war.

1544



805. Das Anagramm Theodor de Bry's, mit welchem er einige seiner Arbeiten bezeichnet haben soll. Ueber *Toreum. Brinnceus.*

den Künstler und seine üblichen Bezeichnungen haben wir weiter oben gehandelt.

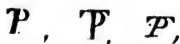
806. Theodor Pixis, ein in München thätiger Maler und Zeichner. Schüler von Ph. Foltz, signirte in dieser Weise Zeichnungen mit Compositionen aus der deutschen Heldensage „Gudrun“. Auch auf anderen Compositionen des Künstlers begegneten wir den Zeichen.



807. Philipp Tanneur, berühmter französischer Marinemaler, dessen hier mitgetheiltes Monogramm einem im Palais du Luxembourg befindlichen Seestück entnommen ist.



808. Monogramme verschiedener Künstler, die wir bereits unter P. T. IV Nr. 3319 — 3324 gegeben haben, so dass es hier nur dieses Hinweises bedarf.



809. Peter Timpf, Münzmeister, 1635 in Glückstadt, 1640 bis 1650 in Stade und Bromervörde, fügte Geprägten sein hier mitgetheiltes P. Namenszeichen bei.

810. Dieses unbekannte Zeichen findet sich auf einem Blatte, welches Merkur und Argus vorstellt. Der hunderttägige Wächter liegt rechts schlafend auf der Erde; neben ihm steht Merkur in eine Trompete stossend. Auf dem Stamm eines Baumes sieht man das Zeichen, welches aus den verkehrten Buchstaben P T zu bestehen scheint. Passavant, V, p. 228, hält das Blatt für den Abdruck eines Niello aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts.

811. Dieses Zeichen steht auf einem Silberdruck des XVI. Jahrhunderts, welchen Passavant in *Neumann's Archiv*, VII, p. 95, beschreibt. Das Blattchen zeigt in der Abtheilung links die halbe Figur des Herzogs Johann Friedrich I. von Sachsen, des Grossmüthigen; ein Schwert mit der Rechten und sein Wappenschild mit der Linken haltend. In der Abtheilung rechts hält seine Gemahlin Sibylle gleichfalls ihr Wappenschild. Zu den Seiten befinden sich ornamentirte Säulen, auf denen ein Bogen ruht. In Cartouchen unter ihnen steht immer, in drei Zeilen, eine Stelle aus den Psalmen und bei dem Bildnisse des Herzogs links die



Initiale T und rechts ein verkehrtes P, wonach dieses Zeichen des unbekannten Zeichners oder Formschneiders P. T. zu lesen ist. Die Darstellungsweise der Bildnisse entspricht ganz der Art des Lucas Cranach und seines Sohnes und scheint die Zeichnung einem dieser Meister anzugehören. Aus dem scharfen und tiefen Eindruck der Figuren in das Papier geht hervor, dass der Abdruck vermittelt eines Metallschnittes ausgeführt wurde. Das Blatt misst H. 3 Z. 2 L., Br. 3 Z. 6 L. Ein Facsimile desselben befindet sich in Lempertz Bilderheften zur Geschichte des Bücherhandels. Köln 1860. Achte Reihe.

812. Tobias Pock oder Bock, ein Maler, welcher aus Constanz stammend, von 1640 — 1680 in Wien vielfach thätig war, soll, nach Nagler, ausser dem bereits im vorigen Bande mitgetheilten Monogramme, sich zuweilen auch dieser Bezeichnung bedient haben.

813. Unbekannter Kupferstecher. Wie Heincke, Dict. III, 33, mittheilt, findet sich diese Bezeichnung auf einem Stiche. T P. fecit. eine Charitas darstellend, nach Abraham Bloemaert. Fol.

814. Nach einer flüchtigen Notiz Nagler's hätte auch Thomas Preston, ein englischer Kupferstecher um 1730, sich dieses Zeichens bedient. Es sind zwei Blätter dieses Künstlers bekannt: Robert Blake, General und Admiral, und Mr. Pope. Büste, jedoch ohne obige Bezeichnung.

815. Dieses Zeichen kommt auf römischen Stempeln vor und ist die Abbeviatur von: *Traranus, Pater*; in welcher Weise der Medailleur Giovanni Francesco Travani in Rom, 1656 bis 1674, Arbeiten signirte.

816. Thomas Pingo, Stempelschneider, in englischen und polnischen Diensten von 1744 — 1770 thätig, bediente sich dieser Bezeichnungen.

T. P. F.

817. Thomas Philipps bediente sich zur Bezeichnung der Blätter seines Cabinets des beigegebenen Stempels.

818. Auf einer Landschaft, Br. kl. Fol., welche von Perelle radirt ist und die Adresse P. Ferdinand's trägt, findet sich der Name des Thomas Pynacker in dieser Weise geschrieben. Pynacker, ein Landschaftsmaler, arbeitete in Frankreich, war eines der ersten Mitglieder der Akademie und starb zu Paris 1653 im 35. Lebensjahre. Seine Arbeiten sind selten.

819. Diese Buchstaben als Münzzeichen beziehen sich in dem ersten Buchstaben auf die Münzstätte Turin, in den beiden anderen auf den Münzmeister Pietro Paolo Porro, 1507 — 1509.

820. Tobias Quersfurt, Maler, der ältere dieses Namens, in den letzten Decennien des 17. Jahrhunderts Hofmaler des Herzogs von Braunschweig. Er malte Theater-Decorationen, aber auch Schlachten und ähnliche Darstellungen. Auch kennt man folgende zwei im Geschmacke des P. Nolpe radirte Blätter von ihm, welche mit obigen Monogrammen bezeichnet sind.

T. Q. *T. Q.*

Zwei bewaffnete Reiter, der eine im Vorgrunde, der andere links an einem Hügel Qu. 6.

Der Paukenschläger zu Pford nach links gerichtet, hinter ihm zwei Reiter und im Grunde eine Truppe zu Pferde. Qu. 8.

821. Tielman Kerver, Buchdrucker aus Koblenz, liess sich im letzten Decennium des 15. Jahrhunderts in Paris nieder und kam da mit der in der Geschichte der Pariser Typographie berühmten Familie Bonhomme in Berührung, von welcher Jean und Pasquier an der Spitze der Corporation der Libraires jurés de l'Université de Paris standen. Tielman heirathete die Jolante Bonhomme und war somit der Familie nahe verbunden. Er widmete sich fast ausschliesslich dem Druck und der Herausgabe der damaligen Horarien (Heures), d. h. von Gebetbüchern für die öffentliche

und Privatandacht nach dem römischen Ritus. Die Vorbilder waren kaligraphische mit Miniaturen geschmückte Handschriften in den Händen der Grossen, welche jetzt durch den Druck und die Illustration in Holz und Metall grösseres Gemeingut wurden. In theuren Exemplaren trat Pergament an die Stelle des Papiers und Miniaturen illuminirten die Bilder mit Farben und Gold. Von Tielman Kerver sind 18 verschiedene Ausgaben bekannt; die vollständigen und gut erhaltenen Exemplare gehören jetzt zu den kostbarsten Perlen der französischen Typographie. Zu den Formschneidern ist Tielman nicht zu zählen, indem in Paris geübte Form- und Metallschneider höherer Bildung als Tailleurs d'histoires vorhanden waren, und auch Illuministen und Miniaturisten nicht fehlten.

Ueber die Horarien und über Tielman Kerver gibt Sotzmann in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künstler VI, S. 90 ff. schätzbare Nachrichten; es steht aber S. 95 irrig, dass Kerver von 1447 bis an seinen 1522 erfolgten Tod gedruckt habe. Die Gebetbücher aus der Offizin des T. Kerver sind von 1491, 1497, 1501, 1503, 1504, 1505, 1507, 1511, 1515, 1520, 1525, 1529, 1531. Die Wittve des T. Kerver druckte unter ihrer Firma bis 1552 fort, und zwar meist liturgische Bücher. Kerver hatte auch drei Söhne: Johann, Jakob und Tielman Kerver. Jakob Kerver wurde auch zu den Formschneidern gezählt, und wir haben ihm daher unter I. K. N. 2683 einen Artikel gewidmet; Tielman Kerver, der Sohn, druckte 1551 ein *Nouum Testamentum Parisiis apud Iulandum Bonhomme sub unicorni in via Iacobaea*. Mit Holzschnitten.

Kerver führte in seinem Ladenschildo (enseigne) das Einhorn, und dieses kommt auch im Signete auf den Titeln der Bücher vor. Doch halten da zwei dieser Thiere ein Wappen, nämlich dasjenige, welches wir oben gegeben haben. Silvestre, „*Marques Typographiques*“, gibt Nr. 50 und 51 zwei Signete in Abbildung.

Diesen Tielman Kerver den Jüngern auch zum Form- und Metallschneider zu machen, dafür ist ebenfalls kein Grund anzufinden. Auch Jakob Kerver war nicht Formschneider, sondern Buchdrucker.

822. In der k. k. Schatzkammer zu Wien befindet sich ein Weihbrunnkessel aus Cocosnuss mit beweglichen Horuhenkeln und eingeschnittenen Arabesken mit phantastischen Thiergestalten; im Innern ist ein Bozoar mit drei Silberspangen befestigt. Die Fassung aus vergoldeten Silber hat am Rande des Gefässes



den 61. Psalm eingravirt: *Sitivit. anim. meu. ad. Deum etc.* Am Bügel ist das obige Monogramm des Verfertigers eingravirt. Letzterer, dem 16. Jahrhundert angehörend, ist unbekannt.

823. Buchdruckerzeichen des Theodor Ribel zu Strassburg,



16. Jahrhundert. Die Figur der Mässigung, mit Winkelmaasse und Zaum in den Händen, auf einem steinernen Postament vorn in einer Landschaft stehend. In letzterer sieht man rechts im Hintergrund ein schlossartiges Gebäude. In einer innen ovalen, aussen viereckigen Ziercartouche. Oben an derselben sitzt rechts die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage, links die Mässigung, welche Wasser in eine Weinurne giesst, unten zwei Genien, der eine, links, mit Pfeil und Bogen, der andere mit Kränzen. Unten in der Mitte die obige Namensschiffe Ribels. Die Zeichnung zu dem Ganzen ist von Tobias Stimmer, dessen Zeichen jedoch nicht darauf zu finden ist; das Monogramm B V ganz unten ist jenes des Formschniders. H. 4 Z. 10 L.: Br. 3 Z. 11 L. Eine Kopie des Symbols gibt Lacroix in: *Le Moyen-Age et la Renaissance* V.

824. Dieses Zeichen fand Börner auf dem in Holz geschnittenen



Bildnisse des Johann Pfefferinger, Dr. theol. und Professors zu Leipzig. Er ist in halber Figur mit dem Buche in den Händen dargestellt, und das unten beigedruckte lateinische Gedicht hat die Adresse: *Wittenbergae, apud Martinum Brunonem*. Rechts unten ist das hier vergrösserte Monogramm. Das Blatt ist nicht ungeschickt geschnitten, jedoch scheint eine schlechte Zeichnung als Vorlage gedient zu haben.

825. Theodor Rombouts, Maler und Radirer, geb. zu Antwerpen



1697, gest. ebenda 1637, Schüler von Abraham Janssen, ging 1617 nach Italien und wurde nach seiner Rückkehr in Antwerpen als freier Meister der St. Lucasgilde am 3. Februar 1625 aufgenommen.

Die Kunstsammlung Rolas du Rosey, welche 1864 in Leipzig versteigert wurde, besass einige Handzeichnungen von Rombouts. Ein Entwurf darunter, mit Feder und Bister ein Reiterscharmützel lebendig vorführend, war mit dem obigen Monogramme bezeichnet. Br. 6 Z. 9 L., H. 4 Z. 2 L.

826. Joseph Theodor Richomme, Kupferstecher, geb. zu Paris



1785, gest. ebenda 1849, bildete sich anfänglich zum Maler aus, widmete sich aber bald ausschliesslich der Arbeit des Grabstichels und erhielt schon 1806 den grossen Preis der Akademie. Eine Reihe von Blättern folgte, welche alle das Gepräge der Meisterschaft tragen. Die Hauptblätter sind im Künstler-Lexikon genannt. Richomme bediente sich zuweilen der hier mitgetheilten Zeichen. Das erste findet sich auf einem Blatte nach einem Fresko Raphaels, Adam und Eva unter dem Baume vorstellend: H. 14 Z. 6 L., Br. 12 Z. Das zweite Zeichen steht ebenfalls auf einem Stiche nach Raphael, bekannt unter dem Namen: *La vierge de Lorette*. Maria hebt von dem vor ihr liegenden Kinde den Schleier, hinter ihr ist Joseph. Man sieht das Monogramm unten rechts. Die ersten Drucke sind ohne das Zeichen. H. 14 Z., Br. 12 Z.

827. **Theodor Rehbenitz**, auch zuweilen *Rebnitz* geschrieben, ein aus Holstein gebürtiger Historienmaler, welcher um 1817 in Wien studirte und sich dann nach Rom begab, wo er sich eng der neudeutsch - romantisch - religiösen Richtung Overbecks und Genossen anschloss. Man hat von ihm schöne, streng durchgeführte Bleistiftzeichnungen. Einer derartigen Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht zu Wien ist das obige erste Monogramm entnommen. Auch in dem Katalog der Sammlung Sternberg-

Manderscheidt werden, unter demselben Zeichen, einige Studienköpfe aufgeführt. Das zweite Monogramm fanden wir ebenfalls auf einer Bleistiftzeichnung, welche den Besuch der Maria bei der Elisabeth darstellte.

828. **Theodor Roos**, Maler und Radirer, wurde als ein Spross der bekannten Künstlerfamilie dieses Namens 1638 zu Wesel geboren. Das Todesjahr ist unbekannt. Er war in Kassel, Strassburg, Stuttgart und einigen anderen Städten thätig und malte ausser Bildnissen historische Gegenstände und Landschaften mit Thieren. Man findet mehrere Bildnisse, die nach ihm gestochen wurden, und dann eine Folge von Landschaften, die er wahrscheinlich nach eigener Zeichnung selbst radirt hat. Die Landschaften sind mit Ruinen und Thieren staffirt und letztere gut im Charakter. Die 6 Blätter der Folge finden sich bei Bartsch IV, 299 und im Künstler-Lexikon beschrieben. Auf dem einen Blatte, B. Nr. 6, fanden wir, kaum sichtbar, das Monogramm, welches wir hier doppelt vergrössert wiedergegeben haben.

829. **Theodoro Rossi da Piperno**, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Kupferstecher oder Geometer. Es kommen Blätter mit geometrischen Figuren, in der Manier Brambilla's gestochen, vor, welche mit seinem Namen oder mit den obigen Monogrammen signirt sind.

830. Dieses Zeichen fand Börner auf einem gestochenen *Horologium generale*, gr. qu. fol. Aus der Dedication 1689 an Papst Sixtus V. geht hervor, dass der Erfinder des Horologiums auch zugleich der Stecher ist.

Das Zeichen scheint dem oben eingeführten Theodoro Rossi da Piperno anzugehören.

831. **Thomas Rawlins**, Stempelschneider, welcher unter der Regierung Carl's I. u. II. von 1644 — 1670 in London thätig war. Das hier gegebene Zeichen findet sich auf einer grossen ovalen Medaille mit dem Bildniss eines Mannes und der Unterschrift: *Guliel. Parkhurst* *Ey. Aurat. custos Camb. et monet. totius Angliae 1623 Oxon 1644.* Vgl. „Anecdotes of Painting in England by H. Walpole, London 1786.“ II, p. 267.

832. Unbekannter Büchschenscher. Wir fanden das Zeichen auf eingelegten und geschnitzten Schäften von Büchern aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die Laufen trugen andere Zeichen, u. A. den Stempel des Hans Stifter.

833. Marke der Porzellanfabrik zu Frankenthal in der bayerischen Pfalz. Von Paul Hanung gegründet, ging die Fabrik 1761 in den Besitz des kunstsinnigen Churfürsten Carl Theodor über, der sie sehr in Aufnahme zu bringen wusste. Dieser Zeit gehört die Marke an. Nach dem Tode des Fürsten kam die Fabrik in Verfall und wurde um 1800 von Frankenthal nach Grünstadt im bayerischen Rheinkreise verlegt.



834. Stempel eines Goldschmiedes, welcher um Anfang des 18. Jahrhunderts in England thätig war.



835. Antonius Riemenschneider, Baumeister zu Kassel in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. L. de Laborde fand das Zeichen in hessischen Archiven und theilt es im Anhang p. 400 seiner „Hist. de la Grav. en man. noire“ mit. Auf die nicht zu fern liegende Vermuthung hin, dass das Zeichen dem Tielman Riemenschneider angehört, würde eine nochmalige Untersuchung der Quelle, welcher dasselbe entnommen, von Interesse sein.



836. Marke der Porzellanfabrik zu Ludwigsburg, während der Zeit von 1806 bis 1818. Die Fabrik ging 1824 ein. Man nennt ihre trefflichen Fabrikate auch Kronenburger Porzellan, wegen der in ihrem Zeichen vorkommenden Kronen.



837. T. Rawlins, Kupferstecher, dessen H. Bromley: *Catalogue of engraved british portraits. London 1793*, erwähnt. Er

T R. legt ihm ein Bildniß des Richard Stock, Rector in Allhalows bei, oder deutet wenigstens die auf diesem Folio

stehenden Buchstaben T R. auf T. Rawlins, der wahrscheinlich identisch mit dem oben eingeführten Stempelschneider Thomas Rawlins ist.

Strutt spricht von einem J. Rawlins, der um 1760 mehrere Bildnisse und Büchertitel gestochen hat. Ob hier von einem und demselben Künstler die Rede sei, muss dahingestellt bleiben.

838. Theodor Rakowiecki, ein Formschneider und Kupferstecher,

T. R. welcher in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Berdyschew in Polen thätig war. Mit den Initialen zeichnete er zwei Holzschnitte, wovon der eine: Christus am Kreuze, 8, und der andere: die h. Jungfrau, 8, darstellt. Andere seiner Blätter sind mit dem vollen Namen signirt.

839. T. Reeve, Kupferstecher, welcher um das Ende des vorigen und noch Anfang dieses Jahrhunderts zu London arbeitete.

T. R. Er stach für die *Voyage pittoresque en Sicile*, dann nach Pollard u. A. Das Bildniß des Thomas Schaw, in Fol., ist mit T R bezeichnet.

840. Thomass Reuss, Medailleur, stand in Diensten des Churfürsten von Brandenburg und erhielt 1668 seine Entlassung.

T. R. Diese Initialen findet man auf der Denkmünze zur Vermählung Friedrich Wilhelms des Grossen mit Louise Henriette

von Oranien 1647, und auf einer Medaille, welche 1652 zur Erinnerung des Besuchs des Churfürsten beim Kaiser in Prag geprägt wurde.

Auf anderen Münzen stehen die Initialen E. T. R.

841. Unbekannter Kupferstecher, welchem in Bromley's: *Catalogue of engraved british portraits from Egbert the Great to the present Time etc.*, London 1793, folgende zwei Blätter zugetheilt werden: das Bildnis des Dichters Nathaniel Richards und dasjenige des James Yorko.

T R.

842. Thomas Regnaudin oder Renaudin, Bildhauer, Schüler von F. Anguier, schuf nach seiner Rückkehr aus Italien verschiedene Statuen für den Garten von Versailles, welche in Thomassin's Werk abgebildet sind. Andere Werke seiner Hand wurden im Garten der Tuileries aufgestellt. Der Künstler starb 1700 im 79. Jahre. Man findet die Signatur ex. p. T. R., welche mit: exécuté par Thomas Renaudin zu erklären, auf Blättern, welche nach seinen Arbeiten St. André gestochen hat.

T R

843. Dieser Name findet sich auf italienischen Denkmünzen und bezeichnet entweder den Antonio Travani oder den Giovanni Francesco Travani, römische Medailleurs, welche Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts thätig waren.

TRAVANVS

844. Der Architekt Tiridates, der Erbauer des ältesten der vorhandenen armenischen Bauwerke, der Kathedrale von Ani, welche im Jahre 1010 vollendet wurde, findet sich in einer Inschrift so bezeichnet. Derselbe soll identisch mit dem Erbauer der Heiligkreuzkirche in Achspat sein. Vergl. D. Grimm: „Monuments d'architecture en Géorgie et en Arménie. Petersburg 1859.“

Tiridat.

845. Pierre Charles Trémolier, oder auch, wie er sich schrieb, Tremolière, Trémollière, Trémolieres, Historienmaler und Radirer, geb. 1703 zu Cholet, gest. 1739 zu Paris, ist bereits oben unter T eingeführt. Noch bediente er sich auf seinen nach Watteau radirten Blättern der hier mitgetheilten Namenskurzungen.

Trem.

Trem.f.

Trem.S.

Tremo.f.

Dem ersten Zeichen begegnet man auf einem Blatte mit einem männlichen Kopfe; dem zweiten auf einem Blatte mit einem sitzenden Mädchen, welches in Erstaunen nach links blickt; dem dritten auf einem Blatte mit einem jungen Manne, der einen Fusschemel auf seinem Rücken trägt und in der Hand einen Brief hält; dem vierten auf einem Blatte mit der Büste eines Kindes, das sich mit ineinander gelegten Händen trägt auf einen Tisch stützt; das fünfte Zeichen endlich steht auf einem schönen Blatte mit einer Dame in Rückenansicht. Vergl. P. Baudicour: Peintre-graveur fr. II. p. 25.

Tremol.S.

846. Theodor Rombouts, Maler und Radirer, geb. zu Antwerpen 1597, gest. ebenda 1687, ist oben bereits von uns eingeführt. Als Radirer kennt man ihn durch zwei Blätter, welche sich in van der Kellen's: *Peintre Graveur hollandais et flamand*, beschrieben finden. Das eine Blatt, sehr selten, stellt Kartenspieler vor; das zweite eine heil. Familie. Auf letzterem Blatte liest man unten links T. R. F. d. i. Theodor Rombouts Fecit und nach der Mitte hin C. V. P. d. i. cum privilegio. Die Jung-

T R F

frau mit dem Kinde ist sitzend und nach links gewendet dargestellt; daneben der kleine Johannes, welcher dem Christuskind ein Kreuz darreicht. Durch ein Fenster mit der Aussicht in eine Landschaft erblickt man Joseph mit dem Keel. H. 9 Z. 3 L., Br. 8 Z. 1 L.

847. Diese Buchstaben sind mit Tommaso Redi invenit zu erklären. Sie finden sich auf Stichen von V. Franceschini in T. R. I. einem Werke, welches folgenden Titel führt: *Thomae Dempsteri a Muresk Scoti, Pandectarum in Pisano Lyceo Professoris Ordinarii. De Etruria Regali. Libri VII. Florentiae MDCCXXIII.* Fol Tommaso Redi, ein geschickter Historienmaler, wurde, nach Lanzi, 1665 zu Florenz geboren und starb daselbst 1726.

848. Giovanni Battista de Cavalleris, Zeichner und Kupferstecher, 1525 zu Lagherino geboren, nennt sich auf seinen zahlreichen Blättern, die ihn als einen Nachfolger des Enea Vico zeigen, auch Brixianus oder Tridentinus. Letztere Bezeichnung soll sich auf einem Blatte mit der Ansicht der Petruskirche finden. Unter Nr. 243 des zweiten Bandes ist ausführlich über den Künstler und sein Werk gehandelt.

849. Zanetti theilt dieses Zeichen in seinem Katalog der Sammlung Cicognara mit. Man sieht dasselbe auf einem Kupferstich mit Diogenes in der Tonne, nach Parmasan. Br. 8 Z., H. 10 Z. 8 L. Es steht rechts auf einem Stein, nahe der Hand des Weisen. Ob das Zeichen sich auf den unbekannten Stecher bezieht, oder, wie Bartsch meint, eine andere Bedeutung hat, ist unentschieden.

Æ

850. Marke einer Fayence-Fabrik zu Marzy bei Nevers.

R
Marzy (Nevers)
1855

851. J. Tromlitz, Kupferstecher in Leipzig, der hauptsächlich nur für den Buchhandel thätig war und 1799 ungefähr 30 Lebensjahre gestorben sein soll.

Trom. sc.

852. T. Roos heisst der Künstler, um welchen es sich hier handelt, ob aber das Blatt, welches wir hier beschreiben, von dem durch Bartsch bekannten und oben

Roos In: d. G:

unter dem Monogramme T. R. eingeführten Theodor Roos herrühre, ist eine andere Frage. Obige Bezeichnung findet man auf einem radirten Blatte mit dem Bildnisse des Johann Reinhard, Grafen von Hanau. Er ist im Brustbilde nach rechts gewendet und das gelockte Haar fällt zu beiden Seiten zur Brust herab. Arme und Brust sind geharnischt, die Feldbinde ist über die Schultern geworfen und die sichtbare Rechte hält den Commandostab. Ein ovaler Rahmen, dessen Schnitzwerk einen Lorbeerkranz bildet, umgibt das Bildniß. Er lehnt an einer Wand zwischen zwei Postamenten, auf welchen Räuchergefäße stehen. Ueber diesen sind an der Wand zwei emblematische Vorstellungen in Schnörkelrahmen angebracht. Links hält eine aus Wolken hervorkommende Hand eine strahlende Krone und rechts bemerkt man einen Ritter neben der Erdkugel. In der Mitte

zwischen diesen Sinnbildern befindet sich das Wappen des Grafen. Am Fusse der Postamente sitzen rechts und links zwei kleine geflügelte Kinder mit dem Zeichen des Todes und der Trauer. Im Unterrande ist eine sauber radirte Schrift:

„Dess Weiland Hochgebornen Grafen und Herrn Herrn Joh: Reinhardts Grafens / zu Hanau Rieneck und Zueybrücken Herrn zu Müntzberg / Leuchtenberg / und Ochsenstein Erbmarschallen und Ober Vogts zu Strasburg etc. / Gross muth und Siegs stimmen / wieder Noth und Todts grimen. Bey Dero Hochherrlichen Leichenbegängnus auss der Epistel St. Pauli an / Timoth: Cap: 1. verkündigt.“

Im rechten untern Eck ist die Angabe des Künstlers, von derselben Hand radirt. H. 9 Z. 1 L., Br. 6 Z. 9 L. Höhe des Plattenrandes 1 Z. 9 L.

Wenn der erwähnte Graf Johann Reinhard der zweite dieses Namens ist, so kann das Blatt der Zeit nach von Theodor Roos, dem Maler und Radirer, dessen Blätter nach Bartsch hinsichtlich der pikanten Wirkung des Helldunkels bewunderungswürdig sind, nicht herrühren, da Graf Joh. Reinhard II 1736 starb und der genannte Künstler den Anfang dieses Jahrhunderts nicht erlebte. Auch ist das fragliche Bildniss nicht so vorzüglich gearbeitet, um es dem bekannten Theodor Roos zuschreiben zu können. Uebrigens handelt es sich um das Produkt eines Malers, der in Hanau oder in Cassel gelebt haben mag. In letzterer Stadt hielt sich Theodor Roos einige Zeit auf, und vielleicht ist der Radirer des Bildnisses der gleichnamige Sohn desselben. Hanau-Münzberg kam nach dem Tode des Grafen Johann Reinhard an Hessen-Cassel und auch dieser Umstand dürfte für einen Künstler in Cassel stimmen. Das C des Monogrammes am Schlusse der Künstlerschrift fände dann vielleicht im Worte Cassel seine Erklärung.

853. François de Troy, Maler, geb. zu Toulouse 1645, gest. zu Paris 1730. Nachdem er durch seinen Vater Nicolas de Troy, der ebenfalls Maler war, in die Kunst eingeführt worden, kam er in seinem 24. Jahre nach Paris, wo er zunächst durch Porträts, insbesondere bei der Damenwelt, deren Reize er auf alle mögliche Weise zu schmeicheln verstand, sein Glück machte. Seine historischen Arbeiten sind styllos und oft sehr flüchtig behandelt. Auf das Gemälde: Merkur den Argus tödtend, wurde er 1674 Mitglied der Akademie. Man hat von ihm eine eigenhandige Radirung mit der Darstellung des Catafalks bei der Leichenfeier der Königin Maria Theresia, Gemahlin Ludwigs XIV, 1688. Das Cenotaphium erhebt sich im Grunde des Blattes und vorn sieht man den Leichenzug. Rechts stehen fünf Prälaten und zwei Cleriker mit Kerzen und vor ihnen die zwei Kreuzträger. Rechts nach unten steht: Troy I. Dieses flüchtig radirte Blatt, von Robert Dumesnil VII p. 338 beschrieben, ist sehr selten. H. 392 millim., Br. 305 millim.

854 Theodor Schlöppeke, Hofmaler zu Schwerin, 1814 daselbst geboren und in Berlin ausgebildet, bediente sich auf verschiedenen Gemälden des ersten Monogrammes. Das zweite Zeichen findet sich auf einem Titelholzschnitt zu Fr. Reuter's plattdutschen Erzählungen: „Alle Kamellen.“ Wismar und Ludwigslust. Hinstorff'sche Buchhandlung, 1860. 8^o, den Schlöppeke gezeichnet hat. Ausser dem aus T. S. bestehenden Monogramme finden sich auf dem Blatte noch die Buchstaben H K - W K, wohl das Zeichen des Formschneiders. H. 4 Z. 10 L., Br. 3 Z. 3 L.



855. T. Schroder, ein Goldschmied, welcher um 1650 zu Nürnberg thätig war. Er radirte verschiedene Ornamente als Muster zu Schmucksachen, Blätter, die jedoch sehr selten vorkommen.



1) Folge von 8 nummerirten Blättern, mit dem Namen oder obigem Monogramme bezeichnet. Auf dem ersten Blatte: T. Schroder Fecit. A° 1650. Qu. 8.

2) Folge von zwölf Blättern Rollwerkbuchlein zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürst Kunsthändlern 8.

Auch sahen wir Zeichnungen mit Goldschmiedsverzierungen, welche mit den Buchstaben T. S. signirt waren, eine Signatur, die sich ebenfalls auf Schroder zu beziehen schien.



856. Terenz Schmidt, Münzmeister in Cassel, 1594—1634, deutete auf Geprägen in dieser Weise seinen Namen an. Das Zeichen ist vergrößert wiedergegeben.



857. Unbekannter Steinätzer, dessen Monogramm auf einer Tischplatte aus dem 16. Jahrhundert vorkommt. In Franz Trautmann's: Kunst und Gewerbe v. frühesten Mittelalter bis Ende des 18. Jahrh., wird dieser Monogrammist unter den besten Marmor- und Solnhofenstein-Ätzern aufgeführt.

858. Stempel unbekannter englischer Goldschmiede aus dem 17. und 18. Jahrhundert.



859. Ein Künstlerzeichen, welches man, nebst der Jahreszahl 1499 auf Wandgemälden in der Kirche zu Weilheim in Württemberg sieht. Die trefflichen, dem Fr. Herlen verwandten Arbeiten sind leider im Jahre 1601 zum Theil übermalt worden. Es wäre möglich, dass sie von einem Gliede der Ulmer Malerfamilie Stocker oder Stöckher herührten.



860. Tobias Stimmer, Maler und Zeichner, geb. zu Schaffhausen 1589, gest. zu Stresaburg 1582, dessen Monogramme wir



unter ST mitgetheilt haben, an welcher Stelle auch ausführlich über seine Arbeiten berichtet worden, bediente sich zur Bezeichnung noch der Initialen T. S. Bartsch scheint das Zeichen nicht gekannt zu haben. Man findet es auf folgenden Blättern:

Symbol des Sigmund Foierabend. Fama auf einer abgebrochenen Säule in einer Landschaft sitzend. In den vier Ecken der Ziercartouche Genien. Unten in der Mitte das Zeichen. H. u. Br. 5 Z. 4 L.

Dasselbe Symbol anders. Fama vorn in einer Landschaft stehend. In einer reichen Ziercartouche zwischen zwei auf Caryatiden ruhenden Säulen. Auf den Seiten zwei allegorische Frauengestalten. An den Voluten, auf welchen sie stehen, das Zeichen. Unten zwei Genien. H. 4 Z. 7 L., Br. 4 Z. 2 L.

Jacob Taurelius (Oechsel). Brustbild, nach rechts gewendet, mit flacher Sammetmütze auf dem Kopfe. In einer architektonischen Zier-

einfassung mit vier Genien auf den Seiten. Unten eine Tafel mit vier zeiliger Inschrift. Gegen oben auf den Seiten am Schweifwerk des Rahmens das Zeichen. H., mit der Cartouche. 5 Z. 11 L., Br. 4 Z. 9 L.

Ausserdem begegnet man dem Zeichen noch auf einigen andern Blättern, wie auf der Titeleinfassung zu Flavius Josephus und zu Plutarchus u. s. w.

861. Nach einer Notiz Nagler's haben Thomas Stöger und Tobias Springler Portraits der Erzherzoge Leopold und Maximilian von Oesterreich in dieser Weise signirt.

T. S.

862. Diese Buchstaben finden wir auf Zeichnungen mit Goldschmiedsverzierungen. Wir glauben dieselben dem T. Schroder zutheilen zu dürfen, welcher um 1650 zu Nürnberg als Goldschmied thätig war und von dem wir oben verschiedene radirte Blätter aufgeführt haben.

T. S.

863. Unbekannter Kupferstecher, dessen Zeichen sich auf einem Stiche auf der Rückseite des Titelblattes eines Antwerpener Druckes von 1591 findet. Der Stich enthält in Medaillonform das Brustbild des Heilandes, rechtsagekehrt, in der Glorie. Mit Umschrift. 8°. Das Zeichen steht unten im äussersten Rande sehr klein.

T. S.

864. Theodor Stockmar, Stempelschneider, von 1779 — 1815 Wardein in Gotha, von 1805 — 1818 Münzmeister in Düsseldorf, bediente sich auf Geprägen dieser Signatur.

T. S.

865. Zeichen eines unbekannten Sammlers. Man findet es auf Kupferstichen.



866. Ein russisches Schwarzkunstblatt mit dem Bildnisse Peter des Grossen in einem Medaillon und der Unterschrift: *Petrus Magnus totius Russiae Imperator et Autocrator Pater patriae*, zeigt unten rechts das Monogramm. Das Blatt, von ziemlich harter Ausführung, gehört zu einer Folge russischer Kaiser.

A. S.

867. Karl Steffek, Maler, Radirer und Lithograph, geb. 1816 zu Berlin, wo er, nachdem er dort, wie in Paris und Italien seine Studien gemacht, noch gegenwärtig thätig ist. Darstellungen aus der Welt des Sports haben seinen Ruf gegründet. Die eigenhändigen Radirungen und Lithographien Steffek's, ebenso wie die von ihm gelieferten Gemälde und die, nach ihm, von Anderen gestochenen und lithographirten Blätter verzeichnet J. E. Wesely in seinen „deutschen Maler-Radirern des 19. Jahrh.“ Band 5. Die Arbeiten des Künstlers sind meistens mit dem vollen Namen signirt; das hier mitgetheilte Zeichen, verkohrt, fanden wir auf einem grossen Holzschnitt der Leipziger Illust. Zeitung, Jahrg. 1867, welcher nach seiner Zeichnung ausgeführt war und die Unterschrift trug: Das Berliner Herbstrennen. 1866 Sieg des Sereisaimus.

K. S.

868. Stempel eines Goldschmiedes, welcher Ende des 17. Jahrhunderts in England thätig war.



869. Nach einer Notiz Heubel's gehört diese Signatur einem alten Hamburger Maler an, von welchem schöne, an die van Eyck'sche Schule erinnernde Bildnisse vorkommen sollen.

T. Siltm

870. Unbekannte Zeichen auf einem in der Weise G. Diamantini's radirten Blatto, welches eine Nereide auf einem Delphine vorstellt. Kl. fol

T. I^r M^s C^s S^t

871. Der Name eines, nach seinen Lebensumständen unbekannten Kupfer techers, Jost, steht verkehrt auf einem Blatto, welches in einer Fassung von Blätterarabesken die Abreise der Söhne Jacobs nach Aegypten vorstellt. Dem Namen ist noch die Jahreszahl 1664 beigelegt. Die Composition erinnert an M. Merian und das Ganze ist vielleicht Copie nach dessen biblischen Bildern. Auf dem Blatte steht auch noch andere verkehrte, aber unleserliche Schrift, nebst einem aus VST bestehenden Monogramme. H. 8 Z. 11 L., Br. 5 Z. 4 L.

teol

872. Unbekannter Schönschreiber. Merlo; Nachr. v. d. Leben u. d. Werken Kölnischer Künstler, berichtet über ein von ihm auf Papier geschriebenes Gebetbuch in 4. mit grossen gemalten Initialbuchstaben, das den Titel führt: *Eine jünige Betrachtung und etliche Schöne Gebett, so man mit aller andacht sprechen soll, da man die H. Siben Fussell Jesu Christi unsern Herren in der Stadt Cöllen gehen und visitiren will. Geschriben, und in diese Nachfolgende Ordnung zusammenbracht, durch Broder T. S. R.* Auf dem Titelblatte ist ein grosser Käfer zwischen zwei Nelken gemalt: in dem Anfangsbuchstaben E findet man die Jahrzahl 1609.

873. Theodor Stockmar, Stempelschneider, von 1779—1805 Wardein in Gotha, von 1805—1818 Münzmeister in Düsseldorf, zeichnete zuweilen in dieser Weise.

874. Diese Signatur fand Brulliot auf getuschten Zeichnungen historischen Inhalts. Der genannte Schriftsteller vermuthet unter der Signatur einen flandrischen Künstler des 17. Jahrhunderts, welcher in der Weise des H. Goltzius arbeitete.

TSW

875. Unbekannter Bildhauer, Anfangs des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig. In der Sammlung Rolas du Rosoy befand sich ein Relief in Alabaster: Christi Fusswaschung, auf architektonischem Hintergrunde mit einer Goldhörung, welches dieses sein Monogramm trug. Letzteres stand auch, nach einer handschriftlichen Notiz des Herrn Maler Lesser, auf einem ganz ähnlich behandelten Relief, das in den 50er Jahren auf einer Ausstellung alterthümlicher Kunstgegenstände

T⁴ T.

in Warschau zu sehen war. Das Relief, ebenfalls mit Goldhörung, stellte Esther knieend vor Ahasver vor. Im Hintergrunde wird Haman gehängt.

- 876.** Unbekannter deutscher Kupferstecher, von welchem man mit dieser Bezeichnung eine mittelmässige Arbeit kennt. Das Blatt zeigt eine nach rechts schreitende, nackte weibliche Gestalt, welche auf ihrer Schulter einen Himmelsglobus trägt. Darüber steht: *ASTROLOGIA* und verkohrt die Jahreszahl 1521. Im Hintergrunde sieht man ein kirchenähnliches Gebäude und rechts oben die Signatur. H. 3 Z., Br. 2 Z. 2 L.

T. T.
1521

- 877.** Thomas Trotter, Kupferstecher, arbeitete um 1780 – 1790 in London. Folgendes Blatt ist mit T. T. bezeichnet: John Jeffers Wattercarrier of Lowth. 1784. Fol.

- 878.** Auf Münzen vorkommend, beziehen sich diese Buchstaben zuweilen auf Thomas Tympl. Derselbe war Münzsecretär zu Königsberg in Preussen und dasselbst von 1670 – 1672 als Münzmeister beschäftigt.

- 879.** Medard Thönert, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1754 zu Leipzig, gest. ebenda 1812, signirte in dieser Weise einige unbedeutende Arbeiten.

T. t. sc.

- 880** John Talman, ein Sohn des berühmten englischen Architekten William Talman, übte die Kunst als Dilettant und besass eine grosse Sammlung von architektonischen und landschaftlichen Zeichnungen, wie von Kuriositäten aller Art, welche er meistens in Italien erworben hatte. Die Gegenstände seiner Sammlung tragen dieses Zeichen.



- 881.** Turino Vanni hiessen zwei Maler, Vater und Sohn, welche im 14. Jahrhundert zu Pisa thätig waren. Von dem älteren Vanni besitzt die Gallerie des Louvre eine Jungfrau mit dem Kinde, auf Goldgrund gemalt, welches Bild signirt ist: *Turinus Vannius de Pisis me pinxit*. Von dem jüngeren Vanni findet man eine Altartafel in der Kirche S. Paolo a ripa d'Arno zu Pisa. Das Bild, in der Manier des Sienesen Taddeo Bartoli, enthält eine thronende Madonna zwischen S. Ranieri und Torpè und ist bezeichnet: *Turinus Vannus de Rigoli depinxit A. D. MCCXCXVII madii*. Rigoli ist ein Ort in der Nähe Pisa's.

- 882.** Theodor Verhas, Landschaftsmaler und Zeichner, wurde 1812 zu Heidelberg geboren und erhielt seine Ausbildung in München. Sein hier mitgetheiltes Zeichen steht auf geistreich behandelten Landschaften in Aquarellfarben und Sepia. Eine Original-Lithographie des Künstlers findet sich im Münchner Album, Heft 6. Auch von Anderen ist viel nach seinen Zeichnungen lithographirt und gestochen worden.

T

883. Fiorillo, (Geschichte d. Kunst in Italien und Spanien IV. S. 69) legt diese Buchstaben dem Tizian Vecelli bei

T.V. „Eques Caesaris“. Brulliot fand nirgends diese Bezeichnung und wir kennen ebenfalls nur eine Radirung, auf welcher T. V. pinx. steht. Dieses Blatt stellt die Herodias dar, wie ihr der Henker das Haupt des Johannes in die Schüssel legt. Dieses seltene Blatt scheint von Jacob Toornvliet zu sein. Links unten findet sich die genannte Signatur. Man will darunter den Tizian erkennen, dem die Composition aber schwerlich angehören dürfte. Toornvliet malte in Venedig Bilder in der Weise der herrschenden Schule, womit er bekanntlich in der Heimat kein Glück machte. Das inredestehende Blatt gibt den venezianischen Einfluss zu erkennen. Vielleicht sind die Buchstaben mit Toornvliet Venezia pinxit zu deuten. H. 6 Z. 2 L., Br. 8 Z. 5 L.

Jacob Toornvliet, oder Torenvliet, geb. 1641 zu Leyden, ging 1670 nach Italien und starb 1719 in seiner Heimat. Unter dem Monogramm JT haben wir bereits über den Künstler, über seine Versuche in Schabmanier und über einige seltene Blätter von Anderen nach seinen Bildern gesprochen.

884. Theodor Verkrays, Kupferstecher, lebte um 1700 in Rom.

T.V.f Derselbe wird, wie bereits schon bemerkt, häufig irrtümlicher Weise mit dem Theodor Crüger oder Krüger identificirt.

In folgendem Werke sind Blätter von ihm: *Villa Burghese con l'ornamenti et con le figure delle statue etc. In Roma 1700:8.*

885. Thomas van Apshoven, Maler, geb. zu Antwerpen 1622 und gest. 1664 oder 1665, Schüler von D. Teniers d. J.,

T.V.A. in dessen Weise er Bauern, Wachstaben, Raucher, Trinker etc. malte; auch leblose Gegenstände stellte er dar, wie ein schönes Frühstücksbild in der Dresdener Galerie beweist. Unter kleinen Abänderungen copirte er mit vielem Geschick öfters die Werke seines Lehrers und Vorbildes. Nagler sah ein Gemälde, welches eine Gemüsehändlerin vor ihrem Hause darstellte und mit den obigen Initialen gezeichnet war. Er theilte es dem Thomas von Apshoven (nicht Theodor, wie man früher und wie auch noch Nagler schreibt) zu. In seiner hierauf bezüglichen Notiz meint Nagler, dass man statt T auch F hätte lesen können, indem der eine Scheitel des T nur undeutlich hervorgetreten sei. Wäre der Buchstabe ein F gewesen, so könnte die Signatur auch dem Ferdinand von Apshoven angehören. Letzterer, geb. 1630, gest. 1694, war ein Bruder des Thomas, der ebenfalls bei Teniers lernte und diesen täuschend zu imitiren verstand. Die Bilder beider Brüder kommen häufig unter dem Namen von Teniers vor. Nähere Auskunft über die Antwerpener Malerfamilie Apshoven gibt Th. van Lerius in der zweiten Auflage des Künstler-Lexikons.

Auch in der von J. Heller besorgten Ausgabe des Winkelmann'schen Malerlexikons werden die obigen Buchstaben mitgetheilt und zwar als die Signatur eines unbekannten Malers, welcher Gegenstände aus dem Bauernleben behandelte.

886. Theodor Victor Berkel, Stempelschneider, geb. zu Herzogenbusch 1739, gest. daselbst 1808. Er lernte bei dem Münz-

T.V.B. graveur Marme zu Cleve und liess sich hierauf in Rotterdam nieder. Einen Ruf des Herzogs von Lothringen folgend, ging er von dort nach Brüssel. Auch in Wien

arbeitete er eine Zeit lang, von wo er 1803 in seine Vaterstadt zurückkehrte. Berkel's Arbeiten werden sehr geschätzt. Ein vollständiges Verzeichniss derselben ist im *Messenger des sciences et des arts de Gand*, 1830 p. 454. Die Zahl der dort verzeichneten Medaillen beläuft sich auf 67. Die früheste von 1770 ist auf die Erbauung der lutherischen Kirche zu Amsterdam gefertigt. Eine sehr seltene Medaille ist die, welche in der Revolution 1787 die Patrioten von Utrecht schlagen liessen; die Arbeit ist unbezeichnet. Die meisten seiner Medaillen sind mit T. V. B. signirt.

887. Im Katalog der Sammlung des Grafen Fries, welche im Jahre 1827 zu Wien versteigert wurde, finden T. V. C. *inv. et fec.* wir ein radirtes Blatt unter dieser unbekannten Bezeichnung aufgeführt. Das Blatt enthält einen mit einer Dame promenirenden Cavalier. Die Buchstaben T. V. C. *inv. et fec.* stehen unten in der linken Ecke.

888. Theodor von Eckenbrecher, Landschaftsmaler der Gegenwart aus Düsseldorf. Das hier mitgetheilte Monogramm fanden wir auf Holzschnitten der Leipziger „Illustr. Zeitung“, welche nach seinen Zeichnungen gefertigt sind.

Te

889. Die Sammlung van Hulthen enthielt elf Handzeichnungen mit verschiedenen Kostümen. Dieselben waren mit T. Vello *Fin. Roma.* der Feder in seiner Manier gezeichnet und mit Tusche und Carmin lavirt. Die meisten Blätter trugen die hier mitgetheilte Signatur, welche in dem Katalog der Sammlung auf Tizian bezogen wird.

890. Theodor oder Thomas Vereruyts oder Verkrays, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Kupferstecher, dessen Bezeichnungen man häufig auf Blättern nach italienischen Meistern begegnet. Sein Name deutet auf niederländische Abkunft. Es ist bereits gesagt, dass der Künstler zuweilen mit dem Kupferstecher Crüger oder Criger verwechselt wird.

T Vereruyts F.
T. Ver-Cruys sc.
T Vereruyts scul.

891. Tobias Verhaagt, auch zuweilen Verhaegt, Verhaecht oder Verhaecht geschrieben, Maler, geb. 1566 zu Antwerpen, gest. ebenda 1631, wird als der erste Lehrer des Rubens bezeichnet; er verstand sich gut auf die Perspective und malte Landschaften und Figurenbilder mit gleicher Trefflichkeit. Seine Farbe und Behandlung erinnert an die Italiener, die er in ihrer Heimat studirt hatte. In Florenz und Rom, wo der Künstler längere Zeit weilte, fanden seine Arbeiten eine sehr beifällige Aufnahme. Die früher v. Frankensteinsche Sammlung besass von ihm eine mit Bister und Indigo ausgeführte Federzeichnung, eine Felsenlandschaft mit Tannenwald und Wasserfall, Fol., welche obiges Monogramm trug.

Th
i 620

892. Diese Buchstaben werden mit Titianus Vecellius invertirt erklärt. Sie finden sich auf einem Stiche, welcher breit behandelt, aber ziemlich schwach in der Zeichnung ist. Es ist kaum anzunehmen, dass der Stecher nach einer Tizian'schen Vorlage ge-

T. V. IN.

arbeitet hat. Das Blatt enthält eine Anzahl menschlicher Schädel, in verschiedenen Ansichten neben einander gestellt. Links unten die obigen Initialen, begleitet von NN exc. 1563. Letzteres Zeichen gehört dem Kupferstecher und Kunsthändler Niccolo Nelli an, welcher von 1560—1575 in Venedig thätig war. H. 4 Z. 7 L., Br. 12 Z. 6 L.

Von demselben Stecher und in derselben Grösse, aber nicht bezeichnet, kennt man ein zweites Blatt mit verschiedenen Thierschädeln. (Cat. Drugulin, Nr. 2140.)

893. Theodor van Kessel, Kupferstecher und Radiror, geb. zu Amsterdam um 1620, ist bereits eingeführt. Die hier mitgetheilten Zeichen finden sich auf den Blättern einer Folge von Scharmützeln zwischen Soldaten und Banditen, nach Snayers, Qu. Fol., wie auch auf einigen Costümbildern, stehenden Figuren, in 12^o. Im Künstler-Lexikon beschreibt Nagler 64 Blätter des Meisters; ein Verzeichniss, welches jedoch nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen kann. Hier

T.V.K.F.
T.v.K.f.
T.v.K.E.

nur einige Nachträge:

Männliche Büsten. Folge von sechs nicht numerirten Blättern. Das Titelblatt zeigt einen Mann, welcher in der linken Hand eine Tablette hält, in welcher zu lesen ist: *Anthoni van Dijck pinxit / Theod. Van Kessel / fecit in aqua forte*. Die anderen Blätter sind ohne jede Zeichnung.

Bildniss des Adam von Viannen, eines berühmten Ciseleurs, Halbfigur. Er hält in der linken Hand einen kleinen Hammer. Johann Smith p.

Bildniss des Malers Thomas Willeboirts Bosschaerts. A. v. Dijck p.

Man kannte bisher den Stecher dieses Bildnisses nicht. Van der Kellen fand im Stockholmer Cabinet einen Avant-la-lettre-Druck mit einer handschriftlichen Dedication des Stechers, welche darthat, dass Theodor van Kessel der Verfertiger des Blattes ist.

894. Theodor Vanloo, oder Dirk van Loo, ein der Rubens'schen Periode angehörender, nach seinen näheren Lebensverhältnissen unbekannter Maler und Radiror, welchem man folgendes radirte, mit dem Stichel schön vollendete Blatt zutheilt: Johannes als Knabe, in der Rechten den Stab mit dem Agnus Dei haltend, halbe Figur. Links unten das Zeichen T. v. L. 8.

T.v.L.in

895. Diese Signatur, welche auf Federzeichnungen mit italienischen Landschaften vorkommen soll, wird einem T. V. Schnur von Haag zugetheilt. Wir haben jedoch nirgends einen Nachweis über diesen Künstler gefunden. Vielleicht ist Theodoor van der Schnur gemeint, der, nach Immerzeel, 1728 zu Gravenhagen geboren ward und in Italien seine Studien machte.

T. V. Fe Rome.

896. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1560 in Deutschland thätig war. Man kennt von ihm unter diesem Zeichen folgende zwei Blätter:

T. v.

Venus. H. 3 Z. 6 L., Br. 1 Z. 10 L. B. IX. 525.
Pallas. H. 3 Z. 6 L., Br. 1 Z. 9 L. Pass. IV. 194.

897. Theodor van Thulden, Maler und Radiror, von welchem bereits

TM, TM, W

die Rede war, signirte in dieser Weise Radirungen aus der Odyssee nach Primaticcio. Die aus 58 Blättern bestehende Folge führt den Titel: „Les travaux d'Ulysse, dediez à Monseigneur de Liancourt par Theodor van Thulden.“ Links unten: P. Mariette le fils, in der Mitte unten 1633, rechts: „excudit cum privilegio.“ Die ersten Abdrücke haben die Adresse von Ciantres, Qu. Fol.

Ein Ungenannter (Kilian?) hat diese 58 Blätter von der Gegenseite copirt und deutsche Verse darunter gesetzt. Kl Qu. Fol. In verkleinertem Maasstabe radirt haben die Kompositionen M. Kusell und A. Kraus, 58 Blätter in 12. Augsburg 1681, 1702.

898. Thomas van der Wilt, Maler und Stecher in Schwarzkunst, wurde 1650 zu Piershil geboren und von N. Verkolje unterrichtet. Er übte seine Kunst in Delft, wo er 1730 gestorben ist.

TW

Man theilt dem Künstler diese beiden Monogramme zu, indem das erste mit T U W und das zweite mit T V D W erklärt wird. Die Zeichen finden sich auf Gemälden; das zweite Zeichen, wie Brulliot berichtet, auch auf Schwarzkunstblättern von oder nach ihm.

TUW

899. Wilhelm Traut, Formschneider und Briefmaler zu Frank-

W W

furt a. M., gest. um 1664. Seine Blätter, welche sich bei Gwinner: „Kunst und Künstler in Frankfurt a. M.“ am vollständigsten verzeichnet finden, signirte er theils mit dem ausgeschriebenen Namen, theils mit den Initialen, theils aber auch mit einem, demjenigen des Wolfgang Traut sehr ähnlichen Monogramme. Letzteres steht auf folgenden Blättern:

Ein stehender Engel, nach dem geöffneten Sternenhimmel blickend und den Leichnam des Herrn in den Armen haltend. Unten rechts erstes Monogramm mit dem Messerchen, links die Buchstaben I. M. f. Ganz unten am Rande: „Qui. Passus. Est. Pro. Nobis. Miserere. Nobis.“ Einschliesslich des Randes H 6 Z. 3 L., Br. 3 Z. 10 L.

Ansicht der Stadt Frankfurt, auf dem von dem Meister im J. 1656 herausgegebenen ersten Rathswappenkalender. Mit dem zweiten Zeichen. Fol.

900. Diese Monogramme werden, das erste von Bartsch, die beiden anderen von Brulliot, einem unbekannten Formschneider zugetheilt. Wir vermuthen jedoch den Zeichner darunter, und zwar den Wolfgang Traut, einen Nürnberger Maler.

TW

Das erste Zeichen findet sich auf einem Blatte, welches den hl. Stephan zwischen zwei Bischöfen unter einem Bogen vorstellt. Unten sind die Wappen der Fröschel und Passauer angebracht. Bartsch, VII. p. 452, hält das zweite auf dem Blatte befindliche, aus H. F. bestehende Monogramm für das des Zeichners, welches man auf einen Hans Furtenbach hat deuten wollen. Die beiden Monogramme kommen übrigens nur im ersten Drucke vor. Im

1316 TW

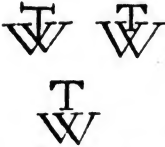
ⓉⓌ

Uebrigen verweisen wir auf Band III. No. 896.

Das zweite Zeichen, mit der Jahreszahl 1516, steht auf einem Blatte, welches den Heiland vorstellt, wie er als Besieger des Todes der Mutter erscheint. Fol.

Das dritte Zeichen sieht man auf einem Blatte mit dem hl. Petrus. Er steht nach rechts gewendet, mit drei grossen Schlüsseln in den Händen, auf einem Piedestal. Das Monogramm ist an letzterem zwischen zwei Schilden angebracht, von denen das eine das sächsische Wappen zeigt. Gr. 8. Die Darstellung gehört zu einer Folge von Aposteln und anderen Heiligen, welche übrigen Blätter jedoch unbezeichnet sind.

901. Theodor Leopold Weller, Genremaler, geb. 1802 zu Mannheim, bildete sich in seiner Vaterstadt und in München, ging dann nach Rom und wurde später Gallerie-Inspector in Mannheim. Mit Vorliebe und Erfolg behandelte er in seinen Bildern Motive aus dem italienischen Volksleben. Der Künstler bediente sich häufig der beistehenden Monogramme.



902. Im Jahre 1846 war in München eine Landschaft von Theodor Weber, mit diesem Monogramme bezeichnet, ausgestellt. Wir können über den Künstler keine Auskunft geben. Der Theodor Alexander Weber, von welchem wir oben, unter Nr. 704 gesprochen haben, kann es nicht sein, da Letzterer, nach Fr. Müller's: „N. Künstler-Lexikon“, erst 1838 geboren ist.



903. Therese Weber, eine in München, insbesondere für die Fächer-Fabrikation, thätige Blumenmalerin, bediente sich dieses Zeichens.



904. Tobias Wost, Medailleur, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Dresden thätig. Er stand in Diensten des chursächsischen Hofes, arbeitete aber auch für auswärtige Fürsten. Auf einigen seiner Gepräge steht das hier mitgetheilte Monogramm, die meisten aber sind unbezeichnet. In Bolzenthal's: Skizzen zur Kunstgesch., in J. J. Spies': Brandenb. Münzbelustigungen u. s. w. findet man Abbildungen seiner trefflichen Arbeiten.

Im Museum zu Gotha sind auch Bildnisse älterer sächsischer Fürsten in Perlinschel geschnitten, welche von Wost sein könnten. Vergl. G. Rathgeber, Gemälde-Gallerie zu Gotha p. 385.

905. Thomas Wijck, auch Wyck geschrieben, Maler und Radirer geb. 1616 zu Beverwijk bei Haarlem, gest. zu London 1686, bildete sich in Italien und brachte von dort die Studien zu seinen Hafen- und Strandansichten mit. Ausserdem malte er Genrebilder mannigfachen Inhalts, insbesondere gehörten Alchymisten, überhaupt Gelehrte in ihren düstern, mit Instrumenten und Büchern umstellten Studierzimmern zu seinen Lieblingsgegenständen. In England, wo Wijck seine Tage beschloss, fanden



seine Bilder grossen Beifall. Des Künstlers Radirungen sind so schön componirt, wie seine Gemälde, aber zarter in der Ausführung, leichter und geistreicher noch in der Behandlung. Bartsch, IV. p. 141 ff. beschreibt 21 Blätter von ihm. R. Weigel gibt in seinen Suplem. du P. gr., p. 170 ff. Zusätze zu diesem Verzeichniss. Die obigen Zeichen sind radirten Blättern und Gemälden des Künstlers entnommen.

906. Thomas Williams, Formschneider zu London, welcher in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts für zahlreiche illustrierte Werke Blätter geliefert hat. Häufig begegnet man darauf den hier mitgetheilten Zeichen. Samuel und Mary Ann Williams, ebenfalls als Formschneider bekannt, sind Geschwister unseres Künstlers.
- TW, T.W.
W, W

907. Theodor Wilkens, Maler von Amsterdam, machte um 1710 seine Studien in Rom. Er malte Landschaften und hinterliess insbesondere auch eine Anzahl schöner Feder- und Kreidezeichnungen. Als sein Todesjahr wird 1748 angegeben. Die hier mitgetheilte Signatur kommt auf Zeichnungen vor.
- Th 1736

908. Thomas Wijck, auch Wyck geschrieben, Maler und Radirer, geb. 1616 zu Beverwijk bei Haarlem, gest. 1686 in London, ist bereits oben unter seinem Monogramm eingeführt. Auch der Initialen bediente er sich zuweilen, um seinen Namen anzudeuten. Das erste der hier gegebenen Zeichen haben wir einem seiner Bilder, das zweite einer Handzeichnung entnommen.
- T.W.

TW:

909. Unbekannter Formschneider, ein Zeitgenosse des Anton von Worma. In Büchern, welche zu Köln erschienen, finden sich Arbeiten von beiden Künstlern zugleich. Das Zeichen des unbekannten Formschneiders gleicht ganz jenem des Telemann von Wesel. Brulliot, II. 2616, Merlo p. 554 und Passavant IV. p. 327 beschreiben von ihm folgende Blätter mit obigen Zeichen.
- TW.

1) Die Anbetung der Könige. Zwei zierliche Säulen tragen einen flachen Bogen, an dem zwei Engel Laubgewinde halten; in der Mitte hängt ein Täfelchen mit dem Zeichen T W. H 3 Z. Br. 2 Z. 8 L. Abgedruckt auf dem Schlussblatte eines Buches, dessen Titel unbekannt ist; doch liest man auf der Rückseite des Bildes: *Enchiridij Johannis Hueswirt Saxensis de arte calculatoria. Finis. Impensis integerrimi bibliopae Magistri Godefridi Hydropii. civis Coloniensis*

2) Titelaufassung zu: *Astronabii instrumenti geometriaeque tabulae auctiores Auctore Casparo Calb. Philosopho etc.* 1532. Zwischen Säulen Genien; das Zeichen befindet sich unten rechts auf einer Kugel. H. 6 Z. 4 L., Br. 4 Z. 3 L. Auf der Rückseite sind vier Bildnisse abgedruckt, welche Anton von Worma geschnitten hat und am Schlusse des Buches steht die Adresse: *Coloniae excodebat Hero Alopecius Anno 1532.*

3) Kleine Darstellungen aus den Evangelien St. Matthäus und St. Marcus, H. 1 Z. 9 L., Br. 1 Z. 3 L., für folgendes Werk: *Homiliarum doctissimi viri D. Johannis Eckii, Köln 1534. 1537.* Die Mehrzahl der Schnitte darin sind von Anton von Worma. Von unserem Meister findet man im I. Band 11 Blätter, darunter die Vorstellung zu Matth. 11:

der gefangene Johannes, die beiden Jünger entsendend, mit dem Zeichen unten links. Der II. Band enthält 8 Blätter von ihm, wovon die Vorstellung zu Matth. 9: ein knieendes Weib, das Gewand des Heilands berührend, signirt ist. Dieselben Holzschnitte kommen noch vor in: *Homiliae, primum ab Alcuino levita, jussu Caroli magni in hunc ordinem redactae. Coloniae, ex officina Eucharisti Cervicorni. Anno 1533.* Fol. Auf einem Blatte: Thomas die Wundmale berührend, findet sich unten links das Zeichen.

910. Teleman oder Telman von Wesel, bereits oben eingeführt, bezeichnete mit T W. folgende Stiche:

TW.

Die Himmelskönigin. Sie steht, mit dem Kinde im Arme, nach rechts gewendet, auf dem Halbmonde. Lichtstrahlen gehen von ihr aus. Unten links liegt ein Harnisch, rechts kniet ein anbetender Mann, den man für Teleman von Wesel selbst ansehen kann. Dazwischen ist eine Bandrolle mit der Inschrift. O. MARIA. OF. VVEN. SOEN. WOER. TELEMAN. OP. DEN. DICH. GOLTSMIT. OF. PRENTESNIER. TO. WESEL. Darunter in der Mitte das Zeichen. — Die Unterschrift belehrt uns, dass Teleman auf dem Deich in Wesel wohnte und Goldschmied und Kupferstecher war. H. 4 Z. 2 L., Br. 2 Z. 8 L.

St. Crispin und Crispinian. Beide stehen im Freien, ersterer, der den Fuss auf einen am Boden liegenden Baumstamm gesetzt hat, links, er hält ein Buch im Arm und eine Axt in der linken Hand, Crispinian, der ihm gegenübersteht, ein Schwert und einen Stiefel. Unten in der Mitte das Zeichen. Rund. Durchm. 1 Z. 9 L.

Die beiden Blätter beschreibt Andresen in Naumann's Archiv, XIV. p. 23 u. 43. Passavant kennt dieselben nicht; doch scheint Brulliot das erstere oder doch eines mit ähnlicher Unterschrift gesehen zu haben.

Die von Passavant, II. p. 204—5, unter obiger Signatur verzeichneten Blätter sind:

Ecce homo. Brustbild en face. Zu Seiten liest man verkehrt: Ecce homo, unten ausserhalb des Stichrandes das Zeichen. Niellenartig. Rund im Durchmesser 1 Z. $\frac{1}{2}$, L. Fehlt Bartsch.

St. Christoph. Er trägt das Christkind durch einen Fluss, an dessen Ufer vorn links ein Mann mit einer Laterne steht. Ebenso sieht man rechts jenseits des Flusses zwei kleine Figuren. In der Ecke, neben dem Manne mit der Laterne, befindet sich ein Schildchen mit zwei Stechinstrumenten und auf einer weissen Tablette die Initialen T W. H. 4 Z. 6 L., Br. 2 Z. 10 L. Bartsch VI. p. 311.

Die Versammlung von Kriegerleuten. Gegenseitige Copie nach Dürer, Bartsch No. 88, signirt unten T—W. H. 4 Z. 7 L., Br. 5 Z. 3 L. Brulliot II. 2595 und Heller p. 498.

Das Kartenspiel. Copien jener runden Spielkarten, welche Bartsch X. Nr. 70—74 beschreibt. Die Originale, von einem niederdeutschen Künstler, sind von grosser Feinheit in Zeichnung und Stich, womit sich allerdings diese Copien nicht vergleichen lassen. Von Letzteren besitzt das Pariser Cabinet ein vollständiges Exemplar. Eine jede der Karten hat 4 Z. 8 L. im Durchmesser und trägt zwischen den beiden äusseren Linien der dreiliniigen Einfassung die Signatur T W. Facsimiles dieser Copien finden sich in dem französischen Kupferwerk: *Jeux de cartes tarots et de cartes numérales etc.* Paris 1844. Fol. Taf. 71—80.

Noch wird von Heller, in seinem „Leben Albrecht Dürer“ p. 346, eine Copie nach diesem Meister, Adam und Eva vorstellend, erwähnt,

die mit T W signirt ist und welche der genannte Schriftsteller dem Teleman von Wesel zuschreibt.

911. Theodor Woher, Maler und Radirer, wurde 1728 zu Seckingen in Schwaben geboren und liess sich um 1766 in Bern nieder. Er starb um 1805. Woher malte Genrebilder und Porträts; auch hat man schöne Zeichnungen von ihm. Von eigenhändigen Radirungen werden im Künstler-Lexikon sieben Blätter aufgeführt; meist alte Männer in phantastisch orientalischer Tracht.

Obige Bezeichnung findet sich auf einem Blatte, welches sein Sohn Marquard Woher in Basel nach ihm gestochen hat. Das Blatt zeigt einige Bauern im Innern eines ländlichen Hauses. Kl. Br. Fol.

912. Stempel eines unbekannten alten Kunstsammlers. Man findet Kupferstiche mit diesem Zeichen.

T W

913. Ein lithographirtes Bildniss: *Jozef Hrabia Wodzicki*, Fol., trägt diese uns unbekannte, wahrscheinlich einem polnischen T. W. Künstler angehörende Signatur.

914. Thomas Wyon, Stempelachneider, Sohn des gleichnamigen Medailleurs, geb. 1792 zu London, gest. ebenda 1817, hinterliess einige schöne Medaillen, darunter eine solche auf den Herzog v. Wellington.

915. Unbekannter Maler, welcher um 1600—1620 in Nürnberg thätig war. Er malte Bildnisse. Jenes des Melchior Kautz hat der Meister W. G. F. gestochen.

T W

916. Christ berichtet, dass Elias Terwesten Blätter in der Manier von Rembrandt und Ostade geliefert und selbe mit *Tw* bezeichnet habe, ohne jedoch eines derselben zu nennen. Brulliot dagegen, der das Zeichen unter *Tu* mittheilt, möchte dasselbe dem Augustin Terwesten zutheilen. Das Zeichen gehört jedoch in der That dem Elias an: es findet sich auf eigenhändig von ihm radirten Blättern mit Blumen und Früchten. Auch irrt Brulliot, wenn er meint, Elias habe nur Blumen und Früchte behandelt. Wir kennen von ihm ein radirtes Blatt mit einer Gesellschaft Bauern. Kl. Qu. Fol. Elias Terwesten, geb. 1651 im Haag, gest. 1724 zu Rom, war ein Schüler seines Bruders Augustin.

917. Thomas Worlidge, Maler und Radirer, geb. 1700 zu Peterborough in Northamptonshire, gest. 1766 zu Hammersmith in der Nähe von Bath, in welcher Stadt der Künstler viele Jahre lebte. Er bildete sich unter Grimaldi und L. P. Boitard in London, wie insbesondere nach Rembrandt, und malte historische Darstellungen, Genrestücke und Bildnisse. Wie

in diesen Arbeiten, so strebte er auch in seinen Radirungen Rembrandt nach. Man hat gegen 140 radirte Blätter von ihm. Die meisten nach

TW, TW.
T. W., T. W. Sculp.

eigenen Zeichnungen und Gemälden, einige auch nach Bombrandt. Die Blätter haben gestzte oder gestochene Nummern und sind mit dem Namen oder mit den Initialen bezeichnet. Letztere Bezeichnung: die Buchstaben T. W. in obiger Weise geschrieben, finden sich aussor auf Zeichnungen auch auf folgenden radirten Blättern:

Halbe Figur eines Geistlichen mit krausen Haaren, nach links gewendet. 8.

Büste eines bärtigen Greises mit Pelzkragen, nach links. 16.

Büste einer jungen Frau mit Schleier. 1751. 8.

Eine Folge von 180 antiken Gemmen, nach Originalen in verschiedenen englischen Sammlungen gezeichnet und radirt. Meistens mit T. W. bezeichnet.

918. Unbekannter Maler, dessen Lebenszeit die beigegefügte Jahreszahl bestimmt. Man findet die gegebenen Curativen

T.W. 1779.

auf einem gut radirten Blatte mit dem Brustbilde eines Mannes mit Stutzperücke, nach rechts gewendet, kl. 4. Dieses Blatt gehört einem Münchener Künstler an, doch weder dem Joseph Winter, noch dem Joseph Weiss, da diese Meister 1779 nicht mehr lebten und das Zeichen auch aus T W besteht.

919. T. W. Stallenberg, anscheinlich Kunstliebhaber, der im 18. Jahrhundert einige Blätter radirte, die theils

T.W.S.F.

mit dem Namen, theils mit den hier wiedergegebenen Buchstaben signirt sind. Die Blätter stellen meistens das Innere von Bauernhäusern dar, und sind im Geschmack David Teniers behandelt.

920. Unbekannter Maler, dessen hier mitgetheiltes Zeichen wir auf einer Landschaft mit Ruinen und Figuren fanden.

TWV.

Auffassungs- und Behandlungsweise deutete auf einen Holländer des 17. Jahrhunderts.

921. Marke der Porzellanfabrik zu Tournay.

TY

922. Diese Zeichen worden von Florent le Comte, nach ihm von

F, E, Z

Orlandi, Christ, Strutt, Gandellini und Malpé, einem Kupferstecher Theodor Zagel zugetheilt. Le Comte will das Zeichen auf einem Stich gefunden haben, welcher die Rückenansicht einer nackten Frau enthält. Der genannte

Künstlername ist, wie bereits Brulliot bemerkt, ganz unbekannt. Wir vermuthen, dass das Zeichen einem der beiden Münchener Maler. Namens Thomas Zechetmayer angehört. Zechetmayer sen., welcher Bildnisse und historische Darstellungen malte und in den Zunftakten Stadt- und Hofmaler genannt wird, legte 1572 der Zunft sein Probestück, ein Madonnenbild, vor und starb im Jahre 1613. Er hatte einen gleichnamigen Sohn, der 1610 das Meisterrecht erlangte, in der Weise des Vaters malte und wie dieser viele Schüler bildete. Ueber die beiden Meister handelt das Künstler-Lexikon.

923. Dieses Zeichen, mit: Zedlitz-Trützschler zu lesen und einem

Z

Dilettanten angehörend, findet sich auf einer Lithographie, welche einen Grafen v. Z. als Zulu-Kaffern darstellt; der Schild enthält die Buchstaben BL und auf den Arma ist tätowirt: L. m. a. A. Die Landschaft zeigt vorn Zuluhütten und im Hintergrunde Breslau. Die Darstellung bezieht sich auf eine Breslauer Aventure des Grafen im Jahre 1848.

924. Stempel eines unbekannten englischen Gold- und Silberschmiedes. S. über diese Stempel: W. Chaffers: Hall Marks on Gold and Silver Plate.



925. Unbekannter altdeutscher Maler. In der Sammlung des Bildhauers Otto Entres in München befanden sich von diesem Meister acht auf Holz gemalte Bilder aus dem

T. Z. Leiden Jesu: die Verläugnung Petri, Christus wird an das Kreuz geheftet, Christus am Kreuze, die Kreuzabnahme, die Grablegung, die Auferstehung und Christus erscheint der Magdalena als Gärtner. Die Bilder waren mit T. Z. und der Jahreszahl 1448 bezeichnet.

926. Teleman oder Telman von Wesel, ein Kupferstecher, von welchem wir bereits unter No. 910 gesprochen haben, bezeichnete in dieser Weise ein mittelmässiges Blatt mit dem

T₂W. heil. Georg. Zu Pferde, sprengt der Heilige auf den Drachen zu, welchen man links auf einem Felsen erblickt. Rechts in der Landschaft kniet die Fürstin. Unten in der Mitte steht das Zeichen, H. 2 Z. 7 L., Br. 3 Z. 7 L. Ein Exemplar befindet sich in der Sammlung des Prinzen Georg von Sachsen.

U.

927. Johann Georg Unger und Johann Gottlieb Friedrich Unger,

U

U

U. j. U. j. m. st

U. sen.

U.

Vater und Sohn, welche als Formschneider in Berlin thätig waren. Unger, der Vater, wurde 1715 in einem Dorfe bei Pirna geboren, er kam als Buchdrucker nach Berlin, wo er sich später ausschliesslich mit dem Formschnitt beschäftigte und 1788 gestorben ist. Der jüngere Unger, geb. 1755, gest. 1804, bildete sich ursprünglich ebenfalls zum Buchdrucker aus, als Formschneider übertrafen seine Leistungen die seines Vaters. Beide bleiben jedoch in ihrer Behandlungsweise noch sehr vom Kupferstich abhängig und, bei aller mechanischen Geschicklichkeit, kommen ihre Arbeiten nicht denen englischer Formschneider jener Zeit gleich. Immerhin aber haben die beiden Unger das Verdienst, die Wiederaufnahme des Holzschnittes in Deutschland angeregt und gefördert zu haben. In Anerkennung ihrer Bestrebungen wurde der jüngere Unger Mitglied der Berliner Kunstakademie und später 1800 an derselben Professor der Holzschnidekunst; sein Nachfolger als solcher war Gubitz. Eine grosse Anzahl der Unger'schen Blätter findet sich im Künstler-Lexikon verzeichnet; die beiden Künstler pflegten in obiger Weise zuweilen ihren Namen anzudeuten.

928. Carl Wilhelm Uhl, Maler, geb. zu Danzig 1812, bildete sich

U

an der Akademie zu Berlin und machte sich Anfangs durch Schmelzmalereien bekannt. Später malte er in Oel und zwar Bildnisse, Genrebilder und historische Darstellungen.

929. Friedrich Ludwig Uenzelmann, Formschneider, geb. 1797 in

U, Braunschweig, machte seine Studien an der Akademie zu Berlin, und bildete sich dann für sein Fach unter der besonderen Leitung von Gubitz aus. Im J. 1843 wurde er Mitglied der Berliner Akademie und 1845 erhielt er den Professortitel. Er starb auf einer Reise am 29. August 1854 zu Wien. Während er in seinen früheren Arbeiten noch zu sehr an der Stichmanier festhielt, wurde seine Behandlungsweise später freier, malerischer und sehr wirkungsvoll. Seine Schnitte sind zahlreich und mannichfaltig. Er arbeitete u. A. für Raczyński's „Geschichte der neueren Kunst“; Sperschill's „Geschichte des dreissigjährigen Krieges“; für das „Nibelungenlied“, Leipzig 1840, nach Zeichnungen von Bode-mann und Hübner; für Kugler's „Geschichte Friedrich's d. Gr.“, nach Zeichnungen von A. Menzel; für die Prachtausgabe der „Volkmärchen“ des Musäus, Leipzig 1844. Ausserdem lieferte er verschiedene einzelne grössere Blätter, wie Franz von Sickingen's Tod, Gutenberg, beide

Blätter nach Menzel, Erinnerung an die Verfassung von 1848, nach Burger, u. s. w. Auf einigen Schnitten steht der Buchstabe u, andere sind mit dem ausgeschriebenen Namen oder mit Namensabkürzungen bezeichnet, welche wir weiterhin wiedergeben werden.

930. Christian Wilhelm Jakob Unger, Maler, Kupferstecher und Lithograph. Er war ein Schüler seines Oheims Heinrich Wilhelm U Tischbein in Cassel und arbeitete an verschiedenen Orten, wie in Arolsen, Hamburg, Neustrelitz. Mit dem Buchstaben U signierte er ein radirtes Blatt: „Vue de la grotte de Pluton et de la cascade à Weisenstein.“ Qu. 4. Auch eines aus W. U. bestehenden Monogrammes bediente sich der Künstler, welches wir weiter unten mittheilen.

931. Gabriel und Gottfried Uhlich, Kupferstecher, arbeiteten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Leipzig. U, *U. sc.* Man findet Bildnisse von ihnen, welche aber ohne Werth sind. Das zweite Zeichen steht auf dem Symbole des Buchhändlers A. S. Cruciger in Leipzig.

u 932. Zeichen eines unbekannten Sammlers. Man findet es auf Kupferstichen.

933. Auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufactur von Sèvres bedeutet der Buchstabe U das Jahr 1773. Es ist bereits gesagt, dass die genannte Manufactur lange Zeit, von 1753—1795, mit Buchstaben statt mit Zahlen datirte.

934. Der Buchstabe U auf Münzen kann sich auf Ulrich, Graf von Oettingen, 1456, beziehen. Auch bedeutet er auf französischen Münzen von König Franz I. bis 1681 und von 1803—1814: Turin, auf ungarischen Münzen: Ujbanya.

Ferner zeichneten mit diesen Buchstaben:

Jens Ulstrup, Goldschmied und Stempelschneider in Copenhagen, der zu Anfang dieses Jahrhunderts einige Schaumünzen fertigte, und Friedrich Ulrich, von 1744 Wardein und von 1765—1774 Münzmeister in Cassel.

935. Stempel englischer, schottischer und irländischer Gold- und



Silberschmieds-Innungen. Es sind keine Künstlerzeichen, sondern amtliche Stempel, Beschauzeichen, welche jährlich in der Folge des Alphabets wechselten und so zugleich das Entstehungs-

jahr der Gegenstände angeben. Wir verweisen bezüglich der Städte, welchen die Zeichen angehören, wie der Jahre, die sie andeuten, auf W. Chaffers: *Hall Marks on Gold and Silver Plate.*

936. Ein unbekanntes Zeichen auf einem ziemlich steifen, im Styl des 15. Jahrhunderts ausgeführten Holzschnitte. Derselbe zeigt einen rechts sitzenden König, welcher einem jungen, vor ihm stehenden Manne eine Lanze mit einer Fahne darreicht. Ueber letzterem stehen die obigen Buchstaben. H. 7 Z. 9 L., Br. 9 Z.

937. Ulrich Andreas Willerding, Wardein der Stadt Hildesheim von 1721 an und von 1732—1756 Münzmeister daselbst, deutete auf Münzen in dieser Weise seinen Namen an.

U. A. W.

938. Unbekannter Zeichner, dessen hier mitgetheilte Signatur auf zwei Holzschnitten in der „Illustr. London News“, 1858, No. 927, steht. Die Holzschnitte enthalten Abbildungen indischer Bildwerke. Kl. fol.



939. Ulrich Brupacher, Stempelschneider in Luzern, nach Schlick-cysen von 1714 — 1746 thätig, zeichnete mit diesen Buchstaben.

U. B.

940. U. Corbay, Formschneider zu Paris, trug zur Illustration verschiedener Werke bei, wie zu „Le Diable à Paris“ etc. 1845. 46.

UC

941. Dieses unbekannte Zeichen findet sich auf einem Holzschnitte mit dem Rosenbaum der heilig gesprochenen oder für selig oder berühmt gehaltenen Glieder des Franciskanerordens. Die Wurzeln des Baumes entspringen aus den drei sitzenden Frauengestalten der Keuschheit, Armuth und des Gehorsams. Zu beiden Seiten dieser Gelübde-Tugenden des Ordens knien je vier Nonnen. Ueber diesen erheben sich stamm-baumartig auf den Aesten ruhend die Brustbilder der Heiligen, mit Namen und Spruchstellen in Bandstreifen. Der Stamm selbst zeigt in der Mitte das Standbild des Stifters Franz von Assisi, über ihm den Gekreuzigten. Auf dem Stamme unter den Füßen des Stigmatikers sieht man das Nürnberger Stadtwappen und die Jahreszahl 1484; darunter wieder, zwischen zwei Spruchbändern, das obige, wohl mit u. f. zu lesende Künstlerzeichen. H. 15 Z., Br. 10 Z. 10 L. Vergl. Bartsch: „Die Kupferstichsammlung der k. k. Hofbibliothek in Wien.“ p. 277.



942. Unbekannter Radirer, welcher an die Schule Guido Reni's erinnert. Sein Zeichen steht auf einem Blatte mit einem bärtigen Kopfe 16°.

u. g. f.

943. Ugolinus nennt sich ein Maler des 14. Jahrhunderts unter den halbzerstörten Fresken der Capelle del S. S. Corporale im Dome von Orvieto. Dieselben stellen Vorgänge aus dem alten und neuen Testamente, das Wunder von Bolsena und die Legende vom heil Sakramente dar. Dieser Ugolino, der nicht zu verwechseln ist mit dem Goldschmied Ugolino di Veri, heisst in gleichzeitigen Urkunden „di Prete Mario“. Nach Crowe und Cavalcaselle war er mit Maestro Giovanni Leonardelli, einem Glasmaler, lange Zeit am Dom beschäftigt und malte ausser der Cap. del Corporale auch Darstellungen zum Leben Maria's und Christi im Chor des genannten Domes.

944. Ulrich Halbreiter, ein Münchener Maler der Gegenwart, bediente sich auf Bildern, welche dem religiösen Darstellungsgebiete angehören, dieser beiden Zeichen.

U. H. R.

U. H. R.

945. Unbekannter Maler, welcher zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gelebt hat. Nagler sah von ihm eine Landschaft mit diesem Zeichen.

U. K.

946. Diese Signatur auf Münzen soll einem Medailleur angehören, welcher um 1720 in der Schweiz arbeitete und zuweilen auch mit U B. gezeichnet haben soll. Vergl.: Sammlung berühmter Medailleurs u. Münzmeister nebst ihren Zeichen. Nürnberg 1878. p. 168. Wahrscheinlich ist es der oben eingeführte Ulrich Brupacher.

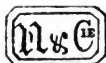
947. Friedrich Ludwig Unzelmann, Formschneider, geb. 1797 zu Braunschweig, gest. auf einer Reise in Wien 1854. Er war in Berlin thätig und es ist bereits oben, unter Nr. 229, von seinen Arbeiten, wie von den Bezeichnungen, deren er sich bediente, die Rede gewesen. Auch mit den hier gegebenen Namenskurzungen pflegte er häufig zu signiren.

$\frac{U}{M}, U^M$ $\frac{U.}{M}$

948. Mit diesen Buchstaben, eingeschlagen auf niederländischen Münzen des 17. Jahrhunderts, ist die Münzstätte Utrecht angedeutet.

UTR.

949. Marke der Porzellan-Fabrik von Uetzschneider & Comp. zu Saargemünd im früheren französischen Maas-departement.



950. Unbekannter Glasmaler, dessen hier mitgetheiltes Zeichen auf einem der Glasfenster in der St. Magdalenenkirche zu Straasburg steht. Die Fenster sind 1490 gemalt und finden sich beschrieben im: Bulletin de la Société pour la Conservation des monuments historiques d'Alsace, Vol. I 1856 — 57. p. 100.

UV

951. Man findet alte Kupferstiche mit diesem Zeichen, es bezieht sich aber nicht auf den Künstler, sondern auf den Sammler derselben.

UV 0615

952. Unbekannter Bildhauer, welcher eines der vorzüglichsten Denkmäler altdeutscher Kunst hinterliess. Es ist dies der Marien-Altar in der Herrgottskirche bei Creglingen, welcher im Schreine die Himmelfahrt der Maria vorstellt. Auf der rechten Seite dieses Mittelbildes ist in einer Hohlkehle des äusseren Rahmens das gegebene Monogramm eingeschnitten, welches nur dem Bildschnitzer angehören kann. Im Innern der Figur der Maria steht mit Rothstift die Jahrzahl 1487 eingezeichnet, und dadurch ist wenigstens die Zeit der Entstehung des Werkes festgestellt. In einer Figur auf dem rechten Seitenbilde der Altarstafel, welches den zwölfjährigen Jesus unter den Schriftgelehrten vorstellt, erblickte das Volk seit langer Zeit den Meister des Altares, da er mit der Schirmmütze in der Tracht der Zeit aus den übrigen Figuren durch seine ganze Erscheinung sich aushebt. Die Figur hielt, nach hinreichend beglaubigten Zeugnissen, in der nun abgebrochenen Hand ein Schnitzmesser, die Sage machte sie aber in Verkenennung des Costüms zu einem Schäfer und liess den Altar als Wunderwerk entstehen. Eine weitläufige Beschreibung desselben findet man in O. Schönhuth's „Creglingen und seine Umgebungen“ S. 48, sowie

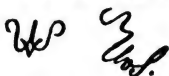


in den „Jahresheften des Württembergischen Alterthumsvereins. I. 1.“ Diesem letzteren Werke ist auch eine Abbildung des ganzen Altars, sowie eines Flügelbildes beigegeben. Im Jahre 1862 ist auch eine grössere Abbildung in Holzschnitt von Dr. Bunz erschienen, welche in einigen Stücken von der in den Jahresheften gegebenen abweicht. Im „Anzeiger für die Kunde deutscher Vorzeit“, 1862, Nr. 7, ist die Büste des Bildschnitzers, sowie jene einer anderen Porträtfigur in Umrissen abgebildet.

Wir bedauern es, den Meister nicht namhaft machen zu können. Das Monogramm ist dem „Anzeiger“ entnommen.

953. Unbekannter Formschneider, welcher nach Jost Amman gearbeitet hat. Schnitte von ihm finden sich in Feyerabends Bibel vom Jahre 1589. Man könnte das Zeichen U, V. S. lesen; wir gehen es daher an dieser Stelle, ohne damit sagen zu wollen, dass diese Lesart die richtige sei.

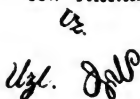
954. Ulrich von Salpinus, Gardeoffizier in Berlin, beschäftigte sich als talentvoller Dilettant viel mit der Kunst. Er zeichnete und modellirte und signirte verschiedene Arbeiten mit nebenstehenden Monogrammen.



955. Dieses unbekannte Zeichen, von Brulliot in die Buchstaben U und W zerlegt, fand der genannte Schriftsteller auf der holländischen Radirung eines holländischen Künstlers aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Das Blatt enthält eine Landschaft mit einem holländischen Hause, welches an einer Strasse liegt, die auf eine Brücke zuführt. Unter der Brücke hinweg erblickt man in der Ferne ein Dorf. Noch sieht man auf der Strasse rechts einen Wagen und mehr der Mitte zu zwei Kinder. Das Zeichen ist unten rechts. Br. 5 Z. 1 L., H. 4 Z. 2 L.

956. Christian Wilhelm Jakob Unger, Maler, Kupferstecher und Lithograph, Schüler seines Oheims Heinrich Wilhelm Tischbein in Kassel, ist bereits oben eingeführt. Ausser des Buchstabens U bediente sich der Künstler zuweilen auch eines aus W. U. bestehenden Zeichens.

957. Friedrich Ludwig Unzelmann, Formschneider, geb. 1797, gest. 1845, hat bereits in diesem Buche mehrfache Erwähnung gefunden. Ausser mit den an früheren Stellen von uns mitgetheilten Zeichen, signirte er seine Schnitte zuweilen auch mit seinem in dieser Weise abgekürzten Namen.



V.

958. **Vieceri**, Kunsthändler in Venedig und wahrscheinlich auch



Formschneider, ist durch alte Holzschnitte bekannt, auf welchen er gewöhnlich *Il Vieceri* zeichnete. Ein solches Formschnittwerk von zwei Stöcken gibt eine Ansicht von Venedig in Vogelperspektive, mit den Lagunen, den Inseln und einem kleinen Theile des Festlandes. Die Stadt nimmt den grösseren Theil der oberen Hälfte des Blattes ein. Oben in der Mitte, etwas nach rechts, sieht man Murano, links unten Chioggia, weiter rechts Malamocco. Die Namen von Hauptgebäuden der Stadt, Inseln, Ortschaften sind in Holz geschnitten, acht verschiedene Winde durch blasende, aus verschiedenen Wolken hervorragende Köpfe sammt ihren Benennungen angedeutet. Hier und da, namentlich unten, ist die Vorstellung durch Figuren — Netze ziehende Fischer, Liebespaare, eine Trinkgesellschaft etc. — belebt. Diese Figuren stehen in grossem Missverhältniss zu den ihnen nahen Häusern, sind aber meist hübsch gezeichnet. Schiffe von verschiedenen Grössen und Formen befahren die Lagunen; auch „el Buzentor“, von Gondeln umgeben, ist zu sehen. Links gegen den Rand zu ist unten die auf einer Wolke sitzende Figur des christlichen Glaubens mit dem Kelche und dem Kreuze. Rechts unten sieht man eine verzierte Tafel mit gedrucktem Texte. Mit „*Origine della Indita Città di Venezia*“ überschrieben, gibt er in 18 Zeilen Nachricht von der Entstehung der Stadt. Dann folgt ein Gedicht in zwei Columnen:

O Venetia Città Regi vn bel stato

.....

Stupisce è gode in liberta respira.

Il Vieceri.

Ein schmaler Rahmen mit weissen auf schwarzem Grunde hervortretenden Verzierungen umgibt das Ganze in einer Höhe von 19 Z. 6 L. und einer Breite von 28 Z. 3 L.

Im Künstler-Lexicon XX. S. 228 sind zwei andere Formschnittwerke aus dem Verlage des Vieceri erwähnt, den Kindermord und die Cebes-tafel vorstellend, beide in grossem Formate und mit vielen Figuren belebt. Den Prospekt von Venedig führen wir hier auf, weil sich obiges Zeichen darauf befindet. Der Annahme, dass es sich auf Vieceri bezieht, steht wohl nichts entgegen, obgleich dieser in dem Gedichte an sein Publikum spricht, dem er den Verlagsartikel verkaufen will. Sollte das Zeichen den Vieceri zugleich als Formschneider der Ansicht und als Verleger andeuten? Das grosse Blatt mit dem Kindermorde kann er indessen nicht geschnitten haben, weil es im ersten Drucke den Namen des Domenico Campagnola MDXVII trägt. Vieceri tritt erst nach der Mitte des Jahrhunderts auf. Das Blatt wurde mit Unrecht auch dem Remigius Rodius zugeschrieben, weil an einer Stufe des Thrones „R. RODII“ steht.

Es ist darüber unter den Buchstaben RR. No. 3766 des vorigen Bandes gehandelt. Wahrscheinlich durch den Namen „Il Vieceri“ ver-

leitet, schrieb Christ S. 851 das Blatt dem Tizian Vecellio zu. Die Abdrücke mit Viceri's Adresse sind späterer Art.

959. Unbekannter Kupferstecher, der Zeit und Richtung Dürer's angehörnd. Er bediente sich, nach Brulliot II. 2918, dieses Zeichens auf einem Bildnis. Das Zeichen, wie hier mitgetheilt, aus einem Hute bestehend, in welchem sich der Buchstabe V befindet, dürfte ein Rebus sein; vielleicht hieß der Künstler van Hut oder ähnlich.



960. Vischer wird als Schüler des Lucas Cranach genannt, man fand jedoch bisher noch keine Notiz über seine Lebensverhältnisse. In der Gallerie zu Gotha ist ein Bildnis des Churfürsten Johann Friedrich mit Herzog Ernst von Lüneburg beim Schachspiel. Vor der Restauration war auf der Rückseite ein aus PVI bestehendes Monogramm mit Faciobat 1549. Man glaubt jetzt, dass dieses Gemälde von Vischer sei, und Schuchardt vermuthet daher, dass der Künstler Peter geheissen habe. In der Stadtkirche zu Weimar befinden sich drei Porträts von Dr. M. Luther: als Augustinermönch, als Junker Jörg und als Doctor in seiner gewöhnlichen Amtstracht. Auf dem einen Bilde steht das obige Zeichen mit der Jahrzahl 1572, worunter man den Vischer versteht.

Man hält auch einige Holzschnitte für Arbeit Vischer's, wie das Portrait der Pfalzgräfin Susanna mit dem Buchstaben V und 1565, und das der Pfalzgräfin Elisabeth mit derselben Jahrzahl. Sie befinden sich in einer Sammlung von sächsischen Fürsten unter dem Titel: *Abcontrafactor end Bildnis aller Groes-Hertzen, Chur- und Fürsten* — Wittenberg durch Lorents Seuberlich 1599. Ein grosser Theil der Bildnisse sind Copien der bekannten Schnelldolts'schen Sammlung.

961. In der Sammlung des Frhrn. C. Eolas du Rosoy, welche im J. 1864 in Leipzig zur Auction kam, befanden sich sechs auf Pergament gemalte, ausdrucksvolle Bildnisse mit Gouachefarben miniaturartig und ganz im Charakter der Schule des alteren Cranach behandelt. Das eine Bildnis stellte den Hossadius, Doctor Tilemannus, Bischof von Sameland und berühmten Reformator, geb. 1526 gest. 1588, dar. Gürtelbild im Priesterkleide, mit beiden Händen Bücher haltend. Auf dem Felde die Jahreszahl 1571 und das obige Monogramm, nebst 16 Zeilen Autographie mit Unterschrift auf der Rückseite. H. 6 Z. 10 L., Br. 3 Z. 11 L.

Auch diese Bildnisse dürften dem im vorhergehenden Artikel genannten Monogrammist *Vischer* aus der Cranach'schen Schule angehören.

962. Nach v. Mochel's Catalog, p. 210 No. 29, steht dieses Monogramm des Willem van de Velde, nebst der Jahreszahl 1643, auf einem Seestück der Wiener Gallerie. Neuere Cataloge der Sammlung führen das Bild nicht mehr auf. Es ist dabei zu bemerken, dass Willem van de Velde, der Vater, nicht in Oel gemalt hat, sein gleichnamiger Sohn hingegen damals erst zehn Jahre alt war. Es muss sich hier also, wie auch Brulliot bereits bemerkt, um einen andern Meister handeln. Man könnte an J. Vonk denken.

963. Nach Papillon I. p. 353 findet sich dieses Zeichen auf einem schlechten Holzschnitt in einer lateinischen Ausgabe des Virgil, in Fol., mit der Adresse: *Lugduni ab Jacobo Sachon*.



1517. Das Buch hat, wie der genannte Schriftsteller sagt, gegen 200 Schnitte: auf dem 166. soll man das mitgetheilte Zeichen sehen. Wir haben, ebenso wenig wie Brulliot, etwas Weiteres darüber auffinden können. Vielleicht aber handelt es sich hier um das Zeichen des Buchdruckers Verard, welcher noch zu den Briefmalern gehörte. Er druckte in Paris: *Les figures du viel Testament et du nouvel.* 99 Bl. Paris, Verard. Fol.

964. Marke der Porzellan-Manufactur zu Vineuf oder Vinovo bei Turin, gegründet 1770 durch Dr. V. A. Gioanetti.



965. Gustav Vorherr, Architect, geb. zu Freudenbach bei Ansbach 1778, gest. als Baurath zu München 1847. Ueber des Künstlers Leben und Streben, über seine Publicationen, vertheilt sich ausführlich das Lexikon.



Mit dem Buchstaben V. und einem Sternchen darin, findet sich auf lithographirten architektonischen Zeichnungen sein Name angegeben.

966. Friedrich Voltz, ein trefflicher, in München thätiger Thiermaler, welcher bereits Band II eingeführt ist. Das hier mitgetheilte Zeichen findet sich auf zwei eigenhändigen Radirungen des Künstlers.



1. Eine liegende und eine stehende Kuh. Gegen die rechte Ecke zu der Buchstabe V, welcher in früheren Abdrücken fehlt. Kl. qu. Fol. 4.
2. Liegende Kuh mit einer Glocke am Halse. Rechts unten im Grase das Zeichen. Qu. 12.

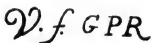
967. Unbekannte Marke auf Fayencen, welche in Rouen gefertigt sind.



968. Jan van de Velde, Maler und Kupferstecher, ist im vorigen Bande unter dem Monogramm, wie auch unter den Initialen J. V.. No. 526 und 527 eingeführt, und wir haben hier nur noch zu bemerken, dass er einige Blätter auch in dieser Weise signirt hat.



969. Jean Vanquier, Zeichner und Kupferstecher von Blois, ist im vorigen Bande unter dem Monogramm J. V. eingeführt. Auch mit dem bloßen V. hat er signirt und zwar hübsche, sorgfältig ausgeführte Stiche mit Blumenbouquets, in deren Mitte sich Medaillons und Gegenstände aus dem alten und neuen Testamente befinden. Die Stiche bilden eine Folge von 6 Blättern. Br. 6 Z. 6 L., H. 5 Z. Das erste Blatt trägt die Adresse: *A Paris chez De Poilly rue St. Jacques à l'image St. Benoist C. P. R.* Das andere noch mitgetheilte Zeichen, begleitet von den Buchstaben C. P. R., d. h.



enm privilegio regis, findet sich auf einer Blätterfolge mit Blumen zur Verzierung von Uhrgehäusen u. dgl. Diese Folge, in welcher der Künstler einige Blätter auch mit dem Monogramm bezeichnet hat, führt den Titel: *Livres de fleurs propre pour censeurs et graveurs.* A Blois par V. F. C. P. R.

970. Ein unbekannter, wie es scheint französischer Radirer, dessen hier mitgetheiltes Zeichen auf kleinen Landschaften, in Rund v. 2 Z. 8 L. Durchmesser, sich findet.

✓_x *Sculp* 1745.

971. Georg Vogel, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1767 zu Nürnberg, gest. ebenda um 1810, war meist für den Buchhandel thätig. Mit dem Buchstaben V., ferner mit der Abreviatur Vog., und auch dem ganzen Namen, signirte er die Stiche zu Esper: Die Pflanzenthier in Abbildungen. Nürnberg 1791. 4^o.

972. E. Vermorken, Formschneider zu Brüssel. Es finden sich viele Blätter von ihm, wie in: Histoire et aventures de l'illustre Baron de Munchhausen. Bruxelles 1841. 8. Die Zeichnung lieferte H. Hondricks.

973. Zeichen auf hübschen, zu Delft gefertigten Nachbildungen von Meissner Porzellangegenständen. H. Havard vermuthet in seiner „Historie de la Faïence de Delft“, dass diese Kopien Erzeugnisse der Fayencefabrik des Leonard van Amsterdam sind.

974. P. Verdeil, Formschneider zu Paris, ist bereits unter seinem aus P. V. bestehenden Monogramme eingeführt. In verschiedenen illustrierten Werken begnügt man Schnitten, welche er mit dem bloßen Buchstaben V signirt hat

975. Innungszeichen der Gold- und Silberschmiede zu London
Chester, Exeter, Newcastle
Upon-Tyne, Birmingham.
Sheffield, Edinburgh.
Glasgow und Dublin. Wie
bereits unter Tausenander-
gesetzt worden ist, bedien-
ten sich diese Innungen der



jährlich wechselnden Buchstaben des Alphabets nicht nur als amtliche Zeichen, sondern auch zugleich als Zeichen der Entstehungszeit der Gegenstände.

976. Robert van Voerst oder Vorst, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Arnheim 1596, studirte in Utrecht und bogab sich V 1631. 1626 nach London, wo er Hofkupferstecher wurde. Er arbeitete in der Weise des Gilles Sadeler und stach insbesondere nach van Dyck, G. Geldorp u. A. Walpole spricht auch von Malereien, welche er für Carl I. ausgeführt haben soll. Sein letztes Blatt ist von 1635. Nach H. Bromley ist mit dem Buchstaben V und der Jahreszahl 1631 das Porträt eines englischen Geistlichen, Abraham Aurelius, von ihm signirt. Ein, nach Sykes, in England hoch bezahltes, sehr seltenes Blatt ist das Bildniss des Robert Earl of Lindsey, Lord Willoughby of Eresby, 1627. Fol.

977. Mit dem Buchstaben V. und der Jahrzahl 1622 ist ein Gemälde der Galerie zu Schleissheim signirt. Dasselbe, darstellend: V. Wallfahrer in der Nähe einer Stadt gelagert zum Mittagmahle, wird im Kataloge der genannten Sammlung unter Adr. van der Venne aufgeführt. Dr. W. Bode schreibt das Bild dem L. Vranek zu

978. Lukas Vorstermann jun. hat mit dem Buchstaben V. einige V. Radirungen nach Parmesano signirt.

979. Johann Philipp Veit, Landschaftsmaler, Zeichner und Kupferstecher. geb. zu Dresden 1769, gest. ebenda 1835. Er war ein Schüler von Zingg, besuchte zweimal Italien, und wirkte als Lehrer an der Dresdener Kunstakademie.

Die Zahl seiner Bilder ist klein, dagegen hat er viele Zeichnungen, namentlich in Kreide und Bister, und gegen 206 eigenhändig gestochene Blätter hinterlassen. Auf einigen Zeichnungen kommt die obige Signatur vor. Bezüglich seiner Stiche gibt das Lexikon Auskunft.

Auch ein Sohn Johann Philipp Veit's, der in den fünfziger Jahren in Dresden als Zeichenlehrer und Retoucheur starb, hat Bildnisse in schwarzer Kreide mit dem Buchstaben V. bezeichnet.

980. Unbekannter Maler. Das Zeichen soll auf einem Bilde des ehemaligen Cabinets Stenglin stehen, einer Darstellung von Federwild. Wir kennen das Bild nicht und haben mithin kein Urtheil.

981. Auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufactur von Sévres deutet der Buchstabe V das Jahr 1774 an.

982. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für Kölner Buchhändler arbeitete. Merlo erwähnt von ihm einige Vignetten zu Hartzheim's *Concilia Germaniae* 1759. Ferner das Verlagszeichen des kölnischen Buchhändlers Heinar. Jos. Simonis: Der Schutzengel führt ein Kind durch eine Landschaft, wo mehrere Bücher auf dem Boden liegen; auf einem Bandstreifen der Wahlspruch: *Vias tuas Domine demonstra mihi*. Zur Seite rechts das Zeichen V. Abgedruckt auf dem 1776 bei demselben erschienenen *Directorium romanum*, 8.

983. Unbekanntes Zeichen auf einem weiblichen Bildnisse in der Galerie zu Modena (seit 1859 der Galerie entnommen). Das Bild wird dem Giorgione beigelegt. J. Burckhardt, Cicerone, Aufl. III, p. 1003, vermuthet, dass hier dieselbe Frau, wie in Rafaels vermeintlicher Fornarina in der Tribuna der Uffizien, dargestellt sei, und ist geneigt das Werk dem Palma Vecchio zuzuthellen. Mündler dagegen hält es für eine Arbeit des B. Garofalo. Das hier wieder-gegebene Zeichen steht an der Brustwehr.

984. Adrian van der Venne, Maler und Radirer, geb. zu Delft 1589, gest. im Haag 1662. Er bezeichnete mit dem Buchstaben V. ein radirtes Blatt in folgendem seltenen Buche: *Woudt van wonderlicks Sinne — Fabulen der Dieren — — te samen ghesteld door Steven Perrat — verbeterd und ommeerdert door A. van der Venne, Schilder*. Rotterdam 1633. Fol. Venne hat aller Wahrscheinlichkeit nach die Blätter dieses Buches radirt und die älteren gestochenen Blätter retouchirt. Es sind zum Theil vergrüßerte Copien und Nachahmungen von M. Geeraert's Thierfabeln.

985. Dieser Buchstabe deutet auf Münzen nicht nur Medailleure und Münzbeamte, sondern auch den Münzstand und die Münzstätte an. Was zunächst den Münzstand betrifft, von welchem die Münze ausgegangen ist, Personen und Länder und Städte, so bezeichnet der Buchstabe: Ubertino, Fürst von Padua, 1338 — 1345; Veit, Bischof von Bamberg, 1501 — 1503; Uriel, Erzbischof von Mainz, 1508 — 1514; Ulrich, Graf von Monfort, 1540 — 1574. Ebenso: Ueberlingen, Ulm und Uri. Als Zeichen der Münzstätte bedeutet der Buch-

stabe: auf norwegischen Münzen vom Ende des 12. Jahrhunderts Veejar, eine jetzt nicht mehr bestehende Stadt in Romsdal; auf spanischen aus dem 16. Jahrhundert Valencia; auf Münzen der Herzöge von Bretagne. Vannes: auf bischöflich norwegischen Münzen, Wiborg; auf savoyenschen Vercelli; auf französischen von 1577—1736 Amiens: auf polnischen Wilna; auf coburg'schen Kipper-Münzen Volkerode und auf Münzen des Kaisers Napoleon I. als Königs von Italien wie auf den Münzen für das ehemalige lombardisch-venetianische Königreich Venetiis. Noch sei, nach Schlickeysen's: Erklärung der Abkürzungen auf Münzen etc. bemerkt, dass der Buchstabe auf Münzen und Abgabo-Zeichen der Stadt Nürnberg mit: Ungeld zu deuten ist. Auch bedeutet er öfters: Vicarius. Virgo, Vixit, Vormund; auf niederländischen Münzen: Vrouwe (Frau).

Villading, Münzmeister in Bern, von 1670—1690.

Giovanni Zannobi Weber, Stempelschneider in Florenz, 1770—1786.

A. Voster, Stempelschneider in Diessenhofen im Canton Thurgau. Er arbeitete um 1773 für die Münze in Zürich. Sein Zeichen V steht auf einem sehr seltenen Züricher Thaler von 1773. Der Stempel zerbrach nach 36 Gepräge.

Verschott, Stückgiesser. Seine Signatur findet sich auf den Antwerpener Belagerungs-Münzen von 1814. Er war mit dem Münzwesen beauftragt.

Georg Wilhelm Vestner, Stempelschneider, geb. in Schweinfurt 1677, gest. zu Nürnberg 1740. Ehe er in Dienste der Stadt Nürnberg trat, war er eine Zeit lang in Trier thätig. Ein Verzeichniss seiner, wie seines Sohnes Andreas, Gepräge findet man in der Sammlung berühmter Medailleure, Nürnberg 1773, wie in der Vorrede von Lochners Medaillensammlung IV. In letzterem Werke wird auch eine Biographie des Künstlers gegeben.

986. Unbekannter deutscher Meister, dessen hier mitgetheilte Signatur einer in Erlangen befindlichen Zeichnung entnommen ist. Dieselbe stellt den hl. Hieronymus mit dem Löwen dar.



987. Victoria, Königin von England, ist hier als Kunstliebhaberin aufzuführen. Sie hat Verschiedenes radirt und zwar unter Anleitung und meist nach den Zeichnungen ihres Gemahls. Einige dieser Blätter tragen, nach einer Mittheilung L. Gruner's, das hier mitgetheilte, aus V. A. bestehende Zeichen. Letztere



Buchstaben sind mit Victoria-Albert zu deuten. Unter V. R. welcher Signatur sich die hohe Dame ebenfalls bediente, kommen wir auf ihre Arbeiten zurück.

988. Jean Baptiste Vinchon, Maler, geb. zu Paris 1789, gest. ebenda 1855, war ein Schüler von Serangeli und erhielt 1814 den grossen Preis für Rom. Nach seiner Rückkehr malte er im Louvre und in St. Sulpice; ausser diesen Fresken schuf er zahlreiche Staffeilegemälde. Glücklicher als in seinen kirchlichen und mythologischen Darstellungen war er in seinen Geschichtsbildern. Als die Regierung eine Konkurrenz zu einem Gemälde für die Deputirtenkammer ausgeschrieben hatte, erhielt Vinchon mit seiner Skizze vor Delacroix und Court den Vorzug. Auch sein Auszug der Pariser Freiwilligen zum Kriege im Jahre 1792 fand viel Beifall. In seinen meisten Bildern jedoch hat er noch Vieles von der alten akademischen Schule.



Mit dem obigen Monogramm ist ein grosses Gemälde in Versailles bezeichnet, welches die Eröffnung der Kammern und die Proclamation

der Charte am 4. Jan. 1814 darstellt. Auch auf anderen Bildern soll sich der Künstler dieses Zeichens bedient haben.

Eine Reihe ähnlicher Monogramme anderer Künstler ist im ersten Bande mitgetheilt, worauf hiermit verwiesen sei

989. Adolph Friedrich Vollmer, Maler und Radirer von Hamburg. Wir haben seiner bereits Band I, No. 1409, gedacht. Neben den dort mitgetheilten Zeichen kommt auch noch dieses, hier von uns vergrößert wiedergegebene Monogramm auf seinen Radirungen vor.



990. Dieses Zeichen wird Band I, No. 1396, dem Ulrich Abt von Augsburg, einem Maler aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, zugetheilt. Wir wiederholen das Monogramm, unter Hinweis auf jene Stelle, da es auch hier unter dem Buchstaben V A gesucht werden könnte.



991. Rocher, Maler, welcher im Figurensach für die Porzellan-Manufactur zu Sèvres in der Zeit von 1753—1800 thätig war.



992. Charles-Jean und Edouard Avisseau, Fayencemaler zu Tours, bedienten sich dieser Markon. Charles Jean Avisseau, dem Vater, geb. 1796, gest. 1861, gelang es die Geheimnisse B. Paliass's, des berühmten Entdeckers der emailirten Geschirre, wieder aufzufinden. Er gründete in der Folge in Tours eine Fabrik, die noch gegenwärtig blüht und welcher jetzt sein Sohn Edouard Avisseau vorsteht. Letzterer, von welchem man Werke im Louvre und im South-Kensington-Museum sieht, übertrifft in seinen Fayence-Arbeiten noch den Vater.



993. Robert van Audenaerd, oder, wie er sich selbst unterschreibt, Auden-Aerd oder Auden-Aert und nicht Audenaerde, wie sich überall angegeben findet, Maler, Kupferstzer und Kupferstecher, geb. 1663 zu Gent, empfing den ersten Unterricht in der Malerei von Mierhop und H. von Cleef und bildete sich dann in Rom unter C. Maratti, insbesondere auch als Kupferstecher, weiter aus. Nach einem langjährigen Aufenthalte in Italien kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er 1743 starb. Seine Bilder kommen aussorhalb der Kirchen und Klöster seiner Heimat selten vor: zahlreich sind seine gestochenen und radirten Blätter, worunter jene, die ihn C. Maratti nach seinen Gemälden und Zeichnungen ausführen liess, die Mehrzahl bilden. In der neuen Ausgabe des Künstler-Lexikons findet sich des Meisters Werk beschrieben. Audenaerd bediente sich verschiedener Bezeichnungen.

Das obige Zeichen steht auf einem Blatte mit der hl. Dreifaltigkeit, nach dem Bilde von G. Reni in S. Trinità de' Pellegrini in Rom. Oben abgerundet. Mit der Adresse von Fr. Collignon. Fol.

994. Unbekannter Maler. Das Zeichen sah Nagler (1835) auf einer zu München in Privatbesitz befindlichen Landschaft mit Bäumen. Im Mittelgrunde zogen Jäger mit Hunden. Das Costüm der Figuren war jenes des 17. Jahrhunderts. Der Besitzer hielt das Bild für eine Arbeit des Pieter van Anraadt (so, nicht Anraat, hat sich der Künstler auf einem Bilde zu Haarlem bezeichnet). Doch scheint Letzterer nur Bildnissmaler gewesen zu sein: bis jetzt sind keine Landschaften von ihm bekannt. Das Zeichen könnte das schlecht ausgeschriebene Monogramm des Anton Waterloo sein.



995. Dieses Zeichen steht auf einer schönen, in Holz geschnittenen Titelseinfassung, welche in Druckwerken von Johann Schott und Johann Grüninger in Strassburg vorkommt. Es ist bereits Band II, No. 1581, über diese Bordüre sowohl, wie über die Druckwerke, in welchen sie sich vorfindet, ausführlich

gesprochen worden. Die Buchstaben V. A. in dem Bandstreifen sind dort mit *Vuechtlin Argentorati* oder *Argentoratensis* gelesen worden. Ueber diesen Strassburger Maler und Formschneider des 16. Jahrhunderts Hans Vuechtlin oder Vuechtelin, auch Wechtlin oder Wechtelin genannt, in welchem man neuerdings nicht mit Unrecht zwei ganz verschiedene Künstler, *Johannes Vuechtelin* und *Hans Wechtlin*, vermuthet, siehe, ausser der oben angeführten Stelle, insbesondere auch den Artikel No. 219 des III. Bandes unseres Werkes.



VA

996. Die Porzellan-Fabrik zu Vista Allegre bei Oporto, bediente sich früher dieser Marke. Die Fabrik wurde um 1790 von der Familie Pinto-Basto gegründet und befindet sich noch gegenwärtig in den Händen derselben.

Va

997. Marke einer Porzellan-Fabrik zu Venedig. Die Fabrik wurde um das Jahr 1720 von dem Goldschmied Francisco Vezzi gegründet und lieferte bis gegen 1740 treffliche Arbeiten: glasartige Statuetten, Reliefs, Leuchter, auch schön gemalte Gefässe.

VA

998. Marke einer Delfter Fayencefabrik, welche sich auf Nachbildungen von Meissner Porzellangegenständen vorfindet. H. Havard glaubt, dass es die Marke des Leopold van Amsterdam ist, der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine Fayencefabrik zu Delft besass.

Va, VA, VA

999. Van Arum, Formschneider zu Amsterdam. In Immerzoel's *Levens en Werken de — Kunstchilders etc. Amsterdam 1842* — sind verschiedene Künstlerbildnisse von ihm.

1000. Unbekannter Formschneider, welcher mit diesen Buchstaben V. A. Titelseinfassungen für Bücher bezeichnete, die 1519 bei Grüninger zu Strassburg gedruckt sind.

1001. Agostino Veneziano oder wie er sich mit seinen Familiennamen nennt *Augustinus Venetus de Musis*, der berühmte V. A. Kupferstecher, ist im ersten Bande unter No. 664, 1392, 1423 etc. bereits eingeführt und es ist dort zur Genüge über diesen Meister gehandelt, so dass wir auf jene Artikel verweisen. Mit obigen Buchstaben, seinen verkehrten Initialen, bezeichnete er ein Blatt nach Rafael, eine reiche Arabeske mit einem Satyr und einem Triton. Fol. Die Buchstaben V. A. stehen rechts, in der halben Höhe des Stiches, auf einem Schilde.

Bartsch beschreibt das Blatt, XIV, 561, aber ohne die verkehrte Stellung des Zeichens zu erwähnen.

1002. Victor Adam, Maler, geb. zu Paris 1801, gest. in Viroflay 1867, Sohn des Kupferstechers Jean Adam, Schüler von Meynier und Regnault. Er ging von der klassisch-akademischen Richtung aus, dann aber zur genrehaften

V. A.

Darstellung des Kriegs- und Soldatenlebens über. Im Museum von Versailles befinden sich von ihm eine Reihe von Schlachtscenen. Daneben malte er auch einfache Bilder aus dem Volksleben. Eine sehr rege Thätigkeit entfaltete Adam als Lithograph, eine Thätigkeit, bei welcher er viel Erfindungsgabe bekundet und die seinen Namen ziemlich populär gemacht hat. Auch stach er nach eigener Zeichnung einige Plätter. Ueber letztere, wie über seine Lithographien und die nach ihm von Anderen gestochenen und lithographirten Blätter, gaben W. Engelmann und J. Meyer in der neuen Ausgabe des Künstler-Lexikons Auskunft. Wir haben hier nur noch zu bemerken, dass sich der Künstler zuweilen auf seinen Arbeiten des obigen Zeichens bediente.

1003. Unbekannter Formschneider, welcher für den Frankfurter VB. Buchhändler Siegmund Feyerabend gearbeitet hat. Ein Schnitt von ihm, nach der Zeichnung des Jost Amman, findet sich in der Feyerabend'schen Ausgabe des Livius von 1568. Fol. Das Blatt stellt Manlius von einem Felsen gestürzt dar. Links an einer Säule das Zeichen Amman's und das obige des Formschneiders.



1004. Marke auf Kölner Steingeschirren des 16. Jahrhunderts, welche von W. Chaffers mitgetheilt wird.

1005. Vincenzo Antonio Bragadin, Münzaufseher in Venedig, um V. A. B. 1769, zeichnete Gepräge mit diesen Buchstaben.

1006. Marke auf Fayencen eines unbekannten Nachahmers Palissy's. Dieselbe findet sich auf verschiedenen marmorirten Stücken und einem Teller mit einer Darstellung der Kindheit des Bacchus.



1007. Marke der Porzellanfabrik von Veillard in Bordeaux.



1008. Ulisse Antonio Cornar, Münzaufseher in Venedig um 1769, V. A. C. bediente sich auf Münzen dieses Zeichens.

1009. Anton van Dyck, der berühmte Maler aus der Schule des Rubens, pflegte seine Bilder meist mit dem vollen Namen zu bezeichnen. Nagler bemerkt an einer früheren Stelle dieses Werkes, dass auf seinen eigenhändigen Arbeiten kein Monogramm vorkomme, doch findet sich ein solches auf einem Bilde der Dresdener Gallerie. Dasselbe stellt einen trunkenen Silen, von einem Bacchanten und einer Bacchantin geführt, dar.



E. F.

W. Rode: Beiträge zu Burckhardt's Cicerone, III. Aufl., nimmt an, dass es die eigenhändige Copie eines Bildes sei, welches der Marchese Marcello Durazzo in Genua besitzt. Die Composition ist aus einem Stich von Bolawert bekannt. Das Monogramm scheint authentisch und befindet sich unten auf dem Bilde.

Das zweite, aus den Cursivbuchstaben A. V. D. zusammengesetzte Monogramm steht auf einem, nach dem Meister gestochenen Blatte William Baillie's. Möglich dass das Zeichen von Letzterem herrührt. Das Blatt enthält das Brustbild des George Villiers, Herzogs von Buckingham. Kl. Fol. Es gibt zweierlei Abdrücke. Im ersten Drucke sind die oberen Ecken abgerundet; links oben steht *Bucquingam A° 1624* und das Monogramm. Im späteren Drucke findet sich das Bildniss im Viereck; Inschrift und Monogramm fehlen; dafür steht unten im Rande Name und Titel des Dargestellten, ferner: *Van Dycke del. W. Baillie sculp. Published 4. June 1785.* Auch Farbendrucke sollen vorkommen.

1010. Im k. Museum zu Madrid befinden sich zwei Fruchtstücke mit nebenstehender Bezeichnung. Unter letzterer dürfte **VA.ES.** Jacob van Es oder Essen zu anehen sein, ein Maler, der in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts thätig war und namentlich durch Stillleben bekannt geworden ist.

1011. Valerio Belli. auch Valerio Vincentino genannt, Medailleur, berühmter Steinschneider, insbesondere Krystalschneider, welcher 1468. nicht 1479 wie das Künstlerlexikon angibt, zu Vicenza oder Pesaro geboren und, nach Vasari, 1546 gestorben ist. Seine kleinen Kunstwerke besitzen, in ihrer Einfachheit und Reinheit, Vorzüge, welche die Reliefs der grössten Meister seiner Zeit nur zu häufig vermiesen lassen. Ueber den Künstler und seine Arbeiten vergl. Vasari, sowie die Anmerkungen der Herausgeber (Ed. Lemonnier IX, 236). Eines seiner berühmtesten Werke ist das Kästchen mit dem in Krystall eingeschiffenen Passionsgeschichte, welches er für Papst Clemens VII. fertigte und das gegenwärtig in den Uffizien zu Florenz aufbewahrt wird. Abbildungen der Darstellungen, welche das

VA.F.
Valerius. fa.
VALE. V.
VALE. VI.FE.
VALE. VIN.F.
Va. Vi.f.

Kästchen schmücken, finden sich bei d'Agincourt und theilweise bei Cicognara. Das Berliner Museum besitzt Abgüsse einiger jener Darstellungen in Bronze und Blei. Diese Abgüsse, in Kugler's Katalog der Berliner Kunstkammer beschrieben, sind mit: *Valerius fa.* und *V. Vincentino* bezeichnet. Auf anderen Arbeiten, welche letztere Sammlung von dem Künstler noch besitzt, wie auf einem Bleiabguss, mit der Anbetung der Hirten, steht: *Valerius F.*; auf einem in Blei gegossenen Medaillon, mit der Gefangennahme Christi: *Valerius Vincentinus*. Auf den Abschnitt einer bronzenen Medailla, welche Scipio Africanus darstellt, wie er nach der Eroberung Karthagos dem Alucius die Braut zurückgibt, liest man: *Va. Vi.f.* Ein kleines bronzenes Relief in der Sammlung Correr zu Venedig, den Jesusknaben unter den Schriftgelehrten darstellend, ist mit **VALE. VI. FE.** bezeichnet und ein Relief in Florenz: Paris, welcher der Venus den Apfel reicht, nach einem Krystalschnitt aus dem Museo

Gualdo, mit VALE. VIN. F. Die Signatur VA. F. steht auf einer Krystall-Intaglio, welche sich in der Sammlung Blacas befand. Auf einem Krystallgefäß in Berlin, welches in Gold und Emaille gefasst ist und eingemeißelte Darstellungen aus der Geschichte des Jason zeigt, kommen die Buchstaben VALE. V. vor.

1012. Unbekannter Landschaftsmaler. Nagler sah das Zeichen auf einer in München in Privatbesitz befindlichen Landschaft, welche ihm im Charakter der Niederländer zu Anfang des 18. Jahrhunderts gemalt erschien.

Wtöf

1013. Marke der Fayencefabrik der Amerensie van Kessel zu Delft. Sie übernahm um 1675 die Fabrik von S. de Berrevelt.

KK

1014. Giovanni Luigi Valesio, Maler und Kupferstecher, geb. zu Bologna 1561, gest. zu Rom um 1610, ein Schüler der V A L. Caracci, ist von Bartsch XVIII. p. 213 ff. eingeführt, welcher Schriftsteller 111 radirte Blätter von seiner Hand beschreibt, womit jedoch die Zahl derselben keineswegs erschöpft ist. Auf einigen kommt das bereits Band III, 2779, mitgetheilte Zeichen vor; auf anderen und zwar auf Büchertiteln steht die obige Namenskurzung.

1015. Robert Duval, Historienmaler, geb. 1644 in Haag, gest. Val. 1742 als Director der dortigen Akademie, zeichnete zuweilen in dieser Weise.

1016. Giovanni Luigi Valesio, Maler und Kupferstecher von Bologna, aus der Schule der Caracci. Die mitgetheilten Zeichen finden sich auf folgenden Blättern: Die hl. Jungfrau mit dem Kinde; über ihr ein anbetender Engel.

Venus züchtigt mit einem Rosenbouquet Amor, den sie bei den Flügeln hält.

Eine von drei Engeln gebildete Cartouche mit dem Wappen des Cardinalis Ginnasio.

Die neun Musen das Wappenschild des Cardinalis Borghese tragend.

1017. Luigi Valperga di Caluso, Kupferstecher, war um 1778 bis 1811 in Turin thätig. Die Abbreviatur seines Namens Valp: Sc. findet man auf Zierleisten und Vignetten im *Ragionamento del Conte Felice Durando di Villa*. Auf einer derselben deutete der Zeichner seinen Namen durch die Cursivbuchstaben B: d: an. Darunter ist Gianbatista Boucheron, Bildhauer und Mitglied der Akademie in Turin zu verstehen.

1018. In dieser Weise soll im k. Museum zu Madrid ein sieben Fuß hohes Bild bezeichnet sein, welches den Sturz des Phaeton darstellt. Weiteres ist uns nicht über das Bild bekannt und wir vermögen somit auch keinen Künstler zu nennen, der unter dieser Bezeichnung zu suchen sein könnte. Vielleicht gehört er den van Eyck's an, welche im 17. Jahrhundert in Antwerpen als Maler thätig waren.

VAN-ÆYCK

1019. Pieter van Bloemen, genannt Standart. Landschafts-, Thier- und Schlachtenmaler von Antwerpen. Man findet diese Kürzung seines Namens auf Stichen, welche Thomas Major und B. Guelard nach ihm fertigten.

1020. Jacob van der Ulft, Maler, geb. zu Gorkum 1627 und 1688 noch thätig, signirte in dieser Weise ein in der Eremitage zu St. Petersburg befindliches Bild. Dasselbe stellt einen Platz in Rom dar.

1121. Bernhard von Arnswald, Oberstlieutenant, geb. zu Weimar 1807, gest. 1877 als Schlosshauptmann der Wartburg, um deren Restauration er sich grosse Verdienste erworben hat. Er liebte die Künste und verstand sich aufs Zeichnen und Radiren. In der neuen Ausgabe des Künstler-Lexikons führt W. Schmidt fünf radirte Blätter von ihm auf. Das eine Blatt, ein ungarischer Drahtbinder, ganze Figur, gr. 8, ist in obiger Weise bezeichnet. Das n. K. bezieht sich auf J. A. Klein, nach welchem das Blatt gearbeitet ist.

1022. Auf einigen Stichen nach Gemälden oder Zeichnungen Rembrandt's van Rhyen ist der Name des Meisters VAN Rhein in. in dieser Weise angedeutet.

1023. Unbekannter Maler. Das Zeichen steht auf einem Bildnisse mit der Unterschrift: *Beatrice Ernesti I. Filia* — † 1447, in Zimmermanns: *Series Imaginum Domus Boicæ*.

1024. Van Valinz, steht auf einem Gemälde der Galerie zu Gotha, welches einen Aufbruch zur Falkenjagd darstellt. Hinter dieser Bezeichnung ist Karl van Falens zu suchen. Derselbe, ein Nachahmer Wouermans, wurde 1684 zu Antwerpen geboren und ist 1733 zu Paris gestorben.

1025. Adam van Oort, Zeichner und Historienmaler. Lehrer des P. P. Rubens, hat bereits Band I No. 1463 eine ausführliche Stelle gefunden.

O
X

1026. Unbekannter Radirer, dessen Zeichen auf Copien Rembrandt'scher Blätter vorkommt. Man könnte an den von Bartsch, *Oeuvre de Rembrandt*, erwähnten Philips Angel denken, wenn sich derselbe van Angel geschrieben hätte. Derselbe wird an einer früheren Stelle unseres Werkes, Band I, No. 1116, wo sein aus A P bestehendes Monogramm mitgetheilt ist, irrthümlich Peter statt Philips genannt. Weiteres über diesen als Maler, Radirer und Schriftsteller bekannten Angel bietet die neue Ausgabe des Künstler-Lexikons.

1027. Robert van Audenaerd oder Auden-Aerd und Auden-Aert, Maler, Kupferstcher und Kupferstecher, geb. 1663 zu Gent, gest. ebenda 1743, ist bereits von uns eingeführt.

Nach Frenzel's Katalog der Sammlung Sternberg kommt ein aus den Buchstaben V. A. R. bestehendes Zeichen auf einem Blatte vor, welches der Künstler, nach einem Stiche Maratti's, von der Gegen-

VR

seite radirt hat. Es stellt Christus und die Samariterin am Brunnen dar. Kl. Qu. Fol.

1028. Giacomo Guarana, auch Varana genannt, Maler und Radirer von Venedig, geb. 1716, gest. 1770. anfänglich Seb. Ricci's, dann J. B. Tiepolo's Schüler. Verschiedene *Varana pinx.* Künstler haben nach ihm gestochen und auf diesen Blättern ist er öfters Varana genannt; so auf einem Blatte mit der Diana und anderen Gottheiten, von Fr. Bartolozzi. Gr. Fol. und auf einem Blatte mit Hagar in der Wüste, von F. Berardi. Gr. Fol. Einige von Guarana selbst nach seiner eigenen Erfindung geätzte Blätter finden sich im Künstler-Lexikon verzeichnet.

1029. Joseph Varin, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Chalons Varin. 1740, gest. zu Paris 1800, welcher zahlreiche Blätter, einzelne sowohl, wie solche zur Illustration literarischer Werke, geliefert hat. Einige der Blätter sind mit dem blossen Geschlechtsnamen bezeichnet, wovon wir hier Act nehmen, um einer Verwechslung des Künstlers mit einem seiner Namensvettern vorzubeugen. Es gibt noch drei Kupferstecher Namens Varin. Die also bezeichneten Blätter, soweit wir dieselben kennen, sind:

Vue perspective de la Gare de Paris. De la Foss del. Varin sc. Gr. Qu. Fol.

Vue du nouveau jardin du Palais royal. Varin fec. Qu. Fol.

1030. V. A. Salvirch, Medailleur, lebte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Venedig. Er schnitt den Stempel zu den 10 Lirastücken von 1797. Dann hat man von ihm eine schöne Bronzemedaille auf die Wiederherstellung der Ordnung durch Cocastello. Der Avers zeigt eine sitzende weibliche Figur mit Schwert und Waage; V. C. Cocastello. Com. Praef. Italiae Ordinandae etc. AN. MDCCIX.

1031. Hieronymus Vasallo, Stempelschneider in Genua, 1800—1807, und in Mailand von 1808—1819, hinterliess schöne Gepräge. VAS. F. welche zuweilen in dieser Weise gezeichnet sind. Ausserdem bediente er sich noch des Zeichens H. V. F.

1032. Andrea Vannucchi gen. Del Sarto, Maler von Florenz, 1487—1531, dessen Monogramm im ersten Bande unseres Werkes mitgetheilt worden, soll, nach Brulliot, I. No. 731, auf einigen seiner Bilder sich auch dieser Bezeichnung bedient haben. Wir können nicht angeben auf welchen und finden auch anderwärts keine Notiz darüber.

1033. Unbekannter Büchsenenschneider. Das Zeichen steht auf einer reich ornamentirten Radschlossbüchse des bayerischen Nationalmuseums zu München. Am Kolben befindet sich das Wappen von Bayern und der Pfalz, darüber die Jahreszahl 1561.

1034. Agostino Veneziano, der berühmte Kupferstecher, hat bereits, nebst seinen Bezeichnungen, im ersten Bande unseres Werkes eine eingehende Besprechung gefunden. Nach Einigen hätte er sich noch des hier mitgetheilten Zeichens bedient. Dasselbe findet sich auf einem Blatte mit einer Arabeske, gebildet aus einem nackten Kinde, das die Arme über die Brust gekreuzt hat und zwischen zwei anderen Kindern steht, welche es an den Haaren halten. Das Zeichen ist auf einer Lampe oben in der Mitte der Darstellung angebracht. Bartsch XIV. No. 574. beschreibt das Blatt, sagt aber, dass

es mit dem Buchstaben A. V. signirt sei; wogegen Brulliot I., No. 765, die obige Bezeichnung darauf fand. Entweder ist die Beschreibung von Bartsch nicht genau oder es existiren zwei verschiedene Plattenzustände. Möglich auch, dass das Zeichen: 1A. V., d. h. Jacobus Veronensis. wie J. Caraglio zuweilen signirte, zu lesen ist.

1035. Unbekannter italienischer Kupferstecher, welcher für ein Werk über Perspective von Carlo Urbini arbeitete.

V.A. V.
A.F.

1036. Unbekannter dänischer Formschneider, von dessen Existenz wir durch Ch. Molbech (Ueber Bibliothekwissenschaft

etc. deutsch v. H. Ratjen, S. 281) wissen. Man findet das erste Zeichen in einigen Randleisten der gedruckten Seiten folgenden Werke: *Passional. Vor Harris Jesu Christi Pinis oc Dods Historie, met jkons oc daglige Figurer oc christelige Boner huer Christen saare nyttelige at loec. J. Ciobenhaffn, Prentu oc bekoestet aff Laurits Benedict.* Kl. 8. Dieses Werk hat die Signatur A-Olij. ist aber ohne Datum. In den Randleisten steht aber die Jahrzahl 1569. B. von Rumohr und J. M. Thiele (Gesch. der k. Kupferstichsammlung in Copenhagen S. 41) bemerken ergänzend zu Molbech's Nachrichten, dass in den mit Geist und schönem Zuge der Hand radirten (58) Blättern die früheren H. Holbein's Jcones veteris Testamenti, die späteren den verschiedenen Passionen A. Dürer's frei nachgebildet seien. Von unsern Monogrammisten sind daher nur die Einfassungsleisten. Sein Monogramm fanden aber die genannten Schriftsteller auch auf dem Bildnisse des Johann-Friis til Hesselager H. 4 Z., 2 L. Br., 2 Z. 11 L.

Das zweite Zeichen mit dem Schneidmesser fand Börner unter einem wenig schattirten männlichen Brustbilde. Von vorn genommen, bedeckt den Kopf eine Haube mit schmaler Krempe. Ueber dem rechten Ohre steckt eine kleine Feder, um den Hals hängt eine Kette und das Pelzgewand bedeckt nur die linke Schulter. Das Oval steht in einem an den Ecken verzierten Vierocke, und unten in der Schrifttafel stehen die Buchstaben M. H. Z. G. A. Links bemerkt man das Monogramm, rechts die Jahrzahl 1567, 8.

1037. Unbekannter Formschneider. Nach Brulliot, finden sich von ihm mit diesem Zeichen kleine Holzschnitte in dem von Comenius herausgegebenen *Orbis pictus*.

⚡

1038. Pieter Verbeeck, Maler und Radirer von Harlem, ist bereits im vorigen Band unter No. 3370 eingeführt. Auch hinter diesem Zeichen, welches Brulliot mittheilt, vermuthet man den Künstler.

V.B.

1039. Zeichen eines unbekannten Malers, welcher für die Porzellan-Manufactur zu Sèvres thätig war.

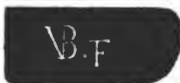
V.B.

1040. Valentijn Bing, Historienmaler zu Amsterdam, wo er 1812

geboren wurde und unter der Leitung J. A. Krusmann's seine Studien machte. Nach Immerzeel bediente er sich des hier mitgetheilten Monogramms.

V.B.

1041. Carl van Boeckel, Kupferstecher, um das Ende des 16. Jahrhunderts in Paris thätig. Er ist bereits unter den Initialen **V B.** in unser Werk eingeführt, an welcher Stelle sich auch verschiedene seiner Arbeiten verzeichnet finden. Das Monogramm findet sich auf Blättern mit Eremiten, d. welche er nach J. und R. Sadeler copirte; ebenso soll sich dasselbe auf Blättern der zwölf Monate vorfinden, die er gemeinschaftlich mit Briot stach. Qu. Fol. Der Stichel Boeckels ist hart und trocken.



1042. Abraham Blooteling, Kupferstecher, geb. zu Amstordam 1634, wird von Einigen für einen Schüler des Corn. Visscher gehalten, wogegen Chr. Kramm neuerdings nachgewiesen, dass er unter der Leitung des C. v. Dalen sich ausbildete. Vor der Invasion der Franzosen in Holland siedelte der Künstler nach England über, wo er sich durch seine Arbeiten bald zu verdientem Ansehen verhalf. Aus dieser Zeit datiren die Blätter des P. Lely. Um 1676 kehrte er nach Amsterdam zurück, wo er in der Folge auch als Verleger auftrat. Sein Sterbejahr ist unbekannt. Das Jahr 1680 ist das letzte, welches auf seinen Blättern vorkommt. Indessen lebte er noch 1685, in welchem Jahre er bei den Werken des Agostini Leonardi und des Anatomen G. Bidloo, welche in diesem Jahre erschienen, theilhaftig war. Ein eingehendes und gewissenhaftes Verzeichniss der Blätter Blooteling's lieferte J. E. Wessely in Naumann's: Archiv f. d. zeichn. Kunst. Jahrgang XLII. Letzterer beschreibt 141 Stiche und 128 Schabkunstblätter. Ausserdem führt er noch 31 Blätter auf, welche er nur in Büchern verzeichnet fand, oder welche fälschlich dem Meister zugeschrieben worden oder zweifelhaft scheinen. Von den Bezeichnungen Blooteling's ist bereits unter dem Monogramm A. B. die Rede gewesen; auch verschiedener Kürzungen seines Namens, wie: A. Bloote, A. Blootel, Blotel, Blotelijn etc. bediente er sich. Die hier mitgetheilten Monogramme des Künstlers sind Blättern in Schwarzkunst entnommen.

1043. Jan van Brosterhuisen, holländischer Radirer, geb. 1596, gest. 1650, ist bereits im ersten Bande unter dem Zeichen B V. B. behandelt. Seit jener Artikel geschrieben, ist Licht in die damals noch ganz unbekannten Lebensverhältnisse des Künstlers gekommen, ebenso wie man durch van der Kellen's: Peintre Graveur hollandais et Flamand, eine vollständigere Kenntniss seiner Arbeiten erlangt hat. Brosterhuisen bezog mit 14 Jahren die Universität Leyden und zeichnete sich früh schon als Dichter aus. Seine Begabung verschaffte ihm die Freundschaft von Hooft, Huygens und Casp. v. Baerle (Barlaeus). Nachdem er eine Zeit lang in Heusden und Amerfoort gelebt hatte, wurde er 1646 Director des botanischen Gartens zu Bröda. Brosterhuisen beschäftigte sich neben der Dichtkunst und den Wissenschaften viel mit Architektur und Malerei, mit Zeichnen und Radiren. Von seinen Gemälden und Zeichnungen scheint nichts erhalten. Die Radirungen, welche auf uns gekommen, sind nicht ohne Eigenthümlichkeit in der Behandlung und zeigen eine liebevolle, wahre Wiedergabe der Natur, insbesondere der Bäume und Pflanzen. Sie gehören zugleich zu den seltensten Blättern der holländischen Schule. Einige, etwa sechs, sind nur in je einem Exemplar, und zwar im Cabinet zu Amsterdam vertreten.

Van der Kellen beschreibt sechzehn radirte Blätter von ihm. Dieselben sind meist unbezeichnet, etwa drei davon sind mit dem Buchstaben P. signirt, ein Blatt mit: IANI BROSTERHVSJ PRAEDIA, und eines mit den Buchstaben V. B. Die Bezeichnungen sind klein geschrieben und ziemlich versteckt angebracht. Brulliot I, 1102, theilt ihm nach Heinecke auch ein aus B R bestehendes Monogramm zu, welches aber nicht aufzufinden ist.

Das Blatt mit V. B. signirt, führt bei van der Kellen den Titel: L'homme à la main levée. Links Felsen mit Bäumen, ganz vorn bricht sich ein Bach zwischen den Felsen Bahn. Im Hintergrund, in der Mitte des Blattes, ein Berg mit einem droithürnigen Schloss. Rechts im Vordergrund, breiten, über Pflanzen und Gestrüpp, zwei groasse Bäume ihre Aeste aus. Auf derselben Seite, dem Mittelgrund zu, sieht man hinter einer Erderhöhung, einen nach rechts gewendeten Mann hervorkommen, welcher auf der linken Schulter einen Stock trägt und den rechten Arm erhebt, wie um Jemand ein Zeichen zu geben. Der Himmel ist unbearbeitet. In der unteren Ecke rechts die obigen Buchstaben.

1044. Veit Baumhauer, Maler des 16. Jahrhunderts, aus Scwabisch-V B. Gmünd gebürtig und in Würzburg thätig gewesen, soll sich, nach einer Nagler'schen Notiz, der Buchstaben VB (oder auch verschlungen) zur Signatur bedient haben. Der Künstler wird von Scharokh, Niedermayer u. a. Würzburger Schriftstellern erwähnt, über sein Zeichen jedoch haben wir nirgends weitere Auskunft gefunden. Nagler bringt ihn mit einem von Bartsch IX p. 579 beschriebenen Bildnis in Verbindung und scheint anzunehmen, dass letzteres nach ihm geschnitten sei.

1045. Jean Victor Bertin, Landschaftsmaler, geb. 1775 zu Paris, gest. 1842. Er war ein Schüler von Henri Valenciennes und V. B. folgte in seinen geschickt componirten Bildern der klassischen Richtung desselben. Das Zeichen findet sich auf einigen seiner Arbeiten.

1046. Dieses Zeichen, nebst der Jahreszahl 1705, fand Brulliot V B. auf Stichen nach A. van Ostade, trinkende Bauern vor einer Schenke darstellend. Der genannte Schriftsteller nennt einen van Braen als Stecher und sagt ausdrücklich, dass derselbe nicht mit C. van Breen zu verwechseln sei, welcher in einer ganz anderen Manier gearbeitet und auch viel früher, um das Ende des 16. Jahrh., gelebt habe. Wir müssen nach Brulliot's begründeter Angabe an einen Kupferstecher Namens van Braen glauben, haben aber nirgends weiter eine Nachricht über ihn auffinden können. Im Uebrigen wird der zuletzt erwähnte C. van Breen auch zuweilen Braen geschrieben, wie denn überhaupt bezüglich dessen Namens eine groasse Verwirrung herrscht. Bei Immerzeel heisst er Claas van Breen. De Jongh in seiner Ausgabe des Van Mander nennt ihn Gilles van Breen; Frenzel im Katalog Sternberg: L. Braen und Le Blanc; Gisbert van Breen.

1047. Nach Gersaint, Huber und Heller soll ein von P. Verbeek V B sc. radirtes Blatt in dieser Weise bezeichnet sein. Es ist dies jedoch nicht der Fall, das inredestehende Blatt ist mit dem voll ausgeschriebenen Namen des Künstlers signirt. Vergl. Bartsch Cat. de l'Oeuvre de Rembrandt II, p. 139 und Cat. de Rigal.

1048. Diese Buchstaben bezeichnen auf Münzen:

V. B. Ulrich Butkau, Münzmeister in Stettin von 1633 bis 1663.
V. B. Valentin Block, Münzmeister zu Moritzberg von 1618 bis 1622, dann bis 1624 Wardein in Göttingen.

Bellagrandi, Stempelschneider in Ferrara, um 1622.

Ulrich Brupacher, Stempelschneider und von 1714 — 1746 Münzmeister in Luzern.

1049. Quirijn van Brekelecamp, Maler, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Einige halten ihn für einen Schüler G. Dou's. Seine vorhandenen Bilder fallen in die Zeit zwischen 1653 bis 1669. Eines seiner Gemälde, welches einen Eremiten in seiner Höhle knieend vor einem Crucifix darstellt und sich in der k. Ermtage zu St. Petersburg befindet, ist mit den Buchstaben v. B. und der Jahreszahl 1660 bezeichnet. Zuweilen signirte er auch mit Q. B., wovon bereits die Rede gewesen.

1050. Dieses unbekannte Monogramm findet sich, nebst einem zweiten, aus C. C oder einem E bestehenden Zeichen, auf einem Holzschnitte, welcher ein sogenanntes Labyrinth darstellt. Das Blatt ist betitelt: *Ein schön Labyrinth oder Wunderburg vom Ween und Lauf der argen und schönen Welt etc. in eine rechte Form gebracht durch M. Joh. Agri. Spr. Gedruckt zu Wittenberg durch Oabr. Schnellbolze 1508. 30. September.*

1052. In dieser Weise ist eine Zeichnung in Tusche, ein männliches Bildniss, in der k. Kupferstichsammlung zu Dresden signirt. Der Zeichner ist jedenfalls Matthias van den Bergh. Eine Kreidezeichnung in derselben Sammlung, das Brustbild eines bärtigen Mannes, bez.: Aet 61 An 1649 *W BERGE* trägt auf der Rückseite die Inschrift „*dit is Joannes van den bergh schilder gedaen van sijn soon Mattijs van den bergh schilder*“. Ueber das Original der erstgenannten Zeichnung s. Jahrb. f. Kunstwissenschaft. Jahrg. V., p. 213.

1051. Jaa van der Bruggen, Kupferstecher von Brüssel, geb. 1649, ist bereits eingeführt, s. B. IV. No. 550. an welcher Stelle seine trefflichen Schabblätter, welche noch in das Jahrhundert der Erfindung dieser Kunst fallen, sich verzeichnet finden. Ausser der dort gegebenen

Zeichen, bediente er sich noch des obigen aus V. B. bestehenden Monogrammes. Dasselbe, von einem F und C. P. R. begleitet, steht auf einem Blatte, welches, im Style Teniers, einen operirenden Dorfader vorstellt. H. 10 Z. 10 L., Br. 8 Z. Nur mit dem Monogramme bezeichnet ist ein zierliches Blatt, das ein junges, mit Blumen bekröntes Mädchen am Fenster zeigt. Ov. 8.

1053. Pieter Verboek, Maler und Radirer von Haarlem, bereits von uns eingeführt. In der Sammlung des Fhrn. Rolas du Rosey befand sich von ihm eine, in dieser Weise signirte Kreidezeichnung: Ein Reiter mit Federhut und geschlitztem Wams neben seinem Pferde stehend, zur Seite sein Hund. Br. 11 Z. 8 L., H. 8 Z. 11 L.

1054. Pieter van Bloemen, genannt Standart, Maler, geb. zu Antwerpen 1649, nach Anderen gegen 1657, gest. ebenda um 1719, bildete sich in Italien und wurde 1699 Director der Antwerpener Akademie. Die Mehrzahl seiner Bilder leidet an einer kalten, schweren und dunkeln Färbung. Auch artet sein Vortrag bisweilen in das Decorative aus. In der Gemälde-Gallerie zu Augsburg

findet sich von ihm ein Bild, ein Reiterschärmützel darstellend, welches rechts in der Ecke mit diesem Monogramme bezeichnet ist.

1055. Unbekannter Maler, welcher gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts in den Niederlanden thätig war. Nach Vaagen's Katalog der Berliner Gemäldesammlung findet sich das Zeichen auf einem im Jahre 1589 gemalten Bilde, welches den Künstler mit seiner Familie darstellt.



1056. Marke auf neueren, zu Blois gefertigten Fayencen.



1057. Charlotte von Barkhaus, geboirne von Veltheim, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Frankfurt a. M. als Dilettantin thätig. Sie malte Bildnisse in Oel und radirte auch. Von ihren Zeichen ist bereits im ersten Bande die Rede gewesen. Hier ist nur noch zu bemerken, dass sie auf einigen Radirungen mit Phantasieköpfen, in 12. sich auch der obigen Signatur bedient hat.

V B. n. d. V. 1773.

1058. Abraham H. Verboom oder ver Boom, ein nach seinen Lebens-

A. boom. f.

verhältnissen wenig bekannter Landschaftsmaler von Haarlem, wahrscheinlich ein Zeitgenosse J. Ruysdaels. Der Künstler hat bereits Band I, No. 716 Erwähnung gefunden. Irrthümlich hat man ihm zuweilen Radirungen von C. Vroom zugeschrieben. Doch

lassen sich dem Verboom nur zwei eigenhändige Blätter nachweisen, welche Bartsch IV, p. 71 beschreibt und die im alten Drucke ziemlich selten sind. Auf dem einen Blatte, der Weiler. Landschaft mit drei Hütten und links vorn einem hohen Baume, steht oben in der linken Ecke die hier mitgetheilte Signatur. H. 4 Z. 9 L. Br. 6 Z. 6 L.

1059. F. W. F. von Brandenstein, Kunstliebhaber, von welchem

man einige radirte Blätter kennt. Auf einem derselben, nach einer Zeichnung von B. Rode, ein Kinderbacchanal vorstellend,

steht unten, links, im Rande die hier mitgetheilte zweite Signatur; rechts liest man: Rode inv. Br.

1 Z. 7 L. H. 2 Z. 5 L. Nach Heller: Monogrammenlexikon pag. 314, soll er auch das erste Zeichen sich bedient haben, doch sagt der genannte Schriftsteller nicht auf welchen Blättern.

1060. Dieses Zeichen will Passavant auf einigen Gemälden des Carlo Urbino da Crema, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Mailand viel beschäftigt war, gefunden haben. Möglich aber, dass es das Monogramm des Vincenzo Civerchio, d. J. ist, auf welchen Künstler und seine Zeichen wir unter V. I. zu sprechen kommen.



Monogrammist. Hu. V.

14

1061. Dieses ungedeutete Monogramm mit der Jahrzahl 1557 fand sich in einem Täfelchen stehend, auf einer Zeichnung der ehemaligen Hochwiesner'schen Sammlung. Vrgl. den Katalog der Sammlung p. 67. Die Zeichnung war eine Copie von Dürer's: Geburt Christi. Hüsgen, p. 4, will diese Zeichnung auch im Stiche von der Originalseite gesehen haben und genau auch mit obigem Monogramm. Bei Bartsch findet sich diese Copie nicht erwähnt und es scheint fast als habe Hüsgen die Zeichnung irrthümlicher Weise für einen Kupferstich angesehen.

1062. Carl Baron von Vittinghoff, Kunstliebhaber, geb. zu Pressburg 1727, gest. zu Wien 1826, malte und radirte Landschaften und Thiere. Von den Zeichen, deren er sich auf seinen zahlreichen radirten Blättern bediente, ist bereits im zweiten Bande unseres Werkes unter C. V. die Rede gewesen; auch in der hier wiedergegebenen Weise kommt sein Monogramm vor.

1063. Clas Jansz de Visscher, Zeichner, Kupferstecher und Kunsthändler, geb. zu Amsterdam um 1550, gest. um 1612, bediente sich dieses Zeichens. Wir kommen weiter unten auf die Signaturen Visschers zurück.

1064. Vincent Goyrand, Kartenmacher, welcher unter der Regierung des Königs Heinrich IV. von Frankreich (1589--1610) in Paris lebte. Er war vermuthlich auch Formschneider so, dass die Spielkarten, welche sich noch hie und da von ihm finden, auch als sein eigenes Fabrikat betrachtet werden dürften. „In Chatto's Facts and Speculations of the origin and History of Playing Cards. London 1848“, sind vier Valets einer solchen Karte abgebildet. In zwei Blättern findet sich das Namenszeichen des V. Goyrand. Das erste Zeichen ist links unten im Pique-Buben angebracht. Dieser hält einen Stab in der Rechten und einen Falken auf der linken Hand. Oben steht: VALES DEN | ORLESSE, in irriger Schreibart statt „Valet de Noblesse“. Das zweite Schildchen mit V A, anscheinlich V C, findet sich links gegen unten im Coeur-Buben, dieser hat den Hut unter seinem linken Arme, und das Herz sieht man rechts oben. Links oben steht: VALE TE | ECOVRT, statt „Valet de Court.“ Eine vollständige Beschreibung der Spielkarte gibt Chatto nicht.

1065. Unbekannter Meister aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das Zeichen steht auf einem Stiche mit der jagenden Diana: sie schreitet nach rechts und hat zwei Hunde an der Leine, drei andere noch neben sich. Rechts sieht man einen Hirten bei der Heerde, links Gebäude unter Bäumen. Br. 11 Z., H. 8 Z. 10 L. Das Zeichen, welches sich unten rechts findet, ist mit V. Caccianemici erklärt worden: Andere haben den Stich dem J. Bonasone zugetheilt. Jedoch scheint er, seiner Behandlung nach, keinem der beiden Künstler anzugehören.

1066. A. van Croos jun., Landschaftsmaler aus dem Haag, war der Sohn eines gleichnamigen Künstlers, welcher ebenfalls Landschaften mit Figuren malte, aber tiefer steht als der Sohn. Seine Bilder sind steif, und grau im Ton. A. van Croos jun. fand auch im Künstler-Lexikon eine Stelle, es ist aber nicht richtig, wenn es dort heisst, dass die Bilder des jüngeren van Croos jenen des P. Molyn gleichen. Er scheint eher den J. Both nachgeahmt zu haben, wiewohl nicht mit sonderlichem Erfolge, da er sich nicht von

der Manier des älteren van Croos losmachen konnte. Das obige Zeichen fand Dr. Goldschmid in Frankfurt a. M. auf einer skizzenhaft behandelten Landschaft. Ein sorgfältig ausgeführtes Bild war mit A V (Verschlungen) (Croos 1668 bezeichnet).

V C 1067. Unbekannter Künstler des 17. Jahrhunderts, dessen hier mitgetheiltes Zeichen auf einer breit behandelten Radirung steht. Dieselbe stellt eine heil. Familie nebst der heil. Anna dar. 16.

V. C 1068. Carl Christian Vogel von Vogelstein, Historien- und Bildnismaler, geb. zu Wildenfels 1788, gest. zu München 1868, hat bereits mehrfache Erwähnung gefunden und wir haben hier nur noch der obigen Bezeichnung zu gedenken. Es sind die Initialen des Künstlernamens, welche sich in obiger Stellung, d. i. vorkohrt, auf einem von ihm radirten Blatte finden. Letzteres stellt die verstossene Hagar mit Ismael vor, wie sie händeringend von den Stufen des Hauses herabschreitet. Gr. 4.

V C 1069. Martin van Cleef, Maler, welcher, ein Schüler von Franz Floris, um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Antwerpen thätig war. Nach Christ, soll er einige Blätter gestochen haben, die mit einem Affen, der am Bauche ein Medaillon mit den Buchstaben V. C. trägt, bezeichnet sind. Von zwei anderen Zeichnungen des Künstlers ist bereits im vorigen Bande die Rede gewesen.

V. C. 1070. Camille van Camp. Radirer, geb. zu Tongres 1834, signierte mit diesen Buchstaben zwei Blätter. Das eine mit der Unterschrift: *Nelle dolente attendait Ulenspiegel*, zeigt ein junges Mädchen am Fenster und findet sich in der zweiten Ausgabe des De Coster'schen „*Ulenspiegel*“. Das zweite Blatt, betitelt: *Le secret*, stellt drei junge zusammen plaudernde Frauen in einem eleganten Salon dar. Die beiden Blätter, wie vier andere von der Hand des Künstlers, finden sich beschrieben im *Peintre-Graveur hollandais et belge* par T. Hippert et J. Linnig. I. p. 126—128.

V. C. 1071. Vincenzo Caccialupi, Münzmeister in Parma, 1637—1639, ebenso Vincenzo Canal, Rector der Münze zu Cattaro, 1581—1583, deuteten mit diesen Buchstaben ihren Namen an.

V. C. 1072. Vittore Carpaccio, Maler, geb. in Istrien, thätig in Venedig unter dem Einfluss der Schule des Giov. Bellini, schrieb auf diese Weise seinen Namen auf einem Bilde, welches sich in der Akademie zu Venedig befindet und die Marter der Zehntausend auf dem Ararat vorstellt.

V. C. D. 1073. Volcher Coiter oder Coyter, Arzt von Gröningen in Friesland, wurde 1569 Stadt-Physicus in Nürnberg und starb 1576 auf einem Feldzuge des Fürsten Casimir von Anhalt.

Die von Brulliot II. 2640 nach Christ erwähnten anatomischen Abbildungen gehören wahrscheinlich zu folgendem Werke: „*Lectiones Gabriels Fallopii de partibus similibus humani corporis* — — a Volchero Coiter — — collectae. His accesserunt diversorum animalium skeletonum explicationes etc. Norimbergae MDLXXV“. Fol. Die radirten Gattungen dieses Werkes sind gut gezeichnet und die Nadel gleicht jener des M. Zündt oder J. Sibmacher. Die Buchstaben V. C. D. bedeuten sicher Volcher Coiter Delineavit, und wenn mit dem D auch das I verbunden ist: Deliveator Incidit.

Auf Vogelknochen kommen die Buchstaben (I. P. D.) vor. Diese beziehen sich auf Dr. Georg Palm, welcher ebenfalls für obiges Werk gearbeitet hat.

1074. Carl Baron von Vittinghoff, ein geschickter Dilettant, der von uns bereits mehrfach erwähnt worden ist, bezeichnete mit diesem Monogramme einige radirte Blätter mit Thieren.

de
V
1807

1075. Unbekannter Formschneider, welcher im siebzehnten Jahrhundert am Rheine thätig war. Auf dem Titelblatte zu: „Aacher Chronik. Auctore Joanne Noppio S. 8. 1.L. Gedruckt zu Cölln, durch Hartgerum Worringen. In Verlegung Jodoci Kalcoven 1643“ Fol. findet sich von ihm das in Holz geschnittene Wappen der Stadt Aachen; dabei rechts gegen unten das Zeichen V. C. F. In einer früheren Ausgabe des genannten Werkes, von 1632, ist das Wappen in Kupfer gestochen.

1076. Unbekannter Radirer. Das Zeichen steht auf einem von Bartsch XIX p. 265 beschriebenen Blatte nach Benedetto V. C. F. Gennari. Es stellt einen unter dem Zelte auf dem Throne sitzenden König dar, welcher von mehreren Kriegeren umgeben ist. Zu den Füßen desjenigen, welcher eine Fahne trägt, steht: B. G. IN., das Zeichen des genannten Malers, und gegen rechts: V. C. F., das des unbekannten Radirers. H. 5 Z. 6 L., Br. 8 Z. 4 L.

1077. Vittore Camello, Gambello genannt, Bildhauer und Stempelschneider von Vicenza, von 1490 bis 1522 in Venodig und Rom thätig. Er verfiel zuerst darauf, die Medaillenstücke nach Art der Münzstempel in Stahl einzuschlagen; doch behielt man noch lange die gegossenen und eiselirten Medaillen bei und erst gegen Ende des 16. Jahrhundert wurden die geprägten allgemeiner. Man schreibt ihm die schöne Medaille auf den Cardinal Dom. Grimani zu, die mit V. C. F. und 1493 bezeichnet ist. Auf seiner eigenen Bildnismedaille vom Jahre 1508 nennt er sich: Victor Camelius.

1078. Dieses Zeichen findet man auf einer Copie des berühmten Blattes von Mantegna, welches den Kampf der Meergötter vorstellt. B. XIII. 18. Es steht in einem Täfelchen mit den Buchstaben INVID, doch gibt es keinen Sinn. Aehnliche Charaktere findet man aber oft auf Gemälden und Stichen von Mantegna. Die Copie ist modern, wohl aus dem vorigen Jahrhundert.

XCII

1079. Cornelis de Visscher, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1629 zu Harlem, gest. 1658. Die Nachrichten über die Lebensverhältnisse dieses ebenso fleissigen als ausgezeichneten Stechers sind ziemlich dürftig. Als sein Lehrer gilt P. Soutman, in dessen Verlag die ersten Blätter Visscher's erschienen. Im Uebrigen sei auf Wussin's treffliche Monographie über den Künstler verwiesen. Wussin beschreibt 188 Blätter von ihm. Die meisten derselben sind mit dem ausgeschriebenen Namen bezeichnet; eines Monogrammes bediente sich der Künstler nicht und nur auf einem einzigen Blatte, dem Porträt des Michiel Sparenbeek van Kranenburgh, schrieb er seinen Namen Visscher zwar aus, aber in obiger räthselhafter Weise mit einem V, das in verschränkter Art noch die Buchstaben J. F und C enthält.

F

Visscher fecit.

1080. Johann Carl von Till, Maler und Radirer um die Mitte des 17. Jahrhunderts, ist bereits Band II. Nr. 348 eingeführt. Auch dieses Zeichen dürfte ihm angehören. Das V darin bedeutet: von, übereinstimmend mit A (von) in dem unter Nr. 348 des II. Bandes mitgetheilten Monogramme. Obiges Zeichen, nur etwas kleiner, findet man auf folgenden drei Radirungen:



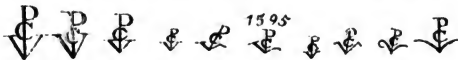
Der Evangelist Johannes unter einem Baume die Apocalypsa schreibend. Qu. 8. Ein Ritter mit Dame in Begleitung eines Hundes in einer Landschaft promenirend. 12. Die Ansicht von Wolfenbüttel. In der Mitte vorn sitzt der Zeichner. Im Rande stehen vier lateinische Verso: „Fracto malo triplici, Vrbs Wolfenbüttum arce triumphas etc.“ Das Zeichen und somit auch die genannten Blätter wurden früher von Einigen dem J. C. Voederer zugeschrieben. Aber selbst der letztgenannte Prospect rührt von v. Till her; es ist nachgewiesen, dass sich derselbe in seiner früheren Zeit in Wolfenbüttel aufhielt.

1081. Dieses Zeichen, wahrscheinlich ein Künstlerzeichen, steht



auf einem Holzschnitte der ersten lateinischen und deutschen Ausgaben von Sebastian Brand's Narrenschiff. Die Darstellung führt in der deutschen Ausgabe die Unterschrift: *Von neuen Funden*. Das Zeichen, welchem die Jahrzahl 1491 beigelegt, ist noch nicht gedeutet; wie denn überhaupt die Künstler, welche die Illustrationen zu jenem Godichte lieferten, noch nicht ermittelt sind. Brand scheint durch einige Aeusserungen einen Antheil für sich selbst zu beanspruchen; wieweit aber sich dieser Antheil erstreckt, ob es nur Andeutungen waren, die er dem Künstler gab, oder ob er selbst Entwürfe dazu zeichnete, muss dahin gestellt bleiben. Die Holzschnitte rühren von verschiedenen Händen her und sind von ungleichem Werthe. Einige gehören zu den schönsten Schnitten des 15. Jahrhunderts.

1082. Crispin van Passe, Zeichner und Kupferstecher, geb.



um 1550 zu Arnemuiden auf Zeeland, hat bereits, Band II. Nr. 795, eine Stelle gefunden. Den dort mitgetheilten Monogrammen sind noch bestehende nachzutragen, deren sich der Künstler am häufigsten bedient hat. Es ist jedoch dabei zu bemerken, dass er an einem gleichnamigen, um 1580 zu Utrecht geborenen Sohn einen Gehilfen hatte, der ganz in der Weise des Vaters arbeitete und dieselben Zeichen gebrauchte, so dass es, schwer ist die Blätter der beiden Stecher auseinander zu halten. Die oben gegebenen ersten Zeichen stehen u. A. auf einem Blatte mit dem St. Lucas, welcher nach rechts gewendet sitzt. 8. Ferner auf einem Blatte aus der Folge, welche die menschlichen Lebensalter zum Gegenstande hat. Rund, mit Umschrift. 4. Das Zeichen mit der Jahrzahl findet sich auf einem zart gestochenen Blatte mit der Madonna auf dem Halbmonde und mit einer Strahlenglorie. Oval, mit lateinischer Umschrift. 4. Das kleine Zeichen steht auf kleinen Blättern, welche unter mythologischen Gottheiten die Jahreszeiten vorstellen. 16. Die übrigen Zeichen kommen auf Bildnissen und verschiedenen anderen Darstellungen vor.

1083. Unbekanntes Zeichen auf einem radirten Blatte, angeblich nach Rafael. Dasselbe enthält eine sogenannte Caritas: eine junge sitzende Frau, die zwei Kinder auf dem Schooss hat, während ein drittes rechts an ihr hinklettert. Das Zeichen steht rechts oben auf dem Blatte; unten sieht man ein zweites aus D. L. C. B. bestehendes Monogramm mit der Jahrzahl 1643, welches

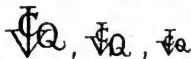
bereits Band II. Nr. 988 mitgetheilt worden ist. Die Angaben über die Monogramme an letztgenannter Stelle sind nicht ganz richtig.



1084. Ein dem vorhergehenden ähnliches, aber kleineres und ebenfalls uns unbekanntes Zeichen findet sich auf einem radirten Blatte, welches ein nach rechts gehendes Weib mit einem Kissen vorstellt. Nach einem zweiten auf dem Blatte befindlichen Monogramme schreibt Brulliot die Composition dem Parmeggiani zu; doch ist es fraglich, ob die Zeichnung von Letzterem herrührt. Vergl. Band II. Nr. 2325.



1085. Crispin van den Queboorn oder Queboren, Maler und Kupferstecher, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Haag thätig, bediente sich auf einigen seiner Blätter dieser Monogramme. Von anderen Bezeichnungen des



Künstlers ist bereits Band II die Rede gewesen. Ueber seine Stiche s. auch: v. Rumohr u. Thiele: Geschichte der k. Kupferstichsammlung zu Copenhagen, p. 88.

1086. Nach Orlandi: Abecedario Pittorico p. 511, sollen diese Buchstaben auf alten Kupferstichen mit dem hl. Bartholomäus V c V. und dem hl. Georg sich finden. Vielleicht sind die Buchstaben Vittore Carpaccio Veneziano zu deuten und die Stiche sind nach seinen Darstellungen gefertigt.

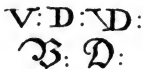
1087. Vandé, Maler, welcher in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an der Porzellan-Manufactur zu Sevres thätig war. Er malte Blumen, auch gehörte die Vergoldung zu seinem Fach.



1088. Victor Desclaux, französischer Kupferstecher der Gegenwart, bediente sich auf folgenden zwei Blättern dieses Zeichens: V Le Hellobardier, nach Meissonier. 8. Die Ermordung des Herzogs von Guise, nach Delaroche, Fol.



1089. Urban Dietz, Schreibmeister in Frankfurt am Main, gab deutsche und lateinische Schriftmuster unter folgendem Titel heraus: CALLIGRAPHIA. Schreibformularbuch Allen Liebhabern der Edlen Federn zu Ehren vorgestellt. Nürnberg bry Paulus Fürsten Kunsthändlern. Durch Urbernum Dietz von Frankfurt am Main. Das zweite Blatt ist bezeichnet: J. C. Sattler Scrips. et Sculps., auf anderen Blättern kommen obige Buchstaben vor.



1090. Unbekannte Marke der Fayence-Fabrikation von Rouen.



1091. V. Degronckel, Maler in Brüssel, wurde um 1810 geboren. Obige Buchstaben stehen auf einer Holzschnittvignette in der
 VD von Paul Lauters illustrierten Ausgabe der „Aventures de Tiel Ulen Spiegel. Bruxelles 1840.“ Dieses Blatt stellt eine dicke Bäuerin mit zwei Henkelkörben dar.

Auch der Maler V. Delacroix in Brüssel bedient sich auf Zeichnungen der Buchstaben V. D. Er arbeitet seit 1840 im historischen Genre.

1092. Unbekannter Goldschmied. Die k. k. Schatzkammer in
 V. D. Wien besitzt von ihm einen Doppelbecher, an dessen Fuss obige Initialen nebst der Jahreszahl 1595 eingestempelt sind.

1093. V. de Doneker, Zeichner, welcher in den letzten Jahrzehenden für französische illustrierte Zeitschriften thätig war.
 V. D. Wir fanden sein Zeichen auf Holzschnitten, die A. Etienne ausgeführt hatte. Letzterer hatte mit A. E. signirt.

1094. Unbekannter Maler, welcher, nach einer Notiz Heubel's, Bauernstücke in der Weise des Ostade mit dieser Namensbezeichnung lieferte. Wahrscheinlich ist letztere eine Kürzung des Namens; es fehlen weitere Andeutungen, um auf den Maler zu schliessen.
 VDAEL.

1095. Johann Ulrich Loth, Maler, geb. gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu München, gest. ebenda 1662. Er war zunächst ein Schüler seines Vaters, eines Glasmalers, dann des P. Candito und später des C. Saracino in Venedig. Werke von ihm finden sich in den Kirchen und Sammlungen der bayrischen Hauptstadt und in der Galerie zu Schleissheim. Unter den Gemälden letztgenannter Galerie soll, nach einem von G. v. Dillis verfassten Verzeichniss vom Jahre 1830, eine Magdalena in obiger Weise bezeichnet sein.
 VDALERIGVS. Lot. 1630.

1096. Dieses Zeichen wurde von Brulliot auf einem in Oel gemalten Bildniss gefunden und von ihm dem Jan van der Bent, einem Maler, der um das Jahr 1650 zu
 VD Amsterdam geboren ist, zugetheilt. Doch kennt man von Letzterem bis jetzt nur Landschaften mit Vieh in der Weise des N. Borchers und es dürfte hinter diesem Monogramm wohl ein anderer Künstler zu suchen sein. Von den Zeichen, deren sich van der Bent zu bedienen pflegte, ist im vorigen Bande die Rede gewesen.

1097. Isaac Lambertus Cremer van den Berch van Heemstede, Kunstliebhaber, Sammler und Radirer zu Leyden,
 V. D. B. geb. 6. Januar 1811 zu Z.-Bommel. Das erste Zeichen steht auf einem nach A. de Lelie radirten Blatte mit drei Figuren: einer sitzenden Frau, einer Magd, welche, mit Fischen vom Markte heimgeliehet, der Erstoren Rechnung ablegt, und einem daneben stehenden Knaben. Das zweite Zeichen findet sich auf dem Porträt G. Dous, nach diesem Meister, im ersten Plattenzustand. Auf anderen Blättern kommen als Bezeichnung die Buchstaben J. L. C. V. D. B. V. H. vor. Vergl. Chr. Kramm: De Levens en Werken der holl. en vlaam. Kunstschilders etc.
 V. D. B. F.

1098. Unbekannter Maler, welcher um Mitte des 17. Jahrhunderts in Holland thätig war. Sein Zeichen theilt O. Eisenmann in einem Berichte über die Ausstellung von Gemälden alter Meister aus dem Wiener Privatbesitz mit. Zeitschr. f. bild. Kunst. IX. pag. 60. Das Bild, welches diese Bezeichnung trug, stellte eine holländische Landschaft dar, rechts eine Hütte, von Bäumen umgeben, vorn eine Regenlache, hinten Dünen. „In den Mitteln haushälterisch, aber von bedeutsamer Wirkung — sagt der obengenannte Schriftsteller — gemahnte dieses in seinen Formen sehr bestimmt vorgetragene Bild wie eine Vorahnung des Hobbema“.

1099. Hugo da Cargi, dem berühmten Formschnoider, wird dieses Zeichen zugetheilt. Unter Hugo ist über den Künstler gehandelt worden, ebenso kommen wir unter VGO auf ihn zurück.

1100. Dirk van Delen oder Deelen, Architekturmaler, geb. zu Hensden 1607, gest. nach 1669. Er soll ein Schüler des Franz Hals gewesen sein. In dieser Weise bezeichnete er ein in der Eremitage zu St. Petersburg befindliches Bild: Das Innere des Tempels von Jerusalem, mit Jesus Christus und anderen Figuren staffirt.

1101. Marke der Porzellan-Manufactur zu Vineuf oder Vinovo bei Turin, welche 1770 durch Dr. Vittorio Amadeo Gioanetti gegründet wurde. Auf Letzteren beziehen sich die Buchstaben D. G.

1102. Daniel Georg Vischer, ein nach seinen Lebensverhältnissen zierlich unbekannter Maler, welcher im 17. Jahrhundert wie es scheint zu München thätig war. Nach einem alten Verzeichniss der Schleissheimer Galerie befanden sich in letzterer zwei auf Holz gemalte Fruchtstücke von ihm. Die Bilder trugen das hier gegebene Monogramm. Dasselbe wird auch von Winckelmann: Neues Malerlex. pag. 267 und nach ihm von Brulliot I. 1566 b. mitgetheilt, aber von beiden als das Zeichen eines unbekannten Stilllebenmalers.

1103. Unbekannter deutscher Maler des XVII. Jahrhunderts, welcher vielleicht mit dem im vorigen Artikel eingeführten Daniel Georg Vischer identisch ist. Die Augsburger Galerie besitzt von ihm zwei Fruchtstücke. Das eine ist auf einem angesiegelten Zettel mit dem hier mitgetheilten Monogramme bezeichnet. Das gemalte Siegel ist mit demselben Monogramme versehen. Vergl. R. Marggraff's Katalog der genannten Sammlung.

1104. Jan van der Heyden, Architektur- und Landschaftsmaler, geb. zu Gornickem 1637, gest. zu Amsterdam 1712. insbesondere berühmt durch seine fein durchgeführten, stimmungsvollen Prospective holländischer Städte. ist bereits im vorigen Bande unter Nr. 836 eingeführt und

wir verweisen zur Orientirung auf jenen Artikel. Ausser der dort gegebenen Bezeichnung bediente er sich des hier mitgetheilten Monogrammes: auch die blossen, nicht zum Monogramme zusammengezogenen Buchstaben V D H kommen vor. Von seinen übrigen Signaturen wird unter V H die Rede sein.

1105. Brulliot und Nagler schreiben dieses Zeichen einem sonst nicht gekannten Kupferstecher Namens van der Harts zu, wogegen, und mit mehr Recht, Chr. Kramm die Blätter, auf welchen sich dieses Zeichen findet, dem Anthony van der Haer zutheilt, einem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Rotterdam lebenden Kunstliebhaber. Letztere Blätter enthalten: Landschaften mit Hütten und Mühlen, nach Ruysdael, 4: ferner vier Ansichten aus Utrecht, nach H. Saftleven, kl. 4. und zwei Marinen nach P. Coopse, qu. 16. Ausserdem kennt man von van der Haer, und zwar mit dem vollen Namen signirt, noch Blätter nach J. van der Meer, Weenix und N. Berchem.

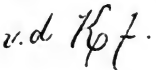
1106. Man findet ein in Kupfer gestochenes Blatt, welches
 12 männliche und weibliche Personen en silhouette darstellt. H 11 Z. 2 L., Br. 17 Z. 2 L. Der Zeichner dieser Composition ist nach Börner der Goldschmied Johann Samuel Vigittil in Nürnberg, die Buchstaben I. C. C., als jene des Stechers, können vorläufig nicht gedeutet werden.

1107. Diese Marke, welche man auf Delfter Fayencen findet, wird dem P. van Marum zugeheilt, welcher um 1764 zu Delft eine Töpferei betrieb. Seine Arbeiten haben ein schönes Email und sind farbig verziert.


1108. Dieses Zeichens bedienten sich folgende Stempelschneider: Van der Korst, Wardein in Weilburg 1749—1754. David van V. D. K. der Kellen, geb. in Velzen 1764, gest. zu Utrecht 1825. Seine trefflichen Medaillen auf berühmte Männer und wichtige Ereignisse verzeichnet Jüngerzeel: *De levens en werken der holl. en vlaam. Kunstchilders* etc. II. pag. 99.

David van der Kellen, der gleichnamige Sohn des Vorigen, geb. 1804 zu Amsterdam, bildete sich anfänglich zum Landschaftsmaler aus, widmete sich aber später, unter Anleitung seines Vaters, hauptsächlich der Medailleurkunst. Er folgte Letzterem im Amte als k. Münzgraveur: auch ernannte ihn 1833 die Akademie in Amsterdam zu ihrem Mitgliede. Ueber seine Thätigkeit verbreitet sich Ch. Kramm: *De levens en werken der holl. en vlaam. Kunstchilders* etc. III. pag. 841.

1109. David van der Kellen, Maler und Radirer zu Amsterdam, wo er 1827 als Sohn und Enkel der beiden oben erwähnten gleichnamigen Stempelschneider geboren wurde. Er machte seine Studien in Amsterdam unter Krusemann und in Düsseldorf unter Mücke. Die hier mitgetheilten Signaturen fanden wir auf den radirten Blättern einer Folge mit niederländischen Alterthümern. Gr. 4.



1110. Jan van der Lys oder Lijs, Maler, geb. zu Breda 1600, gest. zu Rotterdam 1657, Schüler und Nachahmer des Corn. VDL. Poelenburg. Sein Monogramm ist bereits unter D V I. mitgetheilt. Die Initialen stehen, nach Georg v. Dillis, auf einem Gemälde der Schleissheimer Galerie. Dasselbe stellt eine am Felsen eingeschlafene, von zwei Männern belauschte Nymphe dar; im Hintergrunde sieht man eine hölzerne Brücke. Ebenso findet man, nach Margraff's Katalog der Münchener Pinakothek, diese Buchstaben, als Künstlerbezeichnung, auf einem Bilde der letztgenannten Sammlung. Dasselbe zeigt einen tanzenden Pan und eine die Cymbel schlagende Nymphe. Rechts Ruinen mit Felsen, an deren Fusse Stiere weiden; links eine von blauen Bergen begrenzte Ebene.

1111. Auf Werken der kirchlichen Kunst, insbesondere des Mittelalters kommen diese Buchstaben häufig vor. Sie beziehen sich auf keinen Künstler, sondern bedeuten, als fromme Inschrift: *Verbum Dei Manet In Aeternum*.

1112. Aart van der Neer, Landschafts- und Marinemaler, welcher insbesondere mit feinem Gefühle den Dämmerungen der V. D. N. Nacht und dem Lichte des Mondes nachgegangen, ist mit seinem Monogramme schon im ersten Bande Nr. 1444 eingeführt, und wir verweisen zur Orientirung auf jenen Artikel. Auch die obigen Buchstaben kommen als Signatur auf seinen Gemälden vor.

1113. Valentin Daniel Preisler, Zeichner und Kupferstecher zu Nürnberg, geb. 1717, gest. 1763. Er war ein Schüler seines Vaters Johann Daniel, ging aber später nach Copenhagen, wo er eine Zeit lang unter der Leitung seines Bruders Johann Martin arbeitete. Valentin Daniel hat eine ziemliche Anzahl von Blättern in schwarzer Kunst hinterlassen. Einige Bildnisse letzterer Art, ebenso wie einige nach Joh. Justin Preisler radirte Vignetten tragen die hier mitgetheilten Signaturen.

1114. Joan Philips van der Schlichten, Maler, aus Holland gebürtig und Schüler des Adrian van der Werff. Er trat um das Jahr 1720 in die Dienste des Churfürsten Carl Philipp von der Pfalz und soll zu Mannheim um 1745 gestorben sein. In der k. Pinakothek zu München befinden sich zwei Bilder von ihm. Brulliot sah Genrebilder des Künstlers mit obiger Bezeichnung.

1115. Dominique Vivant, Baron Deaon. Künstler und Kunstkennner, bekannt insbesondere als Napoleon Bonaparte's Generalinspector der Museen, geb. 1747 zu Châlons-sur-Saône, gest. 1825 zu Paris. Es ist von den Radirungen Denon's und den Signaturen, welcher er sich bediente, bereits an einigen Stellen unseres Werkes die Rede gewesen. Das obige Zeichen befindet sich auf einem radirten Blatte, welches entweder direct nach der Zeichnung Rafael's oder nach dem Blatte bei Bartsch XI., pag. 20, Nr. 11, copirt ist. Dieses Blatt stellt die auf einem Stuhle sitzende Maria dar, wie sie das stehende Kind hält. H. 6 Z 9 L., Br. 4 Z. 10—11 L. Die erwähnte Zeichnung Rafael's befand sich in der Sammlung Lawrence.

1116. Vincent van der Vinne, Zeichner, Maler und Radirer, geb. zu Haarlem 10. Juni 1686, gest. 16. Mai 1742.

VDV 1729.

Er war ein Sohn des Laurens v. d. Vinne. Das Haarlemer Museum besitzt von ihm ein Gemälde mit der hier gegebenen Signatur.

1117. Unbekannter Kupferstecher. wenn nicht Hans Ladenspolder von Essen, wie Passavant annimmt, s. dessen *Peintre-Graveur* IV., p. 147. Das Zeichen nebst der Jahrzahl 1546 steht auf einem



Blatte mit dem gekreuzigten Christus, vor welchem ein Herr und eine Dame knien. Das Blatt ist bereits Band II. Nr. 1482 beschrieben worden. Wir haben das Zeichen hier wiederholt, da es, aus V und E bestehend, erst an dieser Stelle zu geben war und da zudem, nach einer Nagler'schen Notiz, obiges Zeichen auch auf einem zweiten, noch nicht erwähnten Blatte vorkommen soll. Dasselbe stellt Christus in der Mitte der Schriftgelehrten vor. Das Zeichen befindet sich rechts oben.

1118. Unbekannter Kupferstecher. Sein Zeichen steht auf einem grossen Fries, welcher den Einzug des Erzherzogs Ernst von Oesterreich als Gouverneur in Brüssel 1594 darstellt. Der Fries schmückt die *Descriptio et explicatio pegratum, arcium etc. Bruxellae 1595. Fol.*



1119. Unbekannter Formschneider. Das Zeichen, von Papillon I. p. 247 mitgetheilt, soll sich auf einem Blatte mit dem Urtheil Salomo's befinden. Er wird von Bartsch IX. p. 244 erwähnt.



1120. Unbekannter Formschneider, dessen Zeichen auf Blättern mit Heiligen und Gegenständen aus der griechischen und römischen Geschichte, wie Mythologischem und Allegorischem steht. Die Blätter, zu einem Druckwerke gehörend, sollen, wie Brulliot angiebt, nach Jost Amman geschnitten sein.



Vielleicht ist der Künstler mit den oben eingeführten Monogrammisten identisch.

1121. Unbekannter Formschneider. Er signirte in dieser Weise eine Titelvignette mit dem Plantinischen Druckerzeichen in V. E. Seb. Barradas: *Itinerarium Filiorum Israel ex Aegypto etc. Venetiis Gy. Valentinus 1623. 4.* Das Zeichen des berühmten Buchdruckers Ch. Plantin ist eine Hand, die einen ausgespannten Zirkel hält, mit der Umschrift: *Labore et constantia*. Diese Darstellung hat in der vorliegenden Vignette eine verzierte Einfassungsleiste, unter derselben befinden sich gegen rechts die Buchstaben V. E. als Signatur des Formschneiders.

1122. Veit Eck, Stadt-schreiner zu Strassburg, Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. Er radirte mit Jacob Guck-

V. E. oisen eine Folge von 23 Tafeln unter dem Titel: ETLICHE ARCHITECTISCHER PORTALEN, EPITAPIEN. CAMINEN, VND SCHWEYFFEN ALLEN. STEIMETZEN. VND.

SCHREINERN AVCH . ANDERN . DISER . KVNST . LIBENDN .
AN . TAG . GEBRACHT . DVRECH . VEIT ECKEN . DER STATT .
STASZBURG . BESTALTEN . VND IACOB GYCKEISEN . BEIDE
SCHREINER . VND EYGER . PASELBST . 1596. *Getruckt zu
Colten durch Johan Bussemacher.* Das Zeichen des Veit Eck befindet
sich neben dem des J. Guckeisen nur auf dem Titel. H. um 10 Z. 10 L.,
Br. um 6 Z. 11 L.

1123. **Unbekannter Maler.** Im Museum zu Neapel befindet sich
von ihm ein Bildniß des Kapellmeisters Gauthier. Halb-
V. E figur, welches mit diesen Buchstaben und der Jahres-
zahl 1553 bezeichnet ist.

1124. **Moyse Valentin, Maler.** geb. 1600 zu Colomiers in der
Landschaft Brie, gest. in Rom 1632, nach Anderen 1634.
V E pinx. Schüler des Simon Vouet, später des Caravaggio, zu dessen
bedeutendsten Nachfolgern er neben Carlo Saraceni zählt.
Er ist in seinen Bildern farbig und ziemlich gewissenhaft. Auch ein radirtes
Blatt ist von dem Künstler bekannt. Vergl. R. Dumasnil, VIII p. 163.
Verschiedenes ist nach ihm gestochen worden. Auf einem derartigen
Blatte von Louis Ferdinand, dem Bildniß N. Poussin's, findet sich das
obige Zeichen.

Mariette hält, vielleicht mit Recht, Valentin für den Vornamen
und das E für die Andeutung des jetzt vergessenen Geschlechts-
namens des Künstlers; das Moyse sei wahrscheinlich nur die italienische
Umbildung „Mosiù“ aus dem französischen: Monsieur. Lanzi nennt den
Künstler Pierre.

1125. **Auguste de Valmont** nennt Brulliot eine Dilettantin, deren
Arbeiten mit A de V rückwärts versehen sind. Es dürften
896.A unter diesen Arbeiten radirte Blätter zu verstehen sein.

1126. **Simon de Vlioger, der berühmte holländische Seemaler,** von
dessen Bezeichnungen bereits mehrfach die Rede war, hat
V g a. 2 in dieser Weise ein radirtes Blatt signirt. Letzteres stellt
zwei in einem Stalle nebeneinander liegende, fette Schweine
dar. Die Buchstaben S. de V. verkehrt geschrieben, stehen oben links
Bartsch beschreibt das Blatt I. pag. 32 Nr. 16.

1127. **Eugen Joseph Verborekhoven, der bekannte belgische
Thier- und Landschaftsmaler,** hat bereits in unserem Werke
sch. 9 mehrfache Erwähnung gefunden. Eine seiner trefflichen
Radirungen mit einem nach links gewendeten Pferdekopf
trägt an dem Stück Brust, welches unterhalb des Kopfes noch sichtbar
ist, die hier mitgetheilte mit **VEJ** zu deutende Signatur. 12.

1128. **Unbekannte Marke auf Fayence von Valladolid.** Wahr-
VEGA. scheinlich der Name des Fabrikanten.

1129. **Johann Philipp Veit, Landschaftsmaler und Kupferstecher
von Dresden, geb. 1769, gest. 1835, hat öfters seine zahlreichen
Veith. landschaftlichen Sepiazeichnungen in dieser Weise signirt.**

1130. **Hans Ladeuspelder von Essau, Zeichner und Kupferstecher,**
welcher 1511 geboren zu sein scheint und von dem noch
V Arbeiten aus dem Jahre 1554 vorkommen. Seine Handlungs-
weise ist eine sehr ungleiche, und ebenso bediente er sich der

verschiedenartigsten Zeichen. Von letzteren ist bereits an einigen Stellen unseres Werkes die Rede gewesen. Hier handelt es sich nur noch um ein aus V E S bestehendes Monogramm. Durch das V geht ein Querstrich, welcher als J zu nehmen ist, so dass man Johannes von Essen lesen muss. Man sieht das Monogramm auf folgenden Blättern:

Die Dreieinigkeit. Rechts oben trägt ein Engel eine Säule mit der von Bartach (IX. 59. Nr. 1) abweichenden Inschrift: Joan Ladespeldr Essen die Jnuen. Links unten das Zeichen.

Maria auf dem Halbmonde, unter den Füßen die Schlange. Das Christuskind sitzt auf dem rechten Arme der Mutter und trägt in der Rechten die Weltkugel. Maria hält einen Scepter. Eine Strahlenkrone und Sterne umgeben Kopf und Körper. Rechts unten das Zeichen nebst der Jahrzahl 1540. H. 10 Z. 6 L., Br. 6 Z. 9 L. Passavant IV. p. 144.

Fede. Ein Blatt der italienischen Tarokkarte, Bartsch XIII. p. 131. Links unten das Monogramm.

Titelblatt. Ein Ornament, enthaltend eine Tafel mit folgender Inschrift: *Amen, Amen dico vobis quia omnis qui facit peccatum servus est peccati. Joannes 8. liberati a peccato servi facti estis justitiae.* — 6. und das Zeichen. Passavant IV. p. 115.

Satyrische Composition. Die Wölfe predigen den Schafen. Rechts oben ein Täfelchen mit der Inschrift: *Lupi illum priores viderunt 1554.* Zwischen diesen Worten steht das Zeichen. H. 4 Z. 1 L., Br. 3 Z. 1 L. Passavant IV. p. 147.

Männliches Portrait, wahrscheinlich das eines Geistlichen. Nach links gewendet. Oben weibliche Figuren, ein Adler und ein Eichhorn mit einer Tafel, welche die Inschrift trägt: *Fiat voluntas tua Dne. 1554.* Unterschrift: *Felicem quicumque deo confidit et audet sperare etc.* Rechts das Zeichen. H. 5 Z. 4 L., Br. 3 Z. 1 L. Passavant IV. p. 147.

Ornamentenfries. In der Mitte ein Schild mit der Inschrift: *CVM LARVIS NON DECET LVCTA 1552* und das Zeichen H. 1 Z. 7 L., Br. 4 Z. 1 L. Passavant IV. p. 147.

Zeichnung zu einer Agrafe. Oben das Zeichen nebst der Jahrzahl 1550. H. 1 Z. 6 L., Br. 4 Z. Passavant IV. p. 148.

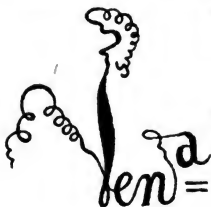
1131. Unbekannter Künstler, dessen Zeichen wir auf folgendem Holzschnitte fanden: St. Rosalie, rechts vor Christus am Kreuze stehend. Sie hat die Hände gefaltet, das Gewand fliegt von den Knien an rückwärts. Am Fusse des Kreuzes ist das Lamn und unten am Stamme das Zeichen. H. 5 Z. 1 L., Br. 4 Z. 3 L. Man könnte an Hans Ladespelder von Essen denken.

1132. Jan van den Velde, auch Jan van de Velde, Maler und Kupferstecher, von dessen Zeichen schon mehrfach die Rede war, signirte in dieser Weise einige landschaftliche, nach eigenen Zeichnungen gestochene Blätter.

1133. Eine uns unbekannte Porzellan-Fabrik zu Paris bediente sich dieser Marke.

V^eM
8.C

1134. Die erste, dritte und vierte Marke bezeichnen venezianisches Porzellan, und zwar gehört die erste Marke, welche auch noch in einer phantastisch-verschnörkelteren Form vorkommt, dem Francisco Vezzi an. Derselbe hatte um 1720—40 eine Fabrik in San Nicolo. Die zweite Marke ist einer in Venedig im 18. Jahrhundert gefertigten *Maolica* entnommen.



Vena

Vena

Vena AG. 1726.

1135. Carlo Saraceni, genannt nach seiner Vaterstadt Carlo Veneziano, einer der bedeutendsten Schüler und Nachfolger des Caravaggio. In der *Animas*, wie im Pal. Doria zu Rom kann man den Künstler am besten schätzen lernen. Sein Monogramm haben wir bereits Band II. 646 mitgeteilt, wo auch vier radirte Blätter von seiner Hand genannt wurden. Die obige Bezeichnung findet sich auf einem von Prenner gestochenen Schwarzkunstblatt, welches ein Bild Saraceni's in der Wiener Galerie, eine Judith, wiedergibt.

1136. Ventura Salimbene, genannt il Cavaliere Bevilacqua. Maler, geb. 1557 zu Siena, gest. ebenda 1613. Verschiedene seiner Bilder sind durch den Kupferstich vervielfältigt worden. Salimbene hat auch selbst einige Blätter radirt.

Vergl. Bartsch XVII. p. 190 ff. Zwei dieser Blätter tragen obige Bezeichnung.

Die Bestimmung der h. Jungfrau. Sie sitzt mit auf der Brust gekrenzten Händen rechts auf einer Wolke und richtet die Augen auf Gott Vater, der links oben schwebt. Vor ihr kniet ein Engel in Anbetung. Rechts unten steht: Ventura S. senesis Inventor fecit 1500. und im Bande: *Tota pulchra amica mea etc.* St. Fo. Ro. H. 7 Z. 2 L. u. 4 L. Rand, Br. 5 Z. 6 L.

Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, sitzend, fast im Profil, nach links sehend. Links im Grunde bemerkt man Joseph. Copie nach Guido Reni. Rechts unten steht: Ventura Salimb. fec., jedoch verkehrt. H. 6 Z. 6 L., Br. 4 Z. 11 L. Der erste Plattenzustand zeigt G. Reni's Namen.

1137. Mit diesen Buchstaben ist auf savoyenschen Münzen die Münzstätte: Vercelli angedeutet.

VER.



1138. **Franciscus Xaverius Hendrik Verbeeck**, Maler, geb. zu Antwerpen 1686, gest. daselbst 1765 als Director der Kunstakademie. Er war ein Schüler von P. Casteels. Sein Bruder **Franciscus Bernardinus** war Bildhauer und zwei seiner Töchter widmeten sich der Malerei. Beistehende Signatur findet sich auf einem Bilde des Antwerpner Museums. Vergl. den Katalog der genannten Sammlung.

1139. **Vernier**, ein alter französischer Formschneider, signirte in dieser Weise ein Blatt in einer Folge von Schnitten, welche den Todtentanz nach den Sculpturen des alten Kirchhofes des Innocents zu Paris reproduciren. Die Blätter rühren von verschiedenen Händen her und erschließen zu Troyes. Näheres über dieselben findet sich bei Passavant, *Pointre Gr. I. p. 157*.

1140. **Franz Edmund Weirotter**, Zeichner, Radirer und Landschaftsmaler, geb. zu Innsbruck 1730, gest. zu Wien 1771. *Veroter inv.* Im Künstler-Lexikon findet sich ein Verzeichniss seiner zahlreichen, trefflich radirten Blätter. Die hier mitgetheilte Namens- kürzung findet sich auf zwei nach den Zeichnungen des Künstlers von Litteret gestochenen Ansichten bei Cöln und Coblenz. Fol.

1141. **Jacob van Es oder Essen**, Maler, welcher in der Darstellung der todten Natur, in Stilleben excollirt. Von seinen Lebensverhältnissen weiss man wenig, nur, dass er in Antwerpen geboren und um 1620 oder 1621 in die dortige Lukasgilde aufgenommen worden ist. Nach einer Notiz des Antwerpener Galerie-Katalogs nimmt man an, dass er zu seiner Ausbildung einige Jahre in der Fremde war. Wir theilen seinen Namen hier mit, da man letzteren leicht nur für eine Kürzung ansehen könnte. Die Signatur ist einem Bilde des Frankfurter Museums entnommen, welches eine Küchenbank mit verschiedenen Arten von Fischen darstellt.

1142. **Vespasiano Strada**, Maler und Radirer, geb. um die Mitte des 16. Jahrhunderts von spanischen Eltern zu Rom, wo er lange Zeit thätig war. In dortigen Kirchen und Palästen findet man Gemälde von ihm. Seine Radirungen, welche Bartsch beschreibt, sind von ungleichem Werthe. Die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf dem Schoosse in einer Landschaft sitzend, wie dieses den kleinen Johannes umarmt. Rechts unten: *Vespasian S. I. F.* Im Rande: *Scipio Cornelianus for. H. 8 Z. mit 3 L. Band, Br. 5 Z. 8 L.*

VESPASIAN. S. I. F.
VESPASIANO ST. I. F.
Vespasiano ST. I. F.
VESPASIANVS. S. I. F.
VESP. S. I. F.
VES. S. I. F.
VES. STR. I. F.
VES. STRA. I. F.

Die hl. Jungfrau auf dem Halbmonde stehend von zwei Engeln in der Glorie unterstützt. In jeder der oberen Ecken drei Cherubim. Links unten: Vespasiano St. I. F. H. 7 Z. 1 L., Br. 5 Z. 3 L.

St. Katharina betet knieend das Jesuskind an. Die hl. Jungfrau sitzt mit diesem links auf einer Wolke und darüber breitet sich eine Engelglorie aus. Rechts ist eine Säule, an welcher ein Vorhang befestigt ist. Links unten: Vespasiano St. I. F., im Rande: Anno Domini 1595. S. Catharina. — Joans Orlandi a pasquino for. H. 8 Z. 4 L. mit 41. Rand, Br. 6 Z. 6 L.

I. Vor der Inschrift im Rande.

II. Mit derselben.

Die Grablegung Christi durch die Engel. Zwei legen ihn in das Grab und zwei andere singen aus einem Buche die Lamentation. Links unten: Vespasiano St. I. F. H. 7 Z. 1 L., Br. 5 Z. 2 L.

Die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf Wolken sitzend. Das Kind legt den Arm um den Hals der Mutter. Die Glorie besteht aus vielen Engeln, darunter zwei mit gekreuzten Armen in Anbetung. Links unten: Vespasiano S. I. F. H. 7 Z., Br. 5 Z. 3 L. — Diese Darstellung existirt noch einmal von der anderen Seite und mit Veränderungen im Grunde, aber ohne jedes Zeichen.

Die hl. Jungfrau sitzend mit dem Kinde in den Armen, letzteres hält einen Vogel. Links unten: Vesp. S. F., rechts: Scipio Cornelianna for. H. 4 Z. 3 L. mit 3 L. Rand, Br. 3 Z. 9 L.

Die Verkündigung Mariä. Der Engel schwebt rechts mit der Lilie in der Luft und die hl. Jungfrau empfängt knieend die Botschaft. Links unten: Ves. S. I. F. H. 7 Z., Br. 5 Z. 1 L.

Die hl. Jungfrau sitzend mit dem Kinde, welches in ihrem Schoosse steht und einen Vogel hält. Unten links: Ves. S. I. F.

Die hl. Jungfrau auf Wolken sitzend mit dem Kinde auf dem Schoosse, welches eine Rose hält. In jeder der oberen Ecken steht ein Cherubim. Links unten: Ves. Str. I. F. H. 7 Z., Br. 5 Z. 2 L.

Das kleine Ecco homo. Pilatus links auf das Podestall geholt, stellt Christus dem Volke vor. Dieser steht mit gebundenen Händen zwischen zwei Kriegsknechten. Kniestück. Links unten: Ves. Str. I. F. H. 5 Z. 2 L., Br. 7 Z. Unter dem Namen: das grosse Ecco homo, ist diese Darstellung, mit einigen Veränderungen jedoch, noch einmal vorhanden.

1143. Vettor Morosini. Münzaufscher in Venedig, um 1762, bediente sich auf Münzen dieser Namensandeutung.

1144. Nicolaes van Verendaal, Blumen- und Stillebenmaler, auch Thiermaler, geb. 1659 zu Antwerpen, gest. ebenda um 1717. Er soll sich dieses, mit Verendaal feilt zu lesenden Monogrammes bedient haben. Man hat, aber wohl irrtümlich, zwei Künstler dieses Namens angenommen, von welchen der eine Blumenmaler, der andere Stilleben- und Thiermaler gewesen sein soll. Letzterer soll mit einem V. P., d. i. Verendaal pinxit, gezeichnet haben. Auf den meisten Arbeiten des Künstlers ist der Name voll ausgeschrieben: V. v. Verendaal. Er könnte auch der Monogrammist bei Brillot I. 2007 und 3017 sein.



1145. Jerome Valet oder Vallet, Kupferstecher, welcher Anfang des 18. Jahrhunderts in Paris thätig war. Er soll der Sohn eines Wilhelm Valet gewesen sein und sich dieses Zeichens auf Arbeiten bedient haben. Die Stiche, auf welchen sich

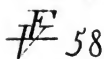


das Zeichen findet, stellen antike Basreliefs dar. Er zeichnete auch mit den blossen Initialen, wovon weiter unten an welcher Stelle sich auch die Werke genannt finden, zu denen die mit obigen Monogrammen signirten Blätter zu gehören scheinen.

1146. Unbekanntes Zeichen, welches sich auf einem Schabkunstablatt in der Münchener Kupferstichsammlung befindet. Das Blatt enthält die Büste einer alten Frau nach einem bekannten Stiche des C. Visscher. Unten stehen zwei lateinische Disticha: *Aemula etc.* H. 5 Z. 9 L., Br. 4 Z. 3 L. Das Zeichen wird mit Vaillant gedeutet; doch wird dessen Autorschaft mit Recht angezweifelt. Vergl. J. E. Wessely in Naumann's Archiv. 11. Jahrg. p. 209.



1147. Friedrich Voltz, Thiermaler in München, ist bereits unter den Initialen F V eingeführt. Das hier gegebene Zeichen mit der Jahrzahl fand sich auf einem kleinen Bilde, welches in einer Landschaft vor einer Felsenwand drei Kühe darstellte.



1148. Dieses Zeichen steht auf einem gut radirten Blatte mit zwei in Blüthe stehenden MohNSTänden, welche von Gräsern und Kräutern umgeben sind. Links vom Monogramme liest man, dass die Zeichnung 1832 nach der Natur gefertigt wurde. H. 9 Z. 9 L., Br. 7 Z. 8 L. Das Zeichen deutet vielleicht auf F. W. Völker jun. in Berlin.



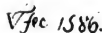
1149. Urban Felgenhauer, auch Felgenhower genannt, Stempelschneider, zeichnete Gepräge mit diesem Monogramme. Er war 1631, 1635 und 1649 in Bonn thätig, 1652—1654 in Waldeck'schen Diensten und 1655—1657 in Hörter







1150. Dominicus Vitus, Kupferstecher von Vallombrosa, gegen Ende des 16. Jahrh., über welchen wir bereits in einem früheren Bande Nachricht gegeben, hat sich dieses Zeichens auf einer hl. Familie, nach Bagnacavallo bedient. Maria sitzt mit dem Kinde auf einer Kuebänk; letzteres langt nach einem Vogel, welcher nach dem rechts neben ihm stehenden Johannes pickt. Links im Grunde ist ein Vorhang und rechts sieht man in einen Garten, in welchem Joseph arbeitet. Unten am Sessel ist das Monogramm. Links steht: *Bagnacaval inuent*, und im Rande eine lateinische Inschrift. H. 5 Z. 7 L., Br. 4 Z. 9 L.



1151. Unbekannter Zeichner, welcher, wie Christ p 372 angett, mit Tusche angeführte Copien nach A. Dürer in dieser Weise bezeichnete



1152. Unbekannter Formschneider, welcher für eine im Jahre 1625 bei Samuel Glone in Strassburg erschienene Bibel arbeitete. Die mit diesen Buchstaben bezeichneten Schnitte sind 2 Z. 6 L. hoch und 1 Z. 8 L. breit.



V F

1153. Marke der Porzellan-Fabrik zu Vineuf bei Turin.

V.F

1154. Unbekannte Marke auf Fayencen, welche in Moustiers gefertigt sind.

Vf

1155. Domenico Zenoi oder Zenoni, ein Goldschmied und Kupferstecher, welcher nach Zani um 1560—1574 in Venedig arbeitete. Man kennt von ihm einige mit DZ bezeichnete Blätter, von welchen unter den genannten Buchstaben bereits die Rede war. Aber auch mit dem Zeichen V. F. d. h. Venetus Fecit kommt von ihm ein Stich vor. Letzterer ist nach Rafael's Carton mit der Heilung des Lahmen gearbeitet. I. Druck an der Säule: *Raphael inventor*, und unter der rechten Hand des Lahmen ganz klein V. F. II. Abdruck: *Jacobus Laurus exc.* H. 9 Z. 8 L., Br. 14 Z. 7 L.

1156. Vincenzo Franceschini, Maler und Kupferstecher, welcher V. F. 1680 zu Rom geboren wurde und lange Zeit in Florenz thätig war. Er bezeichnete seine Stiche häufig mit den Initialen; ebenso gebrauchte er zur Bezeichnung seiner Blätter die Namenskürzungen: V. Fran. und Vincenzo Fr.

1157. Joseph Varin, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Châlons 1740, gest. zu Paris 1800, arbeitete viel für Buchhändler und stach auch mehrere grosse Blätter mit architektonischen Ansichten und Städteprospecten. Ausserdem hinterliess er eine Folge von Blättern mit Bettlern und Caricaturen, dann eine solche mit Charakterköpfen. Einige dieser Köpfe, ebenso ein Blatt nach La Touche, die Büste eines Mannes in einer Mütze, sind in dieser Weise signirt.

1158. Nach Heller, Monogr.-Lex. p. 346, soll ein unbekannter V. F. Maler, welcher in der Weise A. Waterloo's arbeitete, sich dieses Zeichens bedient haben.

1159. Jean Valet oder Vallet und Jérôme Valet oder Vallet, zwei französische Kupferstecher, von denen der erstere Anfang des 17. Jahrh., der andere um Anfang des 18. Jahrh. thätig gewesen sein soll, bedienten sich dieser Signatur. Letztere findet sich, den beiden genannten Künstlern zugeschrieben, u. A. auf den Kupfern folgender zwei Werke:

Iconographia cioè Disegni d'Imagini di famosissimi Monarchi, Regi, Filosofi, Poeti ed Oratori dell' Antiquità, cauati da Giov. Angelo Canini, 1639. Fol.

Columna Theodosiana quam vulgo historiatam vocant ab Arcadio

Imperatore Constantinopoli erecta in honorem Imp. Theodosii jun. a Gentile Bellino delineata nunc primum aere sculpta et in XVIII tabulas distributa Paris 1702. Gr. qu. Fol.

1160. Giovanni Luigi Valesio, Maler und Kupferstecher von V. F. Bologna, ist bereits eingeführt. Nach Malpé soll er Holzschnitte für eine 1628 zu Padua gedruckte Ausgabe von Taaso's befreitem Jerusalem mit diesen Buchstaben, welche dann mit *Valesio fecit* zu deuten wären, signirt haben. Doch scheint sich das Zeichen auf diesen Holzschnitten ausschliesslich auf die Veronica Fontana zu beziehen, von welcher wir unten handeln.

1161. Veronica Fontana, Zeichnerin und Formschneiderin, geb. 1596 zu Bologna, Tochter des Architekten Domenico Maria Fontana. V. F. Sie erlernte die Anfangsgründe der Kunst bei ihrem Vater, später bildete sie sich bei J. Sirani weiter, mit dessen Tochter Elisabeth sie eng befreundet war.

Zu ihren frühesten Arbeiten dürften zwei Vignetten in W. Scamozzi's *Idea della Architettura*, Venetia 1615, gehören. Auf dem Titel des 7. und 8. Buches stellt eine mit V. F. bezeichnete Vignette eine Gemse auf einem Felsen, von drei Hunden angebellt, dar. Das Oval ist mit zwei weiblichen Figuren, welche Messinstrumente halten, und mit zwei Genien verziert. H. 4 Z. 6 L., Br. 3 Z. 6 L. Ueber den Dedicationen der genannten Bücher ist eine ebenfalls mit obigen Buchstaben bezeichnete Zierleiste, wo im Ovale Jupiter auf dem Adler dargestellt ist. Links sitzt Mars bei zwei Gefangenen, rechts Minerva neben dem Genius der Wissenschaften. H. 1 Z. 9 L., Br. 6 Z. 9 L. Der Schnitt dieser Vignetten ist sehr rein und zart und dasselbe sagt Malpé von den Blättern der Fontana, welche demnach die Arbeit in ihrem 19. Jahre aufgenommen hatte.

Auch die Holzschnitte in Tasso's *Gerusalemme liberata*, Padua 1628, 4. welche Malpé dem Francesco Valesio zuschreibt, scheinen der Fontana anzugehören.

Von ihr sind ferner die Holzschnitte im Museo Cospiano, Bologna 1667, Fol., sowie das Bildniss des Grossherzogs Ferdinand III. Auf diesem Blatte steht: Veronica Fontana sculp. omnia.

Malpé spricht von kleinen und zarten Bildnissen, die Brulliot nicht auffinden konnte. Doch erwähnt Letzterer das Bildniss des florentinischen Dichters Giov. Bat. Andreini, welches dessen Comödie: *Lo Schiavetto*. Venezia 1628, 8. beigegeben ist. Der Dichter ist in einem verzierten Oval dargestellt, mit dem Federhut unter dem rechten Arme und einer Palme in der Linken. Das Bildniss ist ebenfalls sehr zart behandelt.

Noch kennt man von ihr den Stammbaum der Caracci, nach Agostino, wie einige kleine Darstellungen der Maria in einem 1661 zu Venedig gedruckten Buche über den Dienst der hl. Jungfrau.

1162. Mathias Nicolaus Marie Duvivier oder Vivier, Medailleur.

V. F. geb. 1788 zu Paris. Gabet nennt ihn im Dictionnaire des artistes du 19^{me} Siècle: Vivier, ohne den Beisatz Du, welcher Name auch mit dem hier gegebenen Zeichen stimmen würde. Letzteres steht auf einer zum Gedächtniss der Geburt des Herzogs von Bordeaux (Grafen von Chambord) geprägten Medaille.

Die Buchstaben V F auf italienischen Münzen sind nicht immer als Künstlerzeichen zu nehmen, sondern sie beziehen sich zuweilen auf den florentinischen Geschichtsschreiber Benedetto Varchi, gest. 1565. Auf seine Veranlassung sind von mehreren Künstlern Denkmünzen

gefertigt worden, welche diese Bezeichnung tragen. Dahin gehören wahrscheinlich folgende zwei Medaillen:

Gegossene Medaille auf Fr. Sfortia, Viccomes MLI Dux III. Brustbild. Rev. Brustbild seiner Gemahlin Maria Galeazzo, unter MCCCLVIII. auf den Seiten V F.

Medaille auf Arnolf Thedaldi, einen florentinischen Edelmann. Rev. Nackter Mann, welcher einen Pfeil nach einer Säule schießt. Im Abschnitt: MCCXXV Varchi. Die Jahrzahl ist falsch, da Varchi um zweihundert Jahre später geboren wurde.

Auf den von 1660—1700 thätigen Mailänder Medailleur Johannes Virmara oder Vismara, wie ihn Zani nennt, scheinen sich die Buchstaben auf einem Medaillon zu beziehen, welches das Bildnis des Rechtsgelehrten Gio. Maria Bidello zeigt. Oben der Name desselben, unten V F. Rev. zwei weibliche Figuren, welche sich die Hände reichen. *Consociatae*. Abgebildet im Museum Mazzuchellianum.

1163. Franz de Paula Forg, Soc., Landschafts- und Genremaler, geb. 1689 zu Wien, gest. zu London 1740. Schüler seines VFF. Vaters Pancraz und des Joseph Orient. Von dem Monogramme des Künstlers ist bereits Band II. 2080 f f., die Rede gewesen. Mit obigen Buchstaben soll er, nach G. v. Dillis: Verzeichniss der Gemälde in der k. bayr. Galerie zu Schleissheim vom Jahre 1830, ein Bild mit einer Seeküste bezeichnet haben.

1164. François de Hulst, Landschaftsmaler von Harlem. Nach van der Willigen: Les artistes de Harlem etc., ist er 1631 in die Lukasgilde seiner Vaterstadt getreten, von 1635—1640 war er Sekretär und später häufig Vorstandsmitglied derselben. Er starb zu Harlem am 29. December 1661. Die hier mitgetheilte Bezeichnung ist einem Bilde der Galerie zu Gotha entnommen, einer Straudlandschaft mit einem sich einschiffenden Soldatenzuge. Seine gewöhnliche Bezeichnung ist: F. D. Hulst, ohne Datum. Nach W. Bode, Zeitschr. f. bild. Kunst VII. p. 172, gehen die Gemälde des Fr. de Hulst in der Regel unter anderen Namen, oder man verwechselt ihn mit einem weit jüngeren Maler P. v. Hulst, mit welchem er nicht die geringste Aehnlichkeit hat.

1165. Juan de Valdes Leal, oder wie er sich selbst schreibt de Baldes, Historienmaler, geb. 1630 in Cordoba, war ein Schüler von A. del Castillo und starb 1691 zu Sevilla, dem Schauplatze seiner künstlerischen Thätigkeit. C Bormudez, welcher in seinem Dicionario hist. V. 107 ausführlich über den Künstler handelt, legt ihm drei eigenhändige Radirungen bei, über welche man das Künstler-Lexikon vergleichen wolle. Auch haben Andere viel nach seinen Bildern und Zeichnungen gestochen. Fendi stach ein Bild des h. Bruno im Umrisse, nach dem Gemälde in der Sammlung des Baron Speck v. Sternburg bei Leipzig. Auf dem Bilde steht das hier wiedergabene Monogramm.

1166. Unbekannter Formschneider, welcher wahrscheinlich Anfang des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig gewesen ist. Das Zeichen steht auf einem Blatte mit einem knienden Engel. Derselbe, nach links gewendet, hält mit beiden Händen einen Leuchter. Unten links auf einem Stein das Monogramm. II. 9 Z. 11 L., Br. 6 Z. 9 L.

1167. Vincenzo Franceschini, als Maler und hauptsächlich Kupferstecher im 18. Jahrhundert zu Florenz thätig, bezeichnete mit diesen Namenskurzungen Blätter in
V. Fran. bezeichnete mit diesen Namenskurzungen Blätter in
V. Franni scul. *Th. Dempsteri a Museis Scoti de Etruria regali*
V. Fran. scul. *libris, 1713.*

1168. Vincenzo Franceschini, Kupferstecher, ist bereits oben eingeführt. Das zweite der gegebenen Namenszeichen findet man auf dem Bildnisse des Michel Angelo in A. Condivi's Biographie desselben. Die ersten Initialen findet man auf Vignetten in demselben Buche.
V.F.S.
V.F. Scul.

1169. Jacques van Gingen, Genre-, Landschafts- und Seemaler, geb. zu Antwerpen 1810. hat bereits unter den Initialen J. V. G. eine Stelle in unserem Werke gefunden, woselbst auch einige seiner Radirungen aufgezählt sind. Das hier gegebene Monogramm kommt auf Gemälden vor.



1170. Johan Josefsoz van Goyen, See- und Landschaftsmaler, bezeichnete seine zahlreichen Bilder und Handzeichnungen, wenn er nicht den Namen ausschrieb, in der hier mitgetheilten Weise. Der im vorigen Jahrhundert gering geachtete, in unserer Zeit aber wieder sehr geschätzte Meister ist zu Leyden 1596 geboren worden. Er lernte bei Schilperoord, beim Bürgermeister Isaak Nikolai van Swanenburgh, bei de Man, bei Klok, endlich bei Willem Gerritsen te Hoorn. Ungefähr neunzehn Jahre alt, unternahm er eine Reise nach Frankreich; zurückgekehrt gab ihn sein Vater nach Haarlem zu Esajas van de Velde in die Lehre. Nach einem Jahre kam er als vollendeter Meister in seine Vaterstadt zurück und verheirathete sich 1618 daselbst. Schnell gelangte er zu Wohlstand und Ansehen. Im Jahre 1640 gehörte er zum Vorstand der Leydener Malergilde. Ausser van Dyck malte auch B. van der Helst sein Porträt; nach einem anderen Bildnisse machte Carl de Moor seine schöne Radirung. Eine Tochter van Goyen's verheirathete sich mit Jan Steen. Nach Houbraken ist der Meister im April 1656 im Haag gestorben. Eine treffliche Charakteristik van Goyen's und seiner Kunstweise lieferte Dr. L. Vosmaer in der „Zeitschr. f. bild. Kunst“, Band IX.

Van Goyen hat auch radirt. Eine Folge von fünf Blättern, Dorfansichten und Marinen enthaltend und mit „Jan van Goye“ bezeichnet, wird ihm zugeschrieben. Erste Drucke mit der Adresse Huyk Allaerd, zweite mit der von R. J. Ottons. Ph. van der Kellen, in seinem holländisch-nämischen Peintre-Graveur, will jedoch in diesen Blättern mehr die nette und feste Hand eines Kupferstechers als die lockeren und spielenden Striche eines Malers von van Goyen's Art erkennen. Andererseits weist van der Kellen zwei erste eigenhändige Radirungen des Künstlers nach. 1. Ein Unicum im Amsterdamer Cabinet: eine Marine mit vielen Schiffen, darunter ein kleines Boot, das die Bezeichnung VG 1650 trägt. Das Blatt, achteckig und in gr. 4°, ist wenig aus-

geführt und schwach geätzt. 2. Ein seltenes Blatt in van der Kellen's eigener Sammlung: Bauernhof und Herberge an einem stillen Wasser, im Vordergrund rechts ein Brunnen und einige Bauern. Dieselbe Darstellung befindet sich unter den Vier Jahreszeiten, die Weirotter nach Compositionen von van Goyen gestochen hat.

Ausser den obigen Zeichen bediente sich der Künstler auch, aber weit seltener, der Initialen J. V. G. zur Signatur, wie bereits an einer früheren Stelle dieses Werkes mitgetheilt worden ist.

1171. Ein Sammler, wahrscheinlich Giuseppe Vallardi, bezeichnete so die in seinem Besitze befindlichen Kunstsachen. Man findet das Zeichen blau eingedruckt auf Blättern der Albertina zu Wien.



1172. Dieses Zeichen wird dem Maler Geldorp zugetheilt. Unsere Quelle giebt jedoch nicht an welchem Maler dieses Namens, ob dem Gortzius Geldorp aus Löwen in Brabant gebürtig, der später in Köln beschäftigt, oder ob dem Georg oder Melchior Geldorp, von welchen beiden letzteren der eine hauptsächlich in London, der andere in Köln thätig war. Vielleicht ist es Melchior, in dessen bereits mitgetheilten Monogrammen, III. 1000 und 2428, sich ein v. vor dem Geschlechtsnamen findet.



1173. Marke der Porzellan-Fabrik zu Veilsdorf im Meiningschen. Die Fabrik wurde durch Gotth. Greiner (gest. 1797) gegründet, auf welchen sich der Buchstabe G in dem Zeichen zu beziehen scheint.



1174. Signet des Urban Gaubisch, welcher im 16. Jahrhundert zu Eisleben als Buchdrucker thätig war. Dasselbe ist der in Holzschnitt ausgeführten Schlussvignette von Luther's: Colloquia oder Tischreden, Eisleben 1569, Fol., entnommen. Die Vignette zeigt den genannten Drucker vor seinem, neben ihm stehenden und von uns hier abgebildeten Schilde am Fusse des Golgatha knieen. Rechts von ihm eine Gruppe von Männern, Frauen und Kindern. In der Mitte der Darstellung schwebt eine Tafel mit



HS OB 19.

Ich weiss das

mein Erlöser lebt.

Rechts oben erblickt man den auferstandenen Heiland.

1175. Urs Graf, Zeichner, Formschneider, Goldschmied und Medailleur, ist bereits Band III. Nr. 414 unter seinem Monogramme eingeführt. Seit jener Artikel geschrieben, haben die Forschungen, namentlich die des Dr. His in Basel, Licht in die Lebensverhältnisse wie in das Schaffen des Künstlers gebracht. S. die Jahrbücher f. Kunstwissenschaft, Band V. p. 257 ff. und Band VII. p. 145 ff., ebenso Naumann's Archiv f. d. zeichn. Künste, Band XI. p. 81 ff. Demnach ist





Graf zwischen 1485 und 1490 in Solothurn geboren. Die erste Jahrzahl, welche auf seinen Arbeiten vorkommt, ist 1503. Im Jahre 1507 stand er in Zürich bei einem Goldschmied, Leonhard Tüblin, in Arbeit. Von 1509 an datirt eine Anzahl seiner Arbeiten in Basler Druckwerken und es wird daher angenommen, dass er um diese Zeit sich in Basel niedergelassen habe. 1511 verehelichte er sich und erwarb das Bürgerrecht dasselbst. Das Landsknechtstreiben seiner Zeit, welches Graf so lebendig darzustellen versteht, scheint er nach eigenen Erfahrungen und Anschauungen zu schildern. Sein Name findet sich auf der Liste der Basler, welche 1515 mit dem schweizerischen Heere in der Lombardei gegen Franz I. von Frankreich zu Felde zogen, ebenso ist ein urkundlicher Beleg vorhanden, dass er 1522 mit Gefängniss bestraft wurde, weil er nebst anderen Gesellen „über meiner Herron Verbott“ in den Krieg gezogen war. Graf's Sitten waren nicht die besten und nicht selten findet man in den Gerichtsprotocollen jener Zeit seinen Namen in unsaubere Streiche und Händel verwickelt. Keine Jahrzahl auf seinen Zeichnungen überschreitet das Jahr 1529, an welchen Umstand man die Vermuthung knüpft, dass er um diese Zeit gestorben sei.

Ausser den bereits an früherer Stelle mitgetheilten, zum Monogramme verschlungenen Buchstaben V G, bediente sich Graf noch der obigen getrennten Initialen als Zeichen. Letztere stehen auf Handzeichnungen, Kupferstichen, wie auf den Holzschnitten einer Passionsfolge. Bei der ungleichen, theilweise noch sehr ungeschickten Ausführung dieser Holzschnitte hat man schon im vorigen Jahrhundert die Frage aufgeworfen, ob hinter den darauf befindlichen Initialen nicht ein anderer Künstler als Urs Graf zu suchen sei. Christ, nach ihm Pavillon, Fuesslin, d'Annon. erklären die Schnitte für Arbeiten eines Urs Gamperlin oder Gemberlin oder van Goar, Brulliot II. 2658 nennt, auf Hazard's Autorität hin, den Vincent Geldersmann von Mecheln, der Winkler'sche Katalog legt sie dem V. Glockenton zu und noch Passavant, P. Gr. II. 139 und III. 424 sucht unter den getrennten Initialen einen älteren Künstler. Dennoch gehören auch diese Blätter dem Urs Graf an, wie von Dr. His ausführlich nachgewiesen worden ist.

Das Buch, welches die 25 Holzschnitte dieser Passion enthält, führt den Titel: *Der Text des passions oder lydens Christi auss den vier evangelisten zusammen yn eyn synn bracht mitt schönen Figuren.* Strassburg. Knobloch 1506.

1. Die Juden wollen Jesum steinigen, weil er sich für den Messias ausgiebt. Bezeichnet mit V. G.
2. Die Erweckung des Lazarus. Mit undeutlicher Bezeichnung.
3. Die Hohenpriester und Pharisäer rathechlagen, wie sie Jesum tödten wollen. Mit V. G.
4. Maria Magdalena salbt dem Heilande im Hause Simons die Füsse. Ohne Zeichen.
5. Christi Einzug in Jerusalem. Mit V. G.
6. Die Verfluchung des Feigenbaums. Mit V. G.
7. Christus, von den Juden im Tempel über seine Person zur Rede gestellt. Mit V. G.
8. Judas unterhandelt mit den Hohenpriestern und Aeltesten. Mit V. G.
9. Das Abendmahl und die Fusswaschung. Ohne Zeichen.
10. Christus am Oelberge betend und seine Gefangennehmung. Mit V. G.
11. Christus vor dem Hohenpriester Hannas, und die Verläugnung des Petrus. Mit V. G.

12. Christus vor Caiphas. Mit V. G.
13. Der reinige Judas will den Hohenpriestern das Geld zurückgeben. Mit V. G.
14. Christus vor Pilatus. Mit V. G.
15. Christus vor Herodes. Mit V. G.
16. Pilatus fragt die Juden, ob er ihnen Christus oder Barnabas freigeben solle. Im Hintergrunde die Geißelung und die Dornenkrönung. Mit V. G.
17. Ecce homo. Mit V. G.
18. Pilati Handwaschung. Mit V. G.
19. Christi Kreuztragung. Mit V. G.
20. Christus am Kreuze, zwischen den Schächern. Mit V. G.
21. Christus wird mit einem Essigschwamm getränkt. Mit V. G.
22. Der Tod Christi wird durch einen Lanzenstich in seine Brust bestätigt. Den Schächern werden die Beine zerschlagen. Mit V. G.
23. Die Abnahme vom Kreuz. Mit V. G.
24. Die heil. Frauen am Grabe. Mit V. G.
Die darauf folgende Auferstehung ist der Passion von J. Wächlin entnommen.
25. Schlussblatt. Christus als Schmerzensmann, von den Marterwerkzeugen umgeben. Mit V. G.

Die Höhe der Holzschnitte ist 0,215 bis 0,222. Die Breite circa 0,156. Eine zweite deutsche Ausgabe des Buches erschien nach Heller 1507, ebenso ist von 1509 eine Ausgabe vorhanden. Die ersten lateinischen Ausgaben erschienen 1507 und 1508. Auch ein Pariser Nachdruck soll vorhanden sein. Einzelne Holzschnitte der Folge wurden auch anderen Werken beigegeben. So sind sechs Blätter zu einem „Leben Jesu Christi, gezogen aus den vier Evangelisten“, benützt worden, welches 1508 ebenfalls bei Knobloch in Strassburg erschien. Ferner kommt in Geiler von Kaiserspergs „Pater noster“, Strassburg, Matthias Hupfuff 1515, das Blatt Nr. 11 vor. Ebenso findet sich die Darstellung mit dem Verrath des Judas, Nr. 8, in Geilers „Passion in Form eines Gerichtshandels u. s. w.“, Strassburg, Johann Grüninger 1509.

Noch stehen die oben mitgetheilten Initialen auf folgenden Kupferstichen:

Die Taufe Christi. Oben erscheint Gott Vater in der Glorie, deren Strahlen auf den Heiland herabreichen. Johannes kniet rechts am Ufer des Jordans, gegenüber steht ein Engel. Gegenseitige Copie nach Schongauer. In der Mitte unten die Initialen. H. 0,210, Br. 0,141.

Christus am Kreuze. Links stehen Johannes, Maria und eine andere der heiligen Frauen; rechts Joseph von Arimathia, der fromme Hauptmann und ein Krieger mit Schild und Speer. In der Mitte unten das Zeichen. H. 0,149, Br. 0,097.

Eine der thörichten Jungfrauen. Brustbild en face. Copie nach Schongauer. Mit den Initialen. H. 0,152, Br. 0,097. Nach Nagler soll es davon neuere Abdrücke geben.

Christophorus, mit dem Christuskinde auf den Schultern, nach links durch das Wasser schreitend. In diesem erblickt man ein Meerweibchen, einen Schwan und zwei Fische. Der Eremit links am Ufer. Mit den Initialen. H. 0,114, Br. 0,092.

Zur Ergänzung respective Richtigstellung des an früherer Stelle über den Meister, seine Blätter und Zeichen Gesagten sei auf das beschreibende Verzeichniss seines Werkes hingewiesen, welches Dr. His in den Jahrb. f. Kunstwissenschaft Band VI. giebt. Das Verzeichniss

dürfte noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sein. E. Wessely trägt demselben einen Holzschnitt nach. Letzterer ist in einem Missale enthalten, welches der Bischof Hieronymus Scultetus von Brandenburg 1516 in Leipzig drucken liess und das 1518 zu Basel in einer zweiten verbesserten Auflage erschien. Das Blatt misst in der Unrisslinie 0,275 bei 0,180 Breite und stellt das Wappen des genannten Bischofs mit den beiden Stiftpatronen Petrus und Paulus als Schildhaltern dar. S. Kunst-Chronik, 1877. p. 24.

1176. Zeichen des Buchdruckers **Valentin Geyssler** in Nürnberg.



Man findet es auf einer in Holz geschnittenen Titelseinfassung in architektonischer Form. Oben im Halbkreise hat der auferstandene Heiland Tod und Teufel zu seinen Füßen, links und rechts sind die Figuren der Apostel Petrus und Paulus und unten sieht man die ehorne Schlange, Abrahams Opfer und Christus am Kreuze.

Diese schöne Titelseinfassung dient zu einer Ausgabe der Passion von V. Solis. Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Geyssler 1553 und 1558. Von dieser Passion kennt Bartsch IX. p. 319 nur 18 Blätter.

1177. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Derselbe ist bereits B. III. No. 418 unter seinem Monogramm eingeführt. Seinen an jener Stelle genannten Blättern haben wir hier noch drei anzureihen, welche die obigen Zeichen tragen.



Kind mit dem Dudelsack von Ornament umgeben.
Der Triumph des Bacchus.

Diesen beiden von Bartsch beschriebenen Blättern fugt Brulliot noch ein drittes Blatt von demselben Meister bei. Dasselbe trägt das Zeichen mit der Jahreszahl 1534. Es ist eine Vignette, welche einen Harnisch und zwei Genien mit Blattwerk enthält. Der Grund ist ornamentirt. Br. 3 Z. 11 L., H. 1 Z. 1 L.

1178. Unbekannter Büchschenschmied. Nach v. Leber's Beschreibung des Wiener kais. Zeughauses v. 1846 sind ein Paar doppelte Faustbüchsen mit Radschlössern und gehauenen Läufen in dieser Weise bezeichnet.



1179. Dieser Buchstaben bedienten sich zur Signatur auf Münzen: **Volfgangus Guglinger**, Vorsteher der Münze in Kremnitz, 1542—1545.



Von Gartenberg, Münzdirector in Krakau, 1765—1772, welchem auch das obige zweite Zeichen angehört.

1180. Zeichen eines unbekannten Stempelschneiders und Verfertigers von Buchbinderfileten. Dasselbe ist dem Einbände eines V. G. Jenaer Druckes von 1664 entnommen.



1181. **Joh. Lor. Jul. von Gerstenbergk**, Kupferstecher und Architekt, starb zu Jena 1813. Die Zeichen kommen auf v. G. Blättern in J. G. Lenz Thiergeschichte, Jena 1783, vor.



1182. Gräfin von Werthern, geborene von Globig, welche ebenso wie ihr Vater, G. v. Globig, zu ihrem Vergnügen radirte. Eines ihrer Blätter, ein Prospect mit Schloss auf einem Berge, ist bezeichnet mit: v. G. del. et sc. Weimar 1798.

1183. Nach Heller's Monogr.-Lex. p. 347 soll ein unbekannter italienischer Künstler, welcher um 1700 nach Gennari radirte, sich dieses Zeichens bedient haben. Heller meint, dass die Buchstaben vielleicht auch V C F, wie bereits oben erwähnt, gelesen werden könnten.

1184. Unbekannter Maler. Das Zeichen steht auf einem sorgfältig durchgeführten weiblichen Bildniss im Amalienstift zu Dessau.



1185. Von Börner wird ein gut radirtes Blatt mit beistehender Signatur beschrieben, welches ein liegendes nacktes Kind vorstellt. Ein Weib in halber Figur legt die Hand auf das Haupt des Kindes und beleuchtet dasselbe mit einer Lampe. Rechts unten das Zeichen. H. 2 Z. 5 L., Br. 8 Z. 8 L. Es scheint sich in der Darstellung um Amor und Psyche zu handeln und das Blatt ist wohl dasselbe, welches wir bereits unter V. C. J. aufgeführt haben.

V. G. I

1186. Unbekannter Zeichner und Kupferstecher, welcher wahrscheinlich in Lyon lebte. Seine Namensinitialen stehen auf einem Blatte, welches das Wappen des Cardinals Lud. Crispin von Borgia vorstellt. Man findet es in folgendem Werke: „Joannis Eusebii Nierembergii Hieromelissa Bibliotheca. Lugduni 1661.“ Fol.

V. G. J. f.

1187. Georg Vincenz Kininger, Zeichner, Kupferstecher und Lithograph, geb. 1767 zu Regensburg, bildete sich in Wien und starb als Professor der Schabkunst an der dortigen Akademie. Arbeiten von ihm finden sich im Künstlerlexikon verzeichnet.

V. G. K

1188. Claude Vignon, Maler und Radirer von Tours, gest. zu Paris um 1670. Die meisten seiner zahlreichen, sehr handwerksmässig behandelten Gemälde sind untergegangen; doch sind verschiedene Compositionen uns durch Stiche überliefert worden. Im Lexikon ist eine Auswahl der besseren Stiche nach seinen Werken beschrieben; auch werden dort seine eigenhändigen Radirungen, nach Robert-Dumesnil, mit zwei von letzterem Schriftsteller nicht erwähnten Blättern aufgeführt. Das hier mitgetheilte Zeichen des Künstlers, welches wahrscheinlich einem seiner Bilder entnommen ist, gibt Lejeune in seinem Guide de l'amateur de tableaux. Zwei andere Zeichen Vignon's haben wir im II. Bande unseres Werkes gebracht.

V. G. n

1189. Hago da Carpi, der berühmte italienische Formschneider in Helldunkel, ist bereits Band III. No. 1642 ausführlich behandelt. Er bezeichnete verschiedene seiner Arbeiten mit

V G O.

Hugo oder *Ugo*, *Vgo* geschrieben. Letzteres Zeichen kommt auf folgenden Blättern vor:

St. Hieronymus in der Wüste, angeblich nach Tizian, Bartsch XII. 4. No. 31.

Das Opfer Abrahams nach Tizian. Beseggie (bei Boldrini) 4. Dies Blatt hat Hugo gemeinschaftlich mit Dom. dalle Groche gearbeitet.

Die Verkündigung nach Tizian. Pass. Raf. II. p. 389.

Die Pietà nach Rafael (und Marcanton resp. Agost. Veneto. Bartsch 37). Zani irrt, dass es Camilleux von diesem Blatte giebt. Vgl. Pass. P.-Gr. VI. 230.

1190. Antonio Ugolini. Maler und Kupferstecher von Bologna, über dessen Lebensverhältnisse wenig bekannt ist. Ein Blatt mit vier nackten Genien, zwei neben einander über einem Gefäss liegend und sich küssend, zeigt in der Mitte des Unterrandes die hier mitgetheilte Bezeichnung.

1191. Johan Jozefszon van Goyen, der berühmte, oben erwähnte holländische See- und Landschaftsmaler, bezeichnete zwei in der Galerie der Eremitage zu St. Petersburg befindliche Bilder in dieser Weise. Das eine Bild stellt eine Winterlandschaft, das andere eine Flussuferlandschaft dar. Beide Bilder sind von 1645 datirt.

1192. Diese Buchstaben auf italienischen Münzen bezeichnen die Münzstätte: Vercelli und Girolamo Torrate, Münzmeister daselbst von 1544 — 1548.

1193. Unbekanntes Zeichen, welches sich auf zwei Holzschnitten in Joachim Meyer's *Gründliche Beschreibung der freyen Kunst des Fechtens. Straßburg 1570.* qu. 4. vorfindet. Die Holzschnitte stellen dar:

1. Drei Paar Fechter in einem Saale. Unten rechts das Zeichen.
2. Zwei Fechter, welche sich in der Führung des Dolches üben. Im Grunde sieht man rechts und links zwei Paare mit derselben Waffe kämpfen. Das Zeichen unten rechts.

Beide Blätter haben 7 Z. Breite und 4 1/2 6 L. Höhe.

1194. Auf solche Weise bezeichnete ein unbekannter Sammler seine Blätter; man darf daher die Buchstaben nicht auf den Verfertiger deuten.

1195. Robert van den Hoecke, wie er sich auf einem Bilde der Wiener Gallerie schreibt, war Maler, Baumeister und Radirer. Er wurde 1609 zu Antwerpen geboren und bildete sich unter seinem Vater Karl; sein Todesjahr ist unbekannt. Die Augsburger Sammlung besitzt von ihm ein Bild, welches einen Reiterposten mit zwei Trompetern am Ausgang eines Waldes darstellt. Eine Ordonnanz sprengt davon. Links sitzen Markedenterinnen. Das Monogramm des Künstlers sieht man am Hinterschenkel des braunen Trompeterpferdes.

1196. Unbekannter Radirer, welcher unter dem hier mitgetheilten Zeichen ein bekanntes Blatt des Wenzel Hollar nach der rechten Seite copirte. Der dargestellte Gegenstand ist ein von einem breiten, gestickten Bande umschlungener Muff. Wir finden diese Copie von Parthey nicht erwähnt. Das Zeichen ist vielleicht auch in die Buchstaben V. J. H. zu zerlegen.



1197. Jan van der Heiden, der berühmte Architektur- und




Landschaftsmaler, ist bereits eingeführt. Ausser den unter den Buchstaben J. V. H. und V. D. H. mitgetheilten Zeichen bediente er sich noch eines aus V. H. bestehenden Monogrammes. Letzteres steht u. A. auf einem Bilde im Städelschen Institute zu Frankfurt a. M. Die zweite Signatur ist einem Bilde im Museum

zu Amsterdam entnommen. Auch *VHeide*, V und H zusammengezogen, schrieb er zuweilen seinen Namen, wie auf einem Bilde in der Eremitage zu St. Petersburg.

1198. Nach Brulliot findet sich dieses Zeichen auf einem kleinen Gemälde mit der Anbetung der hl. drei Könige in der Galerie



zu Schleissheim. Der genannte Schriftsteller vermuthet den Jan van den Hoecke unter dem Zeichen. Im Männlich'schen Katalog wird das Bild unter den Unbekannten aufgeführt. Wir wissen nicht, welchem Meister es gegenwärtig zugeschrieben wird. Uebrigens wäre es auch möglich, dass die beiden Veit Hammer, Vater und Sohn, welche im 16. Jahrhundert in München thätig waren, sich dieses oder eines ähnlichen Zeichens auf Gemälden bedient hätten.

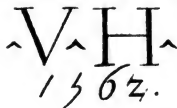
1199. Unbekannter Kupferstecher, vielleicht Hendrick Vroom,



Dieses Zeichen fand Börner auf einem gut gestochenen Blatte, dessen Gegenstand ihn auf H. Vroom brachte. Der Stich stellt eine stürmische See mit Schiffen dar. In der Mitte sieht man ein grosses Fahrzeug, links in einer Entfernung ein zweites und zwei andere zur Rechten. Auf einer rechts schwimmenden Tonne ist das Monogramm angebracht. Links unten in der Vorstellung: *Petrus Kaerius Excudit.* gr. qu. fol.

Meinert Jellison hat nach H. Vroom gestochen. Wir haben im N. A. Künstler-Lexikon ein Blatt mit einem Kriegsschiff von 1612 angezeigt, es ist aber mit dem genannten nicht zu verwechseln.

1200. Valerius Holbein, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Maler in der zweiten Hälfte des



16. Jahrhunderts. In der Sammlung des H. Kats zu Köln war ein Bildniss mit V. H 1562 bezeichnet; man deutete die Buchstaben, ob mit Recht oder Unrecht muss dahingestellt bleiben, auf den oben genannten Künstler.

1201. Franz Xaver von Hofstetten, Landschaftsmaler, geb. 1811 zu München. Seine Bilder, die man bis in die 50er Jahre öfter auf dortigen Ausstellungen sah, behandeln meist Motive aus dem bayerischen Hochlande.

v. H / 31.

v. H.

1202. Unbekannter Kupferstecher, welcher zwei Kopien nach Hans Selbald Beham in dieser Weise bezeichnete.
- V H Das eine Blatt, mit einem Bauern und einer Bäuerin, ist die gegenseitige Kopie des Beham'schen Stiches No. 180 bei Bartsch. Die Buchstaben V H stehen rechts oben, links sieht man die verkehrt geschriebene Jahrzahl 1557. H. 1 Z. 9 L., Br. 1 Z. 3 L.
- Das zweite Blatt, welches Bartsch nicht zu kennen scheint und das zuerst von Brulliot aufgeführt wird, enthält ein Ornament von Laubwerk, in dessen Mitte sich eine Vase befindet. Ueber letzterer ist das Zeichen angebracht, jedoch kleiner als auf dem ersten Blatte. Br. 3 Z. 7 L., H. 11 L.

1203. Unbekannte Marke auf holländischen Fayencen aus dem 17. Jahrhundert. In Fr. Jaonnicke's „Grundriss der Keramik“ wird Jan Gerrits van der Hoeve unter dem Zeichen vermuthet. Ein anderes Zeichen des genannten Künstlers theilen wir unter V H G mit.
- Noch sollen, als Marke, die Buchstaben V H mit der Ziffer 3 darunter auf Fayencen unbekannten deutschen Ursprungs vorkommen.

1204. Marke auf neueren Fayencen von Palermo. Die Gegenstände, welchen das Zeichen entnommen, haben Vergoldung und sind mit Darstellungen à la Watteau decorirt.

1205. Diese Namensinitialen, welche auf zwei Stichen vorkommen, sind augenscheinlich verkehrt gestellt und dürften sich auf den bereits eingeführten Nürnberger Maler und Kupferstecher Heinrich Ulrich sen. beziehen.

Das eine fein gestochene Blatt stellt das Wappen der Oelhafen von Schöllenberg dar, wie es Kaiser Friedrich III im Jahre 1489 aufgebessert hatte. Im Schilde zeigt sich ein zweigeschwänzter aufgerichteter Löwe mit dem Hafen in der Tatze. Auf dem Helme sieht man einen Löwen mit ähnlichem Gefasse. Ein ovaler Lorbeerkranz umgibt den Schild und oben sitzen zwei nackte Kinder. Rechts und links stehen obige Buchstaben. H. 4 Z. 2 L., Br. 2 Z. 10 L.

Das zweite Blatt enthält das Bildniss des Chirurgen Konrad Schörr in Nürnberg. An. MDCVII. Aet. suae XXXI. Oval im Vierock mit Blumen, Schmetterlingen, Büchern, musikalischen Instrumenten etc. in den Ecken. H. 5 Z., Br. 3 Z. 9 L. Es gibt eine gegenseitige Kopie, welche aber ein anderes Zeichen trägt.

1206. Stempel auf Zeichnungen aus der Sammlung des englischen Malers van Haaken. Derselbe war ein Gehilfe des Porträtmalers Thomas Hudson, in dessen Bildnissen er die Draperie malte. Haaken besass eine schöne Sammlung von Kunstgegenständen.

V. H.

1207. **Vitus oder Veit Hammer**, Maler, welcher 1577 zu München sein Meisterstück lieferte und 1616 daselbst gestorben ist, bediente sich, nach Brulliot, auf einigen kleinen Historienbildern dieser Bezeichnung.

V. H.

1208. **Unbekannter Formschneider**, welcher um 1650 thätig war. In der Sammlung van der Kellen, welche im Jahre 1858 in Amsterdam zum Verkaufe kam, befanden sich von diesem Meister zwei Blätter, von welchen das eine eine Bauernprügelei und das andere einen Dudelsackpfeifer darstellte. Die Blätter werden in dem Kataloge der genannten Sammlung als sehr selten bezeichnet.

V. H.

1209. Mit diesen Buchstaben zeichneten:
David Gerhard von Hachten, Stempelschneider in Hamburg, 1704—1726. Derselbe signirte u. A. so den Stempel zu einem Frankfurter Reichsthaler als Reformations-Jubelmünze, 1717.

Peter Nicolaus von Haven, Münzmeister in Kopenhagen, 1747 bis 1761. Derselbe signirte auch: P. N. V. H.

Van Hoven, Münzmeister in Fulda, 1765—1796. Vergl.: *Histoire numismatique de la revolution française* p. M. H. (Henin) p. 547

1210. **Johann van Huchtenburgh oder Hugtenburch**, Schlachtenmaler und Radirer, geb. zu Haarlem 1646, gest. 1733 zu Amsterdam. Er zeichnete mit H.B., I.H.B. und I.V. H.B., unter welchen Buchstaben bereits von ihm und seinen Arbeiten die Rede war. Ebenso bediente er sich noch des obigen Zeichens V.H.B. und zwar auf folgenden Blättern: Studien von blessirten Kriegspferden. Folge von 10 Blättern. Im Rande unten in der Mitte: F V Meulen pinx et ex. cum priuileg. Regis. rechts: V. H.B. S.

Ruhende Soldaten unter Bäumen, rechts ein Wagen von allerhand Gepäckstücken umgeben. Im Rande unten rechts: A F V Meulen jn, et ex, cum priuilegio Regis, unten links: V H.B. f.

Eine Kavallerie-Attaque. Im Rande unten links: A F V Meulen Jn et ex, cum priuilegio Regis und rechts: V H.B. f.

Verschiedene Kriegsszenen. Folge von 4 Blättern. Im Rande rechts: A F V Meulen jn, et ex, cum privilegio Regis und links: V. H.B. F. Nur auf dem ersten Blatte ist der Name des Künstlers ausgeschrieben: *J Van, hucten, burgh sculp.*, auch trägt dasselbe die Adresse: G. Scotin, rue S. Jacques à l'Estoille. C. P. R.

Verschiedene Landschaften. Folge von 6 Blättern. Im Rande unten rechts: A F. V. Meulen jn, et ex, cum privilegio Regis und links: V H.B. f. Das erste Blatt trägt die Adresse G. Scotin's.

1211. **Carl Wilhelm Freiherr von Heideck**, genannt Heidegger, k. bayerischer General-Lieutenant, geb. zu Saarleben 1788, gest. zu München 1861, ist als Maler und Radirer bereits an verschiedenen Stellen unseres Werkes behandelt worden. Wir verweisen auf jene Artikel und bemerken nur noch, dass er auf einigen Pferde- und Bataillenstücken auch der hier gegebenen Zeichen sich bedient hat.

v. H. d. K.
v. hdk.

1212. Leopold von Hohenhausen, ein zu Mannheim lebender Dilettant, radirte um das Jahr 1758 einige Landschaften, welche mit diesem Monogramme gezeichnet sind. Letzteres ist zu lesen: von Hohenhausen fecit.

VH.

1213. F. van der Hagen, Kupferstecher, vielleicht nur Kunstliebhaber, von welchem man Copien nach Chodowiecky kennt. Letztere sind mit den Initialen F. v. d. H., oder auch nur v. H. f. (fecit) bezeichnet.

v. H. f.

1214. Jan Gerrits van der Hoeve, Töpfer zu Delft um 1649, bezeichnete einige seiner Arbeiten, welche glanzvolles Email bei schwacher Zeichnung aufweisen, mit dieser Marke.

VH
G

1215. Marke auf rheinischen Steingut. Einem Stücke im South-Kensington-Museum entnommen.

V
H. G.

1216. Hubertus van Hove, Maler und Zeichner im Haag, geb. 1814. Er war ein Schüler seines Vaters Bartholomeus Johannes und pflegt zu signiren: H. van Hove Bz. Aber auch des hier mitgetheilten Monogrammes bediente er sich. Wir fanden es auf einer Original-Lithographie mit einer Frau, welche in einem Zimmer vor einem Tische eine Guirlande windet; links im Grunde unter der Thür ein Mann. Fol.

HH R

1217. Nicolaas van Hal, Maler und Zeichner, geb. in Antwerpen 1668, gest. 1738. Decamps erwähnt mythologische Darstellungen von diesem Künstler.

V. HL

Obige Buchstaben, nebst der Jahrzahl 1698, stehen als Signatur auf einer ihm zugeschriebenen Stiftzeichnung im Kupferstichcabinet zu München. Letztere zeigt links eine Gruppe von drei antik costumirten Frauen bei einem Monumente, gegenüber zwei Männer an einem andern Monumente.

1218. Hans Veit Schnorr von Karolsfeld, Maler, Zeichner und Radirer, geb. zu Schneeberg im Erzgebirge 1764, gest. zu Leipzig 1841 als Director der dortigen Kunstakademie. Er hinterliess eine grosse Anzahl radirter Blätter, von welchen einige in obiger Weise bezeichnet sind.

v. H. S.

v. H. S. v. K. ag. f

1219. Marke auf Erzeugnissen einer neueren Fayencefabrik zu Palermo.

VHVj.

1220. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1544 thätig war. Derselbe ist bereits Bd. IV. No. 530 von uns eingeführt, an welcher Stelle elf Blätter von ihm beschrieben sind. Letztere sind meist mit den Buchstaben J. V. signirt. Es gibt jedoch, nach Brulliot, noch ein Blatt, auf welchem das Zeichen in obiger Form als V. J. erscheint. Dieses Blatt enthält in einem Oval eine Landschaft mit einem in das Meer einmündenden Flusse. Das Zeichen ist vorn rechts im Schatten eines Felsens. Br. 10 Z., H. 5 Z. 7 L.

1221. Johann Michael Voltz, Zeichner, Maler und Radirer, geb. zu Nördlingen 1784, entfaltete von 1805 an in Nürnberg im Dienste des Kunsthandels eine grosse Thätigkeit; 1812 nahm er seinen Wohnsitz wieder in Nördlingen, wo er 1858 verstorben ist. Voltz war ein vielseitiges Talent und hat sich fast in allen Richtungen der Kunst versucht. Von Werth sind seine zahlreichen Zeitbilder aus der Epoche der Napoleon'schen Herrschaft und der Befreiungskriege. Man hat über 4000 Blätter von ihm. Vgl. K. Hagen: „Der Maler Joh. Michael Voltz von Nördlingen“ (1863). Voltz signirte mit den Initialen seines Namens, J. V., oder auch mit obigem Monogramme. Letzteres steht auf Lithographien mit Bildnissen der Mitglieder des bayerischen Herrscherhauses; ferner auf Kupferstichen von Nilson, welche bayerisches Militär vorstellen. Ebenso sahen wir das Monogramm auf Handzeichnungen, u. A. auf einer solchen, welche die Schlacht im Tentoburgerwalde vorführte.

1222. Unbekannter Maler, welcher in Polen thätig war. Das Zeichen fand sich auf zwei in der Art Watteau's behandelten Genrebildern, deren Figuren das polnische Costüm trugen.

1223. Unbekannter Maler, dessen Zeichen nebst der Jahrzahl 1605 Nagler auf einem in Wasserfarben ausgeführten Gemälde sah. Letzteres stellte einen Verbrecher dar, welcher auf dem St. Marcusplatze gewippt wird.

1224. Unbekannter Formschneider, welcher im 16. Jahrhundert in Deutschland thätig war. Brulliot fand sein Zeichen auf mittelmässig ausgeführten Schnitten mit Gegenständen aus der Passion. H. 3 Z. 4 L., Br. 1 Z. 7 L.

1225. Unbekannter Formschneider, welcher um das Ende des 17. Jahrhunderts in Frankreich thätig war. Das sehr kleine und vielleicht auch mit V. L. zu lesende Zeichen steht auf einer Vignette des Dedicationsblattes von L. Doucin: *Histoire du Nestorianisme*. Paris 1699. 8^o.

Die Vignette enthält das französische Wappen, von Wappemantel und kriegerischen Attributen umgeben, zu beiden Seiten Lorbeerbäume. Das Zeichen findet sich auf dem Wappen-Postamente.

1226. Jan Veenhuysen, Kupferstecher, welcher um Mitte des 17. Jahrhunderts zu Amsterdam insbesondere für Buchhändler thätig war. Bei C. Kraun finden sich verschiedene Arbeiten von ihm verzeichnet. Immerzool schreibt den Namen irrig: Veenhuizen. Der Künstler signirte mit den Buchstaben J. V., welche auch in der hier gegebenen verkehrten Stellung vorkommen.

1227. Ein unbekannter Formschneider, welcher um das Jahr 1680 in Frankreich thätig gewesen, soll sich nach Heller, Monogrammenlexikon p. 348, dieses Zeichens bedient haben. Weiteres darüber haben wir nicht auffinden können.

VB

1228. Jan van der Buergen, Töpfer zu Delft um Ende des 17. Jahrhunderts. Er scheint nur als Werkmeister in verschiedenen dortigen Fabriken thätig gewesen zu sein, indem seine hier mitgetheilte Marke immer in Gemeinschaft mit dem Zeichen einer jener Fabriken auftritt.

V

1229. Ein unbekannter holländischer Töpfer bediente sich dieser Marke. Man findet dieselbe auf, in Blau verzierten Compotiers in Form von Früchten und auf Tellern mit chinesischer Verzierung.

V 18 X

1230. Dieses Zeichen, welches sich eingestempelt auf den unter venetianischer Herrschaft für Candia geschlagenen Kupfermünzen (Gazette und Soldi) befindet, bezieht sich auf Vincenzo Vendramin, Kriegszahlmeister in Morea, 1688.

1231. Vittore Carpaccio oder Searpaccia, Maler, welcher unter dem Einfluss Vivarini's und des Gentile Bellini in Venedig thätig war. Im J. 1470 wurde er Mitglied der „Scuola“ oder Gilde von S. Girolamo in Venedig. Er ist angeblich in Istrien geboren. Ort und Zeit sind nicht bekannt. Seine besten Leistungen rühren aus der Zeit unmittelbar nach 1490 her. Es sind die Bilder

VICT. CARP. F.

VICTOR CARPAT.

Vjctorjs charpatjo.

zur Legende der hl. Ursula, gegenwärtig in der Akademie zu Venedig. Die letzte Jahreszahl auf seinen Arbeiten ist 1519. Der Meister hat seinen Namen verschiedenartig geschrieben, wie bereits an früheren Stellen unseres Werkes gezeigt worden. Die hier mitgetheilten Signaturen finden sich auf einem der Ursula-Bilder in der Akademie zu Venedig, ferner auf einem Gemälde, Simson und Delila darstellend, in der Sammlung Poldi Pezzoli zu Mailand, und auf einem Christusbilde im Belvedere zu Wien.

1232. Vittore di Matteo, Maler von Venedig. Die beiden Signaturen, von welchen die erstere auf einer Krönung Maria's in einer Kirche zu Spinea bei Mestre, die andere auf einem Martyrium in der Akademie zu Wien vorkommt, wurden bisher dem Bellin Bellini und dem Vittore Belliniano zugeschrieben. Crowe und Cavalcaselle glauben jedoch, dass die zwei genannten Maler eine und dieselbe Person mit Vittore di Matteo sind und dass letzterem die Bezeichnungen Vittore di Matteo beifügen. Vittore di Matteo befand sich unter den Meistern, welche nach Bellinis Wahl im J. 1508 mit der Abschätzung der Fresken des Giorgione am Fondaco de' Tedeschi betraut wurden; 1515 war er Gehilfe des Giov. Bellini im Saale des grossen Rathes; ebenso weiss man, dass er Mitglied der Bruderschaft oder Scuola der Mercatanti in Venedig war.

Victor Belli.

Victor Bellianus.

1233. Die Königin Victoria von England hat einige von ihr radirte Blätter in dieser Weise signirt.

Victoria. Liegendes Kind mit Ball. Victoria 1841. Qu. 8.

Sitzendes Kind mit Rose. Victoria 1841. Qu. 8.

Unter den Buchstaben V R kommen wir auf die Arbeiten der hohen Dilettantin zurück.

1234. Vittore Camello, Gambello genannt, Bildhauer und Medailleur von Vincenza, von 1490 — 1522 in Venedig und Rom thätig, ist bereits unter V. C. F. eingeführt. Noch soll er Arbeiten mit dieser Kürzung seines Namens bezeichnet haben. Vergl. Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen. Nürnberg 1778. Nach Moehsen: Beschreibung einer Berliner Medailiensammlung, I. 288, ist eine Medaille auf Agostino Barbarigo in dieser Weise signirt.

1235. Eugen Joseph Verboeckhoven, Landschafts- und Thiermaler, hat bereits unter den Initialen E I V eine Stelle gefunden. *Inter alia*, aber verkehrt, wie hier angegeben, kommen noch auf folgenden Radirungen des Meisters vor:

1. Ein nach links gekehrter Rehbock in einer öden Gegend. Rechts unten die Buchstaben E I V 1828. H. 3 Z. 8 L., Br. 2 Z. 10 L.

2. *Le Corbeau et le Renard*. Die Fabel vom Fuchs, der durch List dem Raben den gestohlenen Käse ablockt. Mit den verkehrten Buchstaben V I E und der Jahrzahl 1830. H. 3 Z. 4 L., Br. 2 Z. 6 L.

3. *Le Loup et le Chien*. Der Wolf und der fette Kettenhund. Ebenso bezeichnet. H. 2 Z. 6 L., Br. 3 Z. 4 L.

4. *Les deux Mulets*. Links liegt der geschmückte todte Esel, rechts steht der belastete. Mit dem dritten Zeichen und in der Grösse des obigen Blattes.

5. *La Génisse, la Chèvre, la Brévis en société avec le Lion*. Ebenso bezeichnet, aber ohne f. H. 3 Z. 2 L., Br. 5 Z. 6 L.

1236. Johann Ulrich Farenberg, Münzmeister in Cassel, von 1681 — 97, bediente sich auf Geprägen dieses Monogrammes.

V

Auch zeichnete er zuweilen mit den Initialen.

1237. Unbekannter niederländischer Maler. Das Zeichen steht auf einem zart radirten Brustbild eines fast von vorn gesehenen Bauern, welcher den Deckelkrug auf dem linken Arme ruhen lässt und mit der Rechten an sich drückt.

VIF

H. 3 Z. 1 L., Br. 4 Z. 4 L.

1238. Vincenzo Franceschini, ein bereits unter F V eingeführter italienischer Maler und Kupferstecher aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, signirte in dieser Weise kleinere, für den Buchhandel gearbeitete Stiche.

1239. Jan van Halbeek, Kupferstecher, welcher ausser in seinem Vaterlande Holland auch längere Zeit in Paris und Copenhagen thätig war. In der von Jean le Clerc veranstalteten Copie des Werkes von Martin de Vos mit Vorstellungen aus dem Leben der Anachoroten und Einsiedler soll man dieser Kürzung des Künstlernamens begegnen. Ausführlicheres über das genannte Werk, wie über Halbeek und seine Zeichen findet man an verschiedenen Stellen des zweiten Bandes,

V. Hal. f.

1240. Jan van der Laen, Töpfer zu Delft, um 1675. Seine Marke kommt auf zahlreichen, theils Blau in Blau, theils farbig verzierten Geschirren vor. Aus J. V. L. bestehend, wäre die Marke bereits unter jenen Buchstaben zu geben gewesen; wir glauben dieselbe hier um so eher nachtragen zu dürfen, als sie auch an dieser Stelle gesucht werden könnte.

1241. Vincenzo Dandini, Maler, gest. 68 Jahre alt zu Florenz 1675, Schüler seines Bruders Cesare, später des Cortona. Man findet beistehende Namens kürzung auf einem Stiche, Flora umgeben von Nymphen und Liebesgöttern, welchen A. Scacciati nach einer Zeichnung des Künstlers gefertigt hat. Auch J. Danielli, L. Mogalli u. A. haben nach ihm gestochen.

1242. Vincenzo di Biagio, gewöhnlich *Catena* genannt, Maler aus der Schule des Giov. Bellini und seiner Zeit besonders als Bildnismaler geschätzt. Er war bis um das Jahr 1531 in Venedig thätig. Crowe und Cavalcassele vermuthen, dass er aus Treviso stammt; 1495

VINCĒCIVS CHATENA. P.

Vincentius de Tarvixio.

Vinzentius Catenus p.

wird er als *Vicenzo von Treviso* (oder Tarvixio) unter den Malergesellen im Saale des grossen Rathes aufgeführt. Auf einem Gemälde in der Gallerie zu Padua, mit der Darbringung des Jesusknaben im Tempel, nennt er sich: *Vincentius de Tarvixio*. Später zeichnete der Künstler mit dem Zunamen: *Catena*, was, wie die oben genannten Schriftsteller meinen, seine Vorliebe für Goldgeschmeidearbeiten (Ketten) bezeichnen soll. In einem seiner Testamente heisst er „*Vicentius pictor a Cathena*“. Der Name Catena kommt, wie wir hier zeigen, in verschiedener Schreibweise vor. Die obige erste Signatur steht auf einem Weihbilde im Dogenpalast zu Venedig; von der zweiten war bereits die Rede; die dritte findet sich auf einem männlichen Bildniss der Sammlung Beaucousin zu Paris.

1243.

VINCENTIUS. CREMENS.

Vincenzo Civerchio, der Jüngere, gebürtig aus Crema, welcher daselbst, wie später in Brescia, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war.

In der Kirche S. Alessandro zu Brescia sieht man von ihm ein Altarbild, den Leichnam Christi zwischen dem Apostel Paulus und dem hl. Alexander vorstellend, mit dem Monogramme des Künstlers, aus doppeltem V, einem C und einem Zirkel gebildet, ausserdem mit obiger Inschrift und der Jahreszahl 1504. Die Form des Monogrammes ist bereits Band II. No. 747 gegeben.

Ein anderes Gemälde, zu Crema befindlich und den hl. Sebastian zwischen dem hl. Christoph und dem hl. Rochus darstellend, zeichnete er, neben dem Monogramm, noch mit: *Vincētiūs Civerčius Cremēsis civis Brizie Donatus faciebat.*

1244. Vincenzo Franceschini, Maler und Kupferstecher, ist bereits unter V. F. eingeführt. Noch bediente er sich auf seinen Stichen der hier mitgetheilten Signaturen.

1245.

VIN..||CI.V.S||BRI.IE.S.S||PI..IT

Vincenzo Foppa, Maler, geb. zu Foppa in der Provinz Mailand, arbeitete zu Mailand, Pavia und Brescia, wo er 1492 starb. Die beigegebene Signatur, mit *Vincen. civis Briensis* zu lesen, steht auf einem Temperabild der Sammlung Lochis Carrara in Bergamo. Das Bild, eine Kreuzigung, ist 1496 gemalt, das früheste Datum, welches sich auf den Arbeiten des Künstlers findet. — Es gab zu Mailand im 15. Jahrhundert, ausser unserem Vincenzo Foppa, noch einen Bildhauer Ambrogio Foppa, genannt Caradosso, und einen Maler Bartolommeo da Foppa, von welchem man jedoch keine Arbeiten kennt.

1246. Vincenzo Patanazzi, der letzte Spross einer bekannten Majolikamaler-Familie von Urbino. Seine Arbeiten werden als schwach bezeichnet; nach Passeri signirte er eine derselben:
- Vinc. Pate. da Urbino di età d'anni tredici 1620.

1247. Zeichen der Schützengilde von Utrecht, welches auf den Schütterspannungen vorkommt und mit:
- VIN. HON. URB. TRA. *Vinum Honorarium Urbis Trajectensis* zu deuten ist.

1248. Diese und ähnliche Abkürzungen findet man auf Blättern in *V. Scamozzi's Idea della Architettura. Venetia 1615*. Die Abbreviatur: Vinc. Scam' Mann propria ist auf dem Blatte des zweiten Bandes mit dem Titel: *Inventioni per ornamenti Sale Salotti e Stanzi principali*. Dieses Blatt ist mit einer Sicherheit und Freiheit behandelt, die nur durch häufige Übung in Führung der Nadel erreicht wird. Doch scheint die Annahme nicht zu gewagt, wenn man das Blatt dem Scamozzi selbst beilegt, da er durch den Beisatz „Mann propria“ dieses zu bestätigen scheint. Es ist auch wahrscheinlich nicht das einzige Blatt des Meisters.
- Vin S' Ar'
- Vinc' Scam'
- Vinc' Sc Ar.
- Vinc Scam' Arch
- Vinc Scam'
- Mann propria.

1249. Vicente Victoria, Maler, Radirer, auch Schriftsteller, geb. zu Valencia 1658, gest. 1712 zu Rom, wo er unter Carlo Maratti sich zum Künstler ausgebildet hatte. Seine meisten Bilder befinden sich in Spanien. In beistehender Weise ist folgendes, von ihm eigenhändig radirte Blatt signirt: Die büssende Magdalena. Sie stützt den linken Arm auf den Tottenkopf, welcher halb von ihrem Gewande bedeckt ist. In der Ferne Bäume und Berge.
- H 6 Z. 1 L., Br. 4 Z. 2 L.

1250. Ein unbekannter italienischer Radirer bezeichnete in dieser Weise ein Blatt, welches einen Kampf zwischen zwei Reitern darstellt. Oben links sieht man das Wappen eines Cardinals. H. 216 mil., Br. 300 mil.

1251. Diese Buchstaben auf italienischen Münzen beziehen sich auf die Münzstätte Vercelli und den Münzmeister Johann V. I. P. F. Peter Ferraris 1530 — 1542.

1252. Vitale Bolognesi, welcher in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Bologna malte, bezeichnete eine Madonna mit der Inschrift *VITALIS · FECIT · HOC · OPVS* 1345. Zwei andere Bilder von ihm in der Galerie zu Bologna und im Museo Cristiano des Vatikan sind mit *VITALIS · DE · BONONIA* signirt.

1253. Unbekannter Büchsenenschmied aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Das Zeichen steht, nebst der Jahrzahl 1609, auf dem Laufe einer trefflich gearbeiteten Radschloss-Pistole in der Waffensammlung des Prinzen Carl von Preussen. Vergl. Hiltl's Beschreibung jener Sammlung.



1254. Unbekannter Radirer. Wir lesen das Zeichen mit V K., doch kann es auch W K. bedeuten sollen. Dasselbe findet man auf einem fleissig mit der Schneidnadel vollendeten Blatte, welches das Stadthor in Nördlingen darstellt. Das Zeichen ist rechts unten im Rande angebracht. H. 3 Z. 6 L., Br. 4 Z. 10 L.

W. K. fec 1814

1255. Victor Katzler, ein in Wien thätiger Künstler der Gegenwart, der als Zeichner für verschiedene illustrierte Zeitschriften thätig ist.



1256. Dieses Zeichen ist kein Künstlerzeichen, sondern ein Verlegerzeichen und gehört dem Valentin Kolb zu München an, welcher 1834 eine Folge von 49 Lithographien unter folgendem Titel herausgab: *Das Münchner Bürger-Militär in allen Waffengattungen und Uniformen von den Jahren 1790 bis gegenwärtige Zeit u. s. w.* lithographirt unter der Leitung des Zeichnungs-Instituts-Vorstandes Kowustuhl.

Gr. 4. Die Blätter dieses Werkes tragen, ausser dem aus M K bestehenden Monogramme Kowustuhl's, auch noch das hier mitgetheilte Zeichen des Herausgebers.



1257. Jan Verkolje, Maler und Kupferstecher, geb. zu Amsterdam 1650, gest. zu Delft 1693, ist bereits unter den Buchstaben J. V. K. eingeführt. Mit V K signirte er einige Blätter in Schabmanier, welche Genrescenen enthalten.



1258. Unbekannter niederländischer Meister, welcher mit diesen Buchstaben eine Federzeichnung, Bister, in der Wallerstein'schen Sammlung, signirte. Die Zeichnung stellt eine Reitschule in einer Landschaft dar.

V. K. A. 64.

1259. Unbekannter Zeichner. Brulliot sah dieses Monogramm auf einer Federzeichnung, welche die Befreiung des Petrus aus dem Kerker vorstellte. Man schrieb das Blatt dem Crispin de Passe zu. Doch scheint das Monogramm sich nicht auf diesen Künstler zu beziehen. Wir haben die verschiedenen Zeichen desselben bereits mitgetheilt.



1571.

1260. Leopold Völlinger, Maler in München, geb. dazelbat 1819. Sein hier mitgetheiltes Monogramm steht auf einem, nach seiner Zeichnung gefertigten Holzschnitte in der Cotta'schen illustrirten Bibel. München 1846 gr. 4. Das Blatt, von Kreuzer geschnitten, enthält die Königin von Saba vor Salomons Thron.



1261. Charles Verlat, Maler, geb. 1810 in Antwerpen, Schüler von N. de Keyser. Er war um 1870 eine Zeit lang als Lehrer an der Kunstschule zu Weimar thätig, von wo er später wieder in seine Vaterstadt zurückging. Der Künstler behandelt so ziemlich alle Darstellungsgebiete; von der vortheilhaftesten Seite zeigt er sich in seinen Thierstücken, die durch frische Naturwahrheit und virtuose Farbenbehandlung anziehend wirken. Ein derartiges Bild: ein Büffel, von einem Tiger überfallen, ist durch H. Browe für eine französische illustrierte Zeitschrift in Holz geschnitten worden, welchem Blatte das obige Zeichen Verlat's entnommen ist.



1262. Unbekannter, wahrscheinlich niederländischer Kupferstecher. Er bezeichnete mit diesem Monogramme sechs Darstellungen von Wappen in: *Jurisprudentia Heroica sive de Jure Belgarum etc.* Bruxellis 1668. Fol. Es sind die Wappen des Herzogs von Aremberg, der Barone de Sombref, de Boost und de Melsbroeck, wie der Chevaliers Le Roy und de Fierlants.



1263. Dieses Monogramm bezieht sich auf Leonardo da Vinci, und findet sich auf Blättern, welche nach seinen Zeichnungen von Carlo Giovanni Gerli gestochen worden sind. Letzterer deutete seinen Namen durch die Buchstaben C. G. an, wie bereits Band II, No. 89 bemerkt ist. Das Werk, welches die Blätter enthält, betitelt sich: *Disegni di Leonardo da Vinci, incisi e pubblicati da C. G. Gerli, Milanese. Milano 1784.* Gr. fol.



dis.

1264. Marken der im Jahre 1785 von Fauquez gegründeten Porzellan-Fabrik zu Valenciennes. 1787 ging letztere auf Fauquez' Schwager, Lamoinary, über. Die seltenen Erzeugnisse der ersten Zeit sind mit „Valenciennes“ bezeichnet; später erscheinen die beistehenden, aus den Initialen von Fauquez, Lamoinary und Valenciennes combinirten Marken.



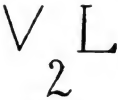
1265. Im Monogrammenlex. von J. L. Stellweg III, No. 1908 wird dieses Zeichen dem Pieter van Lint zugetheilt, einem Antwerpener Portrait- und Historienmaler, von welchem wir bereits im vorigen Bande einige andere Zeichnungen mitgetheilt haben. Auf welchen Arbeiten dieses Monogramm vorkommt, können wir nicht sagen.



1266. Man hat dieses Zeichen, welches sich auf Conversationsstücken vorfinden soll, mit Van der Lanen oder Lamén gedeutet. Es gab zwei Genremaler dieses Namens, Jacob und dessen Sohn Christoph van der Lanen. Es muss dahin gestellt bleiben, welcher von den Künstlern hier gemeint ist. Beider Arbeiten sind selten.



1267. Unbekannte Marke auf Fayencen, welche in Rouen gefertigt sind, Anfang des 18. Jahrhunderts.



1268. Unbekannter Künstler des 17. Jahrhunderts. Sein Zeichen steht auf zwei in Kupfer getriebenen Reliefs. Das eine, mit der Jahrzahl 1655, stellt die Krönung der Maria dar; in dem anderen Relief steigt Christus vom Krouze zu dem vor ihm betenden hl. Antonius hernieder.

V. L.

1269. Valérie Laudin, Emailmalerin von Limoges, deren Lebenszeit von 1622 — 1682 sich angegeben findet, signirte Arbeiten in dieser Weise.

V. L.

1270. Nach einer Nagler'schen Notiz kommt dieses Zeichen auf schön gemalten Abbildungen von Pflanzen und Früchten vor. Möglich dass es sich hier um eine Signatur des Vincentius Leonardus handelt, eines ziemlich unbekannten Malers, von dessen Hand höchst malerisch geätzte Früchte, wie Limonien, Aepfel etc. sich in folgendem Buche befinden: *Hesperides sive de Malorum*

V. L.

Aureorum cultura et usu libri quatuor Js. Bapt. Ferrarii Sen. e Soc. Jesu. Romae sumpt. H. Schens 1616. Fol. Der Künstler wird in dem reich mit Kupferstichen ausgestatteten Buche *Vicentius Leonardus pictor* genannt.

1271. Unbekannter Kupferstecher. Sein Zeichen findet sich auf folgenden zwei Blättern:

V. L. Ein Wucherer Geld zählend, in reicher Früh-Renaissance-Umrahmung. Mit lateinischen und französischen Unterschriften. H. 7 Z. 2 L., Br. 8 Z. 10 L.

Jagdszene, in derselben Umrahmung wie das vorige Blatt und Gegenstück desselben. H. 7 Z. 2 L., Br. 8 Z. 10 L.

1272. Heinrich Ulrich oder Ullrich, Kupferstecher von Nürnberg, welcher seinen Namen zuweilen auch Vlrch oder Vllrich schrieb, **VL** soll sich auf einigen Blättern der hier mitgetheilten Namens-kürzung bedient haben. Von seinem aus den Buchstaben H. V. bestehenden Monogramme ist bereits die Rede gewesen, wobei auch bemerkt worden, dass es zwei Stecher dieses Namens gegeben hat, deren Arbeiten zuweilen verwechselt werden.

1273. Unbekannter französischer Maler. Das gegebene Zeichen findet man auf einem Kupferstiche, der Odioureschon **V. L. Pinx.** *Europe illustre.* Der Stich stellt das Bildniß des Henry de Bourbon, Duc de Montpensier, vor. Links sieht man das Zeichen; rechts hat der Stecher durch ein aus den Buchstaben A. L. bestehendes Monogramm seinen Namen angedeutet.

1274. Dieses Zeichen, dessen Bedeutung unbekannt ist, kommt auf einigen Bildnissen vor, wie Brulliot in seiner *Table générale des monogrammes* No. 1398 mittheilt.

LCH

1275. Lambertus van Eenhorn, Töpfer zu Delft, welcher im Jahre 1691 die Fabrik „de metale Pot“ erwarb. Er lieferte vorzugsweise grössere kannoirte Vasen, welche theils in chinesischer, theils in persischer Weise, theils im Genre von Rouen, sowohl blau wie farbig verziert sind. Gleich seinem Vater, Wouter v. E., und seinem Bruder, Samuel v. E., zählt auch er zu den besten Künstlern Delft's. Lambert's Marke wird häufig mit der Fictoor's verwechselt, und ist nur dadurch zu unterscheiden, dass ihr meist die Zeichen der Werkführer, wie Cornelis und Ary van der Kloot und Jan van der Buergeen beigegeben sind. Näheres über die Delfter Künstler und ihre Marken findet man in Havard's trefflicher „*Histoire de la faïence de Delft*“.

VE

1276. Nicolaas Vleughels, Historienmaler, geb. 1669 zu Antwerpen, gest. 1737 zu Rom als Director der dortigen französischen Akademie. Er radirte ein kleines Blatt, welches eine vom Rücken gesehene liegende nackte Frau darstellt. Das Blatt trägt rechts unten die hier mitgetheilte Bezeichnung.

1277. Diese Buchstaben auf italienischen Münzen bedeuten: **Vercelli,** die Münzstätte, und **Luigi Ferrari,** Münzmeister. **V. L. F.** 1518 — 1564

1278. Unbekannte Marke der Fayencefabrication von Rouen, um 1773.

VLJ

1279. Pierre Vallet, Kupferstecher zu Paris, dessen aus P. V. bestehendes Monogramm bereits von uns mitgetheilt worden ist, nannte sich zuweilen auch Vallet le jeune, wie man es abgekürzt, auf dem von ihm nach François Quesnel gestochenen Plan von Paris sieht. Der Plan, welcher in P. gr. français von Robert-Dumesnil. VI. p. 123 No. 125, beschrieben ist, besteht aus 12 Blättern. Auf dem letzten Blatte befindet sich das Privilegium vom 4. Januar 1698 und Quesnel's Porträt. Darunter steht auf einem Täfelchen: *v. l.: J seculp.* d. h. *Vallet le jeune.*

1280. In Grüneisen's und Mauch's „Kunstleben Ulms“ wird über einige Tafelbilder berichtet, welche das Kloster Roggenburg bei Ulm besass und welche durch den letzten Prälaten dieses Klosters an den Domherrn von Vanotti und zuletzt in den Abelschen Bildersaal gekommen sind. Dieselben zeigen auf Goldgrund Maria, Maria Magdalena, Johannes den Evangelisten und St. Helena. Auf dem Gewande des Johannes stehen obige Buchstaben, hinter denen jedoch kein Künstlerzeichen zu suchen ist, sondern die den Entstehungsort der Tafeln, die Stadt *Ulm* andeuten sollen.

1281. Marke auf Fayencen von Rouen. Es existirt eine grosse, auf einige Hundert sich belaufende Anzahl von Marken, welche Rouen zugetheilt werden. Doch dürften manche davon auf Rechnung auswärtiger Imitatoren der beliebten Verzierungsweise von Rouen zu setzen sein. Viele Marken auch gehören Malern an und zwar vorzugeweise solchen der Spätzeit.

VLN

1282. Nach Heller's Monogrammenlex. sollen sich Juan de Valdes-Leal und Lucas de Valdes-Leal dieses Zeichens bedient haben. *V^o* Wir haben über beide Künstler schon gehandelt, ob ihnen auch dieses Zeichen wirklich angehört, können wir nicht sagen.

1283. Giovanni Luigi Valesio, Maler und Kupferstecher von Bologna, welcher bereits mehrfache Erwähnung gefunden hat, bezeichnet mit diesem Monogramme einige von Barstch beschriebene Blätter, s. P. G. XVIII. p. 210.

1284. Unbekannter Maler, dessen hier gegebenes Zeichen auf Landschaften mit Figuren steht. Seine Behandlung erinnert an David Vinckeboons, doch ist er weniger geschickt, als dieser Meister.

L 1605

1285. Marke eines unbekannten holländischen Töpfers, welche sich auf Geschirren mit Verzierungen in Blau vorfindet.



1286. Marke auf Fayencen von Rouen und zwar auf Gefässen mit Lambrequins, Strahlen, Körben, Guirlanden u. s. w.



1287. L. v. Reiche, Zeichner und Lithograph, welcher um 1824 zu Berlin thätig war. Er bezeichnete seine Blätter mit diesem Monogramme.



1288. Auf zwei dem Allard oder Alart Claessen zugeschriebenen Stichen, die Geburt Christi und Herkules und Omphale darstellend, findet sich dieses noch ungedeutete Zeichen. Auf einigen anderen Blättern des Meisters kommt ein ähnliches vor, welches aber bald mit VERICH, bald mit VTRICH gelesen worden ist. Bartsch hat das Zeichen mit *Utrecht*,



dem Geburtsort des Künstlers, deuten wollen. Andere scheinen geneigt, einem Kupferstecher *Utricht* anzunehmen, welcher die mit obigem Zeichen versehenen Blätter ausgeführt habe. Vergl. Passavant: P. Gr. III. p. 34.

1289. Charles André van Loo, genannt Carle van Loo, Maler und Radirer, geb. zu Nice den 15. Februar 1705, gest. den 15. Juli 1766, ist durch eine grosse Anzahl von Gemälden aller Art bekannt, und seine radirten Blätter sind 1861 im *Peintre graveur français continué*, par F. de Baudicour II. p. 103 ff. beschrieben. Jenes mit VLS., welches Baudicour N. 7 anzeigt, gehört in das Werk von A. Watteau, und stellt zwei Theaterfiguren vor, den Pierrot und Scapin. Links unten: Wat. F., rechts V. L. S. H. 324 mil., Br. 226 mil. In Watteau's *Recueil de figures de différents caractères* trägt es die N. 100.

1290. Vincent le Sueur, Formschneider, geb. zu Rouen 1668, V. L. S. gest. 1743, ein Schüler Papillon's, hat mit diesen Buchstaben verschiedene seiner meist für den Buchhandel gearbeiteten Blätter bezeichnet. Malpé II. p. 238 ff. giebt über den Künstler nähere Auskunft und nennt einige Arbeiten; ebenso Nagler im Lexikon.

Wir begegneten dem Zeichen auf Vignetten in *Lettres luives*, par Mr. d'Argens. Lausanne 1756, und auf Pflanzenabbildungen in H. L. Duhamel's: *Traité des arbres et arbustes qui se cultivent en pleine terre*. Paris 1755. Zu einem grossen Theil der Holzschnitte dieses Werkes sind die Platten einer alten Ausgabe des Matthiolus verwendet; die neuen Schnitte sind ohne Werth. Auf einigen Vignetten steht der Name: Liger und vielleicht ist unter V. L. S. hier nicht V. le Sueur zu verstehen. Noch findet sich das Zeichen auf Vignetten zu: *Medailles sur les principaux Evenements du Regne de Louis le Grand*. Paris 1702. *Lettres historiques*. Paris 1729. *Abrégé de la vie des plus fameux peintres*. Paris 1745. *Le Grand Dictionnaire Geographique et critique*.

Paris 1768 und anderen Werken. Einige derselben sind, wie die Jahrezahlen beweisen, lange nach dem *Todo Le Sneur's* erschienen und es ist sehr fraglich, ob man dazu noch Holzschnitte von ihm benutzt hat. Möglich und wahrscheinlich ist, dass das Zeichen auf den Holzschnitten dieser Werke einem anderen Künstler angehört.

1291. Lucas van Uden, d. Jüngere, Maler und Radirer, geb. zu

Lucas van

Antwerpen 18. October 1593, gest. daselbst 1672 oder 1673, Schüler wahrscheinlich seines Vaters, als Meister in die St. Lukasgilde auf-

genommen 1626—1627. Rubens benützte ihn öfter, um die landschaftlichen Hintergründe zu seinen Bildern zu malen, sowie hinwiederum Rubens, auch Teniers und Andere Uden's Bilder bisweilen mit Figuren staffirten. Von seinen Bezeichnungen ist bereits die Rede gewesen. Wir theilen hier noch eine Signatur mit, welche sich auf einem Bilde der Augsburger Gallerie befindet. Letzteres stellt eine bergige Landschaft am Meere, mit Gewitterregen, bei untergehender Sonne dar. Vorne ein Mann und eine Frau, gegen den Wind ankämpfend. Das Zeichen ist unten am Rande, in gelber Farbe.

1292. Unbekannter niederländischer Maler, dessen Zeichen von

Ch. Kramm, *De Lovens en Werken der holl. en vlaam. V. L. V. Kunstchilders*, VI. p. 1781, mitgetheilt wird.

1293. Unbekannter deutscher Kupferstecher, welcher unter diesem

VZ

Zeichen ein Blatt des Hans Seb. Beham von der Gegenseite copirte. Das Original wird von Bartsch VIII, 185 beschrieben. Das Zeichen, welches aus den Buchstaben V L W zu bestehen scheint, befindet sich oben links. H. 1 Z. 9 L., Br. 1 Z. 4 L.

1294. Lucas van Uden, der oben erwähnte Landschaftsmaler und

L
VV

Radirer von Antwerpen, ebenso wie der Maler Lucas von Valkenburg, von Mecheln, bedienten sich dieses Zeichens. Von beiden Künstlern und ihren Signaturen ist in unserem Werke mehrfach schon die Rede gewesen.

1295. Dieses unbekannte Zeichen, vielleicht ein Drucker- oder

†
MX

Verleger-Zeichen, steht auf der in Holz geschnittenen Titelfassung einer Schrift des Oecolampadius: *Quod expedit Epistolae et Evangelii lectionem in Missa . . . 1522. 8°*. Zu Seiten der Titelschrift steht links ein geharnischter junger Mann (eigentlich Minerva), rechts eine junge Frau mit Jagdspisas und Hüfthorn (Diana). unten sieht man eine Figurengruppe, welche mit einem Schlitzen beschäftigt ist. Oben halten zwei Engel den Schild mit dem Monogramme.

1296. Mathieu Vivian, Buchdrucker gegen Ende des 15. Jahrh.

MX

zu Orleans, bediente sich eines Signets, welches aus einem Buchdeckel besteht; auf letzterem befinden sich, weiss auf schwarzem Grunde, die verschlungenen Buchstaben M. V. in einem Herzen, aus welchem ein Kreuz emporsteigt. Das Signet ist abgebildet in „*Le moyen age et la renaissance.*“ V.

1297. **Franz Michael Veith**, Maler, geb. zu Augsburg 1799, wo er um 1825 nach seiner Rückkehr aus Italien Professor an der Kunstschule wurde. Er malte Historien und hauptsächlich Genrebilder, wie auch Porträts und starb 1846 zu München. Auf einem von Hanfstaengl nach ihm lithographirten Bildniß des Peter Richarz, Bischofs von Augsburg, steht links oben in halber Höhe sein hier mitgetheiltes Zeichen. Fol. Veith hat auch selbst lithographirt; drei seiner Blätter finden sich im Künstler-Lexikon verzeichnet.



1298. **Vincenz Melka**, ein nach seinen Lebensumständen unbekannter Künstler, nach dessen Zeichnungen sich Holzschnitte in illustrierten Zeitschriften finden. Die Darstellungen enthalten Figürliches und Landschaftliches aus den untern Donauländern.



1299. **Jan van der Meer**, auch nach der in Holland gebräuchlichen Abkürzungsweise **Vormeer** geschrieben, Maler von Delft. Sein hier mitgetheiltes Zeichen ist einem Bilde mit der Ansicht seiner Vaterstadt entnommen, welches sich im Museum des Haag befindet. Van der Meer war so ziemlich vergessen, seine Werke wurden mit denen gleichnamiger oder überhaupt anderer Künstler verwechselt. Erst W. Bürger brachte durch seine in der Gazette des Beaux-Arts vom J. 1866 veröffentlichten Forschungen wieder Licht über das Leben und Schaffen des Meisters und setzte ihn in die Rechte wieder ein, deren er im Laufe von zwei Jahrhunderten verlustig gegangen war. Was die Namensvettern unseres Künstlers betrifft, so existiren, nach W. Bürger, noch der Jan van Meer von Utrecht, ein Historienmaler im italienischen Geschmack, sodann der bekannte Thiermaler Jan van Meer de jonghe von Haarlem, und dessen Vater, der onde Vermeer, ein von seinen Zeitgenossen geschätzter Landschaftsmaler von Haarlem. Der Delftsche van der Meer wurde 1632 geboren. Sein Lehrer war Carel Fabritius, welcher 1654 bei einer Pulverexplosion ums Leben kam. Das erste datirte und bezeichnete Gemälde, welches wir von v. d. Meer besitzen, eine Courtisane mit ihrem Liebhaber und zwei andere Personen auf einem Balkon darstellend, vom Jahre 1656 (Dresdener Gallerie), macht es wahrscheinlich, dass er bald nach dem Tode seines Lehrers ein Schüler Rembrandt's geworden, also nach Amsterdam übergesiedelt war. Im Jahre 1660 finden wir unsern Künstler in seiner Vaterstadt wieder, wo er seit 1661 als einer der sechs Vorsteher der Malerinnung aufgeführt wird. Seine künstlerische Glanzperiode liegt zwischen den Jahren 1660—1670. Weitere Daten über sein Leben sind bis jetzt nicht aufgefunden. Als sein Todesjahr wird 1696, jedoch ohne sicheren Anhalt, angenommen. Die bis jetzt bekannten Arbeiten des Meisters sind zum grössten Theile Figurenbilder meist kleineren Formats, Bilder in der Weise der Terborg, de Hoogh und Metsu, sodann Porträts, Städte-, Häuser- und Strassenansichten, Landschaften und Stilleben. In allen diesen verschiedenen Gattungen bekundet van der Meer ein lebendiges Naturgefühl und eine echt malerische Auffassung.

1300. **Valentin Maler**, Goldschmied, Maler, Bildhauer und Medailleur zu Nürnberg, gest. 1603, machte sich hauptsächlich durch seine Schaanmünzen bekannt. Letztere beziehen sich meist auf Begebenheiten der Stadt Nürnberg, wie auf die Geschichte Rudolf II.,

W. V M.

oder enthalten auch Bildnisse von Privatpersonen. Seine obigen Zeichen stehen n. A. auf Medaillen mit den Bildnissen Kaiser Rudolfs, ferner des Wolf von Breuninger, Sigismund Feierabend, Heinrich Thenn, wie auf zwei Medaillen zu Ehren der Frankfurter Schöffen von 1599 u. 1600. Die eine ist in Lersner's Chronik Taf. I, No. 19 abgebildet. Man wollte Maler's Monogramin auch auf dem Bildnisse des Wenzel Jamitzer wahrnehmen, allein auf diesem einseitigen Bronzemedailion steht kein Zeichen. Es ist von Jamitzer selbst 1571 gefertigt. Veit Malers ovales Bildniss-medailion ist von C. M., d. i. Christian Maler, Sohn des Veit. Er ist im 62. Lebensjahre dargestellt.

1301. Unbekannter Kupferstecher aus der Schule des M. Schongauer. Er lieferte, unter diesem Zeichen, eine gegenseitige Kopie des Schongauer'schen Blattes mit dem St. Christoph. H. 5 Z. 11 L., Br. 4 Z. 2. L. S. Cat. Weber No. 17.

VEM

1302. Diese Buchstaben findet man auf einem gut radirten Blatte, welches zum Andenken an die Erstürmung v. Castelnovo don 1. Oktober 1687 bei G. G. de Rossi erschien. Der untere Theil stellt den Golf von Cattaro mit den bombardirenden Schiffen und den venetianischen Truppen dar, und den höheren Punkt nimmt die Festung ein. H. 14 Z. 11 L., Br. 20 Z.

Bürner glaubt dieses Blatt dem Vincenzo Mariotto zuschreiben zu müssen. Dieser lebte damals in Rom und radirte mehrere Blätter, wie zu Pozzo's Perspektive eine Darstellung der Feierlichkeit bei der Wiedereröfnung des Königs Ludwig XIV.

1303. Diese Buchstaben, auf Münzen befindlich, werden mit Virgil Martinesi und Ariani gedeutet, von welchen ersterer V. M. A. Medailleur und letzterer Münzmeister um 1731 zu Neapel waren.

1304. Pieter van Mol, Maler, geb. zu Antwerpen 1580. gest. zu Paris 1650. Er war A. Wolfarts und Rubens Schüler. *V. molle Pin.* Seine Bilder wurden ehemals sehr gesucht und gut bezahlt und es ist nach ihnen viel gestochen worden. J. Prou stach eine Darstellung, Hagar und Ismael in der Wüste, auf welchem Blatte der Künstler Molle genannt wird.

1305. Zeichen des Buchdruckers Valentin Neuber in Nürnberg, welcher bereits 1544 arbeitete. Er verlegte die Passion von Virgil Solis: *Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber. M.D.LXII.*



Kleiner, zirkelrund, findet man sein Zeichen in der Oeconomia Christiana von J. Manil. Nürnberg 1568. 8°.

1306. Aart van der Neer, der berühmte Dämmerungsmaler, hat in unserem Werke schon wiederholt Erwähnung gefunden. *V. N.* Seinen bereits mitgetheilten Zeichen sind noch vorstehende Buchstaben anzureihen, mit denen er ebenfalls signirte.

1307. Diese Buchstaben stehen auf dem Abdruck einer Nielle und werden gelesen: VN FONDAMENTO DI FRATERNITA. *VN. 10.* Das Blatt enthält eine allegorische Darstellung der Eintracht. Ein König, von vorn gesehen, sitzt auf seinem Thron und hält Theile einer zerbrochenen Ruthe in den Händen. *DI. FR.*

Links und rechts sieht man Krieger mit Standarten und Greise in langen Gewändern. Ueber dem Haupte des Königs hängt eine Kugel von der Decke herab. Die obigen Buchstaben stehen an den Stufen des Thrones. H. 2 Z. 2 L., Br. 1 Z. 2 L. Duchesne, ebenso Ottley erwähnen die Niello. Letzterer hielt sie für eine Arbeit des Goldschmiedes Peregrini. Wir haben von den Buchstaben hier Notiz genommen, da man sie leicht für ein Künstlerzeichen halten könnte.

V 1308. Nach Christ steht dieses unbekannte Monogramm auf alten Kupferstichen. Brulliot sagt, dass es ihm nicht vorgekommen sei. Nagler dagegen sucht hinter diesem Zeichen den Vitus Oeschen, einen Bildhauer von Augsburg, der in München thätig war und 1603 daselbst gestorben ist.

W 1309. Adam van Oort, Historienmaler von Antwerpen, der Lehrer des P. P. Rubens, fand bereits unter dem Monogramme A V O., Band I, No. 1463 eine ausführliche Stelle. Die hier noch mitzutheilende Form seines Monogrammes ist einer Zeichnung entnommen, welche ehemals der Sammlung des Grafen v. Sternberg, später der des Freiherrn Rolas du Rosey angehörte. Das Blatt zeigt, mit der Feder leicht entworfen, einen stehenden Knaben, welcher ein breites Gewand hinter seinen Rücken hält, während feurige Zungen vom Himmel fallen. Weiter liest man darauf: *Fiat Voluma Deus.* (sic) und das obige Monogramm nebst der Jahrzahl 1593. H. 7 Z. 10 L., Br. 5 Z. 9 L.

V O 1310. Unbekannter Zeichner, welcher in dieser Weise Federzeichnungen mit Vögeln und Arabesken signirt haben soll.

V O. 1311. O. Vorstermann, ein nach seinen Lebensumständen unbekannter Maler, von welchem nur folgendes Blatt spricht: Ein junger Mann im Mantel und mit Federn auf dem Baret, die Flöte spielend. Im Rande holländische Verse: *Veel hebben vermaeck op dit of dat te speelen etc. O. Vorstermann pinx. L. Vorstermann cum priv.* Rechts oben das Monogramm V O. und V L. H. 9 Z. 1 L., Br. 7 Z.

Va. Fi. S. 1312. Vincenzo Franceschini, Maler und Kupferstecher, welcher hauptsächlich als letzterer für Buchhändler in Rom und Florenz thätig war, bediente sich auf Vignetten und auf einigen, zu einem Buche gehörigen Stichen mit antiken Statuen dieser Bezeichnung.

V o G. 1313. Unbekannter Maler, dessen hier mitgetheiltes Zeichen sich auf Arbeiten im Geschmacke A. Elzheimers vorfinden soll.

K_g S. 1314. Georg Vogel, Zeichner und Kupferstecher von Nürnberg, ist bereits eingeführt. Er lieferte die Kupfer zu Esper: Die Pflanzenthiere in Abbildungen. Nürnberg 1791, und bezeichnete einige Blätter mit dieser Abbeviatur seines Namens.

1315. Diese Bezeichnung trägt ein kleiner Holzschnitt mit dem Brustbilde eines Mannes. Es ist des Volckart Scil da Harlem. Blattes bereits im vorigen Bande unseres Werkes, No. 930, unter den Formschnitten, welche man dem L. Coster zugeschrieben hat, gedacht worden. Diese Signatur bezieht sich auf Volkert Klaaszoen, einen alten Maler und Zeichner von Haarlem, welcher sich bei van Mander erwähnt findet.

1316. Diese beiden Zeichen finden sich auf einer Schlussvignette in Georg Scherer's Kinderliedern, 1846. Das erste gehört Moriz von Schwind an, während das zweite Zeichen sich auf Eugen Neureuter beziehen dürfte. Von beiden Künstlern ist bereits in unserem Werke mehrmals die Rede gewesen.

1317. Ulrich Ori, ein uns unbekannter Künstler, soll, nach einer flüchtigen Notiz Nagler's, sich dieses Zeichens bedient haben.

U
ri

1318. Buchdruckerzeichen des Aureolo Pincio Veneto. Derselbe war gegen Mitte des 16. Jahrhunderts in Venedig thätig.

AP
XX

1319. Nach Heller, Kunst-Nachrichten 1826 p. 31, soll sich dieses Monogramm auf einem Gemälde im gothischen Hause zu Wörlitz befinden. Das Bild stellt die heil. Jungfrau mit dem Kinde dar, umgeben von zwei Heiligen. Nagler Bd. I. des. Werkes, No. 1498, glaubt dieses Bild auf das Monogramm, wie auf die an die van Eyck'sche Schule anklingende Behandlungsweise hin, dem Lieven de Witte zuschreiben zu dürfen, welchem Meister er an der genannten Stelle auch die Anbetung der Münchener Sammlung zu-theilt. Letzteres Bild, das lange als ein Joh. van Eyck galt, wird jedoch gegenwärtig mit mehr Recht für eine Arbeit des Gerert Horebont angesehen. Vergl. R. Margraff's Katalog der a. Pinakothek. Ebenso dürfte Nagler's Lesart des Monogramms auf dem Dessauer Bild: Vitte Pinxit, sich nicht stichhaltig erweisen. Es ist übrigens zu bemerken, dass das Monogramm bei einer neuerlichen, im Interesse unseres Buches vorgenommenen Untersuchung des Bildes auf letzterem nicht mehr aufzufinden war. Möglich, dass es gelegentlich einer Restauration übermalt worden ist.

1320. Marken der Fayencefabrik der Wittve Perrin (Veuve Perrin) in Marseille, um Mitte des vorigen Jahrhunderts.

WP WP



1321. Nicolaes van Verendaal, Blumen-, Stilleben- und Thiermaler, geb. 1659 zu Antwerpen, gest. ebenda um 1717. Der Künstler soll sich dieses Zeichens besonders auf Thierstücken und Stilleben bedient haben. Unter den Buchstaben V. F. ist bereits von seinen Monogrammen die Rede gewesen.



1322. Unbekannter Goldschmied, welcher im 17. Jahrhundert wahrscheinlich in Flandern thätig war. Sein hier mitgetheiltes Zeichen fand Brulliot auf einem Relief in Silber, welches die Anbetung der Könige darstellte.



1323. Anton Joseph von Prenner, Maler, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Wien 1689, wie aus einer Angabe in seinem „Prodromus“ ersichtlich, und nicht 1698 wie das Künstler-Lexikon und Brulliot irrthümlich angeben. Er starb 1711. Ueber Prenner's radirte und geschabte Arbeiten, welche er theils in Sammlungen, theils in einzelnen Blättern publicirte, verbreitet sich das Lexikon. Die hier wiedergegebenen Zeichen stehen auf Nachbildungen von Gemälden der Wiener Gallerie.

1324. Französischer Formschneider aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, wahrscheinlich V. Pegaut. Man findet ziemlich .V. P. geringe Arbeiten von ihm in verschiedenen Büchern jener Zeit. U. A. in *L'Ecole de la Chasse aux Chiens Conrains Par Mr. Le Verrier de La Conterie. Rouen 1763, 8°*. Einige Blätter mit Gegenständen, welche sich auf die Jagd beziehen, sind mit VP, andere mit V. Pegaut bezeichnet und es ist anzunehmen, dass letzterer Name auch hinter obigen Buchstaben verborgen ist. Die übrigen Darstellungen in dem Buche sind von Caron und P. Villeroy.

1325. In der Ambraser Sammlung sind zwei handschriftliche Bände mit Messen, unter dem von späterer Hand geschriebenen V. P. Titel: *Invictissimi Romanorum Hungariae et Bormiae Regis. Liber Missarum quintus et sextus*. Dieses reich mit Bildern geschmückte Werk ist vor 1516 angelegt worden. Die erste Seite des zweiten Bandes zielt eine schöne, sehr zart durchgeführte Darstellung der Auferstehung in der Art des Hans Memlinc. Auch haben die ersten Seiten prachtvolle, aus Thieren und Blumen bestehende Randverzierungen. Ein anderes Bild zeigt einen knienden Mann im Pelzrock mit dem St. Ulrich. Ueber dem darunter befindlichen Wappen steht V. P., womit der Stifter oder vielleicht auch der Künstler angedeutet sein könnte. Der Charakter der Malereien deutet auf die flandrische Schule. Vergl. v. Sacken: die Ambraser Sammlung, II. 203.

1326. Zeichen eines unbekannten Sammlers.
V. P.

1327. V. Pedersen, Zeichner und Maler, ein Däne von Geburt, machte seine Studien in Dresden und liess sich dann zu Leipzig nieder. Hier fertigte er viele Zeichnungen zum Holzschnitt, besonders zur Illustration der Werke des H. C. Andersen. In den gesammelten Märchen desselben, Leipzig 1849, sind 112 Holzschnitte von E. Kretzschmar nach Zeichnungen von Pedersen. Derselbe Künstler

lieferte auch die Illustrationen zu Anderson's gesammelten Werken. Leipzig 1856. Sie sind mit 75 Holzschnitten geziert. Auf vielen Blättern findet man die Initialen. Pedersen lebte später in Kopenhagen.

1328. Unbekannte italienische Marke auf einem Majolika-Teller der Sammlung Melton, mit Alexander am Grabe des Achilles im urbinatischen Styl.

VA

1329. Diese Zeichen werden dem Philipp Uffenbach zugetheilt.



einem Maler und Radiror, welcher in den letzten Decennien des 16. Jahrhunderts zu Frankfurt a/M. thätig war. Derselbe ist bereits unter No. 3367 des vorigen Bandes

eingeführt. Die radirten Blätter, auf welchen die beistehenden Zeichen vorkommen, weichen etwas von der gewöhnlichen Behandlungswaise Uffenbachs ab und es wäre nicht unmöglich, dass sie von anderer Hand, vielleicht von der G. Keller's, nur nach Uffenbach's Zeichnungen gefertigt sind. Keller hat Manches nach ihm radirt. Die Blätter, auf welchen obige Zeichen sich finden, sind folgende:

1. *Eroberung der Sttat Ardrrs Durch den Ers Herzog ont Cardinal von Osterreich den 23 May Ao 1596.* Links unten das erste Zeichen. H. 6 Z. 4 L., Br. 11 Z.

2. *Contrafactur der Gewonltigen Vestung Agria oder Erla in Vngern so Vom Türken beläget Vnd den 13. Octob: 96. ingenomen als durch di Ziffern in der Relatis Erklert.* Rechts unten das zweite Zeichen und im Rande die Zahl 31. Die ersten Abdrücke sind vor der Ziffer 31. H. 8 Z. 6 L., Br. 10 Z. 9 L.

3. *Welcher gestalt der Erts Herzog ont Cardinal von Osterreich (sic) die statt Hilst In Flandern bichgert ont Ingenommen Den 1 Aug. Ao 1596. als die Ziffern erklären werden.* In der untern linken Ecke das dritte Zeichen. H. 7 Z., Br. 12 Z. 4 L.

4. *Schlacht zwischen den Christen und Torcken vor Kerestur. 2. meil von Erla. D. 26. Octobr Ao 96.* Unten neben der Schrifttafel das vierte Zeichen. H. 7 Z. 8 L., Br. 9 Z. 10 L. d. Pl.

1330. Marke des Delfter Töpfers Paulus van der Burgh oder Verburg, Besitzers der Fabrik „de vergulde Blompot“ in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

VB

1331. Marke des Delfter Töpfers Pieter van Doorne, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts thätig war. Er war Eigenthümer der Fabrik „de Porceleyne fles.“

PZ

1332. Pieter van der Werff, Portrait- und Historienmaler, geb. zu Kralinger-Ambacht 1665, gest. zu Rotterdam 1718. Schüler seines Bruders Adrian.

W

1333. Dieses Monogramm kommt auf einer ovalen Medaille vor, welche das Profilbildnis eines Hans Petzoldt enthält.
 VF. 609. Brulliot ist geneigt den Hans von der Putt oder Pütt unter diesem Zeichen zu suchen, einen Medailleur, welcher von 1618—1649 arbeitete, und der bereits von uns, Band III, No. 1656, erwähnt worden ist.

1334. Unbekannter Formschneider, dessen Zeichen Brulliot auf einem Brustbild des Johann Hus fand. Letzterer ist unter einer Art Bogen im Profil dargestellt und nach rechts gewendet. Er trägt eine Mütze und einen Pelzrock. Links vom Porträt liest man: *JOHA*, rechts *HVS* und darunter in grossen Ziffern: 1537. Das Künstlerzeichen steht unten links. H. 9 Z. 1 L., Br. 8 Z. 5 L. Brulliot bemerkt, dass das von ihm beschriebene Blatt möglicherweise nur das Fragment einer grossen Darstellung gewesen sein könne.

1335. Unbekannter Kupferstecher, welcher im 16. Jahrhundert, nicht in Deutschland, wie Brulliot annimmt, sondern wohl in Italien thätig war und wahrscheinlich der Schule von Mantua angehörte. Man kennt von ihm ein Blatt mit dem römischen Alphabet. Die Buchstaben bestehen aus Arabesken, zwischen denen sich groteske Figuren befinden. Das Zeichen ist in der Mitte unten im Rande. H. 15 Z. 4 L., Br. 8 Z. 5 L.

1336. Franz de Paula von Reichel, Kunstliebhaber, von Straubing gebürtig und um 1804 in Augsburg gestorben. Er malte Bildnisse in Miniatur und hat auch einige Blätter radirt, welche mit FR oder PR oder auch, nach Brulliot, mit den hier wiedergegebenen Monogrammen signirt sind.

1337. Unbekannter italienischer Radirer des 17. Jahrhunderts, dessen hier gegebenes Zeichen auf einem Blatte mit einem antiken Opfer, in 4, sich vorfindet.

1338. Unbekannter Zeichner unseres Jahrhunderts, welcher sich dieses Monogramms auf figürlichen Darstellungen bediente.

1339. Crispin von Queboorn, Maler und Kupferstecher, über dessen Bezeichnungen bereits an einigen früheren Stellen unseres Werkes berichtet worden ist, bediente sich auf Stichen noch der hier wiedergegebenen Monogramme.

1340. Dieses unbekannte Monogramm steht nach Merlo's „Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler“ auf einem Kupferstiche, welcher ein Wappen enthält mit der Schrift: *Scutum Gentilium Jois Guil: a Lutensædt Coloniens. Ord: SS: erem: S. Aug:.* Das Blatt gehört zu einer 1660 in Köln gedruckten Gelegenheitschrift. Neben dem Monogramm sieht man noch die Buchstaben: *Sc.* (Sculpsit.)

Ganz dasselbe Zeichen befindet sich auch auf einem Holzschnitte, der Titel-Vignette zu Casp. Ens: *Thaumaturgus Mathematicus*. 89. Coloniae 1651. Das Blatt, welches Merlo nicht zu kennen scheint, stellt einen härtigen Mann dar. Derselbe ist als Archimedes bezeichnet und zieht die vor ihm liegende Erdkugel an einer Kette an sich, während auf dem Boden mathematische Instrumente umherliegen.

Beide Blätter gehören sicher einem und demselben Künstler an, dessen Name jedoch nicht bekannt ist.

1341. Dieses Monogramm bedeutet Rafael von Urbino. Es steht auf einem gestochenen Blatte mit Merkur, welcher durch den Himmelsraum schwebt, um die Psyche zu suchen. Copie nach Mark Anton. Bartsch No. 343. Der unbekannte Stecher deutete rechts unten, neben dem obigen Monogramm, seinen Namen durch die zusammengezogenen

Buchstaben MBI und Fil an, welchem Zeichen die Jahreszahl 1799 beigefügt ist.

1342. Dieses Zeichen findet sich auf einigen Stichen des J. van de Velde und bezieht sich auf keinen Künstler, sondern auf den holländischen Dichter van Rheln, welcher die Verse lieferte, die unten auf einigen Blättern van de Velde's stehen. Man hat das Zeichen u. A. irrthümlich schon mit van Ryn, d. i. Rembrandt van Ryn gedeutet, was uns veranlasste, von ihm hier Notiz zu nehmen.

1343. Ersteres Zeichen, dem Jacob Ruysdael gehörend, ist bereits, wenn auch ungenau, unter den Buchstaben I R mitgetheilt worden. Wenn an jener Stelle, No. 326 des vor. Bandes, gesagt wird, der Künstler habe sich nie *van Ruysdael* geschrieben, so ist dem gegenüber zu bemerken, dass allerdings in den vorhandenen archivalischen Nachrichten der Name immer ohne das *van* vorkommen soll, dass aber letzteres in den Bezeichnungen verschiedener Bilder des Jacob sowohl, wie des Salomon Ruysdael sich nachweisen lässt. Es ist kaum anzunehmen, dass alle diese Bezeichnungen gefälscht sind. Jedenfalls kann man das obige

Zeichen auch V R lesen und an dieser Stelle suchen; es war daher hier zu wiederholen.

Das zweite Zeichen, welches häufig mit dem Jacob Ruysdael's verwechselt wird gehört dem Landschaftsmaler Jan Reynier van oder de Vries an, einem Künstler, über welchen ebenfalls schon unter den Buchstaben I R gehandelt worden ist. Reynier, dessen Lebensverhältnisse wenig bekannt, scheint ein Schüler Ruysdael's gewesen zu sein oder dürfte sich wenigstens nach den Bildern dieses Meisters gebildet haben, und nicht nur die Aehnlichkeit der beiderseitigen Monogramme, sondern insbesondere auch die Aehnlichkeit der künstlerischen Behandlungsweise trägt zur Verwechslung ihrer Bilder bei.

Das Monogramm Ruysdael's haben wir einem Bilde der Dresdener Galerie entnommen. Das Monogramm Reynier's befindet sich auf einer Landschaft mit Jagd im Museum zu Brüssel. Die Figuren in letzterem Bilde sind von Asselyn.

1344. Unbekannte Marke auf einem im Germanischen Museum zu Nürnberg befindlichen, mit dem Wappen der Imhof gezierten Fayence-Teller vom Jahre 1560. Wahrscheinlich aus Memmingen herrührend, welches im 16. Jahrhundert mit Renaissanceornamenten, häufig auch mit Wappen decorirte, meist blau verzierte Fayence-Teller und Schüsseln geliefert hat.

VR

1345. Auf Weigel's Autorität hin theilt Brulliot dieses Monogramm als dasjenige des Landschaftmalers Salomon van Rombout oder Rombout mit. Es wird nicht gesagt, wo dasselbe steht. Ueber den genannten Künstler und seine Signaturen haben wir bereits unter No. 290 dieses Bandes gehandelt.

VR

1346. Ignatius Josephus van Regemorter, Landschafts- und Genremaler, geb. 1785 zu Antwerpen, bediente sich dieses Monogramms. Bei Immerzeel und Kramm findet man Näheres über des Künstlers Leben und Schaffen.

VR

1347. Auf Münzen für Urbino ist mit diesem, aus V und R bestehenden Zeichen die Münzstätte dieses Namens angedeutet.

VR

1348. Victoria, Königin von England, hat, wie bereits unter dem Monogramme V. A. mitgetheilt, verschiedene Blätter radirt. V. R. Einige derselben sind mit V. R., d. i. Victoria Regina, bezeichnet. In dem Weigel'schen Kunstcatalog werden folgende Blätter als Arbeiten der hohen Dame genannt:

Mutter mit Kind bei einem Vogelbauer. Halbfigur. Victoria V. R. (verschlungen) del. et scit. 1841. 8.
 Liegendes Kind mit Ball. Victoria 1841. Qu. 8.
 Sitzendes Kind mit Rose. Victoria 1841. Qu. 8.
 Nonne mit Rosenkranz auf dem Haupte. Halbfigur. Alb. (Prinz Albert von Sachsen-Coburg, Gemahl der Königin) inv. 1841. 8.
 Studienblatt mit Ritterkampf und zwei Köpfen. V. R. Sept. 1. 1840 after Alb. (Prinz Albert) W. G. Qu. 4.
 Hundekopf. EOS. V. R. del. 1840 et scit. 1841. Qu. 8.

1349. Unbekannter Formschneider, welcher in Frankreich in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts thätig war. Man findet das Zeichen auf Vignetten, u. A. in Feraud's Dictionnaire Critique de la Langue Française. Marseille 1787. 4°.

1350. Unbekannter Maler, welcher mit diesem Zeichen Arbeiten in der Richtung Watteau's geliefert hat.

VR.

1351. Unbekannter Formen- oder Stempelschneider, welcher für Buchbinder thätig war. Sein Zeichen, aus den Buchstaben V R bestehend, findet sich auf einem mit figürlichen Darstellungen geschmückten Einbände von 1575. Letzterer hatte zu folgendem Buche Verwendung gefunden: In Matthäum Evangelistam Enarratio, ex praelectionibus Dav. Chytraei. 1775. 8°.

1352. Zeichen auf einer Majolika-Schüssel im Musée Cluny zu Paris, auf welcher der Raub der Helena dargestellt und die im Katalog der genannten Sammlung als Montefeltro Gefäss bezeichnet ist. Nach Anderen stammt das, in der Art der Urbino-Vasen behandelte Gefäss aus Montelupo. Die Bezeichnung lautet: *Vrate Delina fate in monte.*

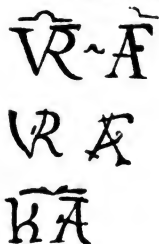


1353. Ferdinand de St. Urbain, Stempelschneider, geb in Nancy, 1654, gest. ebenda 1738.
VRB.

1354. Alfonso Patanazzi, Majolika-Maler von Urbino, der älteste und namhafteste Spross dieser Künstlerfamilie, dessen Lebenszeit die dem Zeichen beigegebene Jahrzahl andeutet.

Urbini Patana
fecit anno 1584

1355. Zeichen auf Faenza-Majoliken des 16. Jahrhunderts. Faenza gehört zu den ältesten italienischen Majolika-Werkstätten. Die früheste Majolika ist eine von Jacquemart Chaffaglio zugesprochene Votivtafel v. J. 1475. An diese reiht sich eine thronende Madonna mit Jesuskind von 1477 in der Sammlung Cook und eine mit 1482 bezeichnete Faenza-Schüssel in der Sammlung Correr in Venedig. Nicht nur fertig reich verzierte, sondern auch ganz weisse Geschirre hat Faenza geliefert. Im J. 1567 brachte ein Schiff u. A. drei Truhen mit weissen und bemalten Faenza-Geschirren nach Rouen. Von diesen Geschirren befinden sich in Sevres einige Stücke, welche die hier mitgetheilten Zeichen tragen.



1356. Marke der Porzellan-Fabrik zu Frankenthal. Das R in dem Zeichen bezieht sich auf den Maler Ringler, der um 1752 Mitbesitzer der Fabrik war. Der anderen Marken, deren sich die Manufactur noch bediente, ist bereits früher gedacht worden.



1357. Unbekannter Zeichner, welcher mit diesen Buchstaben eine auf Pergament fein ausgeführte Federzeichnung signirte. Dieselbe

VR F. stellt eine Frau mit dem Kinde auf dem Arme, in einer Landschaft schreitend, dar. Das Kostüm der Frau ist aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

1358. Urs oder Ursus Graf, Zeichner, Formschneider, Goldschmied und Medailleur von Basel, ist bereits eingeführt. Die hier mitgetheilten Bezeichnungen kommen auf zweien seiner Holzschnitte vor.

VR S.

VR SVS.

Die erste Bezeichnung findet sich auf einer Titelfassung, und zwar einer Seitenleiste, die in verschiedenen Druckwerken aus der Offizin des J. Froben verwendet ist. Auf einer reich verzierten Säule steht Eva, die Schlange in der Hand haltend. Im oberen Theile der Säule stehen die Buchstaben M. V. A. unter einander. In der Mitte der Säule liest man VR S. H. 0,272, Br. 0,029.

Die zweite Bezeichnung findet sich auf folgendem Holzschnitt. Der Papst auf seinem Thron sitzend, empfängt eine Deputation von Rechtsgelehrten und Mönchen. Der Vorderste, welcher vor ihm kniet, deutet auf ein Buch, welches der Papst offen auf den Knien liegen hat. Von dem Buch geht ein Ast aus, welcher fünf, den Inhalt des Buches andeutende Darstellungen umrahmt. Zu beiden Seiten kandelaberartige Ornamente, wovon dasjenige links den Namen VR SVS zeigt. Darüber in einem bogenartigen Fries, sieben geflügelte Knaben. Auch die beiden Zwickel des Bogens sind mit je einem Knaben ausgefüllt. Das Monogramm des Künstlers befindet sich am Thronhimmel des Papstes. H. 0,235, Br. 0,195.

Die Holzschnitte wurden als Titel in folgenden Werken verwendet:
1) Clementis Quinti Constitutiones in concilio videnensi editae. (Der Name des Papstes Clemens V. steht in rothen Lettern über dem Holzschnitt).
2) Sextus decretalium liber a Bonifacio VIII in Concilio Lugdunensi editus. (Der Holzschnitt trägt hier die Überschrift: Bonifacius VIII).
3) Gregorii IX Decretalium liber accuratissime emendatus cum concordantiis, annotationibus et additionibus marginalibus. (Ueber dem Holzschnitt in rothen Lettern: Gregorius IX). Die genannten Werke gingen 1511 aus der Offizin der vereinigten Buchdrucker Joh. Amerbach, Petri und Froben hervor. His No. 281. Passavant 132, No. 21.

1359. Bernardino Orsi, Maler, welcher um 1511 zu Reggio thätig war. Derselbe bezeichnete in dieser Weise ein in der Dresdener Galerie befindliches Gemälde, das die Bildnisse eines italienischen Fürsten nebst Gemahlin enthält. Nach dem Katalog der Sammlung hat das Bild folgende Inschrift:

VR SO. F.

ALBERTO. PIO. P. MVTINÆ ET REGII PRO.
FEDERICO II. IMP. PERP. VOVICIO.
LVCRETIÆ Q. CONZAGÆ MANTVÆ.
MARCHIONIS. F. RIVS VXORI.
ANNO. MCCXXXXVII.

1360. Unbekannter italienischer Majolikaarbeiter, dessen hier mitgetheiltes Zeichen sich auf einem Teller des South-Kensington-Museums vorfindet.



1361. Mathias van Somer, auch Somer, Somern und Sommera Zeichner und Kupferstecher, um Mitte des 17. Jahrhunderts in Rotterdam, Nürnberg und Köln thätig, ist bereits unter dem Zeichen M. V. S., eingeführt. Des hier gegebenen Monogrammes bediente er sich auf Blättern mit Bildnissen in: *Icones omnium electorum principum - ad Comitias praesentia legatorum ac deputatorum ad vium expressae a M. van Sommern. Rotisbonae 1667. kl. fol.*

1362. Sebastian Vranex, ein bereits mehrfach von uns erwähnter holländischer Maler. Nach dem Barthel'schen Katalog der Braunschweiger Galerie, soll er ein Gemälde der genannten Sammlung in dieser Weise, d. h. mit einem verkehrten V und einem S, signirt haben. Das Bild führt eine hügelige Landschaft vor, in welcher ein Wagen von Räubern angefallen wird.

1363. Valerio Spada, ein, nach seinen Lebensverhältnissen ziemlich unbekannter Maler und Radirer, welcher um Mitte des 17. Jahrhunderts in Florenz und wie es scheint eine Zeit lang auch in Innsbruck thätig war. Das hier gegebene Monogramm, zuwellen auch noch mit den anderen Buchstaben des Künstlernamens: *pada* verbunden, findet man in verschiedenen, zu Florenz erschienenen Werken. Einige derselben sind im Lexikon genannt.

1364. Virgil Solis, Zeichner, Maler, Kupferstecher und Radirer nach Einigen auch Formschneider, geb. 1514 zu Nürnberg, gest. daselbst 1562, war einer der fruchtbarsten Künstler des 16. Jahrhunderts. Die wenigsten Spuren hinterliess er als Maler. Sandrart rühmt ihn vornehmlich als Illuminirer von Kupferstichen und Holzschnitten. Exemplare dieser Art kommen jedoch höchst selten vor. Sehr zahlreich dagegen sind die Arbeiten auf Kupfer und Holz mit dem Zeichen des

Künstlers. Indessen ist deren Ausführung eine viel zu ungleiche und die Zahl der Blätter eine zu grosse, als dass er sie alle mit eigener Hand ausgeführt haben könnte: zudem ist es sehr fraglich, ob er selbst in Holz geschnitten hat. Jedenfalls hatte er viele Schüler und Gehilfen, welche nach seinen Zeichnungen arbeiteten. Bartsch, IX, 246 ff. beschreibt von Solis 558 Kupferstiche und fasst die Holzschnitte in 10 Nummern zusammen. Diese Verzeichnisse sind durch Passavant, IV, 115 ff. und durch Nagler, im Künstlerlex., vervollständigt worden; ebenso lieferten die Kataloge von Reynard, Weigel, Drugulin u. A. Nachträge und namentlich ist es das Interesse unserer Zeit für Ornamentstiche, welches immer neue Zusätze zu Tage fördert.



W. V. S. S.
W. V.

V. S. Vir.

Der Künstler pflegte seinen Namen auf seinen Arbeiten durch ein Monogramm, d. h. hier durch die verschlungenen Anfangsbuchstaben seines Namens oder durch die einzeln gestellten Initialen V S anzudeuten. Das oben mitgetheilte erste und dritte Zeichen fanden wir auf Handzeichnungen. Das zweite Zeichen wird, als einem Gemälde entnommen, von Brulliot mitgetheilt; ebenso dürfte das letzte, welches in Lejeune's: *Guide de l'amateur de tableaux* wiedergegeben wird, von einem Bilde stammen. Die übrigen Zeichen kommen auf Stichen und Holzschnitten vor.

Wir geben in Folgendem einige Zusätze zum *Peintre-Graveur* von Bartsch und Passavant, wie zu dem Verzeichniss der Arbeiten des Solis im Künstler-Lexikon.

Kupferstiche.

Nach No. 106 bei Bartsch ist einzuschalten: Ceres, nackte Figur mit Früchten in der Rechten. Mit Architektur. D. G. CERES. Das Zeichen über der Thür eines Hauses.

Zu B. No. 221. Die Astrologie, nackte weibliche Figur mit dem Globus auf der linken Achsel und mit einem Schilde, auf welchem Zirkel und Winkelhaken zu sehen. *Astrologia*. Oben rechts das Zeichen.

B. No. 352—363 Architektonische Darstellungen. 12 Blätter mit dem Titelbilde. Letzteres stellt ein mit Fruchtgewinden und Trophäen gezieres Thor dar, in dessen Oeffnung auf der Tafel steht:

*Virgilius Solis vō
Nornberg Wunsch
Dem Freundliche
Leser Hail.*

Nachdem mir die Buchlin von den alten gebeden furkumt ist etc. etc. Das Buch aber kompt her vō einem Kunstreichen man Leonardo Theodorico (L. Thiry) etc. etc. H. 5 Z. 7 L., Br. 3 Z. 9 L. Solis spricht in diesem weitachweifigen Titel von einem Jacobus; es ist dies Jacques Androuet du Cerceau. Lipowsky meint diese Darstellungen, wenn er von Ansichten antiker Gebäude nach den Zeichnungen eines Solicho redet. Unter letzterem ist V. Solis zu verstehen.

B. No. 408—27. Bildnisse der Könige von Frankreich. Bartsch gibt die Zahl derselben nicht richtig an. Von Solis sind 22 bezeichnete und 14 unbezeichnete Blätter. Von J. Amman 4 bezeichnete und 22 unbezeichnete. Mit der Titelvignette Amman's enthält die Folge im Ganzen 68 Blätter.

B. No. 468. Verschiedene Vögel. Es existirt von diesem Blatte eine treffliche Kopie von der Gegenseite mit dem Zeichen des V. Solis, welches man oben links sieht.

Das Jesuskind mit Kreuz und Weltkugel auf der Schulter, schwebend. In der Ferne eine Stadt am Waasser. Links unten in der Ecke das Zeichen. H. 3 Z. 1 L., Br. 2 Z. 4 L.

Das Jesuskind mit Kreuz und Siegesfahne aufwärts schwebend, zwischen einem sitzenden und einem die Laute spielenden Engel. Unten sieht man eine Stadt und oben steht in der Cartouche: PAX . VOBIS. In der linken Ecke oben das Zeichen. H. 4 Z. 9 L., Br. 8 Z. 5 L. Es kommen sehr retouchirte Abdrücke vor.

König Artus in Rüstung. Auf dem Schilde sind drei Kronen und links in der Mitte steht ein R. Unter der architektonischen Einfassung: KYNNIG ARTVS. Das Monogramm rechts auf einem Steine. H. 2 Z. 1—2 L., Br. 2 Z. 2 L.

Ein auf dem Bette ruhendes nacktes Weib in Verkürzung. Rechts oben neben dem Vorhang sitzt auf dem Fenstersims ein Papagei. Rechts

unten in der Ecke das Monogramm. H 2 Z. 10 — 11 L., Br. 4 Z. 10 — 11 L.

Ein betrunkenen, nach links hin taumelnder Schalksnarr, welcher das Genossene wieder von sich gibt. Ihm folgt ein zweiter Narr mit einer grossen Brille auf der Nase. Eine sehr schmutzige Darstellung, mit den Initialen bezeichnet. H. 2 Z. 1 L., Br. 3 Z. 2 L.

Das von Bartsch No. 525 beschriebene, mit der Nummer 5 bezeichnete Blatt gehört zu einer Folge, von welcher Börner noch folgende Blätter kennt:

4. Ein Becher mit Deckel, auf welchem ein Laubbüschel. Der untere Theil ist mit Fruchtstons, einem Fische, einer Schlange, einem Frosche u. s. Thieren geziert. Am Deckel steht: *Schme* (Schmecke). H. 8 Z. 10 L., Br. 4 Z. 8 L.

7. Ein becherähnliches Gefäss auf hohem Fusse mit Deckel, auf letzterem die Figur des Heilandes. Am Fusse Adam und Eva mit der Schlange. Mit Schrift: *Leuchter, sales etc.* In gleicher Grösse mit dem vorigen Blatte.

8. Becherähnliches Gefäss mit Deckel auf hohem Fusse. Der Griff des Deckels gleicht einem Leuchter, auch ist demselben das Wort *Leuchter* beigeetzt. H. 8 Z. 10 L., Br. 4 Z. 7 L.

11. Eine Kanne, deren Handhabe mit einem Seepferd geziert. H. 8 Z. 9 L., Br. 4 Z. 8 L.

18. Verzierte Dolchscheide, auf welcher eine Figur mit Schild und Fahne. Zu Seiten des gekrönten Hauptes der Figur: I CE (Jul. Cäsar). H. 8 Z. 10 L., Br. 3 Z. 8 L.

19. Theil einer Verzierung mit einer Terzo, welche eine Maske in der Rechten und Früchte in der Linken hält. H. 9 Z., Br. 4 Z. 9 L.

20. Zwei übereinander gestellte reich verzierte Dolchgriffe. Der Knopf des oberen wird von zwei auf Adlern reitenden Satyrn gebildet. H. 9 Z. 9 L., Br. 4 Z. 8 L.

22. Zwei birnenförmige Becher mit Deckel auf hohem Fusse. Die Handhabe bildet eine Schlange. Auf dem Deckel ein Satyr mit Füllhorn etc. H. 8 Z. 9 L., Br. 4 Z. 6 L.

24. Ein Abendmahlkelch, am Fusse mit Cherubaköpfen. Ueber dem Kelch die mit dem Schweisstuche gezierte Hostienschachtel. H. 8 Z. 9 L., Br. 4 Z. 7 L.

Fries mit drei Medaillons, in welchen weibliche Büsten. In den Ornamenten sieht man einen Affen, einen Papagei, eine Eule und einen Fuchs. H. 108 mm., Br. 32 mm.

Fries von Laubwerk mit einem Medaillon, eine Frauenbüste enthaltend, und der Unterschrift: IVSTINA. C. Zu den Seiten V. S. H. 25 mm., Br. 167 mm.

Fries mit einer Vase, aus deren Fuss rechts und links Laubwerk emporsteigt, in welchem man verschiedene Thiere (Hirsch, Hund, Löwe) bemerkt. An der Vase das Zeichen. Der Grund ist weiss. H. 34 mm., Br. 169 mm.

Fries mit Blätterwerke und Zweigen, welche aus den Schenkeln eines Weibes hervorgehen. Links hascht ein Hund nach einem Vogel mit Manneskopf, rechts bewegt sich ein Hase nach einem ähnlichen chimärischen Vogel. H. 22 mm., Br. 163 mm.

Drei Laubwerkfriese übereinander, im oberen zwei Frösche, im mittleren Eldechse, Schlange und Heuschreck. Im unteren links V, rechts S. H. 37 mm., Br. 181 mm.

Fries von zierlichem Lederwerkornament, weiss auf schraffirtem Grunde, in welchem gegen die Mitte V. S. H. 33 mm., Br. 167 mm.

Zwei Bordüren, bestehend aus leichten moreskischen Verschlingungen, welche in der Mitte die Form der Ziffer 8 bilden. Unten das Zeichen. H. 33 mm., Br. 166 mm.

Eine Giesskanne, deren Handhabe aus einem Löwenkopfe und zwei Widderhörnern gebildet ist. In der Mitte oben das Zeichen. H. 214 mm., Br. 153 mm.

Vase mit Deckel und zwei kleinen Handhaben, geziert mit zwei weiblichen Figuren und oben so vielen verschlungenen Eidechsen. Links oben das Zeichen. H. 215 mm., Br. 118 mm.

Ein Becher mit Deckel, auf welchem eine nackte weibliche Figur steht. Sie trägt einen Korb mit Früchten auf dem Kopfe. Links oben das Zeichen. H. 252 mm.

Eine Giesskanne mit Henkel, auf welchem ein bärtiger Satyrkopf angebracht ist, dessen Ohren in Laubwerk enden. In der Mitte unten das Zeichen. H. 159 mm., Br. 168 mm.

Schale, von einem Satyr getragen, welcher zwei Delphine unter dem Arme hat. Den Henkel bildet ein Triton mit Dreizack. Rechts oben steht. *Schnecke*, unten nach links: *D'orico*. Unter diesem Worte das Zeichen. H. 93 mm., Br. 58 mm. Dieses sehr schöne und seltene Blatt bildet No. 3 einer Folge von 4 Blättern mit Vasen nach den vier Ordnungen der Architektur.

Eine Vase, deren Hals mit einem Widderkopf geziert ist. Am Bauche sind zwei Adler dargestellt, getrennt durch die Maske eines Löwen. Am Fusse V. S. H. 81 mm., Br. 54 mm.

Verschiedene Details für Bildhauer, 11 Darstellungen, darunter ein Widderkopf, ein Cherub, eine Schnecke, ein Pferd etc. Unten rechts und links V. S. H. 106 mm., Br. 89 mm.

Ein Blatt mit zehn Motiven für Goldschmiede. Oben drei Friese, unten drei punktirte Skizzen, dann Ohrengehänge, Ringe. Unten gegen links das Zeichen. H. 83 mm., Br. 118 mm.

Ein Blatt mit 21 ornamentlichen Vorbildern in Ovalen und Runden, von feiner und geistreicher Zeichnung. Das Zeichen in der Mitte oben. H. 84 mm., Br. 108 mm.

Ein Ohrengehänge mit Blätterwerk auf schwarzem Grunde. Unten gegen die Mitte eine Vase und V. S. Dazu gehört ein unbekanntes Gegenstück.

Ein Fries, welcher zu beiden Seiten verlängert werden kann. Er zeigt Laubwerk in der Weise von Cartouchen, untermischt mit Figuren und Thieren. Unter diesem Muster ist eine Bordüre von feinem Blätterwerk. Zu den Seiten V. S. H. 57 mm., Br. 84 mm.

Der achte Theil eines kreisrunden Frieses. Man bemerkt in den Ornamenten rechts und links zwei aus Blumenkelchen hervorkommende bizarre Gestalten. In der Mitte unten das Zeichen.

Der sechste Theil eines runden Frieses als Verzierung einer Schüssel. In der Mitte eine Frauenbüste in einer Einfassung zwischen zwei Genien. Mit V. S. H. 48 mm., Br. 88 mm.

Der fünfte Theil einer Bordüre für eine Schüssel. In der Mitte ein sitzender Satyr; zu den Seiten sind zwei zur Hälfte ornamentirte Ovale. M. V. S. H. 47 mm., Br. 87 mm.

Der sechzehnte Theil einer Bordüre für eine festonnirte Schüssel. In der Mitte die Figur der Justitia in Einfassung. Unten im Rande das Monogramm. H. 57 mm., Br. 83 mm.

Eine Dolchsheide. Unten zeigt sich eine Vase mit Laubwerk welches auch den übrigen Raum ausfüllt. Oben sieht man einen gehörnten Frauenkopf und die Buchstaben V. S. H. 107 mm., Br. oben 32 mm., unten 19 mm.

Eine Scheide mit Blätterwerk auf schwarzem Grunde. In den Ornamenten zwei Pferdeköpfe. Unten V. S.

Die Spitze einer Degenscheide von beiden Seiten. Auf der einen zeigt sich die nackte Fortuna auf der Kugel im Meere. In der Mitte unten das Zeichen.

Zeichnung zu einer Scheide von beiden Seiten. Auf der einen sieht man einen Fahnenträger, auf der anderen Blätterwerk. In der Mitte unten das Zeichen.

Drei Obertheile einer Scheide mit Blätterwerk auf weissem und schwarzem Grunde. Dieses Blatt gehört zu einer Folge von 12 Blättern.

Zeichnung zu einem Ohrringhänge von beiden Seiten. Die Vorderseite ist mit Steinen geziert und in den Zierwerken bemerkt man zwei Figuren. Mit dem Monogramm. H. 50 mm., Br. 85 mm.

Zeichnung zu einem Ohrringhänge mit fünf Steinen. In den Ornamenten vier Figuren. Links unten das Zeichen. H. 87 mm., Br. 48 mm. Diese beiden letzten Blätter gehörten zu einer Folge von 10 Blättern.

Muster zu zwei Zierwerken im maurischen Style, die Flächen umrissen. Das Zeichen steht zwischen beiden Feldern.

Die fünf Säulenordnungen auf einem kleinen Blatte, mit dem Titel oben rechts: Die V. Seville Der Architektur V. S. N. H. 103 mm., Br. 89 mm.

Zweihenklige Vase mit Cherub und zwei Löwenköpfen. Rechts ein Säulenfuss. Das Zeichen links. H. 79 mm. Br. 29 mm.

Doppelpocal. Auf einem Wulste des unteren Pocols drei leere Schilder, auf einem des oberen drei Widderköpfe. Links das Monogramm. Fol.

Pocal mit Deckel. Am Knaufe zwei Satyre. Das Zeichen links oben. Fol.

Deckelbecher mit drei Mascarons, am Fusse zwei Tritone und drei phantastische Fische. Oben links das Zeichen. Fol.

Schale mit zwei Henkeln. In der Mitte ein Maskenschild; der Deckel rechts unten neben der Schale. Das Zeichen links nach der Mitte zu. Qu. Fol.

Holzachnitte.

Passio unsers Herren Jhesu Christi. Aus den vier Evangelisten gezogen etc. Am Schlusse: Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Geyssler. Anno MDLIII. kl. 4.

Auf dem in Holz geschnittenen Titel sieht man unten die Kreuzigung, oben die Auferstehung und rechts und links die Apostel Petrus und Paulus; das Ganze durch architektonische Zierrathen verbunden. Oben stehen auch die Buchstaben V. G., welche sich auf Valentin Geyssler beziehen. H. 4 Z. 9 L., Br. 3 Z. 4 L. Das Werk enthält 50 Holzschnitte mit erläuternden Bibelstellen und mit Gebeten.

Bartsch beschreibt dieses Werk nicht, es scheinen aber jene Blätter dazu zu gehören, welche er No. 4, 1—18 aufzählt. Heller zeigt einige unter den Copien nach A. Dürer an. Eine spätere Ausgabe mit der gleichen Anzahl von Holzschnitten erschien unter folgendem Titel:

Passio unsers Herren Jhesu Christi, aus den vier Evangelisten gezogen. Mit schönen Figuren gezieret. Auch mit schönen christlichen, andächtigen Gebeten. — Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Geyssler. Im Jahr, M. D. LVIII, 8.

Beiden Ausgaben ist ein Werkchen mit Holzschnitten beigegeben, welche die 12 Apostel in Landschaften stehend vorstellen. In den Mittel- oder Hintergründen ist der Tod eines jeden abgebildet. H. 4 Z. 4 L., Br. 3 Z. Dieses Werk hat in der Ausgabe v. 1553 folgenden Titel:

Das Symbolum der heyligen Apostel. — Ausgelegt durch D. Mar. Luth. In der Ausgabe von 1558 ist das Buch betitelt:

Das symbolum der Heyligen Apostel, darinnen der grund vnsers Christlichen glaubens gelegt ist. Gedruckt zu Nuremberg durch Valentin Geyssler.

Bartsch kennt dieses Werk nicht. Die Blätter der Passion sind mehr oder weniger nach den Holzschnitten der kleinen Passion von Dürer copirt. Sie scheinen anfänglich als Bilderfolge ohne Text ausgegeben worden zu sein, weil weder Bartsch noch Heller des Textes auf der Rückseite gedenken.

Wir geben in Folgendem ein Verzeichniss der Blätter.

1. Die Erschaffung der Welt. Rechts unten das Zeichen.
2. Die Erschaffung des Menschen. Links unten das Zeichen.
3. Eva bricht die verbotene Frucht. Links am Baume das Zeichen.
4. Die Vertreibung aus dem Paradiese. Oben in der Mitte das Zeichen. Solis benützte aus Dürer's Blatt No. 18 nur die Aermel am Gewande des Engels.
5. Die Sündfluth. Links unten das Zeichen.
6. Loth zieht aus Sodoma. Links unten das Zeichen.
7. Die Israeliten speisen das Osterlamm. Unten in der Mitte das Zeichen.
8. Der Durchgang durch's rothe Moor. Links unten das Zeichen.
9. Moses empfängt die Gesetztafel. Unten in der Mitte das Zeichen.
10. Das Mannsammeln. Unten rechts das Zeichen.
11. Die eiserne Schlange. Oben am Kreuzesstamme das Zeichen.
12. Die Verkündigung Mariä. Am Betpulte das Zeichen.
13. Der Besuch der Maria bei Elisabeth. Links unter dem Fenster das Zeichen.
14. Die Anbetung der Hirten. Unten rechts das Zeichen. Meist gegenseitige Copie nach Dürer No. 20.
15. Die Beschneidung Christi. Unten gegen links das Zeichen.
16. Die Anbetung der Könige. Unten links das Zeichen.
17. Der Kindermord. Rechts oben an der Säule das Zeichen.
18. Die Reinigung Mariä. Rechts oben an der Säule das Zeichen. Die Figur der Maria scheint aus Dürer's Folge aus dem Leben Mariens entnommen zu sein.
19. Jesus als Knabe im Tempel lehrend. Links unten das Zeichen.
20. Johannes prediget. In der Mitte unten das Zeichen.
21. Die Taufe Christi. Rechts unten das Zeichen.
22. Christus vom Satan versucht. Rechts oben das Zeichen.
23. Die Hochzeit zu Cana. Links oben das Zeichen.
24. Herodias mit dem Haupte des Johannes. Links gegen die Mitte das Zeichen.
25. Der Einzug Christi in Jerusalem. Oben in der Mitte das Zeichen. In der Anordnung ist Dürer's Composition von der Gegenseite beibehalten, B. 22.
26. Die Fusswaschung. Oben in der Mitte das Zeichen. Die Figuren des Heilandes und des hl. Petrus sind Dürer entnommen, B. 25.
27. Das Abendmahl. Das Zeichen rechts unten.
28. Christus am Oelberg. Links unten das Monogramm. Gegenseitige Copie des Blattes von Dürer, B. 26.
29. Die Gefangennehmung. Links unten das Zeichen. Die Figuren des Petrus und Malchus nach Dürer, B. 217.
30. Christus vor Caiphas. Das Monogramm links unten. Die Figuren des Heilandes, des hohen Priesters und des vorderen Kriegsknechtes sind nach Dürer von der Gegenseite, B. 29.

31. Christus vor Pilatus. Links unten das Monogramm. Gegenseitige Copie nach Dürer, mit einigen Veränderungen, B. 31.
32. Christus vor Herodes. Unten gegen links das Zeichen. Die Figur des Heilandes ist aus Dürer's Blatt, B. 32.
33. Die Geisselung. Links unten gezeichnet. Christus und der die Ruthe schwingende Hüttel nach Dürer, B. 33.
34. Die Dornenkrönung. Unten in der Mitte das Zeichen. Die Stellungen meist wie bei Dürer, aber von der Gegenseite, B. 34.
35. Die Ausstellung Christi. Unten gegen die Mitte das Zeichen. Ein vornstehender Kriegsknecht und ein Jude wie bei Dürer, B. 35.
36. Pilatus wäscht die Hände. Unten gegen links das Zeichen. Meist gegenseitige Copie nach Dürer, B. 36.
37. Die Kreuzschleppung. Links unten gezeichnet. Größtentheils nach Dürer von der Gegenseite, B. 37.
38. Christus an's Kreuz genagelt. Ohne Zeichen. Die Figuren des Heilandes und eines bohrenden Henkers aus Dürer, B. 39.
39. Christus am Kreuze sterbend. Unten in der Mitte das Zeichen. Der Heiland, die Magdalene, der links vorn stehende Soldat und die Frau rechts vorn nach Dürer, B. 40.
40. Die Kreuzabnehmung. Unten gegen rechts das Zeichen. Gegenseitige Copie nach Dürer, mit Weglassung einer Frau, B. 43.
41. Die Grablegung. Links am Grabe gezeichnet. Gegenseitige Copie nach Dürer mit geringen Veränderungen, B. 44.
42. Christus auf dem Grabe stehend. Links unten das Zeichen. Die zwei vorn befindlichen Wächter nach Dürer und theilweise auch der Christus, B. 45.
43. Die drei hl. Frauen am Grabe. An letzterem das Zeichen.
44. Christus als Gärtner vor der Magdalena. Mit dem Monogramm auf der Schaufel.
45. Thomas befühlt die Wunde des Herrn. An Dürer's Blatt erinnernd. Oben gegen rechts das Zeichen.
46. Die Himmelfahrt Christi. Unten in der Mitte das Monogramm. Die zwei vorn rechts und links knieenden Apostel dem Dürer nachgeahmt, B. 50.
47. Die Erscheinung des hl. Geistes. Unten gegen die Mitte das Zeichen. Gegenseitig nach Dürer, B. 51.
48. Die Jünger ziehen in alle Welt. Rechts unten gezeichnet.
49. Christus am jüngsten Tage. Ohne Zeichen. Fast gänzlich nach Dürer, B. 52.
50. David im Gebet, in Wolken der Heiland. Das Zeichen links unten.

Passio unvers Herren Jhesu Christi, Auss den vier Euangelisten gezogen. Mit schönen Figuren geziert. Auch mit Christlichen, und schönen andächtigen Gebeten —. Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber. M. D. LXII. 8.

Dieses Werk enthält 50 Blätter, darunter wahrscheinlich die von Bartsch No 16—52 im Werke Dürer's erwähnten 24 Copien nach dem letzteren, nämlich nach der kleinen Holzschnittpassion. Im Werke des Virgil Solis weist er unter No. 6 darauf hin, und wahrscheinlich nach ihm zählt Heller diese Copien auf. Keiner der genannten Schriftsteller erwähnt des Textes auf der Rückseite, wie ihnen auch das Buch unbekannt ist, in welchem die Blätter vorkommen. Sie irren auch beide darin, dass sie 24 Copien nach Dürer annehmen, indem sich deren nur 12 als Nachbildungen erweisen. Auch sind die Copien nicht alle nach der kleinen Holzschnittpassion gefertigt. Nur 12 Blätter sind dieser Passion entnommen, und 11 solche nach den Kupferstichen ausgeführt.

Das Blatt No. 24 bei Bartsch könnte die Vertreibung aus dem Paradiese sein. Von den Copien der oben erwähnten. bei Valentin Gaysaler gedruckten Passion unterscheiden sich diese Blätter durch die Grösse. Sie sind nur 3 Z. hoch und 2 Z. 3 L. breit. Copien nach der kleinen Holzschnittpassion B. No. 20, 22, 24, 25, 32, 33, 39, 40, 49, 50, 51, 52. Copien nach den Kupferstichen R. No. 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17.

Diesem Werke ist noch folgendes beige druckt:

Das Symbolum der Heiligen Apostel, darinnen der grundt unsers Christlichen Glaubens gelegt ist. Roma, 10 u. s. w. Dieses Credo ist mit 12 kleinen Apostelfiguren geziert, welche aber ohne Zeichen sind. Am Schlusse sieht man in einem Ovale die Anbetung der Hirten und die Taufe Christi mit dem Druckerzeichen des V. Neuber. H. der Apostelfiguren 2 Z. 4 L., Br. 1 Z. 5 L.

Kindergedänge von Nicolaus Herman, Cantor zu Joachimsthal, 1560, von Pl. Eber herausgegeben. In diesem Werkchen kommen ebenfalls verschiedene Holzschnitte von Virgil Solis vor, darunter die Geburt und die Taufe Christi. H. 3 Z. 2 L., Br. 2 Z. 3 L. Ferner Vortellungen aus der Kupferstichpassion von A. Dürer. H. 3 Z. 3 L., Br. 2 Z. 3 L. Bartsch No. 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 32.

Aesopus Teutsch, das ist: Das ganze Leben und Fabeln Aesopi, mit sampt den Fabeln Ariani etc. — Mit schönen Figuren gezieret. Frankfurt a. M. N. Basse 1589 — *Von Reinicken Fuchs*. Ander Theil des Buchs Schimpf und Ernst etc. Franckfurt a. M. N. Basse 1581. 8. — Die Holzschnitte zum Aesop sind die von Bartsch No. 8 beschriebenen, die zum Reinecke sind Bartsch unbekannt. In R. Weigel's: Kunstlager-Catalogen finden sich noch einige andere Ausgaben verzeichnet.

Drei Holzschnitte, welche die verschlungenen Buchstaben VS nebst der Jahrzahl 1533 tragen und sich bei Bartsch nicht beschrieben finden. Die Blätter, von 7 Z. 5 L. H. und 5 Z. Br. scheinen einer grösseren Folge anzugehören:

1) Die Geburt Christi. In der Mitte liegt das Jesuskind in einem Korbe. Links kniet Maria mit gefalteten Händen und rechts Joseph. hinter welchem man zwei andere Männer bemerkt. Den Hintergrund bildet eine verfallene Hütte. Ganz im Hintergrunde sieht man die verkündigenden Engel bei den Hirten. Das Zeichen unten links am Gewande der Maria.

2) Die Anbetung der Hirten. Rechts in einem Gebäude kniet Maria mit über die Brust gelegten Händen neben Joseph. Vor ihr auf dem Boden liegt das Kind. Links zwei Hirten, von welchen der eine, mit einem Dudelsack, kniet; der andere, mit einem Stock in der Hand, steht. Im Hintergrunde ein Engel. Das Zeichen gegen die Mitte zu über dem Gewölbe, auf welchem sich das Gebäude erhebt.

3) Die Anbetung der hl. drei Könige. Links sitzt Maria mit dem stehenden Kinde auf dem Schooss. Rechts bringt einer der Könige knieend seine Geschenke dar, während die beiden anderen im Hintergrunde an der Thür stehen. Das Zeichen ist unten rechts auf einem Steine.

Ein Reiter von vier Hellebardiers begleitet. In der Mitte liest man unten: *Gedruckt zu Nürnberg durch Wolfgang Strauch, Formschneider 1570*; oben: *Von Gottes Gnaden Wilhelm, Herzog zu Julich etc*, H. 10 Z. 9 L., Br. 12 Z. 9 L. — Diese Darstellung wurde auch zu einem Bildnisse des Herzogs Friedrich von Sachsen benutzt, indem ein älterer Kopf in dreiviertel Ansicht eingesetzt wurde.

Fries. an dessen einem Ende ein Mann in Rüstung die Laute spielt, während an dem andern Ende eine nackte Harfnerin sitzt. In der Mitte

führen theilweise geharnischte Kinder einen Ringeltanz auf. Links davon turnieren zwei Kinder in Laufkörben, rechts andere Kinder. Mit Monogramm. H. 1 Z. 9 L., Br. 11 Z. 1 L.

Landschaft mit der Rückkehr des verlorenen Sohnes. Er kniet mit erhobenen Händen rechts, der Vater mit den Hausgenossen steht vor den Gebäuden. Unten rechts das Zeichen des V. Solia, links das des Formschneiders H. W. G. H. 3 Z. 9 L., Br. 6 Z. 4 L. Letzterer Formschneider hat noch verschiedene andere Blätter nach unserem Meister ausgeführt. S. No. 1722 des III. Bandes unseres Werkes.

Landschaft mit dem hl. Hieronymus. Derselbe befindet sich links vor einer Grotte mit dem Löwen. Im Grunde zeigt sich eine Stadt mit Thürmen und ganz in der Ferne sind Burgen auf Felsen. Rechts auf dem Felde bemerkt man einen Reiter und einen Fußgänger. Ohne Zeichen. H. 3 Z. 9 L., Br. 6 Z. 4 L.

Das Wappen der Pfünzing. Links Minerva, rechts Mars: oben halten zwei geflügelte weibliche Genien eine Cartouche mit einem Medaillon, worin Horatius Cocles abgebildet ist. Unten auf einer Tafel steht: *Patris et Amici*. Fol. Es gibt von diesem Blatte eine von Andr. Khöl gestochene, gleichseitige Copie.

Laubwerkornament auf schwarzem Grunde. Unten in der Mitte das Zeichen. Zu einem Buche gehörig. Qu. 8.

Ornament. Zwei weibliche Halbfiguren, in einer Hand einen blattartigen Fächer, in der anderen Laubwerk; auf schwarzem Grunde. Unten in der Mitte das Zeichen. Aus einem Buche. Qu. 8.

1365. Unbekannter Maler oder Formschneider. Von ihm sind die Bilder der Holzschnittbibel unter folgendem Titel: *Die ganze Bibel der ursprünglichen Hebräischen und Griechischen wahrheit nach, aufs aller trülichst verteuschet. Gedruckt zu Zürich bei Christoffel Froschauer, im Jar als man zählt M.D.XXXI. Fol.* Eine zweite Auflage erschien



1546. Die vielen Bilder in qu. 4 gehören der Holbein'schen Schule oder doch einem Nachahmer dieses Meisters an; darunter sind Copien nach Holbeins alttestamentarischen Bildern und der Apokalypse. Einige Blätter tragen die obigen, dem Monogramme des Virgil Solia sehr ähnlichen Zeichen, doch scheinen diese Bilder ihm nicht anzugehören.

1366. Ventura Salimbeni, genannt il Cavaliere Bevilacqua, Maler und Radirer von Siena, 1557—1618, ist bereits eingeführt. Das hier mitgetheilte, auf ihn bezügliche Monogramm befindet sich auf einem Stiche in Fol., welchen Joh. Baltasar Probst nach einem seiner Gemälde gefertigt hat. Gegenstand der Darstellung ist: Falconieri, der auf Bitten seines Bruders und seiner Tochter Juliana die Kirche St. Annunziata baut.



1367. Dieses Zeichen findet man auf einer in Holzschnitt ausgeführten Titel-Vignette zu: *Marci Antonii Cocci Sabellii exemplorum libri decem*. Die Vignette zeigt einen verzierten Wagen mit einer Dame in demselben; zwei Männer im Costume des 16. Jahrhunderts schieben den Wagen vorwärts, während sich zwei andere dagegen stemmen. Quer in der



oberen Ecke steht: *Clio histo | rie pressa*. H. 2 Z., Br. 4 Z. 2 L. Das Monogramm ist vielleicht ein Buchdrucker- oder Verleger-Zeichen, es kann sich jedoch auch auf den Verfasser des oben genannten Werkes, Marc Anton Coccius, beziehen. Letzterer wurde i. J. 1438 zu Viconaro

geboren. Sein Lehrer Pomponius Laetus zu Rom legte ihm den Namen Sabellius bei. Coccius war Geschichtsschreiber. Die Clio historiae praeses, welche in der Vignette dargestellt ist, deutet auf des Coccius Literaturfach hin, und das aus den Buchstaben S. und V. gebildete Monogramm könnte Sabellius Viennariensis zu lesen sein.

Andererseits spricht für die Annahme, dass wir es hier mit einem unbekannten Buchdruckerzeichen zu thun haben, der Umstand, dass man die Vignette mit dem Zeichen auch noch auf den Titeln anderer Druckwerke findet, wie in der Titelseinfassung zu dem *Dialogi pueriles* 8°.

1368. Siegfried Viegelmann, ein aus Hamburg gebürtiger Genre-maler, welcher 1827 in München jung verstorben ist. Das Zeichen steht auf Bildern mit ländlichen Szenen aus Bayern und der Schweiz.



1369. Unbekannter alter Kupferstecher, unter dessen beistehendem Zeichen Heineke, Neue Nachr. p. 384, ein Blatt in 4° mit der Kreuzabnahme beschreibt.

Nach einem Katalog von Frauenholz in Nürnberg aus dem Jahre 1801 findet sich dasselbe Zeichen auch auf einem gestochenen Blatte, welches eine sitzende Frau nebst einem Kinde an einem Brunnen darstellt. Auf einem Bande liest man *Obedientia etc.*, darüber steht das Zeichen. 8.



1370. Werk- und Städtezeichen, welche sich auf einer kunstvoll gearbeiteten Rüstung des 16. Jahrhunderts vorfinden. Das erste Zeichen mit V S und Helm, einem unbekannten Plattner angehörend, ist auf jedem Hauptstücke der Rüstung, das zweite Zeichen dagegen nur einmal eingeschlagen.



1371. Virgil Solis hat bereits oben eine ausführliche Besprechung gefunden und es sind dort die verschiedenen Formen seines Monogrammes wiedergegeben worden. Hier haben wir es mit den Initialen zu thun, deren er sich ebenfalls häufig zur Signatur bediente.



Das erste Zeichen steht auf einem Kupferstiche, welcher acht weibliche Brustbilder mit verschiedenem Kopfsputz enthält. Ueber den Köpfen: *Flandern, Sachsen, Frankreich, Hispania, Preussen, Nidlant, Doring, Meisen*. Dann liest man noch auf dem Blatte: Manier oder Tracht. Darunter befindet sich das Zeichen. H. 1 Z. 2 L., Br. 5 Z. 9 L.

Das zweite Zeichen, aus den einfachen Buchstaben V S. bestehend, kommt auf zahlreichen Stichen und Formaschnitten vor.

1372. Diese Initialen findet man auf einem gut gerechneten und ziemlich ausgeführten, radirten Blatte, welches einen bejahrten, bärtigen und einen jungen Mann hinter einem platten, zum Tische dienenden Steine zeigt. Der links befindliche Alte hat eine Pelzmütze auf dem Kopfe und hält mit der Linken eine Korbflasche, während der junge Mann zu singen scheint. Er trägt eine mit einer langen Feder gezierete Mütze, und fasst mit der Linken ein gefülltes Glas. Der Hintergrund ist größtentheils mit einer waagrechten Strichlage überzogen. H. 3 Z. 4 L., Br. 5 Z.



Dieses schöne Blatt ist von einem italienischen Meister aus der früheren Zeit des 17. Jahrhunderts. Er hat die Nadel mit einer Fertigkeit geführt, welche glauben lässt, dass diess nicht der erste und einzige Versuch war. Rechts unten an dem beschatteten Steine ist noch ein zweites, aber undeutliches Zeichen, welches aus CP zu bestehen scheint.

V.S. 1373. Ein unbekannter Kupferstecher, der älter als Virgil Solis ist, bediente sich dieses Zeichens auf einem Blatte, welches den Apostel Paulus darstellt. Kniestück, mit horizontal überarbeitetem Grunde. H. 2 Z. 8 L., Br. 2 Z.

V.S. 1374. Jean Vanquer, Zeichner und Kupferstecher von Blois ist bereits eingeführt. Das hier gegebene Zeichen steht auf Blättern mit Goldschmiedsmustern. Der obere Theil derselben enthält ein reiches Blumen- und Groteskenwerk, der untere Theil die Dessins zu Dosen, Uhren und dergl.

V.S. 1375. Ein Valerio Spada soll um 1672 Schreibmeister eines Prinzen von Toscana gewesen sein und ist jedenfalls mit dem von uns oben unter No. 1363 eingeführten Maler und Radirer identisch. Man findet von ihm ein Werk von 70 Blättern, welche in Federzeichnungsmanier verschiedene Compositionen, Ornamente, Arabesken u. dergl. als Muster für Schönschreiber enthalten. Die Blätter 33, 34 und 35 zeigen Schrift in Cartouchen, welche in Holz geschnitten sind. Sie tragen die obigen Initialen. — Noch ist uns ein Alphabet auf zwei radirten Blättern mit 22 figürlichen Darstellungen bekannt. Jede hat einen leeren Raum für den Buchstaben. Auch auf diesen Blättern findet man die Signaturen Spada's.

V.S. 1376. Valentin Sezenius, Goldschmied und Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Deutschland und, nach Einigen, auch in Italien thätig war. Sein aus den Namensinitialen bestehendes Zeichen soll sich, nach Christ und Brulliot, auf den Blättern einer Folge mit Goldschmiedsverzierungen vorfinden. Wir kennen die Blätter nicht. Vielleicht ist es die Folge, welche sich im Katalog der Ornamentisch-Sammlung des österr. Museums wie nachstehend beschrieben findet:

5 Bl. Magere, schwarze, weiss incrustirte Schweife mit Thieren. 1 Blatt ein Liebespaar zwischen naturalistischen Baumzweigen. In M. Beithler's Manier. Auf dem Titel in einem Oval: Valentin Sezenius 1619. Auf den übrigen Blättern die Jahreszahl 1620. 16. und qu. 16.

V.S. 1377. Georg van Scheindel, holländischer Zeichner und Radirer aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, signirte in dieser Weise verschiedene Blätter. Dieselben enthalten Landschaften, welche mit allerhand Figuren und Scenen, wie Charlatanen, Executionen u. dergl. staffirt sind. Br. 4 Z. 1 L., H. 2 Z. 2 L.

Y.S.S.

V.S. 1378. Carl Adolf Gottlieb von Schachmann, Kunstliebhaber, gest. zu Herrenhut 1789. ist bereits eingeführt. An der betreffenden Stelle, No. 4008 d. vor. Bandes, wurde bereits gesagt, dass er nicht ungeschickt die Radirnadel führte. Eine Ansicht des Todtensteins in der Lausitz, qu. Fol., ist mit den Buchstaben VS und der Jahrzahl 1770, Alles in Punkten, gezeichnet.

1379. Joan Philips van der Schlichten, ein bereits oben, unter dem Zeichen V. D. S. eingeführter holländischer Maler, der um das Jahr 1745 zu Mannheim starb, bediente sich auf einigen seiner Gemälde auch noch dieser Signatur.

V. S.

1380. Philipp von Stubenrauch, Zeichner und Kupferstzer zu Wien, geb. 1784, gest. 1839, ist bereits im vorigen Bande, unter No. 3906, eingeführt. Wir bemerken hier nur, dass er Radirungen nach Compositionen seines Lehrers Füger noch in dieser Weise signirt hat.

v. S.

1381. Von Stempelschneidern und Münzbeamten zeichneten mit diesen beiden Buchstaben:

V. S. Veit Schrempf, Stempelschneider, von 1744 an in Stuttgart thätig, von 1746 bis 1748 daselbst Wardein. Er signirte zuweilen auch mit V. S. F.

Erdmann von Schwingerschuh, Münzmeister in Prag. 1775 — 1780. Auf seinen Geprägen kommen auch die Initialen: E. V. S. vor.

Wilhelm Svendsen, Stempelschneider, von 1835 — 1848 Münzmeister in Kopenhagen.

1382. Unbekannter Radirer. In der Sammlung Durazzo befand sich ein in Rembrandt's Manier geistreich radirtes Blatt mit diesem Zeichen. Das Blatt enthielt einen Bettler, stehend und in einem langen Mantel.

V. S.

1383. Simon de Vlieger, Seemaler und Radirer, von dessen Zeichnungen bereits vielfach die Rede war. Die bestehende

V. S. 1642. Signatur findet sich in der Folge von 10 Blättern mit verschiedenen Thieren und zwar auf dem Blatte, welches ein Pferd vor einer Schleife mit einem Fasse darstellt. Auf dem Fasse steht V. S. 1642. Bartsch beschreibt das Blatt unter No. 14, ohne dieses verkehrt geschriebene Zeichen des Künstlers zu erwähnen. Man kennt drei Plattenzustände der Folge:

1) Reine Aetzdrucke, vor den Nummern und vor der Adresse auf dem letzten Blatte.

2) Vollendete Abdrücke, aber vor den Nummern und vor der Adresse.

3) Abdrücke mit den Nummern und mit der Adresse von Justus Dankerts auf dem letzten Blatte. Bartsch folgte in seiner Beschreibung diesen Abdrücken.

Noch gibt es neuere aber sehr schwache Abdrücke.

1384. Unbekannter niederländischer Maler des 17. Jahrhunderts, von welchem Dr. Goldschmid zwei kleine, mit den Buchstaben V. S. bezeichnete Küchenstücke sah. Die Bilder wurden ohne Grund dem A. van Staveren zugeschrieben.

V. S.

1385. J. van oder von Sande, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Wir kennen von ihm eine Folge von 12 Blättern mit Goldschmiedeverzierungen, die in ovaler

V. S.

Cartouche den Titel führt: *Novus liber coronatus facillimus et per utilis omnibusq. aurificibus. per Johānem A Sonde aurifabrum Hamburgensem Inventus et sculptus Noribergae 1613.* Die ebenso schönen als seltenen Blätter sind mit den Buchstaben V S gezeichnet; letztere dürften sich auf den van oder von Sande beziehen. H. 140 mm., Br. 175 mm.

1386. Unbekannter deutscher Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte. Das erste der gegebenen Zeichen schreibt Gori III, p. 249 dem V. Solis zu, Brulliot I, 2075 fand es aber auf keinem Blatte jenes Meisters vor. Solis bediente sich auch gewöhnlich eines anderen Zeichens, und desswegen wollte Brulliot auf ein schlecht copirtes Monogramm des Johann Ladenspeider von Essen schliessen. Das zweite Zeichen befindet sich nach einer handschriftlichen Mittheilung auf einem grossen gestochenen Blatte von 1542, welches den Leichnam des Herrn vorstellt.

Dann findet sich das Monogramm F V S auf einem Holzschnitte mit dem Bildnisse des berühmten Rechtsgelehrten Samuel Heiland; dieses schöne Porträt muss zu Anfang des 16. Jahrhunderts gefertigt worden sein. H. 5 Z. 2 L., Br. 3 Z. 10 L.

1387. Mathias van Somer, ein mittelmässiger Kupferstecher, über welchen oben schon gehandelt worden, bediente sich V. S. F. auf einigen Bildnissen noch dieses Zeichens.

1388. Jan von Somer oder Someren, Maler, Stecher in Schabmanier und Kunsthändler, geb. zu Amsterdam um 1645. Die meisten seiner Schabblätter tragen den ausgeschriebenen Namen; andere sind, wie bereits im vorigen Bande gesagt, mit den Initialen J. V. S. bezeichnet. Auch diese Monogramme kommen vor. Das erste steht auf einem Blatte mit einem bärtigen Profilkopfe; das andere Monogramm auf einem Blatte mit der Susanna im Bade. Vergl. I. de La-borde: *Histoire de la Gravure en man. noire.* p. 136 u. 138. Im Lexikon sind 47 Radirungen und Schwarzkunstblätter verzeichnet. Kramm gibt hierzu Ergänzungen.

Noch hat es einen jüngeren Künstler des Namens Jan van Somer gegeben, dessen Herkunft und Lebensumstände unbekannt sind.

1389. Ventura Salimbene, genannt *il Cavaliere Berilacqua*, Maler und Radirer.

V. S. I. Das hier mitgetheilte Zeichen, mit Ventura Salimbene Incidit oder Invenit zu deuten, findet sich auf vier Blättern, wovon zunächst zwei von Salimbene selbst gestochen sind:

St. Joachim und Anna erblicken die hl. Jungfrau auf einer Wolke im Himmel, mit welcher sie durch zwei Rosenzweige verbunden sind. Links unten im Rande: V. S. I. 1590 und rechts: St. Fo. Ro. (Stati formis Romae). H. 7 Z. 6 L. und 5 L. Rand. Br. 5 Z. 9 L. Es gibt viererlei Abdrücke, welche im Künstler-Lexikon beschrieben sind.

Die Vermählung der hl. Jungfrau. St. Joseph steht links, Maria rechts und der Hohepriester legt ihre Hände ineinander. Im Grunde

vor dem Tempel sieht man noch andere Figuren. Links unten im Rande das Zeichen; rechts steht: St. Fo. Ro. H. 7 Z. 6 L. und 4 L. Rand, Br. 5 Z. 5 L.

Die beiden Blätter, auf welchen das obige Zeichen noch befindlich, sind nur nach Salimbene gearbeitet. Das eine ist die, von B. Sciaminossi gefertigte und von Bartsch XVII, p. 224 beschriebene Copie des oben erwähnten Stiches mit dem hl. Joachim und der hl. Anna; das andere Blatt ist von B. Capitelli ausgeführt und stellt den hl. Bernhard von Siena dar, wie er in Prato ein Kind aus dem Tode erweckt. Links liest man unten: V. S. I. Bern. Capitelli delin. et inc. und im Rande: *D. Bernardinus in Oppido Prati Tusciae Puerum exanimem ad vitam praeceib. restituit.* Br. 15 Z. 10 L. und 1 Z. 2 L. Rand, H. 7 Z. 8 L.

1390. **Vespasiano Strada**, Maler und Radirer, um das Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts in Rom thätig.

V. S. I. F. Die Stigmatisation des hl. Franz. Er empfängt sitzend die Wundmale. Sein Begleiter sitzt links und liest in einem Buche. Rechts unten das obige Zeichen, welches mit Vesp. Strada Invenit Fecit zu deuten ist. H. 7 Z., Br. 5 Z. 3 L.

1391. Diese Zeichen stehen auf einer Medaille auf die von Johann Georg I. Kurfürsten von Sachsen 1628 nach

V S M. SD

Augsburg zusammenberufene Versammlung von Gelehrten „zur nothwendigen Vertheidigung des evangelischen Augapfels, nämlich der wahren, reinen ungeänderten Augsburg'schen Confession“. Tentzel, Tab. 44. Die ersten Buchstaben gehören wohl dem Erfinder an, möglicherweise einem Gelehrten, die anderen dem Sebastian Dädler, einem Medailleur, über welchen unter No. 4024 des IV. Bandes gehandelt worden ist.

1392. Nach Malpé, II. p. 228, soll Virgil Solis mit diesen Buchstaben einige Arbeiten signirt haben. Die Buchstaben werden mit *Virgile Solis Norimbergensis* gedeutet.

V. S. N.

1393. **Mathias van Somer**, ein bereits eingeführter Zeichner und Kupferstecher des 17. Jahrhunderts, signirte in dieser Weise ein Blatt mit einem Bildniss in: *Türkische und Ungarische Chronicon* — Nürnberg. 1663. Fol.

Wsom. F

1394. **Valerio Spada**, ein bereits oben unter seinen Initialen eingeführter Stecher, welcher im 17. Jahrhundert für florentinische Buchhändler gearbeitet hat. Beistehende Signaturen sind den Vignetten einer naturwissenschaftlichen Schrift entnommen, die 1667 in Florenz erschien. Die Vignetten bestehen aus Blattwerkornamenten mit Früchten, Kindern, Vögeln und physikalischen Instrumenten.

Sp.

Sp.

VSp.

VSpad.

1395. Diese Buchstaben finden sich auf Stichen nach Zeichnungen Salimbene's und werden mit *Ventura Salimbene Senensis* gelesen.

V S S.

1396. **Valentin Teirich**, Architekt und Schriftsteller, geb. am 23. August 1844 in Wien, gestorben ebenda am 8. Februar 1876, welcher sich durch verschiedene Publicationen kunstgewerblicher Gegenstände älterer



und neuerer Zeit einen Namen gemacht hat. Die beiden Zeichen sind den Abbildungen entnommen, welche Teirich einem in der „Zeitschrift f. bild. Kunst“ B. V. veröffentlichten Aufsatz über „Das Grabmal in der toskanischen Frührenaissance“ beigegeben hat.

1397. Dieses Zeichen, welches jedoch vielleicht auch N. T. zu lesen, fand Ch. Kramm auf dem gestzten Titelblatte folgenden V. T. Druckwerkes: *Berigt om konstige Lugt- en Waterwerken te maken. Door D. L. Ph. Dr. Te Utrecht, by Joannes Ervelt, 1735.*

1398. Veit Thieme, Hofmaler zu Weimar, um 1570 thätig.

Sein Zeichen kommt auf einem Holzschnitte vor, welcher V. T. das Bildniss Johann Wilhelm Herzogs von Sachsen enthält. Das Porträt befindet sich in einer Cartouche mit der Inschrift: HER REGIEB MICH DVRCH DEIN WORT und ist von einer architektonischen Einfassung mit den allegorischen Figuren Spes und Fides eingeschlossen. Unten hängt ein Teppich mit seinen verschlungenen Namenszügen und D. S. 1570 (Dux Saxoniae). Darunter an einer verzierten Schrifttafel der Titel. In der Mitte unter dieser Tafel ist Thieme's Zeichen V. T. angebracht.

1399. Mademoiselle Vautrin, spätere Madame Gorard, war als Blumenmalerin für die Manufactur zu Sevres thätig und bediente sich dieses Zeichens.

Y. t

1400. Friedrich Julius von Tschiersky, Liebhaber, Zeichner und Radirer, geb. 1777 zu Peilau in Schlesien, gest. in Dresden als k. s. Kriegsrath. Er war ein Schüler von Klengel und hat nach diesem und nach J. G. Wagner u. A. wie auch nach eigenen Zeichnungen etwa 20 Blätter radirt. Eine Landschaft mit Häusern und einem Thurm im Hintergrunde. nach Nathe, vom Jahre 1786, qu. 12 und vier Landschaften mit Figuren und Vieh, vom Jahre 1804, qu. fol. sind in obiger Weise bezeichnet.

v. T. f

v. J. f

1401. Nach Heller's Monogrammler. soll Daniel Vertangen sich dieses Zeichens bedient haben; Letzterer, geb. 1598 im Haag, gest. 1657 zu Gravenhage, war ein Schüler C. Poelenburgs, dessen Arbeiten zuweilen mit den seinen verwechselt werden.

V. T. G. F.

1402. Unbekannter deutscher Kupferstecher aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Brulliot sah von ihm ein Porträt in einem, von Ornamenten und allegorischen Figuren umgebenen Oval. Die Unterschrift lautete: Michael Saxo Ecclesiastes Wechmarionensis, aetatis 59. Das Zeichen mit der Jahrzahl befand sich unten in den Ornamenten. 4°.

Vtm. fec. 1611.

1403. Johann Heinrich von Uslar, Münzdirector in Hildesheim, 1764 1784, bediente sich auf den unter seiner Leitung geprägten Münzen dieser Zeichau.

V. U.

v. U.

1404. Zeichen eines unbekannten Formschneiders, welcher für Buchbinder thätig war. Ein Einband von: *Decisiones ampliss. Senatus mediolanensis aliorumque magistratum etc. Francfurti 1600*, enthält auf der einen Seite das kaiserliche Wappen und Köpfe in Medaillons eingepresst, auf der anderen Seite das kursächsische Wappen und unten die Buchstaben VV als Zeichen des Formschneiders.

Denselben Buchstaben, aber verschlungen, begegnet man auf einem um 1579 verfertigten, mit Figuren geschmückten Einband von: *Opus Jo. Brentii Tomus 3. Tubingae 1558*. Fol.

1405. Violanta Vanni, Kupferstecherin von Florenz, wird als Schülerin des R. Strange aufgeführt, welcher um 1760 in Florenz thätig war. Nagler, der verschiedene Arbeiten von ihr im Künstlerlexikon auführt, vermuthet dass sie die Gattin oder Schwester des Kunsthändlers Giuseppe Vanni gewesen, in dessen Verlage einige ihrer Blätter erschienen. Die Künstlerin soll sich des obigen Zeichens bedient haben, doch wird nicht gesagt, auf welchen Arbeiten.

1408. Unbekannter italienischer Formschneider. Sein Zeichen steht sehr undeutlich auf einer Vignette zu Niccolucci: *De Discursi Politici e Militari. Venetia 1648*. Die Vignette zeigt die Hoffnung in einer Landschaft stehend; die aus Karyatiden und Gewinden bestehende Einfassung hat die Inschrift: *Spes mea in Deo est*.

1407. Unbekannter Radirer, welcher gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Das Zeichen findet sich auf einer radirten Vignette, welche eine Landschaft mit Wald und Wasser in Mondbeleuchtung darstellt; darunter steht: „Ich bin das nicht, was ich scheine.“ Die Vignette gehört zu einem 1788 in Halle in zweiter Auflage erschienenen Buche, betitelt: Anweisung zur populären Menschenkunde. 6^e.

1408. Adrian van de Velde, dieser reichbegabte, vielseitige Künstler, hat bereits, nebst seinen Signaturen, an früheren Stellen unseres Werkes eingehende Besprechung gefunden. Die hier mitgetheilte Bezeichnung trägt ein seltenes Blättchen, welches ein liegendes, nach rechts gerichtetes Schaaf vorstellt, dessen Kopf von vorne zu sehen ist. Vor ihm liegt rechts am Boden ein dürre Baumzweig und in der Luft sind fünf Vögel. Links oben in der Radirung stehen die Buchstaben VVA. kleiner noch als dieselben von uns wiedergegeben. H. 1 Z. 3 L., Br. 2 Z.

Auf diese Seltenheit macht R. Weigel Suppl. au P. gr. 1. p. 29. aufmerksam, aber ohne genaue Angabe des Zeichens. Er findet grosse Ähnlichkeit mit den Arbeiten des J. van der Meer de Jonge. B. P. Gibbon hat 1830 für Mr. J. Sheepshanks eine treffliche Copie gefertigt und zwar nach dem Exemplar im Museum zu Amsterdam. Die Copie hat ebenfalls obige Bezeichnung.

1409. Vincenzo Vangelisti, Kupferstecher, geb. 1744, nach Anderen 1738 in Florenz, gest. 1798 in Paris. Er war ein Schüler von Wille und arbeitete ausser mit dem Grabstichel auch in Tusch-, Punktir- und Crayonmanier. Im Lexikon ist ein grosser Theil seiner Arbeiten aufgezählt. Auf einigen Blättern stehen die Initialen;

V. Vangel.

ebenso kommt die hier wiedergegebene Abreviatur des Namens als Signatur vor und zwar auf Stichen nach Skizzen Ant. Dom. Gabbiani's in folgendem Werke: *Raccolta di cento Pensieri diversi di Anton Domenico Gabbiani etc., fatti intagliare in rame da Ignaso Enrico Hugford etc.* Fol.

1410. **Vicenze Vangelisti**, der oben eingeführte Kupferstecher, bezeichnete auch einige seiner Blätter mit den Initialen seines Namens, welchen ein I, d. i. Incidit, oder ein S, d. i. Sculpsit, beigefügt ist. Die beiden dicht neben einander stehenden V werden häufig für ein W angesehen.

V.V.I.

V.V.S.



1411. **Unbekannter Maler**, welcher in dieser Weise ein im k.

Museum zu Haag befindliches Bild signirt hat. Dasselbe stellt das Atelier des Apelles dar. Letzterer sitzt vor einer Staffelei und malt das Porträt der Compaspe, der Geliebten Alexanders, welcher hinter dem Maler steht. Noch sieht man verschiedene andere Figuren, während der hohe Atelierraum mit Gemälden, Büsten u. dergl. geschmückt ist.

Mit demselben Zeichen und wahrscheinlich von demselben unbekannten Maler kommt noch eine ähnliche Arbeit im k. Museum zu Brüssel vor. Dieselbe stellt das Innere einer Gemäldegallerie dar und ist mit verschiedenen Figuren staffirt. Letztere sind theils mit der Betrachtung der Kunstsachen, theils, um einen Tisch gruppiert, mit Büchern, Landkarten u. dergl. beschäftigt. Links, auf den Scheiben eines Fensters, sieht man die beiden Zeichen. Früher wurde das Gemälde dem Sebastian Franck, dann dem Fr. Pourbus und Jan Brueghel zugeschrieben. Ebenso wollte man die Buchstaben *M V V*, in welche sich das obige erste Monogramm zerlegen lässt, auf Martin van Valckenborcht deuten, der sich jedoch gewöhnlich eines anderen, an einer früheren Stelle unseres Werkes bereits mitgetheilten Monogrammes zu bedienen pflegte. Ueber letzteres Bild s. Catalogue descr. et hist. du Musée royal de Belgique, p. Edouard Fétis.

1412. **Unbekannter Maler**, dessen Zeichen Nagler auf einem, im Privatbesitz zu München befindlichen schönen See-
stück sah. Letzteres stellt eine leicht bewegte See, auf welcher mehrere Schiffe gehen, dar. Unten im Wasser auf einem kleinen Balken waren die Buchstaben *V. V. S* zu lesen.

V.V.S

1413. **Joachim Uitenwaal**, Utenwaal, Vtenwaal oder Wtenvaal,
VVte. Waal Maler, geb. zu Utrecht 1566, gest. 1604, bediente sich dieser Namensbezeichnung auf einigen seiner Bilder.

1414. Diese Buchstaben finden sich als Künstlerzeichen auf Stichen mit historischen und allegorischen Gegenständen in 8° und werden mit Vincent van der Vinne erklärt.

V.V.V.

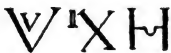
V.V.V.

1415. Unbekannter Bildhauer, dessen hier mitgetheiltes Zeichen am Pappenheimaltar im Dome zu Eichstätt steht. Der Altar ist aus Solenhofer Stein und enthält in der Mitte die Kreuzigung in vielen Figürchen. Die Einfassung bilden Heilige unter Baldachinen. Eine Inschrift besagt, dass ein V. W. zwischen 1456 und 58 diesen Altar auf Kosten dreier Don-



herren gemacht habe. Im Kunstblatt von 1835 findet sich das Werk eingehend beschrieben; ebenso wird es von Sighart in seiner Geschichte der bild. Künste im Königreich Bayern erwähnt, welcher den Bildhauer Ulrich Wolf unter dem Zeichen vermuthet.

1416. Diese Zeichen, anscheinend aus zwei ineinander gestellten V, oder einem W, und X H bestehend, werden von Orlandi, Christ und nach diesen noch von Anderen mitgetheilt. Sie sollen sich auf einem Blatte mit der hl. Veronica vorfinden. Ein derartiges Blatt trägt das Zeichen des Wolf



Hammer, welches dem hier gegebenen dritten Zeichen nahe kommt, und es ist wohl möglich, dass die beiden anderen Monogramme nur schlechte Copien desselben sind.



1417. Unbekannter, wahrscheinlich italienischer Künstler des 17. Jahrhunderts, von welchem sich im Kupferstichkabinet zu München Handzeichnungen mit dieser Signatur befinden. Dieselben sind mit Tusche und im Geschmacke des Pietro da Cortona ausgeführt.



1418. Wallerant Vaillant, Maler, Zeichner, Radirer und insbesondere Schabkünstler, geb. 1623 zu Lille, gest. 1677 zu Amsterdam. Er bildete sich unter E. Quellinus als Porträtmaler aus, kam dann 1658 zur Kaiserkrönung nach Frankfurt, wo er zahlreiche Aufträge und hohe Gönner fand, die ihn veranlassten, nach Paris zu gehen. Nachdem er dort viele Grosse des Hofes porträtirt hatte, kehrte er um 1662 nach Amsterdam zurück. Er war Hofmaler des Wilhelm Friso, Statthalters von Friesland. Auch der Bruder Wallerant's Jan, wie seine Halbbrüder Jan, Jacques und Andreas, haben sich mehr oder weniger als Maler und Stecher bekannt gemacht.



Neben einigen Gemälden sind zahlreiche, meist mit schwarzer Kreide ausgeführte Zeichnungen auf uns gekommen. Das Dresdener Kupferstichkabinet besitzt zwölf Porträtzzeichnungen aus der Frankfurter Zeit des Künstlers. Ausserdem kennt man 7 radirte Blätter und 206 Schwarzkunstblätter von ihm, welche J. E. Wessely in einer Monographie sorgfältig beschrieben hat. Hauptsächlich sind es die Schwarzkunstblätter, welche den Namen des Künstlers in der Kunstgeschichte lebendig erhalten haben. Vaillant wurde durch den Prinzen Ruprecht von der Pfalz mit der von Ludwig v. Siegen erfundenen Schwarzkunst oder Schabkunst vertraut gemacht und, dieselbe weiter entwickelnd, war er einer der Ersten, welche die Technik künstlerisch handhabten.

Der Meister schrieb seinen Namen auf verschiedene Weise, bald W. Vaillant, bald Vailland oder Vailland, auch W R Vaillant. Auch eines Monogrammes bediente er sich, das öfters weiss auf dunkeln Grunde

erscheint. Dasselbe, V W oder richtiger W V zu lesen, ist oben mitgetheilt, doch kommen wir auf dasselbe, wie auf die Initialen, unter W V zurück. Mit den Buchstaben V. W., welche hier noch in Betracht kommen, signirte er nur ein Blatt: die junge Zeichnerin, bei Wessely No. 23.

1419. H. von Wiering, Formschneider in Hamburg um 1685, ist bereits unter seinem aus H. W bestehenden Monogramme eingeführt. Auch beistehendes Zeichen wird ihm zugetheilt. Dasselbe findet sich auf einem Blatte, welches einen Neger in Begleitung eines Dieners darstellt.



1420. Unbekannter Formschneider, welcher um die Wende des 16. zum 17. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Arbeiten von ihm, welche Gegenstände aus dem alten Testamente enthalten und die ersten Zeichen tragen, befinden sich in einer Ausgabe der Luther'schen Bibel, welche 1670 bei C. Endter in Nürnberg erschien.





Das letzte Zeichen dürfte demselben Künstler angehören. Es steht auf einem Blatte, welches fünf Fische darstellt, links unten. Oben liest man: *Die seltsam gezeichnete Fische*, ferner in der Ecke, rechts: *Fol. 63*, was anzudeuten scheint, dass die Darstellung zur Illustration eines naturgeschichtlichen Werkes diene.

1421. Urban Wyss, Schreibekünstler und Formschneider um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Er war Schulmeister in Bischoffzell und wohnte später in Zürich.



Das hier mitgetheilte Zeichen steht auf dem Titel seines Schriftbuches von 1549, welcher eine Schule vorstellt und die Inschrift trägt: *Deus Nobis — Contra Nos*. Mit der Einfassung 4 Z. 3 L. hoch und 6 Z. 8 L. breit. Die Vorschriften sind in Holz geschnitten. Sie erschienen

unter dem Titel: *Libellus multa sribendarum literarum genera complectens etc.* Qu. 4. Wyss widmete sein Werk dem Ludimagister Joh. Frisius in Zürich. Aus einer Stelle des Vorwortes kann man schliessen, dass Wyss die Holzschnitte selbst gefertigt habe; Breitkopf, Geschichte der Schreibkunst p. 57, will aber die Ausführung auf Holz dem Jost Amman und dem C. Stimmer zuschreiben, deren Monogramme auf dem Schlussblatte vorkommen sollen. Nach Passavant wäre das Schriftbuch die Nachahmung eines italienischen Werkes von Giov. Batt. Palatino.

Eine zweite Arbeit von Wyss führt den Titel: *Von Mancherlei Geschriefften ein zierlich | nützwundament Büchle. Yede besonder mit Ihrer eigentlichen Punctur, Buchstaben, vnd Alphabet zu vnterweisung menigklichen Innaunders aller blühenden Jugendt zu nutzlicher dienstbarkeit, durch Urbanum Wiss diser Zyt Seelschaft zu | Zürich geordnet vnd vassgegangen.* In einem Oblongum folgt dieser Titelschrift die Abbildung der Stube eines Schreibemeisters. Man sieht zwei Tische; an dem einen sitzt der Meister, auf dem anderen Tische liegen allerhand Schreibmaterialien. Darunter steht in Typen: Gedruckt zu Zürich by Christoffel Froschauer. Kl. Fol. — Es ist dies die zweite Ausgabe des kleinen Werkes, die erste kennen wir nicht.

Noch berichtet Passavant, III. p. 451, über die spätere Ausgabe eines dritten Schriftenbuchs von Wyss. Die Ausgabe betitelt sich: *Ein neww Fundamentbuch darin allerley Tütsche Geschriefften nach irer waren art etc. fleissig fargestellt werdend etc.* Erstlich durch Vrbanum

Weys zu Strassburg ausgegangen: jetzunder aber durch Christoffel Schweytzer Formschneider zu nutz aller Jugend wiederum zugericht und in Truck gebracht 1562. Am Sohluss heisst es: In dem Jar als man zalt nach Jesu vnnsers lieben Herren vnd seligmachers geburt 1536 hab ich Vrban Wyss Rechenmeyster dise Geschriftten vollendet.

1422. Unbekannter Maler aus der Schule von Franz Francken dem Jüngeren. Das Museum zu Haag besitzt von ihm ein paar kleine Historienbilder, von welchen das eine **VW.** die hier wiedergegebene Signatur trägt. Das Bild stellt den Melchisedech dar, wie er dem Abraham Brod und Wein bietet.

1423. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Bartsch, IX, p. 564, kennt nur ein einziges Blatt von ihm, welches ihm wie aus einem Buche geschnitten vorkam. Letzteres hat den Titel: *Della Cavalleria das ist: Gründtlicher und aussführlicher Bericht von allen, was zu der löblichen Reuterey gehörig, und einem Cavallier zu wissen von nöthen: Insonderheit von Turnier und Ritterspielen etc. etc. durch den weiland Woledien etc. Georg Engelhart Löhneys, auf Remlingen und Newendorff Erbgewessen etc. Gedruckt zu Remlingen 1624.* Fol. Dieses ist die dritte Auflage, und daher sind die Stöcke viel früher geschnitten. Das Buch enthält ein gestochenes Titelblatt und auf der Rückseite desselben das radirte Bildniss des Verfassers mit den Ahnenwappen in verzierter Einfassung. Ausserdem ist es mit neun grossen Holzschnitten und einer Menge von kleineren in den Text eingedruckten Darstellungen geziert. Dazu kommen zwei radirte Folio-bogen von anderer Hand und viele schlechte gestochene Blätter, welche der dritten Auflage beigelegt wurden. Vgl. Graf Axel Bielke in Naumann's Archiv II. S. 253.

Holzschnitte in Folio, theils in zwei Blättern.

1. Wie eine Bahn sol geziert und zugericht seyn. Ohne Zeichen.
2. Wie der Zug zum Ringrennen soll auff der Bahn ziehen. Ohne Zeichen.
3. Kanpff mit den Werff-Angeln.
4. Das Kopffrennen. Mit dem Monogrammen L G, jenem des unbekannten Zeichners.
5. Das Quintanrennen. Ohne Zeichen.
6. Das Balgenrennen. Links unten V. W.
7. Das Freyturnier. Rechts unten in der Ecke anscheinlich D W. Graf Bielke möchte U W lesen, man vergleiche aber das Facsimile unter D W. Bd. II, No. 1460. - Auf Seite 209 und 214 kommen zwei Holzschnitte mit Pferden vor, welche mit einem aus WD bestehenden Monogramme versehen sind, und desswegen lesen wir D W.
8. Das Scharfrennen und Kronelstechen. Vorn an der Tribune der Kanpffrichter V W.
9. Die Schlittensfzht und der Maskenzug auf dem Platze vor dem fürstlichen Schlosse. Reim Portale des Schlosses V. W. Dieses Blatt beschreibt Bartsch. H. 13 Z. 5 L., Br. 19 Z. 2 L.

Radirungen.

10. Aufzug zum Fussturnier. In vier Reihen quer über das Papier. Ohne Zeichen.
11. Das Fussturnier, in drei Abtheilungen übereinander. Ohne Zeichen.

1424. In dieser Weise ist eine Handzeichnung signirt, welche sich früher in dem Cabinet des Fürsten v. Schwarzenberg und sodann in der Sammlung des Frhrn. du Rosey befand. Die im niederländischen Geschmacke mit Bister ausgeführte und mit Weiss gehöhte Zeichnung stellt das Innere einer Küche dar; die Köchin ist von zwei Hunden umgeben und mit dem Haushalt beschäftigt. Man schrieb die Arbeit dem *Joost van Wingen* zu, dessen Monogramm wir Band III, No. 1719 gegeben haben.

1425. Arnold van Westerhout, Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. 1606 zu Antwerpen, gest. 1700 zu Rom, wo er eine Kunsthandlung gegründet hatte. Im Künstlerlexikon sind gegen 54 Blätter von ihm verzeichnet. Auch war bereits Band I, No. 1210 dieses Werkes von seinen Bezeichnungen die Rede. Mit den obigen Buchstaben hat er verschiedene Bildnisse signirt.

1426. Antonius van Ysendyck, Maler, geb. zu Antwerpen 1601, war Schüler des Van Bree und wurde 1640 Direktor der Akademie in Bergen. Er malt religiöse Darstellungen. Vgl. Immerzeel und das Künstler-Lexicon.

1427. Unbekannter Formschnaider, welcher um 1510 in Venedig gelebt haben dürfte. Er schnitt die von vier Pilastern getragene Bordüre des grossen Fries, welcher nach Tizian's Zeichnung den Triumph Christi vorstellt. Ueber dieses Werk handelt Dr. H. Segelken in Naumann's Archiv V, S. 198 ff. Er schreibt den Schnitt der Bilder dem Jakob de Barbary zu. Die obigen Buchstaben sind in einem Täfelchen am vierten Pilaster eingeschnitten. Der erwähnte Schriftsteller will das Zeichen auf Johann Hamann von Landoja (nicht Zandoja, wie Zani und Brulliot schreiben), genannt Hertzog, deuten. Letzterer war Gehilfe des Luc. Antonio Giunta, bei welchem der Triumph Christi in zweitem Schnitte in acht Blättern erschien. Hertzog war Buchdrucker und als solcher auch des Schneidens kundig, wenigstens für Buchstaben und Verzierungen. Sein Name kommt in Druckwerken des Giunta vor; wie aber die beiden ersten Buchstaben auf ihn sich beziehen sollen, können wir nicht einschen. Eine Beschreibung des Holzschnittwerkes haben wir bereits No. 894 des vorigen Bandes gegeben.

1428. Jan den Uyl, ein durch Bartsch, IV. 185 ff., bekannt gewordener Malerradierer, schreibt seinen Namen zuweilen Vil oder Vyl.

1429. Dieses unbekannte Künstlerzeichen steht auf einem der Kupfer in B. Chassanai's: *Catalogus gloriae mundi*. Das Blatt stellt in zwei Reihen von Figuren auf einem reichen landschaftlichen Hintergrunde, nach Androsen, den Adel oder Mann von Stand verschiedener Nationen dar. Oval in einem Viereck mit verzierten Winkeln. Unten links und rechts an den Verzierungs-voluten sieht man die Buchstaben I. A., welche Jost Amman bedeuten, und etwas tiefer das unbekannte Zeichen V Z. H. 9 Z. 10 L., Br. 13 Z. 2 L. Becker betitelt das Blatt: „Versammlung von Männern verschiedener Nationen.“

Passavant führt es unter dem Titel: „Venetianische Senatoren empfangen zwei türkische Gesandte“ auf.

1430. Mit dieser Signatur sahen wir einige Bleistiftzeichnungen, darunter ein kleines männliches Bildnis. Die mitgetheilten Buchstaben hatten den Zusatz: Paris. Das Zeichen dürfte sich auf von Zychlinsky beziehen, einen in Paris lebenden Maler aus Sachsen.

1431. Diese Buchstaben standen auf einem Gemälde der Gallerie Bayntun, welche gegen Mitte dieses Jahrhunderts in London versteigert wurde. Das Gemälde, ein *Ecco homo*, wurde dem bereits von uns eingeführten Sebastian Vranex zugeheilt und hinter obigen Buchstaben die Bezeichnung seines Namens gesucht.

W.

- 1432.** Unbekannter Kupferstecher, welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Deutschland thätig war.



Man kennt von ihm ein Blatt mit dem hl. Stephan. Derselbe sitzt im Bischofsornat, nach links gewendet, auf einer Bank und hält mit beiden Händen eine auf seinen Knien stehende kleine Kirche, in deren Dach eine Art eingeschlagen ist. Das Zeichen befindet sich rechts an einem Baumstamm. Brulliot und Passavant beschreiben das nielloartig behandelte Blatt. Ersterer meint, dass das Zeichen ein verkehrtes gothisches A zu sein scheine. Letzterer sagt, dass der Buchstabe die Namensinitiale des Heiligen sein könne. H. 2 Z. 4 L., Br. 2 Z.

- 1433.** Jacob Wannenwetsch, ein Glasmaler in Basel, dessen Lebenszeit von 1635—1674 angegeben wird, soll sich dieses Zeichens bedient haben. Vergl. Kunstblatt 1832, p. 416.



- 1434.** Michel Wohlgemuth, geb. 1434, gest. 1519 zu Nürnberg, der Lehrmeister Dürer's, wird in älteren Monogrammen-Verzeichnissen unter beistehenden Zeichen genannt. Während das erste Zeichen, ohne weiteren Nachweis, als auf Kupferstichen befindlich, von Christ mitgetheilt wird, soll das zweite, nach Meusel: Archiv für Künstler u. Kunstfr. II. p. 145, auf einem Gemälde, mit einem predigenden Johannes, stehen. Wir haben über letzteres Gemälde nichts Näheres in Erfahrung bringen können, und es dürfte wohl auch kaum dem oben genannten Meister angehört haben. Seine vorhandenen und beglaubigten Bilder sind unbezeichnet.



W
1891

W

Was sodann die Kupferstiche Wohlgemuth's betrifft, so wurden vor Bartsch, im 17. und 18. Jahrhundert, verschiedene, unten mit dem Buchstaben W gezeichnete Blätter ihm zugeheilt. Auf die Autorität von Bartsch hin verschwand jedoch Wohlgemuth aus dem deutschen Peintre-Graveur und musste seine Stelle einem unbekannten Meister, Wenzel von Olmütz, einräumen. Neuerdings ist man bemüht, dem Nürnberger Meister das Seine zurückzugeben. Namentlich war es M. Thausing, der in seinem trefflichen Buche über Dürer auf die kupferstecherische Thätigkeit Wohlgemuth's von Neuem hinwies, indem er in letztere den Schwerpunkt von des Meisters eigenhändiger Kunstübung legte und zugleich verschiedene jener altdeutschen Kupferstiche, welche unten in der Mitte mit dem Zeichen W versehen sind und von Bartsch

dem Wenzel von Olmütz zugeschrieben werden, wieder für Arbeiten Wohlgemuth's und seiner Werkstatt erklärte. Es handelt sich dabei zunächst um die Stiche, in welchen der Meister W mit Albrecht Dürer dieselben Vorwürfe behandelt. Man hielt, nach Bartsch, die Blätter des Ersteren für die Copien und die des Letzteren für die Originale, während man jetzt das umgekehrte Verhältniss anzunehmen geneigt ist und diese Blätter, wie die vier Hexen, der Raub der Amyone, die kleine Reiterin u. A. für Arbeiten Wohlgemuth's hält, nach welchen der junge Dürer gestochen habe. Auch schreibt man mit ziemlicher Bestimmtheit dem Meister das unter dem Namen „Papstesel“ bekannte satyrische Blatt zu. Vergl. Passavant II, p. 135, No. 75.

Auch auf die Entwicklung der Nürnberger Holzschnickerschule soll Wohlgemuth, wie der oben angeführte Dürer-Biograph darlegt, von grossem Einfluss gewesen sein. Abgesehen von der Frage, ob er selbst das Schneidemesser geführt, so hat er doch jeden Falls als Zeichner auf den Holzschnitt seiner Zeit eingewirkt. Man nimmt an, dass er sämtliche Zeichnungen zu den Schnitten in dem 1491 durch Koburger veröffentlichten „Schatzbehalter des Reichthums des ewigen Heils und Seligkeit“ geliefert habe; ebenso war er an Schedel's „Neuer Weltchronik“ mit seinem Stiefsohne Wilhelm Pleydendorff theilhaftig, wie am Schlusse dieses Werkes ausdrücklich gesagt ist. Die Holzschnitte in beiden Werken sind unbezeichnet. Gleichwohl wird im Schatzbehalter das grosse verzierte W auf dem Banner in der Darstellung vom Einzuge Jephtas, der neunzehnten Figur, wie Passavant annimmt, nicht anders als auf Wohlgemuth zu deuten sein: einen gleichen Sinn möchte, nach Thaüssing, auf der achtzigsten Figur das Fälmlein mit dem W zwischen den zwei anderen haben, die je mit dem ersten und dem letzten Buchstaben des Alphabets geziert sind. Dasselbe gilt, wie der letztgenannte Schriftsteller meint, vielleicht von dem Wimpel auf dem Zelte der achtundfünfzigsten Figur, nur erscheint der Buchstabe dort von dem Holzschnitzer verstümmelt.

1435. Dieses Zeichen wird von Christ dem Nicolas Hirschvogel oder, da dieser Name ganz unbekannt ist, wohl vielmehr dem Augustin Hirschvogel oder Hirsvogel zugetheilt, dessen von uns bereits Band III, No. 580 mitgetheiltes Monogramm eine grosse Uebereinstimmung mit ersterem zeigt, so dass man annehmen könnte, dasselbe sei hier gemeint. In



einem uns vorliegenden handschriftlichen Monogrammen-Verzeichnisse wird das obige Zeichen einem Maler Augustin Schergel oder A. ten Schergel zugeschrieben.

1436. Dieses noch ungedeutete Zeichen steht auf einem gestochenen Blatte des Meisters E. S. vom Jahre 1466. In einer Kapelle sitzt Maria mit dem Kinde, welchem sie mit der rechten Hand eine Birne darreicht. Hinter der Madonna steht rechts ein Engel, links ein Bischof. Das Blatt, von Bartsch unter No. 36 beschrieben, ist unter dem Namen *die kleine Maria von Einsiedeln* bekannt.



1437. Marke auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufactur zu Vicenza.



1438. Unbekannter Stein-Aetzer des 16. Jahrhunderts, dessen Monogramm in Trautmann's: Kunst und Kunstgewerbe mitgetheilt wird. Dasselbe soll sich auf einer Tischplatte mit dem Wappen Tirols befinden.



1439. Wenzel Jamitzer, auch Gamitzer oder Jamnitzer geschrieben, Goldschmied und Kupferstecher, geb. 1508 zu Wien, gest. am 15. December 1588 zu Nürnberg. Er wurde in letztgenannter Stadt 1534 Meister, 1556 wurde er zu einem Genannten des grösseren Rathes gewählt und ging als solcher seit 1571 aus dem Handwerk der Goldschmiede zu Rath, weshalb er seit diesem Jahr amtlich den Titel „Herr“ bekam.



Jamitzer gilt mit Recht als der grösste deutsche Goldschmied. Er brach vollständig mit der Gothik und schloss sich der italienischen Renaissance an, innerhalb welcher er, unter allen seinen Kunstgenossen, am originellsten und anmuthigsten sich zu bewegen weiss. Die Marke, welche er seinen Arbeiten einschlug, ist ein Löwenkopf en face. Siehe hierüber R. Bergau's Aufsatz: Zur Kenntniss der Nürnberger Goldschmiede des 16. Jahrhunderts in der Kunst-Chronik, Jahrg. XI. No. 40.

Das k. Grüne Gewölbe in Dresden besitzt ein Schmuckkästchen, welches in seinem architektonischen Aufbau, in dem für den Meister charakteristischen Triglyphenfries, wie in der Forgebung der auf dem Kastendeckel ruhenden weiblichen Figur, in der Ausführung des zierlichen Ornaments u. s. w. eine grosse Uebereinstimmung mit den vorhandenen beglaubigten Arbeiten Jamitzer's zeigt. Auf diesem Kästchen findet sich neben dem officiellen Beschazeichen N die Marke des Meisters eingeschlagen, bestehend aus einem Schildchen mit dem allerdings sehr undeutlichen Löwenkopf und dem Buchstaben W darüber.

1440. Unbekannte Marke, welche sich auf einer Nautiluskassne aus dem 16. Jahrhundert in der k. k. Schatzkammer zu Wien befindet. Die Schnecke zeigt eingeschnittene phantastische Thiergestalten. Die Fassung ist aus vergoldetem Silber, theilweise bemalt. Den Stengel des Fusses bildet eine Sirene, auf der Volute der Schnocke steht eine Venus. Ob das auf dem



Rande des Fusses eingestempelte Zeichen, welchem noch ein zweites figuratives Zeichen beigegeben, die offizielle Innnungsmarke oder die Marke des Meisters ist, muss dahingestellt bleiben. Vergl. Q. Leitner's Beschreibung der genannten Sammlung.

1441. Unbekannter Kupferstecher des 15. Jahrhunderts, früher zuweilen irrthümlich J. Walch, auch Wohlgenuth genannt. Bartsch nennt den Meister originell und bedauert, dass sein Name nicht bekannt ist. Auf einem seiner Stiche mit einem Schiffe Bartsch No. 29 kommt ein holländisches Wort vor und Passavant folgert daraus, dass der Meister ein Holländer gewesen sei. Einige seiner Blätter, bei Bartsch No. 24 — 31, sind radirt.



und er dürfte der erste holländische Künstler gewesen sein, welcher sich der Radirnadel bediente. Bartsch VI, p. 56 beschreibt 31 Blätter von ihm, worunter ein Blatt No. 23 eine Copie von No. 112 des Meisters ES ist. Passavant III, p. 280 fügt noch 35 Blätter, inclua. eines Holzschnittes, hinzu. Ausserdem finden wir ein Blatt mit gothischem Laubwerkornament, Fol., im Katalog der Ornamentisch-Sammlung des österr.

Museums f. Kunst u. Industrie verzeichnet, welches weder Bartsch noch Passavant bekannt ist.

Auf vielen dieser Blätter stehen die obigen Zeichen.

1442. Das Sammler-Zeichen Willenove's, welches hellblau eingestempelt u. A. auf Mariette'schen Zeichnungen vorkommt.



1443. Carl Wenng, Maler und Lithograph, welcher, von Nördlingen gebürtig, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Stuttgart und München thätig war. signirte einige kleine, nach eigener Zeichnung lithographirte Blätter in dieser Weise.



1444. Unbekannter Kupferstecher aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Man besitzt von ihm ein Blatt mit einem Laubornament, welches aus einer Vase emporwächst. Monogramm und Jahrzahl zu beiden Seiten der Vase. H. 2 Z. 2 L., Br. 1 Z. 2 L. Vergl. d. Katalog d. Ornamentstich-Sammlung des k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie, p. 13.

1551
* W

1445. Marke der Anfang des 18. Jahrhunderts in Schreitzheim bei Ellwangen von Wintergurst errichteten Fayencefabrik, aus welcher hauptsächlich zahlreiche Servicestücke mit als Thiere, Früchte u. dergl. modellirten Deckeln hervorgegangen sind, deren sich eine Anzahl, mit B bezeichnet, auf der Favorite bei Baden befinden. Andere derartige Stücke sind mit dem Buchstaben W gezeichnet, über welchem einige Striche eine Art Pyramide bilden. Jacquemart erwähnt noch eines aus dem Buchstaben S bestehenden Zeichens.



1446. Unbekannte Marken auf französischen Fayencen, von denen die erste auf einem Compotier mit Bouquets im Genre von Strassburg, die zweite auf einer Suppenschüssel mit beblätterten Zweigen, mit Früchten, Bouquets und kleinen Blümchen im Genre von Rouen sich vorfindet.



1447. Caspar Meyer, Töpfer in Zürich, geb. 1522, gest. 1593, zeichnete mit dem Buchstaben M, welcher aber öfters verkehrt gestellt ist, wie hier angegeben, so dass das M als W erscheint.

J 5 - 92



- 1448. Marken der Porzellanmanufactur zu Berlin.** Die Fabrik wurde um 1750 von Wilhelm Kaspar Wegely errichtet, prosperirte aber unter demselben nicht sonderlich; erst in der Zeit des siebenjährigen Krieges, während die Meissner Manufactur feierte, begann sie aufzublühen. Die seltenen Arbeiten der ersten Zeit, der Wegely-Periode, von denen verschiedene das Museum der Manufactur zu Berlin noch besitzt, sind mit W oder WE bezeichnet.



Auch die ältesten Erzeugnisse der 1718 entstandenen Wiener Porzellanmanufactur sollen mit dem Buchtaben W gezeichnet sein.

- 1449. Marke der Porzellanmanufactur zu Weesp bei Amsterdam.** Die Fabrik wurde 1764 durch den Grafen Gronsveldt-Diopenbroek gegründet und war die erste Porzellan-Fabrik Hollands; obgleich sie treffliche Arbeiten lieferte, musste sie jedoch schon 1771 ihren Betrieb wieder einstellen.



- 1450.** Diese unbekannte Signatur, einem Zeichner oder Formschneider angehörend, findet sich auf dem Holzschnitt eines Kalenders von 1513. Gegenstand der Darstellung ist ein Ritter, welcher sein Schwert gegen den Gott der Liebe zieht, der ihm von einem Weibe entgegengebracht wird.



Auf der Schabrake des Pferdes steht der Buchstabe W. Der mittelmässige Holzschnitt bildet den Schluss des Kalenders; ebenso findet sich an der Spitze desselben ein derartiges Bild mit der Anbetung der Könige. Gedruckt ist der Kalender von Wolfgang Huber in Nürnberg. Fol. obl.

- 1451. Unbekannter Formschneider,** welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Das Zeichen steht auf dem Bildnis eines Gelehrten und ist bereits unter Nr. 1440 des vorigen Bandes mitgetheilt, wo auch das erwähnte Bildnis beschrieben worden. An jener Stelle ist das Zeichen für ein umgekehrtes



M genommen; da man dasselbe auch, wie von einigen Seiten geschehen, als ein W deuten kann, so glaubten wir es hier wiederholen zu sollen.

- 1452. Unbekannter Meister des 16. Jahrhunderts,** welcher dem Styl seiner Composition nach der oberrheinischen Schule angehört.



1515. Bartsch VII. p. 455 beschreibt einen Holzschnitt, auf welchem sich das nebenstehende Zeichen mit der Jahrzahl befindet. Das Blatt führt die hl. Jungfrau, auf der Mondsichel stehend, vor. H. 7 Z., Br. 4 Z. 10 L.

Noch giebt Passavant III. p. 336 von einem zweiten Holzschnitt mit obigem Zeichen Kunde. Letzterer stellt den Erzengel Michael dar. Er steht, stark bewegt, auf Wolken und hält in der rechten Hand ein Schwert, in der linken eine Waage. In der einen Schale derselben befindet sich ein Gerechter im Gebet, in der andern ein Teufel. H. 7 Z. 11 L., Br. 5 Z. Exemplare des Blattes besitzen die Albertina zu Wien und die Frankfurter Sammlung.

- 1453. Unbekannter Kupferstecher,** von welchem man folgendes Blatt kennt: Ein Soldat hält das Pferd eines nach rechts sich wendenden Monogrammisten. Bd. V.

 Fahnenträgers am Zügel. Links oben sieht man, sehr schwach gedruckt, in einem Täfelchen das Zeichen. H. 2 Z. 3 L., Br. 1 Z. 6 L. Bartsch, welcher IX. p. 53 das Blatt beschreibt, glaubt, dass es Copie nach einem unbekannten Meister des 16. Jahrhunderts sei.

1454. Unbekannter Kupferstecher, dessen Lebenszeit durch die dem Zeichen beigegebene Jahrzahl angedeutet wird.

 1527.

 15—17.

Letzteres findet sich auf einem Blatte, welches Christus stehend zwischen zwei Bäumen darstellt. Er hält in der Rechten ein Buch und stellt den linken Fuss auf die Weltkugel. Im Hintergrunde sieht man die Mauern eines Klosters. Die Ausführung ist eine andere und namentlich auch weniger gute, als die der Blätter, welche man dem Wenzel von Olmütz zuschreibt. H. 3 Z. 9 L., Br. 2 Z. 5 L.

Noch wird demselben Stecher, von Passavant, P. Gr. III. p. 96, ein radirtes Blatt zugetheilt. Dasselbe enthält ein männliches Brustbild, im Profil und nach rechts gewendet. Der Kopf ist mit einem Barett bedeckt und die rechte Hand kommt aus dem Mantel hervor. In den oberen Ecken sieht man das von uns oben mitgetheilte zweite Zeichen. H. 3 Z. 4 L., Br. 2 Z. 10 L.

1455. Zeichen eines unbekannten Kunstsammlers. Er druckte es mittelst eines Stempels seinen Blättern auf.



1456. Vavasseur, Maler, welcher in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für die Porzellanmanufaktur zu Sèvres thätig war. Er malte hauptsächlich Arabesken und bediente sich auf seinen Arbeiten dieses Zeichens.



1457. Marke auf Strassburger Fayencen, welche, wie man vermuthet, dem Heinrich Wackenfeld angehört. Derselbe kam um 1720 aus Ansbach, wo er in der dortigen Fabrik gearbeitet hatte, nach Strassburg und associirte sich hier mit dem Fabrikanten Karl Franz Hannong.



1458. M. Wenzel, Maler, welcher in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Dresden thätig war, hat Blumen- und Fruchtstücke in dieser Weise signirt. L. Nader hat nach seinen Zeichnungen ein Panorama von Neapel in vier Blättern lithographirt. In späteren Jahren war der Künstler an der polytechnischen Schule zu Dresden angestellt und beschäftigte sich hauptsächlich mit dem ornamentalen Fache.



1459. J. Westphal, ein Genromaler, hatte in dieser Weise Bilder signirt, welche Brulliot auf der Berliner Ausstellung von 1832 sah. Der Künstler ist im Uebrigen unbekannt.

 1832

1460. Stempel des berühmten englischen Sammlers Samuel Woodburn. Das Zeichen findet sich weiss eingedruckt auf Handzeichnungen und Stichen, welche ehemals der Woodburn'schen Sammlung angehörten.



1461. Otto Wagner, Maler, insbesondere Architekturmaler, auch Radirer und Lithograph, geb. 1803 zu Torgau, gest. 1861 zu Dresden, bediente sich zuweilen dieses Zeichens. Wir sahen es u. A. nebst der Jahrzahl 1835 auf einem skizzenhaft behandelten Oelgemälde, welches eine mit zwei Mönchen staffirte Gruftkirche darstellte. Häufiger noch zeichnete der Künstler seine Bilder mit einem Monogramme, welches wir unter WO geben, an welcher Stelle wir zugleich ausführlicher über des Künstlers Thätigkeit berichten werden.

1462. Wenzel von Olmütz, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Goldschmied und Kupferstecher, welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts zu Olmütz in Mähren thätig gewesen sein soll. Denselben werden von Bartsch, VI. p. 319 ff., 57 Blätter zugetheilt. Passavant, III. p. 132 ff., fügt noch 25 andere Blätter hinzu. Die Platten sind theils und zwar meist unten in der Mitte mit dem Buchstaben W, theils gar nicht bezeichnet und nur auf einem einzigen Stiche, dem Tod der Maria, nach Schongauer, B. No. 22, ist der Name des Wenzel von Olmütz neben der Jahrzahl 1481 voll ausgeschrieben. Bartsch glaubte in diesem Namen den des unbekannten Meisters W gefunden zu haben, in welcher Annahme er durch einen in der Albertina befindlichen Abdruck des von Schongauer ebenfalls gestochenen Schmerzensmannes, B. No. 17, bestätigt wurde. Auf diesem Blatt ist durch eine Hand des sechzehnten Jahrhunderts bemerkt: „Dieser Stechor hat Wenzel gelehren, ist ein Goldschmied gewesen.“ Die 82 Blätter, welche Bartsch und Passavant dem Meister zugetheilt haben, zeigen eine sehr ungleiche technische Behandlung und die verschiedenartigsten Vorbilder. Während einen grossen Theil des Werkes Copien, nach Schongauer insbesondere, sodann nach dem niederländischen Meister vom J. 1480 bilden, auch zwei Reproductionen altkölnischer Gemälde sich darunter befinden, ist der andere Theil unter dem Einflusse der mitteldeutschen, fränkischen Kunst entstanden. Vor Bartsch hat man die Blätter verschiedenen Meistern zugeschrieben, so namentlich eine Anzahl dem Wohlgemuth. Auch später haben sich einzelne Stimmen gegen die Rubricirung von Bartsch erhoben. Aber erst gegenwärtig ist man wohl allgemein zu der Ansicht gelangt, dass unter dem Zeichen W nicht ein Meister, sondern mehrere, unter einander wesentlich verschiedene Künstler zu suchen sind. Fast könnte man unter dem Zeichen nur ein Verlegerzeichen vermuthen. Die zur Zeit noch ungelöste Frage nach den Autoren der verschiedenen Blättergruppen, in welche das bisher dem Wenzel von Olmütz zugeschriebene Werk zerfällt, ist neuerdings hauptsächlich durch Thausing's Untersuchungen des Verhältnisses zwischen dem Meister W und Dürer wieder angeregt worden. Ausser Thausing's Buch über Albrecht Dürer vergl. namentlich auch A. Springer's Abhandlung über den Meister W in der Zeitschrift f. bild. Kunst, XII, p. 1 ff., wie Ch. Ephrussi's Monographie über Jacopo de Barbari.

Das Zeichen W findet sich auf folgenden, von Bartsch und Passavant eingehender beschriebenen Blättern:

Loth und seine Töchter. In der Mitte das Zeichen. H. 7 Z. 9 L., Br. 5 Z. 8 L.

Die Verkündigung Mariä. Nach Schongauer. In der Mitte das Zeichen. H. 5 Z. 11 L., Br. 5 Z. 8 L.

Die Geburt Christi. Nach Schongauer. In der Mitte das Zeichen. H. 9 Z. 9 L., Br. 6 Z. 4 L.

Die Passion Jesu Christi. Folge von 12 Blättern, nach Schongauer. Auf jedem Blatt steht unten in der Mitte das Zeichen. H. 6 Z., Br. 4 Z. 3 L.

1. Christus am Oelberge.
2. Die Gefangennehmung.
3. Christus vor dem hohen Priester.
4. Die Geißelung. Es giebt von diesem Blatte Abdrücke in grünem Ton.
5. Die Dornenkrönung.
6. Christus vor Pilatus.
7. Die Ausstellung vor dem Volke.
8. Die Kreuztragung.
9. Die Kreuzigung.
10. Die Grablegung.
11. Die Vorhülle.
12. Die Auferstehung.

Das Abendmahl. Das Zeichen steht unten in der Mitte und erscheint weiss auf schwarz, in einer von den Zeichen anderer Blätter abweichenden Weise. H. 6 Z. 3 L., Br. 5 Z. 4 L.

Der dornengekrönte Christus, links Johannes, rechts Maria, nach Schongauer. Links unten das Zeichen. H. 7 Z. 4 L., Br. 5 Z. 7 L.

Die Kreuztragung. Nach Schongauer. Gegen die Mitte das Zeichen. H. 10 Z. 10 L., Br. 16 Z. 6 L. Spätere Abdrücke der retouchirten Platte sind mit A. G. bezeichnet. Vergl. Band I. No. 613 unsres Werkes.

Christus am Kreuze. Nach Schongauer. Unten nach links das Zeichen. H. 4 Z. 6 L., Br. 3 Z. 1 L.

Christus am Kreuze, daneben Maria im Mantel und Johannes. In der Mitte unten das Zeichen. H. 3 Z. 11 L., Br. 2 Z. 9 L.

Christus von den Seinen beweint. In der Mitte unten das Zeichen. H. 5 Z. 4 L., Br. 3 Z. 7 L.

Der Heiland, en face und segnend dargestellt. Nach Schongauer. Unten das Zeichen. H. 3 Z. 2 L., Br. 2 Z. 2 L.

Die Madonna, sitzend, mit zwei über ihr schwebenden Engeln, welche eine Krone halten. Unten das Zeichen. Rund. Durchmesser 3 Z. 4 L.

Die Madonna, stehend und umgeben von einer Glorie und einer Rosenguirlande. In der Mitte unten das Zeichen. H. 6 Z. 1 L., Br. 4 Z. 4 L.

Die Madonna mit dem Papagei. Nach Schongauer. Das Zeichen unten in der Mitte. H. 5 Z. 9 L., Br. 4 Z.

Die Madonna mit der Meerkatze. In der Mitte unten, besonders schlank und zierlich, das Zeichen. H. 7 Z., Br. 4 Z. 6 L.

Der Tod der hl. Jungfrau. Nach Schongauer. In der Mitte unten steht: 1481. WENCESLAUS DE Olmavez IBIDEM. H. 9 Z. 5 L., Br. 6 Z. 2 L.

Die Marter des hl. Andreas. Nach Stephan Lothener, dem Meister des Kölner Dombildes, in der Mitte unten das Zeichen. H. 5 Z. 10 L., Br. 4 Z. 2 L.

St. Augustin. Nach Schongauer. In der Mitte unten das Zeichen. H. 3 Z. 4 L., Br. 2 Z.

Das Martyrium des hl. Bartolomäus. Nach dem Meister des Kölner Dombildes. In der Mitte unten das Zeichen. H. 5 Z. 10 L., Br. 4 Z. 2 L.

St. Christoph mit dem Kinde. Nach Schongauer. In der Mitte unten das mit Doppelstrichen geschriebene Zeichen. H. 6 Z. 2 L., Br. 4 Z. 1 L.

St. Georg mit dem Drachen. Nach Schongauer. In der Mitte unten das Zeichen. H. 2 Z. 1 L., Br. 2 Z. 9 L.

St. Georg mit dem Drachen. Im Grunde rechts die Prinzessin. Unten das Zeichen. Imitation des Schongauer'schen Blattes, Bartsch, 51. Rund. Durchmesser 2 Z. 2 L.

St. Paul mit Buch und Schwert. In der Mitte unten das Zeichen. Ein Hexagon. Durchm. d. Höhe 7 Z., Br. unten 4 Z., oben 2 Z. 5 L.

St. Sebastian am Baume. Gegenseitige Copie nach Schongauer. In der Mitte unten das Zeichen. H. 5 Z. 9 L., Br. 4 Z.

St. Sebastian am Baume, mit zwei schliessenden Henkern und zwei anderen orientalisch gekleideten Männern. In der Mitte unten das Zeichen. H. 3 Z. 7 L., Br. 5 Z. 2 L. Es giebt neuere Abdrücke.

St. Sebastian am Baume. Unten, bei dem linken Fusse des Heiligen, das Zeichen. H. 2 Z. 7 L., Br. 1 Z. 6 L.

Der segnende Christus und die zwölf Apostel. Folge von 13 Blättern nach Schongauer. Mit dem Zeichen. H. 3 Z. 3 L., Br. 1 Z. 10 L. Das Blatt mit dem Apostel Paulus, welches Bartsch nicht vorgekommen ist, weicht etwas von dem Original ab, ebenso in den Maassen von den übrigen Blättern der Folge. Das Exemplar, welches sich in der Sammlung des Herrn F. Butsch in Augsburg befand, hatte 3 Z. 7 L. Plattenhöhe und 2 Z. Breite. Der Apostel ist nur wenig nach links und fast en face dargestellt. Daumen und Zeigefinger der rechten Hand ruhen auf dem Schwerte. Der Mantel fällt theils über den rechten Arm in Falten herab, theils wird er von dem linken Arme und dem Buche zusammengehalten. Auch die geraden Falten des Untergewandes sind trefflich gelegt. Das Vorderhaupt ist kahl, das linke Ohr jedoch ist von Locken bedeckt, welche an der rechten Schläfe nur spärlich hervortreten. Das lange Barthaar ist sorgfältig geordnet und erscheint mit dem ausdrucksvollen Kopfe in merkwürdiger Rundung. Der Heilige steht auf einem schattirten Hügel, dreht aber den linken Fuss auffallend auswärts. Unten am Hügel ist das Zeichen.

St. Peter und St. Johannes. Oben gegen die Mitte das Zeichen. Rund. Durchmesser 1 Z. 10 L.

St. Philipp. Nach Schongauer. Unten das Zeichen. H. 3 Z. 5 L., Br. 2 Z.

Sta. Barbara. Das Zeichen unten in der Mitte. H. 3 Z. 6 L., Br. 2 Z.

Sta. Ursula. Das Zeichen steht in der Mitte des getäfelten Bodens. H. 4 Z. 9 L., Br. 2 Z. 11 L.

ROMA CAPUT MUNDI. Ein monströses Weib mit einem Eselskopf, Becks- und Krallenfuss etc., im Hintergrunde Engelsburg und Torre di Nona, bezeichnet *Januarii 1496 W.* H. 4 Z. 7 L., Br. 3 Z. 9 L. Von diesem Blatte, welches unter dem Namen der „Papstesel“ bekannt ist, existirt auch eine alte Copie in Holzschnitt.

Der wilde Mann mit zwei Wappenschildern. Nach Schongauer. In der Mitte unten das Zeichen. Rund. Durchmesser, ohne den Rand, 2 Z. 9 L.

Die sitzende Frau mit dem Wappenschild. Gegenseitige Copie nach Schongauer. In der Mitte unten das Zeichen. Rund. Durchm. 2 Z. 9 L.

Der Engel mit dem Wappenschild. Gegenseitige Copie nach Schongauer. In der Mitte unten das Zeichen. Rund. Durchm. 2 Z. 9 L.

Der Bauer mit dem Eierkorb und die Bäuerin. In der Mitte unten das Zeichen. H. 3 Z., Br. 2 Z. 2 L. (?)

Die kleine Reiterin, welche die Rechte auf die Schulter eines neben ihr schreitenden Bewaffneten stützt. In der Mitte unten das Zeichen. H. 3 Z. 11 L., Br. 2 Z. 10 L.

Der Traum eines Alten, dem Venus und Amor, letzterer auf Stelzen, erscheinen. In der Mitte unten das Zeichen. H. 7 Z. 1 L., Br. 4 Z. 4 L.

Der Spaziergang, ein Liebespaar mit dem lauernden Tode im Hintergrunde. In der Mitte unten das Zeichen. H. 7 Z. 2 L., Br. 4 Z. 3 L.

Das Liebespaar, auf einer Bank sitzend. Nach dem niederländischen Meister von 1480. In der Mitte unten das Zeichen. H. 6 Z. 2 L., Br. 4 Z. 1 L. Noch giebt es zwei andere Copien dieses schönen Blattes, von Barthel Schön und J. van Meckenem.

Die vier nackten Frauen oder Hexen. Unten das Zeichen. Höhe, ohne die Einfassung, 7 Z., Br. 4 Z. 11 L. Es giebt neue, aber schlechte Abdrücke.

Der Raub der Amyone. In der Mitte unten das Zeichen. H. 9 Z. 5 L., Br. 6 Z. 5.

Die Goldwägerin, Halbfigur, hinter einem Tisch mit Geld und Schmucksachen. Nach einem unbekannten niederländischen Original. In der Mitte unten das Zeichen. H. 3 Z. 2 L., Br. 2 Z. 1 L.

Der Orientale mit seiner Familie. Gegenseitige Copie nach dem Meister von 1480. H. 3 Z., Br. 2 Z. 3 L.

Aristoteles und Phyllis, eine junge Frau, welche auf dem Rücken ihres alten Mannes reitet. Nach dem Meister von 1480. H. 4 Z. 2 L., Br. 3 Z. 1 L.

Der Gewaltthätige, welcher zwischen seinen Füßen ein nacktes Weib hingestreckt hält. Eine andere bekleidete Frau kommt letzterem zu Hilfe. Mit dem Zeichen. H. 11 Z. 10 L., Br. 8 Z. 3 L.

Die Lautenspielerin. In der Mitte unten das Zeichen. H. 5 Z. 2 L., Br. 3 Z. 6 L. Schon Bartsch nennt das Blatt zweifelhaft, da es in Zeichnung und Stich sich von den übrigen Blättern auffallend unterscheidet. Der Koch und die Köchin. Mit dem Zeichen. H. 4 Z. 3 L., Br. 2 Z. 10 L.

Kopf eines magern Mannes. Er ist nach rechts gewendet und trägt einen langen Bart und eine Art Mütze. Links das Zeichen. H. 2 Z. 7 L., Br. 1 Z. 10 L.

Ein Pocal. Darunter das Zeichen. H. 9 Z. 2 L., Br. 4 Z. 9 L.

Der obere Theil eines gothischen Ostensoriums, mit der Jungfrau und dem Heiland. Am Pfeiler das Zeichen. H. 14 Z. 7 L., Br. 3 Z.

1463. Antoine Watteau, geb. 1684 in Valenciennes, gest. 1721

W W W.
W. d W. f.
W, del.

in Nogent, gilt mit Recht als einer der begabtesten, liebenswürdigsten und geistvollsten Maler Frankreichs. Von einer wunderbaren Leichtigkeit des Schaffens, hinterliess er bei seinem frühen Tode gegen 1000 Gemälde, Zeichnungen und Skizzen. Darunter sind es besonders seine amusements champêtres, in denen sich sein Talent am glücklichsten und vortheilhaftesten entfaltet und die seinen Ruf

wahren werden. Die meisten und besten Bilder Watteau's besitzen Paris, St. Petersburg und Berlin. Ein Verzeichniss seiner Arbeiten lieferte Edmond de Goncourt unter dem Titel: Catalogue raisonné de l'oeuvre peint, dessiné et gravé d'Antoine Watteau. Paris 1875. Was die Bilder betrifft, welche sich in Berlin und Potsdam befinden, so ist ein Aufsatz von E. Dohme: Zur Literatur über Antoine Watteau, in Lützow's Zeitschrift f. bild. Kunst, Bd. XI p. 86, einzusehen. Von seinen Zeitgenossen nach Gebühr gewürdigt, sank der Meister nach seinem Tode rasch in der Gunst der Liebhaber. Während der Revolution und dem ersten Kaiserreich wurden Spottpreise für seine Bilder bezahlt. Allmählig stieg die Werthschätzung derselben wieder und um Mitte dieses Jahrhunderts erzielten gute Bilder Preise von c. 50,000 Frs.

Auch als Radirer hat sich Watteau versucht. Doch sind seine, theilweise von Thomassin vollendeten Blätter eben nur als Versuche zu

bezeichnen. in einer Technik, welche dem Künstler nicht geläufig war. Goncourt nennt, als Blätter von seiner Hand, folgende:

La Troupe italienne (die italienische Schauspieltruppe). Es giebt 5 Plattenzustände. Der 3. Zustand hat unten die Inschrift: Peint et gravé a l'eau forte par Watteaux et retouché au burin par Simonneau l'aîné. Im 5. Zustand, mit der Adresse von F. Chereau, ist der Malername in Watteau corrigirt. H. 23 c., Br. 20 c. Robert-Dumoulin, welcher in seinem P. Gr. fr. II, 182 ebenfalls des Meisters Werk beschreibt, zählt dieses Blatt nicht zu den eigenhändigen Radirungen Watteau's. Es existirt eine Copie des Stiches. Das Originalgemälde befindet sich im Besitz des Herrn Edmond de Rothschild.

Revue allant joindre le regiment. Ein von Thomassin vollendetes Blatt, von welchem man 3 Plattenzustände kennt. H. 25 c., Br. 35 c. Das Originalgemälde befindet sich gegenwärtig im Besitze des Herrn M. A. Siehel.

L'Homme accoudé.

Le Promeneur vue de face.

L'Homme appuyé.

Le Promeneur vu de profil.

La Femme marchant à gauche.

La Femme marchant au fond.

La Femme assise.

Diese 7 Blätter, deren H. 11 c. und Br. 7 c. beträgt, gehören zu der Folge von 11 Figuren, betitelt: Figures de modes, dessinées et gravées a l'eau forte par Watteau et terminées au burin par Thomassin le fils.

Watteau's Arbeiten, Gemälde und Zeichnungen, haben durch zahlreiche und vorzügliche Stecher Nachbildung und Vervielfältigung gefunden. Das gesammte nach dem Meister gestochene Oeuvre umfasst nach Goncourt 795 Nummern. Darunter ist namentlich die Publication hervorzuheben, durch welche Julieune, der Freund und begoisterte Vorlehrer des Malers, dessen Andenken feierte. Diese aus 350 Blättern bestehende Sammlung erschien unter dem Titel: Figures de différents caractères, de paysages et d'études par Antoine Watteau tirées des plus beaux cabinets de Paris. Chez Audrain aux Gobelins et chez Chereau. Die Künstler, welche die Blätter radirten, sind: Jean Audran, Benoit Audran (der Sohn), Boncher, Cara, Caylus, Cochin, Larivière, Scotin, Surugue, Sylvestre, Thomassin. Tromblier, Carlo Vanloo, M. de Julieune u. A.

Watteau hat seine eigenhändigen Arbeiten entweder gar nicht oder mit dem ausgeschriebenen Namen bezeichnet; dagegen bedienten sich die Kupferstecher, welche nach ihm arbeiteten, verschiedener Buchstabenzeichen, um seinen Namen anzudeuten. Häufig kommt der Buchstabe W vor, besonders in der genannten Julieunéschen Collection: Figures de différents caractères etc., welchem Werke die oben von uns mitgetheilten Zeichen entnommen sind. Auf andere derartige Chiffren kommen wir unter W A zurück. Hier mag nur noch bemerkt sein, dass die Schreibweise des Malernamens da, wo letzterer von den Stechern ausgeschrieben wird, ebenfalls eine sehr verschiedenartige ist. Man findet: Vateau (Nr. 25 bei Goncourt). Vatteau. VVattau. VVatteau. Wattau (Nr. 784 bei Goncourt) etc.

1464. Johann Georg Wille, Zeichner und Kupferstecher, geb. in einer Mühle bei Giessen 1715, gest. zu Paris 1808, ist bereits unter seinen Initialen J G. W. eingeführt und wir verweisen darauf. Auch eines aus dem Buchstaben W bestehenden

W.

Zeichens bediente er sich, welches zuweilen verkehrt und überhaupt meist nur auf den ersten Abzügen folgender Stiche sich findet:

Marie Joseph de Saxe, Dauphine de France. Nach Daniel Klein. Kl. Fol.

François de Neuville, Duc de Villeroy, Maréchal de France. Nach Jean Chevalier. Fol.

Nicolas de Largillière, Maler. 4.

Henri Liébaux, Geograph. Nach J. Chevalier. Fol.

Bernard Forest de Belidor, Mathematiker. Nach L. Vigée. Gr. 4.

Charles Etienne Briseux, Architekt. Fol.

Pierre Boudon, Chirurg. 8.

Claude Nicolas Le Cat, Chirurg. Nach Thomas Thomiers. 4.

François Chicoyneau, Mediciner. Nach Pierre le Sueur. 4.

Cort Siverson Adeler, Gross-Admiral von Dänemark. Mit dem Zeichen W auf den ersten, sehr seltenen Abzügen; auf späteren steht: Will ef: sculp. 4.

Brustbild eines Kriegers in Harnisch, Helm und Mantel. Leicht radirt und unvollendet. 8. Cat. Ottó.

Der Tod der Cleopatra. Nach C. Netscher. Fol.

Le Maréchal des Logis, oder Louis Guillet, wie er im Walde ein Mädchen aus den Händen zweier Räuber befreit. Gr. Fol.

1465. Hans Jörg Wannenwetsch, Maler von Basel, war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig. Es ist bereits von ihm und seinen Zeichen im III. Bande die Rede gewesen; meist bediente er sich eines aus H I W bestehenden Monogrammes, aber auch der Buchstabe W allein kommt auf Zeichnungen zu Glasmalereien vor.

W.

1466. Johann Georg Wagner, als Landschaftsmaler und Radirer in den 60er und 70er Jahren des vorigen Säculums in Meissen thätig, hinterliess bei seinem frühen Tode eine grosse Anzahl von Gouachegemalden und Zeichnungen, von welchen verschiedene in Kupfer gestochen worden sind. Die eigenhändigen Radirungen Wagner's sind meist ohne Namen. Ein Blatt ist mit dem Buchstaben W signirt. Dasselbe zeigt einen berittenen Hirten, welcher drei Ochsen vor sich hertreibt. Weiterhin sind grosse Bäume und Hütten. Links vorne das Zeichen. Ebenso sind auch einige seiner in Tusche und Bister ausgeführten Zeichnungen signirt.

W.

W.

1467. Unbekannter Kupferstecher, vielleicht Philipp Waldmann, welcher zu Frankfurt a. M. um 1630 thätig war. Diese Buchstaben, auf welche Brulliot II, 2697 nur im Allgemeinen nach Heller aufmerksam macht, findet man auf mehreren Blättern aus dem Vorlage von Paul Fürst in Nürnberg. Sie kommen in Meissner's „New Politischen Stätt und Emblematabuch etc.“ vor. Dieses Werk ist aber zuerst bei Eberhard Kieser in Frankfurt erschienen, welcher den vierten Theil des zweiten Buches dem Ph. Waldmann gewidmet hatte. Um 1638 gab P. Fürst die Fortsetzung dieses Werkes heraus.

W, W, W

1468. Franz Edmund Weirotter, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Innsbruck 1730, gest. zu Wien 1771, hinterliess eine grosse Anzahl trefflich radirter Blätter mit Landschaften, Architekturen u. s. w., von welchen einige mit F. E. W., andere nur

W

mit dem Buchstaben W. bezeichnet sind. Letzterer Buchstabe steht u. A. auf kleinen Radirungen 2 Z. 6 L. Höhe und 1 Z. 11 L. Breite, welche verschiedene Dorfparteen wiedergeben, ebenso auf der Darstellung einer Grotte, in 8.

1469. Carl Wilhelm Weissbrod, Zeichner und Radirer, geb. zu Ludwigsburg 1746, gest. 1806 zu Hamburg, hat bereits unter dem Zeichen C. W. Erwähnung gefunden. Es kommen von ihm auch Radirungen vor, welche nur mit dem Buchstaben W. signirt sind. So steht auf einigen Ansichten von Döbeln in Sachsen, nach der Zeichnung J. G. Wagner's: *W. sc. aqua forti.*

1470. Georg Christian Wilder, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Nürnberg 1794, war längere Zeit in Wien thätig, wo er eine grosse Anzahl von Zeichnungen und Radirungen fertigte, meistens Ansichten von historisch interessanten Banwerken, plastischen Monumenten etc. Er bereiste zu diesem Zwecke auch die Donauländer und Norddeutschland; ebenso lieferte er eine Menge Ansichten von Nürnberg, wo er sich später wieder niederliess. Im Künstler-Lexikon sind 41 von ihm radirte Blätter aufgeführt. Eines dieses Blätter, welches den hl. Sebaldus unter einem gothischen Baldachin darstellt, ist mit W. f. (fecit) und der Jahrzahl 1817 signirt. Darunter liest man: *Bei St. Sebald.* H. 3 Z. 1 L., Br. 1 Z. 3 L.

1471. Unbekannter englischer Maler, welcher zu Anfang unseres Jahrhunderts in London sich mit der Lithographie befasste. Der Buchstabe W steht auf einem mit der Feder auf Stein gezeichneten Blatte in folgendem Werke: *Specimens of Polyantography Consisting of Impressions taken from Original Drawings made purposely of this Work. London 1803 by P. André Patenta etc.* gr. qu. fol. Dieses Werk enthält 12 Blätter von verschiedenen Künstlern. Jenes mit obigem Zeichen stellt eine Landschaft dar, welche in der Weise Salvator Rosa's behandelt ist. Auf einem Hügel rechts im Vorgrunde stehen zwei Bäume neben einander, deren Stämme jedoch entgegengesetzte Richtungen haben. Ein dritter schwächerer Baum ist abgebrochen. Links bespült Wasser einen Felsen und zieht sich im Vordergrunde hin. Auf einem zweiten Felsen steht ein Mann. Rechts gegen unten bemerkt man das Namenszeichen. H. 11 Z. 1 L., Br. 8 Z.

Das Blatt ist geistvoll und gewandt gezeichnet, die Aetzung des Steins ist aber nicht ganz gelungen. Die Andeutung der Wolken, sowie die Umrisse und Details des entfernteren, von links nach rechts sich hinziehenden und die Landschaft schliessenden Felsen sind grossentheils verloren gegangen. Das Werk über Polyantography, wie man in England die Lithographie nannte, ist höchst selten.

William John Wallis, ein Landschaftsmaler von Ruf, über welchen das Künstler-Lexikon Auskunft giebt, dürfte der Zeichner und wahrscheinlich auch der Lithograph des Blattes sein.

1472. Anton Wachsmann, ein schlesischer Zeichner und Kupferstecher, war Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts thätig. Im Künstler-Lexikon sind verschiedene seiner Arbeiten aufgeführt. Das Zeichen W findet man auf Blättern in folgendem Werke: Verzierungen aus dem Alterthum, bearbeitet und herausgegeben von F. Bussler in Berlin. 4.

1473. Nicolas François Xavier Willemin, Zeichner und Radirer, wie auch durch verschiedene Publicationen als Archäolog bekannt, gest. zu Paris 1833, signirte in dieser Weise einige seiner Blätter. Letztere geben Handzeichnungen verschiedener Meister wieder.
- W
1474. Franz Walther, auch Walter geschrieben, geb. 1754 in Strassburg, gest. ebenda 1790, war eigentlich Kaufmann, zugleich aber ein so vortrefflicher Landschaftszeichner, dass ihn die französische Akademie zu ihrem Mitgliede ernannte. Er lieferte unter Anderen die Zeichnungen und Kupferstiche zu Grandidier's: *Vues pittoresques de l'Alsace, Strasbourg 1785*. 4. Die Stiche sind theils mit dem ganzen Namen, theils gar nicht, theils, wie z. B. Girsberg, Kaisersberg und Münster, nur mit dem Anfangsbuchstaben des Künstlernamens, einem W, bezeichnet.
- W
1475. Johann Weichard Valvasor, Freiherr von Gallene etc., stand anfänglich in kaiserlichen Kriegsdiensten und beschäftigte sich später mit Literatur und Kunst. Er gab gegen Ende des 16. Jahrhunderts einige mit Kupferstichen illustrierte Werke heraus, zu denen er auch die Zeichnungen lieferte. In einem dieser Werke: *Die Ehre des Herzogthums Crain etc. Leybach 1589*, findet sich eine von ihm gezeichnete und von Paul Kitter gestochene Ansicht des Schlosses Ebenfeldt, welche mit dem Buchstaben W. signirt ist.
- W
1476. Fritz Waibler, Maler und Zeichner der Gegenwart. In der „Kinderlaube“, Verlag von C. C. Meinhold u. Söhne in Dresden, Bd. VIII, finden sich Holzschnitte, welche nach seinen Zeichnungen ausgeführt sind. Dieselben sind mit dem Buchstaben W. signirt.
- W
1477. Hilken, Maler, welcher an der Porzellan-Manufactur zu Sevres gegen Ende des vorigen Jahrhunderts thätig war, bediente sich dieser Marken.
- W
1478. Jean Jules Worms, Zeichner und Maler zu Paris, welcher bereits unter den Buchstaben J. W. Erwähnung gefunden hat. In der Pariser Zeitung (*L'Illustration*) von 1858 — 1860 findet man zahlreiche nach seinen Zeichnungen gefertigte Holzschnitte, die nur mit einem W. signirt sind. Letzteres tritt weiss und auch schwarz hervor.
- W
1479. Marken der Porzellanfabrik zu Worcester. Die genannte Fabrik hat sich zahlreicher Marken bedient, deren Menge noch durch allerhand Beizeichen der Arbeiter vermehrt wird. Die hier mitgetheilten Marken stammen aus der ersten Zeit der Manufactur und dürften an den Namen Wall's anknüpfen, eines künstlerisch gebildeten Arztes und Chemikers, welcher um 1761 die Fabrik gründete.
- W

1480. Mit diesem Zeichen soll, nach Brulliot, einer der **Wattier's** seinen Namen angedeutet haben. Der genannte Schriftsteller kann nicht sagen, ob Edouard oder Emile Wattier; beide sind französische Künstler unserer Zeit, von welchen der letztere der namhaftere ist.



1481. **Johann Amand Winck**, Blumenmaler von Eichstätt, welcher seine Kunst in München ausübte und 1820 daselbst gestorben ist. Er bezeichnete seine Blumen- und Fruchtstücke häufig mit den Initialen J. W., oder auch nur mit dem Buchstaben W.



1482. **Johann Paul Wachschrüger**, Maler, gest. in jungen Jahren zu München 1724. Er war ein Schüler seines Vaters J. G. Wachschrüger und malte wie dieser Landschaften mit Thieren, insbesondere Jagdstücke, dann auch Blumen, Früchte u. s. w. Zudem hat man von ihm eine Folge von vier geschickt radirten Blättern, welche todttes Wild von Hunden bewacht darstellen. Qu. Fol. Das obige Zeichen findet sich auf Jagdstücken.



1483. **Friedrich Moritz Wendler**, Maler und Zeichner, geb. 1814 zu Dresden, gest. ebenda 1872. Wir sahen das Zeichen auf kleinen launigen Genrebildern, ebenso auf Caricaturen, welche der Künstler wohl selbst auf den Stein gezeichnet hatte. Zuweilen auch zeigen seine Signaturen das F des ersten Vornamens mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens verschlungen.



1484. **Marken** auf Arbeiten der Gold- und Silberachmied-Innungen von Chester, Exeter, Newcastle-Upon-Tyne, Birmingham, Sheffield, Edinburgh, Glasgow und Dublin. Wie bereits an früheren Stellen dargelegt, benutzten die genannten Innungen die Buchstaben des Alphabets als Beschanzeichen, wie zugleich als Zeichen für die Entstehungszeit der Arbeiten.





1485. **Unbekannter Formschneider**, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts für verschiedene Buchdruckereien Lübecks, besonders für die Officin von Steffen und Hans Arndes thätig war. Der Künstler gehört der oberrheinischen Schule an und kommt mitunter dem Meister der **Grüniger'schen** Officin nahe. Von seinen Holzschnitten zeichnen sich hauptsächlich die des 1519 von Hans Arndes gedruckten *nyge Kalender* aus, welche die Planeten als mythologische Figuren, die Temperamente der Menschen, ärztliche Verrichtungen u. s. w. darstellen. H. und Br. 3 Z. 6 — 7 l. Das Monogramm findet sich auf dem ersten Blatte, der Planet Saturn. Ein anderes Blatt ist M H gezeichnet. Näheres über den Kalender findet man in Neumann's Archiv, Jahrg. IV, p. 90.



1486. Dem **Jakob Walch** wird von Murr, Cabinet Praun p. 58, eine mit Braun getuschelte und mit Weiss gehöhte Zeichnung zugetheilt, welche einen Hexensabbath vorstellte und mit dem Buchstaben W und der Jahrzahl 1500 bezeichnet war. Es ist von J. Walch bereits in unserem Werke die Rede gewesen. Auch

1486



wurde in einem Artikel über *Jacopo de Barbary*, Bd. III Nr. 1842, E. Harzen's Ansicht mitgetheilt, dass die beiden Namen Walch und Barbary einer Person angehörten und dass der Italiener Barbary während seines Aufenthaltes in Nürnberg dort Walch, d. i. der Wälsche oder Italiener genannt worden sei und sich schliesslich auch selbst so genannt habe. Diese Annahme hat durch neuere Forschungen immer mehr an Halt gewonnen und man glaubt gegenwärtig wohl allgemein an die Identität der beiden Künstler.

1487. Friedrich Walthard, ein Zeichner und wohl auch Maler, welcher, wie es scheint, in der Schweiz thätig ist. Er illustrierte mit G. Roux und A. Anker: *Sechs Erzählungen aus dem Emmenthal* von Jeremias Gotthelf. Berlin und Bern 1871. Von den zahlreichen Holzschnitten dieses Buches tragen verschiedene die Buchstaben W., das Zeichen Walthard's.

1488. Claude Henry Watelet, Schriftsteller, Maler, Kupferstecher und Radirer, geb. 1718 zu Paris, gest. ebenda 1780. Von seiner vielseitigen Thätigkeit giebt das *Künstlerlexikon* Auskunft. Man kennt ungefähr 200 eigenhändig radirte Blätter von ihm, worunter zwei mit einem W gezeichnet sind. Das eine Blatt, kl. Fol., stellt die Zauberin la Stregua in einer Landschaft mit Ruinen dar und trägt die Bezeichnung *W^e in F^e Mai 1783*. Das andere, ebenfalls mit W signirte Blatt enthält die Caricatur auf einen Ludwigritter. Fol.

1489. Gottlieb Welte, Maler und Radirer, war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Mainz, seiner Geburtsstadt, W. wie in Frankfurt a. M. und schliesslich in den Ostseeprovinzen, wo er um 1790 in einem Dorfe bei Reval gestorben ist, thätig. Er malte Bambocciaden und allerhand Genrescenen, zeichnete Caricaturen und radirte. Gwinner giebt in seinem Buche über Frankfurter Künstler das vollständigste Verzeichniss der Welte'schen Radirungen, er beschreibt 58 Blätter. Einige derselben sind unbezeichnet, andere tragen den vollen Namen und folgende zwei Blätter sind mit dem Buchstaben W signirt:

Ein nach rechts schreitender Bauer, welcher ein Bündel Holz unter dem Arme trägt. H. 39 mm., Br. 29 mm

Hinter einem Baume kauert ein Mann, als wollte er sich verborgen; ihm zur Seite liegt eine Flinte. H. 76 mm., Br. 101 mm.

1490. Albert Ferdinand Welzel, Edelsteinschneider, war, nachdem er in Berlin und Paris gearbeitet, längere Zeit in Dresden w. thätig, wo er am 5. April 1878 in der Blüthe seiner Jahre gestorben ist. Er gehörte zu den Wenigen, welche die von unserer Zeit so vernachlässigte Lithoglyptik noch künstlerisch ausübten. Das k. Grüne Gewölbe besitzt von ihm einige gut geschnittene Intaglien, darunter einen Rauschtopf mit einem balzenden Auerhahn, welcher unten mit der Initiale des Künstlernamens signirt ist.

1491. Unbekannter Maler, nach welchem ein Bildniss des Philippe de Commines, Seigneur d'Argenton (1509) von M. Aubert in der Europe illustre gestochen ist. Letzteres bereits mehrfach erwähnte Werk ist die, auch unter dem Namen des Odieuvre'schen Werkes bekannte, wichtige Porträtfolge von c. 600 Blättern, welche in den Jahren 1755 — 1763 zu Paris erschien. Es sind für dieselbe nicht nur früher gestochene Platten von

de Lou, Mellan, Edelinck, Drevet benutzt, sondern auch neue von den besten Künstlern der Zeit, wie Balechou, Fiequet, Schmidt, Wille u. A. gestochen worden.

1492. Unbekannter, wahrscheinlich französischer Maler, nach welchem Aubrier folgendes Blatt gestochen hat: Caesar Borgia, natürlicher Sohn des Papstes Alexander VI. Kl. 4. Der Name des Malers findet sich darauf durch den Buchstaben W angedeutet.

1493. Stempel des Kunsthändlers White in London. Man findet das Zeichen auf Verlagswerken des genannten Kunsthändlers, es erscheint weiss auf schwarz.

1494. Thomas Wijck oder Wyck, Maler und Radirer, von Haarlem, hat bereits Besprechung gefunden. Auch mit dem einfachen Buchstaben W signirte er. So zunächst eine seiner Radirungen, die Spinnerin, Nr. 1 bei Bartsch, welcher jedoch einen Abzug ohne das Zeichen vor sich hatte. Sodann auch ein Bild in der Sammlung Neven zu Köln. Das Bild stellt eine kranke Frau in einem Lehnstuhl dar, welcher ein Arzt den Puls fühlt. Auf einer am Fenster stehenden Arzneiflasche ist das Zeichen angebracht.

1495. Michael Wutky, Landschaftsmaler, geb. zu Krems 1738, gest. zu Wien 1822, signirte durch ein W zwei Abendlandschaften in der fürstl. Liechtenstein'schen Bildergalerie zu Wien.

1496. Unbekannter Kupferstecher, welcher folgende drei Blätter in Tuschinanier, nach J. F. Barbieri, gen. Guercino da Cento, in dieser Weise bezeichnete:
S. Rocco incarcerato. Gr. Fol.
La cattedra di S. Pietro. Gr. Fol.
Cephalus beweint die getödtete Procris. Qu. Fol.

1497. Philipp Wouvermann, Pferde- und Bataillenmaler, geb. zu Harlem 1620, gest. 1668, ist bereits eingeführt. Im Katalog der Sammlung Rolas du Rosey wird von ihm eine leicht und meisterhaft behandelte Handzeichnung in Bister aufgeführt, welche einen stehenden flämischen Gaul mit zerrissenem Halfter darstellt. Dieselbe, die Copie einer Stoop'schen Radirung, ist bezeichnet: W. 165. . Br. 6 Z. 8 L., H. 4 Z. 4 L.

1498. Nach Christ, p. 378, bediente ein Strassburger Künstler Namens Widitz sich dieses Zeichens. Wahrscheinlich ist hier der Zeichner und Maler Hans Weyditz gemeint, welcher für das 1530 zu Strassburg bei J. Schott erschienene Brunnfelsische Contrafait-Kräuterbuch und andere Werke gearbeitet hat.

1499. Jan Wierx, Kupferstecher von Amsterdam, kommt bereits zu wiederholten Malen vor. Wir bemerken hier nur, dass er mit dem Buchstaben W kleine Stiche mit Heiligen und überhaupt mit Gegenständen aus der biblischen Geschichte signirt hat. Seine Arbeiten sind oft schwer von denen seines Bruders Hieronymus zu unterscheiden.

1500. Ein unbekannter Maler, bediente sich, nach Brulliot, dieses Zeichens auf Gemälden im Geschmacke Poelenburg's und des J. van der Lys.

1501. Clemens Wenzeslaus Fürst von Metternich-Winneburg, der berühmte Staatskanzler des Hauses Oesterreich, geb. 1773 in W. Coblenz, gest. 1859 zu Wien, beschäftigte sich in seinen Mussestunden viel mit der Kunst, indem er u. A. eine Reihe von Blättern radirte. Ein derartiges, nach S. Gessner gearbeitetes Blatt in 8., welches eine Landschaft mit zwei jungen Frauen darstellt, ist mit *W* signirt. Auch der Buchstaben *M* und *MW* bediente er sich zur Bezeichnung seiner Arbeiten, wie bereits an früheren Stellen dieses Werkes bemerkt worden ist.

1502. Unbekannter Landschaftsmaler. In der Sammlung du Rosey befand sich ein Oelgemälde, welches mit *W* und einigen folgenden undechiffirbaren Buchstaben gezeichnet war. Das Bild, von markiger Farbenbehandlung und angenehmer Totalwirkung, war im Geschmack des Herman van Swanefeld componirt. Im Vordergrund, welchen ein Fluss durchströmt, sah man unter hohen Bäumen drei orientalisck gekleidete Männer wandeln, während auf dem jenseitigen Ufer die alten Bauwerke einer Stadt hervortreten, die durch einen bergigen Hintergrund begrenzt werden.

1503. Wilhelm von Kobell, Maler und Radirer, geb. in Mannheim 1766, gest. in München 1855. Schüler seines Vaters, bildete er sich in Mannheim und Düsseldorf vorzugsweise durch Copiren niederländischer Bilder, wie von Wouvermann's, weiter aus und siedelte dann nach München über, wo er 1808 zum Professor an der Akademie ernannt wurde. Er erhielt hier verschiedene Aufträge zu Schlachtbildern, zu denen er 1809 und 1810 die Studien in Wien und Paris machte. Vortheilhafter jedoch als durch seine Oelgemälde ist der Künstler durch Radirungen und besonders durch seine der Individualität der wiedergegebenen Meister entsprechenden Aquatinta-Blätter bekannt. Wir kommen auf diese Arbeiten, wie auf die mannichfaltigen Signaturen, deren sich Kobell bediente, zurück und bemerken hier nur, dass er ein radirtes Blatt, eine Eingangsscene, mit dem Buchstaben *W* bezeichnet hat. Das Blatt wird, nebst einem zweiten, unter dem Titel: Die Ueberschwemmungen des Neckar 1784, von Andresen, unter Nr. 51 und 52, beschrieben. Letzterer sagt, dass nur das eine Blatt, Nr. 51, bezeichnet sei; das von uns mitgetheilte Zeichen *W*, auf dem zweiten Blatte, Nr. 52, scheint dem genannten Schriftsteller entgangen zu sein. Beide Blätter sind übrigens sehr selten.

1504. Georg Weckhard, Elfenbeindrechsler, angeblich aus den Niederlanden, wurde von Kurfürst August von Sachsen in der w. zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Dresden berufen, wo er zahlreiche Werke für den genannten Fürsten, der ein grosser Freund der Elfenbeinarbeit war, ausführte. Diese Werke werden im Grünen Gewölbe aufbewahrt und sind entweder mit einem *GW* oder auch nur mit *W* signirt.

1505. Zeichen eines unbekannten Kunstsichtlers. Dasselbe soll, wie uns mitgetheilt wurde, auf sogenannter Boulearbeit aus dem vorigen Jahrhundert sich finden. Letztere ist bekanntlich eine aus ausgeschnittenem und mit Messing eingelegetem Schildkrot bestehende oder auch umgekehrt behandelte Möbeldecorationsweise, welche zur Zeit Ludwigs XIV. durch den Tischler Ch. A. Boule (nach Einigen: Buhl) aufkam.

1507. Der Buchstabe W, mit dem österreichischen Adler darüber, kommt als Beschauszeichen der Wiener Gold- und Silberschmiede-Innung vor.

1506. Marke der Gold- und Silberschmiede-Innung zu Lille (Frankreich). Vergl. W. Schaffer's: *Hall-Marks on Plate*.

1508. Unbekannter Goldschmied, welcher Ende des 16. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Die Marke findet sich, nebst dem Nürnberger Beschauszeichen, auf einem Pocal im k. Grünen Gewölbe zu Dresden.

1509. Marke eines unbekannten Plattners, welche sich auf einer Rüstung der Spengler'schen Sammlung in München vorfindet. Die genannte Sammlung ist im J. 1877 veräußert worden.

1510. Unbekannter Stempelschneider, welcher für die Buchbinder thätig war. Sein Zeichen steht auf dem 1592 gefertigten, mit allerhand Zierwerk ausgestatteten Einbände von: Das ganze Testament; so durch den Hochgelarten L. Hieronymus Emser vortextet — *o felix Colonia MCCCCXXIX*. Fol.

1511. Der Buchstabe W kehrt häufig als Zeichen auf Münzen wieder. Nur als Zeichen der Münzstände, wie der Münzstätte und der Münzbeamten und Stempelschneider sei seiner Bedeutungen hier gedacht. Im Uebrigen sei auf Schlickers's: Erklärung der Abkürzungen auf Münzen etc. verwiesen. Als Zeichen der Münzstände, der Personen und Länder und Städte, von welchen die Münzen ausgegangen sind, bezieht sich der Buchstabe auf Waldemar, König von Schweden, 1250 — 1279; Wenceslaus I, Graf von Luxemburg, 1333 — 1383; Wladislaus II, König von Böhmen, 1471 — 1516; Wilhelm VI, Graf von Henneberg, 1485 — 1559; Wigilius, Bischof von Passau, 1500 — 1517; Wolfgang, Herzog von Zweibrücken, 1532 — 1569; Wolfgang, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, von der Grubenhagen'schen Linie, 1567 — 1595; Wilhelm V, Herzog von Bayern, 1579 — 1597; Wolfgang, Erzbischof von Mainz, 1582 — 1601; Wilhelm, Graf Fugger, 1601; Wilhelm, Graf von Sayn-Wittgenstein, 1623; Wilhelm, Landgraf von Hessen II, 1471 — 1509; VI, 1650 — 1663; VII, 1663 — 1670; Wilhelm I, König der Niederlande, 1815 — 1840, und Wilhelm, König von Württemberg, 1816 — 1863. Ferner auf: Waldeck, Weissenburg im Elsaas, Werda, d. i. Donauwörth, Worl, Werne, Wernigerode, Wimpfen, Worms, Wratislavia, d. i. Breslau, Wschowa, d. i. Fraustadt, und Würzburg. Was sodann die Münzstätte betrifft, so bedeutet der Buchstabe auf ungarischen Münzen: Visegradum; auf polnischen um 1440: Wschowa (Fraustadt), von 1601 an: Wilna; auf französischen, vom Anfange des 18. Jahrhunderts an: Lille; auf schlesischen: Wratislavia (Breslau); auf prussischen, von 1741 — 1749 desgleichen; auf cleveschen: Wesel; auf weimarischen Kippermünzen: Weimar; auf sächsischen Wittenberg; auf Münzen der Stände des fränkischen Kreises: Wertheim; auf österreichischen: Wien; auf würzburgischen: Würzburg.

Von Stempelschneidern und Münzbeamten endlich zeichneten mit dem Buchstaben W:

Jean Varin, Stempelschneider, geb. zu Lüttich 1604. lebte viele Jahre in Paris und hinterliess eine bedeutende Anzahl von Medaillen auf wichtige Ereignisse. Einige sind auch mit J. V. bezeichnet. Er starb 1672.

Hans Jacob Wolrab von Regensburg, lebte als Stempelschneider in Nürnberg und war um 1673 Münzmeister des fränkischen Kreises. Er starb 1690. Wolrab führte in Deutschland die Randschriften auf Denkmünzen und Münzen ein. Auch die Signatur H. I. W. kommt vor.

Julius Zacharias Wefer, Münzmeister in Stollberg 1673, in Ellrich 1673—1676 und in Mühlhausen 1676, zeichnete Gepräge mit J. Z. W. oder auch nur mit einem W.

Johann Gottfried Wichmannshausen, Münzmeister in Gotha, 1683—1690.

Christian Wermuth, Stempelschneider, geb. zu Altenburg 1661, gest. 1723 zu Gotha, wo er lange Zeit thätig war. Ueber den Künstler, seine zahlreichen und sehr ungleichen Arbeiten, wie über die verschiedenen Zeichen, deren er sich bediente, ist bereits an früheren Stellen unseres Buches die Rede gewesen.

Christian Winnecke, Münzmeister in Kopenhagen von 1690—1700, unter der Regierung des Königs Christian V. Sein gleichnamiger Sohn stand von 1700—1747 in Diensten der Könige Friedrich IV. und Christian VI.

Daniel Waron, Stempelschneider aus Stockholm, war um 1685 in Dresden und 1713 in Wien thätig. Er starb daselbst 1730.

Peter Paul Werner, ein geschickter, für verschiedene Höfe beschäftigter Stempelschneider zu Nürnberg, geb. 1689, gest. 1771. Er signirte auch zuweilen: P. P. W.

Georg Wilhelm Wahl, arbeitete um 1726 als Stempelschneider in Hamburg und ging später nach Kopenhagen, wo er von 1762—1764 Münzmeister war.

Johann Heinrich Werner, Stempelschneider in Erfurt, 1782—1762.

Johann Georg Wächter, Stempelschneider, geb. in Heidelberg 1724, von 1741—1791 war er in St. Petersburg thätig.

Adam Rudolf Werner, Hofmedaillieur in Stuttgart, wo er 1786 starb. Der Künstler ist bereits unter A. R. W. eingeführt.

Peter Christian Winslöv, in Kopenhagen von 1745—1752 als Stempelschneider thätig.

Wermuth, Münzmeister in Hildburghausen; 1716—1718.

Carl Johann Wikmann, Stempelschneider in Stockholm um 1745 bis 1786. Im Künstler-Lexikon sind einige seiner Medaillen namhaft gemacht.

Franz Xaver Würth, Stempelschneider in Wien, 1745—1790.

Christian Siegmund Werner, Stempelschneider in Dresden, 1735—1791.

Anton Widemann, Stempelschneider, geb. 1724 zu Duchs in Böhmen, arbeitete um 1754 in Wien.

Johann Heinrich Wolf, Stempelschneider, in Kopenhagen 1760, in Altona 1771—1779.

Jeremias Paul Werner, Stempelschneider in Nürnberg von 1730 bis 1790.

Wörschler, Münzmeister in Durlach, 1760—1779.

Eberhard Wyon, Stempelschneider in Cöln, 1764—1766.

Johann Weichinger, Stempelschneider in Zweibrücken 1765 und Münzmeister 1770—1790. Unter dem Zeichen J. W. sind einige Arbeiten von ihm aufgezählt.

Westphal, Münzmeister in Schwabach um 1781.

Carl Wielandy, Stempelschneider, geb. zu Genf 1747, machte seine Studien zu Paris und fand dann 1798 an der Münze in Genf eine Anstellung. Nach Schlickeysen starb er erst 1837.

Johann Ludwig Wagner, Stempelschneider in Stuttgart 1798—1845.

Friedrich Welle, Münzmeister in Arolsen 1807—1829.

Thomas Wyon d. J., Stempelschneider, geb. 1792, gest. 1817.

Verschott, Münzmeister in Antwerpen 1814.

Albert Wagner, Stempelschneider in Stuttgart, seit 1826.

Welokner, Stempelschneider in Clausthal, seit 1838.

1512. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich in Sachsen thätig war. Sein Zeichen steht auf Nachschnitten von Helbein's Todtenbildern in einer Wittenberger Ausgabe der *Imagines mortis etc.* vom J. 1590.

1513. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Man findet von ihm zahlreiche Ansichten von Städten, Schlössern u. s. w. in D. Meissner's: *Theaurus Philo-Politicus d. i. politisches Schatzkästlein*, Frankfurt 1620—1630, 4. In einer späteren Ausgabe führt das Werk den Titel: *Sciographia Cosmica — Nürnberg, Paul Fürst, 1638, 4.*

1514. Unbekannter Lithograph aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Er signirte mit dem Buchstaben W, zwischen die 18 W 26. Jahrzahl 1826 gestellt, ein Blatt, welches die nach links gewendete Büste eines Mannes mit umgeschlagenem Mantel darstellt. Darunter eine facsimilirte Schrift in zwei Zeilen: *Adscriptus terrae . . . levis! 4.*

1515. Dieses Zeichen bezieht sich auf keinen Formschneider, wie man irrthümlich angenommen hat, sondern es gehört dem Kölner Buchhändler Franz Birkmann an. Die Blätter, auf welchen es vorkommt, rühren von verschiedener Hand her. Das bei Brulliot I, 771 beschriebene Blatt mit den drei Königen, St. Ursula und den Machabäern findet man, nach Merlo, zu Pariser Drucken verwendet, die auf Birkmann's Kosten ausgeführt wurden.



1516. Unbekanntes Zeichen. Auf der Stadtbibliothek zu Zwickau befindet sich ein Exemplar der *ars moriendi* mit rohen Holzschnitten, aus Endo des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts. Dieser Band enthält zwei bemerkenswerthe grosse Blätter von geschrotener Arbeit. Das erste stellt oben Maria in der Herrlichkeit zwischen dem Erzengel Michael und dem hl. Georg, unten rechts Betende, links eine Predigt des hl. Jacob und ganz unten, als Wappen behandelt, die Marterwerkzeuge mit dem Spruchzettel: *Spes christiana* vor. Mit dem zierlichen Rande ist das Blatt c. 5—6 Z. breit und 9 Z. hoch. Das zweite oben so grosse Blatt zeigt oben die Anbetung der Könige, unten die Maria von Schützlingen verehrt. Auf einem Spruchzettel: *Ima permutat brevis hora summis*. Ganz unten, eine Frau mit einem Heiligenschein und sieben Personen in einem Feuerkessel im Gebet. Das Ganze ist von einer Architektur im italienischen Geschmack mit drei Ordnungen von Säulen eingefasst. Oben rechts drei Kronen, unten Hermelin, gegenüber obiges Monogramm wahrscheinlich das des unbekannten sächsischen oder fränkischen Formschnegers. Vergl. Waagen: *Kunstw. u. Künstler in Deutschland I*, p. 71.



1517. Wilhelm Amberg, Genre- und Bildnissmaler, geb. 1822 in Berlin, gebildet auf der Berliner Akademie und im Atelier Herbig's wie in dem von Begas. 1844 ging er nach Paris zu L. Cogniet und kehrte dann, nach einem Studienaufenthalte in Italien, in seine Vaterstadt zurück, welcher er ein Altarbild für die Gertraudenkirche gestiftet hat. Er ist Professor und Mitglied der Berliner Akademie. Viele seiner beifällig aufgenommenen Genrebilder sind, von ihm selbst auf Stein gezeichnet, in Album-Publicationen, namentlich in der Zeitschrift „Argo“ veröffentlicht. Auch Andere haben nach seinen Arbeiten gestochen und lithographirt. Das obige Monogramm des Künstlers zwischen der Zahl 57 sahen wir auf einem in Oel gemalten Bildnisse, auch auf anderen Gemälden Amberg's mit anderen Jahrzahlen kommt es vor.



1518. Unbekannter deutscher Kupferstecher, welcher in dieser Weise ein Blatt mit dem hl. Andreas bezeichnet hat. Der Heilige hält ein Kreuz in der linken Hand. Vor ihm kniet ein junger Mann mit einem Bande, auf welchem die Worte stehen: *Sante Andrea ora pro me*. Das Blatt ist niellenartig behandelt. Medaillon, Durchmesser 1 Z. 9 L.

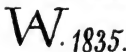


1519. Ganz ähnliche Zeichen, wie dieses hier, oder das unter der vorhergehenden Nummer mitgetheilte, finden sich Band I. unter den Buchstaben A W, worauf wir Nachschlagende aufmerksam machen wollen.



Das dieses Hinweises wegen hier wiederholte Monogramm gehört dem Anton Woensam, gewöhnlich Anton von Worms genannt, an.

1520. Anton Wyttenbach, Thier- und Architekturmaler, geb. zu Trier 1812, gest. ebenda 1845. Er bildete sich in Düsseldorf aus und war dann hauptsächlich in München thätig. Dem beistehenden Zeichen begnet man auf seinen Bildern.



1521. August Wegert, Porträt- und Historienmaler, geb. zu Berlin 1801, gest. daselbst 1825. Er war ein Schüler Schadow's und zeigte in seinen Arbeiten, von denen einige das hier mitgetheilte Monogramm tragen, viel Begabung. Ein früher Tod liess sein Talent nicht zur vollen Entwicklung gelangen.



1522. Unbekannter Kupferstecher. Das Titelblatt zu Hieronymi Savonarolae: *Triumphus Crucis. Antwerp. 1583. 12°*, welches einen Geistlichen knieend vor dem



Crucifix darstellt, das Cherubim umgeben und über das ein Engel eine Krone hält, zeigt unten links innerhalb starker Schraffirung sein obiges Monogramm.

1523. Unbekannter Kupferstecher aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, von welchem folgendes Blatt vorhanden ist: Ein alter

WA

Mann umarmt ein Mädchen, während letzteres ihm das Geld aus der Tasche stiehlt. Unten links sieht man das Monogramm und die Jahrzahl 1640. H. 3 Z. 6 L., Br. 2 Z. 2 L.

1524. Wolfgang Albrecht, Münzmeister in Saalfeld von 1604 bis 1624, gest. 1634, zeichnete Gepräge in dieser Weise.

WA.

1525. Unbekannter, wahrscheinlich sächsischer Formschneider der Neuzeit, dessen Zeichen sich auf Blättern des „deutschen Balladenbuches“ vorfindet, welches 1852 bei G. Wigand in Leipzig erschienen ist.

W. A. sc.

1526. Antoine Watteau, der berühmte französische Maler, ist bereits oben von uns eingeführt. Sein Name wird von den Künstlern, die nach ihm stachen, auch durch das Zeichen *Wa* angedeutet und zwar auf Blättern der schon erwähnten Publication Julienne's: *Figures de differents caractères etc.*

Wa. Wa. del.

Wa. f.

Wa. sc.

1527. Unbekannter deutscher Kupferstecher, von welchem Heineke: N. Nachr. v. Künstlern p. 387, eine Folge von W. A. Aposteln, in 8°, aufführt. Heller, Monogrammenlex. p. 354, berichtet ebenfalls von einem deutschen Kupferstecher, der um 1500 thätig war und sich dieses Zeichens bediente. Es ist wahrscheinlich derselbe, von welchem Heineke spricht.

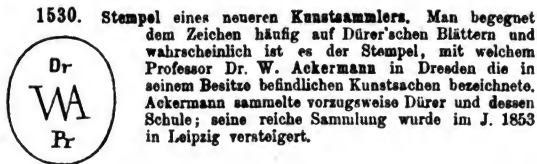
1528. William Aikmann, Maler, geb. zu Clairney in Schottland 1682, gest. zu London 1731. Ursprünglich von seiner Familie für das Rechtsstudium bestimmt, widmete er sich jedoch in London, unter Leitung von Giovanni Battista Medina der Malerei. Im Jahre 1707 ging er nach Rom; ehe er 1712 in seine schottische Heimat zurückkehrte, besuchte er noch Konstantinopel und Smyrna. Später wendete er sich von Edinburgh nach London, wo er als Porträtmaler vielfache Beschäftigung fand. In seinen Bildnissen, von denen verschiedene gestochen worden sind, nähert er sich der Manier G. Kneller's. Der Künstler radirte auch und zwar hat man folgende zwei, mit seinen Initialen bezeichnete Blätter von ihm:

Georg Edwards, Naturforscher, in einem Oval, umgeben von Vogelfedern etc. *W. A. fecit.* Kl. 4.

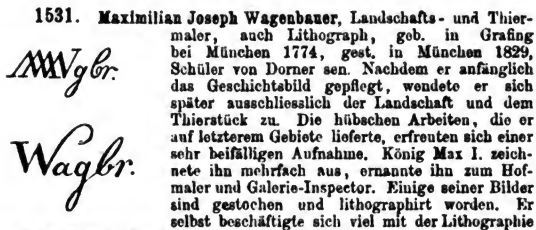
Bildnis eines jungen Mannes mit einer Perücke, angeblich das eines Apothekers Harrison. *W. A. delin.* Kl. 4.

1529. Abraham van Werdt, Formschneider, arbeitete um 1650 bis 1680 in Nürnberg. Bd. I, Nr. 1478 unseres Werkes ist bereits sein Monogramm mitgetheilt. Gewöhnlich zeichnete er nur mit den Initialen A W, welchen das Schneidemesser beigegeben. Zuweilen kommen die Initialen, wie hier angegeben, auch verkehrt vor, so auf Blättern zum: *Orbis sensuridum pictus* des Comenius.

WA



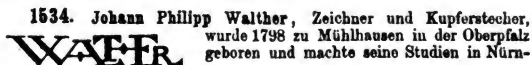
1530. Stempel eines neueren Kunstsammlers. Man begegnet dem Zeichen häufig auf Dürer'schen Blättern und wahrscheinlich ist es der Stempel, mit welchem Professor Dr. W. Ackermann in Dresden die in seinem Besitze befindlichen Kunstsachen bezeichnete. Ackermann sammelte vorzugsweise Dürer und dessen Schule; seine reiche Sammlung wurde im J. 1853 in Leipzig versteigert.



1531. Maximilian Joseph Wagenbauer, Landschafts- und Thiermaler, auch Lithograph, geb. in Graßing bei München 1774, gest. in München 1829, Schüler von Dörner sen. Nachdem er anfänglich das Geschichtsbild gepflegt, wendete er sich später ausschliesslich der Landschaft und dem Thierstück zu. Die hübschen Arbeiten, die er auf letzterem Gebiete lieferte, erfreuten sich einer sehr beifälligen Aufnahme. König Max I. zeichnete ihn mehrfach aus, ernannte ihn zum Hofmaler und Galerie-Inspector. Einige seiner Bilder sind gestochen und lithographirt worden. Er selbst beschäftigte sich viel mit der Lithographie und im Künstler-Lexikon finden sich zahlreiche, von seiner Hand in dieser Technik angeführte Blätter verzeichnet, darunter mehrere Folgen von landschaftlichen Blättern für Unterrichtszwecke. Die Zeichen, deren er sich auf seinen Arbeiten bediente, sind sehr verschieden gebildet; die hier mitgetheilten sind Gemälden und zwar Thierstücken entnommen.

1532. Diese Bezeichnung findet sich als Malername auf einem gestochenen Blatte, wenn wir nicht irren, von J. M. Frey. **Wagnerin.** Unter diesem Namen ist die Malerin **Maria Dorothea Wagner** zu suchen. Dieselbe, geb. 1728 zu Dresden, gest. 1788, war die Schülerin ihres Vaters, des Miniaturmalers Joh. Georg Dietrich und Schwester des berühmten Christ. Wilhelm Ernst Dietrich. Sie heirathete den Maler Joh. Georg Wagner, einen Schüler ihres Vaters, und war die Mutter Joh. Georg Wagner's des Jüngeren, eines begabten Landschaftsmalers, der jung, 1767, in Meissen starb. Die Wagnerin, wie sie von ihren Zeitgenossen genannt wurde, malte kleine historische Bilder und Landschaften. Einige Künstler haben nach ihren Bildern und Zeichnungen gestochen. Zuweilen bezeichnete sie ihre Arbeiten: *M. D. W.*, wie u. A. eine Landschaft in der k. Gemälde-Galerie zu Dresden.

1533. *Wagwer* steht statt *Wagner* auf einem radirten Blatte, welches ein landschaftliches Motiv aus dem bayerischen Hochlande mit einer Mühle im Vordergrund vorführt. Der Künstler ist **Carl Wagner**, welcher als Hofmaler und Galerieinspector 1867 in Meiningen verstarb. Die Radirungen, die er hinterliess, sind meist mit dem vollen Namen oder mit den Initialen *C. W.* bezeichnet.



1534. Johann Philipp Walther, Zeichner und Kupferstecher, wurde 1798 zu Mühlhausen in der Oberpfalz geboren und machte seine Studien in Nürn-

berg unter A. Reindel. Näheres über ihn und seine Arbeiten findet sich im Künstler-Lexicon XXI, p. 110.

In der angegebenen abenteuerlichen Weise bezeichnete er einen immerwährenden Wandkalender in Form eines Altaraufsatzes mit einer Art Fronton in der Mitte. Oben ist der Reichsadler mit dem Nürnbergischen Stadtwappen zu beiden Seiten, und an der Brust des Adlers befindet sich eine Schrifttafel für die Jahrzahl. Das Tableau ist reich verziert, und die Zeichnung hat das Ansehen, als sei sie mit einer breit geschnittenen Feder und Tinte gemacht, in malerischer, ungewohnter Weise. Heinrich Walther, der Sohn des Zeichners, hat es in Holz geschnitten. H. 12 Z. 4 L., Br. 13 Z. 5 L.

1535. Unter dieser Bezeichnung, welche auf einem von G. F. Schmidt und J. G. Wille gestochenen Bildnis Philipps V. von Spanien steht, dürfte der Maler Louis Michel van Loo zu suchen sein. Derselbe, ein Neffe des bekannteren Charles André van Loo, war Hofmaler des genannten Königs. Der Name kommt in obiger Weise geschrieben nur im dritten Zustande der Platte vor, auf den früheren Abzügen steht: Vanloo. Der König ist im Cuirass und mit dem Commandostab dargestellt. Darunter das königliche Wappen. In der figurirten Einfassung um das Porträt liest man: *Offerebat Antonius Josephus Dias Nepalensis*. Unten: *Wanloo pin* — *Schmidt sculp* — *effigiem* — *Cars ex.* Schmidt hat den Kopf gestochen, alles andere Wille.

1536. Diese Signatur wird auf einen ziemlich unbekannten Maler Pieter van Tol bezogen. Dieselbe findet sich auf einem von Duflos jun. gestochenen Blatte. Letzteres stellt einen Schuster dar, welcher sich in seiner Werkstatt mit einer Frau unterhält. Nagler erwähnt noch einen zweiten, nach diesem Meister von P. G. Langlois 1782 ausgeführten Stich mit einer Köchin, die am Fenster Rüben zuputzt. Das Original, im Charakter G. Dows, soll sich in der Gallerie des Palais royal befinden haben. Wahrscheinlich gehört der Maler zur Familie des bekannteren Dominicus van Tol, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war.

1537. Den oben mitgetheilten Zeichen für Antoine Watteau's Name sind noch beistehende Kürzungen anzureihen. Dieselben finden sich ebenfalls auf den radirten Blättern der: *Figures de différents caractères*, betitelten Sammlung, und zwar hauptsächlich auf Blättern von Boucher, Caylus, L. van Loo und Trémolier. Letzterer schreibt den Malernamen auf zwei Blättern auch: *Vatau*.

Ausser in der genannten Sammlung findet sich der Name Watteau's noch auf zwei imitirten Rothstiftzeichnungen von Demarteau durch obige Kürzungen angedeutet. Der Stecher signirte mit einem *D.* Ebenso kommt die Abreviatur: *Watt*, noch auf zwei Facsimiles des wenig bekannten Stechers Gonord vor, welcher mit *Gon. fec* zeichnete.

1538. Diese Signatur findet sich auf zwei militärischen Scenen, welche unter dem Titel: *Conduite d'une vivandière et Muletier allant à l'armée*, von Dupin gestochen worden sind. Die Signatur bezieht sich jedoch nicht auf den berühmten Antoine Watteau, sondern auf einen Oheim desselben, welcher in Lille als Maler thätig war und nicht mit ersterem verwechselt werden

Watt.

Wate. f

Watt.

darf. Watteau, der Oheim, hat übrigens sehr selten seine Bilder bezeichnet.

1539. **A. von Waldenburg**, ein Landschaftsmaler, welcher gegenwärtig in Karlsruhe thätig ist. Wir sahen auf der Dresdener Kunstausstellung von 1877 ein Gemälde von ihm, welches dieses Monogramm trug.

W

1540. **Adrian Waterloos**, Stempelschneider in Brüssel, um die Mitte des 17. Jahrhunderts, bediente sich auf Geprägen dieses Zeichens.

W A. F

In derselben Weise, mit den zusammengezogenen Buchstaben W A, aber ohne das F (Fecit), zeichnete auch Wolfgang Albrecht, welcher von 1604—1624 Münzmeister in Saalfeld war.

1541. **Heinrich August von Watzdorf**, ein geschickter Dilettant, welcher, aus Greitz gebürtig, als Offizier in kurf. sächsischem Dienste stand und zu Darmstadt 1824, nicht 1815, wie Nagler angiebt, gestorben ist. Er malte und radirte. In seinen Bildern, meist Landschaften mit Thieren, eiferte er in Klengel'scher Weise den Niederländern nach. Seine Radirungen sind zuweilen mit den Buchstaben A. v. W. oder mit einem ebenfalls im ersten Bande unseres Werkes bereits mitgetheilten Monogramm signirt. Eine noch andere, die obige Form seines Monogramms fanden wir auf einem Blatte in der Sammlung des Prinzen Georg von Sachsen, welches zwei Rinder auf einem Hügel darstellt.

W A.

1542. Diese Buchstaben, welche auf einigen alten Holzschnitten vorkommen, beziehen sich auf keinen Künstler, sondern sind mit Wolfgang Abt zu Tegernsee zu lesen. Unter dem genannten Abte gingen verschiedene Kupferstiche und Holzschnitte aus Kloster Tegernsee hervor.

W A Z T

1543. **Jacob Becker**, Genremaler, geb. 1810 zu Dittelsheim bei Worms, bildete sich in Düsseldorf unter Schadow aus und wurde später Professor am Städel'schen Institute in Frankfurt a. M. Nach Brulliot bediente er sich auf Arbeiten seiner ersten Zeit dieses Monogramms, welches mit Becker von Worms zu lesen ist. Auch ein, aus den Buchstaben J. B. W. bestehendes Monogramm soll, nach dem genannten Schriftsteller, auf den früheren Bildern Becker's vorkommen.

B W

1544. **Wilhelm Bracht**, Historienmaler, geb. zu Goch bei Cleve 1807, studirte in Düsseldorf und später in München unter Schnorr. Das Zeichen steht auf Gemälden, welche biblische Gegenstände behandeln.

B W 29

1545. In der Sammlung Derschau zu Nürnberg befanden sich Glasmalereien, welche dieses Monogramm und die Jahrzahl 1594 trugen. Wie aus Kugler's Beschreibung der Berliner Kunstkammer hervorgeht, besitzt Berlin gegenwärtig diese Malereien. Der genannte Schriftsteller berichtet über ein

W B

Glasgemälde von 10 Z. Höhe und 8 Z. Breite. Dasselbe stellt die Krönung der Maria dar. In der umgebenden Architektur sieht man an den Seiten: Petrus und Paulus, unter denselben: die Heiligen Gallus und Ottmar, und oben: St. Hieronymus vor einem Kruzifix. Eine Inschrift unten enthält die Namen der Stifter und die Jahrzahl 1594. Auch findet sich ein aus den Buchstaben WB gebildetes Monogramm darauf.

1546. Willem van Bommel, Landschaftsmaler und Radirer, der Stammvater einer zahlreichen Künstlerfamilie, geb. zu Utrecht 1630, gest. zu Nürnberg 1708. Er war ein Schüler des Herman Saffleven und vollendete seine Studien in Italien. Seine Bilder sind zuweilen mit einem derartigen Monogramm bezeichnet. So u. A. eine Abendlandschaft vom J. 1660 in der Dresdener Gemälde - Galerie. Das Gegenstück, eine Morgenlandschaft vom J. 1661, in derselben Sammlung trägt die einfachen Initialen. Auch steht das Monogramm auf verschiedenen landschaftlichen Blättern, welche Georg und Elias Beck, Thellot, Dietrich u. A. nach ihm gestochen haben.

1547. Johann Wilhelm Bauer oder Baur, Miniaturmaler und Radirer, geb. zu Straassburg 1600 oder 1610, gest. zu Wien 1640. Er studirte in Italien und arbeitete in der Folge als kaiserl. Hofmaler viel für den Hof Kaiser Friedrich III. Das gegebene Monogramm kommt auf den zahlreichen, gestochenen Blättern des Künstlers vor; auch auf Gemälden soll es stehen. Blätter von Bauer sind namentlich in der Albertina und im Louvre zu finden: Ansichten aus Italien, Bilder des dortigen Volkslebens, Schlachtstücke, Seehäfen u. s. w.; ausserdem hat man von ihm Illustrationen zu Ovid's Metamorphosen, eine Folge von 150 Blättern in 4. welche von M. Küssel copirt wurden. A. Woltmann spricht sich, in seiner: Geschichte der deutschen Kunst im Elsass, sehr anerkennend auch über die Miniaturen aus, die das Louvre von dem Künstler besitzt

1548. Willem Buytewech oder Buytenwech, Maler und Radirer, geb. zu Rotterdam um 1590, nicht wie im ersten Bande unseres Werkes gesagt ist: 1600. Nach van den Eijnden und van der Willigen arbeitete er um 1615 noch in Haarlem, um 1640 wohnte er in Amsterdam. Seine Arbeiten gehören der Richtung seiner Haarlemer Zeitgenossen, Fr. Hals, P. de Molijn, Esajas und Jan van de Velde, an und insbesondere auch scheint Goltzius von Einfluss auf ihn gewesen zu sein. Gemälde von Buytewech kommen höchst selten vor. In Parthey's: Deutschem Bildersaal findet sich ein Bild mit einem Eremiten erwähnt, welches mit dem Monogramme des Künstlers bezeichnet ist. Häufiger kommen Zeichnungen von ihm vor. Eine derselben, das anatomische Theater zu Leyden darstellend, ist mit den Initialen W. B. signirt. Die figuronreiche Darstellung befindet sich jetzt im Museum Boijman's zu Rotterdam und soll dort dem Franz Hals zugeschrieben werden. Was die Radirungen des Meisters anlangt, so beschreibt van der Kellen in seinem P.-Gr. holl. et flam. I, p. 115, folgende 37 Blätter, von denen viele das eine oder andere der oben mitgetheilten Zeichen tragen.

1) Bathseba, Toilette machend. Mit dem Monogramme des Meisters. H. 154 mm., Br. 104 mm.

2) Bathseba empfängt einen Boten des Königs David. Unten klein das Monogramm. H. 170—171 mm., Br. 154—155 mm.

3) Bathseba, den Brief Davids lesend. In der Mitte unten: WB fec. H. 161 mm., Br. 149 mm.

4) St. Simon. Ohne Zeichen. H. 170 mm., Br. 78 mm.

5) St. Franciscus. Mit dem Monogramm. H. 122 mm., Br. 68 mm.

6) St. Franciscus. Ohne Namen und nur mit dem Monogramm des Verlegers J. L. Vischer. H. 122 mm., Br. 68 mm.

7) Der Wallfisch. Das Monogramm links vorn auf einer Tonno. Br. 311 mm., H. ohne Cartouche und Unterschrift, 162 mm.

8) Allegorie, auf die Geschichte der Niederlande sich beziehend. Mit dem Monogramm. Das Blatt diente als Titelblatt eines 1615 veröffentlichten Pamphlets. Br. 176 mm., H. 134—136 mm.

9) Der Kanonier und die Marketenderin. Mit dem Monogramm. H. 141—142 mm., Br. 93 mm.

10) Das Liebespaar. Ohne Bezeichnung. H. mit dem Plattenrand 201—208 mm., Br. 158—160 mm.

11) Der Flötenbläser. Bez. W. Buytenwech 1506.

12) Eine Rheinansicht. Mit dem Monogramm.

13) Der Mann mit der Lanze. Ohne Namen. H. 127 mm., Br. 71—73 mm.

14—20) Costüme von Edelleuten. Folge von sieben Blättern, welche mit den Buchstaben W. B. W. signirt sind. H. 190—198 mm., Br. 71—73 mm.

21—27) Costüme von Edelleuten. Folge von sieben nicht numc-
rirten Blättern, gegenseitige Wiederholung der vorigen Folge. Ein Blatt
ist mit W. B. W. bezeichnet, die übrigen mit W. B. fec. H. gegen 161 mm.,
Br. 66—69 mm.

28—37) Landschaften, Folge von zehn Blättern. Mit Ausnahme
des ersten Blattes, welches, neben der Adresse C. J. Vischer's, den vollen
Künstlernamen trägt, zeigt die Folge das Monogramm. Br. 117—126 mm.,
H. 84—89 mm.

Noch werden von van der Kellen einige zweifelhafte und irrthümlich
dem Meister zugeschriebene Blätter genannt.

Gestochen nach Buytewech haben Esajas und Jan van de Velde,
C. van Kittensteyn, G. van Scheyndel und C. Koning.

Die Bezeichnung *W. B. Inv.* findet man auf einem von J. van de
Velde gestochenen Blatte, einer Maria mit dem Kinde. H. 124 mm.,
Br. 83 mm. Ebenso steht *WB invent* auf einem ebenfalls von Velde
gestochenen Blatte aus einer Folge der vier Elemente. Das Blatt, in
Fol., behandelt das Element des Wassers.

1549. Unbekannter Maler aus dem Anfang dieses Jahrhunderts,
von welchem Nagler eine mit diesem Monogramme bezeich-
WB. nete Landschaft sah.

1550. William Beechey, Maler, geb. zu Burford 1753, gest. zu
Hampstead 1839. Er erhielt seine künstlerische Aus-
WB 1799 bildung in London und wurde dort rasch einer der
gesuchtesten Porträtmaler. In der Folge wurde er
Mitglied der k. Akademie, Maler der Königin und
schliesslich, wie sein College Joshua Reynolds, in den Ritterstand er-
hoben. Während der vierundsechzig Jahre seiner künstlerischen Thätig-
keit hat der Künstler 362 Bildnisse öffentlich ausgestellt. Arbeiten von
ihm sieht man in der National-Gallerie zu London und in Hampton Court.
Das obige Monogramm mit der Jahrzahl 1799 fanden wir auf dem
von R. Cooper in punktirter Manier gestochenen Porträt Beechey's.

1551. **Wilhelm Busch**, Zeichner, geb. 15. April 1882 in Wiedensahl (Hannover) ist in München thätig. Er lieferte eine grosse Anzahl von humoristischen Bilderbüchern mit selbstverfassten Versen, wie *Eis-Peter*, *Max und Moritz*, *Antonius von Padua*, die fromme *Helene*, *Bilder zur Jobsiade*, *Kritik des Herzens* u. s. w. Die grotesken Bilder sind in Holzschnitt ausgeführt und auf einigen derselben fanden wir das hier mitgetheilte Zeichen.

1552. **William Baillie**, Kupferstecher, Kunstsammler und Kunsthändler, geb. in Irland gegen 1730, diente eine Zeit lang in der englischen Armee und wird daher, nach seiner Charge, gewöhnlich „*Captain Baillie*“ genannt. Um 1760 scheint er den Militärdienst quittirt und sich ganz der Kupferstecherkunst gewidmet zu haben. Er lieferte bis zum Jahre 1787, welches das letzte Datum auf seinen Arbeiten ist, zahlreiche Blätter in Aetz-, Kreide-, Tusch-, Schab- und Farbenmanier, wovon gegen 14 nach eigener Erfindung, während die übrigen nach verschiedenen italienischen, holländischen und brabantischen Meistern ausgeführt sind. Sein Werk ist neuerdings, als aus 100 Nummern bestehend, von E. Koloff in der neuen Bearbeitung des *Künstler-Jexikons* II, p. 549 ff. eingehend beschrieben worden. Mit dem Verlage seiner Kupferstiche verband Baillie einen ausgedehnten Kunsthandel. Auch galt er in London als Autorität in Kunstsachen und noch heute erhöht sein Sammlerzeichen auf Handzeichnungen und Kupferstichen den Werth derselben.

Das erwähnte Sammlerzeichen Baillie's besteht aus den zusammengezogenen Anfangsbuchstaben des Vor- und Familiennamens. Ebenso bediente er sich dieses Monogrammes, mit Varianten, wie wir oben zeigen, auf seinen eigenhändigen Arbeiten. Dem Monogramm sind zuweilen noch die übrigen Buchstaben des Familiennamens angehängt. S. das obige letzte Zeichen. Auch schrieb er seinen Namen einfach und ganz aus und setzte demselben öfters die Abkürzung seines militärischen Titels, wie *C.* oder *Cap.* (d. h. Kapitän) vor. Die oben gegebenen, aus den Buchstaben W und B bestehenden Zeichen sieht man auf folgenden, von ihm gestochenen Blättern:

Maria mit dem Jesuskind, das ein kleines Kreuz hält. Nach B. Luti. Mit der Jahrzahl 1767. Tuschmanier. Fol.
 Hl. Familie mit dem kleinen Johannes. Nach B. Schidone. Geschabt. Fol.
 Christus und die zwei Jünger zu Emmaus. Nach eigener Erfindung in Rembrandt'scher Manier radirt. Mit lateinischer Unterschrift. Fol.
 Sofonisba Anguisciola. Halbfigur vor der Staffelei sitzend. Nach ihr selbst. Schabkunstblatt. Fol.
 Daniel Brown, Kornet, stehend. Im Hintergrund ein Reitergefecht. Mit der Jahrzahl 1760 und einer Inschrift, welche besagt, dass das Blatt in vier Stunden gezeichnet und radirt worden. 4.
 Siamesischer Priester. Ganze Figur, stehend. Nach Rubens. Kreidemanier. Fol.

Maria mit dem Jesuskind, das ein kleines Kreuz hält. Nach B. Luti. Mit der Jahrzahl 1767. Tuschmanier. Fol.

Hl. Familie mit dem kleinen Johannes. Nach B. Schidone. Geschabt. Fol.

Christus und die zwei Jünger zu Emmaus. Nach eigener Erfindung in Rembrandt'scher Manier radirt. Mit lateinischer Unterschrift. Fol.

Sofonisba Anguisciola. Halbfigur vor der Staffelei sitzend. Nach ihr selbst. Schabkunstblatt. Fol.

Daniel Brown, Kornet, stehend. Im Hintergrund ein Reitergefecht. Mit der Jahrzahl 1760 und einer Inschrift, welche besagt, dass das Blatt in vier Stunden gezeichnet und radirt worden. 4.

Siamesischer Priester. Ganze Figur, stehend. Nach Rubens. Kreidemanier. Fol.

James Tynner, reicher englischer Bettler. Brustbild. Nach N. Hone. Oval. Radirung. 12.

Jan Yttenbogaert, Steuereinnnehmer zu Amsterdam. Copie der Rembrandt'schen Radirung, B. 281. Fol.

Reitergefecht an einem Flusse in bergiger Landschaft. 1762. In Rembrandt'scher Manier radirt. Qu. Fol.

Alter bärtiger Mann, die Hände vor der Brust in die Aermel gesteckt. Nach Rembrandt radirt. Gr. 8.

Alter bärtiger Mann, in einem Pelzrock und mit goldener Kette. Brustbild. Radirung in Rembrandt's Manier. H. 91 mm., Br. 72 mm.

Derselbe alte Mann, trägt einen weissen Hemdkragen und Rock ohne Pelzverbrämung. Aehnlich radirt. H. 131 mm., Br. 98 mm.

L'Histoire touchante. Ein junger Mann liest, an einem Kamine, einem älteren ihm gegenüberstehenden Manne vor. 1767. Nach einer Rembrandt'schen Zeichnung. Radirung. Qu. Fol.

Zwei Bauern am Kamin, der eine hält einen Krug, der andere eine Pfeife. Nach A. v. Ostade. Radirung. 4.

Bauernstube mit fünf Figuren um einen Tisch. 1765. Nach A. v. Ostade. Radirung. Fol.

Ein Raucher. Nach Corn. Dusart. Tuschmanier. 12.

Ein Trinker, vom Rücken gesehen. Nach C. Dusart. Seitenstück zum vorhergehenden Blatt.

Evoning. Ansicht eines Dorfes an einem Flusse. Neben dem Monogram steht: Leyden 1765. Nach Rembrandt. Tuschmanier. Qu. Fol. oben abgerundet.

Paysage aux trois arbres. Gegenseitige Copie der unter diesem Namen berühmten Rembrandt'schen Landschaft. B. 212. Qu. Fol.

Die Muschel einer Olivenschnecke. 1761. Radirung in Rembrandt's Manier. Qu. 8.

Zwei Genien halten ein aufgeschlagenes Buch, mit der Inschrift: *Amusem' of Capt. Will. Baillie*. Nach eigener Erfindung. Titelblatt für seine gesammelten Werke. Radirung. Kl. Fol.

1553. Johann Wilhelm Baumeister, geb. 1804 zu Gmünd, bildete

WB WB

sich in München zum Maler aus, wendete sich aber später dem Studium der Thierheilkunde zu und starb als Thierarzt 1848 zu Stuttgart. Er hat verschiedene Schriften über Viehzucht und Thierheilkunde publizirt, welchen Abbildungen

nach seinen Zeichnungen beigegeben sind. Auch zu anderen derartigen Werken lieferte er die Illustrationen, so zu Hering's Vorlesungen über Pferdeanatomie, welche bei Ebner in Stuttgart erschienen. Auf den lithographirten Abbildungen dieses Werkes stehen die hier mitgetheilten Zeichen. Auch einige radirte Blätter hat Baumeister hinterlassen.

1554. Willibald Banwart, Kunstliebhaber zu München, lithographirte um das Jahr 1820 zu seinem Vergnügen einige Blätter nach M. Wagenbauer. Auf einem derselben, welches zwei Kühe, ein Kalb, eine Ziege und ein Schaaf unter ein paar Bäumen darstellt, Fol., steht unten rechts das hier mitgetheilte Monogramm.

WB

1555. W. von Breitschwert, ein Künstler der Gegenwart, bediente sich dieses Zeichens auf den Illustrationen einer komischen Kinderschrift aus dem Verlag von A. Hofmann u. Comp. in Berlin. Die Illustrationen sind in Holzschnitt ausgeführt.

WB

- 1558.** William Blake, Maler und Kupferstecher, geb. 1758 in London, gest. daselbst 1827. Ueber die extravagante, phantastisch schwärmerische Richtung des Künstlers, der auch als Dichter auftrat, möge man das Künstler-Lexikon nachlesen. Hier haben wir es nur mit den Signaturen zu thun, welche auf seinen bizarren Compositionen vorkommen. Das



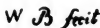
hier mitgetheilte Zeichen fanden wir auf seinen radirten Randzeichnungen zu Young's: Nachtgedanken, eine seltene Ausgabe in Folie, welche 1797 erschien. Er illustrierte noch das Buch Hiob, Hayleys Thierballaden u. s. w.

- 1557.** Unbekannter Kupferstecher, welcher im 15. Jahrhundert thätig war. Man kennt von ihm das Brustbild eines phantastisch geschmückten Weibes, ein in der Manier des jüngeren Roger van der Weyden trefflich ausgeführtes Blatt. Das darauf befindliche und hier mitgetheilte Zeichen scheint von einer späteren Hand her-



zurühren. H. 4 Z. 6 L., Br. 3 Z. 2 L. Passavant II, p. 270, beschreibt den Stich nach dem in der Berliner Sammlung befindlichen Exemplar. Ebenso findet er eine frühere Erwähnung im Catalog Wilson Nr. 260 und in Duchesne's: Voyage d'un Iconophile. An beiden letzteren Orten jedoch wird das Zeichen ungenau wiederggeben.

- 1558.** Willem van Bommel, der oben unter seinem Monogramm eingeführte Landschaftsmaler, hat in dieser Weise einige seiner Radirungen signirt. Auch auf Gemälden und Handzeichnungen bediente er sich der Initialen als Zeichen.



- 1559.** Wilhelm Boshart, Landschaftsmaler, geb. 1815 in München, gest. ebenda 1878. Er hatte sich anfänglich der Pharmacie gewidmet, wendete sich aber gegen 1844 ausschliesslich der Kunst zu, und zwar unter Ed. Schleich's Leitung der Landschaftsmalerei. Wir sahen Bilder, welche mit den Initialen seines Namens bezeichnet waren.



- 1560.** W. Brown, ein geschickter, englischer Edolsteinschneider der neueren Zeit, bezeichnete seine Arbeiten mit WB, oder



- 1561.** Zeichen eines unbekannten Kunsttischlers. Nach einem Kunstauctions-Katalog von J. M. Heberle (H. Lembergtz) in Köln, steht dasselbe auf Gehäusen von Standuhren, welche mit sogenannter Boulearbeit, in Schildkrot und Messing, geschmückt sind. Die Arbeiten stammen, nach dem genannten Katalog, aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, der Zeit des Empire's.



- 1562.** W. Bryer, ein geschickter englischer Formschneider der Gegenwart, soll Blätter mit den Buchstaben W. B. gezeichnet haben.



- 1563.** Willem Bal, Formschneider, geb. 1808 in Rotterdam und später in Delft thätig, bezeichnete Blätter seiner Hand mit den Initialen. Immerzeel führt verschiedene Bücher auf, in welchen sich Arbeiten von dem Künstler befinden.



1564. Unbekannter Maler, dessen hier mitgetheiltes Zeichen auf einem Bilde mit einem Liebespaar vorkommt. Das Gemälde ist in der Weise des Palamedes behandelt. Der Künstler soll Willem Bartz heissen und ist somit wohl jener W. Bartsius, dessen Name Waagen (s. Kunstwerke u. Künstler in Deutschland I, 115) auf einem Bilde in der Bamberger Galerie sah. Es stellte eine Lautenspielerin dar und war in der Art des Palamedes trefflich gemalt.

W B **1565.** Unbekannter Formschneider oder auch Zeichner, welcher mit diesen Buchstaben eine biblische Darstellung signirte. Dieselbe gehört einer, wahrscheinlich in Polen veranstalteten Bibelausgabe an. Die Platten zu den Holzschnitten dieser Ausgabe wurden in den 40er Jahren in Cracau von dem Universitäts-Bibliothekar Muczkowski wieder aufgefunden, welcher Abdrücke anfertigen liess und dieselben in einem Werke veröffentlichte. Das Werk ist äusserst selten und uns nicht zur Hand. Wir können nur sagen, dass das mit W B bezeichnete Blatt in letzterem Werk Nr. 680 ist.

Auch der Buchstabe W allein kommt als Künstlerzeichen auf jenen Holzschnitten vor und zwar auf dem Blatte, welches in der Publication Muczkowski's die Nummer 134 hat.

W B **1566.** Bartholomäus Ignaz Weiss, Maler und Radirer, geb. zu München 1730, gest. ebenda 1815. Derselbe, welcher bereits B. I Nr. 1913 Besprechung gefunden, bediente sich auf seinen zahlreichen Radirungen, nicht selten zum Zweck der Täuschung, der verschiedensten Signaturen.

Auch das hier mitgetheilte Zeichen soll, nach Brulliot's: *Table générale des monogrammes* No. 762, auf einem seiner Blätter sich finden.

W B emel. **1567.** Willem van Bommel, der oben erwähnte Landschaftsmaler und Radirer, signirte Bilder auch in dieser Weise, wie z. B. eine Landschaft mit einem Reiterzug in der kaiserl. Galerie zu Wien.

WF **1568.** Peter Weinher oder Weiner, Münzwardein und Kupferstecher zu München in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, hat bereits im vorigen Bande Erwähnung gefunden. Ausser den dort gegebenen Zeichen kommt auf seinen Stichen noch das hier mitgetheilte, aus den Buchstaben W B F bestehende, Monogramm vor, welches mit *Weinherus Bavarus Fecit* zu lesen ist.

WBF **1569.** W. Basse, ein Kupferstecher, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Brulliot glaubt, dass der Künstler flamm-ländischen Ursprungs sei und im 17. Jahrhunderte geblüht habe. Seine Arbeiten bestehen in kleinen Landschaften und Historien. Das hier mitgetheilte Zeichen findet sich auf einem Blatte mit dem Opfer Gedeon's. H. 9 Z. 11 L., Br. 7 Z. 9 L. Es giebt verschiedene Abdrücke mit den Adressen des Hondius, Allaert und R. J. Ottens. Bei der Aehnlichkeit des Monogrammes mit dem W. Buytewech's, wird das Blatt irrthümlich zuweilen letzterem Künstler zugetheilt.

Man kennt noch einen mittelmässigen Kupferstecher, Namens Martin Basse oder Baes. Von denselben kommen einige Blätter mit den Jahrszahlen 1591 und 1622 vor.

1570. Unbekannter Zeichner, um 1740 zu Prag thätig. Heller, welcher das Zeichen in seinem Monogrammler. mittheilt, sagt nicht nach welcher Richtung hin der Künstler thätig war.

W.B. f.

1571. Dieses Zeichen, Willem Buytewech bedeutend, steht auf einem von G. van Scheyndel gestochenen Blatte. Dasselbe stellt eine holländische Fischersfrau dar, welche einen Korb in der einen und in der anderen Hand einen Fisch trägt. Im Rande steht: *Sic piscatoris Conjux etc.* Die hier mitgetheilte Namens-

W.B. f. Inv.

kürzung findet sich unten links, darüber befinden sich die Initialen des Stechers G. V. S. fe. H. 6 Z. 11 L., Br. 5 Z. 1 L. Das Blatt gehört zu einer Folge von acht Blättern, welche Costüme holländischer Bäuerinnen darstellen. Es giebt kleinere Copien von einzelnen Blättern dieser Folge in den Sammlungen zu Berlin und München, aber ohne den Namen des Copisten.

1572. Unbekannter deutscher Zeichner oder Radirer. Man findet

20. B. 27.
18 27.

die gegebenen Buchstaben in einer verzierten Cartouche auf einer Radirung, welche am Schlusse folgender Broschüre vorkommt: *Zwei Bruchstücke eines unbekannten mittel-hochdeutschen Gedichtes.* Mit Dedikation an Hoffmann von Fallersleben. Dieses Gedicht, mit welchem Hoffmann mystificirt wurde, handelt von einem jungen, auf „auenturen“ ausziehenden Helden Waltram. Das Blatt stellt in sicher radirten Umrissen den Waltram vor, wie er in einer unwirthsamen Gegend mit seinem grossen zweihändigen Schwerte zwei im Kampfe begriffene Hirsche tödtet. Der Künstler wollte eine alte Zeichnung oder Miniatur nachahmen, es ist ihm aber zu viel Modernes hineingekommen. Unten steht: *hie tödtet waltram zwei hirse.* H. 3 Z. 6 L. Br. 5 Z.

1573. Willem Buytewech, der oben eingeführte, holländische

Maler und Radirer, hat die sieben Blätter einer Folge, *W. B. W.* welche Costüme von dänischen, deutschen, englischen, italienischen, französischen, schottischen und spanischen Edelleuten darstellt, mit *W. B. W. fec. oder fecit* bezeichnet. Ebenso trägt ein Blatt mit der Unterschrift: *Enghele Edel Man*, in der ebenfalls oben bereits aufgeführten Wiederholung der ersteren Folge, die Bezeichnung: *W. B. W.*

1574. Carl Wehlich, ein Münchener Maler der Gegenwart, Schüler



von Ph. Folz, bedient sich dieses Monogrammes. Wir sahen dasselbe, zwischen der Jahrzahl 1857 befindlich, auf einem Oelgemälde, welches Frithjof und Ingeborg darstellte.

1575. Carl Werner, namhafter Aquarellmaler der Gegenwart

18 W 32

geb. 1808 zu Weimar, studirte in Leipzig unter Schnorr und ging dann zu seiner weiteren Ausbildung nach München. Im J. 1831 nach Sachsen zurückgekehrt, lieferte er eine grosse Anzahl von Zeichnungen für Puttrich's: Denkmäler der Bau-

 kunst. Später wollte er wiederholt und längere Zeit in Italien, besuchte Aegypten, Syrien, Griechenland, wo er ein reiches Studienmaterial sammelte, welches er in grossen Aquarellen bearbeitete. Meist sind es Architekturen oder Landschaften mit charakteristischer Staffage, welche er in denselben vorführt. Seine mit Sorgfalt und vollendeter Technik behandelten Blätter fanden namentlich in England, der Hauptpflegestätte der Aquarellmalerei, eine sehr günstige Aufnahme. Der Künstler lebt gegenwärtig in Leipzig.

Die obigen Monogramme sind Arbeiten seiner Münchener Zeit entnommen. Seine späteren Aquarellen sind meist mit dem vollen Namen bezeichnet. Selten kommen die Initialen vor.

1576.. Cäsar Willieh, Maler, geb. 1825 zu Frankenthal in der Rheinpfalz, bildete sich auf der Berliner Akademie unter Schlesinger und in München unter Schorn zum Künstler aus. Die politische Bewegung in den Jahren 1848 und 1849 veranlasste ihn, seinen Aufenthalt eine Zeitlang in der Schweiz zu nehmen. Im J. 1856 begab er sich nach Antwerpen, später nach Paris, wo er einige Zeit im Atelier Couture's malte. Von 1858 bis 1861 weilte er in Italien und nahm dann seinen Wohnsitz in München. In seinen Bildern behandelt der Künstler Gegenstände aus der Mythologie, Geschichte und dem Alltagsleben. Sein obiges Monogramm ist einem kleinen Gemälde entnommen, welches eine Römerin darstellt, die eine Treppe herabsteigt.


18 63

1577. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war und u. A. Blätter nach Tobias Stimmer'schen Zeichnungen ausführte.

 Irregeleitet durch die incorrekte Wiedergabe des Monogrammes bei Brulliot, ist dasselbe von uns, oben unter Nr. 1193, an falscher Stelle und in falscher Form gegeben worden. Es besteht auch nicht aus den Buchstaben W G, wie Becker meint, sondern aus W C, wie hier gezeigt. Wie bereits mitgetheilt, findet sich das Zeichen auf zwei Darstellungen in Joachim Meyer's: Fechtbuch, Strassburg 1570.

Vielleicht ist unter dem Zeichen *C. Wunderdinger* verborgen, welcher in Basel thätig gewesen sein soll und von dem Holzschnitte im Künstler-Lexikon erwähnt werden.

1578. Conrad Wiessner, geb. 1796 zu Nürnberg, war daselbst, wie auch in Wien, Regensburg, Oberstein und Birkenfeld als Maler, Zeichner, Kupferstecher und Lithograph thätig. Ueber die Lebensverhältnisse des Künstlers ist unter den Initialen C. W., Band II Nr. 823, ausführlich berichtet worden; wir verweisen darauf und geben hier nur noch zwei Zeichen, deren er sich ebenfalls bediente. Dieselben stehen, wie jene Initialen, auf den Blättern einer Folge von Thieren, welche Wiessner nach Heinrich Ross radirte. Die aus acht Blättern bestehende Folge erschien 1821 bei Herzberg in Augsburg.

Den im Künstler-Lexikon verzeichneten Blättern Wiessner's können wir noch folgende Radirungen anreihen, welche zu unserer Kenntnis gelangten:

Zwei Landschaften mit Häusern auf einer Platte. Erster Versuch des Künstlers aus dem Jahre 1812. 8.

Der Bauernknahe mit der kleinen Schafheerde. Qu. 16.

Die Felsenlandschaft mit dem Ziegenhirten. Qu. 8.
Die Felsenlandschaft mit dem Wasserfall und dem Hirten auf dem hohen Ufer. Nach F. Kobell. 12.

1579. Wilhelm Camphausen, Maler, Zeichner, Radirer und Lithograph, geb. 1818 zu Düsseldorf, wo er noch gegenwärtig hauptsächlich als Darsteller militärischer Scenen thätig ist. Es ist bereits über den Künstler unter dem Monogramm CW. ausführlich gehandelt worden und wir verweisen darauf. In der hier gegebenen Form fanden wir das Monogramm auf lithographirten Abbildungen, welche dem Buche: *Das Institut der Chirurgen-Gehülfen oder Krankenpfleger etc.* von A. L. Richter, Düsseldorf 1847, beigegeben sind. Ebenso kommt es auf Illustrationen in den *Düsseldorfer Monatsblättern* und auf Aquarellen des Künstlers vor.

1580. Unbekannter Kupferstecher, welcher einen Stich des Lukas van Leyden: die Frau mit dem Hunde, von der Gegenseite copirt hat. Das Zeichen ist unten links. H. 3 Z. 10 L., Br. 2 Z. 8 L. Brulliot III, App. Nr. 188, liest die den Buchstaben beigegebene Jahrzahl mit 1503 und bezweifelt somit, dass das Blatt unseres Monogrammistens die Copie sei; die Zahl ist jedoch, wie schon von Passavant bemerkt worden, mit 15013, d. i. 1513, zu lesen.

1581. Unbekannter deutscher Kupferstecher, dessen Lebenszeit die dem Zeichen beigegebene Jahrzahl andeutet. Er signirte in dieser Weise ein Blatt, welches ein Kind, auf einem Tottenkopfe ruhend, vorstellt. Das Zeichen mit der Jahrzahl steht unten links. Br. 1 Z. 10 L., H. 1 Z. 3 L.
Christ spricht von diesem Zeichen, theilt es aber ohne allen Grund dem Wohlgemuth zu.

1582. Unbekannter Kupferstecher, von welchem Bartsch, P.-Gr. VIII, p. 18, die mittelmässige, gegenseitige Copie eines Stiches von Lukas van Leyden beschreibt. Der Stich stellt einen Soldaten mit einer Fahne vor. Das Zeichen befindet sich unten in der Mitte. H. 4 Z. 2 L., Br. 2 Z. 6 L.

Brulliot, I. 1500, fand dasselbe Zeichen auf einer gegenseitigen Copie des Dürer'schen Stiches mit dem hl. Georg (Bartsch Nr. 54) und glaubt, dass es demselben Künstler angehört.

1583. Unbekannter deutscher Zeichner oder Formschneider, aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Dem Monogramm begegnet man auf einem schönen Holzschnitt, welcher den Traum des Nabuchodonosor vorstellt. Links in einer Nische des Palastes sieht man den König im Bette liegen, rechts steht eine kolossale Figur mit Scepter und Schild. Auf letzterem bemerkt man das Monogramm WC, oben gegen links in der Luft findet sich noch ein zweites, aus FHS bestehendes Zeichen. Unter letzteren Buchstaben ist bereits an einer früheren Stelle unseres Werkes von dem Blatte die Rede gewesen. Es ist dort schon bemerkt, dass dieser Holzschnitt auch in verschiedenen Wittenberger Druckwerken aus dem Luft'schen Verlage vorkommt.

1584. **Thomas Christian Wink**, Maler und Radirer, geb. zu Eichstädt 1738, war anfänglich ein Schüler seines Bruders Chrysostomus, arbeitete dann an verschiedenen Orten und liess sich schliesslich in München nieder, wo er 1769 kurfürstlicher Hofmaler wurde und 1797, nicht 1812, wie Brulliot irrig meint, verstorben ist. Wink lieferte zahlreiche Cartons für die von Max Emanuel wieder in das Leben gerufene Münchener Gobelin-Manufactur. Auch sind noch verschiedene Wandmalereien und Altargemälde von ihm in München vorhanden. Zimmermann und Jungwirth stachen einige seiner Heiligenbilder. Was seine Radirungen betrifft, so zählt Nagler im Lexikon deren sieben auf.

Das obige Monogramm findet sich auf einem Blatte mit einer allegorischen Darstellung. Die Malerei sitzt vor der Staffelei und malt die Fortuna. Diese Gruppe ist von anderen allegorischen Gestalten und Genien umgeben, oben in Wolken erscheint Minerva. Unten nach links das Monogramm. Kl. Fol.

Noch kommen folgende zwei Blätter mit den verkehrten Initialen WC vor:

Die Himmelfahrt der Maria, Entwurf zu dem Altarbild in der Kirche zu Scheyern. Die Heilige wird in den Himmel aufgenommen, unten stehen die Apostel und die heil. Frauen. Hoch Fol.

Die Künste und Wissenschaften in ihren Beschäftigungen unter dem Schutze der Minerva. *Christian Wink inv. et sculp. Mon.* Links unten im Rande: C. W. verkehrt. Fol. Im ersten Drucke mit dem Monogramm, dann mit der Jahrzahl 1768.

1585. **William Caxton**, Buchdrucker, welcher Anfang des 16. Jahrhunderts in England thätig war. Sein Zeichen steht auf dem letzten Blatte eines mit Holz- und Metallschnitten ausgestatteten Buches von 1516, betitelt: *Nova legenda Anglie etc.*

1586. Dieses Zeichen steht auf einem in Tuschmanier geätzten Blatte, welches drei Damen vorstellt, die bei Kerzenbeleuchtung an einem Tische Karte spielen. Unten in der Mitte liest man: *D. C. del 1759* und es dürfte somit dieses schöne Blatt dem Wilhelm Chodowiecki angehören, welcher dasselbe nach einer Zeichnung seines Vaters, des berühmten Charakterdarstellers Daniel Chodowiecki, gestochen hat. Der talentvolle Wilhelm Chodowiecki, geb. 1765, gest. 1805, arbeitete als Kupferstecher in Berlin mit viel Erfolg in der Richtung seines Vaters. Höhe des beschriebenen Blattes: 3 Z. 6 L. (?), Br. 3 Z. 10 L.

1587. **Wilhelm Camphausen**, Maler zu Düsseldorf, ist bereits eingeführt. Ausser eines Monogrammes bediente er sich zuweilen auch der einfachen Initialen zur Bezeichnung. Wie hier mitgetheilt, findet man dieselben u. A. auf Lithographien in den Düsseldorfer Monatsblättern.

1588. **Wilhelm Claudius**, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Zeichner, welcher für verschiedene illustrierte Zeitschriften der Gegenwart thätig ist. Seine hier mitgetheilte Signatur ist einem nach seiner Zeichnung

gefertigten Holzschnitt der „Gartenlaube“, Jahrg. 1879, Nr. 5 entnommen. Der Holzschnitt stellt die Enthüllung des Lornsen-Denkmales in Rendsburg dar.

1589. Wouter Crabeth, Glasmaler zu Gouda im 16. Jahrhundert.

Eine seiner Zeichnungen, welche sich gegenwärtig in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht zu Wien befindet und Susanne im Bade, von den Alten belauscht, darstellt, ist in dieser Weise bezeichnet.

W. C. 1559.

1590. Johanna Wilhelm Cordes, Maler, geb. 1824 zu Lübeck, gest.

ebenda 1869. Er bildete sich in Prag und Düsseldorf, wo er sich namentlich Lessing und Gude anschloss. In der Folge war er einige Jahre in Weimar thätig. Er malte hauptsächlich Landschaften und zwar häufig mit einer umfangreichen, interessanten figürlichen Staffage. Die Bilder, durch welche sein Name weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt wurde, betitelten sich: die wilde Jagd und die letzte Ehre.

Wir sahen eine Harzlandschaft, welche der Künstler mit obigen Initialen signirt hatte; möglich, dass auch noch andere seiner Arbeiten in dieser Weise bezeichnet sind.

1591. William Carter, Zeichner und Kupferstcher, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in England arbeitete. Er war

einer der besten Schüler und wahrscheinlich auch Gehilfen Hollars. Die meisten seiner Arbeiten bestehen in Vignetten und Bucherverzierungen. Man findet derartige Arbeiten in verschiedenen Werken. Einige seiner Blätter sind mit W C bezeichnet, andere mit dem vollen Namen.

W. C.

1592. Wenzel Hollar und Francis Cleyn scheinen durch diese

Buchstaben ihren Namen angedeutet zu haben. Letztere finden sich auf zwei Zierleisten in Ogilby's Ausgabe des Virgil von 1654. Die eine Leiste stellt einen Muschelwagen mit Kindern, Parthey Nr. 2579, dar, die andere fünf Genien in Rankengewinden, Parthey Nr. 2583. Die Zeichnungen zu dieser Virgilausgabe, wie zu anderen Werken Ogilby's, hat F. Cleyn gefertigt und Hollar gestochen; immerhin kann die Art der Bezeichnung Hollar's befremden, da er sonst nie mit den Anfangsbuchstaben seines Vornamens signirt hat; wo er sich zur Bezeichnung nur eines einzigen Buchstabens bediente, wie in der Folge der chinesischen Städte, war es ein H.

W. C.

1593. Zeichen auf Münzen des Königs Georg I. von England,

welches, nach Schlikysen, Welch Copper-Company, W. C. C. (Wallisische Kupfer-Gesellschaft) zu deuten ist.

1594. Nach einer älteren uns zustehenden Notiz gehört dieses

Monogramm einem alten deutschen oder holländischen Maler. Wir müssen das Weitere einem glücklicheren Forscher überlassen.



1595. Diese Buchstaben stehen unter einem Bildnisse des Veit Holzschuher, Brustbild in einem mit Säulen versehenen Zimmer. Im ersten Drucke steht unten: *Thomas Hirschman sculpsit 1670*, im zweiten an der Stelle dieser Schrift: *Vitus Holzschuerus A. Neuburg — denatus MDXXXC.*
W.C.E. Die XXI. Nov. Diese Abdrücke haben obige Initialen, welche aber keinen Künstler andeuten dürften.

1596. Wilhelm Chodowiecky, der als Kupferstecher bereits oben erwähnte Sohn des berühmten Daniel Chodowiecky, bediente sich noch dieser Signatur. Dieselbe steht auf einem, von ihm, nach der Zeichnung seines Vaters gestochenen Blatte im Almanac de Gotha von 1789. Das Blatt stellt Friedrich den Grossen dar, wie er sich den Sarg des grossen Kurfürsten öffnen lässt. Noch gehört dem Künstler das Kupfer Nr. 7 an, welches schwach eingekratzt seinen Namen W. Chodowieci (sic) enthält.
W. Chod. sc.

1597. Diese Buchstaben, nebst der Jahrzahl 1586 stehen auf einem seltenen Grabstichelblatt, welches die h. Jungfrau W. C. I. E F. mit dem Kinde auf den Knien darstellt. Erstere ist sitzend und im Profil dargestellt. Das Jesuskind hält an einem Faden einen kleinen Vogel. Den Grund bildet ein Zimmer mit Thür und Fenster. Rechts unten die obigen Buchstaben. H. 10 Z., Br. 8 Z. 2 L.

Bartsch, IX p. 578 beschreibt das Blatt, aber ohne die Buchstaben erklären zu können. In Holland übersetzt man sie mit: *Wilhelmus Clivensis invenit et fecit*. Doch will die Lebenszeit des Wilhelm van Cleef, eines Bruders von Heinrich und Martin van Cleef, nicht recht mit der Jahreszahl stimmen, welche dem Zeichen beigegeben ist. Mehr hat die Lesart Hazard's für sich, welcher die Inschrift mit *Wenceslaus Coeberger invenit et fecit* erklärt. Letzterer Maler, ein Antwerpener, war Schüler des Martin de Vos und hatte Italien besucht. Er lebte gegen Ende des 16. Jahrhunderts und könnte hier wohl in Frage kommen.

1598. A. W. Graf von Mellin gab folgendes Werk heraus: *Ver-such einer Anweisung zur Auslegung . . . der Wildbahnen.*
W.C.A. Berlin u. Stettin 1779. 4. Die 118 Kupfer dieses Werkes, Jagdgegenstände enthaltend, sind von dem Grafen gezeichnet und theils auch von ihm selbst, theils von Halfpenny, Kiedinger und De Sève radirt. Einige Blätter sind WCM bezeichnet. Auf anderen steht, wie bereits an einer früheren Stelle gesagt: C. M. oder C. W M. Der Buchstabe C in den Zeichen bedeutet: Comes.

1599. Wendelin Dietterlin, Maler, Architekt, Bossirer und Radirer, geb. 1550 zu Strassburg, gest. ebenda 1599. Des Künstlers Gemälde sollen hauptsächlich in Fresken bestanden haben; jedoch sind keine derartigen Arbeiten von ihm auf uns gekommen. Sandrart rühmt besonders seinen Elias auf dem feurigen Wagen, welche Composition M. Greuter 1589 in Kupfer gestochen hat. Auch von seinen Staffeleibildern existirt nur ein einziges bezeichnetes Gemälde im Wiener Belvedere, die Berufung des Matthäus in reicher Architektur darstellend. Das Bild trägt das dritte der von uns gegebenen Zeichen. A. Woltmann, in seiner Geschichte der





W

deutschen Kunst im Elsass, glaubt dem Künstler auf Grund des letztgenannten Bildes noch ein paar andere zuschreiben zu können. So ein kleines Bild desselben Gegenstandes mit schöner Säulenhalle im Amalienstift zu Dessau und ein kleines Gemälde in der Sammlung der Patriotischen Kunstfreunde in Prag: Christus mit Martha und Maria. Der Ruhm Dietterlin's gründet sich jedoch hauptsächlich auf sein Buch über Architektur, ein Buch, aus welchem seiner Zeit Maler,

Architekten, Bildhauer und Schreiner ihre Motive holten und das gegenwärtig wiederum von den Kunstliebhabern sehr gesucht und zu hohen Preisen bezahlt wird.

Letzteres Werk erschien zuerst in zwei Büchern 1593 und 1594. Das erste Buch, zu Stuttgart gedruckt, führt den Titel: *ARCHITECTVRA vnd Austheilung der V Seüln. Das Erst Buch Durch Wendel Dietterlein Malern vonn Strassburg 1593. Mit kö: kay: Mt: gnad vnd Freyheit auff 10 Jhar.* Unten das Motto: *Proferit, commutat, concludit et omnia tempus.* Radirter Titel, 1 Bl. Dedication an den herzogl. württembergischen Pfleger Conrad Schlossberger, 1 Bl. kurzer Vorbericht an den Leser und dann 40 numerirte Platten. Der Text steht auf besonderen Blättern. Von diesem Buch giebt es auch eine lateinische Ausgabe mit dem Titel: *ARCHITECTVRA De quinq Columnarum Symmetrica distributione et variis earundem ornamentis Liber I. Per Vuindelimum Dieterlin pictorem Argentinensem M. D. XCIII etc.* Mit lateinischem und französischem Text.

Das zweite Buch. 1594 zu Strassburg gedruckt, hat den Titel: *ARCHITECTVR von Portalen vnnnd Thürgerichten mancherley Arten. Das Annder Buch. Durch Wendel Dietterlin etc.* Unten dasselbe Motto wie bei dem ersten Buch. Mit 2 Bl. Text und 58 Platten. Von diesem Buche giebt es ebenfalls eine Ausgabe mit lateinischem und französischem Texte und folgendem Titel: *Architectura de portium seu portaliu liber II. Authore Vuindelino Dietterlin, cive et pictore Argentensi 1594, und, wie die des ersten Buches, mit der Adresse von B. Jobin's Erben.*

Eine zweite Ausgabe erschien 1598 zu Nürnberg. Sie trägt Dietterlin's Porträt an der Spitze, ist umgestaltet und vermehrt und beide Bücher sind zu einem einzigen Werk verschmolzen. Mit einer Dedication an Dan. Soriau, Architekt und Maler zu Hanau, und einer Vorrede. Das Ganze ist in fünf Bücher getheilt, von welchen jedes einen besonderen Titel hat und von einer Säulenordnung handelt. Die 209 Blätter, wovon 198 Kupfertafeln, 3 Wiederholungen der beiden Titelblätter und 8 Typen-Textblätter, sind meist numerirt. Eine eingehende Beschreibung dieser Ausgabe hat Andresen in seinem: *Deutschen Peintre Graveur* geliefert. Noch berichtet Brunet, dass in demselben Jahre eine zweite Auflage mit verändertem Titel und Verschiedenheiten im Texte erschienen sei; ebenso dass es eine Ausgabe dieses Jahres mit lateinischem Text und Titel gebe; doch wird die Echtheit dieser Ausgaben angezweifelt.

Eine dritte Ausgabe wurde 1655 durch Paul Fürst zu Nürnberg besorgt. Mit anderem, von unbekannter Hand in Dietterlin's Manier radirten Titel: *ARCHITECTVKA Von Austheilung. Symetrie vnd Proportion der fünf Seulen. Vnd aller Daraus folgender Kunat-Arbeit, von Fenstern, Caminen etc.* Unten: *Kauffe und gebrauch Mich Es wird nit gerowen Dich.* Mit einer Vorrede und 209 unten numerirten Blättern.

Eine neue, vierte Ausgabe in Copie, eine lithographische Nachbildung der Gesamtausgabe von 1598, ist neuerdings in Brüssel veranstaltet worden. 209 Tafeln mit Text.

Ausser bei Andresen, findet man von A. v. Zahn im Naumann'schen Archiv f. d. zeichn. Künste 1863, eine Beschreibung des Werkes und seiner verschiedenen Ausgaben. Letzterer, welcher zugleich eine treffende Charakteristik des Maler-Architekten giebt, hat das Werk mit den auf der Bibliothek der Kunstakademie in Dresden befindlichen Originalzeichnungen collationirt.

Neben diesem Hauptwerke kennt man von Dietterlin noch folgende radirte Blätter:

Porträt des Künstlers, Brustbild, nach rechts gewendet und bezeichnet. H. 9 Z. 8 L., Br. 6 Z. 9 L. Man findet das Bildniss an der Spitze der Architectura in der Ausgabe vom Jahre 1598.

Herzog Friedrich von Württemberg. Brustbild, en face. Bezeichnet. H. 7 Z. 9 L., Br. 5 Z. 11 L.

Herzog Ludwig von Württemberg. Brustbild, en face. Unbezeichnet. Oval. H. 8 Z. 13 L., Br. 7 Z. 6 L.

Johann Reinhard, Graf von Hanau. Unbezeichnet. H. 8 Z. 9 L., Br. 6 Z. 3 L.

Das herzoglich württembergische Wappen. In Osiander's württembergischer Bibel. Unbezeichnet. H. 7 Z. 9 L.; Br. 5 Z. 10 L.

Der Stammbaum Herzogs Friedrich von Württemberg. Aus 4 Blättern bestehend. Ohne Bezeichnung. H. 24 Z., Br. 32 Z. 6 L.

Der Sündenfall. Bezeichnet. H. 7 Z. 8 L., Br. 5 Z. 11 L.

Dieselbe Darstellung, ähnlich dem vorigen Blatte, aber von der Gegenseite. Ohne Bezeichnung. H. 7 Z. 8 L., Br. 5 Z. 8 L.

Scenen aus dem Leben Abrahams. Ovale Platte, unbezeichnet. H. 10 Z., Br. 7 Z. 8 L.

12 Blätter. Die Stämme Israels, in Figuren mit Attributen, vor Architektur. 8^o.

5 Blätter. Deckenstücke mit alttestamentlichen Scenen. In Halbkreisform. Unbezeichnet. Senkrechter Durchschnit der Platten 8 Z., horizontaler Durchmesser des Halbkreises 12 Z. — 12 Z. 2 L.

Noch wird von Andresen, aber als zweifelhaftes Blatt, eine Ansicht von Ulm aus dem Jahre 1593 beschrieben. H. 12 Z. 7 L.

1600. Unbekannter Formschneider oder Zeichner, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Blätter von seiner Hand oder nach seinen Zeichnungen findet man in Löhneisen's Werk: *Della Cavalleria, das ist: Gründlicher Bericht von allen, was zu der löblichen Reuterey gehörig. Remlingen 1624.* Fol. Wir haben über dieses mit Radirungen und Holzschnitten ausgestattete Werk oben, unter dem Zeichen V W., Nr. 1423, ausführlich berichtet und bemerken daher hier nur, dass das aus W D bestehende Monogramm auf zwei Blättern, Seite 209 u. 214, vorkommt. Auf dem einen Blatte ist ein afrikanisches Pferd, auf dem andern ein dänisches Pferd dargestellt.

Ein ähnlich aus W D geformtes Monogramm, welches jedenfalls demselben Formschneider angehört, steht noch auf einem Blatte, mit dem Porträt eines „Nieder-Teutschen Königs“, in Löhneisen's: *Politica, Remlingen 1622.* Fol. Die übrigen Holzschnitt-Bildnisse dieses Buches sind unbezeichnet.

1601. William Dyce, Historienmaler, geb. 1806 zu Aberdeen, gest. 1864 zu London. Er studirte einige Jahre in Italien und kehrte mit einem hohen Streben in sein Vaterland zurück, wo er zunächst durch Bildnisse, dann durch eine Reihe von Gemälden mit

18 W D 45

Gegenständen der Bibel, der griechischen Mythologie und der englischen Geschichte und Dichtung, die Aufmerksamkeit auf sich zog. Dyce wurde wirkliches Mitglied der Londoner Akademie und war in der Folge eifrig auf deren Reform bedacht. Einen strengeren Styl anstrebbend, war er auch mit Maclise, Stanley, Cope u. A. im Parlamentsgebäude als Frescomaler thätig.

Das gegebene Zeichen des Künstlers steht, zwischen der Jahrzahl 1845, auf einem Gemälde mit der Madonna und dem Jesuskinde. Das Bild befand sich in den 50er Jahren im Besitze des Prinz-Gemahls von England.

1602. Wilhelm Devrient, als Maler und Lithograph in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu Berlin thätig, signirte einige mit dem Stifte gezeichnete Bildnisse mit diesem Monogramm.

WD

1603. W. van der Does, Töpfer, welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Delft die Fabrik der drei Glocken besass.

WD

1604. Unbekannter Maler, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Im Cabinet zu München befindet sich von ihm eine in dieser Weise signirte Handzeichnung, welche eine Frau mit einem Säugling vorstellt.

WD

1605. Unbekannter Maler, nach dessen Zeichnungen Mathias Greischer u. A. verschiedene Blätter gestochen haben und zwar für J. W. Valvasor's *Topographia Archiducatus Carinthiae. Laybach 1681 ff.* Fol. Die Blätter geben Landschaften, Stadtprospekte u. s. w. Wahrscheinlich bezieht sich das Monogramm auf den Herausgeber des Werkes, auf Valvasor selbst, welchen wir bereits als Zeichner unter dem Buchstaben W eingeführt haben.

WD

1606. Willem Jakobsz Delft oder Delff, oder auch, wie er sich zuweilen schrieb, *Delphinus*, Maler und Kupferstecher, geb. zu Delft 1580, gest. 1638. Er ist hauptsächlich durch seine Kupferstiche bekannt geworden. Dieselben bestehen meist aus Bildnissen, insbesondere nach Mireveld. Auch sind viele englische darunter und Delft nannte sich „Kupferstecher des Königs“; doch glaubt man nicht, dass er in England gewesen. Er soll sich dieses Zeichens bedient haben. Man sieht dasselbe auf einem Bildnisse des Jean Trigland und glaubt, dass er dieses Blatt nach van Goyen gestochen habe, indem sich ein zweites, aus den Buchstaben V G bestehendes Monogramm darauf befindet.

WD

1607. David Wilkie, der geniale Maler des englischen und schottischen Volkslebens, ist im Künstler-Lexikon ausführlich behandelt worden. Seine zahlreichen Gemälde haben treffliche Stecher gefunden; auch hat er selbst einige Blätter radirt, von denen einige das beistehende Monogramm tragen.

W.V. 1820

Die Blätter, welche Wilkie eigenhändig radirte, sind folgende:

Eine Frau vor dem Tische, auf welchem links ein Mädchen steht, welches die Haube der Mutter zurecht richtet. Rechts unten im Rande das Monogramm mit der Jahrzahl 1820. Höhe der Platte 8 Z, 3 L., Br. 6 Z. 9 L.

Eine Gruppe aus der Testamentseröffnung, jene mit dem Richter, welcher das Libell vorliest. Nach rechts unten die Buchstaben DW. 1819. Höhe der Platte 3 Z. 4 L., Br. 4 Z. 8 L.

Eine alte Frau mit dem Kinde auf dem Arme vor der Thüre eines Bauernhauses. Die Bäuerin steht unter der Thüre, links neben ihr ein Hund. Unten im Rande nach links das Monogramm und die Jahrzahl 1820. Höhe der Platte 4 Z. 5 L., Br. 3 Z. (?)

Ein Mann im Schlafrock vor einem Schreibtische sitzend. Neben ihm steht eine Frau, während man rechts einen alten Mann mit dem Hute in der Hand erblickt. Links unten im Rande ein Profilkopf im Umrisse. Ohne Zeichen. Das Blatt ist nicht vollendet. Höhe der Platte 5 Z. 3 L., Br. 5 Z. 9 L.

Eine Gruppe von zwei Knaben und einem Mädchen. Rechts erhebt sich ein Baum und links neben der Gruppe steht ein Hund. Unbezeichnet. Höhe der Platte 4 Z. 5 L., Br. 3 Z. 1 L.

Drei Knaben mit einem Hunde in einem Zimmer. Rechts unten: DW. Höhe der Platte 2 Z. 9 L., Br. 1 Z. 8 L.

Ein Weib mit seinem Kinde vor einem Fenster, an welchem eine Frau einen Brief liest. Ohne Zeichen. Höhe der Platte 3 Z., Br. 1 Z. 6 L.

1608. **Burggraf Wilhelm zu Dohna**, seiner Zeit k. preussischer Gesandter in Kopenhagen, später Obermarschall der Provinz Preussen, radirte während seines Kopenhagener Aufenthaltes folgende Blätter:

WD 1818

W. D. fec.

Ansicht von Kopenhagen. 4.
Ansicht von Kronenburg und Helsingör mit Marienlyst. 4.

Der Fels Sommerspie mit der Insel Möen. 4.

Der runde Thurm zu Kopenhagen. 4.

Diese vier Blätter tragen das obige Monogramm und die Jahrzahl 1818. Ein fünftes Blatt mit einer Bauernhütte, wahrscheinlich nach Waterloo, ist W. D. fec. 1792 bezeichnet.

1609. Unbekannter Kupferstecher, welcher wahrscheinlich um Mitte des 16. Jahrhunderts thätig gewesen ist.

DW

Das erste Zeichen steht, nach Passavant IV, p. 175, auf einem Blatte mit der Jungfrau (Halbfigur) und dem Kinde. H. 2 Z. 8 L., Br. 2 Z.

DW

Das zweite Zeichen, welches Brulliot II, Nr. 666, mittheilt und das demselben Meister anzugehören scheint, befindet sich auf einem Blatte, welches die hl. Cäcilie darstellt. Der genannte Schriftsteller giebt keine weitere Beschreibung des Blattes.

1610. Ein unbekannter Delfter Töpfer bediente sich dieser Marke, welche von W. Chaffers mitgetheilt wird.

W.D.

1611. **Wilhelm Dietz**, Genre- und Schlachtenmaler, geb. 1839 zu Bayreuth, bildete sich in München, insbesondere unter Piloty's

WD

Leitung, zum Künstler aus und wurde weiteren Kreisen zuerst durch seine Illustrationen zu Schiller's Geschichte des Dreissigjährigen Krieges, wie durch Arbeiten für die Fliegenden Blätter bekannt. Im J. 1871 wurde der Künstler Lehrer und Professor an der Münchener Akademie. Scenen aus dem Kriega- und Volksleben des 17. Jahrhunderts, die er mit leichtem Wurf lebendig und

charakteristisch wiederzugeben versteht, blieben sein Hauptdarstellungsgebiet. Auf den Holzschnitten verschiedener illustrirter Werke, zu denen er Zeichnungen geliefert, wie in dem Buche: *Aus deutschen Bergen*, begegnet man seinem obigen Zeichen.

1612. Nach Heller's: Monogrammenlexikon soll ein W. Deuster sich dieses Zeichens bedient haben. Weiteres, insbesondere auf welchem Kunstgebiete sich letzterer bethätigte, wird nicht gesagt. Ein Künstler dieses Namens ist gänzlich unbekannt. Wir vermuthen, dass hier der Maler W. C. Duyster gemeint ist, von welchem sich Bilder in der Eremitage zu St. Petersburg und in der Dredner Galerie befinden. Das Bild in der Eremitage führt eine Gesellschaft von vier Männern in einem Zimmer vor; das Dredner Bild, welches nach dem Cataloge mit „Duater“ bezeichnet ist, stellt eine Soldatenschlägerei bei Theilung der Beute in einer Bauernstube dar. Der Maler, welcher in seiner Kunstweise an le Ducq erinnert, ist mit dem bekannten Historienmaler Ludwig de Duyster nicht zu verwechseln. Was aber seine Lebensverhältnisse betrifft, so haben wir nirgends über dieselben eine Auskunft gefunden. Nur aus einem zu unserer Kenntniss gelangten Stich schlossen wir, dass er in den ersten Decennien des 17. Jahrhunderts in Holland thätig war. Der erwähnte Stich enthält ein Bildniss in Oval, mit der Umschrift: *Josephi Salomo del Medigo Cretensis Philosophus et Medicus aetatis 37 anno 1628. W. C. Duyster pinx. W. D. Delf sculp. Amsterdam.*

1613. Unbekannter Formschneider, welcher für Buchbinder Stempel zum Einpressen lieferte. Sein Zeichen W. D. steht auf zwei W. D. Einbänden in der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen.

Der eine Band zu: *Ganze und unverfälschte Acta und Handlung des Colloquii zu Aldenburg in Massen gehalten etc. Wittenberg 1570. Hans Lufft.* Fol. zeigt auf der vordern Seite, in drei besonderen Einfassungen, die Brustbilder Luthers und Melancthons, ferner verschiedene allegorische Figuren und Genien. Die andere Seite enthält ebenfalls in verzierten Einfassungen die zwei über einander gestellten Wappen des römischen Kaisers und des Kurfürsten August von Sachsen. Nach der darauf befindlichen Jahrzahl ist der Einband 1562 angefertigt.

Der zweite Einband, zu: *De deo tractatus. — Lugduni 1569.* Fol., ist schön componirt und in sauberen Schnitt mit dem römischen Reichswappen und dem chursächsischen Wappen einerseits, wie andererseits mit dem dänischen und einem unbekannten Wappen geschmückt. Ausser dem obigen Zeichen W. D. kommen noch zwei andere: H. B. und N. M., auf dem 1581 gefertigten Bande vor und es scheinen somit drei Arbeiter an der Herstellung desselben theilhaftig gewesen zu sein.

1614. Wilhelm Dillich, Architekt am Hofe des Landgrafen Moritz zu Cassel Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. W. D. Derselbe hat sich durch eine Chronik der Stadt Bremen und eine solche von Hessen und Ungarn, sowie durch ein Buch über Befestigungskunst einen Namen in der gelehrten Welt gemacht. Dabei verstand er sich auch auf die Führung der Radirnadel. Einige haben seine Blätter dem Casseler Buchdrucker Wilhelm Wessel zuschreiben wollen, der 1594 vom Landgrafen zum Hofbuchdrucker ernannt wurde; doch hat Andresen in seinem: *Deutsches Peintre Graveur*, III. p. 303 ff. die Autorschaft Dillich's nachgewiesen, indem er zugleich des Letzteren Werk eingehend beschrieben hat. Holzschnitte und Radirungen von des Künstlers Hand finden sich in der Casseler Bibel von 1601.

Fol. 2 Theile. Dilich's Zeichen kommt jedoch nur auf dem ersten Holzschnitt mit der Darstellung des Paradieses vor. Ferner in der Beschreibung der Ritterspiele bei der Kindtaufe der Landgräfin Elisabeth von Hessen zu Cassel 1596; ein Prachtwerk, Fol., von welchem die erste Ausgabe 1598 und eine zweite 1601 erschien. Ebenso finden sich zahlreiche Radirungen von seiner Hand, Karten, Ansichten, Trachten, in der von ihm verfassten hessischen Chronik von 1605, 2 Th. 4^o, in der Chronik von Bremen von 1603, 4. und in der Chronik von Ungarn von 1600. 8. Eine zweite Ausgabe der letztgenannten Chronik erschien 1606. Sie unterscheidet sich von der ersten dadurch, dass sie mit „einer neuen Beschreibung vnd warhafften abriiss der jetzigen Stadt Constantinopel“ vermehrt worden ist.

1615. Carl Wilhelm Döll, Medailleur, widmete von 1813 an dem grossherzoglich badischen Hofe seine Kunst, und starb zu W. D. Karlsruhe 1848. Er schnitt Stempel zu Münzen und Medaillen und zeichnete zuweilen W.D oder auch C.W.D.

1616. Nach Hazard soll dieses Zeichen dem Wendel Ditterlin Bott von Strassburg angehören. Es ist mit diesem Namen wahrscheinlich Wendolin Dietterlin gemeint, von welchem Künstler oben bereits ausführlich die Rede war. Sollte das Zeichen demselben angehören, was wir jedoch bezweifeln, so könnten wir die Bedeutung des Wortes „Bott“ nicht finden. Vielleicht aber ist unter dem Monogramme Bartholomäus Dietterlin verborgen, über dessen Abkunft ein seltenes Blatt mit einer Himmelfahrt Kunde giebt. Unter der figurenreichen Darstellung liest man: *Windelinus Dietterlin, pater invenit. Hilarius Dietterlin, filius excedit. Bartholomäus Dietterlin, nepos acri incidit.*

1617. Willem de Leeuw, Kupferstecher, geb. 1602 zu Amsterdam, Schüler des P. Soutman, ist durch seine schönen Arbeiten nach Rubens, Rembrandt, Livens u. s. w. rühmlich bekannt. Die mitgetheilte Signatur giebt Malpe; sie soll auf einem nach Nielant gestochenen sehr seltenen Blatte sich vorfinden. Letzteres stellt eine Tyroler Landschaft dar, im Vordergrunde sieht man links Ruinen und Wasserfälle.

1618. Wolfgang von Kempelen, geb. zu Presburg 1734, gest. als Hofrath 1804 zu Wien, hat sich durch seine mechanischen Erfindungen, wie durch eine Scharlasmachine, eine Sprachmaschine u. s. w. einen Namen gemacht. Auch war er durch seine geselligen Talente am Hofe der Kaiserin Maria Theresia eine beliebte Persönlichkeit. Ausser mit Mechanik, pflegte er sich in seinen Mußestunden auch mit Radiren zu beschäftigen. Man kennt von ihm eine mit Figuren zu Fuss und zu Pferd staffirte Landschaft nach Christian Brand. Links unten am Rande steht C. Brand prof. inv. et del., rechts W. de K. sc. 1776. Br. 8 Z. 3 L., H. 3 Z. 10 L. Der Katalog der Kupferstichsammlung des Marquis de Malaespina di Sanazaro führt noch ein zweites radirtes Blatt Kempelens auf, eine Ansicht von Schloss Scharfenberg bei Dresden, nach Elrich. Wir können jedoch nicht sagen, wie es signirt ist.

1619. Diese Signatur, welcher noch die Jahrzahl 1639 beigelegt ist, soll auf einem, nach Mireveld gestochenen Bildniß des Christopher

Wb *elphus fecit.*

Radniwit (?) stehen. Man würde ohne Weiteres dem Willem Jakobsz. Delft die Signatur zutheilen können, wenn nicht die auf dem Blatte befindliche

Jahrzahl dagegen spräche. Der genannte Künstler soll bereits 1638 gestorben sein. Es wäre somit möglich, dass wir es hier mit dem Sohn desselben, Jacob Willomszen van Delft, zu thun hätten, welcher von 1619 bis 1661 gelebt und ebenfalls in Kupfer gestochen hat.

1620. Auf einer sehr seltenen Radirung mit einer Bettlergestalt:

W. del. R. sculp. aqua forti Marc Peterman de Vestenville, steht unten: Wille del. et sc. Paris 1720.
Paris 1762. Nach Ch. Le Blanc: Catalogue de l'oeuvre de J. G. Wille, ist jedoch das

Blatt von Johann Heinrich Rode, einem Bruder von Chr. B. Rode und Schüler Wille's, ausgeführt. Man findet nämlich auf dem Stock, welchen der Bettler in der Hand hält, noch obige zweite Inschrift. Demnach scheint nur die Zeichnung von Wille herzuführen.

1621. Unbekannter Maler, welcher im 18. Jahrhundert in Deutschland thätig gewesen ist. Sein Zeichen steht, nach

WD: f: Brulliot, auf skizzenhaft behandelten Federzeichnungen, die Motive der norwegischen Gebirgsnatur vorführen.

1622. Wilhelm Dolle, ein mittelmässiger, englischer Zeichner und Kupferstecher, welcher gegen Mitte des 17. Jahrhunderts

W. D. F. thätig war. Er stach Bildnisse und Bucherverzierungen; einige seiner Bildnisse finden sich im Künstler-Lexikon verzeichnet. Dolle soll mit den Buchstaben W. D. F. zuweilen signirt haben.

1623. Wilhelm de Haen, Kupferstecher, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts, nach Einigen, in Köln thätig gewesen

W.D.H. sein soll. Er copirte die Leidensgeschichte Christi nach den Kupferstichen Albrecht Dürer's für ein Gebethbuch, welches 1612 unter folgendem Titel erschien: *Preces ac meditationes piae in Myseria passionis ac resurrectionis Jesu Christi collectae per G. Scherer etc.*, 12. Im Künstler-

WDH Lexikon findet man Näheres über die verschiedenen Ausgaben dieses Buches. Auf dem in Kupfer gestochenen Titelblatte stehen zwei allegorische Figuren, unten rechts liest man: *G. hani. fecit.* Unter den Copien fehlt nur die Heilung des Lahmen durch Petrus und Johannes. Das Maass stimmt so ziemlich mit den Originalen überein und nur ein Blatt, die Händewaschung, ist von der Gegenseite copirt. Die Abdrücke, welche niederländischen Text auf der Rückseite haben, sind die späteren.

Christus betet am Oelberge. Ohne de Haen's Zeichen, über dem Monogramme Dürer's steht: 15012.

Die Gefangennahme. Oben: Wilhelm Hanus fecit 1611.

Christus vor Kaiphas. Unten gegen links: W D H.

Die Geisselung. Ohne Zeichen des Copisten.

Die Dornenkrönung. In der Mitte unten: W. d. H.

Ecce homo. Oben rechts: W D H.

Der Heiland an der Säule, von Maria und Johannes betrauert. Unten rechts: W D Haen fecit 1611.

Die Händewaschung des Pilatus. Unten rechts: W. D. H.

Die Kreuztragung. Unten rechts: W D H.

Christus am Kreuze. Oben: Wilhelm Hanus fecit.

Die Kronabnahme. Oben rechts: Wilhelm d. Haen | 1611.

Die Grablegung. Oben rechts: W D H.

Die Auferstehung. Gegen rechts unten: W. D. H.

Noch enthält das Buch folgende Stiche:

David, welchem ein Engel [erscheint. Unten links: Guilielm hanus | fecit.

Maria, eine Sternenkrona auf dem Haupte, mit dem Jesuskinde auf der Mondaichel stehend. Unten links: W D H, rechts Dürer's Monogram mit der Jahrzahl 1508 darüber.

Noch werden in J. J. Merlo's: Kunst und Künstler in Köln, folgende Stiche als Arbeiten de Haen's aufgeführt:

Das Pfingstfest. Nach der eigenen Erfindung des Stechers.

Maria mit dem Kinde in Wolken stehend Unten Wilhelm. D. Haen fecit. 8.

Cornelius Jansenius I. Episcopus Gand. Brustbild Oben links: Guilielm hanus fecit. 4.

1624. Willem de Leeuw, Kupferstecher von Amsterdam, ist bereits oben erwähnt. Seine Blätter werden öfters mit denen des Gabriel de Leeuw verwechselt. Einige tragen die hier mitgetheilten, aus den Buchstaben W d. L. gebildeten Monogramme.

W^d f

W^e fecit

1625. Unbekannter Maler des 17. Jahrhunderts. In der k. Gemäldegalerie zu Augsburg befindet sich von ihm ein Bild, welches rechts unten in der Ecke das Zeichen W. D. und P (Pinxit) trägt. Das Bild stellt einen Mann und eine Frau in ritterlicher Kleidung dar, welche beschäftigt sind, allerlei Schmuck, Gold- und Silbergeräthe, auf einer mit rothem Teppich belegten Erhöhung in einem kellerartigen Lokale niederzuliegen.

W. D. P

1626. Willem de Poorter. Maler, welcher um Mitte des 17. Jahrhunderts zu Haarlem thätig war. Man vermuthet einen Schüler Rembrandt's in ihm. Die k. Gemälde-Galerie zu Dresden besitzt drei Bilder von dem Künstler, die Königin Saba vor Salomo, die Ehebrecherin vor Jesus und Simeon mit dem Christkinde. Die beiden erstgenannten Bilder sind mit den Buchstaben W. D. P. bezeichnet, auf dem einen Bilde ist noch die Jahrzahl 1645 hinzugefügt.

W. D. P.

Der Künstler malte auch Stilleben. In der herzogl. Sammlung zu Braunschweig befindet sich ein derartiges Bild von ihm. Auf einer Steinplatte liegen Theile einer Rüstung, ein Totenkopf, eine Fahne, eine Trompete, eine Krone, ein Scepter u. dergl. Auch dieses Bild trägt die obige Bezeichnung.

1627. Unbekannter Goldschmied und Kupferstecher, welcher um 1610 in Deutschland arbeitete.

W. D. P

Es giebt von ihm eine schöne Folge von wenigstens sechs Blättern mit Ohrgehängen in Ovalen, weiss auf schwarzem Grunde. H. c. 98—100 mm., Br. 60—70 mm.

1628. Buchdruckerzeichen des **Wolfgang Eder**, welcher in den letzten Decennien des 16. und in den ersten des 17. Jahrhunderts zu Ingolstadt thätig war. Das Monogramm pflegt auf einem Hügel (Dreiberg) neben der allegorischen Gestalt der Gerechtigkeit zu stehen.



1629. Zeichen des Buchdruckers und Buchhändlers **Wolfgang Endter** in Nürnberg.



Man findet es auf Holzschnittvignetten mit Figuren und dem Motto: *Persevera usque ad finem et coronaberis.*

1630. Nach Brulliot kommt dieses Zeichen auf Bildnissen vor und der genannte Schriftsteller vermuthet, dass letztere von einem Maler deutschen Ursprungs herrühren, der in Venedig seine Studien gemacht. Es wäre möglich, dass wir es hier mit **Wolf Eisenmann** aus Nürnberg zu thun haben, welcher in den Jahren 1607—1611 im Dome zu Würzburg malte.



1631. Stempel des englischen Kunstsammlers **W. Esdaile**, welcher damit die in seinem Besitze befindlichen Blätter bezeichnete. Die Sammlung dieses Mannes bewahrte interessante und seltene Werke, wir wollen nur auf einen Holzschnitt des **Jan Livens** aufmerksam machen. Ueber dieses Blatt haben wir unter **I L** gehandelt, und dabei auf die Copie in **R. Weigel's**



Prachtwerk: Holzschnitte berühmter Meister etc. Heft XI. hingewiesen. Sie giebt das Brustbild eines Mannes mit abwärts gerichtetem Kopfe, welcher im Profil nach links gewendet ist. Die linke Seite des Kopfes ist mit einem schwarzen Kappchen bedeckt, und über die rechte Achsel der Mantel geworfen. Links im beschatteten Grunde stehen die Buchstaben **I L**, und in den sehr seltenen Probedrucken rechts unten, nahe am inneren Rande der Einfassungslinie, der Stempel des **W. Esdaile**. Letzterer war einer der früheren Besitzer des Originalschnittes, nach welchem das Blatt copirt wurde. Der sorgsame Copist hat auch **Esdaile's** Zeichen nachgebildet, welches aber weggesehritten wurde. Deswegen dürften die Abdrücke mit demselben höchst selten sein.

1632. Marke, welche auf Erzeugnissen der, 1750, von **Wilhelm Kaspar Wegely** zu Berlin (Neue Friedrichstr.) gegründeten Porzellanfabrik vorkommen soll.



1633. Dieses Zeichen sahen wir auf einer, in Privatbesitz befindlichen, flott gemalten Gefechtszene aus einer neueren österreichischen Campagne. Die Behandlung, in Verbindung mit dem Zeichen, liess uns auf **Wilhelm Emelé** als den

Autor des Bildes schliessen. Das Monogramm dieses Bataillienmalers, welcher gegenwärtig in Wien thätig ist, haben wir bereits Band II, Nr. 1808 gegeben; möglich dass er zuweilen auch, wie hier, mit den neben einander gestellten Initialen signirt.

1634. **Werner Eberhard**, Münzmeister in Minden 1673, in Crossen W. E. 1674, in Dömitz 1674—1680, zeichnete Gepräge mit diesen Buchstaben.

1635. Unbekannter Form- oder Stempelschneider, welcher für Buchbinder thätig war. Sein Zeichen steht auf dem Leder-einbände einer lateinischen Handschrift von Luther's: Colloquia in der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. Auf dem Bände sind Figuren eingedruckt.
- W. E.

1636. Unbekannter Formschneider, welcher für Buchbinder die Stempel zu Verzierungen lieferte. Das Zeichen findet sich eingepreßt auf einem Einbände der Plantinischen Bibel vom Jahre 1580. Der Einband ist im Jahre 1584 gefertigt. Die eine Seite des Bandes ist mit kleinen Köpfen, Blumen und einzelnen Theilen des kursächsischen Wappens verziert, die andere Seite mit dem auf einer Kugel stehenden geflügelten Glück.
- W. E. B.

1637. Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Maler und Radirer, geb. zu Weimar 1712, gest. zu Dresden 1774, hat bereits Band II dieses Werkes mehrfache Erwähnung gefunden. Ausser den dort mitgetheilten Zeichen bediente er sich auf einem sehr seltenen radirten Blatte auch noch der obigen Signatur. Das von Link unter Nr. 25 beschriebene Blatt stellt Christus vor, wie er der Magdalena als Gärtner erscheint. H. 5 Z. 8 L., Br. 4 Z. 6 L.
- W. E. D. f.
1730.

1638. Unbekannter Radirer, welcher gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland thätig gewesen zu sein scheint. Man kennt von ihm einige kleine, unbedeutende Landschaften mit dem gegebenen Monogramme.
- W. E.

1639. Wilhelm Ernst Wunder, Maler, geboren zu Kranichfeld in Thüringen 1717. Er studirte anfänglich in Jena Theologie, widmete sich aber dann unter Anleitung seines Veters, des Hofmalers Rentsch zu Weimar, der Kunst. In der Folge wurde er Hofmaler zu Baireuth und von dem Markgrafen Friederich vielfach beschäftigt. Er malte Theater-decorationen, Plafonds in verschiedenen Kirchen und Schlössern, daneben auch Bildnisse, Genrebilder, Landschaften und Blumenstücke. Wunder starb 1787 in Baireuth.
- W. E.

1640. Unbekanntes Zeichen, welches wahrscheinlich einem deutschen Künstler angehört. Brulliot fand dasselbe auf Handzeichnungen mit Gegenständen aus der biblischen Geschichte.



1641. Unbekannter nordischer Künstler, auf welchen Rumohr und Thiele in der Geschichte des Kupferstich-Cabinets zu Copenhagen aufmerksam machen. In dieser Sammlung ist ein Blatt, welches ein Feuerwerk mit einem von Löwen gezogenen Triumphwagen darstellt. Es ist in rotheater doch eigenthümlicher Weise radirt und trägt die Bezeichnung: Well: inv.:, daneben steht noch ein zweites Monogramm. H. 8 Z. 6 L., Br. 9 Z. 6 L.
- Well: inv.:
Well: inv.:

1642. Diese Buchstaben, welche die Kürzung eines Künstlernamens zu sein scheinen, stehen auf dem Blatte eines italienischen Kupferstechers. Dasselbe stellt Paris und Onenone dar. Ersterer ist mit Bogen und Köcher bewaffnet und führt einen Hund an der Leine; er ergreift den Arm der Onenone, welche man im Profil sieht. Den Hintergrund bildet ein dichter Wald. Die

WENHG

1509

Buchstaben WENHG sieht man oben links, die Jahrzahl 1509 rechts und in zwei Täfelchen liest man: PARIS, EGENOE. Br. 9 Z., H. 8 Z. In seiner Stechweise erinnert das Blatt an Copien, die man nach Mantegna und Zoan Andrea hat.

1643. Unbekannter alter Sammler, welcher die in seinem Besitze befindlichen Kunstgegenstände in dieser Weise bezeichnete. Das Zeichen steht auf der Rückseite von zwei Holbein'schen männlichen Bildnissen, von denen das eine bei Mr. J. E. Millais in London, das andere

W.E.P.L.C.

im Haag sich gegenwärtig befindet. Vergl. Jahrbücher f. Kunstwissenschaft V. p. 203.

1644. Anna Maria Werner, geborne Hayd, war eine geschickte Miniaturmalerin. Sie war als solche anfänglich in ihrer Vaterstadt Berlin thätig und siedelte später mit ihrem

Wernerin.

Gatten, dem Maler Christoph Joseph Werner nach Dresden über, wo sie 1753 gestorben ist. Neben Miniaturbildnissen lieferte sie zahlreiche Zeichnungen, u. A. die Zeichnungen für Le Plat's: *Recueil de Marbres antiques de Dresde*. Auf den nach ihr gestochenen Blättern findet man sie öfters kurz nur als die *Wernerin* bezeichnet. So auf einem grossen, von Chr. Ph. Lindemann 1739 gestochenen Blatte, welches ein bekanntes Schaustück des Grünen Gewölbes: den Hof des Gross-Mogols wiedergiebt

1645. Dieses Monogramm wird von Christ dem Pierre Woelriot



zugeheilt, einem Zeichner, Kupferstecher und Formschneider des 16. Jahrhunderts, über dessen Signaturen wir bereits unter P W berichtet haben. Das hier gegebene Zeichen ist uns nicht vorgekommen. Sicher gehört es einem anderen Künstler als Woelriot an.

1646. Diese beiden Zeichen finden sich auf einer Denkmünze auf die Vermählung des Kaisers Joseph I., von 1699, und beziehen sich auf Wilhelm Ernst Tentzel und Christian Wermuth. Ersterer ist der Veranstalter, Letzterer der Verfertiger der Denkmünze.

1647. Wilhelm Eduard Tischbein, Zeichner und Maler, ein Sohn Christian Wilhelm Tischbeins, wurde 1791 in W. E. T. f. 1807. Breslau geboren und zum Kaufmann bestimmt.

Er wendete sich jedoch später der Kunst zu und malte in Hanau, wo er eine Stelle als Zeichenlehrer fand, Bildnisse, Landschaften und Thierstücke. Die Sammlung Rolas du Rosay besass von ihm eine Tuschzeichnung mit weidenden Pferden und anderem Vieh, welche obige Bezeichnung trug.

1648. J. Wright und W. Folkard, englische Formschneider unseres Jahrhunderts, deuteten auf Blättern, welche sie gemeinsam ausgeführt, ihre Namen durch diese Buchstaben an. Von beiden Künstlern ist in unserem Buche bereits die Rede gewesen.

1649. Unbekannter Maler, welcher um die Wende des 15. Jahrhunderts thätig war. Es werden von ihm Gemälde mit historischen Gegenständen aufgeführt. Vielleicht ist unter dem Zeichen Wernhard zum Hirzen zu suchen, der unter dem Jahre 1487 seinen Namen in's Buch der Zunft zum Himmel in Basel eintragen liess.



1650. Unbekannter Formschneider, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich in Sachsen thätig war.

Man hat von ihm ein Bildniss des Kurfürsten August von Sachsen, Halbfigur, nach rechts gewendet. Er hat die eine Hand am Schwertgriff, während er die andere in die Seite stemmt. Das Zeichen des Formschneiders ist rechts im Grund in halber Plattenhöhe angebracht, das des Zeichners, aus ZW bestehend, am Fuss einer Säule. Oben im Rande liest man: VERA IMAGO, ILIVSTRISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI, DOMINI AVGVSTI etc. und im Rande unten stehen vier lateinische Verse: Ex-
 primit Avgvsti etc. Höhe ohne den Rand 4 Z. 5 L., Br. 3 Z. 4 L.



1651. Unbekannter Zeichner aus dem 17. Jahrhundert. Freiherr v. Aretin besass von demselben ein gefälschtes Blatt, welches ein Stück einer Darstellung des jüngsten Gerichts oder der Auferstehung enthielt. Neben dem, aus den Buchstaben WF gebildeten, Monogramm steht noch: fecit in Maran Anno 1646.



1652. Friedrich Wagner, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Nürnberg 1803 und seit 1856 in München thätig, ist im Künstler-Lexikon XXI, p. 55 ff. ein ausführlicher Artikel gewidmet. Ebenso ist er in unserem Werke unter den Initialen F.W. eingeführt. Es erübrigt nur noch hier zu bemerken, dass er sich auf Zeichnungen seiner Frühzeit des beistehenden Monogrammes bediente.



1653. Unbekannter Maler, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts thätig war. Nagler sah von ihm eine schöne, in der Weise C. Netscher's behandelte, colorirte Zeichnung, welche eine vornehme, musicirende Gesellschaft im Freien vor einem Landhause darstellte. Die Zeichnung trug das hier wiedergegebene Monogramm.



1654. W. H. Freeman, Zeichner und Maler, machte seine Studien in Paris und unternahm dann Reisen nach Italien und Griechenland. Er malte Landschaften und architektonische Ansichten. Im Jahre 1848 brachte er in Paris eine Ansicht des Parthenon zur Ausstellung. Freeman lieferte auch Zeichnungen zur Illustration von französischen Werken, wie für die Pariser illustrierte Zeitung. Auch in den Jahrgängen 1854 u. 1855 des Almanach du Magazin pittoresque sind Holzschnitte nach seinen Zeichnungen. Man findet auf Blättern dieser Art die gegebenen Zeichen, auf anderen Holzschnitten besteht das Monogramm aus W H F.



1655. Unbekannter Zeichner und wahrscheinlich Maler, von welchem sich in der Kunstsammlung du Rosey eine, aus D. Chodowiecky's Sammlung stammende Handzeichnung mit diesem Monogramme befand. Dieselbe stellte, nach dem Kataloge ersterer Sammlung, eine Begebenheit aus der alten Geschichte dar. Ein Machthaber, thronend, spricht mit gebietender Geberde zu einem vor ihm Stehenden, der, von den Seinigen gefolgt, ihm mit Festigkeit zu antworten scheint. Mit stumpfen Federschraffirungen und mit Indigo lavirt. Br. 13 Z. 6 L., H. 8 Z. 1 L.

F
W

1656. Unbekannter Kupferstecher, dessen hier mitgetheiltes Zeichen auf einem in Punzenmanier ausgeführten Blatte in 8. steht. Dasselbe stellt eine Landschaft vor, in welcher sich links zwei Männer unterhalten, während ein dritter am Ufer des Flusses fischet. Das Zeichen nebst der Jahrzahl 1465 sieht man unten links. Dieselben Buchstaben kommen in dieser Weise auch auf Blättern mit Goldschmiedsarbeiten vor. H. 4 Z., Br. 5 Z. 4 L.

W F 2041.



1657. Wallerant Vaillant, Maler, Radirer und insbesondere Schabkünstler, geb. 1623 zu Lille, gest. 1677 zu Amsterdam, bediente sich auf einigen seiner geschätzten Schwarzkunstblätter dieses Zeichens.

1658. Unbekannter Waffenschmied, welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Frankreich thätig war. Sein hier mitgetheiltes Zeichen steht über einem grob gravirten, wappenartigen Bilde auf dem Eisen einer sichelartigen Waffe in der Sammlung des Prinzen Karl von Preussen. Die Waffe wird in der Hilt'schen Beschreibung der genannten Sammlung als eine Gisarine bezeichnet, d. i. eine Waffe mit gekrümmtem Eisen zum Schneiden oder Ziehen und Stossen, welche in Deutschland häufig Gläse oder Rossschinder genannt wird.

W. f. 9

1659. Unbekannter Kupferstecher, welcher zu Anfang dieses Jahrhunderts thätig war. Er bezeichnete in dieser Weise eine Kupfertafel, Tab. X, in Langsdorf: Erläuterungen höchst-wichtiger Lehren der Technologie. Heidelberg. 1807. 8. Auf anderen Tafeln des genannten Werkes steht das demselben Stecher angehörende Zeichen J. W. F. Der Buchstabe F. ist mit Fecit zu lesen.

W. f.

1660. Woldemar Friedrich, ein Zeichner in Leipzig, welcher für die illustrierte Literatur der Gegenwart thätig ist. Auf den Holzschnitten verschiedener Bücher und Zeitschriften be-
gegnet man seinem Zeichen.

W. f.

1661. W. Felkard, ein englischer Formschnneider unserer Zeit, dessen hier wiedergegebener Signatur wir auf Blättern in S. L. Hall's Book of british Ballads. London 1842, begegneten.

W. f.

1662. William Faithorne, Miniaturmaler, Zeichner und Kupferstecher zu London in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das erste Zeichen steht auf einem von ihm gestochenen Titelblatt zu *Antonii Le Grand historia naturae. Lond. 1650.* Dem zweiten Zeichen begegnet

W F fecit.

W. Fa. Inu.

man auf dem geharnischten Brustbild Königs Karl II., welches J. Chantry nach dem Künstler gestochen hat. Der Stecher deutete seinen Namen durch die Abbeviatur J. Ch. an. Band II, Nr. 1848 dieses Werkes ist eine grosse Anzahl von Faithorne's eigenhändigen Stichen verzeichnet.

1663. Wilhelm Frommer, Maler und Kupferstecher zu Augsburg um 1640. Er signirte mit diesen Buchstaben eine Radirung **W F.** in 12., welche das Brustbild eines bärtigen Mannes in dreiviertel Ansicht und nach rechts gewendet, enthält. Der Mann trägt einen Hut und eine goldene Kette. Man hat dasselbe Brustbild noch einmal von der Gegenseite und viel geschickter behandelt, so dass man das Frommer'sche Blatt für die Copie hält.

Man kennt noch zwei Blätter von dem Künstler: eine Allegorie, betitelt: *Ars belli et pacis*, Fol. und ein Blatt, welches er 1638 bei Gelegenheit der Aufstellung der Marien-Säule auf dem Platze zu München, in Qu. fol. stach.

1664. Johannes Weder, welcher sich auch *Giov. Batt. Wedder* geschrieben hat, arbeitete als Gemmenschneider in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Rom. Nach Goethe befanden sich von ihm Arbeiten unter den von Hackert hinterlassenen geschnittenen Steinen. St. Petersburg besitzt zwei Sardonix-Cameen, Peter I., belorbierter Profilkopf, bezeichnet *Weder. F.* und die Kaiserin Katharina in ähnlicher Auffassung, bezeichnet *W. F.*

1665. Dieser Zeichen auf Münzen bedienten sich:

Wolfgang Frömmel, Münzmeister in Gehen 1620, in Neustadt a. d. Heide 1622 und 1623.

Wilhelm Feser, Münzmeister in Würzburg 1746 — 1748.

Ausserdem haben mehrere der oben unter *W.* namhaft gemachten Stempelschneider *W. F.* gezeichnet, wo dann der Buchstabe *F* für *Fecit* zu nehmen ist.

1666. **F. W. Brandshagen**, Kupferstecher, welcher im Anfange des 18. Jahrhunderts zu Lemgo thätig war. Er lieferte einen grossen Theil der Abbildungen in E. Kämpfer's *Amoenitatum Exoticarum Politico-Physico-Medicarum Fasciculi V. Lemgoviae* 1712. 4. Auf diesen Blättern kommt das aus **WLB** bestehende Monogramm vor, auf anderen die einfachen Initialen **F. W. B.** mit dem Beisatze *fecit* oder *sculpsit*.

1667. **Wilhelm Friedrich Gmelin**, Kupferstecher, geb. zu Badenweiler im Breisgau 1745, gest. zu Rom 1821, ist namentlich durch seine Ansichten aus Rom und dessen Umgegend bekannt. Wir sahen einige in Sepia ausgeführte, landschaftliche Zeichnungen, welche mit seinen Initialen signirt waren.

1668. **Wilhelm Fries**, ein Landschaftsmaler, welcher in den 50er Jahren in München thätig war und von welchem wir, unter diesem Zeichen, ein kleines Gemälde mit der Ansicht von Nago am Gardasee sahen.

W. F. 1855.

1669. Wilhelm Friedrich Walf, Maler, geb. zu Hamburg 1808. war ein Schüler von Bendixen und bildete sich dann in München weiter. Er stellte dort um das Jahr 1832 einige kleine, in Dörner's Manier gemalte Landschaften aus, welche mit seinen Namensinitialen bezeichnet waren. Später ging der Künstler in seine Vaterstadt zurück, wo er Landschaften, Seestücke und Architekturen malte, auch einige radirte und lithographirte Blätter lieferte.

W. F. W.

1670. Wolfgang Resch, Formschneider und Verleger, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Nach Bartsch bediente er sich der Buchstaben WR zur Signatur; auch das hier gegebene Zeichen wird ihm zugetheilt. Es findet sich auf einem Blatte mit dem Bildniss Kaiser Karl V., Brustbild im Profil nach rechts gewendet. Medaillon mit der Umschrift: *Karolus crederet Römischer auch zu Hispanien, Neapolis, Aragon, Sicilien vund Granaaten etc. König. Erzhersog zu Oesterreich etc. seines alters Im XX Jar — 1519.* In der Mitte unten: W. F. & N. (d. h. Wolfgang Formschneider, oder auch fecit, zu Nürnberg). H. 5 Z. 10 L., Br. 4 Z. 5 L.

W. F. & N.

1671. Unbekannter Formschneider aus der Schule des A. Altorfer. Seinen hier gegebenen Initialen begegnet man auf folgendem Blatte: St. Johannes unter einem Baum schreibend. Links in Wolken erscheint Maria mit dem Kinde; nach derselben Seite breitet sich eine gebirgige Landschaft aus. H. 5 Z. 2 L., Br. 12 Z. 10 L.

W G

1672. Georg Wissend, Kunstliebhaber, 1807 in Kufstein in Tyrol geboren, lebte in den 50er Jahren als k. bayerischer Landrichter in Burghausen und beschäftigte sich viel mit Malerei. Seine Bilder, welche meist Motive aus dem bayerischen Hochlande behandeln, tragen häufig das gegebene Monogramm.

GW

1673. Urbekannter Kupferstecher, welcher in dieser Weise eine Copie des Dürer'schen Blattes; der Dandelsackpfeifer, Nr. 91 bei Bartsch, bezeichnete. Das Tafelchen, mit den Buchstaben WG und der Jahrzahl, findet sich unten rechts an einem Banne. H. 4 Z. 3 L., Br. 2 Z. 8 L. Das Blatt könnte dem Wilhelm Gump angehören, einem Maler, der um 1750—1790 in München für den Hof thätig war.



1674. Wilhelm Georgy arbeitet gegenwärtig in Leipzig als Zeichner für den Buchhandel. In Fried. v. Tschudi's: Thierleben der Alpenwelt, F. A. v. Heyden's: Das Wort der Frau und zahlreichen anderen Büchern begegnet man seinen Zeichen. Auch als Holzschneider scheint der Künstler in früheren Jahren thätig gewesen zu sein.

W. G. G. G.

W. G. G. G.

1675. Wilhelm Gail, Architektur- und Genremaler von München, hat bereits Band III, Nr. 490 Erwähnung gefunden. Neben Gemälden in Oel und Aquarell kommen von ihm Zeichnungen und Lithographien vor mit Ansichten aus Frankreich, Italien und Spanien.

WG

1676. Unbekannter Zeichner oder Formschneider, dessen hier mitgetheilte Signatur, nach Christ, auf gut gezeichneten und zu Amstordam bei Danckerts im Jahre 1593 gedruckten Holzschnitten sich befinden soll.

W. G.

1677. Auf Münzen ist mit diesen Buchstaben Würzburg als Münzstätte angedeutet.

W — G.

1678. Maximilian Joseph Wagenbauer, welcher als Thier- und Landschaftsmaler in München thätig war, hat in diesem Bando bereits mehrfache Erwähnung gefunden. Auch des hier gegebenen Zeichens bediente er sich und zwar meist auf Zeichnungen und Naturstudien.

Wg br.

1679. Wilhelm Groos, ein Düsseldorf'scher Genre- und Landschaftsmaler, 1826 in Gießen geboren, bezeichnete in dieser Weise ein von ihm radirtes Blatt. Dasselbe stellt eine Landschaft dar mit einem Hirtenknaben, der in die Ferne blickt. 8.

W. G. Dd} 46.

1680. Unbekannter Kupferstecher um 1615 in Nürnberg thätig. Er ist der von Brulliot, II. 2732, nach Heineke erwähnte Künstler und hat mit den hier gegebenen Initialen folgende Blätter signirt:

W G F

W. G. F. sc:

Cornelius Caymoz. Pictor et Sculptor. Natus Noribergae 1594. Denatus Antwerpae 1615. H. 3 Z. 11 L., Br. 3 Z. 2 L.

Melchior Kautz. Aetat. suae 24 Noribergae. Nach einem unbekannten TM. H. 4 Z. 2 L., Br. 3 Z. 3 L.

Johann Mond, Viehhändler. Halbe Figur. Durch das Fenster sieht man eine Landschaft mit Vieh. H. 5 Z. 9 L., Br. 3 Z. 11 L.

1681. Unbekannter schwedischer Kupferstecher, um 1650.

W: g: scf.

Von ihm ist das Brustbild der Königin Christina von Schweden mit palmentragenden Engelchen in der: *Confessione Fidei* — — a J. P. Raumaño. Stockholmiae MDC. LI. 4.

1682. Johann Georg Wachsclunger, Landschafts- und Thiermaler, war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Regensburg und später in München thätig. Er malte hauptsächlich Wild- und Jagdstücke. Auch radirte er. Man hat von seiner Hand vier Blätter mit Waldpartien, erlegtem Wilde und Jagdhunden. Qu. Fol. Auf einem dieser Blätter, mit einer Gruppe von fünf Jagdhunden, sind unten bei dem rechts liegenden Hundo die Initialen des Künstlernamens verkehrt einradirt. Br. 7 Z., H. 5 Z. 2 L.

WJL

1683. Wolfgang Kilian, Zeichner und Kupferstecher, wurde 1581 zu Augsburg geboren und gleich seinem Bruder Lukas von D. Custos, seinem Stiefvater, unterrichtet. Er ging dann nach Italien und mag dort grösstentheils die Blätter nach venetianischen Meistern gestochen haben.

WG.K.

welche man von ihm besitzt. Den Hauptheil seines Werkes bilden meist etwas zu flüchtig gearbeitete Porträts. Er starb 1662.

1684. Wolfgang Kilian, der oben genannte Nürnberger Kupferstecher, bediente sich auf Blättern, die er theils nach eigenen Zeichnungen, theils nach fremden Vorlagen stach, auch zuweilen dieser Signaturen. Dieselben sind mit: *Wolfgang Kilian excudit, Wolfgang Kilian fecit* und *Wolfgang Kilian fecit Vinelicorum* oder auch *Veronae* zu lesen.
- WG. K. E. |
WG. K. f. |
WG. K. F. V. |

1685. Walter G. Mason, englischer Formschneider unserer Zeit. Er trug zur Illustration verschiedener Werke bei.

W. G. M.

1686. Unbekannter Goldschmied, von welchem sich in der herzogl. Sammlung zu Gotha zwei verzierte Messerscheiden befinden. Letztere tragen das beistehende Zeichen nebst den Jahrzahlen 1589 und 1591. Es ist möglich, dass unter diesem Zeichen Georg Weckhard zu suchen ist, welcher als Goldschmied um das Ende des 16. Jahrhunderts in Dresden thätig war.

1687. Ein unbekanntes Zeichen, welches, nach Brulliot, auf einigen von Lucas Kilian gestochenen Bildnissen sich vorfinden soll. Vielleicht beziehen sich die Buchstaben auf den Maler oder Zeichner der Bildnisse.
- WG. W. W.



1688. Unbekannter Zeichner oder Formschneider, welcher im Anfange des 17. Jahrhunderts thätig war. Sein Zeichen, in einem verzierten Schilde auf schwarzem Grunde, steht auf dem Blatte *Mi* eines schönen und seltenen Holzschnittwerkes, das sich betitelt:

361. *Schön neues Modelbuch. Von soo schonen aus-
erwehlten künstlichen so wol Italienischen, Französischen,
Niederländischen, Engelländischen als Teutschen Modeln, Asien — — —
Liure des Modeles, fort utile a tous ceux qui besoignent à l'esguille.*
In der Bordüre dieses Titel sind Sticker dargestellt. Auf dem letzten Blatte steht: *Francfurt am Mayn bey Sigismund Latomus 1605.*
H. der Blätter 2 Z. 9 L. — 3 Z., Br. 4 Z. 3 L. — 4 Z.

In der Sammlung Reynard befand sich ein Exemplar dieses Werkes, welches aus 102 Blättern bestand. Ein zweites Exemplar, ehemals im Besitze des Frhrn. v. Aufsess zu Nürnberg, zählte 155 Blätter.

1689. Jeremias Wechingen, Maler von Ansbach, welcher 1571 Bürger zu Nördlingen wurde. Er malte in letztgenannter Stadt im J. 1594 die Fassade des Rathhauses, auf welche Arbeit Fiorillo I. 334 aufmerksam macht. Ausser dieser Wandmalerei kennt man von ihm, durch Nagler, noch ein Tafelbild mit dem Abendmahl, welches der Buchhändler Hess in Ellwangen besass. Unter den Aposteln kommen auf dem Bilde Luthor, Melancthon und Zwingli vor und wahrscheinlich sind auch die anderen Figuren Portraits. Wie die Wandmalerei, so trägt auch das Tafelbild das obige erste, aus den Buchstaben H W bestehende Monogramm, welches Meusel, Museum X. 331, irrig auf Wilhelm Herlein deutet. Dass unser Meister Jeremias heisst,



behauptet Fiorillo: das H in dem Monogramme müsste demnach mit Hieremias erklärt werden: vielleicht aber hieß Wechinger Hieronymus. Dass der Ansbacher Wechinger das letztere Bild gemalt hat, dafür scheinen auch die über dem Monogramme angebrachten Buchstaben ON zu sprechen, indem darin die Bezeichnung der Stadt Onolzach d. i. Ansbach zu erkennen ist: unter dem Monogramme sieht man eine Fülle von anderen kleinen Vögeln umgeben.

Das zweite Zeichen steht auf einem Blatte, das, wie Brulliot annimmt, Peter Weinher nach Wechinger's Zeichnung gestochen habe. Nagler im Künstler-Lexikon, möchte dagegen den Stich für eine eigenhändige Arbeit Wechinger's ansehen. Das Blatt enthält eine Wappentrophäe in runder Einfassung, dabei vier Genien und zwei weibliche Figuren, welche die Zeichen des bayerischen Wappens tragen. Die Trophäe ist an einem ornementirten Pfeiler angebracht. Oben ist ein Täfelchen mit der Jahrzahl 1569, und in der Cartouche über dem Täfelchen steht: *Mit der Zeit*. Eine zweite Cartouche in der Breite des Blattes wird von zwei Satyrn gestützt. Dieselbe enthält in der Mitte eine männliche Büste und über dieser das Monogramm. Höhe der oben abgerundeten Platte 12 Z., Br. 8 Z.

Noch beschreibt Nagler einige Stiche mit Wappen, die Wechinger zugehoört werden könnten, doch gehören diese wohl eher dem Peter Weinher an.

1690. Carl Hermann Wiedemann, Zeichner, geb. zu Dresden 1822, gest. daselbst 1859. Er studirte unter Gottfried Semper die Architektur und widmete sich später als Zeichner ausschliesslich dem Kunstgewerbe. Seine phantasievollen und trefflich gezeichneten Entwürfe für letzteres Fach wurden sehr beifällig aufgenommen. Vergl. Nr. 8 des D. Kunstblattes von 1855. Viele derselben tragen das hier gegebene Monogramm, dem häufig noch die Jahrzahl beigelegt ist.



1691. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Zeichnungen Franz Friedrich's gearbeitet hat. Das Monogramm steht, neben dem Zeichen des letztgenannten Künstlers, auf einem Blatte mit dem Wappen der Kurfürsten von Brandenburg. Eine Copie dieses Blattes findet sich, nach Passavant, in den *Annales Marchiae Brandenburgicae 1598*.



1692. Unbekannter Formschneider, welcher nach Zeichnungen des Tobias Stimmer gearbeitet hat. Man findet sein Zeichen auf einigen Darstellungen der von Bartsch IX. p. 350 Nr. 66 beschriebenen Folge: *Künstliche wohlgerissene Figuren und Abbildungen etlicher jagdbaren Thiere etc. Von den beiden berühmten Malern Tobias Stimmer und Christoph Maurer zu Zurich gerissen. Strassburg 1605. Bei Johann Carolo. 4.*



1693. William Howard, Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in London thätig war. Er eiferte dem W. Hollar nach, ohne ihn jedoch zu erreichen, und bediente sich auch, wie man hier sieht, eines ganz ähnlichen Zeichens. Auch den blossen Initialen begegnet man. Ein zweites Monogramm, dessen sich der Künstler noch bediente, ist bereits Band III Nr. 1676 mitgetheilt worden.



1694. Unbekannter Formschnider, welcher im 16. Jahrhundert in Sachsen thätig war. Wir kennen von ihm ein Wappen mit der Umschrift: *Insignia Gentilitia Nobilium a Beust*. Dasselbe befindet sich in einem juristischen Tractat des Joachim von Beust auf Planitz, Leipzig 1597, 4°. Die Schrift enthält ausserdem noch das in Holzschnitt ausgeführte Bildniss des genannten Verfassers, welches jedoch mit CK und HH bezeichnet ist.

1695. Wilhelm Hensel, Historien- und Porträtmaler, geb. zu Trebbin 1794, gest. in Berlin 1861. Unter H W, Band III. Nr. 1672 ist bereits ein Monogramm des Künstlers mitgetheilt. Ausserdem bediente er sich noch der hier gegebenen Zeichen, welche auf Zeichnungen und Radirungen vorkommen. Unter Andern findet man dieselben in folgenden, aus 12 Blättern bestehenden Werke: Die lebenden Bilder und pantominischen Darstellungen bei dem Festspiel Lalla Rookh, aufgeführt am 27. Jan. 1821 auf dem Königl. Schlosse in Berlin, gestochen von T. Meyer, Moses und F. Berger.

1696. Willem Pieter Hoevenaer, Maler, geb. zu Utrecht 1808. Dieser Künstler malt meistens Interieurs mit Figuren in altspanischer oder holländischer Tracht, sowohl in Oel, als in Aquarell. Vergl. Immerzeel: De Levens en Werken der hol. en vlam. Kunstschilders etc.

1697. Wenzel Hollar, einer der fruchtbarsten und geistreichsten Kupferstecher, wurde 1607 zu Prag geboren. Er war ursprünglich zum Rechtsgelehrten bestimmt. Als aber seine Familie in den Kriegswirren jener Zeit verarmte, ging er, seiner Neigung zur Kunst folgend, 1620 nach Frankfurt zu Matthäus Merian, unter dessen Leitung er sich zum Kupferstecher ausbildete. Zu seinen ersten Blättern gehören eine Maria mit dem Kinde und ein Ecce homo. Dann bereiste er Deutschland und stach verschiedene Städteansichten, die sehr beifällig aufgenommen wurden. In Köln traf er 1636 mit dem Grafen Arundel zusammen, der ihn in seine Dienste und mit nach London nahm. Er stach hier zunächst einige Gemälde der Arundel'schen Galerie, sodann eine Reihe von Bildnissen, darunter die der königlichen Familie: 1639 erschienen die 28 Blätter des Ornatu multobris Anglicanus, denen er 1642—44 die übrigen Folgen weiblicher Trachten anreichte. Der ausbrechende Bürgerkrieg, in welchem er als Royalist sich Verfolgungen ausgesetzt sah, zwang ihn, England zu verlassen. Er floh nach Antwerpen, wo er acht Jahre weilte. 1652 kehrte der Künstler nach London zurück. Hier hatte zwar der Sturm der Revolution sich gelegt, aber die bald darauf einziehende Pest, wie die grosse Feuersbrunst, welche die Stadt verwüstete, liessen das Interesse an der Kunst nicht aufkommen. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse verheirathete sich Hollar 1665 zum zweiten Male, aus welcher Ehe mehrere Kinder hervorgingen. Im J. 1669 reiste er im Auftrag der Regierung als Zeichner nach Afrika, um Tanger aufzunehmen, und in seinen letzten Jahren beschäftigte er sich viel mit dem Stich architektonischer Blätter für Dugdale's und Thoroton's Werke. Trotz seines

ausserordentlichen Fleisses starb der Künstler am 25. März 1677 in tiefster Armuth.

Seine sorgfältig und fein durchgeführten Blätter, unter welchen selbst die seines spätesten Alters noch eine grosse Vollendung zeigen, sind meist mit der Radirnadel gearbeitet; wobei er zuweilen nur sich des Grabstichels als letzte Hilfe bediente. Bei den Vorzügen seiner Arbeit bedauert man, dass er nicht immer nach guten Vorlagen hat stechen können. Er behandelte in seinen Platten fast alle Darstellungsgebiete. Am vortheilhaftesten zeigt sich seine Kunst in seinen Bildnissen, insbesondere wo er nach eigener Zeichnung arbeitete. Seine schlichte und dabei überaus treue Naturauffassung giebt auch seinen Landschaften und Seestücken einen grossen Werth. Ebenso worden seine Frauen-trachten, in denen er selbst die Natur der Stoffe prächtig wiederzugeben verstand, nie ihren Reiz verlieren.

Das erste Verzeichniss der Hollar'schen Arbeiten lieferte George Vertue: *A Description of the works of . . . W. Hollar.* London 1745 und 1759. Dieses Buch ist sehr selten geworden und wollte zudem den Anforderungen unserer Zeit nicht mehr entsprechen. Um so willkommener war daher die treffliche Monographie von Gustav Parthey, unter dem Titel: Wenzel Hollar. Beschreibendes Verzeichniss seiner Kupferstiche. Berlin 1853. Mit einem Nachtrag von 1858. Parthey beschreibt in seinem Buch 2733 Blätter des Meisters.

Was die Signaturen auf den Hollar'schen Blättern betrifft, so schreibt der Künstler seinen Namen, wenigstens den Geschlechtsnamen, meist aus; zuweilen nennt er sich dabei: *Scenographus regis* etc., ebenso fügt er manchmal, sein Vaterland andeutend, noch das Wort *Bohemus* bei. Die Beischrift *excudit* kommt, nach Parthey, nur auf einem einzigen Blatte vor, und selbst da nur auf den ersten Drucken. Hollar scheint sich nie mit dem Verlage seiner Arbeiten befasst zu haben. Noch bediente er sich zu seiner Namensbezeichnung eines aus den Buchstaben WH gebildeten Monogrammes oder der einfachen Initialen. Mit dem Buchstaben H allein sind nur einige wenige Blätter in der Folge der chinesischen Städte signirt.

Die Blätter, auf welchen das Monogramm in der oben gezeigten Weise vorkommt, sind:

Der hl. Deicola. Parthey 159.

Die Blätter des Todtentanzes, nach Holbein. P. 233—262. Ueber diesen Todtentanz haben wir Band III Nr. 731 gehandelt.

Zwei Blätter der kleineren und zwei der grösseren Kupfer zum Aesop. P. 372, 379, 399, 406.

Zwei Blätter in der Folge: Die Matrone von Ephesus. P. 412, 418.

Ein Blatt in der Folge: Der Bauer und der Esel. P. 419.

Die Hinrichtung des Grafen von Straßford. P. 552

Das Trio. P. 591. Es giebt davon einen rohen, vergrösserten Nachstich.

Ein Blatt in der Folge der Jahreszeiten in Landschaften, nach v. d. Velde. P. 618.

Ein Blatt in der Folge der Jahreszeiten als Strassburger Ansichten. P. 625.

Ein Blatt in der Folge der Jahreszeiten, Landschaften in Quadraten. P. 626.

Sieben Blätter in der Folge der zwölf Monate, nach v. d. Velde. P. 630, 631, 633, 635, 636, 641.

Ansicht von Heidelberg. P. 853.

Ansicht von Kronenburg. P. 860.

Ansicht von Medlingen. P. 866.

Plan von München. P. 871.

Ansicht von Viterbo. P. 1123.

Don Gencalo Fernandes de Cordova. In der Folge der sechs Reiter. P. 1332.

Frauenbildniss mit Stirnnadel und Scheibenkragen. P. 1652.

Karl I von England, zu Pferde. P. 1686.

Der gezähmte Elefant. P. 2119.

Buchtitel zu: The causes of the Decay of Christian Piety. P. 2653.

Zwei Blätter. Grosse Anfangsbuchstaben mit verziertem Felde. P. 2707, 2712.

Auf zahlreichen anderen Blättern sind dem Monogramme noch die übrigen Buchstaben des Familiennamens hinzugefügt.

1698. Ein uns unbekannter Formschneider in Berlin, dessen Zeichen auf Holzschnitten des „Kladderadatsch“ von 1853 vorkommt.

W H W H W H

1699. Wolf Hammer, Kupferstecher, welcher in den letzten 25 Jahren des 15. Jahrhunderts in München thätig war.

W x H

W x H

In der Zeichnung und Stechweise nähert er sich dem Martin Schongauer, obgleich seine Manier etwas unbeholfen bleibt. Auch hat er einige Blätter dieses Meisters, wie auch A. Glockenton's copirt. Hammer war unter Anderen für Michael Nyser oder Beysor in Eichstädt thätig, aus dessen Buchdruckerei in den achtziger und neunziger Jahren des obengenannten Säculums verschiedene mit Kupferstichen gezierte canonische Bücher hervorgingen. In den Statuten der Diöcese von Eichstädt von 1483, wie in dem Missale von Eichstädt finden sich zwei Blätter von ihm. Bartsch, VI. p. 400 — 405, und Passavant, II. p. 129 — 132, beschreiben 33 Blätter des Meisters. Auf vielen derselben steht das obige erste Zeichen; das zweite befindet sich auf einem Blatte der Pariser Sammlung. Dasselbe stellt die hl. Veronica dar. Man sieht das Zeichen unten links auf dem Blatte.

1700. Man sieht diese Buchstaben zu beiden Seiten eines Baumes

auf einer sehr mittelmässigen Holzschnittvignette, welche ausserdem noch zwei Darstellungen aus der Geschichte des Hekules enthält. H. 2 Z. 3 L., Br. 2 Z. 7 L.

Die Buchstaben, mit W H zu lesen, dürften sich auf keinen Formschneider, sondern wahrscheinlich auf den Buchdrucker Wendel Hom in Frankfurt a. M. beziehen. Börner erwähnt einen aus einem Buche geschnittenen Abdruck mit der Aufschrift: Gedruckt zu Frankfurt am Mayn bei Wendel Hom im Jar — M.D.LXXXV. Die Initialen sind durch Lettern eingedruckt.

W 5

1701. Unbekannter Maler, dessen Zeichen Nagler auf einem Bilde in einer Münchener Privatsammlung sah.

W H

Auf dem Bilde wurden, durch einen schwer ziehenden Gaul, Waaren nach einem Schiffe gebracht, welches links am Ufer lag. Auf einem der Waaronballen war das gegebene Zeichen angebracht. Das ziemlich grosse Bild schien gegen Ende des 17. Jahrhunderts gemalt und erinnerte an Wouwerman's Behandlungsweise.

1702. Unbekannter Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Holland gelebt zu haben scheint. Er malte in der Weise des Peter van Bloemen.

W H

1703. Wolfgang Hamer, Zeichner und Formschneider, welcher um das Ende des 15. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Seine Lebensverhältnisse sind unbekannt und nur einige Holzschnitte sprechen von ihm. Zunächst wird im Katalog der Derschau'schen Sammlung ein Blatt mit dem hl. Minus aufgeführt, welches mit dem vollen Namen: *Wolfgang Hamer* bezeichnet ist. Sodann werden von Brulliot drei, nur mit dem Vornamen *Wolfgang* signirte Holzschnitte beschrieben, auf die wir weiterhin, unter den Buchstaben W O, zurückkommen. Und endlich glaubt Passavant dem Meister noch ein im Kupferstichkabinett zu Paris befindliches Blatt mit obigem Zeichen zutheilen zu können. Das Blatt stellt Josus, Abschied von seiner Mutter nehmend, dar. Eine der hl. Frauen kniet rechts, während man links im Grunde die Apostel sieht. Auf einem Spruchbände steht: *Ω lieber jon fan ich dich numer jehn. — ihs spruch sonnd uch minn Mutter emfelen sin.* Unten das Zeichen. 8.

Wg.

1704. Unbekannter Zeichner, welcher Anfangs des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich in der Schweiz thätig war. Im Museum zu Basel befindet sich von ihm eine Handzeichnung mit dem St. Christoph als Ritter. Dieselbe trägt die bestehende Signatur nebst der Jahrzahl 1513. Kl. Fol.

. . W. H ~

1705. Unbekannter Formschneider des 16. Jahrhunderts. Sein Zeichen, welches verkehrt zu stehen scheint und wohl H W zu lesen ist; befindet sich auf einer Darstellung der Beschneidung Christi. Das Blatt, welches wir sahen, gehörte zu einem Buche in 4.

. W. H

1706. Unbekannter Zeichner, welcher in Deutschland thätig war. Zu Erlangen befinden sich von ihm Kreislezeichnungen, weiss geholt und meist auf rothbraunem Papier, unter welchen ein männlicher Kopf mit halbgeöffnetem Munde und zwei weibliche Brustbilder die gegebene Signatur tragen.

W H . 1522

1707. Wolfgang Hauber oder Huber, Maler, Zeichner und, wie man anzunehmen pflegt, auch Formschneider, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Seinen Arbeiten nach ist er ein Schüler Albert Altdorfer's und wie dieser wahrscheinlich aus der Gegend von Regensburg gebürtig. Beide Künstler wurden früher irrthümlich für Schweizer gehalten.

' 5 10

. W. H .

- Einige Handzeichnungen des Meisters sind auf uns gekommen. Borner berichtet über eine fast nur in Umrissen gezeichnete Landschaft, welche das obige erste Zeichen mit der Jahrzahl 1510 trägt. Ein grosser Teich oder Landsee nimmt sichtlich die ganze Breite des Blattes ein. Ueithilweise bewaldete Anhöhen begrenzen ihn, in der Ferne steigen höhere Berge auf. Ueber den Vordergrund zieht sich ein mit hölzernen Gebäuden versehener Stog. H. 4 Z. 9 L., Br. 7 Z. 7 L. Die Zeichnung scheint mit einer gegenwärtig im Germanischen Museum zu Nürnberg befindlichen identisch zu sein.

. W. H .

Ferner besitzt das Berliner Kupferstich-Cabinet eine Tuschzeichnung mit dem St. Christoph, welche mit W. H. und der Jahrzahl 1513 bezeichnet ist; auch in der Sammlung zu Erlangen soll sich eine derartige Zeichnung vom J. 1522 finden. Ausserdem wird in einer handschriftlichen Notiz Nagler's noch einer Handzeichnung in der Sammlung Wolfegger gedacht, welche die Bezeichnung: *Huber zu Bassau 1544* tragen soll.

Die Holzschnitte, welche man dem Meister zuschreibt, sind zum grössten Theil mit W. H. gezeichnet. Bartsch, VII. p. 485, beschreibt deren, aber als von einem Anonymus, neun; Passavant, III. p. 305, kennt noch sechs andere Blätter. Eines darunter, das Urtheil des Paris. Bartsch, Nr. 8, hat, ausser dem Zeichen W. H., noch den Buchstaben *b* als Holzschneiderzeichen, welcher Umstand gegen die Annahme zu sprechen scheint, dass Huber die ihm zugeschriebenen Holzschnitte eigenhändig ausgeführt habe.

1708. Wenzel Hollar, der berühmte Kupferstecher, ist bereits oben unter seinem Monogramme eingeführt. Der hier gegebenen Initialen bediente er sich auf folgenden Blättern:

W. H.

Abraham empfängt die drei Engel. Parthey 60.

W. J. C.

Abraham bewirthe die drei Engel. P. 61.

Christus am Oelberge. Nach Palma. P. 80.

Ein Blatt in der Folge: Die Matrone von Ephesus. P. 411.

Vier Engel mit dem Kreuze des Heilandes. Nach A. v. Avont. P. 497.

Der Flussgott und die Kinder. P. 526.

Zwei Blätter in der Folge der chinesischen Städte. P. 1152, 1166. Hügelandschaft. P. 1228.

William Lilly, Brustbild. P. 1460.

Adam Schalliger, in ganzer Figur. P. 1501.

Frauenbildnisse, nach Biler, mit Mühlsteinkragen. P. 1654.

Titel zu der *Aula Veneris*; ganz in Kupfer gestochen. P. 1805.

Kopf einer Negerin. P. 2006.

Der alte Vicekönig von Kanton. P. 2011.

Das Käuzchen. P. 2184.

Vier Reiher. P. 2140.

Zierleisten. Fünf Kinder mit einem Ziegenbock. P. 2586.

Zwei Blätter. Grosse Anfangsbuchstaben mit verziertem Felde. P. 2704. 2716.

1709. Friedrich Wilhelm Heins ist als Pferde- und Bataillienmaler, wie insbesondere auch als Zeichner für die illustrierte Literatur gegenwärtig in Dresden thätig. In dem Buche: *Pferd und Fahrer* oder die Fahrschule in ihrem ganzen Umfange, vom Stallmeister Th. Heinze, Leipzig 1876, finden sich zahlreiche Holzschnitte, zu welchen er die Zeichnungen geliefert. Viele Abbildungen sind W. H. signirt, einige andere auch mit den Buchstaben J. W. H.

W. H. W. H.

1710. Wilhelm Hasemann, Genremaler, welcher gegenwärtig in Weimar seine Kunst ausübt. Seine Signatur ist einem nach seiner Zeichnung gefertigten Holzschnitt entnommen. Letzterer hat die Unterschrift: *Der verunglückte Brief*, und findet sich in der illustrierten Zeitschrift: *Daheim*, Jahrg. 1875.

W. H.

Es ist wahrscheinlich, dass der Künstler auch noch andere Arbeiten in dieser Weise bezeichnet hat.

1711. Unbekannter Kupferstecher des 18. Jahrhunderts, welcher sich in H. Bromley's Catalogue of engraved british portraits etc. erwähnt findet. Er stach, nach N. Dance, das Porträt des Pierre Stephens. Medaillon, oben mit zwei Genien geschmückt, 4., und zeichnete dasselbe mit den Buchstaben WH und der Jahrzahl 1761.

WH.

1712. Carl Wilhelm Hahn, Genremaler, geb. 1829 zu Ebersbach in der Oberlausitz. Er besuchte die Kunstakademie zu Dresden und wendete sich später nach Düsseldorf, wo er meist ländliche Scenen, namentlich solche mit Ackergäulen, malte. Wir sahen ein derartiges hübsches Bildchen aus seiner früheren Zeit, welches mit W. H bezeichnet war.

W. H.

1713. William Hogarth, berühmter Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. 10. December 1697 zu London, gest. 26. October 1764 zu Leicesterfields, begraben zu Chiswick. Er ist einer der originellsten und zugleich nationalsten Künstler Englands. In seinen frühesten, gestochenen Arbeiten, Vignetten u. dergl., nahm er Jacques Callot zum Muster, während er als Maler eine Zeit lang sich der Leitung von James Thornhill, seines späteren Schwiegervaters, überliess; aber eine gesunde Natur, wollte ihm die in Manier befangene englische Malerei nicht behagen, und keck suchte der reich begabte Künstler seinen eigenen Weg zu gehen. In seinen Gemälden führte ihn der englische Hang zur „Schrulle“, wie seine fixe Idee der Schönheitslinie oft auf Irrwege; wogegen er in seinen Illustrationen zu selbst gedichteten Romanen, in seinen moralisch-satyrischen Schilderungen des englischen Lebens seiner Zeit, einen unbestrittenen Ruhm erzielte. Ueber wenige Künstler ist so viel geschrieben worden, namentlich auch in Deutschland, wie über Hogarth, und wir können betreffs seines Lebens und seiner Werke auf die vorliegende Literatur verweisen.

Hogarth's Kupferplatten kamen nach dem Tode seiner Frau 1789 an seine Nichte, Miss Lewis, welche sie an Boydell verkaufte. Eine schöne Ausgabe seiner Werke nach den von Heath retouchirten Originalplatten erschien unter der Leitung von Nichols, 3 Bände, London 1820 — 22, mittelmässige und verkleinerte Nachstiche erschienen zu Leipzig, 1831 — 35, 3. Auflage 1841, und in Stuttgart 1839 — 40. Noch sind die verkleinerten Copien von Riepenhausen zu erwähnen, welche Lichtenberg's Erklärungen der Hogarth'schen Kupferstiche beigegeben sind.

Das obige Zeichen steht auf einer Zeichnung, dem Titelblatte zu *Hogarth's Tour*, welche das British Museum besitzt. Näheres über das genannte Werk findet man im Catalogue of Prints and Drawings in the British Museum. Vol. II, p. 759. Auch auf einigen gestochenen Blättern soll das Zeichen vorkommen.

1714. Unbekannter Kupferstecher, welcher mit diesem Zeichen Copien von J. G. van Vliet's Folge der Handwerke, Bartsch Nr. 38, geliefert hat. Die Blätter, kl. 4., welche zuweilen irthümlich dem Wenzel Hollar zugeschrieben wurden, tragen die Adresse von F. v. Benuseconi.

W. H.

1715. William Howard, ein bereits oben erwähnter englischer Kupferstecher und Nachahmer des Wenzel Hollar, zeichnete einige Blätter in dieser Weise.

W. H.

1716. **William Hassel**, Kupferstecher, welcher um das Jahr 1770 in England thätig war. Man kennt von ihm verschiedene Blätter; unter Anderen stach er nach C. W. Bamfylde für C. Ansley's *Epistola familiaris* 1776, 4., auf welchen Blättern sich das Zeichen finden soll.
- W. H.
1717. **Friedrich Wilhelm Hirt**, Landschaftsmaler, geb. 1721 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 1772. In Cassel und Mannheim finden sich mit Hirten und Heerden staffirte Landschaftsgewölde von ihm, ebenso im Städel'schen Institut zu Frankfurt, welche Sammlung auch zahlreiche Bleistift- und Kreidezeichnungen von dem Künstler besitzt.
- W. H.
1718. **William Hughes**, Formschneider, welcher in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu London thätig war. Blätter von seiner Hand findet man in dem Buche: *The club in a dialogue etc.* London 1817, 8.; ferner in Dibdin's Prachtausgabe des *Decameron*, London 1817: in *Johnson's Typographia or the printer's instructor*. London 1824, und andern Werken.
- W. H.
1719. **Unbekanntes Zeichen** auf einem Mezzotintstich des British Museum. Das Blatt enthält eine männliche Figur, die halb als Puritaner, halb als Geistlicher gekleidet ist und halb auf einem Fasse, halb auf einer Kanzel steht. Unter der Darstellung, welche eine Satyre auf einen Bischof Burnet aus der Zeit Wilhelm III. ist, liest man: *A true bleo Priest, a Lincey Woolsey Brother etc.*
- W. H. ex.
1720. **Georg Michael Weissenhahn**, Kupferstecher, geb. zu Holtenlohe 1744, gest. zu München 1795. Er war ein Schüler von G. S. Resch und hinterliess zahlreiche Arbeiten, worunter einige Vignetten und Bildnisse in dieser Weise signirt sind.
- W. H. sc.
1721. Dieses Monogramm wird, als einem unbekannten Porträtmaler angehörend, von Bruliot I, Nr. 1012 mitgetheilt. Was der genannte Schriftsteller über die Bilder sagt, auf welchen er das Zeichen fand, lässt uns vermuthen, dass unter letzterem **Wolfgang Heimbach** verborgen ist. Derselbe war aus dem Oldenburgischen gebürtig und übte seine Kunst eine Zeit lang in Kopenhagen im Dienste Königs Friedrich III. aus. Wir haben eine andere Form seines Monogrammes bereits Band III, Nr. 742 gegeben und uns zugleich ausführlicher über den Künstler verbreitet.
- WBf 1675
1722. **Unbekannter Goldschmied**, welcher in Nürnberg thätig war. Die gegebenen Buchstaben stehen auf einem mit sicherer Hand gestochenen Blattohen, welches einen Blumenstrauß vorstellt und zu den Seltenheiten gehört. H. 1 Z. 5 L. Br. 1 Z. 7 L.
- ~W H C~
·E· ·D·
1723. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Die Ornamentsch-Sammlung des k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie besitzt von ihm den Titel einer Folge von weissen Schweifarabesken auf schwarzem Grunde, bez.: „Aus Werk Lolet den Meister etc.“ qu. 8.
- W. H. F.

1724. Wilhelm Huber, Maler, war um 1598 in Deutschland thätig. Das gegebene Monogramm fand Börner auf einer Zeichnung, welche mit der Feder umrissen und ausgetuscht die hl. Jungfrau mit dem Jesusknaben vorstellt. Sie verräth einen nicht ungeschickten Künstler, die Köpfe haben aber nichts Edles. Unter dem Monogramme, dessen F das Wort *Faciebat* bilden hilft, steht: *Ultimo ianuari A° 98.* Auf der Rückseite ist von alter Hand der Name Wilhelm Huber aufgeschrieben.

W H

1725. W. H. Freeman, Zeichner und Maler, fand unter dem Monogramm W. F. bereits eine Stelle, da auf den Blättern, welche nach seiner Zeichnung bekannt sind, das Monogramm wechselt. Man findet das hier gegebene auf Holzschnitten landschaftlichen und architektonischen Inhalts im *Almanach du Magazin pittoresque.* Paris 1854 u. 1855.

W F

W H

1726. William Hogarth, der bekannte englische Zeichner, Maler und Kupferstecher, von welchem oben bereits die Rede war, signirte in dieser Weise einen seiner Stiche. Das Blatt betitelt sich: *Rich's Glory or his Triumphant Entry into Conventgarden.* Die Signatur, welche William Hogarth *invenit et sculpsit* zu deuten ist, steht unten links in der Ecke.

WHIESCULP

1727. Diese beiden Monogramme finden sich auf einer getuschten Zeichnung des Münchener Cabinets, welche den Mutius Scävola darstellt. Das erste Monogramm gehörte dem Hans Jörg Wannenwetsch, das zweite dem Laux Rudi an, Maler, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Basel thätig waren.

W

R

Von Wannenwetsch ist bereits in unserem Werke die Rede gewesen. Laux Rudi ist unter dem Jahre 1583 im rothen Buche als Glasmaler eingetragen. Noch kommen die beiden Monogramme zusammen auf einer flott behandelten Zeichnung vor, welche das Wappen der Stadt Basel enthält. Eine Copie dieser Zeichnung befindet sich in F. Warnecke's: *Heraldischen Kunstblättern.* Ghrütz 1876.

1728. In der Galerie zu Augsburg, wie im Besitze des Herrn Barons v. Holzschuher daselbst, befinden sich verschiedene auf Solenhofer Stein gemalte Passionsbilder, welche zu einem Cyklus gehören. Auf einem der acht Bilder im genannten Museum ist ein aus den Buchstaben A F bestehendes Monogramm, und auf dem Bilde des Herrn v. Holzschuher sieht man ausser letzterem Monogramm noch das hier mitgetheilte Zeichen. Man folgert aus diesem Beisatz, dass die Bilder nach Compositionen des bekannten Zeichners und Kupferstizers Wenzel Hollar ausgeführt worden und zwar von einem unbekannten bayerischen Maler vom Ende des 17. Jahrhunderts, welcher unter dem Monogramme A F seinen Namen verbirgt. S. hierüber den Katalog der Augsburger Gemälde-Galerie von Rud. Margraff.

W H INVENTOR.

1729. Wenzel Hollar, der berühmte, bereits oben eingeführte Kupferstecher, signirte eine Platte mit der Namens-kürzung: *W. Holl.* Dieselbe enthält eine Ansicht des Klosters Molk an der Donau. Die Signatur steht rechts unten am Plattenrande. Bei Parthey Nr. 870.

W. Holl.

W Hollar f.

Auf einer anderen Platte, mit dem Brustbilde der Dorothea von Suffolk, schrieb der Künstler seinen Namen: *Hollart*. Der Buchstabe *t* ist zuweilen ausgekratzt. Parthey Nr. 1727.

1730. Das erste Zeichen findet man auf einem von Balthasar Jenichen gestochenen Blatte mit dem Bildnisse des Johann Eck, Halbfigur, mit der Mütze auf dem Kopfe und einer Papierrolle in beiden Händen. Oben: VERA IMAGO IOHANNIS ECKII THEOLOGICI D: AETATIS SVAE XLIII. Darunter die Jahreszahl und Ornamente. Unten der sechazeilige Reim: *Eck Ein Grosser Feind Christi War etc.* Darüber das Monogramm, welches dem Zeichner des Bildnisses, wahrscheinlich dem Peter Weinher, angehört. H. 3 Z. 2 L., Br. 2 Z. 6 L.

WP

WP.

Brulliot I. 478 und App I. 291 beschreiben dasselbe Bildnis, aber mit dem zweiten Monogramm. H. 5 Z. 10 L., Br. 4 Z. Brulliot glaubt, letzterer Stich sei von einem Meister des 17. Jahrhunderts; wir hätten es somit hier wohl mit einer Copie des ersten Stiches zu thun.

1731. Den bereits oben mitgetheilten Zeichen Wenzel Hollar's ist hier noch diese Form seines Monogrammes anzureihen. Das P in letzterem bedeutet: Pragensis. Folgende zwei Stiche sind in dieser Weise bezeichnet:

WP

Brustbild A. Dürer's, nach rechts gewendet, in Oval. Umschrift: *Albertus Durer Clarissimus Pictor Chulographus Geometra Inventionum pictura Pater*. Links das Zeichen. Grosser Durchmesser des äusseren Ovals 2 Z. 1 L., kleiner 1 Z. 7 L. Dieses sehr seltene Blatt beschreibt Parthey Nr. 1391.

Männliche Büste, mit langem Bart und gesticktem Gewande. Links oben: *Martin Hemskerck*, rechts das Zeichen. H. 2 Z. 6 L., Br. 2 Z. Selten. Parthey Nr. 1542.

1732. Wenzel Hollar copirte das Blatt von Albrecht Dürer, welches die hl. Jungfrau vorstellt, wie sie dem Kinde die Brust reicht, aber von der Gegenseite, so dass Maria sich gegen links wendet. Das Original beschreibt Bartsch in Nr. 84 der Kupferstiche, die äusserst seltene Copie G. Parthey in seinem Werke über W. Hollar Nr. 132. Rechts oben auf einem Zettel bemerkt man das gegebene Zeichen mit der Jahrzahl 1625, welches für Hollar ungewöhnlich ist. Unten steht: *Μαρία η κοίλη η παρθένος, και μαστεί ος υγιαινας*. Luc. 11. cap. ver. 27. H. des Bildes 1 Z. 11 L., Br. 1 Z. 6 L.



Noch bediente sich Hollar desselben Zeichens auf folgendem Blatte: Die Glücksgöttin, nackte geflügelte Figur auf einer Kugel mit einem Pokal. Rechts unten in der Ferne breitet sich eine Stadt aus, und links oben ist Aldegrev's Zeichen mit 1555. Links unten obiges Monogramm mit 1626. H. 2 Z. 3 L., Br. 1 Z. 7 L.

Diese seltene, künstlerisch aber unbedeutende Copie ist von der Gegenseite des Blattes von Aldegrev. Heller: A. Dürer, Nr. 844 u. 845 führt dieses Blatt nach Hüsken zweimal irrig als Copie nach Dürer's grossem Glück (Nemesia) an. Den Irrthum verursachte wohl Vertue II. Nr. 40, da er Aldegrev's Zeichen mit jenem von Dürer verwechselt. Vgl. Parthey nach Sotzmann's Bemerkung Nr. 457.

Das Monogramm, um welches es sich hier handelt, ist in die Buchstaben W H E P zu zerlegen, d. h. Wenzeslaus Hollar Eques Pragensis. Der Künstler stammte aus einem reicheritterlichen Geschlechte, daher die Bezeichnung: Eques.

1733. William Harry Rogers, Formschneider in London. Sein hier mitgetheiltes Zeichen steht u. A. auf Mustern für Industrielle. (1851.)

WHR

1734. William Harvey, Zeichner und Formschneider, als letzterer ein Schüler des berühmten Xylographen Thomas Bewick. Harvey behauptet bereits Band III Nr. 529 eine Stelle und es ist dort eine Reihe englischer Werke genannt, in welchen Illustrationen von ihm vorkommen. Auch das hier mitgetheilte, aus den Buchstaben W. H. Y. bestehende Zeichen, dessen Buchstaben zuweilen zum Monogramm verschlungen sind, findet sich auf verschiedenen Holzschnitten jener Werke.

W.H.Y.

1735. Unbekannter Formschneider, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts in der Schweiz thätig war. Er arbeitete mit Rudolph Wyssenbach für ein architektonisches Werk, über welches schon unter dem Monogramm RW, Bd. IV. Nr. 3838, berichtet worden ist. Bartsch IX. p. 168 beschreibt zehn Blätter dieses Werkes: Passavant III. p. 449 kennt ausserdem noch neun Blätter. Auf einigen derselben steht das Zeichen. Ausserdem findet man letzteres noch auf einem Holzschnitt nach H. R. Mannel Deutsch. Dieses Blatt enthält einen Soldaten, stehend im Profil gesehen und nach rechts gewendet, welcher einen Federbusch



trägt und die rechte Hand in die Hüfte stemmt, während die andere Hand am Schwertgriff ruht. Oben links stehen einige deutsche Verse: Bis mir willkommen Bruder Unt u. Unten rechts auf einem Tafelchen, welches an einem Baum hängt, liest man: H. R. MANVEL D und links auf einem Stein ist das Monogramm des Formschneiders mit der Jahrzahl 1547 angebracht. H. 14 Z. 9 L., Br. 11 Z. 1 L. Zu diesem Blatte gehört ein Gegenstück mit RW, d. i. Rudolph Wyssenbach, bezeichnet, welches wir bereits an der betreffenden Stelle beschrieben haben.

1736. Unbekannter Kupferstecher, welcher im Style H. S. Beham's arbeitete. Bartsch IX. p. 53 beschreibt von ihm zehn Blätter:



- 1) Bacchus, Venus und Amor.
- 2) Das Concert.
- 3) Die Schwelger.
- 4) Venus und Amor.
- 5—9) Vignetten.
- 10) Dolchscheide.

Passavant, IV. p. 173, fügt diesem Verzeichnisse noch folgende neun Blätter hinzu:

- 11) Joseph und Potiphar's Weib.
- 12) Das junge Paar und der Narr.
- 13) Dolchscheide, mit einer geflügelten Frau und einem kleinen Amor.
- 14) Scheide, mit einem gegen rechts vorwärtsschreitenden Standarten-träger.
- 15) Scheide mit einem Ritter, welcher einen Totenkopf trägt.
- 16) Scheide, mit einem reichgekleideten jungen Manne, dessen Haupt mit einem Federbarett bedeckt ist.
- 17) Scheide, mit einer nackten Frau, unter einem Bogen, welche sich mit einem Dolche tödtet.

18) Kleine Dolchscheide, mit einem Amor, welcher sich mit der rechten Hand auf einen Schädel stützt.

19) Schwert- oder Dolchgriff, mit einem Cavalier, welcher einer Dame eine Nelke darbietet.

Noch finden wir in einem Auctions-Kataloge (LVII) von W. Drugulin folgende zwei unbezeichnete Blätter, als noch nicht beschrieben, dem Meister zugetheilt:

20) Vignette. Zwei weibliche an den Armen zusammengebundene Figuren mit Hundeköpfen kehren einander sitzend den Rücken. Ihre Beine laufen in Rankenornament aus. Br. 53 mm., H. 25 mm.

21) Vignette mit einer Vase in der Mitte, von welcher durch Füllhörner Ornamentranken auslaufen. Br. 103 mm., H. 20 mm.

1737. Marke eines unbekannten holländischen Töpfers, welche in Graesse's Guide de l'amateur de Porcelaines et de Poteries mitgetheilt wird.



1738. Joseph Winkelirer, Maler, geb. 1800 zu Düsseldorf, wo er auch, wie später in München, seine Studien machte. Nachdem er anfänglich sich dem historischen Fach gewidmet, auch zahlreiche Bildnisse gemalt, wendete er sich in der Folge dem landschaftlichen Gebiete zu. Das gegebene Zeichen ist einem sorgfältig mit dem Stifte ausgeführten Bildnis seiner Hand entnommen.



1739. Johann Williard, Lithograph. 1801 zu Karlsruhe geboren und gegenwärtig noch in Dresden thätig. Man findet sein Zeichen auf den Blättern folgenden Werkes: *Das Buch Tobia in elf bildlichen Darstellungen von C. Peschel. Leipzig 1830.* 4. Das noch beigelegte, aus C P bestehende Monogramm auf den Blättern gehört C. Peschel an.



1740. Unbekannter Formschneider, dessen Monogramm sich auf einem von Bartsch VII. p. 470 beschriebenen Blatte findet. Dasselbe stellt den kleinen Erlöser stehend in einer Nische dar. Das Zeichen bemerkt man links in halber Höhe. In der Mitte oben steht die Jahrzahl 1519 und unten rechts ein zweites aus den Buchstaben H W bestehendes Zeichen, durch welches, wie Bartsch meint, der Zeichner seinen Namen andeutet. H. 5 Z. 7 L., Br. 4 Z. 3 L.



1741. Jean Valdor, auch Waldor, Kupferstecher, geb. zu Lüttich 1590 oder 1602, hinterliess viele zart gestochene Blätter; darunter ein Blatt, auf welchem der Künstler seinen Namen in der hier wiedergegebenen Weise angedeutet hat. Dasselbe stellt den hl. Antonius dar, in der rechten Hand ein Buch haltend, mit der andern sich auf einen Stock stützend. Im Rande steht: *S. Antoine abbé et confesseur etc.* 8. Auf anderen Blättern des Künstlers, Heilige in Halbfiguren, kommen, wie wir bereits an der betreffenden Stelle bemerkt haben, die Buchstaben J. V. S. vor.



1742. Isaak Walraven, Maler und Kupferstecher, geb. 1686 zu Amsterdam, gest. allda 1764, zeichnete, ausser mit seinen Initialen J. W., zuweilen auch mit den zu einem Monogramme zusammengezogenen Anfangsbuchstaben seines Na-



mens. Das Monogramm kommt zuweilen, wie auf einem Blatte mit Goldschmiedsmustern nach St. della Bella, in der obigen Weise verkehrt vor.

1743. Unbekannter Goldschmied des 17. Jahrhunderts. Es giebt von ihm ein Blatt in Bunzenmanier, welches einen verliebten alten Mann mit einem phantastisch aufgesputzten Mädchen darstellt. Er legt die linke Hand auf ihre Achsel und erfasst mit der anderen ihre linke Hand, während die Schöne unter dem Arme des Mannes hinweg bereits nach seiner Geldtasche greift. Die Zeichnung der

Figuren ist sehr mangelhaft und das Ganze scheint ein erster Versuch zu sein. Im Abdruck sind die Schatten an Stelle der Lichter gekommen und so umgekehrt. Links unten bemerkt man das obige Zeichen, welches, bei dem verkehrten Druck, wohl JW zu lesen ist. H. 3 Z. 7 L. Br. 2 Z. 4 L.

1744. Joseph Andreas Weiss, Landschafts- und Architekturmalers, geb. zu Freising 1814. war in München, wie später in St. Petersburg thätig. Nagler führt im Künstler-Lexikon eine Reihe Arbeiten von ihm auf, namentlich Ansichten aus München und seiner Umgegend. Weiss signirte zuweilen in der hier gezeigten Weise.

$\frac{I}{W} \quad \frac{3}{4} \quad 51$

1745. Unbekannter, wahrscheinlich Augsburger Bildhauer, von welchem Waagen: Kunstw. u. Künstler in Deutschland, I. p. 41, ein zu Annaberg befindliches Epitaphium des Johann Unwirth vom J. 1578 beschreibt. Auf einer Tafel von Solenhofer Stein, mit einer reichen architektonischen Einfassung von bräunlichem Marmor, ist in erhabenem Relief der auferstehende Christus und die vier Evangelisten am Grabe vorgestellt. Moses, der Wasser aus dem Felsen schlägt, und die Munnahsammlung sind in sehr flachem Relief im Hintergrunde bemerkbar, ebenso die allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und Stärke an den Postamenten der beiden einschassenden korinthischen Säulen. Die Krönung bildet das von zwei Engeln mit Sanduhr und Tottenkopf gehaltene Familienwappen. Auf einem Stein unter dem Fuss des Marcus befindet sich das obige unbekannte Monogramm des Künstlers.

1746. Nach einer Notiz Börner's fand derselbe diese Signatur auf einer Zeichnung mit einem Ornamente, welche er für eine Arbeit Wenzel Jamitzers hielt. Wir haben bereits oben über den Meister gehandelt.

$15 \quad W \quad I \quad 4 \quad 6$

1747. Vincenzo Vangelisti, Kupferstecher von Florenz, gest. 1798 zu Paris, wo er sich unter Wille ausgebildet und lange Zeit gearbeitet hat, bezeichnete einige Blätter in Tuschenmanier nach Guercino in dieser Weise. Das Zeichen, scheinbar ein W enthaltend, besteht aus zwei ineinander gestellten V und einem I und bedeutet Vincenzo Vangelisti Incidit.

$W \quad J$

1748. **Isaak Walraven**, der bereits mehrfach erwähnte Maler und Kupferstecher von Amsterdam, bediente sich auf radirten und gestochenen Blättern mit Goldschmiedemustern, welche in der Weise des Jakob Callot und St. della Bella behandelt sind. 16 und 32, seiner Namens-Initialen. Dieselben stehen zuweilen in der von uns wiedergegebenen Weise verkehrt.

W E

1749. **Willem Jongman oder Jonkman**, Kupferstecher, welcher Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts in Holland thätig war. Wie Malpé, I. p. 347, berichtet, hat er u. A. die Platten zu folgendem Werke geliefert: *Histoire des ordres militaires ou de chevaliers, des milices séculiers et réguliers de l'un et de l'autre sexe, qui ont été établis jusqu'à présent.* 4 vol. Amsterdam 1721. 8. Die Kupfer, 169 an der Zahl, sind radirt und mit dem Grabstichel nur fertig gemacht. Auf einigen soll der ausgeschriebene Name des Künstlers stehen, auf vielen anderen die Initialen.

W. J. f.

1750. **Wenzel Jamitzer**, der bereits mehrfach erwähnte Goldschmied und Kupferstecher von Nürnberg, wird von Boltzenthall, Schlick-W. I. eisen, Brulliot u. A. auch als Medailleur oder Stempelschneider aufgeführt. Es giebt ein Medaillon mit dem Bildnis des Meisters vom Jahre 1684, welches am Aermel des Dargestellten die Initialen W I zeigt; ob dasselbe jedoch eine eigenhändige Arbeit Jamitzer's ist, wagen wir nicht zu entscheiden.

1751. **Unbekannter Kupferstecher**, vielleicht Jan Wierix von Amsterdam. Das Zeichen steht auf einem Blatte der Folgen W. I. altniederländischer Maler-Porträts, welche Hieronymus Cock und Heinrich Hondius in der zweiten Hälfte des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts herausgaben. Im Archiv f. die zeichn. Künste II. p. 13 ff. finden sich die verschiedenen Auflagen dieser interessanten Sammlung eingehend beschrieben.

Das Blatt mit dem hier gegebenen Zeichen führt die Unterschrift: **LAMBERTO LOMBARDO LEODIENSIS — PICTORI ET ARCHITECTO.** Körper und Kopf ist dreiviertel nach links gewendet. Ueber dem Haupte ein weiter Mantelüberwurf mit aufgeschlitzten Aermeln. In der obern Ecke links stehen die Buchstaben W. I. und unten, unter dem Namen des Dargestellten, ein vierzeiliger Vers.

1752. **Zeichen auf österreichischen Münzen aus der Zeit von w. i. 1746—64.** welches die Münzstätte Wien andeutet.

1753. **Unbekannter Zeichner**, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Das Münchener Kupferstich-Cabinet besitzt von ihm eine Röthelzeichnung mit einem jugendlichen Kopfe. Dieselbe trägt das bestehende Zeichen.

W X

1754. **Jacob Becker**, Genremaler in Frankfurt a. M. Nach Brulliot bediente sich der Künstler auf früheren, in Disseldorf ausgeführten Arbeiten dieses Monogrammes. Der Buchstabe W in dem Zeichen bedeutet Worms, die Heimat Becker's.

B W

1755. Stempel des Kunstsammlers W. J. Bree, eines englischen Geistlichen. Letzterer bezeichnete damit die in seinem Besitze befindlichen Blätter.



1756. Wenzel Ignaz Brasch, zuweilen auch Prasch geschrieben, Maler von Prag, arbeitete längere Zeit zu Frankfurt a. M., wie auch zu Bamberg und starb 1761 in Schwabach. Er malte Pferde und andere Thiere, Jagden und Schlachten, und bezeichnete häufig seine Bilder mit den Buchstaben W. I. B. oder auch W. I. P.

W. I. B.

1757. Wilhelm van Bommel, der Landschaftsmaler und Radirer, von welchem bereits mehrfach in unserem Werke die Rede war, soll sich, nach Christ, Monogrammlex. p. 358, auch noch dieses Zeichens bedient haben. Es wird nicht gesagt, auf welchen Arbeiten dasselbe vorkommt, ob auf Bildern oder Radirungen.

W. I. B.

1758. Jacob Christoph Weyermann oder Weyhermann, Landschaftsmaler von St. Gallen, lernte bei Reich in München und liess sich später in Augsburg nieder, wo er 1757 im neunundfünfzigsten Lebensjahre gestorben ist. Neussenthaler, Setletski, Thelott, Jac. Wagner, Ringlein u. A. haben nach ihm gestochen.



Das hier gegebene Zeichen des Künstlers fanden wir auf dem Titelblatte folgenden Werkes: *Prospecte der fürnehmsten Öffentlichen Gebäude der Fr. Reichs Stadt Augsburg — verlegt von Matthäus Seutter in Augsburg A° MDCCLXI. 4.*

1759. Wenzel Jamitzer, der berühmte Nürnberger Goldschmied und Kupferstecher des 16. Jahrhunderts, ist bereits Band II. unter Nr. 844, wie auch in dem vorliegenden Bande unter Nr. 1439, behandelt worden. An letzterer Stelle ist seine Marke mit dem Löwenkopfe leider im Holzschnitt sehr unvollkommen wiedergegeben; an ersterer Stelle wurde ein Monogramm mitgetheilt, mit welchem der Meister eine Radirung bezeichnet hat. Dieselbe, eine Art Triumphbogen in edelster Renaissance-Architektur darstellend, findet sich in dem Werke von J. E. Wessely: *Das Ornament und die Kunstindustrie in ihrer geschichtlichen Entwicklung auf dem Gebiete des Kunstdrucks*, reproducirt. Wir wiederholen hier das auf diesem Blatte befindliche Monogramm, nicht nur weil es auch an dieser Stelle gesucht werden könnte, sondern auch zugleich, um auf die schätzbaren Mittheilungen hinzuweisen, welche E. Bergau in der *Kunst-Chronik*, XI. p. 478 ff., über die Kupferstiche W. Jamitzer's giebt. Man kannte bisher nur das eine, oben erwähnte Blatt des Meisters. Bergau theilt ihm noch eine Anzahl sehr seltener Kupferstiche zu. Es sind dies die Blätter des sogenannten „Meisters vom Jahre 1551“, d. i. eine grössere Folge Darstellungen von Pokalen, Schalen, Kannen und anderen Prunkgeräthen. Die Blätter kommen in unseren Sammlungen nur vereinzelt vor. Bergau kennt etwa 30 Blätter der Folge. Nach einer Notiz im Katalog Reynard soll es deren wenigstens 40 geben. Das in Wien vorhandene Titelblatt trägt die Aufschrift: *Insigne ac plane novum opus cratero graphicum. Ein neu Kunstbuch dar Innen Kunstreich*



contrafact und bildnus von allerley Trunkgeschirn etc. Jetzund erst von neuen aussgangen unnd gedruckt zu Nürnberg Anno Christi 1551. In eingehender Charakteristik bezeichnet Bergau diese Kupferstiche als den wichtigsten Beitrag für die Kenntniss der Kunstweise Wenzel Jamitzer's und der Nürnberger Goldschmiedekunst überhaupt.

1760. Marke der Porzellanfabrik zu Weesp bei Amsterdam, gegründet 1764 durch den Grafen Gronsveldt Diepenbroeck und 1771 wieder eingegangen.

W
J. Haag

1761. Wolfgang Joseph Kadoriza, Zeichner von Linz um 1698, signirte einige geringfügige Arbeiten in der gegebenen Weise.
W. J. Kad. del. Linz.

1762. Wilhelm von Kobell, Maler und Radirer, geb. in Mannheim 1766, gest. in München 1856, bediente sich verschiedenartiger Signaturen. Das hier mitgetheilte Zeichen kommt auf Bildern und radirten Blättern vor. So zunächst auf einem 1820 gemalten Viehstück, welches sich gegenwärtig in der National-Galerie zu Berlin befindet; sodann auf folgenden Radirungen:

Wilhelm K.
Der Reiter in Profil nach rechts. Aus der Folge: die Reiter, bei Andresen Nr. 16 — 21.

Der stehende, ganz geschorene Hund.

Der stehende Hund mit gestutztem Schwanz.

Die beiden letzten Blätter gehören der aus elf Blättern bestehenden Folge der Hunde an; bei Andresen Nr. 25 — 35.

Unter WK kommen wir ausführlicher auf die gestochenen Blätter Kobell's zurück.

1763. Unbekannter Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; vielleicht in Würzburg thätig war und von welchem sich nur der Vorname erhalten zu haben scheint. In der

WILHELM P.

Sammlung der Universität und des historischen Vereins zu Würzburg befinden sich zwei, zu einem grossen Altarwerk gehörende Flügelbilder von ihm. Die eine Tafel zeigt in Lebensgrösse und auf Goldgrund die hl. Dorothea und die hl. Christina. Auf der anderen Tafel sind zwei Kirchenväter ebenfalls lebensgross dargestellt. Die Rückseite bildet die Hälfte einer ziemlich verwischten Darstellung der Verkündigung. Auf einem Blumentopfe mit einer Lilie steht hier die Inschrift WILHELM P.

Nach C. Becker, welcher die Bilder im „D. Kunstblatt“ von 1851, p. 405 beschreibt, bekunden dieselben den Einfluss der Eyck'schen Schule, insbesondere eine Verwandtschaft mit den Arbeiten Barthel Zeitblom's.

1764. Wilhelm Swaneburg, Kupferstecher, geb. zu Leyden um 1581, gest. zu Delft 1612, hat bereits an einigen früheren Stellen dieses Werkes Erwähnung gefunden. Mit der hier ge-

gebenen Abreviation seines Namens zeichnete er ein Blatt, welches die Anbetung der Hirten darstellt. Dasselbe hat eine lateinische Unterschrift. Fol. Die Signatur ist nicht mit der eines sehr mittelmässigen deutschen Stechers, Namens Wilhelm Schwan, zu verwechseln, welcher Bildnisse ganz ähnlich bezeichnet hat.

1765. In dieser Weise soll **Wilhelm van Delft** einen Kupferstich bezeichnet haben, welcher Jupiter, *Willh. Tetrodejus Batavus sc.* Venus und Mercur vorstellt. Wir haben keine Gelegenheit gehabt, das Blatt zu sehen. Ueber den Künstler und seine Zeichen ist bereits in unserm Werke gehandelt worden.

1766. **Johann Georg Wille**, der berühmte Kupferstecher, welcher bereits unter dem Zeichen W Besprechung gefunden hat, signirte verschiedene seiner Blätter nur mit: *Will*; so unter andern das treffliche Blatt nach G. Schalken: *Le Concert de Famille*. Le Blanc 54. Es giebt jedoch auch Abzüge vor aller Schrift.

1767. **Willem de Passe**, Zeichner und Kupferstecher, geb. in Utrecht 1590, ein jüngerer Bruder des Crispin. Unter *Will. P. sc.* seinen zahlreichen Stichen, die er meistens in London ausgeführt hat, sind einige Bildnisse und auch andere Gegenstände mit dieser Namensabkürzung bezeichnet.

1768. **Willem Jongman**, der oben unter seinen Initialen eingeführte holländische Kupferstecher aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, soll noch mit dieser Namensabkürzung gezeichnet haben: leider giebt unsere Quelle nicht an, welche Blätter. Vielleicht findet sich die Signatur auf den Stichen des oben unter Nr. 1749 genannten Werkes.

1769. **Wenzel Ignaz Brasch**, ein bereits oben erwähnter Maler des 18. Jahrhunderts, schrieb seinen Namen zuweilen *Brasch* und signirte auch Bilder mit den Buchstaben *W. I. P.*, während auf andern *W. I. B.* steht.

1770. **Unbekanntes Zeichen**, welches, nach Christ, p. 384, auf einem niederländischen Kupferstiche vom J. 1702 steht. Das Blatt soll in der Art des *Romein de Hooghe* behandelt sein.

1771. **Wouter Joannes van Troostwijk**, Maler und Radirer, geb. am 28. Mai 1782 zu Amsterdam, gest. ebenda am 20. September 1810. Er wurde von den Brüdern Anthony und Jurriaan Andriessen im Zeichnen und Malen unterrichtet, während ihm der Kupferstecher A. van den Bosch den Gebrauch der Radirnadel lehrte. Troostwijk nimmt unter den Maler-Radirern der holländischen Schule einen hervorragenden Platz ein; hauptsächlich sind es Thiere, welche er, unter dem Einflusse Potter's und insbesondere des Adrian van de Velde in seinen Blättern darstellt. Letztere sind solten, da von den meisten Platten nur wenige Abzüge gemacht wurden. Bis vor Kurzem waren kaum zwölf Nummern von seinem Werke bekannt, jedoch besteht dasselbe, ohne die einzelnen Plattenzustände und Contre-epreuves zu rechnen, aus 30 verschiedenen Blättern. Das einzige vollständige

WR

vj.v.T

WjvT

Exemplar des Werkes ist von dem obenerwähnten Lehrer des Künstlers, A. v. d. Bosch, angelegt und später der Sammlung Verastolk van Soelen einverleibt worden. Nach diesem Exemplar hat van der Kellen in seinem Pr.-Graveur holl et fl., I. p. 189 fl., das Werk beschrieben. Die Blätter sind meist unbezeichnet, nur drei tragen den vollen Namen des Künstlers, während einige, welche wir in Folgendem nennen, mit den Buchstaben *W. J. v. T.* signirt sind.

Die drei Kühe bei dem Baume. v. d. K. 7.

Der grasende Ochse, gegen links gewendet. v. d. K. 14.

Der schlafende Hund. v. d. K. 22.

Der Kopf einer Kuh, mit weisser Stirn. v. d. K. 26.

Der trinkende Jäger. v. d. K. 29.

1772. Unbekanntes Zeichen, welches wir auf einer Holzschnitt-Vignette fanden. Letztere enthält in einer mit Rollwerk verzierten Einfassung einen Engol mit einem Schilde, worauf das Zeichen steht. Oben in der Einfassung eine lateinische Inschrift, unten ein Name; Beides, bei dem schlechten Druck der Platte, sehr undeutlich. Den Namen lesen wir: *Wolf Kleinstraël* und wahrscheinlich haben wir es hier mit einem Buchdrucker-Signet des 16. Jahrhunderts zu thun.



1773. Wilhelm August Leopold Christian Krause, Marinemaler, geb. in Dessau 1803, gest. in Berlin 1864. Er

W.K. pinx. 1828.

W.K. p. 1831.

arbeitete sich aus ärmlichen Verhältnissen empor und fand einen ersten Lehrer an K. W. Kolbe (gen. Eichenkolbe). Zu seiner weiteren künstlerischen Ausbildung ging er 1821 nach Dresden und 1824 nach Berlin, wo er bei Gropius Beschäftigung fand. Weiterhin wurde er Mitglied der Akademie; zugleich machte er um 1828, ohne die See gesehen zu haben, seine ersten Versuche in der Marinemalerei. Da sie günstig beurtheilt wurden, blieb er bei diesem Fach, für welches er später auf Reisen nach Norwegen, Holland u. s. w. auch die nöthigen Naturstudien machte.

Die k. National-Gallerie zu Berlin besitzt von dem Künstler einige Bilder, unter welchen eine Partie der Pommer'schen Küste und ein Seesturm obige Bezeichnungen tragen.

1774. Wilhelm von Kaulbach, einer der gefeiertsten Historienmaler Deutschlands, geb. in Arolsen am 15. Octbr. 1805, gest. in München am 7. April 1874. Ein Schüler von Cornelius, kam er mit letzterem von Düsseldorf nach München, wo er 1837 k. bayerischer Hofmaler und 1847 Director der Kunstakademie wurde. Mit einer seltenen Arbeits-Lust und Kraft ausgestattet, hat der Künstler eine lange Reihe von Werken geschaffen, welche durchgängig einen warmen Schönheitsinn, eine reiche, bewegliche-Phantasie und einen originellen, freien Geist bekunden. Neben seinen grösseren historischen Compositionen zeichnete und malte er eine Menge Bildnisse und illustrierte Dichter, Volksbücher und Kalender. Seine kühn concipirte „Hunnenschlacht“, die er 1834 für den Grafen Raczynski ausführte, war diejenige Arbeit, welche zuerst die allgemeine Aufmerksamkeit

W.K.
W.K.
1847
W.K. W.K.
W.K. W.K.

ihm zuwendete. Das umfangreichste Werk seines Lebens blieb der Cyklus von Wandgemälden im Treppenhause des Neuen Museums in Berlin. Neben der lauteften Bewunderung fehlte es dem Meister auch nicht an Widersachern. Nicht nur, dass er in seiner Formengebung, im Gegensatz zu Cornelius, oft dem Element der Anmuth zu weit gehende Concessionen macht, auch ein überquellender Gedankenreichtum gefährdet zuweilen die einheitliche Wirkung seiner Werke.

Weitans der grösste Theil der Kaulbach'schen Werke hat durch Stich, Holzschnitt, Lithographie und Photographie Nachbildung und Vervielfältigung gefunden:

Das Narrenhaus, gest. v. H. Merz unter der Leitung Amaler's. Qu. Roy. Fol.

Der Verbrecher aus verlornen Ehre, gest. von Gonzenbach. Imp. qu. Fol.

Dieselbe Composition, lithogr. von Heinzmann. Fol.

Egmont und Klärchen, gest. von H. Merz. Roy. Fol.

Kaiser Friedrich Barbarossa (in den Kyffhäuser). gest. v. H. Mertz. (Galvanographie) Fol.

Huldigung - Allegorie auf König Ludwig von Bayern. (Aus dem K.-Lud.-Album.) Radirt von A. Straehuber. Gr. Fol.

Das Neue Testament, deutsch durch Dr. M. Luther nach der Ausgabe von 1545. Mit Illustrationen von Cornelius und Kaulbach, in Holzschnitt ausgeführt von Unzelmann, O. und A. Vogel. Bei Gelegenheit der Londoner Industrie-Ausstellung in c. 70-80 Exemplaren veranstaltete Ausgabe. Berlin 1851. Gr. Fol.

Kampf der Sachsen und Franken, gest. von J. Thäter. Roy. Qu. Fol.

Der Thurmbau zu Babel oder die Völkerscheidung, Wandgemälde im Berliner Museum, gest. v. J. Thäter. Imp. Qu. Fol.

Die Zerstörung Jerusalems, Wandgem. f. Berl. Museum, gest. von H. Merz. Qu. Roy. Fol.

Die ausziehenden Christen, Gruppe aus dem vorhergenannten Blatt, gest. v. H. Merz. Fol.

Die Hunnenschlacht, gest. von J. Thäter. Kl. Fol.

Wilhelm v. Kaulbach's Wandgemälde im Treppenhause des Neuen Museums zu Berlin. In Kupferstichen von Eichens, Jacoby, Hoffmann, Sachs, Seidel, Habelmann, Teichel u. A. Berlin 1853 u. f. Qu. Roy. Fol.

Von den genannten Wandgemälden ist noch eine kleinere Stichausgabe vorhanden. 6 Blätter, gest. von Raab, Eilers u. A. Qu. Fol.

Shakespeare-Gallerie, 8 Blätter, gest. von Eichens, Jacoby, Hoffmann, Schäffer, v. Gonzenbach u. A. Berlin 1853 u. f. Roy. Fol.

Goethe-Gallerie, 21 Kupferstiche von Mandel, Raab, Sachs, Schäffer, Stang, Weber u. A. Stuttgart 1826. Gr. Fol.

Der hörnerne Siegfried und sein Kampf mit dem Drachen. Von G. Görres. Mit vielen Lithographien nach dem Meister. Schaffhausen 1843. 4.

S. Augustinus, in ganzer Figur sitzend, gest. von H. Merz. Gr. 8. Scene aus Musarion. Enkaustisches Wandgemälde in der k. Residenz zu München. Gest. von A. Schleich. Fol.

Poesie und Liebe. Das Gemälde im Besitz des Königs von Württemberg. Gest. von J. Felsing. Gr. Fol.

Goethe mit dem Genius der Dichtkunst, gest. v. L. Mayr. Aus dem König-Ludwigs-Album. Gr. Fol.

Leo v. Klenze, Brustbild, gest. v. S. Amser. Gr. Fol.

Reineke Fuchs, von W. v. Goethe, mit 36 Stichen von R. Kaln und A. Schleich. Stuttgart 1846. Roy. 4.

Dasselbe Werk mit Holzschnitten von Allsier und Siegle. Stuttgart 1856. Roy. 8.

Kaulbach-Album. Thierfabeln, Geschichten und Märchen in Bildern. In Holz geschnitten von J. G. Flegel. 12 Blatt. Stuttgart 1861. Qu. Fol.

Hermann und Dorothea. Nach dem Carton gest. von F. Weber. Gr. Fol.

Der Engel, nach dem Märchen von C. Andersen. Mezzotinto von G. Lüderitz. Gr. Fol.

Macbeth, Banco und die Hexen, in Holz geschnitten von J. G. Flegel. Gr. Fol.

Deutscher Familienkalender von B. Auerbach. Mit Holzschnitten. Stuttgart, 1858. 8.

Verschiedene der genannten Blätter und Werke liegen auch in photographischen Ausgaben vor. Ausserdem sind durch die Photographie noch zahlreiche andere Compositionen des Meisters veröffentlicht worden, wie die Illustrationen zu Schiller's Dramen, zu Wagner's Tondichtungen u. s. w. Gegen 200 photographische Blätter allein bietet Fried. Bruckmann's Verlagshandlung, München und Berlin, in dem von ihr herausgegebenen künstlerischen Nachlass Kaulbach's. Es finden sich darunter Entwürfe und Studien zu grösseren monumentalen Schöpfungen, von deren Vollendung den Künstler der Tod abhielt, Illustrationen von Dichtern von Homer bis auf Heinrich Heine und eine Menge interessanter Portraits.

Was Kaulbach's Signaturen anlangt, so bediente er sich auf früheren Arbeiten und auch später noch auf kleineren Handzeichnungen öfters eines Monogramms. Das obige erste Zeichen theilt Brulliot mit. Das zweite ist dem oben erwähnten, von H. Merz gestochenen, auch photographisch vervielfaltigten Blatte entnommen, welches Friedrich Barbarossa in den Kyffhäuser darstellt. Die übrigen von uns mitgetheilten Zeichen stehen auf den Holzschnitten in dem, von Dr. F. B. W. Hermann, bei Cotta in München herausgegebenen Kalender auf das Jahr 1848. Die Holzschnitte stellen die zwölf Monate in Kindergruppen dar.

1775. **Wouter Knyf**, Maler von Haarlem. Er trat 1641 in die Malergilde genannter Stadt ein. Jacob de Bray malte 1675 das Porträt des Künstlers, nach welchem er damals ungefähr 50 Jahre alt war. Die Gemälde Knyfs, meist Städteansichten, sind selten. Im Museum zu Gent befindet sich die Ansicht einer, an einem Flusse gelegenen Stadt, welche rechts auf einem Steine das gegebene Monogramm trägt.

1520 WK **1776.** **Unbekannter Zeichner**, dessen Lebenszeit aus der dem Monogramme beigegebenen Jahrzahl ersichtlich ist. Das Monogramm steht auf einer im k. Cabinet zu München befindlichen Zeichnung eines grossen bärtigen Kopfes. Man hat die Signatur mit Werli Kübler erklären wollen.

Jedoch hatte Letzterer eine andere Behandlungsweise und kann zudem 1520 noch nicht thätig gewesen sein, da er 1612 noch lebte. Vielleicht dürfte Wolf Koch, welcher 1515 Mitglied der Zunft zum Himmel in Basel wurde, unter dem Zeichen zu suchen sein.

Die Zeichnung ist in dem von Strixner und Piloty lithographirten Handzeichnungswerke nachgebildet. Das Monogramm aber ist auf dieser Lithographie falsch wiedergegeben und irrtümlich mit dem Buchstaben **o** in Verbindung gebracht.

1777. Willem Kool oder Koolen, ein bisher nach seinen Lebensverhältnissen fast unbekannter Landschaftsmaler. Durch A. van der Willigen: Les artistes de Harlem, wissen wir jetzt, dass der Künstler aus Harlem gebürtig war, als Wittwer im J. 1638 die Cornelia v. d. Molen heirathete, ferner dass er 1656 und 1657 einer der Kommissare der Lukasgilde war und am 30. October 1666 gestorben ist. Seine leicht behandelten, in einem hellen, braunen Ton gehaltenen Bilder stellen Flachlandschaften vor, meist von Flüssen und Kanälen durchschnitten. Sie sind theils mit einem Monogramm, theils mit dem Namen *W. Kool*, auch *W. Kolen* und *W. Koolen* bezeichnet. Noch soll, nach W. Bode, Zeitschr. f. bild. Kunst, VII p. 172, ein gleichnamiger Maler J. Koolen, ein geringer Nachahmer des Ph. Wouwermann, vorkommen.

WK

1778. Wilhelm von Kobell, welcher 1853 in hohem Alter zu München starb und als Maler und Radirer in unserem Werke mehrfach erwähnt worden ist, bediente sich zuweilen auch dieses Monogrammes und zwar vorzugsweise auf Oelgemälden und Aquarellen. Seine Bilder kommen häufig vor. Man findet solche in den Sammlungen zu München, Schleissheim, Frankfurt a. M., Berlin, Darmstadt, Weimar, Lützenshausen, Innsbruck u. s. w. Vortheilhafter, als durch seine Bilder, ist der Künstler durch seine Kupferstiche bekannt, welche theils radirt, theils in Aquatinta gearbeitet sind, theils eigene Zeichnungen, theils Gemälde namhafter niederländischer und deutscher Maler reproduciren. Insbesondere sind es die Aquatintablätter, auf welche sich Kobell's kupferstecherischer Ruhm gründet; nicht nur dass er die schwierige Technik mit Leichtigkeit und Glück handhabt, er versteht auch die Eigenthümlichkeit seiner Originale sehr treu und charakteristisch wiederzugeben. A. Andresen, welcher in seinen: Deutschen Maler-Radirern des 19. Jahrh. Band I, p. 104 ff. dem Künstler einen Platz gewidmet hat, beschreibt 124 Blätter von ihm und zwar 64 Radirungen und 60 Aquatintablätter. Ein radirtes Blatt jedoch scheint ihm entgangen zu sein: Die drei Pferde auf der Weide, nach Ph. Wouwermann. Fol.

WK

1822

WK

1779. Wolfgang Kilian, Kupferstecher und Zeichner, geb. zu Augsburg 1581, gest. daselbst 1662, ist bereits eingeführt. Ausser anderen Zeichen bediente er sich zuweilen auch auf seinen Arbeiten dieses Monogrammes. Wir sahen es u. A. auf einem Blatte, welches einen jungen Mann in spanischer Tracht darstellt. Derselbe sitzt unter einem Baume. Von rechts schreitet ein anderer Mann mit Schnurr- und Knebelbart auf ihn zu. Im Grunde ein altes Schloss. Links unten das Zeichen. H. 4 Z. 8—9 L., Br. 5 Z. 9—10 L.

WK.

1780. Wilhelm Kleinenbroich, Maler, geb. 1814 zu Köln, bildete sich in seiner Vaterstadt unter W. Meister, wie später auf der Düsseldorfer Kunstakademie aus. Merlo: Nachrichten v. d. Leben und den Werken kölnischer Künstler, theilt sein Monogramm mit, welches in einer Folge von neun lithographirten Blättern, betitelt: *Durcheinander* sich findet.

WK

1781. Wilhelm von Kügelgen, Maler, geb. 1802 in St. Petersburg, gest. 1867 in Ballenstedt. Er war ein Sohn des bekannteren

W. Gerhard von Kugelgen, welcher in Dresden thätig war und durch Mörderhand starb. Wilhelm bildete sich in Dresden zum Künstler aus, besuchte Italien und schlug dann seinen Wohnsitz in Ballenstedt auf, wo er, vom damaligen Herzog von Anhalt-Bernburg zum Hofmaler ernannt, Bildnisse und verschiedene biblische Darstellungen malte. Auch in Münster und Bremen malte er zeitweilig. 1846 ging er auf neun Monate nach St. Petersburg, wo er mit Neff gemeinsam Cartons zu Fresken für die Isaakskirche zeichnete. In späteren Jahren wurde er Kammerherr am anhalt-bornburg'schen Hof und liess die Malerei ganz liegen. Man hat von ihm ein Buch: Jugend-erinnerungen eines alten Mannes, Berlin 1870, in welchem er die Geschichte seiner Jugend sinnig erzählt. Er war der Schwiegersohn des Parabeldichters Krummacher und hat zu einer Dichtung desselben: Das Täubchen, 8, fünf Blätter in Umrissen radirt, auf welchen wir das obige Zeichen fanden.

1782. Wolfgang Krodol, Maler, einer Künstlerfamilie angehörnd,

J S W K S S.

WK
W.K.

welche im 16. Jahrhundert zu Schnoeberg im sächsischen Erzgebirge thätig war. Wolfgang Krodol ist der unbekannte Monogrammist bei Brulliot II. 2746. Seine Arbeiten datiren aus der Zeit von ungefähr 1528—61: mehr oder weniger Anklänge an die Kranach'sche Kunstweise bietend, sind sie bald dem älteren Kranach, bald einem apokryphen Wilhelm Kranach zugetheilt worden. Doch wie das Gemälde mit der Geschichte der Judith in der Darmstädter Sammlung, welchem die

obige erste Signatur entnommen ist, so gehören auch die Bilder unter den anderen von uns gegebenen Zeichen, welche sich in der Wiener Belvedere-Gallerie und anderwärts befinden, dem Wolfgang Krodol an.

1783. Willem Kalf, Maler, geb. zu Amsterdam um 1630, gest.

W K
W K A L F

1693, war ein Schüler des Historienmalers Pott und malte anfänglich ebenfalls Geschichte, später aber hauptsächlich Stilleben, ein Gebiet, auf welchem er Treffliches leistete. Namentlich verstand er Silber- und Perlmutter-Gegenstände meisterlich wiederzugeben. Seine Bilder sind meist sehr sorgfältig durchgeführt. Die Sammlung Hudtwalcker in Hamburg besitzt von ihm ein Fruchtstück, welches das obige Monogramm trägt. Auf einem zweiten Bilde der genannten Sammlung, einem Küchen-Interieur mit drei Figuren und einer Menge von Geräthen, hat der Künstler den beiden verbundenen Initialen noch die übrigen Buchstaben seines Familiennamens beigegeben.

1784. Werner Kübler, Zeichner von Chur oder Schaffhausen, geb.

W K

um 1550, seinen übrigen Lebensverhältnissen nach aber unbekannt. Man hat Zeichnungen von ihm mit der Feder, mit Tusche und Bister ausgeführt, auf welchen das hier mitgetheilte Monogramm vorkommen soll. Einige derartige grosse Blätter mit religiösen Gegenständen in der Manier des Tobias Stimmer, besitzt die Stuttgarter

Kupferstichsammlung; ob mit oder ohne dem Monogramme, ist uns nicht bekannt. Auch Nagler, im Künstler-Lexikon, zählt eine Reihe Kändler'scher Handzeichnungen auf, welche sich in der 1833 versteigerten Sammlung des Dekans Veith zu Schaffhausen befanden und von denen einige, neben dem Namen unseres Künstlers, noch das Zeichen des Tobias Stimmer trugen. Neuerdings sind zwei Handzeichnungen Kändler's, das Wappen der Schenk v. Stauffenberg und ein unbekanntes Wappen, in F. Warnecke's: heraldischen Kunstblättern, Görlitz 1876, publicirt worden.

1785. Wilhelm von Kaulbach bediente sich, ausser des bereits oben gegebenen Monogrammes, auch öfters der Namensinitialen zur Bezeichnung seiner Werke. Er signirte dann **W. K.** oder **W. v. K.** Die hier mitgetheilte Signatur ist einer Bleistiftzeichnung entnommen, welche, nach einer darauf befindlichen Notiz, für ein Kinderbuch G. Scherer's von dem Künstler gefertigt wurde.

1786. Wolfgang Kilian von Augsburg lieferte mit Georg Andreas Wolfgang die Kupfer zu Gumpenbergs: Marianischem Atlas München 1659, 12. Von beiden Künstlern ist in unserem **W. K. f.** Werke bereits die Rede gewesen. Die Kilian'schen Kupfer stellen Marienbilder dar und sind mit **W. K.** oder **W. Kil. f.** gezeichnet.

1787. Wilhelm von Kobell, Maler und Radirer, ist bereits mehrfach vorgekommen. Es erübrigt hier noch bemerken, dass **W. K.** er einige Aquarellen und Zeichnungen mit seinen Namens-Initialen signirt hat. Auch auf einer seiner Radirungen finden sich dieselben. Das Blatt enthält einen Jagdhund, stehend, in Profil nach rechts, mit langen Hängeohren und Halsband. Unten rechts das Zeichen und die Jahrzahl 1811. H. 4 Z. 7 L., Br. 5 Z. 7 L.

Carl Artaria in Mannheim hat einige Radirungen des Künstlers copirt. Ein Blatt darunter, welches zwei galoppirende Reiter mit einem Hund darstellt, trägt ebenfalls unten links das obige Zeichen Kobella. Rechts steht C A 1811. Kl. qu. Fol.

1788. Wolfgang Kyron, Goldschmied und Kupferstecher in Augsburg um 1700, soll, nach einer Nagler'schen Notiz, unter **W. K.** beistehender Signatur Zeichnungen mit Goldschmiedsverzierungen hinterlassen haben. Wir kennen von ihm eine Folge von sieben Blättern mit Figuren und Thieren in Laubwerk, betitelt: „*Neu ersonnene Goldschmieds-Brillen durch Wolf Kyron: V. Bömmel. Nürnberg in Verlag Leonhard Loschge.*“ Fol.

1789. Unbekannter Kupferstecher, welcher im 16. Jahrhundert in **W. K.** Deutschland thätig war. Sein Zeichen steht auf einer Titelvignette mit dem Wappen der Ranzau.

1790. William Kent, Maler und Architekt von York, gest. 1784 in London. Obgleich englischer Hofmaler, war er doch **W. K. jn.** als Maler unbedeutend: eines seiner Altarbilder wurde von Hogarth carikirt und lächerlich gemacht. Mehr Glück hatte er als Architekt und namentlich wurden seine Ornamentzeichnungen von seinen Zeitgenossen geschätzt. Auch hat er einige Architekturen nach Inigo Jones, dessen Werke er 1727 mit J. Ware herausgab, radirt. Kent's obige Signatur ist den Vignetten entnommen, welche er zu J. A. Thuani: *Historia sui temporis*, 7 Voll. Londini 1730, Fol gezeichnet hat. Der Stecher deutete seinen Namen durch **P. F.** an: vielleicht Philipp Fourdinier.

1791. Unbekannter Radirer. Im Katalog der Sammlung Sternberg-Manderscheid werden sieben, meist geistreich radirte W. K. Landschaften, in 8 und 12, aufgeführt, von welchen ein Blatt mit den Buchstaben W K bezeichnet war.

1792. Unbekannter Formschneider des 16. Jahrhunderts. Man hat von ihm das reich verzierte Verlagszeichen der Birkmann'schen Buchhandlung zu Köln. Die „fette Henne“ steht vor einem Baume, nach links gewendet; tiefer der Name ARNOLD BIRCKMAN; unten Faun und Satyr, und zur Seite links in halber Höhe ein Tafelchen mit dem Zeichen. H. 4 $\frac{1}{2}$, Z., Br. 3 $\frac{1}{4}$ Z. Abgedruckt auf dem Titelblatte zu: A most excellent and perfecte homish apothecarye or homely physick booke — — Translated — — by Jhon Hollybush. Imprinted ad Collen by Arnold Birekman. In the yeare of our Lord M. D. LXI. Fol. Vergl. J. J. Merlo: Nachrichten v. d. Leben u. Werken Köln. Künstler.

1793. Unbekannter Büchsenenschmied, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Sein Zeichen W. K. findet sich auf Püsch- und Scheibenbüchsen mit holsteinischen Läufen in der k. Gewehr-Gallerie zu Dresden.

1794. Mit diesen Buchstaben zeichneten folgende Stempelschneider und Münzbeamte:

W. K. Wilhelm Kittel, Stempelschneider in Breslau, 1730—1769, s. A. W. K.

Wilhelm Kleinschmidt, Münzmeister in Hildburghausen, um 1760—1770.

Westphal, Münzmeister und Kern, Wardein in Schwabach, 1768—1781.

Wilhelm Kullerich, Stempelschneider in Berlin, seit 1850.

1795. Wolfgang Kilian, Kupferstecher von Augsburg, bediente sich auf einigen Blättern mit Bildnissen und historischen Gegenständen dieser Zeichen, welche Wolfgang Kilian Augustanus oder Wolfgang Kilian fecit zu lesen sind.

W. K. f.

W. K. F.

1796. Willem Key oder Kay, Maler von Brada, gest 1568 zu Antwerpen, wo er lange Zeit thätig war. Er ist ein Schüler von L. Lombard und malte den Herzog Alba, den Cardinal Granvella etc. Seine Bilder gingen meistens in dem Antwerpener Bildersturm zu Grunde und sind gegenwärtig selten. In Pommersfelden befanden sich zwei Arbeiten von ihm; eine heilige Familie und eine Susanna im Bado. Das obige Zeichen theilt Brulliot mit.

+K 1546
WFA

1797. Wolfgang Kilian, der bereits mehrfach erwähnte Augsburger Kupferstecher, signirte mit dieser Abbeviatur seines Namens folgende Blätter:
W. Kil. exc. Das Bildniß des Prinzen Moriz von Oranien. 8.
W. Kil. f. Die Fusswaschung des Herrn, nach Christoph Schwarz. Mit einer lateinischen Unterschrift. Fol.
W. Kili. Die Evangelisten. 8.

Die Stigmatisation des h. Franz. 8.

Das Titelblatt zu einer Folge, welche die neun Museen vorführt, nach den Zeichnungen des Lucas Kilian; wie auch einige Kupfer in Gumpenbergs: Marianischen Atlas u. s. w.

1798. Wolfgang Kilian bezeichnete in dieser Weise das von ihm gestochene Titelblatt zur: *Historia von Einführung der Christlichen Religion in das grosse Königreich China durch die Societät Jesu. Augsburg 1617. 4.* Das Blatt stellt ein Portal dar, dessen Pforte mit einem Vorhange verhängt ist, worauf oben die Titelschrift, unten die Karte von China.

Zu beiden Seiten befinden sich die Statuen des hl. Franz Xaver und des Matthäus Riccius.



1799. Nach Brulliot, III. App. 1. Nr. 317b, kommen Gemälde vor, welche in dieser Weise bezeichnet sind. Wir haben nichts Weiteres darüber in Erfahrung bringen können und müssen uns mit der einfachen Wiedergabe des Zeichens begnügen; vielleicht findet es in einem unserer Leser einen Deuter.

1800. Unbekannter Meister, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Deutschland thätig war. Man kennt von ihm einen Holzschnitt; vergl. das Verzeichniss der bekannten v. Derschau'schen Sammlung, deutsche Schule, p. 14. Das seltene Blatt stellt Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern dar; zur Linken im Vordergrunde St. Johannes, die ohnmachtige Maria und drei hl. Frauen; zur Rechten drei Männer zu Pferde, zu deren Füßen ein niedergestürzter Teufel liegt. Das obige, von der Jahrzahl 1502 begleitete Zeichen steht unten rechts. Letzteres hat den Anschein als bestünde es aus den ineinandergestellten Buchstaben W L, und wird vielleicht zuerst an dieser Stelle unseres Werkes gesucht, wesshalb es auch hier seinen Platz finden mag. Dennoch dürfte das Zeichen, wie auch der obengenannte Catalog anzunehmen scheint, nur aus einem W bestehen, dessen letzter Strich bloß zur Hälfte aufwärts geht und sich wieder schief abwärts senkt. H. 14 Z. 4 L., Br. 10 Z.

1801. Dieses unbekannte Zeichen steht auf einem alten Prachtpapp, welcher in der Sakristei von St. Lorenz zu Nürnberg aufbewahrt wird. Der Teppich enthält die Steinigung des hl. Stephan, St. Lorenz auf dem Roste, Christus am Kreuze, Kaiser Heinrich und Kunigunde und andere Darstellungen. Wir geben das Zeichen hier, ohne damit behaupten zu wollen, dass es aus W L besteht. Vielleicht ist es nur ein W oder auch W K.

1802. Unbekannter deutscher Maler oder Kupferstecher aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Sein, wie es scheint, aus den Buchstaben W L V gebildetes Zeichen steht auf einem Blatte mit einem Greis, welcher eine junge Frau führt. Letztere trägt eine Lorbeerkrone, ebenso wie ein das Paar begleitender junger

Mann. Das Zeichen ist oben links, rechts bemerkt man die verkehrte Zahl 2. H. 1 Z. 9 L., Br. 1 Z. 4 L.

Das Monogramm könnte dem Ludwig von Würzburg angehören. Derselbe war Maler und wurde gewöhnlich Meister Lud Er arbeitete für den Bischof von Würzburg und kommt Verzeichnisse der St. Lucas-Bruderschaft vor. Seine Gemälde scheinen verschollen zu sein.

1803. Unbekannter Bildhauer oder Töpfer, dessen Thätigkeit wahrscheinlich in das 16. Jahrhundert fällt. Das germanische Museum zu Nürnberg besitzt von ihm eine Reihe Täfelchen von gebrannter Erde, welche einen Hochzeitszug von sechs Gruppen enthalten. Die Figuren gleichen den bekannten Hochzeitstänzern Aldegrevers, Bartsch 160—171, doch sind

sie in freier Erfindung zusammengestellt. Das obige Monogramm ist mit einem spitzen Instrument eingegraben, so dass es vertieft erscheint. Die Täfelchen sind ungefähr $5\frac{1}{2}$ Z. hoch.



1804. William Lodge, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Leeds in Yorkshire 1649, gest. ebenda 1689 oder 1699. Man hat von ihm verschiedene Ansichten aus Italien und England, wie zahlreiche Bildnisse, welche mit leichter geistreicher Nadel behandelt sind. Unter Anderen stattete er Barri's Viaggio pittorica, welches Buch er in's Englische übersetzte, mit radirten Künstlerporträts aus. Walpole gibt ein Ver-

zeichniss seiner Blätter. Nach Huber, Strutt und Malpé soll er sich der beistehenden Zeichen bedient haben.



1805. Wilhelm Lichtenheld, Zeichner, Genre- und Landschaftsmaler, geb. 1818 in Hamburg. Gegen Ende der 30er Jahre ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach München, wo er noch gegenwärtig thätig ist. In einigen Landschaften hat der Künstler mit grosser Feinheit des Tones die Wirkung des Mondlichts wiedergegeben. Seinem variirenden Monogramme begegneten wir auf Gemälden, ferner auf einem Blatte, die Fernsicht betitelt, im König-Ludwigs-

Album, wie auch auf einigen „Münchener Bilderbogen“ aus dem Verlag von Braun und Schneider.



1806. Wilhelm Lindenschmitt. Historienmaler in München, geb. daselbst 1829. Er ist der Sohn und Schüler des Malers Wilhelm Lindenschmitt und machte sich grösseren Kreisen namentlich durch einen farbigen Karton: die Gefangennehmung Franz I., wie durch einige Oelgemälde aus der Reformationszeit vortheilhaft bekannt. Das Monogramm sahen wir auf einer durch Lichtdruck vervielfältigten Zeich-

nung: „Klosterschüler“ in dem Künstler- und Familien-Album: Wandermappe, München, 1876.



1807. Unbekannter Maler, wahrscheinlich venetianischen Ursprungs. Bruliot sah von ihm eine in Oel gemalte Skizze, welche dieses Zeichen und darüber die Jahrzahl 1661 oder 1665 trug. Die Skizze stellte den hl. Lucas dar, wie er das Bildnis der Madonna malt. Der genannte Schriftsteller glaubt, dass von dieser Skizze ein angeführtes Gemälde vorhanden ist.



1808. Prinz Wilhelm von Hessen-Kassel hat in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Dilettant einige Blätter radirt, wie bereits unter den Buchstaben P W mitgetheilt worden ist. Noch wird ihm ein in schwarzer Kunst ausgeführtes Blatt zugeschrieben, welches ein halb zerstörtes Bauernhaus darstellt und unten ziemlich

in der Mitte das hier gegebene Monogramm trägt. H. 3 Z. 6 L., Br. 6 Z.



1809. Ein geringer Formschneider oder Zeichner, welcher im 17. Jahrhundert in Deutschland thätig war. Sein Zeichen fand Brulliot auf einem grossen Holzschnitt, welcher den Triumph der Religion vorstellte.

1810. Willem Linnig. Maler und Kupferstecher, geb. 1820 in Antwerpen und Schüler von Leys. Die gegebenen Zeichen fanden wir auf einigen seiner radirten und gestochenen Blätter.

WL innig

u. L. 1850.

u. L. 1850.

Das erste Monogramm mit angehängtem Namen steht auf einem Blatte, welches einen jungen, vor einem Kamine sitzenden Mann vorstellt. Derselbe hält einen Gegenstand in die Flammen und blickt nach links, wo sich ihm die Gestalt eines Todten zeigt. Qu. 12.

Das zweite Zeichen findet man rechts unten auf einem Blättchen, das einen nach links gewendeten jungen Mann in der holländischen Tracht des 17. Jahrhunderts vorführt.

Das dritte Zeichen bemerkt man links unten auf einem Blatte mit einem stehenden alten Mann, welcher mit beiden Händen seinen Stock hält und lächelnd nach links blickt.

1811. Ein unbekannter Zeichner, welcher um 1659 thätig war, bediente sich, nach Christ, p. 284, auf Arbeiten dieses Monogrammes. Weiteres über die Zeichnungen wird von dem genannten Schriftsteller nicht gegeben.



1812. Marken der Porzellan-Fabrik zu Weesp oder, was noch wahrscheinlicher ist, der zu Loosdrecht in Holland. Die erstgenannte Fabrik ging 1771 ein, Prediger De Mol kaufte ihre Utensilien und gründete damit eine neue Fabrik zu Loosdrecht zwischen Utrecht und Amsterdam, welche 1782 nach letztgenannter Stadt verlegt wurde. Die Marken dürften der Loosdrechter Fabrikation angehören und der Buchstabe M in derselben bezieht sich wohl auf De Mol.

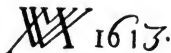


1813. Unbekannter deutscher Kupferstecher, welcher um 1600 thätig war. Rumohr und Thiele beschreiben in ihrer Geschichte der k. Kupferstichsammlung zu Copenhagen folgendes fleissig beendetes Blättchen von seiner Hand: Ein Medaillon, dessen Rand ein Lorbeerkranz. Im Felde ein Brustbild, zu dessen



Seiten HEL—ENA. Rechtshin das Monogramm. Durchm. 1 Zoll 10—11 L.

1814. Unbekannter Zeichner und Glasmaler, welcher, wie die dem Monogramme beigefügte Jahrzahl andeutet, im 17. Jahrhundert thätig war und zwar wahrscheinlich in der Schweiz.



Nach einer Nagler'schen Notiz fand sich das Monogramm auf einer geschickt behandelten, getuschten Zeichnung in der Sammlung Kellern zu Schaffhausen. Die Zeichnung stellt den Heiland dar, wie er, von den Aposteln und dem Volke umgeben, zu dem cananäischen Weibe spricht. In dem oberen Theile sieht man noch sechs Apostel, und rechts und links unten: Genien mit Füllhörnern. Auf einer Schrifttafel ist ein Wappen mit der kletternden Gemse. Fol.

1815. Zeichen unbekannter Kupferstecher, welche bereits Band IV, unter den Buchstaben MW mitgetheilt worden sind. Wir wiederholen dieselben hier und bemerken, dass an jener Stelle noch andere derartige Monogramme sich finden, die man vielleicht vergeblich unter WM sucht.



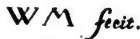

1816. Wilhelm Müller, Kupferstecher, in Weimar thätig. Seinem Zeichen begegnet man auf einem Blatte mit den Bildnissen des Johann und der Margaretha Luther, der Aeltern des Dr. Martin Luther; nach Kranach's Gemälde auf der Wartburg. Fol. Ein zweites auf dem Stiche befindliches, aus den Buchstaben ST bestehendes Monogramm, bezieht sich auf den Zeichner des Blattes Sixt Thon in Weimar.

Noch findet sich das obige Müller'sche Zeichen auf den Umriss-Stichen, in welchen der Künstler Carstens Werke nachgebildet hat; eine Folge von 43 Kupfertafeln. Qu. Fol.

1817. F. Wilhelm Moritz, Zeichner und Maler von Neufschätel, geb. um 1805. Er lieferte mit Lory, Remond u. A. ein Werk, betitelt: Souvenirs de l'Italie, Paris 1838 und 34, Gr. 4; ebenso behandelte er mit Georg Lory in einer Folge von 35 Blättern die malerischen Kostüme der Schweiz.

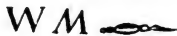
Gr. 8. Auf Blättern des letzteren Werkes findet sich das obige Monogramm. Es gab in Neufschätel noch einen ganz gleichnamigen Künstler, welcher, nach dem Lexikon, um 1780 geboren war.

1818. Unbekannter holländischer Kupferstecher, dessen Zeichen von Brulliot II. Nr. 2749b, mitgetheilt wird. Es steht auf Stichen, welche in Ovalen die Tugenden darstellen, mit deren lateinischen Namen darüber.



Ausser dem Zeichen des Künstlers findet sich noch die Adresse von Frédéric de Widd auf den Blättern. H. 1 Z. 3 L., Br. 11 L.

1819. Unbekannter Formschneider; nach Nicolai, Beschreibung der Residenzstädte Berlin und Potsdam, p. 19: Wolfgang Meyerpeck, welcher auch unter diesem Zeichen verborgen sein kann. Es scheint zwei Künstler dieses Namens gegeben zu haben, wie bereits Band IV.



Nr. 1474 und Nr. 2252 gezeigt worden ist und wir würden es dann hier mit W. Meyerbeck jun. zu thun haben.

Brulliot II. Nr. 1749a bringt das Zeichen, sagt jedoch, dass ihm das Blatt nicht vorgekommen sei, auf welchem ersteres, nach Nicolai, stehen soll. Es ist, wie wir fanden, ein sehr mittelmässiges Blatt, welches das Bildniss des Magister Johann Coler, Archidiacon zu Parchim im Grossherzogthum Mecklenburg enthält. H. 5 Z. Br. 4 Z. Dieses Bildniss gehört zu Coler's: *Calendarium perpetuum* — vor die Hauswirth etc. Wittenberg 1643, 4. In dem Kalender befindet sich noch das Bildniss des ältern Johann Coler.

1820. Georg Wilhelm Melchior, Maler, geb. zu Frankenthal 1780,

W. M. f.

begann seine Laufbahn an der Porzellanmanufaktur daselbst und erlangte 1825 eine Anstellung in Nymphenburg. Er malte Bildnisse und Landschaften, letztere mit Thieren, häufig mit Pferden staffirt. Auch als Lithograph versuchte er sich, welche Versuche mit W. M. signirt sind; ebenso hat man von ihm ein fein radiertes und schwach geätztes Blättchen, welchem die obigen Initialen entnommen sind. Dasselbe stellt wahrscheinlich nach einem Bilde von J. H. Roos, einen nach links gewendeten Widderkopf dar und hat das Ansehen eines ersten Versuches. H. 1 Z. 1 L. Br. 1 Z. 3 L.

1821. Willibald Maurer, Zeichner und Radirer in Nürnberg. Er

W. M.

lieferte die Abbildungen in A. v. Eye's und J. Falke's: *Kunst und Leben der Vorzeit*, Nürnberg 1855 ff., Roy. 8, auf welchen Blättern das gegebene Zeichen vorkommt.

1822. Ein lithographirtes Blatt von einem unbekannten, wie es

W. M.

scheint, polnischen Künstler, eine Scene aus einem Drama enthaltend, 8, ist in dieser Weise signirt.

1823. William Marshall, Kupferstecher, um die Mitte des 17. Jahrhunderts in London thätig. Man hat von ihm eine grosse

W. M. sc.

Anzahl von Bildnissen nach eigener Zeichnung, wie Titelblätter und Bücherverzierungen.

Mit seinen Initialen bezeichnete er u. A. die Bildnisse des Erzbischofs Laud, 12, des Dichters Benjamin Johnson, 12, des John Thompson, 8, des Dichters Francis Quarles, 8, des Thomas Weewer, 8, des Bischofs Joseph Hall, 12 und der Bethusa Makins, 8.

Noch nennen wir in Folgendem, nach Sykes, einige seltene Blätter des Künstlers:

Will. Shakespeare, 12. Nebst einer Copie bei Sykes mit 4 Pfd. St. 6 Sch. ausgezeichnet.

William Earl of Sterling. Oval. Will. Marshall sculp. Bei Sykes 21 Pfd. St.

Joannes Barfi. Oval mit Emblemen. Gulielmi Marshall fecit Londini.

4. Mit 7 Pfd. St. 7 Sch.

Edward Brown in seinem Studirzimmer mit zwei Kindern 8.

Dessen Frau. 8. Beide Blätter mit 3 Pfd. St. 19 Sch.

Vera Effigies Religiosae Dominae Margaritae Smith (Lady Herbert).

Engel halten eine Krone über sie. Oval. 4. Mit 26 Pfd. St. 5 Sch.

1824. William Mainwaring, Stempelschneider, welcher um 1796

W. M. in England thätig war. In der *Histoire numism. de la révolution franc.* par M. H. (Hennin) finden sich Arbeiten von ihm aufgeführt.
W. M. f.

1825. Nach Christ's „Anzeige und Auslegung der Monogr.“ p. 383 steht ein W und ein M, halb gothisch, auf Holzschnitten mit biblischen Figuren. Der genannte Schriftsteller vermuthet einen sächsischen Meister, der um 1600 thätig war, unter dem Zeichen.

W. M.

1826. Willem van Mieris, Maler, geb. zu Leyden 1662, gest. ebenda 1747, ist ein Schüler seines Vaters Frans van Mieris, kommt demselben aber selten in seinen Leistungen nahe; er ist geistloser und, besonders in späterer Zeit, kalt und bunt in der Färbung. Die Gemäldeammlung in der k. Eremitage zu St. Petersburg besitzt von ihm gegen sechs Bilder, die zu seinen besseren Arbeiten gehören. Ein Bild darunter: ein Mann mit einem Globus in einer Fensterbrüstung, im Hintergrund ein kleines Mädchen mit einer Eule, ist mit obigen Initialen bezeichnet.

W. M.

1827. Wilhelm Marc, Maler in München, signirte in dieser Weise ein Bild: Venus dem Meere entsteigend. Das Bild befand sich in der Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung, welche im J. 1876 im Glaspalaste zu München abgehalten wurde.

Marc

1828. Unbekannter Kupferstecher. Das Zeichen findet sich auf einem radirten Blatte, welches dem Wenzel von Olmütz zugeschrieben wird, jedoch in der Stechweise von den diesem Meister zugetheilten Arbeiten zu sehr abweicht, als dass man es Letzterem zutheilen könnte.

W.M.D.

Das Blatt stellt die hl. Barbara dar, stehend, in einem faltenreichen Gewande, mit dem Buche in beiden Händen und nach links gewendet. Sie trägt eine Krone auf dem Haupte, von welchem die Haare über die Achsel herabfließen. Links im Grunde ein Thurm und gegen die Mitte unten die Buchstaben W.M.D. von welchen die beiden letzten vielleicht die Jahrzahl 1500 andeuten sollen. H. 4 Z. 2—3 l., Br. 2 Z. 6 l.

Das Blatt zeigt in der Behandlung eine grosse Uebereinstimmung mit der Lautenspielerin, welche Arbeit Bartsch VI p. 343 bespricht.

1829. Emil Wattier, Maler und Zeichner zu Paris, ist bereits Band II Nr. 1694 eingeführt. Sein dort mitgetheiltes Zeichen: Em. W., kommt zuweilen, wie hier gezeigt sein mag, verkehrt vor; so unter Anderem auf den nach seinen Zeichnungen gefertigten Holzschnitten des Werkes: Les Français sous Louis XIV et Louis XV.

Wm3

1830. William M. Hunt, Maler der Gegenwart, Schüler von Thomas Couture. Im Pariser Salon von 1855 sah man von dem Künstler zwei Bilder: Une bouquetière und Une petite fille à la fontaine, welche dieses Zeichen trugen.

WMH

1831. Unbekannter Maler. Nach Meusel: Archiv für Künstler und Kunstfreunde, I. p. 268, soll sich sein Zeichen auf Bildnissen vorfinden.

WMōf

1832. Friedrich Walther, Maler, von Dinkelsbühl gebürtig, von ungefähr 1460 in Nördlingen und später in Basel thätig. Es ist von

W. N. 18A9. dem Künstler bereits unter dem Zeichen FW die Rede gewesen, an welcher Stelle auch eine Armenbibel und zwei andere von ihm herausgegebene Holzschnittwerke genannt worden sind. Mit Friedrich Herlin malte er ein Altarbild für die Kirche zu Bopfingen, auf welchem ein Kriegsknecht eine Fahne hält mit den Buchstaben: W.N. und der Jahrzahl 1479. Man hat dieses Zeichen auf unseren Künstler bezogen. Noch sollen sich von ihm Glasmalereien in Kirchen zu Basel und Freiburg vorfinden.

1833. William Nichols, Formschnoider unserer Zeit, in London thätig. Man findet in verschiedenen illustrierten Werken *W.N.* Arbeiten von ihm.

1834. Anton Wachsmann, Kupferstecher und Zeichner, um 1836 in Berlin verstorben, bediente sich dieser Signatur auf Blättern des folgenden Werkes: Verzierungen aus dem Alterthum, bearbeitet und herausgegeben von B. Busler. 4.

1835. Otto Wagner, Landschafts- und Architekturmaler, geb. zu Torgau 1803, bildete sich in Dresden, wo er später als Hof-Decorationsmaler Anstellung fand und starb 1861 in der Lösnitz bei Dresden. Er hinterliess eine Reihe anziehend aufgefaster und sorgfältig ausgeführter Oelgemälde und Aquarellen, welche öfters das oben gegebene erste Monogramm tragen. Das zweite kleinere Zeichen steht auf Radirungen. Das Werk des heissigen Künstlers ist nicht unbedeutend. Nach Aloys Appell in Dresden, der, in seinem Kunst-Lager-Catalog Nr. IV, bis jetzt das vollständigste Verzeichniss des Werkes gegeben hat, besteht dasselbe aus 50 Blatt Radirungen nebst 53 Blatt Aetz- und Probedrücken und 32 Lithographien mit 48 Darstellungen. Wir nennen in Folgendem die radirten Blätter, welche, freilich oft nur in ersten Drucken, das Monogramm zeigen:

- Ansicht, betitelt: Auf dem Schwarzwald. 1847. Qu. 8.
 Schiffmühle bei Dresden. Vorn zwei Bleicherinnen. 1823. Qu. 8.
 In Martinkirchen, (Provinz Sachsen). Auf dem Kirchplatz ein Hint mit einer Heerde. Qu. 8.
 In Subiaco. Qu. 8.
 In Meissen. Wie das vorhergehende Blatt mit einer kleinen figürlichen Staffage. Gr. Qu. 8.
 In Halberstadt. 4.
 Ansicht des Ritterguts Martinkirchen. Qu. 4.
 Ansicht von Pirna mit dem Sonnenstein. Gr. qu. 4.
 Bauerhütte, vorn ein Bauer mit Peitsche. 4.
 Bäuerin, Gras in einem Korb nach dem Stall tragend. 4.
 Alte Kapelle auf einer Berghöhe. Schm. qu. 16.
 Ein Pferdeweg, vorn zwei Bergleute. Kl. 4.
 Freistehender Bauerhof, nach welchem eine Frau mit Tragkorb und ein Kind ihre Schritte lenken. Qu. 12.
 Ansicht eines Kirchdorfes im Winter mit reicher, figürlicher Staffage. Gr. qu. 8.
 Portal einer gothischen Kirche. Links ein Bettler mit Krücken, rechts eine alte Frau. 1854. 8.
 Sächsisches Bauerhaus. In der Thür sitzt ein kleines Mädchen und füttert Hühner. Gr. qu. 8.
 Der Holzsäger und sein Weib. 4.



Auch der Initialen bediente sich der Künstler zuweilen zur Bezeichnung seiner Arbeiten und zwar kommen dieselben öfters auf Aquarellen und Bleistiftzeichnungen, wie auch auf seinen lithographirten Blättern vor.

1836. Ein derartiges Zeichen, für dessen ganz treue Wiedergabe wir jedoch nicht eintreten können, befindet sich auf einem deutschen Gemälde der Louvre-Sammlung. Der sorgfältig ausgeführten Arbeit, welche den Heiland vor Pilatus darstellt, scheint eine Dürer'sche Composition zu Grunde zu liegen. Im Catalog von Fr. Villot findet sich das Bild irriger Weisa dem

Wohlgemuth zugetheilt und das Monogramm wird in die Buchstaben W O zerlegt.

1837. Dieses Zeichen wird uns als Sammlerzeichen des William Young Ottley mitgetheilt. Wir kennen dasselbe nur als aus den Buchstaben WYO bestehend, auf welche Form wir weiter unten zurückkommen werden. Immerhin ist es möglich, dass der berühmte Sammler sich auch dieses Zeichens bediente.

1838. Unbekannter Radirer, dessen Lebenszeit die dem Zeichen beigefügte Jahrzahl andeutet. Das Zeichen steht auf einem kleinen, gut gestaten landschaftlichen Blatte, welches von Kramm VI. p. 1880 beschrieben wird.

1839. W. Obermann, Formschneider in Leipzig, trug zur Illustration verschiedener Werke bei. Im Märchenbuche von Bechstein, Leipzig 1835, sind Blätter von ihm zu finden.

W. O. sc.

1840. Jan Horemans, Maler zu Antwerpen, geb. 1685, gest. 1759. Prestel ätzte nach einem seiner Bilder eine Gesellschaft von Bauern und Bäuerinnen, nannte aber auf dem Blatte den Maler irrig: *Wohermann*. Bei Pfeffel in Angsburg sind noch andere Darstellungen Horemans in Kupfer erschienen.

1841. Wolfgang Hamer, von Nürnberg. Formschneider des 15. Jahrhunderts, ist bereits unter Nr. 1703 dieses Bandes eingeführt. Wir haben an jener Stelle, nach Passavant, einen Holzschnitt: Christus von seiner Mutter Abschied nehmend, genannt, welcher das Zeichen W H

trägt. Noch kennt Brulliot drei bezeichnete Holzschnitte von dem Meister, zwei mit dem Taufnamen: *Wolfgang* und einen mit dem vollen Namen: *Wolfgang Hamer* signirt. Die beiden ersteren Blätter sind:

Die Versuchung des hl. Antonius. Der Heilige mit strahlendem Nimbus steht in der Mitte des Blattes; er erhebt die eine Hand, während die andere sich auf einen Stock stützt. Sechs wilde Thiere fallen ihn an und über ihm schwebt der Pelikan, umgeben von Raben, Eulen, einem Adler mit dem Lamm etc. Hinter dem Heiligen befindet sich ein Elephant und nach links, bei drei dürren Bäumen steht eine Frau mit langem Haar, gegenüber weiden Schafe unter Bäumen. Das Ganze hat eine breite Einfassung von Arabesken und grotesken Figuren auf schwarzem Grunde. Unten in der Mitte derselben ist ein Wappenschild

mit dem halben schwarzen Adler und unter diesem steht: *Wolf Gang*. H. 14 Z. 2 L., Br. 10 Z. 2 L.

St. Hieronymus, sitzend, nach links gewendet und im Profil gesehen; er ist beschäftigt dem Löwen einen Dorn aus der Tatze zu ziehen. Der Heilige trägt ein weites Gewand und einen Cardinalshut und vor ihm auf einer Art von Pult liegt ein offenes Buch. Links oben sieht man den Heiligen noch einmal dargestellt, er kniet hier vor einem Crucifix. Im Hintergrund, in der Mitte des Blattes liegt eine Stadt. Links der Name: *Wolfgang*. H. 13 Z. 8 L., Br. 9 Z. 6 L.

Das dritte Blatt, mit dem Vor- und Geschlechtsnamen des Künstlers, stellt die Familie Christi dar. Maria und Anna sitzen auf dem Throne und halten das Jesuskind. Ueber dem Throne sieht man, zwischen zwei Engeln, die Halbfigur Gott-Vaters und die symbolische Taube. Auf einer Bandrolle steht: *Gott Vater Se-n Heiliger Geist*. Um den Thron sind, neben Kindern, Joseph, Joachim, Maria Cleoppe und Maria Salome versammelt, deren Namen theils um die Köpfe, theils in den Gewändern angebracht sind. In der Mitte unten die Signatur: *Wolfgang Hamer*. H. 11 Z. 5 L., Br. 9 Z. 10 L. Im k. Kupferstich-Kabinet zu München befindet sich ein colorirtes Exemplar des Blattes.

1842. So schreibt sich ein deutscher Kupferstecher des 17. Jahrhunderts auf einem mit dem Stichel angeführten Blatte, welches ein Laubwerkkornament enthält. Der Stich findet sich im Catalog Reynard aufgeführt und soll, letzterem nach, zu einer Folge von sechs Blättern gehören. Der obige Künstlername, welchem die Jahrzahl 1683 beigegeben ist, steht unten verkehrt auf dem Blatte.

1843. Auf einem von Pierre Simon nach Ferdinand Vouet gestochenen Bildniss des Pierre de Bonzy, Bischofs von Toulouse, späteren Cardinals, steht für Vouet: Wout.

1844. In dieser Weise schreibt François Wouters seinen Namen auf einem seiner radirten landschaftlichen Blätter, Nr. 1 bei v. d. Kellen. Der Künstler, geb. zu Lierre 1614, war ein Schüler von Rubens und arbeitete in der Folge in Wien, wo ihn Kaiser Ferdinand II. zum Hofmaler ernannte: später wendete er sich nach London, wo er ebenfalls bei Hofe eine sehr günstige Aufnahme fand. Nach dem tragischen Ende Carls I. ging er nach Antwerpen zurück. Er wurde hier 1648 Doyen der Malerakademie, ein Amt, welches er bis zu seinem 1659 erfolgten Tod begleitete. Sein Tod wurde durch einen auf ihn abgefeuerten Pistolenschuss herbeigeführt; der Thäter ist nie entdeckt worden. — Wouters widmete sich anfänglich ausschliesslich der Historienmalerei, später malte er auch Landschaften. Seine Bilder sind selten, einige sieht man in den Sammlungen zu Kassel, Gotha, Frankfurt a. M. und Wien. Auch sind von seiner Hand drei Radirungen mit Landschaften bekannt, welche sich im Pr. Gr. holl. et flam. von v. d. Kellen beschrieben finden.

1845. Willem de Passe, Zeichner und Kupferstecher von Utrecht, welcher hauptsächlich in London thätig war, bediente sich dieses Zeichens auf Portraitsstichen. Es ist bereits von dem Künstler die Rede gewesen.

W. de Passe

1846. Unbekannter Kupferstecher, dessen Zeichen jenem des Wilhelm de Passe ähnelt, welcher aber in einer anderen Weise arbeitete und Geringeres leistete. Das erste Monogramm, kleiner als gegeben,



findet man auf dem Bildnisse des Johann v. Eck in halber Figur. Er erscheint mit der Papierrolle in den Händen in einem Rahmen von Schweifwerk. Zu beiden Seiten des mit einer Mütze bedeckten Kopfes steht: *ICON . ECKII . ANN . NAT . : XLIII . IN . XBRI . HR . Unten in der Schrifttafel: CVM . MIHI . TER . RADII . SOL . — — IMAGO . EVIT . H . 3 Z . 10 L . , Br 2 Z . 8 L .*

Dieses Bildniss ist vielleicht von dem Träger des zweiten, von Brulliot I. Nr. 3087 gegebenen Zeichens. Man findet es auf einem sehr mittelmässigen Blatte, welches die Himmelfahrt Mariä vorstellt. Unten neben dem Grabmale steht das Monogramm. H. 2 Z. 5 L., Br. 1 Z. 10 L.

1847. W. Parrot, Zeichner und Maler zu London. In dem mit Holzschnitten illustrierten Werke, welches 1851 der Londoner Kunstverein seinen Mitgliedern widmete, und wozu das Gedicht: *The traveller den Stoff lieferte*, ist eine schöne, von J. W. Whymper geschnittene Landschaft mit Staffage mit obigem Zeichen versehen.

1848. Unbekannter Formschneider. Brulliot fand die Zeichen auf Holzschnitten mit den ganzen Figuren der Könige und Königinnen von England; sie gehören in ein Buch: *The British Remembrancer or the chronicles of the Kings of England etc. The Whole compiled D. Bellamy Fomely of St. John's College in Oxford. London printed for W. Owen, near Temple Bar. 8.* Die Zeit hat Brulliot nicht angegeben.



1849. Wilhelm Eduard Pose, Landschaftsmaler, geb. 1812 in Düsseldorf, gest. 1878 zu Frankfurt a. M. Er besuchte die Akademie seiner Vaterstadt und bildete sich vornehmlich unter dem Einflusse Lessing's. Sein hier gegebenes Zeichen kommt auf Bildern aus den 30er Jahren vor; auch eines aus den Buchstaben *W P* gebildeten Monogrammes bediente er sich, wie an einer früheren Stelle unseres Werkes bereits mitgetheilt.



1850. Philipp Wouwerman, von welchem wir bereits verschiedene Signaturen mitgetheilt haben, bediente sich auf einer Handzeichnung in Röthel noch dieses Monogrammes. Die Zeichnung, im Münchener Cabinet befindlich, stellt einen Mann zu Pferde dar.



1851. Wilhelm Pompe, Elfenbeinarbeiter und Wachsbossirer, dessen Lebensverhältnisse unbekannt. In der Sammlung von Ploos van Amstel befanden sich Arbeiten von ihm. Er soll mit den Buchstaben *W P* gezeichnet haben.



1852. Peter. Paul Werner, Medailleur von Nürnberg, welcher 1771 starb und bereits von uns erwähnt worden, bezeichnete mit den verkehrt gestellten Initialen eine Medaille, welche das Brustbild des Valentin Filzhofer von Nürnberg zeigt.



1853. Wilhelm Pfann, Kupferstecher, arbeitete um 1667 in Nürnberg. Er stach Bildnisse und andere Darstellungen. Noch das Interessanteste darunter sind seine Blätter für das *Seulen - Buch des M. Georg Caspar Erasmus, Bürger und Schreiner in Nürnberg*, welches 1667 erschien. Es



gibt einen Nachtrag dazu, unter dem Titel: *Anhang zum seulen-Buch*, Folge von 8 Blättern mit Zierathen für Bildhauer. Kl. Fol.

1854. Unbekannter Maler. Nach einem Katalog der Gallerie von Salzthalen, vom Jahre 1776, befand sich in der genannten Sammlung ein Gemälde, das Atelier eines Malers darstellend, welches mit den Buchstaben WP und der Jahrzahl 1734 bezeichnet war.

WP 1634.

1855. W. Prost, Maler, welcher im Jahre 1859 im Kunstverein zu München eine Landschaft mit dieser Bezeichnung ausgestellt hatte. Das Bild gab eine Parthie bei Branzenburg wieder und hatte einen Hirten mit einer Schafherde als Staffage.

WP

München.

1856. Peter Weinher oder Weiner, Münzwardein und Kupferstecher in München, über welchen wir bereits gehandelt haben, bediente sich, nach Passavant auch noch dieses Zeichens.

P

W

1857. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in England thätig war. Im British Museum befindet sich von ihm ein Blatt, welches, mit reichem Beiwerk, das Bildniß des Humphrey Parsons, Lord-Mayors von London enthält.

1858. August Welby Pugin, war als Zeichner, Maler und Architekt in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu London thätig. Das gegebene Monogramm findet man auf Abbildungen kirchlicher Geräthschaften im 7. Bande der *Art Union London 1845*. Sie sind von Jewitt geschnitten. Im Künstler-Lexikon sind verschiedene architektonische Werke genannt, zu welchen er die Zeichnungen geliefert hat.

✠

1859. Marke der Porzellan-Fabrik zu Worcester. Dieselbe findet sich u. A. auf Zahl- und Controlmarken von Porzellan, welche einen Schilling repräsentiren.

W.P.C.

1860. Unbekannter Maler. Nach einer Notiz Nagler's soll sich das Zeichen auf einem Bilde befinden, das zwei Hunde bei einem Wildschweine darstellt. Nagler rühmt die schöne klare Farbe des Bildes, giebt aber nicht an, wo sich dasselbe befindet.

W. P. de H 1727.

1861. Wilhelm V., Prinz von Oranien, Kunstliebhaber. In Weigel's Kunstkatalogen findet sich von ihm ein in Rothsteinzeichnungenmanier gestochenes Blatt verzeichnet, welches ein altes Weib in einem Lehnstuhl sitzend darstellt, 8. Oben auf dem Blatte steht verkehrt: W. P. d'Orange del. et fec.

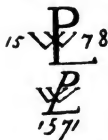
W. P. d'Orange del. et fec.

1862. Unbekannter Kupferstecher, welcher ein Blatt nach Guercino: Cephalus weinend bei der Leiche der Procris, in dieser Weise bezeichnet hat. Das Blatt ist nach einer Skizze zu dem in Dresden befindlichen Gemälde gearbeitet, welche sich in der Sammlung Mariette's befand. Qu. Fol.

W. P. F.

1863. **Wolfgang Philipp Kilian**, Kupferstecher, ein jüngerer Spross der bekannten Augsburger Künstlerfamilie. Er stach eine grosse Anzahl von Bildnissen in Augsburg, Nürnberg und Königaberg, wo er 1732 starb. Wir fanden sein Zeichen auf den mittelmässigen Kupfern einiger Bücher von Zettner, Baier und Apinus, welche 1722 und 1728 zu Nürnberg erschienen sind.

1864. Diese beiden Monogramme, welche auf historischen Darstellungen vorkommen, sollen sich auf Paul Wirth beziehen, einen Maler, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Die Bilder erinnern an P. Brueghel sen., der Künstler scheint jedoch ein Deutscher zu sein.



1865. Stempel eines unbekannten Kunstsammlers. Man findet das Zeichen auf Kupferstichen.



1866. Unbekannter Maler, welcher sich bei Kramm, De Levens en Werken der holl. en vlaam. Kunstchilders etc. VI, p. 1887, erwähnt findet. Das Zeichen steht auf einem Bilde mit dem Opfer Jephthas.

1867. **W. P. Tischberger**, Kupferstecher, arbeitete in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er stach Landschaften, Bildnisse und Vignetten die mit seinem Namen oder den Initialen bezeichnet sind.

1868. Unbekannter Zeichner oder Formschneider, dessen Monogramm, nach Brulliot, I. 3122, auf einem mittelmässigen Holzschnitt vorkommt. Das Blatt stellt einen Ritter dar, mit Schwert, Lanze und Schild bewaffnet. Zehn verschiedene Ungeheuer umgeben und bedrohen ihn mit ihren Pfeilen. Unten links und rechts befinden sich Tabletten mit Bibelstellen: auf einer derselben rechts liest man: Gedruft zu Augsburg durch Philipp Bihart. Das hier mitgetheilte Monogramm steht links, die Jahrzahl 1559 in der Mitte und ein zweites, aus dem Buchstaben H bestehendes Zeichen rechts unten. In dem Rande oben heisst es: Der Christlich Ritter nach der Leer des heiligen Apostels Pauli formirt und gebildet. H. 17 Z. 4 L., Br. 15 Z. 6 L. Der Rand ist 8 L. hoch.



1869. Marke der Porzellan-Fabrik zu Ludwigsburg, um 1818. Unter den Buchstaben TR und an früheren Stellen unseres Werkes sind noch einige andere Marken mitgetheilt, deren sich die Fabrik im Laufe der Zeit bediente.



1870. William Rogers, Zeichner und Kupferstecher, arbeitete in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu London. Er stach Bildnisse in einer zierlichen, aber etwas harten Manier, ebenso lieferte er zahlreiche Bucherverzierungen. Einige seiner Blätter sind mit dem Namen bezeichnet, andere mit den Anfangsbuchstaben desselben oder mit einem Monogramm.

Als ein besonders schöner und seltener Stich des Künstlers findet sich im Catalog der Sammlung Sykes verzeichnet: Thomas Moffet, Autor des *Theatrum Insectorum*, ein Bildnis, welches mit drei andern, des E. Wotton, C. Gessner und Th. Penn, auf einem Blatte steht. Signirt: *William Rogers Angl. et civis Londinensis sculpsit*. Fol. Das Blatt ist bei Sykes mit 11 Pfd. St. ausgezeichnet; dasselbe Blatt vor dem Namen des Stechers und der Bildnisse des E. Wotton und Th. Penn mit 22 Pfd. St. Beide Blätter kaufte im J. 1824 Woodburn.

1871. Zeichen des Buchdruckers Wendelin Riehl, welcher 1551 zu Strassburg das Kräuterbuch des Hieron. Bock herausgab. Riehl ist wohl auch der Wendel Reich bei Heller, Monogrammler. p. 361.

1872. Willem Rijkers, Maler, geb. zu Amsterdam 1812 und ein Schüler von F. de Braekeleer in Antwerpen, bediente sich auf Bildern dieses Zeichens.

1873. Wenzel Lorenz Reimer, Historienmaler, geb. 1686 zu Prag, gest. ebenda 1745. Er war ein Schüler Brendels und malte in Oel und Fresko. Diabacz: Allgem. hist. Künstlerlex. für Böhmen. giebt ein Verzeichniss seiner Arbeiten. Das mitgetheilte Monogramm ist einem Stiche entnommen, welchen Anton Birkhart 1746 nach einer Zeichnung des Meisters ausgeführt hat.

1874. Wilhelm Rehlen, Architekt, 1831 zu München jung gestorben, veröffentlichte einige Hefte mit Entwürfen zu Grabsteinen, auf welchen das Monogramm vorkommt.

1875. August Röckel, Historienmaler, geb. zu Schleissheim 1801, gest. zu München 1842, war ein Schüler von Cornelius. Unter Leitung des Letzteren nahm er Antheil an der malerischen Ausschmückung der Glyptothek; nach eigenen Compositionen betheiligte er sich hierauf an dem Freskenwerk der Hofgarten-Arkaden daselbst; andere Arbeiten von ihm sieht man im neuen Königsbau. In späteren Jahren war der Künstler an der k. Porzellanmanufaktur zu München angestellt, in welcher Stellung er verschiedene Cartons zu Glasmalereien schuf. Auf seinen Malereien wie Zeichnungen begegnet man häufig den hier mitgetheilten Monogrammen.

1876. Unbekanntes Zeichen auf einigen der italienischen Ansichten, welche J. Forrester nach P. Stevens gestochen hat. Die Ansichten bilden eine Folge von 24 Blättern und führen den Titel: *Raccolta di alcune delle piu belle vedute d'Italia*. Kl. Qu. Fol.

1877. Stempel des William Richardson mit welchem derselbe die Blätter seiner Sammlung bezeichnete.

WR 1806.



1878. Unbekannter Formschneider, dessen Zeichen wir auf einem Holzschnitte mit der Schöpfung der Thiere fanden. Qu. 12. Das Blatt stammte aus einem um 1560 erschienenen Druckwerke, welches wahrscheinlich noch andere Vignetten dieser Art enthielt.

1879. Unbekannter Kupferstecher, von welchem man die gegenseitige Copie eines Rembrandt'schen Blattes, Bartsch Nr. 328, hat. Die Buchstaben mit der vorausgehenden Jahrzahl stehen oben links; ebenso liest man oben im Rande: Portrait de W. Droost und unten: oeuvre de M. Mariette. Das Blatt hat die Grösse des Originals. Die Jahrzahl muss verschrieben sein, da Rembrandt erst 1606 geboren ist; vielleicht soll es 1661 heissen.

1810 WR

1880. Wilhelm Ludwig Friedrich Riefstahl, Maler, geb. in Neu-Strelitz 1827, bildete sich auf der Berliner Kunstakademie aus und lebt gegenwärtig in Karlsruhe als Director der dortigen Kunstschule. Er war in früheren Jahren als Zeichner thätig und lieferte u. A. 1848 die architektonischen Illustrationen für Kuglers Kunstgeschichte; ebenso lithographirte er und das von uns mitgetheilte Zeichen ist einer derartigen Arbeit entnommen. Das Blatt ist betitelt: der Freistuhl. Auch Birkler soll der Künstler in dieser Weise bezeichnet haben. Seine Bilder bieten meist interessante landschaftliche Scenerien mit breit entwickelten figürlichen Staffagen. Man sieht zwei derartige für die Richtung Riefstahl's charakteristische Gemälde in der k. National-Gallerie zu Berlin.

WR 58

1881. William Roscoe, der bekannte englische Schriftsteller, bezeichnete auf solche Weise die Blätter seiner Kunstsammlung. Er scheint das Zeichen mittelst eines Stempels aufgedruckt zu haben.

WR.

1882. Marke auf rheinischen Steingut-Gefässen (von Raeren), welche sich zu Paris, im Louvre befinden.

W. R.

1883. Willem Romeyn, Thier- und Landschaftsmaler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Haarlem blühte, signirte mit den Initialen ein im Städelschen Museum zu Frankfurt a. M. befindliches Bild. Dasselbe stellt ruhendes Vieh dar.

WR

WR.

Auch bezieht sich das zweite, auf einer Radirung vorkommende Zeichen auf den genannten Meister. Das Blatt stellt zwei, vor einen Karren gespannte Ochsen dar, von welchen der eine liegt, der andere steht; drei Männer sind beschäftigt, von dem Karren Waarenballen abzuladen. Auf einem der Ballen steht das Zeichen. Der Stecher ist unbekannt, das Original befand sich ehemals in Baaen's Cabinet.

1884. **Wilhelm Ritter**, von 1714 bis 1718 Münzmeister in Münster, und
W. R. **Wilhelm Raths**, 1753 und 1754 Münzmeister in Danzig. deuteten auf Geprägen durch diese Buchstaben ihre Namen an.
1885. **Unbekannter Holzschnitzer** des 16. Jahrhunderts. Das k. Grüne Gewölbe in Dresden besitzt von ihm eine Holztafel, welche in flachem Relief eine allegorische Darstellung der Kreuzigung Christi, mit vielen eingeschnittenen Bibelstellen enthält. Das auf der Tafel rechts unten befindliche Zeichen, welchem die Jahrzahl 1615 beigefügt, ist durch die Zeit sehr undeutlich geworden, scheint aber aus den gothischen Buchstaben **W R** zu bestehen.
1886. **William Rogers**, der englische Zeichner und Kupferstecher, dessen Monogramm wir oben mitgetheilt, bediente sich zur Signatur auch zuweilen der Initialen. Ein Blatt mit dem Bildniss des John Gerarde Surgeon, Fol., soll die Buchstaben **W R** tragen.
 Aehnlicher Zeichen wie Rogers könnte sich übrigens auch **W. Robins** bedient haben, von welchem bei Bromley und Sykes seltene Bildnissstiche aufgeführt werden.
1887. **Wenzel Rutschera**, Büchschenschmied zu Bautzen, um Mitte des 17. Jahrhunderts. Sein Zeichen, aus den Buchstaben **W R** und einem Kreuz bestehend, findet sich, in einem Stempel eingeschlagen, auf Büchsen der k. Gewehr-Galerie zu Dresden.
1888. Nach dem Catalog der Sammlung J. J. Kraszewski's, welche i. J. 1865 in Dresden zum Verkaufe kam, findet sich dieses **W. R.** Zeichen auf einer russischen Holzschnitt-Vignette zu einem liturgischen Buch.

1889. **Unbekannter Goldschmied**, welcher in Nürnberg thätig war. Wir kennen von ihm ein gestochenes Blatt, welches einen Blumenstrauß vorstellt. Achteck.
 H. 1 Z. 8 L., Br. 1 Z. 7 L.

W R C
 x d d i a

1890. **Wolfgang Resch**, ein Nürnberger Formschneider aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, hat bereits oben unter Nr. 1662 Erwähnung gefunden. Das hier gegebene Zeichen steht auf einem Blatte mit dem Brustbilde Kaiser Maximilian I. Er ist in Profil und nach links gewendet dargestellt, trägt eine Kopfbedeckung und ein Gewand mit Pelzwerk. Rund in einem Viereck. In der Umschrift heisst es: *Der Teur Fürst K. Maximilian ist auff der XII tag des Jenners seines alters Im tiz säglich von dyser Zeit geschaiden Anno dñi 1519.* Unten steht auf einem Täfelchen:

*Du hattest wenig Ruo in diesem lebenn
 Darumb dir got yetz ewig Freuðt hat geben.*

Im untern Rande bemerkt man die Signatur **W. R. F.** H. 5 Z. 1 L., Br. 3 Z. 10 L. Der Holzschnitt kommt in einem Buche in 4^{er} vor, betitelt: *All Römisch Keiser nach Ordnung und wie lang yeder geregiert hat . . . bis auff den yetzigen grossmechtigsten Keiser Carl.* Der Text des Buches, in Versen, ist von Hans Sachs. Am Buchende steht: *Ge-*

truckt zu Nürnberg. Anno M.D.XXX. Man hat die Zeichnung zu dem Holzschnitt, von welchem auch eine Kopie vorhanden, früher zuweilen irrtümlich dem A. Dürer zugeschrieben.

1891. Unbekannter Zeichner des 17. Jahrhunderts. Sein Zeichen steht auf dem in Kupfer gestochenen Titelblatte eines bei Georg Senzenwald in Jena gedruckten Buches in 8.

u. R. fec.

Ein schwebender Adler hält ein fliegendes Blatt mit der Titelschrift: *Dan. Stahl, Regulae Philosophicae etc.*

Darunter sind zwei Männer im römischen Costüm dargestellt, von welchen der eine vor einem Tische mit Schreibmaterialien sitzt, während der andere mit einer Papierrolle in der Hand ihm gegenüber steht. Beide scheinen in einer gelehrten Disputation begriffen. Am Tische, zwischen den Männern, ist das Druckerzeichen des Georg Senzenwald angebracht, wie dasselbe im vorigen Bando unter Nr. 4099 mitgetheilt worden ist. Unter dieser Darstellung steht A° 1662 und etwas tiefer links der Name des Stechers, während das Zeichen W R fec. unterhalb der Jahrzahl zu lesen ist.

1892. Unbekannter Formschneider, von welchem Bartsch eine Folge von zwölf Blättern mit den zwölf Aposteln aufführt. Einige der Blätter sind Copien nach Hans Sebald Beham. Das Zeichen findet sich auf einem einzigen Blatte, welches den Judas Thaddäus darstellt. H. 8 Z. 4—6 L., Br. 5 Z. 10 L.

W R

1893. Dieses, wie einige ganz ähnliche Monogramme sind bereits unter den Buchstaben SW mitgetheilt, worauf beim Nachschlagen zu achten. Das hier dieses Hinweises wegen wiederholte Monogramm gehört dem ehemaligen Director der Düsseldorfer Kunstakademie, Wilhelm von Shadow an und findet sich auf einem schönen Blatte in dem Werke von H. Ritter und W. Camphausen: *Schattenseiten der Düsseldorfer Maler etc.* Düsseldorf 1845. Fol.

W S

1894. Unbekannter Formschneider, welcher für Foulloux: *New Jägerbuch*, Strassburg 1590 Fol., arbeitete. Die Zeichnungen zu den Holzschnitten lieferten Th. Stimmer und Ch. Maurer. Ueber das Werk und die Separatausgaben der Holzschnitte giebt A. Andresen im Deutschen *Peintre-Graveur*, III. p. 182 ff. Auskunft. Das obige Zeichen des unbekannten Formschneiders steht neben dem Maurer's, links unten auf einem Blatte, welches Vorholz mit zwei Hirschen und links einen Jäger auf einem Baume darstellt.

W S

1895. Unbekannter Kupferstecher und wahrscheinlich Goldschmied, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Deutschland gearbeitet zu haben scheint. Sein Zeichen steht auf einem mittelmässigen Blatte, welches Christus, von seinen Wächtern beschimpft, darstellt; einer Composition von fünf Figuren. H. 4 Z. 2 L., Br. 2 Z. 10 L.

W

1896. Unbekannter Historienmaler, welcher, dem Anschein nach, um Mitte des 17. Jahrhunderts in Holland arbeitete. Seine Bilder erinnern an die Corn. Poelenburgs.

W S

1897. Willem Swaneburg, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Leyden um 1581, gest. zu Delft 1612, war Schüler des Isaac Nicolaus

WS Sulp
W^f. WS. W^s

Swaneburg und des Jan Sacredam und lieferte eine grosse Anzahl von Blättern nach Rubens, P. Morelsen, A. Bloemaert u. A. Auf einigen derselben kommen die gegebenen Monogramme vor. Der Künstler bediente sich jedoch auch zuweilen eines aus *GS* bestehenden Zeichens, indem er statt Willem: Guillaume Swaneburg schrieb.

1898. Walter Schultz, Zeichner und Radirer von Haarlem, gab ein Reisewerk über Ostindien heraus, welches auch unter folgendem Titel in deutscher Sprache erschien: Ostindische Reise etc. beschrieben durch Walter Schultzen von Haarlem. Amsterdam 1676. Fol. Dieses Werk ist mit Stichen von C. Decker und Johann Kip ausgestattet. Schultz selbst radirte die Hochzeits-Ceremonien der Hindostaner, auf welchem Blatte sich das obige Zeichen findet.

1587
W^s

1588
W^s W^s



W.S

1899. Wolfgang Stuber, auch Wolf Stüber oder Stiber, Kupferstecher und Zeichner, soll in den letzten Decennien des 16. Jahrhunderts zu Nürnberg gearbeitet und sich dieser Zeichen bedient haben. Sein Name kommt, so viel wir wissen, auf keinem Blatte vor. Zuerst wird der Künstler in Paul Heilm's Verzeichniss von 1688 genannt und zwar wird er dort Wolf Stiber geschrieben. Bartsch IX. p. 571. welcher zwei seiner Blätter kennt, führt ihn unter den Anonymen auf. Man hat Stuber auch zum Formschneider machen wollen, doch gehören die ihm zugetheilten Holzschnitte sicher einem anderen und älteren Künstler an.

Die mittelmässigen Stiche, auf welchen die gegebenen Zeichen vorkommen, sind:

St. Christoph, gegenseitige Copie nach A. Dürer's Kupferstich. B. 51. Der Heilige schreitet linksin durch den Fluss, seinen Kopf dem auf seinen Schultern sitzenden Jesuskind zuwendend. Im Hintergrund der Eremit. Links im Wasser sieht man, an Stelle des Dürer'schen Monogramms, auf einem Stein das obige erste Zeichen mit der Jahrzahl 1587. H. 4 Z. 6 L., Br. 2 Z. 11 L. — Nach Andresen: D. Pr. Graveur IV p. 19, giebt es von demselben Meister noch ein Blatt mit demselben Heiligen und in ähnlicher Haltung, aber ohne das Zeichen. H. 2 Z. 9 L., Br. 1 Z. 11 L.

Das kleine Crucifix Gegenseitige und etwas rohe Copie nach A. Dürer's Kupferstich. Bartsch Nr. 23. Unten in der Mitte das Monogramm ohne Jahrzahl. Durchmesser 1 Z. 11 L.

Christus und die Apostel, 14 Bl., stehende Figuren in Landschaften, mit Einfassungen von Blumen und Vögeln. Die Blätter zeigen das Monogramm und die Jahrzahlen 1588 oder auch 1587. H. 2 Z. 11 L., Br. 2 Z. 3 L.

Die Monate, 12 Bl., stehende Figuren in Landschaften, mit den Namen der Monate. Auf dem Blatte, welches, in einem, mit Gefässen und Trauben beladenen Weibe, den October darstellt, findet man, nach Heller, unten links in der Ecke das Zeichen des Künstlers. H. 2 Z. 2 L., Br. 1 Z. 6 L.

Christus zwischen den Marterwerkzeugen. Nach Jost Amman. Oval aus zwei Aesten gebildet, über und unter demselben die Symbole der Evangelisten, dazwischen oben die Büste des Kaisers Tiberius, unten

die des Pontius Pilatus. In einer Einfassung von Thieren und Pflanzen sieht man unten die Monogramme der beiden Künstler. H. 4 Z., Br. 2 Z. 8 L.

Das Täfelchen mit den Initialen findet sich auf einer Copie nach A. Dürer's hl. Hieronymus. Die Gestalt des Heiligen ist jedoch in das Portrait Dr. M. Luthers umgewandelt. Unten, zwischen dem Wappenschild mit den sächsischen Kurschwertern und dem Luther'schen Wappen mit der Rose, liest man:

PESTIS • ERAM • VIVVS •
MORIENS • TVA • MOES • ERO • PAPA •

In den ersten Abdrücken steht in der Unterschrift FIFVS statt VIVVS. Die Platte scheint zu Anfang unseres Jahrhunderts noch vorhanden gewesen und es giebt Abdrücke aus dieser Zeit. Im Uebrigen hat das Blatt etwas Fremdartiges und gehört doch vielleicht einem anderen Künstler an, als jenem, welchem man die vorhergenannten Stiche zuteilt.

1900. Wilhelm Scholz, Zeichner und Maler in Berlin, geb. daselbst 1824, ist durch seine Thätigkeit für die Zeitschrift „Kladderadatsch“ als einer der geistreichsten Caricaturisten weitesten Kreisen bekannt. Seine durch den Holzschnitt veröffentlichten Zeichnungen sind meist mit den Buchstaben W. S., welche zuweilen, wie hier gezeigt, zum Monogramme verschlungen sind, signirt.



W. S.

1901. Unbekannter Formschneider, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Krakau thätig war. Das erste Zeichen, mit dem verschlungenen Buchstaben, ebenso wie das dritte, welchem zuweilen ein Schneidmesser beigegeben ist, sieht man auf kleinen biblischen Darstellungen. Das zweite Zeichen steht auf einer Vignette mit dem Wappen des Königs Sigismund II. August. Diese Blätter gehören zu den Holzschnitten, welche der Bibliothekar Muczkowski in Krakau, nach dem von ihm wieder aufgefundenen, alten Holzstöcken, in den vierziger Jahren publicirte.

WS



W.S.

in Krakau, nach dem von ihm wieder aufgefundenen, alten Holzstöcken, in den vierziger Jahren publicirte.

1902. Unbekannter Formschneider des 16. Jahrhunderts. Sein Zeichen ist einer Titelvignette entnommen, welche einen Reiter mit Landsknechten vorstellt.

W S

1903. Unbekannter Goldschmied, welcher Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Sein Zeichen steht auf einem ovalen Blättchen mit Laubwerk-Arabesken, welches, was wir unentschieden lassen müssen, von einem Metall- oder Holzstocke abgedruckt ist. H. 2 Z. 1 L., Br. 1 Z. 6 L. Das Zeichen war eigentlich bereits unter dem einzelnen Buchstaben W zu geben, da man jedoch die auf W folgenden Schnürkel für zwei SS ansehen kann und das Zeichen vielleicht auch an dieser Stelle sucht, so glaubten wir dasselbe hier am ehesten noch nachtragen zu können.



1904. Unbekannter Zeichner und Formschneider, in welchem Einige den oben, unter dem Monogramme WS, als Kupferstecher besprochenen Wolfgang Stuber oder Stiber erkennen wollen. Doch scheint letzterer Name ein ähnlicher Collectiv-Name zu sein, wie Wenzel von



W. S.

Olmütz und sicher haben wir es hier mit einem anderen und älteren Künstler zu thun als jenem Stecher. Möglich dass sogar mehrere Künstler unter obigen Zeichen zu suchen sind. Vielleicht hat ein Wolfgang Stürmer oder Stürmer Theil daran, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Leipzig thätig war und durch Ch. Schuchardt (Leben L. Cranach d. Älteren, Leipzig 1851 p. 250) urkundlich in die Kunstgeschichte eingeführt worden ist.

Das obige erste Zeichen mit der Jahrzahl 1547 findet man auf einem von Bartsch IX p. 396 beschriebenen Holzschnitte mit einer Ansicht der Stadt Landau am Bodensee. H. 14 Z., Br. 6 Z. 4 L. Bartsch schreibt das Blatt einem anonymen Meister zu und bemerkt, dass die darauf befindliche Signatur IC auf den Formschneider und die zweite aus den Buchstaben WS bestehende Signatur auf den Zeichner des Blattes sich bezieht. Unser Monogrammist ist also hier als Zeichner und vielleicht auch als Maler zu betrachten, welcher wahrscheinlich in der Schweiz oder in deren Nähe lebte, da die genannte Ansicht in Sebastian Münster's: Cosmographie, Basel, 1550. Fol. vorkommt.

Ferner sieht man die Initialen WS auf einem, aus zwei Platten bestehenden Holzschnitte, welcher in figurenreicher Composition die Anbetung der Hirten darstellt. Im Vordergrund gegen links liegt das Kind in einem Korbe, von Engeln umgeben: links vor dem Kinde kniet Maria und hinter ihr steht Joseph mit der Laterne. Mehr nach rechts knien und stehen die Hirten. Den Hintergrund bildet eine belebte Strasse, wo man rechts auf einem Steine, neben dem Brunnen, in sehr kleinen Buchstaben das obige zweite Zeichen sieht. H. 12 Z., Br. 16 Z. 3 L. Neueren Abdrücken des Holzschnittes begegnet man in der Derschau'schen Sammlung und J. A. v. Derschau ist derjenige, welcher zuerst dem W. Sieber (oder Stüber, Stuber) das Blatt zuschreiben will. Nach Becker, dem Herausgeber der Derschau'schen Platten, sollen sich auf alten Abdrücken die Buchstaben L. C., d. h. Lucas Cranach, vorfinden; eine Angabe, die allerdings noch der Bestätigung entgegenseht. Bartsch zählt den Holzschnitt nicht zu dem Cranach'schen Werk. Dennoch erinnert die Zeichnung an die Cranach'sche Schule und immerhin könnte der obengenannte W. Stürmer oder Stürmer, welcher der Schule des jüngeren Cranach angehört, als Formschneider des Blattes in Betracht kommen.

Noch findet man die Buchstaben WS auf einem dritten Blatte, dem Portrait des Dr. Martin Mirus. Halbfigur in Dreiviertel-Ansicht, nach rechts gewendet und in der rechten Hand ein Buch haltend. Links unten die Initialen. H. 3 Z. 8 L., Br. 2 Z. 10 L.

1905. Unbekannter Kupferstecher oder Zeichner, welcher mit diesen Buchstaben ein Bildniss des Bartholomäus Sonitetus bezeichnete. Das in Holz geschnittene Portrait zeigt eine Einfassung von astronomisch geographischen Emblemen und findet sich in einem Werke des genannten Gelehrten, welches 1572 in Görlitz erschienen ist. Fol.

1906. Zeichen eines unbekannten Kunstsammlers. Es kommt auf Grabstichelblättern und Radirungen vor.

W S

- 1907.** Dieses Zeichen findet sich auf Münzen der Stadt Sorau.
 S Der Buchstabe W ist das Wappen der Stadt und das darüber
 W. stehende S der Anfangsbuchstabe ihres Namens.
- 1908.** W. Sliwicki, Zeichner und Lithograph, vielleicht auch Maler,
 in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in Polen thätig.
 W. S. Er signierte in dieser Weise ein von ihm auf Stein gezeichnetes
 Portrait des Großfürsten Constantin. Wir kennen, von und
 nach ihm lithographirt, noch folgende Bildnisse:
 Kosciusko, lith. von Chodkiewicz.
 Constantin Casarevitch, Gr. Duc. Bäste.
 S. Al. M. la Princesse de Lowicz.
 J. Jasinsky.
 A. Narnszewicz.
 J. Zakrzewski.
- 1909.** Unbekannter deutscher Meister. Nach einer flüchtigen
 Nagler'schen Notiz befinden sich von ihm in der Sammlung
 W S. zu Wallerstein Tuschzeichnungen mit Landschaften. Auch
 zum Monogramm verschlungen, sollen die Buchstaben W S
 auf den Blättern vorkommen.
- 1910.** Willem Schellinks oder Schellinx, Maler, geb. zu Amster-
 dam 1629, gest. ebenda 1678. Im Uebrigen ziemlich unbekannt.
 W. S. Die Eremitage zu St. Petersburg besitzt von ihm einige
 Arbeiten. Zunächst ein mit W S bezeichnetes Bild, welches
 eine bergige Landschaft mit einem Wasserfall im Vorder-
 grunde darstellt und in einer dem Pynacker verwandten Weise behandelt
 ist. Sodann ein am Meere gelegenes Schloss mit hübscher Staffage,
 welches Bild den ausgeschriebenen Namen des Künstlers: *W. Scellinks*
 trägt. Ausserdem soll der Meister noch, nach dem officiellen Katalog
 der Sammlung, die Staffage in einer Landschaft von J. Wynants ge-
 malt haben.
- 1911.** Willem Swidde, Zeichner und Kupferstecher, wurde am
 1660 in Holland geboren und arbeitete eine
 W S sculp. Zeit lang in Stockholm und andern Orten.
 W S. sculp. Holmae 1695. In der *Suecia antiqua et hodierna*, Stockholm
 1693—1714, in S. Puffendorf's: Geschichte König Karl Gustava von
 Schweden, Nürnberg, 1697, und verschiedenen anderen Werken, welche
 von Kramm aufgezählt werden, findet man Blätter von ihm. Letztere
 sind meistens radirt und mit dem Grabstichel fein beendet. Die mit-
 getheilten Signaturen kommen auf Stichen des oben zuerst genannten
 Werkes vor.
- 1912.** Willem Swaneburg, der unter seinem Monogramm oben
 eingeführte holländische Kupferstecher, bediente sich
 W S sculp. zur Bezeichnung seiner Blätter zuweilen auch der neben-
 W S. einander gestellten Initialen. Die mitgetheilten Signa-
 turen sind Arbeiten nach Abraham Bloemaert, P.
 Morelsen und D. Vinckenbooms entnommen.
- 1913.** Unbekannter Kupferstecher oder Zeichner, aus der Zeit
 des Wenzel von Olmütz. Man findet das Zeichen auf einem
 W. S. B. Blatte mit dem Brustbilde einer reich geschmückten Dame.
 Links in der Ferne sieht man einen runden Thurm.
 H. 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 4 L.

1914. Unbekanntes Zeichen an dem Denkmale des Grafen Hermann VIII von Henneberg und seiner Gemahlin Elisabeth im Dome zu Römbild. Man sieht das Zeichen am unteren Rande des Denkmals nach rechts eingravirt. Das trefflich ausgeführte Monument gilt für ein Werk Peter Vischers. Wenn jedoch das gegebene Zeichen angehört und ob es überhaupt ein Künstlerzeichen ist, diese Fragen sind zur Zeit noch offene. Es ist über dieses Monument bereits unter FS, Nr. 2493 gehandelt und wir verweisen daher auf jene Stelle.

1915. Willibald Schrettinger, als Hofbibliothekar zu München verstorben, hat um 1800 einige Blätter zu seinem Vergnügen radirt. Darunter befinden sich zwei kleine Ansichten von Grävenberg und eine Ansicht von Zieglerhaus bei dem Kloster Weissenmoor, welche Blätter die hier mitgetheilte Signatur tragen.

1916. Nach Brulliot, II. 2761, eine unbekannte Signatur auf Glasmalereien. Wir vermuthen unter dem Zeichen **W. S. Costanz 1666.** Wolfgang Spengler, welcher um 1672 in Costanz als Glasmaler thätig war. Der Grossherzog von Baden besitzt von ihm ein Gemälde, mit dem Freischieszen auf der Rheininsel bei dem niederen Wasserstand von 1672.

1917. Friedrich Wilhelm Schirmer, Landschaftsmaler, geb. in Berlin 1802, gest. in Nyon am Genfer See 1866. Er war anfänglich Porzellanmaler, widmete sich aber bald ausschliesslich der Landschaftsmalerei, in seinen künstlerischen Studien von Schinkel unterstützt und gefördert. 1827—31 weilte er in Italien; in seine Vaterstadt zurückgekehrt, wurde er später Lehrer und Professor an der Kunstakademie. Die Stoffe seiner Bilder sind meist der südlichen Natur entnommen, die er insbesondere in der Eigenthümlichkeit und Gluth ihrer Lichtwirkungen wiederzugeben sich bestrebt. Bekannt ist Schirmer hauptsächlich durch seine Wandgemälde in der griechischen und egyptischen Abtheilung des neuen Museums zu Berlin.

Die Berliner National-Galerie besitzt von dem Künstler zwei Bilder: Tasso's Haus in Sorrent und eine Parklandschaft. Das erstere Bild ist mit dem, zwischen die Jahrzahl 1837 gestellten Buchstaben S bezeichnet. Das zweite, die Parklandschaft, trägt das obige Monogramm. Letzteres ist in die Buchstaben F W S F zu zerlegen, d. h. Friedrich Wilhelm Schirmer Fecit. Band I, Nr. 1524 wird ein ähnliches Zeichen des Künstlers mitgetheilt und dasselbe irrthümlich in die Buchstaben A W S zerlegt; auch das Geburtsjahr Schirmers ist in jenem Artikel falsch angegeben und nach unserer Angabe zu berichtigen.

1918. Unbekannter Formschneider, welcher nach Jost Amman arbeitete. Sein Zeichen findet man auf einem grossen Holzschnitt, welcher in sechs Blättern eine Allegorie auf den Handel vorstellt. Der Zeichnung Ammans liegt eine Erfindung des Rechenmeister Joh. Neudörfer zu Grunde. Bartsch beschreibt unter Nr. 25 nur den unteren Theil in zwei Blättern: das vollständige Werk ist zuerst in C. Becker's: Monographie über Jost Amman p. 154 nach den Mittheilungen J. A. Börner's beschrieben. Heller macht in seinen Zusätzen zum Peintre-Graveur ebenfalls darauf aufmerksam. Neuerdings hat der Holzschnitt in Andresens: D. Pr.-Graveur ausführliche Besprechung gefunden. Es


18 S 56



liegt uns daher nicht ob, hier eine Beschreibung des Ganzen zu geben: zu bemerken ist aber, dass das obige Formschneidorszeichen den Blicken der genannten Schriftsteller entgangen ist. Nach Börner befindet es sich in der oberen Hälfte der Darstellung, rechts neben dem Oberrande des Brunnenbockens, zwischen diesem und einem am Wege stehenden Steinkreuz. Vergleicht man jenes damit, welches Brulliot, II, Nr. 2923, als auf Apian's bayerischen Landtafeln vorhanden giebt, so lässt sich, trotz einiger Modificationen, doch kaum bezweifeln, dass beide Zeichen einem und demselben Künstler angehören. H. 32 Z. 5 L., Br. 23 Z. 4 L.

Dieser Holzschnitt kommt in mehreren Ausgaben vor. Als die erste gilt jene, welche 1585 zu Augsburg von Johann Schultes gedruckt und von dem Illuminaten Wilhelm Peter Zimmermann verlegt wurde. Für die zweite Ausgabe hält man die mit der Adresse: Gedruckt zu Augsburg, in Verlegung Wilhelm Peter Zimmermanns MDCXXII. Das Ganze ist mit Buchdrucker-Zierleisten eingefasst und mit diesen 40 Z. 8 L. hoch und 26 Z. 6 L. breit. Becker und Andrasen nehmen noch eine Ausgabe an, welche zwischen die von 1585 und die von 1622 fällt. Eine weitere Ausgabe ist ohne Adresse, Verlagsort und Datum. Obgleich die Orthographie, wie die Druckerlettern auf eine viel spätere Zeit als auf 1622 hinweisen, zeigen doch die Holzstöcke noch eine grössere Reinheit und Schärfe als die letzterer Ausgabe. Fast scheint es, dass ein Vorrath alter Abdrücke dazu benutzt wurde, da wie in der ersten Ausgabe von 1585 keinerlei Zierleisten angewendet wurden. Die sogenannten dritten Abdrücke sind übrigens ebenso selten, als die ersten. Auf diesen dritten Abdrücken findet man das obige Zeichen. Sollte es in der Ausgabe von 1585 und 1622 wirklich fehlen, so könnte es sich sogar hier um erste Drucke handeln, indem das Zeichen später weggenommen worden wäre. Noch giebt es neue, ziemlich gute Abdrücke auf Schreibpapier, ohne Text. Die Stöcke werden auf der fürstl. Wallenstein'schen Bibliothek zu Mähingen aufbewahrt. In Dr. v. Kye's Werk: „Meisterwerke der Holzschnidekunst“ findet sich eine lithographirte Copie eines Theiles des Holzschnittes, des Blattes mit dem Brunnen.

1919. Seidan, ein um die Mitte dieses Jahrhunderts in Wien
W. S. F. thätiger Stempelschneider, bediente sich, nach Schlick-
eysen, auf Arbeiten dieses Zeichens.

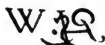
1920. Unbekanntes Zeichen auf einem von J. J. Schollenberger
gestochenen Bildnisse des Georg Kromppen. Derselbe ist in
dreiviertel Ansicht dargestellt und nach rechts gewendet. Im
untern Rande stehen deutsche Verse: *Man deutscher Tugend etc.*
Das Zeichen, welches man unten rechts sieht, kann sich auf
den Zeichner oder Maler des Portraits beziehen, aber auch vielleicht
nur auf den Dichter der erwähnten Verse. Kl. 8.

1921. Unbekanntes Zeichen, welches wir dem Werke von Brulliot II,
Nr. 2923 entnehmen. Man findet es auf der
letzten der in Holz geschnittenen bayerischen
Landtafeln von Philipp Apian. Ueber diese grosse
aus 24 Abtheilungen bestehende Karte haben wir
bereits unter dem Monogramme IAGVZ, Band III,
Nr. 1862 ausführlich gehandelt und ist daselbst
auch das Nüthige über das hier gegebene Zeichen
gesagt. Wir verweisen daher auf jenen Artikel.

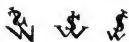


1922. Philipp Wouverman, der berühmte Pferde- und Schlachtenmaler, bediente sich u. A. auf seinen Bildern eines aus den Buchstaben *P H I L S W* bestehenden Monogrammes, vergl. Band III, Nr. 3043. Auf den Kupferstichen nach diesen Bildern ist das Monogramm, wie

hier gezeigt, zuweilen verkehrt gekommen, so dass man *W S L H P* lesen wird.



1923. Johann Wilhelm Schirmer, Landschaftsmaler und Radirer, geb. in Jülich 1807, gest. in Karlsruhe 1863 als Director der dortigen Kunstschule. Der Künstler hat bereits unter den Initialen *J W S* Besprechung gefunden und wir verweisen auf jenen Artikel. Ausser den genannten Initialen und einem aus *W S* bestehenden Zeichen, welches ebenfalls bereits unter Nr. 431 dieses Bandes gegeben worden, bediente er sich, wie wir hier zeigen, noch eines, aus den Buchstaben *W I S* gebildeten Monogrammes. Dasselbe ist einem Blatte mit der Unterschrift des Künstlers in H. Ritter's: *Schattenzeiten der Düsseldorfer Maler, Düsseldorf 1845, Fol.* entnommen. In



ganz ähnlicher Weise, nur kleiner und flüchtiger hingeschrieben, findet es sich auf einer Radirung in Reinicks: *Deutschen Dichtungen mit Randzeichnungen etc.*, Düsseldorf 1843, Gr. 8. und auf anderen radirten Blättern des Meisters. Auch auf seinen Bildern begegnet man dem Zeichen, u. A. steht es auf einer Landschaft. *Deutscher Waldteich* betitelt, in der National-Gallerie zu Berlin.

1924. Johannes Saurius von Wetterau bediente sich zur Bezeichnung seiner Druckwerke einer in Holz geschnittenen Vignette, welche in Schweifwerk die Justitia mit Schwert und Waage vorstellt. Sie setzt den einen Fuss auf den unten in der Mitte angebrachten Schild mit dem gegebenen Zeichen. Um das Oval steht: *Johannes Saurius Veteranus Hassus.*



1925. Auf einem grossen Holzschnitte, welcher den polnischen Landtag mit dem auf dem Throne sitzenden König Sigismund August darstellt, bemerkt man unten an einer Säule diese Buchstaben. Dieselben scheinen die Zeichen zweier Künstler zu bilden, die Signatur des Zeichners wie die des Formschneiders. Der Träger der Initialen *I B* ist vielleicht der Jörg Brückner, von welchem Band III, Nr. 1963 die Rede war. Ebenao haben wir bereits oben über einen zu Krakau thätigen Zeichner und Formschneider gehandelt, welcher mit *W S* signirte. Das Blatt scheint einer alten polnischen Chronik anzugehören.

1926. Unbekannter Maler, welcher in dieser Weise eine sorgfältig durchgeführte Landschaft signirte. Dieselbe ist mit ruhenden Jägern und Hunden staffirt; in der Ferne sieht man einen Hirten mit seiner Heerde. Das Bild befand sich in der Sammlung Stevens zu Antwerpen, welche 1837 versteigert worden ist. Dieselbe Arbeit, oder eine dieser ganz ähnliche, scheint auch das Cabinet Robiano besessen zu haben.

1927. Anton Wachsmann, ein bereits erwähnter Kupferstecher,

W. S. L. P.

W. S. P. 1651. welcher in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts in Berlin thätig war, signirte in dieser Weise Blätter in B. Bussler's: Verzierungen aus dem Alterthum, 4.

1928. Unbekannter Zeichner und Maler, von welchem Nagler
W. S P. 1651. Zeichnungen in Tusche und Bister, mit historischen Darstellungen und Bildnissen sah. Ein Blatt trug die gegebene Signatur.

1929. W. Steinhausen, ein zu Berlin auf religiösem Gebiete
 thätiger Maler und Zeichner der Gegenwart, bedient sich dieser Signatur. Sie findet sich u. A. auf Blättern folgenden Holzschnittwerkes: Die Geschichte von der Geburt unseres Herrn. Für die deutsche Christenheit in Bildern dargestellt von W. Steinhausen, in Worten von H. Steinhausen. In Holzschnitt ausgeführt von Prof. Bückner in Dresden. Lpzg. 1872.

1930. Willem Swaneburg signirte mit diesen Namenskurzungen
 einige seiner Stiche. Das erste Zeichen steht auf dem Bildnis des Franz Gomarus von Brügge, Professors an der Universität zu Leyden, das zweite auf den Bildnissen des Jan Havtenus und des Abr. Bloemaert. In derselben Weise ist von ihm ein Blatt mit dem hl. Hieronymus nach A. Bloemaert bezeichnet

1931. Wilhelm Scholz, der bekannte Zeichner des „Kladdera-
W. S. P. 1651. datsch“, bediente sich im Anfange seiner Thätigkeit für das genannte Witzblatt zuweilen dieses Zeichens. Später signirte er, wie bereits oben von uns gezeigt, nur mit den Buchstaben W. S.

1932. Unbekannter Maler, von welchem sich, mit diesem Mono-
 gramme und der Jahrzahl 1514, ein Altargemälde in der Kirche zu Artelshofen in Mittelfranken befindet. Dasselbe enthält die Madonna mit dem Kinde, Anna und Joseph, Zacharias, Elisabeth, die hl. drei Könige etc. Auf den Flügeln sind die Heiligen: Stephan, Lorenz, Christoph. Sebastian u. A. dargestellt. Die Bilder sind auf Kreidegrund, mit lebhaften Farben ausgeführt und die Figuren sind wohl meistens Porträts.

1933. Unbekanntes Zeichen auf einer gestochenen Copie von
 Dürer's Wappen mit dem Tottenkopfe. Bartsch Nr. 101. Das Monogramm steht in der Mitte unten, unter dem Tottenkopfe. Der Copist hat sich einige Veränderungen erlaubt.

1934. Unbekannter Kupferstecher aus der ersten Hälfte des
 16. Jahrhunderts. Passavant, welcher ein Blatt von ihm in der Sammlung zu Oxford auffand, meint, dass dieser Stecher eine Person sein könne mit dem Künstler, der die, von Bartsch VII, 453 und von uns Nr. 900 ds. Bandes beschriebenen Holzschnitte lieferte. Das von Passavant aufgefundene Blatt stellt die Anbetung der Könige dar. Maria, welche mit beiden Händen das Kind hält, sitzt rechts. Joseph, mit dem Hut in der Hand, tritt durch eine Seitenthür ein. Einer der Könige reicht knieend dem Kinde ein Kästchen dar, während ein zweiter die Treppe herabsteigt und der

dritte König, über welchem man den Stern erglänzen sieht, mit einem Kelche naht. Das obige Monogramm steht unten links. H. 3 Z. 9 L., Br. 2 Z. 1 L.

1935. Unbekannter Goldschmied, welcher Ende des 16. Jahrhunderts in Nürnberg thätig war. Wir sahen sein Zeichen zunächst auf zwei Tafelaufsätzen, sogenannten Götletten, von vergoldetem Silber. Den einen Aufsatz besitzt die Stadt Dresden, den anderen Herr E. Felix in Leipzig. Letzterer Aufsatz ist mit anderem vergoldetem Silbergeräthe im Jahre 1869 beim Abbruch eines Hauses am Kohlmarkt zu Regensburg aufgefunden worden, welcher Fund unter der Bezeichnung „der Regensburger Fund“ bekannt sein dürfte. Noch kommt die Marke auf der silbervergoldeten Fassung eines Muschelgefässes im k. Grünen Gewölbe zu Dresden vor, ebenso wie auf einem Becher, von ebenfalls vergoldetem Silber, welcher der Stadt Dresden gehört. Während die drei ersteren Gegenstände neben dem obigen Meisterzeichen das Nürnberger Innungszeichen tragen, findet man auf dem zuletzt genannten Becher ein D, das Dresdener Innungszeichen.

1936. Unbekannter Emailmaler. Nach dem Katalog der Sammlung R. du Rosay stolt dieses Zeichen, nebst einem nicht zu entziffernden Namen, auf einem glänzend ausgeführten, ovalen Porträt Peter des Grossen. Brustbild im Harnisch mit Ordensband.

1937. Wilhelm Traut, Formschneider und Briefmaler, welcher von ungefähr 1636 bis 1664 in Frankfurt a. M. arbeitete, bezeichnete mit seinen Initialen das folgende von ihm nach L. Kilian geschnittene Blatt:

W:T: 

Die Geisslung Christi. Der Heiland sitzt auf dem Boden an einen grossen Stein gebunden. Ein Henkeraknecht faest ihn am Kopfe und schwingt mit der linken Hand die Ruthe. Links unten stehen die Buchstaben I.:K.:f.: und rechts WT mit dem Schneidemesser. Im Rande liest man: ECCE HOMO. H. 10 Z. 6 L., Br. 7 Z. 4 L.

Wir haben oben, unter Nr. 899, bereits das aus den ineinander gestellten Buchstaben WT gebildete Monogramm des Meisters gegeben. Es ist dabei Letzterem irrthümlich ein Holzschnitt zugeschrieben worden, welcher den Leichnam des Herrn in den Armen eines Engels vorstellt. Dieser Holzschnitt gehört nicht dem Wilhelm Traut an, sondern einem um etwa hundert Jahre älteren unbekannten Formschneider, der sich eines ganz ähnlichen Monogrammes als Traut bediente.

1938. Augustin Terwesten, Maler und Radirer, geb. 1649 in Haag, gest. 1711 zu Berlin, bildete sich anfänglich zum Ciseleur aus, wendete sich aber bald unter Anleitung Wielings und W. Doudyns der Malerei zu und vollendete seine Studien in Italien, von wo aus er später noch Frankreich und England besuchte. 1678 kehrte Terwesten in sein Vaterland zurück und gelangte dort rasch zu grossem Ansehen. Im Jahre 1690 berief ihn der Kurfürst von Brandenburg nach Berlin, wo ihm zahlreiche Aufträge zu Theil wurden und wo er in der Folge um die Organisation der dortigen Kunstakademie als deren erster Director sich sehr verdient machte. Neben vielen Frescomalereien und Oelgemälden hat der

W T.

Künstler auch eine Anzahl eigenhändiger Radirungen hinterlassen. Ein Blatt darunter: Bacchus mit Weinlaub bekränzt, einen Becher in beiden Händen haltend, halbe Figur nach rechts, ist links unten verkehrt: TW bezeichnet. H. 8 Z. 4 L., Br. 3 Z. 1 L.

1939. Unbekannte Marke, nach W. Chaffers, auf rheinischen Steingut-Geschirren (von Raeren), welche im Louvre zu Paris aufbewahrt werden.

W. T.

1940. Wolfgang Theun war um 1610 Münzmeister in Salzburg W. T. und zeichnete mit diesen Buchstaben.

1941. Unbekannter älterer Kupferstecher. Nach einem Dresdner Kunstauktionskatalog befindet sich dieses Zeichen auf W. T. C. C. A. einem Blatte mit dem auf einem Felsblock sitzenden Merkur, neben welchem Minerva steht. 4.

1942. Wilhelm Thierry, Landschaftsmaler, Architekt und Radirer, geb. zu Bruchsal 1766, war als Maler ein Schüler W. Kobell's in Mannheim und als Architekt ein Schüler Weinbrenner's in Karlsruhe. Er starb 1823 als Hofmaler und Architekt des Herzogs von Meiningen. Man hat eine Anzahl malerisch radirter Blätter von Thierry, die mit seinem Namen oder dem hier gegebenen Monogramme bezeichnet sind. Letzteres besteht aus WTh, doch ähnelt der Buchstabe T oft mehr einem P, wie z. B. auf einigen Ansichten aus dem Englischen Garten zu Meiningen.

Wsb. P. 5 1797.

1943. Unbekanntes Zeichen, einem Zeichner oder Formschneider angehörend, welches man unter Holzschnitten in den Düsseldorfer Monatsblättern sieht.

W
P

1944. Wilhelm Ten Rhyne, Arzt in Lüttich, zeichnete und radirte in Kupfer. In einem Buche über Heilkunde, welches 1672 erschien, findet man Radirungen seiner Hand.

W. T. R.

1945. Unbekannter Maler. Sein Zeichen sahen wir auf einem Bilde, welches die Ermordung des Agamemnon durch Klytemnestra darstellt. Die nüchterne, akademische Auffassungs- und Behandlungsweise deutete die Wende des 18. Jahrhunderts als Entstehungszeit des Bildes an.

W. U.

1946. Marke der Fayence-Fabrik Wedgwood, bedeutend: *Wedgwood and Bentley*. Thomas Bentley war ein Kaufmann aus Liverpool, welchen 1768 Wedgwood als Theilhaber für die Branche der Luxusarbeiten in sein Geschäft aufnahm, indem er zugleich seine Firma in W & B umänderte.

W & B

1947. Wright und Folkard, englische Formschneider aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, welche bereits in unserem Werke Erwähnung gefunden haben. Sie gebrauchten das hier gegebene Zeichen auf gemeinsamen Arbeiten: solche finden sich u. A. in dem ersten

W & F
W & F.

Bande von Baczynski's: Geschichte der neueren deutschen Kunst. Berlin 1836.

1948. Wallerant Vaillant, der Maler, Zeichner und Stecher des



WV



W. V.

WV

17. Jahrhunderts, welcher in der Geschichte der Schwarzkunst oder Schabkunst eine epochemachende Stellung einnimmt, hat unter dem Zeichen V W bereits Besprechung gefunden. Wir verweisen auf jenen Artikel und wiederholen das dort gegebene Zeichen, weil es auch WV gelesen werden kann, indem wir hier zugleich noch einige andere Formen seiner Signatur mittheilen. Man findet die, wie hier gezeigt, zum Monogramm ineinander ge-

stellten, oder doch mit einander verbundenen Buchstaben WV, ebenso wie die getrennten Initialen auf folgenden Schabkunstblättern des Meisters:

Die vier Geschwister. (Des Meisters Familie.) Halbe Figuren. Unten im schwarzen Bande steht WV. Bei Wessely Nr. 10.

Der junge Mann im Mantel. Büste in Vorderansicht. Links oben dasselbe Zeichen. W. 13.

Derselbe junge Mann im Oval. Links unten dasselbe Zeichen. W. 14.

Der auf die Linke sich stützende Knabe. Unten rechts kaum sichtbar das Monogramm. W. 22.

Bildnis der Isabella Clara Eugenia, Infantin von Spanien (als Cisterzienserin). Halbe Figur. Im Unterrande die Initialen. W. 49.

Brustbild des Prinzen Rupert, als Fahnenjunker. Links unten im dunkeln Stichrande das Monogramm. W. 53.

Männliches Brustbild in Vorderansicht. Rechts oben auf dunkeln Grunde das Monogramm. W. 63.

Susanna im Bade, nach Palma. Links im Bassin, hell auf dunkeln Grunde das Monogramm. W. 76.

Die Verkündigung der Geburt Jesu. Links unten auf schwarzem Grunde: WV. W. 79.

Der leidende Holland, neben ihm zwei Engel. Dasselbe Zeichen. W. 90.

St. Petrus, Brustbild. Oben rechts auf dunkeln Grunde das Monogramm. W. 95.

Ein Tottenkopf, ein Buch und ein Licht. Links unten die Initialen. W. 118.

Büste eines herabwärtsschauenden Knaben, nach rechts. Links in der Ecke: WV. W. 123.

Büste eines Negers. Rechts unten im Grunde die Initialen. W. 126.

Brustbild eines Kriegers. Rechts unten WV. W. 135.

Der Raucher und der Trinker. Auf dem Tische hell auf dunkeln Grunde dasselbe Zeichen. W. 161.

Zwei Raucher, ganze Figuren. Mit zwei Zeichen, den zusammengezogenen und getrennten Initialen. W. 172.

Der Lautenspieler und der Trinker. Nach Teniers. Unten W V. W. 171.

Das Liebespaar. In den zweiten Abdrücken mit den Initialen bezeichnet. Die Abdrücke vor diesem Zeichen sind sehr selten. W. 184.

Das Kartenspiel. Nach Gerars. Fünf Figuren in einem Garten um einen Tisch gruppiert. Rechts unten die Initialen mit dem Beisatz: fec. et. Exc. W. 185.

1949. Willem Joseph Vertommen, Maler und Radirer zu Antwerpen, geb. 1814 daselbst. Auf einem seiner geätzten Blätter, ein Weib im Gefängnis darstellend, fanden wir unten links das gegebene Zeichen. Wahrscheinlich hat der Künstler auch noch andere Arbeiten in dieser Weise signirt.

WV.

1950. Unbekannter Stempelschneider. Man hat von ihm eine dicke, erhaben gearbeitete Medaille mit dem Brustbilde des W.V. Ritters Jakob Trapp, tirolischen Oberatlandhofmeisters. Am Arme sieht man vertieft das gegebene Zeichen. Der Revers enthält das Wappen und die Jahrzahl 1561.

1951. Willem van Beek, Besitzer der Fayencefabrik „de twee Wildemans“ zu Delft, um 1764, bediente sich dieser Marke.

W V. B

1952. Wilhelm van Bommel, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Utrecht 1630, gest. zu Nürnberg 1708, hat bereits unter seinem Monogramm WB Erwähnung gefunden. Auch mit den Buchstaben W v B signirte er, Bilder sowohl, wie ein radirtes Blatt in einer Folge von 6 Landschaften vom Jahre 1654

.W v B

W v B fecit.

1953. Willem van Delft oder Delft soll sich dieses Zeichens bedient haben. Dasselbe wird zuweilen in die Buchstaben W V D zerlegt, während Andere wie Brulliot, W J D, d. h. Willem Jacobus Delft, lesen.

W V D fecit

1954. Adrian Jacob Willem van Dieën, Landschaftsmaler, geb. zu Utrecht 1772, gest. 1812, bezeichnete Bilder mit diesem Monogramm. Der Künstler, welcher der Richtung Salvator Rosa's folgte, radirte auch. Kramm führt verschiedene Blätter von ihm auf, einige derselben sind mit den Buchstaben A. J. W V. D. f. signirt.

W V D

1955. Willem van Dale, Töpfer zu Delft, besaß Anfangs des 18. Jahrhunderts die Fabrik „de vergulde Boot“. Ihm werden u. A. eine Anzahl grosser Schüsseln mit schwach gezeichneten, in sehr dunklem Blau behandelten biblischen Darstellungen zugeschrieben.

W V D

1956. Unbekannter Marinemaler des 17. Jahrhunderts, von welchem die Sammlung des Louvre zu Paris ein in dieser Weise bezeichnetes Bild besitzt. Vorn in demselben sieht man einige Boote mit Männern, am Horizont ein Kriegsschiff.

W V D

1957. Marke auf Delfter Fayencen, welche der Wittve van der Briel zugetheilt wird. Letztere übernahm, nach dem 1764 erfolgten Tode ihres Mannes dessen Fabrik „Fortuna“ und zeichnete in dieser Weise als Besitzerin derselben.

W v D B
5

1958. Marke auf Delfter Fayencen, welche man ebenfalls auf die obenerwähnte Wittve van der Briel, Besitzerin der Fabrik „Fortuna“ gedeutet hat.

W.V.D.B

1959. Wilhelm von Eck, Münzmeister in Elbing von 1650—1652, w. v. E. zeichnete Gepräge mit diesen Buchstaben.

1960. W. van Ehrenberg, ein nach seinen Lebensverhältnissen fast ganz unbekannter Maler, soll sich dieses Zeichens bedient haben. Das Nagler'sche Künstler-Lexikon erwähnt den Maler und berichtet wohl hauptsächlich auf Chr. v. Mechels Autorität hin, der von ihm ein bezeichnetes Gemälde anführt, dass er um 1664 in den Niederlanden thätig gewesen sei. In dem Catalog der Sammlung Sternberg-Manderscheid wird der Künstler W. Schubart v. Ehrenberg genannt und gesagt, dass Eimmart, J. Ulrich, Kraus, Landgraaf und Sandrart nach ihm Landschaftliches, Allegorisches und Historisches gestochen haben. Möglich dass seine Arbeiten zuweilen mit denen eines Peter Schubart van Ehrenberg, der um 1700 ebenfalls in den Niederlanden thätig gewesen sein soll, verwechselt werden. Immerzeel und Kramm kennen die beiden Künstler, welche vielleicht eine Person sind, nur aus den Angaben Naglers.

1961. Wallerant Vaillant, von dessen Zeichen bereits die Rede war, gebrauchte zur Signatur einiger seiner Schabkunstblätter auch die Buchstaben W V. F. Das F, nach den Initialen, ist für Fecit zu nehmen. Die unter diesem Zeichen vorkommenden Blätter sind

Das Bildnis des Alippe de la Fontenne (Philipp Fontaine), Med. Dr. in Amsterdam. Halbügnr. Wessely. 40.

Der Schreiber, nach A. Brouwer. W. 127.

1962. Unbekanntes Zeichen auf einem Gemälde der flämischen Schule im Museum zu Brüssel. Das Gemälde, ein Altarflügel, stellt zwei Nonnen dar. Die Buchstaben stehen auf einer Säule, welche die beiden Figuren trennt. Ob die Buchstaben sich auf den Maler des Bildes beziehen oder eine andere Bedeutung haben, ist unentschieden.

1963. Dieses Zeichen steht auf einem in Schabmanier ausgeführten Bildnis des Josias van de Kapelle, Pastors zu Leyden. Kl. Fol. Brulliot. I. 2405, nennt, als Träger des Zeichens, den Maler und Zeichner van der Hulst während Kramm, v. d. Kellen u. A., das gegebene Zeichen dem W. Verheul zutheilen. Als Stecher hat sich auf dem Blatte Jan Verkolje genannt.

W. V. Verheul del.

1964. Stempel eines unbekannten Kunstsammlers. Man findet den Stempel u. A. auf Handzeichnungen des Rugendas.

(W.v.I.)

1965. Wilhelm von Kaulbach hat bereits unter den Buchstaben WK Erwähnung gefunden. Später, nachdem der Künstler durch den König von Baiern in den Adelsstand erhoben worden war, signierte er zuweilen W. v. K. Auch auf die Nachbildungen seiner Werke ging dieses Zeichen über. Wir fanden es u. A., auf einer

W.K.

Radirung nach einem seiner Kartons, welche Ed. Eichens für das Kunstvereinsblatt von 1853 geliefert hat.

1966. Willem van Leeuw, welcher sich auch Willem oder Guillaume de Leeuw schrieb, ein bereits erwähnter Antwerpener w. v. L. f. Kupferstecher des 17. Jahrhunderts, hat, nach Brulliot II, 2784, Blätter einer nach Adrian van Nieulandt gestochenen Folge von Landschaften mit diesen Initialen signirt. Br. Fol.

1967. Willem van Mieris, holländischer Genremaler, Sohn und Schüler des Frans van Mieris, hat bereits Erwähnung **W. v. M.** gefunden. Die Sammlung Neven zu Köln besass von ihm ein Gemälde, welches eine Gitarrenspielerin an einem offenen Fenster darstellte. Der Künstler hatte seinen Namen, auf einen Blumentopf durch obige Buchstaben angedeutet.

1968. Unbekannter, wahrscheinlich holländischer Maler, von welchem wir eine, mit der Feder und mit Wasserfarben, in der Manier van Borasums ausgeführte Zeichnung kennen. **W V N** Fol. Dieselbe stellt Reisende dar, welche ihre Pforden an einem Brunnen tranken und ist mit den Buchstaben **W V W** signirt.

1969. Unbekannter Marinemaler. In Fränzel's Catalog der v. Rumohr'schen Kunstsammlung werden vier Blätter mit flüchtigen, getuschten Skizzen von Marinen im Charakter des Ren. Nooms aufgeführt, welche mit den Buchstaben **W. V. S.** bezeichnet sind.

1970. Willem van de Velde, der Jüngere, Seemaler, geb. 1633 zu Amsterdam, gest. 1707 zu London, war ein Schüler seines Vaters Willem v. d. Velde und des Simon van Vlieter und gilt mit Recht als einer der grössten Künstler seines Faches. Seine schönen Seestücke sind theils mit dem vollen Namen, theils mit den gegebenen Initialen signirt. Das dritte Zeichen, welches **W. van Velde invenit** zu deuten ist, findet sich auf einem Blatte, das W. Baillie nach einer Zeichnung des Meisters gestochen hat.

1971. Werner van oder van den Valckert oder Valkert, Maler

W. V. V. inv.

W. V. A.

Werner v. Valckert

und Radirer, wurde 1575, nach Anderen 1580 in Amsterdam geboren und von H. Goltzius unterrichtet. In seinen späteren Lebensjahren war er in Copenhagen thätig. Von seinen dort ausgeführten Gemälden befindet sich in der Universitätsbibliothek noch eine Verspottung Christi vom Jahre 1620; einige andere Arbeiten, worunter namentlich eine Darstellung des Pharisäers und Zöllners hervorgehoben wird, gingen beim Brande des Schlosses Frederiksborg zu Grunde. Auf einem grossen Bilde: Lasset die Kindlein zu mir kommen, in der St. Katharinenkirche zu Utrecht schrieb sich der Meister: *Werner v. Valkert*. Auf den gut

gezeichnet und kräftig behandelten, radirten Blättern, welche man von ihm besitzt, deutete er zuweilen durch die obigen Buchstaben seinen Namen an. Weder Bartsch noch Passavant haben Notiz von seinen Werken genommen und wir gaben daher, soweit uns seine seltenen Blätter bekannt geworden, ein Verzeichniß derselben.

Das Bildniß des Künstlers, Büste, in dreiviertel Ansicht und nach links gewendet. Er hat krauses Haar, einen grossen, spitzen Bart und trägt eine steife, runde Halskrause. Das Portrait wird von einer ovalen Cartouche eingeschlossen. In den oberen Ecken steht die Jahrzahl 1612 und zwar in je einer Ecke zwei Ziffern; in der linken Ecke unten liest man die Buchstaben: *W. V.* und in der rechts: *VAL.* Letztere drei Buchstaben sind zum Monogramme zusammengezogen. H. d. Platte 2 Z. 10 L., Br. 1 Z. 10 L. Bezüglich der Höhe ist zu bemerken, dass die Platte unten auf der rechten Seite etwas weniger hoch ist als auf der linken.

Die zweiten Abdrücke sind unten bezeichnet *W. V. VALCKERT PICTOR.* Die drei ersten Buchstaben des Geschlechtsnamens sind ebenfalls zusammengezogen.

Jacob empfängt das blutige Kleid Josephs. Links steht Jacob, seine Frau zur Seite, auf den Stufen seines Hauses. Jacob richtet betrübt die Augen gen Himmel; neben ihm befinden sich fünf von den Brüdern, von welchen der eine das Kleid Josephs hält. Noch sieht man im Vordergrund rechts zwei Brüder. Der Himmel ist unbearbeitet. Das Blatt, welches von v. d. Kellen im Catalog der Sammlung des Ridder dem Meister zugehoilt wird, ist unbezeichnet. H. c. 7 Z. 5 L., Br. c. 5 Z. 5 L.

Susanna von den beiden Alten im Bade überrascht. Rechts im Schatten sieht man eine Fontaine, in Form eines in ein Becken pissenden Knabens. In der Mitte an dem Becken sitzt Susanna mit den Füßen im Wasser und nach rechts gewendet; auf den Seiten erscheinen die beiden Alten. Unten links im Wasser steht: *W. V. VAL. in se.* H. 3 Z., Br. 2 Z. 3 L.

Die hl. Familie. Halbfiguren Maria, mit dem Kind auf den Knien sitzend dargestellt. Rechts hinter ihr, ganz im Schatten, sieht man Joseph eine Weintraube dem Kinde reichend, welches mit der rechten Hand darnach greift. Im Hintergrunde ein Gebäude mit Nischen und zwei Statuen. Unten rechts auf dem Gewande der Maria liest man: *W. V. VALCKERT In et fec.* in der Ecke unten rechts: 1612. H. 9 Z. 9 L., Br. 7 Z. 4 L. Unten ist ein leerer Rand von 8 L.

Maria, Büste, nach rechts gewendetes Profil. Den Kopf, über welchem ein Heiligenschein, bedeckt ein Schleier, welcher auf die Brust herabfällt. Unbezeichnet. H. 6 Z. 1 L., Br. 4 Z. 3 L.

Das Abendmahl. Halbfiguren. Man sieht die Jünger um einen Tisch sitzen. In ihrer Mitte befindet sich der Heiland, welcher die linke Hand gegen Judas hin bewegt. Letzterer sitzt rechts vor dem Tische und hat die linke Hand auf den Tisch gelegt, während er mit der anderen Hand den Beutel hinter sich hält. Links vor dem Tisch bemerkt man noch zwei Jünger, von welchen der eine seine Rechte auf die des andern legt. Unten in der Mitte auf dem Tischtuche: *W. V. VALCKERT. In se.* H. 2 Z. 4 L., Br. 6 Z. 3 L.

Der barmherzige Samariter. Der Verwundete liegt beinahe ganz nackt an Fusse eines Baumes, die Fusse der linken Seite des Blattes zugekehrt. Hinter seinem Kopfe kniet der Samariter und träufelt aus einer Flasche Balsam in die Wunden des Mannes. Rechts sieht man vom Esel des Samariters den Kopf und die Vorderbeine, der übrige Theil des Körpers wird vom Plattenrand abgeschnitten. Den Hintergrund bildet eine Waldpartie und rechts ein hoher Felsen und zwischen

beiden der Blick auf eine Stadt. Auf einem Wege nach derselben sieht man den Leviten, welcher in einem Buche liest. Unten in der Mitte steht in grossen Lettern: *W. V. VALCKERT IN ETFC*; weiterhin: *Franciscus Hoiamis excud.* Br. 11 Z. 7 L., H. 9 Z.

Es soll Abdrücke ohne die Adresse geben.

Der hl. Lucas. Er sitzt rechts im Blatte an seiner Staffelei, hält in der linken Hand Palette und Pinsel und zeigt mit der rechten auf eine Leinwand, die ein Engel hält. Rechts, zur Seite des Heiligen, liegt der Ochse. Links befindet sich ein Tisch mit Schüsseln, zwei Leuchtern u. s. w., neben dem Tische stehen zwei Stühle. Oben in der Mitte das Wappen der Maler mit drei Schilden. Rechts und links von dem Wappen hängt ein Feston herab, welches aus allerhand Künstlergeräthschaften gebildet ist. In der linken Ecke unten, steht auf einer kleinen Palette: *W. Valcker f. 1618.* Oben abgerundet. Br. 7 Z. 6 L., H. 4 Z. 7 L. Unter der Platte befindet sich eine, in beweglichen Lettern gedruckte Inschrift: *LOF-DICHT | DER EEREN etc.* und darunter in zwei Spalten Verse.

Venus und Cupido, von zwei Satyrn belauscht; auch Jupiter und Antiope genannt. Venus ruht unter den Zweigen eines grossen Baumes, von welchem ein grosses Tuch zeitartig herabhängt. Ihr Haupt ruht auf dem rechten Arm, während der links, wie zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen, über dem Kopfe liegt. Links, zur Seite der Venus, schläft Cupido, in der einen Hand seinen Bogen und mit der Linken einen Pfeil haltend. Hinter der Göttin erscheinen die beiden Satyrn, von welchen der eine das kleine Stück Gewand, welches den Körper der Venus noch bedeckt, hinweg nimmt. Unten links: *WER. V. VALCKERT JN. F.* und darunter 1612. Br. 13 Z. 9 L., H. 11 Z. Das Blatt hat unten einen Rand von 5 L., welchen wir jedoch immer leer sahen.

Der Mann, welcher die Frau gegen den Tod vertheidigt. Halbfiguren. Eine reich gekleidete Frau sitzt vor einem Tische, auf welchem Geld und Pretiosen liegen. Hinter ihr steht ein Mann, der sie mit dem Degen gegen den Tod vertheidigt. Letzterer, mit Schlangenhaar und Fledermausflügeln, drückt der Frau einen Pfeil in das Herz. In der linken Ecke unten liest man: *W: V. valckert Inv: et fe:* und in dem Rande: *Diens leven lief dich etc.* Br. 8 Z., H. 5 Z. 7 L. H. des Randes 6 L.

Die zweiten Abdrücke tragen die Adresse von P. de Reyger.

Die beiden Alten, welche den Tod willkommen heissen. Halbfiguren. Ein alter Mann und eine alte Frau sind hinter einem Tische sitzend dargestellt, sie erheben sich von ihren Plätzen, um freudig den Tod zu begrüssen, welcher, den Dudelsack spielend, rechts auf dem Blatte erscheint. Der Alte zieht den Hut vor dem Skelett und hält ihm die Hand entgegen. Links oben an der Mauer steht: *w. v. valckert In fe,* und darunter 1616. Im Rande liest man, wie auf dem vorigen Blatte, in zwei Zeilen: *Duer di hier sterven etc.,* und rechts unten im Rande: *Piter de Reyger ex.* Pendant zu dem vorhergehenden Blatte.

Ein Narr, Halbfigur, von vorn gesehen, eine Kappo tragend, an welcher sich drei Schellen befinden; er deutet mit der linken Hand auf einen kleinen Narrenkopf, der aus seinem rechten Aermel herausguckt. In dem Rande liest man in zwei Zeilen: *Duer dez geck inde mon is alvert mach blicken etc.* und darunter in der rechten Ecke: *w. v. valcker fecit.* H. c. 8 Z. 5 L. ohne den Rand, Br. c. 6 Z. 2 L.

Der Narr, welcher ein Mädchen umarmt. Halbfiguren. Der Narr greift dem Mädchen mit der linken Hand in den Busen. Letztere hat ein Taschentuch in der einen Hand, während sie lachend mit der andern ihr Gesicht bedeckt. Im Rande unten steht ein holländischer Vers:

Janneken myn lyef etc.; links in der Ecke: *W. V. valcker fecit*; rechts in der Ecke: *Adr. Schoonebeck Exc.* H. 7 Z. 11 L., Br. 5 Z. 9 L. Mit angesetztem Rande.

Ein junger Mann mit Federhut umfaßt ein junges Mädchen und hält ihr, wie zum Vergleich mit ihren Lippen, zwei Kirschen vor. Figuren bis an die Kniee. Ohne Namen und Zeichen. H. 9 Z. 8 L., Br. 6 Z. 10 L.

Ein Knabe, welcher sich einen Dorn aus seinem Fusse zieht. Der Knabe ist ganz nackt, sitzend und ein wenig nach links gewendet dargestellt; mit grosser Sorgfalt ist er bemüht den Dorn aus der Sohle seines rechten Fusses zu entfernen. Links sieht man das Zeichen *W. V. VAL Inv. f.* Die drei Buchstaben, durch welche der Geschlechtsname angedeutet, sind zusammenggezogen. H. 2 Z. 1 L., Br. 2 Z. 4 L.

Ein Narr, welcher eine Frau caressirt, und

Ein gähnender Mann. Diese beiden Blätter werden im Catalogue d'estampes du cabinet de Mr. M*** par Duchesne aîné, Paris 1835, dem Meister zugeschrieben, ohne dass sie jedoch uns weiter bekannt geworden.

Noch wird im Frenzel'schen Catalog der Sternberg'schen Sammlung folgendes unbezeichnete Blatt dem Meister muthmasslich zugetheilt: Eine eitle Alte im Atelier eines Malers. Sie hält eine Rose und wird von alten Gecken coiffirt, während um den barocken Maler einige Critiker stehen. Das Blatt ist uns nicht vorgekommen.

Von Blättern, welche nach Valekerts Erfindung von anderen Künstlern gestochen wurden, ist das von Nic. Lastman ausgeführte Titelblatt zu C. van Mander's Schilderboek in der Ausgabe von 1618 zu nennen; ebenso findet sich in der Folge der zwölf römischen Kaiser, welche J. F. Leonard in schwarzer Kunst gestochen hat, ein Portrait des Kaisers Caligula, Nr. 8 der Folge, nach ihm.

Auch auf zwei Holzschnitten kommt das Zeichen des Meisters vor. Zunächst auf einem Blatte mit einem alten bärtigen, linkshin gewendeten Kopf. Unten im Rande in der Mitte liest man: *PLATO*; links die Buchstaben *W. V. V. Inv*; rechts die Jahrzahl 1620. Brulliot II. 2769 beschreibt ein Exemplar in Clairobscur, wie das in der Albertina zu Wien. Sodann steht das Zeichen, nach Nagler, auf einem Blatte mit einem ähnlichen männlichen Kopf, der als Charon betitelt wird.

1972. Unbekannter Kupferstecher, welcher im 16. Jahrhundert in Deutschland thätig war. Bartsch, IX p. 478, beschreibt



von ihm ein radirtes, ziemlich roh behandeltes Blatt. Dasselbe stellt die Ruhe der hl. Familie auf der Flucht nach Egypten dar. In der Mitte des Stiches sitzt Maria auf einer Rasenbank, in der einen Hand eine Weintraube, mit der andern das auf ihren Knien stehende Kind haltend. Rechts sieht man Joseph. Links erscheint ein die Guitarre spielender Engel, während auf der anderen Seite ein zweiter Engel mit einer Krone für die Jungfrau herabschwebt. An einem Baumaste links hängt ein Täfelchen, welches die obigen Buchstaben *WW* und die Jahrzahl 1557 enthält. Im Rande liest man: *O Mater dei memento mei.* H. 6 Z., Br. 3 Z. 11 L.

1973. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Sachsen thätig war.



Joachim von Beust auf Planitz Jurist. Ganz Figur. Links an einem Piedestal: *M. D LXXXV Aetatis LXIII* und tiefer unten das obige Zeichen. Rechts das Monogramm des Zeichners, Zacharias Wehm, eines

Dresdner Malers, über welchen wir weiter unten handeln. Das Blatt wird von Bartsch IX p. 561 aufgeführt.

Noch kennen wir einen zweiten Holzschnitt mit dem Zeichen W W und dem Schneidemeßer, welcher demselben Formschneider angehören dürfte. Der Holzschnitt, die Schöpfung der Thiere darstellend, ist auf dem ersten Blatte von: Sächsisch Chronicon, Wittenbergk 1596, Fol., in den Text eingedruckt. Der Zeichner der Darstellung hat mit dem Monogramme H M signirt. Die meisten übrigen Holzschnitte des Werkes sind unbezeichnet. Ein paar Blätter haben die Initialen B. P.

1974. Jacob Friedrich Wilhelm Wegener, Thiermaler, Zeichner und Radirer, geb. in Dresden 1812, gest. daselbst 1879. Er malte hauptsächlich Wild und auch seine radirten Blätter führen, neben Hunden, Katzen und Affen, meist Hirsche, Rehe und Wildschweine vor. Wir kennen zwei Folgen von je sechs Blättern mit Thierstudien, wie ausserdem noch einige einzelne Blätter von ihm. Die Bilder und auch die Radirungen, soweit letztere überhaupt bezeichnet sind, tragen den ausgeschriebenen Künstlernamen. Die beiden Monogramme fanden wir auf Zeichnungen; die Initialen sind einem nach der Zeichnung Wegeners gefertigten Holzschnitt in H. Bürkners Jugend-Kalender von 1855 entnommen. Letzteres Blatt stellt einen Pudel mit einem Henkelkorb dar.

XXX.
W.W.
W.W.

1975. W. Werthmann, Formschneider in Dresden. Er bezeichnete in dieser Weise u. A. einige Holzschnitte, welche er zu folgendem Werke lieferte: Festbilder, die Transparenz der Festhalle des ersten deutschen Sängerbundesfestes zu Dresden, nach den Original-Compositionen des Dir. Prof. Dr. Schnorr v. Carolsfeld, Tom Dieck, Gey, Kirchbach, Rietscher, Sachse etc. Dresden 1865.

W.W.
W.W.S.

1976. Adolph Wilhelm Walther, Maler und Zeichner in Dresden, zog zuerst durch einige anmuthige Darstellungen aus der W. W. Gnomen- und überhaupt Märchenwelt die Aufmerksamkeit auf sich. Weiteren Kreisen wurde er später hauptsächlich durch seinen, die sächsischen Fürsten darstellenden Sgraffito-Fries am k. Residenzschloss zu Dresden bekannt. Gegenwärtig wirkt er als Lehrer an der Kunstakademie daselbst. Walther hat sich häufig auf seinen Arbeiten der Initialen A. W. W. zur Bezeichnung bedient. Eine Zeitlang jedoch hat er, um Verwechslungen mit einem anderen gleichzeitigen Dresdner Künstler vorzubeugen, welcher dasselbe Zeichen gebrauchte, nur mit W. W. signirt.

1977. Unbekannter Stempelschneider aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, welcher Buchbindern Verzierungen zum Ein- W. W. pressen lieferte. Die Universitätsbibliothek zu Erlangen besitzt einige Einbände mit seinem Zeichen. Unter Andern einen Band von Oslander's: Sacra Biblia. Tübingae 1589, mit der aufgedruckten Auferstehung Christi.

1978. William Wyon, Stempelschneider, geb. 1795 in London, gest. daselbst 1851. Der Künstler, welcher längere Zeit erster W. W. Medailleur an der k. Münze zu London war und treffliche Arbeiten lieferte, hat im Lexikon ausführliche Besprechung gefunden und

wir verweisen darauf. Hier sei nur bemerkt, dass er verschiedene Arbeiten mit den Initialen seines Namens zeichnete.

1779. Diese Buchstaben, welche auf Münzen aus den Jahren 1765—1777 vorkommen, beziehen sich, nach Schlickeyson, w. w. e. auf den Wardein Weber, auf die Münzstätte Wartheim und auf den Münzmeister Eberhard.

1780. Woodhuse, Stempelschneider, welcher in Dublin um 1831 w. w. f. thätig war, bediente sich dieses Namenszeichens.

1781. Willem Wissing, Maler. geb. 1656 zu Gravenhage, gest. 1687 zu London. Er war ein Schüler von W. Doudyns und ging dann nach Paris und London, wo er längere Zeit der Gehilfe des P. Lely war. Nach dem Tode dieses Künstlers ernannte ihn Carl II. zum Hofmaler. Durch ein ausschweifendes Leben bereitete er sich ein frühes Grab und nach seinem Ableben trat Gottfr. Kneller als Modernaler des englischen Hofes an seine Stelle. Es ist viel nach den Bildnissen Wissings gestochen worden. Einige dieser Stiche, meist Mezzotintastiche, von J. A. Gole u. A. tragen die obigen Buchstaben, welche mit Willem Wissing Pinxit zu lesen sind.

1782. William Wellealey Pole war um 1817—1822 Münz-Director w. w. p. in London und zeichnete als solcher mit den Initialen seines Namens.

1783. Diese Zeichen stehen auf dem ersten Blatte des *Theatrum | Mortis Humanae | Tripartitum*. In drei Theilen, den w. w. inv. W. scud. Jo. Koch del. Todtentanz, die Todesgattungen und die Höllenpein And. Trost. sculps. vorstellend. Mit schönen Kupferstichen gezeichnet und an Tag gegeben durch Johannem Weichardum Valvasor. Gedruckt zu Laybach . . . Anno 1682. 4. Die beiden ersten Zeichen beziehen sich auf Weichard Valvasor, welcher als Zeichner und Herausgeber bereits mehrfach von uns erwähnt worden ist. Das hier genannte Werk besteht aus 54 Blättern, Nachstichen der Holbein'schen Todtenbilder nach der Kölner Ausgabe des Meisters A. Bei den Kindergruppen ist immer ein Tod hinzugefügt.

1784. William Young Ottley, der bekannte englische Kunstschriftsteller und Sammler, ist hier zunächst als Zeichner w. y. o. inf und Stecher aufzuführen. Er hat die Kupfertafeln zu einigen seiner kunstwissenschaftlichen Publicationen selbst gezeichnet und theilweise auch gestochen. Das obige erste Zeichen steht, nebst der Jahrzahl 1827, auf der von ihm verfertigten Schlussvignette zu Thomas Wilson's: *Catalogue of the select collection of engravings of an amateur*. London, 1824, 4. Die Vignette stellt Rafael vor, wie er auf Marc Anton's Platte von Adam und Eva die Umrisse corrigirt.

Die beiden anderen Zeichen kommen auf Kunstgegenständen vor, welche sich im Besitze Ottley's befanden und sind seine Sammlerzeichen. Er bildete seine Gemäldesammlung in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts in Italien; der Verkauf derselben, um 1801 zu London,

ergab die Summe von 21838 Guineen; die Sammlung der Handzeichnungen ging in den Besitz des Sir Th. Lawrence über.

1985. Wilhelm Zwirn, Maler, war um die Mitte des 16. Jahrhunderts zu Bern thätig. Er malte historische Darstellungen, meistens aus dem alten Testamente. Die oberen Cursivbuchstaben sind einer leicht colorirten Tuschzeichnung mit einer Darstellung aus Daniel entnommen, welche der Künstler für die Stadt Beterlingen ausgeführt hat; ebenso sollen die grösseren Buchstaben auf seinen Arbeiten sich finden.

1986. Unbekannter Kupferstecher des 16. Jahrhunderts. Nach dem Catalog der Sammlung Delbecq stehen diese Buchstaben, w. z. in älterer Form, auf einem Blatte, welches Maria mit dem Kinde vorstellt, stehend, auf dem Halbmonde und von Wolken und Strahlen umgeben. Links auf weissem Grunde zwischen der Gestalt der Maria und den Strahlen steht der Buchstabe W, rechts Z.

1987. Johann Karl Wilhelm Zahn, Architekt, Zeichner und Lithograph, geb. 1800 zu Rodenberg, bildete sich zunächst in W. Z. Kassel aus und ging dann auf ein Jahr nach Paris und von da nach Italien, wo er theils in Rom, theils in Neapel, unter den Ruinen Pompeji's, theils auf Reisen, besonders in Sicilien lebte. Als Früchte seines italienischen Aufenthaltes erschienen die „Neuentdeckten Wandgemälde von Pompeji“, Stuttg. 1828, wie „Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculannum und Stabia“, Berl. 1828—30, welche Werke dem Künstler zahlreiche Gönner verschafften, die ihm nicht nur ermöglichten, eigene Ausgrabungen an verschiedenen Orten zu veranstalten, sondern ihm auch das Museo borbonico und die wichtigsten Privatsammlungen Italiens für seine Zwecke öffneten. Von 1840, bis zu seinem 1871 erfolgten Tode, lebte Zahn in Berlin, beschäftigt mit der Herausgabe der von ihm gesammelten ornamentischen Schätze des Alterthums. Indem er bei diesen Publicationen den lithographischen Farbendruck als Vervielfältigungsmittel verwendete und dessen Leistungsfähigkeit zu steigern suchte, wurde seine Thätigkeit von Einfluss auf die Entwicklung dieser Technik. Wir sahen Handzeichnungen des Künstlers, welche mit obigen Buchstaben signirt waren.

1988. Unbekannter, wahrscheinlich polnischer Formschneider. Das Zeichen findet sich auf einem Blatte mit einem Denkmal in Form eines Obeliskens. Der Holzschnitt scheint aus einer alten polnischen Chronik zu stammen.



X.

1889. Xhrouet, Maler, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an der Porzellan-Manufactur zu Sevres hauptsächlich für das Blumen- und Arabeskenfach thätig war, bediente sich der gegebenen Zeichen. Der Künstler soll die berühmte Rosafarbe der Manufactur (rose carné, oder rose Pompadour oder rose Dubarry genannt) erfunden haben.



1890. Diese beiden Zeichen werden dem Francesco Xanto Avelli da Rovigo zugetheilt, einem berühmten Majolica-Maler des 16. Jahrhunderts, von welchem bereits Band II dieses Werkes die Rede war.

1339.



1891. Zeichen eines Majolicaarbeiters, welcher, wie die Beischrift andeutet, im 16. Jahrhundert zu Padua thätig war.

X
1563
a padua

1892. Der Buchstabe X kommt in verschiedenen Schriftformen häufig auf englischen, schottischen und irländischen Goldschmiedearbeiten vor. Er dient, mit den übrigen Buchstaben des Alphabets jährlich wechselnd, wie diese als Innungszeichen und zugleich Datumzeichen. Weiteres über diese Art der Bezeichnung, ist bereits nach W. Chaffers: Hall Marks on Gold and Silver Plate. London 1875, an früheren Stellen unseres Werkes mitgetheilt.



1893. Michaud, Maler, war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts für das Blumenfach an der Porzellan-Manufactur zu Sevres thätig und deutete auf seinen Arbeiten durch dieses Zeichen seinen Namen an.



1894. Auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufactur zu Sevres steht x dieser Buchstabe zuweilen für die Jahrzahlen 1775 und 1802. Wie

an früheren Stellen schon gesagt, datirte die genannte Manufactur eine Zeit lang mit den jährlich wechselnden Buchstaben des Alphabets.

1995. Auf französischen Münzen von 1539—1578 deutet dieser Buchstabe Villefranche und auf dergleichen Münzen von 1579—1836

X. Amiens als Münzstätten an.

1996. Xaver Aumüller, Zeichner und Kupferstecher, welcher in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in München thätig war.

⌘ A Er ätzte einige Landschaften, die mit X. A. bezeichnet oder auch seinen ausgeschriebenen Namen tragen.

1997. Dieses Zeichen, welches man auf Münzen des Königs Heinrich VIII. von England findet, bezieht sich auf Christopher

x. n. Bambridge, Bischof von Durham und, um 1507, Aufseher der k. Münze.

1998. X. B. Willaerts, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Maler, welcher von Kramm erwähnt wird.

X. B. W. Der genannte Schriftsteller sah ein Seestück von ihm. Auf der Flagge eines Schiffes standen, als Namenszeichen, die hier gegebenen Buchstaben.

1999. Unbekannter Lithograph. Eine Ansicht von Czenstochowa während der Belagerung von 1655, nach J. Bensheimer

X. E. H. lithographirt, Fol., trägt diese, wahrscheinlich einem polnischen Künstler angehörende Bezeichnung.

2000. Unter diesem Namen wird von Füssli, Künstlerlex. Forts. 6114, Johann Wilhelm Zorres erwähnt, ein 1836 zu Köln verstorbener

Xeres Schossermeister, der sich in seinem Fache durch kunstvolle Arbeiten auszeichnete. Vergl. J. J. Merlo: Kunst u. Künstler in Köln.

2001. Unbekanntes Zeichen, welches sich auf einem schlecht gezeichneten, roh behandelten Holzschnitte findet. Derselbe stellt Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern, im Vordergrund Maria, Johannes etc. und römische Soldaten dar. H. c. 15 Z., Br. 12 Z. Die Hauptfiguren tragen Nummern an sich; ebenso wie die einer Anzahl anderer, aber unbezeichneter Blätter mit Gegenständen aus dem alten und

neuen Testament. Letztere Darstellungen scheinen mit dem zuerst genannten Blatte zusammen einer Bibel anzugehören. Dem Costüm nach könnten die Darstellungen zu Anfang des 17. Jahrhunderts entstanden sein.



2002. François Xavier Fabre, Historienmaler aus der Schule Davids, geb. 1766 zu Montpellier, gest. 1837, soll sich eines aus den Buchstaben X F gebildeten Monogrammes bedient haben. Der Künstler, von welchem man im Museum seiner Vaterstadt eine grosse Anzahl von Gemälden sieht, hat auch einige Blätter geätzt. Die Blätter finden sich bei Baudicour: Pr. Gr. II. p. 323 beschrieben.



2003. Franz Xaver Jungwirth, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu München 1720, gest. 1790, hat bereits unter J W Besprechung gefunden. Wie dieser Buchstaben, so bediente er sich auf einigen seiner Arbeiten auch des hier gegebenen Monogrammes.

X

2004. Unbekannter Maler, welcher im 15. Jahrhundert in der Lombardei thätig war. Sein Zeichen steht auf einem Bilde, welches sich ehemals in der Sammlung des Duca Melzi in Mailand befand. Das Bild stellt die sitzende Maria mit dem Christkinde dar, dem sich von der Linken ein Priester zur Beschneidung zu nahen scheint. Gegenüber kniet, zunächst der hl. Jungfrau, der Stifter in einem weissen Mönchsgewand, unter ihm stehen der hl. Hieronymus und ein Bischof. Dem Zeichen ist noch Folgendes beigelegt: *anno 1491. Fr. Ja. Lämpugnani PP. humil. (iatorum) cæn. (cellarius)*. Die Campugnani sind eine bekannte Familie in der Lombardei. Was das Monogramm betrifft, so bezeichnet der Buchstabe X häufig den Namen Christoph. Vielleicht handelt es sich hier um Cristoforo Lombardine, einen Künstler, von welchem Lomazzo Tratt. p. 407, berichtet, dass er in jüngeren Jahren Maler war, sich nachmals aber der Architektur ergab.

X

2005. Zeichen auf einer Majolica des 16. Jahrhunderts, welche dem Francesco Xanto Avelli da Rovigo zugeschrieben wird.

X.N

2006. Franz Xaver Nachtmann, Maler und Lithograph, war bis zu seinem 1846 erfolgten Tod in München thätig. Er hat Bilder und Lithographien mit den Initialen seines Namens bezeichnet. Auf anderen Arbeiten sind die beiden Buchstaben ineinander gestellt, wie bereits Band IV Nr. 2583 gezeigt worden ist, an welcher Stelle sich auch Ausführlicheres über den Künstler selbst findet.

X.N.

2007. Diese Buchstaben, welche man häufig auf kirchlichen Kunstwerken aller Art in der gegebenen oder doch ähnlichen Weise verschlungen sieht, beziehen sich selten auf einen Künstler, sondern bilden meist das Zeichen für das Wort: Christus.

X

2008. Xaverie Gräfin von Pecci, geb. von Posch aus Dresden, Dilettantin, welche in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts in München unter der Anleitung von Dillia, Kobell, Wagenbaur und Quaglio radirte und malte. Man hat Landschaften von ihr, welche mit dem obigen Monogramm oder den Initialen gezeichnet sind. Auch eines aus den Buchstaben A X L A bestehenden Zeichens bediente sie sich wie bereits Band I, Nr. 1538 gesagt worden ist.

X

X. P.

2009. Cristoforo oder Cristofano, ein Maler, welcher Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts thätig war; ob in Bologna, Ferrara oder Modena bleibt fraglich. In der Galerie Costabili zu Ferrara hat man von ihm eine Kreuzigung und Grablegung mit obiger Inschrift.

XPOFORVS FECIT

2010. X. M. C. von Schönberg Rothsönberg, Kunstliebhaber, welcher in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in Sachsen lebte und zu seinem Vergnügen radirte und lithographirte. Auf einem seiner radirten Blätter, welches eine landschaftliche Parthie bei Rothsönberg, dem Rittergute des genannten Kunstliebhabers, wiedergiebt, steht oben verkehrt die Bezeichnung: X. S. f. ad. v. 1840.

2011. Unbekannter Architekturmaler, welcher, nach Heller's: Monogrammlex., um 1652 thätig gewesen sein soll. X. T. Y. C. A. Es sind uns keine Arbeiten unter diesem Zeichen vorgekommen.

2012. Christoph van Utrecht, Maler, welcher gegen die Mitte



des 16. Jahrhunderts an portugiesischen Hofe thätig war. Graf Raczynski schreibt ihm, in seinem Dictionnaire historique, artistique du Portugal, zwölf Gemälde zu, welche bis 1721

die Capella mór der Cathedrale in Evora zierten. Sie erinnern an die Eyck'sche Schule, obgleich sie mehr als hundert Jahre später entstanden sind. Eines dieser Bilder, eine Disputa, befindet sich gegenwärtig in der Bibliothek zu Evora. Dasselbe trägt die hier wiedergegebenen, phantastisch geschriebenen Buchstaben, welche nach Raczynski X. V. zu lesen sind. Einige wollen auch in dem ersten Buchstaben ein F erkennen und deuten die Signatur auf Vasco Fernandez. Doch lässt sich das X auch auf unsern Künstler deuten, da der Name Cristoph im altportugiesischen Xrovão oder Xrão statt Christovão geschrieben wird. Das V wird bekanntlich für U gebraucht.

2013. Unbekanntes Zeichen, auf der Copie eines Blattes von Israel von Meckenen befindlich. Das Original, bekannt unter dem Namen: das Zeitglücklein, wird von Bartsch unter Nr. 145 aufgeführt; die Copie hat der genannte Schriftsteller jedoch nicht gekannt. Passavant scheint ein um

die Rundung beschnittenen Exemplar gesehen zu haben, und schreibt dasselbe dem Meister H mit dem Schneidmesser zu, II., p. 206, dessen Monogramm er auf dem Tisch vorn gefunden haben will. Eingehend dagegen beschreibt Drugulin die Copie in dem Auctionskatalog der Kunstsammlung des Herrn D. D. T***. Dieselbe giebt die Composition unverändert wieder und mit der gleichen Umschrift, aber von der Gegenseite; auch ist sie in Stichweise und Auffassung noch feiner als das von Bartsch beschriebene Blatt. Die wesentlichsten Verschiedenheiten bestehen darin, dass das vorliegende Blatt oben nur die Bezeichnung XW trägt, die Schrift im Rande kleiner und mit anderen Abbreviaturen geschrieben ist, die Rundung keine Eckornamente aufweist, die Krone der Maria nicht eine geschlossene Kaiserkrone mit Kugel und Kreuz, sondern ein offener Reif, und ihr Kleid nicht geblümt, sondern von einfarbigem Stoffe ist. H. 114 mm., Br. 104 mm.

2014. Ein lithographirtes Bildniss des Mateusz Kozłowski, 16, trägt diese, einem uns unbekannten polnischen Künstler angehörende Signatur.

2015. Unbekannter Kupferstecher, welcher in Polen thätig war. Der Katalog der Sammlung Kraszewski, die im Jahre 1865 in Dresden versteigert wurde, führt von ihm ein in dieser Weise bezeichnetes Blatt auf. Dasselbe enthält die Krönung der hl. Jungfrau. 16.

2016. Zeichen welches sich auf einem Werke des Francesco Xanto Avelli da Rovigo vorfindet, eines berühmten Majolicamalers, von welchem bereits mehrfach in unserem Werke die Rede war.

X^ε Z
A

Y.

2017. Angeblich das Zeichen des *Jost de Negker*, auch *Dienecker* geschrieben, eines Formschneiders von Antwerpen, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts in Augsburg thätig war und u. A. die Zeichnungen zum „*Theuerdank*“ geschnitten hat.



Man findet das Zeichen auf einem kleinen Holzschnitt, welcher einen Edelmann mit einer Dame, die vom Tode erfasst wird, darstellt. H. 2 Z., Br. 1 Z. 3 L.

2018. Unbekanntes Zeichen auf einer Majolica von *Caffaggiolo* (Toskana). Dieselbe enthält die Inschriften: „*Semper*“ und „*Glovis*“. „*Semper*“ ist ein Wahlspruch der Familie der *Mediceer*. Das Wort „*Glovis*“ rückwärts gelesen: „*Si volge*“ „*Es dreht sich*“ (nämlich die Gunst des Glücks), ist das Motto des *Giuliano*, des Sohnes des *Lorenzo*. Vergl. A. Jacquemart: *Histoire de la Ceramique*.



2019. Unbekannte Zeichen auf einer Holzschnitt-Vignette in *Jac. Carpentarii: Platonis cum Aristotele in universa philosophia comparatio*. Paris 1573. 4. Die Vignette zeigt zwischen Laubgewinden zwei Genien mit einem aufgeschlagenen Buche und an jedem Ende der friesartigen Darstellung einen Greif, von welchen der zur Linken ein Schild mit einem Y, der zur Rechten aber ein solches mit dem zweiten der obigen Monogramme hält. Letzteres hat viel Aehnlichkeit mit dem im vorigen Bande, unter Nr. 2350, mitgetheilten Zeichen des Pariser Buchdruckers *Nicolaus Chesneau*.



2020. *Bonillat*, Porzellanmaler, wird unter den zwischen 1753 und 1800 von der Manufactur zu *Sèvres* beschäftigten Künstlern aufgeführt. Er malte meist Blumen und Landschaften und bediente sich des nebenstehenden Zeichens.



2021. Marken, welche auf englischen, schottischen und irländischen Goldschmiedearbeiten sich eingeschlagen finden und nach einem, bereits an früheren Stellen unseres Werkes erwähnten System, die betreffende Innung wie zugleich das Entstehungsjahr des Werkes andeuten.



2022. Unbekannter Porzellanmaler, welcher zur die Manufactur zu *Sèvres* thätig war und seine Arbeiten in dieser Weise zeichnete.



2023. Auf Erzeugnissen der Porzellan-Manufactur zu *Sèvres* deutet dieser Buchstabe zuweilen die Jahrzahl 1776 als Entstehungszeit an.

Y

2024. Dieses Zeichen, welches auf Holzschnitt-Vignetten vorkommen soll, wird von Papillon I. 252 einem Formschneider Yoleste oder Yolardt, zugetheilt. Der genannte Schriftsteller will von demselben Holzschnitte in Büchern gesehen haben, welche zu Rouen oder Rennes gedruckt waren.

Y.

2025. Zeichen welches auf französischen Münzen von 1539—1772 vorkommt und die Münzstätte Bourges andeutet.

Y.

2026. Zeichen, auf englischen Münzen, die Münzstätte York an deutend.

y

2027. Van Dargent, ein französischer Maler der Gegenwart. I. dem Buche: Les vrais Robinsons. Par Ferdinand Denis et Victor Chauvin. Paris 1863, befinden sich nach seinen Zeichnungen gefertigte Holzschnitte, welche die hier mitgetheilte Signatur tragen.

JAN D

2028. Juan de Valdes oder de Baldes Leal, Maler und Radirer, geb. zu Cordoba 1630, gest. zu Sevilla 1691. Das Zeichen sieht man auf einem radirten Blatte, welches den Katafalk bei der Heiligsprechung des Königs Don Fernando III. darstellt. La Torre Farfan gab die Beschreibung dieser Feierlichkeit heraus, für welches Werk das Blatt ausgeführt ist. Ein ganz ähnliches Zeichen steht auf der Ansicht des Hauptthores der Cathedrale von Sevilla.

JAS F
A 1677

2029. Karel van Ypern, auch Charles d'Ypres genannt, Maler, blühte um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Er hatte seine Studien in Italien, insbesondere nach Tintoretto gemacht. In Ypern, seiner Vaterstadt, wie deren Umgebung soll man ehemals viele Malereien in Oel und Fresco von ihm gesehen haben, auch für Glasmaler soll er Zeichnungen geliefert haben. In Lejeune's: Guide de l'amateur de tableaux wird das bestehende Zeichen ihm zugetheilt.

X

2030. William Harvey, Maler und Zeichner zu London, hat bereits Erwähnung gefunden und es wurde bemerkt, dass auf zahlreichen, nach seinen Zeichnungen gefertigten Stichen und Holzschnitten Harvey's Name durch die Buchstaben HY angedeutet ist. Auf einigen dieser Blätter jedoch steht das Zeichen verkehrt, worauf hier noch aufmerksam zu machen war.

W

2031. Unbekannter italienischer Formschneider, von welchem Bartsch, XII. p. 74, 82 u. 147, drei, in dieser Weise bezeichnete Blätter beschreibt.

ybs

1) St. Johannes auf der Insel Pathmos die Apokalypse beschreibend, Helldunkel in drei Platten. Rund Durchmesser 6 Z.

2) St. Hieronymus, mit einem Crucifix in der Hand, am Eingang in seine Grotte auf der Erde sitzend. Helldunkel in zwei Platten. B. 10 Z. 2 L., H. 8 Z.

3) Ein Einsiedler, von hinten gesehen; er sitzt am Eingange einer Höhle und hält den Arm gegen ein Licht, welches links von oben herein fällt. Helldunkel von zwei Platten. H. 8 Z. 9 L., Br. 7 Z.

2032. Yves Marie le Gouaz, Kupferstecher, geb. zu Brest 1742. Er bildete sich in Paris unter Aliamet, wie später unter N. Ozanne's Leitung aus. Mit letzterem Künstler war er für das folgende, im Auftrage Ludwig XVI. begonnene Werk thätig: *Nouvelles vues perspectives des portes de France, dessinées par Ozanne et gravées par Le Gouaz.* 81 Bl. Fol. Im Lexikon findet man noch verschiedene andere Arbeiten von ihm aufgezählt. Sein obiges Zeichen steht auf Kupfern mit physikalischen und technologischen Gegenständen in der *Collection Académique* . . . Paris 1784.

2033. Thomas Major, Kupferstecher, geb. zu London 1714, gest. 1768, hat in unserem Werke bereits eine Stelle gefunden. Yor. Mit dem hier gegebenen Anagramm seines Namens und der Yorkma. Abkürzung desselben zeichnete er einige Copien von Stichen nach N. Berchem und D. Teniers, welche im Verlage von F. Basan zu Paris erschienen.

2034. Zeichen auf mittelalterlichen Münzen für Eisenach.
YSEN.

Z.

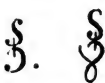
2035. Johann Gottfried Zeidler, Formschneider, war in seiner früheren Zeit Prediger im Mannsfeldischen und lebte später als Poet und Auktionator in Halle, wo er 1711 gestorben ist. Im Jahre 1686 schnitt er nach Cranach Dr. Luther's Bildniss für J. F. Schurf's *Dissertatio de M. Luthero, omnium Vheologorum communi praeceptore* und begleitete es mit einigen seichten Tersen. Oben steht: *Martinus Lutherus, ea forma, qua ille anno 1522 -- depictus a Luca Cranachio*. Diese Vignette hat das Zeichen Z mit dem Messerchen, und links unten steht Zeidler's Name. Auch das Bildniss des Joh. Fried. Schurf ist von ihm. Noch wird ihm von Heineken ein Bildniss der Catharina von Bora zugetheilt.

2036. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Er ist durch einige mittel-mässige Copieen Dürer'scher Blätter bekannt geworden. Dieselben sind von der Gegenseite genommen: Dürer's Zeichen fehlt. Unter dem Monogramme O Z, Band IV, 2722 ist ein Verzeichniss der Blätter gegeben; wir wiederholen hier das Zeichen, da es von Vielen nur für Z genommen und der Ring um diesen Buchstaben für kein O, sondern nur für eine Einfassungszier gehalten wird.

2037. Marken der Porzellanfabrik zu Zürich. Die Fabrik wurde 1759 gegründet und arbeitete bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts.



2038. Anton Zwengauer, Landschaftsmaler in München, wo er 1810 geboren wurde. Er ist gegenwärtig Conservator an der Pinakothek daselbst. Mit grosser Feinheit versteht der Künstler in seinen Bildern Abendstimmungen wiederzugeben. Auf zwei Landschaften aus dem Jahre 1842 sahen wir die bestehenden Zeichen nebst der genannten Jahrzahl.



2039. Franz Zimmermann, Zeichner und Maler von Augsburg, gest. 1764 zu München. In einigen Kirchen letzterer Stadt, wie im Schlosse zu Nymphenburg sollen sich noch Oelgemälde und Freskomalereien von ihm vorfinden. Näheres über seine Thätigkeit bringt das Künstler-Lexikon. Nach Brulliot hat er Handzeichnungen historischen Inhalts in obiger Weise bezeichnet.



2040. **Adrian Zingg**, Zeichner, Kupferstecher und Aetzer, geb. zu St. Gallen 1734, gest. zu Leipzig 1816. Er war ein Schüler von Holzhalb und Aberli, später auch von Willo in Paris. 1766 wurde er Lehrer an der Kunstatademie zu Dresden. Seine landschaftlichen Zeichnungen, mit der Feder umrissen, dann in Bister und Tusche oder in Aquarell ausgeführt, wurden seiner Zeit sehr geschätzt. Ueber das Leben wie über das Kupferstecherwerk Zingg's verbreitet sich das Künstler-Lexikon. Der Künstler schrieb seinen Namen gewöhnlich aus, doch kennen wir auch einige von ihm nach Oeser und Schenau gestochene Vignetten, welche obige Zeichen tragen.

2041. **E. W. Zimmer**, Kupferstecher und Formschneider, war ein Schüler von Riepenhausen in Göttingen und arbeitete später in Bern. Holzschnitte seiner Hand, theils mit einem aus E W Z bestehenden Monogramme, theils nur mit dem Buchstaben Z, oder auch mit der Namenskurzung *Zim.* bezeichnet, findet man in Conrad Justinger's Berner Chronik, herausgegeben von J. Stierlin, 1819.

2042. **Carl Ludwig Zehender**, Maler, geb. zu Gerzensee in der Schweiz 1751, gest. zu Bern um 1815. Ueber seinen Bildungsgang, seine Thätigkeit auf verschiedenen Darstellungsgebieten der Malerei, wie über einige radirte Blätter, durch welche er weiteren Kreisen bekannt wurde, gibt das Künstler-Lexikon Auskunft. In Wallerstein sollen sich von ihm landschaftliche Arbeiten vom Jahre 1773 mit obiger Signatur befinden.

2043. Ein **Chevalier de Cured** zeichnete und radirte gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Paris und bediente sich des Pseudonyms: *L. Zaphraph* und öfters auch des Buchstabens Z zur Bezeichnung seiner Arbeiten.

2044. **Hans Zan**. Es waren zwei Maler dieses Namens, vielleicht Vater und Sohn, im Laufe des 16. Jahrhunderts in Augsburg thätig. Beide malten Bildnisse und historische Darstellungen. Auf derartigen Arbeiten soll der Buchstabe Z oder, wie bereits mitgetheilt, H. Z. als Zeichen vorkommen.

2045. **Unbekannter Formschneider oder Maler**, dessen Name auf zwei Holzschnitten in 4 durch den Buchstaben Z sich angedeutet findet. Der eine Holzschnitt enthält das Bildniß des Daniel Morzlingius, der andere das Bildniß des Jacob Schleglius. In dem handschriftlichen Nachlass v. Heinecken's wird das obige Zeichen auf den Tübinger Maler Jacob Züberlein bezogen.

2046. **Unbekannte Marke** auf einem grossen silbernen und vergoldeten, theilweise emaillirten Pokal, welchen der Rath der Stadt Wienerneustadt in Oesterreich besitzt. König Mathias Corvinus von Ungarn schenkte denselben 1487 den Bürgern Wienerneustadts als Anerkennung für die tapfere Vertheidigung ihrer Stadt. Den Deckel des Pokals krönt ein knieender Knappe, welcher einen herzförmigen Schild mit Wappen hält.

2047. Auf englischen, schottischen und irländischen Goldschmiedearbeiten deuten, wie bereits an früheren Stellen unseres

Z. Werkes gesagt, die Buchstaben des Alphabets die betreffende Innung wie zugleich das Entstehungsjahr der Arbeit an. Vergl. hieüber W. Chaffers: *Hall-Marks on Gold- and Silber-Plate*. 1875.

2048. Der Buchstabe **Z** bezeichnet auf Münzen zuweilen den Münzstand, von welchem die Münzen ausgegangen, oder auch die Münzstätte, bezüglich welcher Zeichen wir auf Schlickeyen's schon öfters von uns citirtes Werk über die Abkürzungen auf Münzen verweisen. In Folgendem nennen wir nur die *Stempelschneider* und *Münzmeister*, welche Gepräge mit **Z** zeichneten:

Georg David Ziegenhorn, Münzmeister in Oldenburg, Jever, Bielefeld, Zerbst, 1664—1675. Derselbe bediente sich auch eines aus den Buchstaben G. D. Z. bestehenden Zeichens.

Ernst Hermann Agathus Ziegler, Münzmeister in Stolberg 1790 bis 1807, welcher zuweilen auch A Z oder F. H. A. Z. gezeichnet hat.

Zinken, Münzmeister in Harzgerode 1821—1848.

Philipp Zollmann, seit 1843 Münzmeister in Wiesbaden. Ausserdem signirte er Gepräge mit P. Z.

2049. Auf Erzeugnissen der Porzellanmanufaktur zu Sevres bedeutet der Buchstabe **Z** die Jahrzahl 1777. Die genannte Manufaktur datirte, wie bereits gesagt, lange Zeit mit dem Buchstaben des Alphabets.

2050. Albert Zeh, Zeichner und Landschaftsmaler, ein Schüler Ludwig Richters, war um die Mitte dieses Jahrhunderts kurze Zeit in Dresden thätig, wo er jung verstorben ist. Er hat zu einigen Holzschnittwerken die Zeichnungen geliefert. Auf den Blättern eines derartigen Werkes, welches betitelt: *Des Jahres Lauf in Lied und Bild* von Fr. Anacker und A. Zeh. Leipzig u. Dresden, kommt das obige Zeichen vor.



2051. Zoan Andrea wird seit Zani ein Kupferstecher vom Ende des 15. und vom Anfang des 16. Jahrhunderts genannt, dessen Blätter mit **Z. A.** bezeichnet sind. Zani, welcher den Künstler für einen Schüler des Mantegna hält und der venetianischen Schule vindicirt, theilt ihm auch verschiedene mit obigen Buchstaben signirte Holzschnitte zu. Bartsch XIII, 293 ff. adoptirte die Annahmen Zani's und beschreibt 33 Blätter als von diesem Zoan Andrea gestochen. Ottley lässt nur 19 Blätter als Arbeiten desselben gelten, gibt einige dem Mantegna zurück und erklärt sich insbesondere gegen die Identität des Kupferstechers und Formschneiders. Später hat Passavant, der die von Bartsch beschriebenen Stücke mit 28 vermehrte und die Holzschnitte wieder mit in das Werk des Künstlers aufnahm, die Beantwortung der Frage nach der Person und den Arbeiten Zoan's fast mehr von Neuem verwirrt als aufgeklärt. Man nimmt jedoch mit Recht gegenwärtig an, dass der Kupferstecher und der Holzschneider zwei verschiedene Personen sind, und dass auch unter den Kupferstichen, welche unter dem Namen des Zoan Andrea gehen, sich viel Fremdes befindet. Einen schätzbaren, anregenden Beitrag zur Kritik der Blätter lieferte neuerdings F. Kolloff in der II. Auflage von Nagler's *Künstler-Lexikon*, I. p. 698 ff., welchen Artikel wir in dem folgenden Verzeichniss der signirten Blätter Zoan Andrea's benutzt haben.

· 3 · A · · 3 · A ·
× Z × A ×

Judith, stehend, steckt den Kopf des Holofernes in einen Sack, den ihr eine alte Begleiterin hinhält. Oben am Bett des Holofernes die Inschrift: Diva. Jvdt., auf einem Knopf des Bettständers rechts die Initialen Z A. Fol. Gegenseitige Copie nach einem ungenannten Meister.

Maria, auf einer Rasenbank sitzend und das Christuskind an der rechten Brust stillend. Oben an einem Ast hängt eine Tafel mit dem Datum 1505. Unten auf einem Steine das Zeichen, 8. Gegenseitige Copie nach Dürer, Bartsch 34. Auf dem Original steht die Jahrzahl 1503 und reicht Maria dem Kinde die linke Brust.

Maria mit dem Affen. Unten das Zeichen. Gegenseitige Copie nach Dürer, B. 42. 4.

Der büssende hl. Hieronymus. Unten das Zeichen. Fol. Gegenseitige Copie nach Dürer, B. 61, mit einigen Veränderungen.

Die Busse des hl. Johannes Chrysostomus. Unten das Zeichen, 8. Gegenseitige Copie nach Dürer, B. 63.

Der hl. Sebastian, an einen Baum gebunden. Zu den Füßen des Heiligen das Zeichen, 8.

Das Meerwunder oder der Raub der Amyone. In der Mitte unten das Zeichen. Fol. Gegenseitige Copie nach Dürer, B. 71.

Herkules und Dejanira. Unten das Zeichen.

Drei Amorine, von welchen zwei einen todtten Adler halten. Unten das Zeichen. Fol.

Menschliches Todtengerippe auf einem Sockel, an welchem sich eine lateinische Inschrift befindet. Unter dem Sockel das Zeichen. Den Hintergrund bildet eine Tapete. Fol.

Der Unbescheidene. Ein junger Mann schiebt behutsam die linke Hand in das Mieder eines schlafenden Mädchens, das er auf seinen Knien hält. An der Mütze des jungen Mannes sieht man das Zeichen. Fol.

Löwe und Drache, nach einer Aquarellzeichnung des Leonardo da Vinci, die sich gegenwärtig in Florenz befindet. Unten das Zeichen. Fol.

Arabeskenfüllungen mit Figuren auf weissem Grunde. Folge von 12 Bl. Fol. Nur ein Blatt der Folge ist bezeichnet. Dasselbe zeigt einen Triton, welcher eine Laute hält, darüber zwei Satyrknaben und ganz oben einen Adler und zwei Knaben mit Trompeten. Unten rechts das Zeichen. Die k. Kupferstichsammlung zu Kopenhagen besitzt die Platten dieser Arabeskenfolge.

Arabeskenfüllung mit Figuren auf weissem Grund. Unten drei bärtige Köpfe, darüber eine Vase mit sechs Amorinen und noch höher vier Delphine und zwei Sirenen. Unten das Zeichen. Fol.

Arabeskenfüllung mit Figuren auf einem Grund mit Kreuzschraffuren. Vier liegende Drachen am Fuss eines Kandelabers. Unten das Zeichen. Fol.

Arabeskenfüllung mit Figuren, auf einem mit Kreuzschraffuren bedeckten Grund. Seitenstück zu dem Vorigen. Ein vierräderiger Wagen, auf welchem ein mit Musikinstrumenten, Streitäxten u. dgl. verzierter Kandelaber steht. Unten am Wagen liest man: .DIV. FELIX.: links etwas höher befindet sich eine zweite Tafel mit der Jahrzahl 1505. Unten in der Mitte des Zeichen. Fol.

Arabeskenfüllung mit Todtenköpfen und verschiedenen Tafeln mit lateinischen Inschriften, auf einem mit Kreuzschraffuren zugedeckten Grunde. Unten das Zeichen. Fol.

Zwei ionische Pilaster mit weissen Arabesken auf schwarzem Grund. Auf dem einen Pilaster ist, auf einem Täfelchen, das Zeichen angebracht. Fol.

Zwei ionische Pilaster mit Arabesken. Auf dem einen Pilaster befindet sich in der Mitte die Inschrift: AB OLIMPO, und oben auf einem Täfelchen das Zeichen. Fol.

Arabeskenfüllung. Unten ein bärtiger, mit Lorbeer bekränzter Kopf. Auf einer Tafel die Inschrift: HENEAS TROIA. Unten in der Mitte das Zeichen. Fol.

2052. Giovanni oder Zoan Andrea Vavassori oder Valvassori,

·E·A· .3.a

·3·A·

·3·A·D·

·3·O·V·A· ·A·D·R·E·A·

genannt Guadagnino oder Vadagnino, Formschneider u. Verleger, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Venedig thätig war. Man theilt demselben verschiedene, in der von uns gegebenen Weise bezeichnete Holzschnitte zu. Früher identificirte man diesen Formschneider mit dem oben unter dem Namen Zoan Andrea eingeführten Kupferstecher; jedoch machte bereits Ottley darauf aufmerksam, dass nicht blos die Monogramme, auch die Buchstaben auf den Holzschnitten eine andere Form haben als auf den

Kupferstichen. Der genannte Kunstkenner nahm an, dass der Formschneider, welcher mit dem Buchstaben Z A, die zuweilen von I A begleitet werden, signirt, und der sich auf dem zehnten Blatt des 1516 bei A. Paganini in Venedig verlegten Nachdrucks der Dürer'schen Holzschnittapokalypse *Zoan Andrea* unterzeichnet, kein anderer Formschneider sei, als derjenige, welcher mehrere Holzschnittfolgen, wie auch einzelne grosse Formschnitte vom Anfang des 16. Jahrhunderts mit seinem ganz ausgeschriebenen Namen bezeichnet habe und sich darauf *Giovanni Andrea Valvassori detto Guadagnino* oder mit einiger Abänderung *Joanne Andrea di Vavassari ditto Vadagnino* nenne. Freilich zeigen die dem Vavassori so zugeschriebenen Holzschnitte wieder untereinander eine zu grosse Verschiedenheit, als dass man sie ohne weiteren Vorbehalt für Werke einer Hand ansehen könnte; indessen wird man vorläufig doch an dem gegebenen Namen festhalten müssen. Ausser den bereits erwähnten 15 Blättern, Copien der Dürer'schen Holzschnitt-Apokalypse, welchen die obigen Zeichen entnommen, und den 13 Holzschnitten mit den Arbeiten des Herkules, deren letztes Blatt Vavassori's ausgeschriebenen Namen trägt, theilt man dem Künstler noch die Holzschnitte in den Folioausgaben von Ovid's Metamorphosen, Parina 1505, und des Livius römischen Geschichten, Venedig 1520, zu, ebenso die Holzschnitte der deutschen Ausgabe eines Breviers, welche unter dem Titel: Deutsch-Römisch Brevier (oder Betbuch auch die Lieben Zeit genannt) bei Gregor de Gregorius 1518 zu Venedig gedruckt wurde. Ein grosser Holzschnitt, welcher letzterem Brevier beigegeben ist und die Krönung der Maria durch die hl. Dreieinigkeit darstellt, wird von Brulliot II, Nr. 2784, beschrieben.

2053. Nach Gori Gandellini: Notizie degli intagliatori etc. sind

21 gestochene Blätter einer Folge von Ornamenten theils mit Z. A. den Buchstaben Z A, theils M Z bezeichnet. Der genannte Schriftsteller schreibt die Folge dem Martin Zasinger oder Zatzinger zu, einem Goldschmied und Kupferstecher, der um 1500 in Bayern thätig war und von welchem bereits Band IV, Nr. 2278 ausführlich die Rede war.

2054. Zuan Aloys Bataja, Münzaufseher in Venedig, 1646 bis 1647, und
 Z. A. B. Zuan Amadeo Boutini, desgl. 1793,
 deuteten mit diesen Buchstaben auf Geprägen ihre Namen an.

2055. Zacharias Dolendo, Zeichner und Kupferstecher, geb. um 1516 zu Leyden und ein Schüler des de Gheyn, ist bereits unter seinem Monogramme, Bd. II, Nr. 1472 eingeführt. Auch mit dem abgekürzten Namen, wie beistehend gezeigt, pflegte er zu signiren. Das erste Zeichen findet sich auf einigen Blättern der Folge

Za. Do. Scul.

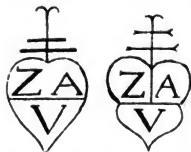
Za. Dolin Sculp.

mit den Aposteln, Runde; das zweite Zeichen auf einer, nach C. van Mander gestochenen, figurenreichen Composition, betitelt: *Confusio Babilonica*, gr. Fol. Noch kommen auf anderen Blättern die Abbreviatulen Z. DO und Z. DOlen vor, wovon weiter unten.

2056. Zuan Andrea Pasqualigo, 1747 Münzaufseher in Venedig.
 Z. A. P. bediente sich dieses Zeichens.

2057. Zuan Aloys Salomon war 1652 und 1653 Münzaufseher
 Z. A. S. zu Venedig und soll auf Geprägen in dieser Weise seinen Namen angedeutet haben.

2058. Giovanni oder Zoan Andrea Vavassori oder Valvasseri,



genannt Guadagnino oder Vadagnino, Formschneider und Verleger, in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts zu Venedig. Die gegebenen Zeichen stehen auf Werken seines Verlags. Das erste kommt in der Sedezausgabe des *Officiū hebdomade. — Venetiis in aedibus lucantonii iunti 1524 die 12. January* vor; das zweite Zeichen in: *Di Ruggero di Bartolomeo horivolo canti quatro*, kl. 8. Complicirter und mit einem beigelegten Castelle sieht man dieses

Verlagszeichen in einem Bändchen mit 52 Blättern *Ottave rime*, mit der Adresse am Ende: *Per giovanni Andrea Vavassore dato Guadagnino et Florio fratello Nel Anno del Signore MDXXXVIII*. Auch in einem mit vielen Holzschnitten gezierten Werke: *La Vita di Esopo historata*, 4., kommt das Zeichen vor.

Ueber Vavassori als Formschneider war bereits oben unter den Buchstaben Z A die Rede.

2059. Dieses Zeichen giebt A. Zanetti, Cabinet Cicognara, p. 153, pl. I. 13. Es steht auf einem Kupferstich, welcher jene Sibylle nach Rafael vorstellt, die auch in einem Helldunkel von Hugo da Carpi bekannt ist. Die Sibylle sitzt rechts und hält ein Buch in der Rechten, während sie den linken Arm herabhängen lässt. Vor ihr ist ein Kind mit einer brennenden Fackel. Den Grund bildet ein Zimmer. Das Monogramm steht in einem Täfelchen am Sessel der Sibylle. H. 4 Z. 1 L., Br. 3 Z. 2 L.

In diesem seltenen und schönen Blatte erkennt Zanetti die Hand des Meisters Z A., welcher gewöhnlich, aber, wie schon gesagt, ohne Grund Zoan Andrea genannt wird. Das Monogramm ist wahrscheinlich



vergrössert. Auch das Blatt dürfte grösser sein, als oben angegeben, da Zanetti das Exemplar des Cabinets Cicognara etwas verschnitten sah. Ausserdem haben wir das Blatt nirgends erwähnt gefunden.

2060. Albert von Zahn, Zeichner und Kunstschriftsteller, geb. 1836 zu Leipzig, gest. 1873 zu Marienbad. Er bildete sich auf der Dresdener Akademie zum Künstler aus und wendete sich später auf der Universität Leipzig zugleich der Wissenschaft zu. 1860 wurde er Custos des Museums letztgenannter Stadt und 1866 auch Dozent an der Universität, 1868 Director des Museums zu Weimar und 1870, mit dem Titel eines Hofraths, Referent in der Generaldirection der k. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft zu Dresden. Das obige Zeichen steht auf einem von Zahn gezeichneten und lithographirten Bildniss des Prof. Nobbe, 4.; ebenso, nur kleiner, sieht man es auf der lithographirten Titelvignette der Mittheilungen a. d. Kunstgesch. des Mittelalters. 2. Bd. Verlag von Emil Rau u. Wold. Türk in Dresden 1856. Auch später hat v. Zahn, neben seiner amtlichen und schriftstellerischen Thätigkeit, noch viel, insbesondere für das ornamentale Fach, gezeichnet; Arbeiten, welche zuweilen mit den Buchstaben A. v. Z. signirt sind.



2061. Anton Zwengauer, ein bereits unter dem Zeichen Z von uns eingeführter Landschaftsmaler in München. Die hier gegebene Signatur des Künstlers theilt Brulliot mit.



2062. In der St. Georgenkirche zu Nördlingen befinden sich zwei Gemälde. Das eine, von 1463, stellt Christus am Kreuz, Maria, Johannes und die anbetende Stifterfamilie dar; das andere Bild, von 1468, in vielen Figuren die Verspottung Christi. Auf letzterem Gemälde befindet sich, an einem Treppengeländer, das von uns mitgetheilte Zeichen, welches man mit ZB gelesen und auf Bartholomäus Zeitblom gedeutet hat. Andere dagegen, wie Waagen: Kunstwerke u. Künstler in Deutschland, I, 353, schreiben die Bilder entschieden dem Friedrich Herlin zu. Das Zeichen



dürfte letzterer Annahme nicht entgegenstehen, denn die Lesart Z B ist eine ziemlich willkürliche, man könnte ebenso gut Z R lesen. Möglich, dass sich das Zeichen nicht auf den Künstler, sondern auf den Stifter bezieht; vielleicht ist es eine Hausmarke.

2063. Zuan Balbi, Münzaufseher zu Venedig, 1751 und 1752. Z. B. bediente sich auf Geprägen dieses Zeichens.

2064. Unbekannter Kupferstecher, welcher unter diesem Zeichen ein Dürer'sches Blatt, den Sackpfeifer, Bartsch Nr. 91, von der Gegenseite copirte. Die Jahrzahl des Originals fehlt und das Dürer'sche Zeichen ist sehr klein wiedergegeben. Unten rechts steht das obige Monogramm des Copisten. H. 4 Z. 8 L., Br. 2 Z. 9 L.



2065. Dieses Zeichen findet man auf einem radirten Blatte mit einer allegorischen Darstellung der Wissenschaften, welche den menschlichen Geist erheben. Eine antik gewandete Frau öffnet einen reich geschmückten, mit Büchern und Manuscripten angefüllten Koffer, aus welchem einige Schlangen, die Symbole der Weisheit, hervorkommen, während eine andere Frau eine Lampe, das Licht der Wahrheit, anzündet. Vor dem Lichte flieht ein gehörnter Mann und einige Fledermäuse. Oben sieht man einen Theil des Thierkreises mit den Zeichen des Fisches und des Wassermanns u. s. w. Die Buchstaben Z B M stehen, nebst der Jahrzahl 1557, unten links; auf späteren Abdrücken kommt auf dem Blatte noch ein, aus den Buchstaben C I B oder D I B bestehendes Verlegerzeichen vor, welches wir bereits Bd. II, Nr. 244 gegeben haben. H. 13 Z. 10 L., Br. 8 Z. 10 L. Der Rand unten 4 L.

Brnlliot, welcher das Blatt ausführlich beschreibt, vermuthet unter dem Monogrammist Z B M den Zuan Battista Mantuano, der jedoch damals kaum noch gelebt haben dürfte. Seine Blätter sind von 1528 bis 1540 datirt. Immerhin aber könnten die Buchstaben Zuan Battista Mantuano bedeuten, d. i. Giov. Batt. Bertano Mantuano, von welchem in unserem Werk, Band I, Nr. 1715, die Rede war. Noch wahrscheinlicher ist, dass sich das Zeichen auf Giovanni (oder Zuan) Battista d'Angeli, genannt Giov. Batt. del Moro, einen Maler und Kupferstecher von Verona, bezieht.

2066. Giovanni Battista Mola, Maler und Radirer, nach Malvasia ein Franzose, von Chartres gebürtig, nach Andern um z. b. *Molo f.* 1620 in Lugano geboren. Er kam mit Albani, als dessen Schüler und Gehilfe, von Bologna nach Rom, wo sich noch verschiedene Gemälde in der Richtung seines Meisters von ihm vorfinden. Bartsch, XIX. 209, beschreibt die von dem Künstler radirten Blätter, darunter befindet sich eines, welches nach Malaspina II. 317 die obige Bezeichnung trägt. Das Blatt stellt die Susanna, von den Alten im Bade überrascht, dar; links Cupido in der Luft, nach A. Carracci. H. 13 Z. 6 L., Br. 8 Z. 10 L.

2067. Im Katalog der Sammlung Sykes wird ein in dieser Weise bezeichneter Stich mit einer allegorischen Darstellung z. B. V. 1557. aufgeführt.

2068. Ein Zeichen auf venetianischen Münzen aus den Jahren z. B. V. 1710 und 1711, welches sich auf den Münzaufscher Zuan Bartolomeo Vitturi bezieht.

2069. Clemens von Zimmermann, Historien- und Porträtmaler, geb. 1789 zu Düsseldorf, gest. 1869 zu München. Er war ein Schüler R. v. Langer's, wirkte von 1825 als Professor an der Münchener Akademie und wurde 1846 von König Ludwig zum Director der k. Centralgemäldegalerie ernannt, von welcher Stelle er 1856 in den Ruhestand trat. Ueber seine Werke verbreitet sich das Künstler-Lexikon. Das hier gegebene erste Zeichen steht, nebst der Jahreszahl 1846, auf einem Gemälde: Glaube, Liebe, Hoffnung; das zweite kleinere Zeichen auf einer Originallithographie in Köhler's Münchener Album: Amorine mit einem Faune scherzend. Gr. Qu. Fol.

2070. Unbekannter alter Zeichner, dessen Monogramm auf Blättern vorkommt, die nach Dürer und auch in dessen Weise gezeichnet



18 Z. 41.



sind. In München lebte von 1590—1620 ein Maler Christoph Zimmermann, der hinter diesem Monogramme verborgen sein könnte. Letzterer fertigte viele Zeichnungen und Cartons für den Kurfürsten Max I.

2071. Dieses uns unbekannte Zeichen steht, einer Mittheilung nach, auf einem fein in Kupfer gestochenen Bildniß des Albertus a Lasko Palatinus etc., polnischer Dissident, Senior der böhmischen reformirten Sekte in England.

Z C. 1577.

2072. Unbekannter italienischer Goldschmied, welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts arbeitete.

Z C

Duchesne aîné, Essai sur les monnoies No. 384, beschreibt eine niellierte Silberplatte, welche ein Wappenschild mit drei Nägeln in der Mitte, Sternen und Flammen in den Ecken vorstellt. Er weiss nicht genau anzugeben, ob links des Schildes ein Z oder ein S stehe, scheint die Platte aber dem Peregrini zuschreiben zu wollen, da dieser auf seinen Niellen zuweilen S. C. anbrachte. Der Buchstabe zur Linken ist aber Z und das Zeichen kann sich daher nicht auf Peregrini von Cosena beziehen. Die Silberplatte kam aus dem Cabinet Sykes in jenes des W. Y. Ottley, und dieser gibt in seiner Collection of Fac-similes of scarce and curious prints — London 1828. Fol., eine Copie in Kupferstich. Durchm. 7 L.

2073. Auf venetianischen Münzen sollen diese Buchstaben den z. D. Namen Zuan Dolfin andeuten. Dolfin war um 1762 Münzaufscher in Venedig.

2074. Zacharias Daniel Kelp oder Kelpo war von 1695—1708 z. D. K. Münzmeister in Schwerin und deutete auf Geprägen in dieser Weise seinen Namen an.

2075. Zacharias Dolendo, ein bereits mehrfach erwähnter Kupferstecher von Leyden und Schüler de Gheyn's, signirte mit diesen Namenskurzungen. Das erste Zeichen *Z. DO sculp* steht auf Blättern einer Folge mit den Aposteln, *Z. DOLen sculp.* Runde; das andere Zeichen kommt in der Leidensgeschichte Christi vor, einer Folge von ebenfalls 14 Blättern in 8. Nach Brulliot kommen die Signaturen auch noch auf anderen Stichen des Künstlers vor.

2076. Carl Ludwig Zehender, ein Schweizer Zeichner und Maler, von welchem bereits unter dem Zeichen Z die Rede war. In der fürstl. Wallerstein'schen Sammlung zu Maitingen sieht man von ihm in Tusche und Sepia ausgeführte Prospective von Mainz und Umgegend, welche mit obiger Namenskurzung signirt sind.

2077. Unbekannter Kupferstecher. Auf einem Bildniß des Mathäus Scholl, von sehr mittelmässiger Arbeit, steht rechts unten dieses Monogramm. H. 4 Z. 10 L., Br. 3 Z. 7 L. Man hat das Zeichen auf Paul von Zetter deuten wollen, doch scheinen die Buchstaben des Monogramms nicht recht auf diesen Künstler zu passen. Die gewöhnlichen Zeichen Zetter's, welcher im 17. Jahrhundert in Hannover arbeitete, sind im vorigen Bande mitgetheilt.



2078. Bernardino Martini da Treviglio, Maler und Architect, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu Mailand thätig. Er war mit Bernardino Jacobi da Treviglio ein Schüler Foppa's und arbeitete mit seinem Landsmann und Schulgenossen viel gemeinsam. Zur Unterscheidung wurden die beiden Künstler Zenale und Battinone genannt. Ersterer bezeichnete in dieser Weise ein Bild, eine kleine Madonna, in der Ambrosiana zu Mailand.



MDXIX

2079. Paolo Zacchia il Vecchio, Maler, war in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Lucca thätig. In den Kirchen genannter Stadt finden sich noch Bilder von ihm. Ein Altargemälde mit der Geburt Christi zu S. Agostino in Pietra santa trägt die hier mitgetheilte Bezeichnung.

2080. Zeichen, welche auf Münzen vorkommen und, nach Schlickeysen, sich auf folgende Münzbeamte beziehen:

- Z. F. Zorzi Foscolo, Münzaufseher in Venedig, 1734 und 1735.
 Z. F. E. Zuan Francesco Bragradin, Rector der Münze in Cattaro, 1604 — 1606.
 Z. F. C. Zuan Francesco Canal, Rector in Cattaro, 1551.



2081. Unbekannter Kupferstecher oder Zeichner. Das in der Weise des Agostino Veneziano gestochene Blatt, auf welchem man diesem Zeichen begognet, stellt ein sitzendes, nacktes Weib dar, zu deren Füßen ein Einhorn liegt. Mehrere Männer zu Pferd kommen heran. In der Mitte ist das Täfelchen mit Z G, links an einem Stein ein zweites, aus dem Buchstaben M bestehendes Zeichen. H. 8 Z., Br. 6 Z. Das Blatt wird von Bartsch, XV. p. 53s beschrieben. Welches von den beiden Zeichen auf den Stecher, welches auf den Zeichner sich bezieht, muss unentschieden bleiben.

2082. Z. Gengembre, ein französischer Künstler, welcher in dieser Weise eine Folge von sechs lithographirten Blättern aus dem Jahre 1840 bezeichnete. Die Blätter sind geistreich gezeichnet und enthalten Darstellungen aus Algier.

Z G

2083. Nach Bartsch, XV. p. 330 steht dieses Zeichen auf der Copie eines Stiches des Giovanni Battista Mantuano. Das Blatt stellt Amor, das Zimbal spielend, dar Ueber den genannten Meister und seine Blätter ist Band III. Nr. 1995 unseres Werkes ausführlich gehandelt worden.

Z G

2084. Unbekannter Goldschmied, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg thätig.



Obige Bezeichnung hat nach Börner ein gestochenes Blatt, welches Laubschnörkel und verschiedene Blumen darstellt. Achteck. H. 1 Z 11 L., Br. 1 Z. 7 L.

Z G

2085. Zacharie Heince, oder Zacharias Haentz, Heinze oder Heintze, Maler und Kupferstecher. Er war in Paris thätig und stammte

ZH vermuthlich aus der Schweiz. Seine Lebenszeit wird von Bausan von 1611 — 1669 angegeben. Man spricht von ein paar Bildern, welche er für Notre-Dame ausführte. Ausserdem hat er zu vielen Stichen die Zeichnungen geliefert, u. A. zu den beiden von Bignon gestochenen Werken: *Les portraits des plénipotentiaires a la paix de Munster*. Paris 1648. 8., und *Les portraits des illustres Français, qui sont peints dans la Galerie du Palais Royal etc.* Paris 1650. Fol. Noch hat man von Heince drei eigenhändige, geistreich behandelte Stiche nach Primaticcio, welche von Robert Dumesnil, V. p. 133 ff. beschrieben werden:

1. Die schmerzhaft Mutter mit dem todtten Heiland auf dem Schoos. Unten steht: *Bologna inuent. ZHeintz*. Die beiden ersten Buchstaben ZH des Künstlernamens sind, wie oben von uns gezeigt, in einander gestellt. H. 203 mm., Br. 128 mm.

2. Eine Gruppe von fünf Kindern mit Weintrauben. Links, an einem Felsen, steht in einem Täfelchen: *FRACOIS PRIMADIS Bolog^{no} fecit etc.* und seitwärts sehr undeutlich: *HEINZ 1653*. Bartsch XVI, las letzteren Namen irrthümlich Heny und erklärt diesen Heny mit dem von Fiorillo erwähnten Havy für Eine Person. H. 188 mm., Br. 142 mm.

3. Ein junger Mann im spanischen Kostüm mit einem Korb, in welchem sich Waaron befinden. Oben rechts: *Bologna* und darüber, verkehrt geschrieben: *Bouloune inv. Z. Heintz*. H. 93 mm., Br. 53 mm.

2086. Zacharie Heince, der oben eingeführte Maler und Kupferstecher. Die gegebenen Initialen, durch welche sein Name angedeutet ist, findet man, mit dem Beisatze: DD. (Donat Dedicat) auf einem Stiche mit dem Bilde: *nisse des Papstes Alexander VII*. Er ist in halber Figur dargestellt, in Dreiviertel-Ansicht nach links. Im untern Rande: *Alexander VII Papa. Creatus 7 Apr. 1655 Antea Fabius Ghisius. Aetatis suae 57 etc.* H. 7 Z. 9 L. Br. 6 Z. Das Blatt ist von Jean Alx gestochen. Auch Michel Dorigny und Franz Bignon haben nach Heince gestochen.

Z: H:

2087. Unbekanntes Zeichen, welches, nach Christ p. 312, von Einigen dem Augaburger Formschneider, Radirer und Briefmaler Marx Anton Hannas zugetheilt wird. Wir haben über letzteren Meister an verschiedenen früheren Stellen unseres Werkes gehandelt. Die Zeit seiner Thätigkeit will nicht mit der, dem obigen Zeichen beigegebenen Jahrzahl übereinstimmen. Letzteres scheint aus den Buchstaben ZHI oder ZIII zu bestehen und möge hier seinen Platz finden.

1582
ZH

2088. Jacob Zuberlein oder Züberlein, Maler, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu Tübingen thätig war. Sein Zeichen, aus den Buchstaben IZ bestehend, welchen zu-
Z 
den, in Anspielung auf seinen Namen, ein kleiner Zuber beigegeben ist, kommt auf Holzschnitten vor, zu welchen der Künstler die Zeichnungen geliefert hat. Derartige Holzschnitte mit obigen Zeichen finden sich in folgendem Werke: A. M. Erhardi Cellii, *Imagines Professorum Tübingensium Senatorii praecipue ordinis etc.* Tübingae 1596, 4. Ausserdem kennen wir noch ein Blatt, auf welchem das obige kleinere Zeichen steht. Das Blatt stellt einen Sterbenden auf seinem Bette dar, welchem ein Geistlicher Trost zu-

Z 

Z


spricht und dem der Tod die Sanduhr vorhält. Oben liest man: *Fauff Coluinsche Articul, darmit ein Christ, der im Coluinischen glauben absterben will, sich in seinem Todteth trösten soll etc.* Unten: Gedruckt zu Tübingen M. D. X. C. Gr. Fol.

Ob Zuberlein, wie Einige wollen, sich selbst als Formschnapper bethätigte, muss dahin gestellt bleiben.

2089. Unbekannter Formschneider und Zeichner. Die beiden Monogramme stehen auf dem Titelholzschnitt zu: Des Fürstenthumba Württemberg gemeine Landesordnungen. Stuttgart 1567. Das Blatt zeigt das herzoglich württembergische Wappen mit dem Spruchzettel: V. D. M. I. A. zwischen zwei Säulen, über dem Wappen die Titelschrift. Unter der Säule, zur linken Hand, steht das erste Monogramm; unter der anderen dasjenige mit den drei Punkten

† †

2090. Nach einer Nagler'schen Notiz befindet sich ein Gemälde mit diesem Zeichen in einer Münchener Privatsammlung. Das Gemälde stellt Maria vor dem Betpulte dar, rechts der verkündende Engel, welcher einen Scepter mit einer Bandrolle emporhält. Auf der Rolle stehen einige lateinische Worte. Den Grund bildet ein grüner Vorhang. Die Figuren sind ziemlich roh behandelt. Nagler zweifelt an der Echtheit des Monogrammas, da die Malerei auf das Ende des 16. Jahrhunderts und eine noch spätere Zeit deute und von dem Jahre 1457 als Entstehungszeit des Bildes keine Rede sein könne.

†
I. L. 5. A

2091. Unbekannter deutscher Künstler, dessen hier mitgetheiltes Monogramm Brulliot auf mittelmässig mit dem Stift gezeichneten Bildnissen fand. Vielleicht ist ein Spross der Augsburger Malerfamilie Zan unter diesem Monogramm zu suchen.

†. 1520

2092. Franz Joseph Zoll, Maler von Mühlingen im Schwarzwalde, machte seine Studien in Carlsruhe, München und Rom und wurde 1825 Galleriedirector in Mannheim. Er starb 1833 auf einer Reise in München. Man hat viele Bildnisse und auch einige Altargemälde von seiner Hand; er bediente sich zuweilen des obigen Zeichens.

Z

2093. Joseph Anton Zimmermann, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Augsburg 1705, gest. zu München 1796, ist bereits unter dem Zeichen I A Z eingeführt. Die hier mitgetheilten Monogramme stehen auf Bildnissen bayerischer Fürsten und Fürstinnen, wie auch auf einigen gestochenen Blättern mit historischen Gegenständen.

† † †
† †

2094. Joseph Zeiss, Landschaftsmaler, geb. 1796 zu Bamberg, studierte in München, woselbst er auch später längere Zeit thätig war. Er hat in dieser Weise Gemälde, Zeichnungen und Radirungen bezeichnet

18 † 19.

2095. Jacob Ziegler, Maler von Bamberg, stand 1575—76 in Diensten des Bischofs Veit von Würzburg. Er malte Bildnisse und historische Darstellungen. Im Dome zu Bamberg ist ein Gemälde von ihm, welches in 15 Abtheilungen das Leben des hl. Georg vorstellt und dieses Zeichen mit der Jahrzahl 1576 trägt.

Das Monogramm verleitete G. v. Murr in seinen Denkwürdigkeiten Bamberg's p. 30 das Werk dem Johann Züberlein zuzuschreiben. Die dem Monogramm beigelegten Buchstaben H M sollen, nach Heller, Hofmaler bedeuten; nach dem darunter stehenden Wappen könnte man auch annehmen, dass sie sich auf den Stifter des Gemäldes bezögen.

2096. E. W. Zimmer, ein Kupferstecher und Formschneider, von welchem bereits unter dem Zeichen Z die Rede gewesen ist. Zim. signirte mit dieser Namensabkürzung von ihm gefertigte Holzschnitte in Conrad Justinger's Berner Chronik, herausgegeben von E. Stierlin, 1819.

2097. Zacharias Julius Wefer, Münzmeister in Stollberg, Elrich und Mühlhausen, 1673 — 1676, zeichnete Gepräge mit diesen Buchstaben. Ausserdem bediente er sich noch eines aus I. Z. W. bestehenden Zeichens.

2098. Zacharias Koch, Zeichner in Goslar um 1606. D. Lindeiner hat nach ihm verschiedene Blätter, unter Andern eine Ansicht von Goslar, gestochen, auf welcher sich dieses Zeichen findet. Das auf dem Blatte noch befindliche Monogramm Lindeiner's ist bereits unter D L gebracht worden.

2099. Zacharias Lechse, ein unbekannter Künstler, welcher eine Folge von circa zehn Blättern mit Darstellungen von Zierbrunnen und Gartendecorationen radirt hat. Diese Folge befand sich in der Sammlung des Grafen Sternberg-Manderscheid, und im Katalog jener Sammlung wird die Vermuthung ausgesprochen, dass die dargestellten Gegenstände einem sächsischen Lustgarten entnommen seien. weil an einer Statue das sächsische Wappen sich befinde. Die Blätter tragen das obige Monogramm. 4. und fol.

2100. Lorenzo Zacchia il Giovane, Maler und Kupferstecher von Lucca, war um 1550 — 1580 thätig. Sein hier mitgetheiltes Monogramm steht auf einem Kupferstich, welcher den Kampf der vier Reiter nach dem Carton des Lionardo da Vinci vorstellt. Dieses seltene Blatt ist zwar, wie aus der Unterschrift, hervorgeht, von Zacchia herausgegeben, es fragt sich aber, ob er es selbst gestochen hat.

2101. Diese Buchstaben auf italienischen Münzen beziehen sich auf Zuan Loredan und Zuan Lippomano, von welchen ersterer 1590 und letzterer 1592 Rector der Münze in Cattaro war.

2102. Nicolaus Zimmermann, Maler, geb. zu Köln 1766, gest. d. selbst 1833. Er hatte sich in Düsseldorf ausgebildet und malte vorzugsweise Scenen aus dem Bauern- und Soldatenleben. Daneben versuchte er sich auch in der Glasmalerei; auf zwei derartigen kleinen Arbeiten, von welchen die eine



den leidenden Heiland (Ecce homo!), die andere Maria mit dem Jesukinde in einer Landschaft darstellt, kommen die obigen Zeichen vor.



2103. Martin Zasinger oder Zatzinger, ein Goldschmied und Kupferstecher, der um 1500 thätig war und über welchen bereits Band IV unseres Werkes, unter Nr. 2278, ausführlich gehandelt worden ist. Sein Zeichen, aus den Buchstaben M Z bestehend, kommt in der hier mitgetheilten Weise, verkehrt, auf einem Stiche vor. Letzterer stellt einen jungen Mann dar, welcher eine junge Dame in einem Cabinet embrassirt. Im Grunde, rechts, über einem Fenster steht die Jahrzahl 1503; vorn, auf derselben Seite, lehnt an der Mauer das obige Tafelchen mit den verkehrten Initialen des Meisters. H. 5 Z 9 L., Br. 4 Z. 3 L. Bartsch beschreibt das Blatt VI, p. 378, Nr. 15.



2104. Unbekannter Maler, welcher im 16. Jahrhundert in Süd-deutschland thätig war. In der Franziskanerkirche in Lindau sieht man an der Südwand ein grosses Wandgemälde des jüngsten Gerichtes von seiner Hand. In der Mitte thront der Weltrichter, Heilige umgeben ihn. Unten wogt das Meer, das seine Todten wiedergibt. Rechts steigen die Seligen zum Himmel empor, während sich gegenüber die Verdammten bewegen. Unten bei den Seligen kniet der Franziskaner (Provinzial), welcher das Gemälde ausführen liess. Der Maler hat seinen Namen durch die Buchstaben Z M angedeutet und letzteren die Jahrzahl 1516 beigelegt. Die Tradition nennt einen Mönch als den Maler des Bildes. Näheres über dasselbe findet man in Sighard's: Geschichte d. bild. Künste im Königr. Bayern, p. 608.

2105. Folgende Münzbeamte bedienten sich auf Geprägen dieses z. m. Zeichens:

Zuan Magno, Rector der Münze in Cattaro 1598.

Zorzi Morosini, Rector derselben Münze 1688.

Zuan Moro, Münzaufseher in Venedig 1781.

2106. Unbekannter Kupferstecher des 18. Jahrhunderts, von welchem wir einige kleine, unbedeutende landschaftliche Blätter sahen.

2107. Achille Zo, Maler in Paris, aus Bayonne gebürtig und ein Schüler Couture's. Er malt mit Vorliebe Scenen aus dem spanischen Volkaleben. Wir geben hier seinen Namen, da derselbe leicht für eine Kürzung angesehen werden könnte.

2108. Das Selbstbildniss des Giovanni Bellini im Louvre, Sammlung Campana, ist auf der Rückseite in dieser Weise bezeichnet.

2109. Gerard Soest, Bildnissmaler, aus Westphalen gebürtig. Er arbeitete mit viel Erfolg längere Zeit in London, wo sich noch verschiedene Arbeiten von ihm vorfinden und wo er 1681 im 44. Jahre gestorben ist. Auf einem Blatte mit einem männlichen Porträt, welches Thomas Johnson nach ihm gestochen, findet sich der Name unseres Künstlers Zoust geschrieben.

Das in schwarzer Kunst ausgeführte Blatt führt die Unterschrift: *The Rt Hon^{ble} Edward Earl of Clarendon Lord High Chancellor of England and Chancellor of the University of Oxford. Anno Dom. 1667. Fol.*

2110. Unbekannter italienischer Formschneider, welcher mit kleinen Darstellungen aus dem alten und neuen Testament folgendes Buch schmückte: *Officium beatae Mariae Virginis. S. Pii V. Pontificis maximi iussu editum, et Urbani VIII auctoritate recognitum. Additis Psalmis, Hymnis etc. Venetia, ex Typographia Balleoniana. MDCCXXXIII.* Das Zeichen findet sich auf folgenden Darstellungen:

Der König David, knieend, in der Luft ein Engel. Die Buchstaben Z P stehen links bei der Harfe.

Die Geburt der hl. Jungfrau. In der Mitte unten die obigen Buchstaben

Das Begräbnis Christi. Unten in der Mitte die Buchstaben

Das Pfingstfest. Unten nach links die Buchstaben

Die Holzschnitte sind in den Text eingedruckt und haben 3 Z. 3 L. Höhe und 1 Z. 10 L. Breite.

2111. Unbekannter italienischer Formschneider, welcher wahrscheinlich mit dem im vorhergehenden Artikel besprochenen Künstler identisch ist. Der Buchstabe F in dem Zeichen dürfte mit *Fecit* zu deuten sein. Das Zeichen steht auf einem Blatte, welches die Madonna mit Krone, Schleier und Sternenumantel vorstellt. Sie hat das Kind auf dem Schoosse. Von Mutter und Kind träufelt Blut herab, das ein hartiger Mann auffängt. Darunter: *Santissima Virgine Madre di Dio etc.*

2112. Unbekannter neuerer Landschaftsmaler. Sein Zeichen fanden wir auf einem geschickt behandelten Bilde, welches ein Stück See mit waldigem Ufer darstellt und im Vordergrund mit einem Hirtenbuben und ein Paar Kühen staffirt ist. Möglich, dass das Zeichen dem Richard oder Robert Zimmermann angehört; zwei Brüder, welche, aus Sachsen gebürtig, lange Zeit in München thätig waren. Richard Zimmermann ist 1875, Robert 1864 gestorben

2113. Reinier Zeeman, Marinemaler und Radirer. Sein eigentlicher Familienname ist *Nooms*, er war in seiner Jugend Seemann, holländisch *Zeeman*, und ist als Künstler unter letzterem Namen bekannt geworden. Die Nachrichten über sein Leben sind sehr dürftig, weder Geburts- noch Todesjahr weis man anzugeben. Man kann nur sagen, dass er um 1656 in Amsterdam gelebt hat:

sia auf dem Titel einer Folge seiner Blätter (Nr. 23—30) steht: *Faict par Rn. Zeeman a Amsterdam, An 1656.* Nach einigen andern Blättern scheint er auch in Frankreich sich aufgehalten zu haben. Die Radirungen des Künstlers sind meist fein durchgeführt und zeigen eine genaue Kenntniss des Seewesens; auch geben sie das Wellenleben des Meeres mit grosser Wahrheit wieder. Bartsch V. 126 ff. beschreibt 154 Blätter, denen R. Weigel: *Suppléments au Peintre graveur* I. p. 247, noch eine Anzahl anderer beifügt. Es kommen Copieen und Nachahmungen der Radirungen Zeeman's vor, welche in älteren Katalogen zuweilen als Originale aufgeführt werden, doch sind diese Blätter viel roher behandelt.

Der Meister hat seine Blätter meist mit *R. Zeeman* oder auch *Zeeman* bezeichnet; doch kommen auch die oben gegebenen Initialen vor. So zunächst auf einem seltenen Blatt, welches zuerst von Weigel, *Suppl.*

au Pr. Gr. I. p. 175, beschrieben worden ist. Das Blatt stellt die Apotheose des Admiral Marten Harpertz Tromp dar. Im oberen Theil der Platte führt der Admiral auf einem feurigen Wagen, von Fauna und Tod begleitet, in die Pforten der Ewigkeit; im untern Theil ist die Seeschlacht von Schevelingen im Jahre 1653 vorgestellt, in welcher Tromp seinen Tod fand. Während die erste Abtheilung von M. Mozyn, ist die zweite, geistreich radirte Abtheilung jeden Falls von Zeeman ausgeführt. In der linken Ecke unten stehen die Buchstaben Z M. und gegen rechts: *M. Mozyn sculpsit.* weiterhin: *Lodewyckez. Excudit.* H. 6 Z. 11 L., Br. 10 Z. 4 L.

Noch sind uns vier andere Bildnisse holländischer Admirale, von M. Mozyn auf ovalen Platten gestochen, bekannt. Sie sind in einem Passepartout abgedruckt, welcher zwei posannondo, einen Lorbeerkrantz haltende Genien, Waffen, Fahnen und Anker zeigt, mit den Beischriften: *H. v. Halde Inventit. M. Mozyn sculpsit.* — Tot Amsterdam by Frederick de Widdt. Zu unterst sieht man eine Flotte, links in der Ferne Felsenwände und vorn einen schmalen Streif der flachen Küste, wo zwei Matrosen sitzen, zwei stehen und ein fünfter mit einem langen Dootshaken landet. Links im Wasser sieht man die oben gegebenen Initialen, das Zeichen Zeeman's, welcher die geschilderte Marine radirt hat. Höhe der letzteren Radirung: 1 Z. 9—10 L., Br. 7 Z. 8 L., Höhe der Passepartoutplatte: 11 Z. 6 L., Br. 8 Z. Die ovalen Platten der Porträts sind 6 Z. 9 L. hoch und 5 Z. 2 L. breit und stellen folgende Admirale dar:

1) Jan van Galen. J. Lievens Pinxit. Dieses Bildniß erwähnt auch Bartsch, Oeuvre de Rembrandt II. p. 175, gibt aber den Passepartout und die unten befindliche Marine nicht an.

2) Marten Harpertz Tromp. J. Lievens Pinxit.

3) Cornelis Tromp. G. v. Eeckhout delineavit.

4) Michael de Kuyter. Ohne Angabe des Zeichners oder Malers. Wahrscheinlich hat Heinrich van Alde das Bildniß gezeichnet.

2114. Zuan Riva, Münzaufseher in Venedig, 1693 und 1694, z. B. signirte Gepräge in dieser Weise.

2115. Unbekannter Goldschmied, welcher in Nürnberg thätig war. Das Zeichen steht auf einem, von ihm gestochenen, seltenen Blatt, welches drei Blumen auf gemeinschaftlichem Stengel in einem Schilde vorstellt. H. 1 Z. 7 L., Br. 2 Z.

2116. Diese Namenskurzungen stehen auf den gestochenen Illustrationen eines Kalenders und beziehen sich auf *Z. W. R. f.* *E. W. Zimmer*, einen zuletzt in Bern thätigen Zeichner und Kupferstecher, und auf seinen Lehrer *E. L. Riepenhauer* in Göttingen. Von beiden Künstlern ist in unserm Werke bereits geandolt worden.

2117. Unbekannter deutscher Zeichner, dessen Monogramm sich auf einer Federzeichnung in der Sammlung zu Erlangen findet. Die Zeichnung auf rothbraunem Papier mit weissen Lichtern enthält die perspektivische Ansicht einer Strasse mit hohen Gebäuden. H. 11 Z. 4 L., Br. 8 Z.

2118. Unbekannter deutscher Kupferstecher des vorigen Jahrhunderts, von welchem Brilliot radirte Blätter mit diesem Zeichen sah.

2119. Unbekannter Formschneider um 1550. Brulliot II. 2796
 gibt beistehendes Zeichen nach Hellef's Monogrammenlex.,
 mit der Bemerkung, dass er keine derartig signierte Blätter
 könne. Wir sahen die Buchstaben auf Seite 275 des Werkes
 von Georg Agricola: Vom Bergwerk XII Bücher — —.
 Basel 1557. Fol. Das gut geschnittene Blatt stellt einen
 Goldwäscher vor.

Z S

2120. Zacheckel, Formschneider, war um die Mitte dieses Jahr-
 hunderts in Dresden thätig und bediente sich zuweilen
 dieses Zeichens. Wir fanden letzteres auf zwei Holzschnitten
 nach L. Richter und O. Pletsch in Georg Scherer's: Illustr.
 deutschem Kinderbuch.

Z z

2121. Der Name des Zaccaria Salomon, welcher 1569 und 1570
 z. s. Rector der Münze in Cattaro war, findet sich auf Geprägen in
 dieser Weise angedeutet.

2122. Joseph Petzl, ein Münchener Genromaler, welcher in
 unserem Werke bereits Erwähnung gefunden hat. Er be-
 diente sich auf früheren Arbeiten dieses Zeichens, das alle
 Buchstaben seines Namens enthält.

Æ

2123. Pietro da S. Vito, Maler im Friaul zu Anfang des 16. Jahr-
 hunderts und, wie Crowe und Cavalcas-
 selle vermuthen, ein Gehilfe des Gian
 Francesco da Tolmezzo. Sein Name
 findet sich in der gegebenen Weise
 auf einem Bilde in der Kirche zu
 Provesan. Die von den oben genannten Schriftstellern als werthlos
 bezeichnete Arbeit stellt eine Madonna mit dem Kinde und dem
 heil. Rochus dar.

Zuâ piero de S Viõ f.

2124. Alter italienischer Kupferstecher, von welchem die gegen-
 seitige Copie eines Blattes von Marcanton vorhanden ist. Das
 Z. V. Blatt stellt ein zwischen Männern stehendes Weib dar. Letz-
 teres hält eine Rolle in der Linken und eine Art Sichel in
 der Rechten. Der eine Mann bläst das Horn, der andere sitzt. Links
 unten die Buchstaben Z. V. Im Kataloge der Sammlung Malaspina.
 II. 95, wird das Zeichen mit Zoan Veneziano gedeutet.

2125. Gian Francesco da Tolmezzo, Maler, welcher gegen Ende
 des 15. Jahrhun-
 derts im Friaul
 thätig war. Nach
 Crowe und Ca-
 valcaselle: Geschichte d. ital. Malerei, deutsche Ausgabe, VI. p. 235,
 bezeichnete er in dieser Weise ein Bild, eine Madonna mit dem Kinde,
 welches sich gegenwärtig in einer Privatsammlung zu Udine befindet.

ZVANE FRANCIHO DE TOMEZO

2126. Zacharias Wehm, Maler, wurde um 1550 zu Dresden ge-
 boren: er war der Sohn eines Buchsenmeisters und wurde 1571
 von Kurfürst August, welcher sich nach dem Tode seines Vaters
 seiner annahm. zu Lucas Cranach dem Jüngeren in Wittenberg
 in die Lehre gethan. Im Jahre 1581 kehrte Wehm nach Dresden

W

zurück, wo er bis zu seinem um 1612 erfolgten Tode, zunächst durch den oben genannten Kurfürsten, wie später durch dessen Nachfolger Christian beschäftigt wurde.

Des Künstlers Monogramm steht auf einer Aquarellzeichnung des Dresdener Moritzmonuments von 1601, welche sich in der Sammlung des Prinzen Georg, Herzogs zu Sachsen, befindet. Noch sieht man das Monogramm auf einem, oben von uns, unter W W, dem Zeichen des Formschneders, bereits beschriebenen Holzschnitt mit dem Portrat des Joachim v. Reust auf Planitz.

2127. Unbekannter Maler, welcher im 16. Jahrhundert in Deutschland thätig war. Brulliot fand sein hier mitgetheiltes Monogramm auf Bildnissen, die in der Weise Hans Holbein's, jedoch trockener in der Farbe und überhaupt weniger gut gemalt waren. Möglich, dass wir es hier mit Bernhard Zwitzei von Augsburg zu thun haben. Nagler, Künstlerlex., fand in den Papieren der Münchener Malerzunft zum heil. Lukas, und zwar auf einem Ladvettel von 1530, diesen Maler erwähnt.

ZB 1531

2128. Zacharias Wehm, Maler von Dresden, hat oben Besprechung gefunden. Mit den hier gegebenen Buchstaben und der Jahrzahl 1586 signirte er ein Portrat des Kurfürsten August, im Besitze der k. Bibliothek zu Dresden. Das Bild, Kniestück, zeigt den Kurfürsten lebensgross, in voller Rüstung und mit dem Kerschwert in der Hand.

Z. W. F.

2129. Auf den Stichen des Meisters mit dem Weberschiffchen (maitre à la navette), auch Johann von Cöln genannt, kommt ausser den Buchstaben J A M und dem Weberschiffchen noch das Wort *Zwoll* oder die Abkürzung desselben *Ziwt* vor. Man nahm dieses Wort, welches man auch mit *Zwoll* lesen kann, früher zuweilen für den Künstlernamen, doch bezieht sich dasselbe wahrscheinlich auf den Ort *Zwoll*, wo, wie man annimmt, der Meister gelebt hat. Ueber den trefflichen Stecher und seine Blätter, die in den Hauptblättern zu den Seltenheiten gehören, ist Band III, Nr. 1774 dieses Werkes ausführlich gehandelt worden.

zwoll.

3cott

2130. Diese Initialen, deren Bedeutung unbekannt ist, findet man auf einem späteren Drucke eines Blattes von F. V. B (Franz von Bochoff). Der Kupferstich zeigt ein Ornament mit einer Eule, welche einen Vogel frisst.

Z. Y. M.

2131. Stempel eines älteren unbekannten Kuast sammlers. Man findet diese Buchstaben auf Kupferstichen.

Sz

2132. Das erste Zeichen fand Heineke: Neue Nachrichten etc., p. 389, auf einem Kupferstiche, welchen er folgendermassen beschreibt: Eine Scheide zu einem Dolche oder Messer, mit Zierrathen, oben eine nackte Frau, die einen Stock hält, auf welchem zwei Köpfe sind. H. 10 Z. 2 L.

Z. 3

Z 3.

Das zweite Zeichen theilt Brulhot, II. 2797 a, mit. Derselbe fand es auf einem Holzschnitte, welcher einen Passepartout

vorstellte. Links sieht man einen gerüsteten, am Boden liegenden Mann, umgeben von Genien. Der Passepartout umschliesst folgende Titelschrift: Sermon an dem XXIII Sonntag nach Pfingsten. Mart. Luther. Vuittenberg. Kl. Fol.

Brulliot meint, dass das Zeichen ebensogut die Zahl 23 als einen Künstlernamen andeuten könne, und dass vielleicht auch das von Heineke mitgetheilte Zeichen ein Zahlzeichen sei.

2133. Unbekannter Bildhauer, welcher im 16. oder 17. Jahrhundert in Elfenbein gearbeitet hat. Sein Zeichen wird in Dr. Graesse's: Guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité mitgetheilt.

Z Z K

Register.

(NB. Die Ziffern bezeichnen nicht die Seiten, sondern die fortlaufenden Nummern.)

A.

Achtermann, Th. W. 324.
Ackermann, W. 1830.
Adam, Victor 1002.
Alkmann, William 1528.
Albrecht, Wolfgang 1524.
Aleni, gen. Il Fudino, Tommaso 691.
Alguiniva, Juanes de 501.
Aligny, Th. 507.
Amberg, Wilh. 1817.
Andersen, Th. 507.
Andrea, Zoon 2051.
Angosciola oder Anguisciola oder Anguiscuola, Sofonista 317.
Anguisciola s. Anguisciola.

Anselmus, Thomas 509.
Apschoven, Thomas van 545.
Aquirre, Dom. de 644.
Arnswald, B. von 1121.
Arrou, van 999.
Assisi, Tiberio d' 724.
Aubry sen. 468.
Audeuserd oder Auden-Aerd, Rob. van 993, 1027.
Aumüller, X. 1906.
Aveili s. Xanto.
Aviazeau, Charles Jean und Eduard 992.
Ayala, Thomas und Luyz de 378.

B.

Baburen, Th. van 561, 667.
Badalocchio, Bisto 79, 106.
Baillie, William 1552.
Baibi, Zuan 2083.
Baldes Leal s. Valdes.
Bambridge, Chr. 1997.
Bank, Jos. 545.
Barbary, Jac. de (Jac. Walch) 1486.
Bardoli, Taddeo 513.
Barendsen oder Bernard, Theod. oder Dirk 556, 698.
Barkhaus, Charlotte von 1057.
Bariacchi, Thomas 690, 903.
Basse, W. 1569.
Bataje, Zuan Aloys 2054.
Bauer oder Baur, Joh. Wilh. 1847.
Baumeister, Joh. Wilh. 1853.
Baumhauser Veit 1044.
Bazzi, gen. Il Sodoma, Giov. Ant 316.
Beard, Th. 558.
Becher, Jac. 1543, 1754.
Beechey, William 1550.
Beck, W. van 1951.
Belbrule, Theodore 546.
Bella, St. della 383.
Bellagrandi, Agostino 516.
Beld oder Vicentine, Val. 1011.
Bellini, Giov. 3108.
Bemmer, Willem van 1546, 1757, 1982.

Bent, Jan van der 1096.
Berch van Heemstede, Ja. Lambertus Crenser van den 1097.
Berghe, Matthias van den 1062.
Berkel, Th. Victor 886.
Bernard, Thomas 543.
Bernard Tonnies 559.
Bertin, Jean, Victor 1015.
Bertren, T. 556.
Bewick, Th. 535.
Biagio s. Catena.
Bidenharter, Tob. 800.
Binet 712.
Bing, Val. 1040.
Birkmann, Franz 1515.
Blake, William 1556.
Blankhoff, Jan Tonnies oder Trunisz 547.
Block, Val. 1048.
Bloemen, gen. Standart, P. van 1019, 1044.
Bhouteling, Abr. 1042.
Bockel, C. van 1041.
Bodexon oder Bodewson 553.
Boeyermans, Theodor 544.
Bolognesi, Vitale 1752.
Boucton oder Bounebon, Th. 559.
Borrallini, Titus Livius 725.
Boshart Wilh. 1852.
Bouillat 2020.
Boutint, Zuan Amadeo 2054.

Bracht, Wilh. 1544.
 Braen oder Breen 1046.
 Bragadin, Vinc. Ant. 1048.
 Bragadin, Zuan Fr. 2080.
 Brandenstein, F. W. F. von 1089.
 Brandebagen, F. W. 1506.
 Brasch, W. Ignaz 1750, 1769.
 Bree, W. J. 1755.
 Breitachwert, W. von 1555.
 Brekelencamp, Q. van 1040.
 Bremer, Tonhies 543, 559.
 Bresciano s. Savoldo.
 Briel, Wittve van der 1957, 1958.
 Brosterhuisen, Jan van 1043.

Brown, W. 1540.
 Bruggen, Jan van der 1051.
 Brupscher, Ulrich 939.
 Bry, Theodor de 534, 563, 590, 803.
 Bryer, W. 1562.
 Buena, Ant. de 501.
 Buergen, Jan van der 1378.
 Burford, Thomas 554.
 Burgb, Paulus van der 1330.
 Busch, Wilh. 1551.
 Butkau, Ulrich 1048.
 Buytewech oder Buytenwech, Willem 1540.
 Byczkowski, T. 557.

C.

Cacodialupi, Vinc. 1071.
 Calaso, Luigi Valperga 1017.
 Camello, gen. Gambello, Vittore 1077, 1234.
 Camp, Camille van 1070.
 Camphausen, Wilh. 1578, 1587.
 Canal, Vinc. 1071.
 Canal, Zuan Fr. 2050.
 Caraccio, Vittore 1073, 1231.
 Carpi, Ugo da 1099, 1189.
 Carter, William 1591.
 Catena, Vinc. 1242.
 Cavalleris, Giov. Batt. de 548.
 Caxton William 1585.
 Cecchi, Greg. 513.
 Chodowiecki, Wilh. 1586, 1596.
 Cina da Conchiano, Giambattista 511.
 Civerchio jun., Vinc. 1243.
 Claessen, Alart oder Allard 1208.
 Claudius, Wilh. 1558.

Cleef, Martin van 1089.
 Clerc, P. Th. le 756.
 Clerc, Sebastian le 164.
 Cleyu, Francis 1582.
 Clutterbuck, Thomas 574.
 Cockson, Thomas 571.
 Coeberger, Wenx. 1597.
 Coiter oder Coyler, Volcher 1073.
 Corasini, T. 877.
 Corbay, U. 940.
 Cordes, Joh. W. 1590.
 Cornar, Ulisse Ant. 1008.
 Court, Susanna de 394.
 Couture, Thomas 575.
 Crabeth, Wouter 1589.
 Crema, Carlo Urbino da 1060.
 Cristoforo oder Cristofano 2000.
 Croos jun., A. van 1068.
 Crüger oder Kruger, Theodor 578, 670.
 Curel, Chevalier de 2043.

D.

Dale, Willem van 1955.
 Dandini, Vinc. 1241.
 Dargent, Yan 2075.
 Deck, T. 662.
 Degronckel, V. 1091.
 Delacroix, V. 1091.
 Delen oder Deelen, Dirk van 1100.
 Delft oder Delft, Willem Jac. van 1006, 1619, 1765, 1953.
 Denon, Dominique Vivant 1115.
 Desclaux, Victor 1088.
 Devrient, Wilh. 1602.
 Dienecker, s. Negher.
 Dietrich, Chr. Wilh. Ernst 1637.
 Diesterlin, Wendelin 1599, 1616.
 Dietz, Urban 1040.
 Dietz, Wilh. 1611.
 Ditch, Wilh. 1614.

Dimadale, Thomas 553.
 Döll, C. Wilh. 1615.
 Does, Simon van der 406.
 Does, W. van der 1603.
 Dohna, Wilh. Burggraf zu 1008.
 Doleudo, Zacharias 2055, 2075.
 Dolán, Zuan 2073.
 Dollé, Wilh. 1622.
 Doncker, V. de 1093.
 Doorne, P. van 1331.
 Dudley, Thomas 548, 688.
 Dupérac, Etienne 234.
 Duval, Bob. 1015.
 Duviévier oder Vivier, Mathias Nic. Marie 1167.
 Duyster oder Deuster, W. C. 1613.
 Dyce, William 1601.
 Dyck, Ant. van 1009.

E.

Eberhard, Werner 1634.
 Eck, Velt 1122.
 Eckenbrecher, Th. von 688.
 Eenhorn, Lambertus van 1275.
 Ehrenberg, W. van 1960.
 Eisenmann, Wolf 1630.

Eitze, Tob. 600.
 Emcke, Wilh. 1633.
 Endter, Wolff. 1629.
 Es oder Essen, Jac van 1010, 1141.
 Esdalle, W. 1631.
 Even, Suter van der 409.

F.

Fabre, Fr. X. 2002.
 Fairless, T. K. 747.
 Faithorne, W. 1602.
 Falkelsen, Th. 614.

Falmer, Karl van 1024.
 Fantuzzi, Ant. 505, 510.
 Farenberg, Joh. Ulrich 1236.
 Fearnley, Thomas 619.

Felgenhauer oder Felgenhewer. Urban
1149.
Fendt, Tob. 825.
Ferg, Frens de Panis 1163.
Fernandes, Ygnazio 476.
Ferrari, Luigi 1277.
Feser, Wilh. 1658.
Folkard, W. 1848, 1861.
Fontana, Veronica 1161.
Foppa, Vinc. 1245.
Foschi, Sigismundo 84.
Foscolo, Torzi 2080.

Fragonard, Theophile 673, 676, 678.
Franceschini, Vinc. 1156, 1167, 1189, 1238
1244, 1312.
Franco, Giov. Battista 94.
Frankenberger 624.
Freeman, W. H. 1654, 1723.
Friedrich, Woldemar 1680.
Fries, Wilh. 1658.
Frömmel, Wulf. 1605.
Frommer, Wilh. 1663.
Frye Thomas 612.

G.

Gaddi, Taddeo 515.
Gail, W. 1675.
Gambello s. Camelio.
Garata Zabala, J. Mart. de, Andr. Mart. de
und Gabr. Mart. de 476.
Gartenberg, von 1179.
Gastaldi, Joh. P. 734.
Gaubier, Urban 1174.
Geldorp, Georg und Melchior 1172.
Geldor, gen. le Lorrain, Claude 281.
Gempert, Tob. 601.
Gengenbre, Z. 2081.
Genlis, St. Felicité de St. Aubin. Mar-
quise v. Sedery. Gräfin von 366.
Georgy, W. 1674.
Gerstenbergk, Joh. Lor. Jul. von 1781.
Geysaler, Val. 1176.

Gingelon, Jac. van 1169.
Girolamo d. Aeltere v. Treviso 523.
Gimelin, W. Fr. 1647.
Gouas, Yves Marie la 2032.
Goyer, Joh. Jos. van 1179, 1191.
Goyrand, Vinc. 1064.
Gr I. Urs. 1176, 1359.
Grün, Simon 66.
Gross, Wilh. 1679.
Grosz, Th. 693.
Gudagnino, s. Vavassori.
Guarano auch Varana, Giac. 1028.
Gudin, Th. 637.
Guggenberger, Th. 632.
Guglinger, Volkangus 1179.
Guillain, Simon 92.

H.

Haaken, van 1206.
Hachten, Dav. Gerh. von 1209.
Haen, Wilh. de 1622.
Haer, Anthony van der 1165.
Hagen, F. van der 1212.
Hahn, C. Wilh. 1712.
Hal, Nic. van 1217.
Halbeck, Jan van 1238.
Halbreiter, Ulrich 944.
Halliday 677.
Hamer, Wolfgang 1703, 1841.
Hamlet, Thomas 651.
Hammer, Wulf. 1416, 1499, 1718.
Hammer, Velt 1199, 1207.
Harvey, W. 1734, 2030.
Hassel, William 1716.
Hassmann, Wilh. 1710.
Hauber oder Huber, Wolfgang 1707.
Haupt, Th. 650.
Haven, P. Nic. von 1209.
Heldeck, K. Wilh. Freiherr von 1211.
Heine, Fr. Wilh. 1709.
Heinze oder Heinze oder Haentz. Zach.
2085, 2086.
Heibig, Simon 6.
Heimböcker oder Heimböcker, Th. 644.
Hensel, Wilh. 1695.
Hessen Kassel, Wilh. Prinz von 1806.
Heyden Jan van der 1104, 1187.
Hiratus, Ant. 760.

Hildebrandt, Th. 516.
Hilken, 1477.
Hirschmann, Thomas 679.
Hirschvogel oder Hirsavogel, Augustin 142.
Hoecke, Rob. van den 1195.
Hoese, Jan Gerrits van der. 1216.
Hoevensar, W. P. 1696.
Hoffmann, T. 652.
Hofstetten, Franz Xav. von 1201.
Hogarth, William 1712.
Hohenhausen, Leop. von 1212.
Hölbain, Therese 656.
Holbein Valerius 1200.
Holland oder Hollandicus, Steph. 354, 360.
Hollar, Wenzel 1592, 1697, 1708, 1728, 1729,
1731, 1737.
Hood, Thomas 612.
Hoogstraeten, Samuel van 14, 410.
Horemans, Jan 1540.
Horscheit, Th. 642.
Hore, Hubertus van 1216.
Hoven, van 1209.
Howard, William 1692, 1726.
Huber, Wilh. 1724.
Huchtenburch oder Hugenburch, Joh.
van 1210.
Hudson, Thomas 644.
Hughes, William 1719.
Hulst Fr. de 1164.
Hunt William M. 1830.

J.

Janitzer oder Gamitzer auch Jamnitzer,
Wenzel 1439, 1748, 1750, 1759.
Jwanoff, Timofei 720.
Jenot, Sebastian 44, 75.
Johannot, Tony 716.

Jolimont, T. Basset de 717.
Jongman oder Jonkman, Willem 1749, 1768.
Joudin, Samuel 99, 110.
Jreland, Samuel 73.
Jungwirth, Fr. X. 2003.

K.

Kalf, Willelm 1783.
 Kähler, Victor 1255.
 Kaulbach, Wilh. von 1774, 1786, 1865.
 Kay oder Key, W. 1796.
 Kellen, David van der 1108, 1109.
 Kelppe oder Kelppe, Zach. Dan. 2074.
 Kempelen, Wolff von 1618.
 Kent, W. 1790.
 Kerver, Tielman 421.
 Kessel, Amerensie van 1013.
 Kessel, Theodor von 746, 893.
 Key, Adrien Th. 519.
 Keyser oder Keyzer, Thomas 594.
 Kiellorupp oder Kielrupp, Th. 746.
 Kilian, Wolfgang 1683, 1684, 1779, 1786, 1787, 1798.
 Kilian, Wolff. Philipp 1863.
 Klinger, Georg Vinc. 1187.
 Kirchner, Samuel 129.
 Kirchmeyer, Sebastian 113.
 Kittel W. 1794.
 Klaaszon, Volkert 1315.

Kleinenbroich, Wilh. 1780.
 Kleinschmidt, W. 1794.
 Klemmer, Sigmund 129.
 Klöber, Sixtus 131.
 Kloeting, S. 124.
 Klotz, Simon 130.
 Kniff, Wouter 1775.
 Kobell, Wilh. von 1502, 1762, 1778, 1787.
 Koch, Zach. 2099.
 Koniuck, Salomon 126.
 Kool oder Koolen, W. 1777.
 Korst, van der 1198.
 Kraus geb. Küsel, Johanna Sibylla 120.
 Krause, Wilh. Aug. Leop. Chr. 1773.
 Krodet, Wolff. 1782.
 Kruger, Thomas 681, 743.
 Krüner, Sigmund 173.
 Kübler, Werner 1784.
 Kugelgen, Wilh. von 1781.
 Kullerich, W. 1794.
 Kyron Wolff. 1798.

L.

Lachenwitz, F. Sigmund 125.
 Ladenspelder von Essen, Hans 1130.
 Laen, Jan van der 1240.
 Lama, Dom. de 476.
 Lambelst, S. 159.
 Landsaer, Thomas 656, 754.
 Lansen oder Lansen, Jac. und Chr. 1266.
 Langer, Th. 628, 750.
 Landin, Valerio 1269.
 Laune, Etienne de 367.
 Lawrence, Thomas 751.
 Lechse, Zach. 2099.
 Leenw. Willem de 1617, 1624, 1866.
 Leukhart, Stanislaus 163.
 Leonardus, Vinc. 1270.
 Len, Thomas de 595, 668.
 Libert, Th. Jos. 753.
 Lichtenfeld, W. 1909.

Lindenschmidt, W. 1808.
 Linnig, Willem 1410.
 Lint, P. van 1305.
 Lippmann, Zuan 2101.
 Lis oder Lijs, Jan van der 1110.
 Lister, Susanna und Anna 390.
 Lobsinger, Hans 160.
 Lodge, William 1804.
 Löhlein, Sixtus 125.
 Lombardus, Lambert 283.
 Loo, Charles André oder Carle van 1289.
 Loo, Louis Mich. van 1535.
 Loredan, Zuan 2101.
 Loth, Joh. Ulrich 1095.
 Lubienocki, Theodor 396.
 Lundby, Joh. Th. 758.
 Lurd, Francisco 476.
 Lyng, Truels 753.

M.

Mainwaring, W. 1824.
 Major, Th. 775, 780, 2033.
 Makowsky, Th. 778.
 Maker, Val. 1390.
 Mansener, Toh. 776.
 Mans, T. H. 604.
 Mansfeld, Sebastian 180.
 Mantano, Zuan Patt. 2065.
 Maro, W. 1827.
 Martinori, Simone 144.
 Mariotto, Vinc. 1072.
 Marshall, W. 1823.
 Martinesi, Virgil 1303.
 Martini da Treviglio, Bernardino 2074.
 Martini, Simone 236, 455.
 Marun, P. van 1107.
 Masemann, Siegfried 179.
 Mason, G. W. 1685.
 Mattheus, Th. 771, 781.
 Matico, Vittore di 1232.
 Maurer, Willibald 1821.
 Meer, Jan van der (v. Delft) 1299.
 Meichler, G. Wilh. 1820.
 Melka, Vincenz 1298.
 Meilke, A. W. Graf von 1596.

Meister mit dem Weberschiffchen 2129.
 Meister mit der Rattenfalle 746.
 Meister von 1464, 793.
 Meister, Simon 171.
 Meistritter, Stephan 368.
 Mercandetti, Tom. 779.
 Metternich-Winneburg, Cl. Wenzel Fürst von 1501.
 Meulen, Sieuwert van der 414.
 Meyer, Caspar 1447.
 Michau, Theob. 774.
 Mierris, W. van 1826, 1867.
 Müller, Sigmund 175.
 Mintrop, Th. 681, 779.
 Mol, P. van 1306.
 Mola, Giov. Batt. 2066.
 Morgenstern, Joh. Fr. 362.
 Moritz, F. Wilh. 1817.
 Moro, Zuan 2105.
 Morosini, V. 1143.
 Moses, Th. 770.
 Müller, Sigmund u. Müller.
 Müller, Moriz 364.
 Müller, W. 818, 1816.

N.

Nachtmann, Fr. X. 2006.
Neale, Th. 789.
Noer, Aart van der 1113, 1306.
Nogher, Jost de 3017.
Neithart, Th. 783.
Neuber, Val. 1305.
Neuer, Th. 168.
Neureuter, Eugen 1316.

Nichols, W. 1823.
Niedenthal, Samuel 205.
Nietner, Th. 636.
Nieto, Silvestre 207.
Nieva, Barth, de 476.
Nofzi, Salvador 203.
Novellans, eigentl. Nosenel, Simon 23, 216.
Novosadi, Siegmund 204.

O.

Obermann, W. 1839.
Oelgast, Th. 794.
Oesobau, Vitus 1308.
Olmütz, Wenzel von 1462.
Oort, Adam van 1925, 1309.

Oranien, Wilhelm V. Prinz von 1861.
Ori, Ulrich 1317.
Orsi, Bernardino 1359.
Orta, S. della 327.
Otley, W. Young 1837, 1864.

P.

Papillon, Jean 64.
Parrot, W. 1847.
Passe oder Passama, Simon de No, 227, 236.
Passe, Crispin de 1082.
Passe, Willem de 1767, 1845.
Pasqualigo, Zuan Andr. 2096.
Patanazzi, Alfonso 1334.
Patanazzi, Vito. 1246.
Pearce, S. 235.
Pedersen, V. 1337.
Pegaut, V. 1324.
Pellegrini oder Pellegrino, Dom. 817.
Perrin 1329.
Perrissin, Jacques 723.
Pesci, Silvestro 236.
Petzl, Jos. 2173.
Pfähler, Samuel 236.
Pfaler, Simon 237.
Pflann, W. 1853.
Pfister, Sebastian 243.
Philipps, Thomas 817.
Piccini, Isabella 101, 296, 392.

Piequot, Thomas 695.
Pietro da S. Vito 2123.
Pietro, Giov. di 247.
Pincio Veneto, Aurelio 1313.
Pingo, Thomas 817.
Pizle, Th. 806.
Pocci, Xaverie Gräfin von 3608.
Pock Tob. 812.
Pole, William Wellesley 1837.
Pomareda, Silvestro 253.
Pompe, W. 1851.
Poortier, Willem de 1276.
Porro, Pietro Paolo 819.
Pose, W. Ed. 1849.
Preisler, Val. Dan. 1112.
Frenner, Ant. Jos. von 1323.
Praston, Thomas 814.
Primalicelo, Francesco 185, 378.
Prost, W. 1855.
Pugin, A. Welby 1858.
Putt oder Pütt, Hans von der 1333.
Pynacker, Thomas 818.

Q.

Quaglio, Simon 262.
Queboorn oder Queboren Crispin van
den 1085, 1230.

Querfurt, Samuel 364.
Querfurt, Tob. 920.

R.

Rab, S. 231.
Raben oder Racven, Servatius 619.
Rakowlecki, Th. 828.
Rauh, St. 266, 396.
Ravenna, Marco da 265.
Rawlins, Thomas 831, 837.
Rebnitz oder Rehbenitz, Th. 637.
Reck, Tom. 847.
Reeve, T. 639.
Regemortier, Ignatius Joe van 1346.
Regnandin oder Regandin. Th. 547.
Rehen, W. 1874.
Reiche, L. von 1287.
Reichel, Franz de Paula von 1336.
Reiner, Wenzel Lorenz 1873.
Reinhard, St. 286.
Resch, Wolfgang 1870, 1890.
Reuss, Th. 840.
Rehm, van 1242.
Ribera, J. de 11, 248.
Rieci, Seb. 260.
Richardson, W. 1877.

Richomme, Jos. Th. 426.
Riedner, Georg Nic. 280.
Riefstahl, Wih. Lud. Fr. 1490.
Riehl, Wendelin 1871.
Riemenscheider, Ant. 826.
Riepenhausen, E. W. 2116.
Rigaud, S. 242.
Ribel Th. 823.
Rikera, W. 1812.
Riva, Zuan 2116.
Riviere, Stephanus du la 277.
Robinson, Robert 270.
Robusti, Jac. 461.
Rocher, 991.
Rode, Joh. H. 1870.
Roeder, Sam. Peter 260.
Röckel, A. 1876.
Rogers, William 1866, 1870.
Rogers, W. Harry 1732, 1870.
Rombout oder Rombouts, Sal. 290, 420.
1845.
Rombouts, Theodor 375.

Romeyn, Willam 452, 1882.
 Rons, T. 85a.
 Roos, Theodor 824.
 Rosa, Salvator 266.
 Roaroe, William 1881.
 Rossi da Piperno, Theodoro 829, 830.
 Rousseau, P. Etienne Theodore 697.
 Roy, S. 284.

Rudi, Lenz 1727
 Ruhl, Siegmund Ludw. 297.
 Ruysdael, Jac 1343.
 Ruysdael, Hal. 267, 418.
 Ruiz, Francisco 672.
 Rutschera, Wenzel 1897.
 Ruy, Ant. 476.

S.

Sachsen-Coburg-Saalfeld, Prinzessin
 Sophia 228.
 Sachoven oder Zacht-Leven, Corn. 775.
 Sacktor, Michel 174.
 Sadeler J. Adltere, Johann 51, 78.
 Sadeler d. Jüngere, Joh. 52.
 Sadeler, Raphael 272.
 S. Agnese, Stefano di 361.
 Saint Non, J. Claude Rich. de 210.
 Saint-Urbain, Ferd. de 406, 1353.
 Salimbene, Ventura, gen. II Cavaliere
 Bevilacqua 1136, 1386, 1389, 1396.
 Salomon, Zuen Aloys 2057.
 Salpius, U. von 954.
 Salviech, V. A. 1030.
 Salzburger, Peter 223.
 Sande, J. van oder von 1385.
 Sándrart, Joachim von 55.
 Sandrart, Susanna Maria 193, 199.
 Santi, Raph. 273, 1341.
 Sannio, Giulio 411.
 Saraceni, Carlo 1135.
 Sappe, Louis 144.
 Saurius von Wetterau, Johannes 1824.
 Savage, Joh. 46.
 Savary, Jacob 24.
 Savary, S. Savary.
 Savoldo oder Bresciano, Girolamo 62.
 Savry, Sal. 301.
 Seabari, Nicolo 200.
 Searpaccia a. Carpaccio.
 Sehaubmann, K. Ad. Gottlieb von 1378
 Schadow, Fr. Wilh. von 423.
 Schaepkens, Th. 700.
 Schaefer, L. 147.
 Schäufellin, Hans 28.
 Schapper, Johann 47.
 Scheffer von Leonhardshof, Johann 18.
 Scheindel, Georg 1777.
 Schellinks oder Schellinx, Willem 1910.
 Schickler, J. 45.
 Schilling 302.
 Schilling, Lorenz 152.
 Schirmer, Fr. Wilh. 1917.
 Schirmer, Joh. Wilhelm 112, 431, 1923.
 Schlichten, J. Ph. van der 1114, 1379.
 Schlingens, Laborius 143.
 Schlöpske, Th. 854.
 Schmetzing, Jan 209.
 Schmid, Karl August 123.
 Schmidt, Isaac 58.
 Schmidt, Mathias 181.
 Schmidt, Terenz 556.
 Schmit, Joh. Phil. 321.
 Schmitt, Joseph 60.
 Schneider, Hermann 1.
 Schneider, Wilh. 439.
 Schnell, Simon 302.
 Schnitzer, Lukas 137.
 Schnops, Thomas 693.
 Schnorr, Julius 61.
 Schnorr von Karolsfeld, Hans Velt 418,
 1918.
 Schuerr von Karolsfeld, Julius 17.

Schnorr v. Karolsfeld, Ludwig Ferdinand
 140.
 Schmur, T. V. 835.
 Schöffler, Johann 37.
 Schönberg-Rothschönberg X. M. O. von
 2010.
 Schönlaub, J. 54.
 Scholl, Joh. Baptist 24.
 Scholz, Siegmund 265, 302.
 Scholz, Wilhelm 1900, 1931.
 Schraudolph, Johann 38.
 Schrempf, Veit 1381.
 Schrettinger, W. 1915.
 Schroder, T. 855.
 Schröder 302.
 Schröder, T. 1650.
 Schuller, Th. 701.
 Schultze, Wolff. 1843.
 Schulz, Leopold 149.
 Schults, Walther 1896.
 Schwab, Lambert 145.
 Schwanthaler, Ludwig 134.
 Schweicker, Thomas 372.
 Schweizer, Joh. 41.
 Schwind, Moritz von 169, 1316.
 Schwingershuh 302.
 Schwingershuh, Erdmann von 1381.
 Scolari, Stefano 363.
 Scott, B. W. 480.
 Seale, Joh. Baptist 27.
 Seidan 1919.
 Seidl, Andreas 72.
 Seitz, Ludwig 139.
 Seriez, Lud. 168.
 Serlio, Seb. 299.
 Serwouter, Pieter 261.
 Seuberlioh, Lorenz 141.
 Seysenegger oder Seisenegger, Jakob 53,
 410.
 Sezenius, Val. 1376.
 Signeier, Jakob 35.
 Silvestro, Israel 84.
 Silvius oder Sylvius, Balthasar 87.
 Simmler, J. 66.
 Simmler, W. 428.
 Simon, Joh. 42.
 Simone de' Crocifissi, 95.
 Simson, Pierre 307.
 Sirani, Elisabetta 103.
 Sirani, Joh. Adreas 78, 107.
 Slabbaert, Karel 114.
 Slivicky, W. 1908.
 Smitt, Caspar 19.
 Suyers, Pieter 228.
 Soest, Gerard 2109.
 Solia, Virgil 1364, 1371, 1394.
 Soliva 216.
 Solon, 194.
 Solon, röm. Edelsteinschneider 219.
 Somer, Paul van 416.
 Somer oder Bomerer, Jan von 1386.
 Somer oder Somr, Somern, Somnern,
 Mathias van 221, 1561, 1567, 1398.
 Somr s. Somer.

Sonnina, Michel 167.
 Sorrentini 158.
 Sosokles auch Sosikles 320.
 Spada, Val. 1363, 1373, 1394.
 Sparvier, Pierre de 240.
 Spargler, Wollg. 1916.
 Speth, Peter Eugen 142.
 Spillenberger oder Spillenberger, Joh. 40, 102.
 Spinelli, Andrea 254.
 Spurl, Jobst 25.
 Springler, Tob. 661.
 Spruyt, Ph. Lamb. Jos. 244.
 Stach, Georg 342.
 Stacker, H. 376.
 Stadelmann, Joh. Veit 342, 343.
 Stademann, Ad. 339.
 Stalburgh, Joh. van 111, 349.
 Stallenberg, T. W. 919.
 Stemmatico, Greco 380.
 St. André, Simon Renard 346.
 Stange, Bernh. 39, 320.
 Star, Theodor van 658.
 Stark oder Starke, Karl 353.
 Starke, Joh. Fr. 331.
 Status oder Staet, Joh. 317, 371.
 Stauber, Karl 317.
 Staveren, Jan Adrian van 100.
 Stehner 359.
 Steen, Jan 33.
 Stefano di S. Agnese, s. S. Agnese.
 Stefano, Sigismondo da 308.
 Steffek, K. 867.
 Stehmann, K. Gerh. 352.
 Stein, Aug. Ludw. 372.
 Steinbrecher 332.
 Steinbrück, Ed. 358.
 Steiner, Johann 61.
 Steinhäusen, W. 1929.
 Steinhelm, Leu. 145.
 Stempelme, D. G. 365.
 Stenck' F. E. 355.
 Stengel, Stephan von 422.
 Stephan, Joh. 377.
 Stephan, Jos. 737.
 Stephanus, 370.
 Stephanus Hollandicus, s. Holland.
 Stettner, Joh. Thomas 342.
 Stevenson und Hancock 7.

Stiber, s. Stüber.
 Stich, G. C. 337.
 Stieglitz, K. Ludw. 334.
 Stieler, Joh. Friedrich 342.
 Stieler, Jos. Karl 323.
 Stierle, Joh. Jak. Gottfried 343.
 Stiglmaier, Joh. Bapt. 340.
 Stimmer, Tob. 334, 680.
 Stocade oder Stocade, Nic. de Helt 354.
 Stockmar, Joh. Leonhard 342.
 Stockmar, P. F. 342.
 Stockmar, Theodor 359, 564, 673.
 Stöcker, Thomas 401.
 Stöhr 302.
 Stoelzlin, Joh. 309.
 Stolzel, Chr. Ernst 339.
 Stöer, Lorenz 138.
 Stommel, Julie 33.
 Stork, Abr. 378, 383.
 Strada, Vesp. 1142, 1380.
 Straub, Heinrich 311.
 Strauch, Lorenz 133.
 Strauch, St. 295, 387.
 Streilmeyer, Karl 354.
 Strixner, Joh. Nepomuck 313.
 Strobel, 358.
 Stubenrauch, C. 342.
 Stubenrauch, Fh. von 1380.
 Stuber, Kaspar Gottfried 311.
 Stuber, auch Stüber oder Stüber, Wollg. 1809, 1904.
 Stuckhart, Fr. 342, 641.
 Stürmer, Joh. Heinrich 335.
 Stuhlmann, H. 381.
 Stumpf, G. 375.
 Stypulkowski, L. 390.
 Sublegras, Pierre 215.
 Suenr, Louis le, 158.
 Suenr, Pierre le 235.
 Suenr, Vinc. le 1290.
 Suria, T. 375.
 Svendsen, Wilh. 1381.
 Swaneburg, Willem 1897, 1912, 1930.
 Swart von Groeningen 31.
 Swebach 147.
 Swebach, Ed. 431.
 Swidde, W. 1911.
 Syrlin, Jörg 295.
 Szymonowicz, Georg 158.

T.

Talg, Seb. 340.
 Talheur, Guillaume de 631.
 Talman, John 880.
 Tanch, Heinrich 639.
 Tanner, Joh. Chr. 487.
 Tanneur, Ph. 807.
 Tarico, Seb. 351.
 Tatham, Ch. Heatote 661.
 Tauchen, Just 507.
 Tawich, Val. 1396.
 Telman oder Teleman von Wesel 984, 610, 925.
 Tempesta, Ant. 598.
 Teuilers sen., David 485.
 Teuilers jun., David 581.
 Tunnell, J. 709.
 Ten Rhayne, Wilhelm 1844.
 Tenzel, W. Ernst 1645.
 Ter Borch auch Terburg, Gerard 204.
 Ter Himpel, Ant. 697.
 Terwesten, Augustus 1808.
 Terwesten, Ellis 916.

Monogrammisten. Bd. V.

Terzi, Francesco 611.
 Testellin oder Tettellin, Louis 698.
 Tettelbach, Edelsteinschneider 482.
 Tettelbach, Ernst Moriz Gustav 498.
 Tetzel, C. I. 616.
 Teufel oder Thüfel, Joh. 715.
 Thackeray, W. Makepeace 493.
 Thäter, Jul. César 572.
 Thane 659.
 Theaulon, Etienne 664.
 Thelott, Ernst 599.
 Thelott, Joh. Andr. 606.
 Thelott, K. 669.
 Theodore 669.
 Theodori, K. 570.
 Theodorus, 672.
 Thessel, Ant. M. Fürchtegott 648.
 Thenn, Wolfgang 1940.
 Thévenon, Jean Louis 675.
 Theysens, S. 357.
 Thiebaud, Jonas 711.
 Thiebaud, Th. P. and Jonas 457.

Thiele, Joh. Fr. Alex 480.
Thiel, Mich 788.
Thieme, Veit 1398.
Thierry, Wilhelm 1842.
Thiers, Jos. Ant. Crozat Baron de 489.
Thirmann 487.
Thonert, Medardus 488, 879.
Thomas 688.
Thomassin d. Aelt. 892.
Thomassin, Simon 315.
Thompson, John 619, 768.
Thon, S. 318.
Thürmer, Jos 657.
Thulden, Theodor van 524, 660, 783, 597.
Thumann, Fr. Paul 696.
Tideman' auch Tiedemand, Ad. 615.
Tiepolo, Giov. Batt. 528.
Tilborg oder Tilborgh, Egidius 539, 730.
Till, Karl von 1980.
Tamm, P. Chr. Jak. von 532.
Timpf, Peter 809.
Timpf, Simon 345.
Timpke, Sam. 344, 345.
Tiuelli, Tiberio 725.
Tiolier, P. Jos. 762.
Tiolier, P. Jos. und P. Nic. 487.
Tindates 844.
Tischbein, Joh. Heinrich 480.
Tischbein, Karl Ludw. 868.
Tischbein Wilh. Ed. 1647.
Tischberger, W. P. 1867.
Tiseo, Salvator 345.
Tiseo, Eda 606.
Tizian, s. Vecelli.
Toeque, Jean Louis 749.
Tod, Th. 487.

Toda, Giov. Ant. 627.
Toll, P. van 1535.
Toller, A. 504.
Tolmezzo, Gian Fr. 2125.
Tommaso da Modena 697.
Tomschitz, Sam 437.
Toornvliet, Jak. 723.
Torrato, Girolamo 1192.
Torre oder Torri, Flaminio 629.
Tortorel, Jean 733.
Touchemolin, Aeg. 604.
Fransmontano, Giancarlo 463.
Traut, Wilhelm, 699, 1937.
Traut, Wolfgang 900.
Trautmann Joh. Georg 765.
Travel 822.
Travan, Ant. 843.
Travan, Giov. Francesco 628, 815, 443.
Travi, Ant. 802.
Tremoller oder Tremollere oder Tremol-
liere, P. Chr. 845.
Treschel, Jehan 706.
Treviso, Girolamo s. Girolamo.
Trinoleit, Anthelme 474.
Tromitz, J. 851.
Tromschitz, Sam. 345.
Troost, Cornelis 567.
Troostwijk, Wouter Joannes van 1711.
Trotter, Thomas 877.
Truy, François de 853.
Troyon, Constant 483.
Tschersky, Fr. Jul. von 1400.
Turner, Mallord William 484.
Tymmermann, Franz 481.
Tymp, Andr. 503.
Tympf, Th. 876.

U.

den. Lucas van 1291, 1294.
Utschneider u. Comp. 949.
Utenbach, Philipp 1529.
Ugolini, Ant. 1186.
Ugolinus 943.
Uhl, C. Wilh. 828.
Uhlig, Gabriel und Gottfried 831.
Uil oder Ysl, Jan den 1246.
Uitenwaal oder Utenwaal oder Utenvaal,
Joach 1113.
Ulf, Jakob van der 1020.

Ulrich, Friedrich 934.
Ulrich oder Ullrich auch Vlrich oder
Vlrich, Heinrich 1272.
Ulrich sen., Heinrich 1205.
Ultrupp, Jens 934.
Unger, Chr. W. Jac. 930, 956.
Unger, Joh. Georg und Joh. Gottlieb Fr.
927.
Unzelmann, Fr. Ludw. 829, 947, 957.
Utrecht Chr. van 2012.
Uular, Joh. H. von 1403.

V.

Vadagnino, s. Vavassori.
Vallant, Wallerant 1848, 1961.
Valckert oder Valkert, Werner van den
1971.
Valdes — oder Baldes — Leal, Juan de
1165, 2028.
Valdes-Leal, Juan und Lucas 1282.
Vahlor, auch Waldor, J. 1741.
Valre oder Vallée, Simon de la 404.
Valerio, Giov. Luigi 1014, 1016, 1160, 1263.
Valet oder Vallet, Jean 1159.
Valet oder Vallet, Jerome 1145.
Vallada, Giuseppe 1171.
Vallet, Pierre 1279.
Valmont, Aug. de 1125.
Valvasor, Joh. Weichard, Freiherr von
Gallenc 1475, 1988.
Valvasori, s. Vavassori.
Vande, 1087.
Vanderhecht, S. 401.

Vangelisti, Vinc. 1409, 1410, 1747.
Vanloo oder van Loo Theodor oder Dirk
894.
Vanni, Torino 851.
Vanni, Violanta 1405.
Vannucchi gen. del Sarto, Andrea 1032.
Varana s. Guarana.
Varin, Jean 7511.
Varin, Jos. 1029, 1757.
Vasallo, Hier. 1631.
Vauques, oder Vanquer, Jean 969, 1274.
Vautrin, spätere Mal. Gerard, 1399.
Vavasseur 1458.
Vavassori oder Valvassori gen. Guadagnino
oder Vadagnino, Giov. oder Zoan
2052, 2058.
Vecelli, Tizian 418, 623, 718, 728, 727, 735,
892.
Veenhuysen, Jan 1226.
Veith, Franz Mich. 1297.

Veit, Joh. Ph. 979, 1129.
 Velde, Adrian van der 1408.
 Velde, Jan van den 968, 1132.
 Velde, Jan. Willem van de 1970.
 Venetiano, Apostino 1001, 1034.
 Venne, Adriaen van der 864.
 Verbeek, Franciscus Xav. Hendrik 1138.
 Verbeek, P. 1036, 1047, 1053.
 Verboeckhoven, Eugen Jos 1127, 1235.
 Verboom oder ver Boom, Abraham H. 1088.
 Verdel, P. 854.
 Verendaal, Nic. van 1144, 1321.
 Verhaeght oder Verhaegt oder Verhacht. Tob. 891.
 Verhaeg, Theodor 882.
 Verheul, W. 1363.
 Verkolje, Jan 1287.
 Verkruyse, Theodor oder Thomas 884, 890.
 Verlat, Ch. 1261.
 Vermorken E. 972.
 Vernier 1132.
 Verschoff 1511.
 Versteuten, Dan. 1461.
 Vertommen, Willem Joseph 1942.
 Vestner, Georg Wih. 885.
 Victoria, Königin von England 987, 1273, 1245.
 Victoria, Vincente 1249.
 Viecori, 958.
 Viegelman, Siegfried 1368.
 Vincon, Claude 1188.
 Villading, 985.
 Vincent, Symon 395.

Vincentino, s. Belli.
 Vincon, Jean Bapt. 888.
 Vinne, Vinc. van der 1116, 1414.
 Vischer, 960.
 Viascher, Cleo J. de 1063.
 Vischer, Corn. de 1072.
 Vischer, Dan. Georg 1104.
 Vittinghoff, K. Baron von 1062, 1074.
 Vitturi Bert. 2088.
 Vitus, Dom. 1150.
 Vivian, Mathien 1290.
 Vivier, s. Duvioler.
 Vleughels, Nic. 1276.
 Vlieger Simon de 412, 1383.
 Vlinck oder Vlnrich, s. Ulrich.
 Vollinger, Leop. 1260.
 Voerst oder Vorst, Rob. van 976.
 Vogel, Georo 971, 1314.
 Vogel, Sig. 403.
 Vogel von Vogelstein, Karl Chr. 1068.
 Vollner, Ad. Fr. 969.
 Voltz, Fr. 966, 1142.
 Voltz, Joh. Mich. 1221.
 Vorherr, Gustav 968.
 Vorstermann Jun., Lukas 978.
 Vorstermann O. 1311.
 Voster, A. 965.
 Vostre, Simon 397.
 Vouet, Ferd. 1843.
 Vouet, Simon 400.
 Voullemont, Seb. 299, 405.
 Vranex, Seb. 338, 1362.
 Vries Jan Revnier van oder de 1343.
 Vnechteln oder Wechtlin Joh. 998.

W.

Wachsmaun, Anton 1472, 1834, 1827.
 Wackenfeld, H. 1457.
 Wächter, Joh. Georg 1511.
 Wagenbauer, Maxim. Jos 1531, 1678.
 Wagner, Alber. 1511.
 Wagner, Fr. 1652.
 Wagner, Joh. Georg 1468.
 Wagner, Joh. Ludw. 1511.
 Wagner, K. 1533.
 Wagner, Maria Dorothea 1832.
 Wagner, O. 1461, 1835.
 Wagner, Simon 445.
 Wahl, G. Wih. 1511.
 Wahlber, Fritz 1478.
 Walch, s. Barbary.
 Waldenburg, A. von 1639.
 Waldmann, Philipp 1467.
 Waldor, s. Valdor.
 Wallis, William John 1471.
 Walraven, Isaac 1742, 1748.
 Walther, Er. 1481.
 Walther, Ad. Wih. 1916.
 Walther, Friedrich 1832.
 Walther oder Walter Franz 1474.
 Walther, Joh. Ph. 1534.
 Walther, Seb. 449.
 Walwasor, J. 449.
 Wannenweisch, Jac. 1433.
 Wannenweisch, Hans Joig 1465, 1727.
 Wannenberger, Simon 423, 440.
 Wauco, Dan. 1511.
 Watelst, Cl. Henry 1428.
 Waterloo, Adrian und Woffg. Albr 1540.
 Watteau Ant. 1463, 1626, 1637, 1538.
 Wattier, Emil 1629.
 Watts, Simon 444.
 Watzdorf, H. Aug. von 1541.

Waxschlunger, Joh. Georg 1682.
 Waxschlunger, Joh. Paul 1482.
 Weber, Giovanni Zennobi 98.
 Weber, Theodor 704, 902.
 Weber, Therese 963.
 Wechinger, Jeremiaß 1689.
 Werkard, Georg 1504.
 Weder, Joh. 1684.
 Wedgwood und Bentley. 1946.
 Weesterhout, Arnold van 1475.
 Weter, Jul. Zach. 1511, 2097.
 Wegener, Jac. Fr. Wih. 1574.
 Wegerit, A. 1821.
 Wehn, Zach. 2126, 2128.
 Weichinger, Joh. 1511.
 Weiner oder Weinner P. 1568, 1856.
 Weirötter, Franz Edm. 1140, 1465.
 Weiss, Barth. Ignaz 1568.
 Weiss, Jos. Andr. 1744.
 Weisknecht K. Wih. 1469.
 Weisknecht, Georg Mich. 1720.
 Weisknecht oder Weisknecht Sam. 432.
 Weisknecht, 1511.
 Weiler, 1511.
 Weller, Th. Leop. 901.
 Welte, Gottlieb 1489.
 Welzel, Alber. Ferd. 1490.
 Wendler, Fr. Moritz 1882.
 Wenzel, M. 1459.
 Wendi, Abr. van 1528.
 Werff, P. van der 1532.
 Wormuth, Chr. 1511, 1616.
 Werner, Adam Rud. 1511.
 Werner, Anna Maria 1444.
 Werner, C. 1575.
 Werner, Chr. Sigm. 1511.
 Werner, Jeremias Paul 1511.

Werner, Pet. Paul 1511, 1852.
 Werthern, Graun von 1182.
 Werthmann, W. 1975.
 Worcell, Stanislas 446.
 Westiner, Stephan 427.
 Westphal 1511, 1793.
 Westphal, J. 1459.
 Weyditz oder Widitz, 1495.
 Weyermann oder Weyhermann 1798.
 White, 1493.
 Wichmannshausen, Joh. Gottfr. 1511
 Widemann, Ant. 1511.
 Wiedeman, C. Hermann 1690.
 Wieland, C. 1511.
 Wiering, H. von 1419.
 Wierx, Jan 1499.
 Wiesend, Georg 1672.
 Wiesner, Conrad 1578.
 Wickmann, C. Joh. 1511.
 Wilder, Georg Chr 1470.
 Wilhelm 1763.
 Wilkne, Th. 967.
 Wilkie, Dav. 1607.
 Willaerts, X. B. 1908.
 Wille, Joh. Georg 1464, 1764.
 Willenfu, Nic. Fr. X 1473.
 Willendve, 1442.
 Willerding, Ulrich Andreas 937
 Williams, S. 438.
 Williams, Th. 966.
 Williard, Joh. 1739.
 Willich, Cäsar 1576.
 Winck, Joh. Amund 1411.
 Wink, Th. Chr. 1584.

Winckelirer, Jos. 1733
 Winnecke, Chr. 1511
 Winslów, P. Chr. 1511.
 Wirth, Paul 1861.
 Wissing, W. 1991.
 Woche, Th. 911.
 Woelfel, Pierre 1645.
 Wohlgenuth, Michel 1424.
 Wöhnlich, C. 1874.
 Wolf, Joh. H. 1511.
 Wolf, Seb. 441.
 Wolf, Ulrich 1415.
 Wolfgang, Abt zu Tegernsee 1542.
 Wolhueter, Sig. 450.
 Wolrab, H. Jac. 1511.
 Woodburn, Sam. 1460.
 Woodhuse, 1980.
 Worcell, Stanislas 446.
 Worlidge, Thomas 917.
 Worms, J. J. 1478.
 Wost, Tob. 904.
 Wouters, Fr. 1544.
 Wenvermann, Fb. 1497 1850.
 Wright, J. 1648.
 Würth, Fr. A. 1511.
 Wulff, Wilh. Fr. 1669.
 Wunder, W. Ernst 1639.
 Watky, Mich. 1495.
 Wyck oder Wijk, Thomas 905, 908, 1494.
 Wyon, Ebern. 1511.
 Wyon, Th. 914 1511.
 Wyon, —, 1978.
 Wyss, Urban 1421.
 Wyffenbach, Ant. 1829.

X.

Xanto Avelu, Francesco 1490 2605.

Xhronet 1989.

Y.

Yolardt oder Yoleste 2624.
 Yperin, Karel van 2629.

Yssendyck, Ant. van 1426.

Z.

Zacchia il Giovane, Lor 2100
 Zacchia, Paolo gen. il Vecchio 2579.
 Zahn, Albert von 2060.
 Zahn, Joh. C. Wilh. 1867.
 Zan, Hans 2641.
 Zatzinger oder Zatzinger, Martin 2103.
 Zechtmayer, Thomas 922.
 Zechman, Reiner 2119.
 Zeh, Albert 2050.
 Zehender, C. Ludw. 2042, 2076.
 Zedler, Joh. Gottfr. 2035.
 Zeiss, Jos. 2034.
 Zenale S. Treviglio.
 Zenoi oder Zenoni, Dom. 1145.
 Zick, St. 391.
 Ziegenhorn, G. Dav. 2048.
 Ziegler, E. H. Agathus 2048.
 Ziegler, Jac. 1095.
 Zimmer, L. W. 2041 2096, 2176.

Zimmer, Sam. 457.
 Zimmermann, Clemens von 2069.
 Zimmermann, Franz 2038.
 Zimmermann, Jos. Anton 2093.
 Zimmermann, Nic. 2102.
 Zingg, Adrian 2010.
 Zinken 2048.
 Zo, Achille 2107.
 Zöllner, T. L. 761.
 Züll, Franz Jos 1072.
 Zollmann, Ph. 2048.
 Zscheckel, 2129.
 Zuberlein oder Zübelein, Jac. 2088.
 Zuccaro oder Zuccheru, Taddeo 514.
 Zwegauer, Anton 2035, 2061.
 Zwin, Wilh. 1335.
 Zwitzel, Bernhard 2171.
 Zychlinsky von 1430.

GENERAL-INDEX

ZU

DR. G. K. NAGLER DIE MONOGRAMMISTEN

und diejenigen bekannten und
unbekannten Künstler
aller Schulen

welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke
eines figürlichen Zeichens, der Initialen des
Namens, der Abbreviatur desselben usw. be-
dient haben. Mit Berücksichtigung von Buch-
druckerzeichen, der Stempel von Kunst-
sammlern, der Stempel der alten Gold- und
Silberschmiede, der Majolikafabriken, Por-
zellanmanufakturen usw.



MÜNCHEN
G. HIRTH'S VERLAG

1920

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig

Vorwort

zum General-Index der „Monogrammisten“.

Über Zweck, Entstehungsgeschichte, Umfang und Inhalt dieses Werkes, das nun im Verlag von Georg Hirth in neuer Auflage erschien, gibt die ausführliche und sehr belehrende Einleitung, die Georg Kaspar Nagler zur ersten Auflage geschrieben, erschöpfenden Aufschluß. Der Laie, der nur den Titel und einen ungefähren Begriff von dem kennt, was man so unter „Monogrammisten“ versteht, mag kaum eine Ahnung haben von der Fülle und Bedeutung der kunstwissenschaftlichen Arbeit, die Nagler in diesen 5 Bänden niedergelegt hat, einer Arbeit, die ebenso bewundernswert ist durch des Verfassers Wissen, durch seine selbstlose Hingabe an ein wissenschaftliches Ziel, wie durch den beispiellosen Sammelfleiß, mit dem er unermeßliches Material aus allen Winkeln der Literatur und Erfahrung zusammentrug, um es klar und handlich zu ordnen. Dieses Werk, von dem auch recht viele der für Kunst Interessierten kaum wissen, darf uns Deutsche stolz machen; bildet es doch eine glänzende Illustration des Satzes: „Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun.“ Materiellen Erfolg oder tönenden Ruhm hatte der Mann nicht zu erwarten, in dessen stiller Gelehrtenstube die „Monogrammisten“ als Nebenfrucht und Ergänzung zu seinem berühmten „Neuen allgemeinen Künstlerlexikon“ entstanden. Bisher haben im allgemeinen wohl bloß die Fachleute aus dieser Riesenarbeit Nutzen gezogen. Heute aber hat sich seit der Entstehungszeit des Werkes die Zahl derer die sammeln und innigeren Anteil an der Geschichte und Erkenntnis der Künste nehmen, vervielfacht, und so mag diese Bände auch mancher in die Hand nehmen oder besitzen wollen, der nicht zur „Zunft“ gehört — ganz abgesehen davon, daß sich auch die Zahl der öffentlichen Anstalten und Kunstsammlungen, die das Werk über die Monogrammisten besitzen müssen, bedeutend vermehrt hat.

Diese Erwägungen haben die Verlagsanstalt zu einer Neuauflage des vergriffenen Werkes bestimmt. Die Zeitumstände haben nicht erlaubt, es anders als in anastatischem Neudruck herzustellen, also durch einen mechanischen Umdruck der ganzen Seiten. Das bedingt natürlich einen gewissen Verzicht auf typographische Vollkommenheit, wie sie durch neuen Satz und neue Reproduktion der Monogramme zu erreichen war — aber nur so war ein unerschwinglicher Preis zu vermeiden und den heut wohl kaum überwindlichen technischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Das alte Werk Naglers wurde durch diesen General-Index ergänzt; es liegt in der Natur der Sache, daß die Benützung eines Nachschlagewerkes, das ja nach der üblichen alphabetischen Reihenfolge nicht zu ordnen war und Dinge berührt, die nicht unmittelbar durch Worte ausgedrückt sind, Zeichen und Ziffern, ihre Schwierigkeiten hat. Diese letzteren zu erleichtern, hat der Verlag zu den Inhaltsverzeichnissen der einzelnen Bände auch noch den zusammenfassenden General-Index gefügt.

Über den Kreis der Dinge, die das Werk umfaßt, über alle die Kunstzweige, aus denen hier Werkzeichen, Signa und Monogramme zusammengetragen und in wahrhaft genialer Weise, mit nicht zu überbietender Gründlichkeit behandelt sind, gibt schon der umfangreiche Titel des Werkes Aufschluß. Jeder der irgendein Gebiet von Kunstgegenständen sammelt und sich eingehender darüber unterrichten will, findet hier Belehrung und wichtige Aufschlüsse. Wie die Bände zu benutzen sind, lehrt ihn die Einleitung des Verfassers.

Georg Kaspar Nagler war ein Bayer und wurde am 6. Januar 1801 in Untersüßbach bei Freising geboren. Er wurde antiquarischer Buchhändler in München, ein Beruf der ihm wohl beim Sammeln des ungeheuren Materials und Quellenstudium sehr zustatten kam. Er starb am 20. Januar 1866 in München. Das Werk über die Monogrammisten wurde von Andersen und Clauß fortgesetzt und erschien zuerst in den Jahren 1877—79 in München. Möge es in der Neuauflage die Würdigung finden, die es verdient, und den Deutschen der Gegenwart seinen hervorragenden Schöpfer in dankbare Erinnerung bringen.

München, Februar 1920.

G. Hirth's Verlag.

General-Index

enthaltend die in sämtlichen 5 Bänden aufgeführten Personennamen in alphabetische Ordnung. Die den Namen angefügten römischen Zahlen bezeichnen den Band, die arabischen nicht etwa die Seitenzahl, sondern die Ordnungsziffer unter welcher der Gesuchte im betr. Bande eingereicht ist.

A.

- Aaron, Abraham, I 2528.
 Aatz, Joseph, III 1786.
 Abacco, Antonio dell', (s. Labacco in Bd. I).
 Abate, N. dell', IV 2308.
 Abbas Primaticcio, (s. Primaticcio Franzesco in Bd. I).
 Abbati, Pietro Giovanni, I 2337.
 Abbé, H., III 595, 617.
 Abeele, P. van, IV 2776, 3363.
 Abels, Jakob Theodor, I 212, 566.
 Abent, L., IV 898, 899.
 Abesmaister, Hans, I 5.
 Abin, I 223.
 Abondio, Alessandro sen., I 35, 106, 1007.
 — Alessandro jun., I 1007, vgl. auch 1005, 1006.
 — Trajano, I 1007.
 Aborkens, I 240.
 Abraham, Cornel, I 2184.
 — Jakob, I 64.
 Abram, Jakob, III 1786.
 Abramason, Abraham, I 111, 243, 2579.
 Abt, Jakob, I 47.
 — Michael, I 47.
 — Ulrich, I 5, 47, 1398.
 Accius, Cäsar Anton, I 1056.
 Ach, Joh. v., III 647.
 Achen, Hans v., III 647, 1614.
 — Joh. v., III 647.
 Achenbach, Andreas, I 11, 89, 104, 559.
 — O., I 1087, IV 2594, 2597.
 Acht, Jakob, III 1755.
 Achtermann, Th. W., V 526.
 Ack, Hans, I 713.
 Acken, Jeronymus van, III 2560.
 — Johannes ab, III 647.
 Acker, Hans, III 578.
 — von Ulm, I 5, 1470.
 Ackerloot, Wilhelm, I 1389.
 Ackermann, Johann Adam, I 97.
 — W., V 1530.
 Acquisti, Luigi, I 95.
 Adam (u. Adam Sculptor), I 405, 1222, 1224.
 — Albrecht, I 98, 1251.
 — Georg, II 2684.
 — Hans, III 599.
 — Heinrich, I 696, III 596, 601.
 — Jakob, III 1793.
 — Johann, I 724.
 — Julius, III 1773.
 — Victor, V 1002.
 Adami, Esenius, I 438.
 Adams, C., I 2178.
 Adamus, Sculptor (s. Ghisi, Adam in Bd. I 405 ff.).
 Adler (s. auch Patocina), Philipp, I 88.
 Adolff, Carl, I 2188.
 Adolfszoon, Christoph, I 2201.
 Adolphi, C., (siehe Adolfszoon in Bd. I 2201).
 Adrian von Herzogenbusch, I 5.
 Adriansen, Alexander, I 97.
 Adzer, Daniel Jensen, I 2525, II 1158.
 Aeken, Jeronymus van, III 2560.
 Aelshaemer (s. Elsheimer in Bd. I 113 ff.).
 Aelst, N. van, IV 2563.

Aelst, Peter van, II 515.
 Aernhofer, Balthasar, I 1658.
 Aertgen, Claessen oder Claeyseen, I 259.
 — van Leyden, I 259.
 Aertsen oder Aertzen, P., I 1104, 1105, IV 924.
 Aesslinger oder Aestlinger, Ulrich, I 71, 1400, III 611.
 Aetzmaler, II 2826.
 Agnani, Agostino, I 2528.
 Agnen von Herzogenbusch, Jeronymus, I 23, 24, 27, 717, 718, III 2560.
 Agocchia od. Agucchia, Giov., II 2680.
 Agostino Veneziano, I 1423.
 Agoty d' (s. Gautier d'Agoty, I 1423).
 Agresti, L., IV 1151.
 Agricola, Carl Joseph Alois, I 2176.
 — Christoph Ludw., II 388.
 — Hieronymus, I 2219.
 Agucchia od. Agocchia, Giov., II 2679.
 Aich, Arnt van, I 105.
 Aickmann, William, V 1528.
 Aigner, Conrad, I 267.
 Ainmüller, Max Emanuel, I 889.
 Aken, F. v., II 2282.
 — J. van, IV 544.
 Akrel, Friedrich, II 1873.
 Alantae, Georg u. Lukas, III 139, 1692.
 — Georg, II 2676.
 — Leonhard, I 1499.
 — Lukas, IV 902.
 Albani, Francesco, II 1875, 1887, 1894, 2405.
 Albert, W. A. J., I 2525.
 — von Sachsen-Teschen, I 837.
 — von Westphalen, I 583.
 Alberti, Alessandro, I 100, 106.
 — Cherubino, I 208, 261, 1663, 2320, 2340, II 159.
 — P. F., IV 2930.
 Albertini-Verdi, Francesco d', II 1925.
 Albertino, Francesco d', II 1991.
 Alberto, Borghegiano (s. Alberti Cherubino in Bd. I 208 ff., Bd. II 159).
 Albertus, Frater Johannes, III 1775, Nr. 6.
 — Osnabrugensis, I 1085.
 — Suzatienus, I 1329.

Albrecht von Westphalen, I 9.
 — N., IV 2309.
 — Wolfgang, V 1524.
 Albret, Jeanne d', I 1399.
 — M. C. L. d', IV 1026.
 Alciatus, Andreas, I 53.
 Alcock, P. (s. Alkok in Bd. I 55 ff.).
 Alde, Peter, I 7.
 Aldegraf, Albert (s. Aldegrever, Heinrich in Bd. I 9 ff.).
 Aldegrever, Albert jun., I 1229.
 — Heinrich, I 9, 583, 613, S. 305, 1084.
 Aldenburgh, Daniel, I 368.
 Aldis, J. de, IV 214.
 Alen, Arnt van, I 123.
 Aleni, genannt il Fadino, Tommaso, V 691.
 Alessandris, Alexander de, I 118, 859.
 Alessandro, I 851.
 — Fiorentino, I 1406.
 — Paduanino, I 1135.
 Alessiis, Franc. de, II 2439.
 Alexander, I 848, 853.
 — Johann, I 856.
 Alexandre (s. Ubelesqui Alessandro in Bd. I 118 ff.).
 Alexandris, Alexander, I 859.
 Alexandros (s. Cesati Alessandro in Bd. I 848 ff.).
 Alexanor, I 848.
 Alexejeff, Iwan, I 2525.
 Algardi, Alessandro, I 805, II 2709.
 Algarotti, Conte Francesco, I 2172.
 Alguiniva, Juannes de, V 501.
 Aliamet, J., IV 928.
 Aligny, C. F. Th., I 1340, V 502.
 Alion, J. G., I 867, III 5.
 Alkok, P., I 55, 224.
 Alkmaer, Zacharias van, I 1544.
 Allard, Hugo, III 602, 628.
 Allegri, Antonio da Correggio, I 1057, 1061, 1073, 2187.
 Allegrini, Francesco, II 1868.
 Allemand, Louis Hektor, III 591.
 Allen, John, I 60, 1414.
 — et Moore, I 2550.
 Aller, Abraham, I 34.
 Allori, Alessandro, I 847, 852.
 — Cristoforo, I 852.
 Almelooven, Jan, III 1790.
 Aloisii, Andrea, I 120, 121.
 Aloisius Bononiensis, I 239.
 Allost, Peter van, II 515.
 Alslot, Daniel van, II 926.

Alt, Jakob, I 5.
 — Elias, II 1501, III 593, 2023.
 Altdorfer, Albrecht, I 5, 8, 12,
 28, 46, 78 (s. 42 Dürers Pas-
 sion), 87 (Supplemente), 2523.
 Altdorffer, Erhard, I 1652, 2523,
 II 1495, 1498.
 Altenstetter, David, II 931.
 Altman, Bastian, I 1657.
 Altmannshausen, Joh. Ernst v.,
 III 2265.
 Altobello, I 882.
 Altobellus de Melonibus, I 882.
 Alton, Dr. Eduard Jos. d', II 1554.
 Altoriti, Antonio, I 2581.
 Alunno, Niccolo, III 1321.
 Alvaro de Pedro, I 1111.
 Amadeo da Milano, I 940.
 — Gio. Antonio, I 940.
 Amalteo, P., IV 3189, 3193.
 Amann, Hans, I 657.
 Amato, Francesco, I 512, 966,
 II 1872.
 Amatricius, Cola, II 483.
 Amberg, Wilh., I 2180, V 1517.
 Amberger, Christoph, I 50, 1123,
 2181.
 Ambrogio, D., IV 1522.
 Ambrosy von München, I 44.
 Amend, Chr., II 2682.
 Amerighi, M. A., IV 1546.
 Amerom, Cornelis, Hendrik van,
 III 1615.
 Amicus Bononiensis, I 971.
 Amling, Gustav ab, II 2678.
 Amman, Hans, III 594.
 — Jeremias, III 1882, 2283.
 — Johann, III 1882.
 — Jost, I 18, 79, 461, 729, 730,
 731, 736, 751, 754, 756, 905,
 1345, 2096, III 594, 606, 1768,
 1772, 1780, 1781, 1848, 1855,
 1856, 1860, 1862, 1906, 1907,
 1913.
 Ammon, Conrad, I 2169.
 Amort, Caspar sen., I 2184.
 — jun., I 2200.
 Amphyreao, Vespasiano, I 979.
 Amsler, Samuel, I 1243, 1273.
 Anastasius, Frater, I 575, II 1883.
 Anderloni, P., IV 2775.
 Andersen, Th., V 507.
 Andre, Hieronymus, III 896, 1394.
 André, Jules, III 1788.
 Andrea, I 83.
 — Angeli, d. i. Andrea del Sarto

(s. del Sarto in Bd. I 1029 ff.,
 Bd. II 1991).
 Andrea Bergamasco, I 1025.
 — Cremonese, I 1023.
 — d'Agnolo, I 1394.
 — Zoan, II 1500, V 2051.
 Andreae, Aug. Heinr., I 698.
 — Carl, I 266, 2176, II 3117.
 — N., IV 2313, 2423.
 — Tobias, I 1338.
 Andreani, Andrea, I 86, 907, 1017.
 Andreas Acsinas, I 1021.
 — Bergamensis, I 1101, 1102.
 — faciebat (s. A. del Sarto in
 Bd. I 1029 ff., II 1991).
 — Florentinus (s. Andrea del
 Sarto in Bd. I 1029 ff., II 1991).
 — Mediolanensis, I 1020, 1028.
 — Pratensis, I 1023.
 — Sartus, I 1029, 1030.
 André-Bardon, Michel François d',
 II 933.
 Andreoli, Giorgio, I 38, III 56,
 IV 1836, 1837.
 — V., IV 1706.
 Andrew, I 228, 234, 1885.
 Andriessens, Anton, I 97.
 Andrieux, Bernard, I 2570.
 Androuet du Cerceau, Jacques, I
 2212.
 Anese, Paolo, I 1136.
 Angel, G., II 2679.
 — Peter, I 1116.
 Angeli, Battista d', I 565, 1677,
 1694, 1842, 1960 (Supple-
 mente), 1961.
 — F. d', IV 3024.
 — M. d', IV 1536, 1538, 1609,
 1612, 1641, 2212.
 Angerfelder, I 2525.
 Angermayr, Christoph, I 1320.
 Angermeyer, Joh. Alb., III 1783.
 Angerstein, Heinr. Ernst, III 870.
 — Julius, III 1786.
 Angorano, C. O., IV 2709.
 Angosciola oder Anguisciola oder
 Angussuola, Sofonisba, V 217.
 Anguisciola (s. Angosciola in Bd. V).
 Angusolus, Aloisius, I 874.
 Annichini, Francesco, I 1048.
 — Luigi, I 1048.
 — Peter, I 1116.
 Anieyvs, F., I 1045.
 Anisson, Laurentius, II 2772.
 Annichini (s. Annichini in Bd. I
 1048 ff.).

Anschütz, Hermann, III 582.
 Anselmi, Michel Angelo, I 51.
 Anselmus, Thomas, V 509.
 Anthoniszoon, Cornelius, II 725.
 Anton von Worms, I 1485.
 Antonello d'Antonio oder degli
 Antonii da Messina, I 1071.
 Antonellus Messaneus, I 1071.
 — Missenus d' Saliba, I 1071.
 Antonianus Silvius, I 80.
 Antonii, Cornelius, II 725, S. 283
 Nr. 3 u. 21.
 Antonio da Sestri, I 1346.
 — da Trento, I 1334.
 — de Hollanda, II 107.
 — Tridentino (s. A. da Trento
 und A. Fantusi in Bd. I 1346).
 — Veneziano, I 1472.
 Antonissen, A. H., III 648.
 — Hendrik Jos., III 585.
 Autonisoon oder Antonisze, Cor-
 nelis, II 725.
 Antonius Cremonensis, I 1062,
 1068.
 — de Allegris, I 1073.
 — Francisci de Venetiis, I 1472.
 — Petrus Parmensis, I 1143.
 — Sylvius, I 80, 81.
 Antony, Meister, I 362.
 — von Frankfurt, I 34.
 Anversa, Lievino da, II 107.
 Anvien, J. E. V., III 2287.
 — J. B. V., III 2287.
 Apel, J. H., I 83.
 Apeni, I 1142.
 Apena, C., I 2178.
 Apianus, Georg, I 2193, II 2685,
 2687.
 — Philipp, I 139.
 Appelmans, C. O., I 2213.
 Appiani, Andrea, I 96, 122.
 Appier, Jean dit Hansolet, I 675,
 III 1787, 1863.
 Appun, Carl Ferdinand, I 2180.
 Apehoven, Thomas van, V 885.
 Aquanus, Joh., III 647.
 Aquen (Aquensis), Hieronymus,
 III 2560.
 Aquila, d. i. Arnout van Halen,
 I 1161.
 — Pietro, I 1112, 1321, IV 2793,
 2914.
 Aquilano, P., IV 3191.
 Aquilanus, Horatius, III 1324,
 1552.
 Aquirre, Dom. de, V 644.

Araldo, Sicillo, I 851.
 Araldus, Alexander, I 851.
 Arbien, Magnus Gustav, I 2525.
 Aroagnuolo, Andrea, I 1026.
 Archardta, I 90.
 Aroioni, Daniel, II 921.
 Ardell, J. M., IV 1529.
 Arens, Jörg, III 1786.
 Arendsburg, Joh., III 1786.
 Aretin, Og. Jos. Carl Maria Frhr.
 v., II 2683, 2977.
 — R. von, IV 2534.
 Aretinus, Georgius, III 55.
 Aretusi, Cesare, I 2185.
 Aretz oder Arents, Richard, I 1164.
 Arfe, Juan d', I 81, 2526.
 Argens, A. L. d', II 923.
 Ariani (s. Andrea Giovane, I 632,
 2525).
 Arletius, Joh. Caspar, III 2085.
 Armand, I 76.
 Armino, J. de, IV 132.
 Armsheimer, C., II 2682.
 Armstrong, Thomas, I 65, 1341.
 Arnold, Carl, I 2176.
 — Jonas, I 568, III 1851.
 Arnoldt, Jörg, III 1779, 1852.
 Arnoullet, Balthasar, I 241, 1654,
 2020, 2365, IV 118, 3530.
 Arnaburg, Julius Christian, III
 2084.
 Arnsward, B. von, V 1121.
 Arondeaux, R., IV 3535.
 Arphey Villafane, Juan de, I 81.
 Arran, James Graf von, III 2398.
 Arretino, Giorgio, II 2903.
 Artaria, R., IV 3537.
 Artario, Carlo, I 2179, 2189.
 — Claudio, I 2179.
 Arteaga y Alfaro, Matias, I 1214.
 Artois, Jacques d', III 2202.
 — Jakob van, III 2202.
 Arum, van, V 999.
 Arvcart, J. d', II 941.
 Arvien (Arbien), M. G., IV 1525,
 1543, 1851.
 Asam, Cosmas Damian, I 2443.
 — Franz, I 2243.
 Asch, P. van, IV 3362.
 Ascher, Julius Ludwig, I 793, IV 897.
 Ashley, Alfred, I 103.
 Asper, Hans oder Johann, I 722,
 III 588, IV 119, 151, 163.
 Aspertini, Amico, I 971, III 925.
 Aspruck, Franz, I 285, II 1869,
 1870, 1886, 1901, 2410.

Aspruck Friedrich, I 511 (dieser Künstler wird irrig Friedrich genannt. Es handelt sich um Franz Aspruck).
 Asselyn, Jan, I 70.
 — Jan, genannt Crabatje, III 1769, 1789.
 — N., I 61.
 Assen, J. W. van, IV 29.
 — Walther van, I 755, 916.
 Assisi, Tiberio d', V 724.
 Asselinger, Ulrich (s. Aeblinger in Bd. I 71 ff., III 611).
 Astasi, Giuseppe, I 750.
 Atzel oder Azel, E., I 57.
 Aubin, August de Saint, I 449, 1257, 1296, 1303.
 — G. J. de Saint (s. Bd. II unter Saint Aubin).
 Aubry, Abraham, I 99.
 — P., IV 2774, 2915.
 — sen., V 468.
 Audenaerd oder Audenaerde oder Auden-Aerd, Rob. van, IV 3817, 3818, V 993, 1027.
 Audran, Benoit, I 63, 1690, 1698.
 — Gérard, II 2703, 2733.
 — Jean, I 63, III 1770, 1792.
 — K., IV 760.
 Auer, Peter, I 20.
 Auger, Victor, I 1390.
 Augustinus Venetus, I 1423.

Augustus Rex, I 1183.
 Aumüller, X., V 1990.
 Auri, I 1385.
 Austin, Robert, I 1386.
 Avanzi, Jacopo de, III 1828.
 Aveele oder Aveelen, Jan van den, II 1237, IV 568.
 Avelli (s. Xanto in Bd. V).
 Avello, Francesco Xanto, II 2604, 2449.
 Avercamp, Hendrik van, I 97, III 584, 852.
 Avibus, Gaspar ab, I 2212, 2243, II 703, 2361, 2701, 2714, 2719, 2727, 2728, 2730 (s. auch Osello Bd. III).
 Avisseau, Charles, Jean und Eduard, V 992.
 Avril, Jean Jacques, III 2627.
 Avont, Peter van, II 1906.
 Axelt oder Azelt, Johann, I 60, 726, 741, III 1771, 1784.
 Ayala, Thomas und Luys de, V 328.
 Aylesford, Lord, I 67.
 Aylmer, T. B., I 84.
 Ayrrer, Christoph Victor, II 764, 782.
 — Johann, III 1782.
 — Michael, I 1540.
 Azelt (s. Axelt in Bd. I 60 ff., III 1771 ff.).

B.

Baade, K., IV 766.
 Baader, Amalie, I 176, 204.
 Babel, P. E., I 1631.
 Babeli, Gio. Battista, I 2346.
 Babo, Lambert de, II 963, IV 1022.
 Baburen, Th. van, V 561, 667.
 Babylon, Franz, III 1842.
 Baccerotti, Giovanni, I 1856.
 Bach, Abraham, II 1049.
 — Alois, I 1620.
 Bachiacca, Francesco, II 1925, 1991.
 Bacchus, I 1666.
 Bacicaluva (s. Bazicaluve in Bd. II 1579).
 Back oder Beck, Joh. Georg, I 1645.
 Backer, G. de, I 1591, II 985.
 — Gilles de, II 2849.

Backer, Jakob, de, I 1665, IV 45.
 Backhuisen, Backhuizen, Backhuyzen oder Bakhuiizen, Bakhuyzen, Ludolf, I 1844, 1870, 2534, 2588, III 1188, IV 762, 950, 955.
 — jun., IV 959.
 Bacod, Benedikt, I 1713.
 Badalocchio, Sisto, I 1826, III 47, 58, IV 3969, V 79, 108.
 Badiale, Alessandro, I 144, 175, 215.
 Badile, Antonio, I 124.
 Badius Aescensius, Jodocus, III 1794.
 Badoer, M., IV 1669.
 Bäck oder Beck, III 1984.
 Baek, Elias, I 1777, II 1513, 1520.
 Bämmler, Hans, III 653.
 Baer, Johannes de la, III 1993.

- Bähr, Joh. Carl, I 2286.
 Bär, Albert, I 2531.
 Baffo, Andrea, I 2531.
 — L., IV 957.
 Bagard, Emile, II 1514.
 Bagelaar, Ernst Willem Jan, I 300.
 Bagno, Cesare da, I 2511.
 Baillie, William, I 1576, V 1552.
 Bailly, David, II 978.
 Baisiez, I 1932, IV 3643.
 Bakker, Cornelis, I 142.
 Bakof, Julius, II 149.
 Balano, Francesco, II 1937, 2418.
 Balbi, Zuan, V 2063.
 Baldauf, C., I 2335.
 — Eugen, I 1777.
 Baldenbach, Peter, I 1591, 1766.
 Baldes, L. D., IV 971 (s. auch Valdes in Bd. V).
 Baldi, L., IV 940.
 Baldinger, F., II 1908.
 Baldini, Vittorio, I 1557, 1834.
 Baldolf, Hans, I 1608.
 Baldovinetti, Alessio, I 1790.
 Baldrey, John K., III 2699.
 Baldrighi, Constanza, I 2339.
 Balduin, Erzbischof von Trier, I 2089.
 Balduino, Giacomo, II 2763.
 Baldung, Johann, I 1674, 1867.
 — Hans, von Meyersheim, genannt Grien oder Gruen, III 657, 663, 669, 708 S. 239, 710, 776, 944, 945, 988 (s. auch Baldung Grien in Bd. III).
 Baldus, Hans, I 1882.
 Balen, Heinrich van, III 732, 1624.
 Balestra, Antonio, I 153, 219, 221, 222, 1058.
 Balk, Gg., II 2743.
 Ballard, I 241.
 Ballenberger, C., IV 764.
 Ballens, P., IV 2821.
 Baller, A., I 1653.
 Baltat, N., I 1582.
 Balthasar, Siuensis, I 1675.
 Balugani, Filippo, II 1938, 1960, IV 3013.
 Balzar, P., IV 2829.
 Balzer, Gregor, III 324.
 — M., IV 1658.
 Bambootz, I 1678.
 Bambridge, Chr., V 1997.
 Bandel, Joh. Conrad, II 246, III 2091.
 Bandinelli, Baccio, I 1665, 1667, 1720, 1985.
 Bang, A., I 196.
 — Hieronymus, III 678, 714.
 — Theodor, II 950.
 Banhoorst (s. Bonhoorst in Bd. II 1420).
 Banks, Jos., V 545.
 Bannwarth, Willibald, I 2127.
 Baptiste, J., IV 233, 237.
 Bara, Johann (s. Barra in Bd. III).
 Barrabin, F., II 1944, 1961.
 Barattini, Francesco, I 1612, 2040, II 1960.
 Barbalunga, Joh. Cornelis, II 971, III 1962, 2032.
 Barbarelli, Giorgio, II 144.
 Barbaro, Aloisio, I 2531.
 — Battista, I 1713.
 — Francesco, II 1938.
 Barbary, Jac. de (Jac. Walch), II 2741, III 1842, V 1486.
 Barbé, Jan Baptista, I 1559, 1560.
 Barberino, Jacomo de, III 1842.
 Barberis, Jacobus de, III 1842.
 Barbier, Georg, II 2765.
 Barbieri, Domenico del, I 1753, II 948, 954, 981, 1076, 1088.
 Barbieri, Gio. Francesco, I 1814, 1586, II 35, 1737, 1996, 2433, 2942, 2943, 2944, III 2327, IV 88, 140, 168.
 Barbiers, P., IV 3209.
 Barbiez, Ludw. Heinr., I 1591, IV 957, 1133.
 Barbo, M., IV 1669.
 Bardoli, Taddeo, V 513.
 Barend von Brüssel, I 125.
 Barendsen oder Barontsen, Bernard, Theodor oder Dirk, II 975, 1148, V 566, 698.
 Bargas, A. F., I 561.
 Bari, Joh. Christoph, II 245.
 Barkhaus, Charlotte von, I 2246, II 147, 173, V 1057.
 Barlacchi, Francesco, II 1936.
 — Thomas, V 690, 803.
 Barlow, Francis, I 1625, II 1929, 1935.
 Barnard, John Esq., III 1939.
 Barnardus, Johannes, III 1948.
 Barnikel, C., I 2311.
 Barocci, Federico, II 1972, 1975, 2048, 2053, 2459.
 Baroccio (s. Barocci in Bd. II 1972 ff).
 Baron, Bernard, I 1827.
 — Henry, I 1810, III 672.

- Baron, Jean, III 1934, 1982.
 — Nicolas, I 1972, IV 2326.
 Baroni, Giuseppe, II 2790.
 — P., IV 2813.
 Barotius, F. (s. Barocci in Bd. II 1972 ff.).
 Barra, I 1809.
 — Jean de la, III 1936, 1987, 1993, IV 120.
 Barraga, Frau, I 1863.
 Barrattini, Filippo, II 1938.
 Barre, Jean Jacques, I 1825.
 — Forgeais, I 1835.
 Barrière, Dominique, I 1753, II 954, 973, 975, 986, 990, 992, 1294.
 Barry, Hendrik, III 670, 696, 712.
 Barth, Carl, I 1727, 2587.
 Barthe, J. Comte de la, II 1201.
 Bartholomé, I 1687.
 Bartoli, Francesco, II 1931.
 — P. S., IV 2925, 3308.
 Bartolomaeus Brixiensis, I 1684.
 — de Bonasciis, I 1688.
 — Florentinus, I 1688.
 Bartolomeo di San Marco, I 1686.
 Bartolozzi, Franz, I 2031, II 1934, 1949.
 Bartsch, Adam von, I 157, 177, 200, 253, 1644.
 — Carl, I 2334.
 — Joh. Gottfried, I 1622.
 Basan, P. F., IV 3948.
 Baseggio, L., IV 954.
 Baß, Johann, III 567.
 Bassano (s. da Ponte in Bd. III).
 — Cesare, I 1692, 2300.
 Bassarotti, P., IV 2941.
 Basse, M., IV 1627, 1657, 1680.
 — W., V 1569.
 Bassi, Gianmaria, II 2765, III 191.
 Bassianus, Herkules, III 690, 709.
 Bast, P., IV 2838.
 Bastian, L., IV 941.
 Bastianus, Lazarus, I 1693.
 Bastin, John, I 1638, III 1974.
 Bataja, Zuan Aloys, V 2054.
 Battaja, Aloisio, I 2531.
 Battau, P., IV 1377.
 Battem, Gerhard van, II 2748, III 433.
 Battista Parmensis, I 1679.
 Battoni, P., IV 2817.
 Batty, R., IV 3564.
 Bauch, Emil, II 1511.
 Baudoux, R. de, IV 3568, 3579.
 Bauduins, Andries Frans, I 562.
 Bauer oder Baur, Joh. Wilh., IV 224, 684, V 1563.
 Bauern-Breughel, I 2063.
 Bauert, Gg. Val., I 1591, II 2765.
 — Joh. Ephraim, I 1591, III 2269.
 Baugin, Jean, I 1979, III 1935.
 — Lubin, III 1935.
 Baugnet, Carl, I 1639.
 Baum, Martin, I 1950.
 Baumeister, Joh. Wilh., V 1563.
 Baumgarten, F., II 1941.
 — Heinrich Christoph, I 1591.
 Baumgartner, J. W., IV 686.
 Baumhauer, Andreas, I 1589.
 — Sebald, I 1554.
 — Veit, V 1044.
 Baur, J. W., IV 224, 684.
 Bause, Joh. Frdr., I 1600, III 2326.
 Bayer, August von, I 254.
 — Hieronymus von, III 697, 719, 2548.
 Bayern, Mathilde von, IV 2214.
 Bazicaluve od. Bazzicaluve, Ercole, II 1579.
 Bazzi, genannt il Sodoma, Giov. Ant., V 216.
 Beale, Charles, I 2303.
 Beaquis, Jo. Ambrosius de, I 949.
 Beard, A. u. S., I 189.
 — Th., V 558.
 Beatricius der Alte, I 1563.
 — Venetianus, I 1563, 2098.
 Beatrizet, Nicolaus, I 1563, 2046, 2098, IV 2322, 2341, 2343, 2345.
 Beaumont, Albanis, I 203.
 Beauvais, Charles Nicolas Dauphin, I 2247.
 Beccafumi, Domenico, I 1888, III 925, 1070, IV 1765, 1927.
 Beccaruzzi, Francesco, II 1958.
 Becham, Georg, I 2051 (10 u. 14).
 Bechet (s. Becket in Band II 1624).
 Béchet, I 1591.
 Bechstein, Barthel, I 1713.
 Bechtel, Bartholomäus, I 1708.
 Bechthold, Johann, I 1567, 1890.
 Beck, August, I 202.
 — David, II 270.
 — J. M., III 2849.
 — Renatus, I 2017.
 Becke, A. van, III 1911.
 Becker, Adrian, I 2531.
 — D., I 1591, II 979.
 — Hans, III 709.

Becker, Jacob, V 1543, 1754.
 — J. B., III 2423.
 — K., IV 768.
 — P., IV 2812.
 — P. C., I 1501, IV 2866.
 — P. H. L., IV 1295.
 — Wilh. Gottlieb, I 1623.
 Becket oder Beckett, Isaak, I 1894,
 1898, III 1926.
 — John, II 1624.
 Beckmann, Carl Ludwig, I 1617.
 — Hans, III 661, 719.
 — L., IV 946.
 Bedet, C. M., II 434.
 Beechey, William, V 1550.
 Beeck, Pieter van, I 1584.
 Beecke, A. van, I 179, 1433, 2583.
 Beeg, J. Dr., I 1892.
 Beek, W. van, V 1951.
 Beeldemacker, Hans, III 715.
 Beer, Aart de, I 182, 183.
 — Ferd., II 1917.
 — Joh. Friedrich, I 1656.
 Beerendrecht, J. P., IV 272.
 Beeresteyn, C. van, II 757.
 Beerestraten, A., I 218.
 — Arnold, van I 2583.
 — J. van, I 2583.
 Beerstraten, D. P., II 1321.
 Bega, Cornelia, I 1626, 2324.
 — Cornel Abraham, I 2184.
 Begas, Carl Joseph, I 2244.
 Beger, L., IV 962, 963.
 Begeyn, A., I 133.
 — Abraham, I 158, 167, 1852.
 Begyn, Cornel Abraham, I 2184.
 Beham, oder Behm, Barthel, I
 1563, 1564, 1706, 1993.
 — Georg, II 565, 2757.
 — Hans, I 1554, III 709.
 — Hans Sebald, I 2080, 2481,
 III 709, 1511, 1546, IV 3313.
 — und Beheim, Gg. (s. G. Pecham
 in Bd. III).
 Beheim, Hans, III 690.
 Behem oder Böhheim, Bernhard,
 I 1565.
 — Friedr., II 1914.
 Behr, Joh. Christoph, III 2091.
 Beichling, Carl, I 2287.
 Behrens, David, II 979.
 Beich, Joachin Franz, II 1919.
 Bein, Hertzich van, III 1620, 1623.
 Beitler, M., IV 1655.
 Belau, M. B., IV 2334.
 Belbrule, Theodore, V 546.

Belemo (s. Beleno in Band I 195 ff).
 Beleno, A., I 195, 1984.
 Belhatte, Alex. Nic., I 154.
 Bellinghieri, Camillo, I 1865.
 Bella, St. della, I 1624, 2196, IV
 3929, 3954, 3968, 4030, 4031,
 V 363.
 Bellagrandi, Agostino, I 1591,
 2531, V 510.
 Bellange, Jacques, I 1783.
 Bellarmato, Girolamo, II 2754.
 Bellavia oder Bellavis, Marcantonio, I 332, II 1966, IV 1549,
 1550, 1686.
 Bellekin, C., I 2306.
 Belli oder Vicentino, Val., V 1011.
 Bellini, Gentile II 2901, III 2278.
 — Giovanni, I 269, 1613, IV 108,
 V 2108.
 Bellinianus (Bellinimus), Victor, I
 1784.
 Belloy, Auguste Marquise de, I
 205.
 Belly, Jacques, I 1826, III 1918,
 2019.
 Belotto, Bernardo, I 1718.
 Beltraffio, Gio. Andrea, I 185,
 II 2760.
 Belucci, Antonio, I 197.
 Belusi, I 1785.
 Bembo, Bonifacio, I 1989.
 — M., IV 1669.
 Bemler, Hans, I 1605, III 653.
 Bemme, Adrian Jansz, I 2533.
 — Johannes Az., I 2533, III 1989.
 Bemmcl, Gg. Christoph G. van,
 II 2817, III 434.
 — Joh. Christoph van, III 2156.
 — Joh. Gg. van, III 28, 2417.
 — Willem van, I 2128, V 1546,
 1757, 1952.
 Bendemann, Eduard, II 1508.
 Bendel, Hans Sigm., III 1513.
 Bendixen, S., IV 3947, 3959, 3975.
 Bendl oder Bendel, Joh. Ignaz,
 I 1637, III 1931, 1934.
 Benedictus, I 1787.
 Benedikt von München, I 1709.
 — Meister, I 1569.
 Benevenutus Ferrariensis, I 1789.
 Beneworth, I 2092.
 Bengerath, Balth. Joh., I 1902.
 Benic od. Beninc, Simon, II 107.
 Bening, Liviana, II 107.
 — Simon, II 107.
 Benkelsner, Joachim, I 1558.

- Bennewitz von Löfen, Carl, I 2114.
 Bennik, Johann, III 1975.
 Bennin, A., I 199.
 Benotius Florentinus, I 1790.
 Benozius (s. Benotius in Bd. I 1790).
 Bensheimer, Joh., III 1919, 1932, 1965, 1975, 2011.
 Bent, Jan van der, IV 551, V 1096.
 Bentzen, Jonas, III 2015.
 Benucci, Filippo, II 1918.
 Benvenuti, Gio. Battista, I 1142.
 Benz, S., IV 3962.
 Berain, Jean, I 1598.
 — C., I 1598.
 Béranger, Antoine, I 2045.
 Berch van Heemstede, Is. Lamb. Cremer van den, III 2751, V 1097.
 Berchem, Claas Pieterszon, I 1794, 1975.
 — N., IV 44, 2328, 2337.
 Berckhausen, Hieronymus, III 2012.
 Berg, Adam, I 566.
 — Carl Gg. von, I 2288.
 — Joh. Heinrich, I 1591, III 2551.
 — M., IV 1654, 1668.
 — M. van den, IV 1693.
 — P., I 1591, IV 2829.
 Bergamasco, Andrea, I 1025.
 Berge, Pieter van den, II 1427.
 Bergem, Dirk van, II 974, 1424, 1426.
 Bergencreutz, L., IV 957.
 Berger, Ludwig von, I 1933, IV 953.
 — Daniel, II 977.
 Bergeret, Pierre, II 2357, IV 2811.
 Berghe, Matthias van den, V 1052.
 — P. van de, IV 3379.
 Berghem, Nicolaus, I 1729 (s. auch Berchem), II 2780, IV 44, 2328, 2337.
 Berghold, Carl Moriz, I 1647.
 Bergier, Joseph, III 1921, 1984, 2013.
 Bergler, Joseph, I 1838.
 Bergmann, M., IV 1654, 1669.
 Bergmüller, Joh. Andr., III 1793.
 — Joh. Gg., III 27, 1929, 2418, 2420.
 Bering, Simon (s. S. Bening in Bd. II 107).
 Berka, Johann, III 1979.
 Berkel, Th. Victor van, I 1591, V 886.
 Berkheyde oder Berkheyden, Job, III 1992, 2020.
 Berlin, Andreas, I 2531.
 Bernaerd, N., IV 2329.
 Bernard, A. I 128.
 — Jean, III 1975.
 — le Petit, I 2019.
 — Thomas, I 1591, V 543.
 — Tonnies, V 559.
 Bernardi von Castell Bolognese, J., IV 129, 158, 220.
 Bernardino Perugino, I 1802.
 Bernardus Florentinus, I 1803.
 — Pictor, I 1613, 1614, 1804.
 Berndt, N., I 1649.
 Berner, Johannes, III 735.
 Bernhard, L., IV 957.
 Bernhardt, Joseph, I 1568.
 Bernier, I 1591, 1835.
 Berningroth, Joh. Mart., III 2850, IV 1670, 2333.
 Beroldingen, Franz Baron v., II 1974.
 Berrighem, C. (s. Berchem in Bd. I 1794).
 Bertano, Gio. Battista, I 1715, III 185.
 Bertelli, Domenico, II 968.
 — Donato, II 967.
 — Francesco, I 214, II 1945, 2419.
 — Grazio, III 1323.
 — L., IV 1382.
 Berthold, Ferdinand, I 1813.
 Bertin, Jean Victor, V 1045.
 Bertiza, Jakob, II 2289.
 Bertoja, Francesco, II 2333 S.848.
 — Jacopo, II 2289.
 Bertolini, Anemondo, I 1657.
 Bertradio, Abtissin von Quedlinburg, I 2107.
 Bertram, Charles I 2327.
 Bertren, T., V 536.
 Betulius, Joh. Gottfr., II 2778.
 Bertucci, Civran, I 174.
 Bertuch, Carl, I 2338.
 Beschel, I 1591.
 Beselin, Lucas, I 1387, 1750.
 Besicken, Johann, I 1616, III 2782.
 Besinger, Franz, I 1591.
 — M., IV 1669.
 Besozzi, Gio. Ambrogio, I 2194.
 Best, Adolph, I 228, 234, 414, 1807, 1885, 1899, 1929, 1949, 2014, IV 949, 969, 3664.
 Bethke, Hermann, III 2928.

- Bethmann, Balth. Joh., I 1907.
 Betou, Alexander, I 133, 1808.
 Betti, Bernardino, I 1802.
 Bettini, Domenico, I 1751.
 Betulius, Joh. Gg., III 2423.
 Betullius, Joh. Gottfried, I 1811.
 Beuf, Jean le, I 2094.
 Beugnet, Jean, I 1592.
 Beugo, Alex., II 2776.
 Beutler oder Beytler, Jakob, III 1959.
 Bewick, John, I 1572.
 — Th., I 1572, 2112, V 535.
 Beyer, Jan de, III 2007.
 — Justinus de, I 1591, II 979, III 2206.
 Beyeren, Albert van, I 179, 1433, 2583, III 1911.
 Beyschel, Desiderius, II 1071.
 Beytler, Mathias, I 1953.
 Bezard, Claude, I 2314.
 Bezoard, Claude, I 2284, 2314.
 Biagio (s. Catena in Bd. V).
 Bianchi, Gio. Paolo, I 1947, IV 2822.
 — Sebastiano, I 1630, IV 3958.
 Bianco, Cristoforo, I 2329.
 Bianconi, Carlo, I 2347.
 Biard, P., IV 2836.
 Bibiena, Antonio, I 1136.
 — Ferdinando, I 2337.
 Bichordi (s. Bigordi oder Bighordi in Bd. I 1905).
 Bicke oder Biecke, III 2791.
 Bidenharter, Tob., V 800.
 Bidermann, Joh. Jakob, III 2630.
 Biefve, Edouard de, II 961, 1055.
 Biener, Hans, III 690, 709.
 Biest, Hans van der, III 1617.
 Biffi, Carlo, I 1904.
 Bigio, Francesco, I 1261.
 — Francia, s. Bd. II Franciabigio.
 Bigordi oder Bighordi, Benedetto und Domenico (s. Domenico Grillandai, I 1905).
 Bilenberg, Joh. C., III 2091.
 Bilk, Hermann, I 1881.
 Biller, Joh. David, I 1591, III 2206.
 Billwiller, J. J. L., IV 309.
 Bilsinger, Gg. Bernh., II 2771.
 Bilzins, E., II 1522.
 Bimttten, Jans, III 1922.
 Bin, D., II 981, 992.
 Binok (Bink), Jakob, I 1888, III 775, 777, 778, 1916, 1946, 1949, 1950, 2089, 2930.
 Binder, Hans, III 679.
 Binet, V 712.
 Bing, Val., V 1040.
 Binnenböse od. Binnenbohs, Gg., II 2765.
 Binner, Caspar, I 2298.
 Binvit, P., IV 2834.
 Birague, Flaminien de, II 2026.
 Birckenhultz, P., IV 2802, 2841.
 Birkenhuitz, Paul, I 1911.
 Birkhart, Anton, I 252.
 Birkmann, Franz, V 1515.
 Birkner, N., I 1648.
 Birmann, S., IV 3965.
 Birnbaum, C. B., I 2294, 2317.
 Birouste, I 1910.
 Birpfaf, Joh. Christian, III 2092.
 Birr, Johann, I 1595, 1596.
 Birt, M., IV 1687.
 Biscaino, Bartolomeo, I 1582, 1662, 1712, 1912 (Supplemente).
 Biscara, Gio. Battista, I 1619.
 Bischof, IV 2339.
 — Philipp, I 1974, 2139, III 219.
 Bischoff, Friedrich, I 1816, II 1912.
 Bischoop, Christian (s. Bisschop in Bd. I 2336).
 Bisschop, Christian, I 2336.
 — Johannes de, III 2254.
 Bisi, Bonaventura, II 1956.
 Bittner, Joh. Gg., I 1591, III 26, 2423.
 Blado, Antonio, I 137.
 Blake, William, V 1556.
 Blanc, Christoph le, I 2329.
 — Honoré, III 701.
 — Jean le, III 1975.
 Blanchin, Jean, III 1976.
 Blanck, Carl von, II 767.
 Blanco, Cristoforo, I 2329, II 151.
 Blancus, P., IV 2822.
 Blankhoff, Jan Tönnies oder Teunisz, I 2588, V 547.
 Blattner, Andreas, I 1653.
 Blechschmidt, Andreas Christoph, I 2539.
 Blecker, Cornel, I 2290.
 — G. I 2290, II 2762 (s. auch Blecker in Bd. I).
 — Joh. Kaspar, I 2290.
 — J. G., I 2290.
 Bleck, P. van, IV 2842, 3173, 3369, 3376.
 — R., IV 3577.
 Bleich, I 171.
 — Gg. Heinrich, I 1864, II 3075.

- Bleijswijk, F., III 1654.
 Bles, David, II 982.
 Bley, André, I 155.
 Bleyawik, J. F. van, III 2329.
 Blicck, Daniel de, II 1040.
 Bligny, L. J., IV 1147.
 Blijswyck, F. van, II 1943, 1965.
 Blin, F., II 1930.
 Bloc od. Block, Conrad, II 487.
 Blochem, I 232.
 Block, Anna Catharina, I 211.
 — Eugen Frans de, I 1778, II 1509.
 — Val., V 1048.
 Blockhuyzen, R., IV 3576, 3580.
 Blocklandt, Anton, I 1009, 1566.
 Bloemaert, Abraham, I 129, 149, 174, 198, 230, 233, 235, 237, 247.
 — Cornelis, I 174, 2161, 2300, 2330, 2349.
 — Friedrich, II 1946, 1965, 2458.
 — Hendrick, III 681.
 Bloemen, Jan Franz van, II 2554, IV 517.
 — Julius Franz van, II 2554.
 — N. van, IV 2500.
 — P. van, genannt Standarte, IV 3365, 3375, V 1019, 1054.
 Bloemers, Arnold, I 164.
 Blok, R., IV 3571.
 Blom, Arnold, I 160.
 Blomberg, Hugo von, III 2927.
 Blondeel, L., IV 943.
 Blont, Edmond le, II 1523.
 Bloot, P. de, IV 2884.
 Blooteling, Abraham, I 147, 168, 190, 198, 209, 225, 238, 2534, V 1042.
 Blüm oder Blum, Hans, III 658.
 Blum, Hans, III 658.
 — Johann, III 1975.
 — M., 1665.
 Boba, Georg, I 1983.
 Bochmann, G., II 2750.
 Bocholt, Franz v., II 2552, 2567.
 Bocius Florentinus, I 1985.
 Bock, Christian Wilh., II 841.
 — F., II 1920.
 — Hans, I 1869, III 659.
 — Jeremias, I 1982.
 — Joh. Carl, III 2698, IV 770.
 — T., IV 3319.
 Bockel, Carl von, II 772, V 1041.
 Bockhorst, Jan van, III 729.
 Bockmann, C. u. G., II 2750.
 Bocksart, II 1080.
 Bocksberger, Hans, I 2096.
 — oder Bocksperger, Hans der jüngere, I 2013, III 606, 607, 636, 676, 1619, 2929.
 — M., IV 1644.
 Bodan, A., I 143.
 Bodart, P., IV 2826.
 Boddien, A. von, I 163.
 Bodenehr, Gabriel, II 2755.
 — Gg. Conrad, II 2816.
 — M., IV 1672, 1689.
 Bodeson oder Bodesson, V 553.
 Bodin, B., I 1621.
 Bodmer, K., IV 769.
 Böckler, Gg. Andr., II 2749.
 Böcklin, Johann, III 1986.
 — Joh. Christoph, II 247, III 2093.
 Boeger, M., IV 1675.
 Böheim, Bernhard (s. Beheim in Bd. I 1565).
 — Hans (s. Beheim in Bd. III).
 Böhlmann (s. Bölmann in Bd. III).
 Böhm, Georg, I 1571, II 2753.
 — Hubert, III 664.
 — Joh. Daniel, III 2206.
 Böhme, Carl Wilh., I 1636.
 Böhnisch, Gust. Adolph, II 2686.
 Böhlinger, Johann, III 1975.
 Bökel, Peter, I 2589, IV 2833.
 Boel, P., IV 2831, 2843.
 Bölmann, Hieronymus, III 711.
 Böner, Joh. Alex., III 1796.
 — Joh. Andreas, I 167.
 Boens, D. V., II 1426.
 Börner, Conrad, I 1591.
 Börner, Joh. Andr., I 1641, III 1928, 1983.
 Bösen, Jonas, III 1975.
 Boetius, Christian Friedrich, I 1955, 2345.
 Böttcher, Daniel, II 979.
 — Joh. Adam, III 1797.
 Böttger, Gottlieb, II 2769.
 — Joh. Gottl., II 2769.
 Boeuf, F. le, II 2254.
 Boeyermans, Theodor, V 544.
 Bogaart oder Bogaert, Heinrich, III 699, 718.
 Bogaert, Heinrich (s. Bogaart in Bd. III).
 Bogaerts, F., II 1940.
 Boghem, L. van, IV 1405.
 Boglover, L., IV 967.
 Boguszewski, C. A., IV 761.

Boillot, Joseph, III 1964.
 Bois, G., II 2764.
 — Rud. David du, II 979.
 Boissard, Janus Jacobus, III 2628.
 — R., I 2021, 2022, IV 3576.
 Boissat, Gabriel, II 2772.
 — Horaz, I 2030.
 Boissier, André, I 166.
 Boissieu, Jean Jacques de, II 962, III 2632, 2637.
 Boitard, L. P., IV 1261.
 Boivin, René (s. Boyvin in Bd. I 2021, III 2602, IV 3620).
 Boizot, Antoine, I 150.
 Boklund, Janne, I 1622, III 1923.
 Bol, Cornelis, I 2356.
 — Ferdinand, I 1939, II 1923.
 — Hans, II 2163, 2253, III 686.
 — Johannes, I 1931, IV 951.
 Boldrini, Nicolo, I 1822, 1888, 2120, III 1916, IV 2321, 2434.
 Bolgieri, G., IV 109.
 Bollani, M., IV 1669.
 Bologna, Antonio und Aloisi da, I 239.
 — F., II 1968.
 — Giovanni da, III 44.
 — Inv. oder Inventor, das ist Francesco Primaticcio, I 1032, 1109, 1820.
 — Jacopo da, III 1828.
 Bolognese, Gio. Francesco, II 2950.
 Bolognesi, Vitale, V 1552.
 Bols, Hieronymus, I 1987.
 Bolswert, Boetius a., I 136, 1988.
 — Schelte a., I 1635.
 Bolton, M., IV 1669.
 Boltraffio, Gianantonio, I 2313.
 — Gio. Andrea, II 2760.
 Boltschauser, Johann, III 709.
 Boltschhauser, Joh. Heinrich, I 1591.
 Bolz, Hans, III 686.
 Bolzetta, A., I 137, 186.
 Bommerdt, A., I 186.
 Bon, Andrea, I 2531.
 Bonachius, I 1591.
 Bonacina, Gio. Battista, I 2072.
 Bonacorssi, Perino, II 1751.
 Bonasciis, Bartolomaeus de, I 1688.
 Bonasho (s. Bonasone in Bd. III).
 Bonasone, Julius, I 1564, III 1914, 1961, 2014, 2040, IV 515, 549, 603, 2601.
 Bonatti, Giovanni, I 1814.

Bonavera, Domenico Maria, I 1752—1754 (s. auch Bonnavera in Bd. II 973 ff.).
 Bonconsiglio, Giovanni, I 1613, III 1751, 1901, 2032.
 Bonconsilius (s. Bonconsiglio in Bd. III).
 Boneton oder Bonneton, Th., V 559.
 Bonhoorst oder Bonhoort, D. van, II 1420.
 Bonhorst, Christian, I 2593.
 — Heinrich, I 1591, III 690, 709.
 — Johann, III 1975.
 Boni, N., IV 2339, 2432.
 Bonifacio, N., I 1824, IV 2323, 2342, 2344, 2349.
 — Veneziano, I 1989.
 — Veronese, I 1989.
 Bonillat, V 2020.
 Bonis, N. de, IV 2339, 2432.
 Bonlini, Girolamo, II 2765.
 Bonnard, Jean Bapt., III 2017.
 Bonnard, N., IV 2338, 2346.
 — Robert François, I 1699, IV 3574, 3581.
 Bonnavera, Domenico, II 973, 993.
 Bonneione, F., II 1927, 1968.
 Bonnet, D., IV 1980.
 — Louis Martin, I 1585.
 Bonneton, Theodor, I 1591.
 Bonneville, François, II 1942.
 Bonneniensis, Fr., II 2450.
 Bonnington, R. P., IV 3762.
 Bonois, P., IV 2909.
 Bononi, L., IV 972.
 Bonser, Johann, III 1994.
 — Jean, III 704.
 Bont, Cornelius de, II 869.
 Bontini, Francesco Antonio, II 1878.
 — Zuan Amadeo, V 2054.
 Bonvicino, Alessandro, I 187, 850.
 Bonzagna, Gio. Federigo, II 2052, 2344, 2354, III 2334, 2357.
 — L., IV 934, 1263, 1281, 1286.
 Bonzi, Pietro Paolo, I 2299, 2300, II 551, III 674.
 Boom, A. H. von, I 716, II 757.
 — Daniel van, II 1426.
 Boons, D. V., II 1416, 1423.
 Boos, Gg. Frdr., II 2957.
 Booth, I 1591.
 Bopp, Heinrich, III 654.
 Borch, Albert van der, I 1432.
 — G. T., III 401.

- Borch, P. van der, IV 2818, 2830, 3371, 3372.
 Borch, Friedrich van der, II 2553.
 — Heudrick van der, I 412, II 945, 1417.
 — N. van der, II 945.
 — Peter, I 813.
 Borculous, Herminius, II 205, S. 72.
 Bordone, P., IV 189, 2668, 2794, 2815, 2845.
 Boresom oder Borssom, Abraham van, I 180.
 Borgiani (Borgiano), Orazio, I 2299, III 683.
 Borgognone, Ambrogio, I 948.
 Borkens, A., I 199, 240.
 Bormann, P. N., IV 3172.
 Bormans, A., I 194.
 Bormeester, J., I 1186.
 Bornemann, R., IV 3572.
 Borner, P. P., IV 2829, 3218.
 Borratini (Boratini), Titus Livius, I 1591, V 755.
 Borrekens, A., I 240.
 Borssom, Abraham, I 180.
 Borzoni, Francesco, I 1837.
 — L., IV 1388.
 Bos, Balthasar, I 171, 2315.
 — Camillo, I 2315.
 — Cornelius, I 2291, 2294, 2315, 2316, II 480.
 — Hieronymus, I 23, 24, 717, 718.
 — Jacobus (s. Bossius, I 1710).
 — Jeronymus (s. J. Bosch in Bd. III).
 — oder Bosche (s. Joh. Baß in Bd. III).
 Bosboom, Joh., III 1933.
 Bosch, Cornelius (s. Bos in Bd. I 2291 ff., II 480).
 — Jeronymus, III 2560.
 Boschart oder Bosschart, Jeronymus, I 1562.
 Bosche, Hieronymus (s. Bos in Bd. I 23 ff.).
 Boschel, Hans, III 713.
 Boscher, Joos, I 1560.
 Boschini, Giov., II 2781, 2716.
 Boshart, Wilh., V 1559.
 Boskam, Johann, II 1975.
 — Jan, III 2018.
 Boeser, Carl Friedrich, I 1815, II 1916.
 Bosio, Antonio, I 213.
 — Ambrosius, I 945.
 Boskam, Jan, I 1745.
 Bosman, Anton, I 193.
 — Barend, I 1717.
 Bosschaert, H., III 728.
 Bosschardt, Jeronymus (s. Bosschart in Bd. I 1562).
 Bosse, Abraham, I 152, 156, 188.
 Bossi, Benigno, I 1629.
 — Jacopo, I 1578.
 Bossius, Jacobus, I 1578, 1707, 1710, 1716, III 1806, 1963, 1998.
 Bossio, Aurelio, I 440.
 Bostelmann, Johann, III 1975.
 Bossuit, Franz von, II 2550.
 Both, Andries, I 145, III 700.
 — Jan, I 145, III 1978.
 Botticelli, Alessandro oder Sandro, I 148, 1613, IV 3963.
 Bottschildt, S., IV 2943.
 Bouchardon, Edme, II 1515.
 Bouché, Bernardin, I 1702.
 Bouche, M., IV 1671.
 Boucher, Charles, I 2331.
 — François, I 1593, 1650, 1990, 2044, 2071, II 1953, 1967.
 Bouchet, Elisabeth, I 2341.
 — Jean, I 1703, 2365.
 Bouchorst, I 1871, 1872.
 Boucle, Peter van, II 30.
 Boudras, J. H., III 2344.
 Bouillat, J., III 1764.
 — R., IV 3570.
 Boulanger, Jean, III 705, 1942.
 Boule, Peter van, II 30.
 Boulogne, L. de, IV 973.
 Boulonois, Edme de, II 1546.
 Bour, Charles, I 1601, 2333.
 Bourbon, Armand de, I 210.
 — Henri de, I 1769.
 Bourdeille, Louis de, I 1646.
 Bourdon, S., IV 3966.
 Bourg, Gilles de, II 2850.
 Bourges, Etienne, II 1521.
 Bourgeois, Florent Fidele Constant, I 2321.
 Bourgevin-Vialart, Comte de S. Morys, Etienne, I 1633, 2115, 2118.
 Bourignon (s. J. Courtois in Bd. III).
 Bourguignon, I 1991, II 2810.
 Bourlier, François, II 1924, 1930.
 Bouschere, Joos, I 1560.
 Bout, G., II 2748.
 Bouthemie (Boutemie), Daniel, I 1756, II 974.

- Bouttats, Friedrich, II 1932.
 — Gaspar, II 2761, 2767.
 — Gerhard, II 2761, 2767.
 — Joh. Bapt., III 2000.
 — P., IV 2837.
 — P. B., IV 2839.
 Bouzonnet-Stella, Antoine, I 73.
 Bovi, M., IV 1690.
 Bovie, Felix, II 1973.
 Bovinet, Jean, III 1977.
 Bovy, Anton, I 1845, 2530.
 Bowers, Gg., II 2765, 2782.
 Boydell, John, III 1970.
 Boys, Anton, I 151, 192.
 — Cornelius du, I 2326, 2351.
 Boyvin, René, I 2021, III 2602,
 IV 3576, 3620.
 Brabandt, Ernst, II 1516.
 Bracht, Wilh., V 1544.
 Brackenburg, Renier, I 2023.
 Bracquemond, Joseph Felix, I
 1637.
 Bractis, Johannes, III 2953.
 Bracu, Nicolaus de, II 766.
 Braemt, Joseph Peter, I 1591.
 Braen oder Breen, V 1046.
 Braeu, N., IV 43.
 Bräuer, C., IV 765.
 Bräutigam, August, I 140.
 Bragadin, Vinc. Ant., V 1005.
 — Zuan Fr., V 2080.
 Brakenburg, R., V 3569.
 Bramante von Urbino, I 2046.
 Bramantes Asdrualdinus, I 2046.
 Bramantino, I 2066.
 Brambilla, Ambrosius, I 942, 946,
 947, IV 79.
 Bramer, Benjamin, I 1722.
 — L., IV 975.
 Brand, Friedrich, II 1947.
 — Frdr. Aug., II 1922.
 — Joh. Christian, III 2124.
 — le Cadet, II 1922.
 Brandenstein, F. W. F. von, V
 1059.
 Brandes, Gg. Heinr., II 3073.
 Brandino, Ottavio, I 1705.
 Brandl, Peter, I 1627.
 Brandmüller, Michael, I 1952, IV
 1645.
 Brandshagen, F. W., II 2597, V
 1666.
 Brandt, Friedrich, II 1938.
 — Friedrich Heinrich, I 1591,
 II 2170.
 — Otto, I 1583.
 Branston, Robert, I 2025, 2136.
 Brasch, M., IV 1667.
 — W. Ignaz, V 1756, 1769.
 Brasche, I 1591.
 Brashaber, Peter, I 1874.
 Brasser, L., I 1924, 1948, IV 947.
 Brauer, Friedrich, II 1969, 2451.
 Braun, Anna Maria, I 943.
 — Augustin, I 126, 132, 1377.
 — Caspar, I 2282.
 — Heinrich Goede, II 874, 953,
 1007.
 Brauns, Joh. Albr., III 1797.
 Braunschweig, Ernst Ferd. v., II
 2061.
 — Lüneburg, Albert Ferdinand
 Herzog von, I 835.
 — — Ldw. Ernst Herzog von,
 IV 1392.
 Brauwere, P. de, IV 2885.
 Bray, Dirk de, I 2023, II 955,
 991.
 — Jakob de, I 2021, 2023, II 955,
 964, III 1973.
 — Salomon de, I 2023, 2104, IV
 3952.
 Brebiette, P., I 2060, IV 2820,
 2835, 2847, 2916, 3058.
 Brecheisen, Joseph, I 2041, II
 1952, III 1930, 1988.
 Brecht, Cornelis van, II 766, 769.
 — Johannes, I 744.
 Brechtel, Christoph, I 2322.
 — Joachim, III 1959.
 Breckberg, Job, III 1992.
 Breda, J. P. van, IV 3373.
 Bredal, Johann Peter van, I 2048.
 — Peter van, I 2048.
 Bree, M. J. van, IV 1659.
 — W. J., V 1755.
 Breckelencamp (s. Brecklencamp
 in Bd. I 2325).
 Breckelencamp, Cornelis, I 2325.
 Brekelenkamp, C. van, IV 552,
 3457, 3466.
 Breen od. Braen, Claas van, II 766.
 — Gilles van, II 766.
 — Nicolaus, II 766.
 Breenberg, Bartholomäus, I 1590,
 1597, 1701, 1704, 1709.
 Brehmer, I 1591.
 Breitenstein, Alfred, I 201, 1634.
 Breitschwert, W. von, V 1555.
 Brekelencamp, Q. van, V 1049.
 Bremden, Daniel van, II 1421.
 Bremer, Tonnies, V 543, 559.

- Bremi, Joh. Conrad, III 2008.
 Brendle, Hans, I 1887.
 Brendler, Anna Maria, I 944.
 Brenet, Nicolas Guy Antoine, I 1835, 2036, 2055.
 Brenhauser, Andreas Wolfgang, I 135.
 Brenn, Ephraim, II 1516.
 Brenner, Elias, II 1518.
 — T., I 1591.
 Brentel, David, II 969.
 — Friedrich, I 1817 Nr. 24, II 1910, 1915, 1933.
 — Georg, II 2743.
 Bresang, Hans, III 988, 989.
 Bresciano (s. Savoldo in Bd. III 1534, V 82).
 — Gio. Antonio, II 2783.
 — Girolamo (s. Hieronymus Moceto in Bd. III).
 Brescia, Fra Antonio da, II 2407, IV 2670.
 — Giov. Ant. da, I 941, 1613, II 1434, 2783, III 1799, IV 77, 84, 2640.
 — Gio. Maria da, I 941, II 2465, IV 183.
 Brecianino, Girolamo, III 1274
 Breslauer, Carl, I 2292.
 Bressano, Girolamo, III 1275.
 Breton oder le Breton, I 1591.
 — Ernst, II 1512.
 Bretschneider, Abraham, I 134.
 — Andreas, I 134, 161, 2529.
 Brettschneider, N., IV 2339.
 Breuer oder Brever, Joh. Gg., I 1591, III 2423.
 Breughel, A., I 130.
 — Abraham, I 127, 193.
 — Ambrosius, I 135, 193, 976.
 — Franz Hieronymus, Marinemaler, I 2063, II 2152.
 — Jan (Sammelbreughel), I 1607, 2043, 2050, 2063.
 — J., III 2088, IV 76, 100.
 — Peter (Bauernbreughel), I 2063.
 — — (Höllenbreughel), I 2063.
 — P., der Alte, IV 2823.
 — de Velours, I 2063.
 Breuil, Thomas de, II 1394.
 — Toussaint du, I 1651, II 958, 1394.
 Brevière, Henri, I 2106, III 734.
 Brew oder Brey oder Broy, Jörg, I 1603, 1604, 1606, III 1943.
 Breyer, Jan Hendrik jun., III 2546.
 Brias, Carl, I 2312.
 Bricchet, F. R. F., IV 3636.
 Briel, Wittwe van der, V 1957.
 Brigora, I 2057.
 Brill, M., IV 1677.
 — P., IV 2824.
 Brillon, Antoine, I 2037.
 Brinckmann, P. H., IV 2814, 2827, 3011, 3012.
 Brine, J. G., III 2416.
 Brion, E., I 2037.
 Briot, Franz, II 1938.
 — M., IV 1621, 1674.
 — N., I 1591, 2036, IV 2325, 2339.
 Brissart-Binet, I 1713.
 Britano, Gio. Battista, I 1715, III 1919.
 Britton, John, III 1937.
 Brixianus, Joh. Maria, III 1995.
 — Gio. Battista, I 1724.
 Brixienensis (s. G. M. da Brescia in Bd. I 941, II 2465, IV 183).
 Briccio (s. Brizio in Bd. II 1951 ff.).
 Brizio, Francesco, II 1951, 1959, 2408, 2421, 2452.
 Brizzi, Francesco (s. Brizio in Bd. II 1951 ff.).
 Broebes, Joh. Bapt., I 2042, III 1985.
 Broeck, Barbara van den, I 1682, 1843, II 639.
 — Crispin van den, I 325, 2108, 2274, II 206, 339, 638, 640, 765, 768, 773.
 Broers, Jaspas, III 1981.
 Brösamer, Hans, III 654, 655, 656, 774, 2930.
 Broeun, A. (s. A. Brun in Bd. I).
 Broll, T. van, I 2119.
 Bronhorst (s. Bronckhorst in Bd. III).
 Bronckhorst, Jan G., II 2748.
 Bronckhorst, Jan Gerritsz van, III 29, 2404, 2419, 2424.
 Bronzino, Alessandro, I 2059.
 — Angelo, I 852, 2059.
 — Fiorentino, I 2059.
 Brooke, James, III 1975.
 Brookhawe, R., IV 3576.
 Brosamer, Hans, I 1875, 1877, 2481, II 2227, III 654, 655, 656, 637, 663, 664, 669.
 — M., III 655, IV 1650.
 Brosterhuys, Janus, I 1588, 2024.
 Brosterhuysen (s. Brosterhuys).

- Brouste, A., I 172.
 Brouwer, Adrian, I 146, 191, III 717.
 — Hugo, III 2926.
 — Justus, III 2926.
 Brown, C., I 2328.
 — Henry, III 695.
 Browne, H. K., III 1189.
 Broy (s. Brey in Bd. III).
 — Jörg, I 1604, 1606 1889.
 Brucker, N., IV 2343.
 Bruckmann, P., IV 2829.
 Brue, Jörg, I 1604, 1606, 1889, III 1943.
 Brückner, Jörg, III 662, 1953.
 — R., IV 3560.
 Brühl, L., IV 957.
 — Ludwig, I 1591.
 — Wilhelm, I 1591.
 Brügge, Gerhard van, II 107.
 — Levina van (s. Liviana Bening).
 Brueghel oder Bruegel (s. Breughel, I 2063).
 — J., IV 76, 100.
 — P., IV 2823.
 Brühl, Joh. Benj., III 1999.
 — C. F. M. P. Graf v., II 97.
 — Joh. Benjamin, I 1592.
 — Nicolaus, I 1592.
 Brüner, Georg, II 2747.
 Brunn, J. von, IV 226.
 Brüssel, Herm. van (s. Brussel in Bd. III).
 Brugel oder Brugle (s. Breughel, I 3063).
 Bruges, N. de, IV 2330.
 Brugge, van (s. Brügge in Bd. II 107).
 Bruggen, Jan v. der, III 1893, 1925.
 — J. van der, II 1971, IV 221, 550, 557, 559.
 Bruggink, Jakob, III 1940.
 Brugh oder Brüggh, C. van, II 771.
 Bruggill (s. Breughel, I 2063).
 Brugs, G. Hermann, II 3074.
 Brugnot, I 2062.
 Bruloff, Carl, I 1916.
 Brun oder Bruyn, Arnold, I 184.
 — Augustin (s. A. Braun, Bd. I 126 ff.).
 — Bartholomäus, I 1700.
 — Charles le, II 362, III 2094, IV 60, 276.
 — D., II 974.
 — Franz, I 1615, II 1910, 1926.
 — Isaak, III 675, 1346, 1968, 1980.
 Brunant, Mathieu oder Michel, I 1950, IV 1653.
 Bruni, Hieronymus, III 693.
 Brunner, Johann, I 2061, III 2044 — L., IV 968.
 — M., IV 1654, 1669.
 Brupacher, Hans Ulrich, I 1591, 1835, III 1625, 1975.
 Brussel, Herm. van, III 721, 1621.
 — P. T. van, IV 3337.
 Bruyn, Abraham de, I 80, 309, 310, 409—411, 413, 1765.
 — Arnt de, I 309.
 — Bartholomäus, I 1700.
 — N. de, IV 2300, 2324, 2335, 2340, 2365, 2373, 2374, 2433, 2436, 3171.
 Brvegel oder Brveghel (s. Breughel, I 2063).
 Brosterhuisen, Jan van, V 1043.
 Brown, W., V 1560.
 Bruggen, Jan van der, V 1051.
 Brupacher, Ulrich, V 939.
 Bry, Abraham de, I 246.
 — Israel, de, I 1880, III 675.
 — Johann de, I 1880, IV 217.
 — Joh. Israel de, III 1618.
 — J. T. de, I 1765, III 673, 1618, 2266, IV 217, 500.
 — Theodor de, I 2022, II 974, 987, V 534, 563, 590, 805.
 Bryer, W., V 1562.
 Bubert, Heinrich, III 709.
 Buchel, Arnold, I 173, 178, 211.
 Buchner, Carl, I 2332.
 — J. G., II 2744.
 Buck, Jakob, III 1990.
 Buckelaer, Joachim, I 1558, III 1917.
 Budinski, Joseph, III 1969.
 Budras, H., III 692.
 — Hieronymus, III 707.
 Büchel, Emanuel, II 1519.
 Büchner, Joh. Jakob, III 2631.
 Bückle, Joh. Martin, I 1591, 1835.
 Buckinck oder Buecken, Heinrich, III 2560.
 Büeler, J. U., IV 558.
 Buena, Ant. de, V 501.
 Bürckner, Hugo, I 1879.
 Buerger, Jan van der, V 1228.
 Bürkel, Heinrich, III 660.
 Bürkner, Leopold Hugo, III 685, 702.
 Buckel, Anna van, I 1435.
 Budziłowicz, I 2093.

- Buffagnotti, Carlo, I 2262, 2337, 2352.
 Bugiardini, G., IV 602.
 Bull, Hans de, III 840, 2205.
 Bullinger, Hans Jakob, III 1106.
 — Joh. Balth., III 2002.
 Bumlen, I 1591.
 Bundelach, I 1621.
 Bundsen, JeB, III 1927.
 Bunel, M., IV 1673.
 Buno, Conrad, I 2322.
 Bunsen, Gg., II 2941, 2765.
 — Jeremias, III 1975.
 — Joh. Gg., III 992, 1122.
 — Phil. Christian, I 1846, 1883, 1974, 1977, III 266, IV 2829.
 Buon, N., IV 2320.
 Buonacorsi (s. Bonacorsi in Bd. II 1751).
 Buonarroti, M. A., IV 609, 1439, 1542, 1551, 1592, 1682, 1929.
 Buonincontro de Reggio, II 209.
 Bureard, F. C., II 1994.
 Burch, Jacques Hippolyte van der, III 1622.
 Burde, Jos. Carl, III 1979.
 — Friedrich L., II 1921.
 Burdè, Joseph Carl, I 1642, 2302, II 249.
 Buren, Philipp van, I 2116.
 — Rembold van, III 2752.
 Burford, Thomas, V 554.
 Burgdorfer, David, II 980.
 — Joh. Daniel, II 976, III 2208.
 Burger, Ludwig, I 1930.
 Burgh, Paulus van der, V 1330.
 Burgkmair, Hans, I 125, 1605, 1606, 1867, 1888, III 668, 669, 708, 709, 710, 1916, 1943, 2718.
 — Thomas, I 1603, 1605, 1614.
 — jun., III 689, 708, 709.
 Burnacini, Ludwig, I 2498.
 Bus, Cornelius (s. Bos in Bd. I).
 — Cornelis, II 480.
 Busch, Baron von, I 1836.
 — C. B., I 2294, 2317.
 — G. C., I 1920, II 2815.
 — Joh. Christoph, I 1591, 2325, III 2021.
 — Wilhelm, V 1551.
 Buschel, I 1591.
 Buschmann, Gustav, II 2789.
 Buschmeier, Joh. Christoph, III 2091.
 Businck, L., IV 964, 976.
 Busjäger, M., IV 1666.
 Busse, Georg, II 2745.
 Bussemacher oder Bussamecher, Joh., III 1888, 1971, IV 80, 127, 154.
 Bussenhoven, P., IV 1669, 2074.
 Bussler, F., I 1640.
 Busutil, S., IV 3950, 3972.
 Butkau, Ulrich, V 1048.
 Buys, Jakob, III 1969.
 Buytewech oder Buytenwech, Willem, I 2126, V 1548.
 Bye, Adrian de, I 165.
 — Marcus de, I 1587, IV 1743.
 Byfield, C., I 2307.
 Byczowski, T., V 557.
 Byron, Lord Richard, I 1579.

C.

- Cabel, Adrian van der, I 447, 1436.
 Caccia, G., IV 55.
 Caccialupi, Vinc., V 1071.
 Caccianemici, Vincenzo, II 756.
 Cachopin, J. du, II 225.
 Caesar, Bernardinus, I 1797.
 — Mutius, III 2134.
 Cagliari, Carlo, I 2263.
 — Paolo, I 334.
 Cagnacci od. Cagnazzi, Guido, I 895, II 2820.
 Cagnassone, Girardino, II 2808.
 Cajet, Anton, I 287.
 Cajetan, J., II 219.
 Calame, Alex., I 290, 314, 564, 2209, 2536, 2591, 2592, II 1882.
 Calandrucci, Hyacinth, III 1732.
 Calaso, Luigi Valperga, V 1017.
 Calcar, Joh. von, II 153, III 2674.
 Caldara, P., I 2242, IV 3188.
 Calderari, G. M., IV 16.
 Calemans, Jan Pieter, II 512.
 Caletti, Giuseppe, III 2103.
 Caliali, Carlo, I 2263.
 — P. (s. Veronese in Bd. IV).
 Calixtus Laudensis, I 2227.
 Callicott, August Wall, I 1527.
 Callot, Jacques, I 746, II 212, III 2072, 2073, 2076.
 Calmé, E. Ph., II 1724.
 Camassei, Andreas, I 302 1015, 2190.

- Cambiasi, L., II 312, IV 865, 1380.
 Camelio (Camelo), genannt Gambello, Vittore, I 2166, V 1077, 1234.
 Camerlohr, Jos. von, II 210.
 Camesina, Albert, I 320.
 Cammerlander, Jacob, I 2165, 2594.
 Cammermeier, S., IV 3996.
 Camp, Camille van, V 1070.
 Campagna, Andrea, I 280.
 — Girolamo, I 2231.
 Campagnola, Domenico senior u. junior, I 2228, II 877, 1004, 1266, 1269, 1279, 1288, 1291.
 — Girolamo, I 330, 2231, II 209, 1241, 2188.
 — Giulio, I 2231, II 209, 1241, 2188.
 — Hieronymus, III 2634.
 — Justus, II 210, S. 77 oben.
 — J. J., III 2634.
 — Julius, I 2231, III 2086, 2634, IV 604.
 Campen, Theod. Stas van, II 1408.
 Camphausen, Wilh., II 822, V 1579, 1587.
 Campi, Antonio, I 1011, 1059, 1062, 1068, 1360.
 — Bartolomeo, I 1740.
 — Giulio, II 31.
 Campion, Charles Philippe Abbé de Tersan, I 2249, 2387, II 552, 723.
 Camullo, Francesco, I 2520, II 1984, 2003.
 Canal, Vinc., V 1071.
 — Zuan Fr., V 2080.
 Canale, Giuseppe, II 2811.
 Canaletto (s. Bernardo Belotto in Bd. I 1718).
 Canappus, Johannes, III 1150.
 Candia, Andrea de, I 1022.
 Candiotti, G., II 59.
 Candito, Peter, II 556, III 269, IV 2865.
 Cangiaci, Luca (s. Cambiasi in Bd. II 312).
 Canini, J. A., IV 101.
 Canioa, L., IV 1380.
 Canlassi, Guido, II 2820.
 Cano, Alonso, I 845, 871.
 — de Arevalo, Juan, III 2087.
 Canova, Johannes a, III 2083.
 Canozii, Cristoforo u. Lorenzo de, II 190.
 Canta-Gallina, Remigius, I 2446, II 96, 194, 631, 633, IV 3584.
 Cantarelli, Giuseppe Maria, III 193.
 Cantarini, S., I 2249, IV 2851, 3993, 3999, 4001, 4014.
 Canton, Gustav, II 2812.
 Cantor, Christoph, I 2380.
 Canuti, Domenico Maria, I 2240, II 1243.
 Capanna, P., IV 3378.
 Capellan, Antonio, I 2247.
 Capelle, Jan van de, I 2248.
 Capello, Benedetto, I 1740.
 Capitelli, Bernardo, I 1737.
 Cappola, Conte, I 2380.
 Capranica, Cesare, I 2154.
 Caprioli, Aliprando, I 276, 295.
 Caracci, L., IV 983, 1239, 1240, 1380.
 Caraglio, Gio. Jacopo, I 1539, 2211, II 289, III 74, 1836, 2067, IV 176, 3789.
 Cardi, Bastiano, II 364.
 — Ludovico, II 364, IV 981, 995.
 Cardon, Ant. Alex. Jos., I 275.
 Carducho, Vincenzo, II 756.
 Careel, Jan, II 223.
 Carelberg, L., IV 986.
 Cariani, Giovanni, II 144.
 Carings (s. Kierings, I 1449).
 — Joh., II 224.
 Carl, I., König v. England, I 2355, II 534, 594, 606, 612.
 — König v. Sizilien, II 645.
 — Georg, II 2826.
 — Hans, III 793.
 — M., IV 1714.
 Carletto, I 2263.
 Carlone (Carloni), Marco I 2163, IV 1714.
 Carmienke, Hermann, III 771.
 Carne oder Carnio, Antonio, I 2264.
 Caro, Balthasar di, I 1768.
 Carocci, P., IV 2868.
 Carolus, L. A., IV 992.
 Caron, Adolph Alex., I 2175.
 — Antoine, I 2168, 2246.
 — Nicolaus, I 2159.
 — Louis Toussaint, II 317.
 — N., IV 2359.
 Carot, I 2266.
 Caroto, Gian Francesco, II 2234, 2235.
 Carpaccio, Vittore, II 148, V 1072, 1231.

Carpathio, Benedetto u. Vittore, II 148.

Carpaza, Victor, II 148.

Carpi, Hugo da, II 752, 3123, III 1642, IV 2912, V 1099, 1189.

Carpinetti, Joso Silverio, I 2267.

Carpion, I 2268.

Carpioni, Giulio, II 2807, 2845.

Carracci, Agostino, I 273, 296, 304, 305, 307, 308, 316, 326, 549, 602, 603, 634, 625, 644—648, 651—653, 1059, 1063, 1378—1381, 1383, 1450, 1451, 2253, 2254, II 345, 1871.

— Annibale, I 297, 298, 306, 327—329, 331, 342, 382, 419, 1010, 1012, 1013, 1036—1044, 1046, 1047, 1050—1053, 1668, 2170, 2222, 2254, 2257, 2269,

— Francesco, I 2520, II 1984, 2010.

Carré, Heinrich, III 764.

Cartario oder Cartaro, Christofano, I 2390, 2394, 2413.

Cartarus oder Cartarius, Marius I 1456, 1458.

Carter, William, V 1591.

Carucci, Jacopo, III 1830.

Caruelle-Aligny, C. F. Th., I 1340.

Casali, Joh. Bapt., III 2006.

Casalino, Andrea, I 2538.

Casanova, Gio. Battista, II 2804.

Casembrodt, Abraham, I 159, 160, 209, 225, 245, 249, 289, 2534.

Casolano (Casolani), Alessandro, I 334, 335, 337, 855, 2210, II 2707, 2708.

Caspar, Patavinus, I 2242, 2243.

Cassiano, Giacomo, II 740.

Casteels, P., IV 2861.

Castel, J. (s. Bernardi in Bd. IV). — N., I 2158.

Castelani, Alberto, III 1775, Nr. 6.

Castelfranco, Giorgio da, II 144.

Castellan, Antonio Lorenzo, I 843.

Castelli, Bernardo, I 1739, 1743, 1746, 1793, 2200, II 232.

— Carlo, I 1697.

— Cristoforo, I 2152, 2357, 2374, 2397, IV 2939.

Castello, Francesco da, II 2446.

Castellucci, S., IV 3942, 3995.

Castellus, G., II 2814.

Castels, Alexander, I 844.

Castiglione, Gio. Benedetto, I 1723, 1788, 1853, 2310, II 2746, 2775, 2777, III 43.

Castiglione S., IV 3940.

Castro, Gabriel Henriques de, II 3077.

Catarinus, I 2272.

Cate, H. G. Ten (s. Ten Cate in Bd. III).

Catel, Franz, II 20.

Catena, Vinc., V 1242.

Catenacci, H., III 760.

Catenaro, Joh. Bapt., III 2006.

Cattermole, Gg., II 2801.

Catesby, M., IV 1514.

Cato, S., IV 3981.

Cattini, J., IV 128.

Caumont, S. de, IV 4032.

Cauquin, L., IV 989.

Cavaleris, Antonio de, I 416.

Cavalier, Jean, III 2066.

— N., IV 2355, 2361.

Cavaliere, Andrea, I 416.

Cavalleris, Gio. Battista de, I 1724, 2293, II 243, 2742, V 848.

Cavalli, Antonio, I 17.

Cavazuola, IV 2807.

Cavazza, L., IV 996.

Cavedone, Jacopo, I 2292, III 674.

Cawenbergh, Christian, I 2279,

— Egidius, I 2279.

Caxton, William, V 1585.

Caylus, Philippe Claude Anne de Tubieres, Comte de, I 1430, 2153, 2162, 2191, 2363, 2364, 2391, 2450, II 691.

Caymox, Balthasar, I 1731, 1733, 1742.

Cayne, E. D., II 1547, 1548.

Cazes, I 2281.

Cecchi, Greg., V 513.

— Conti, Francesco, II 1985, 1995.

— Gio. Battista, I 2384.

Cecchino del Salviati, II 2444.

Cecco di Pietro, I 2501.

Cellini, Benvenuto, I 1791.

Cencio, IV 1700.

Centensis, F., II 1996, 2943.

Cento, Gio. Francesco da, II 35.

Cerano (s. G. B. Crespi in Bd. II 337).

Cerati, Michel Angelo, I 952.

Cerbara, Giuseppe, II 2805, 2808.

— N., IV 2356, 2435.

Cerceau, Jacques Androuet du, I 2212, III 1844.

Cerquozzi, M. A., IV 1926.

Cerrini, Domenico, II 1295.
 Cervi, Bernardo, I 1805.
 Cervicornus, Eucharius, II 1528.
 Cesare, Modenese, I 2185.
 Cesari, Alessandro (s. Cesati in Bd. I 848 ff.).
 — von Arpino, G., IV 198, 208, 2632.
 Cesarini, Francesco, II 1997.
 Cesati, Alessandro, I 848, 854, 2166, 2528.
 Cesio, Carlo, I 2255.
 Cesena oder Cesio, Peregrini da, II 511.
 Ceulen, Cornelis, Janson van, II 220, 280.
 Chabry, N., II 139.
 Chalon, Christina, I 2389, II 34, 184.
 — Jean, III 2079.
 Cham, II 145.
 Champin, C., II 132.
 Chancourtois, R. L. M. B. de, IV 990, 994.
 Chanou, S., IV 3997.
 Chantry, J., III 2121.
 Chaperon, N., IV 2360.
 Chapuis cadet, III 2082.
 Charlet, N. T., II 141.
 Charlotte, Erzherzogin v. Oesterreich, I 823.
 Charmier, J. C., II 251.
 Charolois, II 200.
 Charpatius, Victor, II 148.
 Carpenter, F. P., IV 2852.
 Charpy, Edme, II 1330.
 Chastro Plebis, Petrus de, III 1312.
 Château od. Chasteau, Guillaume, II 2814.
 Chatel, Franz du, I 2519.
 Chatillon, Henry Guillaume, III 993.
 Chaudière, R., IV 3583.
 Chauveau, François, I 2370, II 8, 1977, 1986, 2002.
 — Pierre Joseph, II 140.
 Chavillet, Juste, I 2155.
 Chedel Quintin Pierre, II 130, 157, IV 3464.
 Chenu, Pierre, II 156.
 Chéron, Charles François, II 24, 1989, 1997.
 — L., IV 987.
 Cherrier, Prosper Adolphe Léon, II 131.
 Chesneau, N., IV 2350, 2354.

Chevalier, Charles, I 2400.
 — Jean, III 2066.
 — N., IV 2355, 2361.
 Chiari, Fabrizio, II 1881, 1987.
 Chiarini, M. A., I 2337, 2352.
 Chiboust, P., I 2160.
 Chodowiecki, Daniel, II 171, 180, 1013, 1020, 1021, 3129, III 2075, IV 2825.
 — Wilh., V 1586, 1596.
 Cholmondeley, Earl of, II 32.
 Chotek, Isabella Gräfin von, III 2069.
 Chovin, J. A., I 2161, II 25, 143.
 Choximo di Lorenzo Rosetti, I 1790.
 Chrieger, Christoph, II 153.
 — Johannes, II 153.
 Christ, Joh. Frdr., III 2330.
 Christa, Pietro, II 187.
 Christiansen, C., I 2380, 2403.
 Christofano, Maestro (s. Ch. Coriolano in Bd. I 2413, II 153).
 Christoph de Suisse, I 2165.
 Christophsen, Peter, II 641.
 Churrado-Bichordi, Bened. di Tommaso, I 1905.
 — David di Tommaso, I 1905.
 Ciecher, II 242.
 Cialderius, Hieronymus, II 2820.
 Cialdieri, Girolamo, II 2820.
 Ciambelano, Luca, I 1063, II 323, 345, 365, 1708, IV 925, 948, 1361, 1383, 1409.
 Ciartres, Charles François, II 33.
 Cieringa, Jakob, I 1449.
 Cierinx, Jakob, II 224.
 Cignani, Carlo, I 2256, 2369, 2385, 2405, 2406.
 Cignaroli, G., IV 855.
 Cigoli, il (s. Lud. Cardi in Bd. II 364, IV 981, 995).
 Cima, Gio. Battista da Conegliano, I 269, 1681, 2399, IV 74, 106, 107, V 511.
 Cimerlini, F. P., IV 274.
 Cinericius, Phil., II 268.
 Cinianix, II 269.
 Cione, Andrea di, I 1026, 1803.
 — Bernardo di, I 1803.
 Cionis, Andrea (s. Cione in Bd. I 1026 ff.).
 Cipriani, Gio. Battista, II 2770, III 2003.
 Circe, II 272.
 Circignano, Antonio, I 1075, 1149.

Circignano, Giacomo, II 3118.
 Cirofer, II 274.
 Citerni, Carlo, II 24.
 Città-Castellò, Francesco da, II 2446.
 Ciuccijs, Jacobus, III 1801.
 Civerchio, Vincenzo, II 747, V 1243.
 Civoli, il (s. Cigoli in Bd. II 364, IV 981, 995).
 Civran, Benedetto, I 1740.
 — Bertucci, I 1740.
 Claas, Alaert (s. A. Claaszen in Bd. I 259 ff.).
 Claaszen, Allard, I 259, 260, 721.
 Claessen, Alart oder Allard, V 1288
 — oder Claeyssen, Aertgen (s. A. Claaszen in Bd. I 259 ff.).
 Claessens od. Claessens, Peter, II 513, 516.
 Claessens, Anton, I 259, 282.
 Clam-Gallas, Graf Christian, II 63, 80, 2803.
 Clarot, Alexander, I 268.
 Clarus, Fabritius, II 1881, 1987.
 Clasen, Carl, II 1662.
 — Lorenz, II 1662, IV 991.
 Claude de Lorrain, II 343.
 Claudio od. Claudius (s. Claude Gellée, II 360).
 Claudius, Wilh., V 1588.
 Claus, Julius Eberhard Volkmar, I 2166, III 2288.
 Clauser, Jakob, II 208, 234.
 Claussin, Chev. Joseph de III 2080.
 Cleef, H. van, III 879, 1626, IV 1694.
 — M. van, IV 1710, 2218, V 1069.
 Clein, Johannes, III 2058, 2060.
 Clemens, Joh. Fdr., III 2328.
 Clerc, Gabriel le, III 142.
 — Heinrich de, III 2932.
 — Jean le, III 2132, 2748.
 — P. Th. le, II 388, V 756.
 — Sebastian le, V 164.
 Cleyn, Francis, II 5, 7, 1988, 2006, 2212, V 1592.
 Clivensis, Henricus, III 879.
 Clock, Claas, II 376.
 — Nicolaus, II 376, IV 2353.
 Cloffigl oder Clöffigl, Caspar, I 2358, 2372.
 Clomp, Albert, I 300.
 Clotz, H., IV 3998.
 Clouet oder Clodwet, Albert, I 336.

Clouet Jean u. François, I 2365.
 Clovio, Giulio, II 2822, IV 516.
 Clutterbuck, Thomas, V 574.
 Cluyt, Diricksen, II 1006.
 Cnypp, II 477.
 Coblent, Hans, II 2001.
 — Herin., III 750, 759, 762, 763, 786, 787.
 Cocchetti, P. P., IV 3219.
 Cochin, Charles Nicolaus, II 471.
 — Nicolaus, II 465, IV 2352, 2358.
 — Noel, IV 2357.
 Cock, Caesar de, I 2448.
 — Hieronymus, III 759, 762, 786, 787, 2068.
 — Jean Claude de, III 2100.
 — Jeronymus, I 325, II 169, 205, 206, 227, 2001.
 — Mathias, II 169, 206.
 Cockson, Thomas, II 719, V 571.
 Coelers, L. B., IV 970.
 — M. L., IV 988.
 Coeberger, Wenz, V 1597.
 Coeck, Peter, II 205 S. 72, 515.
 Coekus, II 482.
 Cöler, Georg, III 83.
 Coelho, da Silveira, Bento, I 2147.
 Coello, Alonso Schez, I 1256.
 — Claudio, I 2147.
 Cöln, Johannes von, III 1774, 2060, 2807.
 Coentgen, Gg. Jos, III 30.
 — H., II 128.
 Coiter oder Coyter, Volcher, II 776, V 1073.
 Coeuré, N., II 1484.
 Cogels, Joseph Carl, II 222, 236, III 2070.
 Coignet, Gilles (s. G. Congnet in Bd. II 2827).
 Cola Amatricius, II 483.
 Colbenius, Stephan, II 335, 462, 465.
 Colbent, Hermann, II 227.
 Colbenschlag, Stephan, II 335, 462, 485.
 Coli, Giovanni, II 2821.
 Colibert, Jean, III 2105.
 Colignon od. Collignon, François, II 19, 1981.
 Colla dell' Amatrice, II 483.
 Collaert, Adrian sen., I 249, 262, 277, 278.
 — — jun., I 270, 294, 446, 2167.
 — Hans, II 227, 2001, III 750, 759, 762, 786, 787, 2067, IV 87.

- Collar oder Collard, Pierre, I 2174.
 Collart, Joseph, III 2072.
 Colle, R. dal, IV 3478.
 Collen, Hans van, II 309, III 765.
 Collins, N., I 2158.
 Colombini, Cosmo, I 2360.
 Colombo, Aurelio, I 2207.
 Colonia, A. P., I 1139.
 Colyns, Alexander, I 258.
 — David, II 1006.
 Comazzini, A., I 319.
 Comin, Jean, II 256.
 Comodi, Andrea, I 291.
 Compagna, S., IV 4012.
 Comyn, Jean, III 2137.
 Conegliano, Francesco da, II 1958.
 Congio, C. (s. Congius in Bd. I 2233 ff.).
 Congius, Camillus, I 2233, 2365, 2367, 2376, 2394, 2396, 2419.
 Congnet, Aegidius, I 487.
 — Gilles, II 2827.
 Coninck, Cornel, I 2396.
 Conjoia, Carl, I 2363.
 Conrad, Sebastian, I 415.
 Conradsen, Johann, I 2166, III 2072, 2105.
 Constantin, Frater, II 2412, 2453.
 Constantini, Gio. Battista, II 2773.
 Constantinus, II 489.
 Contarini, Giacomo Antonio, II 2693.
 — Giovanni, II 216.
 Cool, Ch., I 1239.
 Coomans, P. O. J., III 2081.
 Cooper, Abraham, I 2173.
 — Alexander, I 234.
 — Edward, II 1534.
 Coopse, P., IV 2862.
 Coornhaert, Dirk Volkertsz, II 1428, 1429.
 Coosemans, Alexis, I 281.
 Cootwyck, Jurian, III 2077, 2139, 2161.
 Coppens, Augustin, I 293.
 Coppola, Conte, I 2417.
 Coq oder de Coq, II 482.
 Coquin, L., IV 989.
 Corazini, T., V 577.
 Corbay, U., V 940.
 Corbould, Edwin, II 1535.
 Corbutt, Charles, I 2285.
 Cordella, Andrea und Giovanni, I 2164.
 Cordelliaghi (s. Cordella I 2164).
 Cordes, Joh. W., V 1590.
 Cordier, P., IV 2867.
 Corduba, Francesco, I 1664, II 1998, 2422.
 Corduer, Peter Anton, I 415.
 Coriolano, Bartolomeo, I 1685, 1726, 1735, 1748, II 492, 497.
 — Christoforo, I 2413, II 153.
 — Gio. Battista, I 1726, 1734, II 153, 492, 497, III 2005, 2749.
 Coriolanus, J. T., IV 501.
 Corman (Cormano), Joh. Jakob, II 490, III 2633.
 Cor Met, II 498.
 Cornar, Francesco, II 1989.
 — Ulisse Ant., V 1008.
 Corneille du Lyon, I 2365.
 — Cornel, I 2365.
 — Claude, I 2365, II 1660.
 — Jean Baptiste, III 2078, 2138.
 — M. A., IV 1552, 1713, 1717, 1718.
 Cornelis, L., IV 979.
 Cornelissen (s. Corneliszen * in Bd. I 2360 ff.).
 — Cornelis, II 100, 101, 146, 500.
 Cornelisz, Jakob von Oostanen, I 755, 916, IV 29.
 — Lucas, II 378.
 Corneliszen, Cornelis, I 2360, 2365, 2402.
 Cornelius, Antonius, I 2271.
 — P. von, II 507, IV 2860.
 Cornely, Andreas, I 1016.
 — Anton, II 725 S. 285 Nr. 21.
 Corona, Jak. Lucius, III 2059, 2747.
 — Leonardo, II 314.
 Corradi di Ghirlandajo, I 1905.
 — Benedetto und Domenico, I 1905.
 Corradini, Francesco, II 2501.
 Correggio, Antonio da (s. A. Alegrì in Bd. I 1057).
 — A. da, IV 65.
 Corrodi, August, I 265.
 Corrozet, Gilles, II 2802, 2806.
 Cort, Cornelius, I 2381, 2394, II 499, 1982.
 Cortese, Francesco, I 2520.
 — Giacomo, I 2301, II 2810.
 Corticellis, Gio. Antonio de, I 879.
 Corticellus, J. A. (s. Pordenone in Bd. IV).
 Cortoijis, Anton, I 279.
 Cortona, P. B. da, IV 2840, 2864, 2871.

Cortoyo, Andrea, I 279.
 Corvinus, Joh. Aug., III 1800.
 Cosattini, Gio. Giuseppe, II 2799.
 Cossa, Francesco, II 2411.
 Cossigny, Adolphe de, I 283.
 Costantino, Gio. Battista, II 2773.
 Coster, Adam de, I 2199.
 — David, II 1009.
 — J. L., IV 930.
 Costil, J. P., IV 275.
 Costrazzi, Giovanni, II 479.
 Cosway, M., IV 1619.
 — Richard, II 599.
 Cotel, Bartolomeo, I 1740, II 24.
 Cotellet, Jean, II 226.
 Cotignola, Francesco da, II 2609.
 Counai, G., II 62.
 Courbet, Gustave, III 2888.
 Courcelles, David Cornelde, I 2361.
 Court, D. M. le, II 1255.
 — D. M. L., II 1255.
 — Jean de, III 2209.
 — Susanna de, IV 3992, V 394.
 — Vigier, Jean, III 2101.
 Courteys, M., IV 1709.
 Courtois, Franz, I 2520.
 — Jacques, I 1991, 2301, II 2810, III 2064.
 — Jean Baptiste, III 1996.
 — oder Courtoys, Jean, III 2062.
 — P., IV 2853.
 Cousin, Jean, II 2931.
 Coussin, Hardouin, III 772.
 Couture, Thomas, V 575.
 Couvay, Jean, II 24, 226, 228.
 Coxie, Michael, II 450.
 Coxie, M. van, IV 1698, 1719, 1936.
 Coypel, Antoine, I 299, 315, 341.
 — Charles Antoine, I 303, 2388, 2391.
 — L. C., IV 993.
 Crabatje (s. Jan Asselyn in Bd. III).
 Crabeth, Adrian, I 258.
 — Wouter, V 1589.
 Cracherode, Clayton Mordaunt, II 436.
 Crabbe, Franz, II 1983.
 Craesbeck, Josse van, I 2285, 2309, 2323, IV 561.
 — Joseph von, I 2309, 2323.
 Craig, Francis, II 1990.
 Cramer, Carl, I 2381.
 — von Clausbruch, II 774.
 Cramoissy, S., IV 3978.
 Cranach, Johannes, III 2057.

Cranach, Lukas, der Alte, II 310, 339, IV 1008.
 — L., IV 980, 1006, 1406.
 — Ulrich von, II 591.
 Cranendoncq, Alexander, I 288, 2149.
 Cratander, Andrea, II 12, 2913.
 Crato, Joh., II 570.
 Crayer, Caspar de, II 998, 1002.
 Crema, Carlo Urbino da, V 1060.
 Cremona, Agostino, I 650.
 Cremonensis, Josephus, III 2103.
 Crespi, Gio. Battista, I 2379.
 — Luigi, II 337.
 Cressenti, Francesco Conte, I 2362, 2396.
 Creti, Donato, II 1010.
 Cretina, Franz Constantin, I 2373.
 Creutzberger (Creuzberger), Paul, I 1103, II 522, IV 2736.
 Creutzfelder, Joh., II 221.
 Criegier, Joh., II 153.
 Criscuolo, G. F., IV 177.
 Crispinus, II 640.
 Crista oder Cristus, II 641.
 Cristoforo oder Cristofano, V 2009.
 — Parmese, I 2164.
 Christus, P., IV 2921.
 Crocker, Johann, III 2072.
 Croisier, J., III 2146.
 Croismare, L. P. de, IV 1290.
 Croissant, Jean, I 2165, II 214, 3106, III 1746.
 Croll, Ernst Dietrich, I 2166, II 1549.
 — D., IV 1024.
 — Johann, III 2072, 2270.
 Cromenei, Cornelius, III 2747.
 Cromini (s. Cromenei in Bd. III).
 Cronberg, Joseph, II 307, III 2072, 2154.
 Cronn, Hans, III 803.
 Cronstadt, Jakob von, III 2747.
 Croock, Hubert de, II 109.
 — van Harpen, II 109.
 Croos, A. van, I 289.
 — A. van jun., V 1066.
 Cropanese, Filippo, II 1989.
 Cross, A. van, I 313.
 — Thomas, II 719.
 Crozat, Joseph Anton Baron de Thiers, I 2157.
 Cruche, N., I 2165.
 Crüger, oder Kruger, Theodor, V 578, 670.
 Cruger, Theodor, II 720.

Cruikshank, J. R., IV 365.
 Cruikshank, George, II 2809.
 — Robert, IV 3590.
 Curel, Chevalier de, V 2043.
 Cusina, J. P., IV 193.
 Crusius, A., I 313.
 — Carl Lebrecht, I 2418.
 — Gotth. Lebrecht, III 143.
 Crussens, Anton, I 313.
 Cruyl, Levyn, II 330.
 Cuerehaert, Dirk Volkertsz, II 1428.
 Culmbach, Hans von, III 751, 757, 766, 801, 1152, 1153, 1180, 1627, 2057, 2060, 2942.
 Cungijs (s. Congius in Bd. I 2233 ff.).
 Cupius, Jacobus, III 3.
 Curradini, Hieronymus, III 1113.
 Curriger, Ildefons, II 218, III 547, 2056.

Curti, Bernardino, I 1725.
 — Francesco, II 1998.
 Custodis, Franz Bernhard, II 1, 1957.
 — Johann, III 2107.
 Custos, Domin., II 1003, 1008, 1012, 1017, 2813.
 — Rafael, II 613, IV 2850, 3585, 3591.
 — oder Custodis, Jakob, III 1804, 2065, 2152.
 Cuticelli, Gio. Antonio de, I 879.
 Cuyck, Franz van, II 2556.
 Cuylenburg, Abraham, I 292, 349.
 Cuyp, Albert, I 300.
 — Benjamin, I 2300.
 — Jakob Gerrits, III 3.
 Czechowicz, A., I 274.
 Czernin, M. T. von, IV 1622.

D.

Dabagno (s. Bagno da in Bd. I 2511).
 Dadi (Daddi), Bernardo, I 1563.
 Dadler, S., II 887, IV 4024, 4057.
 Däbeler, M., IV 1724.
 Daege, Eduard, II 1111, 1538.
 Dauber, J., III 2168.
 Dagley, Richard, II 1327.
 D'Agoti (s. Agoty und Gautier d'Agoty in Bd. I 1423).
 Dahlberg, Graf Erich Jörsen, II 1632.
 Dahlstein, Augustin, I 383.
 Daig, Hans, III 824.
 Daiser, Carl Joseph, I 2439.
 — Johann, III 2188.
 Dalberg, Carl Ant. Baron v., II 1025, 1038.
 Dabe, F. V., II 2585.
 — J. van, IV 569.
 — Willem van, V 1955.
 Dalen, Cornelis van, I 2242, 2428, 2438, 2476, II 778, 1514.
 Dalens, Theodor, II 1392.
 Dalhusen, Hans, II 887.
 Dallekin, II 879.
 Dallinger von Dalling, Alex., I 424.
 — Anton Paul, I 1140, II 887.
 Dallwig, Heinrich, III 812.
 Dalmasio, Lippo, I 2208.
 Dalton, R., IV 3599.
 Dalziel, Edward, II 1544.

Dalziel, G., II 1544.
 Dameetz, Lucas, II 1436.
 Damianus de Novaria, II 932.
 Dammessel, II 887.
 Danckerts, Cornelis, I 2244, II 501.
 — Dancker, II 1031, 1039.
 — Heinrich, II 2050.
 — P., IV 2879.
 Dandini, Vinc., V 1241.
 Dandolo, Francesco, II 2024.
 Dandrè oder d'André, II 933.
 Danet, Jean, III 2176.
 Dangolo, Battista, I 1694.
 Danhauser, Franz Jos., III 2198.
 Daniel, Meister, II 887, IV 1675.
 Danielmännchen, II 1371.
 Dannecker, Jobst, II 901.
 Dannenberg, II 887, 1096.
 Danner, Albert, I 363.
 — L., IV 1015.
 Dannes, S., IV 4029.
 Dantyn, Jean, III 2193.
 Danzais, Adrian, I 400.
 Danzel, Eustach, II 882.
 Dardani, Antonio, I 425, 442, II 918, 937.
 Daret, Jean, II 939.
 — Pierre, II 1307.
 Dargent, Yan, V 2027.
 Darius Filius (s. Alessandro Varotari, I 858).

- Darosey, Julie, III 2201.
 Darvcart, J., II 941.
 Dase, Johann, II 887, III 2188.
 Dassier, Dominicus, II 1363, 1378.
 — Jakob Anton, I 408, 428, 2544, III 1840.
 — Jean, II 887, III 2188, 2203, 2213, 2218.
 Dasonville, Jacques, II 1017, 1171, III 2195, 2204.
 Dasveldt, Jan, III 2186.
 Dattler (s. Dadler in Bd. IV).
 Daubigny, P., IV 2867.
 Daubmann, Hans, III 827.
 Daudet, M., IV 1738.
 Daufrel, Gg., II 2843.
 Daulceur, L. le, IV 1249.
 Daullé, Jean, II 883, 1151, III 2194.
 Daumier, Hippolyte, III 836.
 Davanzo, Jacopo, III 1828.
 Daven, Leo, II 1199.
 David, Charles, I 2428, 2433, 2452.
 — Claude, II 1541.
 — Genuensis, II 943.
 — Jean, II 943.
 — J. L., IV 1017.
 — Jérôme, II 1015, 1085, III 785, 820, 823, 843, 845, 2217, 2556.
 — Jules, III 2199.
 — Louis, II 1190, 1440, IV 1010, 1020, 1036.
 Davidloo, Jerome, III 820.
 Day, John, III 2182.
 Dear, M. E., IV 1760.
 De Boissieu (s. Boissieu in Bd. III).
 Debraine, II 984.
 De Bry (s. Bry in Bd. III).
 Debucourt, Phil. Louis, II 983, 1056, IV 3110.
 Decandia, Andreas, I 1022.
 Deck, T., V 662.
 Decker, Carl, I 2423, 2434.
 — Coenraet, I 2240.
 — oder Dekker, Cornelis, I 2240.
 — Custos, II 997.
 — P., IV 2883.
 Deckinger, Hieronymus, III 810, 1631.
 Dedekind, Bernhard J., I 1903, II 887.
 Deelen, Carel van, II 775.
 — Dirk van, I 2275, II 773, 1029.
 Degen, Joh. Conrad, II 230.
 Deger, Ernst, II 1053, 1540, 1542.
 Degler, Gg., II 2838.
 Degronckel, V., V 1091.
 Dehne, Joh. Christoph, III 2098.
 De Hond, Heinrich, III 521.
 Dei, Matteo di Giovanni, I 2508 S. 1040.
 Deibler, Hans, III 804.
 Deighton, Denis, II 912.
 Dein, Heinrich, II 1381, III 831.
 Deis, C., I 2432, II 1203.
 Dejoin, Jean, III 2188.
 Deisenbach, Joh. Adam, I 373, 385.
 Dekker, Jan Cornelis, I 2440, II 252.
 Delacroix, Eugène, II 1529.
 — Henri, III 813.
 — V., V 1091.
 De la Haye, II 1212.
 Delen oder Deelen, Dirk van, V 1100.
 Delapaine, S., IV 4021.
 Delaram, Francis, II 1079, 2016, 2022, 2029.
 Dela Rue, F. R., II 1198.
 Delaunay, Robert, II 882.
 Delbrügge, Cordt, I 2439.
 Delduc, II 1001, 1084.
 Delff, Cornelis Jakobsz., I 2430.
 — oder Delft, Willem Jac. van, II 2834, V 1006, 1619, 1765, 1953.
 Delfi, Jan van, I 367.
 Delfos, Abraham, I 403, 427.
 Delfrini, II 1062.
 Delft, Guillaume van, 437.
 Dell, Peter, II 1306.
 Dellius, F. T., II 2529.
 Del Moro, Veronese, II 1257.
 Delobel, Nicolas, II 1205, IV 2369.
 Delorme-Ronceray, Marguerite Louise Amélie, II 1341.
 Delsenbach, Joh. Adam, III 608.
 Demarteau, Gilles, II 257, 1393.
 Demleutner, J. P., IV 279.
 Denanto, Francesco, II 1261, 1262.
 Denecker (s. Dienecker in Bd. III).
 — David, II 1259.
 — Jobst, II 901, 1172, 1798.
 Denis, Jérôme, III 2172.
 — Simon, II 905.
 Denner, B., I 1758, 1761.
 — Balthasar, I 1758.
 Denon, Dominique Vivant, I 366, II 1064, 1167, 1263, 1264, 1267, V 1115.
 Dennhäuser (s. Donnhäuser in Bd. II 898).

Dente, M., IV 3468, 3470.
 Dentzel, Johann, III 2180.
 Deodato Neapolitano, II 1066.
 De Oude Cuyp, III 3.
 De Pee, Engelhard (s. E. de Pee, II 1727).
 Depré, Felix, II 2024.
 Dequevaullier, François, II 1069.
 Derby, Herzog von, II 904.
 Derman, Cornel, I 2429.
 Derrembach, Bernhard, II 870.
 Desbois, M., IV 1725.
 Desclaux, Victor, V 1088.
 Des-Coudres, L. P., IV 1025.
 Desamgives, Nicolas, II 2032.
 De Scheele Neel, II 407.
 Descouteaux, II 1014.
 Desiderio, Francesco, II 907, 1087, 2424.
 Desiderius Pistoriensis, II 907.
 Desroches, Etienne Johandier, II 1550.
 Destouches, Cajetan, I 2239, 2453, II 887.
 Detalla, David, II 1043.
 Dethier, H., IV 3835.
 Detmar, Andreas, I 2544.
 Dettmar, Heinrich, III 829.
 Deuber, J., III 2168.
 Deuerlein, Joh. Hieronymus, III 814.
 Deutechom, J., IV 73.
 Deutechum (s. Doetecom in Bd I 1670 ff.).
 Deutsch, Hans Rudolph Manuel, III 1438, IV 3728, 3729.
 Develly, C., I 2431.
 Dévéria, Achille, I 384.
 Devonshire, Herzog v., II 876.
 Devrient, Wilh., II 1074, V 1602.
 D'Heere, Jan, III 600.
 Diacetti, Dionisio de, II 1033.
 Diamantini, Cav. Giuseppe, II 1160, 1734, 1735, III 2191, IV 201.
 Diana Mantuana, II 1161, 1352.
 Diano, Filiberto, II 2024.
 Diehtl, M., IV 1726.
 Dick, Hans, III 809, 819.
 Dickius, Florentinus, III 682.
 Didier, Jean, III 2187.
 Diebel, Hans, III 832.
 — J. P., IV 278.
 Diedo, Antonio, I 2544.
 Dieffenbrunner, Gg., II 913, 2863.
 Dielmann, P. E., IV 2880, 2904.

Dienecker (s. Negker in Bd. V).
 — Jobst, II 901, III 2163.
 Diepenbeck, Abraham van, I 433, 1440, II 959, 1164.
 — Cornel, II 997.
 Diepram, Abraham, I 382, II 1309.
 Diernhofer, M., IV 1728, 2770.
 Diest, Adrian van, I 1438.
 Dietelbach, Gottlob August, I 2544, II 887, 2695.
 Dieterlin, Wendel (s. Dietterlein in Bd. II 1456).
 Dietmar, Johann, III 2188.
 Dietrich, Christian Wilh. Ernst, I 2425, II 846, 850, 875, 909, 910, 1157, 1398, 1471, V 1637.
 — Joh. Gg., II 1082, 2017, 2019, 2836.
 Dietricy (s. Dietrich in Bd. II).
 Dietterlin, Bartholomäus, I 1759.
 — Hilarius, I 1759.
 — (Dietterlein), Wendelin, I 1759, II 1456, V 1599, 1616.
 Diettrich, Anton, I 2541.
 Dietz, Feodor Aug., II 1080, 2018.
 — Urban, V 1089.
 — Wilh., V 1611.
 Dietzel, Joh. Jak., III 2635.
 Dietzsch, Gg. Frdr., II 2945.
 — Joh. Albert, III 1841.
 — Joh. Christoph, III 2099.
 Dilbers, A., II 914.
 Dilich, Wilh., V 1614.
 Dillens, Adolph Alexander, I 372.
 — Hendrik, III 818.
 Dillis, Gg. von, II 2837, 2840, 2846, III 436.
 — Ignaz, III 2170.
 — Joh. Cantius, I 2239, 2426, III 2700.
 — J. N., IV 46.
 Dimsdale, Thomas, V 583.
 Dinglinger, Gg. Frdr., II 36.
 Diodati, Franz, II 1078, 2015.
 Diolat, II 896.
 Dionisy, Jan Michiel, III 2851.
 Dios, H., III 809.
 Dioscurides, II 1170.
 Diricksen, Dirick, II 1030, 1036, 1044, 1047, 3130.
 Discepoli, G. B., IV 122.
 Dishoecke, J. van, II 887, IV 565.
 Dittenberger, Joh. Gustav, II 2833.
 Ditterl, Daniel, II 1026.
 Dittmar, Nicolaus, II 887.

- Dittmar, J. N., IV 47.
 Dittner, F., II 1081.
 Ditzinger, L., IV 1011.
 Dobicht, II 887.
 Dobler, Anton, I 380.
 Dobson, W. C. T., II 3126.
 Dockler, Daniel Sigmund, II 887, 1382.
 Dodd, T., IV 562.
 Döbeler, M., IV 1724.
 Döll, C. Wilh., II 847, 887, V 1615.
 Doening, Hermann, III 820.
 — J. L., III 820.
 Dörbeck, B., I 1760, 1767, II 885.
 Döring, Daniel, II 1049.
 Does, Anton oder Aart van der, I 1439, 1441.
 — J. van der, IV 563.
 — Simon van der, V 408.
 — W. van der, V 1603.
 Doetecom, Joh. Baptiste, I 1670, 1680.
 Doetekum, J., IV 73.
 Dohlsteden, Augustin, I 383.
 Dohna, Wilh. Burggraf zu, V 1608.
 Dolce, Carlo, I 2260.
 Dole, H. van, IV 1137.
 — L. van, IV 1137.
 Dolendo, Barthol., I 1757, 1771, II 956.
 — Zacharias, II 1472, V 2055, 2075.
 Dolfen, Zuan, V 2073.
 Dolle, Wilh., V 1622.
 Dollin, II 887.
 Dollinger, Hans, III 804.
 Domanöck, Anton, I 2542.
 Domenichino, II 880, 1285, 1290, 1476.
 Dominichino (s. Domenichino in Bd. II 880 ff.).
 Domenico, II 1263, 1282, 1286.
 — da Carpi, II 1288.
 — de Camei, II 1315.
 — Fiorentino, II 1088, 1284.
 — Mantuano, II 1286.
 — Veronese, II 1292.
 Dominici, Cesare, I 2204.
 Dominicus, II 1288, 1289, 1291.
 — Bononiensis, II 1298.
 — Patavus, II 1266.
 Dommen oder Domman, Hans, II 1143.
 Dona, L., IV 1021.
 Donadio, Giovanni, II 887.
 Don Antonio, II 1300.
 Donati, II 887, IV 776.
 Donauer, Andreas, I 395.
 — Hans, III 805, 828.
 — L., IV 1014.
 Donhäuser, Joh. David, III 2187.
 Donker oder Donkers, P. P., II 1301, IV 3220.
 Donnauer, Anton, I 362.
 Donnecker, Jobst, II 901.
 — P. P., II 1301.
 Donner, Ignaz, II 887, III 2188, 2218.
 — Mathias, II 887, IV 1729, 1737.
 — Rafael, II 624.
 Donnet, Samuel, II 3133, IV 4017, 4039.
 Donnhäuser, Joh. David, II 898, 1035, 1302, 3131.
 — P. H., II 898, IV 3014.
 Donop oder Donoip, E., II 1274, 1278.
 Don Vitus, II 1292.
 Doorne, P. van, V 1331.
 Doré, Gustav Paul, II 2844.
 Dorigny, N., IV 2368.
 Dorn, Joseph, II 1154, III 2166.
 Dornier, Joh. Conrad, II 253, III 2096, IV 775.
 — Joh. Jak. von, II 1149, III 2162, 2189.
 Dornheim, N., II 1345.
 Dossi, Dossio, II 874.
 — Francesco, II 2033.
 — Gio. Battista, II 874.
 Dotin, IV 740.
 Dotti, Gio. Battista, I 1754.
 Dou oder Douw, G. (s. Dov in Bd. II 2835).
 Doucker, V. de, V 1093.
 Douet, Edmond, II 893.
 Douglas, James, III 2169, 2951.
 Douw, Gerhard (s. G. Dov in Bd. I 2199 ff., II 2835).
 Dov, auch Dou und Dow, Gerhard, I 2199, 2424, II 2835.
 Dow, Gerhard (s. Dov in Bd. I 2199 ff., II 2835).
 Dowher, Adolph, I 393, 394.
 Dowig, II 887.
 Drago, S., IV 4023.
 Draudt, S., IV 4018.
 Drebbel, Adrian, I 368, 445.
 — Cornel, I 445.
 Drebbel, A., I 368.
 Drechsler, Johann, III 2193.
 Drentwett, Abraham, I 397, III 1096.

Dresden, Johann, III 2188.
 Dresely, Joh. Bapt., I 1763.
 Drever, Aart van, II 1414.
 — Adrian van, I 1438, II 942.
 Drielst, Egbert van, II 1795.
 Drift, Jan Adrian van der, I 1443.
 Droeshout, John, III 2243.
 — M., IV 1733, 1752.
 Drolling, M., IV 1782.
 Drommel, Hans, III 832.
 Drooch-Sloot, Joost Cornelisz, II 254, 2034, III 2242.
 Droogsloot (s. Drooch Sloot in Bd. II 254 ff., III 2242).
 — Nicolaus, III 2242.
 Droogslot (s. Drooch-Sloot in Bd. II 254 ff., III 2242).
 Drossaart, II 1083, 1091.
 Droz, Jean, II 1349.
 — Jean Pierre, II 887, 1096.
 Drotzier, G. F., II 2935.
 Drusse, N., IV 2367.
 Dubois, Corneille, II 1422.
 — Jean Joseph, III 2206.
 Du Bouchet, Louis François, II 927.
 Dubourg, G. F., II 2946.
 — L. F., IV 1089.
 Duboucq, Pierre Louis, II 1196, IV 3111.
 Du Breuil, A. L. und T., II 944.
 — Toussaint, II 958.
 Dubut, Frédéric Guillaume, II 2130.
 Duc, A., I 451.
 — oder Duck, Jakob, I 451, III 2184.
 Duca, Ludovico del, I 1107 S. 484.
 Ducerceau (s. Cerceau in Bd. III).
 Du Cerceau, Androuet, I 388.
 Duchemin, Isaak, II 906, III 2167.
 Duchesne, P., IV 2886.
 Duchetti, Claudio, I 2435, II 999.
 Duck, Jan Jansz, III 2184.
 Ducluzeau, Adelaide, I 2546.
 Ducq, Johann le, III 2184.
 Dudley, Bischof von Durham, II 887.
 Dudler, Thomas, V 588, 689.
 Dudot, Bené, II 1028.
 Düntz, Johann, III 1110.
 Dürer, Albert der Vater, I 360, 390.
 — Albrecht, I 2 (Jugendarbeit), 350 S. 150 ff. Die Mono-

gramme auf Kupferstichen, Raisonnement über Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte des Meisters, Originale und Kopien. S. 159 ff. Zusätze z. Peintre graveur zu Hellers Werk: Kupferstiche von Nr. 1—55. S. 173 ff. Monogramme auf Holzschnitten, nebst Raisonnement, Originale u. Kopien. S. 176 Zusätze zu Bartsch u. Heller, Nr. 56—166. S. 210 ff. Dürers Alphabet. S. 215 ff. Kopierten Dürerscher Blätter, die das Zeichen des Meisters beibehielten. S. 226 Nr. 390, 392, 393, dazu Nr. 2543 mutmaßliche Jugendarbeiten. Anhang: S. 1052 Nr. 2540 über Papiersorten, deren sich Dürer bediente. S. 1055 Nachtrag zu Kupferstichen, S. 1056 Nachtrag zu Holzschnitten.
 Dürer, Andreas, I Seite 153.
 — Hans, I Seite 153.
 Düring, J. M., IV 1723.
 Düringer, Daniel, II 884, 1086.
 Dürr, Ernst Caspar, I 2239, II 1275.
 — Joh. Christoph, III 2097.
 Dürer, Hans, III 824.
 Duffet oder Duffeit, Gerhard, II 890.
 Duflos, Pierre, II 908.
 Du Four, I 550.
 Dufresne, Charles, II 1359.
 Dufresnoy, Charles Alfonse, I 2199.
 Dughet, Gaspar, I 2469, II 2731, 2845, 2872, 2873, 2930.
 — Giovanni, II 2882.
 Dugoure, Jean Demosthène, II 1435.
 Duhamel, Alaert (s. A. du Hamel in Bd. III).
 Dujardin, Karel, III 2230.
 — L., IV 1012.
 Du Jardin, K., IV 510, 778, 806.
 Dulski, Johann, III 2188.
 Dumarest, Rambert, II 887.
 Dumoustier, Daniel, II 1221.
 — oder Du Moustier, Geoffroy, II 1229.
 — Godefroy, II 2865, 2878.
 Dunkarton, R., IV 3598.
 Duning, Hermann, III 820.

- Dunker, Alexander, I 365.
 — Balthasar Anton, I 1671, II 911.
 — Phil. Heinrich, II 911, III 816.
 Dunouy, Alex. Hiacynth, I 381.
 Dunstall, John, III 2196.
 Dupérac, Etienne, IV 4037, V 234.
 Dupin, C. V., II 777.
 — Pierre, II 897, 1153, 1404.
 Duplat, Jean, II 895.
 — N., II 894.
 Duplessis-Berteaux, Jean, I 643, III 2207.
 Dupré, Augustin, II 887.
 — Daniel, II 1045.
 — Georg, II 2842, 2869, 2879.
 — Guillaume, II 1096, 2842, 2869.
 — Jules, III 2197.
 Dupuis, Charles, I 2436, II 897, 1404.
 Durand, Amédée, I 2544.
 — Etienne, II 1539.
 — E. Paul Hippolyte, II 886, 1725.
 — Georg, II 2841.
 Durllet, F. A., IV 2767.
 Durosey, S., IV 4025.
 Dusat, Cornelius, I 2437, 2472, II 1103, III 2331.
 Dutillois, Auguste, I 378.
 Duval, Henry Phil. Adolphe, III 837.
 — Rob., V 1015.
 — Sebastian, II 893.
 Duvaux, Jules, III 2190.
 Duvet, Jean, II 1156, III 2176.
 Duvivier oder Du Vivier, Ignaz, II 900.
 — Jean, III 2188.
 — oder Vivier, Mathias Nicol. Marie, V 1162.
 — Peter, Simon Benj., I 1774, 1775, II 1405, 1412, 1450, 1453.
 Duyn, Johannes van, III 2245.
 Duyssend, Claude Cornel, I 2392.
 Duyster oder Deuster, W. C., V 1612.
 Dvob, II 1444.
 Dyce, William, V 1601.
 Dworzak, S., IV 4028.
 Dyck, Andreas van, I 386.
 — Anton van, I 1430, V 1009.
 — Daniel van den, II 934, 1026, 1415.
 — Floris van, III 682.
 — Hermann, III 821.

E.

- Earlom, R., IV 3611, 3612.
 Ebeling, Joh. Christoph, II 1485.
 Ebelmann, Hans Jakob, II 3101, III 1112.
 Ebenauer, Joh. Jak., III 2640, IV 780.
 Eberhard, Gg. Hieron., II 1485.
 — Heinr. Wilh., III 1718.
 — Joh. Christian, II 1768, III 2102, IV 3906, 4009.
 — K., IV 779.
 — Werner, V 1634.
 Eberle, Adam, I 463.
 Eberlein, Gg., II 2885.
 — M., IV 1760.
 Ebermayer, P., IV 2901.
 Ebert, Carl, I 2483, 2489.
 Eberts, Joh. Heinr., III 2559.
 Echter, M., IV 1762.
 Eck, Joh. Dr., III 889.
 — Veit, V 1122.
 Eckenbrecher, Th. von, V 888.
 Eckerlin, Carl August, I 2506.
 Eckersberg, Christoph Wilh., III 1480.
 Eckert, Friedrich, II 2040.
 — Heinrich Ambros, I 476, III 614.
 Eckhard, Conrad, I 2499.
 Eckmann oder Ecmann, Eduard, II 1563.
 Edel, J. S., IV 449.
 Edelineck, Gérard, II 2893.
 Edler, Joh. Michael, III 2856.
 Edward, R., IV 3609.
 Edwards, George, II 2890.
 Edwarmey, Louis, II 1690.
 Eeckhout, Gerbrand van den, II 14, 1859, 2924, III 438, 439.
 — Jakob Joseph, III 2639.
 Eenhorn, Lambertus van, V 888.
 Egeli, Augustin, I 468.
 Egenolph, Christoph, I 2481.
 Egerer, Gregor, II 2891.
 Egerstus, Christian, I 2491.
 Eggers, P., IV 2903.
 Ehemann, A., I 480.
 Ehinger, Gabriel, II 1770, 2892, 2895, 2910.

- Ehle, Georg, II 2891.
 Ehrenberg, W. van, V 1960.
 Ehrenreich, Adam Heinrich, I 2549.
 — Hannibal, II 1609.
 — Joh. Benj. v., II 1493, 1494.
 Ehrenstrahl, D. K., II 1185.
 Ehrer, J. P., IV 281.
 Ehrhardt, Adolph, I 465, 2548.
 Ehrlich, Gottfried, II 2891.
 Eichel, Emanuel, II 1561, 1565.
 Eichler, Carl Gottfried, I 2500.
 Eil, Julius, III 2272.
 Eimart, Christoph, I 2499.
 — Gg. Christoph, I 2494, II 2818.
 Eimmartin, Maria Clara, II 1693.
 Einhoerning, Carl, I 2496.
 Einne, J., IV 137.
 Eisemann, Gg., II 2896, 2899.
 Eisen, Anton, I 1063, 1070.
 — Carl, I 2502.
 Eisenberger, N. F., IV 2393.
 Eisenhout, Anton, I 1063, 1070.
 Eisenmann, G. (s. Eisemann in Bd. II 2896).
 — Wolf, V 1630.
 Eisler, Caspar Gottlieb, II 83.
 — Joh. Leonhard, III 2753.
 Eismann, C., 1393.
 Eissel, P., IV 2917.
 Eitze, Tobias, II 1485, V 600.
 Ekemann, Alesson, L., IV 1039, 1048.
 Elandt, C., I 2495.
 Elberskirchen, Heinrich, III 863, 869.
 El Castellano, III 2414.
 Electus, Frater, II 2042.
 Elers, Johann, III 2261.
 El Forner, II 747.
 Elfrate, II 1671.
 Elhofer oder Eulhofer, Ignaz, III 2258.
 Elisabeth, Erzherzogin v. Österreich, II 1673.
 — Amalie, Herzogin v. Bayern, II 1673.
 — Christina, Herzogin v. Braunschweig-Lüneburg, II 1673.
 Elkan, David Levy, II 1553.
 Elle, Ludw. Ferd., II 2060.
 Ellenrieder, M., IV 1556.
 Elgersma, M., IV 1764.
 El pequeno Ticiano, II 1840.
 Elsheimer, Adam, I 113, 466, 493, 494, 958, 2551.
 Elst, P. van der, IV 3380.
 Elstrake, R., IV 3610.
 Elven, Tétar van (s. Tétar van Elven in Bd. III).
 — M. G. T. van, IV 1859.
 Elzheimer (s. Elsheimer in Bd. I 113 ff.).
 Emélé, Wilhelm, II 1808, V 1633.
 Emmel, Samuel, I 503.
 Emmerich, Christian, I 2497.
 Emmert, Hans David, III 842.
 Emy, Henry, III 862, 868.
 Enden, M. van den, IV 2219.
 Ender, Gustav, II 1492.
 Enderle, Meister, I 2487.
 Endhabre oder Enhobré, II 1562.
 Endner, Gust. Gg., II 1747.
 Endter, M., IV 1755.
 — Wolfgang, V 1629.
 Endterlein oder Enderlein, Jakob, III 2259.
 Enegren, Gust. Adolph, II 2698.
 Engel, Franz, II 2044.
 Engelbrecht, Christian, I 2498, II 158.
 Engelhard, Christoph, I 2498.
 — David, II 1051.
 Engelhardt, J. R., IV 368.
 Engelhart, Johann, I 464, III 2261.
 Engelmann, Eduard, II 1564.
 Enghelrams, Cornelius, II 502.
 English, J., III 2251, IV 210.
 Enhjörning, Carl sen., II 1485.
 — — jun., II 1485.
 Enhuber, C. von, IV 847.
 Enke, Johann, III 2261.
 — Joh. Jakob, III 2640.
 Enschede, Joh., II 1633.
 Ensinger, Moriz, I 1405.
 Enslen, Carl Gg., I 2482.
 Entres, Joseph Otto, II 1621.
 ENZOLA aus Parma, J. F., IV 138.
 Episcopius, Johannes, III 2254.
 Erbe, R., IV 3607.
 Erdenborg, Jakob von, II 1638.
 Erdmann, L., IV 1044.
 — O., IV 2610.
 Erhardt, Adolph, II 1502.
 — Martin, II 1677.
 Erimeln, II 1750.
 Erkingen, Bischof v. Augsburg, II 1485.
 Erlach, J. E. (s. Fischer von Erlach in Bd. III).
 Ermels, Gg. Paul, III 268.
 — Joh. Franz, III 268, 860, 2260.

Ernst, Tobias, II 1485.
 Errar, C., III 2264.
 — Jean, III 2264.
 Errard, Charles, II 1527.
 — Leonhard, III 882.
 Ertinger, Franz, II 2045.
 ES, der Meister von 1466, II 1379, 1380, 1477.
 Es oder Essen, Jacob van, V 1010, 1041.
 Escher, Mart. Frdr., II 2038.
 Escheu, Vitus, II 1524.
 Esdaile, W., V 1631.
 Espinosa, Andrea u. Alonso, I 389.
 Esselens, Jakob, III 2263, 2264.
 Essen, Arnold von, I 477.
 — Hans van (Ladenspelder), II 1774, III 853, 854, 1520.
 — Johann von, I 477.
 Essendiensis, Johannes, III 1520.
 Este, Alberto d', I 838.
 — M. B. E. von, IV 2089.
 Estensis Pictor, II 1780.
 Estlinger, Hans, II 1757.
 Ettinger, Jos. Carl, I 2485, II 1491.

Etzdorf, Joh. Christian Michael, I 2493.
 Etmaler, Gg. Carl, II 2826.
 Eub, Gabriel von, II 1485.
 Eucraerts oder Everaerts, Johann, III 2286.
 Evelyn, John, II 1622, 1669, III 2262.
 Even, Suter van der, V 409.
 Everdingen, Aldert van, I 456, 1446, 1447.
 — Cäsar van, II 779.
 Evers, Anton Clemens Albrecht, I 467.
 Everts, II 1485.
 Ewald, Arnold Ferdinand, I 469.
 Ewoutzoon, Jan, III 2256.
 Eyb, J. P. von, IV 313.
 Eyck, Caspar van, II 780.
 — Jan van, I 1071, II 1488, 2886, 3134, IV 167.
 — N. van, IV 2567.
 Eysler, Joh. Leonhard, III 2753.
 Ezdorf, Christian Frdr., II 2046.

F.

Faber, Abraham, I 532.
 — Frédéric Theod., II 2094, 2095.
 — G., II 2917.
 — Johannes, II 1566.
 — John, III 2317.
 — L., IV 1069.
 — M., IV 1812.
 Fabiario, G., IV 161.
 Fabio, M., IV 1817.
 Fabre, François Xavier, II 2094, V 2002.
 — P., IV 2945.
 Fabri, Conrad, II 3078.
 Fabricius, Kilian, II 168.
 Faccenda, Francesco, II 2089.
 Facchetti, P., IV 3061.
 Faccioli, Girolamo, II 2115, 2914, 2934, III 2299.
 Fachs, M., IV 1792, 1812.
 Facini, Pietro, II 2324.
 Facius, Angelica, I 2551 b.
 — Frdr. Wilh., II 1841.
 Faggioli oder Faggivoli, Girolamo, II 2115, 2914, 2934, III 2014.
 Fagioli, Girolamo, III 2014, 2299.
 Fahrerschoon, J. N., IV 49.

Fairholt, Francis W., II 2600.
 Fairleß, T. K., V 747.
 Faistenauer, Andreas, I 524.
 Faithorne, W., II 1848, V 1662.
 Falampin, G., II 2937.
 Falbe, Joachim Martin, III 2861.
 Falcini, Domenico, II 1085, 1100, 1101, 1299.
 Falck, Jeremias, III 2294, 2314, 2371.
 Falckeisen, Th., II 2518, V 614.
 Falckenburg, Frdr. van, II 1964, 2079, 2564.
 — Lucas van, II 1964.
 Falco, Angelo, I 543, 1033.
 — Gio. Angelo, I 1033.
 Falcone, Angelo, I 557, 558, 1033, II 1860.
 Falconer, II 1841.
 Falconet, C., I 2395.
 Falconeto, Angiolo, I 543.
 — Gio. Antonio, I 543.
 Falconetto, G. M., IV 1807.
 Faldoni, Antonio, I 528, 551.
 Falens, Karl van, V 1024.
 Falger, Anton, I 514, 538, 2214.
 Falk, Jeronymus, II 1845, 2511.

- Falkenburg, Gilles van, III 444.
 Falkenstein und Huber, III 914.
 Falkner, Carl, II 24.
 — Joh. Carl, III 2105.
 Fallenter, Franz, II 2083.
 Faltz, Raymond, I 346, II 1841, IV 3633.
 Famer, Leonhard, I 1605.
 Fanshawe, Catharina Maria, II 441.
 Fantetti, Cesare, I 2154.
 Fanti, Sigismondo, III 1642, 2809.
 Fantuzzi, Antonio, I 17, 92, 510, 545, 560, 579, 748, 1032, 1334, 1338, 1352, 1363, II 1893, V 505, 518.
 Farcal, Amand, I 515.
 Farenberg, Joh. Ulrich, IV 577, V 1236.
 Fareris, II 1898.
 Farinati, Horatius, III 1317.
 — P., II 1904, IV 2937, 2954, 2957.
 Farington, Joshua, III 2309.
 Farndrius oder Farndruis, Abraham, I 544.
 Fassauer, A., I 542.
 Fassner, Heinrich, III 619, 915, s. richtig Hans Fries, III 2934.
 Fasulo, Gio. Antonio, II 2702.
 Faulhaber, Hans, III 934.
 Faulte, M., IV 1796.
 Favannes, Jean Henry de, II 1059.
 Favart, Antoine Charles, I 318, 1138, 2208.
 Faxel, Daniel, II 1096.
 Fay, Joseph, II 1855, III 2321.
 Fearnley, Thomas, II 2512, V 613.
 Féart, Adrian, I 547.
 Febure, De le, II 1097.
 Fechner, Eduard, II 1577.
 Fechter, Frdr., II 2091.
 — Joh. Ulrich, II 2091.
 Feddes, Peter von Harlingen, III 1382, IV 2989, 2991, 3009, 3010.
 Federer, Hieronymus, III 910, 923.
 — Joh. Mich., III 2866.
 — M., IV 1812.
 Feger, Theobald, II 2521.
 Fehling, Heinrich Christoph, II 161.
 Fehr, R., IV 3635.
 Fehrmann, Carl Gustav, II 86, 1841.
 — Daniel, II 1096, 1841.
 Fehrt, Bertrand de, II 1059.
 Feide, H., III 905.
 Foierabend, S., IV 4082.
 Feinlein, Joh. Christoph, III 2106.
 Felbinger, Caspar, II 3119.
 Felgenhauer oder Felgenhewer, Urban, V 1149.
 Fellini, Giulio Cesare, I 2393.
 Fellner, Dr. Ferd., II 2067.
 Fena oder Fenaem, G. Gerritsz van, III 445.
 Fendt, Burkhart, I 1848.
 — Tobias, V 625.
 Felsing, Joh. Conrad, II 27.
 Fengengel, II 2057.
 Fenis, Barthelemy, II 2492.
 Fenitzer od. Fennitzer, Gg., II 2935, 2947.
 Fennitzer, M., IV 1795, 1813.
 Fentzel, Gregor oder Georg, II 7.
 Feraero, D. de, II 1046.
 Feral, Friedr. Wilh. 6, II 2603.
 — Joh. Friedr. 6, III 2356.
 Ferdinand August, König v. Portugal, II 16.
 — Louis, I 1820, 2012, II 1837, 2085.
 — Ludw. Ferd., II 2060.
 Ferg, Franz de Paula, I 1448, II 2079, 2080, V 1163.
 Ferme, A., I 549.
 Fernandez, Francisco, II 2454.
 — Ygnazio, V 476.
 Ferogio, G., II 1852.
 Ferrandini, Claudio, II 2059.
 Ferrante, Callisto, I 2226.
 Ferrari, Gabriel Gioletto da, II 3012, 3013.
 — Giovanni, II 2939.
 — Gio. Francesco, I 2949.
 — Luigi, V 1277.
 Ferraris, Giuseppe, II 1841, 2934.
 Ferrato, M., IV 3140.
 — P. A., IV 2780.
 Ferrerio, M., IV 1615.
 Ferri, C., IV 1051.
 Ferrier, P., IV 2948.
 Feselen, M., IV 1775.
 Feser, Wilh., V 1665.
 Fesis, Gabriel, I 2212, II 2700.
 Feti, Domenico, I 2254, II 1286, 1289, 2062, 2284.
 Feuchère, Jean Jacques, II 2328.
 — Leon, II 2328.
 — P., II 2328.
 Fevre, Roland le, II 2063.

Feyerabend, V., II 2542.
 Fiacco, O., IV 2621.
 Fialetti, O., II 1844, IV 2617, 2620.
 Fiaminghino (s. Rovere in Bd. IV).
 Fiamingo, P., IV 2942.
 Fiasella, Domenico, II 1092.
 Fichtbauer, Joh. Caspar, III 2105.
 Fidanza, Francesco, II 2082, 2093.
 — Gregorio, II 2979.
 Fiebigger, M., IV 1779.
 Fieffe, C., II 17.
 Fielding, L., IV 1086.
 Fiessinger, Gabriel, II 2948.
 Filipepi, Sandro (s. Sandro Botticelli, I Seite 715).
 Filippo di, Fra Filippo, I 1791.
 — Jacopo di, III 1832.
 Filosi, Gio. Battista, I 2304.
 Finiguerra, Maso, III 302.
 — Tomaso, III 2364.
 Fineus, O., IV 2587, 2619.
 Finson, Alonso, I 563.
 — L., IV 1078.
 Fiore, Jacobello dal, III 1825.
 Fiorentino, Domenico, II 948, 1284.
 — Luca, II 930, IV 908.
 — N., IV 2441.
 Fiori, Cesare de', I 2514.
 Fierens oder Fierens, Jodocus, III 2346.
 — Jeronymus, III 2346.
 — P., II 2043, 2199, IV 2952.
 Firley, Joh., II 1841, III 2308.
 Fisch, H. V., III 1639.
 — oder Fischer, Hans, III 569.
 Fischach, S., IV 4093.
 Fischer, Christian und Cristoph, II 24, 1841.
 — Gg. Peter, III 273.
 — Hans u. Hermann, III 916.
 — Hans Thomas, III 1588.
 — Johann, III 2304.
 — Joh. Gg., III 998.
 — J. L., III 2762.
 — Joseph, III 2293, 2319.
 — Jos. Ant., III 1849.
 — Jos. Emanuel, III 2271.
 — J. Karl, IV 783, 785.
 — M., IV 1812.
 — M. A., IV 1568, 1816.
 — Münzmeister, II 1841.
 — von Erlach, Joh. Bernh., III 2022.
 Fisches, Hans Thomas, III 1588.
 — Isaak, II 2075.

Fischheim, Carl von, II 18.
 Flacco, O., IV 2621.
 Flach, Joh. Gg., III 2431.
 Flamen, Albert, I 227, 316.
 Flameng, L., IV 1075.
 Flandin, Eugène, II 1568.
 Flegels, Gg., II 3.
 Fleischberger, Joh. Frdr., III 2318, 2339.
 Fleischheld, Eberhard, Gg., II 1595, 1616.
 Feischmann, Andr., II 1867.
 — Aug. Christian, I 317.
 — D. C. C., II 1016.
 — Friedrich, II 2078.
 — Jakob, III 2295, 2312.
 Flemael oder Flemalle, Bertholet, I 1806.
 Flemalle, Heinrich, III 923.
 Fliccius (s. Flicke in Bd. II 2929).
 Flicht, J. von, II 1832.
 Flicke, Gerlach, II 2929.
 Flindt, Paul, I 2142.
 — P., IV 2950, 2951, 3399.
 Flink (Sammeler), II 1854.
 Flinzer, Feodor, II 2092.
 Flötner, P., IV 2935, 2948, 2958.
 Flor, M., IV 1812.
 Floreins, Jan, III 895.
 Floribus, Caesar de, I 2514.
 Florimi oder Florini, Giovanni, II 2261, III 45, 59.
 — M., IV 1809.
 Floris, Cornelius, II 496.
 — Franz, I 518, II 2069, 2071, 2072, 2074, 2097, 2101, 2434.
 — Jakob, III 2297.
 Fluweelen-Breughel, I 2063.
 Flyssier, B., I 1829.
 Fochtmann, Caspar, II 24.
 Focus, Georges, II 2317.
 Fönitzer (s. Fenitzerin Bd. II 2935).
 Förg, Hans Oswald, III 1315.
 Förster, Dr. Ernst, II 1567.
 — Joh. Mart., II 1841, III 2866, IV 2550, 4092.
 Förtsch, S., IV 4074.
 Fohr, Carl Phil., I 2258.
 — Daniel, II 11.
 — Georg, II 2320.
 Folkard, W., V 1648, 1661.
 Folkema, Anna, I 552.
 Fontaine, M. de, IV 1745.
 — St., II 2486, IV 4087.
 Fontallard, Jean François Gérard, III 900, 1001.

- Fontana, Annibale, I 1035.
 — Domenico Maria, II 1105.
 — Flaminio, II 2104.
 — Gio. Battista, I 1673, 1696, 2342, II 2779, III 2021, IV 152, 284.
 — L., IV 935.
 — O., IV 2586, 2622, 2876.
 — Veronica, V 1161.
 Fondesende, Hieronymus, III 908.
 Fontenay, L. H. de, IV 1070.
 Foppa, Vinc., V 1245.
 Ford, Harriet, III 907.
 — Richard, I 982, II 2368, IV 3634.
 Forest, Eugen, II 1575.
 Forge, F. B., I 1830.
 Formschneider, unbekannte, s. die betr. Monogramme und Initialen.
 Fornazeris, Jacques de, III 2220.
 Fornazery (s. Fornazeris in Bd. III).
 Fornezari (s. Fornazeris in Bd. III).
 Forster, Hans, III 906.
 Fortner, Georg, II 2918.
 Fortuna, Cesare Alessandro, I 2215.
 Foscari, Francesco, II, 2091.
 Foscari, Giacomo u. Girolamo, II 2934.
 — L. A., IV 921.
 Foscario, M., IV 1812.
 Foschi, Sigismondo, V 84.
 Foscolo, Zorzi, V 2080.
 Fossati, David Anton, I 422.
 Foucaud, August, I 535.
 Fouchier, Bertrand, I 1829.
 Foulcr, Johann, III 2298.
 Foulon, Benj., II 2322.
 Foulonius (s. Foulon in Bd. II 2322).
 Fournier, Amable, I 555.
 — Simon Pierre, II 1851.
 Fox, Richard, II 1343.
 Fra Bartolomeo, II 2323.
 Fracanzano, Cesare, II 1833.
 Fradin, François, II 1825, 1826, 1838, 2077, 2081.
 Frago (s. J. H. Fragonard, II 2404).
 Fragonard, Jean Honoré, II 2404, 2413.
 — Theophile, II 2039, V 673, 676, 678.
 Fraisinger, Caspar, I 2518, II 7.
 Frambotti, P. M., IV 3151.
 Franc, Hans, von Straßburg, III 2302.
 Franc, Johannes, III 2299.
 France, J. C., II 258.
 Franceschi, Domenico di, II 783.
 — P., IV 2942.
 Franceschini, Giuseppe Guidalotti, II 3014, 3015, IV 202.
 — Vinc., V 1156, 1167, 1168, 1238, 1244, 1312.
 Franceschino, II 1984.
 — (s. Francesco Carracci in Bd. II 1984 ff.).
 Francese, Jean, III 2266.
 Franchi, Antonio, I 573.
 Franchini (Münzmeister), II 2393.
 — Nicolo, II 2303.
 Francia, Francesco Maria, I 244, 965, 1821, II 930, 2090.
 — Jacopo, III 2300.
 Franciabigio, Marc Antonio, II 1925, 1991.
 Francis, L., IV 1064.
 Franck oder Francken, Ambrosius, der Alte, I 526, 534, 950.
 — M., IV 1778.
 — J. U., IV 578.
 — P. H., IV 3015.
 Francisque, II 2433.
 Franck, Dominicus Franz, II 1065.
 — Franz sen. u. jun., s. Francken.
 — Franz Friedrich, II 2096.
 — Georg, II 2928.
 — Max, II 1858.
 Francken, Franz sen., II 1280, 2071, 2073, 2074, 2086.
 — — jun., II 1065, 1280, 2074, 2086.
 — Jeronymus, II 2070.
 Franco, Andrea, I 548.
 — Battista, I 421, II 1257, 1822, 1823, 1825, 1849.
 — Giacomo, II 84, 2950, III 25.
 — Giovanni, I 951.
 — — Battista, V 94.
 — — von Antwerpen, II 29, 2956.
 — Jacopo, I 521, 522, 951, III 1850, 2370.
 François, Jean Charles, II 257, 258, 2406.
 François (François) oder Franchois, Simon, II 2478, IV 4069.
 Francquart, Jacques, III 2359, 2362.
 Francucci da Imola, J., IV 57.
 Frank oder Franken, Ambrosius, I 220.

- Frank, Dionysius Jonas Franz, II 1065.
 — Hans, III 896, 898, 903, 918.
 — (Franken), Hieronymus, III 926, 1073.
 — Johann, III 2318.
 — — von Basel, III 2302.
 — — Ulrich, III 1640.
 Franke (Medailleur), II 1841.
 Frankenberger, V 624.
 Frankfurt, Hans von, II 2142, III 896, 2302.
 — Hieronymus von, III 896.
 Franklin, John, I 1208, II 2181.
 Franqueville, II 1842.
 Franse, J., III 2322.
 Franz, Carl, II 2.
 — de Hollander, II 107.
 Franzetti a Forsanguigna, A., I 554.
 Fratrel, Joseph, II 1849, III 2292.
 Fratta, Domenico Maria, II 1247.
 Fraxato, II 2448.
 — a Rovigo, II 2604.
 — Alie Rovigieß, II 2604.
 Freeman, W. H., V 1654, 1725.
 Freminet, Martin, II 2457.
 Fremlin, Arbogast, I 517.
 Frentzel, Georg, II 7, 2115, 2914.
 Frenzel, Gg., I 2518.
 Freud, II 2463.
 Freude, M., IV 1812.
 Freudenberg, Ernst, II 1572.
 Freudweiller, Heinrich, II 924.
 Freund, Frdr., II 2091.
 — Joh. Frdr., III 2336.
 Freundt, M., IV 1812.
 Frey, Agnes, I 88.
 — Johannes, I 88, III 2216.
 — J. M., I 2217, IV 1794.
 Freyberg, Elektrine Freifrau v., II 1490, 1570, 1771.
 Freyberger, J., IV 91.
 Freyze, Albert, I 527, 553, 839.
 Freytag, Johann, III 2308.
 — Joh. Jeremias, III 2641.
 Fried, Heinrich Jakob, III 937.
 Friedrich, Franz, II, 2072, 2106.
 — Eustach, II 1573, 1857, 2184.
 — der Große, König v. Preußen, II 2591.
 — G. L., IV 1065.
 — Jakob, Andr., III 1854.
 — Joh. Alex. David, III 1845.
 — Joh. Gg., III 2431.
 — J. M., III 2865.
 Friedrich (Münzmeister), II 1827.
 — Wilhelm III., König v. Preußen, II 2591.
 — Wilhelm IV., König v. Preußen, II 2591.
 — Woldemar, V 1660.
 Fries, Ernst, II 1569.
 — Hans, III 2934.
 — J., IV 148.
 — Wilhelm, V 1668.
 Friese, Hans Heinrich, III 1074.
 — Heinrich Christoph Rudolph, III 796.
 — Joh. Heinrich, III 2570.
 Frieß, (Malerin), II 1830.
 Frig, Ludwig, II 2173, 2238, IV 1072.
 Frings, II 2162.
 Frisch, Ferd. Helferich, II 2172.
 — Joh. Christoph, III 2109.
 Frischeintz, Barth., I 1831.
 Frisius, G., IV 92.
 — S., II 2049, IV 1091.
 Fritsch, Damian, II 1096.
 Fritz (Stempelschneider), II 1841.
 — mit dem Barte, II 2593.
 Fritzsche, Christian, II 26.
 Frobenius, Johannes, III 2302.
 Fröhlich, Anton, III 2366.
 — Bernh., I 1840.
 Frölich, A., I 529.
 — Ernst, II 1578, 2047.
 Frömmel, Wolfgang, V 1665.
 Fröschel, Daniel, II 1090.
 Fromholt, Gottfried, II 2934.
 Fromm, Frdr. Jos., II 2066.
 Frommer, Wilhelm, V 1663.
 Fronhofer, L., IV 1087.
 Froschover oder Froschauer, Christoph, II 21.
 Froschower oder Frotschower, Christoph, II 632.
 Fruitiers, Phil., I 569.
 Frumerie, M., IV 1812.
 Fruytiers, P., IV 2943.
 Frye, Theodor, II 2513.
 — Thomas, II 2513, V 612.
 Fuchs, Adam, I 406, 519—521, 537, 548, II 1865, 1866, III 1850.
 — G. J., III 36.
 — Georg, III 36.
 — Heinrich, III 923.
 — M. H., IV 1897.
 Füger, Heinr. Frdr., II 1866.
 Führich, Joseph, III 2291, 2316.

Fürst, R. H., IV 3666.
 — M., IV 1810.
 Fürstenberg, Theodor Caspar v., II 2027.
 Fues, Frdr. Christian, II 9, 22, 1980.
 Füssli, Heinrich, III 940.
 — Joh. Caspar, III 2104.
 — Hans Rud., III 917, 1134.
 Füssly, Heinrich, II 1847, 2490.
 — Joh. Melchior, III 2867, IV 173.
 Fuhrmann, Gg. Leopold, III 92.
 Fulcarus (s. Seb. Furck in Bd. II 1845).
 Fulda, Dietrich, II 1096, 1841.

Fulginas, Nicolaus, III 1321.
 Funk, J. F., II 1841, III 2336.
 Furck, S., II 1845, 2479, IV 4054, 4055, 4073, 4085.
 Furini, Francesco, II 1898.
 Furnius, Peter Jalhea, II 2327, IV 2929, 2932.
 Furtenagl, L., IV 1071.
 Furtenbach, Hans, II 2142, III 896, 918, 2302.
 — Joseph, III 2306.
 Fussell, A., I 546.
 Fyd, G., II 2978.
 Fyt, J., II 2978, IV 143.

G.

Gaal oder Gael, Barend, I 1859.
 Gabbiani, Antonio Domenico, I 430, II 2694.
 Gaber, August, I 2552, II 2673, 3117.
 Gabet, Franz, II 2112, 2926.
 Gabier, N., IV 2398.
 Gabler, Ambros, I 1065, II 2654.
 Gabriel, Andreas, I 2554.
 Gacon, J., III 2415.
 Gade, Joachim, III 2398.
 Gaddi, Taddeo, V 515.
 Gärtner, Frdr. v., II 2108, 2117, 2920.
 — Friedrich, II 2113, 2919.
 — Georg (Jörg) sen. u. jun., II 2999, 3023, 3110 (s. auch G. Hortulanus, Bd. II).
 — H., III 979, 2938.
 — Jörg, III 2.
 — Joh. Frdr. Eduard, II 1589.
 Gafari, Damiano, II 932.
 Gagniet, Jules, III 2413.
 Gail, Franz, II 2921.
 — W., III 480, V 1675.
 Gaillard de Lonjumeau, Pierre Jos., II 2648.
 Gajani, Antonio, I 623.
 Galatin, Hans, II 160.
 Galeotti, Filippo, II 2122.
 — Paolo Emilio, II 2122, 3003.
 — P. P., IV 3229.
 Galion, J., I 867, II 1110, III 5.
 Galle, Cornelis, II 57.
 — Johannes, III 2408.
 — P., III 236, IV 2968, 2975, 2976, 3033.
 Gallen, Arnold, I 2554.

Gallendorfer, Sebald, II 2661.
 Gallestruzzi, Gio. Battista, I 1868, II 3008.
 Galli, Christofano Paolo, II 533.
 Gallinari, Giacomo, II 3015.
 Gallinger, Anton Martin, I 968.
 Gallo, Giovanni, II 2690.
 Gallus, Bernardus, I 1854.
 — Johannes, II 2623, III 21, 2429, IV 69, 146.
 Galter, L., III 110, 111, IV 1100 (siehe auch Gaultier in Bd. II 320 ff.).
 Gambara, L., IV 1095, 2311.
 Gambello (s. Camelio in Bd. V).
 Gamberlein (s. Gemberlein in Bd. III).
 Gamma, Seb., II 2644.
 Gamniczer, Wenzel, II 844.
 Gamperlein, Adam, I 613 S. 304.
 Gamperlin, Ursus, III 414.
 Ganasse, Gaspar, II 3001.
 Gandolfi, Gaetano, II 3006.
 — M., IV 1846.
 Ganser, Anton, I 618.
 Ganz, Joh. Phil., II 2657, III 500.
 Garata-Zabala, J. Mart. de, Andr. Martin de und Gabr. Martin de, V 476.
 Garbieri, Carlo, I 2257.
 Garcia, Don José Hidalgo, II 1165, III 2414.
 Garcis, Franz, II 2111.
 Gardelle, R., IV 3644.
 Garfagnana, Giuseppe della, I 567.
 Gareis, Pius, III 233.
 Garinson, III 215.
 Garlieb, Joachim, II 2398.

- Garnerai, Jean Auguste, II 2658.
 Garnerey, August, I 595.
 Garnier, Antoine, I 596.
 — Louis Hippolyte, III 984.
 — N., IV 2399, 2497, 2498.
 Garofolini, Carlo Antonio, I 2216.
 Garofolo, auch Gorafalo, I 1789.
 Garoli, Pietro Francesco, II 2925.
 Garreau, L., IV 1106.
 Gartenberg, von, II 2635, V 1179.
 Gaser, A., I 639.
 Gaspari, G. P., IV 289.
 Gaß, Joh. Bapt., II 2911, 2633,
 III 2024, 2422.
 Gassel, Lukas, III 95.
 Gassner, Simon, III 354.
 Gastaudi, Giampietro, III 255.
 — Joh. P., V 734.
 Gatine, George Jacques, I 607.
 Gattenaux, Nicolas Marie, II 2732.
 Gatti (Münzmeister), II 3003.
 — Oliviero, IV 2654.
 Gau, Franz Christian, II 2734.
 Gaubisch, Urban, V 1174.
 Gauer mann, Friedrich, II 2124.
 Gaulrap, Benedikt, II 2826.
 — Eduard, II 2826.
 Gaultier, Leonard, II 320, 1386,
 III 110, 111, IV 1100.
 Gauthier, Jacques Fabian, I 485.
 Gautier (s. Gaultier in Bd. III).
 — d'Agoty, Armand Eloï, I 485.
 — A. Edouard, I 485.
 — Jacques, I 485.
 — Jean Baptiste, I 485, II 2643.
 — Leonard (s. Louis Gautier in
 Bd. II 1114).
 — Louis Jos. Ant. Desiré, II 1114.
 Gavardinoda Bologna, II 2615, 2631.
 Gayler von Kaisersperg, Dr. Jo-
 hannes, II 1169.
 Gazalis, Bartolomeo, II 2751.
 Gebauer, Christian David, II 2645.
 Gebhard, Hans, III 980.
 — Joh. Andr., III 1857.
 Geddes, A., I 612.
 Geelhaar, Caspar, II 68.
 Geerarts, M., II 2907, IV 1610,
 1843, 1854.
 Geertken van Sint Jans, II 2906.
 Geffels, F., II 2129, IV 1110.
 Gegenbauer, Jos. Ant. v., I 609.
 Geiger, Carl von, II 786.
 — Franz Jos., II 2123.
 — P. J. N., III 275, IV 2404,
 2971, 3065.
 Geilenkerken, M. van, IV 1834.
 Geißer, Joh. Mart. Frdr., II 2120,
 2290, 2656, 2927.
 — R., IV 3642.
 Geitzkofler, Georg oder Jörg, II
 3003, 3107, III 2393.
 Gelder, Arent de, II 2720.
 — Arnold de, I 429, 2250.
 Geldorp, Gg., II 3009.
 — Georg und Melchior, V 1172.
 — Melchior, III 1000, 2428.
 Gellée, Claude (s. Gellée in Bd. II
 343 ff.).
 — genannt le Lorrain, Claude,
 V 251.
 Gelenius, Sigmund, II 656, III 341,
 342, 345, 365.
 Gelle, Johann, III 4.
 Gellée, Claude, II 343, 360, 370,
 2642.
 Gemberlein, Ursus, III 414, 446.
 Geminie oder Geminus, Thomas,
 II 713, III 390.
 Geminus, Thomas, II 713.
 Gemlich, Ambros, I 44.
 Gemperlin, Tobias, V 801.
 Gemünden, Caroline von, II 787.
 Genée, R., IV 3645.
 Gengembre, P., IV 2974.
 — Z., V 2081.
 Geniole, A., I 630.
 Genlis, St. Felicité de St. Aubin,
 Marquise von Sillery, Gräfin
 von, V 366.
 Gennari, Benedetto, I 1866.
 — Gio. Benedetto, III 2010.
 Gennaro, Antonio de, I 2546, II
 1060, 2900, III 1891.
 — Antonio Maria, II 2635.
 Gennep, Jaspar, III 2385.
 Gennet, G., I 2049.
 Genoels, Abraham, II 2127, 2633,
 2671.
 Genovese, Benedetto, I 1723.
 Gensler, J. M., IV 1830.
 Gent, Anton, I 621.
 — Gerhard von, II 107.
 Gentzsch, Andreas, I 588.
 Geoffroy, Eduard, II 1593.
 George, H. P., III 1370.
 Georgens, Jonas, II 2635, 3108,
 III 2398.
 Georgi, Giovanni II, 3002.
 — Nils, II 2635.
 — W., V 1674.
 Gérard, I 1809.

- Gérard A., I 628, II 2659.
 — B., I 1861.
 — Jean Ignaz Isidor, genannt Grandville, III 2643.
 — N., II 2847.
 Gerardo dalle Notte, II 3039.
 Gerhard von Gent, I 1498, II 107.
 — von Leyden, II 2906.
 Gericke, Samuel Theodor, III 407.
 — Theodor, II 2955.
 Geringh, Johann, III 13.
 Gerke, Joh. Phil., II 3111.
 Gerlach, Conrad Frdr., II 37.
 Gerli, Carlo Giov., II 89.
 Gerrez, Hendrik, III 977.
 Gerritz, Hessel, III 887, 977.
 Gerstenbergk, Joh. Lor. Jul. von, V 1181.
 Gerung von Nördlingen, M., IV 1824, 1825.
 Gervais, Elias, II 1592, 2635, 2934.
 Gesner, Hans, III 968.
 Gessari, Bernardin, II 2785.
 Gessler, Hans, III 968.
 Gessner, Andreas, I 3, 581.
 — Hans Jakob, II 2635, III 1121.
 — Jakob Adam, III 1863.
 — Salomon, II 2653, IV 4113.
 Geuder, Hans, III 978.
 Gevers, Mr., II 2624.
 Geyer, Conrad, II 79.
 Geyser, Antoinette von, I 629.
 — Christian Gottlieb, II 88, 2655, 3007.
 Geybler, Val., V 1176.
 Ghandini, Alessandro, I 594, 614.
 Ghelen, Johann van, III 2386.
 Ghemar, IV 1823.
 Gherardi, Antonio, I 1060.
 — Filippo, II 2118, 2821.
 Gherardo dalle Notte (s. Gerardo dalle Notte in Bd. II 3039).
 — Fiorentino, II 2615.
 Ghering, Johann, I 604.
 Gheyn, Jakob de, II 1112, 1115.
 — — de (de Jonghe), III 2225.
 — — de (de Oude), III 2221, 2397.
 — Guillaume Jacobszoon de, II 2834, 2854.
 — Johann de, III 2221.
 Ghirlandajo, Benedetto und Domenico, I 1905.
 Ghisi, Adam, I 405, 483, 1222, 1224, 1321.
 — Diana, II 1161, 1352.
 — Giorgio, II 2115, 2905, 2914, III 170, 185, 186, 188, 194, 202.
 Ghisi, Giov. Battista, I 1715, III 185, 1995, 2032.
 — Teodoro, I 637, III 185, 389.
 Ghisolfi, Giov., II 2697.
 Giambellini, 108.
 Giambono, M., IV 1931.
 Gianbologna (s. Gio da Bologna, I 1068, Nr. 4).
 Giancarli, P., IV 3187.
 Gianelli, P., IV 2974.
 Gibelin, Antoine Esprit, I 434.
 Gille, Claude (s. Gellée in Bd. II 343 ff.).
 Gieseler, Caspar, II 68.
 Giesewell, Burchart, I 1857.
 Gietleughen, Jos., II 214, 2632, 3106.
 Gigoux, Jean François, II 2640.
 Gilbert, John, III 7.
 Gildenmundt, Hans (s. Guldenmund in Bd. III).
 Gilg, Maler, I 1107 S. 484.
 — Meister, II 2664.
 Gilrapf (s. Gaulrap in Bd. II 2826).
 Gille oder Gillée, Claude, II 343.
 Gillray, J., III 2409, IV 453.
 Gilly, Franz, II 2122.
 Gilpin, S., III 353, IV 4101.
 Giltlinger, Andreas, I 584.
 — Gumpolt, I 584, III 2902.
 Gimignani, Giacinto, II 3115, III 1818.
 Gingelen, J. van, IV 580, V 1169.
 Gini, Conte Cesare Massimiliano, I 969, 2411.
 Ginqembre, C. A. J., I 2223.
 Ginther (s. Günther in Bd. II 2651 und Bd. III ff.).
 — Johann, III 1.
 — Franz Ignaz, III 16.
 Gioanetti, Dr., II 1122.
 Giolfino, N., IV 2445, 2446.
 Giolito de Ferrari, Gabriel, II 3012.
 Gionima, S., IV 4109.
 Giordano, L., IV 196.
 Giorgioli, Francesco Antonio, I 557.
 Giotto, IV 130.
 Giovane, Andrea, I 632.
 — de' Paesi, III 1275.
 Giovanni, Aloisio, I 372, 373.
 — da Bologna, IV 75.
 — Francesco Centensis, II 35.
 Giovannini, Jacopo Maria, III 1809.

Giraldi, Giov. Gius., II 3018.
 Girard, J. P., III 2909.
 Girardet, C., II 72, IV 790.
 Girardon, François, II 1824.
 Girodet-Trioson, Anne Louis, II 2711, III 395.
 Girolamo von Treviso, der Ältere, V 523.
 Girometti, Giuseppe, II 3003.
 Gironimo, III 65.
 Girscher, Bernhard, I 1858.
 Giunta, Filippo, II 2114.
 — Jacobus Francisci, III 2375.
 — L. A. de, IV 894, 895, 908, 2683.
 Giunti, Domenico, II 1282.
 Gittermann, Joh. Christian, III 2110.
 Gladehals, Jakob, III 2396.
 — Jeremias, III 2393.
 Glantz, Carl, III 137.
 Glasbach, D., II 1119.
 — Christian Benj., III 136.
 Glaser, Hans, III 972, 980.
 — Hans Heinr., III 1003.
 Glauber, Johannes, III 2405.
 — Joh. Gottl., III 2436, 2471.
 Gleissmüller, Sigmund, I 987.
 Glückher (s. Glückher in Bd. II 3021).
 Glifer, Andreas, I 1107 S. 484.
 Glochler (s. Glöckler in Bd. III).
 Glockendon (s. auch Glockenton).
 — Albert, II 2675, 2706, 2991, 2992.
 — Albert jun., III 2884.
 — Gg., II 2992, 2993, 3012.
 — N., IV 2395, 2400.
 Glockenton (s. auch Glockendon).
 — Albert, I 333, 590, 591, 642, 643.
 — Albert sen., I 330, 591, 613, 642.
 — Georg, I 613, 642.
 — H. V., III 1722.
 — H. W., III 1722.
 — Nicolaus, I 592, 643.
 Glogger, J. N., IV 2396.
 Glogkendon, Jörg (s. Gg. Glockenton Bd. I 613 ff.).
 Glöckler, Joh. Dan., III 2222.
 Glomy, Jean Baptiste, III 2025.
 Glover od. Glouer, G. II 2629, 3000.
 Glück, Carl, II 2627.
 — Franz Xaver, III 491.

Glückher, Joh. Gg., II 3021.
 Gmelin, W. Fr., V 1667.
 Goar, van, III 414.
 Gobau, Anton, I 638.
 Gobbo, Andrea del, I 1028.
 — de Carracci, I 2299.
 Godard, Guillaume, II 2980.
 Godefroy, II 2639.
 Godet, Gilles, III 2895.
 Godig oder Godingen (s. Gödig in Bd. III).
 Goebauw (s. Gobau in Bd. I 638).
 Gödeler, Joh., II 3103.
 Gödicke, Joh. Gg., II 2685, III 2434.
 — P. H., IV 3019.
 Gödig oder Gödigen, Heinrich, II 3029, III 874, 953, 990, 991, 1007.
 Gödt, Gerhard, II 3003.
 Goemare, Jan, II 3113.
 Goenela, Abraham, I 597, 622, 636.
 Görloff, Gabr., II 3003.
 Goes, Hugo van der, III 986.
 — M. van der, IV 1455.
 Goetghebuer, P. J., IV 2970.
 Göttich, Anton, I 587.
 — M., IV 1826, 1844.
 Götz, E., II 1594.
 — Gottfr., Bernh., II 2784.
 — Jos. Franz Baron v., II 2923, III 2342.
 Göttinger, Frdr., II 2635.
 — Joh. Samuel, II 2635, III 224, IV 454.
 Godl, Hans Christoph, I 1107, S. 484.
 — Melchior, I 1107 S. 483.
 — Stephan, I 1107 S. 481, 483.
 Goldschmid, Franz W., II 2121.
 Goldschmidt, Herm., II 3025.
 Goldschmiede, unbekannte (s. die betr. Monogramme u. Initialen).
 Gole, Jakob, II 3104, III 35, 1858, 2400, 2430, 2461.
 — Johann, II 3104, III 35.
 Goltzius, Conrad, II 58, 64, 78.
 — Heinrich, II 2131, 3080 3081, III 878, 952, 997, 1004.
 — Hubert, II 2632, 3106, III 976.
 — Julius, III 2410, IV 513.
 Gomier, L., IV 1099.
 Gonzaga, R., IV 534.
 Gonzalez, Don José Garzia, II 1165.

Gooch, J., III 2401.
 Goodeson, Peter, I 1860.
 Goos, Abraham, III 2858.
 — Peter, III 243.
 Goosen (s. Goossens in Bd. III).
 Goossens, Joh. Bapt., I 355, III 2462, 2462, IV 145.
 Goren, C., II 75.
 Gortzius, Geldorp., II 2983, 3009.
 Gossaert, J., III 2846, IV 22, 111, 1583.
 Gotter, Christian, II 68.
 Gottlandt, P., IV 2967.
 Gottlob, Ernest, II 1586.
 Gottwald, Christoph, III 352.
 Gouaz, Yves Marie le, V 2032.
 Goubau, Anton (s. Gobau in Bd. I 638).
 Goubeau, Alexander, I 616.
 — Franz, II 2109.
 Goudet, Pierre, II 2806.
 Goudt, Heinrich Pfalzgraf von, III 958.
 Gougenon, O., IV 2624.
 Gouin, II 2635, III 229.
 Goulaz, II 2635.
 Goupy, Jean, II 2126.
 Gourdelle, P., IV 2969, 3059.
 Gourmont, Jean u. François de, I 367, II 1110, III 5, 6, 12, 2378.
 Gout, Anton, I 621.
 Govi, Giovanni, II 2998.
 Goyen, J. van, III 2406, IV 581, V 1170, 1191.
 Goyrand, Vinc., V 1064.
 Gozzoli, B., I 1790, IV 2678.
 Graat, Baren, I 1587, 1862.
 Gräfenstein, II 2635.
 Gräfle, Albert, I 600, 627, II 2670.
 Grässlin, Stephan, II 2635.
 Gräter, F. J., III 320.
 — Joh. Frdr., II 2936.
 Graf oder Grave, Hans, II 968, 3078.
 — Joh. Andreas, I 271, 593.
 — Urse, II 744, 749, 2618, III 414, 415, 416, 417, 2916, V 1175, 1358.
 Graff, Anton, II 2650.
 — oder Grav, Joh. Andr., III 555, 703, 965, 1941.
 — S., IV 4114.
 Graffico, Camillo, I 2230, II 87.
 Grahl, Conrad, II 60, 76, 77.
 Grale, C., II 68.

Gram-Vasco, II 2665.
 Gramignani, A., I 615.
 Gramme, J. P., IV 287, 3622.
 Gran, Heinrich, III 969.
 Grandel, L., IV 1102.
 Grandhomme (s. Granthomme in Bd. II 1110 ff., Bd. III 5 ff.).
 Grandi, Ercole, II 2884.
 — Hieronymus, III 1117.
 Grandinson, Alexander, I 2554.
 Grandomacus, Jacobus, III 12.
 Grandsire, E., II 1593.
 Grandville, J. J. J., III 2643.
 Granion, Jean, III 2376.
 Granthomme, Jacques, II 1110, 3060, 3079, 3081, 3096, 3109, III 5, 12, 392, 1807, 1811, 1861, 2224, 2382, 2399, 2439, 2442, 2466, 2475.
 Grantôme (s. Granthomme in Bd. II und III).
 Gran-Vasco (s. Gram-Vasco in Bd. II 2625).
 Grass, A. C., I 321.
 Grasso, Gregorio, II 2986.
 Grateloup, S. de, IV 4108, 4116.
 Grav, J. A. (s. Graff in Bd. III).
 Grave, Hans, II 3078.
 — Josua de, III 2223.
 Grebber, Anton, I 617.
 — P. de, IV 2887, 2890, 2905, 3057.
 Greche, Domenico dalle, II 1004, 1288.
 Greco (s. Alessandro Cesati in Bd. I 848 ff.).
 Greff, Hieronymus, III 898, 945.
 — J., IV 573, 1774.
 Gregori, Carlo, II 61.
 — Ferdinand, III 17.
 Gregoriis, Gregorius de, II 2990.
 Greiff, Andreas, I 589.
 Greischer, M., IV 1835, 1849.
 Greiss, Andreas, I 605.
 Greither, Elias (s. E. Greuter in Bd. III 2361).
 Grenello, Federico, II 2115, 2914.
 Greuter, Christoph, II 73, 185.
 — oder Greuther, Elias, II 1590, 1596, 1598.
 — — Joh. Friedr., II 2134, 2951, 2954, 2985, 2986, III 2361.
 — Joseph, IV 203.
 — Matthäus, II 2958., IV 1833, 1850, 1855.
 Greuther (s. Greuter in Bd. III 2361).

- Greuther, Joseph, III 2411.
 Greuze, Jean Baptiste, II 2630.
 Grevedon, Henry, II 3042.
 — P. L., IV 2979.
 Greven, Anton, I 631.
 Grevenbroeck, Horaz, II 105.
 Greville, Louise Auguste de, I 606.
 Gribelin, S., IV 4107.
 Grieben, Eduard, II 1585, 2887, III 2890.
 Grief, Anton, I 626.
 Griemer, Jakob, I 593, III 333.
 Grien, Hans Baldung (s. Grün in Bd. III).
 — IV 123.
 Grieninger (s. Grüninger in Bd. III).
 — J., IV 1821.
 Grient, Cornelis Ouboter van der, II 506.
 Gries, Andreas (s. GreiB, Bd. I 605).
 Griessler, Elias, II 1590, 1596.
 — L., III 107.
 Griffier, Jean, III 10, 35, 2381.
 Grignon, Charles, II 67.
 Grijsf (s. Gryef in Bd. I 434 ff.).
 Grillandei, Domenico, I 1905.
 Grimaldi, Alessandro, I 624.
 — Gio. Francesco, II 2950, III 46, IV 90.
 Grimm, Ldw. Emil, II 2897, III 104, 146.
 — Simon, III 347, IV 4105, V 96.
 Grimmer, Adam, III 333.
 — Adam, I 593, II 2629.
 — Jakob, I 593.
 Gritner, III 320.
 Gritti, Aloisio, I 2554.
 Grobert, M., II 2635, IV 1845.
 Gröber, Johannes, III 2391.
 Gröningen, Gaspar von, III 231.
 — Gérard, P. v., III 231, 334.
 — Gerhard van, II 2908.
 Groenius, Bartol., I 2291.
 Grohmann, Joh. Gottfr., III 2435.
 Gronau, C., IV 789.
 Gronberger oder Grunberger, Hieron., II 2635, III 980.
 Groos, Gérard de, II 2857.
 — George de, II 2857.
 — Wilhelm, V 1679.
 Groot, Jan de, III 2384, 2411.
 Grose, Francis, II 2125.
 Grosmair, Anton, I 625.
 Grosmann, J. A., III 336, 1859.
 Grospietsch, Florian, II 2915, 2916, III 321.
 Gross, Hening, III 962.
 Grosse, Th., III 406, V 633.
 Großkurt, Heinrich Peter, II 2635, III 1372.
 Großmann oder Grosmann, Carl Aug., I 2217, II 2635.
 Groth, Anton, I 2554.
 Gruamonte, Meister, III 338.
 Gruber, Bernhard, I 1851.
 — Florian, II 2122, 2635.
 — Hans, III 980.
 — Joh. Gg., III 484.
 Grue, Franz Ant., II 2119.
 — Franc. Saverio, II 2119.
 Gruen (s. Grün in Bd. I 1674, und Bd. III 657 ff.).
 Grün (Gruen, Grien), Hans Baldung, I 1674, III 657, 663, 669, 777, 944, 945, 988.
 Grünenberg oder Grünaberger, Hans, II 3098, 3099, III 948, 2387.
 Grüner, Friedrich, II 2122.
 — P., IV 2974.
 Grünewald, Hans, II 3024, 3078, III 988.
 — Jakob, III 31.
 — M., IV 1216, 1822.
 Grüninger, Hans, III 945, 964, 970.
 Grünler, Joh. Jeremias, III 2645.
 Grünling, Joseph, III 2392.
 Grund, Johann, III 2901.
 Grundler, M., IV 1827.
 Grundmann, Basilus, III 320.
 Gruner, Ludwig, III 96.
 Gryef, Anton de, I 434, 626.
 Gryff (s. Grief in Bd. I 626).
 Grynäus, Jakob, III 2398.
 Guacalotis (s. Guacialoti in Bd. I 1023, IV 2676).
 Guacialoti, Andrea, I 1023, IV 2676.
 Guadagnino (s. Vavassori in Bd. V).
 — Joh., III 1775.
 — Zoan Andrea, II 1500, 2536, 2631.
 Gualdrop-Gortzius (s. Gortzius in Bd. II 2983).
 Gualterio oder Gualtiero da Padua, III 341.
 Gualtieri, Giov., II 3003, 3016.
 Quant, Girardo de, II 107.
 Guarana auch Varana, Giac., V 1028.
 Guardini, M., IV 1845.

Guardino (s. Gavardino in Bd. II 2615).
 Guarin, Thomas, I 2096 S. 900.
 Gubbio, Giorgio da, III 56.
 Gube, Heinrich, III 980.
 Gubitz, Anton, II 2766.
 — Frdr. Wilh., II 2766.
 Guckeisen oder Guckeysen, Jakob, II 3101, III 2390.
 Gude, Hans von, III 996.
 Gudenus, K. von, III 91.
 — P. F. von, IV 2962.
 Gudin, Th., V 637.
 Gündter, Jos., II 3112.
 Günther, Franz Ignaz, III 16.
 — Johann, III 1.
 — Matthäus, II 2651.
 Guerard, N., IV 2404.
 Guercino (s. Barbieri, I 1586).
 — da Cento, II 35, 1996, 2423.
 Guérin, Jean, III 14.
 Guerra, Cristoforo, II 153.
 — Giov., II 2981, 2987, 2997, 3010, 3011.
 — Gio. Battista (Chrieger), II 3020.
 Guerrierus (s. Guerrieri in Bd. II 2922).
 Guerrieri, Francesco, II 2922.
 Guessel, Theodor de, I 1397.
 Guertière, François de la, II 2930.
 Guggenberger, Adolf, I 640.
 — Thomas, III 391, 405, V 632.
 Guglielmada, Gio. Baptista, II 2635, 2934, III 2024, 2026, 2422.
 — Joh. Franciscus, III 2341.
 Guglielmi, Gregor, II 2995.
 Guglinger, Wolfgangus, V 1179.
 Guidi, Michel Angelo, II 2958.

Guidi, Rainaldo, II 2637, IV 3646.
 Guidiziani, C., II 85.
 Guido, Maître, II 2914, 2931.
 Guidotti, Gio. Lorenzo, II 2638, III 412.
 — Luigi, I 357, II 329.
 Guiducci, Angelo, I 598, II 2672.
 Guignard, Jean, II 2634.
 Guihard, Franz, II 2122.
 Guilbault, III 413.
 Guilbaut, Jean, II 2641.
 Guillain, Simon, I 327, 328, 805, 1012, 2222, IV 1335, 4111, 4120, V 92.
 Guillemard, Antoine, I 2554.
 Guillet, A., I 608.
 Guinaccia, Deodato, II 1066.
 Guitti, Francesco, III 378.
 Guizzard, Giuseppe, II 3004.
 Gulden, Andreas, I 610.
 Guldenlieben, Peter, II 2635.
 Guldenmund, Hans (s. A. Dürer S. 198 Nr. 122 u. S. 203 Nr. 139), III 955, 971.
 Gulick, Jan Jansen, III 2679.
 Gumpel, Ambros, I 613.
 — Conrad, I 613.
 Gundelach, M., IV 1838.
 Gurlitt, Ludwig, III 106.
 Gute, Johann, III 15.
 Gutensohn, Joh. Gottfr., III 2433.
 Gutlinger, Johannes, III 2426.
 Guttenberg, Carl Gottfried, II 9, 66, 81, 2652.
 — Heinrich, II 2648, 3045, III 966, 983.
 Guttmann, Christian, II 68.
 Gwerin, Thomas (s. Guarin in Bd. I 2096 S. 900).

H.

Haag, Anton, III 534.
 — Johann, III 534, 2524, IV 150.
 Haagen, Jan van der, III 1864.
 Haaken, van, V 1206.
 Haanen, R. van, IV 3659.
 Haaringhe, M., IV 1871.
 Haarlem, Cornelis van, II 100, 101.
 — Gerhard van, II 2906.
 — Peter van, III 1655.
 Haas, Gabriel, II 3052.
 — J. M., IV 1885.

Habenschaden, S., III 545, IV 2310, 4125, 4130, 4134.
 Haberlach, III 534.
 Habermann, Franz Xav., II 2155.
 Haberstumpf, Joh. Carl, III 998.
 Hachten, Dav. Gerh. von, V 1209.
 Hackeberg, Augst, I 2556.
 — und Römer, III 640.
 Hackert, Jan, III 2508.
 — P., IV 2998.
 Hackhofer, J. C., III 2118.
 Haderer, G., III 950.

Häbich, J. R., IV 3668.
 Haeften, Nikolaus Walraven van, III 1287, IV 2578, 2581.
 Haelweg oder Halweg, Albert, III 553, 631.
 Haelwegh, Adam, I 682.
 — Adrian, I 682.
 — Albert, I 697, 840, 863.
 Hammerl, J., IV 3028.
 Haen, Abraham de, I 432.
 — Willem de II 3072, V 1623.
 Haensbergen, J. van, IV 589.
 Haer, Anthony van der, V 1213.
 Häsling, Daniel, II 1142, III 923.
 Häublein, N., IV 2414, 2419, 2426.
 Haf, Joh. Lorenz, III 532, 546.
 Haffner, Hermann, III 1053.
 — Heinrich, III 1053.
 Hafner, Joh. Christoph, III 2120.
 — M., I 102, IV 1496.
 — Sigmund, III 573.
 Hagedorn, Christian Ldw. v., III 1630.
 Hagelstein, Jak. Ernst Thomann v., III 1824.
 Hagen, III 534.
 — A. van der, III 585.
 — F. van der, II 2560, V 1213.
 — J. van der, III 1864, IV 588.
 — Johannes Ver, III 579.
 Hagenauer, Friedrich, II 2139, III 534.
 — Johann, III 2535.
 Hagenbach Augustin, I 660.
 — Claus, I 660, II 150.
 Hagenbeck, Carl, II 138.
 Hager, Christoph Achaz, I 2220.
 — Hans, III 1040.
 Haghe, L., IV 1129.
 Hahn, Adolph, I 662.
 — C. Wilh., V 1712.
 — Gustav, II 3044.
 Haider, M., IV 1890.
 Hailler, Daniel, II 1140.
 Hainhofer, Philipp, I 887.
 Hainly, Ulrich, III 506.
 Hainzel, Joh. Ferd., II 2164.
 Hal, Nic. van, V 1217.
 Halbeeck, Johann van, III 629, 1142, 1646, 2541, 2543, V 1239.
 Halbreiter, Ulrich, V 944.
 Haldenwang, Christian, III 770, 1238.
 Halen, Arnout van, I 1181, 1453.
 Hallaiher, Joh. Anselm, III 1868.
 Haller, Hans, III 1019.

Haller von Hallerstein, Ch. J. W. C. J., II 201, III 630, IV 3913.
 — L. P., IV 1294.
 Halley, A. Rousseau, I 984.
 Halliday, V 677.
 Halma, II 3055.
 Hals, Dirk, II 1124.
 — Franz, II 2136.
 Halsbagk, Franz, III 2935.
 Halt, P., IV 2981.
 Halter, Christoph, II 114, III 743.
 — Heinrich Frdr., III 927.
 Haltermann, Jost, III 2524.
 Halweg (s. Haelweg in Bd. III und Haelwegh in Bd. I).
 Hambach, J. M., IV 1865.
 Hamburger, Joh. Conrad, II 127, III 767, 815.
 Hameel, Alaert du, III 2560.
 Hamen, J. van, IV 582.
 Hamer, Wolfgang, V 1703, 1841.
 Hamerani, Albert, II 1885.
 — Beatrice, I 1883.
 — Ermenegildo, II 1609, 1749, III 534.
 — Giacchino, II 3053, 3071, 3085, III 534.
 — Giovanni, II 3053.
 — Joh., III 2524, 2544, 2570, 2598, IV 153, 2671.
 — Otto, III 534, 633, IV 2626.
 Hamerano, Albert, I 669, 687, 841.
 Hamilton, Carl Wilh. v., II 788.
 — Joh. Gg. v., III 2479.
 — P. F. von, IV 2998.
 Hamlet, Thomas, V 651.
 Hamman, Eduard, II 1601.
 Hammer, Christian Gottlob, II 3120.
 — Guido, II 3041.
 — Jörg, III 2506, 2507.
 — Veit, V 1198, 1207.
 — Wolfgang, V 1416, 1699, 1703.
 Hamon, J. L., IV 1119.
 Hampel, N., IV 2405.
 Hamsel, Alaert du, I 23, 24, 717.
 Hanbury, Charles, II 133.
 Hancock, J. G., III 534, 2437.
 Handmann, Joh. Jakob, III 534, 1260, 2524, 2584.
 Hanf, Joh. Adam, III 534, 923.
 Hangoder, III 634.
 Hanhardt, S., IV 4132.
 Hania, Johannes, III 2519.

- Hannas, Marx Anton, I 702, III 928, IV 1582, 1636.
 Hanneman, Adrian, I 700.
 Hannibal, Ehrenreich, III 534.
 — Martin Conrad, III 534.
 — M., IV 1889, 2124.
 Hanong, P., IV 2985.
 Hans, der Deutsche, III 503.
 — der Maler, III 505.
 — Heynken, III 1011.
 — Meister, III 503.
 — Michael, der Maler, III 505.
 — von Konstanz, III 503.
 Hansen, Heinrich, III 1057.
 — Const. Carl Christian, II 115.
 Hantzsch, Joh. Gottl., III 2504.
 Hanung oder Hanong, Joseph, III 2492.
 Hanzelet, Jean Appier dit, I 675, III 1787, 1863.
 — Joh. Augustin, III 1787.
 Happel, Peter Heinrich, III 1382.
 Harding, J. D., III 2228.
 Hardion, O. P. l', IV 2667.
 Hardorf, Gerdt, III 2899.
 Hardorff, Geerdt, II 3046, 3066.
 Hardouyn, Gilles, II 3047.
 Hardt, Alois, I 695.
 Haremborg (s. G. Horebout in Bd. II).
 Haringer, Carl Jos., II 119.
 Haringhs, M., IV 1871.
 Harlingen, Peter von, III 1332.
 Harmes, W., III 1674.
 Harms, J. O., IV 147, 2642.
 Harnier, Wilh. von, III 1728.
 Harp, C. van, II 135.
 — G. van, III 1602, 2937.
 Harpé, Charles, II 135.
 Harpignies, Henry, III 519.
 Harrewyn, Franz, II 2154.
 — Jean, III 2524.
 Harreyns, III 534.
 Harsbach oder Hertzbach, Hans, III 1064.
 Hart, Lorenz Joseph, III 923.
 — R., IV 3654.
 Hartmann, Carl, III 790.
 — Carl Gustav, II 91.
 — Engel, II 1609, III 534.
 — Johann, III 548, 2533.
 — M. C., IV 1715.
 Hartwagner, M., III 642, IV 1894.
 Harvey, William, III 529, 1731, V 1734, 2030.
 Harzen, Ernst, II 1611.
 Hase, Caspar, I 2166.
 — Christian Heinrich, III 534.
 Hasemann, Wilhelm, V 1710.
 Hasse, Ernst, II 1604.
 Hassel, William, V 1716.
 Hasselwander, J., III 533.
 Haubenschmied, A., I 694.
 — N., IV 2422.
 Hauber, Jos. Gg., III 2440.
 — oder Huber, Wolfgang, V 1707.
 Hauer, Georg, III 2956.
 — Johann, II 299, III 615, 1035, 1036, 1062, 2494, 2567, 2956.
 Haupt, III 534.
 — Th., V 650.
 Hauss, Gabriel, II 3052.
 Hausser, Joas, III 2491.
 Haussmann, L., IV 1116, 1127.
 Hautsch, Georg, II 3053, III 534.
 Haven, P. N. van, IV 3181, V 1209.
 Havy, III 877.
 Hay, Jane, III 543.
 Haym, N. F., IV 2424.
 — N., IV 2409.
 Haymans, J., III 652.
 Hazard, James, II 250, III 1097.
 Hebenstreit, A., I 680.
 — Frdr., III 1343.
 — S., III 1545, IV 4128.
 Heberlein, L., IV 1117, 1125.
 Hebert, A., I 683.
 Hecht, Ernst Peter, II 1729.
 — Joh. Benj., III 2028.
 Hecke oder Heckius, Abraham, I 677, 681.
 — Johannes van den, III 2537.
 — Paul van, III 1655.
 Heckenauer, J. W., IV 692.
 Heda, Willem Classz, II 135.
 Hedlinger, Joh. Carl, II 121, 162, III 534, 1214, 2117.
 Heeck, D. van, II 1438.
 Heeda, Vigor van, II 1438.
 Heege, III 871.
 Heel, Johann, III 2521.
 Heem, Cornelis de, II 135.
 — Jan Davidszoon de, III 2226.
 — Joh. David de, II 1134, III 844, 2226, 2493.
 Heemskerk, Egbert van, III 524, 865, 1169.
 — — jun., II 1617.
 — Martin van, III 5, IV 1447, 1580, 1629, 1754, 1862, 1864, 1870, 1884, 1895, 1899, 1900, 1901.

Heer, M., IV 1876, 1877.
 Heere, Lukas de, III 858.
 Heersch, III 872.
 Heerschop, Hendrik, III 872, 1047
 Heerwagen, Friedrich, II 2162.
 Heerwegen, Joh. Frdr., III 2343.
 Hees, Willem de, I 2455.
 Hefelius, Johann, I 1387.
 Hefner, Otto Titan von, III 1328.
 — -Altenneck, Jakob von, II 2359,
 III 2542.
 — -Altenneck, J. H. von, IV 590.
 Heideck, Carl Wilh. Frhr. v., II
 789, IV 777, V 1211.
 Heidegger (s. Heideck in Bd. II
 789 und Heydek in Bd. III).
 — Bastian, I 1886.
 Heideloff, Alex. Carl, III 609, 747.
 — Carl, II 111.
 Heigelin, Daniel Friedr., II 1102,
 1138, III 534.
 — Friedrich, II 2162.
 Heil, Daniel van, II 1438.
 Heilmair, Emil, III 855.
 Heilmann, Carl, II 125.
 Heim, M., IV 1879.
 Heimbach, Joh. David, III 1110.
 — Wolfgang, III 742.
 Heimbürg, E. v., II 1799.
 Heimreich, Johann, III 2524.
 Heine, III 534.
 — Fr. Wilh., V 1709
 Heince oder Heinze oder Haentz,
 Zach., V 2085, 2086.
 Heinecke, Georg, II 3053, III 152.
 Heinel, P., IV 3003.
 Heinlein, Heinrich, III 1017.
 Heinrich, Frater, II 2153, 2414.
 — VII., Prinz von Reuß, III
 2946.
 Heins, Jean de, III 2500, 2560.
 Heintsch, Joh. Gg., III 2441.
 Heinz, C., II 155.
 — J., III 1068, IV 2627, 2643.
 Heinze, Zacharias, III 877.
 Heinzelmann, Elias, II 1610.
 Heinzmann, Carl, II 126, III 745.
 Heis, L., IV 1124.
 Helbig, Samuel Gottl., III 534.
 — Simon, V 6.
 Held, Joh. Gottfr., III 534, 2437.
 — L., IV 1128.
 Helet, D., II 2028.
 Helffrich, P., IV 3001.
 Hell, Abraham (del), I 665.
 Helle, Albert von der, I 665.

Hellemont, M. van, IV 2223.
 Heller, Joseph, II 1619.
 Helm, A., I 51.
 Helmbrecker oder Hembrecker,
 Th., V 649.
 Helmhack, Abraham, I 674, 692.
 Helmont, J. F. van, III 2369.
 Helmsauer, Carl August, I 2218,
 2221, III 758.
 Helmsdorf, Friedrich, II 2165.
 Helwig, P., IV 2983.
 Hemessen oder Hemsén, Jan von,
 III 1054.
 Hemling, Hans (s. H. Memling,
 die richtigere Lesart, in Bd. II
 107 ff., III 503 ff.).
 Hemmender, Stephan, III 1537.
 Hemsén, Cornel, II 725.
 — Jan van, III 1892 (s. auch He-
 messen in Bd. III).
 Hencha, J. G., III 2441.
 Henderson, C. C., I 2402.
 Hendriex, Gilles, II 3054.
 Hendrickx, Frederik Hendrik, III
 1028.
 Henin, N., IV 2418.
 Henne, Eberh. Siegfr., II 1613.
 Henneberger, Andreas, I 661.
 — Georg, III 676.
 — Hans Jakob, III 1066, 2545.
 — Hans Joachim, III 1129.
 Hennig, Gustav Adolph, I 641,
 II 3026.
 — N., IV 2420.
 Hennin, P. M., IV 3152.
 Henning, Adolph, I 658.
 — Christoph Daniel, I 2458, II
 154.
 — Peter, III 1354.
 Henricus Clivensis (s. H. van
 Cleef in Bd. III).
 Henrion, Jean, III 2532.
 Hensberg, Gerhard, II 2952.
 — Hieronymus van, III 1644.
 Hensel, Hans, III 1051.
 — Wilhelm, III 1672, V 1695.
 Heräus, III 923.
 Herard, III 882.
 Herbach, Frdr. Caspar, II 121.
 Herbst oder Herbster, Hans, III
 1072, 2501, 2939.
 Herck, G., III 1602, IV 583.
 Herder von Grönningen, III 561.
 Herdi, Joh. de, II 1144.
 Hergot, Hans, III 1058.
 Hering, G. E., II 2894.

Hering, Joh. Gg., III 921.
 Herissen, Cornel, II 725.
 Herle, Wilhelm von, I 1455.
 Herlein, Frdr., II 2144, 2178.
 — Hans, III 2558.
 — Jesse, III 560, 2574.
 — Laux, III 563, 1197, IV 1120.
 Herlen (s. Herlein in Bd. II 2144).
 Herman, Gg., II 3068.
 — Hugo, III 883, 1029, 1032.
 — Johann, III 2600.
 — Saint, III 883.
 — Stephan, II 3068, III 1475.
 Hermann, II 883.
 — Carl Heinrich, III 746.
 — Georg, III 526.
 — Joh. Jos., III 534, 2524, 2644.
 — Philipp, III 556, IV 2997.
 — Wilhelm, III 1671.
 Hernandez, Mario, III 557.
 Herneysen, Andreas, I 664, 672.
 Herp, Gerard van, II 135, III 1603, 2937, IV 590.
 — Geritz van, III 1602.
 Herr, M., IV 1876, 1877, 1887.
 Herrle, C., IV 794.
 Herrlein, J. A., I 708, III 597.
 Herrliberger, David, II 1136.
 Herrmann, Carl, II 752.
 Herschop (s. Heerschop in Bd. III).
 Hertel, Joh. Gg., III 967, 1005, 2440, 2444.
 Herterich, Heintr. Joach., III 1126.
 Hertz, III 886.
 Hertzinger, Anton, I 671, 693.
 Herwegen, Peter, III 1356.
 Herz, Joh. Daniel, III 822, 2227, 2557.
 Hess, Carl, II 110, 196, III 744.
 — Carl Ernst Christoph, III 550.
 — David, II 1135.
 — Eugen, III 861.
 — Heintr. (Schweizer), III 1016.
 — — Maria von, III 1273.
 — Hieronymus, III 1016, 1055.
 — L., III 540, IV 1132.
 — Peter von, III 1355, 1360, IV 3008.
 Hessel, J., III 2531.
 — Guiliam, III 2531.
 Hesselbach, Sigmund, III 1469.
 Hessen-Kassel, Wilhelm Prinz von, IV 3258, 3427, V 1808.
 Hetzelsdorffer, Friedrich, I 10.
 Heubel, M. J., IV 1937.

Heugelin, Joh. Christian, II 121, III 2117.
 Heugteveld, III 888.
 Heumann, Gg. Daniel, II 2861, 3076, III 538.
 Heunissen, Cornel, II 725.
 Heurtaux, III 534.
 Heuvick, Caspar, III 517.
 Heus, Willem de, I 2455.
 Heusch, Gabriel de, I 2455.
 — Jakob de, II 1130.
 — Willem oder Guillaume de, I 2455, II 2859.
 Hetzeller, Johann, III 1094.
 Heuvel, Anton van, II 1300.
 Heuvelen (s. Heuvel in Bd. II 1300).
 Heuy, III 877.
 Hevissen, Cornel, II 725.
 Hewamaul, Hans, III 1023.
 Heydeck, Carl Wilh. Frhr. v., III 848.
 Heyde, van der (s. Heyden in Bd. III).
 Heyden, Herm. van der, III 1644.
 — Jakob van der, III 528, 576, 1037, 1092, 1646, 2495, IV 511, 586, 3476.
 — Jan van der, II 1647, V 104, 1197.
 Heyer, Gottfried Otto, II 3053, III 227.
 Heylbroeck, M., IV 1891.
 Hickel, Joseph, III 2536.
 Hidalgo, Don José Garcia, II 1165. (s. auch Garcia in Bd. III).
 Hierat, Anton, I 1437.
 Hiebolter, Jakob, III 504.
 Hieratus, Anton, V 760.
 Hieremans, C., II 122.
 Hieronymus, Buchdrucker von Köln, I 42.
 — (Formschneider), III 1394.
 Higgus, Francis, II 2157.
 Hildebrand oder Hillebrand, C., II 116, 167.
 Hildebrandt, Th., V 646.
 Hilken, V 1477.
 — Joh. Friedrich, III 534, 2342, 2570.
 Hille, Andreas, I 2555, 2556.
 — Bastian, I 1883.
 — Carl Gustav von, II 99.
 — Gg., Albert, I 2558, II 2704.
 — Heinrich, III 992, 1122.
 — Heinrich Joh., III 1053, 1125.

- Hille, Heinrich, Christoph, III 789.
 — Joh. Christian, III 2117.
 — P., IV 3016.
 Hillebrand, C. (s. Hildebrand in Bd. 116 ff.).
 Hillemacher, Fredrick, II 2163, 2460.
 Hiltensperger, Joh. Gg., II 3028.
 Himpel, Anton Ter, I 1372.
 Hinrichsen, G., II 3057.
 Hinterkercher oder Hinterkircher, III 1168, 1183.
 Hintze, Joh. Heinr., III 1015, 1056, 1067.
 Hipschmann, Sigm. Gabr., III 1468.
 Hirsch, Hermann, III 1014.
 Hirscheli, J. Caspar, II 261.
 Hirschmann, C., II 183.
 — Thomas, V 679.
 Hirschvogel (Hirs Vogel), Augustin, I 660, 665, III 580, 616, 618, 619, V 143.
 Hirt, W. C., Kopist Dürerscher Zeichnungen, I S. 153.
 Hirtz, Hans, III 1072.
 Hittdorf, Johann, III 2524.
 Hobach, Friedrich, II 2158.
 Hobbema, Meindert, II 105, 3040, III 1311.
 Hochecker, Franz, II 2137.
 Hochenauer, Hans Jörg, III 1124.
 Hochenud, II 105, 3040.
 Hodermann, M., IV 1889.
 Hodges, Charles, II 136.
 Hoe van Honegge, J. J., III 1645.
 Höchl, Anton, III 589.
 Höck, Franz, II 2148.
 Hoecke, G. van den, IV 593.
 — R. van den, IV 3736, 3827, V 1195.
 Hoecker, F., II 2137.
 Hoekgeest, G., III 790, 2937.
 Höckner, Carl Wilh., III 1313.
 — Joh. Caspar, II 259, III 2114.
 — J. W., IV 691.
 Höfel, Blasius, I 1878, 1884, III 694.
 Höfler, Adolph, III 590.
 Hoeffler, Adolph, I 678.
 Hoeflich, Christoph, II 178.
 Hoefnagel, Jakob, II 1824.
 — Johann, III 1314.
 Hoefnagle (Hoefnagle), Gg., II 1487, III 516.
 — Jakob, II 1487.
 Höger, Albrecht I 690.
 — Conrad, II 121, 142.
 Hoekgeest, G., II 103, 3033, 3064.
 — Joachim, II 3033.
 Höhn, Johann, III 534, 577, 2496, 2524.
 Höllen-Breughel, I 2063.
 Hölzel, Hieronymus, III 569.
 Hönel, N., IV 2420.
 Hörberg, P., IV 2994.
 Hoerbout (s. G. Horebout in Bd. II).
 Höslinger, Joseph, III 2539.
 Hoet, Gerhard, II 3051, 3055.
 Hoey oder Hooy, Dameetz oder Damas van, II 1436.
 — Jan de, II 1125, 1126.
 — N. van, IV 2564.
 Hoeve, Jan Gerritz van den, V 1214.
 Hofe, III 532.
 Hoff, Carl, III 749.
 Hoffmann, Friedrich, II 2162.
 — Georg, II 3052.
 — — Franz, II 2953.
 — Johann, III 2524.
 — Joh. Heinr., III 1053.
 — T., V 652.
 Hoffstadt, Friedrich, III 911.
 Hofmann, Georg, III 954.
 — Hans, III 1033, 1045.
 — M., IV 1889, 1905.
 Hofreuter, Caspar, III 1170, 2670.
 Hofstadius Lowaniensis, III 1318.
 Hofstetten, Franz X. von, V 1201.
 Hogarth, William, V 1713.
 Hogenberg, Abraham, I 51, 705.
 — Franz, II 2149, 2150, 2435.
 — J., II 260, III 730, 1065, 1089, 2516, 2568, IV 149, 169.
 — Joh. Nicolaus, III 1141, 1316, 2515.
 — R., IV 3651.
 Hohenhausen, Leopold von, V 1212.
 Hohenstein, A., III 586.
 Hohenwang von Eichingen, L., IV 1391.
 Hohleisen, II 2162.
 Holbein, Ambrosius, I 685, III 505.
 — Bruno, I 1867.
 — Hans, I 685.
 — — der Großvater, III 505.
 — Hans, der Vater, III 505, 536.
 — Hans, der Jüngere, III 505,

- 536, 680, 731, 1010, 1022, 1025, 1029, 1032, 1038, 1043, 1200, 1209, 1236, 1292, 2939.
- Holbein, Sigmund, I 1606, III 505, 698.
- Therese, V 656.
- Valerius, V 1200.
- Holdermann, Carl, III 748.
- Gg., II 3087.
- Holditsch, R., IV 3655.
- Holemann, Hans, III 2565.
- Holl, Elias, III 912, 1111.
- Holland, Joh. Lorenz, III 2763.
- oder Hollandicus, Stephan, V 354, 360.
- Hollanda, Antonio da, II 107.
- Hollar, Wenzel, II 2851, V 1592, 1697, 1708, 1728, 1729, 1731, 1732.
- Hollints, John, I 699.
- Holmes, Edward, II 1600.
- Holsmann, Hans, III 2565.
- Holstein, Cornelis, II 102.
- Holsteyn, P., IV 2995, 3222.
- Holthausen, L., IV 1123.
- Holtzhey, M., IV 1889.
- Holtzemer, Carl Ludwig, III 534.
- Holzer, Johann, III 551, 552, 2517.
- Holzhäuser, Joh. Phil., III 534, 2524, IV 291.
- Holzhalb, J. R., IV 3739.
- Holzhey, Joh. Gg., III 534, 2437.
- Holzmann, Carl Frdr., II 129, III 539, 562.
- Hans, III 2565.
- Holzmayr, M., IV 1863.
- Holzmeyer, N., IV 2417.
- Holzmüller, Heinrich, III 1022, 1041, 1071.
- Homburg, Jacob, III 1808.
- Hond oder de Hont, Abraham, I 668.
- Hondekoeter, Gilles de, I 2456, II 2858, III 32, 1167.
- Gisbert de, II 2858, III 32.
- M. de, IV 1746.
- Hondius, Abraham, I 667, 706, III 622.
- Heinrich sen., III 521, 1021, 1034, 1078.
- — jun., III 521, 535, 554, 605, 1021, 1034, 1050.
- Hendrick, S. 207 Nr. 151 des Dürerschen Werkes.
- Josse, III 1090.
- Willem, II 3032, 3039.
- Hondt, L. de, III 2921.
- Hongeus, A., I 705.
- Hont, Abraham de, I 668.
- Honthorst, Gerhard, II 104, 2039, 3056.
- Wilhelm, II 3039.
- Hoochstrat (s. Hoogstraaten in Bd. III).
- Hood, Thomas, V 643.
- Hooge, P. de, IV 2891, 2982.
- Hoogenberg (s. Hogenberg in Bd. III).
- Hooghe, R. de, IV 3601, 3602, 3658.
- Hoogstraaten, Dirk van, II 1437, III 1633.
- Samuel van, V 14, 410.
- Hoorebecke, Gerhard, II 3027.
- Hoorenbout, Gerhard (s. Horebout in Bd. II).
- Hoove, F. H. van den, III 942.
- Hoovenaar, W. P., V 1696.
- Hooy, Jan de, II 1126.
- Hopfer, C. B., I 2294, 2317.
- Daniel, II 112, 947, 1131, 1132.
- David, II 1131.
- Jeronymus, III 2502, 2503.
- Hopfgarten, August, III 583.
- Lazarus Christian, II 371.
- Hoppenhaupt, Joh. Mich., III 1027.
- Hoppner, John, III 2527.
- Horbeck, Egidius, II 1607.
- Horcher, Johann, III 2524.
- Horebault (s. G. Horebout in Bd. II).
- Horebost, J. G., III 2438.
- Horebout, Cornelis, II 107.
- Gerhard, II 107, 3035.
- Gerh. Lukas, II 107.
- Susanna, II 107.
- Horemans, Jan, III 2115, V 1840.
- Hornebaud, Gerh. Lukas, II 107.
- Hornebold (s. G. Horebout in Bd. II).
- Hornick, Erasmus, II 1603, 1605, 1607, 1615.
- Hornung, M., IV 1888.
- Horrebout (s. G. Horebout in Bd. II 107).
- Horschelt, Theodor, II 2147, III 1570, V 642.
- Horst, Gerhard van der, II 3031, III 217, 447.
- Heinrich, III 1053.
- N. van der, IV 2427, 2569, 2570.

- Horstius, Gerhard (s. van der Horst Bd. II 3031, III 217 ff.).
 Hortolani, J., IV 172, 206.
 Hortulanus, Gg., II 2999 3023 (s. auch Gg. Gärtner Bd. II 2999 ff.).
 — Joseph, III 2589.
 Hory, G., II 3053.
 Hosemann, Theodor, III 1679.
 Hoskins, John, III 1091, 2518.
 Hotelin, I 1807, 1885, 1949.
 — IV 3664.
 — -Bet et Comp., III 725.
 — -Regnier, III 1413.
 Houbraken, Arnold, I 676, 691, 701.
 — Jakob, III 2530, 2590.
 Houdan, Jean, III 2540.
 Houe, F. H. van, III 942.
 Housgeest, G., II 3064.
 Houthuysen, J. A., III 1865.
 Hove, Hubertus van, V 1216.
 Hoven, van, V 1209.
 Hovy, Jan de, II 1126.
 Howard, William, II 2146, III 1676, V 1693, 1726.
 Hoyau, G., II 3047.
 Hoyer, Rembout van den, III 527.
 Hoyer, Friedr. Herm., II 2161.
 Huault, P., IV 3005.
 Huber, Adrian (s. A. Huberti).
 — Andreas, I 677, 679.
 — Joh. Caspar, III 2119.
 — Joh. Daniel, III 2586.
 — Wilhelm, V 1724.
 Huberti, Adrian, I 270, 352, 656, 663, 714, 737.
 Huchtenburch oder Hugtenburch, Joh. van, III 687, 729, 2547, 2549, 2552, V 1210.
 Huchtenburgh, Jakob van, auch Hugtenburg genannt, III 1822, IV 585.
 Hudson, R., IV 3657.
 — Thomas, III 2538, V 654.
 Hübner, Gg., II 3053.
 Huls, Gerhard, II 3053.
 Hüntten, E., II 1612.
 Hüpeden, Ant. Wilh., I 1528.
 Huerhout (s. G. Horebout in Bd. II 107).
 Huet, Albert, I 2556.
 Hüter, Simon, III 1527.
 Huby, François, II 2144.
 Huck, Joh. Gg., II 3043.
 Hufnagel, E., II 1608.
 Hufnagel, Gg. (s. Hoefnagle in Bd. II 1487).
 Hug, H. M., III 1274.
 Huggenberg, S., IV 4132.
 Hughes, Heinrich, III 1026.
 — William, V 1718.
 Hugneta, Joh. Ant., III 1866.
 Hugtenburg (s. Huchtenburgh in Bd. III).
 Huguet, III 542.
 Hulda, Hans Adam, III 624.
 Hulft, F. van, II 2565.
 Hull, Geert, II 3053.
 Hulpeau, Jean, III 2512.
 Hulsdonck, Jan van, III 625, 1140, IV 591.
 Hulsen, Esaias van, II 1800.
 — Friedrich van, II 2140, 2149, 2152, 2159, III 913.
 Hulsius (s. Hulsen in Bd. II 1800).
 — Friedrich, III 913).
 Hulsman, Johann, III 2534, 2565.
 Hulst, François de, II 2028, V 1164.
 Hulewit, Jan, III 2511.
 Hult, P. van der, IV 3386.
 Hummel oder Hummel, D., II 1139, III 838.
 — Karl, III 761.
 Hunt, Henry, 1085.
 — William M., V 1830.
 Huquier, Daniel, II 1141.
 — Gabriel, II 3037.
 — Jean Gabriel, II 3082.
 Huquiere, G., II 3053.
 Hurdter, Joh. Andreas, III 624.
 Hurel, III 1594.
 Hurembout, G. (s. G. Horebout in Bd. II).
 Huristone, Francis Y., III 2882.
 Hurning, Hans, II 2593.
 Hurtu, Jacques, III 2520, 2569.
 Hus, Willem de, I 2455.
 Huser, Hans Jacob, III 1053.
 Huttula, A., I 684, 689.
 Huygens, Christian, II 189.
 — Frederik Lodevijk, II 2256.
 Huys, Franz, II 2149, 2150, 2152, 2156.
 — P., IV 2999.
 Huysmans, Cornelis, II 124.
 Huysum, J. van, III 1601, IV 592.
 Hvys, Franz (s. Huys in Bd. II 2149 ff.).
 Hyts, G., II 105, 3088.

I.

Iglesia, Ruiz de la (s. Ruiz de la Iglesia, Bd. II 2198).
 Iheronymus, Formschneider, III 1394.
 Ihle, Eduard, II 1623, 1627.
 Il Bachiacca, II 1991.
 Il Coriolano, II 492.
 Il Cortese, III 2750.
 Il Cremonese, III 2103.
 Il Guercino (s. G. F. Barbieri in Bd. I 1814 ff., II 35 ff., III 2327, IV 88, 140, 168).
 Illinger, III 1747.
 Il Moro, Francesco, II 2447.
 Il Vecchio da Crema, II 747.
 Im Hof von Helmsätt, Christoph Frdr., II 39.
 Immenraet, Phil. Augustin, I 1146, II 2500, IV 11, 2782.
 Imme tract (s. Immenraet in Bd. II 2500).

Imperiale, Antonio, I 745, 1062, 1068.
 Ingegno, Andrea I', I 120.
 Ingelram, Cornelius, II 502.
 Ingheramus, Cornelius, II 502.
 Ingoni, G. B., IV 121.
 Inties, P., IV 3050.
 Ireland, Samuel, V 73.
 Isabella von Parma, IV 440.
 Isabelle Marie Louise de Bourbon, Königin von Spanien, III 2754.
 Isabelli, G. B., III 2887.
 Isenburg, R., IV 332.
 Isenring, J. B., IV 360.
 Isnard, C., II 237.
 — Jean, III 2625.
 — P., IV 3052.
 Isselburg, P., IV 2917, 2918, 2923, 3047, 3067, 3070.
 Iwanoff, Alexander u. Alexei, I 2560.
 — Timofei, V 720.

J.

Jablonowski, Const., II 238.
 Jacob von Straßburg, IV 2680.
 Jaccop, III 1803.
 Jachtmann, Joh. Ldw., III 2308.
 Jackson, Joh. Bapt., III 1762, 2030, 2626.
 — John, III 2623.
 Jacmart, A., I 728.
 Jacob, Heinrich, III 1102.
 Jacobello dal Fiore, III 1825.
 Jacobi, III 1853.
 — O. R., IV 2692.
 Jacobus, IV 1577.
 — Argentoratensis oder von Straßburg, Formschneider, III 1826.
 — de Avanzis, III 1828.
 — de Valencia, III 1829.
 — Florentinus, III 1830, 2300.
 — Maler, III 1828, 1835.
 — Parmensis, I 1539, II 2289, III 1831.
 — Patavus, III 1832.
 — Pauli, III 1828.
 — Scgatus, III 1834.
 — Torriti, III 1835.
 — Veronensis, I 1539, III 1836, 1837.
 Jacopo, III 1838.

Jacquard, Anton, I 740, 749.
 Jacquart, Antoine de, I 434.
 Jacque, Charles Emile, II 166, 241.
 Jacquinet, C., II 1839.
 Jäger, Erich, II 1630.
 — Georg, III 20, 23.
 — Gustav, II 3114.
 — Jakob, II 1049, III 20.
 — Joh. Gg., III 2445.
 Jagemann, J. Ferd., III 2624.
 Jahn, J. Qu., IV 319.
 Jakob von Straßburg, II 2741, III 1127, 1826, 1842.
 — Hans, III 1130.
 — Johann, III 2622.
 Jakobson, Jakob, III 2622.
 Jakobsz, Caspar Philips, II 264.
 Jamiczer, Jamniczer, Jamnitzer (s. Jamitzer in Bd. V 1439 ff.).
 Jamieli (s. Jan Miel in Bd. III).
 Jamitzer, Albrecht, I 2559, III 1754.
 — Barthel, I 1891, 1896, S. 820 Nr. 51.
 — oder Gamitzer, auch Jamnitzer, Wenzel, II 844, V 1439, 1746, 1750, 1759.
 Jan, Meister, III 1742.

Jan, Johann, III 1742.
 Janet (s. Clouet in Bd. I 336).
 Janinal, III 1754.
 Janscha, L., IV 1143.
 Janson, Cornelius, II 280.
 — van Ceulen, Cornelis, II 220, 240.
 — P., IV 3055.
 Jansons, J. X., IV 711.
 Janssen, Cornelis, II 220.
 — Gerhard, II 3100, III 2412.
 — Hendrick, III 1098, 1101, 1105.
 Janssens, Hendrick (s. Janssen in Bd. III).
 — Abraham, I 248, 742.
 Jansz, Egbert, II 1629.
 Januario, Antonio di, II 1060, 2900, III 1891 (s. auch Genaro in Bd. II).
 Janz, P., IV 3022.
 Jaquemain, P. L., IV 1275.
 Jardin, Karel du, II 1180, III 2230.
 Jarenius von Soest, III 1903.
 Jarwart, S. H., III 1459.
 Jaster, Christian Heinrich, II 164.
 — Joh. Justus, III 2646.
 — Jonas, III 2622.
 — Jürgen Lippold, III 2764.
 Javet, III 1912.
 Jean, IV 233, 257.
 Jeanne d'Albret, I 1399.
 Jeanron, Phil. Aug., III 1756.
 Jeaurat, Edme, II 1552, III 1763.
 Jegher, Christoph, II 231, III 2126.
 Jeghers, Jan, III 2620.
 Jegli, Hans, III 1095, 1099.
 — Hans Ulrich, III 1095.
 Jeggli (s. Jegli in Bd. III).
 Jeliassen, M., IV 1642.
 Jenet, J., I 2049.
 — Sebastian, IV 389, V 44, 75.
 Jenichen, Balthasar, I 1575, 1868 (Suppl. z. Bartsch), 1873, 1891 (Suppl.), 1896 (Suppl.), 1901, 1906.
 Jenisch, Joh. Jak., III 2646.
 Jenkel, Balthasar (s. B. Jenichen in Bd. I).
 Jeronimus, III 2284.
 Jeronymus der Formschneider, III 896.
 — von Frankfurt, IV 573.
 Jerrigh, E., II 1628.
 Jesi, Andrea da, I 1021.

Jetzeller, Hans, III 1094.
 — Heinrich, III 1079, 1131, 1880.
 Jeuffroy, Roman Vincent, II 1267.
 Jewitt, O., IV 2638.
 Jobin, Bernard, I 2096.
 Joch, L., IV 1144.
 Jode, Gerrit de, II 2862.
 Jörg, Meister, I 1107 S. 481.
 — (Formschneider), II 3099.
 Johann, Meister, II 310 S. 110.
 Johannes, IV 104.
 — Maria Brixienensis, I 941.
 — von Cöln, III 1774, 2060.
 — Franciscus Florentinus, III 2299.
 — von Frankfurt, IV 160.
 — von Rimini, IV 132.
 Johannot, Tony, V 716.
 Johnson, Cornelis, II 220.
 Jolimont, T. Basset de, V 717.
 Jolis, Johann, III 1743.
 Jollat, J., III 1743, IV 179, 2635.
 — Mercure, III 1743.
 Jonas, C. Rudolph, II 637.
 Jong, J. M. de, III 2852.
 — Servaas de, II 1150, III 2164.
 Jonge (Jongen), J. M. de, III 2852, IV 1747.
 Jongh, Claude de, I 2461.
 Jonghe, Jan Baptist de, III 2009.
 Jongman oder Jonkman, Willem, V 1749, 1768.
 Jongs, J. M. de, III 2852.
 Jordaens, Jakob, III 2655.
 Jordan, R., IV 331, 3678.
 Joudin, Samuel, IV 218, V 99, 110.
 Jorisz, Augustin, I 720, 724.
 Jouvenel, Adolph, I 2547, III 1754.
 Juarez, L., IV 1145.
 Judin, Samoilä, II 270.
 Julien, IV 3684.
 Jung, Joh. Christian, III 2127.
 Jungblut, J., IV 520.
 Junginger, III 1754.
 Jungwirth, Franz Xaver, II 2180, III 2290, IV 646, 681, V 2003.
 Junius, J., III 2662.
 Junker, Carl Ludwig, III 1765, 2445.
 Justinianus, IV 521.
 Justus der Deutsche, IV 523.
 Juvenel, Paul, III 1758, IV 3046.
 Juvenell, Philipp, III 1758, IV 3021.

K.

- Kaa, J. van der, IV 571.
 Kachel, IV 739.
 Kaderer, J. C., III 2128.
 Kadlik (s. Tkadlik in Bd. II 3532).
 Kändel, David (s. D. Kandel in Bd. II 1173 ff.).
 Kaenler, Adalbert, I 778.
 Käppel, Christoph Sim. Andr., II 696.
 Kager, J. M., III 2873, IV 1946, 1947.
 Kahl oder Kal, Adam, I 768.
 Kaiser, Ernst, II 1645, 1653.
 — Friedrich, II 2323, IV 749.
 — J. W., IV 698.
 Kalif, Philipp, I 1455.
 — Willem, V 1783.
 Kalk, W., IV 4000.
 Kalkar, J. S. von, III 2674, IV 743.
 Kalkreuth, E. S. von, IV 744.
 Kalle, Albert Christian, I 435.
 Kallenbach, Johann, III 2682.
 Kallenburg, Abraham van (s. Cuylenburg in Bd. I 292 ff.).
 Kalt, N., IV 2453.
 Kamm, Andreas, I 760, 761.
 Kamphuyzen, G., III 80.
 Kamuel, David de, II 1174, 1189.
 Kandel, David, II 1173, 1174, 1177, 1181, 1189.
 Kanitz, F., II 2206, 2218, IV 738.
 Kannel, David, II 1189.
 Kappler, Hans, III 1172.
 — Johann, III 2636.
 Karg, G., III 88, IV 3083.
 Kargen, David, II 1173.
 Karius, Friedrich, II 2214.
 Karl, Heinrich, III 1193.
 Karlsteen, A., I 769, 780, IV 739.
 Kaßmann, R., IV 3694.
 Katarinus (s. Catarinus in Bd. I 2272).
 Katarus, Marius, I 1456.
 Katzler, Victor, V 1255.
 Kaufmann, M. A., IV 1587.
 Kauffmann, Angelica, I 734, 972, 1034, 2192.
 Kauke, Joh. Friedr., II 2208.
 Katzendorf, Heinz, III 501.
 Kaulbach, Wilhelm von, V 1714, 1785, 1965.
 Kauw, Albert, I 765.
 Kay, Jakob, II 1186.
 Kay oder Key, W., V 1796.
 Kaynort, Hans, III 1158.
 Kaysere, M. de, IV 1557.
 Kehrner, Carl Christian, II 301.
 Keij, Adrian Thomas de, I 462, 790.
 Keirincz (s. Kierings in Bd. I 776 ff.).
 Kelertaler (s. Kellertaler in Bd. III).
 Kelgeljan, F., II 2211.
 Kellen, David van der, II 1431, V 1108, 1109.
 Keller, C., II 305.
 — Carl Urban, II 304, 2225, IV 737, 751.
 — Georg, II 286, 288, 292, III 69, 81.
 — Heinrich, III 1165.
 — Joh. Christoph, II 295.
 — Joseph, III 2673.
 Kellerdaler, D., II 1176, IV 774.
 — J., IV 804.
 Kellerhoven, M., IV 817, 1953.
 Kellertaler oder Kellerdalar, Hans, III 1176.
 Kelp oder Kelpe, Zach. Daniel, V 2074.
 Kempelen, Wolfgang von, V 1618.
 Kempener, Jakob, III 1820.
 Kemper, Heinrich, III 1185.
 Kempson, P., IV 781, 3078.
 Kendler, Ignaz, III 2689.
 — (Wardein), IV 739.
 Kent, W., V 1790.
 Kentler, David, II 1177.
 Kern, Anton, I 762.
 — J. B., IV 780, 809.
 Kerpenster, P., IV 3080.
 Kerver, Jakob, III 1170, 2669, 2670, 2682, 2683, IV 731.
 — Tilman, V 821.
 Keser, J., III 1308, IV 730.
 Kesler, N., IV 728, 3474.
 Kessel, Amerensie van, V 1013.
 — Ferd. van, II 2202.
 — Theodor van, IV 784, V 746, 893.
 Kester, L., IV 747.
 Kestner, H. v., III 1175.
 Keß, Hans, III 1184.
 Keßler, Franz, II 2207.
 Keszner, A., IV 746.
 Ketel, Cornelis, II 284.
 Kettenschop, C. v., II 790.
 Kettler, Engelbert, II 1652.

- Kettler (Münzmeister), IV 739.
 Key, Adrian Th., V 519.
 Keyll, A. E., I 492.
 — Johann, III 2692.
 Keyser, Heinrich de, III 847.
 — Nicaise de, II 1271.
 — oder Keyzer, Thomas, V 594.
 Khölderer, Jörg, II 2245.
 Kiellerupp oder Kielrupp, Th., IV 729, V 744.
 Kielinski, K. W., IV 854.
 Kienlen, Hans Adam, III 627.
 — Hans Ludwig, III 1214.
 — Max, IV 1961.
 Kienlein, M. L., IV 1956.
 Kierings od. Keirinx, Alex., I 776.
 1449, II 224.
 — Jakob, II 224.
 — Johann, II 224.
 Kiermaier, Franz (s. Kirchmaier in Bd. II 2203 ff., IV 782).
 Kieser, Eberhard, II 1646, 1651.
 Kilian, Bartholomäus, I 1918, 1921, 1923.
 — Gg. Christoph, II 2823.
 — H., III 2944.
 — Lukas, II 2231, IV 734, 1153, 1159, 1164, 1165, 1167, 1168, 1387.
 — N., IV 2449.
 — P., II 2213, IV 3084.
 — W., IV 851, V 1863.
 — Wolfgang, V 1683, 1684, 1779, 1786, 1797, 1798.
 Killmann, F. von, II 2211.
 Kind, David, II 1187.
 Kindon, IV 781.
 King, Daniel, II 1179.
 Kingston, C. U., II 742.
 Kininger, Gg. Vinc., V 1187.
 Kinlen, M., IV 739.
 — H. L., IV 739.
 Kinsman, A., I 785.
 Kints, P., IV 3076.
 Kip, G. und J., III 86, 2703.
 Kirchhoff, J., III 2671, 2697, IV 753.
 Kirchmaier od. Kiermaier, Franz, II 2203, 2208, IV 782.
 — Hieronymus, I 987.
 Kirchmayr, J., IV 802.
 Kirchmeier, Sebastian, V 113.
 Kirchmeyer, M., IV 1945, 1959.
 Kirchner, Albert Emil, I 763, 789, II 1504.
 — Joh. Jak., III 2706.
 Kirchner, J. W., IV 739.
 — Samuel, V 129.
 Kirkall, Edward, II 1648.
 Kirner, Joh. Bapt., III 2576, 2688.
 Kirschenhofer, Franz Ignaz, II 2192.
 Kirschner, Friedrich, II 2210, 2221.
 Kittel, Gg. Wilh., III 487.
 — Johann, III 2689.
 — Joh. Gottlieb, III 2447, IV 739.
 — Wilhelm, V 1794.
 Kittendorff, A., I 791.
 Kittenstein, C., IV 807.
 Klaaszoon, Volkert, V 1315.
 Klaphauer, Joh. Gg., II 262.
 — Franz, II 262.
 Klab, F. C., II 2222, IV 752.
 Klaudian, M., IV 1998.
 Klausner, Jakob, II 234.
 Kleemann, Joh. Jak., III 2651.
 Kleiber, Anton, I 768, 786.
 Klein, J. A., I 774, II 2005, III 1870, IV 750, 758.
 — Hans, III 1159.
 Kleinenbroich, Wilhelm, V 1780.
 Kleiner, M., IV 1961.
 Kleinert, Friedrich, II 2214.
 Kleinschmidt, Joh. Jak., III 2648.
 — W., V 1794.
 Kleinstuber, Ernst, II 1652.
 Klemmer, Sigmund, II 307, III 2154, V 129.
 Klengel, J. C., II 188, 2226, IV 742.
 Klenze, L. von, IV 1160, 1413.
 Klepikoff, A., IV 2788.
 Klerk, Heinrich de, III 1171, 2932.
 Kletzel, M., IV 1962.
 Klim, Hans, III 626, 1148, 1159, 1160, 1173, 2691.
 Klinghammer, J. A. D., IV 739, 612.
 Klippbahn, Joh., III 2691.
 Klöber, Sixtus, V 131.
 Kloeck, Isaac Klaasz, II 376.
 Klöcker, David, II 1185.
 Kloeting, S., V 124.
 Klomp, Albert, I 300.
 Klotz, August, I 757.
 — Simon, V 130.
 Kluck, Joseph, III 2684.
 Klüpfel, Joh. Conrad, III 2130.
 Klüver, P., IV 3074.
 Klussenberg, G., IV 814.
 — M., IV 814.
 Knapp, Hans, III 1150.

- Knapp, Joh. Mich., III 2872, IV 1950.
 Knapten (Knapton), C., II 294, 303, IV 771.
 Knaust, Joh. Christian, III 2129.
 Knauth, Gustav Heinr., III 1163.
 Knecht, Emil Frdr., II 1643.
 Knechtelmann, L., IV 1157.
 — M., IV 1953.
 Kneip, Georg, III 85.
 Kneller, Gottfried, III 89.
 Kniller (s. Kneller in Bd. III).
 Knip, Jos. Aug., II 2219.
 Knobelsdorf, H. G. W. von, IV 846.
 Knoblauch, Hans, III 1178, 2681.
 Knoderer, Hans, III 1152.
 Knoll, IV 826.
 Knopf, H. S., III 1542, IV 739.
 Knyf, Wouter, V 1775.
 Knorre, O. H., IV 2628.
 Kobel, Jakob (s. Köbel in Bd. III).
 Kobell, F., II 1861, 2209, 2224, 2229, IV 786.
 — Hendrik jun., III 1166.
 — Jan, III 2677.
 — Wilhelm von, V 1503, 1762, 1778, 1787.
 Kobes, Francisca, II 2220.
 Koburger, Anton, I 2561.
 — Ant. Bernh., I 2532.
 — Hans Philibert, III 1374.
 Koch, Adam, I 2561.
 — Chilian, II 307.
 — Daniel, II 1184.
 — David, II 1184.
 — Friedrich, II 3142.
 — Gilich, III 82.
 — Johann, III 2689, 2694.
 — J. C., III 2129, IV 739.
 — Joseph Anton, III 2687.
 — K., IV 809.
 — L. C., IV 739, 997.
 — Zacharias, V 2098.
 Kock, Hans oder Johannes de
 Kock, II 169, 473.
 — Hieronymus, II 169.
 — Mathias, II 169.
 Köbel, J., III 2668, 2682, IV 731.
 Köber, M., IV 1948.
 Koeckert, J., III 2675, IV 745.
 Koedycck, Claas, II 292.
 — Denis, II 292.
 Köhler, Andreas, I 771, 787.
 — Heinrich, III 1161, 1185.
 Koekkoek, Barend Cornelis, I 1747.
 Koekhoeck, Hermanus, III 1186.
 Kölbl, A., I 773, 783, IV 757.
 — Georg, III 83.
 Köler, Franz, II 2201.
 — Georg, III 83.
 — Jeronymus, III 2678, IV 801.
 Köln, Johannes von (s. Cöln in Bd. III).
 Koenen, Hans, III 1158.
 König, A., IV 739.
 — Friedrich, II 2205, 2214, 2230, 2233.
 — F. N., II 2232, 2309, IV 754, 824, 2451.
 — Gustav, III 70.
 — Hans, III 1158, 1164.
 — Herbert, III 1174.
 — J., III 2693.
 Königswieser, Heinrich, III 1156, 2943.
 Köppel, C. G., II 92.
 Körner, J. C., IV 739.
 — W., IV 739, 830.
 Körnlein, C., II 302.
 — Fanny, II 2204, 2217.
 — J. N., I 1920, IV 53, 739.
 Körver, Johann, II 1654, III 2702.
 Kohl, Andreas, I 766, 770, 779.
 — C., IV 736.
 Kohler, Joh. Ludw., III 2766.
 Kohlhaas, J., III 2689, IV 739.
 Kok, Lucas Cornelisz, II 378.
 Koker, A. M. de, I 957, IV 1748.
 Kokular, Alex., III 1869.
 Kolb, P., IV 3691.
 Kolbe, Carl Wilh., II 296, 297, 855, 856.
 — J. D., II 3132, III 2229.
 Kolble (s. G. Kölbl in Bd. III).
 Koller, J. R., IV 3693.
 Kongsberg, E. S., IV 739.
 Komineck, D. C., IV 832.
 Koninck, Salomon, IV 841, V 126.
 Konsael, IV 833.
 Kool oder Koolen, W., V 1777.
 Kopp, Georg, II 283, III 72.
 — Jörg, III 2705.
 Koppers, Heinrich, III 1161, 1184.
 Kornelis, Schilder, I 2366.
 Kornmann, Joh. Jak, II 490, III 2633.
 Korst, van der, V 1108.
 Korver oder Körver, Joh., II 1654.
 — Joh. (s. Körver in Bd. III).
 Kosberg, Andreas, I 2561.
 Kossmann, R., IV 3694.

Koudelka, P. von, IV 2805.
 Kowalski, Hermann, III 1187.
 Kowustul, M., IV 818.
 Kracke, E., II 1650.
 Kraegen, G. C., II 2824.
 Krafft, Adam, I 775.
 — Joh. August, I 772.
 — J. L., IV 741.
 — M., IV 739, 785, 1961.
 — P., IV 3071.
 Krafter, M., IV 1952.
 Krammer, Gabriel, I 2195, II 290, 2689, III 73, 79.
 Krantz, Caspar, II 286.
 Kraus, Gg. Melchior, III 200.
 — Gust. Wilh., III 77.
 — Jos. Philipp, III 2704.
 — geb. Küsel, Johanna Sibylla, V 130.
 — J. U., IV 512, 595.
 Krause, Joh. Mich., III 2875.
 — Wilhelm August Leop. Chr., V 1773.
 Krausse, J. R., IV 3703, 3704.
 Krauwinkler, C., II 307.
 — Dominik, II 1184.
 — Hans, III 1185, 1196.
 Kreiter, Alois, I 777.
 — oder Kreuther, Elias, II 1598.
 Krell, IV 739.
 Krelling, August, I 759.
 Kretschmann, Christoph Carl, I 2407, 2408, II 285, 305.
 Kretzschmar, Eduard, II 1644, 1649.
 Kretschmer, J., IV 840.
 — J. H., III 2577.
 — R., IV 3695.
 Kreuter, C., II 299.
 — H., III 1154, IV 793.
 Kreuther, Elias, II 1598.
 Kreutzberger, Carl, II 300.
 Kreyter, Christoph, II 185.
 Kriebel, L., IV 1155.
 Krieg, Johann, III 2689.
 Kriegbaum, N., IV 2448.
 Krieger, Albrecht, I 226.
 Kriger, Heinrich, III 1177.
 Krimmer, Georg, III 75.
 Krispin, H., III 1195, IV 799.
 Krodol, C., II 299.
 — M., IV 1880.
 — Wolfgang, V 1782.
 Kröner, M., IV 1944.
 Kroh, Joh. Christoph, II 307, III 2129.

Krohn, F., II 2214, IV 739, 785.
 Kroll, Hans, III 1157.
 Krommeny, Cornelius, III 2747.
 Krones, L., IV 1156.
 Krote, F., II 2235.
 Kruckenberg, Georg, III 82.
 Krüger, Albrecht, I 2561.
 — A. L., IV 755, 1163.
 — Christoph, II 186 (s. auch Chrieger Bd. II).
 — C. J., IV 838.
 — Dietrich oder Theodor, II 720, 1182.
 — Ferd. Ant., I 764.
 — Gottfried, III 82.
 Krüger, Joh. Gottfr., III 2448.
 Krug, Hans, III 1155.
 — L., II 378, IV 1158.
 — M., IV 1954.
 Kruger, Thomas, V 681, 743.
 Krull, C. F., II 41, IV 739.
 — J. E., II 1035, 1652, IV 739.
 Krumer, Sigmund, V 122.
 Krumpig, Carl, II 293.
 Kruse, Balthasar, I 1920.
 — M., IV 1961.
 Kuchenbeck, Johannes, III 2685.
 Kübler, Werner, V 1784.
 Kühlelein, Balthasar, I 1917.
 Küchler, C. H., III 2650, IV 739.
 Kuffner, Abraham Wolff., I 792, 1531.
 — P., IV 3079.
 Kügelchen, Gerhard von, III 448.
 Kügelgen, Wilhelm von, V 1781.
 Kühn, G., III 76.
 Kühne, G. L., IV 2649.
 Kühnlein, Johann, III 2689.
 Küntzel, August, I 758.
 Küsell, Johanna Christina, III 2131.
 — J. S., IV 461.
 — Maria Phil., IV 2079.
 — M., IV 1955, 1963.
 Küster, Georg, III 82.
 Kuchler, C. H., II 170.
 Kugler, Franz Dr., II 2215, 3143.
 Kulick, Jan Jansz., III 2679.
 Kullerich, W., V 1794.
 Kulmbach, Hans von (s. Culmbach in Bd. III).
 — IV 792.
 Kummer, R., IV 3700.
 Kumpf, Benedikt, I 1915.
 Kune, M., IV 1961.
 Kunz, Meister, II 310 S. 110.

Kunz R., IV 3692.
 Kupferstecher, unbekannte (s. d.
 betr. Monogr. u. Initialen).
 Kurasseck, J., III 2669.
 Kuster, Ernst, II 1647.

Kutter, P., IV 3077.
 Kuytenbrouwer, M. A., IV 1631.
 Kyck, Cornelis van, II 791.
 Kyron, Wolfgang, II 1461, V
 1788.

L

Laar, Peter de, II 1216.
 Labacco, Antonio, I 815, 824,
 861.
 La Belle, Alexis Simon, I 189.
 Labenwolf, P., IV 3093.
 Laborde, L. de, IV 1170.
 Labouchère, P. A., IV 2784.
 Labrador, Juan, III 2736.
 Lacave, François Morellon, II 2292.
 Lacavie, A., I 829.
 Lachentreß, Hans, III 1214.
 Lachenwitz, F. Siegmund, II 2502,
 V 135.
 Lachmann, C. W., IV 874.
 Lachner, Hans, III 637, 1206,
 1226.
 Ladame, Gilles oder Gabriel, II
 327, III 108.
 Ladenspelder van Essen, Hans,
 II 1774, III 1520, 2614, 2615,
 IV 163, V 1130.
 Ladurner, Adolph, I 826.
 Laen, Jan van der, V 1240.
 Laer oder Laar, Peter de, II 1216,
 III 1655, IV 2893.
 La Fage, R., IV 900, 909, 3716.
 — N. de, IV 2386.
 Laffert, Andreas, I 2563.
 — Hans, III 1214.
 Lafosse, Jean Baptiste Adolphe,
 I 229.
 Lafreri, Antonio, I 1861.
 Lagaia, J. A. de, IV 117.
 Lagrenée, J. Aug., III 1909.
 Laguerrre, L., IV 1182.
 La Hyre, L. de, IV 1131.
 Lairesse, Gerhard de, II 2855,
 2863, 3102, III 100, 122, 131,
 141, 147, 151.
 Laleisse, François Hippolyte, III
 1235.
 Lallemand, Georg, III 103, 130.
 Lallemann (s. Lallemand in Bd.
 III).
 L'Allemant, C. C., IV 878, 912.
 Lallemand, G., IV 913, 915.
 Lama, Dom. de, V 476.

Lambelet, S., V 159.
 Lambert, Heinrich, III 1214, 1232.
 Lambertini, M., IV 1932.
 Lamberts, G., III 2907, IV 425.
 Lambertus, IV 918, 919.
 Lambrecht, Jos., III 2719, IV 917.
 Lami, Louis Eugène, II 1489,
 1667.
 Laminit, P. J., IV 892.
 Lamme, Arie Joh., I 817.
 Lamparter, N., IV 2284.
 Lampe, Christian, II 350.
 Lamsvelt, Jean, III 2745.
 Lamsweerde, S. A. van, IV 3938.
 Lana, Ludovico, II 377, 484.
 Lance, George, III 2905.
 Lande, W. van, IV 1268.
 Landerer, D. J., II 1194.
 — Ferdinand, II 1194.
 — Ferd., I 75.
 Landgraf, M., IV 1973.
 Landin, Valerie, V 1269.
 Landini, Gio. Battista, II 2786.
 Landry, F., IV 1079.
 — P., IV 1260.
 Landscher, H., III 1212.
 Landseer, E., II 1661, IV 1041.
 — J., IV 438.
 — Thomas, V 686, 754.
 Lanen oder Lamen, Jacob und
 Christoph, V 1266.
 Lanfranco, Giovanni, III 47, 58,
 123, 149, IV 178, 1074.
 Lang, C., II 322.
 — Gg., II 1831, III 117, 118, 119.
 — Hans Caspar, II 349, III 791,
 1229.
 — Hieronymus, III 791.
 — Joseph, III 2730.
 — J., IV 878.
 — J. W., IV 699.
 — N., IV 2465.
 Lange, Conrad, II 352.
 — Hans, III 1202.
 — Jan, III 729.
 — Janet, III 2732.
 — Johann, III 2730.

- Lange, K., IV 812.
 — Peer oder Pier, I 1104.
 Langemann, Heinrich, III 1232.
 Langendong, IV 1068.
 Langendyck, Jan Anton, III 1875.
 — Dirk, II 1211.
 Langenhöffel, Joh. Jos., III 2653.
 Langer, J. P. von, IV 294, 1254.
 — Th., IV 1373, V 628, 750.
 Langlacé, IV 1104.
 Langlade, P. de, IV 2785.
 Lanier, N., IV 367, 875.
 Langlois, Jean, III 2728.
 Langmayer, A., I 808.
 Langko, Dietrich, II 1191.
 Lankrink, P. H., IV 3030.
 Lanie, Eugène, II 1489.
 Lantara, S. M., IV 1142.
 Laon, Jean de, III 1746.
 Lap, Jan, III 2735.
 Lape, Christian Frdr. a., II 28.
 Laporterie, Franz Xavier, II 2237.
 Larkmair, Johann, III 278, 2718.
 La Rive-Godefroy, Pierre Louis de, II 1218.
 Larmessin, Nicolas de, II 1273.
 — N. de, IV 1033, 2377.
 — sen., IV 2462, 2463.
 La Roche, J., IV 1330.
 La Rosée, Josephine von, III 39.
 Larsen, Jens, III 2730.
 La Rue, L. F. de, IV 1088, 1316.
 Larue, F. R. de, II 1198.
 Lasinio, Carlo, II 338, 355.
 — G. P., IV 1081, 1243.
 Lasne, M., IV 1974.
 Lassale, L., IV 1187.
 Lastmann, N., IV 2466.
 P., IV 1253, 3108.
 Later, Jan de, III 2711.
 Laub oder Lauber, A., I 802, II 1505.
 Lauch, Balthasar, I 1945.
 — Christoph, II 340.
 — Hans, III 1214, 1232.
 Lauder, R. S., IV 3785.
 Laudin, H., III 1230.
 — Jacques, III 2726.
 — Jean, III 2726.
 — Joseph, III 2726.
 — N., IV 2455.
 Lauer, E. L. S., II 1676, IV 878, 1364.
 — Joh. Jak., III 2652.
 Laufer, Carl Gottl., II 94.
 — Conrad, II 352.
 Laufer, L. G., IV 1111.
 — Hans, III 1232.
 Laulne, Etienne de, IV 3897, 4086, V 367.
 Laure, Jules, III 2733.
 Laureat, Andreas, I 810, 811, 814, 827.
 Laurens, Jules Joseph Augustin, III 2733.
 Laurent, François, II 2245.
 — Joh. Ant., III 1873.
 — P. sen., IV 3103.
 Laurentz, F., II 2252, IV 836.
 Laurer, IV 878.
 Lauri, F., II 2243, IV 3025.
 Lauron, M., IV 1976.
 Laury, Balthasar, I 1936, 1937.
 Lautensack, Adolph, III 1484, S. 604 Nr. 16.
 — Hans und Heinrich, III 1202, 1224.
 — Friedrich, II 2249.
 — H. S., III 1543, IV 462, 1073.
 — P., IV 3085.
 Lauterer, N., IV 2460.
 Lauters, P., IV 1264, 3090, 3102.
 Lauwers, Conrad, II 328.
 Lavieille, A., IV 881, 933.
 Laville, Eugène, II 1670.
 Lavoignat, Hippolyte, III 1210.
 Lavy, A., IV 878, 1082.
 Lawrence, Thomas, V 751.
 Lawrie, R., IV 3711.
 Lazzari, Donato, gen. Bramante, I 2046.
 Le Bé, Jean oder Jacques, III 1957, 2746.
 Le Bel, IV 966, 1047.
 — ainé, IV 889.
 Lebenpacher, Friedrich, II 2244.
 Le Beriay, IV 956.
 Leblanc, F., II 2247.
 Le Blanc, IV 957.
 Le Blon, M., IV 1646.
 Le Borne, L., IV 965.
 Lebrecht, Carl, II 368.
 Lebschée, Carl August, I 2225, II 333, IV 815.
 Lechner, Johann, III 2743.
 Lechse, Zacharias, V 2099.
 Le Clerc, Gabriel, III 142.
 — Jean, III 2748, IV 985.
 — P. T., IV 1005.
 Leclerc, G., IV 986.
 Leclerq, J., III 2730.
 Lecomte, Henriette, III 1233, 1587.

Le Daulceur, L., IV 1249.
 Lederer, Hieronymus, III 1221.
 Lederlein, J., III 2720, 2760, IV 180.
 Lee, Anna, I 846.
 — B., I 1946.
 — E., II 1666, IV 1043.
 Leech, John, III 2714.
 Leefkens, J., IV 1082.
 Leemann, J. N., IV 872.
 Leemans, A., III 1218.
 — J., III 1218.
 Leeuw, Gabriel van der, III 133.
 — Willem van der III 133.
 — de, V 1617, 1624, 1966.
 Le Febre, R., IV 3719.
 Le Feubure, Carl Frdr., II 333.
 Le France, I 244.
 Legel, N., IV 866.
 Le Gendre, IV 1105.
 Leger, Johann, III 2716.
 Legnano, Joh. Jac. von, III 1894.
 Legnay, C. E., IV 1104.
 Legrand, Franz, II 2236.
 Le Gros, J. S., IV 1103.
 Lebener, H., IV 1118.
 Leherer, Christoph Jakob, II 265.
 Lehmann, Carl Ernst Rud. Heinr., III 1215.
 — Rudolph, II 1658.
 Lehr, C. von, IV 878.
 Lehnen, J., IV 1138.
 Lehr, Cyriacus von, II 793.
 Leidecker oder Leidhecker, E. P., II 1203, 1715.
 Leidenhoffer, P. J., IV 3020.
 Leigebe, Gottfried, I 589.
 Leigebein, Conrad, II 387.
 Leigel, Gottfried, II 319, III 93, 94, 120, 121.
 Lejerdorp, Andries, I 828.
 Lejeune, N., IV 2467.
 Leimberger, Christian, II 316, 356.
 Leiser, Baron von, I 2113.
 Leitner, J. S., IV 1341.
 Leix, Franz, II 2436.
 Leizel, B. F., I 1844.
 Lelient, C., II 332.
 Lelioul, C., II 369.
 Lelli, Ercole, II 1664, 1666, III 114.
 Leloir, IV 949, 969, 3664.
 — Auguste, I 228, 234, 1929, 1949, 2014.
 Lely, P., IV 3100, 3106.
 Le Maire, J., IV 1224.

Le Maître à la chausse-trappe, II 2679.
 Le May, O., IV 2655.
 Lembke, J. Ph. (s. Lemke in Bd. III).
 Lemens, Balthasar, I 1926, 1942.
 Lemersier, Balthasar, I 1938.
 Le Mire N., IV 2468.
 Lemke, J. P., III 1376, IV 2996.
 Lemken, Balthasar, I 1938.
 Lempel, Conrad, II 346, 374.
 Lempereur, J. D., IV 1181, 1332.
 Lencker, Hans, III 1204, 1205, 1214, 1232, 1239, 1243.
 Lendenaria, Christophorus u. Laurentius de, II 190.
 Lendenstrauch, Hans, I 1107 S. 484.
 Lenfant, Jean, III 2727.
 Lengerich, Ernst Heinrich, II 1618
 Lengsdorf, IV 739.
 Lenkhart, Stanislaus, V 163.
 Lenoble, Jean, III 2767.
 Lens, Bernhard, I 1925, 1926, 1941, II 1656.
 — E., II 1656, 1665.
 Lentz, M. von, IV 1986.
 Leonardo da Bissuccio, IV 1057.
 Leonardus, Vinc., V 1270.
 Leonart, Joh. Frdr., III 2351, 2758.
 Leone, Gabriel, III 133.
 Leoni, L., II 2635, IV 1055, 1285, 1410.
 — P., II 2366, IV 3192.
 Leopold, Joh. Frdr., III 2352.
 — von Oesterreich, IV 1061.
 Lepautre, Jean, III 2774.
 Lepicié, B., IV 1046.
 Le Poittevin, Eugène Modeste Edme, II 1714, 1721.
 Lerberghe, J. van, IV 599.
 Lerch, J., IV 878.
 — J. M., IV 4.
 Le Roy, M., IV 873.
 Lescot, L., IV 1186.
 Lese, Benozzo di, I 1790.
 Lesse, Daniel, II 1202.
 Lesser, Alexander, I 2562.
 Lessing, C. F., II 43, IV 885, 1090.
 Le Sueur, E., IV 2908.
 — B. N., IV 1352.
 — L., IV 1338.
 — N., IV 2470.
 — P., IV 1304, 3119.
 — V., IV 1354, 1370.

Leu, Hans, III 1200, 1224.
 — Thomas, de, V 595, 663.
 Leuchtenberg, Herzog Carl Eugen
 Napoleon von, I 170, 818,
 820, 1384.
 Leudner, J., IV 879.
 Leuka, Caspar, II 325.
 Leupe, J., IV 1063.
 Leupold, IV 878.
 Leuthner von Grundt, Abraham,
 I 885.
 Leutzner, J. H., III 1222, IV 890.
 Leux von Luxenstein, Franz, II
 2436.
 Leve, L., IV 1186.
 Levieux, R., IV 1062.
 Levingstoun, Alexander, I 2525.
 Levy, Amadeo, I 2563.
 — Elkan (s. Elkan in Bd. II
 1553).
 Lewis, Georg, III 132.
 Leybold, J. F., IV 891.
 Leygebe, Gottfried, III 109, 125,
 129.
 Leykmann, Hans, III 2718.
 Leybold, J., III 2708, IV 1139.
 Leyden, Lukas von, IV 859, 1414.
 Leys, Hendrik, III 1217.
 Leysebet, P. van, IV 3392.
 Liagno, Teodoro Felippe, II 1840,
 2054.
 Ljalin, Alexander, I 2563.
 Liano (s. Liagno in Bd. II 1840).
 Libaert, Th. Joseph, V 752.
 Liberale von Beaquis, A., IV 80.
 — von Verona, IV 1148.
 Liberi, P., II 329, IV 1272, 1288,
 3079.
 Libolt, G., III 126.
 Lichte, J., IV 878.
 Lichtenheld, W., V 1805.
 Lichtensteger, Georg, III 134.
 Licinio, Antonio da Pordenone,
 I 879.
 — Bernardo, I 1935.
 — Fabio, II 1879, 2246.
 — Giulio, II 1879.
 Licinius Bernardinus, I 1799.
 Liebmann, Johann, III 2730.
 Lieftring, C., II 326.
 — oder Lieftring, Hans, III 635,
 750, 762, 1203, 1204, 1228,
 1234.
 Lieix (s. Leux in Bd. II 2436).
 Lienhart von Regensburg, IV 1149.
 Liesveldt, Jakob van, III 2715.

Lieven de Witte (s. L. de Witte
 in Bd. I 1498 ff., Bd. II 107).
 Lievino da Anversa, II 107.
 Ligber, J., III 2730.
 Ligher, A., I 2563.
 Ligne, Prince Charles de, II 336.
 Ligny, A. D., I 437.
 Ligozzi, Jacopo, III 1823.
 Lilio, Andrea, I 1014.
 Limborch, Hendrik van, I 436.
 — D. N. oder D. V., II 1272.
 Limosin, Jehan, III 2724.
 — Joseph, III 2725.
 — der Jüngere, L., IV 1176.
 — L., IV 1076, 1175.
 Lin, Heinrich van, III 1650.
 — Hermann van, III 1650.
 — Jan van, III 1650.
 Linck, H., II 2173, III 1211.
 — Johann, III 2730.
 — Joh. A., III 1874.
 Lincler, L. de, IV 1029.
 Lindberg, Albrecht, I 2563.
 Lindeiner, Daniel, II 1193.
 Lindemann, Christian Phil., II
 560, 561.
 — F., II 2251, IV 887.
 — Frommel, C., IV 1027.
 Lindenmacher, Daniel, II 1214,
 1225.
 Lindenman, J., III 2713.
 Lindenmayer, Hans, III 1226.
 Lindenmeier, Daniel (s. Lind-
 meier in Bd. II 1192).
 Lindenmeyer, Krafft, II 314.
 Lindenschmidt, Johann, III 2730.
 Lindenschmit, L., IV 1172.
 Lindenschmitt, W., V 1806.
 Lindmeier, Daniel, II 1192, 1197,
 1207, 1214, 1219, 1254, IV 882,
 1032, 1217.
 Lindtner, Alexander, I 799.
 Lingelbach, Hans oder Johann,
 I 1924, 1948, III 1212, 2729,
 IV 947.
 Link, A., IV 880.
 — J., IV 878.
 — K., IV 1154.
 Linnig, E., IV 1040.
 — J. T. J., IV 884.
 — Willem, V 1810.
 Lint, P. van, IV 3393, 3396, V
 1265.
 Lintlemann, G. F., II 2251.
 Lintmeyer (s. Lindmeier in Bd. II
 1192).

Lintz, Georg, III 128.
 Lion, Francesco, II 2249.
 Lioni, O., IV 2711.
 Lippi, Fra Filippo, I S. 777, II 562, 2323.
 — Filippino, II 2323.
 — L., IV 1192.
 Liphart, Hans, III 1232.
 Lippe, Hans, III 1232.
 Lippomano, Francesco, II 2249.
 — Zuan, V 2101.
 Lis oder Lijs, Jan van der, III 2741, V 1110.
 Lismann, C., IV 1393.
 Lisso, L., IV 1189.
 List, Gg. Nicolaus, III 218.
 Lister, Anna, I 806.
 — Susanna und Anna, V 393.
 Ljungberger, Gustav, III 129.
 Livens oder Lievens, Jan, III 2721, 2722, IV 870.
 — Joh. Andr., III 2721.
 — de Jonge, III 2721.
 Livesay, R., IV 3713.
 Livino d'Anversa, I 1498.
 Livius, Jan (s. Livens in Bd. III).
 Lloyd, John, III 2711.
 Loaten, Jan, III 2735.
 Lobaud, F. E. S., II 2245.
 Lobelle, Nicolas de, II 1205.
 Lobkowitz, P. von, IV 3107.
 Lobsinger, Hans, IV 878, V 150.
 Lochmann, Johann, III 2742.
 Lochner, Carl Frdr., II 15.
 — J. J., III 2763.
 — L., IV 1230.
 Lochom, B. a, I 232, 1931, II 2253.
 — Hans van, III 1651.
 — M. van, IV 1983.
 — R. van, IV 952.
 Lochon, P., IV 3116.
 — R., IV 3710.
 Lochrom (s. Locrom in Bd. I 232ff).
 Locrom, B., I 232, 1931.
 Lodge, William, V 1804.
 Lodi, Callisto da, I 2227.
 Löber, Joh. Frdr., II 2240.
 Löblein, Sixtus, V 155.
 Lödel, Heinrich, III 1213.
 Löffler, J., III 2770.
 Löffler, August, I 796, 798, 823, IV 901.
 — Gregor, I 1107, S. 282, 284.
 — J. E., III 2274, IV 869.
 — L., IV 1174, 1188.
 Loeghlin, Hans Christoph, III 792.

Löhr, Heinrich, III 1214, 1232.
 — P., IV 3105.
 Lösch, Ferd. Aug., II 1888.
 Löscher, Andreas, I 803.
 Loethener od. Lothener, Stephan, I 1455.
 Loetus, Antonius, I 1073.
 Löwe, Joh. Heinr., III 2579.
 Löwel, IV 878.
 Loggan, David, II 1200.
 Loh, Christian von, II 792.
 Loir, Alexis, I 865.
 — N., IV 2458, 2464.
 Lois, J., III 2723.
 Loisy, Claude de, I 2427.
 — Jean de, II 1213.
 — Pierre de, II 1215.
 Loli, L., II 377, IV 929, 938, 1193, 1194, 1195, 1237.
 Loimo, G. P., IV 191, 293.
 Lomazzo, G. P., IV 1269, 3094.
 Lombard, Claude, II 348.
 Lombardo, P., IV 3113.
 Lombardus, Lambert, IV 1173, 1178, 1179, 1196, V 293.
 — Petrus, I 951.
 Lombart, P., IV 1274.
 — Wilh., III 2560.
 Londerseel, Assuerus van, I 119, 843, 875, 1322, 1459—1461.
 — Jan van, II 334, IV 93, 159, 548, 600, III 1887, 1889, 2744, 2771.
 Londonio, F., II 2241, 2260, IV 1242.
 Longerich, Adam, I 2563.
 — Caspar, II 352.
 — Johann, III 2730.
 — Joh. Adam, III 1874.
 — N., IV 2459.
 Longhi, Alessandro, I 807.
 — L., IV 1333.
 Lons, Dirk Eversen, II 1058, 1061, IV 1028.
 Lonzo, Gian Girolamo, II 3022.
 Loo, Charles André oder Carle van, V 1289.
 — Louis Mich. van, V 1535.
 Loeff, Jan, III 2730.
 Loos, C. F., IV 878.
 — D. F., IV 878.
 — F., II 2242, 2249, IV 878, 1084.
 — Gottfried, III 145.
 — G. B., IV 878.
 — G. F., IV 878, 1082.

- Looten, Jan, III 2735.
 Lopez de Zarate, Francisco, II 2454.
 Lorch, M., II 450, IV 1965, 1966, 1981.
 Loredan, Zuan, V 2101.
 Lorenz, Heinrich, III 1232.
 Lorenzini, Fra Antonio, II 1889.
 — G. A., I 207.
 Lorimier, Chevalier de, II 1206.
 Lorio, Camillo, I 2234.
 Lorrain, Claude (s. Claude Gellée in Bd. II 343 ff.).
 Lorthior, F., II 2249.
 Lory, Georg, III 163.
 Losch, J., IV 878.
 Loschi, Bernardino (s. B. Luscus in Bd. I 1800).
 Lossow, Carl, II 311.
 Loten, Jan, III 2735.
 Loth, Johann, Ulrich, V 1095.
 Lotichius, Ernst, II 1657.
 Loto, L., IV 1247.
 Lotter, Georg, II 3099, III 101.
 Lotze, M. E., IV 883.
 Loubon, Emile, II 1659, 1667.
 Louf, G. (s. Luft in Bd. III).
 Louis, A., I 812.
 — L., IV 1363.
 — oder Louys, Jean, III 2723.
 — Jakob, III 2723.
 Louys (s. Louis in Bd. III).
 Louron, M., IV 1976.
 Loutherbourg, P. J. de, IV 3064, 3113.
 Lovell, P., IV 1266.
 Loy, Erasmus, II 1663.
 Loys, Jakob, III 2723.
 Lubieniecki, Theodor, V 596.
 Lubienisky, Theodor de, I 2095. (richtig Lubieniecki).
 Luca Fiorentino, II 930.
 Lucas, Adolph, I 804.
 — August, I 804.
 — Januensis, II 312.
 Lucchese, M., IV 1939, 1917.
 — P., IV 3060.
 Lucchesini, Ignazio, III 2459.
 Lucenti, Girolamo, II 1666, III 129.
 Luchetto da Genova, II 312.
 Lucini, A., I 825.
 — Antonio Francesco, I 570, 571, 862, II 2255, IV 1080.
 Lucius von Kronstadt, Jakob, III 2059, 2747, IV 483, 490, 560.
 Luckner, Georg, III 127.
 Luckner, J., IV 878.
 Lüders, C. F., II 44, IV 878.
 — Hans, III 1214, 1232.
 — Hermann, III 1214, 1232, 1377.
 — L. H., IV 1136.
 Lueger, M., IV 1969, 1978.
 Lükx, Christian, II 331.
 Lütke, P. L., IV 1298.
 — L. E., IV 1053.
 Luder, Jan, III 2730, 2761.
 Lütgendorf, Ferd. Baron v., I 752.
 Lützelburger, Hans, III 1200, 1209, 1224, 1225, 1241, 1292, 2939.
 Luft, Gerhard, III 161.
 Luigi von Assisi, A., I 120, 121, IV 1412.
 Luiken (s. Luyken in Bd. III).
 Luini, B., I 1935, IV 1422.
 Luining, Andreas, I 794, 798, 821.
 Luismon, IV 1393.
 Lulmo, G. P., IV 293.
 Lulmus, Barth., I 1684.
 Lundberg, L. D., IV 1030.
 Lundby, Joh. Th., V 758.
 Lundens, Gerrit, II 2825, III 112.
 — G., IV 1093.
 Lundenschütz, IV 878.
 Lunder, Gabriel, III 129, 150, IV 878.
 Lunders (s. Lundens in Bd. III).
 — J., III 2737.
 Lundgren, P. H., IV 3031, 3105.
 — L. P., IV 1299.
 Lungerberger, J., III 2761, IV 1082.
 Luning, Andreas (s. A. Luining in Bd. I 794 ff.).
 Lupen, J., IV 1063.
 Lurdi, Francisco, V 476.
 Luscus, Bernardinus, I 1800.
 Lustichhuys, J., III 2738.
 Lutenberger, IV 1419.
 Lutenbrug, IV 1419.
 Lutkenhuys, J., III 2738.
 Lutma, Francesco jun., II 2249.
 — Janus, der Sohn, III 2739, 2740, IV 878, 2910.
 Lutz, August, I 831.
 Luyck, Jan van, III 1349, 1652.
 Luycken, Caspar, II 328, 357, III 2731.
 — Jan, III 2731, 2759.
 Luyks, Caritian, II 331.
 Luyx (s. Leux in Bd. II 2436).

Lyng, Caspar Heinr., II 172.
 — Truels, V 753.
 Lyonnet, P., IV 3098.
 Lyr, Jakob, III 2730.

Lys, J. van der, II 1441, III 60,
 2741, IV 1037.
 Lyvyus, Johannes (s. Livens in
 Bd. III).

M

Maan, J. de, III 2840.
 Maas, A. van, IV 1544, 2207.
 — Dirk, II 1225, 1230.
 — H. L., IV 1487.
 Maboggio, Giovanni, III 2846.
 Mabugius, Johannes, III 2846.
 Mabuse, Jan oder Janyn de oder
 van, III 2846, IV 22, 111,
 1583.
 Mabusius, Johannes, III 2846.
 Mac Ardell, J., IV 1529.
 Maccoeri, Cesare, I 2203.
 Macedo (s. Giulio Clovio in Bd. II
 2822).
 Macerata, G. da, IV 204.
 Mack, Georg, III 172.
 Madelung, Joh. Gg., III 2457.
 — Joh. Heinr., III 2584.
 Mader, Joh. Christoph Heinr.,
 III 2125.
 Madon, J. B., IV 1727.
 Maes, P., IV 2045, 2073, 3124.
 Maestro al compasso, III 1826.
 — del Dado, I 1563.
 — Rovigo da Urbino, II 2604.
 Maetham (s. Matham in Bd. III).
 Mafete, Caspar, II 397.
 Magagno (s. Maganza in Bd. II
 2787).
 Maganza, Alessandro, I 926.
 — Gio. Battista, II 2787, III 2035.
 Magdeburg, Hiob, I 703.
 Magdeburger, Hieronymus, I 703,
 III 534.
 Magg, Anton, I 914.
 Maggeri, Cesare, I 2203.
 Maggi, G., IV 81, 182, 184.
 — oder Maggius, Joh., III 2864.
 Magioli, Gio. Andrea, III 1878.
 Magioli, (s. Magnioli, I 899).
 Magius, P. L., IV 1487, 3114.
 Magnioli, Gio. Andrea, I 520, 399,
 918, III 184, 1878, 1879, IV
 105.
 Mahrenholz, IV 1487.
 Maibusch, A., IV 1654, 1669.
 Maier, Conrad, II 413.
 Maiern, J. van der, III 2157.

Maik, A., I 2521.
 Mainert, L. M., IV 1220.
 Mainhard, Berthold, I 1963.
 Mainwaring, W., V 1824.
 Majoli, Gio. Andrea, I 520, III
 1878.
 Majolus (s. Magnioli, I 899).
 Major, Isaak, III 2801, 2834.
 — Th., V 775, 780, 2033.
 — T., IV 195, 1481, 3742.
 Maius, G., IV 182.
 Majus, Johannes, II 971, III 2864.
 — Jan Cornelisz, II 205.
 Mair von Landshut (s. Nic. Alex.
 Mair in Bd. I).
 — A., I 2521.
 — oder Mayr, Alex., I 887, 890,
 893, 924, 928, IV 1586.
 — Nic. Alex., I 987.
 Mairer, Christoph, II 406.
 Maitre au Dé, I 1563.
 — Rous, I 2212.
 — Roux (s. Rosso Rossi in
 Bd. II 1778).
 Makowsky, Th., V 778.
 Malach, Christoph, II 402.
 Malapeau, Charles Louis, II 428.
 Malbodius, Johannes, III 2846.
 Malbogius, Johannes, III 2846.
 Malbucci (s. Malpizzi in Bd. I
 1979 ff.).
 Maleck, Franz, II 2281, 2297.
 Malejeff, Alexei, I 2566.
 Maler, unbekannte (s. d. betr.
 Monogr. u. Initialen).
 — Christian, II 413, 433, 437.
 — Matthes, IV 1999.
 — Müller, II 2272.
 — Valentin, II 1050, 1905, V
 1300.
 Maliolus (s. Maglioli, I 899).
 Mallery, Carl de, II 395.
 — P. de, II 395, IV 1759, 3130.
 Malm, J. A., III 1881.
 Malmberg, Hans, III 1260.
 Malombra, C., II 489, 505, IV
 2800.
 Malpizzi, Bernardo, I 1957, 1961.

Maltherr, M. D., IV 1749.
 Mamertini, Antonio, I 1071 S. 465.
 Man, Carel od. Cornelius de, I 2464,
 2465 Nr. 5.
 Manassé oder Manasser, Daniel,
 II 1232, 1261.
 Manasser, Joh. Gg., III 2454.
 — Tob., V 776.
 Manche, IV 1823.
 Mander, C. van, IV 819, 849, 1485,
 1697, 2217.
 Manetti, R., IV 3731, 3803.
 Manfredini, Bartolomeo, I 1968.
 — L., IV 1210, 1220, 1812.
 Manglard, A., IV 1605.
 Mann, IV 1812.
 Mannacker, Jeronymus, III 2824.
 Manini, Giacomo Antonio, I 239.
 Mannini, Gio. Battista, II 2712.
 Manozzi, Giovanni, II 2982, III 63,
 IV 83, 102.
 Mans, F. H., II 2174.
 — Th., V 684.
 Mansfeld, Joh. Ernst, III 2276,
 2802.
 — Joh. Gg., III 2453, IV 1509.
 — Sebastian, V 180.
 Mansion, C., IV 1438.
 Mantegna, Andrea, I 439, 896,
 960, 962, 1027, 2046, IV 1559,
 1782, 1921.
 Mantelli, Girolamo, III 1279, 2945.
 Mantouani, Dom., I 2254.
 Mantuano, Domenico, II 2062.
 — Giorgio, III 185.
 — Gio. Battista, II 971, III 185,
 1962, 1995, 2032.
 — Teodoro, I 637.
 — Zuan Batt., V 2085.
 Mantuanus Georgius, II 2905.
 Manuel, H. R., III 1438, IV 3728,
 3729.
 — N., IV 2481.
 Maratti, Carlo, II 409, 442.
 Marc, A., IV 1523.
 — W., V 1827.
 Marcello, Aloisio, I 2566.
 — L., IV 1210.
 Marchant, Guy oder Guyot, III
 2836.
 — P., IV 3127, 3133, 3149.
 Marchesini, Alessandro, I 857.
 Marcke, Jan van, III 2843.
 Marco di Pino, IV 1604.
 — Johannes, III 2816.
 — Mistro, III 2816.

Marcone von Trevigi, R., IV 1613.
 — M., IV 1616.
 Marcolino, Francesco, I 567.
 Mare, P. de, I 2389, IV 2888, 2894.
 Marechal oder Mareschal, Jakob,
 I 935, III 2808.
 Marelli, Andrea, I 31, 894.
 Mareschall, Conrad, II 393, 414,
 IV 1699.
 Marescotti, Bartolomeo, I 1962.
 Mareucci, Jakob, I 964.
 Margaritone, IV 1618.
 Mari, F., IV 1487.
 Maria Anna, Erzherzogin v. Oester-
 reich, I 83, II 1688.
 Marie von Orleans, IV 2026.
 Mariette, P., IV 1786.
 — P. J., IV 1490.
 Marinori, Simone, V 184.
 Marinus, IV 1623.
 Mariotti, Carlo, II 416, 438, 443,
 448.
 Mariotto, Bernardo di, I 1556.
 — Vinc., V 1302.
 Maripietro-Sassone, F., IV 4094.
 Mark, Qu., IV 3462.
 Marl, Friedrich, II 2279.
 Marme, J. C., III 2135, IV 1487.
 Marinitta, L., IV 2068.
 Marohn, F., IV 1800.
 Maroules, J. A. de, IV 905.
 Marot, Jean, III 2267.
 Marquard, Conrad, II 413.
 Marr, Jos. Heinr. Ldw., III 1249.
 Marrel, Jakob, III 703, 2818.
 Marschalch, Heinr. Wilh., III 1725.
 Marshall, W., V 1823.
 Marshoorn, Gerhard, III 198.
 Marstaller, G. J., III 40.
 Marsy, Balth. de, II 1824.
 — Gaspard de, II 1824, 2856.
 — J. Abbé, III 1883.
 — Jean Gaspard de, III 2427.
 Marteau, François, II 2279.
 — Jean, III 2821.
 Martelange, Etienne, II 1681.
 Martens, Joh. Heinr., III 1263.
 — M., IV 1487.
 Martin, C., II 444.
 — Isaak, III 2817.
 — J. F., IV 1626.
 — M., IV 1501, 1992.
 — P., IV 3148.
 — von Amsterdam, III 2782.
 Martinengo, Anna Margaretha, I
 974.

- Martinengo, Gotthard, III 177.
 — J. N., IV 54, 2008.
 Martinesi, Virgil, V 1303.
 Martinez, J., IV 2120.
 Martini da Treviglio, Bernardino, V 2078.
 — D., II 1238.
 — G., IV 110.
 — J., IV 58, 1908.
 — Simone, V 236, 455.
 Martinizzi, Frater Georgius, II 2122.
 Martinotti, Gio. Evangelista, II 1636, 2898.
 Martinus, J., IV 1472.
 Martiny, M., IV 1989.
 Martorelli, J., IV 112.
 Marucelli del Ombra, Gio. Stefano, III 189.
 Marum, P. van, IV 3156, V 1107.
 Marville, Charles, II 174, 422.
 Marvy, L., IV 1200.
 Marzel, Jakob, III 703.
 Maslitzer, Hans, III 1260, 2821.
 Mason, A., I 903, 930.
 — G. W., V 1685.
 Masreliez, L., IV 1221.
 Massard, Jean Baptiste, III 2031.
 Massi, Amadore, I 919.
 Massijs, Cornelius (s. C. Matsys, II 432).
 — Jan, II 432, 498.
 — oder Massys, Quentin, II 432, 498.
 Masurier, L., IV 1213.
 Masys, Augustin, I 1423.
 Maßmann, Siegfried, V 179.
 Mateus, Cornel (s. Matheus in Bd. II 426).
 Matham, Adrian, I 931.
 — oder Maetham, Jakob, III 2788, 2844, IV 1483, 1583, 1637.
 — Theodor, V 771, 781.
 Mathäus, Broderus, I 1966.
 Matheis (s. Matheus, in Bd. II 426, III 2799).
 — oder Mathevs, Gg., I 1614.
 Mathes, Christian Gottfried, II 95.
 — Nicol. Christ., II 391, 2267.
 Matheus, II 426.
 — Anna, I 1049.
 — F., IV 1638.
 — Jan, III 2799.
 Matheys oder Mathys, Jan, III 2799.
 Mathiesen, Broder, I 1966.
 Mathieu, August, I 934.
 — L. J., IV 1215.
 Mathon, R., IV 1635.
 Mathonière, N. de, IV 2375.
 Matsijs, Qu., IV 3461.
 Matsys, Cornelius, I 952, II 432, 439, 498, IV 1555.
 Matteis, P. de, IV 2801, 3153.
 Matteo di Giovanni dei, I 2508 S. 1040.
 — von Bern, III 2934.
 — Vittore di, V 1232.
 Mattersberger, J., IV 1912.
 Matheus oder Mateus, Cornel, II 426.
 Matthäus, David Heinrich, II 1147.
 Mattheis, J., IV 1449.
 Matthes, N. C., IV 1788, 2362, 2480.
 Matthie, Cäsar, II 396.
 Mattioli, L., IV 1203, 1212, 1219, 1664, 1791.
 Matton, B., I 1951, IV 1635.
 Matthus (oder Mattus), Cornelis, II 426.
 Matuszewski, H. von, IV 1508.
 Mattys, Abraham, I 900.
 Maturino, B. C., I 1748.
 Matzenkopf, Franz, II 2279, 2291, 2606, IV 1487, 1961.
 Matzkerk, Joseph, III 2838.
 Maubeuge, Jan de, III 2846.
 Maucher, J. M., IV 1990.
 Mauger, Jean, III 2821, 2866.
 Maul, Friedrich, II 2279.
 Maulbertsch, Anton Franz, I 936.
 Mauperché, Henry, III 1264.
 Maurer, Christoph, I 2412, II 393, 414, 706, IV 1699.
 — J., III 2842.
 — Joseph, III 2787.
 — Josias, III 2785, 2827.
 — Willibald, V 1821.
 Maures, C., II 415.
 — (Formschneider), IV 1452.
 Maurisset, J. T., IV 1487, 1812.
 — T., IV 2183.
 Maximin oder Maxing, I 93.
 May, O. le, IV 2655.
 Mayer, Andreas, I 897.
 — Caspar, II 424.
 — Conrad, II 424.
 — Daniel, II 1220.
 — Frdr. Carl, II 2132.
 — Georg, III 171.
 — H. de, III 849.

- Mayer, L., IV 1197, 1204, 1205, 1218, 1777, 1808.
 — M., IV 2011.
 Mayr, Alexander (s. A. Mair in Bd. I 887 ff.).
 — Franz Paula, I 982.
 — H. von, III 1653, IV 1866.
 — M., IV 1444, 1992.
 Mayrhofer, Joh. Nep., III 2797.
 Maxen, IV 1487, 1543.
 Mazalis, Francesco, I 907.
 Mazurier, L., IV 1213.
 Mazza, Damian, II 209 S. 76 Nr. 5.
 — M., IV 2002.
 Mazzola, Francesco il Parmegianino, II 2271, 2289, 2325, 2333, 2334, 2354, 2355, 2363, 2367, 2368, 2409, 2417, 2428, 2437, 2441, 2468.
 Mazzuola, Girolamo di Michele, II 2338, 2848.
 Mazzuoli, F., IV 282, 1801, 2797.
 — Francesco (s. Mazzola in Bd. II 2271).
 — Michele u. Pierilario, I 907.
 Meadows, K., IV 820.
 Mebes, Daniel, II 1236.
 Mechau, Jak. Wilh., III 2833, 2855, IV 1506, 1932.
 Mecken, Israel van (s. Meckenen in Bd. III).
 Meckenen, Israel van, I 2, 420, 1217, II 2552, 2567, III 1741, 2783, 2784, 2805, 2806, IV 474, 475, 607.
 Medola (s. Andrea Meldolla, I 910).
 Meel (s. Miel in Bd. III).
 Meele, Matthäus oder Mathias de, III 2822.
 Meer, Gerhard van der, II 107.
 — Jan van der (von Delft), auch Vermeer, V 1299.
 — Jan van der, sen., III 2157.
 Meerhoud, Gerrit, III 178.
 — J. oder T., III 178.
 Meert, P., IV 3134.
 Meester, Cornelius Bonaventura, I 1288.
 Megan, P., II 2899, IV 1768.
 Mei, Bernardino de, I 1574.
 — Joh. Baptista de, I 1574.
 Meibusch, A., IV 1487.
 Meichelt, Heinrich, III 1248.
 Meichaenschiffer, Hans, III 1254.
 Meichsenscher (s. Meichsenscher in Bd. III).
 Meidinger, Heinrich, III 1260.
 Meier, Berthold, I 1963.
 — C., II 414, IV 1699.
 — L., IV 1197, 1204, 1205, 1218, 1777.
 — M., IV 1988, 2007.
 — R., IV 3720, 3723, 3726, 3738.
 — von München, U., IV 2246.
 Meiern, J. van der, III 2157.
 Meierpeck, W., IV 2252.
 Meil, Joh. Heinr., III 2587.
 — J. W., IV 702, 2271.
 Meili, R. H., IV 3671.
 Meinecke, Joachim, III 2821.
 Meinhart, Hans Gg., III 1006, IV 1832.
 — Georg, III 177.
 Meisner oder Meissner, Daniel, II 1242.
 Meissner, Carl, II 444.
 Meissonier, Jean Louis Ernest, II 1679, 1683.
 — Juste Aurèle, III 2856.
 Meister, B mit dem Schmetterling, I 2, 1573.
 — Der, mit dem Anker, I 2033.
 — Der, des Damziger Dombildes, II 3134.
 — mit dem Einhorn, II 1156, III 2176.
 — ES von 1466, II 1379, 1380, 1477, 1763.
 — mit der Fußangel, II 2679.
 — Georg, III 175.
 — der Grüningerschen Offizin, III 945.
 — mit der Heuschrecke, I 2, 2231.
 — I B mit dem Vogel, I 94, 1895.
 — mit dem Krebs, II 1983.
 — Michael, II 3134.
 — mit dem Namen Jesu, III 2602.
 — mit der Rattenfalle, V 786.
 — mit dem Schabeisen, III 2827.
 — mit dem Schlangenstabe, III 1842.
 — Simon, V 171.
 — mit dem Stern, II 1408.
 — mit dem Vogel, III 1944.
 — von 1464 (Maitre aux Banderoles), V 792.
 — mit d. Weberschiffchen, V 2129.
 — mit der Weberschütze, III 1774.
 — mit der Weintraube, III 1687.
 — mit dem Würfel, I 1563.
 — mit d. Zeichen d. hl. Antonius, II 725.

- Meister mit dem Zirkel**, III 1826.
 — unbekannte (s. unter d. betr. Mongr. u. Initialen).
Meistetter, Stephan, V 368.
Meit, Conrad, II 488.
Melanzi, Francesco, II 2445.
Melar, A., IV 1482.
Melchior, Christoph, II 413.
 — G. Wilhelm, V 1820.
 — Joseph, III 2860.
Melde, Jacobus de, III 2233.
Meldemann, N., IV 2471, 2475.
Melder, Gerhard, III 1219 Nr. 39.
Meldolla, A., I 115, 909, 910, 983, IV 1533, 1562, 3135.
Melin, C., IV 998.
Melka, Vinzenz, V 1298.
Mellan, Claude, II 375, 396, 404, 446.
Mellgren, Carl Magnus, II 452.
Mellin, A. W. Graf von, II 430, 457, V 1598.
Mellinger, J., III 2821, IV 1487.
Melon, J. von, IV 222.
Meloni, Francesco Antonio, I 2256, II 1890, 1891.
Melonibus, Altobellus de, I 882.
Memling, Hans, I 1182, 1498, II 107, 1488, III 503, 895, 2296, 2317, 2803, 2804.
Memmius, Johannes, III 2821.
Menabuoni, J., III 2826, IV 1583.
Menant, P., IV 3143.
Menarola, Crestano, II 431.
Mencius, Balthasar, I 1969, 1970.
Mengossi, P., IV 2790.
Menken, J. H., IV 1964.
Menton, Franz Anton, II 2265.
Menz, B., IV 1688.
Menzel, A., I 939, IV 1518.
 — Joh. Gg., III 2455.
Mer, Johannes, III 2858.
Merault, IV 3885.
Mercandetti, Tomaso, IV 2184, V 772.
Mercati, Gio. Battista, II 2713, 2788, III 173, 196, 199, 400, 2033, IV 125.
Mercier (s. Lemersier in Bd. I 1938).
Merecinus oder **Merecynus** (s. Peter a Merica, II 1689).
Meren, J. van der, IV 29.
Merian, Caspar, II 417, 418.
 — M., IV 1480, 1521, 1567, 1920, 1995, 2000, 2012.
- Merica**, Petrus a, I 259, II 1689, 2287, IV 1557, 1771.
Merk, E., II 1687, IV 1763.
Merkel, Carl Gottlieb, III 192.
 — Conrad, II 400, 405, 424, IV 1700, 1704.
 — (Stempelschneider), IV 1812.
Merlen, J. B., III 2034.
Merlo, Bartolomeo, I 1601, 1901, 1965.
Mersier, Etienne, II 1483.
Merter, Joh. Mich., III 2800.
Mertich, Hans, III 1247.
Meryon, Charles, II 421.
Merz, Jakob, III 2841.
Meslin, C., IV 998.
Messenger, Jean, III 2793, 2837, IV 1799.
Messina, Antonello da, I 1071.
Mensis, Quentin (s. Massijs in Bd. II 432 ff.).
Messys, J., IV 113.
 — Qu., IV 3461.
Mestrum, P., IV 3136.
Met, Cor., II 432, 439, 498.
Metelles, Gottfr. Wilh., III 488, IV 1487.
Metensis, Cornelius, II 432, 498.
Metivier, J., IV 1915, 2181.
Metaijs, Qu., IV 3461.
Metsu oder **Metzu**, Gabriel, II 389, III 167.
Metsys, Cornelius, II 432, 439, 498, IV 1555.
Mettais, Charles Joseph, II 419.
Mettayer oder **Mestayer**, III 2810.
Mette, Cornelia, II 432.
Mettel, N., IV 2474.
Mettenleiter, Joh. Mich., III 2796, IV 8, 10, 1779.
Metternich-Winneburg, Cl. Wenzel Fürst von, IV 1511, V 1501.
Metz, Conrad Martin, II 427, 453.
Metzger, Christoph, II 411.
 — Joh. Jak., III 2654.
 — Joseph, I 520, 899.
Metzinger, K., IV 821, 1448.
Metzker, Joseph, III 2786.
Metzu, Gabriel (s. Metsu in Bd. III 167).
Meulen, Ant. Franz van der, II 2031.
 — Sienwert van der, V 414.
Meurant, Emanuel, II 1680.
Meuron de **Corcelles**, M., IV 2010, 2013.

Mevius, Andreas, I 2566.
 Mey, Raphael de, I 1332, IV 3604.
 Meybusch od. Meybus, Anton, I 929, 2567, IV 1654, 1669.
 Meyer, A., IV 1456, 1516.
 — Carl Frdr., II 46 (heißt Georg Friedrich).
 — Caspar, V 1447.
 — Conrad, II 417, 418, 486.
 — Cornel, II 420, 445.
 — Daniel, II 1222, 1223, 1249.
 — Dietrich, II 1222, 1223.
 — Felix, II 2103, 2276.
 — Friedrich, II 2467.
 Gg. Frdr., II 46 (irrig Carl genannt).
 — Hans und Heinrich, III 1250, 1251, 1260.
 — Henning Christoph, III 794.
 — J., IV 171.
 — Johann, III 2863.
 — J. G., III 183, IV 2125.
 — Joh. Heinrich, III 2585.
 — von Bremen (s. J. G. Meyer in Bd. III).
 Micarino (s. Beccafumi in Bd. IV).
 Michael, Meister, II 3134.
 Michaelis, G. F., II 2959, III 177, IV 1487,
 — Joh. Mich., II 2193.
 — J. W., IV 701.
 Michailoff, M., IV 2002.
 Michau, Theobald, 774.
 Michelis, F., IV 2174.
 Micka, L. J. (s. Micker in Bd. III).
 Micker, L. J., III 1220, 2578, IV 911, 936, 1146, 1150, 1202, 1214, 1250.
 Middelthun, IV 1487.
 Miel oder Mielle, Jan, III 2791.
 Mielich, Hans, III 1246, 1247, 1262, 2791.
 — W., IV 2234.
 Mierevelt, M. J., IV 1994.
 — P., IV 3142.
 Mieris, Franz van, II 2288, 2294, 2295, 2569.
 — Willem van, IV 325, 3498, V 1826, 1967.
 Mignard, P., IV 3154.
 Mignon, Abraham, I 913, 927.
 Mignot, Daniel, II 1223, 1224, 1225, 1248, 1249, IV 1744.
 Migona, J., IV 186.
 Mihes, J., IV 1913.
 Mikovini, S., IV 1505.

Milde, C. J., IV 1716.
 Miliano, IV 1487.
 Miller, Conrad, II 421.
 — Felix, II 2293.
 — M., IV 2008.
 — P. H., IV 3036.
 Millet, J. F., II 2433, IV 1564.
 Millière, IV 1486.
 Millner, Carl, II 399.
 Milnet, Bernhard, I 1602, II 902, III 1103.
 Milnit, Bernhard (s. Milnet in Bd. III).
 Milo, Cav. Giovanni, III 2791.
 Milton, John, III 2866.
 — (Stempelschneider), IV 1487.
 Milwitz, Bartholomäus, I 1971.
 Minckh, M., IV 1991.
 Minderhout, Heinrich, III 1267.
 Minescheren, Jean, III 600.
 Mingacino, Domenico, I 2240.
 Minghino del Brizio, IV 1522.
 Min Heere, Jan, III 600.
 Minheymer, J., III 2866.
 Minotto, Aloisio, I 2566.
 Minsinger, Joseph, III 2813.
 Min-Skork, J., IV 20.
 Mintrop, Th., V 683, 779.
 Minutoli, J. von, IV 1911.
 Miretto, Johannes, III 2821.
 Mireveld, Michiel Janszen, III 2792.
 Miricenys (s. P. a Merica in Bd. II 1689 ff.).
 — P., IV 1557, 1771.
 Mirou, Anton, I 937.
 Mitelli, Agostino, I 970.
 — Giuseppe Maria, II 440, 451, III 187, 195, 201.
 Mittel, J. H., III 2581.
 Mitteldyck, Hendrick van, III 2950.
 Mittermeier von Waffenberg, M., IV 2002.
 Moceto oder Mocetus, Hieronymus, II 169, III 1114, 1115.
 Mocridge, M., IV 2003.
 Modena, Nicoletto da, I 52, IV 1000, 2318, 2429, 2431, 2437, 2442, 2444, 2477, 2495, 2526, 2531, 2532, 2572, 2673, 2686, 3575, 3733.
 Möglich, Andr. Leonh., I 870.
 — Cr., II 401.
 Moelingen, Gisbert van, II 2793.
 Möbner, R., IV 2117.

- Möller, Anton, I 911, 912, IV 916, 1491.
 — Arnold, II 3130.
 — J. P., IV 296.
 — M., IV 2002.
 Moeltinger, G. V., III 449.
 Mörikofer, J. C., III 2136, IV 170, 1951.
 — J. M., 6, 9.
 Mörl, F., IV 1487.
 Mörlio oder Mörlinck, Arnt, I 915.
 Mogalli, Cosmo, II 408, 456.
 — N., IV 2476.
 Mogride, M., IV 2003.
 Moijaert, Claas, II 373.
 — Christian Ludwig, II 373.
 Moitte, P. E., IV 1502.
 Mol, Joh. Bapt., III 2029.
 — P. van, V 1304.
 Mola, Gio. Battista, I 1907, V 2066
 — Pietro Francesco, II 2426, IV 2960.
 Molenaer, Claas oder Cornelis, II 407, IV 822, 1484, 2040.
 — Jan Miense, III 2789, 2829.
 Molitor, M. von, IV 2005, 2071.
 Moll, C. E. von, IV 1507.
 Moller, Anton (s. A. Möller, I 911).
 — A., IV 916, 1491.
 Molo, Gasparo, II 413, 2726, 2729, III 177, 193.
 Molyn, P., der Ältere, IV 2047, 3146.
 — P., der Jüngere, IV 2048, 3128, 3330.
 — P. M., IV 3157.
 Momper, B. de, IV 1676.
 — oder Mompere, Josse de, III 2212.
 Monaldi, Bernardino, I 1786, 1796.
 Monfort, J. von, IV 2088.
 Moni, J., III 2814, 2815, IV 1458.
 Monnier, Hippolyte, III 1261.
 Monnik, L., IV 1208.
 Monnoyer, Jean Baptiste, III 1977
 Monogrammisten, unbekannte, s. d. betr. Zeichen u. Initialen.
 Monselice, Jacopo da, III 1839.
 Monstier, du (s. Moustier in Bd. II 2639 ff.).
 Montagna, Benedetto, I 94, 1013, 1959, 1965.
 — Bartolomeo, I 1613, 1959.
 Montagny, J. P., IV 2197.
 — P. A., IV 2788.
 Montalegre, Josepha, I 922, III 1885.
 Montano, Gio. Battista, III 42.
 Montanti, Antonio, I 967.
 Montauban van Swijndregt, Franz, II 2296.
 Monten, Dietrich, II 1226.
 Montenay, Georgette de, II 1252.
 Montfort, Anton von, I 141, 932.
 Montigneul, Emile, II 1679, 1683.
 — E., IV 1479.
 Montmirail, IV 1497.
 Moor, Carel de, sen., I 1265, II 1235.
 — — jun., I 2466.
 Moore, Stempelschneider (s. Allen in Bd. I 2550).
 Mopper, C., II 398, IV 1705.
 Morando, P., IV 2907.
 Morava, M., IV 2014.
 Moreau, Edme, II 1686.
 Moreels, Jakob, III 2818.
 Moreelse, Paul, III 554.
 — P., IV 3132.
 Morel, Frédéric, II 2275.
 — M., IV 1600.
 — Fatio, A. L., IV 1797.
 Morello, Andrea, I 2566.
 Morenus, Johannes, III 284.
 Moretti, Alexander, II 642.
 Moretto da Brescia, I 187, 850.
 — Giuseppe, IV 205.
 Morganti, Bento, I 1953.
 Morgenstern, Carl, I 2261.
 — C. E. B., IV 1702.
 — J. F., II 2266, IV 1512, V 562.
 — J. L. E., III 2755, IV 1442, 1510.
 Morghen, Filippo, II 2194, 2270.
 — Gio. Elia, II 403, III 49, 169, 207.
 — P., IV 3724.
 Mori, Gio. Ant., III 1880, 1890.
 Morien, Jean, III 2838.
 Morier, David, II 1231.
 Morin, IV 1503.
 Morisson, Frdr. Jak., II 2195.
 Moritz, F. Wilhelm, III 163, V 1817.
 Moro, Battista del, I 1677, 1842, 1960, 1961.
 — M. A. del (s. Angeli, M. d' in Bd. IV).
 — T. del, IV 1609, 1612, 1641.
 — Zuan, V 2105.
 Moron, Gaspar, II 2729.
 Morosini, V., V 1143.
 Mortimer, Johann Hamilton, III 2798, IV 1498.

Morton, IV 1487.
 Mosbrugger, Frdr., II 2264.
 Mosca, G. M., IV 162.
 Mosciano, Hieronymus (s. H. Moceto in Bd. III).
 Moser, L., IV 1811.
 Moses, Th., V 770.
 Most, A. L., IV 1198.
 Mostaert, Gilles, II 390, III 168, 176.
 Motta, Carl, II 444.
 — R., IV 3541, 3553.
 Moucheron, J. de, IV 1814.
 Moustier, Geoffroy du, II 2639, 2865, 2878.
 Mounier, Jean, III 2814.
 Moutier, P., IV 3131.
 Moyart, C., IV 1499.
 Moyreau, Jean, III 2830.
 Mozart, Anton, I 887, 888.
 Mozetto oder Mozzetto (s. Moceto in Bd. III).
 Mozzeto, Girolamo, II 169.
 Mucci, Gio. Francesco, II 2932, 2960.
 Mudin, James, III 2853.
 Mücke, H., IV 1867.
 Mühl, J. R., IV 1881, 1882, 1942.
 Muelich, Hans (s. Mielich in Bd. III).
 — W., IV 2234.
 Müller, A., I 904, IV 1524.
 — Achilles, I 920, 924.
 — Adalbert, I 938.
 — Andreas, I 4, 891, 980.
 — August, I 938.
 — Bartolomäus, I 1963.
 — B., IV 1487.
 — B. W. C., I 2137.
 — Christian Ernst, I 2505, II 413.
 — Christoph, II 413.
 — C., II 425, IV 1695.
 — C. E., IV 1487.
 — C. H., II 175, IV 1487.
 — Friedrich, II 2272, 2280.
 — H., IV 1487.
 — Hans, III 1260.
 — Heinr. Christian, III 794.
 — Heinr. Frdr., II 2269.
 — Henning, III 1260.
 — Hermann, III 632, 884.
 — Joh. Adam, I 906, III 1884.
 — J. C., III 2135, IV 1487.
 — J. F., III 2354, IV 1487.
 — Joh. Gotthard v., III 2456.
 — J. J., III 2871, IV 1751.

Müller, J. N., IV 54.
 — J. S., IV 463.
 — L., IV 1199.
 — Lukas, II 310.
 — M., IV 1993, 2008.
 — Moritz, V 364.
 — P. H., IV 1487, 3036.
 — S., IV 2153.
 — von Riga, III 2871.
 — Siegmund (s. Miller in Bd. V 175).
 — Wilhelm, IV 2240, V 318, 1816.
 Münch, Joh. Anselm, I 2565.
 München, Johann von, III 1742.
 Münck, Johann, III 2795.
 Müngersdorff, P., IV 2919, 3147, 3161.
 Münster, Ida Gräfin v., III 2481.
 Münter, Friedrich, II 2268, 2277.
 Müntz, H. M., III 2586.
 Münzburg, Edler von, II 1801.
 Muhle, C. A., I 2229, IV 1487.
 Mulder, Joseph, III 2794.
 Muller, Gerrit, III 181.
 — H., I 116, III 632, 641, 884, IV 1456, 1520, 1579, 1589, 1902, 2221.
 — J., IV 2, 24, 28, 94.
 Mülrieribus, P. de (s. Molyn der Jüngere in Bd. IV).
 Mulinari, S., IV 2139.
 Multz, Andr. Paul, I 1147, 1148, IV 1504.
 — Bernhard, I 1147.
 Munt, Nikolaus, III 1260.
 Muntinck, Adrian, I 908.
 Muntink, Gerhard, III 174.
 Murano, Antonio da, I 916, 917.
 Murant, Emanuel, II 1680.
 Murel, Jakob, III 2818.
 Murer, Christoph, II 393, 414.
 — Josias (s. Maurer in Bd. III 2785 ff.).
 Muret, Albert, auch A. Muretus Gallus, III 12.
 Murillo, Bartolome Estéban, I 1967, II 1691.
 Murphy, James, III 2833.
 — Inigo, III 2831.
 Murrer, Johann, III 2825.
 Muschat (s. Muschgat in Bd. I 1107).
 Muschgat, Jörg, I 1107, S. 481, 482.
 Musculus, F. W., II 2601.
 Musi, Agostino di, I 654, 1423.
 s. auch de Musis.

Musi, L. de, IV 1207.
 Musis, Agostino de, I 654, 1423, 1452.
 Mutinensis, Angelus, III 1642.
 Muttenthaler, Anton, I 2282, IV 1515.
 Muxel, Joh. Nep., III 2839.
 Muyckens, Joh. Bapt., I 1907, III 2029.
 Muziani, Girolamo, III 1275.
 My, Hieronymus van der, III 1654

Myller, P. H., IV 3036.
 Myn, Hermanus van der, III 1634.
 Mynderhout (s. Minderhout in Bd. III).
 Mynsheere, Hans, III 600.
 Myrcinis (s. P. a Merica Bd. I).
 — oder Myrcinus, Peter, II 1689, IV 1557, 1771.
 Myt, Jacob, I 935.
 Mytens, Daniel, II 1250.

N

Nabholz, Christoph, II 470.
 Nabi, Joh. Aug., I 997.
 Nachtmann, Fr. X., IV 2583, V 2006.
 Nagel, P., II 1582, IV 3170.
 Naiwincz, H., III 1294, IV 2303.
 Namleton, Hendrick, I 2460.
 Nanteuil, Celestin, I 1810, 2503, II 468.
 Nanto, Francesco de, II 1261, 1262.
 Nardois, J. Goliath, II 2710, III 2460.
 Nash, J., IV 38, 51.
 Natalia, M., IV 1916, 2017, 2020, 2391.
 Nathe, Christoph, I 470, II 1787, IV 2382.
 Natoire, Charles, II 459, 469.
 Natt, Adolph Friedrich, I 1004.
 Natter, L., IV 1228.
 Nattier, J. B., IV 2514.
 Naudet, Caroline, I 2235.
 Naumdorf, Andreas, I 996.
 Naunheim, J. P., IV 299.
 Navois, J. S., IV 464.
 Nazzari, Bartolomeo, I 1976.
 Neale, Th., V 789.
 Nebbia, Cesare, I 2513.
 Necker, de (s. Negker in Bd. II).
 Neer, A. van der, I 1444, IV 2371, 2562, V 1112, 1306.
 Negker, Jost de, I S. 205 Nr. 146 des Dürerschen Werkes, II 901, 1172 (s. auch Dienecker u. Donecker); III 2163, V 2017.
 Neher, M., IV 2019, 2290, 2473.
 Nehrlich, Nicolaus jun., I 2096.
 Neidhardt, J., IV 37.
 Neidinger, J. F., III 2355, IV 141, 2293.

Neifa, L., IV 2388.
 Nel, J., IV 2430.
 Nelli, L., IV 1365.
 — N., IV 1798, 2390, 2486, 2488, 2491.
 Neithart, Th., V 785.
 Neouellanus (s. Neovellanus in Bd. I 486 ff.).
 Neovellanus, Aegidius, I 486, 488.
 Nerenz, W., IV 2575.
 Nerlich (s. Nerly in Bd. II 47 ff.).
 — N., IV 2484.
 Nerly, Carl Frdr., II 47, 2299, 2305.
 Neroni, B., IV 3685.
 Nesbit, Chalton, II 464.
 Neessenthaler, Gg. David, II 2867.
 — Elias, II 1703.
 Nesti, Georg, III 214.
 Nether, J. C., IV 2383.
 Netscher, Caspar, II 459.
 — Constantin, II 459.
 Nettenauer, Ulrich, I 987.
 Neubauer, Ernst Gg., II 1597.
 — F. L., II 2259, III 2768.
 — Joh. Gg., III 2458.
 Neuber, Val., V 1305.
 Neudörffer, Hans, III 1283.
 Neudorf, IV 2293.
 Neuer, Th., IV 2554, V 788.
 Neumann, Adolph, I 998.
 — Cora, II 461, 493.
 — Hans, III 1288, 1296.
 — L., IV 1411.
 Neumeister, Georg, I 1974, 1977, 2139, III 241, 219, 267, IV 2339.
 Neunhertz, Gg. Wilh., III 886.
 Neureuther, Eugen Napoleon v., II 1697, 1701, IV 2289, V 1316.
 Neuscheler (s. Nüscheler, III 1285).

Neuss, J. J., IV 2293.
 Neuuel oder Neuvel, I 486.
 Neuvel oder Neuvelt, Aegidius, III 33.
 Neveu, Mathys, I 975.
 Nevill, Gg., II 2635.
 Newer, P., IV 3169.
 Newton, J., IV 42.
 Ney, Elisabeth, II 1698.
 Neyen, J. S., IV 465.
 Neyts, Gilles, I 496, II 460, III 212, 213.
 Nichols, W., V 1833.
 Nickel, Balthasar, I 1005.
 Nicolay, Cornel, II 460.
 Nicoletto da Modena, I 396.
 Nicolini, Domenico, II 1262.
 Nicotera, M. A., IV 2022.
 Nieberlein, J. N., IV 56.
 Niedenthal, Samuel, V 205.
 Niesner, C., II 467.
 Nijmegen, Dionys van, II 1442.
 Niessen, J., IV 35, 2285.
 Nietner, Th., V 686.
 Nieto, Silvestre, V 207.
 Nieva, Barth. de, V 476.
 Nilson, Christoph Andr., I 2237.
 — Joh. Isaias, II 1700, 1704, III 2277.
 — R. C., IV 3592.
 Nini von Urbino, J., IV 62.
 Nioul, IV 2296.
 Nipote de' Carracci, I 2257.
 Nivelle, N., IV 2485.
 — S., IV 2537.
 Nixon, J., IV 40.
 Noack, Carl Christian, I 1000.
 Noe, IV 2497.
 Noé, Amédée Baron de, II 145.
 Noefe, Hermann, III 1289.
 Noel, Alexis, I 993, 1001.
 Noerderwil, H., III 1300.
 Nofri, Salvador, V 203.
 Nogari, G., IV 2304.
 — P., IV 2796.
 Nolin, C., IV 2351.
 — P., I 500, IV 3164, 3168.
 Nollekens, J. F., IV 59.
 Nolli, Carlo, II 463.
 Nolpe, P., IV 3166.
 Non, Baron Dominique Vivant de, II 1264.
 Noord, Adam van, I 1463.

Noorde, C. van, II 793, IV 2565.
 Noordt, J. van, IV 610.
 Noort, A. van, IV 2494.
 — L. van, I 1463, IV 1404.
 Norblin de la Gouardaine, J. P., IV 2297, 2331.
 Norsini, L., IV 1256, 1282, 1291.
 Nosseni, Gio. Maria, I 996.
 — Marc Anton, I 996.
 Noter, P. F. de, IV 2955.
 Noterman, Emanuel, II 1705.
 Nothnagel, B., IV 2499.
 — Joh. Benj. Andr., I 994, 1978.
 Nouailher, J., IV 36.
 — Jean Bapt., III 2037.
 — P., IV 3167.
 Noué, Guillaume de la, III 102, 155.
 Novara, Damianus de, II 932.
 Novellani od. Novellanus (s. Neovellanus in Bd. III 33).
 Novellanus, Aegidius, III 33.
 — eigentlich Noeuel, Simon, V 93, 214.
 Novelli, Francesco, II 2298, 2306, 2310.
 Novosadi, Siegmund, V 204.
 Nowack, Franz, II 2203.
 Nübell, Franz, II 2303.
 Nürnberger, Georg, III 214.
 — G. F., II 2261, IV 2293.
 — P. G., IV 2293, 2977.
 Nüscheler, Christoph, III 1285.
 — Hans Jakob, III 1258.
 — Thomas, III 1285.
 Nützel, Heinrich, III 1298, IV 2415.
 — Thomas, III 1285.
 Nützel, Heinrich, III 1298, IV 2415.
 Nuis, Abraham, I 1002.
 Nummers, L., IV 1228.
 Nussbiegel, J. N., IV 41.
 Nuvolone, Carlo Francesco, II 2302.
 Nymegen, D. van (s. Nijmwegen in Bd. II 1442).
 — Gerrit van, III 451.
 Nyris, 2293.
 Nys, Emanuel, II 1709.
 Nypoort, H. van der, III 1635.
 — Justus van der, III 1635.
 Nyts, J., III 213.

0

- Oberman, Anton, I 1091.
 Obermann, F., II 2315.
 — W., V 1839.
 Obermüller, Hans Matthäus, III 1278.
 Occhiale, Gaspar, III 458.
 Ochlich, J. C., IV 2606.
 Ochse, P. M., IV 3158.
 Oddi, M., IV 2033, 2043.
 Odendahl, J., III 1309, IV 70, 2590
 Oechslin, D., II 1277.
 Oeckeler, Heinrich, III 1309.
 Oefele, F. J., IV 2618.
 — R., IV 3740.
 Oehme, E. F., IV 2608.
 Oelgast, Th., IV 2702, V 794.
 Oelhafen, F., II 2314.
 Oer, T. van, IV 2704.
 Oertl, J., IV 136.
 Oescheu, Vitus, II 1524, V 1308.
 Oeser, F. A., IV 2612.
 Oesterley, C., IV 2605.
 Oesterreich, Carl Erzherzog v., I 2259.
 — Caroline Erzherzogin v., I 2259
 — M., IV 2028, 2034.
 — Maria Anna von, IV 1545.
 Oettinger, IV 2613.
 Oexlein, C. D., I 2467, IV 2611.
 — J. L., IV 2609.
 — Joh. Lorenz, III 2769.
 Offermans, A. J., IV 1585.
 Offinger, Adam, I 1085.
 Offner, F., II 2316, IV 2590.
 Ofhuys, J., IV 242.
 Oggione, M. d', IV 1614.
 Ohlmüller, J. D., IV 2633.
 Oldach, J., IV 131.
 Oldcho oder Oldehone, Joachim, II 107.
 Oldelandt, Hendrick, II 1655.
 Oldendorp, C. G. A., II 82.
 Olery, IV 1233.
 Oleszcynski, A., IV 2593.
 Olgiato, Girolamo, III 34.
 Oliver, J., IV 2634.
 — P., IV 3183.
 Olivier, F. von, IV 2588, 2611.
 — H. von, III 1306, IV 2615.
 Olmdorf, Hans von, III 1304.
 Olmütz, Wenzel von, V 1462.
 Omeis, Heinrich, III 1309.
 — Mart. Heinr., II 1275, IV 2035, 2590.
 Onghers, O., IV 2659.
 Onsteyn, C. v., II 757.
 Onufry, Leonardus, II 352.
 Oort, Adam van, I 53, 1463, IV 2600, V 1025, 1309.
 — L. van, IV 1404.
 Opel, P., IV 2663.
 Oporinus, J., IV 2631.
 Oppenheim, M., IV 2027.
 Oppenort, Gilles Marie, III 203, — IV 2674.
 Oppermann, Claus, II 479.
 Oranien, Wilhelm V., Prinz von, V 1861.
 Orazi, A., IV 2592.
 Orcagna oder Orgagna, Andrea, I 1026.
 — Bernardo, I 1003.
 Orgagna (s. Orcagna in Bd. I).
 Ori, Ulrich, V 1317.
 Orio, Ambros, I 1092.
 — Angelo, I 2571.
 — Jeronymus, III 2279.
 Orlandi, Giovanni, III 50, IV 72.
 Orley, Barend van, I 125, 126.
 — J. van, IV 612.
 — R. van, IV 3830.
 Orlowsky, Alexander, I 1089, IV 2596.
 Orozi, N., IV 2690.
 Orrente, P., IV 3185.
 Orsi, Bernardino, V 1359.
 — L., IV 1244.
 Orsolini, Carlo, I 2265, II 503.
 Orta, S. della, V 327.
 Ortolani, Giuseppe, III 51, 57, 226, 2903, IV 172, 206.
 Ortolano, Pietro, I 573.
 Orvieto, Cesare da, I 2513.
 Os, Pieter Gerard van, III 452.
 Osello, Gaspar, I 2242, 2243, II 703, 704, 2361, 2701, 2714, 2719, 2727, 2728, 2730, III 225, 240, 271, 376, 1944.
 Ossanen, Werner van, I 916.
 Ossenbeck, G., IV 71.
 Ostade, Adrian van, I 1093, 1094, 1464, 1465.
 Ostendorfer, Hans, der Alte, III 1304, IV 2630.
 — Michael und Martin, I 267, IV 2024, 2036.
 Ostenius, L., IV 1235.
 Osterhoudt, Daniel van, II 1443.

Osterwald, Georg, III 222.
 Otho, IV 2703.
 Ott, J., IV 70.
 — J. N., IV 2658.
 Ottens, Frederik, II 2318.
 Otteren, Hubert van, III 881.
 — Leonhard Heinrich van, III 881, IV 1058.
 Ottini, Felice, II 2319.
 — M., IV 2029.
 — P., IV 2799.
 Otteley, W. Young, V 1837, 1984.
 Otto, Christian Heinrich, II 179.
 — J. N., IV 2636.

Ouboter van der Grient, Cornelia,
 II 506.
 Oudendyck, Adrian, I 1086.
 Oust, P., IV 2664.
 Ouwater, Albert van, I 836, IV 2720.
 Ovens, J., IV 522.
 Overadt, P., IV 2920, 3197.
 Overbeck, F., IV 2616.
 Overlaet, Anton, I 1088, IV 2595.
 Overbeck, Friedrich, II 2312.
 Owen, E. P., II 1730.
 Ozanne, P., IV 3198.
 Ozegni, Giacomo, III 221.

P

Paas oder Pas, Crispin de (s. C. de Passe in Bd. II 509).
 Pader, Hilaire, III 1381.
 Padovanino (s. Alessandro Varotari in Bd. II 940).
 Padovano, Caspar, I 2243.
 Padtbrugge, H. L., III 1378.
 Paduanino, A., I 1135.
 Paesi, Giovane de', III 1274.
 Paffi, J., IV 259.
 Pagani, P., II 398, IV 2741, 2902, 3216.
 Pagano, M., IV 1904.
 Paggi, G. B., I 2009, IV 3941.
 Paillard, V., IV 3346.
 Paillet, Anton, I 1113, 1150.
 Pajol, Comte, II 549.
 Paladino, G., III 255.
 Palamedes, A., II 217, IV 2753.
 Palatino, G., IV 2966.
 Palavicini, L., IV 1278.
 Palazzi, Giovanni, III 52.
 Palier, J., IV 246.
 Palissy, Bernhard, I 1744.
 Palm, Dr. Georg, III 267.
 Palma il Giovane, J., III 262, 1817, IV 285, 2726, 2786, 2940.
 — Giacomo jun., I 1143.
 — il Vecchio, Jacopo, III 1817.
 Palmeus, P. jun., IV 3223.
 Palmidas, IV 2787.
 Palmieri, P. G., IV 3217.
 Palombo, Ascanio, I 1102, 1152.
 Paludanus, Crispin, II 510, 516, 517, 518, III 231, 334.
 — Heinrich, III 1331.
 Palumbi, P., IV 3221.
 Panckaert, J., IV 259.

Panderen, Egbert van, I 1777, II 1802.
 Panetti, Domenico, I 1142.
 Panfilo, II 2302.
 Panneels, Guillaume, III 261, 263, 265.
 Pannini, Gio. Paolo, III 278.
 Pantaleoni, Agostino, I 1125.
 Panzer, J. F. H., III 2345, 2572, IV 2748, 3494.
 Pape, M. D., IV 1735, 1750.
 Papendick, G. E., III 2894.
 Papillon, Jean, V 64.
 — J., der Ältere, IV 233.
 — G. B., le fils, IV 233, 2755.
 — Jean Bapt. Michel, III 2036.
 — J. M., IV 233, 257.
 — J. N., IV 298.
 Papperitz, Gust. Frdr., II 2962, III 246.
 Parasole, Geronimo, I 2244, II 2715.
 — Isabella, IV 250, 3141.
 — L., IV 1256, 1282, 1291.
 Paria, Francesco (s. F. Perrier in Bd. II 1911).
 Parigi, Alfonso, I 1119.
 — Giulio, II 96.
 — P., IV 3215.
 Parise, J., IV 259.
 Parisino, Agostino, I 1098.
 Paritius, C. J., II 537.
 Parma, G. F. da, II 2344, IV 2681.
 — P. A. von, IV 2773, 2926.
 Parmegianino, Francesco, II 2325, 2333, 2334, 2355, 2363, 2367, 2368 (s. auch Francesco Mazzola in Bd. II 2325 ff., IV 282, 1801, 2797).

- Parmensis, Battista, I 1679.
 — Federicus, II 2062, 2344, III 2334.
 — Franciscus, II 2333, S. 848 (s. auch F. Mazzola u. P. Parmegianino in Bd. II 2325 ff.).
 — Jacobus, II 2333 (S. 848).
 — Joh. Fridericus, III 2357.
 — L., IV 934.
 Parmigiano, Fabrizio, II 1880.
 — Francesco (s. F. Parmegianino u. F. Mazzola in Bd. II 2325 ff.).
 Parolinus, J., IV 2763.
 Parpette, L., IV 1281.
 Parrocoi, J., IV 212, 231, 270, 2761, 2798.
 — P. J., IV 303.
 Parrocel, Charles, II 548.
 Parrot, W., V 1847.
 Partenstein, Anton, I 2573.
 Pascha-Weitsch, II 2681.
 Pasqualigo, Francesco, II 2344.
 — Zuan Andr., V 2056.
 Pasqualini, Gio. Battista, III 2005, IV 124, 199.
 Pasquier, Jean Jacques, III 2657.
 Pasinelli, L., IV 1279, 1296.
 Paß, Crispin de (s. C. de Passe in Bd. II 509).
 Passaeus, Crispin (s. C. de Passe in Bd. II 509).
 Passari, Bernardino, I 1801, 1995, 1997.
 Passarotti, Bartolomeo, I 1577, 1985, 1997.
 Passauer, L. von, IV 1416.
 Passavant, Joh. David, II 1305, IV 277.
 Passe, Crispin de, II 509, 510, 625, 795, 797, IV 3344, V 1082.
 — jun., I 2451.
 — M. van, IV 1573, 1596, 2084.
 — oder Passaeus, Simon de, IV 3275, V 100, 227, 238.
 — Willem de, IV 3420, V 1767, 1845.
 Passera, Gio. Battista, III 1944.
 Passerini, Bernardino, I 2010.
 Passignano, Domenico, II 1295.
 Pastis, M. de, IV 2657.
 Patanazzi, Alfonso, I 1124, V 1354.
 — Francesco, II 2339.
 — Vincenzo, V 1246.
 Patavinus, Caspar, II 703, 2361, (s. auch Gaspar Osello u. G. ab Avibus, III 225, 240, 371, 376).
 Paticina, Adler, I 38.
 Paton, A. R., I 1211.
 Patsch, D., IV 3322.
 Pauditz, Christoph, II 528, 537.
 Pauli, Andreas, I 441, 1117, 1121, 1131, 1134, 1146.
 Paulini, J., IV 253.
 Paulino, Cristoforo, II 523, 525.
 Paulis, Joh. Ant. de, I 441, 1117.
 Paullia, Andreas de, I 1117, 1131.
 Paulus, M., IV 2050.
 Paulyn, Horaz, III 1333.
 Pauquet, IV 2765.
 Paur, Hans, III 1363.
 Pausir, Baptista, I 2015.
 Pautre, Jean le, III 2774, IV 255.
 Payen, Antoine de, I 1106.
 Payne, J., IV 261.
 Pazzi, Pietro Antonio, I 1115, IV 2792.
 Peacke, R., IV 3759.
 Pearce, S., V 235.
 Peart, Dr. E., II 1723.
 Pecham oder Peham, Gg., II 565, 2757, III 248, 249, 276.
 Pechmann, Heinrich Freiherr von, III 1334.
 Peckstein, P. P., IV 2752.
 Pedersen, V., V 1327.
 Pee, Engelhard de, II 1727.
 Peeters, Clara, II 48, 359, 512, 557.
 — B., I 2002, IV 2819.
 — G., III 263, 264.
 — oder Pieters, Gerrit, II 527, 556, III 232, 258, 263, 269.
 — J., III 263, IV 232, 254.
 Pegant, V., V 1324.
 Peham, G. (s. G. Pecham in Bd. II 565).
 — Georg, III 249.
 — Hans Sebald, III 1511.
 Peina, Georg, III 234.
 — Gregor, III 238.
 Pelagi, P., IV 3210, 3224.
 Pelais, J. M., IV 12.
 Pelez, R., IV 3757.
 Pellegrini oder Pellegrino, Dom., II 1297, 1303, 1400, V 617.
 Pellegrino da San Daniele, II 1032.
 Pellier, N. E., IV 2505.
 Pelosiis, Franc. de, II 2443.
 Pelzer, P., IV 2948.
 Pencz, Aegidius oder Gilg, III 238.
 — Georg, II 526, III 234, 238, 241, 247.

Pencz, O., IV 2064, 2965.
 Penguilly, O., IV 2765.
 Penicaud, Jehan sen., III 1330, IV 155, 241, 1251.
 — Jehan, der Jüngere, III 811, IV 251, 1251.
 — von Limoges, N., IV 2461.
 — P., IV 1251, 3206.
 Penna, Giovanni, III 53.
 Pennacchi, P. M., IV 2927.
 Penne, J. van, IV 2508.
 Penni, L., IV 1302, 1381, 1408, 3248.
 Penningh, Harry John, III 1373.
 Penor, R., IV 3755.
 Pens (s. Pencz und III 238).
 — Hans Sebast., III 1548.
 Penther, Joh. Frdr., II 2329.
 Penzel, J. G., IV 269, 2749.
 Pepyn, M., IV 2051.
 Peracino, Camillo, I 2232.
 Pereda, A., II 1070, IV 3600.
 Peregrini (Peregrino) da Cesio od. Cesena, I 49, 2445, II 511, IV 2669, 2728, 2854, 3994, 4013.
 Perelle, N., IV 2469, 2517.
 — J., IV 258.
 Perger, B., I 2005, IV 2752.
 — S. F. von, IV 3270.
 Periccioli, Giuliano, III 253.
 Perini, Giuseppe Sforza, III 259.
 Perignon, N., IV 2506, 2512, 2741.
 Perinodel Vaga, IV 2898, 2911, 3066.
 Perissim, Jacques, II 271.
 Perlberg, N., IV 2332, 2347.
 Perna, P., IV 3214.
 Perndorffer, Hans, III 1350.
 Peroxini, Piero, III 1312.
 Perpent, Andronico, I 2573.
 Perreal, Jean, II 2617.
 Perret, Clemens, II 539.
 — P., IV 3208.
 Perretti, Joh. Frdr., III 2955.
 Perrier, François, II 1911, 2326, 2334, 2356, IV 2931.
 — Guillaume, II 553.
 — P., IV 2948.
 Perrin, V 1320.
 Perrissin, Jacques, V 733.
 Perrissin, J., IV 227, 2645, 2662.
 Perro, Johann van der, III 2239.
 Persellis, J., IV 260, 283.
 Pertinet, IV 2752.
 Perugino, Pietro (s. Pierro di Cristofano I S. 777, II 1032, III 1312).

Perugo, III 1642.
 Perusino (s. Perugino in Bd. III).
 Peruzzi, Baldassare, I 1675.
 Peruzzini, Domenico, II 1295, 1311, 1312, 1319, 1320.
 — Giovanni, II 565, III 276.
 Pervgo, I 1675.
 Pervillé, IV 2763.
 Pesari, J., IV 243.
 Pesca, Giovanni a., II 2785.
 Pesche, Giovanna, II 2785.
 Peschel, Carl, II 508, 514.
 Pesci, Silvestro, V 226.
 Pesne, Jean, III 53.
 Peasser, Hans, III 1347.
 Peter, Meister, I 1097.
 — Amalie von, I 1099.
 — L. von, IV 3788.
 — von Speyer, II 1075.
 Peterle, Michael, III 606 S. 191.
 Peters, D., I 1893.
 Petersen, Dodo, II 1308.
 — Heinrich Ludwig, III 1349.
 Petit, Bernard, I 1854.
 — Jacob, IV 244.
 — Jehan, IV 240.
 Petitot, E. A., IV 2762.
 Petrak, Alois, I 1118.
 Petrejus, J., IV 245.
 Petri, Adam, I 444, 1037.
 — Bartolomeo de, I 1772.
 — Ceccus, I 2501.
 — Dodo, I 916, II 1308.
 — Gerrit, II 556.
 Petrus, J., IV 265.
 Petter, G., IV 263.
 Petzeldt, Hans, III 1340.
 Petzl, Joseph, IV 268, V 2122.
 Peupin, E., II 1713, 1720.
 Peutingen, J., IV 229, 2752.
 Peyelmans, Hermann, III 1367.
 Peypus, Friedrich, II 2351.
 Peytret, J., I 188.
 Pez, A., I 1157.
 Pfaffenhauser, II 1075.
 Pfahler, Christian, II 543.
 — Samuel, V 226.
 Pfaler, Simon, V 237.
 Pfannenstiel (s. Pfannstiel in Bd. II 379).
 Pfanni, J., IV 256, 307.
 — W., V 1853.
 Pfannschmidt, Carl, II 554.
 Pfannstiel, Ludwig, II 379.
 Pfeffel, Joh. Andr., I 2498, III 1896.

- Pfeffer, Joh. Ant., III 1895.
 Pfeifer, P., IV 2752.
 Pfeiffer, Franz Jos., II 2331.
 — Frdr. Wilh., II 2596.
 Pfefning, D., II 1317.
 Pfenninger, Heinrich, III 876,
 1358, 1369, IV 2956.
 Pfeuffer, Carl, II 543.
 Pinzing von Henfenfeld, IV 3201,
 3232.
 Pfister, Sebastian, V 243.
 Pflug, Christoph, II 543.
 — C. G., III 1190.
 — Joh. Bapt., III 2041.
 Pfnor, W., IV 2754.
 Pforr, Franz, II 2176, IV 2959.
 Pfortzen od. Pfortzheim, Jak. v.,
 I 1402, IV 3339.
 Pfründt, Anna Maria, I 978.
 — Georg, III 245, 253.
 Philipp, M., IV 1930, 2057, 2058,
 2077, 2078.
 Philippe, P., IV 3207.
 Philippi, J., IV 238.
 Philippos, Adam, I 1122.
 Philippoteaux, Felix, II 2345.
 Philips, Caspar Jakobsz., II 264,
 547.
 — P., IV 3207.
 Philippe, M., IV 2068.
 — Thomas, V 817.
 Philippus, IV 3026.
 Phiz, IV 3450.
 Piatti, A., I 1126.
 Piaud, IV 2765.
 Piazzetta, G., IV 2740.
 Piazza, Callisto, I 2227.
 — Martino de Toccagni, I 2227.
 Picart, Bernard, I 1696, 2008.
 — E., IV 3056.
 — J., IV 2944.
 Picchianti, Gio. Domenico, III
 2237, IV 2750.
 Piccini, Gaetano, II 565, III 248,
 249, 258, 274.
 — Isabella, IV 262, 2748, V 101,
 294, 392.
 — Jacopo, II 2058, III 1810,
 2629, IV 2748.
 Piccioni, M., IV 1602.
 Pichler, Anton, I 1072.
 — Jos. Ant., I 1130, 1144.
 — J. P., IV 264.
 Piehl, C., II 532.
 Picou, R., IV 3760.
 Picquot, Thomas, V 695.
 Pieler, IV 2752.
 Pienemann, J. W., IV 2515.
 Pier, Carl, II 542.
 Pieri, G. F., II 2965.
 Piero, Alfano di, 1111.
 — di Cristofano da Chastel della
 Pieve, I 1790.
 Pierre, J. B. M., IV 2758.
 Pieters, Gerrit oder Geraert, II
 527, 556, 2907.
 Pietersz oder Pieterszen, G. (s. G.
 Pieters in Bd. II 527 ff.).
 Pietri, Pietro Antonio de, I 1141.
 Pietro, Antonio Parmese, I 1143.
 — da S. Vito, V 2123.
 — di Cristofano, III 1312.
 — Giov. di, V 247.
 Pietrowski, M. A., IV 2056.
 Pignoni, Gaetano, III 255.
 Pigouchet, P., IV 3199.
 Pijl, C., II 545.
 Pilgram, A., IV 1599.
 Pilgrim, J. U., IV 219.
 Piloty, Ferd., II 2348.
 Pillement, J., IV 295.
 Pilo, G., IV 2906.
 Pilsen, Franz, II 2340.
 Pinarezzi, Felice, II 2055.
 Pinas, Jacob, IV 231.
 — Jan, III 1333, IV 231.
 Pincio Veneto, Aurelio, V 1318.
 Pingo, L., IV 1292.
 — Thomas, V 816.
 Pini, Giuseppe, III 259.
 Pino, M., IV 1604, 2171.
 Pincus, Anton, I 1129.
 Pinson, N., IV 2511.
 Pinturicchio (s. Bernardino Betti,
 I 1802).
 Pintz, P. G., IV 2978.
 Piola, Domenico, II 1311, 1312,
 1316.
 Piquet, P., IV 3213.
 Pirckhert, A., I 1133.
 Pirnbaum, Alexis, I 1097.
 Piroli, T., IV 3324.
 Pisani, Aloisio, I 2573.
 Pisano, Francesco, II 2344.
 Pistoja, Fra Paolo da, II 2323.
 — L. da, IV 2682.
 Pistorius, Eduard, II 1717.
 Pistrucci, B., I 2005.
 Pithou, IV 2760.
 Pitteri, G. M., IV 2070.
 Pittoni, Battista, I 1695, 1699,
 1848, 2007, 2016, IV 3385.

- Piwarski, J. P., II 1637.
 Pixis, Th., V 806.
 Pizzolo, N., IV 2684.
 Place, Francis, II 2332, 2350.
 Plappert, Gg. Hartm., II 3090.
 Plata, IV 3109.
 Pleginck, M., IV 13, 2059.
 Pletsch, H., III 1342.
 — O., IV 2665.
 Plonski, M., IV 2061, 2072, 2080, 2761.
 Plüddemann, Hermann, III 1351.
 Pluijms, F. L., IV 1270.
 Pucci, A. F. X. Gräfin v., I 1538.
 — Franz Graf v., II 53, 2336, IV 2952.
 — Xaverie Gräfin von, V 2008.
 Pocetti, Bernardino, I 1797, 1999.
 Pocięja, L., IV 1281.
 Pock, Tob., IV 3319, V 812.
 Podesta, A., IV 2752.
 — Gio. Andrea, I 1018, II 2718.
 — L., IV 2752.
 Pöhm, Hans Caspar, III 795.
 — Georg, III 249 Nr. 10.
 Poehm, M., IV 2045, 2073, 3124.
 Poel, A. van der, I 1467, II 1803.
 — Egbert van der, II 1803, IV 2739, 3391.
 Poelenburg, Cornelis, I 1998, 2455, II 512, 519, 535, 537, 555, 796, IV 1258, 3184.
 Poer, G. P., III 162.
 Poesch, Anton (s. A. Posch in Bd. I 1107).
 Pössenbacher, M., IV 2049.
 Poggini, D., II 1296, 1315, IV 2752.
 — J. P., IV 190, 271, 2806.
 Poilly, A., I 1131.
 — François de, II 10, 2020.
 Poisson, M., IV 2060.
 Poitevin, J., IV 239.
 Polanzani, Felice, II 2343, 2369.
 Polazzi, Giovanni, III 52.
 Pole, William Wellesley, V 1982.
 Poli, B., IV 2751.
 Polidoro da Caravaggio, I 2242.
 Polisch, C., II 544.
 Pollack, L., I 788, IV 2599.
 Pollajuolo, Antonio del, I 2508 S. 1041 Nr. 13.
 Polo, Domenico di, II 1315.
 Pöls, Heinrich, III 1333.
 Polychorius, Jakob, I 2165.
 Pomadello, Gio. Maria, I 1415.
 Pomarede, Silvestro, V 253.
 Pomis, P. de, IV 3200.
 Pommeranzio (Pomeranzio), Antonio, I 1075, 1149, IV 3190.
 Pomp, C., II 564.
 Pompe, W., V 1851.
 Pompei, Conte Alessandro, I 1114, 2245, 2304.
 Pon, J., IV 3196.
 Poncet, Henry, III 1366.
 — J., IV 252.
 Pond, Arthur, I 1120, 1132, IV 2272.
 Ponheimer, K., IV 2071, 3073.
 Pontale, Gottfried, III 272.
 Ponte, Giacomo da, III 223, 1805.
 Pontenier, August, I 1118 S. 492.
 Pontormo, Jacopo, III 1830.
 Pool, M., IV 2065, 2081.
 Poorten, Hendrik Jozef Francis-cus van der, III 1636.
 Poorter, Willem de, V 1226.
 Pop, Heinrich, III 1335.
 Popp, Heinrich, III 1362.
 Poppe, J., IV 259, 300.
 Pordenone (s. A. Licinio, I 879).
 — G. A., IV 82, 103, 114, 115, 3096, 3195.
 — Giovanni Maria di, IV 16.
 Porro, Pietro Paolo, V 819.
 Porta, Bartolomeo della, I 1686.
 — Baccio della, II 2323.
 — G., IV 209.
 Porter, R. K., IV 3702.
 Porto, Gio. Battista del, III 1944.
 Portten, J. D. Ter, II 1067 (s. auch Portten, IV 230).
 Portunaonius, Joh. Ant., I 879.
 Portugal, Ferd. Aug. König v., II 16.
 Portugalees oder Portugalloys, Simon, II 107.
 Portugalloys, Edwaert, II 1716.
 Portunarius von Trient, V. de, IV 3140.
 Porzel oder Porzelius, Elias, II 1712, 1719, IV 280.
 Posch od. Poesch, Ant., I 1107 S. 480, 483.
 Pose, Eduard Wilh., II 1821.
 — Frdr. Wilh., II 2352.
 — L., IV 1271.
 — W. Ed., V 1849.
 Possenti, Gio. Pietro, II 565, III 248.
 — Giacomo Pietro, III 276.

- Pot, Heinrich, III 1333.
 Pothoven, Heinrich, III 1341.
 Potre, Jean le, III 2756.
 Pott, Anton, I 2573.
 Pottenburg, Cornel, II 512.
 Potter, P., IV 3211, 3227.
 Pottgiesser, Dietrich, II 1309.
 — Heinrich, III 1333, 1380.
 Pottin, Henri Louis Aimé, III 1348, 1361, IV 2993.
 Potuyl, Heinrich, III 1333.
 Pourbus, P., IV 3202.
 Poussin, Caspar, I 2469, II 2731, 2845, 2930, s. auch G. Dughet.
 — N., IV 2510.
 Pozzo, Giovanni, III 255.
 — Girolamo, III 247.
 Pozzoserrato, L., IV 1277.
 Prahm, Joh. Gg., III 2463.
 Prange (Münzwardein), IV 2068.
 — Franz Herm., II 2177, IV 2068.
 Prates, N. de, IV 2516.
 Prato, Francesco del, II 2033, 2344, 2362.
 Praun, P. von, IV 3401.
 Pré, J. du, IV 237.
 Pregel, M., IV 1941.
 Preisler, J. J., IV 3443.
 — Val. Dan., V 1113.
 Preißler, Anna Felizitas, I 573.
 — Joh. Daniel, III 2235, 2238.
 — Johann Justus, III 2656.
 — J. M., IV 15, 2906.
 Preller, F., II 2330, 2358, IV 2934.
 Prenner, Anton Joseph von, V 1323.
 Prestel, Joh. Amad., I 1108.
 — Gottlieb, III 159, 235.
 — Joh. Gottl. (angebl. als Copist Dürerscher Stiche), II 391.
 — J. G., IV 2769.
 — J. T., IV 2949.
 Prestele, J., IV 266.
 Preston, Thomas, V 814.
 Preuer, Heinrich, III 1337.
 Previtale, Andrea, I 1025, 1101.
 Prévost, J., IV 3268.
 — N., IV 2503.
 Prew, Jörg, I 1603.
 Preyer, J. W., I 1156, IV 703.
 Preysa, M., IV 2076.
 Pribus, Carl Christoph, I 2414, IV 2752.
 Prickle, R., IV 3761.
 Priem, J., IV 235, 3048, 3054.
 Prima, P. F., IV 2961.
 Primaticcio, Francesco, I 596, 1109, 1820, 1986, 2012, II 1896, 1927, 1968, 2359, 2420, 2442, 2449, IV 2738, 2771, 3937, V 185, 379.
 Primavesi, Joh. Gg., III 260.
 Prins, Joh. Huibert, III 2592.
 Prisse, E., II 1711.
 Priuli, Francesco, II 2314.
 Procaccini, Andrea, I 1019.
 — Camillo, I 2232.
 — Giulio Cesare, I 954, II 567, III 2141, IV 444, 3261, 3262.
 Progel, J. B., IV 3088.
 Proger, Gilich Kilian, III 87.
 Prohaska, X., IV 3082.
 Pronk, Cornelis, II 550.
 Prost, W., V 1855.
 Provagli, Bartolomeo, I 2005.
 Providonis, Francesco de, II 2347.
 Prüf, J., IV 3272.
 Püchler, J. M., IV 14.
 Puccini, Biagio, I 2001.
 Puchpinns, Benedikt, I 1609.
 Pütt, H. van der, III 1656.
 Puget, François de, II 2347.
 Pugin, A. Welby, V 1858.
 Pure, Simon, II 2809.
 Pusch, J., IV 259.
 Puschner, J. G., IV 2745, 3338.
 Putinati, Francesco, II 2344.
 Putt oder Putt, Hans von der, III 1656, V 1333.
 Puttaert, E., IV 2747.
 Puyt, Jacques du, III 2236.
 Putz, Ignaz Anton, III 1895.
 Puytling, Christoph, II 48, 512, 557.
 Pyl, C. (s. Pijl in Bd. II 545).
 Pynacker, Thomas, V 818.

Q

- Quad, M., IV 2085, 3452, 3456.
 Quadri, J. L., IV 3453.
 Quaglio, Domenico, II 1323.
 — L., IV 1306.
 Quaglio, Simon, V 262.
 Quartemond (s. Quertenmont in Bd. I).
 Quast, P., IV 2666, 2759, 3236.

Queborn oder Queboren, Crispin
van den, II 569, 798, 799, 800,
V 1085, 1339.
Quellinus, Artus, I 1160.
— Erasmus, I 1732, 1748.
— Hubert (s. Quellyn in Bd. III).
— Joh. Erasmus, II 1731, III
2280, IV 3458.
Queenin, François, II 2370, 2371.
Querfurt, Augustin, I 1159.
— Samuel, V 264.
— Tobias, V 820.

Quertenmont, Andr. Bernh., I 1672.
Quesnel, Augustin, I 1382.
— François, II 2370, 2371, 2429,
IV 3459.
Quesnoy, François du, II 2102.
Quewellerie, A. de la, I 1158.
— Guillaume de la, II 2864, III
285.
Quellyn, Hubert, III 1387.
Quinetus, Aegidius, I 485.
Quinkhard, J., IV 318.
Quitter, Herm. Heinr., III 1013.

R

Rab, S., V 281.
Raab, Heinrich, III 1404, 1421,
1433.
Rabasse, J., I 2023, IV 333, 348.
Rabel, J., III 1322, IV 346, 1289.
Raben oder Raeven, Servatius, V
419.
Raczynski, Athan. Graf v., I 1205.
Rademacker, Gerhard, III 315.
Radiguet, M., IV 2110.
Radost, Clemens, I 2438.
Radziwill, Anton Fürst v., I 1190.
Raefe, P., IV 3246.
Raeth, J., IV 341.
Raeven, S., IV 4063.
Raffensteiner, Dietrich, II 1326.
Raid, Zacharias, III 1739.
Raimondi, Marc Antonio, I 951,
960, 963, IV 1451, 1528, 1558,
1565, 1607, 2380, 3722.
Raidel, H. J., III 1133.
— Joh. Zach., III 1739.
Rainaldi, Carlo, II 610.
Rakowiecki, Th., V 838.
Ram, Johannes de, III 2214, IV
353, 374.
Rambauzek, M., IV 2116.
Ramberg, A. von, IV 3531.
— J. H., III 1416, 2599, IV 3727.
Ramberville, Alphons de, I 1201.
Ramboux, Joh. Ant., III 1901.
Ramée, Daniel, II 582.
Ramm, Christoph, II 612.
Ran, Giorgio, II 2635, 2902, III
54, 314.
Randon, Guillaume, III 300.
Raner, Daniel, II 1331.
Ranisch, J., IV 352.
Rantwik, Bernard, I 2035.
Raphun, Augustin, I 1172.

Rasciotti, Donato, II 1342.
Rast, J. P., IV 304.
Ratti, Gio. Agostino, I 1173.
Rau, W., IV 3505.
Rauch, Christian, II 616.
— Mathes, III 78.
Raüdel (s. Raidel in Bd. III).
Rauffer, C. von, IV 3810.
Rauh, St., V 286, 386.
Rauscher, A. F., IV 3496.
— Gg. Frdr., II 2376.
Rav, Giorgio, II 2902, III 54.
Ravault, IV 3809.
Ravenna, Giorgio da, III 54.
— M. da, IV 3468, 3470.
— Marco oder Silvester da, II
2373, V 265.
Ravennate, Giorgio, III 54.
Ravenzwany, J. van, der Jüngere,
IV 620.
— J. van, IV 621.
Ravestein, H. van, III 1419, IV
3824.
— J. van, IV 342.
Rawlins, Thomas, V 831, 837.
Raymond, J., IV 344.
— M., IV 2095, 2111.
— P., IV 3247.
Rayski, Ferd. von, II 2471.
Razzi, Gianantonio, II 710.
Reatinus, Cher., I 1060.
Rebnitz oder Rehbenitz, Th., V
827.
Recha, Andreas, I 1207.
Rechberger, Franz, II 2385, 2397
(irrtümlich Friedrich), IV 3508,
3615.
Rechtern, Friederike Gräfin von,
II 2456.
Reck, Heinrich, III 1392.

- Recknagel, B., I 2047.
 Reclam, Friedrich, II 2390, 2401.
 Reder, Gottfr. Wilh., III 489.
 Redi, Tom., V 847.
 Reeve, T., V 839.
 Redgrave, R., IV 3767.
 Redinger, D., II 1340, IV 3506.
 Reekers, A., I 1206.
 Reffler, P., IV 3238.
 Regamey, G., IV 3640.
 Regemorter, Ignatius Joseph van, V 1346.
 Regenspurger, S. L., III 2775.
 Regillo, I 879.
 Regnard, A., I 2576.
 Regnaudin auch Renaudin, Th., V 842.
 Regnault, François, II 2372.
 — J. B., IV 3621.
 Regnesson, N., IV 2523.
 Regnier, (Formschneider), I 1949, IV 3664.
 Régnier, Charles, II 593, 617.
 Regolia, M., IV 2118.
 Rehberg, Frdr., II 2387, 2397.
 Rehle, J., IV 3481, 3717.
 Rehlen, W., V 1874.
 Rehnen, Heinrich, III 1405, 1424.
 Reich, A. H., I 709.
 — David, II 1343.
 — Georg, III 314.
 — J. C., III 2144, IV 3517.
 — L., IV 1319.
 Reiche, L. von, V 1287.
 Reichel, B., I 2049.
 — F. P. von, II 2398, 2603, IV 3250, V 1136.
 — J., IV 352, 370.
 — Joh. Jacob, III 2660.
 Reichenbach, Hugo von, III 1442.
 Reichl, N., IV 3492.
 Reichmann, Gg. Frdr., II 595, III 298.
 Reifat, Bartolome, I 2022, 2049.
 Reimar, Andreas, I 2575.
 Reimer, Georg, III 301.
 Reimers, Christian, II 644.
 Reims, Adrian, I 1192.
 Reindel, Alb. Christoph, I 344, 1162, 1168, IV 3495.
 Reiner, Hans, III 1432.
 — Wenzel Lorenz, V 1873.
 Reinhard, Andreas, I 1204.
 — Balthasar, I 2036.
 — S. A., IV 3517.
 — Stephan, V 285.
 Reinhart, Carl, II 592, 604.
 — J. C., II 619, III 2142, IV 3507.
 — M., IV 2087.
 Reinhold, Christian Ludolph, II 382.
 — Frdr. Phil., II 2311.
 Reinick, R., IV 3770.
 Reinmichel, L., IV 1324.
 Reinstein, Franz, II 2377.
 — P., IV 3484.
 Reisacher, J. P., IV 306.
 Reiter, Bartholomäus, I 2027, 2049, 2051, 2054.
 Reitter, Barth. (s. B. Reiter in Bd. I 2027 ff.).
 Reitz, Heinrich sen., III 1405, 1424.
 — — jun., III 1405, 1435.
 Rektorzick oder Rektorzik, Franz Lorenz Jos., II 2389, 2400, IV 3616, 3627, 3795.
 Rembde, F., IV 2513, 3626.
 Rembold, M., IV 1640, 2097, 2113, 3617.
 Remboldt, Berthold, I 2029.
 Rembrandt van Rhyn, II 601, 635, III 1420, IV 3521, 3618, 3640, 3675, 3679, 3683, 3793, 3834, 3835.
 Remeus, David, I 2460, II 1326.
 Remeus, Georg, I 2030.
 R Emmelini, J., IV 356.
 R Emmelmann, August, I 1203.
 Remshard, Abraham, I 2576.
 — Carl, II 618.
 Remy, P., IV 3526.
 Rénard, Edouard, II 1555, 1742.
 Renatus, der angebl. Meister m. d. Namen Jesu, III 2602.
 Renaudin, Thomas de, II 1824.
 Renchen, L. van, IV 1323.
 Renesse, C. A., I 2251, II 614.
 — J., I 2251.
 Reni, Guido, II 2868, III 291, 296, 303, 306, 322, 325, 329, 332, 335, 337.
 Renner, J. R., III 331.
 Rentink, Arnout, I 1202.
 Reperdius, Georg, I 2508, II 572.
 Repfl, Hans, III 1407.
 Rephuhn, Joh. Jak., III 2660.
 Res, Heinrich, III 1432.
 Resch, Hieronymus, III 569, 1391, 1393, 1394.
 — Joseph, IV 362.

- Reich, Nicolaus, II 1168.
 — Wolfgang, V 1670, 1890.
 Realer, N., IV 728.
 Reatallino, C., IV 3623.
 Reatlein, Georg, III 292.
 Retberg, R. von, IV 3833.
 Retecke, J., IV 352.
 Rethe, J., IV 352.
 Rethel, A., I 1169, IV 3527.
 Retzsch, F. A. M., IV 2100.
 Reusche, Fedor, II 2403.
 Reuß, Erasmus Thomas, II 1788.
 — Gg. Christian, II 2828.
 — Prinz Heinrich VII. von, III 2946.
 — Th., V 840.
 Reuter, Bartholome (s. B. Reiter in Bd. I).
 — oder Reutern, F. A., I 1213, II 1897.
 Reutern, Gerh. Wilh. v., III 454.
 Reutlimann, J. C., IV 3587.
 Reveil, Achille, I 1189.
 Reventlow, Christian Detlev Friedrich Graf v., I 2454.
 Reverdino, Gaspar, III 328.
 Reverdinus, Cäsar, I 2508, II 672, 585, 628, 630, 631, III 290, 294.
 — Carl oder Caspar, I 2508, II 628.
 — Gaspard oder Gerard, I 2508, II 628.
 Reydt, Hans van, III 1389.
 Reynard, IV 3517.
 Reynolds, J., IV 375.
 Rhoden, J. M. von, IV 18.
 Reyntz, Gerald, III 308.
 Reyttter, Bartholme, I 2051 (Nr. 12).
 Rhaw, Georg, III 288.
 Rhein, van, V 1342.
 Rhoden, Franz von, II 2383.
 Rhomberg, Hans, III 1399.
 — Jos. Ant., I 1180, III 1900.
 Ribera, J. de, I 242, III 306, 322, IV 329, 3641, V 11, 248.
 Ricard, Louis Gustav, III 2911.
 Ricci, M., IV 2096, 3719.
 — Seb., V 280.
 Ricciarelli, Daniel, II 1048.
 Richard, Carl, I 343, II 622.
 — Fleury François, II 2105.
 Richardson, J., der Ältere, IV 335, 347, 3523.
 — W., V 1877.
 Richart, J., IV 336.
 Richer, J., IV 350.
 — L., IV 1318, 1331.
 Richomme, Jos. Th., V 826.
 Richter, Abraham, I 1163.
 — Adrian Ludw., I 448, 881, IV 1309, 1325, 3479, 3714.
 — Bengt, I 2036, IV 3517.
 — Carl Aug., I 2254.
 — Christian, II 576, 583, 587.
 — Christoph, II 576, 587.
 — Daniel, II 1326.
 — J. H., III 1417.
 Rickaert, D., IV 3594.
 Ridder, Hans, III 1424.
 — Jan de, IV 366.
 Ridinger, Joh. Elias, II 1740, 3135, III 2275, 2281.
 — M. E., IV 1772.
 Ridolfi, Carlo, II 630.
 Riedel, Ant. Heinrich, I 710.
 — August, I 1179, IV 3528.
 — Gottfr. Frdr., III 299.
 — Hans Friedr., III 936.
 — Joh. Ant., I 1188, 1200.
 Rieder, Georg, III 297.
 — W. A., IV 3841.
 Riederer, IV 826.
 Riedmüllen, Christoph, II 612.
 Riedner, Georg, III 314.
 — Gg. Nikolaus, III 220, IV 2553, 3517, V 285.
 Riefstahl, Wilh. Ldw. Fr., V 1880.
 Riebel, Bernard, I 2018.
 Riehl, Wendelin, V 1871.
 Riemenschneider, Anton, V 835.
 Riepenhausen, Ernst Ludw., II 1746, IV 3518, 3687.
 — F. W., V 2116.
 Ries oder Riese, Adam, I 1194.
 — J., IV 352.
 Riese, Abraham, I 2575.
 Riesing, Carl Ernst, I 2509.
 — F. C. E., IV 3508.
 Rietachel, Ernst Frdr., II 1741.
 Riewel, Ferd., II 2382.
 Rigaud, Benoit, I 2019.
 — J. B., III 2043, IV 354, 371, 3511.
 — S., V 283.
 Rihel, Th., II 2373, V 823.
 Rijke, Barend de, I 1909.
 Rikkens, W., II 1470, V 1872.
 Rinaldo, Domenico, II 1350.
 Ring, F. tom oder zum, II 2190.
 — H. tom, III 570, 1277, IV 1861.

- Ring, Lutger tom, IV 1231, 1232, 1313, 2025.
 — N. tom, IV 2493.
 — P. de, IV 3242.
 Ringdahl, IV 3502.
 Ringering, P., IV 3240.
 Ringler, L., IV 1308, 1328.
 Ringli, Gotthart oder Gottfried, III 293, 295, 307, 2910.
 Ringly, Gottfried oder Gotthard, II 578, 584.
 Rintle, Gottfried, II 578.
 Rippel, N., IV 2443.
 Riswick, D. van, II 1447.
 Ritschl, J., IV 3656, 3688, 3838.
 Ritter, Christoph, II 612.
 — Friedrich, II 2393.
 — Heinrich, III 1411.
 — P., IV 3245, 3251, 3491.
 Rittmeier, Emil, II 1744, 1745.
 Ritz, Heinrich, III 1405.
 Riva, Zuan, V 2114.
 Rivani, Ercole, II 1743.
 Rivard, Claude, II 575.
 Rivarolo, Agostino, I 2576, II 2393, 2939.
 Rive, P. L. de la, II 1218.
 — Godefroy, Pierre Louis de la, II 1218.
 Rivello von Cremona, G., IV 207.
 Rivera (s. Ribera in Bd. III).
 Rivière, Stephanus de la, V 277.
 Rizzo, Francesco, II 2440.
 Robbia, A. della, IV 2677.
 Robert, H., IV 3482.
 — N., IV 2524, 2533.
 — Dumesnil, R., IV 3595.
 Robertus, IV 3735.
 — Casar, II 628, 629, 630, 631.
 Robetta, IV 3582, 3737.
 Robinson, Robert, V 270.
 Robusti, Giuseppe, II 1778.
 — Jacopo, III 1812, IV 505, V 461.
 Robyn, W., I 2058.
 Rocca, Giacomo, II 2374.
 — M., IV 2797.
 Rochelet, M., IV 2094.
 Rochienne, P., IV 3246.
 Rocher, V 991.
 Roddelstet, P., IV 2967.
 Rode, Christian Bernh., I 2038.
 — Joh. Heinrich, III 1397, 2596, V 1620.
 Rodermond, IV 3750, 3847.
 Rodolphe, Charles, II 597.
 Rodulphus, Carl, II 630.
 Roeader, Sam. Pieter, V 260.
 Röckel, August, V 1875.
 — W., IV 3842.
 Röhling, Hans Jak., III 2594.
 Röhnlein, P., IV 3243.
 Roelands oder Roelant, Daniel, II 1333.
 Römer, III 640.
 — Jakob, IV 352.
 Roepel, Conrad, II 608.
 Rösch, Hieronymus (s. Resch in Bd. III).
 — Joh. Egidius, III 2281.
 Rösel von Rosenhof, A. J., IV 3514.
 Röser, M., IV 2109.
 Röss, Heinrich, III 1432.
 Rösler, Hektor, III 1424.
 Rötenbeck, Gg. Dan., II 2870, 2871.
 Roettiers, Joseph, IV 352, 3517, 3741.
 — Jos. Carl, II 600, 612, III 2144.
 — N., IV 2530.
 — P., IV 3039, 3253.
 Rogel, Hans, I 1427, III 1393, 1395, 1396, IV 3624.
 Roger, Barthelemy, I 2034.
 Rogerius a Salice, I 1317.
 — Belga, I 1317.
 Rogers, Charles, II 621.
 — William Harry, III 1443, V 1733, 1870, 1886.
 Rogg, Gottfried, III 317.
 Rogge, Gerhard, III 314.
 Roghman, R., IV 3771.
 Rogman oder Roghman, Gertruyd, III 316.
 — Hendrik, III 1426.
 Rohde, Friedrich, II 2380.
 Rokers, Heinrich, III 1423.
 Rokosowski, J., IV 352.
 Rolas du Rosey, IV 3768.
 Roli oder Rolli, Giuseppe Maria, III 205.
 Rolinus (s. Rolf in Bd. III).
 Rolland, A., I 1198.
 Rollin, L., IV 1320.
 Rollus, P., IV 3254, 3263.
 Romagnesi, J. A., IV 2666.
 Romanelli, Giovanni Francesco, II 2392.
 — J. F., IV 89, 3744.
 Romano, J., IV 343, 518, 605, 618, 3248.
 Rombaut, IV 3746.

- Rombaut oder Rombout, Sal. van, 290, 420, 1345.
 Rombout, R., IV 3565, 3821.
 — Theodor, V 825.
 Romeyn, Willem, V 452, 1892.
 Romstet, Chrisian, II 598, 618.
 Rondelet, Guillaume, III 304.
 — Jean Guill., III 304.
 Rondinello von Ravenna, N., IV 2438.
 Roos, Heinrich, III 1657.
 — J. H., III 1412, 2595, IV 328, 363, 3499.
 — J. M., IV 17.
 — T., V 852.
 — Theodor, V 828.
 Roppelt, J., IV 330.
 Rosa, Salvator, V 266.
 Rosaccio, Alois, I 1175, 1176.
 Rosaliba, Antonello, I 1071 S. 466.
 Rosaspina, Francesco, II 2386, 2399.
 Rosatti a Polimartio, F., IV 2030.
 Rosbach, J. F., IV 3749, 3751.
 Rosch, J. C., III 2143.
 Roscoe, William, V 1881.
 Rosée, C., IV 3489.
 Roselli, Choximo di Lorenzo s. S. 777.
 Rosenberg, Friedrich, II 2375.
 — J. C. W., IV 359.
 Rosenkranz, Carl Heinrich, II 182.
 Rosenstand, IV 3502.
 Rosenthal, August, I 1199.
 Rosenthaler, C., IV 3629.
 Rose, N., IV 1000, 2378, 2429, 2431, 2437, 2442, 2444, 2477, 2495, 2526, 2531, 2532, 2572, 2685, 3575, 3733.
 Roslin, Alexander, I 1191.
 Roselli, M., IV 2091.
 Rossetti, Cav. Domenico, II 1329, 1346, 1736.
 Rossi, Francesco, II 2444, 2472.
 — Gio. Battista, III 313.
 — Gio. Jacopo, III 64.
 — Girolamo, II 2868, III 318.
 — Giuseppe, III 311.
 — R. de, IV 3630, 3752, 3798, 3973.
 — Rosso, II 1778.
 — da Piperno, Theodoro, V 829, 830.
 Rosso, Rossi, I 2212.
 Roßmäsler, J. A., IV 3772.
 Rota, M., I 358, IV 1446, 1606, 1625, 1803, 2093, 2123, 2134, 3631.
 Rotari, Pietro, I 222, 1090, II 566.
 — P. C. di, IV 2924, 3252, 3266, 3519.
 Rotermond, IV 3750, 3847.
 Roth, Constantin, II 612.
 — J. A., III 1902.
 Rothbart, Ferd., II 2381, 2396.
 Rothgiesser, Andreas Lorensen, I 1181, 1185.
 — Christian, II 615, 643.
 Rottenhammer, Dominicus, II 1338.
 — J., III 61, 1415, IV 95, 197, 3493.
 Rottenmundt, Joh. Jos., III 2659.
 Rottermond, Aegidius, I 1151.
 Rottmann, Carl, II 596.
 Rouge, Nicolas le, II 1324.
 Rougemont, Emilie, III 2912.
 Rouhier, L., IV 1327.
 Roullière, A., I 1176.
 Roupert, L., IV 1326.
 Rous (s. Rosso Rossi in Bd. II 1778).
 Rousseau, IV 3725.
 — P. Etienne Theodore, V 697.
 Roussel, Henri, III 1405, 1424, 1435, IV 3517.
 — (Maler), IV 3715.
 — N., IV 2530.
 Roux, J. F., III 2358, IV 3522, 3848.
 Rovigo da Urbino, II 2604.
 Rovere, J. M., III 206, 2873, IV 19, 185, 2106.
 Roy, Henry le, III 880, 1244, 1404, 1406.
 — S., V 284.
 Roylet, IV 3475, 3613.
 Ruarus, H., III 1414.
 Rubeis, Girolamo de, III 318.
 — G. B. de (s. Rossi in Bd. III).
 — J. J. de, III 64.
 Rubens, P. P., IV 3228, 3230, 3255.
 — J. A., IV 116.
 Rubiales, F., IV 2928.
 Ruckdeschel, Christoph Lorenz, II 383.
 — Joh. Lorenz, III 2776.
 — Lorenz, IV 1320.
 Rudi, Laux, V 1727.
 Rue, F. R. de la, II 1198, 1217.

- Rue, J. B. de la, II 1198.
 — Louis Felix de la, II 1198.
 Rücke, Hans, III 1405, 1424.
 Rübel, Conrad, II 570.
 Ruel oder Rüll, Joh. Bapt., III 2042.
 Rüll (s. Ruel in Bd. III).
 Ruelle, Claude de la, I 2463.
 — J. jun., IV 337.
 Rüssen, Geraert van, III 455.
 Rüst, L., IV 1314.
 Rugendas, J. L., IV 1311.
 — G. P., III 279, 280, IV 3249.
 — M., IV 2098, 3721.
 Ruggieri, Guido, II 2115, 2914.
 III 289, 290, 326, 347, 330.
 Ruggiero de Ruggieri, III 326.
 Ruhl, Siegmund Ldw., IV 1367, 3708, V 292.
 Ruina, Gaspar, II 2622.
 Ruijterschildt, Abraham Joh., I 753.
 Ruysdael, Jacob, V 1343.
 — Salomon, V 267, 418.
 Ruiz, Francisco, V 622.
 — de la Iglesia, Francisco Ignacio, II 2198.
 Rull, Alexander, I 2576.
 Rumohr, Carl Frdr. Ludw. Felix Baron v., II 49.
 Rundt, Carl Ludwig, II 574.
 Runge, O. S., IV 3747.
 Rupert, Joh. Christian und Christoph, II 272.
 — von der Pfalz, IV 3473, 3756, 3800, 3832.

- Ruperti, L. C., IV 1002.
 Ruphon, J., IV 351.
 Rupprecht, Frdr. Carl, II 50, 602, 627, 2007, 2009, IV 3524, 3794.
 Rupstein, Ernst Frdr., II 1583.
 Ruscwewyh, Ferd., II 2378, 2402.
 Ruschi, Francesco, II 2394.
 Ruspagliari, Alfonso, I 1177, 1195.
 Ruß, C., IV 3696, 3802.
 — L., IV 1310.
 Russini, Francesco, II 2469.
 Rußland, Maria Feodorowna von, IV 1620.
 Russo, I 2417, IV 3517.
 Rustmeyer, J., IV 352.
 Ruthards, Andreas, I 1193.
 Ruthart, Carl, II 609, 634.
 Rutlinger, Caspar, II 579.
 Rutschera, Wenzel, V 1887.
 Ruy, Anton, V 476.
 Ruysdael, J., IV 326, 358, 616, 3477.
 Ruyten, J. M., IV 3490.
 Ruytenschildt (s. Ruijterschildt in Bd. I 753).
 Ryck, P. van, IV 3403.
 Ryckart (Ryckaert), David, II 1325, 1344, 1347, IV 3594.
 Rycke, Barend de (s. Rijke in Bd. I 1909).
 Ryckevorsel, J. J. van, IV 615.
 Rynvisch, C., II 583, 590.
 Rysbraek, M., IV 2107.
 Ryawick, Dirk van, II 1446.
 Rytker, Caspar, I 2166, II 612.
 — Hermann, III 1424, 1436.

S.

- Sabatelli, Luigi, I 1244.
 Sabbatini, L., IV 931.
 Sacchi, Andrea, I 1247.
 Sacchiense od. de Sacchiis, I 879.
 — il Pordenone, G. A., IV 82, 103, 114, 115, 3096, 3195.
 Sachleuen, Cornelis, II 385 (s. auch Saftleven in Bd. III 1219).
 Sachse, E. E., IV 4045.
 Sachsen-Coburg, Albert Herzog v., I 834.
 — — Prinz Ferd. Aug. v., König v. Portugal, II 16, 1978, 1979.
 — — Saalfeld-, Prinzessin Sophie von, V 223.
 — — Teschen, Albert Prinz v., I 837.

- Sachtleven, Cornelis (s. Saftleven in Bd. III 1219).
 oder Zacht-Leven, Corn., V 775.
 — oder Sachtleeven (s. Saftleven in Bd. III).
 Sackerer, Michel, V 174.
 Sacon, J., IV 401.
 Sadeler, Aegidius, I 489, 502, 1232, II 1599, 1765.
 — Gilles, III 375.
 — J., IV 96, 175, 392, 408, 439, 3896, 3934.
 — Joh., der Ältere, V 5158.
 — der Jüngere, V 52.
 — P., IV 3302.

Sadeler, R., IV 3549, 3777, 3781, 3786.
 — Rafael, V 272.
 — Tobias, II 1403.
 Saenredam, J., II 275, IV 419, 441.
 — P., IV 3406.
 Saerbrunn, Hans, III 1492.
 Saftleuen (s. Saftleven in Bd. III).
 Saftleven oder Saft-Leven, Hermann, III 1219, 1223, 1504, 1544, 2712.
 — oder Sachtleven, Cornelis, II 353, 354, 385, 675, 702, 703, IV 3936.
 — H., IV 4124.
 S. Agnese, Stefano di, V 361.
 Sagstätter, Hermann, III 1451.
 Saint Aubin (s. Aubin in Bd. I).
 — — A. de, IV 3923.
 — — Gabr. Jacques de, II 2690, 2870, 2877.
 — Denis, Jehan, III 2173.
 — Germain, C., IV 4110.
 — Morys Etienne Comte de, I 2115, II 1389.
 — Non, J. Claude Richard de, V 210.
 — Urbain Ferd. de, II 1073, 2035 (s. Urbin in Bd. I, V 406, 1353).
 Saiter (s. Seuter in Bd. III).
 — J. G., IV 433.
 Sala, Alessandro, I 1274.
 Salamanca, Antonio, I 1076, 1077, 1245, 1266, 1331, 1376.
 Salai, Andrea, I 1028, 1260.
 Saldörffer, Conrad, II 670.
 — David, II 1353.
 Salice, Rogerius a, I 1317.
 Salimbene, Ventura, genannt il Cavaliere Revilacqua, V 1136, 1366, 1389, 1395.
 Salimbeni, Angelo, I 2081.
 Sallaert, Anton, I 1237, 1239, 1240, 1267, 1304, IV 3917, 3928.
 Salver, J., IV 435.
 Salm, A. van, I 1288.
 — D. van, II 1373.
 Salmeggia, Enea, II 1772.
 Salmicio, Andrea, I 1245, 1246, 1279, 1305, V 3919, 3939.
 Salomon, Rernard, I 1854, 2019.
 — Johannes, III 2429.
 — Zuan Aloys, V 2057.
 Salpius, U. von, V 954.

Salvator oder Salveter, Daniel, II 1353.
 Salvelder, David, II 1353.
 Salver, J., IV 435.
 Salvetti, Francesco Maria, II 2427.
 Salviati, Francesco de', II 2444, 2472.
 — G. de, IV 209.
 Salvirch, V. A., V 1030.
 Salvo di Antonio da Messina, I 1071.
 Salwirsch, J., IV 451.
 Salzburger, Peter, V 233.
 Samachini, Orazio, II 1325.
 Sambach, Franz Caspar, II 677.
 Sambin, Hugo, III 1478, 1488, 1489.
 Sammet-Breughel, I 2063.
 Sanchez, Alonso (s. Coello in Bd. I 1256).
 Sanctis, Horatius de, III 1552.
 Sande, J. van oder von, V 1385.
 Sander, J. H., IV 3857.
 Sandrart, J. von, IV 78, 387, 3876, 3945, V 55.
 — J. J. von, III 2664, 2667, IV 3887.
 — Susanna Maria, IV 2142, V 193, 199.
 Sandvoort, Anton, I 1264, 1278.
 Sangermann, J., IV 423.
 San Giovanni, Giov. da, II 2982, III 63, IV 83, 102.
 — Vito, Feliciano da, II 2506.
 Sano, M., IV 1578.
 Sanquirico, P., IV 3307.
 Sansovino, J., IV 3865.
 Santa Croce, Francesco da, II 2440.
 — Fede, F. da, IV 4065.
 Santagostino, M. de, IV 1617.
 Santarelli, Gio. Antonio, I 1311.
 Santi, Ciro, IV 3985.
 — Mingaccino, Domenico, I 2240.
 — Rafael, IV 66, 320, 617, 3471, 3540, 3543, 3544, 3545, 3547, 3548, 3550, 3551, 3552, 3555 bis 3558, 3606, 3660, 3682, 3797, 3801, 3807, 3812, 3813, 3819, 3829, 3831, V 273, 1341.
 Santis, Orazio de, III 1324.
 Sanuti (Sanuto), Giulio, III 362, V 411.
 Saraceni (Saraceno), Carlo, II 646, V 1135.
 Saraceno, Girolamo, II 663.
 Sarazin de Belmont, L. J., IV 4033.

- Sargent, G. F., II 2973.
 Sart, Cornelius du, I 2237, 2472, II 494.
 Sartirana, Graf, IV 4076.
 Sarto, Andreas del, I 1029—1031, 1260, 1261, 1394, II 1991.
 Sartor, J. J., IV 424.
 Sartorj, Federico, II 2487.
 Sattler, M., IV 2161.
 Sauerbrei, Joh. Frdr., III 2363.
 Sauerdumm, Hans, III 1492.
 Sauerweid, Alexander, I 1252, 1300, IV 3914.
 Saupe, Louis, V 144.
 Saur oder Savr, Corbinian, II 655, 690, 699.
 Saurius von Wetterau, Johannes, V 1924.
 Sauvé, J., IV 388.
 Savage, Johann, V 46.
 Savary, J., II 2500, IV 426, V 34.
 Savery (s. Savary in Bd. II 2500 und Bd. V).
 — J., IV 426.
 — R., IV 3743, 3748, 3779, 3782.
 Savoldo oder Bresciano, Girolamo, III 1534, 1536, V 82.
 Savoye, Daniel, II 1361, 1372.
 Savoyen, Carel van, II 813.
 Savr, Corbinian (s. C. Saur II 655 ff.).
 Savry, J., IV 426.
 — Salomon, V 301.
 Sbranssen oder Sbraussen, C. V., II 808, 810.
 Scabari, Nicolo, V 200.
 Scacciati, Andrea, I 85, 1294, 1298.
 Scajoli, L., IV 1349.
 Scalzi, L., IV 1346, 1390.
 Scarabelli, O., IV 2689.
 Scaramuccia, L., IV 1001.
 Scarpaccia (s. Carpaccio in Bd. V).
 — oder Scarpaza, Vittore, II 148.
 Scarsello, Girolamo, II 3140, III 166, 380, 1516, 1530.
 Scavezzo, P., IV 3264.
 Schabel, A., I 1284.
 Schabbel, Heinrich, III 1470.
 Schachmann, Carl Adolph Gottl. Frhr. v., I 2471, II 811, 2875, V 1378.
 — G. von, IV 4008.
 Schadow, Fr. Wilhelm von, V 423.
 — J. G., IV 2042.
 Schäfer, J., IV 416, 451.
 — Sigm. Frdr., II 2488.
 Schäffer, Anton, I 1241, 1248, 1282, IV 3905, 3922.
 — Eug. Eduard, II 1764.
 — W., IV 3906.
 Schaep, M., I 2480.
 Schaepekens, Th., V 700.
 Schärer, Hieronymus, III 1452.
 — H. L., III 1544.
 Schaerer, L., V 147.
 Schäufel, J. J., III 2661 (s. auch Scheufel in Bd. IV).
 — von Ahamstein (s. Scheufel in Bd. IV).
 Schäufelein (s. Schäufelin in Bd. III).
 Schäufelin, Hans Leonh. sen., III 1444, 1446, 1447, 1449, 1450, V 28.
 — Hans jun., III 1445, 1448, IV 4122.
 Schäufilein (s. Schäufelin in Bd. III, IV und V).
 Schafhauser oder Schafhausen, Elias, II 1769.
 Schaff, J., IV 422.
 Schaffer, M., IV 2161.
 Schaffner, Ambros, I 1228.
 — Anton, I 1219.
 — von Ulm, M., IV 2126, 2127, 2176.
 Schalenberger, M., IV 2161.
 Schalken, Gerard, I 2472.
 — Gottfried, III 355, 373.
 Schallhas, C., II 657, IV 4006.
 Champman, Hans, III 1470, 1497.
 Schampheleer, Edmund de, II 1556.
 Schaper, J., IV 413.
 Schapper, Johann, V 47.
 Scharer, Felix, II 2480.
 — G. H., II 3094.
 Scharf, George, III 2914, 2915.
 Scharff, Leopold Ferd., II 2477, 2488.
 Scharffenberg, Crispin, II 653, 665.
 — Georg, III 342, 344, 365, 456.
 Scharrer, Friedrich, II 2495.
 Schaub, F. W., IV 4005.
 Schauben, N., II 384, IV 2542, 2547.
 Schaubrock, P., IV 3282.
 Schauer, Franz, II 2497.
 Schaumburg-Lippe, Gg. Fürst v., III 2893.
 — — Julie, Fürstin von, IV 514.

Schedler, Joh. Gg., III 2474.
 Scheffer, Ambros, I 1318.
 — von Leonhardshof, Johann, V 18.
 Schega, F. A., II 1899, IV 3905.
 Scheiffel (s. Schäufel in Bd. III).
 Scheile, Andreas, I 2579.
 Scheindel, Georg van, V 1377.
 Scheinhütte, M. H. A. J., IV 2137, 2173.
 Scheits oder Scheyts, Andreas, I 250, 1297.
 — M., IV 2166.
 Schell, D. v., II 1451.
 Schellenberg, J. R., IV 376, 3784, 3955.
 Scheller, F. Augustin, II 1900.
 Schellinks oder Schellinx, Willem, V 1910.
 Schelver, Aug. Franz, I 578, 1287.
 Schellhorn, Christoph, II 659.
 Schem, Gg., III 365.
 Schendel, Bernard van, I 2065.
 — P. van, IV 3408.
 Schenk, P., IV 3277, 3301.
 Schepp, Joh. Christoph, III 2149.
 — G. L., IV 3906.
 Scherm, L., IV 1358, 1359.
 Schaufel, J. J., IV 213, 416, 445, 451, 482, 625, 4003.
 Scheuffelin oder Schäuffelin (s. Schäufelin in Bd. III).
 Scheuffele (s. Schäufel in Bd. III).
 Scheyffelin (s. Schäufelin in Bd. III).
 Scheyndel, Aegydius van, I 490.
 — Gg. van, III 457.
 — Gilles van, III 457.
 Scheyts (s. Scheits in Bd. I 250 ff.).
 Schiaminossi, R., IV 1336, 1366, 3538, 3542, 3546, 3554, 3632, 3783.
 Schiaon, Andrea (s. A. Schiavone in Bd. I 910 ff., IV 1533 ff.).
 Schiavone, A., I 910, 1024, IV 1533, 1562, 3135.
 Schiavonetti, N., IV 2546.
 Schickler, J., V 45.
 Schiebl, F., IV 3893.
 Schiffer oder Schifflein, Hans, III 1449.
 Schiffmann, Hans, III 1449.
 Schilleher, Anton, I 48, 1230.
 Schild, Christian Lebrecht, II 681.
 Schilder, Kornelis, I 2366.
 Schilher, P. M., IV 2082, 3160.
 Schilling, L., IV 1347.

Schilling, V 302.
 — Lorenz, V 152.
 Schimmel, G. L., IV 417.
 Schirlentz, N., IV 2536.
 Schirmer, Christian, II 681.
 — David, II 1378.
 — Fr. Wilhelm, V 1917.
 — Joh. Wilhelm, IV 706, V 112, 431, 1923.
 — Wilhelm, I 1524.
 Schirlein, G. (s. Stirlein in Bd. III).
 Schleich, Anton, I 1277, 1236, IV 3920.
 — August, I 1227, 1233.
 — Carl, II 662, 693.
 Schlemm, J. W., IV 705.
 Schletter, S. G., IV 4096.
 Schley, J. van, IV 627.
 Schlichten, J. Th. van der, V 1114, 1379.
 Schlick, Gustav, III 372.
 Schlintzing, Liborius, V 148.
 Schlitzoc, Erhard, I 1218, II 1753.
 Schlöpeke, Theodor, V 854.
 Schlösser, H. J., IV 3871.
 Schlotterbeck, C. J., IV 3892.
 Schlotthauer, K., IV 842.
 Schlüsselberger, Gabriel, II 556.
 Schlüsselburger, Gabriel, III 341.
 Schlüter, A., IV 3883.
 — Christoph Heinrich, II 195.
 — Hans, III 1497.
 — Henning, III 1497.
 Schlump, Hans, III 1463, 1547.
 — L., IV 1353.
 Schmaltz, C., II 681.
 Schmeltzing, Jan, IV 385, 416, V 208.
 — M., IV 2161.
 Schmelz, G., III 364.
 Schmickert, Joh. Frdr., III 2363.
 Schmid, Carl, II 652.
 — Karl August, V 123.
 Schmidhammer, J. A., III 1905, IV 3906, 4009.
 Schmidt, Albert, I 1307.
 — August, I 1221.
 — B., IV 3951.
 — Christian, II 681.
 — Christoph, II 676.
 — Gg. Adam, II 2725.
 — Gg. Frdr., II 2135, 2968, 2969, 2971, IV 3895, 4095.
 — Hans, III 1483, 1497.
 — Heinr. Frdr. Thomas, III 1462, 1494.

Schmidt, Izaak, V 58.
 — J., IV 16.
 — J. R., IV 361.
 — J. Z., IV 726.
 — Mathias, V 181.
 — M., IV 1570, 2147.
 — M. J., IV 1943.
 — Terenz, V 856.
 — (Graveur), IV 3906.
 — oder Schmitt, Joh. Arnold, III 1904.
 Schmied, J., IV 416.
 Schmiedhammer, Joh., II 1768.
 Schmischeck, Hans oder Joh. Caspar, II 278.
 Schmiseck, J., IV 414.
 Schmisek, Hans Christoph, II 194.
 Schmit, Joh. Phil., V 321.
 Schmitt, Adolph, I 1276.
 — C., IV 3979.
 — Joseph, V 60.
 Schmitz, H., IV 3899.
 Schmoll, Gg. Frdr., II 2974.
 Schmolze, Carl Herm., II 197.
 Schmucker, Augustin, I 1223.
 Schmutzer, J. M., IV 430.
 Schneider, Abraham, I 1258.
 — Christoph, II 681.
 — Ernst Frdr., II 1584.
 — Gg. Jakob, III 66.
 — Hermann, V 1.
 — J., IV 416.
 — L. C., IV 1003.
 — Wilhelm, V 429.
 Schnell, Simon, V 302.
 Schnellholtz, G., IV 2141, 3849, 3850.
 Schnese, Alexis, I 2579.
 Schnitzer, L., IV 1385, V 137.
 Schnitzler, M., IV 2146.
 Schnops, Thomas, II 1314, V 693.
 Schnorr, H. V., IV 3901.
 — Julius, V 61.
 — von Karolsfeld, Hans Veit, V 412, 1218.
 — — Julius, V 17.
 — — Ludw. Ferd., IV 1372, V 140.
 Schnur, T. V., V 895.
 Schöbel, T., IV 3998.
 Schödlberger, J. N., IV 61, 2552.
 Schöff, J., IV 447.
 Schöffner, Johann, IV 597, V 37.
 Schön, Barthel, I 2079.
 — Erhard oder Eduard, II 1752, 1754, 1755, IV 4043.

Schön, F. W., IV 4070.
 — Martin, I 2079.
 Schönberg, Alex. Baron v., I 1229, 1255, IV 3918.
 — — Rothsönberg, X. M. C. von, V 2010.
 Schönberger, L., IV 1357.
 Schöner, Gg. Frdr. August, III 2885.
 Schönfeld (a. Schönfeldt in Bd. III 1453 ff.).
 Schönfeldt, Joh. Heinr., III 1453, 1476, 1508, 1538, 2606, 2947.
 Schönhammer, P., IV 3271.
 Schönlaub, J., V 54.
 Schöpfer, Anton, I 1226.
 — Hans, III 513, 1450, 1454, 1487.
 Scholl, Joh. Baptist, V 24.
 Schollenberger, H. F., III 941.
 — Hans Jakob, III 1139, 2663.
 Scholz, Siegmund, IV 2550, 2553, 4092, V 285, 302.
 — Wilhelm, V 1900, 1931.
 Schom, Georg, III 365.
 Schomburg, Joh. Gg., III 2468.
 Schoneus, C., II 678, 3123.
 Schongauer, Hans, III 1463.
 — L., IV 1343.
 — M., IV 1632, 2149, 2150.
 Schoonebeck, Adrian, I 1262, 1310.
 Schoonjans, Anton, I 1163.
 Schoorel (Schoreel), Jan van, II 656, III 341, IV 623.
 Schorer, Joh. Frdr., III 1524, 1551.
 Schorn, C., IV 3989.
 Schorpp, M., IV 1933.
 Schott, August, I 1242.
 — Crescentia von, II 680.
 — J., IV 3851.
 Schouburg, J. P., IV 308.
 Schouman, Aart, I 1275.
 — J., IV 390.
 Schoute, Hubert, III 1517.
 Schradre, IV 4133.
 Schramm, Christoph, II 647.
 Schrattauer, Frdr., II 2488.
 Schraudolph, Johann, V 38.
 Schreck, L., IV 1349.
 Schreiber, Henning, III 1497.
 — Peter Conrad, II 692.
 Schrempf, Veit, V 1381.
 Schrettinger, W., V 1915.
 Schriuer, Gerdt, III 364.
 Schroder, Hans, III 1528.
 — T., V 855.

Schröder, V 302.
 — Dr. F., II 2496.
 — F., IV 4071.
 — Gg. Anton, II 2724.
 — Jakob, IV 416.
 — Joh. Ant., I 2579, III 1905.
 — Joh. Frdr. Carl Const., II 649.
 — Justus, IV 416.
 — Justus Carl, III 2149.
 — N., IV 2291.
 — T., V 1650.
 Schrödter, Adolph, I 163, 1220.
 Schröter, Gottfr. Heinr. v., II 191, 3091.
 Schorrer, Hans, III 1496.
 — Hans Frdr., III 1525, 1551.
 Schubert, F., IV 4078.
 — J. D., IV 4026.
 Schuch oder Schuech, Andr., I 1254
 Schüler, Ch., II 687.
 Schültz, Daniel, II 1358, 1366, 3133.
 Schütz oder Schytz, Carl, II 661, 683.
 Schuler, Carl Ludwig, II 679.
 Schuller, Th., V 701.
 Schulte, R., IV 3780.
 Schultes, Ernst, II 1768.
 — Jörg, IV 416.
 — M., IV 2162.
 Schultheß, Heinrich, III 1497.
 Schultheus, Wolfgang, V 1842.
 Schultz, Daniel (s. Schültz in Bd. II).
 — Ewald, II 1777.
 — J. B., IV 3906.
 — J. C., II 648, IV 4006.
 — Walther, V 1898.
 Schulz, Adam, I 2579.
 — Christoph, II 681.
 — Hans Bernh., III 1497, 2045.
 — Leopold, V 149.
 Schulze, Daniel, II 1366.
 — Friedrich, II 2488.
 Schumacher, C., II 650, IV 3988, 4004.
 Schumann, J. G., IV 446, 3874, 4407.
 Schumer, J., IV 407.
 Schuppen, H. van, III 1561.
 — P. van, IV 3410, 4010.
 Schurer, T., IV 3854.
 Schurman, Anna Maria von, I 985, 986, 1237, 1240.
 Schurtz, Cornel Nicolaus, II 474, 475.

Schuster, C., II 671.
 — J. M., IV 26.
 Schüt, Cornelius (s. C. Schut in Bd. I 345, II 660 ff.).
 Schut, Cornelis, I 345, II 660, 685.
 Schwab, Johannes, I 987.
 — Joh. Caspar, II 181.
 — Lambert, V 148.
 Schwabe, N., IV 2547.
 Schwaich, Carl, II 666.
 Schwan, Balthasar, I 2073, 2082.
 Schwanthaler, Ludwig, V 134.
 Schwarz, Caintat, II 670, III 1466.
 — Christoph jun., II 654.
 — Hans, III 1454, 1490, 1497.
 — Michael, II 3134, IV 2148.
 — Seboldt, III 1465.
 Schwarzburg, Fr. L. Prinz von, IV 1091.
 Schwarze, Heinrich, III 1497.
 Schwarzenberg, M., IV 1473, 2131, 2151.
 — Pauline von, IV 3294.
 Schwed, IV 3774.
 Schweicker, Thomas, V 322.
 Schweiger, J., IV 416.
 Schweigger oder Schweiger, Gg., III 343.
 Schweigländer, J. A., 3921.
 Schweissinger, G., IV 4100.
 Schweizer, Johann, IV 241, 452, V 41.
 Schwendimann, J., IV 418.
 Schwedgeburch, C. A., II 694, IV 3855.
 Schwerdtner, Conr. Heinr., II 195.
 Schwertgeburch, G. A., II 2721.
 Schweytzer oder Schwitzer, II 658.
 — C., IV 3986, 3987.
 Schwiegelt, IV 416.
 Schwind, Moritz von, III 1060, IV 2160, V 169, 1316.
 Schwingen, P., IV 4077.
 Schwingerschuh, Erdmann V 302, 1381.
 — Paul Erdmann von, II 1805.
 Schwitzer (s. Schweytzer in Bd. II 658).
 Schynvoet, J., IV 436.
 Sciaminossi, Rafael, I 1212, 2053, (s. auch Schiaminossi in Bd. IV).
 Sclabonus, Andreas (s. A. Mel-dolla, I 910).
 Scolari, Giuseppe, II 2787, III 341.
 Scolopis, Conte Ignazio, II 277.

- Schoorel (s. Schoreel in Bd. III).
 Scott, B. W., V 450.
 Screta, Carl, II 688, 697.
 — M., IV 2083.
 Scriven, Edward, II 1760.
 Sculptor (s. Adam, I 405, 1222, 1224).
 Scultori, Gio. Battista, III 185, 1995.
 Sears, M. U., IV 2199.
 Sebastiani, Lazaro, I 1693.
 — Heinrich, III 1497.
 — Heinrich Justus, III 1138.
 Sebastiano, del Piombo, IV 4051.
 — da Reggio, IV 4052, 4056, 4058.
 — dei Valentini, IV 4050.
 Sebenico, M. R. von (s. Rota in Bd. IV).
 Secchi, G. B., IV 166.
 Sedlmayr, J. A., I 1315, IV 382.
 Seefried, F., IV 4064.
 Seeger, C. L., 844.
 Seeländer, N., IV 2547, 2548, 3882.
 Seele, Joh. Baptist, IV 3891, V 27.
 Seelfisch, S., IV 2141.
 Seelos, G., III 348, IV 4098.
 Seeman, Abel, I 1272.
 Segala, Francesco, II 2504.
 Segbers, Daniel, II 1364.
 — Cornelis, II 689.
 Segni, Antonio, I 2578.
 Seibertz, Engelbert, II 1762.
 Seidan, V 1919.
 Seidel, August, I 1270.
 — Daniel, II 1356, 1371.
 — Franz, II 2482.
 — Mart. Frdr., II 2476.
 Seidensticker, Christoph Engelhard, I 2510.
 Seidl, A., I 1270, IV 3894, V 72.
 Seidlitz, Joh. Gg., III 2469.
 Seiller, Joh. Gg., III 2473.
 Seinsheim, Aug. Graf v., I 1253, 1273.
 Seisenegger, J., IV 468.
 Seiter (s. Seuter in Bd. III).
 Seitz, A. M., IV 2130, 3864.
 — Franz, II 2481.
 — Ludwig, V 139.
 Selb, J., 2647.
 Selche, Carl Ludwig, II 386.
 Selfisch, S., IV 3849.
 Seligmann, S. M., IV 25.
 Selpelius, IV 4060.
 Selter, J., IV 416.
 Seltsam, C., II 671.
 Selvatico, L., IV 1349.
 Selvi, Antonio, I 1283.
 Semoleo (s. Battista Franco in Bd. II 1257).
 Senensis, M., IV 1604, 2171.
 Senlis, J., IV 381.
 Senn, Joh. Heinr., III 2604..
 Sennfft, C., IV 3980.
 Sensini, P. P., IV 3334.
 Senzenwald, G., IV 4099.
 Sepulveda, M. G., IV 1858.
 Seputa de Popasdia, Antonio, I 1066.
 Sergeant, Antoine François, I 576.
 Series, L., IV 1349, 1362, V 158.
 Serlio, S., I 2066, IV 3961, V 299.
 Serné, Adrian, I 1292.
 Serwouter, P., IV 3299, 3311, 3315, 3317, V 261.
 Seßemann, Gottfried, III 364.
 Sessa, M., IV 2152.
 Sesselschreiber, Gg., I 1107 S. 483.
 — Gilg, I 1107 S. 481, 482, II 2664.
 Sesto, Cesare da, III 2176 S. 874.
 Sestri, Antonio da, I 1346.
 Set oder Seta, Alberto di, I 838.
 Setti, Herkules, III 1460, 1478, 1482.
 Seuberlich, Lorenz, V 141.
 Seuffert, Joh. Gg., III 2472.
 Seuter, J. G., III 2470, IV 433.
 Sevaldi, Canut, II 684.
 Seve, Jacques Henry de, II 1376.
 Severin, Hans, III 1489, 1492, 1499.
 — P., I 2289, IV 3273.
 Sevo, Francesco de, II 2488.
 Seyffer, August, I 1295.
 Seyfried, F., IV 4064.
 Seysenegger, IV 468.
 — oder Seissenegger, Jakob, V 53, 610.
 Sezenius, Val., V 1376.
 Sgrilli-Sansone, Bernardo, I 2076.
 Sherwood, J., IV 416.
 Shotnowsky, Carl, II 688.
 Schwartz, Caintat, III 1466.
 Sibelnikoff, Johann, III 2072.
 Siberechts, J., IV 427.
 Sibmacher, Hans, III 1456, 1457, 1477, 1491.
 Sichem, C. van, I 359. II 804, 805, 812, IV 850.
 — Christoph van sen., II 748, 802, 803.

- Sichem, Christoph van jun., II 651, 803, 812.
 — — der Jüngste, II 806.
 — Cornelius van, II 651.
 — Georg von, III 342, 365, 456.
 — P. van, IV 3040.
 Sichling, Lazarus Gottlieb, II 2988.
 Sickert, O., IV 2696.
 Sickler, Hans, III 1501.
 Sicurac, François Juste, I 74.
 Siebenbürger, Jakob, III 2747.
 Siebmacher (s. Sibmacher in Bd. III).
 Siegel, Jakob, III 2257.
 — Heinrich u. Johann Heinrich, II 1497.
 — Joh. Gg., III 2469.
 Siegen, L. von, IV 927, 1371.
 Siegert, Carl August, I 1290.
 Siemens, Aug. Ludwig, I 2564.
 Sieversen, Caspar, II 681.
 Sievert, David, II 1378.
 Sieverts, Heinrich, III 1497.
 Sigmeier, Jakob, V 35.
 Signorelli, L., IV 1384.
 Signoretti, Antonio, I 2579.
 Silber, Eucharius, III 610.
 Siliprandi, J., IV 416.
 Sillig, Gg. Victor, III 385.
 Silo, Abraham, I 1277.
 Silvestre, Israel, IV 432, 473, 476, V 88.
 Silvius (s. Sylvius in Bd. IV 3925).
 — oder Sylvius, Balth., V 87.
 Simeoni, Gabriel, III 349, 361.
 Simmler, Frdr., II 2503.
 — J., V 66.
 — W., V 428.
 Simon, Alexander, I 1238.
 — der Illuminist, II 107.
 — Johann, V 42.
 — Portugalöys, II 107.
 Simone de' Crocifissi, V 95.
 Simonei (s. Simeoni in Bd. III).
 Simons, M., IV 2167.
 Simonsen, N., IV 2541.
 Singer, Gg. Heinr., II 3095.
 Sinner, Hans, III 1500.
 Sinson, Pierre, V 307.
 Sipmann, Gerhard, III 360.
 Sirani, Elisa, II 1672, 1772, IV 1351, V 106.
 — Gio. Andrea, II 2723, III 41, IV 372, V 76, 107.
 Siries, L., IV 1349, 1362.
 Skeppard, R., IV 3776.
 Skippe, J., IV 428, 2648.
 Slabbaert, Karel, V 114.
 Slingelandt, P. van, IV 3404.
 Slivicky, W., V 1908.
 Sloane, Hans, III 1059.
 Sluys, Jakob van der, III 1814.
 Smeltzing, J., IV 385, 416.
 Smelzing, M., IV 3906.
 Smiadecki, Franz, II 2483.
 Smischeck, Hans Christoph, II 194, III 798.
 — Joh. Christoph, II 278.
 Smit, Andreas, III 1904.
 — Joh. Arnold, III 1904.
 Smith, J., IV 386, 411.
 — O., IV 2697.
 Smitz, Caspar, V 19.
 Smont (s. Smout in Bd. II 1384).
 Smout, D. oder L. D., II 1384.
 Snellinck, Hans, III 1502.
 Snellinx, Hans (s. Snellinck in Bd. III).
 Snyders oder Snyers, Franz, II 2484.
 Snyers, Pieter, V 228.
 Sodemann, L. de, IV 1035.
 Soest, Gerard, V 2109.
 Sodoma, Gianantonio, II 710.
 Söckler, J. M., IV 2168.
 Soelemaker, F., IV 4066.
 Soentgens, J. J., IV 459.
 Soest, Albert von, I 1329.
 — Jarenus von, III 1903.
 Sövenbörger, Jakob, III 2747.
 Sogir, A., I 1319.
 Soinje, J., IV 384.
 Sojaro, Bernardino, I 2068.
 Solario, Andrea, I 1020, 1028, 1260.
 Solarion, André, I 1026.
 Soldani, M., IV 2161, 2172, 2177.
 Solimacker, Jan Franz, II 2494.
 Solis, N., IV 2540.
 — Virgil, V 1364, 1371, 1392.
 Soliva, V 218.
 Solon, V 194.
 — röm. Edelsteinschneider, V 219.
 Solonyer, Franz, II 2489.
 Soltau, Herm. Wilh., III 536.
 Solvyns, Franz Balth., I 2064, IV 3956.
 Soly, Arthur, I 1280.
 Somer, J. van, IV 624.
 — M. van, IV 2229.
 — Paul van, IV 3405, 3409, V 416.

Somer oder Someren, Jan von, V 1388.

— oder Somer, Somern, Somern, Mathias van, V 221, 1361, 1387, 1393.

Sommerstein, Caspar, II 670.

Sompel, P. van, IV 3411.

Somr (s. Somer in Bd. V).

— M. van, IV 2229.

Son, N. de, IV 2376.

Sonderland, Joh. Bapt., III 2046.

Songe, J., IV 384.

Sorie, Carel Jan, II 275.

Sonje, J., IV 384.

Sonne, J. J., IV 409.

Sonnus, Michel, V 167.

Sonville, Jacques da, II 1171.

Soolemaker (s. Solimacker in Bd. II 2494).

Soranzo, Girol. Ant., II 2724.

— M., IV 2161.

— M. A., IV 1634.

Sorg, M., IV 2165.

Sorgh, A., I 1289.

Sorrentini, V 188.

Sosokles auch Sosikles, V 220.

Soukens, J., IV 410, 467.

Sourches, Louis François Marquis de, II 927.

Soye, Ph. de, I 1570, IV 4062.

Soyer, L. C., IV 1348.

Spada, L., IV 1060.

— Valerio, I 2219, V 1363, 1375, 1394.

Spängler, Andreas, I 1299, 1309.

Spagnoletto (s. José de Ribera in Bd. III 306 ff.)

Spagnoli, J., IV 416.

Spangenberg, C. P., II 568, IV 3906.

— L. W., IV 1432.

Sparvier, Pierre de, V 249.

Speccard oder Speckart, Hans, III 1549.

Specchi, Alessandro, I 1291.

Speckter, E., II 1759, IV 4046.

— O., IV 2695, 2699.

Speer, M., IV 2155.

Spencer, Lord, IV 3875.

Spengel, J. F., IV 4067.

Spengler, Joh. Gg., III 2467.

— Wolfgang, V 1916.

Speth, Peter Eugen, V 142.

Spiechart, Hans, III 1479.

Spilberg (Spilberg), Gabriel, II 2691, III 374, 381.

Spilberger, M., IV 21, 2145, 2178. Spillenberg oder Spillenberger, Joh., V 40, 102.

Spillenberger, M., IV 21.

Spilmann, Henricus, III 1507, 1554.

Spilnberger, J., IV 471.

Spilsburg, J., IV 418.

Spinelli, Andrea, I 1054, V 254.

Spinnecker, Joh. Aemilius, III 1876.

Spirinus, Hans, III 1492.

Spirinx, L., IV 1350.

Spitzer, Hans, III 1540.

Spitzweg, C., IV 3873.

Spoer, D., II 1448.

Spörl, Jobst, IV 3877, V 25.

Sporer, A. E., I 504.

— Hans, III 501.

Spranger, Barthol., I 2068, 2069.

Spreti, Carl Graf v., II 682.

Springinklee, H., III 1541, IV 800.

Springler, Tobias, V 861.

Sprüngli, J., IV 470.

Spruyt, Ph. Lambert Joseph, IV 3280, V 244.

Squarcione, F., IV 3863, 4047.

Staal, G., III 83.

Stach, Georg, V 342.

Stacker, H., V 376.

Stademmann, Adolph, I 1326, V 338.

Stadelmann, Joh. Veit, V 342, 348.

Stadler, A., I 1285, 2579.

— Alois, I 1324.

— Franz von, II 2573.

— Hans, III 1497.

— Gottfried, III 397.

Stalbant oder Stalbent, A. van, I 1286.

— C., IV 3867.

Stalburch, Joh. van, V 111, 349.

Stallenberg, T. W., V 919.

Stampfer, Hans, III 1483.

— Hans Ulrich, III 1660.

Stammatico, Greco, V 350.

Standarto (s. Bloemen, P. van, in Bd. IV).

St. André, Simon Renard, V 346.

Stange, Bernhard, V 39, 320.

— C. F., IV 4079.

Stanley, Harold John, III 1136, 1533, IV 460.

Stapf, Joh. Ulrich, I 2078.

Star oder Staren, Dirck od. Theodor van, I 713, II 1408, V 658.

Staren, D. van (s. Star in Bd. I, II und V).

- Stark oder Starke, Karl, II 709, V 353.
 Starke, Joh. Fr., V 331.
 Stas von Campen, Theodor, I 713, II 1408.
 Statius oder Staet, Joh., IV 4097, V 347, 371.
 Stauber, Karl, V 317.
 St. Aubin (s. Saint-Aubin in Bd. II 2690 ff.).
 Staude, Gg. Friedr., II 2973, III 364).
 — Joh. Christoph, III 2149.
 Staudner (s. Staude in Bd. II 2973).
 Staveren, Adrian Jan van, I 712, V 109.
 Stebner, V 359.
 Stech, A., I 1310.
 Stedelin, Asymus, I 1269.
 — D. A., IV 3902.
 Stern, Jan, IV 383, V 32.
 Sternwyck, Abraham, I 251.
 — Heinrich van sen., III 1659.
 — — jun., III 1664.
 Steevens, A., IV 2753.
 — P., IV 2913, 2921, 3293.
 Stefano di S. Agnese (s. S. Agnese in Bd. V).
 — Sigismondo da, V 308.
 Stefanoni, P., IV 3295, 3879.
 Steffek, K., V 867.
 Stehmann, K. Gerhard, V 382.
 Steidner, D., II 1383, 1389.
 Stein, August Ldw., IV 3900, V 372.
 — David, II 1378.
 — Gottfried, III 363.
 Steinberger, L. M., IV 1223.
 Steinbrecher, V 332.
 Steinbrück, Ed., V 358.
 Steiner, Anna Barbara, I 1660, 2075, 2085.
 — Eduard, II 1557.
 — Emanuel, II 1779.
 — Heinrich, III 1449.
 — Joh. Conrad, II 708.
 — Johann, V 63.
 Steinhausen, W., V 1929.
 Steinheim, Leo, IV 434, V 145.
 Steinle, E., IV 4044.
 Steinmetz, J. M., IV 27.
 Steinwyck (s. Steenwyck in Bd. III).
 Stella, Jakob, III 1744, 1827, IV 479.
 Stelsius, Anton, I 80, 2526.
 Stelsius, J., IV 395.
 Stempelius, D., Gerhard, I 355, II 1121, V 365.
 Stendelin, David, II 1378.
 Stengel, Stephan von, V 422.
 Stent, P., IV 3303.
 Stephan, Johann, V 737.
 — Joh. von Kalcarr, III 2674.
 — Joseph, V 737.
 — Meister, I 1455.
 Stephanu, V 370.
 Stephanus Hollandicus (s. Holland in Bd. V).
 — J., IV 405.
 Stetten, P. von, IV 2889.
 Stettner, Joh. Thomas, V 342.
 Steudner, M. C., IV 1720.
 Stevens, H. J., III 1137.
 Stevenson und Hancock, V 7.
 Stiber (s. Stuber in Bd. V).
 Stich, G. C., V 337.
 Stichmann, J., IV 416.
 Stieglitz, C. L., IV 3520, 3787.
 — G. F., II 2970.
 — K. Ludwig, V 334.
 Stieler, Aug. Frdr., II 2488.
 — Friedrich, II 2488.
 — Jakob, II 2488.
 — Joh. Frdr., II 2488, III 2363, IV 3906, V 342.
 — Joseph Karl, V 333.
 Stierbitz, Friedrich, II 2488.
 Stierle, Joh. Jak. Gottfried, V 343.
 Stiglmaier, Joh. Baptist, V 340.
 Stilke, Herm. Ant., I 711, III 1509, 1556.
 Stimmer, Abel, I 1234, 1325, IV 3916.
 — Christoph sen. und jun., II 192, 193, 669.
 — Christoph Heinr., II 192.
 — Hans Christoph, II 192.
 — Tobias, I 2412, II 706, V 324, 860.
 Stirley, Georg, III 358.
 Stocade oder Stoccade, Nic. de Helt, V 384.
 Stock, Andreas, I 1301, 1308.
 Stocker, Anton, I 1219, 2579.
 Stocking, Joh. Christian, III 2149.
 Stockmann, J., IV 416.
 Stockmar, F. P., II 2488.
 — J. B., IV 1368.
 — Joh. Leonhard, V 342.
 — Leonhard, III 2777, IV 1349.
 — P. F., V 342.
 — Theodor, V 289, 864, 873.

Stoer, J. W., IV 707.
 — Lorenz, V 138.
 Stör, Henning, III 1497.
 Stöger, Thomas, V 861.
 Stöhr, V 302.
 — Anton, I 2579.
 Stölzel, Christian Frdr., II 52.
 Stoelzlin, Johann, V 309.
 Stölzel, Chr. Ernst, V 339.
 Stolberg-Wernigerode, C. H. Fürst von, IV 1773, 2179.
 Stolker, J., IV 429, 480.
 Stolzen oder Stoltzius, II 2493 S. 896, IV 1457.
 Stolzirs, Franz, II 2493 S. 896.
 Stoltzing, H., III 1558.
 Stom, H. de, III 852.
 — P. de, IV 2896.
 Stommel, Julie, V 33.
 Stonhouse, Charles, II 686.
 Stoop, Dirk, II 1375.
 Stoopendaal, Daniel, II 935, 1391.
 Storck, Abraham, I 1293, IV 3927.
 Storer, Christoph jun., II 668.
 — Joh. Christoph, II 275.
 Stork, Abr., V 378, 383.
 Stoß, IV 1457.
 — Albert, II 2493 S. 896.
 — Franz, II 2493 S. 896.
 — Martin, II 2493 S. 896.
 — Mathias, II 2493 S. 896.
 — Stanislaus, II 2493 S. 896.
 — Veit (Eit, Fit, Fyt), I 1107 S. 484, II 1640, 2493.
 Strack, L. P., IV 1355.
 Strada, Vesp., V 1142, 1390.
 Sträuber, Alexander, I 1323.
 Stradanus (van der Straet), J., IV 97, 156, 215, 481.
 Straßberger, E. W., II 1822.
 Straßburg, Jacobus von, III 1127, 1826.
 Straßgeschwandtnr, Anton, I 1328.
 Straub, Heinrich, III 1497, V 341.
 — Joh. Heinr., III 1497, 1557.
 Strauch, Georg, III 370, 384, 2913.
 — Lorenz, V 133.
 — St., V 295, 387.
 Straus, P. de, IV 2896.
 Streeck, J. van, IV 622.
 Strelmeyer, Frdr. Carl, II 51, 2011
 — Karl, V 355.
 Strickel, A., I 1249.
 Strigel, Hans Wolf, III 1707.
 Strigell, Claus Wolff, II 361, 824.
 Strikker, Christoph, II 681.

Strixner, Joh. Nep., IV 2543, V 313.
 Strobant, Franz, II 2491.
 Strobel, V 388.
 — Jörg, I 1316.
 Strömer, Andreas, I 2577.
 — M., IV 2135.
 Strohmayer, Hans, III 1498.
 Strozzi, P., IV 3257.
 Strudel, P. von, IV 3296.
 Stuba, Dionysius, III 1492.
 Stubenrauch, C., V 342.
 — Ph. von, IV 3281, 3306, V 1380.
 Stuber, Kaspar Gottfried, V 311.
 — auch Stüber oder Stüber, Wolfg. V 1899, 1904.
 Stubow, Alexei, I 1302.
 Stuckhart, Franz, II 2503, V 342, 343.
 — T., IV 3904.
 Studer, Joh. Gottfr., III 2469.
 Stüber, Frdr. Ldw., II 2258.
 Stümer, Dan. Heinr., II 1378.
 Stürhold, H., III 1529.
 Stürmer, C., II 705, IV 4016.
 — Hans, III 1559.
 — Heinrich, III 1555.
 — Joh. Heinrich, V 335.
 Stuhlmann, H., V 381.
 Stumpf, Georg, III 382, V 375.
 Stumpf, Daniel, II 1362, 1378.
 Stunz, Elektrine, II 1490, 1570, 1771 (s. auch E. v. Freyberg).
 Sturk, A., I 1293.
 Sturm, L., IV 1369.
 Sturs, Veit (s. V. Stoß in Bd. II).
 Stutz, Conrad, II 681.
 Stuten, Ernst, II 1766.
 Stvos oder Stvosz (s. Stoß in Bd. II).
 Stvreck, A., I 1293.
 Stypulkowski, L., V 390.
 Suardi, Bartolomeo Bramantino, I 2046, 2066.
 Suarez, L., IV 1145.
 Suavius, L., IV 1344.
 Subleyras, Pierre, V 225.
 Sucaris, Federico, II 2461.
 Sucarus, Federicus, II 2053.
 Sucro, Christoph, II 681.
 Sues oder Süß, Hans, III 1465.
 Sürbled, Henry, III 1506.
 Sürlin (s. Syrlin in Bd. V 298).
 Süß, Gustav, III 371.
 Sueur, F. L. le, II 2257.
 — Louis le, V 158.

Sueur, Pierre le, V 256.
 — Vinc. le, V 1290.
 Suisse, Christoph le, I 2165.
 Sulzer zum Adler, J. H., IV 393.
 Summer, Andreas, I 1231, 1312.
 Sunder, Lukas, II 310.
 Sunderland, Graf von, III 24.
 Suria, T., V 325.
 Surugue, L., IV 1342, 1356.
 Sustermans, Cornelius, II 654.
 Sustris, Franz, II 2485.
 — Friedrich, II 2464.
 Sutterman, Cornelius, II 654.
 Suyderhoef, J., IV 420, 458.
 Suzenor, Abraham, I 1265.
 Svendsen, Wilhelm, V 1381.
 Swaneburg, Willem, V 1897, 1912, 1930.
 Swanenbourg, Guillaume, III 351, 387.
 Swanevelt, Hermann van, III 1661.
 Swart, J., IV 396, 3869.
 — von Groeningen, V 31.
 Swebac oder Swebach, Eduard II 1781.
 Swebach, V 447.

Swebach, Ed., V 437.
 Sweerts, M., IV 2133.
 Swelinck, J., IV 394, 431.
 Swidde, W., V 1911.
 Swinburne, Henry, III 1505, 1563.
 Svinderen, N. van, IV 2573.
 Swoboda, R., IV 3799.
 Swyndregt, Franz Montauban van, II 2296.
 Sybold, Abraham, I 1330.
 Sykes, M. M., IV 2015.
 Sylm, Friedrich, II 2488.
 Sylvestre, M. de, IV 3288.
 Sylvius, A., IV 3925.
 Symony, P., IV 3276.
 Syrlin, Jörg, V 298.
 Sysang, J. C., III 2152, IV 3881.
 Sylvius, Antonius, I 80, 81, 1259, 2526.
 — Balth., I 1691, 2070, 2315.
 — Guilelmus, I 2315.
 Syrlin, Jörg, I 1405.
 Syverz, Heinrich, III 1497.
 Szydlowiecki, II 681.
 Szymonowicz, Georg, II 2904, V 458.

T.

Taborsky, J., IV 486.
 Tadlick (s. Tkadlik in Bd. II 3532).
 Taglang, Joh. Heinr., III 1575, 1582, 2608.
 Tagliente, Antonio, III 1642.
 Taig, Seb., V 330.
 Talleur, Guillaume de, V 631.
 Talman, John, V 880.
 Tamburini, Gio. Maria, III 48, 208.
 Tamm, Franz Werner, II 2474.
 Tanché, N., IV 2556.
 Tanck (Tank), Heinrich, III 1566, V 639.
 Tanner, Joh. Christ., V 487.
 Tanneur, Ph., V 807.
 Tarasewicz, Alexander, I 1356.
 Taraval, Hugues, III 1574.
 Tardieu, N. H., IV 2557.
 — Peter Alex., I 1344.
 Taricco, Seb., V 351.
 Tarot, J. M. Bernard, III 701.
 Tarvisio, Hieronymus, III 1118.
 Tarzini, L., IV 1378.

Tatham, Charles Heathcote, II 199, V 661.
 Tatti, J., IV 3865.
 Tauber, Hans, III 1565.
 Tauchen, Jost, V 707.
 Taureau, J. M. Bernh., III 701.
 Tautphoeus, P., IV 3333.
 Tavernier, Jean Bapt., III 2047.
 — M., IV 2191.
 Taylor, J., IV 484.
 Tegler, Hans, I 40.
 Teirich, Val., V 1396.
 Telman oder Telemann von Wesel, V 784, 910, 926.
 Temini, Giovanni, I 1928, 1937, III 403.
 Tempesta, Cav. (s. Molyn, der Jüngere, in Bd. IV).
 — Antonio, I 19, 475, 495, 506, 508, 516, 539, 1074, 1078, 1350, 1354, 1370, II 1786, V 598.
 Tenagler, C., II 737.
 Tencala, Carpofofo, II 736.
 Ten Cate, Hendrik Gerrit, III 1009.

- Teniers, David, Vater u. Sohn,
II 1108, 1310, 1392, 1397,
1401, 1402, 1452.
— David sen., V 485.
— jun., V 584.
Tenniel, J., V 709.
Tennisen, Cornelia, I 2271.
Ten Rhyne, Wilhelm, V 1944.
Tentzel, W. Ernst, V 1646.
Tenzel, Anton, I 72.
Tepplar, J., IV 498.
Ter-Borch (s. Terburg in Bd. III).
— auch Terburg, Gerard, V 564
(s. Terburg in Bd. III 401).
— Portten (s. Ther-Portten in
Bd. III 2210 ff.).
Terbruggen, Heinrich, III 738,
1586.
Terburg oder Ter-Borch, Gerhard,
I 1773, II 733, III 401, 738,
1586.
Ter-Himpel (s. Himpel in Bd. I).
— Anton, III 1564, V 607.
Terlee, Drost van, II 1392, 1401.
Terreni, Giuseppe Maria, III 209,
399.
Tersan, Ch. Ph. Champion de, II
552.
Terwesten, Augustin, V 1938.
— Elias, V 916.
Terzi, Francesco, I 1107 S. 484,
II 2515, V 611.
Testa, Gio. Cesare, I 2512.
— P., IV 1305, 3323, 3328.
Testelin oder Tetelin, Louis, V 608.
Testolini od. Testolini, Cajetan,
I 2224, II 2699.
Tétar van Elven, Joh. Bapt., III
2049.
Tettelbach, Edelsteinschneider,
V 482.
— Ernst Moriz Gustav, V 495.
Tetzel, C. L., II 724, 729, 2529,
V 616.
Teufel, J., II 71, IV 483, 490, 503.
— oder Thüfel, Joh., V 713.
Teunissen, Cornelia, II 725.
Teymann, C. (s. Theymann in
Bd. II 718).
Thackeray, W. Makepeace, V 493.
Thäter, Julius Cäsar, II 721, V 572.
Thane, V 659.
Thauer, Carl und Christian, II 730.
Théaulon, Etienne, V 664.
Theichmann, Christian, II 730
Thelot, Joh. Gottfr., III 2476.
Thelott, Carl, II 715.
— Ernst, V 599.
— Ernst Carl, II 1537.
— Joh. Andr., III 1908, V 666.
— K., V 569.
Theobald, Daniel, II 936.
Theodore, II 2433, III 2268, V
669.
Theodori, C., II 722, IV 827, V
570.
Theodorus, V 672.
Ther-Portten, Joh. Dan., II 1314.
— J. D., III 2210, 2240, 2246.
Thessel, Ant. M. Fürchtegott, V
648.
Theun, Wolfgang, V 1940.
Thevenet, J., IV 487.
Thévenon, Jean Louis, V 675.
Theymann, Caspar, II 718.
Théyssens, S., V 357.
Thibout, Willem, I 2124.
Thiebaud, Jonas, IV 311, 497,
V 711, 487.
— Th. P., V 487.
Thiel, M., IV 2188, V 788.
Thiele, Joh. Friedr., I 660.
— Joh. Fr. Alex., V 490.
— Joh. Frdr. Alex. jun., III 1585.
— Joh. Heinr., III 2611, 2612.
Thieme, Veit, V 1398.
Thierry, Wilhelm, V 1942.
Thiers, Jos. Ant. Crozat Baron de,
V 489.
Thifern, Franciscus, II 2446.
Thirmann, V 487.
Thiry, L., IV 1018, 1019.
Thöming, Christian Frdr. Ferd.,
II 2516.
Thönert, Medardus, V 488, 879.
Thoklar, II 1784.
Thola, Gabr. (s. Tola in Bd. III).
Tnoman, A., I 1055.
— Hans, III 1571.
Thomann von Hagelstein, Jak.
Ernst, III 1578, 1824.
Thomas, V 688.
— Adolph, I 2580.
Thomassin, der Ältere, V 692.
— P., IV 3023, 3027, 3034, 3044,
3329.
— Simon, V 315.
Thomassone od. Thomaszoon, I
1096, 1373.
Thompson, Inigo, III 1766.
— John, II 2522, V 619, 708.
Thon, S., V 318.

Thourneyassen, Joh. Jak., III 1568, 2665.
 Thorer, Barth., I 2088.
 Thorwaldsen, Albert, I 1366.
 Thüfel, J., IV 483, 490, 503.
 Thüfens, Daniel, II 1396.
 Thünckel, J., IV 496.
 Thürmer, Joseph, V 657.
 Thulden, Theodor van, V 524, 660, 783, 897.
 Thumann, Fr. Paul, V 696.
 Thun, J., 497.
 Thurzo, A., IV 759.
 — H., IV 2420.
 Thwenger, J., IV 493.
 Thybaut, Wilh., I 2124.
 Tnym, M., IV 2187, 2190.
 Thysebaert, Franz Baron von, II 2527.
 Tibaldi, Domenico, I 1555, II 1297 1303, 1400.
 — Peregrino, IV 2909.
 Tibaut, Wilh., I 2124.
 Ticcati oder Ticcianti, Girolamo, III 404, 1589.
 Tidemant auch Tiedemand, Adolph, II 2519, V 615.
 Tietl, Jean Louis von, III 2717.
 Tiepolo, Gio. Battista, I 2086, 2087, III 2048, IV 135, V 528.
 Tilborg oder T.lborgh, Egidius, V 539, 730.
 Tiletan, Jean, III 2717.
 Til, Joh. Carl v., I 348, V 1080.
 T.llemans, P., IV 3326.
 Tmm, P. Chr. Jak. von, V 582.
 Timpf, Peter, V 809.
 — Simon, V 345.
 Timpke, Samuel, V 344, 345.
 Tinelli, T.berio, V 725.
 Tinti, L., IV 1376.
 Tintoretto il (s. Giuseppe Robusti in Bd. II 1778).
 — Giacomo, II 2533.
 — Jacopo, III 1812, IV 505.
 Tiolier, P. Joseph, V 762, 487.
 — P. Nic., V 487.
 Tiridates, V 844.
 Tirlinx, Liviema, II 107.
 Tischbein, Johann Anton, I 1358.
 — Joh. Heinrich, V 480.
 — Joh. Heinr. jun., III 1579, 1584, 2610.
 — Karl Ludwig, II 715, V 569.
 — Wilhelm Ed., V 1647.
 Tischberger, W. P., V 1867.

Tisco, Elia, II 1748, V 600.
 — Salvator, V 345.
 Tisi, Benvenuto, I 1142, 1789.
 Tizian (s. Vecelli in Bd. V und Vecellio in Bd. II 1798 ff.).
 Tkadlik, Franz, II 3532.
 Toccagni, Martino Piazza de', I 2227.
 Tocqué, Jean Louis, IV 1374, V 749.
 Tod, Th., V 487.
 Toda, Giovanni, III 398, 404, 408, V 627.
 Töpfer, A., I 1348.
 — R., IV 3792.
 Tola oder Thola, Gabr., III 396.
 Toll, P. van, V 1536.
 Toller, A., I 1342, 1359, V 504.
 Tolmezzo, Gian. Francesco, V 2125.
 Tolstoi, Graf Theodor, III 410.
 Toma, M., IV 2182.
 Tommaso da Modena, V 687.
 Tom Ring, Hermann, III 510.
 Tomschitz, Samuel, V 487.
 Toncalla, C. (s. Tencalla in Bd. II 736).
 Toornvliet, Jakob, IV 485, V 723.
 Torbido del Moro (s. Battista Angeli in Bd. I).
 — il Moro, Francesco, II 2447.
 Torelli, Antonio, I 1361.
 Torner, Didier, II 1394.
 Toro, J. M. Bernard, III 701.
 Torrato, Girolamo, V 1192.
 Torre oder Torri, Flaminio, II 2510, 2530, III 337, V 629.
 — G. della, IV 506, 2672.
 Torriti, Jacobus, III 1835.
 Tortorel, Jean, II 271, IV 227, 507, 2645, V 733.
 Tory, Geoffroy, II 2617, 2639, III 341, 394.
 Toto del Nunziata, Antonio, I 15.
 Touchemolin, Aegid, I 505, 507, V 604.
 Toudouze, Louis Gabr., III 397.
 Toutin, J., IV 495.
 Tovnoyer oder Tovoyer (s. Didier Toirner in Bd. II).
 Tramontano, Giancarlo, V 463.
 — J., IV 497.
 Tranach von, I 1181.
 Transylvanus, Jacobus, II 71, III 2747.
 Traut, Wilhelm, V 899, 1937.

- Traut, Wolfgang, V 900.
 Trautmann, J. G., IV 2185, V 765.
 Trautenwolf, Egid, II 1783.
 Trautner, Gg. Philipp, III 281.
 Traval, V 522.
 Travani, Antonio, I 1369, 2580, V 843.
 — Giov. Francesco, II 2975, IV 1588, V 628, 815, 843.
 Travanus, Joh. Franciscus, III 2365.
 Travi, Antonio, I 1346, V 502.
 Travies, Charles Jos., II 279.
 Tremolier oder Tremolière oder Tremollière, P. Chr., V 845.
 Trento, Antonio da, I 17, 579, 1334, 1336, 1352, 1368 (s. auch Antonio Fantuzzi in Bd. II 1893).
 Trepperal, J., 488.
 Treschel, Johann, V 706.
 Trese, Dominik, II 1399.
 Treu, Catharina, II 738.
 — Clovis, II 717.
 — J. N., IV 2555.
 — Martin, I 1333, 1337, IV 2180, 2186.
 — M. Abdias, IV 1639.
 Trevigi, Girolamo da, III 1118, 1441.
 Trevisani, Francesco, II 2524, 2828.
 Trevisio, Girolamo da, III 1118.
 Treviso, Girolamo (s. Girolamo in Bd. V).
 Trewer, Anton, I 1337.
 Trezzo, Jacopo, III 1813.
 Tribolo (der Meister mit der Fußangel), II 2679.
 Trici (s. Trezzo in Bd.).
 Trimolet, Anthelme, V 474.
 Trisonoff, A., I 2580.
 Triva, Antonio, I 1079, 1349.
 Trivis, Antonio de (s. Triva de (nicht „der“), I 1349).
 Trivisius, Hieronymus, III 1118, 1441.
 Trochon, A. (s. Tronchon, A. in Bd. I 1355).
 Troger, P., IV 3321, 3330.
 Tromlitz, J., V 851.
 Tromschitz, Samuel, V 345.
 Tronchon, Antoine, I 1355.
 Tronico, Guglielmo, III 398.
 Troost, Cornelis, II 731, V 567.
 Troostwijk, Wonter Joannes van, V 1771.
 Troschel, J., III 1573, IV 504.
 — P., IV 3327.
 Trost, Andreas, I 36, 580, 1371.
 Trotter, Thomas, V 877.
 Troy, François da, V 853.
 Troyon, Constant, V 483.
 Trümmer, J. O., IV 216, 2708.
 Tschadoff, Alexei, I 2580.
 Tschaggeny, Edmond, II 1782, 1785.
 Tscherning, J. G., III 2477.
 Tschiersky, Fr. Jul. von, V 1400.
 Tubieres, Ph. C. A. de (s. Caylus in Bd. II 691).
 Tuccari, Antonio, I 43.
 Tuchmann, J., III 1575, 1585, IV 497.
 Turato, L., IV 1375.
 Turbidus (s. Torbido in Bd. II 2447).
 Turco, Cesare, II 726.
 Turner, J. M. W., IV 32.
 — Mallord William, V 484.
 Turpin, J., IV 492.
 Turri, G., IV 506, 2672.
 Turrita, Jacobus da, III 1835.
 Turzo, Alexius, I 2525.
 Tuscher, C. M., IV 2189, 2193.
 Tutiani (s. Tuziani in Bd. I 1888).
 Tuziani, Bartolomeo, I 1888.
 Tymmermann, Franz, II 2525, V 481.
 Tympe, Andreas, I 1356, 2525, 2580, V 503.
 Tympf, Andreas, I 2525, 2580.
 — Th., V 878.
 Tyrna, Hans von, III 1582.

U.

- Ubelsqui, Alessandro, I 118, 859.
 Ubertini, Francesco, II 1991.
 Uccello, Gio. Battista, III 1944.
 Uden, L. van, IV 1386, 1418, 1420, 1424, V 1291, 1294.
 Udine, L. da, IV 1399.
 — M. da, II 1032, IV 2907, 3204.
 Udney, R., IV 3796.
 Uetzschneider & Comp., V 949.

Uffenbach, P., IV 3367, 3368, 3407, 3886, V 1329.
 Uggione, M. d', IV 1614.
 Ugolini, Ant., V 1190.
 Ugolinus, V 943.
 Ugubio, Giorgio da, III 56.
 Uhl, C. Wilhelm, V 928.
 Uhla, Franz Carl, II 2012.
 Uhlich, Gabriel und Gottfried, V 931.
 — Gabriel, III 411.
 — Gottfried, III 411.
 Uil oder Vyl, Jan den, V 1428.
 Uitenwaal oder Utemvael oder Vtenvael, Joachim, V 1413.
 Ulft, Jakob van der, V 1020.
 Ulmus (s. Lulmus in Bd. I).
 Ulrich der Aeflinger, I 1400.
 — Friedrich, II 2534, V 934.
 — oder Ullrich, auch Vlrich oder Vllrich, Heinrich, I 520, 537, III 875, 1593, 1603, 1610, V 1272.
 Ullrich, Heinrich sen., V 1205.

Ulricks, N., IV 2558.
 Ulstrupp, J., IV 509, V 934.
 Uly, Meister, I 1400.
 Umbach, J., IV 519, 541, 567, 574, 576.
 Unger, Chr. W. Jacob, V 930, 956.
 — Joh. Gg. und Joh. Gottlieb, Fr., V 927.
 Unterleitner, J., IV 540.
 Unzelmann, Fr. Ludwig, V 929, 947, 957.
 Urbanus, J., IV 619.
 Urbin, Anna Maria de Saint, I 2569.
 Ursgraf (s. Ursus Graf in Bd. II 744 ff., III 414 ff.).
 Uslar, Joh. H. von, V 1403.
 Usteri, J. M., IV 2204.
 Utenbroeck, M. van, IV 2044, 2215.
 Utenwacl, P. van, IV 638, 2808, 3415.
 Utrecht, Chr. van, V 2012.

V.

Vaccaro, Andrea, I 1393, 1394 S. 581.
 Vadagnino (s. Vavassore in Bd. II auch Vavassori in Bd. V).
 — Johannes, III 1775.
 Vadder, L. de, IV 1038.
 Vaga, Perino del, II 1751.
 Vaggeli, Gio. Bart., II 2792.
 Vajani, Alessandro, I 1406.
 Vaillant, Andreas, I 1419, 1420.
 — Bernard, I 2111.
 — Wallerant, V 1948, 1961.
 Vaivasor, Joh. Weichert, I 36.
 Valades, Diego de, I 1469.
 Valckenburg, Frdr. v., II 1964, 2079.
 — Lucas von, II 1964, IV 1421.
 Valckert oder Valkert, Werner van den, V 1971.
 Valdes- (oder Baldes-) Leal, Juan de, V 1165, 2028.
 — -Leal, Juan und Lucas, V 1282.
 — L. de, IV 971, 1300.
 Valdor, J., IV 626.
 Valegio oder Valesio, Francesco II 2455, 2470, 2535, 2544, 2559.
 — Jacopo, III 1837, 1838.
 — Joh. Jacobus, III 2666.

Valeggio (s. auch Valegio in Bd. II und III).
 Valencia, Jacobus de, III 1829.
 Valéne oder Vallée, Simon de la, V 401.
 Valentin, A. Henry, I 715, III 1605, 1616.
 Valesi, Dionisio, II 1409.
 Valesio, Francesco (s. Valegio in Bd. II 2455 ff.).
 — Giov. Luigi, III 2779, V 1014, 1016, 1160, 1283.
 Valet oder Vallet, Jean, V 1159.
 — — Jerome, V 1145.
 Valier, Benedetto, I 2103.
 Vallardi, Giuseppe, V 1171.
 Vallée, Alexandre de, I 1174.
 Vallet, P., IV 3063, 3348, V 1279.
 Vallory, C. de, IV 1050.
 Valmont, Aug. de, V 1125.
 Valvasor, J. W., IV 687, 708.
 — Joh. Weichard, Frhr. von Gallene, V 1475, 1983.
 Valvassori (s. Vavassori in Bd. V).
 Vande, V 1087.
 Vanden, D., II 934.
 Van den Berch van Heemstede, J. L. C., III 2751.

- Vanderhecht, S., V 407.
 Van der Velde (s. Velde in Bd. III 2252).
 Vangelisti, Vinc., V 1409.
 Vanloo, Joh. Bapt., III 2050.
 — oder van Loo, Theodor oder Dirk, V 894.
 Vanni, Francesco, II 2430, 2473, 2508, 2562.
 — Gio. Battista, III 425.
 — M. A., IV 2228.
 — R., IV 3539.
 — Turino, V 981.
 — Violanta, V 1405.
 Vannucchi genannt del Sarto, Andrea, V 1082 (s. auch A. del Sarto in Bd. II 1991).
 Vannucci, Pietro, III 1312.
 Vansvel, Hermann, III 885.
 Vanvitelli, Gaspar, III 421.
 Varana (s. Guarana in Bd. V).
 Varenhoist, Christoph, II 760.
 Varin, Jean, IV 533, V 1511.
 — Joseph, IV 539, 664, V 1029, 1157.
 Varotari, Alessandro, I 858.
 — Dario, I 858, II 940.
 Vasallo, Hieronymus, III 1641, V 1031.
 Vasari, Giorgio, II 2903, III 55, 420.
 Vascellini, Gaetano, III 429.
 Vasey, C., II 751.
 Vasi, Giuseppe, III 428, IV 542.
 Vasserot, Jean, III 1910, IV 545.
 Vassilacchi, A., IV 914.
 Vaughan, R., IV 3753, 3807, 3815.
 Vaumarcus, Phil. Baron v., I 2117.
 Vauquier oder Vauquer, Jean, IV 525, V 969, 1374.
 Vautier, B., I 2105.
 Vautrin, spätere Mad. Gerard, V 1399.
 Vavasseur, V 1456.
 Vavassore, Florio, II 1846, 2084, 2536.
 — Zoan Andrea, II 1500, 2536, 2631, III 1775, IV 144.
 Vavassori oder Valvassori genannt Guadagnino oder Vadagnino, Giov. oder Zoan, V 2052, 2058.
 Vecchia, P. della, IV 3381.
 Vecelli, Tizian, II 1789, 2517, V 478, 623, 713, 726, 727, 735, 892.
 Vecellio, Cesare, I 2205, 2514.
 Vecellio, Francesco, II 2538.
 — M., IV 2209.
 Veen, Gisbert van, III 424, 442, 443.
 — Martin van, III 523, 537 (s. auch Heemskerk in Bd. IV).
 — O. van, IV 2710, 2716.
 Veenhuysen, J., IV 528, V 1226.
 Veit, Joh. Ph., V 979, 1129.
 — M., IV 2200.
 — P., IV 3316.
 Veith, Franz Michael, V 1297.
 — Hans Martin, III 1280.
 — O., IV 2714.
 Velde, Adrian van de(r), I 1474, 1476, 1477, V 1408.
 — Esajas van den, II 1806.
 — Jan van den, I 417, 1417, III 2252, IV 526, 527, 572, 629, 637, 656.
 — Willem van de jun., V 1970.
 Velker, G., III 432.
 Vendt, J., III 536.
 Venenti, Giulio Cesare, I 2420, II 2829, 2830.
 Veneziano, Agostino, I 654, 1392, 1423, 1428 (angeblich als Medailleur), 1454, V 1001, 1034.
 — Antonio, I 1472.
 — Carlo, II 646.
 — Domenico, II 1004.
 — L., IV 939, 1246.
 Venne, Adrian van de(r), I 1388, 1389, 1471, V 984.
 Venturini, G. F., IV 142.
 Venusti, M., IV 2224.
 Veran, Jacques Marie, I 574.
 Verbeck, P., IV 3370.
 Verbeeck, Fr. Xav. Hendrik, V 1138.
 — P., V 1038, 1047, 1053.
 Verboekhoven, Eugen Jos., II 1641, V 1127, 1235.
 Verboom, Abraham, I 716.
 — oder ver Boom, Abraham, H., II 757, V 1058.
 Verbruggen, Heinrich, III 738.
 Verburch, Adrian, I 1425.
 — J., IV 553.
 Verchio, Vincenzo, II 747.
 Verdeil, P., IV 3342, V 974.
 Verdeloche, J., IV 577.
 Verdussen, Hieronymus, III 1632.
 Verendael, N., IV 2717, V 1144, 1321.
 Vergelli, Giuseppe Tiburzio, II 814.

- Verhaagen, Joh. und Joris, III 1864.
 Verhaagt oder Verhaegt oder Verhacht, Tob., V 891.
 Ver Hagen, Johannes, I 655, III 579.
 Verhas, Theodor, V 882.
 Verheul, W., V 1963.
 Verkolje, J., IV 596, 597, V 1527. — N., IV 2561, 2571.
 Verkruys, Theodor oder Thomas, V 884, 890.
 Verlat, Ch., V 1261.
 Vermeyen, Cornelis, III 1962, 2032. — Jean Cornelisz, II 204, 205, 207, 266, 716, 971.
 Vermonde, Anton, I 900.
 Vermorken, E., II 1792, V 972. — G., III 427.
 Vernet, Ant. Charles Horace, II 761. — Horace, III 1606, 1613.
 Vernier, V 1139.
 Veronese, M., IV 2212. — P., IV 2738, 2778, 2791, 2863, 2870, 3358, 3402.
 Verschott, V 1511.
 Verschuring, Heinrich, III 1609, 1662, 1665.
 Verschuur, L., IV 1417.
 Verscure, A., I 1412.
 Verstar (s. Dirk van Star in Bd. II).
 Vertangen, Daniel, V 1401.
 Vertommen, Willem Joseph, V 1949.
 Vertun, George, III 426.
 Verster oder Verstere, Dirk, II 1408 (s. auch D. van Star in Bd. I).
 Verveer, Adrian Huyberts, I 456.
 Verwill, Franz, II 2541, 2575.
 Vespasianus oder Vespasiano, I 979.
 Vestner, Andreas, I 1462, 2582. — Gg. Wilh., III 490, V 985.
 Vottewinkel, Hendrik, III 1608.
 Veyrasac, J. J., IV 529.
 Vgo (da Carpi), III 1642.
 Vialardo, N., IV 2560.
 Vialart, Etienne Bourgevin de Saint Moris, I 1633. — F. B. Comte de Saint Morys, II 1390.
 Vianen, Adam van, I 1397, 1418. — J. van, IV 630.
 Vicentino, G. N., IV 189, 211.
 Vichem, C. S., II 804, 805.
 Victoria, Königin von England, V 987, 1233, 1348. — Vincente, V 1249.
 Vico, Enca, II 1790, 1804, IV 2675 (s. auch Vicus in Bd. I).
 Vieus, Aencas, I 497, 498, 509, 2205.
 Viceeri, V 958.
 Viegelman, Siegfried, V 1368.
 Vieira de Mattos, Francesco, II 2431.
 Vien, J. M., IV 538.
 Vieremly oder Vierly, I 2567, II 626.
 Vierly, I 2507.
 Vieson-Breughel, I 2063.
 Vietor, Hieronymus, III 1597.
 Vigne, Felix de, II 2036, 2557. — P. de, IV 2897.
 Vignon, Claude, II 755, 785, V 1188.
 Viguier, Constant, II 807.
 Villading, V 985.
 Villamena, Francesco, I 1390, 1468, II 1837, 2539, 2563, 2570, IV 3804.
 Villegas, P. de, IV 3384.
 Villequin, Etienne, II 1791.
 Villers, Ch. J. Travies de, II 279.
 Vinager, J., IV 533.
 Vincent, Symon, V 395.
 Vincentino (s. Belli in Bd. V). — Ludovico, III 1642.
 Vincentius, Anton, I 1424.
 Vinehon, Jean Bapt., V 988.
 Vinci, Leonardo da, II 1440, III 2176 S. 874.
 Vinckboons oder Vink-boons, David, II 966.
 Vinckebooms oder Vinckenbooms, II 1416.
 Vingle, J. de, IV 537.
 Vingles, Juan de, I 2087, III 2247.
 Vini, Bestiano, I 2088.
 Vinkes, R., IV 3825.
 Vinne, Anton van der, I 1475. — J. van der, IV 629, 631, 632. — Vinc. van der, V 1116, 1414.
 Virmara, J., IV 577.
 Vischer, V 960. — August, I 1421. — Barthold, I 2103. — Conrad, II 746. — Corn. de, V 1079. — Cornelius van, II 750.

Vischer, Dan. Georg, V 1102.
 — Gg. Peter (s. Fischer in Bd. III).
 — Joh. Gg., III 422.
 — Lisette, V 1402.
 — P., I 1197 S. 484, IV 1804,
 3343, 3349, 3352, 3361.
 Visentini, Antonio, I 1080.
 Vis-Graf, III 414.
 Vißcher, Joh. Claas, III 2155.
 — Claas Jan de, V 1083.
 Vissellet, M., IV 2220.
 Vit, J., IV 577.
 — oder Vitus der Schnitzer, II
 2493.
 Vita, Antonio, II 1902.
 Vitale Andrea, I 1413.
 Viterbo, L. da, IV 1398.
 Vittinghoff, Carl Baron v., II 753,
 815, V 1062, 1074.
 Vitus, Dominicus, II 1292, 1433,
 V 1150.
 — Doc, II 1292.
 Vitturi, Bart., V 2068.
 Vivares, Franz, II 2549.
 Vivarii, Luigi, I 876.
 Vivian, Mathieu, V 1296.
 Vivier (s. Duvivier in Bd. V 1162).
 — Jean, II 1412, 1413, III 2249.
 — Jean Guill. du, II 1413.
 — P. S. B. du, II 1450, 1453.
 — du (s. auch Duvivier).
 Vivio, Dr. Jacomo, III 1815.
 Vizetely, Henry, III 1607.
 Vleughels, N., IV 2568, V 1276.
 Vlieger, S. de, II 1109, IV 4034,
 4036, 4041, V 413, 1383.
 Vliet, Jan Gg. van, III 11, 67,
 2407, 2482.
 Vlindt, P., IV 2950, 2951, 3399.
 Vlrich oder Vllrich (s. Ulrich in
 Bd. V 1272).
 — oder Ulrich, Heinrich, III 1603,
 1610 (siehe auch Ulrich in
 Bd. I, III und V).
 Vöglein, Ernst, I 1812.
 Völlinger, Leopold, V 1260.
 Voerst oder Vorst, Robert van,
 V 976.
 Vöring oder Voring, Hans, III
 1643.
 Vogel, Albert, I 1407, 1429.
 — Bernard, I 2191.
 — Carl Christian v., II 754, 763.
 — Christoph, II 762.
 — C. F. O., IV 2715.
 — Georg, V 971, 1314.

Vogel, J., III 2075.
 — R., IV 3808.
 — Sig., V 403.
 — von Vogelstein, Karl Chr., V
 1068.
 Vogler, Georg, III 430.
 Vogther, Clemens, II 758.
 Vogtherr, Heinrich, III 1595, 1596.
 Voigt, Carl Frdr., II 760.
 Vois, Ary de, I 456—458.
 Volckamer, Georg, III 453.
 Volckert, Joh. Frdr., III 2368,
 Vollmer, Adolph Friedr., I 1409,
 V 989.
 Volterra, Daniel da, II 1048.
 Voltz, Fr., II 2540, V 966, 1147.
 — J. M., IV 543, V 1221.
 — L. G., IV 1401.
 Vonck oder Vonch, Elias, II 1793.
 Voorhout, Jan, III 1730.
 Vorherr, Gustav, V 965.
 Vorsterman (Vorstermann),
 IV 920, 1394, 1395.
 — L. jun., IV 3603, V 978.
 — O., IV 2713, V 1311.
 Vos, C., IV 1770.
 — Cornelis de, I 2460.
 — Jan de, III 2248.
 — M., de, II 881, 1245, IV 63,
 1630, 1753.
 Voster, A., I 1410, V 985.
 Vostre, Simon, V 397.
 Vouet, Ferd., V 1843.
 — Simon, V 400.
 Vouillemont, S., IV 4059, V 398,
 1362.
 Vovert, J., IV 688.
 Vraux, Seb., V 398, 1362.
 Vredeman de Vries, J., IV 633.
 — P., IV 3360, 3413.
 Vries, Adrian de, I 453, 455, 511,
 1416, 1425.
 — Jan Reynier van oder de, IV
 327, 377, V 1343.
 Vriese, H. V. de, IV 2090.
 Vrints, Joh. Bapt., III 2051.
 Vroom, Cornelis, II 757.
 Vrs, III 414.
 Vrsgraf (s. Ursus Graf in Bd. III).
 Vrsus, III 414.
 Vuechtelin od. Vuechtlin, Hans,
 II 1581 (s. auch Wächtle in
 Bd. II 1581 u. Wächtlin, V
 995).
 Vuger, David, II 1408.
 Vuibert, R., IV 3814, 3839.

W.

Waagen, Adalbert, I 1494.
 Waal, Justus de, III 2250.
 Waals, G. (s. Wals in Bd. III 479).
 Waard, Anton de, I 460, 1534, IV 1598.
 Wachsmann, Anton, V 1472, 1834, 1927.
 Wackenfelf, H., V 1457.
 Wackherle, M. M von, IV 2016.
 Wächter, Gg. Christoph, II 2831. 2911.
 — Gg. Frdr. Eberh. v., II 1807.
 — Hans, III 1704.
 — Joh. Gg., III 2486, V 1511.
 Wächtle od. Wächtlin, Hans, II 1581 (s. auch Wechtelin, Bd. II 1581 und Vuechtelin, Bd. II 1581).
 Wagemann, Hans Heinrich, III 1087.
 Wägmann, J., IV 651.
 — Joh. Heinr., III 892.
 Wael, Cornelis de, I 2421, 2480, II 820.
 Waerdig, Dominicus Gottfried, II 163.
 Waes, Aert van der, I 1473, 1481.
 Waesberge, Abraham, I 257, 1506.
 Waflard, A., I 387.
 Wagenbauer, M. J., IV 2244, 2268, V 1531, 1678.
 Wagenknecht, Hans, III 1680.
 Wagenschön, Franz, II 2577.
 Wagig, Simon, II 2507.
 Wagner, Albert, V 1511.
 — C., II 831.
 — Carl, II 821, 835, 3125.
 — Edmund, II 1815.
 — Elise, II 1813.
 — Fr., II 2585, 2592, V 1652.
 — Hans, III 766.
 — Joh. Erhard, II 893, 2562.
 — Joh. Gg., III 2488, V 1466.
 — Joh. Jakob, III 2668.
 — Joh. Ludwig, III 2780, V 1511.
 — Joh. L. Albert, I 1509.
 — Joseph, IV 658.
 — K., V 1533.
 — L., IV 1428.
 — Maria Dorothea, V 1532.
 — O., V 1461, 1835.
 — P. A., IV 3424.
 — Simon, V 445.
 — -Deines, J., IV 448.

Wahl, G. Wilhelm, V 1511.
 — J. O., IV 223.
 — R. P., IV 3764.
 Waibler, Frdr., II 2590, V 1476.
 Walch (s. Barbary in Bd. V 1486).
 — Jakob, II 2714, III 1842.
 — S., IV 4053.
 Waldenburg, A. von, V 1539.
 Walderdorff, Carl Wilderich Graf v., II 858.
 Waldherr, J., IV 644.
 Waldis, Burkhard, I 2130.
 Waldmaley, Edward, II 1820.
 Waldmann, Philipp, V 1467.
 Waldor (s. Valdor in Bd. V 1741).
 — J., IV 676.
 Waldt, Clement von, II 816.
 Wallis, William John, V 1471.
 Walraven, J., IV 676, V 1742, 1748.
 — N., IV 2578, 2581.
 Wals, Gottfried, III 479.
 Walthard, Fr., V 1487.
 Walther, Ad. Wilhelm, V 1976.
 — Friedrich, II 2593, V 1832.
 — oder Walter, Franz, V 1474.
 — Gg. Heinrich, III 2510.
 — Hans, III 1669.
 — Joh. Philipp, V 1534.
 — Sebastian, V 434.
 Walwasor, J., V 449.
 Wandelaer, J., IV 668.
 Wandereisen, Hans oder J., III 1697, IV 665.
 Wangner, J., IV 659.
 Wannewetsch, Hans Jörg, III 1144, 1145, 1688, 2616, V 1465, 1727.
 — Jacob, V 1433.
 Wans, J. C., III 2159.
 Ward, Edward Matthew, II 1695.
 — J., IV 673, 683.
 Warenberger, Simon, I 2127, V 425, 440.
 Warin, J., IV 664.
 Warneck, Carl Eduard, II 3124.
 Warnir, John, III 2618.
 Warnou oder Warov, Daniel, II 1465.
 Warou, Daniel, V 1511.
 Wasig, J., IV 677.
 Watelet, Claude Henry, III 1709, 1717, V 1488.
 Waterloo, Anton, I 1496, 1514, 1515, 1519, 1523.

- Waterloo, Denis, II 1454, 1459, 1464.
 Waterloos, Anton od. Adrian, I 1509, 1516, 1520.
 — Adrian und Wlfg. Albr., V 1540.
 — Denis, II 1465.
 Watmann, Heinrich, III 1683.
 Watteau, Antoine, I 1508, V 1463, 1526, 1537, 1538.
 Watterschoot, Heinrich van, III 1668.
 Wattier, Emilie, II 1694, 1810, 1818.
 Wattler, Emil, V 1829.
 Watts, Simon, V 444.
 Watzdorf, Heinr. Aug. v., I 1480, 1483, 2585, V 1541.
 Waudanus (s. Woudanus in Bd. II 211).
 Wauermann, A., I 1502.
 Wauters, Charles Augustin, I 2278.
 Waxschlunger, Joh. Gg., III 2487, V 1682.
 — Joh. Paul, V 1482.
 Wayer, Joh. Franz, III 2372.
 Webb, Charles, II 830.
 Weber, Friedrich, II 2579.
 — Giov. Zannobi, V 985.
 — Johann, IV 533, 664.
 — Joh. Christoph, III 2158.
 — L., IV 1428.
 — L. M., IV 1225.
 — Theodor, V 704, 902.
 — Theresc, V 903.
 Wechinger, Jeremias, V 1689.
 Wechtelin, Hans, II 1581 (s. auch Wächtle und Vucchtelin in Bd. II 1581).
 Wechter, Georg, III 459, 470, 483, 484.
 — Hans, III 1684, 1704.
 — Johann (s. Hans Wechter in Bd. III).
 Wechtlin, J., IV 219.
 Weck, H. C., III 802.
 Weckard, Georg, V 1504.
 Weder, Johann, V 1664.
 Wedgwood und Bentley, V 1946.
 Wedig, Gotthardt de, I 2478, 2479, II 2880.
 Wedroedi, P., IV 3437.
 Weedon, Edwin, II 1809.
 Weeling, Anselm, I 1510.
 Weenix, J. B., IV 641.
 Weerd, Abraham de, I 255, 1488, 1500.
 Weert, Jakob de, III 2215.
 Weesterhout, Arnold van, V 1425.
 Wefer, J. Z., IV 727, V 1511, 2097.
 Wegelin, Adolph, I 1503.
 Wegener, Jacob Fr. Wilh., V 1974.
 Wegert, A., V 1521.
 Wehm, Zach., V 2126, 2128.
 Wehnert, E. H., II 1620.
 Weichinger, J., IV 664, V 1511.
 Weichmann, M., IV 2243.
 Weickmann, Georg, III 463.
 Weidinger, Hans, III 1714.
 Weigel, Christoph, II 832.
 — Hans, III 1670, 1702, IV 648.
 Weiner, Hans, III 1687, 1708, 1720, 1723.
 — oder Weinher, Hans jun., III 1720.
 — — P., V 1568, 1856.
 Weinhart, Andreas u. Caspar, I 1522, 1533.
 Weinher, P., IV 3418, 3431, 3434.
 Weinkemant, Gg., III 465.
 Weinhold, Georg, III 481.
 Weirrotter, Franz Edmund, II 2064, 2589, V 1140, 1468.
 Weisbeck, J. F., IV 678.
 Weisbrod, Carl Wilh., II 836.
 Weiß, Barth. Ignaz, I 1913, 2133, V 1566.
 — Elias, II 1812.
 — J., IV 669.
 — Jos. Andr., V 1744.
 — P. J., IV 3440, 3504.
 Weißbrod, K. Wilh., V 1469.
 Weißhöck, Maximin, I 93.
 Weißenhahn, Gg. Mich., V 1720.
 Weißhuhn oder Weishun, Sam., V 432.
 Weitsch, Joh. Frdr., II 2581.
 Welckner, V 1511.
 Welle, Albert, I 1509.
 — Friedrich, V 1511.
 Weller, Frater Balth., II 1976.
 — Th. Leopold, V 901.
 Welte, Gottlieb, V 1489.
 Welter, M., IV 2242.
 Welzel, Alb. Ferd., V 1490.
 Wendelstadt, Carl Frdr., II 837.
 Wendelstätt, C. T., IV 3846.
 Wendler, Fr. Moritz, V 1483.
 Wening, Joh. Balth., III 2054.
 — M., IV 2251, 2264.
 Wenzel, M., IV 2267, V 1458.
 Werdt, Abraham van, I 1478, V 1529.

Werff, P. van der, IV 3414, V 1332.
 Wermuth, Christian, II 834, 845, 851, 1042, V 1511, 1646.
 — Heinr. Frdr., III 943.
 Werner, Ad. Rudolph, I 1216, V 1511.
 — Anna Maria, I 1492, V 1644.
 — Anton, I 1518.
 — Carl, V 1575.
 — Chr. Sigm., II 711, V 1511.
 — F. B., II 1976.
 — Hans, III 1703.
 — Jeremias Paul, V 1511.
 — J., IV 643.
 — J. P., IV 314.
 — P. P., IV 3234, 3235, V 1511, 1852.
 Werthern, Gräfin von, V 1182.
 Werthmann, W., V 1975.
 Wertinger, Hans, III 1699.
 Wesel, Tielman van, I 1501.
 West, Benjamin, I 2129.
 Westenberg, P. G., IV 2980.
 Westerhout, Arnold van, I 1210.
 — Balth. van, I 1676, 2121.
 Westermayer, J., IV 663.
 — X., IV 639.
 Westinger, Stephan, V 427.
 Westphal, V 1511, 1793.
 — J., V 1459.
 Wetzal, J. J., IV 672.
 Weyden, Rogier van der, I 22, 420, 1317, II 1348, IV 2122.
 Weyditz oder Widitz, V 1498.
 Weyer, Gabriel, I 2277, II 2735, III 459, 460, 472.
 — Hans, III 1685, 1700, 1708, 1723.
 — Hermann, III 894.
 — H. E., III 894.
 — J. M., IV 642.
 — N., IV 2576.
 Weyerlechner, Joh. Gg., III 2484.
 Weyermann oder Weyhermann, V 1758.
 Weygel (s. Weigel in Bd. III).
 Weyssenburger, Hans, III 1058, 1692.
 White, V 1493.
 — George, III 473.
 — R., IV 3845.
 Wichmanshausen, Joh. Gg., III 2486.
 — Joh. Gottfr., V 1511.
 Wichmann, J., IV 700, 2270.
 Widemann, Anton, V 1511.

Widemann, David, II 1249.
 — Elias, II 1811, 1874.
 Widenmann, Hans, III 1694.
 Widtmann, Elias, II 1811, 1874.
 Wiedeman, Carl Hermann, V 1690.
 Wiedemann, Anton, I 1509, 1529.
 Wiedewelt, J., IV 662.
 Wiegmann, R., IV 2245, 3840.
 Wieland, C., V 1511.
 Wielandy, Carl, II 834, 853.
 Wiener, J., IV 664.
 — L., IV 1428.
 Wierg, Jan, V 1499.
 Wiering, H. von, III 1667, 1686, 1712, V 1419.
 Wieringen, Claas van, I 2276.
 — Cornelis Claasz van, I 2421, II 819, 820, 838.
 Wierx, Anton, I 1081, 1082, 1507, 1517, 1530.
 — G. R., III 305.
 — Hieronymus, III 305, 340, 891, 1119, 1120, 1143, 1147, 1711, 1733, 2285, 2561, 2563, 2617.
 — J., III 1310, IV 98, 157, 578, 655.
 — Joh. und Hieronymus, I 471, 472, 2134.
 Wieschebring, Franz, II 2586, 2594.
 Wieschebrink, Franz, I 2517.
 Wiesend, Georg, V 1672.
 Wiesner, Conrad, V 1578.
 Wiessner, Conrad, II 823, IV 852.
 Wikmann (Wickmann), C. Joh., II 281, III 2158, V 1511.
 Wilborn, Claasz oder Nicolaus, II 857, IV 2286, 2574, 2582.
 Wildens, J., IV 99, 656, 657, 696.
 Wilder, Gg. Christian, II 839, 2832, V 1470.
 Wilge, Adrian de, I 459.
 — Adrian van der, I 1479.
 Wilhelm, V 1763.
 — von Cöln, I 1455.
 Wilkens, Th., V 907.
 Wilkie, David, II 1457, V 1607.
 Willaert oder Willaerts, Adam, I 256, 407, 1502, 1522.
 Willaerts, Abraham, I 256, 1502.
 — Cornelis, II 820.
 — X. B., V 1998.
 Wille, August von, I 1482, 1493, 1497, 1513.

- Wille, Joh. Gg., III 2485, V 1464, 1766.
 — P. A., IV 2809.
 Willemart, Phil. Alb., I 1155.
 Willemin, N. F. X., IV 2394, V 1473.
 Willenberger, J., IV 645, 653.
 Willenove, V 1442.
 Willerding, J., IV 664.
 — Ulrich Andreas, V 937.
 Willers, Ernst, II 1814.
 Williams, Edward, II 1817.
 — S., V 438.
 — Th., V 906.
 Williamsen, P., IV 3430.
 Williard, Joh., V 1739.
 Wiliich, Cäsar, V 1576.
 Willigen, P. van der, IV 3421.
 Willighe, A. van der, I 1445.
 Willmann, Christian Peter, II 177.
 — M., IV 2272.
 Wilmsen, J., IV 664.
 Wilson, J. W., IV 710.
 Wilt, Franz van der, II 2575.
 Winck, J. A., IV 671, V 1481.
 — P., IV 3442.
 Winckelirer, Joseph, V 1738.
 Windsheim, Hans von, III 1691.
 Windter, J. W., IV 709.
 Winghe oder Winghen, Josse van, I 1420, III 1719, 1847, IV 134.
 Winhart, Andreas, I 1491, 1532.
 — Dietrich, II 1459.
 — Hans, I 1532.
 Wink, Christian, II 828, 854.
 — Th. Chr., V 1584.
 Winkelmann, Herm., III 1714.
 Winkler, Aug. Friedr., II 1489, 1511.
 — Benedikt, I 2131.
 Winnecke, Christian, II 834, V 1511.
 Winslōw, P. C., IV 2872, V 1511.
 Winter, A. de, II 1461.
 — F. D., II 2037.
 — M., IV 2239.
 Winterhalter, J., IV 694.
 Winterschmitt, Adam Wolfg., I 1535.
 Wintter, Jos. Gg., III 68, 2483.
 — R., IV 3844.
 Wirdt, Adrian, I 1501.
 Wirsing, Adam Ludwig, I 886.
 Wirth, J. N., IV 68, 664.
 — Paul, V 1864.
 Wislicenus, Herm., III 464, 1690.
 Wisniewski, O., IV 2719.
 Wissing, W., V 1981.
 Wit, Jakob de, III 2200.
 Witdoue, J., IV 697.
 Withoos, P., IV 3426.
 Witsen, N., IV 2579.
 Witte, Emanuel de, II 1559.
 — Gaspar de, II 2882.
 — Lieven de, I 1498, 2584, II 107.
 — P. de jun., IV 3438.
 Wittel, Gaspar van, III 421, 458.
 Witting, D., II 1454.
 Witzani, Carl Aug., II 833.
 Woher, M., IV 2261.
 — Th., V 911.
 Woeriot de Bonzey, P., IV 3417, 3428, 3439.
 — Pierre, I 1776, V 1645.
 Wölke, David, II 1465.
 Wöltgen, J. T., IV 508.
 Woensam, Anton von Worms, I 1485—1487.
 — Jaspar von Worms, I 1485.
 Wörle, Hans Conrad, III 802.
 Wörschler, Georg, III 477.
 Wöw, C. C., I 2422.
 Wogter (s. Wuchters in Bd. II 1462).
 Wohlgemuth, Mich., I 426, V 1434.
 Wohlhaupten, Franz, II 2580.
 Wohllich, C., V 1574.
 Wolf, A., I 1497, 1512.
 — Claus, II 361, 824.
 — F., III 1679.
 — Hans, III 501.
 — Hans genannt Strigel, III 1707.
 — John, IV 675.
 — J. A., IV 682.
 — Joh. H., V 1511.
 — L., IV 1423.
 — Sebastian, V 441.
 — Ulrich, V 1415.
 Wolfaert od. Wolfart, A., I 1495.
 Wolfaerts, Artus, I 1495, 1502, 1521.
 Wolff, Jeremias, IV 666, 678.
 — Joh. Andr., III 1914.
 Wolfen, F., II 2582.
 Wolfgang, Abt zu Tegernsee, V 1542.
 — Andr., Matth., I 988.
 — Gg. Andr., II 2736, 2738.
 — Gottlieb, II 840, III 475.
 — Joh. Gg., III 2489.
 — J. V., IV 636.
 Wolhuetter, Sig., V 430.
 Wollhöfer, Gg., III 461, 466.

Wolowicz, Hieronymus, III 1714.
 Wolrab, H. Jacob, III 1146, 1714,
 V 1511.
 Wolsey, Bischof von Durham, II
 1465.
 Woltereck, Christoph jun., II 884.
 — J., IV 664.
 Woltreck, Andreas, I 1509.
 Wonder, Peter Christoph, III
 2160, IV 2873.
 Wonsiedel, Joh. Bernh., I 2132.
 Wonters, Gomar, III 474.
 Woodburn, Samuel, V 1460.
 Woodhuse, V 1980.
 Worcell, Stanislaus, V 446.
 Worlidge, Thomas, V 917.
 Worm, N. van der, IV 2566.
 Worms, Anton von, I 1485—1487,
 1501, (s. auch Ant. Woensam
 in Bd. I 1485).
 — J. J., IV 640, 674, V 1478.
 Wost, Tobias, V 904.
 Woudanus, Jan Cornelis, II 211.
 Wouters, Fr., II 2582, V 1844.
 Wouwerman, Ph., IV 3035, 3043,
 3045, 3422, 3423, 3425, 3436,
 V 1497, 1850.
 Wovers, F., II 2582, 2583.
 Wovert, J., IV 688.
 Wright, Benj., I 1792, 2135.
 — John, I 2136, V 1648.
 Wuchters, Abraham, I 1484.
 — D., II 1462.
 Wünsch, Anton, I 1504.
 Würth, Fr. X., V 1511.
 — J. N., IV 664.
 Würthle, Frdr., II 2578.
 Würtzer, Heinrich, III 1714.

Wuest, Joh. Leonh., III 2781.
 Wugters (s. Wuchters in Bd. II
 1462).
 Wulff, Heinrich, III 1714.
 — Wilh. Fr., V 1669.
 Wulffhagen, Franz, II 2584.
 Wulfraat, M., IV 2210, 2249, 2266.
 Wunder, W. Ernst, V 1639.
 Wunsach, Georg, III 477.
 — Joh. Gg., III 2486.
 — J. M., IV 31.
 Wurm, Hans, III 1670, 1693.
 Wurschbauer, F. J., II 2200.
 Wuruss, B., I 2122.
 Wusim oder Wussin, Daniel, II
 1463.
 Wusim oder Wussin, Joh. Franz,
 III 2373.
 Wutky, Michael, V 1495.
 Wyck oder Wijk, Thomas, V 905,
 908, 1494.
 Wybaut, B., I 2124.
 Wyer, Gabriel (s. G. Weyer Bd. I,
 II und III).
 Wylde, Albrecht, I 1509.
 Wymgaerde, Franz van den, II
 2432, 2475, 2509, 2576.
 Wynants, J., IV 670, 3432.
 Wynspisi, Cornel, II 829.
 Wyntges, J., IV 689.
 Wynties, Cornelius, II 834.
 Wyon, Eberhard, V 1511.
 — P., IV 3435.
 — Th., V 914, 1511.
 — William, V 1978.
 Wyß, Urban, V 1421.
 Wyssenbach, R., IV 3838, 3843.
 Wyttenbach, Anton, V 1520.

X.

Xanto-Avelli, Francesco da Ro-
 vigo, II 2448, 2604, V 1990,
 2005.

Xapherinus, A., I 1537.
 Xell, L., IV 1433.
 Xhrouet, V 1989.

Y.

Yavarri, Geronimo, II 860.
 Yeisr, Juan de, III 2247.
 Yolardt oder Yoleste, V 2024.
 Young, James, III 492.

Ypern, Karel van, V 2029.
 Ysebrand, Adrian, I 1541.
 Ysندیك, Anton van, V 1426.

Z.

- Zaagmolen, M., IV 2277.
 Zabello, Gio. Francesco, I 1563.
 Zaccchia il Giovane, Lor., IV 1435, V 2100.
 — Paolo gen. il Vecchio, V 2079.
 Zachau, Dietr. Phil., II 1322.
 Zachenberger, J., IV 722.
 Zachou, J., IV 401.
 Zachtleeven, Herm. (s. Saftleven in Bd. III).
 Zaenredam, P., IV 3406.
 Zaganelli, Francesco, II 2609.
 Zager, J., III 1816, IV 715, 723.
 Zaggio, Caspar, II 864.
 Zahn, Albert von, V 2060.
 — Johann C. Wilh., V 1987.
 Zais, J., II 455, IV 714.
 Zaleski, M., IV 2276.
 Zaller, Caspar, II 864.
 Zallieri, Bolognino, I 2142.
 Zambler, Antonio, I 1553.
 Zambono, M., IV 1931.
 Zampieri, Domenico, II 880, 1285, 1290, 1298, 1476.
 Zampis, A., I 1545.
 Zann, Bernhard, I 2142.
 — oder Zann, Hans, III 1736, V 2044.
 — — Jakob, III 1736.
 — — Peter, III 1736.
 Zanon, D. B., II 995.
 Zander, Eduard, I 2516.
 Zanesinis oder Zannexinis, Cristoforo u. Lorenzo de, II 190.
 Zanetti, Antonio, I 1549.
 — Conte Antonio Maria jun., I 989.
 — — sen., I 990, 991, IV 2789.
 Zaniberti, Filippo, II 2612.
 Zanolotti, Gio. Petro, III 283.
 Zapponi, G. D., IV 133.
 Zanto, A. (Avello), II 2604.
 Zasinger, M., IV 2278.
 — oder Zatzinger, Martin, V 2103.
 Zech, Daniel, II 1473.
 Zechetmayer, Thomas, V 922.
 Zedritz, Georg, III 499.
 — Heinrich, III 1738.
 Zeemann, Reinier, V 2113.
 Zegin, P., IV 3416.
 Zeggin, P., IV 3449.
 Zeh, Albert, V 2050.
 Zehelein, Justus Frdr., II 2611.
 Zehender, Hans, III 1735.
 Zehender, Gabriel, III 493, 495.
 — C. Ludwig, V 2042, 2076.
 Zeidler, Joh. Gottfried, V 2035.
 Zeising, Heinrich, III 1740.
 — P., IV 3446.
 Zeiß, Joseph, V 2094.
 Zeitblom, Bartholomäus, I 2141.
 Zeller, Adam, I 1542.
 — Joh. Gg., III 2490.
 Zen, Bartolomeo, I 2143.
 Zenale (s. Treviglio in Bd. III 1118 ff.).
 Zenoi oder Zenoni, Domenico, II 1293, 1475, V 1155.
 Zentz, Hans, III 1737.
 — Wolfgang, III 1737.
 Zernemann, L., IV 1436.
 Zetter, P. de, IV 2803, 2900, 3444.
 Zeune, Joh. Conr., II 282.
 Ziarnko, J., IV 712.
 Zick, Gustav, II 863, III 494.
 — St., V 391.
 Ziegenhorn, Christoph, II 864.
 — David, II 1474.
 — Gg. David, II 2883, V 2048.
 Zieger, J. P., III 1386, IV 317.
 Ziegler, E. H. Agathus, II 1614, V 2048.
 — Jacob, IV 725, V 2095.
 — J., IV 716.
 — Johann, IV 721.
 — Julius, IV 719.
 Ziesel, Gustav, III 496.
 Ziessler, J., IV 715.
 Zigin, P., I 1008, IV 3416.
 Ziletti, J., IV 713.
 Zimbal, J., IV 718.
 Zimengoli, P., IV 3448.
 Zimmer, E. W., II 1823.
 — F. W., V 2041, 2096, 2116.
 — Samuel, V 457.
 Zimmermann, Albrecht, I 1543, 1547.
 — Clemens von, V 2069.
 — Dietrich, II 1474.
 — Franz, V 2039.
 — J. W. G., IV 690.
 — Joseph Anton, III 1915, V 2093.
 — M., IV 2230.
 — N., IV 2275, V 2102.
 — R., IV 3686.
 Zinger, Hans, III 1735.
 Zingg, Adrian, V 2040.

Zinken, V 2048.
Zio, Alberto, III 1775 Nr. 6.
Zissler, Hans, III 1738.
Zix, Benjamin, I 2144.
Zo, Achille, V 2107.
Zoames, J. P., IV 315.
Zocchi, Giuseppe, III 497.
Zoellner, T. L., V 764.
Zolio, Agostino, I 1551.
Zoll, Franz Joseph, V 1092.
Zollmann, Ph., V 2048.
Zonca, Antonio, I 1553.
Zonta, L. A. de (s. Giunta in Bd. IV).
— Antonio Francisci, I 1552.
— Jacobus Francisci, III 2375.
Zoppo, Antonio Maria, I 1548.
Zorg, H. M., IV 2031, 2165.
— J. P., IV 316.
Zotmann, Hans und Laux, I 1107 S. 481.
Zott, B., I 2142.
Zozmer, J. P., IV 316.
Zscheckel, V 2120.

Zügin, P., IV 3416.
Zündt, M., IV 1643, 2280.
Zuberlein oder Züberlein, Jacob, V 2088.
Zubow, A., I 1302.
Zuccaro, Federigo, II 2053, 2461, 2608.
— oder Zuccherro, Taddeo, V 514.
Zuccherro (s. Zuccaro in Bd. II).
Zumpe, G. L., IV 3445.
— T. J., IV 720.
Zwengauer, Anton, V 2038, 2061.
Zwecker, Joh. Bapt., III 2055.
Zwerwesten, August, I 1546.
Zwinger, Gust. Philipp, III 282.
Zwinner, Frater Electus, II 2042, 2462.
Zwirn, Wilhelm, V 1985.
Zwirner, Balthasar, I 2143.
Zwitzel, Bernhard, V 2127.
Zwoll, Anker von, III 1774.
Zwott, III 1774.
Zychlinsky, von, V 1430.
Zylveldt, Adam von, I 1550.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN

In neuer Auflage
wird in absehbarer Zeit erscheinen:

DIE DEUTSCHE BÜCHER-ILLUSTRATION DER GOTIK UND DER FRÜHRENAISSANCE

(1460—1530)

Herausgegeben von

PROF. DR. RICHARD MUTHER†

Zwei Bände in Großfolio,
313 Seiten Text und 263 Seiten Illustrationen

PREIS ETWA 450 MARK

Dieses Werk, welches eine große und fühlbare Lücke in der Literatur ausfüllt, bildet zugleich ein wichtiges Glied in der Reihe der anderen kunsthistorischen Publikationen des G. Hirth'schen Verlages. Enthält einerseits der sehr umfassende Text des Professor Muther die wichtigsten Aufschlüsse über die in Betracht kommenden Druckorte, Buchdrucker und Künstler, jener auch für die deutsche Sprachbildung und allgemeine Kultur so hochwichtigen Zeit, so gibt der zweite Band mit seinen mehr als 400 Faksimile-Nachbildungen alter Bücherholzschnitte einen, vielleicht selbst manchen Kenner und Sammler überraschenden trefflichen Überblick über die hochinteressante Kunstentwicklung, welche namentlich in der Inkunablenliteratur enthalten ist.

Register der Künstler und Drucker, sowie ein vollständiges Verzeichnis der illustrierten Bücher der ganzen Epoche (1460—1530) machen das Werk zum unentbehrlichen Nachschlagebuch für Liebhaber, Bibliothekare und Antiquare.

Diese neue Auflage kann nur in einem Reproduktionsverfahren, in Manul-Druck hergestellt werden, weil der Buchdruck eines derartigen Werkes heute Summen verschlingt, bei denen wir dasselbe unmöglich zu einem erschwinglichen Preise abgeben können. Auch der Manul-Druck ist unter den jetzigen Verhältnissen teuer, weshalb der obengenannte Preis für uns nicht bindend sein kann.

ZU BEZIEHEN DURCH DEN BUCHHANDEL

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN

Ein Buch von bleibendem Wert ist:

**DAS
DEUTSCHE ZIMMER
DER GOTIK UND RENAISSANCE,
DES BAROCK-, ROKOKO-
UND ZOPFSTILS**

Anregungen zu häuslicher Kunstpflege

von

GEORG HIRTH

Mit Ergänzungsband:

**DAS
DEUTSCHE ZIMMER
DER NEUZEIT**

von

KARL ROSNER

PREIS UNGEBUNDEN 40 MARK

„... Das Buch ist die Frucht einer reichen Erfahrung und eines umfangreichen Studiums. Hat doch der Autor die hier vorgetragenen Anschauungen und Grundsätze alle selbst probiert. Man braucht bloß die Abbildung der Saalpartie in seinem Hause zu München anzuschauen, um sich darüber klar zu werden, daß wir es hier mit einem Fachmann ersten Ranges zu tun haben, der seine Lehren und Grundsätze zuerst bei sich selbst erprobt und richtig befunden hat...“

(Prof. Dr. Stockbauer in Bayr. Gewerbezeitung)

ZU BEZIEHEN DURCH DEN BUCHHANDEL

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN

GEORG HIRTH'S KLEINERE SCHRIFTEN

1. Band:

WEGE ZUR KUNST

2. Band:

WEGE ZUR LIEBE

3. Band:

WEGE ZUR HEIMAT

4. Band:

WEGE ZUR FREIHEIT

5. Band:

NACHTRAG ZU DEN „VIER WEGEN“

Preis des Bandes gut gebunden 8 Mark

Diese Bände enthalten gesammelt die wertvollsten Aufsätze, die in mehr als vier Jahrzehnten aus der Feder des temperamentvollen Begründers der „JUGEND“ flossen. Obwohl diese Aufsätze vor vielen Jahren teils in Zeitschriften, teils in Zeitungen erschienen, haben sie ihre Frische bis auf den heutigen Tag behalten, nicht zuletzt wohl durch die originelle Schreibweise Hirth's.

ZU BEZIEHEN DURCH DEN BUCHHANDEL

BIBLIOTECA DE MONTSERRAT



13020100029573

BIBLIOTECA
DE
MONTSERRAT

Armario LXXIX ^A
Estante 8º
Número 1

